# Beteiligungsbericht 2013

**INHALTSVERZEICHNIS**


Vorwort

Übersicht der direkten Beteiligungen der Stadt Köln

Übersicht Stadtwerke-Konzern Köln (einschl. Ergebnisbeiträge der Gesellschaften)

Übersicht über die Finanzströme vom und zum Kernhaushalt

**Darstellung der direkten Beteiligungen der Stadt Köln einschließlich der mittelbaren Beteiligungen im Stadtwerke-Konzern, im GAG-Konzern, der Koelnmesse GmbH, der Kliniken der Stadt Köln gGmbH sowie der AG Zoologischer Garten Köln**

**Seite**

## Ver- und Entsorgung, Verkehr

1) Stadtwerke Köln GmbH (SWK) 1

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG 53

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH 75

AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH 85

GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH 101

KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH 113

Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK) 123

Kölner Außenwerbung GmbH (KAW) 137

Radio Köln GmbH & Co. KG 151

2) GEW Köln AG 161

RheinEnergie AG 185

AggerEnergie GmbH 237

AS 3 Beteiligungs GmbH 255

Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH 267

| | Seite |
|---|---|
| BFSZ Köln Boden-Forschungs- und Sanierungs-Zentrum GmbH | 283 |
| COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L | 289 |
| evd energieversorgung dormagen GmbH | 295 |
| Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG | 309 |
| Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH | 335 |
| ENERGOTEC Energietechnik GmbH | 343 |
| Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft | 353 |
| GT-HKW Niehl GmbH | 369 |
| RheinEnergie Biokraft GmbH | 379 |
| RheinEnergie Express GmbH | 391 |
| RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH | 403 |
| RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH | 411 |
| RheinEnergie HKW Rostock GmbH | 421 |
| RheinEnergie Solar GmbH | 433 |
| RheinEnergie Trading GmbH | 443 |
| RheinEnergie Windkraft GmbH | 461 |
| Rheinische NETZGesellschaft mbH | 473 |
| RheinWerke GmbH | 487 |
| rhenag Rheinische Energie AG | 499 |
| Stadtwerke Leichlingen GmbH | 523 |
| Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG | 535 |
| Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH | 553 |
| Stadtwerke Troisdorf GmbH | 559 |
| TradeSoft RM GmbH | 577 |
| NetCologne GmbH | 585 |
| NetAachen GmbH | 607 |
| NetRegio GmbH | 627 |

| | | Seite |
|---|---|---|
| | Brunata/METRONA | |
| | Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co | 633 |
| | Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH | 645 |
| | METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co | 647 |
| | Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH | 659 |
| | RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH | 661 |
| 3) | Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) | 667 |
| | Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH | 703 |
| | RC Data GmbH i.L. | 715 |
| | Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen | 723 |
| | KSV - Kölner Schulbusverkehr GmbH | 731 |
| | DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH | 745 |
| | Schilling Omnibusverkehr GmbH | 757 |
| | K-B-S Busreisen GmbH | 773 |
| | K.R.B.-Busreisen GmbH | 789 |
| 4) | Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) | 805 |
| | HTAG Häfen und Transport AG | 825 |
| | Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH | 845 |
| | RheinCargo GmbH & Co KG | 859 |
| | RheinCargo Verwaltungs-GmbH | 875 |
| | Rheinland Cargo Schweiz GmbH Basel | 885 |
| 5) | Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) | 889 |
| 6) | Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. | 927 |
| 7) | Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB) | 939 |
| 8) | e.E. Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln | 959 |

Seite

## Wohnungsbau und Betreuung städtischer Bauten

9) GAG Immobilien AG 971

GBA Projektentwicklung GmbH 1005

GAG Servicegesellschaft mbH 1019

Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG 1031

10) Grund und Boden GmbH (Grubo) 1045

modernes Köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH 1067

11) GWG Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft 1081

12) e.E. Gebäudewirtschaft der Stadt Köln 1101

## Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung

13) Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH 1129

14) KölnKongress GmbH 1141

15) Koelnmesse GmbH 1157

Koelnmesse Ausstellungen GmbH 1179

16) KölnTourismus GmbH 1193

17) Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB) 1217

18) GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln 1231

19) RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH 1241

20) BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG 1257

21) BioCampus Cologne Management GmbH 1271

22) moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentwicklung mbH 1281

23) Butzweilerhof Verwaltung GmbH 1303

24) Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG 1313

msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH 1325

25) e.E. Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln 1337

**Seite**

## Soziales

26) Sozial-Betriebe-Köln gGmbH (SBK) 1361

27) Kliniken der Stadt Köln gGmbH 1379

RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH 1393

28) CVUA Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland AöR 1405

29) Jugendzentren Köln gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH (JugZ) 1417

## Kultur, Sport, Erholung

30) KölnBäder GmbH 1431

31) KölnMusik Betriebs- und Service GmbH (KölnMusik) 1455

32) AchtBrücken GmbH 1469

33) Akademie der Künste der Welt/Köln gGmbH 1481

34) AG Zoologischer Garten Köln 1495

Zoo Gastronomie GmbH 1515

35) Kölner Sportstätten GmbH 1529

36) e.E. Bühnen der Stadt Köln 1547

37) e.E. Gürzenich-Orchester 1585

38) e.E. Wallraf-Richartz Museum & Fondation Corboud 1605

Auswirkungen der Beteiligungen auf das städtische Haushaltsergebnis 2013 1633

Beteiligungsrelevante Ratsbeschlüsse 2013 1639

## Vorwort

Die kommunale Selbstverwaltung gehört zu den Eckpfeilern einer Demokratie. Sie gibt der örtlichen Gemeinschaft das Recht, ihre Angelegenheiten im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung wahrzunehmen und ihr Lebensumfeld ihren Bedürfnissen entsprechend zu gestalten.

Im Mittelpunkt der Arbeit von Rat und Verwaltung der Stadt Köln steht deshalb, die Grundversorgung der hier lebenden und arbeitenden Menschen zu gewährleisten, die örtliche Infrastruktur zu verbessern, den Produktions- und Dienstleistungsstandort zu stärken und ein stadtgerechtes Dienstleistungsangebot zu erhalten. Schwierige Rahmenbedingungen wie knappe finanzielle Ressourcen, Klimawandel und demografische Entwicklung stellen dabei alle Beteiligten vor große Herausforderungen.

In dem Bestreben, Daseinsvorsorge innerhalb einer zukunftsfähigen, generationengerechten, weltoffenen und toleranten Stadt sicherzustellen, bilden strategische Ziele den Ordnungsrahmen kommunalen Handels in Köln: Wirtschaftswachstum fördern und Arbeitsplätze sichern; Umwelt- und Klimaschutz forcieren sowie Energieeffizienz fördern; soziale Balance anstreben und Chancengleichgleichheit gewährleisten; Bürgerengagement, Partizipation und Kommunikation mit der Stadtgesellschaft stärken sowie politische Prozesse gut organisieren; kulturelle Vielfalt sichern und ausbauen; Zukunftschancen eröffnen und Bildungssystem ausbauen; Integration und Inklusion meistern; Stadtentwicklung integrativ gestalten; Mobilität in der Großstadt sichern; Haushaltswirtschaft nachhaltig gestalten; Stadtverwaltung für eine aktive Bürgergesellschaft transparent machen.

Gelingen kann dies nur durch eine Bündelung aller zur Verfügung stehenden Kräfte. Unverzichtbarer Bestandteil dessen sind die städtischen Beteiligungsunternehmen. Die Stadt Köln ist an einer Vielzahl von Unternehmen in öffentlichrechtlicher oder privater Rechtsform beteiligt. Ihr Betätigungsbereich erstreckt sich über die Ver- und Entsorgung, den Verkehr, die Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung, den Wohnungsbau, die Bereiche Soziales und Gesundheit bis hin zu Kultur, Sport und Erholung. Inzwischen arbeiten mehr Menschen in den städtischen Gesellschaften im Rahmen dieser kommunalen Handlungsfelder als in der Kernverwaltung.

Die Integration der Beteiligungsunternehmen in das gesamtstädtische Zielsystem und ihre optimale Ausrichtung auf eine bedarfsgerechte und ihren Fähigkeiten entsprechende Leistungserbringung erfordert es, die Wirkungen ihres unternehmerischen Handels auf alle Stakeholder im Rahmen des Steuerungsprozesses zu berücksichtigen. In Anbetracht der enormen Aufgaben, die es zu bewältigen gilt, ist es wichtiger denn je, die vorhandenen Ressourcen im Sinne des politisch beabsichtigten Beitrags zum Gemeinwohl optimal einzusetzen. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen damit nicht mehr nur die Produkte und Leistungen der Unternehmen selbst, sondern die kommunalpolitisch angestrebten Ziele, die damit erreicht werden sollen. Damit schafft die Stadt Köln die Voraussetzungen dafür, ihre Beteiligungsunternehmen so zu steuern und auszurichten, dass sie ihren Beitrag zur Daseinsvorsorge zuverlässig, nachhaltig und zu bezahlbaren Preisen zum Wohl der in Köln lebenden und arbeitenden Menschen erbringen können.

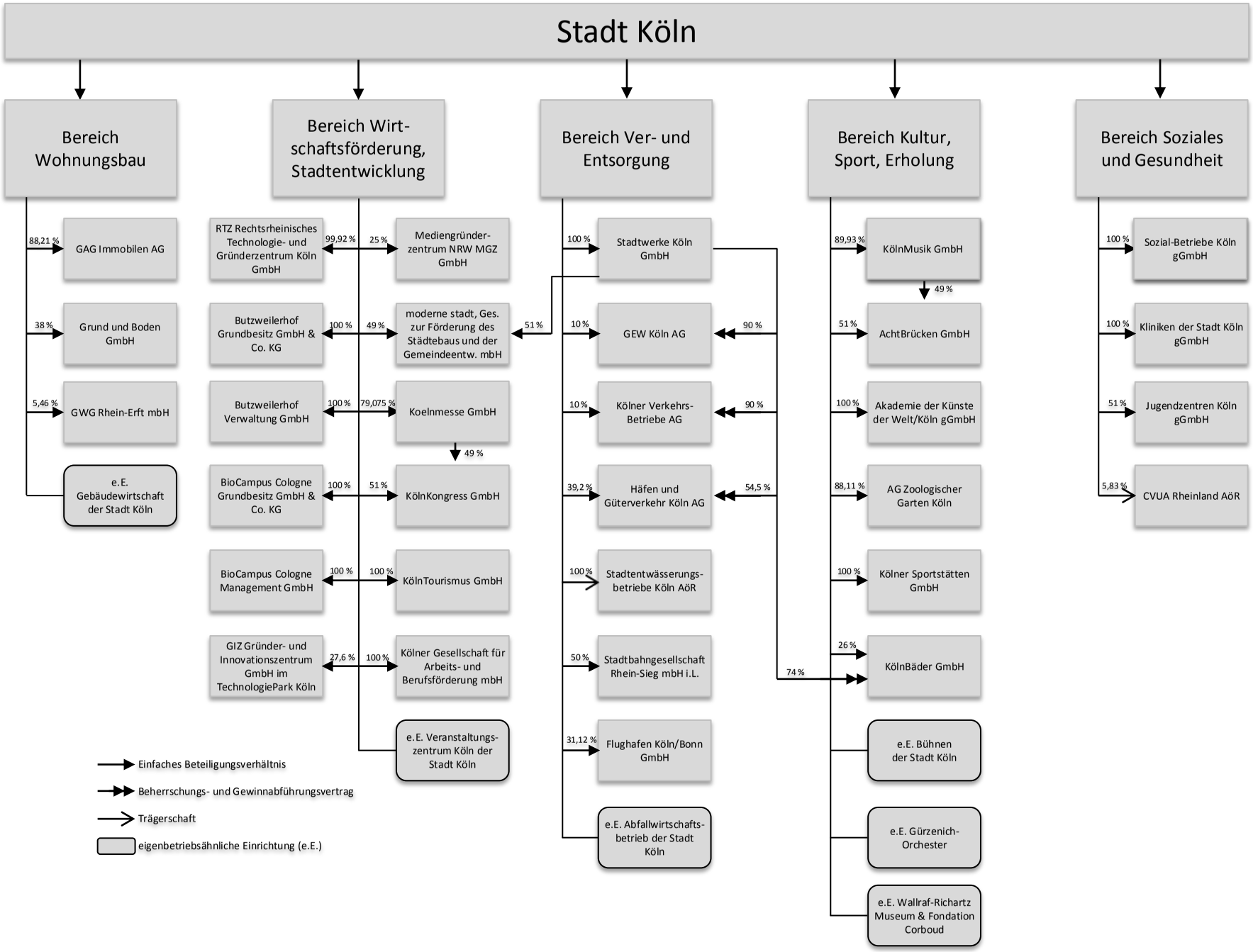
Um den erhöhten Anforderungen an die Transparenz, die Steuerung und die Kontrolle von öffentlich finanzierten und getragenen Unternehmen gerecht zu werden, hat Köln neben der gutachterlichen Überprüfung von Geschäftsführergehältern, der Auswahl von Unternehmensleitungen mit Hilfe externer Personalberater, Musteranstellungsverträgen für Vorstände und Berichtspflichten von Aufsichtsräten und Gesellschaftervertretern im städtischen Finanzausschuss einen im Internetauftritt der Stadt öffentlich zugänglichen Public Corporate Goverance Kodex etabliert. Dieser soll dazu dienen, Standards für das Zusammenwirken aller Unternehmensorgane festzulegen, eine effiziente Zusammenarbeit zwischen den Aufsichtsräten und Unternehmensleitungen zu fördern, den Informationsfluss zwischen den Unternehmen und dem Beteiligungscontrolling zu verbessern, das öffentliche Interesse und die Ausrichtung der Unternehmen am Gemeinwohl abzusichern und durch mehr Öffentlichkeit und Nachprüfbarkeit das Vertrauen in Entscheidungen aus Verwaltung und Politik zu erhöhen.

Dem Ziel, die Transparenz kommunalen wirtschaftlichen Handelns zu erhöhen, dient auch der nachfolgende Beteiligungsbericht. Er unterrichtet umfassend über die Formen, den Umfang und die Ergebnisse privat- und öffentlich-rechtlicher Betätigung zum Stand 31.12.2013. Er enthält zu jedem Unternehmen Angaben zum Gesellschaftszweck und zur Besetzung der Gesellschaftsorgane. Außerdem informiert er über die wesentlichen Unternehmensdaten, die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und gibt mit den Lageberichten einen aufschlussreichen Überblick über den Geschäftsverlauf, die Chancen und Risiken sowie die sich abzeichnende Entwicklung der Unternehmen.

Köln im Februar 2015

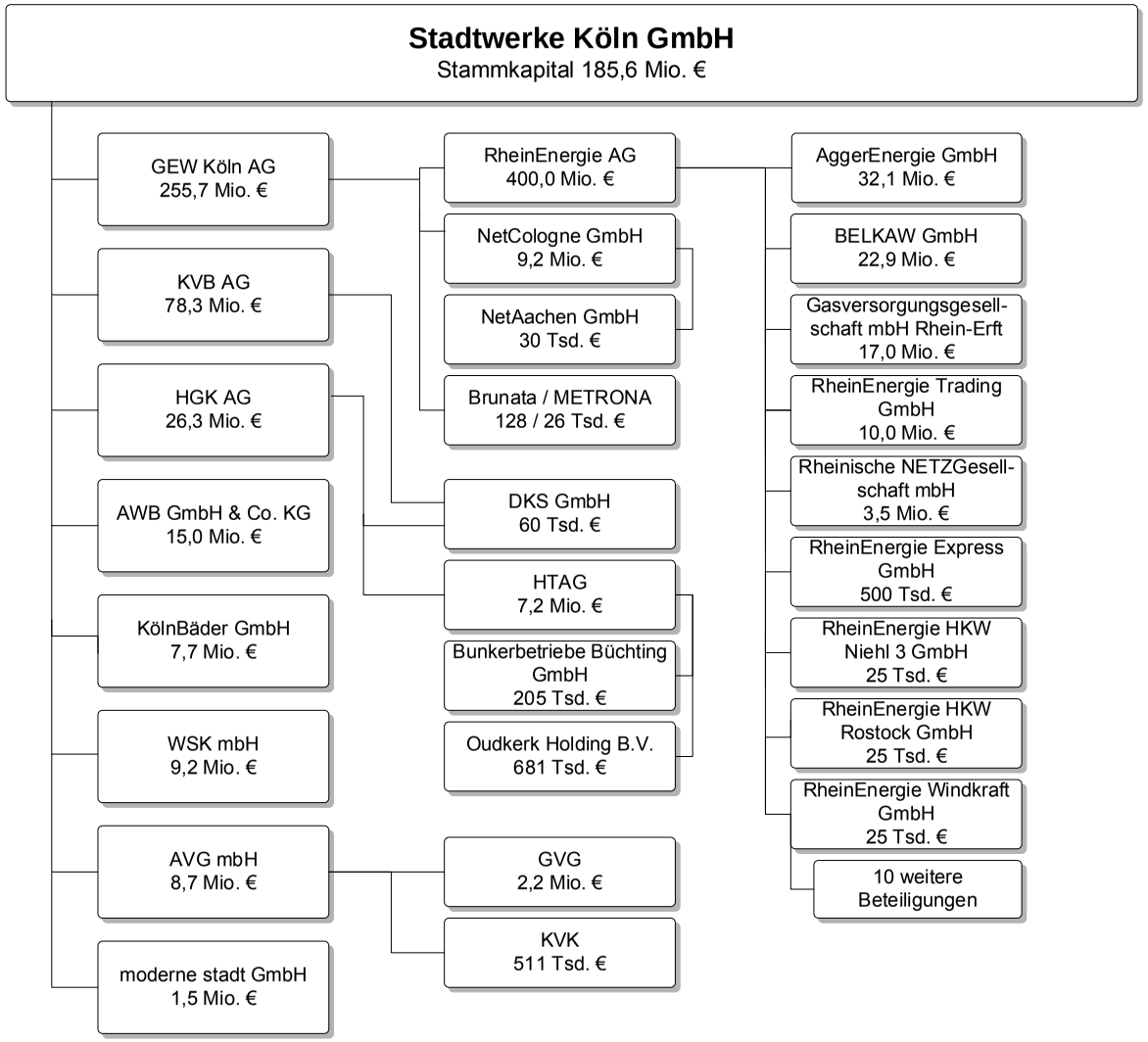
Jürgen Roters
Oberbürgermeister

Gabriele C. Klug
Stadtkämmerin


Stadt Köln
Bereich Wohnungsbau
Bereich Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung
Bereich Ver- und Entsorgung
Bereich Kultur, Sport, Erholung
Bereich Soziales und Gesundheit
88,21 %
GAG Immobilen AG
38 %
Grund und Boden GmbH
5,46 %
GWG Rhein-Erft mbH
e.E. Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH
99,92 %
25 %
Mediengründer-zentrum NRW MGZ GmbH
Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG
100 %
49 %
moderne stadt, Ges. zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentw. mbH
Butzweilerhof Verwaltung GmbH
100 %
79,075 %
Koelnmesse GmbH
49 %
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG
100 %
51 %
KölnKongress GmbH
BioCampus Cologne Management GmbH
100 %
100 %
KölnTourismus GmbH
GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln
27,6 %
100 %
Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH
e.E. Veranstaltungs-zentrum Köln der Stadt Köln
51 %
100 %
Stadtwerke Köln GmbH
10 %
GEW Köln AG
90 %
10 %
Kölner Verkehrs-Betriebe AG
90 %
39,2 %
Häfen und Güterverkehr Köln AG
54,5 %
100 %
Stadtentwässerungs-betriebe Köln AöR
50 %
Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L.
31,12 %
Flughafen Köln/Bonn GmbH
e.E. Abfallwirtschafts-betrieb der Stadt Köln
74 %
89,93 %
KölnMusik GmbH
49 %
51 %
AchtBrücken GmbH
100 %
Akademie der Künste der Welt/Köln gGmbH
88,11 %
AG Zoologischer Garten Köln
100 %
Kölner Sportstätten GmbH
26 %
KölnBäder GmbH
e.E. Bühnen der Stadt Köln
e.E. Gürzenich-Orchester
e.E. Wallraf-Richartz Museum & Fondation Corboud
100 %
Sozial-Betriebe Köln gGmbH
100 %
Kliniken der Stadt Köln gGmbH
51 %
Jugendzentren Köln gGmbH
5,83 %
CVUA Rheinland AöR
Einfaches Beteiligungsverhältnis
Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag
Trägerschaft
eigenbetriebsähnliche Einrichtung (e.E.)

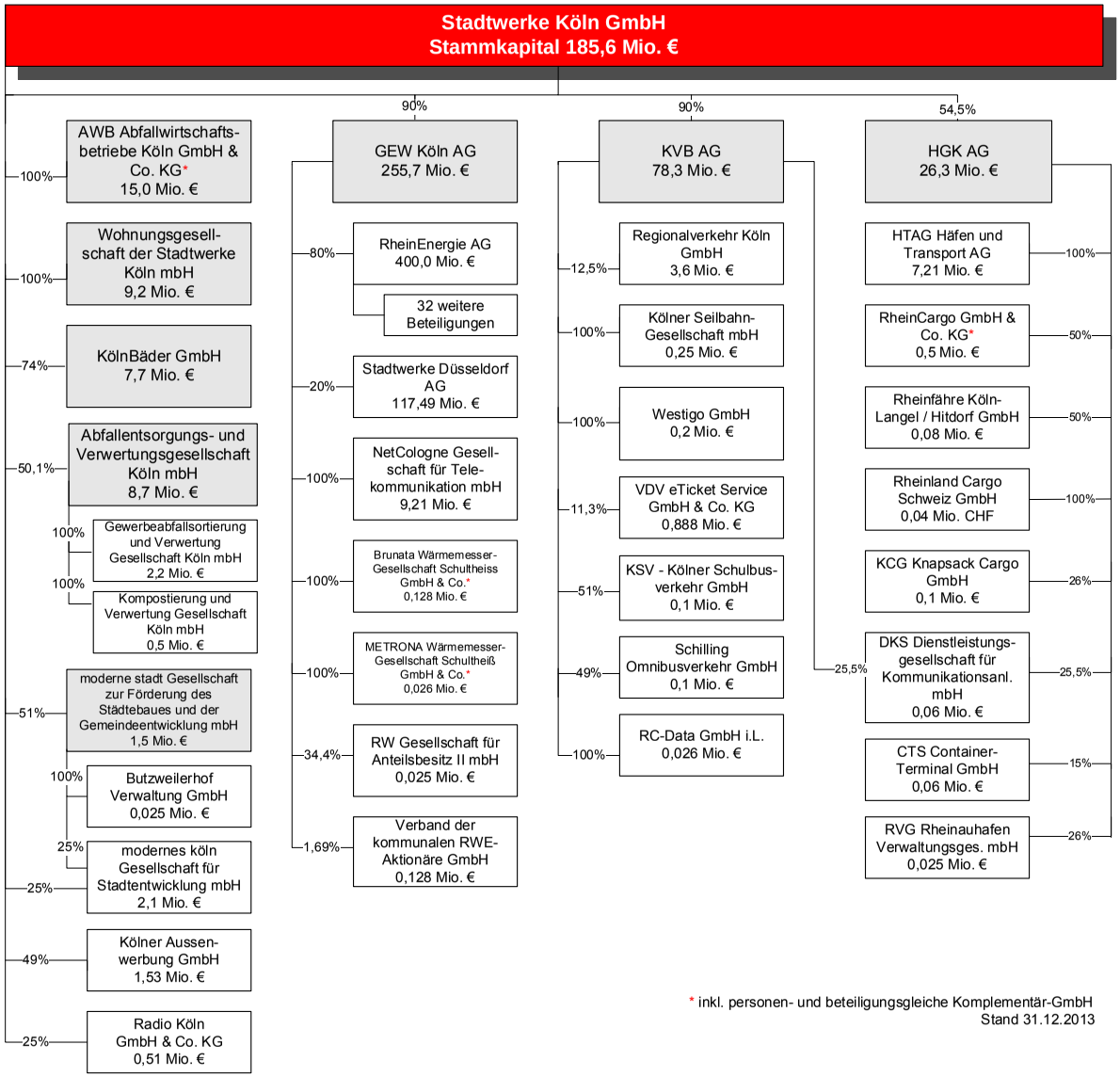
# KONSOLIDIERUNGSKREIS

STAND: 31.12.2013



# KAPITALVERFLECHTUNG IM STADTWERKE KÖLN KONZERN MIT BETEILIGUNGEN

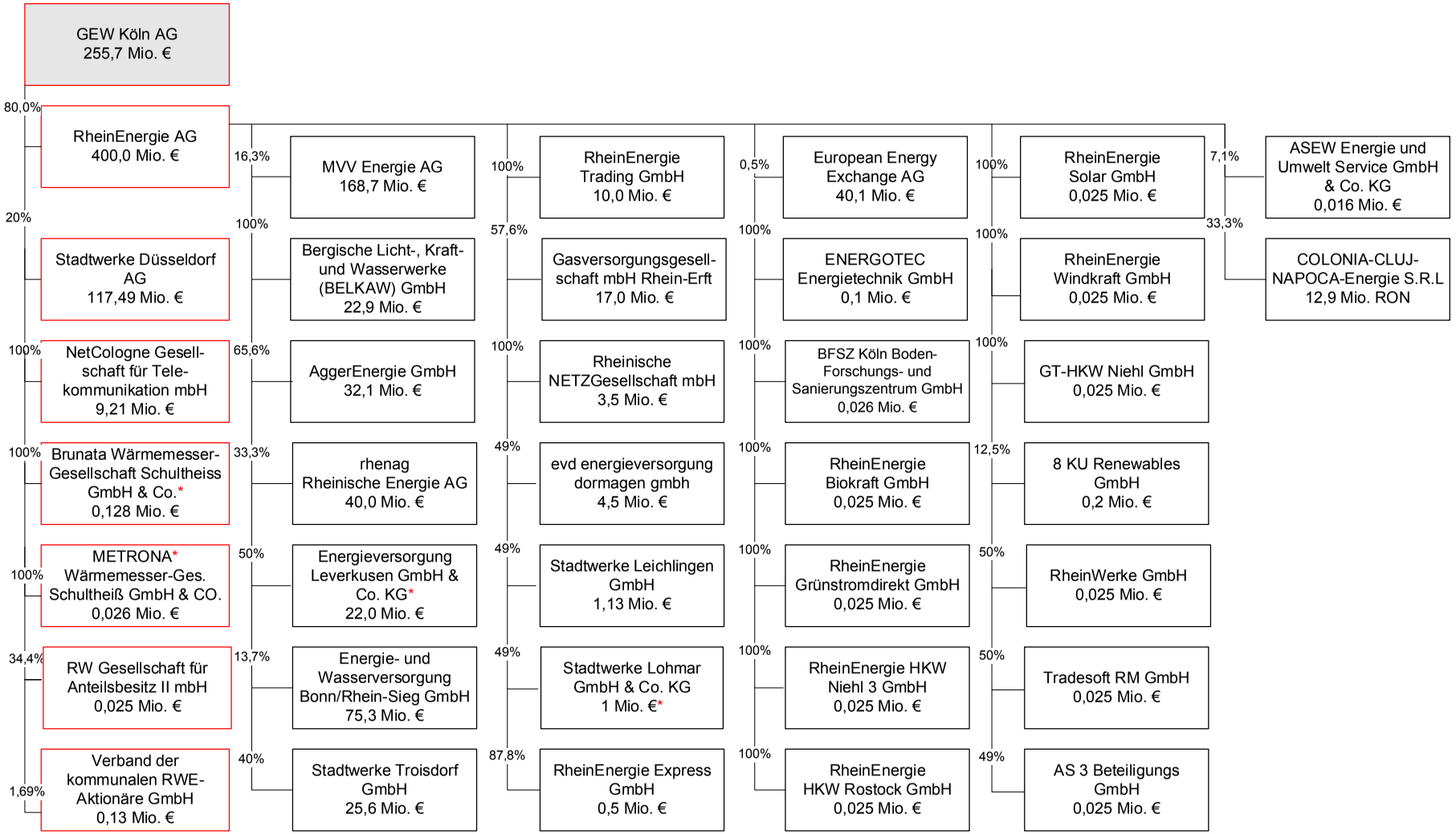
STAND: 31.12.2013




* inkl. personen- und beteiligungsgleiche Komplementär-GmbH
Stand 31.12.2013

# KAPITALVERFLECHTUNG IM STADTWERKE KÖLN KONZERN (BETEILIGUNGEN DER GEW KÖLN AG)

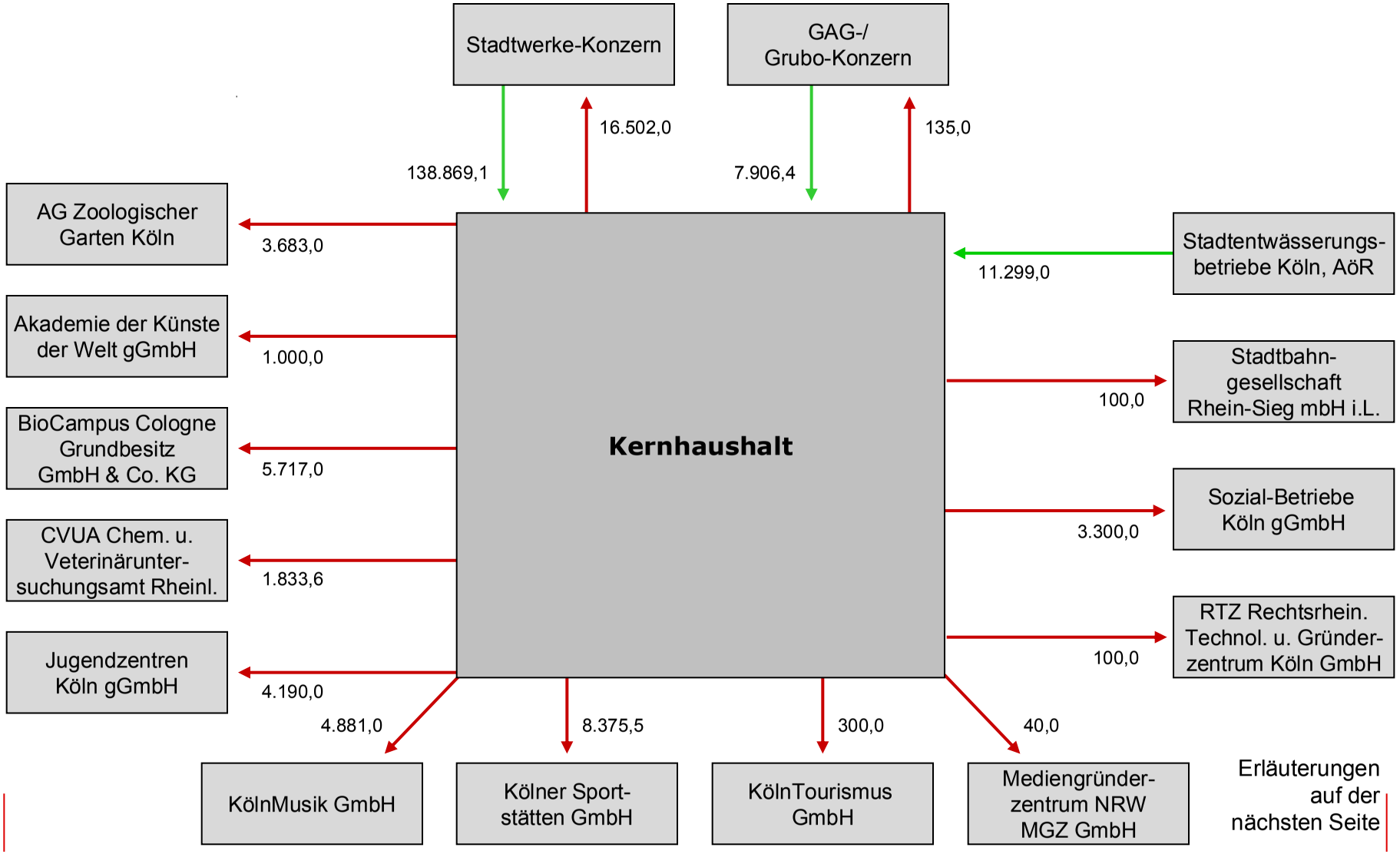
STAND: 31.12.2013




*inkl. personen- und anteilsgleiche Beteiligung an der Komplementär-GmbH

SWK Stadtwerke Köln GmbH

# Beteiligungsinduzierte Auswirkungen auf das städtische Haushaltsergebnis 2014 (Plan) in Tsd. €




Erläuterungen auf der nächsten Seite

## Stadtwerke-Konzern

**Erträge:**

- Konzessionabgabe der RheinEnergie AG
- Gewinnausschüttung SWK (nach Steuer)
- Werbenutzungsentgelt SWK
- Konzessionsabgabe der GVG Rhein-Erft GmbH

**Aufwand:**

-Zinsanteil Kapitaldienst Nord-Süd Stadtbahn an die KVB AG

**Auszahlung (nachrichtlich):**

-Tilgungsanteil Kapitaldienst Nord-Süd Stadtbahn an die KVB AG (8.104,0 Tsd. €)

## GAG-/Grubo-Konzern

**Erträge:**

- Dividende GAG für Wohnungsbau (nach Steuer)
- Dividendenausschüttung Grubo (nach Steuer)

**Aufwand:**

- Aufwandszuschüsse GAG und Grubo – 2. Förderweg

## AG Zoologischer Garten Köln

**Aufwand:**

- Zuschuss an die AG Zoologischer Garten
- Nicht rückzahlbare Zuweisung für Investitionen an die AG Zoologischer Garten

## Akademie der Künste der Welt gGmbH

**Aufwand:**

- Zuschuss

## BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

**Aufwand:**

- Betriebskostenzuschuss

## Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland, AöR

**Aufwand:**

- Entgelt für chemische und Veterinäruntersuchungen

## Jugendzentren Köln gGmbH

**Aufwand:**

-Betriebskostenzuschuss

-Investitionszuschuss

## KölnMusik GmbH

**Aufwand:**

- Betriebskostenzuschuss

## Kölner Sportstätten GmbH

**Aufwand:**

- Betriebskostenzuschuss

## KölnTourismus GmbH

**Aufwand:**

- Betriebskostenzuschuss

**Auszahlung (nachrichtlich):**

- Investive Zuführung zur Kapitalrücklage (3.741,0 Tsd. €)

## Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH

**Aufwand:**

- Betriebsmittelzuschuss

## RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

**Aufwand:**

- Betriebskostenzuschuss

## Sozial-Betriebe Köln gGmbH

**Transferleistung:**

- Weiterleitung GFG-Investitionspauschale

## Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L.

**Aufwand:**

- Gesellschafternachschuss zum teilweisen Ausgleich des Bilanzverlustes

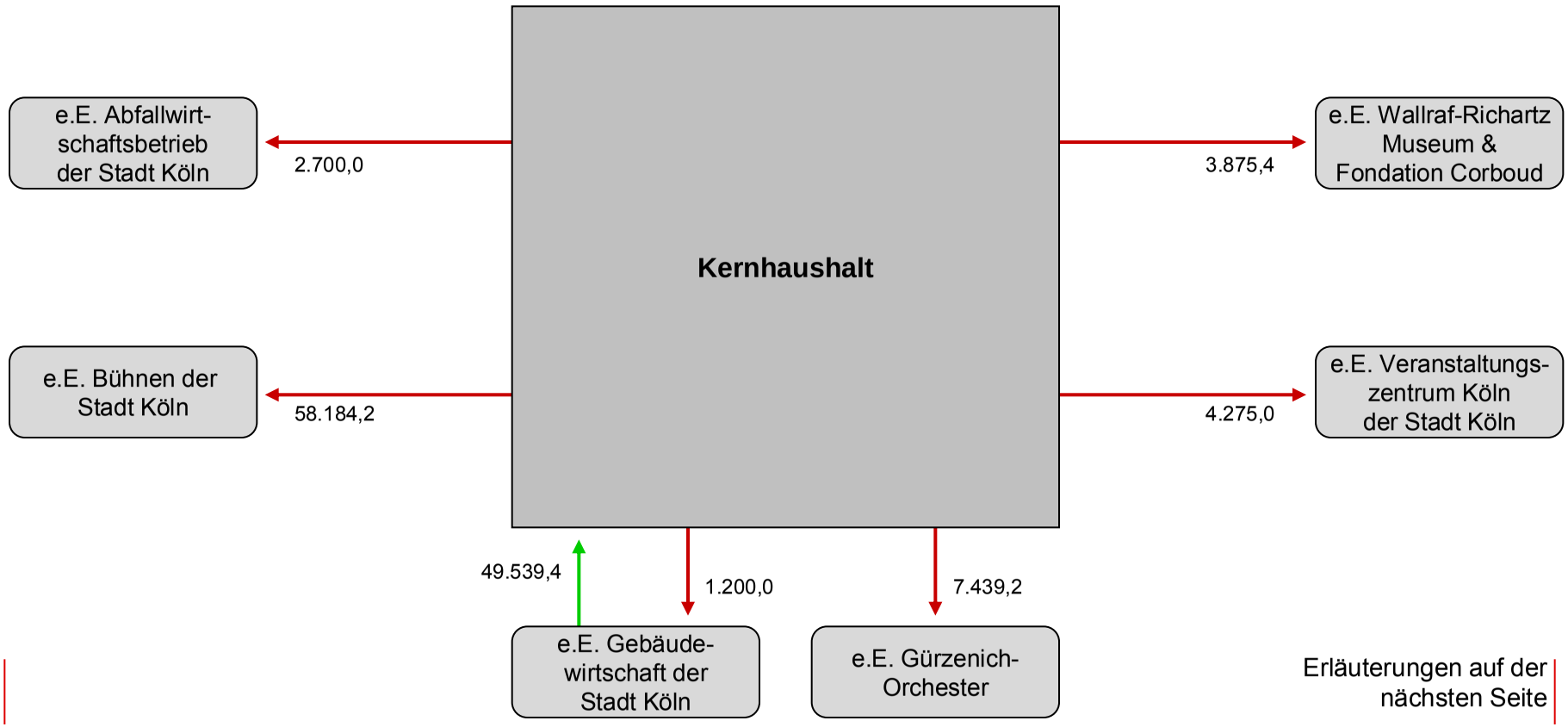
## Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

**Erträge:**

- Gewinnausschüttung

# Beteiligungsinduzierte Auswirkungen auf das städtische Haushaltsergebnis 2014 (Plan) in Tsd. €

## - eigenbetriebsähnliche Einrichtungen (e.E.) -




Erläuterungen auf der nächsten Seite

**e.E. Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln**

**Aufwand:**

- Verlustausgleich

**e.E. Bühnen der Stadt Köln**

**Aufwand:**

- Betriebskostenzuschuss

**e.E. Gebäudewirtschaft der Stadt Köln**

**Erträge:**

- Abführung
- Gewinnausschüttung

**Aufwand:**

- Kostenpauschale

**e.E. Gürzenich-Orchester**

**Aufwand:**

- Betriebskostenzuschuss

**e.E. Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln**

**Aufwand:**

- Betriebskostenzuschuss
- Zinsanteil Schuldendiensthilfe

**Auszahlung (nachrichtlich):**

-Tilgungsanteil Schuldendiensthilfe (700,0 Tsd. €)

**e.E. Wallraf-Richartz Museum & Fondation Corboud**

**Aufwand:**

- Betriebskostenzuschuss

Stadtwerke Köln GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.stadtwerkekoeln.de

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | Sprecher |
| Herr | Jürgen | Fenske | |
| Herr | Horst | Leonhardt | |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Martin | Börschel | Vorsitzender |
| Herr | Robert | Stockhausen | Stellv. Vorsitzender |
| Herr | Werner | Bierfeld | |
| Herr | Jörg | Detjen | |
| Herr | Hermann-Josef | Doerfner | |
| Frau | Susana | dos Santos-Herrmann | |
| Herr | Jörg | Frank | |
| Herr | Norbert | Graefrath | |
| Herr | Christoph | Kahl | |
| Herr | Karl Jürgen | Klipper | |
| Herr | Matthias | Linzbach | |
| Herr | Hans | Löder | |
| Frau | Barbara | Lübbecke, Dr. | |
| Frau | Barbara | Moritz | |
| Herr | Wolfgang | Nolden | |
| Frau | Christa | Nottebaum | |
| Herr | Jürgen | Roters | |
| Herr | Torben | Seebold | |
| Herr | Ralph | Sterck | |
| Herr | Markus | Sterzl | |

## Unternehmenszweck:

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH als Konzernholding ist

- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, Handel mit Energie und energienahen Produkten
- der Betrieb von Telekommunikationsnetzen einschließlich Telekommunikations-Dienstleistungen.
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- die Bedienung und der Betrieb des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs, einschließlich des Eisenbahns- und Rheinfährverkehrs
- der Betrieb von Häfen
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, insbesondere eigener sowie derjenigen von konzernverbundenen Unternehmen und der Stadt Köln,

- die Wohnraumversorgung, insbesondere die Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werksmietwohnungen
- Werbung und Gewährleistung der Durchführung des lokalen Hörfunks
- der Betrieb von Sporteinrichtungen, insbesondere von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet Köln.

sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Leistungen

## Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 185.550 Tsd. €

Kapitalanteil der Stadt Köln: 185.550 Tsd. € = 100%

Stimmanteil der Stadt Köln: 100%

Beteiligungen der Gesellschaft:

- Verbundene Unternehmen:
  > GEW Köln AG
  > KVB AG
  > HGK AG
  > KölnBäder GmbH
  > WSK GmbH
  > AWB GmbH & Co KG
  > AWB Verwaltung GmbH
  > AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH
  > moderne stadt

- Beteiligungen der Gesellschaft:

| | Grund-/ Stammkapital Tsd. € | Kapitalanteil SWK % |
|---|---|---|
| - Kölner Außenwerbung GmbH | 1.534 | 49,00 |
| - Radio Köln GmbH & Co. KG | 511 | 25,00 |
| - modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH | 2.100 | 50,00*) |

*) hierin enthalten: mittelbarer Anteil über die Beteiligung moderne stadt in Höhe von 25,00 %

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € | 2011<br>Mio. € | 2010<br>Mio. € | 2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Konzern | | | | | |
| Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) | 4.923 | 4.809 | 4.919 | 5.161 | 5.478 |
| Materialaufwand | 3.653 | 3.522 | 3.588 | 3.866 | 4.271 |
| Personalaufwand | 696 | 679 | 659 | 642 | 630 |
| Jahresergebnis | 80 | 155 | 125 | 197 | 127 |
| Sachanlagen | 2.730 | 2.744 | 2.943 | 2.609 | 2.557 |
| Investitionen | 357 | 285 | 728 | 313 | 448 |
| Abschreibungen | 231 | 240 | 266 | 234 | 225 |
| Eigenkapital | 1.432 | 1.424 | 1.364 | 1.300 | 1.091 |
| Bilanzsumme | 5.003 | 5.172 | 5.301 | 4.931 | 4.761 |
| Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt | 11.649 | 11.374 | 11.338 | 11.111 | 10.828 |
| davon Auszubildende | 354 | 409 | 419 | 420 | 419 |
| Mitarbeiter SWK GmbH | 163 | 162 | 164 | 162 | 159 |
| davon Auszubildende | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |

Anteil des Eigenkapitals der SWK GmbH an der Bilanzsumme (in Prozent)
Als Eigenkapital wurde das nach Ausschüttung des Bilanzgewinns verbleibende Kapital berücksichtigt

| | Eigenkapital |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 52,5 |
| zum 31.12.2012 | 51,5 |
| zum 31.12.2011 | 45,6 |
| zum 31.12.2010 | 46,0 |
| zum 31.12.2009 | 43,0 |

Durch die Beteiligung an der SWK GmbH verursachte Erträge und Aufwendungen im Haushalt der Stadt Köln

| | 2013 |
|---|---|
| Ertrag: Brutto-Ausschüttung des im Geschäftsjahr 2012 angefallenen Gewinns an die Stadt Köln (Brutto) | 70.000,0 Tsd. € |
| Aufwand: Kapitalertragsteuer 25 % | 17.500,0 Tsd. € |
| Aufwand: Solidaritätszuschlag 5,5 % | 962,5 Tsd. € |
| Netto-Ertrag | 51.537,5 Tsd. € |

# Konzern - Bilanz der SWK GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen | | | | | |
| Immaterielle Vermögens-gegenstände | 59.401 | 68.605 | 75.116 | 68.871 | 35.925 |
| Sachanlagen | 2.730.298 | 2.743.527 | 2.942.597 | 2.609.191 | 2.556.852 |
| Finanzanlagen | 682.199 | 741.439 | 714.566 | 740.121 | 690.190 |
| Umlaufvermögen | | | | | |
| Vorräte | 141.532 | 131.053 | 127.182 | 218.891 | 172.844 |
| Forderungen | 1.053.856 | 1.046.881 | 951.220 | 882.902 | 958.031 |
| Flüssige Mittel, Wertpapiere | 264.680 | 354.205 | 403.388 | 345.446 | 281009 |
| Rechnungsabgrenzung | 71.571 | 86.437 | 86.660 | 66.064 | 65.801 |
| | 5.003.537 | 5.172.147 | 5.300.729 | 4.931.486 | 4.760.652 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 185.550 | 185.550 | 185.550 | 185.550 | 185.550 |
| Kapitalrücklage | 241.826 | 241.826 | 241.826 | 242.629 | 247.868 |
| Gewinnrücklage | 551.631 | 503.028 | 509.346 | 404.760 | 303.774 |
| Konzernergebnis | 52.602 | 116.935 | 74.275 | 134.945 | 61.174 |
| Ausgleichsposten f. Anteile anderer Gesellschafter | 400.432 | 377.128 | 353.407 | 332.075 | 292.168 |
| Summe Eigenkapital | 1.432.041 | 1.424.467 | 1.364.404 | 1.299.959 | 1.090.534 |
| Erhaltene Investitions-zuwendungen | 367.768 | 452.104 | 584.135 | 566.913 | 539.267 |
| Empfangene Ertragszu-schüsse | 32.099 | 40.513 | 54.220 | 62.819 | 81.637 |
| Rückstellungen | 824.762 | 904.883 | 910.147 | 868.140 | 924.766 |
| Verbindlichkeiten | 2.184.846 | 2.160.766 | 2.212.598 | 1.983.665 | 2.017.365 |
| Rechnungsabgrenzung | 139.632 | 166.347 | 161.466 | 136.564 | 107.083 |
| Passive latente Steuern | 22.389 | 23.067 | 13.759 | 13.426 | 0 |
| | 5.003.537 | 5.172.147 | 5.300.729 | 4.931.486 | 4.760.652 |

# Konzern - GuV der SWK GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse (Gesamtleistung) | 4.957.386 | 4.840.445 | 4.933.796 | 5.221.872 | 5.550.079 |
| sonstige betriebliche Erträge | 254.161 | 232.874 | 221.460 | 187.817 | 225.202 |
| Materialaufwand | 3.647.297 | 3.521.748 | 3.588.438 | 3.866.066 | 4.271.328 |
| Personalaufwand | 695.778 | 679.042 | 659.309 | 641.726 | 630.153 |
| Abschreibungen | 249.213 | 256.861 | 282.921 | 247.774 | 232.464 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | 364.393 | 351.353 | 351.886 | 352.505 | 364.933 |
| Finanzergebnis | -109.176 | -26.206 | -45.810 | -1.873 | -87.852 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | +145.690 | +238.109 | +226.892 | +299.745 | +188.551 |
| Außerordentliche Aufwendungen | | 1.598 | 18.097 | 29.036 | 5.025 |
| Außerordentliches Ergebnis | +15 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Steuern v. Einkommen und Ertrag | 55.131 | 72.068 | 73.572 | 65.201 | 49.260 |
| Sonstige Steuern | 10.724 | 9.900 | 10.607 | 7.976 | 6.996 |
| Jahresüberschuss | 79.850 | 154.543 | 124.616 | 197.532 | 127.270 |
| Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn | 25.412 | 26.618 | 30.889 | 42.707 | 37.620 |
| Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust | 0 | 0 | 0 | 129 | 838 |
| Einstellung in andere Gewinnrücklagen | 1.836 | 10.990 | 19.452 | 20.009 | 29.314 |
| Konzern-Bilanzgewinn | 52.602 | 116.935 | 74.275 | 134.945 | 61.174 |

# Bilanz der SWK GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen u. immat. Vermögensgegenstände | 290 | 295 | 374 | 338 | 342 |
| Finanzanlagen | 677.499 | 670.070 | 668.009 | 650.446 | 644.946 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 120 | 122 | 122 | 123 | 120 |
| Forderungen | 360.040 | 353.475 | 385.234 | 395.512 | 478.926 |
| Flüssige Mittel u. Wertpapiere | 65.755 | 97.101 | 187.177 | 141.150 | 101.646 |
| Rechnungsabgrenzung | 12 | 10 | 49 | 21 | 13 |
| | 1.103.716 | 1.121.073 | 1.240.965 | 1.187.589 | 1.225.992 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 185.550 | 185.550 | 185.550 | 185.550 | 185.550 |
| Kapitalrücklage | 203.068 | 203.068 | 203.068 | 203.068 | 203.068 |
| Gewinnrücklagen | 190.313 | 188.477 | 177.488 | 158.035 | 138.027 |
| Zwischensumme | 578.931 | 577.095 | 566.106 | 546.653 | 526.644 |
| Bilanzgewinn | 70.000 | 70.000 | 60.000 | 68.000 | 70.970 |
| Summe Eigenkapital | 648.931 | 647.095 | 626.106 | 614.653 | 597.615 |
| Rückstellungen | 23.752 | 60.307 | 66.898 | 69.540 | 53.926 |
| Verbindlichkeiten | 431.033 | 413.671 | 547.961 | 503.396 | 574.451 |
| Rechnungsabgrenzung | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | 1.103.716 | 1.121.073 | 1.240.965 | 1.187.589 | 1.225.992 |

# GuV der SWK GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| erhaltene Gewinne aus Gewinnabführungsverträgen | 148.112 | 164.287 | 156.392 | 179.594 | 195.586 |
| sonstige betriebliche Erträge | 43.532 | 50.222 | 55.592 | 48.283 | 38.267 |
| Personalaufwand | 12.131 | 12.352 | 11.800 | 11.660 | 11.476 |
| Abschreibungen | 150 | 136 | 131 | 121 | 112 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | 9.181 | 8.832 | 7.772 | 9.272 | 9.932 |
| Finanzergebnis | +21.280 | +20.347 | +19.318 | +12.936 | +19.295 |
| Aufwendungen aus Verlustübernahmen | 105.859 | 100.379 | 90.941 | 101.516 | 111.120 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | +85.603 | +113.158 | +120.659 | +118.245 | +120.508 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -1.763 | 0 |
| Steuern v. Einkommen und Ertrag | 13.447 | 31.080 | 38.496 | 27.306 | 20.124 |
| Sonstige Steuern | 320 | 1.087 | 2.711 | 1.167 | 689 |
| Jahresfehlbetrag/-überschuss | 71.836 | +80.990 | +79.452 | +88.009 | +99.695 |
| Einstellung in andere Gewinnrücklagen | 1.836 | 10.990 | 19.452 | 20.009 | 28.725 |
| Bilanzgewinn | 70.000 | 70.000 | 60.000 | 68.000 | 70.970 |

# Wirtschaftsplan 2014 der SWK GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **Erfolgsplan** | |
| Aus Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne | 150.969 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 32.242 |
| Personalaufwand | 13.319 |
| Abschreibungen | 147 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 10.506 |
| Erträge aus Beteiligungen | 20.735 |
| Erträge aus der Ausleihung des Finanzanlagevermögens | 1.036 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 5.377 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen u. Wertpapiere des Umlaufvermögens | 40 |
| Aufwendungen aus Verlustübernahme | 113.140 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen. | 5.625 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | +67.582 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | 4.800 |
| Sonstige Steuern | 641 |
| Jahresüberschuss | 62.141 |
| Einstellung in Gewinnrücklagen | 2.141 |
| Bilanzgewinn | 60.000 |
| **Finanzplan** | |
| EINNAHMEN | |
| Eigenmittel | 5.559 |
| Veränderung der Liquidität | 1.028 |
| Summe Einnahmen | 6.587 |
| AUSGABEN | |
| Investitionen in Sachanlagen | 374 |
| Investitionen in Finanzanlagen | 4.626 |
| Darlehenstilgung | 1.587 |
| Summe Ausgaben | 6.587 |
| **Stellenübersicht** | Anzahl |
| Mitarbeiter | 158 |
| Auszubildende | 6 |
| Gesamtzahl | 164 |

# Lagebericht 2013

# der Stadtwerke Köln GmbH

# und

# des Stadtwerke-Konzerns

# Bericht der Geschäftsführung

Bürgernahe, verlässliche Daseinsvorsorge und unternehmerischer Erfolg schließen sich keineswegs gegenseitig aus: Auch 2013 haben der Stadtwerke Köln Konzern und seine Gesellschaften wieder maßgeblich dazu beigetragen, die Lebensbedingungen in Köln zu verbessern und zugleich die Wirtschaftskraft der Stadt zu stärken. Wir investieren in die Gestaltung der schnell wachsenden Stadt, in die Sicherung einer funktionierenden Infrastruktur und in die regionale Energiewende. Das gelingt trotz eines aktiven Wettbewerbsumfeldes sehr gut - nicht zuletzt durch konsequent zukunftsorientiertes Handeln. Der Schutz von Umwelt, Klima und Ressourcen ist selbstverständlicher und wesentlicher Teil unserer Verantwortung für Köln, seine Unternehmen und die Bürgerinnen und Bürger. Dieser Verantwortung werden wir uns auch weiterhin aktiv stellen und den eingeschlagenen Weg zielstrebig verfolgen - im Sinne einer leistungsfähigen und lebendigen Stadt.

## Vorbemerkungen zum Lagebericht

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt. Gemäß § 315 Abs. 3 in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB wird der Lagebericht für den Einzel- und Konzernabschluss zusammengefasst.
Erstmals wird der am 4. Dezember 2012 vom Bundesministerium der Justiz bekannt gegebene neue Standard zur Konzernlageberichterstattung („DRS 20") angewendet, der für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2012 beginnen, verbindlich ist.

## Grundlagen des Konzerns

### Geschäftsmodell und Konzernstruktur

Die Stadtwerke Köln GmbH (SWK) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Stadt Köln. Als Konzernholding übernimmt sie Aufgaben und fördert Vorhaben im Bereich der Kommunalwirtschaft. Zu diesem Zweck hält sie Beteiligungen in folgenden Geschäftsfeldern:

- Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, Handel mit Energie und energienahen Produkten,
- Betrieb von Telekommunikationsnetzen einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen,
- Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- Bedienung und Betrieb des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs einschließlich des Eisenbahn- und Rheinfährverkehrs,
- Betrieb von Häfen,
- Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, insbesondere eigener sowie derjenigen von konzernverbundenen Unternehmen und der Stadt Köln,

- Wohnraumversorgung, insbesondere die Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen,
- Werbung und Gewährleistung der Durchführung des lokalen Hörfunks,
- Betrieb von Sporteinrichtungen, insbesondere von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet Köln.

sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Leistungen.
Aus finanzwirtschaftlicher Perspektive lassen sich aus den oben genannten Tätigkeiten folgende wesentliche Geschäftsfelder für den SWK-Konzern ableiten:

- Energie und Wasser,
- Öffentlicher Personennahverkehr,
- Hafenumschlag und Güterverkehr,
- Telekommunikation,
- Abfallentsorgung und -verwertung.

Das Geschäftsfeld Energie und Wasser wird durch die RheinEnergie AG, Köln, (RheinEnergie) und ihre Tochtergesellschaften geprägt.
Der Öffentliche Personennahverkehr wird nahezu ausschließlich durch die Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln, (KVB) repräsentiert.
Im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr übernimmt die Häfen- und Güterverkehr Köln AG, Köln, (HGK) die Bereitstellung von Infrastruktur und zentralen Dienstleistungen für den Hafen- und Schienenverkehr; der operative Betrieb wird von Tochter- und Beteiligungsgesellschaften der HGK wahrgenommen.
Die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln, (NetCologne) bestimmt wesentlich den Geschäftsverlauf im Bereich der Telekommunikation.
Das Geschäftsfeld Abfallentsorgung und -verwertung wird zum einen durch die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln, (AWB) vertreten, die im Wesentlichen Aufgaben der Abfallbeseitigung und Straßenreinigung, aber auch der Wertstofflogistik wahrnimmt. Zum anderen betreibt die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln, (AVG) in Köln beziehungsweise Umgebung eine Müllverbrennungsanlage sowie eine Deponie für die Entsorgung von Industrie- und Gewerbeabfällen und zählt zusammen mit zwei weiteren Beteiligungen ebenfalls zu diesem Geschäftsfeld.
Die übrigen Aktivitäten im SWK-Konzern sind finanzwirtschaftlich von nachrangiger Bedeutung und werden nachfolgend unter „Sonstige Geschäftsfelder" zusammengefasst.

## Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland hat sich 2013 weiter abgeschwächt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg das Bruttoinlandsprodukt 2013 nur noch um 0,4%; 2012 hatte der Zuwachs noch 0,7% betragen. Die weltwirtschaftliche Entwicklung insgesamt, aber speziell auch die anhaltende Rezession in Teilen Europas hat maßgeblich zu dem geringeren Wachstum beigetragen. Einen positiven Einfluss verzeichneten dagegen der private Konsum, der preisbereinigt um 0,9% (Vorjahr 0,8%) anstieg, sowie

die Staatsausgaben, die um 1,1% zunahmen (Vorjahr 1,0%). Der private Konsum wurde durch eine moderate Inflationsrate sowie eine stabile Beschäftigungslage unterstützt. Der Verbraucherpreisindex stieg nur um 1,5% nach 2,0% im Vorjahr. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2013 mit 41,8 Mio. das siebte Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Allerdings schwächte sich der Anstieg gegenüber dem Vorjahr mit 0,6% deutlich ab. Die Arbeitslosenquote blieb mit 6,9% leicht über dem Vorjahreswert (6,8%). Der Anstieg der Staatsausgaben ging einher mit einem relativ geringen Finanzierungsdefizit (1,7 Mrd. €) von Bund, Ländern und Gemeinden.

## Energie und Wasser

### Primärenergieverbrauch

Der Energieverbrauch in Deutschland lag im Jahr 2013 um rund 2,5% über dem Niveau des Vorjahres. Den stärksten Einfluss auf die Entwicklung hatte die kühle Witterung im ersten Halbjahr. Ohne diesen Temperatureffekt wäre der Energieverbrauch nur um etwa 1% gestiegen. Nach Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen wurden insgesamt 13.908 Petajoule (PJ) oder 474,5 Mio. t Steinkohleeinheiten (t SKE) an Energie verbraucht. Durch die kalte Witterung in der ersten Jahreshälfte stieg im Energiemix insbesondere der Erdgaseinsatz zur Wärmeerzeugung deutlich an. Der Erdgasverbrauch erhöhte sich um 6,4%. Trotz rückläufiger Nachfrage der Stahlindustrie nach Koks und Kohle erhöhte sich der Anteil der Steinkohle am Energieverbrauch leicht auf 12,8%. Diese Entwicklung ist vor allem auf den um fast 7% höheren Einsatz der Steinkohle für die Strom- und Wärmeversorgung zurückzuführen. Der Verbrauch von Braunkohle und Kernenergie war rückläufig. Weiterhin auf dem Vormarsch sind erneuerbare Energien, deren Anteil am Gesamtverbrauch sich gegenüber dem Vorjahreswert leicht erhöht hat.

### Energiepolitische Entwicklungen auf europäischer Ebene

Die energiepolitischen Entwicklungen auf europäischer Ebene wurden im Wesentlichen von den im Jahr 2011 angestoßenen Gesetzgebungsverfahren zur Konzessionsvergabe und zur Finanzmarktregulierung bestimmt. Außerdem hat die Europäische Kommission aus ihrer Sicht konkretisiert, wie die Mitgliedsstaaten künftig Fördersysteme für erneuerbare Energien ausgestalten sollten und wie auch konventionelle Erzeugungskapazitäten kosteneffizient erhalten bleiben können.

Ende Juni 2013 endeten die Verhandlungen zwischen der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Europäischen Rat über eine neue Richtlinie zur Konzessionsvergabe. Unter anderem wurde vereinbart, dass die Wasserversorgung vorerst nicht dem Anwendungsbereich der Richtlinie unterliegt. Dadurch folgt die Vergabe von Konzessionen in diesem Bereich weiterhin den Grundsätzen von Transparenz und Diskriminierungsfreiheit. Die Ausnahme steht aber unter Vorbehalt. Alle drei Jahre wird überprüft, ob sie negative Auswirkungen auf den europäischen Binnenmarkt verursacht.

Die im August 2012 in Kraft getretene europäische Marktinfrastruktur-Verordnung EMIR (European Market Infrastructure Regulation) bündelt eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der Markttransparenz, zur Eindämmung von systemischen Risiken und zum Schutz vor Marktmissbrauch im Zusammenhang mit Derivatetransaktionen. Im Jahr 2013 wurden die Bestimmungen zu EMIR durch technische Durchführungsverordnungen und das deutsche EMIR-Ausführungsgesetz konkretisiert. Das Clearing von OTC-Derivaten (bei Überschreitung eines Schwellenwertes) und die Risikominderungstechniken sind in Kraft getreten und werden 2014 durch die Meldepflichten von Derivategeschäften flankiert.

### Energiepolitische Entwicklungen auf nationaler Ebene

Auf nationaler Ebene bestimmten energiewendebedingte Anpassungen des gesetzlichen Ordnungsrahmens die Debatten des Jahres 2013. Diskussionen entstanden unter anderem

über die Frage, wie ein künftiger Kapazitätsmarkt auszugestalten ist, wie sich die erneuerbaren Energien besser in den Markt und die bestehenden Energiesysteme integrieren lassen und wie sich die Kosten der Energiewende senken lassen. Die Themen sind teilweise bereits in konkrete Gesetzgebungsvorhaben der im September neu gewählten Bundesregierung eingeflossen.
Die bislang vollständige Befreiung der stromintensiven Industrie von der Zahlung von Netzentgelten wurde aufgehoben, nachdem die Europäische Kommission und auch das Oberlandesgericht Düsseldorf (OLG) die bisherige Regelung beanstandet hatten. Künftig wird das Netzentgelt nach Benutzungsstunden gestaffelt reduziert und so stärker berücksichtigt, dass konstante Großverbraucher einen Beitrag zur Netzstabilisierung leisten. Die Änderungen treten rückwirkend zum 1. Januar 2012 in Kraft.
Die neue Reservekraftwerksverordnung („Verordnung zur Regelung des Verfahrens der Beschaffung einer Netzreserve sowie zur Regelung des Umgangs mit geplanten Stilllegungen von Energieerzeugungsanlagen zur Gewährleistung der Sicherheit und Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems"), die am 27. Juni 2013 in Kraft trat, soll ein sicheres und zuverlässiges Elektrizitätsversorgungssystem gewährleisten. Dazu dient unter anderem ein neues Verfahren zur Beschaffung einer Netzreserve aus bestehenden Anlagen. In begründeten Ausnahmefällen soll die Reserve auch aus neu zu errichtenden Anlagen stammen. Zudem definiert die Verordnung neue Bestimmungen zum Umgang mit geplanten Stilllegungen von Energieerzeugungsanlagen. Eine entsprechende Umlage wird ab 2014 über einen Aufschlag auf die Netzentgelte refinanziert.
Für die Kraft-Wärme-Koppelung (KWK) lässt die Bundesregierung derzeit einen KWK-G-Monitoring-Bericht erstellen. Damit soll eine Grundlage zur Bewertung der derzeitigen Förderung und Weiterentwicklung geschaffen werden. Der Bericht wird für 2014, eine Gesetzesnovelle für 2015 erwartet.
Am 27. Juli 2013 ist das Gesetz zur Beschleunigung des Netzausbaus in Deutschland (Bundesbedarfsplangesetz (BBPIG)) in Kraft getreten. Es setzt den Netzausbauplan Strom um und regelt, welche Netzausbauvorhaben auf Übertragungsnetzebene als prioritär gelten, um die Energiewende zu realisieren und damit Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen.
Am 24. Januar 2013 ist das Klimaschutzgesetz Nordrhein-Westfalen (KlimaschutzG) in Kraft getreten. Darin werden mehrheitlich kommunal beherrschte Unternehmen verpflichtet, bis zum Sommer 2016 Klimaschutzkonzepte zu erstellen, die unter anderem eine aktuelle Klimabilanz enthalten und aufzeigen, wie die Unternehmen in Zukunft Treibhausgasemissionen einsparen werden. Die Einsparvorgaben werden im Landesklimaschutzplan festgeschrieben, der bis voraussichtlich Mitte 2014 erarbeitet wird.

## Energiemarkt

Nach einem Jahreshöchstwert der europäischen Rohölsorte Brent im Februar von rund 119 US-Dollar/Barrel fiel der Wert Ende April auf ein Jahrestief von rund 98 US-Dollar/Barrel. Meldungen über die Kooperationsbereitschaft des Iran im Atomstreit und Vorbereitungen eines Abkommens mit den USA wirkten marktentspannend. In der zweiten Jahreshälfte schwankte der Ölpreis stark, blieb aber in einem Preisband zwischen 106 und 116 US-Dollar/Barrel. Preisbeeinflussend wirkten die Konflikte im Nahen Osten und der zunehmende Konjunkturoptimismus.
Der Weltmarktpreis für Kohle setzte seinen langfristigen Abwärtstrend aufgrund des generellen Überangebots fort. Der durchschnittliche Kraftwerkssteinkohlepreis fiel im Laufe des Jahres 2013 von rund 93 € pro Tonne Steinkohleeinheit (€/t SKE) im Vorjahr auf unter 80 €/t SKE.
Kühle Temperaturen bis ins späte Frühjahr, ausbleibende Flüssiggaslieferungen, Ausfälle bei der Gasförderung und eine weit über der saisonalen Norm liegende Nachfrage ließen die

europäischen Gaspreise zu Jahresbeginn deutlich ansteigen. Im Verlauf des Jahres entspannte sich die Situation insgesamt, dennoch blieben die Preise auf hohem Niveau.
Von wenigen kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen, entwickelte sich der Strompreis zunächst im Einklang mit den Kohle- und Emissionspreisen abwärts bis zu einem Allzeittief von 36,25 €/MWh Grundlastpreis. Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte wurde diese Bewegung dann wegen optimistischer Nachrichten zur deutschen Konjunktur und aufgrund der Entscheidung der Politik, in den europäischen Emissionsmarkt einzugreifen, gestoppt.

### Strom- und Erdgasbeschaffung

Die RheinEnergie Trading GmbH fungiert im Konzern als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleisterin für energienahe Produkte. Aufgabe der Gesellschaft ist der Einkauf von und der Handel mit Energie und energienahen Produkten.
Für die Bewirtschaftung ihres Stromportfolios hat sie die im Jahr 2013 abgesetzten Mengen am Großhandelsmarkt beschafft und die Stromproduktion der eigenen Kraftwerke vermarktet, insgesamt über 12 Terawattstunden. Die Beschaffung und Vermarktung erstreckt sich aus Gründen der Risikominimierung über einen Horizont von mehreren Jahren.
Im Rahmen einer strukturierten Erdgasbeschaffung wurden die Möglichkeiten des Wettbewerbs auf dem Großhandelsmarkt erneut ausgeschöpft. Eine weitere Optimierung entsteht durch die Diversifikation auf unterschiedliche Produkte und Standardverträge.

### Strom- und Wärmeerzeugung

Die elektrische Netzeinspeisung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) lag bei 2.159 Gigawattstunden (GWh) und damit 32% niedriger als im Vorjahr. Die geförderte KWK-Strommenge der beiden zugelassenen KWK-Anlagen betrug 7,6%. Die Fernwärmeabgabe der KWK-Anlagen und -Heizwerke stieg witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr deutlich um 6,5% auf 1.561 GWh. Der Anteil der in KWK erzeugten Fernwärme betrug über 79% (Vorjahr 89,1%).
Seit 2009 hat die RheinEnergie ihr Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien erheblich verstärkt. Durch Ankäufe hat die RheinEnergie das Erzeugungs-Portfolio von nahezu 0 MW im ersten Schritt auf rund 100 MW gesteigert, hiervon entfallen 90 MW auf die RheinEnergie und 10 MW auf Beteiligungsgesellschaften der RheinEnergie. Damit gehört das Portfolio zu einem der großen Windkraft-Portfolios im
Besitz deutscher Energieversorger. Im Geschäftsjahr 2013 konnte auch die Fotovoltaik weiter ausgebaut werden.

### Wettbewerb, Absatz und Preise

Der auf dem Energiemarkt bestehende Wettbewerb nimmt an Schärfe weiter zu. Die steigende Wechselbereitschaft der Kunden, die durch preisaggressives Auftreten der Wettbewerber gefördert wird, stellt die RheinEnergie und ihre Tochtergesellschaften laufend vor neue Herausforderungen. Durch wettbewerbsfähige Produkte und umfangreiche Aktivitäten zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden ließen sich die Kundenverluste bislang auf einem Niveau unterhalb des Bundesdurchschnitts halten.
Der Stromabsatz der RheinEnergie an Privat- und Gewerbekunden lag 2013 um 1,3% unter dem Absatz des Vorjahres. Ursachen sind neben dem starken Wettbewerb das bewusstere Verbraucherverhalten und Effizienzsteigerungen. Im Geschäft mit Sonderkunden konnte der Absatz durch massive Akquisitionsmaßnahmen im Geschäfts- und Industriekundensegment gegen den Trend um 8,2% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.
Der Erdgasabsatz der RheinEnergie stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,3%. Neben der gegenüber dem Jahr 2012 etwas niedrigeren Durchschnittstemperatur fielen die wettbewerbsbedingten Vertragsverluste moderat aus. Hieran hatte insbesondere der Absatz an große

Sonderkunden mit temperaturabhängigem Verbrauchsverhalten (zum Beispiel Unternehmen der Wohnungswirtschaft) einen großen Anteil.
Die RheinEnergie konnte den Verkauf von Fernwärme gegenüber dem Vorjahr um 6,3% steigern. Neben kälteren Temperaturen in der Heizperiode wirkte sich auch der Zubau neuer Anschlüsse positiv aus.
Das Produkt Nahwärme- und Energiedienstleistung wird von der RheinEnergie aktiv vermarktet. Angebote zu Ingenieurdienstleistungen für Industrie- und Gewerbeimmobilien, insbesondere zu Energieeinsparmöglichkeiten, stoßen auf großes Interesse bei den Kunden.

### Neue Produkte und Dienstleistungen

Ein sogenanntes ,,Fahrstrom-Paket", das Ökostrom für den Haushalt und den Elektrowagen liefert, können Käufer des neuen Ford Focus Electric deutschlandweit bei der RheinEnergie buchen. Die Nutzer können zudem bis Ende 2015 kostenlos an den TankE-Ladesäulen der RheinEnergie in Köln und Umgebung ihre Batterien aufladen.
Privatkunden können sich seit 2013 mit mindestens 500 € an einer „RheinEnergie-Klimapartnerschaft" beteiligen und so in den Ausbau von Fotovoltaikanlagen investieren. Das Geld fließt als Darlehen mit zehn Jahren Laufzeit und 3% Zinsen an die RheinEnergie Solar GmbH, die die Mittel gezielt zum Ausbau der Solarstrom-Anlagen in Köln und in der Region einsetzt.
Unter dem Motto „Effizientes Sanieren von Altbauten, für die Umwelt und unsere Kunden" lief im gesamten Jahr 2013 eine Kooperation zwischen der Sparkasse KölnBonn, der SWB Energie und Wasser (Stadtwerke Bonn) und der RheinEnergie. Kunden erhalten dort Beratungsdienstleistungen rund um die Sanierung ihrer Häuser. Die Kooperation wird auch 2014 fortgesetzt.

### Wasserwirtschaft und -absatz

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Wasserwerken links und rechts des Rheins fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser, teils mit Uferfiltrat gemischt. Für die Städte Frechen und Pulheim bezieht die RheinEnergie Trinkwasser aus den Anlagen von Dritten. Der Absatz betrug im Berichtsjahr 81,8 Mio. m3 (-0,3%).

### Netzwirtschaft

Die Rheinische NETZ-Gesellschaft mbH (RNG) betreibt die Strom- und Erdgasnetze für die in den SWKKonzern einbezogenen Energieversorgungsunternehmen. Des Weiteren ist sie über einen sogenannten Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme als Dienstleisterin für einzelne Konzerngesellschaften tätig.
Nach Einführung der Anreizregulierungsverordnung stand im Jahr 2012 eine weitere Kostenprüfung für die Sparte Strom an, und zwar auf Basis des Jahres 2011. Aus diesem Vergleich ermittelt die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Kostenbasis für die Erlösobergrenzen der zweiten Anreizregulierungsperiode 2014-18. Mit einem Bescheid wird im ersten Halbjahr 2014 gerechnet. Zeitverzögert und ebenfalls im ersten Halbjahr 2014 wird mit einem Bescheid für die Erlösobergrenzen der zweiten Regulierungsperiode in der Sparte Gas (2013-17) gerechnet.
Im Jahr 2013 hat sich der Trend zu zunehmender Komplexität und wachsender Regulierungsdichte fortgesetzt. Im Gasbereich wurden Mehr-/Mindermengen-Abrechnungen für die Vorjahre durchgeführt und Vorgaben aufgrund neuer Kooperationsvereinbarungen umgesetzt, unter anderem mit geänderten Berechnungsverfahren der internen Bestellung. Mittel- und langfristig läuft unter anderem ein Projekt zur Umstellung der Gasqualität von niederkalorischem L-Gas auf hochkalorisches H-Gas. In der Sparte Strom lagen Arbeitsschwerpunkte auf der Umsetzung des Festlegungsverfahrens zum Pooling, der Abwicklung von Lieferan-

teninsolvenzen, der Umsetzung der Systemstabilitätsverordnung sowie weiterer Anpassungen im Bereich des Erneuerbare-Energien-Gesetzes.

### Beteiligungen und Konzessionen

Die Kooperationen mit kommunalen Partnerunternehmen im energiewirtschaftlichen Bereich sind ein wichtiger strategischer Faktor im SWK-Konzern und erstrecken sich auf die gesamte Wertschöpfungskette. Außerdem erhalten die Partnerunternehmen Zugang zu Zukunftsthemen wie Smart-Metering, Elektromobilität und umweltfreundliche Erzeugungsanlagen. Grundgedanken der Kooperation sind die Bündelung kommunaler Interessen und nachhaltiges Handeln. Dabei ist die räumliche Nähe ein wichtiger Faktor.
Im Jahr 2013 wurden wichtige Konzessionen gesichert und neu hinzugewonnen. Die Agger-Energie GmbH hat neue Strom- und Gaskonzessionsverträge mit den Städten Bergneustadt und Wiehl sowie einen Gaskonzessionsvertrag mit der Gemeinde Marienheide, jeweils ab dem 1. Januar 2015, abgeschlossen. Die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft sicherte sich Konzessionen für Gas in einigen Kölner Stadtteilen sowie in Frechen. Die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH erwarb eine Konzession für Strom. In Lohmar hat die noch junge Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG Strom- und Gaskonzessionen neu hinzugewonnen.
Im Anschluss an den Erhalt der Konzession stellt die Netzübernahme einen wesentlichen Baustein dar, um erfolgreich an der Wertschöpfung zu partizipieren. Auch hier waren Tochtergesellschaften der Rhein-Energie 2013 erfolgreich. In Bornheim entschied der Rat, den neuen Stromkonzessionsvertrag in Umsetzung des von der RheinEnergie angebotenen Kooperationsmodells mit der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG abzuschließen, an der die Stadt Bornheim 51% und die RheinEnergie AG 49% hält. Die erste Aufgabe der neuen Gesellschaft wird es sein, das Stromnetz in Bornheim vom Altkonzessionär zu erwerben.
In Bergisch Gladbach hat die Stadt mit der RheinEnergie über einen Wiedereinstieg in die Beteiligung an der BELKAW GmbH verhandelt. Im Jahr 2000 hatte die Stadt ihre zuletzt an der BELKAW GmbH gehaltenen Anteile an die GEW Köln AG verkauft. Die RheinEnergie hat ein verbindliches Angebot zur Veräußerung von 49,9% der Geschäftsanteile an der BELKAW GmbH an die Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH abgegeben. Der Rat der Stadt Bergisch Gladbach hat in seiner Sitzung vom 8. April dem Angebot der RheinEnergie zugestimmt. Die Vertreter der Bädergesellschaft mbH, der Stadt Bergisch Gladbach und der RheinEnergie AG haben am 30. April 2014 die notariellen Verträge unterzeichnet.
Im Jahr 2011 hatte die RheinEnergie HKW Rostock GmbH (RERo) 49,62% des (Bruchteils-) Eigentums am Steinkohlenheizkraftwerk Rostock erworben. Nach erfolgreicher Durchführung des Retrofits an der Niederdruckdampfturbine im Geschäftsjahr 2013 im Rahmen einer Großrevision konnte die elektrische Blockleistung von bisher 508 MW netto auf nunmehr rund 513 MW netto (RERo-Anteil: 255 MW netto) sowie der Wirkungsgrad von bisher rund 42,6% auf rund 43% gesteigert werden. Die Stromproduktion im Jahr 2013 entsprach fast 5.900 Volllastbetriebsstunden (Vorjahr nahezu 7.000). Aufgrund der im Jahr 2013 günstigen Einstandspreise für Kohle und CO2-Rechte konnte das Kraftwerk außerhalb der Großrevision gut am Markt eingesetzt werden.
Das Portfolio der 2012 gegründeten RheinEnergie Solar GmbH umfasst nun 14 Fotovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt rund 6,3 MWp. Die gesamten Windkraftanlagen der RheinEnergie haben eine installierte Leistung von 100 MW. 2013 speiste das Windpark-Portfolio rund 141 GWh Strom ins Netz ein. Dies entspricht dem jährlichen Strombedarf von rund 36.000 Haushalten und spart - gegenüber Strom aus fossilen Energieträgern - 62.500 t CO2 ein.
Für das Jahr 2013 war das Projekt Andasol 3 durch zwei negative Effekte wesentlich gekennzeichnet. Das Kraftwerk stand - auch wegen eines gravierenden Turbinenschadens - annähernd ein halbes Jahr still. Zudem nahm der spanische Gesetzgeber, der bereits Ende

2012 massiv in die Einspeisevergütung für Bestandsanlagen eingegriffen hatte, weitere massive Änderungen im Vergütungsregime für erneuerbare Energien vor. Die Einspeisevergütung wurde abgeschafft. Stattdessen sind die Anlagenbetreiber nunmehr gehalten, den erzeugten Strom zu vermarkten, und erhalten eine spezifische Zusatzvergütung, deren nähere Ausgestaltung durch noch zu erlassende Rechtsverordnungen präzisiert werden soll. Die Vorbereitung einer gemeinsamen Schiedsklage der Investoren des Projekts Andasol 3 gegen das Königreich Spanien wurde weiter vorangetrieben und der Anspruch dem Grunde nach beim Königreich Spanien förmlich geltend gemacht.
Die RheinEnergie Express GmbH bietet außerhalb des Kerngebietes der RheinEnergie AG und von deren Beteiligungen nahezu deutschlandweit Strom- und Erdgasprodukte an. Zum Jahresende 2013 belieferte die RheinEnergie Express GmbH rund 60.000 (Vorjahr 46.000) Haushalts- und Gewerbekunden.
Gemeinsam mit der Stadtwerke Düsseldorf AG hat die RheinEnergie AG im Berichtsjahr die RheinWerke GmbH gegründet. Beide Partner halten jeweils 50% an der Gesellschaft. Zweck dieser Kooperation ist es, gemeinsam attraktive regionale Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien, der Nah- und Fernwärmeversorgung sowie der Infrastruktur zur Elektromobilität zu identifizieren und umzusetzen. Auch diese Kooperation verfolgt das Ziel nachhaltigen Handelns.
Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung des Eigengeschäfts der rhenag Rheinische Energie AG erfolgte bei der RheinEnergie eine Zuschreibung auf die Beteiligung.
Die Ergebnisentwicklung der MW Gruppe stellt sich für die RheinEnergie unverändert unbefriedigend dar. Nennenswerte Kooperationen mit der MW Gruppe sind ebenfalls nicht zu verzeichnen. Diese Tatsachen und die aus der Perspektive der RheinEnergie für die MW Gruppe prognostizierte zukünftige Entwicklung haben im Rahmen einer durchgeführten Gesamtabwägung zu einer weiteren Abwertung der von der RheinEnergie gehaltenen Anteile geführt.

### Öffentlicher Personenverkehr

#### ÖPNV-Entwicklung in Deutschland und im Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Die Fahrgastzahlen der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen organisierten Unternehmen stiegen im letzten Jahr erneut an. Insgesamt wurden rund 9,8 Mrd. Kunden mit Bussen und Bahnen befördert; das waren 0,8% mehr als im Vorjahr. Die Verkehrsleistung der deutschen ÖPNV-Unternehmen stieg leicht auf 92,5 Mrd. gefahrene Personenkilometer.
Mit den zunehmenden Fahrgastzahlen erhöhten sich auch die Erträge. Die Fahrgeldeinnahmen stiegen im Jahr 2013 auf über 11 Mrd. €. Das entspricht einem Zuwachs von 3,3%.
Auch im Verkehrsverbund Rhein-Sieg konnte ein Fahrtenzuwachs verzeichnet werden, der mit 1,7% oder 8,95 Mio. Fahrten erneut über dem Bundestrend lag. Insgesamt 526,4 Mio. Fahrten wurden 2013 im VRS mit Bussen und Bahnen unternommen. Die hieraus erzielten Fahrgelderlöse der VRS-Unternehmen verbesserten sich um knapp 27,5 Mio. € oder 4,9% auf 559 Mio. €.

#### Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

Die wichtigsten Aktivitäten der KVB im abgelaufenen Geschäftsjahr waren der Bau der Nord-Süd Stadtbahn, die Modernisierung und Optimierung der bestehenden Bus- und Bahnlinien sowie weitere Maßnahmen zur Steigerung der Sicherheit und Sauberkeit im ÖPNV-Netz. Zunehmende Bedeutung erlangen Konzepte zur besseren Vernetzung des ÖPNV mit umweltfreundlichem Individualverkehr.

### Nord-Süd Stadtbahn

Aufgrund des Unglücks am Waidmarkt verzögert sich die Inbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn um einige Jahre. Mit der Eröffnung der neuen U-Bahn-Haltestelle Heumarkt ist allerdings der nördlich der Unglücksstelle liegende Streckenabschnitt pünktlich zum Fahrplanwechsel am 15. Dezember 2013 vollständig in Betrieb gegangen Am südlich der Unglücksstelle liegenden Streckenabschnitt sind die Arbeiten ebenfalls weit fortgeschritten. In seiner Sitzung am 30. April 2013 hat der Rat der Stadt Köln die südliche Teilinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn beschlossen. Ab 2016 soll die neue Linie 17 von der Haltestelle „Severinstraße" nach Rodenkirchen beziehungsweise nach Sürth fahren.
Bereits im Oktober 2012 haben am Waidmarkt die Arbeiten zur Herstellung der Besichtigungsbaugrube, die für die Ermittlung der Unglücksursache notwendig ist, begonnen. Inzwischen ist die Baugrubenumschließung fertiggestellt und an die Schlitzwand des Gleiswechselbauwerks angeschlossen. Momentan wird das Erdreich in der Baugrube ausgehoben, damit im Sommer 2014 Taucher die Schlitzwand untersuchen können, in der in 25 bis 28 Meter Tiefe ein Defekt vermutet wird. Maßgeblich für die Dauer der Untersuchungen sind die Anforderungen des vom Gericht bestellten Gutachters und der Staatsanwaltschaft, die den Ablauf des Beweissicherungsverfahrens den jeweiligen Erfordernissen anpassen werden. Nach Abschluss der Beweissicherung wird das beschädigte Bauwerk saniert und die Nord-Süd Stadtbahn vollständig fertiggestellt. Die Gesamt-Inbetriebnahme kann dann voraussichtlich 2019 erfolgen.

### Modernisierung Busflotte

Zum Ersatz alter Fahrzeuge sind im letzten Jahr 34 Standard- und 19 Gelenkbusse auf dem Betriebshof Nord der KVB eingetroffen. Insgesamt wurden etwa 11,5 Mio. € investiert. Die neuen Busse bieten mehr Platz und mehr Service und fahren zudem sehr umweltfreundlich. In allen Bussen sind Monitore eingebaut, auf denen die Liniennummer, das Ziel und dynamisch wechselnd die nächsten fünf Haltestellen im Verlauf angezeigt werden.
Von April 2012 bis Ende September 2013 hat der Bereich Bus der KVB zwei Hybridfahrzeuge der Firma MAN erprobt. Seit Oktober liegt der Abschlussbericht vor. Neben einer geringen Wartungsintensität weisen die Hybridmotoren gegenüber konventionellen Antriebssystemen einen im Schnitt um 5% geringeren Kraftstoffverbrauch aus. Aufgrund der guten Ergebnisse aus dem Testversuch wurden die zunächst geleasten Fahrzeuge in den eigenen Bestand übernommen und gehören nun dauerhaft zur Fahrzeugflotte.

### Schallbrücke zwischen U-Bahn-Tunnel und Domschatzkammer

Nachdem Ende 2012, im Zuge der Inbetriebnahme der Haltestelle „Rathaus", die Linie 5 in einen im Jahr 1968 erstellten, aber bislang nicht regelmäßig genutzten Tunnelabschnitt in der Nähe des Doms verlegt worden war, wurden im Innern des Doms Vibrationen und Schallübertragungen aus dem Tunnel festgestellt. Ursache hierfür ist vermutlich eine Schallbrücke zwischen dem Tunnel und den Fundamenten der im Jahr 2000 eröffneten Domschatzkammer. Als Sofort-Maßnahme reduzierte die KVB die Fahrtgeschwindigkeit im fraglichen Tunnelbereich von 30 auf 20 km/h. Ein kurzfristig hinzugezogener Gutachter stellte fest, dass die gemessenen Vibrationswerte deutlich unter der Grenze für historische Gebäude liegen. Um die Situation im Dom dennoch zu verbessern, verständigten sich die Beteiligten darauf, dass die Auflagerung der Schienen geändert wird. Im Dezember letzten Jahres wurden daraufhin im entsprechenden Tunnelabschnitt 500 sogenannte Deltalager - hierbei handelt es sich um ein hochelastisches Schienenlagerungssystem - auf einer Gleislänge von 150 m eingebaut.

### Videoüberwachung in Bussen

Seit Ende Januar 2014 sind alle KVB-Busse sowie die Busse der beauftragten Subunternehmer - insgesamt rund 300 Stück - mit Videoanlagen ausgestattet. Ziel ist es, sowohl das subjektive Sicherheitsgefühl als auch die objektive Sicherheit der Fahrgäste und Beschäftigten zu erhöhen. Diese Sicherheitsmaßnahmen, von denen eine präventive Wirkung erwartet wird, kommen bei den Fahrgästen gut an.

### Alkoholkonsumverbot

Seit 1. September ist das Trinken von Bier, Wein und anderen alkoholischen Getränken in Bussen, Bahnen und auf U-Bahnsteigen der KVB verboten und kann mit einem Bußgeld in Höhe von 40 € geahndet werden. Hierdurch soll das Sicherheitsempfinden der Fahrgäste erhöht sowie die Sauberkeit der Fahrzeuge und Stationen und die Qualität insgesamt weiter verbessert werden. Eine Kundenumfrage zum generellen Alkoholkonsumverbot zeigte sehr deutlich, dass dessen Einführung den Wünschen einer großen Mehrheit der Fahrgäste und Nutzer der U-Bahnanlagen nachkommt.

### Carsharing und Fahrradverleihsystem

Die Kombination aus Zufußgehen, Fahrradfahren sowie der Nutzung von Bussen und Bahnen, Taxen und Mietwagen steht für umweltfreundliche Mobilität. Um dieses Ziel zu verfolgen, kooperiert die KVB derzeit mit insgesamt vier Carsharing-Anbietern. KVB-Kunden mit ZeitTickets erhalten attraktive Vorzugspreise - ein Angebot, das bisher rund 5.700 KVB-Kunden nutzen.
Voraussichtlich ab Mitte 2014 wird die KVB den Kölnern darüber hinaus die Möglichkeit bieten, über ein Fahrradverleihsystem die Verkehrsmittel Bus, Bahn und Fahrrad noch einfacher zu kombinieren, und so das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs erweitern und attraktiver gestalten. Die Fahrräder können entweder an festen Ausleihstationen oder flexibel im Kölner Straßenraum gemietet werden. Die Vermietung erfolgt per Internet, Telefon oder über die Smartphone-App. Auch das elektronische Ticket soll schrittweise integriert werden. Stammkunden erhalten Vergünstigungen. Für sie ist die erste halbe Stunde kostenfrei. Darüber hinaus soll es für alle Kunden Angebote für Kurz-, Anschluss- und Tagesleihe sowie Monats- und Jahrespreise geben. Der Start erfolgt mit insgesamt 900 Fahrrädern in drei Stadtregionen. Dazu gehört der Innenstadtbereich einschließlich Deutz, dem Gewerbegebiet Braunsfeld und der Universität. Zusätzlich werden in den Stadtregionen Butzweiler und Mülheim ortsfeste Stationen installiert.

### Fahrgastzahlen

Mit 276,6 Mio. Fahrten in Bussen und Bahnen der KVB setzte sich der positive Trend steigender Fahrgastzahlen auch 2013 fort. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Fahrten um 1,4 Mio. beziehungsweise 0,5% an. Zur erfreulichen Entwicklung trägt besonders der überproportionale Anstieg der Zeittickets bei, während der Absatz von Bar-Tickets leicht rückläufig war. Zunehmende Bedeutung erlangen Job- oder Großkundentickets. Das erneut gute Ergebnis zeigt, dass die breit gefächerten und kundenorientierten Angebote der KVB bei der wachsenden Kölner Bevölkerung gut ankommen. Mehr Fahrgäste in Bus und Bahn bedeuten eine Entlastung des Verkehrsträgers Straße und eine Verbesserung des Verkehrsflusses.

### Hafenumschlag und Güterverkehr

### Branchenbezogene Entwicklung

Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) stieg das Transportaufkommen im Güterverkehr gegenüber dem Vorjahr um 0,8% auf 4,3 Mrd. t. Während der

Straßen- und Eisenbahnverkehr sowie die Binnenschifffahrt zum Wachstum beitrugen, verbuchten der Seeverkehr und der Transport von Rohöl in Rohrleitungen Rückgänge. Auf der Straße wurden nach einer Schätzung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur im vergangenen Jahr rund 3,3 Mrd. t befördert - 0,9% mehr als 2012. Mit 77% hatte der Straßengüterverkehr auch 2013 den höchsten Anteil am Transportaufkommen. Im Vergleich der Verkehrszweige wuchs die Binnenschifffahrt mit +1,7% am stärksten und steigerte ihre Beförderungsmenge auf 227 Mio. t. Der Güterverkehr auf der Schiene legte im Jahr 2013 um 0,8% zu; hier wurden 369 Mio. t befördert.
Für die Hafenstandorte am Rhein ergeben sich abhängig von den jeweiligen Güterschwerpunkten aus den wirtschaftlichen Basisdaten grundsätzlich unterschiedliche Entwicklungstendenzen. Duisburg hat traditionell einen sehr hohen Anteil an Montangütern, die bei einem Rückgang der Rohstahlproduktion sofort zur Reduzierung der Umschlagstonnage im Hafen führen (-12%). In Neuss und Düsseldorf hat sich der traditionell große Anteil an Baustoffen und Baustoffvorprodukten sowie Eisen und Stahl reduziert. Neu hinzugewonnen wurde 2013 ein Kohleumschlag von fast 600 Tsd. t; auch der Umschlag von Mineralöl, Erzen und chemischen Erzeugnissen hat zugenommen.

### Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

Das Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr wird im Wesentlichen durch die HGK sowie deren Beteiligungen HTAG und RheinCargo geprägt. Während die beiden Beteiligungen das operative Geschäft des schienenbezogenen Güterverkehrs und des Hafenbetriebs an den Standorten Köln, Neuss, Düsseldorf und Duisburg betreiben, übernimmt die HGK die Funktion einer Logistik-Holding, die darüber hinaus Infrastruktur und Serviceleistungen bereitstellt.

### Infrastruktur und Serviceleistungen

Der Bereich Netz der HGK nimmt neben der Netzbetriebssteuerung und der Instandhaltung im eigenen Netz auch Aufgaben der technischen Störungsbeseitigung wahr. Auch im Auftrag anderer Eisenbahnunternehmen sind die Mitarbeiter des Bereichs dienstleistend tätig. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7,16 und 18 gegen Entgelt vor und instand. Die RheinEnergie liefert den zum Betrieb der Stadtbahnlinien benötigten Fahrstrom.
Mit ihrer Lok- und Wagenwerkstatt erbringt die HGK Instandhaltungsleistungen für die RheinCargo und externe Kunden. Die Zertifizierung als Instandhaltungsstelle von Güterwagen führt zu einer steigenden Nachfrage von externen Kunden. So verzeichnet die HGK-Technik zunehmend Anfragen von deutschen Eisenbahnverkehrsunternehmen im regionalen Bereich der Containerterminals und von Bahnlogistikern aus Benelux, nicht nur zur Instandhaltung von Diesel-Lokomotiven, sondern auch im Bereich der E-Traktion.
Das von der HGK eingeleitete Revisionsverfahren, das sich gegen die Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses für das Erweiterungsprojekt Hafen Köln-Godorf wendet, dauert an.
Das nicht-hafenaffine Vermietungsgeschäft entwickelte sich auch im Jahr 2013 sehr positiv, was auf die Bindung der Miet- und Pachtverträge an Preis- und Nachhaltigkeitsindikatoren und auf die weiterhin gute Vermietungssituation der Tiefgarage im Rheinauhafen zurückzuführen ist.

### Operatives Geschäft

Im Eisenbahngüterverkehr konnte die RheinCargo mit rund 24,0 Mio. t (Vorjahr 21,2 Mio. t) Transportvolumen ihre Leistung gegenüber 2012 erneut steigern. Wesentlicher Wachstumstreiber waren feste mineralische Brennstoffe, deren Transportaufkommen sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdreifachte und rund 5,7 Mio. t betrug. Mineralöl behauptete sich als stärkste Hauptgütergruppe mit rund 7,1 Mio. t gegenüber 2012 nahezu unverändert. In den

Häfen der RheinCargo wurden insgesamt 29,7 Mio. t (Vorjahr 27,7 Mio. t) Güter umgeschlagen. Davon entfielen 19,1 Mio. t (Vorjahr 17,7 Mio. t) auf den wasserseitigen Umschlag. Die Gütergruppen mit den höchsten Umschlagsanteilen waren Mineralöl (6,1 Mio. t), Nahrungs- und Futtermittel (2,9 Mio. t) sowie Steine und Erden (2,4 Mio. t). Der Containerumschlag betrug 2013 1,21 Mio. TEU (Vorjahr 1,26 Mio. TEU).
Die HTAG legte beim Transportaufkommen gegen den Branchentrend um circa 13 Prozent auf 12,1 Mio. t zu. Auch die Transportleistung nahm zu, um knapp 8% auf 5,1 Mrd. tkm. Die Umschlagsleistung der HTAG stieg um 30,2% gegenüber dem Vorjahr auf 4,8 Mio. t. Den größten Anteil daran hatten der eigene Umschlag und der Fremdumschlag in Duisburg. Der Umschlag an der Mosel verzeichnete den prozentual größten Zuwachs. Nach einer schwachen Geschäftsentwicklung im Vorjahr verzehnfachte sich der Hafenumschlag hier auf knapp 158 Tsd. t; dieser Trend setzt sich im neuen Jahr fort.

### Abfallentsorgung und -verwertung

Im Geschäftsfeld der Abfallentsorgung und -verwertung sind die AWB sowie die AVG und ihre Tochtergesellschaften tätig.

### Umfeld und Rahmenbedingungen

Für die AWB sind die rechtlichen Grenzen für den Auftritt im Wettbewerb, die durch § 107 der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung und durch europäisches Recht gezogen werden, weiterhin unverändert. Die Stadt Köln und die dazugehörenden Unternehmen bleiben damit strukturbedingt Hauptauftraggeber der AWB. Zusätzliche Aufträge, zum Beispiel durch die Zusammenfassung von Reinigungsleistungen in Köln oder die Ausweitung des Servicespektrums, sind denkbar.
Im Bereich der Restmüllverbrennung bleibt der durch den Mengenrückgang bedingte Preisverfall im Gewerbeabfallbereich weiterhin ein Problem. Die auf dem deutschen Markt zusätzlich geschaffenen Verarbeitungskapazitäten sorgen bei der thermischen Abfallbehandlung weiterhin für Preisdruck. Durch verstärkte Akquisitionsbemühungen der Tochtergesellschaft Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG) konnte die Anliefermenge für die Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) wiederum gesichert werden.

### Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung bei der AWB lagen auf der nachhaltigen Optimierung der Kosten- und Leistungsstruktur sowie dem Ausbau der Kundenbetreuung. Dabei stand auch weiterhin das Thema Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Die Aufgabenschwerpunkte der AVG sind der Betrieb der RMVA einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage, der Betrieb der Deponie Vereinigte Ville und zusammen mit ihren Tochtergesellschaften die Kompostierung sowie die Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen.

### Leistungen der Abfallbeseitigung

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr war die AWB 2013 für die Leerung von rund 251.800 (Vorjahr rund 246.200) Gefäßen pro Woche verantwortlich. In dieser Zahl sind die Arzt- und die Biomüllgefäße enthalten. Bis Ende des Berichtsjahres hat die AWB im gesamten Stadtgebiet rund 69.000 (Vorjahr rund 63.200) wöchentliche Leerungen von Bio-Tonnen durchgeführt. Es gelang, den Anschlussgrad der BioTonne bis Ende 2013 nochmals leicht auf rund 51% (Vorjahr rund 47%) zu steigern. Insgesamt hat die AWB rund 254.400 t (Vorjahr rund 260.800 t) Restmüll und circa 33.400 t (Vorjahr rund 33.200 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und über Straße sowie Schiene in die städtischen Entsorgungsanlagen transportiert. Zusätzlich fielen insgesamt rund 44.000 t Sperrgut an, von denen die AWB rund 18.800 t im Rahmen des Holsystems einsammelte.

Am 31. Dezember 2013 lag die Anschlussquote für die Blaue Tonne (Papiersammlung) bei 86,0% (Vorjahr 85,4%), für die Gelbe Tonne (LVP-Sammlung) bei 81,2% (Vorjahr 80,5%). Die gesammelte und verwertete Altpapiertonnage lag geringfügig über dem Vorjahreswert.

### Leistungen der Stadtreinigung

Die wöchentlichen Reinigungsmeter in der satzungsgemäßen Stadtreinigung beliefen sich im Jahr 2013 auf 8.452 Tsd. m (Vorjahr 8.403 Tsd. m) und liegen damit leicht über dem Niveau des Vorjahres.
Das überarbeitete und ergänzte Winterdienstkonzept der AWB hat sich auch 2013 bewährt. Während in den ersten drei Monaten des Jahres aufgrund der Wetterlage intensive Winterdiensteinsätze erforderlich waren, mussten im November und Dezember 2013 nur wenige Räum- und Streueinsätze gefahren werden.

### Wertstoffsammelsysteme

Um die gesetzten Ziele aus dem Kreislaufwirtschaftsgesetz und aus dem Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Köln (Schaffung von Angeboten zur Wiederverwendung, Verbesserung der Recyclingquote) einzuhalten und noch mehr Wertstoffe getrennt sammeln zu können, hat die AWB ein Programm mit dem Titel „Aktiv für Köln" initiiert. Inhalt dieses Programms sind die Überprüfung und die weitere Optimierung beziehungsweise Erweiterung der bisherigen Wertstoffsammelsysteme. Im Rahmen dieses Programms hat die AWB unter anderem die Bio-Tonne intensiv beworben und die Abfalltrennung auf den städtischen Kölner Friedhöfen eingeführt. Darüber hinaus wurde sie nach erfolgreich durchgeführten Pilotversuchen ab 2014 mit der Altkleidersammlung und der stadtweiten Entsorgung der Wertstofftonne beauftragt.

### Toilettenbewirtschaftung

Nach Ablauf des bestehenden Werbenutzungsvertrages mit der Stadt Köln Ende 2014, der auch den Betrieb von öffentlichen Toiletten beinhaltete, wird zukünftig die AWB die Toilettenbewirtschaftung im öffentlichen Raum übernehmen. Auf Basis des von der AWB 2013 erstellten ganzheitlichen Toilettenkonzepts für Köln wurde ein entsprechender Vertrag mit der Stadt Köln abgeschlossen.

### Restmüllverbrennungsanlage (RMVA)

Im Geschäftsjahr 2013 betrieb die AVG die RMVA Köln ganzjährig im genehmigten Regelbetrieb. Trotz eines nochmals leichten Rückgangs beim Hausmüll und eines recht deutlichen Rückgangs beim Sperrmüll konnte sie ihre Restmüllverbrennungsanlage durch die Gewerbeabfallanlieferungen insgesamt gut auslasten. Die Verfügbarkeit der RMVA erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut einen hohen Wert, so dass in der Anlage insgesamt rund 697.000 t Abfälle (Vorjahr 707.000 t) verbrannt werden konnten. Mit der Verbrennungsenergie wurden 369.292 MWh Strom (Vorjahr 369.260 MWh) und 344.833 t Ferndampf (Vorjahr 331.776 t) erzeugt. Die Emissionsdaten der RMVA lagen im Jahr 2013 abermals deutlich sowohl unter den gesetzlichen Vorgaben als auch unter den strengeren Genehmigungswerten.

### Deponie Vereinigte Ville

Die zufriedenstellende Wirtschaftslage sorgte auch im Bereich Deponiebetrieb für stabile Mengenanlieferungen: Auf der Deponie Vereinigte Ville wurde mit rund 678.000 t (Vorjahr 679.000 t) die im Mittel angestrebte Jahrestonnage von 500.000 t deutlich überschritten. Von der angenommenen Menge wurden rund 603.000 t beseitigt und rund 75.000 t zur Einrichtung von neuen Schüttfeldern verwertet.

### Kompostierung

In der Kompostierungsanlage konnten im Jahr 2013 insgesamt rund 108.600 t Bio- und Grünabfälle (Vorjahr 106.200 t) verarbeitet werden. Die Anlieferung des Bioabfalls aus der Biotonne der Stadt Köln blieb auch bei einem gesteigerten Behältervolumen im Stadtgebiet aufgrund der schwachen Vegetation, vor allem im März 2013, mit einer Anliefermenge von 33.300 t nahezu unverändert (Vorjahr 33.200 t). Vermarktungsschwerpunkt war wie im Vorjahr die Landwirtschaft, gefolgt vom Komposteinsatz in der Rekultivierung. Die Produkte der KVK sind nach wie vor RAL-gütegesichert und werden kontinuierlich auf ihre Qualität hin überwacht.

### Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen

Die GVG hat 2013 an ihren Standorten insgesamt rund 363.000 t Abfälle (Vorjahr 410.000 t) verarbeitet, davon rund 69.500 t (Vorjahr 68.000 t) in der Altholzverwertungsanlage auf dem Gelände in Köln-Niehl. Die hergestellten Hackschnitzel wurden je nach Qualität zur stofflichen Verwertung an die Holzindustrie oder zur thermischen Verwertung in Biomassekraftwerke geliefert. Aufgrund der Einschränkungen am Standort Niehl infolge des Brandereignisses aus dem Vorjahr musste Sperrmüll weiterhin verstärkt an einem anderen Standort aufbereitet werden. Für die beim Brand vollständig zerstörte Halle wurde im Berichtsjahr der Genehmigungsantrag für den Wiederaufbau eingereicht.

### Telekommunikation

### Branchenbezogene Entwicklung

Aus einer Studie der Beratungsgesellschaft DIALOG CONSULT und des Branchenverbands VATM geht hervor, dass der nationale Umsatz für Telekommunikationsdienste inklusive TV 2013 um 1% auf 59,6 Mrd. € leicht gesunken ist. Zwar wurden in den Bereichen Breitband-Kabelnetz und Mobilfunk positive Umsatzentwicklungen erzielt (Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr von jeweils 9,1% beziehungsweise 1,2%); der Umsatzrückgang im Bereich Festnetz wurde jedoch nicht kompensiert.

### Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

2013 hat sich die NetCologne GmbH erfolgreich in einem nach wie vor schwierigen, dynamischen und hochregulierten Telekommunikationsmarktumfeld behauptet, das durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet ist, und konnte weiter Kunden hinzugewinnen. Die technische Grundlage dafür ist das eigene, leistungsstarke Breitbandnetz, über das nun rund 41,7% der Teilnehmer-Anschlüsse realisiert worden sind.
Der Ausbau des Glasfasernetzes "Fibre to the Curb" (FTTC), die Vectoring-Entscheidung der BNetzA sowie die Vertragsabschlüsse zum Anschluss von LTE-Standorten haben das Geschäftsjahr 2013 der NetCologne geprägt.

### FTTC- „Fibre to the Curb"

Im Jahr 2013 hat die NetCologne weitere FTTC-Ausbauprojekte in Köln und Umgebung forciert. FTTC, also der Glasfaserausbau bis zum Kabelverzweiger, hat sich vor allem in ländlichen Gebieten mit geringer Einwohnerdichte als sinnvolle Alternative zu FTTB (,,Fibre to the Building" - Glasfaserausbau bis zum Wohngebäude) bewährt. Diverse Kooperationspartnerschaften mit Städten, kommunalen Unternehmen und Energieversorgern wurden abgeschlossen und die ersten Ausbauprojekte bereits umgesetzt. Die neuen Netze ermöglichen eine Breitbandversorgung mit deutlich höheren Übertragungsgeschwindigkeiten und werden mehr und mehr zu einem starken Standortfaktor für Städte und Gemeinden. Mit ihnen kann der Kundenbestand innerhalb des bestehenden Versorgungsgebietes gesichert und der An-

schlussbestand in neuen Regionen erhöht werden, was für zusätzliche Deckungsbeiträge sorgt.

### Vectoring

Vectoring verringert beim Einsatz am Kabelverzweiger (FTTC) unerwünschtes Übersprechen zwischen benachbarten Teilnehmeranschlussleitungen und erlaubt damit deutlich höhere Bandbreiten-Übertragungsraten. Ermöglicht wird der regulatorisch beeinflusste Einsatz der Vectoring-Technologie durch die Entscheidung der BNetzA im August 2013, die auch Marktteilnehmern neben der Telekom den Einsatz dieser Technologie am Kabelverzweiger gestattet. Mit Vectoring erreicht der entsprechende Netzbetreiber eine technische Exklusivität und ist gleichzeitig verpflichtet, allen anderen Marktteilnehmern ein Vorprodukt zur Verfügung zu stellen (Open Access). NetCologne erkennt das als Chance und plant den Einsatz von Vectoring in ausgewählten Gebieten, um damit auch in FTTC-Ausbaugebieten Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s seinen eigenen Endkunden zur Verfügung zu stellen - sowie als Vorprodukt auch allen anderen Netzbetreibern.

### Anschluss von LTE-Standorten

LTE steht für den Mobilfunkstandard der 4. Generation - mit nochmals deutlich höheren Übertragungsraten (50-100 Mbit/s) gegenüber dem Vorgänger. Im Jahr 2013 hat die NetCologne zwei langfristige Verträge mit zwei großen Mobilfunkunternehmen zum Anschluss von LTE-Standorten abgeschlossen und kann somit nachhaltigen Umsätzen kalkulieren. Die Erschließung der LTE-Standorte soll mit den Partnern in einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren umgesetzt werden.

### Sonstige Geschäftsfelder

#### Bäder

2013 standen, bis auf das Rodenkirchenbad, zum ersten Mal sämtliche Bäder für Sport- und Freizeitaktivitäten zur Verfügung, so dass die guten Besucherzahlen des Vorjahres im Bäderbetrieb fast wieder erreicht werden konnten. Im Saunabereich erhöhte sich die Zahl der Gäste im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt knapp 14%, was im Wesentlichen auf die steigenden Besucherzahlen im Lentpark und im Stadionbad zurückzuführen ist. Zum fünften Mal in Folge stiegen die Besucherzahlen während der Freibadesaison gegenüber dem Vorjahr an: Mit insgesamt mehr als 800.000 Gästen (ohne Schulen und Vereine) (Vorjahr 730.000) wurde ein absoluter Rekordwert erreicht. Die anhaltend große Mitgliederzahl der Fitnessbereiche im Agrippabad (rund 2.200 Mitglieder) und im Ossendorfbad (rund 1.300 Mitglieder) unterstreicht außerdem die starke Position des Fitnessangebots der KölnBäder im hart umkämpften Fitnessmarkt.
Nach der Fertigstellung des Stadionbads, des Lentparks und des Zollstockbads im Vorjahr ist die Grundsanierung des Rodenkirchenbades, die Anfang 2013 begonnen wurde, das einzige größere Investitionsprojekt. Mit der Fertigstellung der Arbeiten ist Ende 2014 zu rechnen.
Der ursprünglich für das Berichtsjahr geplante Verkauf des 2012 geschlossenen Weidenbades konnte bislang nicht realisiert werden. Die Veräußerung soll nun im Geschäftsjahr 2014 erfolgen.

#### Liegenschaften

Die Konzerngesellschaft moderne stadt entwickelt im Konzerneigentum befindliche Liegenschaften. Dazu gehören insbesondere die Baureifmachung und Erschließung eigener Grundstücke sowie die Herstellung und der Vertrieb von Bauträgerobjekten.

Im Entwicklungsgebiet Rheinauhafen Köln hat moderne stadt als Bauträger ein Gebäude mit ausschließlich gewerblicher Nutzung sowie zwei Häuser mit vorwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung durch einen Generalunternehmer errichten lassen. Zum Berichtszeitpunkt war das Wohnprojekt vollständig fertiggestellt und bis auf sechs Wohnungen und acht Pkw-Einstellplätze verkauft. Für das Gewerbeobjekt konnte der für Investoren notwendige Nachweis der Rentabilität aufgrund der erreichten Vermietungsquote noch nicht erbracht werden.
Auf eigenen Grundstücken führte moderne stadt die Erschließung eines ursprünglich rund 5 ha großen Areals in Rösrath fort. Neben der geplanten Veräußerung von Teilflächen hat moderne stadt auch eine eigene Bauträgermaßnahme mit 42 Wohnungen und 48 Pkw-Einstellplätzen in zwei Tiefgaragen sowie weiteren oberirdischen Pkw-Einstellplätzen projektiert. Die Bauarbeiten sind weitestgehend abgeschlossen, bis auf zwei Pkw-Einstellplätze in der Tiefgarage sind sämtliche Einheiten verkauft. Der derzeitige Vermarktungshorizont endet im Jahr 2017.
Im Jahr 2012 wurde durch die Stadt Köln ein zuvor industriell genutztes, circa 15 ha großes Grundstücksareal in Köln-Nippes in die Gesellschaft eingebracht. moderne stadt beabsichtigt, auf dem Gelände eigene Bauträgermaßnahmen durchzuführen sowie baureife und erschlossene Grundstücke an Investoren und Baugruppen für öffentlich geförderten und frei finanzierten Wohnungsbau zu veräußern. Nach voraussichtlichem Abschluss der 2013 begonnenen Abbrucharbeiten im Juli 2014 folgen die Arbeiten zur Sanierung festgestellter Bodenkontaminationen, die voraussichtlich bis zum Frühjahr 2015 andauern werden. Auf den für die eigene Bebauung vorgesehenen Grundstücksteilflächen soll noch im Frühjahr 2014 mit den Bauarbeiten durch einen Generalunternehmer begonnen werden. Der derzeitige Vermarktungshorizont des Gesamtareals endet im Jahr 2017.
Die Konzerngesellschaft WSK stellt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtwerke Köln Konzerns Wohnungen zur Verfügung. Mit dem Angebot an preiswerten Wohnungen unterstützt sie zudem die Stadt Köln bei der Wohnraumversorgung. 2013 wurde die Sanierung der Wohnanlage Bonner Straße/Mertener Straße beschlossen und mit den Planungsarbeiten begonnen. Die Baumaßnahmen zur umfassenden energetischen Sanierung beginnen im Sommer 2014 und werden voraussichtlich 2015 abgeschlossen sein.

## Konzern

### Öffentliche Zwecksetzung

Die SWK und die Konzerngesellschaften haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

### Ertragslage

| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse abzgl. Energiesteuern | 4.922,8 | 4.809,1 |
| Bestandsveränderungen | 19,6 | 16,9 |
| Aktivierte Eigenleistungen | 14,9 | 14,4 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 254,2 | 232,9 |
| Materialaufwand | 3.647,3 | 3.521,7 |
| Personalaufwand | 695,8 | 679,0 |
| Abschreibungen | 249,2 | 256,9 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 364,4 | 351,4 |

| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € |
|---|---|---|
| Finanzergebnis | -109,2 | -26,2 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0,0 | -1,6 |
| Ertragssteuern | 55,1 | 72,1 |
| Sonstige Steuern | 10,7 | 9,9 |
| Konzernjahresüberschuss | 79,8 | 154,5 |

Der Jahresüberschuss des Konzerns beträgt 79,8 Mio. € und liegt deutlich unter dem Vorjahreswert von 154,5 Mio. €. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die geringeren Ergebnisbeiträge aus der Sparte Energie und Wasser zurückzuführen. Ein wesentlicher negativer Effekt (-53,8 Mio. €) resultiert dabei aus der Abschreibung des Beteiligungsbuchwertes der MW. Zusätzlich wirken sich eine geringere Wertschöpfung aufgrund der gesunkenen Stromeigenerzeugung sowie ein gestiegener Aufwand für Energiebezüge und für die Netznutzung ergebnisbelastend aus.

Außenumsätze

| Außenumsatzerlöse (ohne Energiesteuer) | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € |
|---|---|---|
| Energie und Wasser | 3.962,8 | 3.840,5 |
| Öffentlicher Personennahverkehr | 239,0 | 225,0 |
| Hafenumschlag und Güterverkehr | 118,3 | 115,8 |
| Abfallentsorgung und - verwertung | 221,2 | 242,0 |
| Telekommunikation | 251,1 | 253,5 |
| Sonstige Geschäftsfelder | 130,4 | 132,3 |
| Gesamt | 4.922,8 | 4.809,1 |

Die Außenumsatzerlöse des Konzerns (ohne Energiesteuer) sind im Geschäftsjahr um 2,4% auf 4.922,8 Mio. € gestiegen (Vorjahr 4.809,1 Mio. €)

Die Konzerngesellschaften im Geschäftsfeld Energie und Wasser erzielten einen Außenumsatz von 3.962,8 Mio. €, 122,3 Mio. € mehr als im Vorjahr. Die im Jahr 2013 im Mittel wiederum niedrigeren Temperaturen wirkten sich positiv auf den Erdgas-, Wärme- und Dampfabsatz aus. Trotz des schwierigen Marktumfeldes konnte der Stromverkauf durch Absatzsteigerungen im Sondervertragskundenbereich gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Im Privat- und Gewerbekundenbereich ging der Absatz aufgrund des starken Wettbewerbs zurück. Auch die Stromvermarktung aus Eigenerzeugung war von den schlechteren Marktbedingungen betroffen. Der Wasserabsatz war unter anderem durch reduzierte Abnahmemengen bei einigen großen Sondervertragskunden insgesamt leicht rückläufig. Der Außenumsatz des Energiehandels lag bei 1.235,2 Mio. € (Vorjahr 1.283,3 Mio. €).

Die Umsatzerlöse im Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr erhöhten sich vor allem aufgrund der gestiegenen Fahrgelderlöse, die überwiegend auf die zum 1. Januar 2013 erfolgte allgemeine Tarifanpassung im VRS, aber auch auf die steigende Zahl der Fahrgäste im entgeltlichen Linienverkehr zurückzuführen ist.

Der Umsatzanstieg im Geschäftsfeld Häfen und Güterverkehr ist im Wesentlichen auf eine höhere Umschlagsleistung im Hafen Duisburg sowie höhere hafenaffine Vermietungserlöse zurückzuführen.

Im Geschäftsfeld Abfallentsorgung und -verwertung konnten die Umsätze aus der Abfallbeseitigung und aus Reinigungsleistungen gesteigert werden, was zum größten Teil auf die vertraglichen Preisanpassungen zurückzuführen ist. Gegenläufig wirken sich die durch Preis- und Mengenreduzierungen verursachten sinkenden Umsatzerlöse in der Abfallverwertung aus.
Die Umsatzerlöse im Geschäftsfeld Telekommunikation liegen auf dem Niveau des Vorjahres.
In den Sonstigen Geschäftsfeldern sind projektbezogene Aktivitäten (wie zum Beispiel Immobilienprojekte) enthalten, die nach Art, Umfang und Zeithorizont der Projekte in der Mehrjahresbetrachtung zu schwankenden Umsatzerlösen führen können.

### Materialaufwand und Rohergebnis

Der Materialaufwand hat sich im Berichtsjahr um 125,6 Mio. € (+3,6%) auf 3.647,3 Mio. € erhöht. Im Wesentlichen ist dieses auf gestiegene Aufwendungen für Energiebezug, Netznutzung und EEG-Umlage im Geschäftsfeld Energie und Wasser zurückzuführen. Das Rohergebnis als Saldo aus Umsatz und Materialaufwand belief sich im Berichtsjahr auf 1.275,5 Mio. €, das sind 11,9 Mio. € weniger als im Vorjahr (1.287,4 Mio. €). Auch bei dieser Kennzahl entfällt der Rückgang im Wesentlichen auf das Geschäftsfeld Energie und Wasser, während das Rohergebnis im Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr aufgrund des Erlösanstiegs zunahm.

### Sonstige betriebliche Erträge und betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Erträge betragen 254,2 Mio. €, das sind 21,3 Mio. € mehr (+9,1%) als im Vorjahr. Ursächlich für den Anstieg sind erhöhte Investitionszuwendungen, Zuschreibungen im Sachanlagevermögen und periodenfremde Erträge.
Mit 695,8 Mio. € verzeichnete der Personalaufwand im Konzern einen Anstieg von 16,8 Mio. € (+2,5%). Hierfür ist neben den Tariferhöhungen der im Konzern insgesamt höhere durchschnittliche Personalbestand ausschlaggebend.
Rückläufig gegenüber dem Vorjahr sind die Abschreibungen, die 249,2 Mio. € betragen (Vorjahr 256,9 Mio. €). Eine wesentliche Ursache ist, dass die Abschreibungsdauer einiger Großanlagen im Konzern im Vorjahr zu Ende gegangen war.
Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind mit 364,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (351,4 Mio. €) um 13,0 Mio. € angestiegen. Ursächlich sind gebildete Rückstellungen für Zuschussrisiken sowie höhere Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen.

### Finanzergebnis

Das Finanzergebnis ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen und beträgt -109,2 Mio. €. Im Jahr 2012 hatte es bei -26,2 Mio. € gelegen. Eine wesentliche Ursache ist die Abschreibung auf den Beteiligungsansatz der MW AG. Aber auch die Ergebnisbeiträge der meisten übrigen energiewirtschaftlichen Beteiligungen fielen teilweise deutlich geringer aus als im Vorjahr. Im Finanzergebnis sind ferner Zinsaufwendungen auf zu erwartende Steuernachzahlungen enthalten.

### Steuern

Aufgrund des deutlich geringeren Konzernergebnisses kam auch es bei den Ertragsteuern zu einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr: Die Aufwendungen sanken um 17,0 Mio. € auf 55,1 Mio. € (Vorjahr 72,1 Mio. €).

### Holding

| Gewinn- und Verlustrechnung SWK GmbH | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € |
|---|---|---|
| Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen | 148,1 | 164,3 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 43,5 | 50,2 |
| Personalaufwand | 12,1 | 12,4 |
| Abschreibungen | 0,1 | 0,1 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 9,3 | 8,8 |
| Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen | 105,9 | 100,4 |
| Übriges Finanzergebnis | 21,3 | 20,3 |
| Ertragsteuern | 13,4 | 31,1 |
| Sonstige Steuern | 0,3 | 1,1 |
| Jahresüberschuss | 71,8 | 80,9 |
| Einstellung in die Gewinnrücklagen | -1,8 | -10,9 |
| Bilanzgewinn | 70,0 | 70,0 |

Die SWK erwirtschaftete 2013 einen Jahresüberschuss von 71,8 Mio. € und lag damit 9,1 Mio. € (-11,2%) unter dem Vorjahreswert. Zu dem Ergebnisrückgang haben im Wesentlichen die geringere Gewinnabführung der GEW Köln AG (2013: 142,2 Mio. €; Vorjahr 162,4 Mio. €) sowie die gestiegene Verlustübernahme der KVB (2013: 86,9 Mio. €; Vorjahr 81,5 Mio. €) beigetragen. Bei der GEW Köln AG haben zum einen die geringere Ergebnisabführung der RheinEnergie (2013: 111,3 Mio. €; Vorjahr 120,1 Mio. €) und zum anderen die gegenüber dem Vorjahr um 9,8 Mio. € niedrigere Dividende der Stadtwerke Düsseldorf maßgeblich zu dem Ergebnisrückgang beigetragen. Bei der KVB wirkten sich trotz positiver Entwicklung des Rohergebnisses geringere periodenfremde Erträge und Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen sowie die gebildeten Rückstellungen für mögliche Rückforderungen von Zuschüssen und für drohende Verluste negativ auf das Ergebnis aus. Positiv im Ergebnis der SWK spiegeln sich dagegen die gestiegene Ergebnisabführung der HGK (2013: 5,9 Mio. €; Vorjahr 1,9 Mio. €) sowie die höheren Beteiligungserträge der AWB (2013: 14,7 Mio. €; Vorjahr 13,5 Mio. €) und der AVG (2013: 9,5 Mio. €; Vorjahr 3,1 Mio. €) wider. Das verbesserte Ergebnis der HGK wird durch Zuschreibungen im Anlagevermögen wesentlich beeinflusst. Die Kölner Bäder GmbH konnte mit einem Verlust von 19,0 Mio. €, der von der SWK übernommen wird, das Ergebnis des Vorjahres (-18,9 Mio. €) in etwa wieder erreichen. Das Zinsergebnis, das neben den Beteiligungserträgen in das Übrige Finanzergebnis eingeht, ist aufgrund der im Vorjahr weiter zurückgegangenen Zinssätze und aufgrund gebildeter Rückstellungen für Zinsen auf Steuern deutlich gesunken (2013: -4,6 Mio. €; Vorjahr +1,8 Mio. €). Die höheren Zinsen sowie die gesunkenen Ertragsteuern spiegeln sich über die Umlagen an die Konzerngesellschaften in den Sonstigen betrieblichen Erträgen wider.
2013 wurde der Bilanzgewinn der SWK aus 2012 (70,0 Mio. €) an den Gesellschafter Stadt Köln ausgeschüttet. Aus dem Jahresüberschuss 2013 sollen 1,8 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt und der Bilanzgewinn von 70,0 Mio. € an den Gesellschafter Stadt Köln ausgeschüttet werden.

## Vermögenslage

### Bilanzstruktur und -kennzahlen

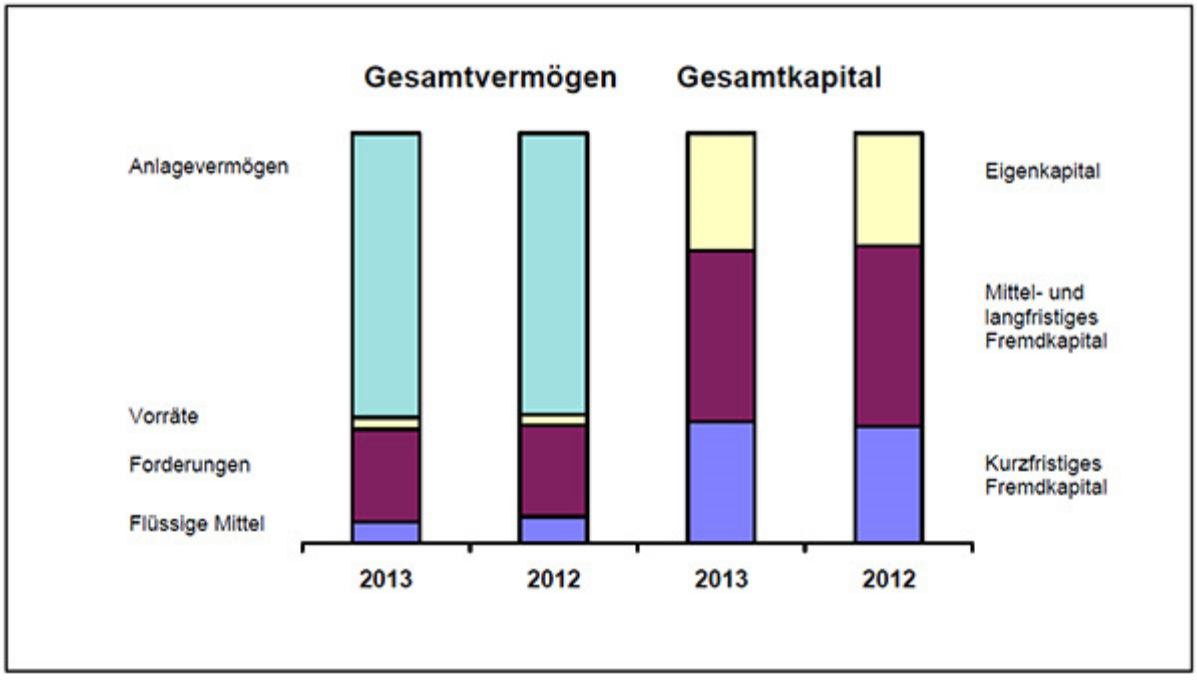
Die Konzern-Bilanzsumme ist im Geschäftsjahr 2013 um 168,6 Mio. € auf 5.003,5 Mio. € zurückgegangen (- 3,3%). Trotz einer leicht erhöhten Investitionstätigkeit gegenüber dem

Vorjahr sank das Anlagevermögen um 81,6 Mio. € auf 3.471,9 Mio. €. Ursache für diese Entwicklung war zum einen die Inbetriebnahme eines weiteren Streckenabschnitts der Nord-Süd Stadtbahn im Dezember 2013. In diesem Zusammenhang wurden als Sonderposten passivierte Investitionszuschüsse mit den Anschaffungskosten der fertiggestellten Anlagen verrechnet. Eine zweite wesentliche Ursache war die Abschreibung von Finanzanlagen im Geschäftsfeld Energie und Wasser. Infolge der Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten bei gleichzeitig höherer Investitionstätigkeit gingen die Flüssigen Mittel um 69,5 Mio. € auf 264,7 Mio. € zurück.
Durch die Reduzierung der Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote von 27,5% im Vorjahr auf 28,6% im Berichtsjahr gestiegen. Auch die Relation von Eigenkapital zu mittel- und langfristigem Fremdkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert und beträgt 40 zu 60 (Vorjahr 38 zu 62). Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital zu 41% (Vorjahr 40%) sowie durch mittel- und langfristiges Kapital zu 101% (Vorjahr 104%) gedeckt.

| Bilanzstruktur | 2013<br>Mio. € | % |
|---|---|---|
| Anlagevermögen | 3.471,9 | 69,4 |
| Vorräte | 141,5 | 2,8 |
| Forderungen, sonstige VG* und RAP | 1.125,4 | 22,5 |
| Flüssige Mittel | 264,7 | 5,3 |
| Gesamtvermögen | 5.003,5 | 100,0 |
| Konzern-Eigenkapital | 1.432,0 | 28,6 |
| Mittel- und langfristiges Fremdkapital | 2.091,8 | 41,8 |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 1.479,7 | 29,6 |
| Gesamtkapital | 5.003,5 | 100,0 |

*) VG = Vermögensgegenstände

**Bilanzstruktur 2013/2012 (in %)**



## Finanzlage

Die nachfolgende, verkürzte Form einer Kapitalflussrechnung zeigt Herkunft und Verwendung der finanziellen Mittel im SWK-Konzern:

| Konzern-Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) | |
|---|---|
| Cashflow | |
| - aus laufender Geschäftstätigkeit | |
| - aus der Investitionstätigkeit | |
| - aus der Finanzierungstätigkeit | |
| Veränderung des Finanzmittelbestandes | |
| Flüssige Mittel am 1. Januar 2013 | |
| Flüssige Mittel am 31. Dezember 2013 | |

### Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr um 166,8 Mio. € und betrug 309,5 Mio. €. Im Gegensatz zum Vorjahr fiel der Anstieg des Saldos aus kurzfristigen Aktiv- und Passivpositionen deutlich geringer aus, so dass dieser den Rückgang des Konzernergebnisses überkompensieren konnte. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) liegt dieser bei 6,3%, im Vergleich zu 3,0% im Vorjahr. Damit verfügt der Konzern weiterhin über eine solide Basis zur Finanzierung von Investitionen und Dividendenzahlungen an die Anteilseigner.

### Cashflow aus Investitionstätigkeit

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen betragen rund 379,3 Mio. € und sind gegenüber dem Vorjahr (309,5 Mio. €) um 69,8 Mio. € angestiegen. Den Auszahlungen für Investitionen stehen Einnahmen aus Anlagenabgängen und Investitionszuschüssen von 129,8 Mio. € (Vorjahr 129,9 Mio. €) gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 249,5 Mio. € (Vorjahr 179,7 Mio. €) ergibt.
Im Geschäftsfeld Energie und Wasser führte der Baubeginn des neuen Gaskraftwerks Niehl 3 zu einem deutlichen Anstieg der Investitionszahlungen gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus dienen die Investitionen zum großen Teil der Erhaltung und Ertüchtigung der bestehenden Anlagen sowie der Erweiterung, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien. Das Investitionsvolumen lag insgesamt bei über 150 Mio. €.
Im Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr ist das Investitionsniveau weiterhin sehr hoch. Größtes Projekt war auch im Jahr 2013 die Nord-Süd Stadtbahn. Daneben standen die Beschaffung und Generalüberholung von Stadtbahnwagen sowie die Beschaffung von Gelenk- und Standardbussen im Vordergrund. Die Investitionen beliefen sich 2013 insgesamt auf knapp 130 Mio. €.
Die Investitionen im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr erstrecken sich auf den Erhalt und Ausbau der Hafen- und Schienennetzinfrastruktur und betrugen 2013 etwas mehr als 20 Mio. €. Die HGK investierte 2013 vor allem in die Errichtung des neuen Hafen-Terminals im Kölner Norden.
Mit rund 34 Mio. € waren die Investitionen im Geschäftsfeld Telekommunikation gegenüber dem Vorjahr insgesamt rückläufig. Schwerpunkte bilden nach wie vor der Ausbau des FTTB- und Umlandnetzes, das Breitbandkabelnetz sowie das DSL-Equipment. Investiert wird ferner in die Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur.

Im Bereich der Abfallentsorgung und -verwertung dienen Investitionen neben der Erhaltung der bestehenden Anlagen vor allem der Modernisierung des Fuhrparks, insbesondere unter ökologischen Aspekten. Hierbei war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.
Die Investitionen der sonstigen Geschäftsfelder lagen im Wesentlichen auf dem Niveau des Vorjahres.

### Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Mit -129,5 Mio. € lag der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit unter dem Vorjahr (-12,2 Mio. €). Ursache war die deutlich geringere Kreditaufnahme der Konzerngesellschaften, die unterhalb der Tilgung der bestehenden Kreditverbindlichkeiten lag. Darüber hinaus hat die SWK mit 70,0 Mio. € eine höhere Ausschüttung an den Gesellschafter Stadt Köln vorgenommen als im Vorjahr (60,0 Mio. €).

### Liquidität

Die Flüssigen Mittel im SWK-Konzern sind mit 264,7 Mio. € zum 31. Dezember 2013 auf einem weiterhin zufriedenstellenden Niveau. Hinzu kommen von den Banken bestätigte und nicht ausgeschöpfte Kreditlinien in etwa der gleichen Größenordnung, so dass der Konzern über eine ausreichende Liquidität verfügt. Durch ein zentrales Cash Pooling werden die im Konzern verfügbaren Mittel effizient disponiert und angelegt.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Alle Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns arbeiten beständig an der Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig erbringen sie grundlegende Dienstleistungen der Daseinsvorsorge auf höchstem Qualitätsniveau. Um beide Ziele zu erreichen, benötigen sie engagierte und hoch qualifizierte Mitarbeiter, die sie in einem sich gesellschaftlich und wirtschaftlich rasch verändernden Umfeld unterstützen. Die demografische Entwicklung in Deutschland macht es jedoch zunehmend schwieriger, die geeigneten Mitarbeiter zu gewinnen und langfristig zu binden. Dafür müssen die SWK und ihre Tochtergesellschaften als Arbeitgeber noch attraktiver werden.
Der SWK-Konzern stellt sich dieser Herausforderung auf verschiedenen Ebenen: Dazu gehören insbesondere Angebote der Unternehmen an die Mitarbeiter, die dem gesellschaftlichen Wandel im Hinblick auf Familienbindung, die Pflege alter oder kranker Angehöriger oder ganz generell dem gesunden Arbeiten Rechnung tragen.

### Unternehmenskultur und Führungsprinzipien

Nach intensiver Diskussion mit den Betriebsräten und der Belegschaft haben alle Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns Unternehmensleitbilder verabschiedet, die ein offenes Miteinander, ein angenehmes Betriebsklima und eine moderne Führungskultur zum Ziel haben. Führungsleitlinien konkretisieren die wesentlichen Grundsätze und Werte, die für alle Mitarbeiter einschließlich der Führungskräfte gelten und die eine engagierte, vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit garantieren sollen. In diesem Zusammenhang fördern wir zunehmend eine Kultur der Inklusion und der Diversity, das heißt, wir bieten den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in den SWK-Konzerngesellschaften die gleichen Chancen und bringen somit allen Mitarbeitern Respekt und Wertschätzung entgegen.

### Personalentwicklung

Um nachhaltig und auf höchstem Niveau unsere Aufgaben erfüllen zu können, müssen wir unsere Mitarbeiter auf dem Weg in eine immer stärker global und vernetzt funktionierende Arbeitswelt mitnehmen und fördern. Personalentwicklung ist deshalb ein vorrangiges Anliegen aller unserer Gesellschaften. Eine gute Personalentwicklung erhöht die Attraktivität ei-

nes Arbeitgebers und versetzt ihn gleichzeitig in die Lage, das vorhandene Potenzial seiner Mitarbeiter auszuschöpfen und auszubauen und ihnen dabei ein gesundes Selbstvertrauen im Arbeitsleben sowie eine verbesserte Beschäftigungsfähigkeit zu geben. Personalentwicklung beginnt bei der langfristigen Planung von Stellen und reicht über eine sorgfältige Personalauswahl und die ständige Förderung der Mitarbeiter bis hin zu einem qualifikationsgerechten Einsatz in allen Lebenslagen, um die Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhalten.
Wir ermuntern unsere Mitarbeiter dazu, an Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen, um ihre Qualifikation und Kompetenz auf höchstem Niveau zu halten. Das sichert die Leistungsfähigkeit der Unternehmen und eröffnet den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Zunehmend fördern die Gesellschaften berufsbegleitende Ausbildungs- oder Studiengänge, die nach Möglichkeit zu staatlich anerkannten Studien- oder Ausbildungsabschlüssen führen.
Ein wichtiger Teil unseres Diversity-Managements ist die Förderung der Chancen für Frauen, insbesondere in Führungspositionen, eine in vorwiegend technisch orientierten Unternehmen enorme Herausforderung. Hier versuchen wir durch Maßnahmen wie Cross-Mentoring, Girls-Days oder Vorgaben für das Management zu weiteren Erfolgen zu kommen.
Eine immer größere Rolle spielt wegen der globalen Vernetzung der Erwerb von Sprachkenntnissen, den wir bei Bedarf oder Eigeninteresse der Mitarbeiter unterstützen.
Grundlage unserer Nachwuchsförderung sind die derzeit 385 Auszubildenden im Stadtwerke Köln Konzern, die in einer gesunden Mischung aus zentraler Ausbildungswerkstatt und dezentralem Einsatz optimal auf ihre künftigen beruflichen Aufgaben vorbereitet werden. Regelmäßig befinden sich Auszubildende unserer Gesellschaften unter den Jahrgangsbesten im IHK-Bezirk Köln. Darüber hinaus ermöglichen unsere Unternehmen vielen unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten, die jeweiligen Unternehmen kennenzulernen und sich zugleich mit eigenen Ideen einzubringen.
Der jungen Generation mit ihrem dynamischen Einsatzwillen stehen zunehmend ältere, aber erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Seite. Dies bietet die große Chance, sich gegenseitig generationenübergreifend zum Nutzen aller Respekt und Wertschätzung zukommen zu lassen.

### Arbeitsumfeld und -organisation

Wir verlangen viel von unseren Mitarbeitern, was die Qualität, die Flexibilität und die Qualifikation angeht. Dieses Engagement müssen wir in Form eines gesunden Arbeitsumfeldes an die Mitarbeiter zurückgeben, auch indem wir ihnen in den verschiedensten Lebenslagen Unterstützung und Ansporn geben. In diesem Zusammenhang bemühen sich die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns um eine ausgewogene Work-Life-Balance. Abhängig von den konkreten Arbeitsanforderungen und -situationen bieten wir unseren Mitarbeitern möglichst flexible Arbeitszeitmodelle an, die sie in die Lage versetzen, ihre beruflichen mit ihren privaten Verpflichtungen und Wünschen in Einklang zu bringen. Dazu beraten und informieren unsere Unternehmen ihre Mitarbeiter über arbeitsrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten, bauen Regelungen zum Elternurlaub aus oder ermöglichen Langzeiturlaube. Als Hilfe in besonderen Lebenslagen bieten unsere Unternehmen Beratung in Pflege- und anderen Bedürfnislagen sowie eine Sozialberatung und unter Umständen eine Schuldnerberatung an. Die in unseren Unternehmen sehr weit fortgeschrittene Digitalisierung der Arbeitsumwelt ermöglicht es, zunehmend Telearbeit oder ein Home-Office zu nutzen.
Die Arbeitsplatzumgebung ist nach neuesten arbeitsergonomischen Erkenntnissen gestaltet und wir versuchen, unseren Mitarbeitern bei besonderen Gestaltungsbedürfnissen durch entsprechende technische oder organisatorische Vorkehrungen entgegenzukommen.
Einen hohen Stellenwert in unseren Unternehmen genießt der Arbeitsschutz, bei dem wir dank des Engagements unserer hier freiwillig tätigen Mitarbeiter große Erfolge erzielt haben.

### Gesundheitsmanagement

Das Thema Gesundheitsförderung und Prävention hat im Stadtwerke Köln Konzern einen hohen Stellenwert. Die Beschäftigten sollen durch niederschwellige Angebote und ansprechende Informationsvermittlung in die Lage versetzt werden, selbstbestimmt ihre Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Dies soll langfristig dazu motivieren, einen gesünderen Lebensstil - vor allem bezüglich Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten - umzusetzen.
Ziel der betrieblichen Gesundheitsförderung ist es, die Arbeitsfähigkeit und Leistungsfähigkeit der Belegschaft und damit die Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns zu stärken. Gleichzeitig zeigt dieses Engagement, dass der Unternehmensführung nicht nur die Arbeitskraft, sondern auch die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter wichtig sind.
Bei Gesundheits-Aktionen der einzelnen Gesellschaften werden schwerpunktmäßig einzelne Gesundheitsthemen mit Informationen vermittelt und Untersuchungsangeboten vorgestellt. Beispielhaft seien die Aktionen „Gesunde Schilddrüse" bei der RheinEnergie, die Ernährungsaktion „Über den Tellerrand geschaut" bei der KVB oder die „Stressprävention und -bewältigung" bei der SWK GmbH für das Berichtsjahr genannt. Die hohe Beteiligung an diesen Gesundheitsaktionen weist darauf hin, dass die Belegschaft sie sehr gut annimmt. So haben zum Beispiel an der Schilddrüsenaktion der RheinEnergie 1.765 Mitarbeiter teilgenommen, das entspricht einer Quote von 55% der Belegschaft.
Für die Nachhaltigkeit im Gesundheitsmanagement stehen die regelmäßig angebotenen Präventionskurse und Vorträge der SWK GmbH (aktiv gesund), an denen alle Mitarbeiter der Konzerngesellschaften kostenlos teilnehmen können. In den Kursen werden alle wesentlichen Themenfelder der Gesundheitsprävention abgedeckt: Bewegung, Ernährung, Rückenprävention und Stressbewältigung.
Im Berichtsjahr haben 497 Personen von diesen Angeboten profitiert. Begleitende Maßnahmen - wie Bestimmung der Blutwerte in den Ernährungskursen, individuelle Ernährungssprechstunden bei einem Ernährungsmediziner, Muskelkraftmessung der Rumpfmuskulatur mittels „BackCheck" - belegen den hohen fachlichen Anspruch der angebotenen Kursprogramme. Eine besonders hohe Nachfrage bestand 2013 bei den angebotenen Rückenpräventionskursen, in denen die Teilnehmer befähigt werden, durch selbstständige Übungen die rumpfstabilisierende Rücken- und Bauchmuskulatur zu trainieren und aufzubauen. Mithilfe dieser Kurse reduzieren sich nachweislich auch Fehlzeiten durch Rückenbeschwerden, die statistisch an erster Stelle der Arbeitsunfähigkeits-Ursachen stehen.
Im Bereich der Gesundheitsbetreuung für Obere Führungskräfte wurde 2013 die Gesundheits-Seminarreihe „Stärkung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit" durchgeführt, an der insgesamt 110 Führungskräfte teilgenommen haben. In dem Seminar wurden aktuelle Erkenntnisse zu Ernährung, Bewegung und Stressprävention vorgestellt. Durch die Fürsorgepflicht, durch Gesundheitsaspekte bei der Mitarbeiterführung und nicht zuletzt durch die Vorbildfunktion haben die Oberen Führungskräfte eine Schlüsselfunktion bei der Integration von Gesundheitsthemen im Konzern.
Wesentliche Herausforderungen im Gesundheitsmanagement sehen wir auch künftig in den Themenfeldern „Stress und psychische Belastungen", „Betriebliche Wiedereingliederung nach längeren Erkrankungen" und „Demografischer Wandel".

### Alterssicherung und Vermögensbeteiligung

Attraktive Unternehmen müssen den Mitarbeitern auch dabei helfen, dass sie und ihre Familien im Alter eine gute Perspektive haben. Neben der Grundabdeckung durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten die Mitarbeiter im Ruhestand oder deren Angehörige eine Betriebsrente über die Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK). Außerdem bieten die Konzerngesellschaften den Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten zum Aufbau einer

Altersvorsorge im Rahmen der Entgeltumwandlung an. Hierzu gehört auch das von mehr als 50% der anspruchsberechtigten Mitarbeiter genutzte Angebot zur Vermögensbeteiligung.

### Werkswohnungen

Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 standen den Mitarbeitern der Konzerngesellschaften 1.859 Werkswohnungen zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der sich ständig verschärfenden Wohnungsknappheit in der Metropolregion Köln/Bonn wird das Angebot an preiswerten und/oder lagegerechten Wohnungen immer wichtiger. Mitarbeiter, die sich durch den Erwerb einer Immobilie oder den Bau eines Eigenheimes absichern wollen, unterstützen wir durch das Angebot, zinsgünstige Darlehensverträge abzuschließen.

### Kein Erfolg ohne gute Mitarbeiter

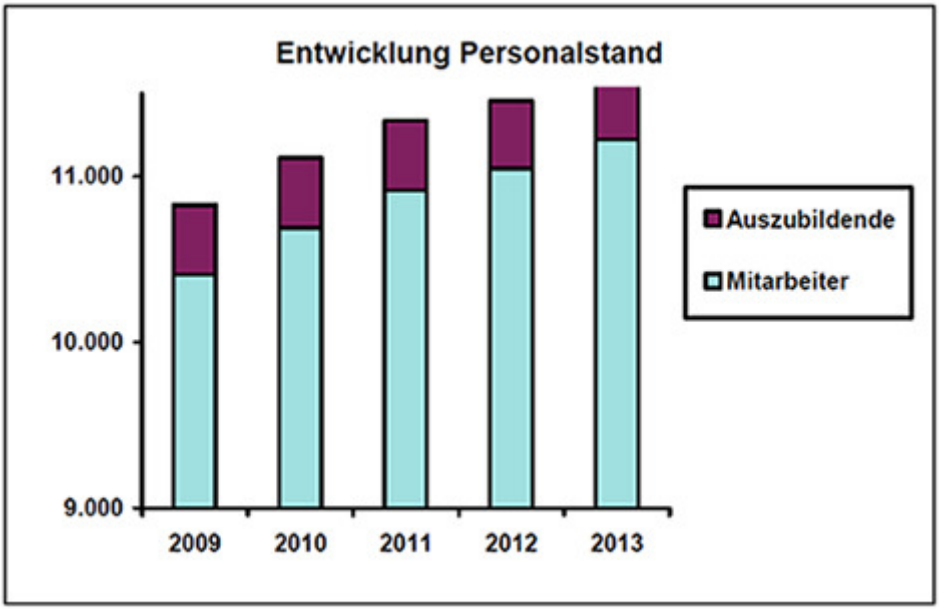
Ohne die Bereitschaft unserer Mitarbeiter, in einem sich stetig fortzuentwickelnden Umfeld beständig hohe Leistungen zu erbringen, wären die guten Ergebnisse, die die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns im Jahre 2013 erzielt haben, nicht denkbar. Die Geschäftsführung spricht daher Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat für die geleistete Arbeit und die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgeschlossen Geschäftsjahr Dank und Anerkennung aus.

### Personalstand und -struktur

Zum Jahresende beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften mit 11.610 Mitarbeitern 155 Mitarbeiter mehr als 2012. Deutliche Zuwächse verzeichneten die KVB und NetCologne, während die Beschäftigtenzahlen insbesondere bei HGK, HTAG und KölnBäder leicht rückläufig waren.

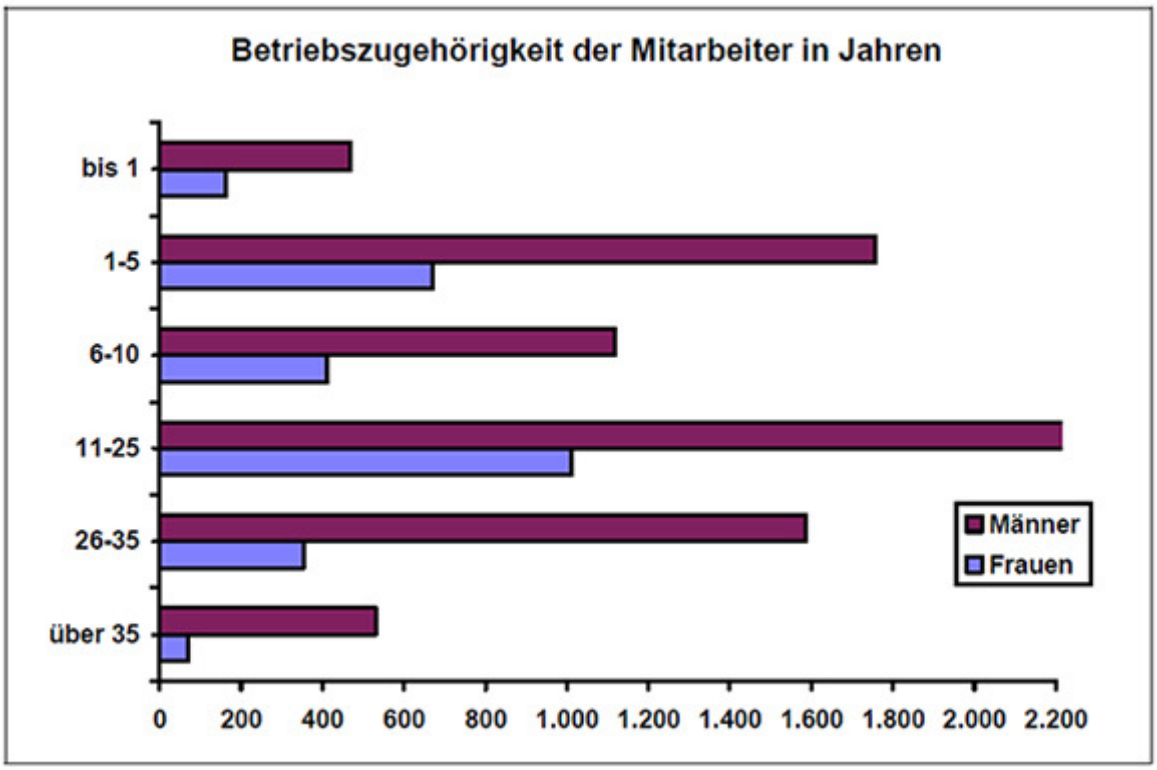
| Personalstand nach Geschäftsfeldern und Konzerngesellschaften zum 31.12. | 2013 | 2012 | Veränderung zum Vorjahr in % |
|---|---|---|---|
| Energie und Wasser | | | |
| RheinEnergie | 3.257 | 3.232 | 0,8 |
| AggerEnergie | 168 | 166 | 1,2 |
| GVG Hürth | 101 | 97 | 4,1 |
| RNG | 67 | 70 | -4,3 |
| ÖPNV | | | |
| KVB | 3.379 | 3.321 | 1,7 |
| Hafenumschlag und Güterverkehr | | | |
| HGK | 608 | 628 | -3,2 |
| HTAG | 82 | 90 | -8,9 |
| Oudkerk | 27 | 24 | 12,5 |
| Abfallentsorgung und -verwertung | | | |
| AWB | 1.671 | 1.656 | 0,9 |
| AVG | 220 | 211 | 4,3 |
| GVG Köln | 72 | 71 | 1,4 |
| KVK | 19 | 19 | 0,0 |

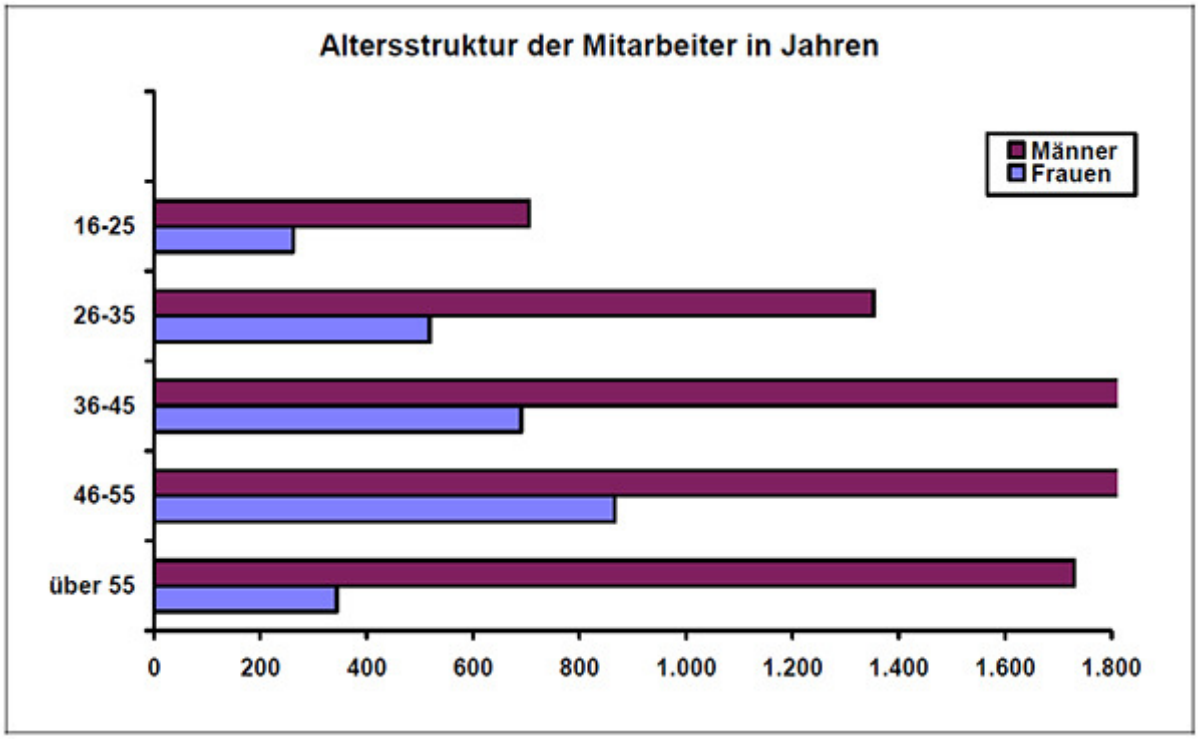
| Personalstand nach Geschäftsfeldern und Konzerngesellschaften zum 31.12. | 2013 | 2012 | Veränderung zum Vorjahr in % |
|---|---|---|---|
| Telekommunikation | | | |
| NetCologne | 891 | 817 | 9,1 |
| NetAachen | 102 | 98 | 4,1 |
| Übrige Gesellschaften | | | |
| BRU NATA-M ETRONA | 474 | 466 | 1,7 |
| moderne stadt | 17 | 17 | 0,0 |
| KölnBäder | 264 | 277 | -4,7 |
| DKS | 26 | 30 | -13,3 |
| Holding | | | |
| SWK | 165 | 165 | 0,0 |
| Gesamt | 11.610 | 11.455 | 1,4 |




Frauenanteil, Betriebszugehörigkeit und Altersstruktur

Der Anteil der Frauen lag bei rund 23,1%. Etwa 60,5% der Belegschaft waren länger als zehn Jahre im Konzern beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter betrug 44 Jahre.




Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Im Bereich der Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung konzentrieren sich viele Aktivitäten im SWK-Konzern darauf, die durch das Reaktorunglück in Fukushima veränderten energiepolitischen Weichenstellungen durch anwendungsbezogene Projekte mit den Zielsetzungen eines nachhaltigen Wirtschaftens und dem Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien aktiv zu begleiten. Die Initiative geht dabei im Wesentlichen von den energiewirtschaftlichen Beteiligungen aus, aber auch im öffentlichen Nahverkehr und in der Abfallverwertung werden

große Anstrengungen zur Entwicklung umweltfreundlicher Technologien und Konzepte unternommen.

### Energie & Klima 2020

Die RheinEnergie hat ihr Klimaschutzprojekt „Energie & Klima 2020" im Jahr 2013 fortgesetzt. Bislang ließen sich im Rahmen des Projekts rund 156.000 t CO2 pro Jahr zusätzlich und dauerhaft einsparen. Das Unternehmen hat dazu auch im Jahr 2013 wieder klimaschonende Investitionen in drei zentralen Feldern getätigt:

- Ausbau der erneuerbaren Energien,
- Steigerung der Energieeffizienz und
- Fernwärmeausbau.

Anfang des Jahres 2013 hat die RheinEnergie außerhalb des Kölner Stadtgebietes zwei neue Fotovoltaik-Anlagen mit unterschiedlichen Leistungen erworben. Damit sind nun insgesamt 14 Fotovoltaik-Anlagen mit einer Spitzenleistung von 6,3 MW in Betrieb, die im Jahresverlauf insgesamt rund 5.700 MWh erneuerbaren Strom ins Netz einspeisten. Gegenüber Strom aus fossilen Energieträgern spart das rund 2.850 t CO2 ein. Seit Januar 2013 sind im Kölner Umland außerdem drei Biogasanlagen im Regelbetrieb und liefern eine elektrische Leistung von ungefähr 2,5 MW.
Zur Steigerung der Energieeffizienz im wohnungswirtschaftlichen Bereich wird das Erschließungsgebiet „Bensberger Freiheit" mit diversen Ein- und Mehrfamilienhäusern künftig über einen 250-kW-Erdgaskessel sowie ein 20-kWel-Biomethan-Blockheizkraftwerk (BHKW) versorgt. In Lindlar gingen eine neue Kesselanlage mit 460 kW Leistung sowie ein BHKW auf Basis von Bioerdgas mit einer elektrischen Leistung von 18 kW und einer thermischen Leistung von 36 kW in Betrieb. Ein weiteres Vorzeigeprojekt wird das Wohnviertel Sürther Feld sein, in dem 344 Einfamilienhäuser sowie - teilweise sozial gefördert 13 Mehrfamilienhäuser auf einer Wohnfläche von 60.000 m2 entstehen. Hier sind ein Biomethan-Blockheizkraftwerk (250 kWel, 270 kWth), ergänzt durch zwei Brennwertkessel (1.174 kWth), Elektro-Tankstellen und die Erweiterung des Bürgerparks geplant.
Im Zuge der Bebauung des ehemaligen Clouth-Geländes in Köln-Nippes wurden im Jahr 2013 insgesamt rund 14.500 KW zusätzliche Leistung zum Anschluss an das Fernwärmenetz der RheinEnergie kontrahiert. Darüber hinaus wurden im Rahmen von Überlegungen zu einem verstärkten Fernwärmeausbau vier neue Fernwärme-Ausbaugebiete mit einem Gesamtpotenzial von rund 470 MW identifiziert. Die technische und wirtschaftliche Machbarkeit - auch unter Berücksichtigung der von der Landesregierung NRW geplanten Fernwärmeausbauförderung - wird derzeit geprüft.

### Elektromobilität

Die RheinEnergie und KVB engagieren sich gemeinsam mit elf weiteren Konsortialpartnern im Projekt „colognE-mobil". Die Partner untersuchen derzeit verschiedene Aspekte der Elektromobilität und setzen dazu eine Flotte von 66 Elektrofahrzeugen ein. Ziel des Projektes, das vom Bundesverkehrsministerium gefördert wird, ist es, vernetzte und marktfähige Anwendungen zur Elektromobilität in der Modellregion Rhein-Ruhr zu schaffen. Die RheinEnergie ist unter anderem verantwortlich für den Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektro-Fahrzeuge aller Art. Bis Ende 2015 sollen 100 Ladestationen in und um Köln herum aufgebaut sein. Bei der KVB steht die Vernetzung des ÖPNV mit E-Fahrzeugen, E-Bikes und Pedelecs im Vordergrund. Dazu sollen an ausgewählten Bus- und Straßenbahnhaltestellen

Ladesäulen aufgestellt werden, um den Umstieg vom automobilen Individualverkehr auf den ÖPNV zu erleichtern.
Die KVB beabsichtigt, im Rahmen eines Pilotprojektes die innerstädtische Buslinie 133 ausschließlich mit acht batterieelektrisch betriebenen Gelenkbussen zu betreiben. Hierfür werden acht Fahrzeuge benötigt. Die Busse werden ohne Oberleitung auskommen, da die Energiespeicherung und -bereitstellung ausschließlich im Fahrzeug stattfinden.

### SmartCity Cologne

SmartCity Cologne ist ein gemeinsames Projekt von Kölner Unternehmen, Privatleuten, Verbänden und Behörden für einen nachhaltigen und bewussten Umgang mit Energie, an dem sich der SWK-Konzern über die RheinEnergie und die KVB beteiligt. Im Rahmen des Projekts werden Techniken und Dienstleistungen erprobt, die umweltbewusstes urbanes Leben künftig prägen werden. So zeigt die Neusser Straße im Kölner Stadtteil Nippes beispielhaft, wie eine zukünftige SmartCity aussehen könnte, wenn alle Facetten des Klimaschutzes berücksichtigt sind: von optimaler Gebäudeisolierung und maximaler Wärmeeffizienz bis hin zu Ladestationen für Elektrofahrzeuge und einer Low-Energy-Straßenbeleuchtung. Beim EU-geförderten Projekt Celsius geht es dagegen um die energetische Nutzung von Abwasserwärme. Im Rheinauhafen in Köln werden unter dem Projektnamen Landstrom beziehungsweise „ship-to-grid" abrechnungsfähige Stromtankstellen für Schiffe installiert.

### Smart-Meter-Infrastruktur

Nach Installation von 30.000 intelligenten Zählern („Smart Meter") für Strom, Gas, Wärme und Wasser im Jahr 2012 hat die RheinEnergie den Einsatz dieser Technologie im Jahr 2013 weiter ausgebaut. Unter anderem erhielten mehrere genossenschaftliche Neubauten im Wohnpark „Vorgebirgsgärten" eine intelligente Mess- und Kommunikationstechnik. Rund 450 Strom-, Wärme- und Wasserzähler funken Zählerstände an in den Gebäuden verbaute Datensammler. Für die Fernkommunikation wird hier die Powerline-Technologie eingesetzt, die eine Datenübertragung mithilfe von Stromleitungen ermöglicht. Die RheinEnergie verfügt nun über Erfahrungen in den drei wesentlichen Datenübertragungstechnologien für Smart Meter: Mobilfunk, Powerline und Breitband- beziehungsweise Glasfaserkabel. Damit nimmt sie deutschlandweit eine Vorreiterrolle ein.

### Ressourcenschonende Abfallverwertung

Die AWB hat den seit Januar 2012 laufenden Pilotversuch zur Einführung einer Wertstofftonne im Bezirk Lindenthal weitergeführt. In Kooperation mit den dualen Systemen wurde die bisherige „Gelbe Tonne" als Wertstofftonne für alle Kunststoffe, Metalle und Verbundstoffe genutzt. Aufgrund der positiven Erfahrungen aus diesem Pilotversuch hat die Stadt entschieden, die Wertstofftonne ab 2014 stadtweit einzuführen, was einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz durch die Schonung der natürlichen Ressourcen und die damit verbundenen Energieeinsparungen bedeutet.

### Neubau Verwaltungsgebäude

Der Neubau des Verwaltungsgebäudes für 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RheinEnergie, der RNG, der RheinEnergie-Stiftungen und der SWK auf dem Betriebsgelände am Parkgürtel ist weitgehend fertiggestellt. Der ökologische, energieeffiziente und nachhaltige Gebäudekomplex erfüllt alle Anforderungen an modernes und effizientes Arbeiten. So erfolgt die Versorgung mit Wärme und Kälte zu mehr als 85% aus der größten Geothermie-Anlage in Köln, die durch eine Solarthermie-Anlage und Fernwärme ergänzt wird. Die fassadennah, auf multifunktional nutzbaren Flächen positionierten Arbeitsplätze werden mit virtuellen Desktop-Clients ausgestattet - einer Infrastruktur, die hinsichtlich Energieverbrauch, Verfügbarkeit und Serviceprozessen optimiert ist. Dokumente und Daten stehen im internen

Netzwerk zur Verfügung. Flächendeckend realisierte drahtlose Netzverbindungen ermöglichen mobiles Arbeiten unabhängig von Zeit und Raum. Die weitere Büro-Infrastruktur für je rund 80 Arbeitsplätze wird an einem zentralen Meeting-Point konzentriert, um akustische Beeinträchtigungen am Arbeitsplatz zu minimieren. Der Umzug der Mitarbeiter in das neue Gebäude ist für Mitte des Jahres 2014 vorgesehen.

### Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement

Die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns stehen in der ständigen Verpflichtung, ihre vielfältigen Aktivitäten der Daseinsvorsorge nicht nur erfolgreich wahrzunehmen, sondern deren Nutzen für ihre Kunden, die Menschen in Köln und Umgebung adressatengerecht zu kommunizieren. Dabei nutzten sie im vergangenen Geschäftsjahr zielgerichtet die unterschiedlichen medialen Möglichkeiten. Schwerpunkte des gesellschaftlichen Engagements bilden nach wie vor die vielseitigen Projekte der RheinEnergie-Stiftungen. Ein deutschlandweites Aktionsbündnis, das in den kommenden Jahren auch für den Kölner Raum an Bedeutung gewinnen wird, ist das der Infrastrukturinitiative „Damit Deutschland vorne bleibt".

#### Unternehmenskommunikation

Über ihr Kerngeschäft im Geschäftsfeld Energie und Wasser hinaus nimmt die RheinEnergie vielfältige gesellschaftliche Aufgaben wahr und stellt sie durch breit angelegte Engagements im Sponsoring und bei öffentlichen Veranstaltungen unter Beweis. Dazu zählen Aktivitäten wie die „Kölner Lichter" ebenso wie die Unterstützung der Eisbahn am Heumarkt als neue Attraktion zur Weihnachtszeit oder die Präsentation des Heizkraftwerks Niehl II im Rahmen der „Nacht der Technik". Ein aktuelles Thema in der laufenden Berichterstattung waren die Bauarbeiten am neuen Verwaltungsgebäude, dessen konsequent ökologische, energieeffiziente und nachhaltige Ausrichtung neue Maßstäbe setzt.
Eine zunehmend wichtigere Rolle in der Unternehmenskommunikation des SWK-Konzerns nehmen die webbasierten sozialen Netzwerke ein. So nutzt beispielsweise die KVB das Netzwerk Twitter, um betriebliche Informationen zu verbreiten. Vor allem aktuelle Störmeldungen und Nachrichten über Baustellen und Umleitungen sowie geänderte Fahrzeiten bei Großevents werden hier in Form von Kurznachrichten im Internet veröffentlicht und stoßen auf großes Interesse. Auf Facebook haben die Kunden der KVB seit Oktober 2013 außerdem die Möglichkeit, Kritik und Beschwerden zu äußern, aber auch Lob und Zustimmung über den „Gefällt-mir-Button" auszudrücken.
Nach der Ausgliederung der operativen Tätigkeit im Hafenumschlag und Güterverkehr in das Gemeinschaftsunternehmen RheinCargo steht die HGK vor der Aufgabe, ihre neue Rolle als Logistik-Holding im Stadtwerke Köln Konzern zu verdeutlichen. Es soll vermittelt werden, dass die HGK nicht nur Infrastruktur-Dienstleister für Eisenbahnnetze und Technik in Köln ist, sondern als Holding mit vielfältigen Beteiligungen einen Logistikanbieter von europäischem Format darstellt. Die Pressearbeit der HGK setzte eigene Akzente, vor allem mit Informationen über Projekte des Netzbetriebs und der Fahrzeugwerkstatt sowie mit Porträts von Mitarbeitern. Im Nachgang des 20-jährigen Jubiläums der HGK war die „Kölner Hafengeschichte" auch 2013 noch ein viel beachtetes Thema, unter anderem in einer sechsteiligen Reihe des WDR-Fernsehen. Ein besonders guter Weg, die regionale Öffentlichkeit über die Aktivitäten der HGK zu informieren, sind die Kölner Hafenrundfahrten. In den Sommermonaten nutzten insgesamt fast 20.000 Gäste dieses Angebot. Alle diese Entwicklungen haben die Reputation der HGK deutlich verbessert.
Im Bereich der Abfallentsorgung hat die AWB mithilfe eines externen Dienstleisters im vierten Quartal 2013 in der Wohnungswirtschaft eine Umfrage zur Kundenzufriedenheit mit den erbrachten Leistungen durchgeführt. Die Befragung erfolgte per E-Mail und per Telefon. Neben der Zufriedenheit mit den allgemeinen AWB-Leistungen lag der Schwerpunkt der Befra-

gung auf den Leistungen der privatwirtschaftlichen Dienstleistung „Standort Service Plus" sowie der Abfrage nach Zusatzdienstleistungen. Auf Basis der Auswertung der Fragebögen werden im ersten Quartal 2014 Handlungsempfehlungen erarbeitet und Aktionspläne abgeleitet. Mit der Implementierung einer integrierten Kundenzufriedenheitsanalyse sollen nachhaltige Verbesserungen erreicht werden, die auch gezielt in der Kundenkommunikation eingesetzt werden können. Der Vorteil der Mail- und Internetnutzung besteht für die Kunden in der Unabhängigkeit von Sprechzeiten und Nachfrageaufkommen. Der Kunden-Service bearbeitete die eingehenden E-Mails innerhalb von maximal einem Werktag bis auf wenige Ausnahmen mit umfangreicherem Klärungsbedarf.
Seit zwei Jahren bietet die AWB nunmehr eine kostenlose App an. Das im Jahr 2013 erfolgte Update bietet neben den Standard-Funktionen, wie zum Beispiel die Erinnerung an Abfuhrtermine, das Anzeigen von nächstgelegenen Entsorgungsangeboten oder die Bestellung einer Sperrmüllabholung, auch eine Funktion zum Melden von „wildem Müll". Zudem wurde die App auf Basis von Kundenrückmeldungen angepasst, um sie benutzerfreundlicher zu machen.

### Aktivitäten und Projekte der RheinEnergieStiftungen

Die Stiftungsfamilie des Unternehmens, bestehend aus der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der RheinEnergieStiftung Kultur und der RheinEnergieStiftung Familie, hat im Jahr 2013 Mittel aus den Erträgen des jeweiligen Stiftungskapitals in einer Gesamthöhe von rund 1,44 Mio. € für gemeinnützige Zwecke ausgegeben. Die RheinEnergieStiftung Kultur, die künstlerische Projekte in unterschiedlichen Sparten fördert, hat 48 Projektförderungen und 30 Stiftungstopfförderungen in Höhe von insgesamt 555 Tsd. € bewilligt. Die RheinEnergieStiftung Familie, die sich um Projekte der Familienhilfe bemüht, hat 20 Projektförderungen und fünf Stiftungstopfförderungen mit einem Gesamtvolumen von rund 628 Tsd. € bewilligt. Die älteste der drei Stiftungen, die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, die sich auf das Stadtgebiet von Köln konzentriert, förderte im Jahr 2013 insgesamt 15 soziale und sieben wissenschaftliche Projekte mit Fördermitteln in Höhe von 271 beziehungsweise 254 Tsd. €.

### Infrastrukturinitiative

Die deutschlandweite Infrastrukturinitiative unter dem Titel „Damit Deutschland vorne bleibt" wurde vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) ins Leben gerufen. Sie setzt sich für eine Verbesserung der deutschen Verkehrsinfrastruktur ein. Bundesweit beteiligen sich 36 Verkehrsunternehmen - darunter auch die KVB - und Verbünde in 31 Städten. Ziel der Initiative ist es, auf die schlechte finanzielle Situation des ÖPNV aufmerksam zu machen und ein neues Bewusstsein für die Bedeutung und den Finanzierungsbedarf der Infrastruktur im Dialog mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgern zu schaffen.

## Compliance Management System

Die Stadtwerke Köln GmbH hat in Zusammenarbeit mit weiteren Tochtergesellschaften ein konzernweites Compliance-Management-System (CMS) für ausgewählte Compliance-Bereiche mit Konzernbezug geschaffen. Die Bestimmung dieser Compliance-Bereiche erfolgte auf der Grundlage einer Risikoanalyse und erfasst die unternehmerischen Betätigungen, bei denen ein Regelverstoß zu besonders hohen materiellen oder immateriellen Schäden führen kann oder strafrechtlich relevant ist.
Kern dieses Systems sind eine dezentrale Compliance-Struktur, die die Verantwortlichkeit für die Einhaltung der gesetzlichen unternehmensinternen Bestimmungen primär bei den einzelnen Konzerngesellschaften belässt, sowie ein transparentes Berichtswesen. Das halbjährliche Reporting versetzt sowohl Unternehmensleitung und Aufsichtsrat der Gesellschaft als

auch Geschäftsführung und Aufsichtsrat der SWK in die Lage, sich über Stand und Effizienz des CMS ein aktuelles und aussagekräftiges Bild zu verschaffen.
Die Unternehmen haben im Jahr 2013 jeweils Compliance-Beauftragte benannt und Compliance-Komitees eingerichtet. Die Komitees gehen nach den Regeln einer hierfür geschaffenen Geschäftsordnung Hinweisen auf korruptionsrelevante Regelverstöße objektiv nach und erstellen Handlungsempfehlungen für die Unternehmensleitung. Hinweisgebern, die auf die Wahrung ihrer Anonymität Wert legen, steht ein externer Ombudsmann zur Verfügung. Das CMS unterliegt Prüfungen seitens der Konzernrevision. Es unterliegt der bedarfsgerechten Fortentwicklung unter Berücksichtigung der jeweils geltenden fachlichen Standards.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich im Konzern nicht ergeben.

## Chancen- und Risikobericht

### Risikomanagementsystem

Bei der Ausübung unternehmerischer Tätigkeit ist das Eingehen von Risiken unabdingbare Voraussetzung für den Geschäftserfolg. Weiterhin sind die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln im 21. Jahrhundert deutlich komplexer und volatiler geworden. Die Einrichtung und Dokumentation eines Risikomanagement-Systems (RMS) ist daher nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung. Sie gehört längst zu den unverzichtbaren Bestandteilen einer integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung. Vor diesem Hintergrund ist neben der frühzeitigen Risikoerfassung und -bewertung der bewusste Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung zentraler Bestandteil des RMS im Stadtwerke Köln Konzern. Als Risiko wird, vereinfacht umschrieben, eine potenziell negative Abweichung von unternehmerischen Zielsetzungen verstanden. Das RMS bei der SWK und ihren Tochterunternehmen erfolgt nach verbindlich vorgegebenen Grundsätzen, Verantwortlichkeiten, Inventur-, Bewertungs- und Berichtsprozessen. Für die in die RheinEnergie Trading ausgegliederten Geschäftsaktivitäten des Energiehandels sind zusätzliche Regelungen in einem separaten Risikohandbuch festgelegt. Auf der Basis des geltenden RMS werden konzernweit alle relevanten Risiken regelmäßig identifiziert, bewertet, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung aufgezeigt. Die Risikomanager der Tochtergesellschaften unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen und sind für die Berichterstattung an ihre jeweilige Geschäftsleitung sowie an den Konzernrisikomanager der SWK verantwortlich. Die Berichterstattung über die aus Sicht der Gesellschaften wesentlichen Risiken erfolgt vierteljährlich. Eine sofortige Meldung muss dann erfolgen, wenn ein Risiko eine besondere Relevanz für die Gesellschaft hat. Das Risikomanagement der SWK konsolidiert die wesentlichen Risiken der Gesellschaften und fasst diese in einem Konzern-Berichtswesen zusammen. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

### Wesentliche Chancen und Risiken in den Geschäftsfeldern

Aus Sicht der Konzernleitung bestehen zum Bilanzstichtag ergebnisrelevante Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage und die Ertragslage des Konzerns haben könnten, in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Öffentlicher Personennahverkehr sowie Telekommunikation. Gleichzeitig gehen mit den Risiken auch Chancen einher. Die Chancen und Risiken werden zur besseren Strukturierung in

Kategorien zusammengefasst. Dabei wird zwischen Risiken unterschieden, die von außen auf das Unternehmen wirken, ohne dass das Unternehmen im Allgemeinen einen signifikanten Einfluss auf diese Risiken nehmen kann (externe Risiken) und Risiken, deren Ursache unternehmensintern begründet ist (interne Risiken). Die im Stadtwerke Köln Konzern identifizierten wesentlichen externen Risiken werden den Kategorien Politik, Gesetzgebung und Recht sowie Markt und Wettbewerb zugeordnet. Wesentliche interne Risiken resultieren aus dem operativen Bereich und den Finanzen. Die als wesentlich identifizierten Chancen und Risiken werden nachfolgend im Einzelnen erläutert. Bei der Darstellung und Beurteilung der Risiken wird von einer Nettobetrachtung ausgegangen, das heißt, bereits getroffene Maßnahmen der Risikobegrenzung wurden berücksichtigt.

### Politische, regulatorische und rechtliche Chancen und Risiken

Politik, Gesetzgebung und Verträge setzen die Rahmenbedingungen für die Geschäftsfelder, in denen der Konzern tätig ist.
Im Geschäftsfeld Energie und Wasser bedarf es in hohem Maße verlässlicher Rahmenbedingungen, da die Investitionen von Energieversorgern, insbesondere in den Bereichen Erzeugung und Verteilung, auf Jahrzehnte ausgelegt sind. In den kommenden Jahren stehen auf europäischer wie nationaler Ebene energiepolitische Weichenstellungen an, die substanzielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben werden. Zu diesen Weichenstellungen gehören insbesondere die beabsichtigte Reformierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und die der nachhaltigen Versorgungssicherheit dienende Einführung von Kapazitätsmärkten. Letztere stellen für die energieerzeugenden Energieversorgungsunternehmen insoweit eine Chance dar, als die derzeit in vielen erzeugenden Einheiten nicht gegebene Wirtschaftlichkeit der Kraftwerke erhöht werden kann. Zunehmende Risiken für Investitionsprojekte ergeben sich dagegen durch etwaige genehmigungsrechtliche Fragestellungen, die nicht oder nicht zeitgerecht gelöst werden können.
Verlässliche vertragliche Grundlagen sind auch im Verhältnis des Energieversorgers zu seinen Kunden von großer Bedeutung. Nach wie vor gibt es jedoch diesbezüglich eine Vielzahl von Fragestellungen, die rechtliche Risiken mit wirtschaftlicher Relevanz darstellen. Dies betrifft insbesondere verschiedene Entscheidungen europäischer und deutscher Gerichte zu Preisanpassungsklauseln.
Im Öffentlichen Personennahverkehr ist die KVB mit der Durchführung des ÖPNV im Kölner Stadtgebiet sowie mit der Durchführung der sogenannten interlokalen Verkehre betraut. Voraussetzung ist die Einhaltung der Vorgaben der Betrauung. Mit einer geringen Wahrscheinlichkeit könnte es passieren, dass die KVB dauerhaft nicht in der Lage wäre, diese Vorgaben einhalten zu können. Als Konsequenz müsste sie an wettbewerblichen Ausschreibungen teilnehmen. Daher hat sich die KVB zum Ziel gesetzt, durch wachsende Einnahmen sowie interne Einsparmaßnahmen die Wirtschaftlichkeit weiter zu verbessern.
Risiken für die KVB bestehen auch aus einer Anpassung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Bislang sah das Gesetz zur Erhaltung der intermodalen Wettbewerbsfähigkeit eine Begrenzung der EEG-Umlage bei Schienenbahnen vor. Nachdem die EU-Kommission gegen die Bundesrepublik Deutschland ein Beihilfeprüfverfahren bezüglich der möglichen Vorteilsgewährung im Rahmen des EEG eingeleitet hat - wobei Schienenbahnen von diesem Verfahren zunächst ausgenommen sind -, beabsichtigt die Bundesregierung, das EEG anzupassen - mit möglicherweise negativen Folgen für die KVB.

### Chancen und Risiken im Markt und Wettbewerb

Die grundsätzliche Entwicklung der Märkte, die Preisentwicklung sowohl auf den Beschaffungs- als auch auf den Absatzmärkten, die Wettbewerbssituation sowie weitere die Nach-

frage bestimmende Faktoren können einen positiven oder negativen Einfluss auf den Konzern haben.
Im Geschäftsfeld Energie und Wasser haben insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, CO2-, Strom- und Gaspreise unterliegen unverändert erheblichen Schwankungen. Große Auswirkungen ergeben sich durch diese Preisentwicklungen insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugungsanlagen. Der deutliche Strompreisverfall in den letzten Jahren hat die wirtschaftliche Situation von Kraftwerksanlagen massiv unter Druck gebracht. Auch wenn sich im Jahresabschluss 2013 der RheinEnergie für die Eigenerzeugungsanlagen insoweit kein Wertberichtigungsbedarf konkretisiert hat, besteht bei fortschreitender negativer Differenz aus den Verkaufserlösen für Strom und den dafür anfallenden wesentlichen Erzeugungskosten das Risiko, dass neben den negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung auch Wertberichtigungen auf die Erzeugungsanlagen in zukünftigen Jahren notwendig sein können. Positiv können ein Anstieg der Strompreise und/oder die Einführung von Kapazitätsmechanismen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Verbesserung der Wertschöpfung aus der Erzeugung führen.
Zusätzlich zu den Auswirkungen von Preisveränderungen ergeben sich Chancen und Risiken aus der Entwicklung der abgesetzten Mengen. Neben Witterungseinflüssen können insbesondere konjunkturelle Einflüsse einen erheblichen Effekt auf Absatzmengen und -struktur in den einzelnen Segmenten haben. Der große Kreis von Anbietern mit der einhergehenden Intensivierung des Wettbewerbs wird auch in Zukunft zu weiteren Kunden- und damit auch Mengen- und Margenverlusten führen. Zunehmend an Bedeutung gewinnt im Vertriebsgeschäft die Aufgabe, verloren gegangene Kunden zurückzugewinnen und dadurch Marktanteile zu stabilisieren oder zu erhöhen. Daneben begegnet die RheinEnergie der Wettbewerbsentwicklung mit einem deutlichen Ausbau von Energiedienstleistungen sowie des Contracting-Geschäftes, mit der Ausweitung des Vertriebs von erneuerbaren Technologien zur dezentralen Erzeugung beim Kunden sowie der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen aus der „Smarten Welt."
Die Bedeutung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wird aufgrund der weiter anhaltenden Dynamisierung struktureller und verhaltensbezogener Entwicklungen - wie demografischer Wandel, fortwährender Energiepreisanstieg und veränderte Wertvorstellungen vor allem der jüngeren Generation - weiter wachsen. Diese Chance nutzt die KVB, indem sie zur Steigerung der Kundennachfrage laufend Maßnahmen entwickelt und umsetzt, um die Attraktivität sowohl von Fahrplanangebot und Service als auch des technischen Umfeldes zu erhöhen.
Der wachsende Ausbau der Infrastruktur ermöglicht NetCologne dauerhafte Alleinstellungsmerkmale bei Leistungsumfang und Leistungsqualität in einem Markt mit nach wie vor hoher Dynamik, der offen für neue kundenorientierte Produkte ist. Eine Vielzahl von Lebensbereichen bietet hier zusätzliches Wachstumspotenzial. Allerdings ist der Markt für Telekommunikation auch weiterhin durch starken Wettbewerb, großen Preisdruck, zunehmenden Bandbreitenbedarf und hohe Wechselbereitschaft der Kunden geprägt. Dies kann zum Verlust von Umsatzerlösen, Marktanteilen sowie zu Margendruck bei einigen Produkten führen. Maßnahmen zur Akquisition von Neukunden und zur Kundenbindung begrenzen die Risiken, führen jedoch zu erhöhten Aufwendungen.

### Operative Chancen und Risiken

Die in der Produktion eingesetzten Anlagen und Prozesse sind relevante Erfolgsfaktoren. Aus der Verfügbarkeit der Anlagen sowie der Effizienz und Qualität der definierten Prozesse können sich Chancen und Risiken in diesem Bereich ergeben.
Chancen ergeben sich im Geschäftsfeld Energie und Wasser insbesondere für die RheinEnergie durch laufende Projekte, mit denen unterschiedlichste Potenziale zur Prozessver-

besserung sowie Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden. Betroffen von diesen Maßnahmen sind nicht nur die operativen Bereiche der RheinEnergie selbst, positive Effekte auf die Ertragssituation können sich insbesondere auch durch Kooperationen mit den Beteiligungsgesellschaften ergeben. Die erfolgreiche Etablierung der immer komplexer werdenden energiewirtschaftlichen Prozesse bietet auch die Gelegenheit, diese dienstleistend weiteren Versorgungsunternehmen anzubieten und damit Kostendegressionseffekte zu heben.
Grundlage für die Ausübung der Geschäftstätigkeit eines Energieversorgungsunternehmens sind technologisch anspruchsvolle und komplexe Anlagen. Trotz umfangreicher Vorsorge durch entsprechende Kontrollen, Wartungen, Betriebsführungskonzepte etc. kann der Ausfall dieser Einheiten aus unterschiedlichsten Gründen, beispielsweise Alter, Witterung etc., zu Schäden und ungeplanten Betriebsunterbrechungen führen.
Die Abwicklung insbesondere der kaufmännischen Geschäftsprozesse im Bereich der Abrechnung erfolgt durch moderne und sehr komplexe IT-Systeme. Trotz hoher Sicherheits- und Wartungsstandards können sich aus unterschiedlichen Umständen Einschränkungen in der Nutzbarkeit und Verfügbarkeit dieser Systeme ergeben.
Ihre Fahrzeuge und technischen Anlagen setzt die KVB mit einem hohen Grad an Zuverlässigkeit und Sicherheit sowie unter Berücksichtigung gegebener Umweltstandards ein. Technischen Ausfallrisiken sowie umweltbezogenen Risiken (wie zum Beispiel einem möglichen Jahrhunderthochwasser) begegnet das Unternehmen mit einer permanenten Verbesserung des technischen Standards.
Auch im Geschäftsfeld Telekommunikation ist ein Ausfall der technischen Infrastruktur, der beispielsweise durch einen Brand verursacht werden könnte, nicht vollständig auszuschließen. Durch geeignete Maßnahmen, zum Beispiel des Brandschutzes, kann das Ausfallrisiko jedoch minimiert werden.
Im Rahmen der weiteren Entwicklung der NetCologne muss sich das Unternehmen im Hinblick auf personelle wie investive Maßnahmen an der Wettbewerbsfähigkeit des Marktes messen. Da nachgelagerte temporäre Kapazitäts-, aber auch Qualitätsprobleme nicht ausgeschlossen werden können, werden die zugrunde liegenden Prozesse kontinuierlich verbessert.

### Finanzielle Chancen und Risiken

Das an den Finanzmärkten derzeit vorhandene niedrige Zinsniveau sowohl im kurz- wie im langfristigen Bereich birgt für SWK-Gesellschaften Chancen und Risiken gleichermaßen: Ein Anstieg der Zinsen würde einerseits die Kreditkosten verteuern, was vor allem Gesellschaften mit ausgeprägter Investitionstätigkeit mittel- und langfristig belasten könnte. Bilanziell würden hingegen langfristige Rückstellungen dann günstiger bewertet werden und sich die Verzinsung der im Konzern gehaltenen Liquidität erhöhen. Darüber hinaus begrenzen die SWK und ihre Tochtergesellschaften Zinsänderungsrisiken durch eine fristenkongruente Finanzierung, die Nutzung unterschiedlicher Zinsbindungsfristen sowie in Einzelfällen auch den Einsatz von Zinsderivaten. Aufgrund des Einsatzes eines zentralen Cash-Pooling-Systems, einer vorausschauenden Liquiditätsplanung sowie einer ausreichenden Verfügbarkeit an Kreditlinien werden Liquiditätsrisiken im Konzern als gering eingestuft. Gleiches gilt auch für Währungsrisiken, da die Geschäftsaktivitäten im Wesentlichen national ausgerichtet sind und die Absatz- und Beschaffungsprozesse fast ausschließlich in Euro abgebildet werden.
Finanzielle Auswirkungen ergeben sich zunehmend jedoch aus der Regulierung von Energiehandelsgeschäften. Die beiden EU-Verordnungen „EU Regulation on Wholesale Energy Market Integrity and Transparency (REMIT)" sowie „European Market Infrastructure Regulation (EMIR)" führen neben erheblichem administrativem Aufwand auch zu finanziellen Konsequenzen, beispielsweise durch die Notwendigkeit, in höherem Umfang als bisher finanziel-

le Sicherheiten hinterlegen zu müssen. Beides wird die Kosten von Energiehandelseinheiten nachhaltig erhöhen.
Im Zusammenhang mit langfristigen Leasingverträgen ergeben sich im Öffentlichen Personennahverkehr Risiken aus Vertragsverletzungen, die von der KVB aktiv beeinflusst werden können, indem sie alle Berichts- und Offenlegungspflichten sorgfältig wahrnimmt und die Wartungs- und Instandhaltungsvorschriften für die betroffenen Fahrzeuge genau einhält, um so das Risiko, im Falle einer vorzeitigen Vertragsbeendigung Entschädigungszahlungen leisten zu müssen, zu minimieren.

### Keine bestandsgefährdenden Risiken

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

## Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose lässt sich aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgeben.

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Bundesregierung erwartet in ihrer Jahresprojektion für 2014 eine positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Für 2014 rechnet sie mit einem auf die Binnenwirtschaft gestützten Wirtschaftswachstum von 1,8%. Diese Erwartung begründet sich auf der ungetrübten Konsumfreude im Inland, die vor allem durch die niedrigen Zinsen, die Lage auf dem Arbeitsmarkt, die weiterhin moderaten Inflationserwartungen und die guten Einkommensperspektiven privater Haushalte aufgrund der Tarifabschlüsse begünstigt wird.
Die gute konjunkturelle Lage wirkt sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Die Erwerbstätigkeit steuert auf einen weiteren Beschäftigungsrekord zu. Im Jahr 2014 dürfte sie um 240.000 Personen auf 42,1 Mio. steigen. Die Arbeitslosenquote soll auf 6,8% im Jahr 2014 leicht fallen. Die Bruttolöhne und -gehälter sollen gegenüber dem Vorjahr aufgrund der günstigen Wachstums- und Gewinnaussichten der Unternehmen um 2,7% steigen. Für das Jahr 2014 rechnet die Bundesregierung mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um 1,5%.

### Energie und Wasser

#### Energiepolitische Rahmenbedingungen

Auf europäischer Ebene wird im Jahr 2014 voraussichtlich eine neue Richtlinie über die Konzessionsvergabe in Kraft treten. Zudem sollten die Trilog-Verhandlungen zur Novellierung der Finanzmarktrichtlinie (MiFID II) abgeschlossen werden. Die im Juli 2014 erwarteten Leitlinien der Kommission zu Energie- und Umweltbeihilfen werden unter anderem Vorgaben für eine binnenmarktkonforme Ausgestaltung nationaler Erneuerbare-Energien-Fördersysteme und Kapazitätsmärkte enthalten. Auf die zukünftige Ausrichtung der europäischen Energiepolitik können sich die im Mai 2014 stattfindenden Wahlen zum Europäischen Parlament und die damit einhergehende Neubesetzung der Europäischen Kommission auswirken.

Auf nationaler Ebene sind 2014 Gesetzesvorhaben zur Ausgestaltung der Erneuerbare-Energien-Förderung und zur Rolle fossiler Erzeugungsanlagen im zukünftigen Energiemarktdesign geplant. Zu erwarten sind eine stärkere Markt- und Systemintegration der erneuerbaren Energien und Regelungen zur Eindämmung der Folgekosten aus der Energiewende. Mit Blick auf die Situation fossiler Erzeugungsanlagen will die Bundesregierung das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWK-G) überprüfen. Geplant sind daraufhin auch erste Umsetzungsschritte zur Einführung eines Kapazitätsmarktes. Außerdem ist für Mitte 2014 ein „Verordnungspaket intelligente Netze" angekündigt, das den Aufbau einer intelligenten Mess- und Netzinfrastruktur beschleunigen soll. Im Rahmen der Anreizregulierung startete am 1. Januar 2014 die 2. Regulierungsperiode Strom.

### Ausblick zur Geschäftsentwicklung

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Nachdem bei der Gewinnung von neuen Konzessionen im Rahmen von Kooperationsmodellen mit Kommunen in der rheinischen Region in den letzten Jahren wichtige Erfolge erzielt worden sind, haben sich die RheinEnergie und ihre energiewirtschaftlichen Beteiligungen das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen zu gewinnen.
Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Wettbewerbsfähigkeit, aber auch als ein wichtiger Beitrag zur Unterstützung der Energiewende wird die RheinEnergie den Bau des neuen Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerks GuD Niehl 3 weiter vorantreiben. Dieses GuD-Kraftwerk ist als KWK-Anlage konzipiert. Sie wird eine elektrische Leistung von 450 MW aufweisen und eine maximale Fernwärmeleistung von 265 MW auskoppeln können. GuD Niehl 3 sichert auf Jahrzehnte hinaus eine nachhaltige Stromlieferung und die Fernwärmeversorgung einer ganzen Stadt. Zur Finanzierung des Kraftwerks haben die Aktionäre GEW Köln AG und RWE Deutschland AG bereits 2012 eine Stärkung der Eigenkapitalbasis beschlossen. In diesem Zusammenhang erfolgen Zuzahlungen in den Jahren 2013 und 2014.
Ein wichtiger Bestandteil der strategischen Weiterentwicklung ist auch die Intensivierung der Zusammenarbeit der RheinEnergie mit anderen Energieversorgungsunternehmen. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist primär der wirtschaftliche Nutzen für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

### Öffentlicher Personennahverkehr

Der in den letzten Jahren kontinuierliche Fahrgastzuwachs im ÖPNV wird sich aller Voraussicht nach auch im Jahr 2014 weiter fortsetzen. Demzufolge geht auch die Planung der KVB von einem leichten Anstieg der Fahrgastzahlen aus, der im Wesentlichen auf der Hinzugewinnung neuer Kunden beruht. Wie bereits im September des Jahres 2012 von VRS-Beirat und VRS-Zweckverband beschlossen, wurden die Ticketpreise zum Jahresbeginn 2014 zum Ausgleich der hohen Kostenbelastung aus steigenden Lohn-, Material- und Energiekosten durchschnittlich um 3,6% erhöht. Im Bereich der Verkehrserlöse bedeutet dieses ein Umsatzwachstum zwischen 2 und 3% gegenüber 2013.
Die KVB wird ihr mehrjähriges Investitionsprogramm plangemäß fortsetzen. Die Investitionen betreffen insbesondere die Infrastruktur und die Beschaffung von Fahrzeugen und dienen in erster Linie der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen. Schwerpunkt der Investitionen wird auch in den kommenden Jahren die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn zur besseren Anbindung des Kölner Südens und zur Entlastung der Betriebsengpässe in den Tunneln der Innenstadt sein. Nach der Teil-Inbetriebnahme des nördlichen Streckenabschnittes der Nord-Süd Stadtbahn bis zur Haltestelle Heumarkt Ende 2013 steht nun die vor-

zeitige Teilinbetriebnahme des südlichen Streckenabschnitts von der Haltestelle Severinstraße bis nach Rodenkirchen im Vordergrund.

### Hafenumschlag und Güterverkehr

Die HGK profitiert weiterhin von der meist langfristigen Vermietung von Grundstücken an Gewerbetreibende, die die trimodale Infrastruktur der Häfen für den eigenen Güterumschlag nutzen.
Die Investitionen in das Güterterminal im Kölner Norden werden 2014 fortgesetzt. Es ist geplant, im ersten Halbjahr 2014 den Betrieb des Güterterminals im Kölner Norden auszuschreiben und dem besten Bieter in Gänze zu überlassen. Die HGK beabsichtigt weiterhin den Ausbau des Hafens Godorf.
Die HTAG erwartet für 2014 keine wesentliche Änderung der Umsatz- und Ertragslage.
Die Kooperation von NDH und HGK über die gemeinsame Beteiligung RheinCargo ermöglicht die effizientere Nutzung der Umschlagflächen in den Häfen und eine Ausweitung des Angebots von Eisenbahnverkehrsleistungen. Mit einem regionalen Flächenmanagement, einer internationalen Bahnanbindung und verkehrsträgerübergreifendem logistischem Know-how wird die RheinCargo die Entwicklung als erfolgreicher und marktaktiver Anbieter von Umschlag- und Transportleistungen im Jahr 2014 fortsetzen.
Auf Basis dieser Voraussetzungen plant die HGK für das Jahr einen stabilen Geschäftsverlauf mit Erträgen auf dem Niveau des Berichtsjahres.

### Telekommunikation

Die flächendeckende Versorgung mit breitbandigem Internet kommt in Deutschland nur stockend voran. Trotzdem steigen die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten weiter stetig. Daher wird NetCologne im Rahmen der Multi-Access-Strategie die Flächendeckung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln weiter ergänzen, zusätzliche kompakte Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über hybride Glasfaser- und Koaxialnetze (HFC) erschließen sowie die FTTC-Abdeckung im Umland insbesondere unter Berücksichtigung der Vectoring-Technologie weiter erhöhen. Die neu geschaffenen Netzkapazitäten werden gleichermaßen für die Versorgung von Privatkunden und Geschäftskunden sowie für den Wholesalemarkt im Sinne des Open Access vermarktet.
Darüber hinaus plant NetCologne, das eigene Dienstleistungsportfolio im Mobilfunk durch die Intensivierung der Kooperationen mit Mobilfunkbetreibern deutlich zu erweitern. Zusätzlich zu schaffende Rechenzentrums-Kapazitäten werden der steigenden Nachfrage nach Cloud-Diensten gerecht werden. Im Rahmen der Top-Level-Domain-Aktivitäten wird NetCologne seine Produktpalette für Web-Hosting-Pakete und Domain-Produkte umfassend aktualisieren, um die Stellung als wichtiger Anbieter für diese Services auf dem regionalen Markt weiter zu stärken.

### Abfallentsorgung und -verwertung

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften zu können, gilt es für die AWB, das in den letzten Jahren erreichte Wirtschaftlichkeitsniveau zu festigen und konsequent auszubauen. Außerdem muss sich das Unternehmen weiterhin intensiv damit beschäftigen, seine Marktposition kontinuierlich zu stärken. Daher wird die AWB auch zukünftig in Service- und Qualitätssteigerung investieren.
Aufgrund der Marktentwicklung bleibt es für die AVG schwierig, die Anlagen auf Basis der kalkulierten Mengen und Preise auszulasten. Zur Unterstützung der unternehmerischen Ziele wird die GVG daher ihre Akquisitionsbemühungen weiter verstärken. Der intensive Erfahrungsaustausch mit anderen Anlagenbetreibern im Regierungsbezirk Köln, in NRW sowie bundesweit wird fortgesetzt. Um im Bereich Bioabfälle neben der stofflichen auch eine ener-

getische Verwertung zu ermöglichen, plant die AVG, ihr Leistungsspektrum durch den Bau einer Vergärungsanlage zu erweitern. Für 2014 plant die AVG die Umfirmierung ihrer Tochtergesellschaften, um auch nach außen hin zu dokumentieren, dass im Interesse der Kunden alle Entsorgungsdienstleistungen unter dem gemeinsamen Dach der AVG Köln angeboten werden.

### Konzern

Die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns planen für 2014 konsolidierte Umsatzerlöse, die mit insgesamt rund 5 Mrd. € leicht über denen des Geschäftsjahres 2013 liegen werden. Die Investitionsplanung sieht für 2014 eine deutliche Steigerung gegenüber dem Berichtsjahr vor, die insbesondere auf eine verstärkte Investitionstätigkeit im Geschäftsfeld Energie und Wasser zurückzuführen ist. Die Investitionen werden über Eigenmittel (im Wesentlichen sind dies der operative Cashflow und Kapitalzuführungen aus dem SWK-Ergebnis), Zuschüsse und die Aufnahme langfristiger Darlehen finanziert. Der Jahresüberschuss im Konzern wird sich gegenüber 2013 - trotz rückläufiger Ergebnisbeiträge aus dem operativen Geschäft der Konzerngesellschaften - verbessern, da Sondereffekte wie die im Berichtsjahr vorgenommene Abschreibung des Beteiligungsansatzes der MW 2014 nicht geplant sind. Wir gehen davon aus, dass der Jahresüberschuss im Konzern zwischen 85 und 100 Mio. € betragen wird.

### Holding

Die SWK GmbH plant für 2014 einen Jahresüberschuss von rund 62 Mio. €, das ist ein Rückgang gegenüber 2013 von knapp 10 Mio. €. Der Ergebnisrückgang ist im Wesentlichen durch die steigenden Defizite bei der KVB sowie rückläufige Beteiligungsergebnisse der AWB und AVG begründet. Aus dem Jahresüberschuss sollen rund 2 Mio. € den Gewinnrücklagen zugeführt und 60 Mio. € im Folgejahr an den Gesellschafter Stadt Köln ausgeschüttet werden.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der Stadtwerke Köln GmbH

für das Geschäftsjahr 2013

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

## I. Regelungen

Die Stadtwerke Köln GmbH

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.5.3; 2.8.1 Satz 2 u. 3.5.1 Satz 2; 2.9.4; 3.3.3; 3.7.9.

Begründung: s. Anlage 1

## II. Empfehlungen

Die Stadtwerke Köln GmbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.9.3 Satz 5 und 3.4.4 Satz 3.

Begründung: s. Anlage 2

## III. Anregungen (optional)*

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.: _____

* Die Stadtwerke Köln GmbH macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 21.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.

# Anlage 1 zum PCGK-Bericht 2013

Die Stadtwerke Köln GmbH hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.5.3 | Erklärung des Aufsichtsratsmitglieds gegenüber dem Aufsichtsrat, ob Beratungsaufgaben oder Organfunktionen bei Wettbewerbern des Unternehmens ausgeführt werden.<br><br>Die entsprechenden Erklärungen werden jeweils zu Beginn des Aufsichtsratsmandates im Rahmen einer Abfrage eingeholt. Aufgrund der in diesem Jahr anstehenden Kommunalwahl wird dies erstmals in 2014 erfolgen, wobei sich die Abfrage wegen der erstmaligen Anwendung an alle Aufsichtsratsmitglieder wenden wird. |
| 2.8.1 Satz 2 und 3.5.1 Satz 2 | Der Abschluss einer D&O-Versicherung für die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffern 2.8.1 und 3.5.1 Satz 2 3.7.9 aufgeführte D&O-Versicherung noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |
| 2.9.4 | Dienst- und Werkverträge der Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie ihren Angehörigen, mit Mitgliedern des Vorstandes und mit ehemaligen Mitgliedern des Aufsichtsrates (bis 2 Jahre nach Mandatsende) bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 2.9.4 aufgeführten Dienst- und Werkverträge noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |
| 3.3.3 | Nebentätigkeiten der Mitglieder der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.3.3 aufgeführten Nebentätigkeiten noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

| | |
|---|---|
| 3.7.9 | Die Gewährung von Krediten des Unternehmens an Mitglieder der Geschäftsleitung, des Aufsichtsrates sowie deren Angehörigen bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.7.9 aufgeführten Kredite noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

## Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2013

Die Stadtwerke Köln GmbH hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 | Wesentliche Geschäfte zwischen dem Unternehmen und Mitgliedern des Aufsichtsrates bzw. Mitgliedern der Unternehmensleitung sollen der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffern 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 aufgeführten wesentlichen Geschäfte noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln
GmbH & Co. KG
Maarweg 271, 50825 Köln
www.awbkoeln.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Ulrich | Gilleßen |
| Herr | Peter | Mooren |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Gerhard | Brust | Vorsitzender |
| Herr | Werner | Böllinger | Stellv. Vorsitzender |
| Herr | Hans | Löder | Stellv. Vorsitzender |
| Herr | Götz | Bacher | |
| Herr | Hans-Werner | Bartsch | |
| Herr | Michael | Berndhäuser | |
| Frau | Polina | Frebel | |
| Herr | Volker | Görzel | |
| Herr | Rolf-Werner | Jucken | |
| Frau | Dr. Sabine | Müller | |
| Frau | Henriette | Reker | |
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | |
| Herr | Markus | Sterzl | |
| Herr | Peter | Sterzl | |
| Herr | Mathias | Wirtz | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist im Wesentlichen die Abfallbeseitigung, Straßenreinigung und Winterwartung im Stadtgebiet Köln, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft sowie die Erbringung aller im Zusammenhang mit den vorher genannten Dienstleistungen anfallenden Hilfs- und Nebentätigkeiten.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 15.000.000 € |

Beteiligungsverhältnisse:

Persönlich haftende Gesellschafterin:

| | |
|---|---|
| AWB Abfallwirtschaftbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln | ohne Kapitaleinlagen |

Kommanditistin:

| | |
|---|---|
| Stadtwerke Köln GmbH, Köln | 15.000.000 € |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| Zum 31.12.2013 | 33,8 % | 66,2 % |
| Zum 31.12.2012 | 32,4 % | 67,4 % |
| Zum 31.12.2011 | 32,4 % | 67,6 % |
| Zum 31.12.2010 | 30,0 % | 70,0 % |
| Zum 31.12.2009 | 33,3 % | 66,7 % |

## Anlagendeckungsgrad:

| | |
|---|---|
| Zum 31.12.2013 | 106,9 % |
| Zum 31.12.2012 | 100,4 % |
| Zum 31.12.2011 | 104,6 % |
| Zum 31.12.2010 | 105,0 % |
| Zum 31.12.2009 | 98,8 % |

| | |
|---|---|
| Mitarbeiter zum 31.12.2013 | 1.656 |
| - davon Auszubildende | 32 |

# Bilanz der AWB GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Vermögensgegenstände | 264 | 262 | 101 | 85 | 90 |
| Sachanlagen | 70.486 | 69.771 | 74.578 | 72.512 | 77.339 |
| Finanzanlagen | 719 | 755 | 785 | 854 | 778 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 1.181 | 1.213 | 1.117 | 775 | 737 |
| Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände | 31.712 | 33.108 | 24.796 | 20.725 | 15.869 |
| Flüssige Mittel | 860 | 832 | 65 | 3.214 | 2.924 |
| Rechnungsabgrenzung | 215 | 198 | 126 | 184 | 111 |
| Summe | 105.438 | 106.139 | 101.570 | 98.348 | 97.848 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Kapitalanteile | 15.000 | 15.000 | 15.000 | 15.000 | 15.000 |
| Gewinnrücklagen | 5.926 | 5.926 | 5.926 | 5.926 | 5.827 |
| Verlustvortrag | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 14.721 | 13.505 | 11.979 | 8.557 | 11.740 |
| Rückstellungen | 45.139 | 42.651 | 39.656 | 37.945 | 32.258 |
| Verbindlichkeiten | 24.652 | 29.058 | 29.008 | 30.912 | 32.927 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 | 9 | 96 |
| Summe | 105.438 | 106.139 | 101.570 | 98.348 | 97.848 |

# GUV der AWB GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 128.811 | 123.865 | 120.437 | 117.154 | 111.149 |
| Andere akt. Eigenleistungen | 0 | 9 | 142 | 171 | 0 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 12.161 | 11.550 | 12.498 | 8.233 | 9.396 |
| Materialaufwand | -17.142 | -15.999 | -16.840 | -12.637 | -11.460 |
| Personalaufwand | -80.960 | -79.085 | -76.324 | -74.759 | -70.771 |
| Abschreibungen | -9.157 | -9.529 | -9.401 | -9.859 | -9.322 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | -13.824 | -12.218 | -13.640 | -11.096 | -13.430 |
| Finanzergebnis | -1.749 | -2.043 | -2.256 | -2.294 | -1.250 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 18.141 | 16.549 | 14.615 | 14.912 | 14.311 |
| Steuern | -3.420 | -3.045 | -2.636 | -2.709 | -2.571 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 14.721 | 13.505 | 11.979 | 8.557 | 11.740 |

# Wirtschaftsplan 2013
# der AWB GmbH & Co. KG

| | |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 130.247 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 8.650 |
| | |
| Materialaufwand | 17.001 |
| Personalaufwand | 85.275 |
| Abschreibungen | 9.557 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 11.042 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 182 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 1.967 |
| | |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 14.238 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | 2.406 |
| Sonstige Steuern | 260 |
| | |
| Jahresergebnis | **11.573** |
| | |
| FINANZPLAN | |
| Mittelherkunft: | |
| Jahresüberschuss | 11.573 |
| Abschreibungen | 9.557 |
| Erhöhung der Rückstellungen | 1.065 |
| Veränderung sonstige Bilanzposten | 6.105 |
| Kreditaufnahme | 0 |
| Liquiditätsabbau | 29 |
| | **28.329** |
| | |
| Mittelverwendung: | |
| Investitionen | |
| Immat. Vermögensgegenstände | 409 |
| Sachanlagen | 13.770 |
| Finanzanlagen | 50 |
| Darlehenstilgung | 2.600 |
| Ergebnisabführung | 11.500 |
| | **28.329** |

# Lagebericht 2013

# der

# AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG

# 1 Umfeld der Geschäftsaktivitäten

Auch im Jahr 2013 haben wir unsere in den vergangenen Jahren aufgebauten Geschäftsaktivitäten weiter gefestigt und in vielen Bereichen ausgebaut. Dabei steht die Geschäftsbeziehung mit der Stadt Köln naturgemäß im Vordergrund. Außerdem konnten wir die Erträge aus der Altpapierentsorgung weiterhin auf einem relativ hohen Niveau halten. Insgesamt ist es uns dadurch gelungen, das Betriebsergebnis erneut zu steigern.

Weiterhin unverändert sind die rechtlichen Grenzen für den Auftritt im Wettbewerb, die durch § 107 der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung und durch europäisches Recht gezogen werden. Damit werden die Stadt Köln und die dazugehörenden Unternehmen strukturell Hauptauftraggeber der AWB bleiben. Allerdings sind hier durchaus noch zusätzliche Aufträge, zum Beispiel durch die Zusammenfassung von Reinigungsleistungen in Köln oder die Ausweitung unseres Servicespektrums, denkbar.

Wir haben unsere Strategie einer nachhaltigen Verbesserung der Kosten- und Leistungsstruktur bei gleichzeitiger Optimierung unserer Wirtschaftlichkeit auch im Jahr 2013 konsequent weiterverfolgt. Unverändert leistet die AWB gemeinsam mit der Stadt Köln einen wichtigen Beitrag dazu, Köln auch langfristig als Millionenmetropole attraktiv für Bürger und Besucher zu gestalten.

# 2 Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lagen 2013 im Sinne einer kontinuierlichen Leistungsverbesserung auf der nachhaltigen Optimierung unserer Kosten- und Leistungsstruktur sowie dem Ausbau der Kundenbetreuung. Dabei stand neben den vielfältigen Aufgaben durch unser breites Dienstleistungsspektrum und zusätzlich zu unserem Programm zur Qualitäts- und Servicesteigerung („AWB 2018“) auch weiterhin das Thema Nachhaltigkeit im Mittelpunkt des Handelns und Gestaltens.

## 2.1 Vertriebliche Aktivitäten

### 2.1.1 Aktiv für Köln

Die Anforderungen aus dem KrWG und aus dem Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Köln stellen für die AWB wichtige Rahmenbedingen und Zielsetzungen dar. Um die gesetzten Ziele (Schaffung von Angeboten zur Wiederverwendung, Verbesserung der Recyclingquote) einzuhalten und noch mehr Wertstoffe getrennt sammeln zu können, hat die AWB ein Programm mit dem Titel „Aktiv für Köln“ initiiert. Inhalt dieses Programms ist die Überprüfung und, mit Blick auf die Bedürfnisse der Kunden, die weitere Optimierung bzw. Erweiterung der bisherigen Wertstoffsammelsysteme. Die umgesetzten Maßnahmen sollen bei den Kölner Bürgern den Sinn für die Notwendigkeit einer sorgfältigen Abfalltrennung mithilfe innovativer, leicht zu bedienender Systeme schärfen.

**Bio-Offensive**

Als ein Schwerpunktthema im Rahmen von „Aktiv für Köln“ wurde die Biosammlung ausgewählt. Gründe hierfür waren insbesondere eine ausbaufähige Anschlussquote sowie erhebliches Potential von biogenen Abfällen in der Restmülltonne.

Von Juni bis Oktober 2013 wurden verschiedene Maßnahmen zur Bewerbung der Biotonne in den Kölner Stadtbezirken Porz, Kalk, Mülheim und Lindenthal durchgeführt. Die Kampagne umfasste die Ansprache von Hauseigentümern ohne Biotonnenanschluss mittels eines Direktmailings sowie eine intensive Bioabfallberatung im Projektgebiet, bei der persönlich für die Biotonne geworben wurde. Das Ziel einer höheren Anschlussquote im Projektgebiet für die Bioabfallsammlung wurde erreicht. Das Projekt wird in 2014 in den restlichen Stadtbezirken fortgesetzt.

Parallel wurde in 2013 ein Pilotprojekt im Bereich Wohnungswirtschaft initiiert, um optimale Lösungen für die Bioabfallsammlung zu erarbeiten. Als Projektpartner wurde die Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft 1897 rrh. Köln eG ausgewählt. Hierbei wurden ca. 500 Wohneinheiten in fünf rechtsrheinischen Stadtteilen in zwei Projektphasen an die Sammlung von Bioabfall angeschlossen. Neben eingehenden Mieterinformationen erhielten alle Mieter den „Kleinen Trennhelfer“ (Vorsortierbehälter 5 l) zur Unterstützung der Getrenntsammlung der AWB.

**Projekt städtische Friedhöfe**

Das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen hat unter der Federführung der AWB in 2013 flächendeckend die Abfalltrennung auf den städtischen Kölner Friedhöfen eingeführt. Der gesetzlich festgeschriebene Gedanke der Verwertung der Abfälle als Rohstoffe und die damit einhergehende Möglichkeit, diese wieder im Stoffkreislauf wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll einzusetzen, war Antrieb für dieses Abfallkonzept. Zu diesem Zweck wurden 965 Behälter für kompostierbare Abfälle aufgestellt. Der Restmüllanteil konnte durch diese Maßnahme um 66 % gesenkt werden.

Neben dem Aspekt der Umsetzung der Ressourcenwirtschaft konnten über diese Maßnahme zudem die Optik auf den Friedhöfen verbessert und die Entsorgungskosten reduziert werden.

**Projekt Altkleider**

Mit der Zielsetzung:

1. Wildwuchs eindämmen und Stadtbild verbessern,
2. Langfristige Sammlung und Service gewährleisten,
3. Wiederverwendung und hochwertige Verwertung sicherstellen,
4. Gemeinnützige Sammlungen unterstützen,
5. Zu stabilem Gebührenhaushalt der Stadt beitragen

wurde durch den Betriebsausschuss Abfallwirtschaft im Juni 2013 beschlossen, einen Pilotversuch für die Altkleidersammlung in Köln-Ehrenfeld durch die AWB durchführen zu lassen.

Hierzu wurden zunächst seitens der AWB die illegalen Behälter eingezogen. Im weiteren Verlauf wurden durch die AWB ca. 50 Altkleiderbehälter beschafft und im öffentlichen Straßenland an Ehrenfelder Glasdepotcontainerstationen aufgestellt. Zusätzliche Abgabemöglichkeiten wurden an den beiden Wertstoffcentern sowie auf dem Wertstoffhof Niehler Str.

geschaffen. Die Leerung und Vorsortierung der Altkleiderbehälter erfolgte durch geschultes AWB-Personal. Mit der Verwertung wurden zwei Fachbetriebe beauftragt.

Nach 3-monatigem Pilotversuch konnte das Zwischenfazit gezogen werden, dass alle gesetzten Ziele der städtischen Altkleidersammlung erreicht werden können. Aus diesem Grund wurde die AWB mit der stadtweiten Umsetzung der Altkleidersammlung ab 2014 beauftragt.

**Die Wertstofftonne im Test**

In 2013 wurde der seit Januar 2012 laufende Pilotversuch zur Einführung einer Wertstofftonne im Bezirk Lindenthal weitergeführt. In Kooperation mit den dualen Systemen wurde die Gelbe Tonne als Wertstofftonne für alle Kunststoffe, Metalle und Verbundstoffe genutzt. Auf Basis der positiven Erfahrungen aus diesem Pilotversuch hat die Stadt entschieden, die Wertstofftonne ab 2014 stadtweit einzuführen. Dies ist ein wichtiger Schritt im Rahmen von „Aktiv für Köln“, um die Vorgaben im Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Köln zu erreichen. Die Stadt leistet auf diese Weise einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz durch die Schonung der natürlichen Ressourcen unserer Erde und die damit verbundene erhebliche Einsparung von Energie. Die AWB wurde für die Vertragsdauer von 3 Jahren mit der städtischen Leistung beauftragt (Erfassung und Verwertung von 16,85 % der Wertstoffe) und setzte sich zudem in einer privatwirtschaftlichen Ausschreibung der dualen Systeme durch (Erfassung von 83,15 % der Wertstoffe). Die AWB wird somit ab 2014 erneut stadtweit der Entsorger der Wertstofftonne (vormals Gelbe Tonne) sein.

### 2.1.2 Stadtbild bzw. Infrastrukturmaßnahmen

**Unterflurcontainer in der Wohnungswirtschaft und im Gewerbe**

Die Entsorgung von Restabfällen und Wertstoffen über Unterflurcontainer wurde in der Wohnungswirtschaft weiter ausgebaut. Seit 2013 wurden insgesamt 61 Unterflurcontainer in Kölner Wohnanlagen eingebaut.

Neu hinzugekommen sind Unterflurbehälter im Gewerbe für die Fraktionen Restmüll, PPK und LVP. Im Zuge des Neubaus hat sich die RheinEnergie AG (RheinEnergie) ebenfalls für diese Form der Abfallsammlung entschieden. Es wurden 10 Unterflurbehälter eingebaut. Um den veränderten Ansprüchen an die Nutzbarkeit der Unterflurbehälter bei Gewerbebetrieben (hier müssen große Mengen an Abfällen und Wertstoffen mit minimalem Zeitaufwand entsorgt werden können) Rechnung zu tragen, wurde eine besondere Einwurfsäule in Zusammenarbeit mit einem Hersteller entwickelt und erfolgreich eingeführt.

**Toiletten**

Die AWB wurde seitens Stadt und Politik gebeten, zu prüfen, ob eine Übernahme der Toilettenbewirtschaftung im öffentlichen Raum nach Ablauf des bestehenden Werbenutzungsvertrages Ende 2014 seitens der AWB möglich wäre, da eine erneute Kopplung zwischen dem Betrieb von öffentlichen Toiletten und Außenwerberechten nicht mehr vorgesehen ist.

Zu diesem Zweck wurde ein ganzheitliches Toilettenkonzept für Köln konzipiert und eine mögliche schrittweise Umsetzung des zukünftigen Toilettenangebotes beschrieben. In der Ratssitzung im Dezember 2013 wurde beschlossen, die AWB mit der Errichtung und dem Betrieb der öffentlichen Toilettenanlagen im Rahmen einer Inhouse-Vergabe zu beauftragen

und einen Vertrag auf Basis des Konzeptes abzuschließen.

### 2.1.3 Ablaufverbesserung und Kundennutzen

**Kundenzufriedenheitsanalyse in der Wohnungswirtschaft**

Im Rahmen der Erarbeitung eines Konzeptes für eine integrierte Kundenzufriedenheitsanalyse bei der AWB wurde zunächst eine Evaluierung bestehender AWB Kundenzufriedenheitsanalysen und Kundenbefragungen durchgeführt. Darauf aufsetzend wurde eine Vorgehensweise für 2013 und Folgejahre festgelegt. Ein erster Fokus wurde hierbei auf den Bereich Wohnungswirtschaft gelegt.

Mit Hilfe eines externen Dienstleisters wurde im 4. Quartal bei der Wohnungswirtschaft eine Kundenumfrage zur Zufriedenheit mit den AWB-Leistungen durchgeführt. Die Befragung erfolgte per E-Mail und per Telefon.

Neben der Zufriedenheit mit den allgemeinen AWB-Leistungen lag der Schwerpunkt der Befragung auf den Leistungen der privatwirtschaftlichen Dienstleistung „Standort Service Plus“ sowie der Abfrage nach Zusatzdienstleistungen.

Auf Basis der Auswertung der Fragebögen werden im ersten Halbjahr 2014 Handlungsempfehlungen erarbeitet und Aktionspläne abgeleitet. Zielsetzung ist es, durch die Implementierung einer integrierten Kundenzufriedenheitsanalyse nachhaltige Verbesserungen zu erreichen, die auch gezielt in der Kundenkommunikation eingesetzt werden können.

Entwicklung der Kundenkontakte im Kundenservice

In den zurückliegenden 10 Jahren ist die Zahl der jährlichen Kundenkontakte (zumeist Bürgeranfragen) um 45 % gestiegen. Nach einem zunächst stetigen Anstieg bis zum Jahr 2009 hat sich die Zahl der Kontakte in den dann folgenden 5 Jahren bei durchschnittlich 324.500 pro Jahr eingependelt. Während 2009 noch 90 % aller Kontaktaufnahmen telefonisch erfolgt sind, waren es im Jahr 2013 nur noch 77 %. Insgesamt wurden im zurückliegenden Jahr über 250.000 Telefonate und fast 74.000 E-Mails durch den Kundenservice bearbeitet. Bei ca. 80 % der eingehenden E-Mails handelte es sich um Terminanfragen zur Entsorgung von Sperrmüll, Elektroaltgeräten oder Grünschnitt.

Der Vorteil der Mail- und Internetnutzung besteht für die Kunden in der Unabhängigkeit von Sprechzeiten und Nachfrageaufkommen. Der Kundenservice bearbeitete die eingehenden E-Mails bis auf wenige Ausnahmen mit umfangreicherem Klärungsbedarf innerhalb von maximal einem Werktag.

**AWB Köln App**

Nach einem Jahr können wir für die Plattformen Apple iOS und Google Android nun über 12.000 aktive Nutzer zählen. Zum September wurde die App umfangreich überarbeitet und erweitert. Neben den Standard-Funktionen, wie die Erinnerung an Abfuhrtermine, das Anzeigen von nächstgelegenen Entsorgungsangeboten oder die Bestellung einer Sperrmüllabholung, steht in der App 3.0 nun eine Funktion zum Melden von „Wildem Müll“ zur Verfügung. Zudem wurde das Müll ABC inhaltlich komplett überarbeitet und enthält nun weitere Detailinformationen zum richtigen Entsorgen. Weitere technische Verbesserungen basieren direkt auf dem Kundenfeedback zu den vorherigen Versionen.

## 2.2 Leistungserbringung und Produktivität

Das Jahr 2013 war für unsere Hauptleistungsbereiche Stadtreinigung und Abfallbeseitigung erneut durch eine Ausweitung der Aufgaben geprägt. Im Einzelnen möchten wir folgende Leistungen nennen:

### 2.2.1 Leistungen der Abfallbeseitigung

**Systemabfuhr (Restmüll- und Biomüllsammlung)**

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr waren wir im Jahr 2013 für die Leerung von rund 251.800 (Vorjahr rund 246.200) Gefäßen pro Woche verantwortlich. In dieser Zahl sind die Arzt- und die Biomüllgefäße enthalten. Bis Ende des Berichtsjahres hat die AWB im gesamten Stadtgebiet rund 69.000 (Vorjahr rund 63.200) wöchentliche Leerungen von Bio-Tonnen durchgeführt. Es gelang, den Anschlussgrad der Bio-Tonne bis Ende 2013 nochmals leicht zu steigern. Er betrug rund 51 % (Vorjahr rund 47 %).

Dabei haben wir rund 254.400 t (Vorjahr rund 260.800 t) Restmüll und ca. 33.400 t (Vorjahr rund 33.200 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und über Straße sowie Schiene in die städtischen Entsorgungsanlagen transportiert. Daneben fielen insgesamt rund 44.000 t Sperrgut an, von denen die AWB rund 18.800 t im Rahmen des Holsystems einsammelte.

**Abfuhr Papier- und LVP-Sammlung**

Am 31. Dezember 2013 lag die Anschlussquote für die Blaue Tonne (Papiersammlung) bei 86,0 % (Vorjahr 85,4 %), für die Gelbe Tonne (LVP-Sammlung) bei 81,2 % (Vorjahr 80,5 %). Die gesammelte und verwertete Altpapiertonnage lag geringfügig über dem Vorjahreswert.

**Wertstoff-Center**

In den Monaten Januar bis Dezember 2013 lieferten die Kunden insgesamt rund 35.900 t Sperrgut bei den Wertstoff-Centern an, aus denen 2013 rund 10.700 t Altholz separiert werden konnten. Insgesamt wurden 2013 rund 5.800 t weniger als im Vorjahr angeliefert.

Darüber hinaus nahmen unsere Mitarbeiter dort ca. 7.000 t Grünschnitt (Vorjahr rund 7.800 t) und rund 2.100 t Schrott (Vorjahr rund 2.100 t) an. Die angebotene Abgabe von Papier, Pappe und Kartonagen nutzten die Kölner mit einer Anliefermenge von etwa 2.300 t (Vorjahr rund 1.900 t).

### 2.2.2 Leistungen der Stadtreinigung

Die wöchentlichen Reinigungsmeter in der satzungsgemäßen Stadtreinigung beliefen sich im Jahr 2013 auf 8.452 Tsd. m (Vorjahr 8.403 Tsd. m) und liegen damit leicht über dem Niveau des Vorjahres.

**Winterdienst**

Die ersten drei Monate des Jahres 2013 stellten einen echten Test für das überarbeitete und ergänzte Winterdienstkonzept der AWB dar. Mitte Januar brachte eine Kälteperiode Schneefälle mit sich, die bis Ende Januar nahezu täglich Winterdiensteinsätze erforderlich machten. Die Räum- und Streueinsätze mussten auch im Februar mit nur wenigen Tagen der Unterbrechung fortgesetzt werden und behinderten auch die Reinigungseinsätze an Karneval. So

mussten nach Weiberfastnacht zunächst Winterdienstleistungen erbracht werden, bevor mit der Reinigung begonnen werden konnte.

Auch im März mussten Winterdiensteinsätze gefahren werden, die Wetterlage verlangte immer wieder erhöhte Aufmerksamkeit und selbst Ende März musste nochmals Rufbereitschaft für unsere Mitarbeiter angeordnet werden.

Die aufgestockte Lagerreserve an Streumaterial hat sich auch in der Phase permanenter Streueinsätze als ausreichend erwiesen.

Im Bereich des Winterdienstes auf anliegerfreien Gehwegen und Bushaltestellen kam es teilweise zu Leistungsmängeln bei beauftragten Unternehmen, die letztlich durch eigene Mitarbeiter abgestellt werden mussten.

Im November und Dezember 2013 waren keine Räum- und Streueinsätze nennenswerten Umfangs erforderlich.

**Laubbeseitigung**

Das im Jahre 2012 begonnene Projekt zur Anwohnerbeteiligung im Rahmen der Laubbeseitigung wurde in 2013 fortgesetzt und auf andere Stadtteile mit unterschiedlichen Gebietsstrukturen und Reinigungsklassen ausgeweitet. Mit der Auswertung der erzielten Ergebnisse wurde begonnen, ein Entscheidungsvorschlag zur weiteren Vorgehensweise wird Mitte 2014 vorgelegt.

### 2.2.3 Leistungen der Werkstatt

Unsere beiden Werkstätten Maarweg und Gießener Straße führen Instandhaltungen an Fahrzeugen, Maschinen, Geräten und Aufbauten durch. Dafür bieten wir sowohl für unsere externen (z.B. Ämter der Stadt Köln, RheinEnergie) als auch für unsere internen Kunden der AWB umfassende Dienstleistungen an und weiten unseren Service permanent aus. Somit wurden die Öffnungszeiten der Werkstatt kundenfreundlicher gestaltet und die Werkstatt ist bereits früher am Morgen und später am Nachmittag für ihre Kunden erreichbar.

Für interne und externe Kunden wurden im Jahr 2013 in rund 64.100 produktiven Stunden ca. 13.150 Reparatur- und Serviceaufträge geleistet. Die Auftragsstunden konnten zum Vorjahr leicht gesteigert werden.

### 2.2.4 Asset Management – optimale Nutzung von Gebäuden, Fahrzeugen und Geräten

Im Bereich des Gebäudemanagements stand neben der laufenden Betreuung unseres Gebäudebestandes im Wesentlichen die Sondierung einer Ersatzfläche für den zu verlagernden Betriebshof Gießener Straße im Jahr 2013 auf der Tagesordnung. Als Ersatzgrundstück bot uns die Stadt Köln ein Grundstück in Köln-Kalk in der Christian-Sünner-Straße an. Hier wurde 2013 ein Antrag auf Vorbescheid zur Errichtung und Betrieb einer Betriebstätte für die Müllabfuhr und Stadtreinigung gestellt und genehmigt. Des Weiteren finden Verkaufsverhandlungen mit der Stadt zum Erwerb des Geländes an der Christian-Sünner-Straße sowie

Verhandlungen zur Veräußerung der Betriebsstätte in der Gießener Straße mit dem Bau und Liegenschaftsbetrieb NRW statt.

Im Berichtsjahr ersetzte die AWB im Bereich der Abfallbeseitigung 21 Müllfahrzeuge sowie zwei Abrollkipper. Für die Stadtreinigung wurden 16 Kolonnenwagen, sieben Großkehrmaschinen, 14 Kleinkehrmaschinen und eine Mittlere Kehrmaschine ersatzbeschafft sowie zwei Streufahrzeuge, ein Multicar und ein Elektromobil für die Reinigung in Fußgängerzonen. Weiterhin ersetzten wir zwei PKWs.

Im Jahr 2013 hat die AWB ihre bereits 2009 formulierten ergänzenden Anforderungen an den Fuhrpark hinsichtlich ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere in Bezug auf CO2-Einsparungen, weiter umgesetzt. Dies geschah vor allem durch den weiteren Ersatz von älteren Fahrzeugen und den Einsatz alternativer Antriebssysteme. So wurde auch die Entscheidung getroffen, Laubblasgeräte und Freischneider mit Elektroantrieb zu testen. Sollten die Testergebnisse positiv ausfallen, beabsichtigen wir diese Gerätetypen komplett auf Elektroantrieb umzustellen.

Im Bereich der Fahrerschulungen verzeichnete die AWB 2013 insgesamt im Vergleich zum Jahr 2012 eine leichte Steigerung der Fahrerschulungen um rd. 5%. Insgesamt nahmen 1.187 Personen an den Schulungen teil, 485 interne sowie 702 Teilnehmer aus anderen Unternehmen und Organisationen.

# 3 Qualitäts-, Compliance- und Risikomanagement

Ein zentraler Baustein unserer Geschäftspolitik ist und bleibt das Qualitätsmanagement. Daneben haben jedoch auch das Compliance- und das Risikomanagement gleichberechtigte Bedeutung für unser Handeln.

Mit dem Programm für die internen Audits hat die AWB 2013 Verfahrensaudits für das Qualitätsmanagement durchgeführt und Aspekte des Compliancemanagements in die Audits aufgenommen. Damit werden nicht nur die Prozessabläufe und die Dokumentation regelmäßig auf ihre Wirksamkeit betriebsintern geprüft, sondern auch die Einhaltung der vielfältigen Rechtspflichten wird stichprobenartig kontrolliert.

In einem gemeinsamen Compliance-Projekt mit den Konzerngesellschaften wurden für priorisierte Risikofelder Richtlinien-Templates als Vorgaben entwickelt, die in den Konzerngesellschaften und dem Mutterkonzern einheitlich umgesetzt werden.

Die AWB hat 2013 die Richtlinien „Umgang mit Geschäftspartnern, „Einhaltung kartellrechtlicher Vorschriften“, „Spenden und Sponsoring“ und die Richtlinie „Compliance-Reporting“ in Kraft gesetzt.

Basierend auf der Richtlinie des Risikomanagements wurden 2013 alle Risiken der AWB neu bewertet und die Risikokalkulationen überprüft. Die Risikoeinschätzungen orientierten sich an den aktuellen Wirtschaftsplanungen für das jeweils laufende und folgende Jahr. Risikoträger und Risikomanager beachten bei der Identifikation, der Steuerung und der Meldung der Risiken die risikopolitischen Grundsätze des Stadtwerke Köln Konzerns.

Seit 2001 ist die AWB als Entsorgungsfachbetrieb nach der Entsorgungsfachbetriebe Verordnung und nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Das jährliche externe Überwachungsaudit haben wir auch 2013 erfolgreich bestanden. Das Zertifikat als Entsorgungsfachbetrieb wird der AWB erneut bis 31.05.2015 erteilt. Das Zertifikat der Rezertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 hat die AWB bis 30.11.2016 erhalten.

Auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung wird im Abschnitt 6 dieses Lageberichts gesondert eingegangen.

# 4 Personal

Zum Stichtag 31.12 2013 hatten wir 1.669 Beschäftigte (Vorjahr 1.656 Beschäftigte), davon 32 Auszubildende (Vorjahr 38 Auszubildende) in zehn Berufsbildern. Der Schwerpunkt bei den Auszubildenden liegt dabei auf dem Bereich der gewerblich-technischen Ausbildungen. Die von uns erbrachten Leistungen in den Bereichen Stadtreinigung und Abfallbeseitigung sind besonders personalintensiv. Entsprechend bildet der Personalaufwand mit ca. 67 % der anfallenden Kosten unseren größten Kostenblock. Gleichzeitig ist das Personal aber auch unser wichtigster Erfolgsfaktor und die Grundlage unserer Leistungsfähigkeit.

Die Personalzahlen haben sich stichtagsbezogen wie folgt entwickelt:

| | Stichtag | |
|---|---|---|
| | 31.12.2012 | 31.12.2013 |
| Anzahl Beschäftigungsverhältnisse (Voll- und Teilzeit einschließlich Auszubildende, exkl. Geschäftsführer) | 1.656 | 1.669 |
| davon ruhend (wegen Elternzeit, ATZ-Freiphase etc.) | 59 | 48 |
| davon Auszubildende | 38 | 32 |

Insgesamt hat die AWB im Jahr 2013 102 Mitarbeiter neu eingestellt. Dazu zählen auch 14 junge Menschen, die wir nach Beendigung ihrer Ausbildung in ein Arbeitsverhältnis übernehmen konnten.

# 5 Wirtschaftliche Entwicklung

## Ertragslage

Im Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2013 hatten wir uns zum Ziel gesetzt, ein positives Gesamtergebnis von 10.544 Tsd. € zu erreichen. Tatsächlich gelang es uns, ein Ergebnis in Höhe von 14.721 Tsd. € zu erzielen und damit den Plan um rund 4.177 Tsd. € zu übertreffen. Das Vorjahresergebnis in Höhe von 13.505 Tsd. € wurde um 1.216 Tsd. € überschritten. Mit dem positiven Verlauf des Geschäftsjahres 2013 sind wir zufrieden.

Den Gesamtumsatz konnte die AWB 2013 gegenüber dem Vorjahr um rund 4.946 Tsd. € steigern, was zum größten Teil auf die vertraglichen Preisanpassungen zurückzuführen ist. Der Anstieg gegenüber dem Plan beläuft sich auf 1.825 Tsd. € und resultiert aus Mehrleistungen.

Die Umsätze in der satzungsgemäßen Abfallbeseitigung liegen mit insgesamt rund 2.415 Tsd. € über dem Vorjahreswert. Dies begründet sich im Wesentlichen mit der Preisanpassung zum 1. Januar 2013 sowie einer weiteren Ausweitung der Bio-Tonne.

Bei den Zusatzleistungen der Abfallbeseitigung erzielte die AWB insgesamt eine leichte Reduzierung um rund 220 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr. Dies resultiert im Wesentlichen neben den vertraglich fixierten Preissteigerungen aus zusätzlichen Aufträgen bei Veranstaltungen und Gewerbekunden.

Die satzungsgemäßen Reinigungsleistungen liegen aufgrund von Preisgleitung und einer leichten Frontmetererhöhung um rund 1.375 Tsd. € über dem Vorjahreswert.

Im Bereich der Zusatzleistungen der Stadtreinigung erreichten wir gegenüber 2012 eine Umsatzsteigerung in Höhe von rund 1.540 Tsd. €. Dieser Zuwachs resultiert aus Preissteigerungen bei bestehenden Aufträgen, zusätzlichen Winterdienstleistungen sowie erhöhten Umsätzen im Bereich der Wohnungswirtschaft und anderer Kunden.

Die Werkstattumsätze (einschließlich Fuhrparkmanagement) liegen um rund 165 Tsd. € unter dem Vorjahr. Diese Entwicklung resultiert aus einem Rückgang der Auftragsstunden für externe Kunden (78 Tsd. €) sowie weniger Fahrerschulungen für Dritte (86 Tsd. €).

Insgesamt liegen die sonstigen betrieblichen Erträge 611 Tsd. € über dem Vorjahreswert. Neben Verwertungserlösen für Altpapierverkäufe und Metallschrott sind in dieser Position auch weitere sonstige Erträge ausgewiesen, wie beispielsweise Rückstellungsauflösungen, aber auch Versicherungserstattungen und Anlagenverkäufe.

Bei den Materialaufwendungen kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einer Steigerung um rund 1.143 Tsd. €. Insbesondere fielen höhere Aufwendungen für Streumaterial und bezogene Leistungen für Winterdiensteinsätze (735 Tsd. €) an. Die Kosten für Streumaterial sind deutlich höher als im Vorjahr wegen der relativ langen und dauerhaften Winterverhältnisse zu Beginn des Jahres. Ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr sind die Kosten für Schienentransporte relativ stark gestiegen, was jedoch primär auf einen relativ geringen Vorjahreswert durch periodenfremde Gutschriften im Vorjahr zurückzuführen ist. Die Kosten für Betankung sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (79 Tsd. €). Nennenswerte Kostenrückgänge im Bereich der Materialaufwendungen sind keine zu verzeichnen.

Die Personalkosten bilden mit rund 67 % der betrieblichen Aufwendungen unseren Hauptkostenblock. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Anstieg der Personalkosten um 1.875 Tsd. € zu verzeichnen, der sich im Wesentlichen aus einem weiteren Anstieg der Mitarbeiterzahl, aus vermehrten Überstunden zu Beginn des Geschäftsjahres auf Grund der oben bereits angesprochenen Witterungslage sowie einer Tariferhöhung zum 01.01.13 von 1,4% und zum 01.08.2013 von weiteren 1,4%von ergibt. Geringere sonstige Personalaufwendungen, insbesondere im Bereich der Pensions- und sonstigen Personalrückstellungen haben die zusätzlichen Belastungen teilweise kompensiert.

Verschiebungen bei den Investitionen in Folgejahre haben zu einem leichten Rückgang der Abschreibungen in Höhe von 372 Tsd. € geführt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 1.605 Tsd. € gestiegen. Dies resultiert im Wesentlichen aus einer gestiegenen Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen. Daneben hat sich der Aufwand für in Anspruch genommene Konzernleistungen erhöht. Im Gegenzug dazu sind die Kosten für Prüfungs- und Beratungsleistungen, die Aufwendungen für den Einsatz von Zeitarbeitskräften und die Instandhaltungsaufwendungen für Gebäude und technische Anlagen zurückgegangen. Die anderen unter dieser Position ausgewiesenen Kostenarten bewegen sich mit kleineren Abweichungen in vergleichbarer Höhe wie im Vorjahr.

Das Finanzergebnis beträgt –1.749 Tsd. €. Darin enthalten sind Zinseffekte aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen in Höhe von 1.281 Tsd. €.

## Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der AWB stellt sich ebenfalls unverändert positiv dar:

Die AWB war jederzeit in der Lage, alle ihre finanziellen Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 26.682 Tsd. €. Unter Berücksichtigung der Mittelzu- und -abflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit ergibt sich zum 31. Dezember 2013 ein Finanzmittelbestand von 22.274 Tsd. €. Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist als Anlage beigefügt.

Als Anlage zum Lagebericht sind ergänzend zu den hier gegebenen Erläuterungen verschiedene betriebswirtschaftliche Kennzahlen zur Ertragslage sowie zur Vermögens- und Finanzlage beigefügt.

# 6 Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Nach wie vor ist die AWB in ihrem Kerngeschäft keinen nennenswerten geschäftsgefährdenden Risiken aus dem laufenden Geschäft ausgeliefert.

Mit der Verlängerung der Leistungsverträge bis zum 31. Dezember 2018 wird allerdings zunächst nur der Status quo festgeschrieben. Zu rechnen ist damit, dass die Umsätze aus den Leistungsverträgen stagnieren werden, zum einen weil der Leistungsumfang im Bereich der sogenannten Satzungsleistungen bereits relativ hoch ist, zum anderen weil die kommunalen Finanzierungsspielräume enger werden. Eine Leistungsausweitung im Wettbewerb ist nur in begrenzten Geschäftsfeldern innerhalb Kölns möglich.

Im Jahr 2013 ist es uns gelungen, die Wettbewerbsfähigkeit der AWB im Rahmen der Ausschreibung zur LVP-Sammlung erneut unter Beweis zu stellen. Wir haben die Ausschreibung gewonnen und werden auch ab dem 1. Januar 2014 die Leichtverpackungen in Köln sammeln. Aufgrund des zunehmenden Wettbewerbsdrucks in unserer Branche konnten wir jedoch die erneute Vergabe der Leistungen nur zu ungünstigeren Konditionen erzielen. Dieser Umstand wurde in der Mittelfristplanung bis 2018 jedoch bereits berücksichtigt.

Die Altpapiererlöse stellen einen wesentlichen Ergebnisbeitrag dar und die zukünftige Entwicklung der Altpapierpreise hat einen erheblichen Einfluss auf das Unternehmensergebnis. In der aktuellen Mittelfristplanung gehen wir für den Zeitraum, der nicht vertraglich fixiert ist, von einem mehrjährigen Mittelwert aus, so dass ein Teil des Preisrisikos in der Planung hinterlegt ist.

Aus den aktuellen Überlegungen zur weiteren städtebaulichen Entwicklung in Köln, insbesondere im Zusammenhang mit der Erneuerung der Fachhochschule in Deutz, können sich Einflüsse auf unsere Ertragslage ergeben.

Die Investitionen werden aus dem laufenden Cashflow finanziert. Durch Tilgungen von Bankverbindlichkeiten konnte die AWB die Eigenkapitalquote in den letzten Jahren deutlich erhöhen und hierdurch die Abhängigkeit von Fremdkapitalgebern und Finanzmarktkonditionen entsprechend reduzieren. Die derzeit bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind hinsichtlich der Laufzeiten mit unseren zentralen Leistungsverträgen mit der Stadt Köln abgestimmt, so dass sich hieraus keine Risiken für den weiteren Geschäftsverlauf unseres Unternehmens ergeben.

Zur systematischen Erkennung und Steuerung der Risiken aus der Geschäftstätigkeit der AWB haben wir ein Risiko- und Compliancemanagementsystem aufgebaut. Im Rahmen dieses Systems werden systematisch unternehmensweit alle relevanten Risiken in einer „Riskmap“ erfasst und bewertet. Quartalsweise erstatten alle Verantwortungsträger über die ihnen im Rahmen der „Riskmap“ zugeordneten Risiken Bericht. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil eines integrierten Risikomanagementsystems der Stadtwerke Köln GmbH. Zur Sicherstellung der Umsetzung des Risikomanagements wurde ein Risikomanager eingesetzt, der unmittelbar der Geschäftsführung untersteht.

Umweltrisiken aus unserem Geschäftsbetrieb, also Gefahren für die Umwelt durch den Betrieb riskanter Anlagen oder den Umgang mit Gefahrgütern, bestehen aktuell in keinem nennenswerten Umfang. Alle vorgesehenen Vorrichtungen und Maßnahmen zur Vermeidung

von Gefahren einschließlich der Beschäftigung entsprechender Sicherheitsbeauftragter halten wir strikt ein. Dies wird auch durch die regelmäßigen Audits im Rahmen der Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb geprüft. Insgesamt bestehen somit keine besonderen Umweltrisiken. Die geschäftsüblichen Risiken sind im Rahmen einer Betriebshaftpflichtversicherung abgedeckt.

# 7 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

# 8 Ausblick

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften zu können, müssen wir in der vor uns liegenden Zeit das in den letzten Jahren erreichte Niveau stetiger Steigerungen und Verbesserungen unserer Wirtschaftlichkeit festigen und konsequent ausbauen. Ebenso wird unser Augenmerk weiterhin auf der Stärkung und dem Ausbau unserer Marktposition liegen. Daher werden wir auch zukünftig in Service- und Qualitätssteigerung investieren.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die AWB für das Geschäftsjahr 2014 bei Umsatzerlösen von rund 130.247 Tsd. € ein Ergebnis von 13.978 Tsd. € vor Steuern (Gewerbesteuer) plant. Dies entspricht einem Ergebnis nach Gewerbesteuern in Höhe von 11.573 Tsd. €.

Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Stadtreinigung mit der Stadt Köln planen wir Erlöse für zusätzliche Leistungen in den Bereichen Abfallbeseitigung und Stadtreinigung in Höhe von insgesamt rund 32.593 Tsd. €. Diese betreffen überwiegend Leistungen für die Stadt Köln außerhalb der satzungsgemäßen Leistungen, wie zum Beispiel die Wertstofferfassung für Papier, Pappe und Kartonagen (PPK) im Holsystem, die Abfuhr von Leichtverpackungen (LVP) und stoffgleiche Nichtverpackungen über die Wertstofftonne, die Entfernung von wildem Müll auf allgemein genutzten Flächen, die Sammlung von Elektroschrott, die Friedhofsmüllentsorgung, die Wildkrautbeseitigung, die Leistungen der „KASA“ und diverse sonstige Reinigungs- und Entsorgungsleistungen.

Zusätzlich zu den Umsatzerlösen erwarten wir sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 8.650 Tsd. €. Davon entfällt der wesentliche Teil auf Erlöse aus der Altpapierverwertung.

In den Folgejahren bis 2018 wird sich das Jahresergebnis nach der vorläufigen Wirtschaftsplanung zwischen 11.970 Tsd. € und 12.043 Tsd. € bewegen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AWB, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen unserer Aufgaben im abgelaufenen Jahr 2013 beigetragen haben, sagen wir an dieser Stelle unseren ganz besonderen Dank.

Unseren Kunden danken wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

# AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH
# Maarweg 271, 50825 Köln

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Peter | Mooren |
| Herr | Ulrich | Gilleßen |

Die Organe der Gesellschaft sind die Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung. Ein Aufsichtsrat besteht nicht.

## Unternehmenszweck:

Geschäftsführung und Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 50.000 € |

Beteiligungsverhältnisse:

| | |
|---|---|
| Stadtwerke Köln GmbH, Köln | 50.000 € |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| Zum 31.12.2013 | 48,0 % | 52,0 % |
| Zum 31.12.2012 | 96,5 % | 3,5 % |
| Zum 31.12.2011 | 97,8 % | 2,2 % |
| Zum 31.12.2010 | 98,9 % | 1,1 % |
| Zum 31.12.2009 | 95,3 % | 4,7 % |

# Bilanz der
# AWB Köln Verwaltung GmbH

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € |
| **AKTIVA** | | | | | |
| | | | | | |
| Anlagevermögen: | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | | | | | |
| | | | | | |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen verb.Unternehmen | 1.372 | 885 | 516 | 203 | 372 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 8 | 8 | 0 | 18 | 385 |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 369 | 371 | 375 | 356 | 2 |
| | | | | | |
| | 1.749 | 1.264 | 892 | 576 | 759 |
| | | | | | |
| **PASSIVA** | | | | | |
| | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| gezeichnetes Kapital | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| Gewinnvortrag | 1.169 | 823 | 519 | 307 | 0 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 397 | 347 | 303 | 212 | 307 |
| | | | | | |
| Rückstellungen | 47 | 31 | 19 | 7 | 18 |
| | | | | | |
| Verbindlichkeiten | 86 | 13 | 0 | 0 | 0 |
| | | | | | |
| | 1.749 | 1.264 | 892 | 576 | 375 |

# GuV der
# AWB Köln Verwaltung GmbH

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € |
| Sonst. betriebliche Erträge | 3 | 1 | 118 | 0 | 80 |
| Erträge aus Beteiligungen | 455 | 405 | 359 | 257 | 352 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 3 | 6 | 7 | 7 | 7 |
| Zinserträge u.ä. | 15 | 12 | 8 | 4 | 10 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 0 | 0 | 0 | 604 | 232 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 471 | 412 | 360 | 252 | 355 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 75 | 65 | 57 | 40 | 48 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 397 | 347 | 303 | 212 | 307 |

# Wirtschaftsplan der AWB Köln Verwaltung GmbH

| | 2014 |
|---|---|
| | Tsd. € |
| Sonstige betriebliche Erträge | 300 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 7 |
| Finanzergebnis | 0 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 0 |
| Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit | 293 |
| Steuern | 46 |
| Jahresüberschuss | 247 |
| | |

# Lagebericht 2013

# der

# AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH

Die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH (kurz AWB GmbH) ist als persönlich haftende Gesellschafterin an der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (kurz AWB KG), ebenfalls mit Sitz in Köln, beteiligt. Sie hat die Geschäftsführung der AWB GmbH & Co. KG inne.

Die Stadtwerke Köln GmbH ist alleinige Gesellschafterin der AWB GmbH. Das Beteiligungsverhältnis an der AWB GmbH und der AWB KG ist identisch.

Die AWB GmbH ist unter HRB 34570 am 12. Dezember 2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Das Geschäftsjahr 2013 schließt mit einem Jahresüberschuss von 397 Tsd. € (Vorjahr: 347 Tsd. €) ab. Neben der Risikoprämie von der AWB KG resultieren die Erträge der Gesellschaft aus Zinserträgen. Die ausgewiesenen Aufwendungen betreffen hauptsächlich Steueraufwendungen und Aufwendungen für Jahresabschlusskosten.

Die Vermögens- und Finanzlage stellt sich unverändert positiv dar. Die Eigenkapitalquote beträgt 92,4 % (Vorjahr: 96,5 %). Die Liquidität der Gesellschaft wird durch die AWB KG sichergestellt.

Die wesentlichen Risiken der AWB GmbH sind bestimmt durch die operativen Risiken der AWB KG. Die Risiken der AWB KG werden im Rahmen des Risikomanagementsystems laufend gesteuert und überwacht. Die Risiken werden in die vierteljährliche Berichterstattung an die Konzernmutter einbezogen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft ist alleine von der Entwicklung der AWB KG abhängig. Auf Grund der wirtschaftlichen Aussichten bei der AWB KG ist für die kommenden Jahre auch für die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH mit positiven Ergebnissen zu rechnen. Für das Jahr 2014 planen wir ein Ergebnis von 247 Tsd. € und für das Geschäftsjahr 2015 von 297 Tsd. €.

**Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG)**
**Geestemünder Str. 23, 50735 Köln**
**www.avgkoeln.de**

**Geschäftsführung:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Andreas | Freund | Sprecher |
| Herr | Christoph | Busch | |
| Herr | Peter | Mooren | |

**Aufsichtsrat:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Hans-Werner | Bartsch | Vorsitzender |
| Herr | Götz | Bacher | |
| Herr | Gerhard | Brust | |
| Herr | Dr. Ansgar | Fendel | |
| Frau | Polina | Frebel | |
| Herr | Stephan | Gatter | |
| Herr | Jörg | Gonsior | |
| Herr | Horst | Heinrichs | |
| Herr | Reinhard | Hohenstein | |
| Herr | Stephan | Krings | |
| Herr | Jürgen | Mauthe | |
| Frau | Henriette | Reker | |
| Herr | Carsten | Schwettmann | |
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | |
| Herr | Ralph | Sterck | |
| Herr | Sebastian | Vollbrecht | |
| Herr | Dr. Matthias | Welpmann | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Planung (einschl. des Betreibens von Planfeststellungsverfahren und Altlastensanierung), der Bau und der umweltfreundliche Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft, insbesondere von Anlagen zur Kompostierung, Gewerbeabfallaufbereitung, Baustellenabfallaufbereitung, zur thermischen Abfallbehandlung incl. Schadstoffentfrachtung sowie die Vermarktung der in den Einrichtungen gewonnenen Wertstoffe und Energie.

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | | |
|---|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 8.700.000 € | |
| Gesellschafter: | | |
| Stadtwerke Köln GmbH | 4.358.700 € | 50,1 % |
| Remondis GmbH Rheinland | 4.341.300 € | 49,9 % |

| **Unternehmensverbindungen:** | Stammkapital insg. | Anteil AVG: |
|---|---|---|
| • GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (zum 01.01.2011 Verschmelzung BAV auf die GVG) | 2.200.000 € | 100 % |
| • KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH | 511.294 € | 100 % |

Nachfolgende finanzielle Verbindungen bestehen zum Haushaltsplan der Stadt Köln:

| **Teilplan** | **Kontengruppe** | **Ansatz 2014 (in Tsd. €)** |
|---|---|---|
| 1101 – Ver- und Entsorgung | Zeile 6 - Kostenerstattungen | |
| | Überschüsse aus der Stromerzeugung in der Deponie Vereinigte Ville | 462 |
| | Zeile 13 - Aufwendungen für Dienstleistungen | |
| | Betriebskostenerstattung für den Betrieb der Deponie Vereinigte Ville | 1.169 |
| | Aufwendungen für die Zuführung zu den Rückstellungen für die Deponie Vereinigte Ville | 1.498 |

**Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:**

| | **2013 Tsd. €** | **2012 Tsd. €** | **2011 Tsd. €** | **2010 Tsd. €** | **2009 Tsd. €** |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 93.926 | 101.259 | 105.450 | 112.087 | 109.027 |
| Jahresüberschuss | 15.566 | 19.009 | 12.421 | 10.504 | 2.032 |
| Eigenkapital | 53.046 | 56.489 | 43.691 | 41.773 | 39.663 |
| Bilanzsumme | 101.634 | 204.617 | 199.630 | 222.134 | 263.238 |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 205 | 198 | 192 | 197 | 203 |
| Auszubildende | 6 | 6 | 7 | 6 | 5 |

| **Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):** | **Eigenkapital** | **Fremdkapital** |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 29,9% | 70,1% |
| zum 31.12.2012 | 27,6% | 72,4% |
| zum 31.12.2011 | 21,9% | 78,1% |
| zum 31.12.2010 | 18,8% | 81,2% |
| zum 31.12.2009 | 15,0% | 85,0% |

# Bilanz der AVG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| **Anlagevermögen** | | | | | |
| Sachanlagen u. immaterielle Vermögensgegenstände | 97.741 | 110.044 | 130.230 | 164.364 | 198.462 |
| Finanzanlagen | 9.769 | 9.772 | 9.766 | 9.774 | 6.890 |
| **Umlaufvermögen** | | | | | |
| Vorräte | 5.547 | 5.509 | 5.322 | 5.026 | 4.934 |
| Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände | 50.650 | 27.295 | 8.046 | 11.780 | 16.941 |
| Wertpapiere | 0 | 20.000 | 20.000 | 0 | 0 |
| Liquide Mittel | 13.727 | 31.916 | 26.214 | 30.986 | 35.932 |
| Rechnungsabgrenzung | 58,29 | 83 | 52 | 75 | 79 |
| Bilanzsumme | 177.492 | 204.619 | 199.630 | 222.134 | 263.238 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital | 53.046 | 56.489 | 43.690 | 41.773 | 39.663 |
| Gezeichnetes Kapital | 8.700 | 8.700 | 8.700 | 8.700 | 8.700 |
| Gewinnvortrag | 28.780 | 28.780 | 22.569 | 22.569 | 28.931 |
| Jahresüberschuss | 15.566 | 19.009 | 12.421 | 10.504 | 2.032 |
| Rückstellungen | 22.812 | 28.051 | 18.267 | 21.330 | 15.113 |
| Verbindlichkeiten | 101.634 | 120.077 | 131.297 | 151.744 | 200.264 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 6.375 | 7.286 | 8.197 |
| Bilanzsumme | 177.492 | 204.617 | 199.630 | 222.134 | 263.238 |

# GuV der AVG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 93.926 | 101.259 | 105.450 | 112.087 | 109.027 |
| sonstige betriebliche Erträge und aktivierte Eigenleistungen | 6.850 | 21.017 | 15.474 | 7.122 | 6.216 |
| Materialaufwand | -37.605 | -39.222 | -38.706 | -34.049 | -34.936 |
| Personalaufwand | -13.487 | -12.802 | -12.299 | -12.058 | -12.114 |
| Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- und Sachanlagen | -14.575 | -21.324 | -35.656 | -36.358 | -36.665 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | -13.770 | -20.270 | -11.802 | -16.097 | -10.604 |
| Erträge aus Beteiligungen u. anderen Wertpapieren | 3.785 | 1.843 | 656 | 524 | 10 |
| Zinserträge | 716 | 1.570 | 1.967 | 1.615 | 1.055 |
| Zinsaufwand | -3.876 | -4.242 | -5.711 | -6.315 | -8.198 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 0 | -8 | 0 | 0 | 0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 21.964 | 27.820 | 19.374 | 16.470 | 13.792 |
| Außerordentl. Aufwendungen | 0 | 0 | 0 | -618 | -10.121 |
| Steuern v Einkommen u Ertrag | -6.082 | -8.507 | -6.606 | -5.074 | -1.379 |
| Sonstige Steuern | -316 | -303 | -347 | -275 | -260 |
| Jahresüberschuss | 15.566 | 19.009 | 12.421 | 10.504 | 2.032 |

# Wirtschaftsplan der AVG

| Erfolgsplan | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 65.240 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 34.978 |
| Aufwendungen für bezogene Leistungen | -45.498 |
| Personalaufwand | -15.468 |
| Abschreibungen | -15.733 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -4.725 |
| Erträge aus Beteiligungen | 1.589 |
| Zinserträge u.ä. | 240 |
| Zinsaufwendungen u.ä. | -2.928 |
| Steuern | -5.519 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 12.177 |

**FINANZPLAN**

| | |
|---|---|
| **Mittelherkunft:** | |
| Jahresüberschuss | 12.177 |
| Abschreibungen | 15.733 |
| Mittel aus Rückstellung Deponie Stadt Köln | 2.141 |
| Mittel aus Bestand für Tilgung | 18.717 |
| Darlehensaufnahmen | 0 |
| | **48.768** |
| **Mittelverwendung:** | |
| Investitionen | |
| Restmüllverbrennungsanlage | 9.657 |
| Deponie Vereinigte Ville | 2.141 |
| Übrige Investitionen | 3.104 |
| Darlehenstilgungen | 17.551 |
| Gewinnausschüttung | 16.315 |
| | **48.768** |

# Lagebericht 2013

# der

# AVG-Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH

# 1 Grundlagen des Unternehmens

Die am 23.06.1992 gegründete AVG – Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (nachfolgend AVG) ist nach ihrem satzungsgemäßen Zweck sowie aufgrund der mit der Stadt Köln geschlossenen Verträge zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Entsprechend dieser Zweckbestimmung hat die AVG im Geschäftsjahr 2013 folgende Aufgabenschwerpunkte zu verzeichnen:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage (RMVA)
- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville
- Zusammenarbeit mit den Tochtergesellschaften für Kompostierung sowie für die Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen

# 2 Wirtschaftsbericht

## 2.1 Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

**Restmüllverbrennungsanlage**

Im Geschäftsjahr 2013 wurde die RMVA Köln ganzjährig von der AVG im genehmigten Regelbetrieb betrieben.

Trotz der notwendigen Stillstandszeiten für Revisionen, die an 4 Verbrennungslinien durchgeführt wurden, erreichte die RMVA mit ihrer Verfügbarkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut einen hohen Wert, sodass in der Anlage im Jahr 2013 insgesamt rund 697.000 t Abfälle verbrannt werden konnten.

Mit der Verbrennungsenergie wurden 369.292 MWh Strom und 344.833 t Ferndampf erzeugt. Davon wurden nach Abzug des Eigenverbrauchs 340.263 MWh Energie in Form von Strom und Dampf an die RheinEnergie AG abgegeben.

Die aus der Energiegewinnung erzielten Erlöse blieben aufgrund des nur leicht gesunkenen spezifischen Preises und der nahezu identischen Einspeisemenge auf Vorjahresniveau.

Bei den im Geschäftsjahr 2013 planmäßig durchgeführten Revisionen an allen vier Verbrennungslinien erfolgten u.a. Reparaturen an Feuerfestflächen, die Neubelegung zahlreicher Rostwalzen sowie die teilweise Sanierung der Müllaufgabeschächte einschließlich des Austausches der Preßkolben-Entascher. An den am stärksten beanspruchtesten Stellen wurden die verschlissenen Überhitzer durch vorgefertigte neue Rohrsysteme ersetzt. Des Weiteren wurden auch Gewebefilterschläuche teilweise in eingebautem Zustand gereinigt wie auch durch gewaschene Schläuche ersetzt.

Die vorbeugende und begleitende Wartung und Instandhaltung sicherte auch im Jahr 2013 eine stabile Verfügbarkeit der Anlage.

Die Emissionsdaten der RMVA lagen im Jahr 2013 wieder deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben wie auch unter den strengeren Genehmigungswerten. Die Veröffentlichung dieser

Daten erfolgte im Februar 2014 in den Kölner Tageszeitungen sowie auf der Homepage der AVG.

**Deponie Vereinigte Ville**

Die Deponie steht im Eigentum der Stadt Köln, wird aber seit 1998 durch die AVG betrieben. Seit Mitte 2005 wird die Deponie Vereinigte Ville als Mineralabfalldeponie der Deponieklasse II geführt, nachdem sie vorher über Jahrzehnte als klassische Siedlungsabfalldeponie diente.

Auch im Geschäftsjahr 2013 wurden auf der Deponie Vereinigte Ville ganzjährig mineralische bzw. inerte Abfälle verwertet und beseitigt.

Es ist gelungen, die Deponie mit ausreichenden Abfallmengen zu bewirtschaften. Im Jahr 2013 wurde mit rund 678.000 t die im Mittel angestrebte Jahrestonnage von einer halben Million Tonnen deutlich überschritten. Die Mengen lagen damit auf dem Niveau des Vorjahres. Das Preisniveau konnte nochmals leicht gesteigert werden.

Von den angenommenen rund 678.000 t wurden ca. 603.000 t beseitigt und rund 75.000 t zur Einrichtung von neuen Schüttfeldern verwertet. Diese Schüttfelder wurden zur Abtrennung einzelner Abfallarten gegenüber anderen eingerichtet.

Wesentliche Anteile der Beseitigungsabfälle bildeten wiederum Schlacken und Aschen aus der Hausmüllverbrennung und Reste aus der Aufbereitung und Behandlung mineralischer Abfälle. Ein Großteil dieser Abfälle wurde in der Rost-ascheaufbereitungs- und Abfallkonditionierungsanlage am Standort behandelt und anschließend abgelagert.

Die Rostascheaufbereitungs- und Abfallkonditionierungsanlage (Betriebsführung durch die MAV Krefeld GmbH) hat im Jahr 2013 einen Durchsatz von rund 445.000 t erreicht. In der Rostascheaufbereitungsanlage wurden rund 186.000 t Rostaschen der RMVA Köln sowie rund 139.000 t aus anderen Anlagen behandelt. Die erfolgreiche Umsetzung des Ziels, mit diesen beiden Anlagen dauerhaft inerte Mengenströme für die Deponie Vereinigte Ville zu sichern, trug im abgelaufenen Geschäftsjahr zum stabilen wirtschaftlichen Ergebnis der Deponie bei.

Das noch nutzbare Restvolumen der Deponie Vereinigte Ville betrug zum Jahresende 2013 ca. 3,2 Mio. m³. Im Frühjahr und Sommer 2013 wurde an der Nord-Ost-Flanke der Deponie (Kierberger Sprung) eine bis dato noch nicht genutzte Teilfläche mit einem Basisabdichtungssystem versehen. Seit Oktober 2013 wird dieser Bereich verfüllt. Im laufenden Geschäftsjahr 2014 soll der Standort hinsichtlich nutzbarem Volumen und Oberflächengestaltung überplant werden. Eine deutliche Erhöhung des verfügbaren Restvolumens durch Planung eines geänderten Geländeprofils bildet dabei die Basis der Überlegungen. Aufgrund der wesentlichen Änderung wird ein Planfeststellungsverfahren erforderlich werden.

Die Sickerwassermenge stieg gegenüber dem Vorjahr mit rund 148.000 m³ (im Vorjahr rund 122.000 m³) deutlich an. Die Mengen konnten aber aufgrund der ebenfalls erheblich gestiegenen Schadstofffrachten nicht vollständig in den eigenen Anlagen auf der Deponie vorbehandelt werden, um sie anschließend zur Endbehandlung an die Kläranlagen der Abwassergesellschaft Knapsack weiterzuleiten. Die Kapazitätsgrenze der eigenen Sickerwasseraufbe-

reitungsanlagen wurde erreicht. Die seit 2013 in Betrieb genommene mobile Sickerwasseraufbereitungsanlage auf der Deponie Vereinigte Ville sorgte für Entlastung. Anfang 2014 wird diese mobile Anlage gegen eine größere ausgetauscht, um die Kapazitäten zur Sickerwasseraufbereitung an die gestiegenen Anforderungen anzupassen.

In Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde erfolgte daher die Behandlung von überschüssigen Mengen in der Sickerwasserreinigungsanlage der Deponie des Rhein-Sieg-Kreises in St. Augustin.

Neben der Behandlung der Abwässer aus dem Deponiekörper wurden weitere rund 128.000 m³ Niederschlagswasser durch die Oberflächenabdeckung im Altbereich gefasst, abgeleitet und somit vom Abfall ferngehalten.

Insgesamt wurden im Jahr 2013 rund 11,2 Mio. m³ Deponiegas gefasst und 10,5 Mio. m³ in dem von der AVG betriebenen Blockheizkraftwerk (BHKW) mit 3 Motoren verstromt. Das entspricht einem Rückgang von ca. 10% gegenüber dem Vorjahr.

Das BHKW Ville erreichte im Jahr 2013 die geforderte Verfügbarkeit, insgesamt wurden rund 17.900 MWh Strom eingespeist.

Die Gasfassung wird im Jahr 2014 umfangreich ertüchtigt, um dem Trend der rückläufigen Gasmengen entgegenzuwirken.

**Tochtergesellschaften**

Die AVG hält zur Erledigung ihrer vertragsgemäßen Aufgaben die Geschäftsanteile folgender Tochterunternehmen:

- KVK – Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK)
- GVG – Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG)

**KVK – Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK)**

Insgesamt konnten im Jahr 2013 rund 108.600 t Bio- und Grünabfälle in der Kompostierungsanlage verarbeitet werden.

Die Anlieferung des Bioabfalls aus der Biotonne der Stadt Köln blieb in 2013 mit einer Anliefermenge von 33.300 t nahezu unverändert. Obwohl das Behältervolumen im Stadtgebiet nochmals gesteigert wurde, konnte die geplante Menge von 35.000 t aufgrund der schwachen Vegetation, vor allem im März 2013, nicht erreicht werden.

Das Aufkommen an Grünschnitt an den Kleinanliefererstellen betrug in 2013 rund 7.000 t und war damit ebenfalls leicht rückläufig.

Darüber hinaus hat die KVK über den Entsorgungsvertrag mit der Stadt Bonn im Jahr 2013 insgesamt 21.800 t Bio- und Grünabfälle verwertet.

Die weiteren Zulieferungen setzten sich insbesondere aus gewerblichen Kölner Mengen, vorzugsweise aus Garten- und Landschaftsbau-Betrieben, und Kontingentmengen zusammen, die zur Auslastung der KA-Niehl beitrugen.

Vermarktungsschwerpunkt war auch in 2013 die Landwirtschaft, gefolgt vom Komposteinsatz in der Rekultivierung.

Die Produkte der KVK sind nach wie vor RAL-gütegesichert und werden kontinuierlich auf ihre Qualität hin überwacht.

**GVG – Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG)**

Die GVG hat im Jahr 2013 an ihren beiden Standorten insgesamt rund 363.000 t Abfälle verarbeitet.

In der Altholzverwertungsanlage auf dem Gelände in Köln-Niehl wurden rund 69.500 t behandelt. Weitere 11.600 t wurden am Standort Heumar angenommen und verarbeitet. Die hergestellten Hackschnitzel wurden je nach Qualität zur stofflichen Verwertung an die Holzindustrie sowie zur thermischen Verwertung in Biomassekraftwerke geliefert.

Für die am 25. Juli 2012 durch ein Brandereignis am Standort Niehl vollständig zerstörte Halle wurde im Berichtsjahr der Genehmigungsantrag für den Wiederaufbau eingereicht.

Die GVG hat trotz der Einschränkungen in Folge des Brandereignisses auch im Jahr 2013 im Auftrag der AVG ganzjährig die Aufbereitung des städtischen Sperrmülls durchgeführt. Dabei wurde eine Verwertungsquote von rund 54 % erreicht. Aufgrund der Einschränkungen am Standort Niehl wurde mit einem Anteil von 26.000 t verstärkt Sperrmüll am Standort Heumar aufbereitet.

Die Bündelung der Vertriebsaktivitäten bei der GVG hat sich auch im Berichtsjahr bewährt und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Auslastung der RMVA Köln.

Auch bei den Vertriebsaktivitäten für die Deponie Vereinigte Ville überzeugte die GVG erneut durch überplanmäßige Ergebnisse.

Der einheitliche Marktauftritt und die enge Verzahnung des Vertriebs mit den Aufbereitungsanlagen von GVG, KVK und der AVG bieten den Kunden ein breites Entsorgungs- und Verwertungsangebot aus einer Hand.

## 2.2 Darstellung der Ertragslage

Die AVG-Gruppe hat sich 2013 gut behauptet. Trotz eines nochmals leichten Rückgangs beim Hausmüll und einem recht deutlichen Rückgang beim Sperrmüll konnte die Restmüllverbrennungsanlage durch die Gewerbeabfallanlieferungen insgesamt eine gute Auslastung verzeichnen.

Die unvermindert gute Wirtschaftslage sorgte auch für den Bereich Deponiebetrieb für stabile Mengenanlieferungen an mineralischen bzw. inerten Gewerbeabfällen.

Im Bereich der Restmüllverbrennung bleibt der durch den Mengenrückgang bedingte Preisverfall im Gewerbeabfallbereich weiterhin ein Problem, auch wenn der entsprechende Umsatzrückgang in 2013 bei der AVG eher moderat war.

Die auf dem deutschen Markt zusätzlich geschaffenen Verarbeitungskapazitäten (Ersatzbrennstoff-Kraftwerke (EBS), MBA´s und Mitverbrennung in anderen Kraftwerken) drücken weiter auf die Preise für die thermische Abfallbehandlung.

Durch verstärkte Akquisitionsbemühungen der Tochtergesellschaft GVG, auch im europäischen Ausland, konnte die Anliefermenge für die RMVA gesichert werden.

Die Jahresanliefermenge an Haus- und Sperrmüll in die RMVA sank jedoch von 338.928 Tonnen in 2012 auf nur noch 323.488 Tonnen in 2013. Damit wurde die prognostizierte Jahresanliefermenge von 336.000 Tonnen durch den Rückgang bei den Haus- und Sperrmüllmengen um rund 12.500 Tonnen deutlich unterschritten.

Das Verbrennungsentgelt wurde unter Beachtung der preisrechtlichen Rahmenbedingungen mit 121,13 € je Tonne gegenüber dem Vorjahr (131,62 €) nochmals gesenkt. Die Umsätze aus den kommunalen Mengenanlieferungen zur RMVA gingen aufgrund der Preis- und Mengenreduzierung im Vergleich zum Vorjahr um rund 5,4 Mio. € zurück.

Die Erlöse aus der Energiegewinnung gingen entsprechend des leicht gesunkenen spezifischen Preises etwas zurück.

Im Bereich der Deponie wirkte sich die weiterhin gute wirtschaftliche Situation positiv aus. Die Annahme von Abfallmengen aus industriellen Produktionsprozessen blieb nahezu unverändert. Die Gesamtanliefermengen lagen wiederrum deutlich über dem Planansatz von 500.000 Tonnen. Somit konnten aus den realisierten Umsätzen durch Ablagerungsentgelte hinreichende Deckungsbeiträge erzielt werden.

Bei der RMVA lagen die Aufwendungen für Reparatur, Wartung und Instandhaltung deutlich über dem Vorjahresniveau. Vor allem der notwendige Austausch der Überhitzerbündel an allen vier Verbrennungslinien belastete das Budget für die Instandhaltung.

Der Gesamtaufwand für Personal stieg im Geschäftsjahr um rund 4 % an. Er beinhaltet die sich aus den tariflichen Regelungen ergebenden Auswirkungen sowie die Aufwendungen für Produktiv- und Leistungsprämien. Die AVG beschäftigte im Jahresdurchschnitt einschließlich der Auszubildenden etwas über 200 Mitarbeiter.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten im Vergleich zu den Vorjahren mit einem Gesamtvolumen von 6,8 Mio. € wieder ein normales Niveau. Sie beinhalten im Wesentlichen Pachterträge und weiterberechnete Kosten.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt rund 22,0 Mio. € und liegt aufgrund höherer Umsatzerlöse und Beteiligungsergebnisse deutlich über dem Planansatz (11,4 Mio. €).

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt deutlich über dem Planansatz mit einem Überschuss nach Steuern von rund 15,6 Mio. € (Vorjahr: 19,0 Mio. €) ab.

## 2.3 Darstellung der Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzlage der AVG ist gesichert. Die AVG verfügt über ausreichend liquide Mitteln. Die Eigenkapitalausstattung liegt vor der Ergebnisverwendung bei rund 29,9 %. Alle wesentlichen Risiken sind durch Rückstellungen abgesichert.

Die AVG finanziert sich im Wesentlichen durch einen langfristigen Kredit, für den eine kommunale Bürgschaft der Stadt Köln vorliegt.

Das langfristige Darlehen wurde weiter planmäßig getilgt.

Das Anlagevermögen ging aufgrund der planmäßigen Abschreibungen nochmals zurück, woraus sich auch im Wesentlichen die nochmalige Absenkung des Verbrennungsentgeltes erklärt. Zugänge im Anlagevermögen gab es neben den Optimierungsvorhaben im Bereich der Ersatzinvestitionen nur in geringem Umfang.

Das Umlaufvermögen ging in 2013 u. a. durch die planmäßige Ausschüttung des Jahresergebnisses 2012 zurück.

Die aufgrund eines rechtlichen Hinweises des Oberverwaltungsgerichts Münster

in 2012 neu bewertete Rückstellung für die eventuelle Rückforderung von Verbrennungsentgelten im Zusammenhang mit der Überprüfung der Rechtmäßigkeit der Abfallsatzungen der Stadt Köln wurde 2013 in unveränderter Höhe beibehalten. Die Bewertung der Folgen des rechtlichen Hinweises des Oberverwaltungsgerichts durch die Vertragsparteien des Entsorgungsvertrages ist noch nicht abgeschlossen.

## 2.4 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Liquiditätsausstattung der AVG bleibt weiter positiv. Als produktionsbedingte Liquidität konnte abermals eine Überdeckung von 4,3 Mio. € (Vorjahr 9,2 Mio. €) ausgewiesen werden. Geldanlagen erfolgen im kurz- und mittelfristigen Bereich ausschließlich mit Vertragspartnern, die der Einlagensicherung unterliegen. Zudem findet eine permanente Überwachung der Disposition der Finanzmittel der Gesellschaft statt.

Der Cash-Flow ist im Ergebnis rückläufig, da die Schuldentilgung, die Investitionstätigkeit und Ausschüttungen hier belastend gewirkt haben.

Die AVG legt großen Wert darauf, die Qualifikationen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einem hohen Niveau zu halten. Darüber hinaus kommt der Nachwuchsförderung ein hoher Stellenwert zu. Mit Blick auf die Entwicklung der Altersstruktur gilt es, Wissen und Erfahrung zu erhalten und weiterzugeben.

Der AVG liegt die Sicherheit und die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders am Herzen. Der Stabsbereich Arbeitsschutz, Umwelt- und Qualitätsmanagement initiiert, steuert und koordiniert Angelegenheiten des Arbeits- und Umweltschutzes und sichert den weiteren Ausbau der Arbeitsschutzsysteme.

Die AVG leistete auch in 2013 ihren Beitrag zur Reduzierung von klimaschädlichen Gasen. Der Einspareffekt der Restmüllverbrennungsanlage an Kohlendioxid-Äquivalent betrug rund 100.000 t. Die Deponie Vereinigte Ville konnte durch die Gasfassung und durch die Verstromung in einem BHKW der Atmosphäre im abgelaufenen Wirtschaftsjahr rund 4.300 t Methangas bzw. das Äquivalent von 108.000 t Kohlendioxid ersparen.

## 3 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.

## 4 Chancen und Risiken

Die AVG muss sich in ihren Kerngeschäften zu jeder Zeit mit den Marktrisiken auseinandersetzen. Der Entsorgungsvertrag mit der Stadt Köln sichert ihr mittelfristig noch die Andienung der städtischen Haus- und Sperrmüllmengen sowie einen Großteil der städtischen Bioabfälle. Daher lässt der von der früheren nordrhein-westfälischen Landesregierung beschlossene Abfallwirtschaftsplan NRW ein Abfließen dieser Mengenströme in andere Anlagen vorerst nicht befürchten.

In Folge der Überarbeitung des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Köln wird die getrennte Sammlung von biogenen Abfällen und weiteren Wertstoffen intensiviert. Damit sollte sich die Auslastungssituation für die Kompostierungsanlage weiter verbessern. Bei der thermischen Verwertung müssen die sinkenden Hausmüllmengen noch stärker durch zusätzliche andere Abfälle kompensiert werden. Dies wird die AVG-Gruppe im Bereich der Akquisition von Abfallmengen, auch im europäischen Ausland zusätzlich fordern.

Die AVG ist gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften weiterhin gut gerüstet und will sich auch in dem schwieriger werdenden Markt behaupten. Durch hohe Leistungsbereitschaft, Service sowie Anlagenqualität und Verfügbarkeiten im Spitzenbereich überzeugt die AVG ihre Kunden. Durch eine Erweiterung des Angebotes haben die AVG und ihre Tochtergesellschaften ihre Stellung im Abfallmarkt in der Vergangenheit bereits gefestigt. Diese Aktivitäten werden planmäßig fortgesetzt.

Die AVG plant den Bau eines 2. Energieteils mit einer Leistung von 30 MW. Damit sollen das Schadenpotential bei ungeplanten Stillständen der Bestandsturbine verringert und starke Entgeltsprünge bei planmäßigen Revisionen vermieden werden. Die damit verbundene redundante Auslegung im Bereich der Luftkondensation soll zudem zukünftig zur Verhinderung von Anlagenstillständen beitragen.

Die AVG führt ein Prozess begleitendes Risikomanagement. Mögliche Risiken werden aufgenommen, untersucht und bewertet. Nach dem Ergebnis der Risikobewertung in 2013 sind sowohl für das laufende Jahr 2014 wie auch für die kommenden Geschäftsjahre gravierende Änderungen nicht zu erwarten.

# 5 Prognosebericht

Aufgrund der beschriebenen Marktentwicklung bleibt es schwierig, die Anlagen - und dies zu den kalkulierten Mengen und Preisen - auszulasten. Die GVG wird daher ihre Akquisitionsbemühungen, auch im europäischen Ausland, weiter verstärken, um die Ziele, die sich die AVG-Gruppe gesetzt hat, sicher zu erreichen.

Die AVG plant für das zweite Quartal 2014 die Umfirmierung ihrer beiden Tochtergesellschaften. Damit soll auch nach außen hin dokumentiert werden, dass durch die Bündelung aller drei Gesellschaften im Interesse der Kunden alle Entsorgungsdienstleistungen unter dem gemeinsamen Dach der AVG Köln angeboten werden.

Trotz der schwierigen Marktentwicklung sieht die Mittelfristplanung der AVG für 2014 und 2015 Ergebnisse von jeweils mehr als 8,0 Mio. € nach Steuern vor.

Der intensive Erfahrungsaustausch mit anderen Anlagenbetreibern im Regierungsbezirk Köln, in NRW sowie bundesweit wird fortgesetzt.

Im Hinblick auf die Energieerlöse für 2014 geht die Planung von einer deutlichen Absenkung aus, die sich aus der Marktpreisentwicklung an der Strombörse ableitet.

Für die Deponie Vereinigte Ville wird auch im Wirtschaftsjahr 2014 die Aufgabe der Akquisition von inerten/mineralischen Abfällen von der Tochtergesellschaft GVG wahrgenommen. Durch den Betrieb der Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage werden auch im kommenden Jahr zusätzliche Mengen für die Deponie gesichert. Darüber hinaus wird das Blockheizkraftwerk mit seiner wirtschaftlichen und effizienten Verwertung des Deponiegases wieder zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.

Die in den letzten Jahren positive Mengenentwicklung der Biotonne hat in 2013 einen Dämpfer bekommen. Bereinigt um die Vegetationseinflüsse stieg die Anliefermenge aufgrund des nochmals gewachsenen Behältervolumens nur leicht an. Die Mengenanlieferungen durch das Grünflächenamt entwickelten sich positiv. Als Konsequenz der Erfahrungen aus dem realisierten Vegetationsrisiko in 2013, das zu nicht unerheblichen Schwankungen geführt hat, wurden die Planungen im Einvernehmen mit der Stadt Köln entsprechend angepasst.

Die AVG plant, ihr Leistungsspektrum durch den Bau einer Vergärungsanlage zu erweitern. Damit würde zukünftig im Bereich Bioabfälle neben der stofflichen auch eine energetische Verwertung möglich. Derzeit laufen die Prüfungen, welche Voraussetzungen für die Realisierung einer solchen Anlage zu erfüllen sind.

Das Risikomanagement wird kontinuierlich fortgesetzt.

**GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH**
**Geestemünder Str. 20**
**50735 Köln**
**www.gvg-bav.de**

**Geschäftsführung:**

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Christoph | Busch |
| Herr | Matthias | Müller |

**Fachausschuss für Gewerbeabfall und Baustellenverwertung:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Hans-Werner | Bartsch | Vorsitzender |
| Herr | Gerhard | Brust | |
| Frau | Polina | Frebel | |
| Herr | Stephan | Gatter | |
| Herr | Jürgen | Maute | |

**Unternehmenszweck:**
Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Bau und der umweltfreundliche Betrieb von Anlagen zur Sortierung und Aufbereitung hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle, vergleichbarer Rückstände sowie von Sperrmüll und Altholz. Unternehmensgegenstand ist weiterhin die Verwertung und Vermarktung von in den Anlagen gewonnenen Wertstoffen.

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 2.200.000 Euro |
| Gesellschafter: | |
| AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH | 2.200.000 Euro (100%) |

**Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:**

| | **2013** | **2012** | **2011** | **2010** |
|---|---|---|---|---|
| | **Tsd. €** | **Tsd. €** | **Tsd. €** | **Tsd. €** |
| Umsatz | 31.646 | 33.400 | 35.691 | 24.450 |
| Jahresüberschuss | 1.956 | 2.827 | 2.181 | 1.203 |
| Eigenkapital | 9.316 | 10.186 | 7.751 | 2.811 |
| Bilanzsumme | 13.388 | 14.912 | 10.849 | 10.012 |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 71 | 68 | 72 | 47 |

# Bilanz der GVG Köln mbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | |
| Anlagevermögen | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 12 | 0 | 0 |
| Sachanlagen | 6.991 | 5.381 | 6.913 |
| Finanzanlagen | 14 | 18 | 30 |
| Umlaufvermögen | | | |
| Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände | 6.302 | 9.482 | 3.886 |
| Flüssige Mittel | 8 | 12 | 9 |
| Rechnungsabgrenzung | 26 | 17 | 12 |
| aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung | 34 | 2 | 0 |
| | **13.388** | **14.912** | **10.849** |
| PASSIVA | | | |
| Eigenkapital | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 2.200 | 2.200 | 2.200 |
| Kapitalrücklagen | 5.160 | 5.160 | 5.160 |
| Verlustvortrag | 0 | 0 | -1.789 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 1.956 | 2.827 | 2.181 |
| Rückstellungen | 1.579 | 2.654 | 1.348 |
| Verbindlichkeiten | 2.341 | 2.072 | 1.743 |
| Rechnungsabgrenzung | 2 | 0 | 7 |
| passive latente Steuern | 150 | 0 | 0 |
| | **13.388** | **14.912** | **10.849** |

# GuV der GVG mbH Köln

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 31.646 | 33.400 | 35.691 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 2.060 | 1.178 | 815 |
| Materialaufwand | -19.496 | -19.695 | -22.554 |
| Personalaufwand | -3.846 | -3.646 | -3.744 |
| Abschreibungen auf imm. Vermögensgegenstände | -1.285 | -1.652 | -2.150 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | -6.419 | -5.889 | -5.613 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 0 | 0 | 0 |
| Erträge aus anderen Wertpapieren u Ausleihungen | 0 | 0 | 2 |
| Zinserträge | 69 | 61 | 1 |
| Zinsaufwand | -21 | -19 | -48 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 2.708 | 3.738 | 2.400 |
| Außerordentl. Erträge | 0 | 0 | 0 |
| Außerordentl. Aufwendungen | 0 | 0 | 0 |
| Steuern | -752 | -911 | -220 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 1.956 | 2.827 | 2.181 |

# Wirtschaftsplan der GVG Köln mbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 33.692 |
| Aufwendungen für bezogene Leistungen | -20.065 |
| Personalaufwand | -4.231 |
| Abschreibungen | -1.670 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -6.222 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 1.504 |
| Steuern | -512 |
| **Jahresüberschuss/-fehlbetrag** | **992** |
| | |
| **FINANZPLAN** | |
| **Mittelherkunft** | |
| Jahresergebnis | 992 |
| Abschreibungen | 1.670 |
| Veränderungen Bilanz | -14 |
| Finanzmittelabbau | 7.727 |
| | **10.375** |
| **Mittelverwendung** | |
| Investitionen | 8.990 |
| Gewinnausschüttung | 1.384 |
| | **10.374** |

# Lagebericht 2013

# der

# GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH

## A Geschäft und Rahmenbedingungen

Die am 02.11.1992 gegründete Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (nachfolgend GVG) betreibt Anlagen zur Sortierung und Aufbereitung von Industrie- und Gewerbeabfällen, Baustellenabfällen, Sperrmüll und Altholz. Gegenstand des Unternehmens ist außerdem die Verwertung und Vermarktung der gewonnenen Wertstoffe. Für die Muttergesellschaft Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (nachfolgend AVG) übernimmt die GVG die Vermarktung der freien Kapazitäten in der Restmüllverbrennungsanlage Köln (nachfolgend RMVA) sowie den Vertrieb für die von der AVG betriebenen Deponie Vereinigte Ville. Gemäß Gesellschaftsvertrag sind die Leitlinien des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Köln für die Gesellschaft verbindlich.

Im Jahr 2013 bewegte sich das Mengen- und Marktpreisniveau für Gewerbe- und Baustellenabfälle durchgängig auf einem etwa gleich bleibenden Niveau. Die Verbrennungsanlagen in Nordrhein-Westfalen waren überwiegend gut ausgelastet, so dass unterjährig ein relativ konstantes Gleichgewicht von Verbrennungskapazitäten und Müllaufkommen bestand.

Die mit der AVG vereinbarten Zulieferungen zur RMVA Köln wurden realisiert. Eine Absteuerung von Mengen in andere Müllverbrennungsanlagen war nur in geringem Umfang erforderlich.

Die Anlieferungen auf das GVG-Kontingent in die RMVA Köln lagen im Jahr 2013 aufgrund von planmäßigen Revisionen aller 4 Verbrennungslinien mit rund 317.000 t unterhalb der Vorjahresmenge (Vorjahr rund 322.000 t). Durch eine gezielte Auswahl und Aufbereitung der akquirierten Abfälle hinsichtlich der Heizwerte, konnte erneut ein nahezu optimaler durchschnittlicher Heizwert für die Verbrennung in der RMVA Köln erzielt werden. Die Funktion der GVG als Vorschaltanlage bzw. Vertriebsgesellschaft der RMVA Köln wurde damit erfüllt.

Für die am 25.07.2012 durch ein Brandereignis am Standort Niehl vollständig zerstörte Halle, in der sich die Vorbehandlung für die Müllverbrennung sowie die Sperrmüllaufbereitung befand, wurde im Berichtsjahr der Genehmigungsantrag für den Wiederaufbau eingereicht. Teile der abgebrannten Halle wurden noch für den Übergangsbetrieb genutzt, der größte Teil jedoch abgerissen. Der Gesamtschaden wird voraussichtlich in der Größenordnung von 5 Millionen Euro liegen. Die Feuerversicherung hat bisher Abschlagzahlungen in Höhe von insgesamt 2,5 Mio € geleistet. Damit wurden der Restbuchwert der abgebrannten Halle und alle bis Ende 2013 gebuchten Aufwendungen aus dem Brandereignis verrechnet. Der Restbetrag in Höhe von rund 762.000 € wurde als sonstiger Ertrag ergebniswirksam im Jahresabschluss ausgewiesen. Der Wiederaufbau der Halle soll unter Berücksichtigung der Erkenntnisse eines vorliegenden sicherheitstechnischen Gutachtens mit Schwerpunkt Brandschutz erfolgen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden an den Standorten der GVG in Köln-Niehl und Köln-Heumar insgesamt rund 363.000 t (Vorjahr rund 410.000 t) Abfälle angenommen und verarbeitet. Der Mengenrückgang ist dabei ausschließlich auf die im Jahr 2013 ganzjährig reduzierten Kapazitäten der Vorbehandlung für Gewerbeabfälle in Folge des Brandereignisses im Juli 2012 am Standort Niehl zurückzuführen.

Die Gewerbeabfallaufbereitungsanlage am Standort Niehl hat im Jahr 2013 rund 5.600 t hochkalorische Ersatzbrennstoffe aus Mischkunststoffen (EBS) für den Einsatz in der Zementindustrie produziert. Weiterhin wurden in der Anlage auch Papier und Pappe sowie Schrott aussortiert und vermarktet.

Aus dem aufbereitungsfähigen Anteil von rund 57.000 t (Vorjahr rund 63.000 t) kommunalem Sperrmüll der Stadt Köln wurde im Jahr 2013 eine Verwertungsquote von ca. 54 % erreicht. Aufgrund der Schäden aus dem Brandereignis vom Juli 2012 konnte im Jahr 2013 am Standort Niehl nur eine eingeschränkte Aufbereitung des Sperrmülls erfolgen. Der GVG–Standort in Heumar hat mit rund 26.000 t (Vorjahr rund 18.000 t) im Berichtsjahr verstärkt Sperrmüll angenommen und aufbereitet. Die hergestellten Biomassen wurden zur energetischen Verwertung in verschiedene Biomassekraftwerke oder zur stofflichen Verwertung in die Holzwerkstoffindustrie geliefert.

Die in der Altholzaufbereitungsanlage in Niehl verarbeitete Menge lag im Jahr 2013 bei rund 69.500 t (Vorjahr 68.000 t). Weitere rund 11.600 t (Vorjahr 9.200 t) wurden in der Anlage Heumar angenommen und verarbeitet. Nach einer Steigerung der Altholzmenge im Jahr 2012 um rund 17 % lag die Altholzmenge im Jahr 2013 nochmals rund 5 % über den Mengen des Vorjahres. Die hergestellten Hackschnitzel wurden je nach Qualität zur stofflichen Verwertung an die Holzwerkstoffindustrie sowie zur energetischen Nutzung in Biomassekraftwerke geliefert.

## B. Ertragslage

Die Umsatzerlöse des Jahres 2013 lagen mit 31.645.607 € aufgrund von Preisrückgängen aber auch in Folge des Brandschadens rund 5 % unterhalb des Vorjahresumsatzes (Vorjahr: 33,4 Mio. €).

Der Jahresüberschuss zum 31.12.2012 in Höhe von 2.826.602,20 € wurde gemäß Gesellschafterbeschluss vom 14.05.2013 am 30.09.2012 an den Gesellschafter AVG ausgeschüttet.

Der Jahresüberschuss zum 31.12.2013 beträgt 1.955.826,31 € (Vorjahr: 2.827 T€).

Im Geschäftsjahr 2013 hat die GVG Sachanlageinvestitionen in Höhe von insgesamt 2.876 T€ getätigt. Der größte Anteil entfiel dabei auf die bereits weit fortgeschrittene Umsetzung der geplanten Brandschutzmaßnahmen an den Standorten Niehl und Heumar (1.673 T€). Anfang 2013 wurde der Ersatz für den während des Brandereignisses zerstörten Schredder geliefert (385 T€). Zur Sicherstellung des Betriebes in Niehl während des geplanten Wiederaufbaus der abgebrannten Halle wurde eine mobile Boxenanlage errichtet (222 T€). Weiterhin sind Ersatzinvestitionen für Transportcontainer (164 T€) und für die Modernisierung der Stromversorgung am Standort Niehl erfolgt (160 T€). Am Standort Heumar wurde die bestehende Kameraüberwachung modernisiert und erweitert (46 T€). Weitere Investitionen sind für Modernisierungen und diverse Betriebs- und Geschäftsausstattungen erfolgt.

Der Personalbestand der GVG lag im Jahresdurchschnitt 2013 bei 71 Mitarbeitern (Jahresdurchschnitt 2012: 68 Mitarbeiter). Drei Stellen von Mitarbeitern, deren Arbeitsverhältnis im Jahr 2012 am Standort Heumar endete, wurden zunächst durch Mitarbeiter in Personaldienstleistungs-Verträgen ersetzt. Die Mitarbeiter wurden in 2013 in ein festes Arbeitsverhältnis bei der GVG übernommen.

## C. Finanzlage / Vermögenslage

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 2.200.000,00 €.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2013 bestanden keine Bankdarlehen.

Die Liquidität der Gesellschaft wird über die Cash-Pool-Vereinbarung mit dem Gesellschafter AVG sichergestellt.

## D. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Wie bereits im vergangenen Jahr wird auch in 2014 die Sicherung der notwendigen Eingangsmengen für die Versorgung der RMVA Köln von erheblicher Bedeutung sein. Die GVG wird im Jahr 2014, wie auch bereits im Vorjahr, alle freien Kapazitäten der RMVA Köln vermarkten. Darüber hinaus wird ebenso der Vertrieb für die von der AVG betriebenen Deponie Vereinigte Ville fortgeführt.

Im Jahr 2014 steht der Ausbau des Standortes Niehl im Mittelpunkt der betrieblichen Entwicklung. Zunächst sollen die bereits begonnenen Investitionen in den betrieblichen Brandschutz zum Abschluss gebracht werden. Danach wird die vom Brandereignis betroffene Halle wieder aufgebaut. Weiterhin ist aufgrund der stetig steigenden Altholz-Mengen der Ausbau der Altholzaufbereitungsanlage in Niehl geplant. Hierfür wurden bereits angrenzende Betriebsflächen angemietet. Zusätzlich sollen auch weitere Bereiche für die Frischholz-Aufbereitung geschaffen werden, um die steigende Nachfrage von Biomasse-Kraftwerken zu bedienen.

Die Aufarbeitung des Brandschadenereignisses aus dem Jahr 2012 ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Die genaue Gesamtschadenssumme und der Ausgleich durch die Versicherung sind noch endgültig zu klären.

Die Geschäftsführung der GVG geht für die Folgejahre von einer weiterhin stabilen Geschäftsentwicklung aus.

## E. Gesellschaftsrechtliche Änderungen

Seit dem 01.01.2010 ist die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH alleiniger Gesellschafter der GVG. Zur Darstellung der Zugehörigkeit der GVG zur AVG-Gruppe und dem Ziel eines einheitlichen Marktauftritts, wird die GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH zum 01. April 2014 in AVG Ressourcen GmbH umfirmieren.

# KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH
# Geestemünder Str. 20
# 50735 Köln

**Geschäftsführung:**

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Matthias | Müller |
| Herr | Hartmut | Haeming |

**Fachausschuss Kompostierung**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Götz | Bacher | Vorsitzender |
| Herr | Stephan | Krings | |
| Herr | Jörg | Gonsior | |
| Frau | Henriette | Reker | |
| Herr | Ralph | Sterck | |

**Unternehmenszweck:**

Gegenstand des Unternehmens ist die Betreibung von Kompostierungsanlagen, Herstellung, Verwertung und Vermarktung des Komposts, der aus kompostierbaren Abfällen hergestellt wird.

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 511.294 Euro |
| Gesellschafter: | |
| AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH | 511.294 Euro (=100 %) |

**Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:**

| | **2013** | **2012** | **2011** |
|---|---|---|---|
| | **Tsd. €** | **Tsd. €** | **Tsd. €** |
| Umsatz | 10.199 | 11.110 | 10.701 |
| Jahresüberschuss | 631,558 | 945 | 1.451 |
| Eigenkapital | 1.636 | 1.949 | 2.455 |
| Bilanzsumme | 3.602 | 4.183 | 3.993 |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 17 | 17 | 17 |

# Bilanz der KVK GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | |
| Anlagevermögen | | | |
| Sachanlagen | 722 | 868 | 856 |
| Umlaufvermögen | | | |
| Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände | 2.870 | 3.306 | 3.128 |
| Flüssige Mittel | 3 | 1 | 2 |
| Rechnungsabgrenzung | 7 | 7 | 7 |
| | 3.602 | 4.183 | 3.993 |
| PASSIVA | | | |
| Eigenkapital | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 511 | 511 | 511 |
| Gewinnvortrag | 493 | 493 | 493 |
| Jahresüberschuss | 632 | 945 | 1.451 |
| Rückstellungen | 1.072 | 1.941 | 1.243 |
| Verbindlichkeiten | 894 | 293 | 295 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 |
| | 3.602 | 4.183 | 3.993 |

# GuV der KVK GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 10.199 | 11.110 | 10.701 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 83 | 89 | 201 |
| Materialaufwand | -2.345 | -2.206 | -1.704 |
| Personalaufwand | -892 | -889 | -908 |
| Abschreibungen | -324 | -309 | -283 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | -5.744 | -6.365 | -5.830 |
| Finanzergebnis | 26 | 39 | 37 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** | **1.003** | **1.470** | **2.215** |
| Steuern | -371 | -525 | -764 |
| **Jahresüberschuss** | **632** | **945** | **1.451** |

# Wirtschaftsplan der KVK GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 9.576 |
| Aufwendungen für bezogene Leistungen | -1.743 |
| Personalaufwand | -1.043 |
| Abschreibungen | -376 |
| Pacht der Kompostierungsanlage AVG | -4.107 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -1.887 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** | **420** |
| Steuern | -143 |
| **Jahresüberschuss/-fehlbetrag** | **277** |
| | |
| **FINANZPLAN** | |
| **Mittelherkunft** | |
| Jahresergebnis | 277 |
| Abschreibungen | 376 |
| Veränderungen Bilanz | 35 |
| Finanzmittelabbau | 207 |
| | **895** |
| **Mittelverwendung** | |
| Investitionen | 483 |
| Gewinnausschüttung | 412 |
| | **895** |

# Lagebericht 2013

# der

# Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH

## A. Geschäft und Rahmenbedingungen

Die am 02.11.1992 gegründete KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (nachfolgend KVK) betreibt die Kompostierungsanlage in Köln-Niehl. Gegenstand des Unternehmens ist außerdem die Herstellung, Verwertung und Vermarktung des Kompostes sowie die Herstellung und Vermarktung von Biomassebrennstoffen aus Grünschnitt. Gemäß Gesellschaftsvertrag sind die Leitlinien des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Köln für die Gesellschaft verbindlich.

Insgesamt wurden in 2013 rund 108.600 t (Vorjahr 106.200 t) biogene Abfälle in der Kompostierungsanlage angenommen und verarbeitet. Hiervon entfielen rund 42.100 t (Vorjahr 42.200 t) auf kommunale Anlieferungen der Stadt Köln. Die genehmigte Verarbeitungsmenge liegt bei 109.000 t.

Die Anlieferungen des Bioabfalls aus der Biotonne der Stadt Köln sind seit dem Jahr 2006 von rund 12.500 t kontinuierlich auf rund 33.200 t im Jahr 2012 gestiegen. Im Jahr 2013 stagnierten die Mengen erstmals bei rund 33.300 t. Trotz einer Steigerung der im Stadtgebiet aufgestellten Bioabfallbehälter um rund 9 % gegenüber dem Vorjahr auf nunmehr rund 69.000 Stück, konnte die geplante Menge von 35.000 t aufgrund der schwachen Vegetation, vor allem im März 2013, für das Gesamtjahr nicht erreicht werden.

Die Zulieferungen von gewerblichen Mengen, vor allem von Containerdiensten und von Garten- und Landschaftsbaubetrieben aus der Region, lagen im Jahr 2013 mit rund 20.400 t auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 20.600 t). Darüber hinaus hat die KVK über den Entsorgungsauftrag mit der Stadt Bonn im Jahr 2013 insgesamt rund 21.800 t Bio- und Grünabfalle in der Kompostierungsanlage Köln-Niehl verwertet. Weitere rund 8.600 t aus Bonn wurden aus Kapazitätsgründen in Drittanlagen verwertet. Weitere Anlieferungen erfolgten über einen Kontingentvertrag mit der Fa. Reterra Service GmbH, wobei mit rund 24.200 t Bioabfälle (Vorjahr ca. 33.300 t) deutlich weniger Mengen geliefert wurden als im Vorjahr.

Insgesamt wurden von der KVK im Umfang von rund 71.000 t (Vorjahr: 72.200 t) Produkte erzeugt und vermarktet. Neben Komposten wurden Kompostmulch, Kompostpflanzerde und Substratkompost sowie in zunehmendem Maße auch Brennstoffe für Heizkraftwerke auf Basis von aufbereitetem Landschafts-pflegeholz hergestellt.

Der mit Abstand größte Absatz erfolgte in der Landwirtschaft sowie in Rekultivierungsmaßnahmen des Braunkohle-Tagebaus. Die Produkte der KVK sind RAL-gütegesichert und werden ständig auf ihre Qualität hin überwacht.

Die bei der Kompostabsiebung anfallenden rund 6.200 t groben Anteile konnten im Jahr 2013 an Biomasseaufbereiter bzw. Biomassekraftwerke zur energe-tischen Nutzung geliefert werden. Weitere rund 6.500 t Brennstoffe aus der Grünschnittaufbereitung wurden ebenfalls an Biomassekraftwerke geliefert.

Der Störstoffanteil zur Entsorgung in der Müllverbrennungsanlage Köln lag mit 730 t im Jahr 2013 bei lediglich 0,7 % (Vorjahr: 0,8 %) der Gesamteingangs-menge der Anlage.

## B. Ertragslage

Das Geschäftsjahr vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2013 verlief für die KVK insgesamt positiv. Die ungeplante Stagnation der Bioabfallmengen der Stadt Köln führte jedoch zu einem Rückgang der Umsatzerlöse um etwa 8 % auf 10.199.369 € (Vorjahr rund 11.110 T€). Da die Betriebskosten gegenüber dem Vorjahr reduziert werden konnten, lag der Jahresüberschuss mit 631.558 € über dem geplanten Wert für das Jahr 2013. Das Vorjahresergebnis (Vorjahr rund 945 T€) konnte aufgrund des Umsatzrückganges jedoch nicht erreicht werden.

Der Jahresüberschuss zum 31.12.2012 in Höhe von 944.898,56 € wurde gemäß Gesellschafterbeschluss vom 14.05.2013 am 30.09.2013 an den Gesellschafter AVG ausgeschüttet. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages in Höhe von 492.876,12 € sowie eines Jahresüberschusses zum 31.12.2013 in Höhe von 631.558,16 € beträgt der Bilanzgewinn 1.124.434,28 €.

Im Geschäftsjahr 2013 hat die KVK Sachanlageinvestitionen in Höhe von insgesamt 176 T€ getätigt. Der größte Teil davon (160 T€) entfiel auf die Ersatzbeschaffung eines neuen Radladers.

Der Personalbestand der KVK lag im Jahresdurchschnitt 2013 gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 17 Mitarbeitern.

## C. Finanzlage / Vermögenslage

Die KVK kann – wie auch in den vergangenen Jahren – ihr Geschäft ohne externe Finanzierungen durchführen. Bank- oder Gesellschafterdarlehen existieren nicht. Das ist insbesondere deshalb möglich, weil die Erstinvestition in die Kompostierungsanlage – und damit auch die Finanzierung - vom Gesellschafter AVG getätigt wurde. Die KVK hat die Kompostierungsanlage von der AVG angepachtet und verfügt deshalb lediglich über ein eigenes Sachanlagevermögen von rund 722 T€ (Stand 31.12.2013).

## D. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Auf die Entwicklung der KVK hat die weitere Verdichtung der Bioabfall-Behälter im Stadtgebiet Köln einen wichtigen Einfluss. Bis zum Jahresende 2013 waren rund 69.000 Bioabfall-Behälter in den Kölner Haushalten aufgestellt. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Anzahl der aufgestellten Bioabfall-Behälter damit nochmals um 5.800 Stück erhöht werden. Es bleibt abzuwarten, ob sich dies zukünftig in einer weiteren Steigerung der Bioabfallmenge niederschlägt.

Die Aufbereitung von Grünschnitt und Astwerk zu Biomassebrennstoffen wird von der KVK auch zukünftig weiter ausgebaut. So hat sich die KVK im November 2013 zusätzliche Betriebsbereiche der Kompostierungsanlage für die Grünschnittlagerung und -aufbereitung genehmigen lassen. Die Annahme von zusätzlichen Mengen, beispielsweise vom Grünflächenamt der Stadt Köln, kann nun problemlos ganzjährig erfolgen. Für ein derzeit von der

RheinEnergie projektiertes Biomassekraftwerk in Köln ist ab 2015 eine langfristige Belieferung mit den erforderlichen Biomassebrennstoffen geplant.

Seit einiger Zeit wird die Integration einer Vergärungsanlage in die bestehende Kompostierungsanlage geprüft. Die Produktion von Biomethan im Rahmen der kaskadischen, energetischen Nutzung könnte das bestehende Anlagenkonzept sinnvoll ergänzen und ist technisch grundsätzlich realisierbar. Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit sind hier noch Fragen bezüglich der Förderung im Rahmen des Erneuerbare Energien Gesetzes zu klären.

Die Geschäftsführung der KVK geht von einer weiterhin stabilen Geschäfts-entwicklung für die Folgejahre aus.

## E. Gesellschaftsrechtliche Änderungen

Seit dem 01.01.2010 ist die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH alleiniger Gesellschafter der KVK. Zur Darstellung der Zugehörigkeit der KVK zur AVG-Gruppe und dem Ziel eines einheitlichen Marktauftritts, wird die KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH zum 01. April 2014 in AVG Kompostierung GmbH umfirmieren.

# Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK)
# Parkgürtel 24, 50823 Köln
# http://www.stadtwerkekoeln.de

## Geschäftsführung

| | |
|---|---|
| Horst Leonhardt | Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH, Mitglied des Vorstandes der HGK AG (Sprecher) |
| Dr. Dieter Steinkamp | Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH (Sprecher), Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und GEW Köln AG |

## Aufsichtsrat

| | | |
|---|---|---|
| Birgit Gordes, MdR | Selbständige Maßschneiderin | Vorsitzende |
| Monika Schultes | Geschäftsführerin, Bürgerschaftshaus e.V., Köln-Bocklemünd | Stellvertretende Vorsitzende |
| Wolfgang Nolden *) | Betriebsratsvorsitzender, RheinEnergie AG | Stellvertretender Vorsitzender |
| Yvonne Gebauer | Mitglied des Landtages | |
| Adrian Kasnitz | Kulturreferent | |
| Maria Kröger | Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Köln | |
| Jochen Ott, MdL | Mitglied des Landtages | |
| Stefan Peil, MdR | Pensionär | |
| Robert Stockhausen*) | Betriebsratsvorsitzender, Kölner Verkehrs-Betriebe AG | |
| Thomas Tewes | Hauptgeschäftsführer, Kölner Haus- und Grundbesitzerverein 1888 e.V. | |
| Brigitta von Bülow, MdR | Gymnasiallehrerin, Land NRW | |
| Karl-Heinz Walter | Qualitätsmanager, MVA Bonn GmbH | |

*) Arbeitnehmervertreter/in aus den Konzerngesellschaften
MdR = Mitglied des Rates der Stadt Köln

**Unternehmensgegenstand:**

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen für Beschäftigte der Stadtwerke Köln GmbH und der mit ihr verbundenen Unternehmen.

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | | |
|---|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 9.204.000 € | |
| Kapitalanteil Stadt Köln | 0 | |
| Stimmanteil Stadt Köln | 0 | |
| Gesellschafter: | Stadtwerke Köln GmbH | 100 % |
| Beteiligungen der Gesellschaft: | keine | |

Kein Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln.

| **Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:** | **31.12.2013** | **31.12.2012** | **31.12.2011** | **31.12.2010** |
|---|---|---|---|---|
| Anteil langfr. Eigenkapital an der Bilanzsumme | 30,4% | 27,1% | 25,6% | 23,6% |
| Anteil langfr. Fremdkapital an der Bilanzsumme | 59,8% | 59,0% | 61,9% | 61,2% |
| Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | 32,4% | 29,5% | 27,1% | 24,9% |

| **Leistungskennzahlen** | **2013** | **2012** | **2011** | **2010** |
|---|---|---|---|---|
| Wohnanlagen der WSK | | | | |
| Zahl der Häuser | 130 | 130 | 130 | 130 |
| Zahl der Wohnungen | 1.419 | 1.417 | 1.417 | 1.417 |
| Gewerbliche Einheiten | 29 | 31 | 31 | 31 |
| Verwaltete Wohnungen und Gewerbeeinheiten der Organgesellschaften[1] | 450 | 539 | 539 | 543 |
| Mitarbeiter (zum 31.12.)[2] | 0 | 0 | 0 | 0 |

[1] Ab 2008 ohne Mansarden.
[2] Zum 1. Juli 2007 wurden die Mitarbeiter der WSK auf die SWK übergeleitet.

# Bilanz der WSK GmbH

| WSK | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.12 Tsd. € | 31.12.11 Tsd. € | 31.12.10 Tsd. € | 31.12.09 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | 47.166 | 47.532 | 48.411 | 49.374 | 50.346 |
| Sachanlagen | 47.166 | 47.532 | 48.411 | 49.374 | 50.346 |
| Finanzanlagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen: | 2.970 | 4.101 | 2.911 | 2.620 | 2.736 |
| Vorräte | 2.551 | 2.547 | 2.506 | 2.355 | 2.357 |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 344 | 332 | 276 | 96 | 238 |
| Flüssige Mittel | 75 | 1.222 | 129 | 169 | 141 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 | 0 | 21 |
| | **50.136** | **51.633** | **51.322** | **51.994** | **53.103** |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | 15.265 | 14.004 | 13.119 | 12.286 | 13.157 |
| Gezeichnetes Kapital | 9.204 | 9.204 | 9.204 | 9.204 | 9.204 |
| Kapitalrücklage | 192 | 192 | 192 | 192 | 192 |
| Gewinnrücklage | 5.869 | 4.608 | 3.723 | 2.890 | 3.761 |
| Rückstellungen | 1.289 | 1.016 | 959 | 1.496 | 750 |
| Verbindlichkeiten | 31.397 | 34.679 | 35.456 | 36.591 | 39.134 |
| | | | | 70,38% | 73,69% |
| Rechnungsabgrenzung | 70 | 58 | 80 | 64 | 62 |
| Passive latente Steuern | 2.114 | 1.876 | 1.708 | 1.557 | 0 |
| | **50.136** | **51.633** | **51.322** | **51.994** | **53.103** |

# GuV der WSK GmbH

| | 31.12.13 Tsd. € | 31.12.12 Tsd. € | 31.12.11 Tsd. € | 31.12.10 Tsd. € | 31.12.09 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse und Bestandsveränderungen | 10.149 | 9.941 | 9.568 | 9.287 | 9.028 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 357 | 327 | 280 | 343 | 414 |
| Aufwendungen für Hausbewirtschaftung | -4.437 | -4.826 | -4.616 | -4.589 | -4.546 |
| Personalaufwand | -6 | -4 | -5 | -15 | -14 |
| Abschreibungen | -976 | -972 | -971 | -972 | -972 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -1.832 | -1.614 | -1.373 | -1.287 | -1.292 |
| Zinserträge u.ä. | 0 | 0 | 0 | 0 | 23 |
| Zinsaufwand u.ä. | -1.377 | -1.466 | -1.546 | -1.667 | -1.706 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 1.878 | 1.385 | 1.337 | 1.100 | 935 |
| außerordentliches Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -34 | 0 |
| Sonstige Steuern | -378 | -168 | -159 | -316 | -299 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | -239 | -333 | -346 | -182 | 92 |
| Jahresüberschuss | 1.261 | 884 | 833 | 568 | 728 |
| Einstellung in die Gewinnrücklage | -1.261 | 884 | 833 | 568 | 728 |
| Entnahme aus der Gewinnrücklage | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bilanzgewinn | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der WSK GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse inkl. Bestandsveränderungen | 10.467 |
| Aktivierte Eigenleistung | 200 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 150 |
| Aufwendungen für Hausbewirtschaftung | 5.379 |
| Personalaufwand | 28 |
| Abschreibungen | 1.001 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 2.140 |
| Zinsen und ähnliche Erträge | 0 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 1.682 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 457 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | 120 |
| Sonstige Steuern | 337 |
| Jahresüberschuss | 0 |
| Einstellungen in andere Gewinnrücklagen | 0 |
| Bilanzgewinn | 0 |

| | |
|---|---|
| **FINANZPLAN** | |
| Einnahmen | |
| Eigenmittel aus Abschreibungen | 1.001 |
| Jahresüberschuss | 0 |
| Rückstellungen (RLZ > 1 Jahr) | -19 |
| Fremdmittel | 5.671 |
| | 6.653 |
| Ausgaben | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 0 |
| Investitionen | 5.007 |
| Kreditwirtschaft (Darlehenstilgungen) | 1.646 |
| | 6.653 |

# Lagebericht 2013
# der
# WSK GmbH

# Geschäftsentwicklung

## Allgemeine Wirtschaftslage

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 insgesamt als stabil erwiesen: Um 0,4 % war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr. Dies ergaben erste Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis).

In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP noch kräftiger gewachsen (2012 um 0,7 % und 2011 sogar um 3,3 %). Belastet wurde die deutsche Wirtschaft durch die anhaltende Rezession in verschiedenen europäischen Ländern und die gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung. Die starke Binnennachfrage konnte dies nur bedingt kompensieren. Im Baugewerbe ging die preisbereinigte Bruttowertschöpfung dagegen nochmals zurück, allerdings war der Rückgang 2013 mit -1,2 % nur noch halb so stark wie in 2012. Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude ist deutschlandweit stabil mit leicht steigender Tendenz. Im Zeitraum Dezember 2011 bis November 2012 wurden 161.637 Baugenehmigungen erteilt, im Zeitraum Dezember 2012 bis November 2013 sogar 163.706.

Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2013 mit 41,8 Millionen das siebte Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Allerdings schwächte sich der Beschäftigungsaufbau mit +0,6 % deutlich ab. (Quelle: Pressemitteilung Statistisches Bundesamt vom 15. Januar 2014 – 16/14).

Die Jahresbilanz 2013 des Kölner Arbeitsmarktes bietet ein differenziertes Bild. Die Beschäftigung stieg, aber auch die Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt bei 52.124. Damit waren 1.951 oder 3,9 Prozent mehr Kölnerinnen und Kölner arbeitslos als 2012. Gleichzeitig stieg die Zahl der Beschäftigten, sie erreichte 2013 mit 496.182 einen neuen Höchststand. Das erklärt sich dadurch, dass zunehmend mehr Frauen und Ältere arbeiten. Auch ziehen mehr gut qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland zu uns. Zudem pendelt nahezu die Hälfte der in Köln Beschäftigten zur Arbeit.

## Wohnungsmarkt

Die Immobilienpreise in Köln steigen seit Jahren sowohl für Wohnhäuser als auch für Wohnungen. Köln als bedeutender Medienstandort und größte Stadt Nordrhein-Westfalens ist seit jeher ein gefragter Wohnort. Für die Entwicklung der Immobilienpreise in Köln sind primär zwei Faktoren relevant. Am Standort Köln entsteht durch die hohe Bevölkerungsmobilität, beispielsweise durch innerstädtische Umzüge, durch Zu- und Abzüge von Einwohnern, aber auch durch Eheschließungen und Scheidungen ein aktiver Immobilienmarkt. Für die Stadt Köln bedeutet dies bei einer Einwohnerzahl von mehr als einer Mio. Menschen, dass die Immobilienpreise aufgrund der hohen Mobilität und den hohen Neuvermietungsquoten deutlich steigen (Quelle Immobilienindex von Immobilienscout 24). Bis zum Jahre 2020 rechnet die Stadt Köln mit weiter steigenden Einwohnerzahlen.

Die köln ag – Arbeitsgemeinschaft Kölner Wohnungsunternehmen – hat erstmals zum Jahreswechsel die Mietpreise von 49 ihrer 57 Mitgliedsunternehmen ermittelt und im „Wohnbarometer“ veröffentlicht. Dabei wurden die Werte von 138.271 Wohnungen in und um Köln erhoben. Die Durchschnittsmiete dieser Wohnungen im Kölner Stadtgebiet betrug 2013 5,85 €/m², im Umland 5,41 €/m² und liegt damit deutlich unter dem Durchschnittswert des Kölner Mietspiegels mit 7,85 €/m². Die Durchschnittsmiete der WSK-Wohnungen betrug im Dezember 2013 5,31 €/m². Sie liegt damit noch unter der Durchschnittsmiete der in der köln ag vertretenen Unternehmen.

## Wohnungsbewirtschaftung

### *Bonner Straße / Mertener Straße*

Der Aufsichtsrat der WSK hat in der Sitzung vom 12. Dezember 2012 zugestimmt, die Wohnanlage Bonner Straße / Mertener Straße zu sanieren ohne die Mietpreisbindung zu verlängern. moderne stadt wurde im März 2013 als Projektsteuerer beauftragt. Nach der EU-weiten Bekanntmachung der Vergabe der Leistung des Generalplaners wurde im Juli 2013 eine erste Teilleistung beauftragt. Gegenstand des ersten Teils ist die Gegenüberstellung alternativer Lösungsansätze bei der energetischen Sanierung der Fassade. Der Generalplaner hat die Kosten für zwei Varianten der Fassadensanierung ermittelt und kommt zu dem Ergebnis, dass diese deutlich über den im Jahre 2010 ermittelten Werten liegen.

Nach sorgfältiger Abwägung aller Vor- und Nachteile kommt moderne stadt zu dem Ergebnis, die Variante 1 (Abbruch Siporex-Fassadenplatten) zur Ausführung zu empfehlen, da die Variante 2 (Nachverdübelung) schwer kontrollierbare Risiken birgt und zudem die Nachhaltigkeit nicht gegeben ist. Die Mehrkosten von ca. 640.000,- € brutto zur Variante 2 sind, gemessen an den Risiken der Ausführung der Nachverdübelung, vertretbar.

Unter Berücksichtigung der aus dieser Untersuchung gewonnenen Erkenntnisse ergibt sich auch auf das Gesamtbudget eine erhebliche Kostensteigerung. Da bislang nicht für alle Gewerke eine detaillierte Prüfung und Planung erfolgt ist, wurde auch die Position Unvorhergesehenes auf 1 Mio. € (netto) erhöht. Damit erhöht sich das Gesamtbudget auf 18.062.312,- € (Stand Dezember 2012: 14.335.000,- €).

Der Aufsichtsrat der WSK ist in seiner Sitzung am 6. Dezember 2013 der Empfehlung gefolgt und stimmte der Sanierung in der Variante 1 Abbruch der Siporex-Vorhangfassade bei erhöhten Baukosten mit der Maßgabe zu, dass der obere Wert der Mietspiegelmiete als Zielmiete gilt. Dies entspricht heute einer durchschnittlichen Miete von 8,10 €/m².

Nach dem Beschluss des Aufsichtsrates wurde der Generalplaner mit der weiteren Planung beauftragt. Im Januar wurden die Wohnungen begangen und der Gebäudezustand detailliert aufgenommen. Im Februar 2014 fand eine Mieterinformationsveranstaltung statt. Die Baumaßnahmen beginnen im Sommer 2014 und werden voraussichtlich 2015 abgeschlossen sein.

### *Kita-Erweiterung Mertener Str.*

Seit März 2011 steht die WSK mit dem Amt für Schulentwicklung in Verhandlungen über die Erweiterung der KiTa Mertener Straße. Nachdem mehrere Termine vor Ort stattgefunden haben und verschiedene Erweiterungsvarianten (1 bis 3 Gruppen) vorgestellt wurden, hat das Amt für Schulentwicklung mit Schreiben vom 3. Juli 2013 die Anmietung der Erweiterungsfläche abgelehnt. Begründet ist diese Entscheidung damit, dass die Räumlichkeiten aus pädagogischer Sicht nicht geeignet sind. In einem weiteren Gespräch mit dem Amt für Schulentwicklung wurde die Absage der Erweiterung bestätigt. Gegebenenfalls kann der bestehende Mietvertrag verlängert werden.

Für die weitgehend leer stehende Gewerbezeile an der Bonner Straße wird Anfang 2014 ein Revitalisierungskonzept erstellt werden.

### *Videoüberwachung Tiefgarage Mülhauser Straße*

Bedingt durch wiederholte Sachbeschädigungen an Fahrzeugen der Mieter wurde der Einbau einer Videoüberwachungsanlage geprüft. Nachdem alle Mieter der Garagenstellplätze in der Mülhauser Straße dem Einbau und Betrieb der Videoüberwachungsanlage zugestimmt haben, wurde die Installation einer Videoüberwachungsanlage beauftragt. Mit dem Datenschutzbeauftragten wurde der Zugriff und die automatische Löschung der Daten geregelt und die Mitarbeiter geschult. Die Videoüberwachungsanlage wurde im Juli 2013 in Betrieb genommen. Es kam daraufhin zu keinen weiteren Beschädigungen.

### *Trinkwasserverordnung*

In den von den WSK verwalteten Wohnanlagen befinden sich 39 Warmwasseranlagen, die gemäß Trinkwasserverordnung (TrinkwV-2001, in der Fassung vom 5. Dezember 2012) erstmalig bis zum 31. Dezember 2013 auf den Befall von Keimen und Bakterien, insbesondere von Legionellen untersucht werden mussten. Mit der Untersuchung wurde das Wasserlabor der RheinEnergie AG beauftragt. Bis zum Jahresende wurden alle Anlagen beprobt. In sechs Wohnanlagen wurde ein Legionellenbefall festgestellt. Von den Befunden wurden sofort das Gesundheitsamt und die Mieter informiert sowie mit einem Sachverständigen das weitere Vorgehen geklärt. In zwei besonders belasteten Häusern musste ein Nutzungsverbot für die Duschen ausgesprochen werden. Die betroffenen Anlagen wurden thermisch desinfiziert und erneut beprobt. Die Nutzungsverbote konnten daraufhin aufgehoben werden.

### *KiTa Jesuitengasse*

Die Sanierung und Erweiterung der KiTa Jesuitengasse wird voraussichtlich im März 2014 abgeschlossen und die Fläche an die Stadt Köln zur Nutzung übergeben.

### *Einbau Wärmemengenzähler für die Warmwasserversorgung*

Laut § 9 Absatz 2 der Heizkostenverordnung (HKVO) ist ab dem 31. Dezember 2013 die auf die zentrale Warmwasserversorgungsanlage entfallende Wärmemenge mit einem Wärmezähler zu erfassen. Daher wurden an den Warmwasserversorgungsanlagen durch die Brunata Wärmemengenzähler eingebaut. Die Wärmemengenzähler werden gemietet und die Mietkosten über die Warmwasserkosten im Rahmen der Nebenkostenabrechnung auf die Mieter umgelegt. Das vorgeschriebene Anhörungsverfahren der Mieter wurde durchgeführt.

### *Studenten*

Auch in 2013 wurden dem Kölner Studentenwerk Wohnungen mitgeteilt, die von dort Studenten angeboten wurden. Zu Vermietungen an Studenten über Vermittlung des Studentenwerks ist es nicht gekommen.

## Fremdverwaltung

### *HGK*

Für zwei ehemalige Bahnhöfe der HGK hat die WSK im Berichtsjahr die Verwaltung eingestellt. Beide Häuser verfügten über jeweils zwei Wohnungen, einen Kiosk und eine Gaststätte. Bis auf eine Gaststätte standen alle Mietobjekte leer. Das Haus in Hürth-Hermülheim,

Hans-Böckler-Straße 24, wird seit Februar 2013 nicht mehr von der WSK verwaltet. Das Objekt in Bornheim, Pohlhausenstraße 3, wurde zum Jahresende 2013 verkauft.

***KVB***
***Balkonsanierung KVB-Wohnanlage Stammheimer Straße 136 – 158***

In der KVB-Wohnanlage Stammheimer Straße 136 -158 in Köln-Riehl erfolgt 2014 der Anbau von 22 Balkonanlagen, durch den die vorhandenen schmalen und sanierungsbedürftigen Bestandsbalkone ersetzt werden. Die Bewohner der Erdgeschosswohnungen, denen bisher keine Balkone zur Verfügung standen, erhalten einen direkten Zugang zu neu gestalteten Gartenflächen, die durch eine Heckenbepflanzung parzelliert werden. Gleichzeitig wird die Fassade angestrichen. Vier von den fünfzehn vorhandenen größeren Bäumen in der Wohnanlage wurden bereits gefällt und die anderen beschnitten, um Platz für die Balkone und mehr Licht zu gewinnen.

Die erforderliche Baugenehmigung wurde am 5. November 2013 erteilt. Die Bauarbeiten sollen im Sommer 2014 abgeschlossen werden, die Kosten betragen voraussichtlich 700.000,- €.

***RheinEnergie***

Im Jahre 2013 wurde die Wohnnutzung der Wohnung am Umspannwerk Geestemünder Straße eingestellt.

**Mietentwicklung**

Nachdem für alle 1.419 WSK-Wohnungen keine Mietpreisbindung mehr besteht, werden die Bestandsmieten kontinuierlich alle 1,5 Jahre um rd. 10 % erhöht (§ 558 BGB). Bei Neuvermietungen erfolgte grundsätzlich eine Vermietung zum unteren Wert der für die Wohnung im Kölner Mietspiegel ausgewiesenen Mietspanne.

Durch dieses Vorgehen wurde die durchschnittliche Miete von 5,12 €/m² im Jahre 2012 auf 5,26 €/m² im Jahre 2013 erhöht. Dies entspricht einer Steigerung von 2,7 %.

Im Dezember 2013 standen insgesamt 65 (Vorjahr: 45) Wohnungen der WSK leer. Davon befinden sich 31 (Vorjahr: 20) Wohnungen in der Wohnanlage Bonner Straße / Mertener Straße. Diese Wohnungen wurden aufgrund der anstehenden energetischen Sanierung in Abstimmung mit dem Amt für Wohnungswesen nicht wieder vermietet. Die Leerstandsquote beträgt im Dezember 2013 4,8 % (Vorjahr: 3,2 %).

Von den 440 verwalteten Wohnungen der Konzerngesellschaften standen zum Jahresende 12 (Vorjahr: 21) Wohnungen leer. Acht Wohnungen werden wegen geplanter Umnutzungen, Umbauten oder Verkaufsabsichten nicht wieder vermietet.

Zum Jahreswechsel hat die WSK 636 (Vorjahr: 645) Wohnungen an Mitarbeiter und 718 (Vorjahr: 727) Wohnungen an externe Mieter vermietet. Die Belegungsquote an Konzernmitarbeiter beträgt somit 46,9 % (Vorjahr: 45,5 %). Von den verwalteten Wohnungen der Konzerngesellschaften waren 324 (Vorjahr: 348) an Mitarbeiter und 104 (Vorjahr: 154) an Externe vermietet. Die Belegungsquote beträgt hier 75,7 % (Vorjahr: 66,5 %).

## Ertragslage

Der Jahresüberschuss der Gesellschaft beträgt 1.261 Tsd. € (Vorjahr: 884 Tsd. €). Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung und aus anderen Lieferungen und Leistungen einschließlich der Bestandsveränderungen waren um 177 Tsd. € höher als im Vorjahr und erreichten 9.750 Tsd. €. Dies ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Erlöse aus Wohnungsmieten und Umlagen Abrechnungen zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse aus Verwaltungsleistungen stiegen um 30 Tsd. € auf 398 Tsd. €. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind vor allem durch erhöhte Auflösungen von Rückstellungen um 29 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr auf 356 Tsd. € gestiegen.

Die Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung beliefen sich auf 4.437 Tsd. € (Vorjahr: 4.826 Tsd. €). Gegenüber dem Vorjahr sanken die Instandhaltungskosten um 380 Tsd. €. Die Betriebskosten stiegen um 25 Tsd. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen 1.832 Tsd. € und erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 218 Tsd. €. Die Verwaltungskosten stiegen um 200 Tsd. €, die Abschreibungen auf Forderungen verringerten sich um 19 Tsd. €. Die Übrigen Aufwendungen verringerten sich um 34 Tsd. €.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten passive latente Steuern in Höhe von 238 Tsd. €.

## Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 1.497 Tsd. € auf 50.136 Tsd. € verringert .

Das ausgewiesene Anlagevermögen umfasst mit 47.166 Tsd. € hauptsächlich die Grundstücke und Gebäude der Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte betragen 94,08 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 92,06 %).

Das Eigenkapital erhöhte sich um 1.261 Tsd. € und beträgt mit 15.265 Tsd. € 30,44 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 27,12 %). Der Zugang ist auf die Einstellung des Jahresüberschusses (+1.261 Tsd. €) in die Bauerneuerungsrücklage zurückzuführen. Die langfristigen Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passiven latenten Steuern sind um 493 Tsd. € auf 29.955 Tsd. € gesunken und betragen 59,75 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 58,97 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Darlehen über 6.000 Tsd. € erfolgreich umgeschuldet.

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Einbeziehung in das Cash-Management-System der Muttergesellschaft jederzeit gewährleistet.

## Umweltschutz

Die WSK setzt bei den Instandhaltungs-und Modernisierungsmaßnahmen, soweit es möglich ist, ökologisch unbedenkliche Materialien ein.

### Organisation/Mitarbeiter

Die Verwaltung der Wohngebäude des Stadtwerke Köln-Konzerns erfolgt als Dienstleistung durch Mitarbeiter der Stadtwerke Köln GmbH. Die WSK beschäftigt kein eigenes Personal.

### Chancen und Risiken

Das Risikofrüherkennungssystem der WSK ist in die Organisation der SWK eingebettet. Bestandsgefährdende Risiken bestehen zurzeit nicht.

Die durchschnittliche Quadratmetermiete der WSK-Wohnungen beträgt 2013 5,26 €/m². Neuvermietungen erfolgten bislang grundsätzlich zum unteren Mietspiegelwert. Höhere Mieten sollen jedoch erzielt werden, wenn Wohnungen saniert wurden, wie es in der Bonner Straße / Mertener Straße geplant ist. Geringere Mieten werden nur in Ausnahmefallen vereinbart, wenn Wohnungen sonst nicht vermietet werden können.

Die Anhebung des Mietzinses über den unteren Mietspiegelwert ist erforderlich, um den zum Teil erheblichen Sanierungsbedarf weiter Teile des Wohnungsbestandes refinanzieren zu können.

### Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung

(Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2, Nr. 2 GO NW)
Die WSK stellt ihrem Geschäftszweck folgend den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtwerke Köln-Konzerns Wohnungen zur Verfügung. Mit dem Angebot an preiswerten Wohnungen unterstützt sie zudem die Stadt Köln bei der Wohnraumversorgung.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

## Prognosebericht

Für den gesamten Wohnungsbestand der WSK wurde der erforderliche Sanierungsbedarf aufgenommen und mögliche Modernisierungen aufgezeigt. Der gesamte Instandhaltungs- und Investitionsbedarf hierfür beträgt ca. 50 Mio. €, wobei der Aufwand stark von dem bei einer Sanierung gesetztem Standard abhängt.

Durch die umfassende energetische Sanierung der Wohnanlage Bonner Straße / Mertener Straße wird ein erheblicher Bestand der WSK-Wohnungen in einen moderneren Bauzustand versetzt und ein erheblicher Anteil des Instandhaltungs- und Investitionsbedarfs abgearbeitet werden. Durch die Sanierung wird die Wohnanlage langfristig einen positiven Ergebnisbeitrag liefern, auch wenn in den ersten Jahren die Sanierung voraussichtlich zu einer Belastung des Jahresergebnisses führen wird.

Die Wohnungsgesellschaft erwartet für die Jahre 2014 und 2015 ein ausgeglichenes Ergebnis.

Kölner Aussenwerbung GmbH
Bonner Wall 33 – 35, 50677 Köln
www.kaw.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Hermann | Meyersick |
| Herr | Klaus | Wagner |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Alfried | Bührdel | Vorsitzender |
| Herr | Stefan | Wilbert | stellv. Vorsitzender |
| Herr Dr. | Marco | Kusola | |
| Herr | Bernd | Preuss | |
| Herr | Dirk | Ströer | |
| Herr | Alexander | Stotz | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind Werbegeschäfte aller Art, insbesondere die Werbung in und an Anlagen und Einrichtungen der Stadt Köln, sowie ihrer Eigen- und Beteiligungsgesellschaften.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 1.534 Tsd. € |

Beteiligungsverhältnisse:

| | |
|---|---|
| Stadtwerke Köln GmbH, Köln | 49 v. H. |
| Ströer Media Deutschland GmbH & Co. KG, Köln | 51 v. H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.13<br>Tsd. € | 31.12.12<br>Tsd. € | 31.12.11<br>Tsd. € | 31.12.10<br>Tsd. € | 31.12.09<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 19.721 | 19.642 | 20.343 | 18.965 | 18.640 |
| Materialaufwand | 10.845 | 10.670 | 10.775 | 10.285 | 9.895 |
| Personalaufwand | 777 | 827 | 818 | 812 | 866 |
| Mitarbeiter | 9 | 10 | 10 | 10 | 11 |
| Auszubildende | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

| Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 57,3 | 42,7 |
| zum 31.12.2012 | 56,4 | 43,6 |
| zum 31.12.2011 | 64,9 | 35,1 |
| zum 31.12.2010 | 67,3 | 32,7 |
| zum 31.12.2009 | 65,3 | 34,7 |

| Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.): | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 174,9 |
| zum 31.12.2012 | 152,6 |
| zum 31.12.2011 | 156,1 |
| zum 31.12.2010 | 150,0 |
| zum 31.12.2009 | 135,7 |

# Bilanz der Kölner Aussenwerbung GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 45 | 91 | 145 | 203 | 265 |
| Sachanlagen | 2.146 | 2.360 | 2.687 | 2.620 | 2.886 |
| Finanzanlagen | 18 | 19 | 18 | 19 | 21 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Forderungen | 2.462 | 2.524 | 2.824 | 2.885 | 2.213 |
| Flüssige Mittel | 1.982 | 1.615 | 1.086 | 509 | 1.172 |
| Rechnungsabgrenzung | 98 | 71 | 91 | 93 | 32 |
| | 6.751 | 6.680 | 6.851 | 5.330 | 6.598 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 1.534 | 1.534 | 1.534 | 1.534 | 1.534 |
| Rücklagen | 818 | 818 | 818 | 2.729 | 2.771 |
| Bilanzgewinn | 1.516 | 1.416 | 2.096 | | |
| Rückstellungen | 1.361 | 1.526 | 1.501 | 1.285 | 1.329 |
| Verbindlichkeiten | 1.443 | 1.309 | 867 | 721 | 902 |
| Rechnungsabgrenzung | 79 | 77 | 35 | 61 | 53 |
| | 6.751 | 6.680 | 6.851 | 5.330 | 6.589 |

# GuV der Kölner Aussenwerbung GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 19.721 | 19.642 | 20.343 | 18.965 | 18.640 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 428 | 220 | 228 | 263 | 353 |
| Materialaufwand | 10.845 | 10.670 | 10.775 | 10.285 | 9.895 |
| Personalaufwand | 777 | 827 | 818 | 811 | 866 |
| Abschreibungen | 394 | 437 | 432 | 444 | 496 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 3.475 | 3.335 | 2.978 | 2.590 | 2.508 |
| Zinserträge u.ä. | 6 | 18 | 38 | 20 | 25 |
| Zinsaufwand u.ä. | 13 | 47 | 16 | 15 | 2 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 4.651 | +4.564 | +5.590 | +5.102 | +5.251 |
| außerordentlicher Aufwand | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 |
| Steuern | 1.535 | 1.546 | 1.894 | 1.672 | 1.699 |
| Jahresüberschuss | 3.116 | 3.016 | 3.696 | 3.429 | 3.552 |
| Vorabgewinnausschüttung | 1.600 | 1.600 | 1.600 | | |
| Bilanzgewinn | 1.516 | 1.416 | 2.096 | | |

# Wirtschaftsplan 2014 der Aussenwerbung GmbH

## Erfolgsplan

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| Geschäftsbereichsergebnis | 5.186 |
| Sonstiger betrieblicher Ertrag | 126 |
| Zuführung zur Rückstellungen für Abbauverpflichtungen | 272 |
| Forderungsverluste | 10 |
| Finanzergebnis | -15 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | +5.015 |
| Steuern | 1.616 |
| Jahresüberschuss | 3.399 |

## Finanzplan

| | |
|---|---|
| <u>Ausgaben</u> | |
| Investition in Werbeträger | 135 |

<u>Einnahmen:</u>
Die Gesellschaft beabsichtigt, die im Geschäftsjahr 2014 zu tätigenden Investitionen zu 100 % im Wege der Eigenfinanzierung zu tragen.

## Stellenplanung

Von den 28 bei KAW tätigen Mitarbeiter(inne)n sind 8 unmittelbar bei KAW angestellt - während 20 bei der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH angestellt und der KAW im Wege der konzerninternen Arbeitnehmerüberlassung dauerhaft zugeordnet sind.

# Lagebericht 2013

# der

# Kölner Aussenwerbung GmbH

## GESAMTWIRTSCHAFTLICHE SITUATION

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das wirtschaftliche Umfeld der Kölner Aussenwerbung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, („KAW“) war im Berichtsjahr 2013 erneut von einigen Unsicherheiten geprägt. Die Weltkonjunktur litt insbesondere zu Beginn des Jahres immer noch unter den Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise sowie einer abgeschwächten Dynamik in wichtigen asiatischen und europäischen Schwellenländern. Während der zweiten Jahreshälfte konnte sich die Konjunktur stabilisieren, dennoch wurde im Jahresvergleich ausweislich des World Economic Outlook des Internationalen Währungsfonds die Wachstumsrate des Vorjahres (3,1 %) mit 3,0 % nicht ganz erreicht. Ausschlaggebend war das rückläufige Wachstum in den USA, auch beeinflusst durch den langwierigen Fiskalstreit, sowie sinkende Raten in Lateinamerika. Die Eurozone konnte im Jahresverlauf ihre fast zweijährige Krise überwinden, verharrte jedoch mit -0,4 % noch unter der Nulllinie.

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland hat sich im Durchschnitt des Berichtsjahres 2013 verlangsamt, was vor allem auf den schwachen Jahresbeginn zurückzuführen ist. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamts aus dem Januar 2014 betrug das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2013 nur noch 0,4 % und lag damit 0,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Insbesondere die anhaltende Rezession in mehreren europäischen Ländern hat sich belastend auf die deutsche Wirtschaft ausgewirkt. So verlor der in den Vorjahren robuste Außenhandel an Dynamik.

Wesentlicher Treiber des leichten Wirtschaftswachstums waren die privaten und öffentlichen Konsumausgaben, die um 0,9 % respektive 0,7 % stiegen, während Unternehmen und öffentliche Hand zusammen 1,1 Prozent weniger als im Vorjahr für Investitionen ausgaben. Der private Konsum wurde unter anderem durch den anhaltend stabilen Arbeitsmarkt gestützt. Während nach Angaben des Statistischen Bundesamts die Zahl der Erwerbstätigen einen neuen Höchststand erreichte, blieb die Erwerbslosenquote weitgehend stabil und lag mit 5,2 % um 0,1 Prozentpunkte besser als 2012. Der Anstieg der Nettolöhne und Gehälter um durchschnittlich 2,8 % wurde durch einen Anstieg der Verbraucherpreise um 1,5 % gedämpft.

### Entwicklung der Außenwerbebranche 2013

Die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise und eine anhaltende Unsicherheit über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung schlugen auch auf den westeuropäischen Werbemarkt durch. So schätzt ZenithOptimedia, dass die Nettowerbeausgaben der wesentlichen Medien in dieser Region um 1,4 % rückläufig waren, nachdem diese im Vorjahr sogar um 2,4 % gesunken waren. Während Printmedien weiterhin mit deutlichen Marktanteilsverlusten zu kämpfen haben, stiegen die Nettowerbeausgaben im Online-Bereich deutlich. In anderen Ländern Nord- und Zentraleuropas entwickelte sich die Werbewirtschaft insgesamt robust (+5,8 %). Hier gab es aber sehr große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern.

Der Werbemarkt in Deutschland konnte im Jahr 2013 keine Wachstumsdynamik entwickeln. Immerhin wiesen die von Nielsen Media Research erhobenen Bruttowerbeausgaben einen Anstieg von 2,9 % für das Jahr 2013 aus. Die von Nielsen verwendeten Bruttowerbedaten stellen für uns jedoch nur Trendaussagen dar, erlauben aber aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Marktabgrenzungen nur begrenzt Rückschlüsse auf die relevanten Nettogrö-

ßen. Wir gehen derzeit für 2013 - in Anlehnung an die zuletzt geäußerten Erwartungen des Zentralverbands der deutschen Werbewirtschaft e.V. (ZAW) - von leicht gesunkenen Nettowerbeinvestitionen aus. Die offiziellen Nettomedienausgaben werden von der ZAW voraussichtlich im Mai 2014 veröffentlicht. Gestützt wird unsere Einschätzung für das Jahr 2013 auch von einer Prognose von ZenithOptimedia, die einen Rückgang der Nettowerbeausgaben um 1,5 % erwartet.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER KÖLNER AUSSENWERBUNG GMBH

Die KAW ist eine 51-prozentige Tochtergesellschaft der Ströer Media Deutschland GmbH, Köln („SMD“). Die übrigen 49 %t der Gesellschaftsanteile werden von der Stadtwerke Köln GmbH, Köln, („SWK“) gehalten.

Die Geschäftstätigkeit der KAW erstreckt sich auf die Betreuung des Mediageschäfts in der Stadt Köln sowie einiger Umlandstädte und umfasst die Teilsegmente Plakatmedien, Kulturmedien, Verkehrsmedien, Hinweismedien sowie Sonderwerbung. Die vertrieblichen Prozesse werden für den Bereich der nationalen Kampagnen und Kunden von der Ströer Sales & Services GmbH, Köln, („3S“) und der DERG Vertriebs GmbH, Köln, („SRV“) übernommen, mit der die KAW entsprechende Vermarktungsvereinbarungen abgeschlossen hat. Die originären operativen Aufgaben der Gesellschaft beziehen sich im Wesentlichen auf den lokalen und regionalen Vertrieb der Werbeträger der Gesellschaft, die Betreuung der Verträge der Gesellschaft mit diversen kommunalen und privaten Vertragspartnern sowie die technische Betreuung (Bestandsmanagement) der knapp 10.300 unternehmenseigenen Werbeflächen. Daneben betreibt die KAW auf Basis eines Geschäftsbesorgungsvertrages mit der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH, Köln („SDM“) für Ströer den lokalen Vertrieb und die Disposition der lokal ausgerichteten Werbeträger und die Werbeträger-Bestandspflege in der Region Bonn.

GESCHÄFTSVERLAUF DER KÖLNER AUSSENWERBUNG GMBH

Die KAW hat mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von TEUR 4.651 im abgelaufenen Geschäftsjahr den Vergleichswert aus dem Vorjahr (TEUR 4.564) überschritten. Der Jahresüberschuss ist um 3,3 % auf TEUR 3.116 angestiegen (Vorjahr: TEUR 3.016). Mit einem Wert von TEUR 19.722 stiegen die Umsätze um 0,4 % gegenüber 2012 (TEUR 19.642) und die sonstigen betrieblichen Erträge um 94,9 % auf TEUR 429 (Vorjahr: TEUR 220). Die Materialeinsatzquote hat sich mit 55,0 % leicht erhöht (Vorjahr: 54,3 %).

Trotz rückläufiger Erlöse aus Medialeistungen (-4,0 %) konnte aufgrund des Anstiegs der Erlöse aus den Bereichen Produktion und Zukauf (+15,2 % gegenüber dem Vorjahr) der Vorjahresumsatz übertroffen werden. Der Planumsatz von rund TEUR 19.960 wurde hingegen nicht erreicht. Insgesamt liegen die Umsatzerlöse 1,2 % hinter Plan. Gegenüber Vorjahr haben sich die Umsätze in den klassischen Segmenten Plakat- und Kulturmedien negativ entwickelt. Für das Segment Plakatwerbung wurde diese Entwicklung aufgrund des Wegfalls der Werbeträger in Bergisch Gladbach entsprechend prognostiziert. Wenn auch über Vorjahr (+0,2 %), jedoch nicht gemäß Plan haben sich die Umsätze der Hinweismedien entwickelt. Hier haben sich die Erwartungen hinsichtlich des neu geschaffenen Absatzkanals „Handelsvertreter“ nicht voll erfüllen können. Recht deutlich mit 4,1 % liegt der Umsatz im Segment Verkehrsmedien über Vorjahr, jedoch immer noch hinter den Erwartungen. Sowohl das Vorjahr als auch die Planumsätze wurden in den Segmenten Stations-, Event- und Digitale Medien übertroffen und folgen hier der Ströer-weiten Tendenz. Einhergehend mit der beschrie-

benen Umsatzsituation ist eine negative Netto-Brutto-Entwicklung eingetreten. Während im Jahr 2012 nach Abzug von Rabatten, Agentur- und Spezialmittlervergütungen sowie Skonti noch 57,2 % der Bruttoumsätze als Gesamtnettoumsatz verbucht wurden, ist für das Geschäftsjahr 2013 dieser Wert auf 54,2 % gesunken.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 209 angestiegen. Dieser Anstieg resultiert insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen für ausstehende Stromrechnungen auf Basis von Verhandlungsergebnissen mit dem Energieversorger. Im Plan werden diese Erträge durch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus der Zuführung zur Rückstellung für Rückbauverpflichtungen im Zusammenhang mit der Kündigung des Werbenutzungsvertrages SWK/KAW überkompensiert. Beide Sachverhalte waren zum Erstellungszeitpunkt des Wirtschaftsplans für 2013 noch nicht bekannt und wurden folglich nicht bei der Planung berücksichtigt.

Die Materialeinsatzquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr (54,3 %) auf einen Wert von 55,0 % erhöht. Der Grund hierfür ist der überproportionale Anstieg der Materialaufwendungen von 1,6 % gegenüber dem Umsatzanstieg in Höhe von nur 0,4 %. Die rückläufigen Aufwendungen bei Pachten, Bewirtschaftung und Instandhaltung werden durch gestiegene Aufwendungen aus den Bereichen Zukauf und insbesondere Produktion überkompensiert. Vor allem der Wegfall des Pachtvertrages Bergisch Gladbach war für den Rückgang der Aufwendungen für Pachten, Bewirtschaftung und Strom ausschlaggebend, während der Umsatzanstieg in den Bereichen Zukauf und Produktion zu einem korrespondierenden Anstieg der hierzu gehörigen Kosten geführt hat. Entsprechend ähnlich ist die Entwicklung zum Plan. Während die Standortmieten und Pachten mit TEUR 126 die Planung unterschritten, haben die Aufwendungen für Zukauf diese um TEUR 150 und für Produktion um TEUR 285 überschritten. Insgesamt beträgt der Materialaufwand TEUR 10.845 (Vorjahr: TEUR 10.670). Der Rohertrag stieg gegenüber Vorjahr um 1,2 % auf TEUR 9.306 (Vorjahr: TEUR 9.192).

Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um 6,1 % auf TEUR 778 gesunken. Ursache für diese Entwicklung sind Ausscheiden und Langzeiterkrankungen von Mitarbeitern.

Im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist ein Anstieg in Höhe von 4,2 % auf TEUR 3.476 zu verzeichnen (Vorjahr: TEUR 3.335). Verantwortlich für diese Entwicklung sind im Wesentlichen Kostensteigerungen im Bereich der Verwaltungskosten (+ TEUR 100) - hier insbesondere im Bereich der Beratungskosten (+ TEUR 89) – sowie der Instandhaltungs- und Auf- und Abbaukosten von Werbeträgern (+ TEUR 69). Diese Kostensteigerungen standen vor allem im Zusammenhang mit der Neuausschreibung der Werberechte in Köln sowie dem Wegfall des Pachtvertrages Bergisch Gladbach. Dem stehen Kostenrückgänge im Bereich der Entsorgungskosten (- TEUR 13) sowie im Bereich der Vertriebskosten (- TEUR 12) gegenüber. Zudem sind die konzerninternen Umlagen im Vergleich zum Vorjahr geringfügig zurückgegangen (- TEUR 14). Dem Kostenanstieg durch weiterbelastete Sondersachverhalte bei den Personalkosten für für die KAW tätige Mitarbeiter mit Anstellungsvertrag der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH, Köln, („SDM“) stehen geringere Aufwendungen in diesem Bereich aufgrund von Langzeiterkrankungen gegenüber.

Einhergehend mit der Umsatzentwicklung liegt das EBITDA (= Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibung) (TEUR 5.053) zwar mit TEUR 32 über Vorjahr, jedoch mit TEUR 70 unter Plan.

Die Bilanzsumme ist lediglich um TEUR 72 auf TEUR 6.751 angestiegen und bewegt sich somit auf Vorjahresniveau. Vor allem Rückgänge im Bereich des Anlagevermögens (- TEUR

259) aufgrund von planmäßigen Abschreibungen sowie Werbeträgerverkäufen sowie gesunkene Forderungen im Verbundbereich (- TEUR 342) wurden insbesondere durch einen Anstieg der liquiden Mittel (+ TEUR 368) sowie durch erhöhte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+ TEUR 133) und Forderungen aus Gewerbe- und Körperschaftsteuer (+ TEUR 193) überkompensiert. Die gesunkenen Forderungen im Verbundbereich sind insbesondere auf die zum Bilanzstichtag im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Forderungen im Zusammenhang mit dem Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Ströer Sales & Services GmbH, Köln, („3S“) zurückzuführen. Dies hängt mit einem niedrigeren Dezember-Umsatz zusammen. Liquide Mittel wurden vor allem zwecks Zahlung der Kapitalertragsteuer (TEUR 211) im Verbindung mit der zweiten Vorabgewinnausschüttung Mitte Dezember vorgehalten. Die Erhöhung der Steuerforderungen resultiert aus den zu hohen Vorauszahlungen für Gewerbe- und Körperschaftssteuer in 2013.

Auf der Passivseite ist bei einer Erhöhung des Bilanzgewinns von TEUR 100 unter anderem eine Minderung der Steuer- und sonstigen Rückstellungen um insgesamt TEUR 158 zu verzeichnen. Die Reduzierung der sonstigen Rückstellungen - wird im Wesentlichen verbunden mit der Echtabrechnung aller Mieten und Pachten - zum Jahresende durch einen Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 147 nahezu kompensiert. Gesunkenen Verbindlichkeiten im Verbundbereich (- TEUR 200) stehen gestiegene Verbindlichkeiten gegenüber der SWK (+ TEUR 53) sowie erhöhte sonstige Verbindlichkeiten (+ TEUR 143) gegenüber. Die gesunkenen Verbindlichkeiten im Verbundbereich sind insbesondere auf im Vergleich zum Vorjahr zum Bilanzstichtag niedrigere Verbindlichkeiten aus Personalgestellung gegenüber der SDM zurückzuführen. Die gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber der SWK resultieren - wie auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - aus der zum Bilanzstichtag vollständig durchgeführten Echtabrechnung der Mieten und Pachten für 2013. Wesentlicher Grund für den Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten ist die noch nicht gezahlte Kapitalertragsteuer aus der zweiten Vorabgewinnausschüttung im Dezember 2013.

Die Eigenkapitalquote betrug im Geschäftsjahr 2013 57,3 %. Im Vorjahr wurde ein Wert von 56,4 % erreicht.

PERSONALBEREICH

Die KAW beschäftigte in 2013 9 Angestellte.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht aufgetreten.

RISIKOMANAGEMENT

Die KAW ist in das Risikomanagement der Ströer-Gruppe eingebunden. Neben dem Monatsreporting ist auch das Quartalsreporting, welches für den Aufsichtsrat der KAW erstellt wird, ein eingeführtes Instrument der Berichterstattung. Daneben werden unterjährig kaufmännische und vertriebliche Auswertungen und Analysen periodisch und systematisch durchgeführt. Diese werden zu einem großen Teil vom Ströer Konzern für die KAW erstellt und bieten somit die Basis für die ständige, mit Zahlen gestützte Analyse und Steuerung der Entwicklung des Unternehmens.

RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit unterliegt die KAW Risiken, die sowohl gesamtwirtschaftlicher Natur sein können, als auch auf branchenspezifischen Besonderheiten beruhen.

Unternehmerische Risiken, die auf branchenspezifische Besonderheiten zurückzuführen sind, können sich im laufenden Jahr vor allem ergeben
im Beschaffungsbereich:

- durch die mangelnde Rentabilität von Werberechtsverträgen mit Mindest-, Fest- oder Garantiepachtvereinbarungen
- durch den Wegfall von Werbeflächen in Städten, auf Straßenbahnen oder Bussen sowie ausbleibende Genehmigungen attraktiver Standorte

in der Vermarktung:

- durch Erlöseinbußen bei der Auftragserteilung gewichtiger Kundengruppen
- durch Kundenverlust
- durch reduzierte Margen infolge ruinöser Rabatte in der Medienbranche

im Vertragsbereich:

- durch die Kündigung des Werbenutzungsvertrages SWK/KAW, auf dessen Basis der weitaus größte Anteil der Werbeträger der Gesellschaft in Köln errichtet ist und die, je nach Ausgang der Neuausschreibung der Werberechte, ganz oder zu einem Teil ab dem 1. Januar 2015 entfallen könnten; sollte die Ausschreibung nicht gewonnen werden, rechnet die Gesellschaft mit Umsatzeinbußen in Höhe von 50% ihres Gesamtumsatzes.
- durch die Ankündigung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB), den Vertrag über die werbliche Vermarktung der Bahnen und Busse der KVB zum 1. Januar 2015 kündigen zu wollen

sowie im Zusammenhang mit dem regulatorischen Umfeld.

Insgesamt hat sich die Gesamtrisiko- und Chancensituation gegenüber dem Vorjahr nicht verändert, wenn auch nunmehr die Möglichkeit der Kündigung des KVB-Vertrages über die Verkehrsmittelwerbung hinzugekommen ist. Die zukünftige Gestaltung der Werberechte auf kommunalem Grund der Stadt Köln ab dem Jahr 2015 hat wesentlichen Einfluss auf die Fortentwicklung der Gesellschaft. Die Gesellschaft rechnet hier mit einer Vergabeentscheidung im ersten oder zweiten Quartal 2014 über die vorgenannten Werberechte. Sollte die Gesellschaft die durch den Werbenutzungsvertrag SWK/KAW gewährten Werberechte verlieren, könnten adäquate organisatorische Maßnahmen getroffen werden, die den Fortbestand der Gesellschaft gewährleisten, so dass der Bestand der Gesellschaft unabhängig vom Ausgang der Vergabeentscheidung gesichert ist.

CHANCEN UND AUSBLICK

Die vergleichsweise robuste Fiskalsituation und die hohe Produktivität in Deutschland haben im Lauf des Berichtsjahres zu einer stabileren konjunkturellen Entwicklung als im Durchschnitt der anderen Länder der Eurozone beigetragen. Investitionen und privater Konsum werden von dem niedrigen Zinsniveau in der Eurozone befördert. Diese Grundkonstellation führt nach Erwartung vieler Ökonomen im kommenden Jahr zu einem Aufschwung vor allem

der Binnenkonjunktur. Die Bundesregierung prognostizierte zum Ende des Berichtsjahres für das Jahr 2014 ein Wachstum in Deutschland von 1,7 % und liegt damit etwa gleichauf mit Prognosen der OECD sowie von mehreren Wirtschaftsforschungsinstituten und dem Sachverständigenrat (+1,6 %). Risiken der konjunkturellen Entwicklung werden in der allmählichen Rückführung der expansiven Geldpolitik der USA sowie in einem möglichen, erneuten Aufflammen der Staatsschuldenkrise im Euroraum gesehen.

Zum Ende des Berichtsjahres waren die Aussichten für die Werbekonjunktur im Jahr 2014 positiv. In der Herbstumfrage des ZAW gaben 32 % der ZAW-Mitgliedsverbände an, mit steigenden Werbeumsätzen zu rechnen; 47 Prozent gingen von stabilen, 15 % von leicht sinkenden und nur 3 % von sinkenden Werbeumsätzen aus. Dieses Stimmungsbild wird auch von der Organisation Werbungtreibende im Markenverband (OWM) gestützt. Demnach wollen 51 % der Mitgliedsunternehmen ihre Werbebudgets im Jahr 2014 erhöhen, während ein Drittel plant, die Budgets konstant zu lassen. Die Mediaagenturen ZenithOptimedia und Magna Global gehen in ihren Prognosen zum Jahresende gemessen an den Nettowerbeerlösen von 1,5 % (Zenith) bzw. 1,8 % (Magna) Wachstum des Gesamtwerbemarktes aus. In ihrer Studie „German Entertainment and Media Outlook“ prognostiziert die Prüfungsgesellschaft PWC ein noch stabileres Wachstum der Werbeumsätze von 2,0 % im Jahr 2014.

Chancen hinsichtlich einer sich weiter verbessernden Geschäftsentwicklung können sich in den nächsten Monaten aus der beschriebenen voraussichtlichen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ergeben. Es kann angenommen werden, dass das Anziehen der Konjunktur in Deutschland sich positiv auf das Werbeklima auswirken und sich somit auch das nationale Geschäft besser als im Wirtschaftsplan dargestellt entwickeln wird.

Auch durch die im Berichtsjahr durchgeführte Reorganisation des Vertriebs ergeben sich Chancen im Hinblick auf eine Ergebnisverbesserung.

Für das Geschäftsjahr 2014 geht die Gesellschaft davon aus, ihre erfolgreichen Geschäftstätigkeiten auf dem Status quo des Portfolios der Vorjahre in Köln nahezu unverändert fortführen zu können. Demzufolge wird auch für das Geschäftsjahr 2014 von einer leicht steigenden Umsatz- und Ergebnisentwicklung ausgegangen. Für das Jahr 2014 plant die Geschäftsführung eine Steigerung der Erlöse um 2,6 %. Der Anstieg des Ergebnisses aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit wird mit 4,0 % prognostiziert.

Radio Köln GmbH & Co. KG
Stolberger Str. 374, 50933 Köln
www.radiokoeln.de

## Geschäftsführung:

Radio Köln GmbH als Komplementärin,
vertreten durch Herrn Dietmar Henkel

## Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung folgender Aufgaben, die sich aus dem Landesrundfunkgesetz für den Betrieb lokalen Rundfunks ergeben:

1.) Die zur Produktion und zur Verbreitung des lokalen Rundfunks erforderlichen technischen Einrichtungen zu beschaffen und der Veranstaltergemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

2.) Dem Vertragspartner die zur Wahrnehmung seiner gesetzlichen und durch Vereinbarung bestimmten Aufgaben erforderlichen Mittel in vertraglich bestimmtem Umfang zur Verfügung zu stellen.

3.) Für den Vertragspartner den in § 24 Abs. 4 Satz 1 LRG genannten Gruppen Produktionshilfen zur Verfügung zu stellen.

4.) Hörfunkwerbung zu verbreiten.

Darüber hinaus sind Gegenstand des Unternehmens alle mit Satz 1 unmittelbar oder mittelbar zusammenhängenden Geschäfte.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Kommanditkapital der Gesellschaft: | 511 Tsd. € |

Beteiligungsverhältnisse der Kommanditisten:

| | |
|---|---|
| RRB Rheinische Rundfunkbeteiligungsges. mbH & Co. KG, Köln | 75 v. H. |
| Stadtwerke Köln GmbH, Köln | 25 v. H. |

Komplementärin:

| | |
|---|---|
| Radio Köln GmbH, Köln | ohne Einlage |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.13 Tsd. € | 31.12.12 Tsd. € | 31.12.11 Tsd. € | 31.12.10 Tsd. € | 31.12.09 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 975 | 695 | 1.221 | 1.216 | 867 |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Auszubildende | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die redaktionellen Mitarbeiter sind bei der Veranstaltergemeinschaft Radio Köln e.V. angestellt. Die Verwaltungs- und Vermarktungsaufgaben erledigt die HSG Hörfunk Service GmbH, Köln.

| Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 22,2 | 77,8 |
| zum 31.12.2012 | 29,5 | 70,5 |
| zum 31.12.2011 | 22,3 | 77,7 |
| zum 31.12.2010 | 21,4 | 78,6 |
| zum 31.12.2009 | 27,7 | 72,3 |

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 144,0 |
| zum 31.12.2012 | 881,0 |
| zum 31.12.2011 | 519,0 |
| zum 31.12.2010 | 361,3 |
| zum 31.12.2009 | 284,9 |

# Bilanz der Radio Köln GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 8 | 1 | 1 | 2 | 3 |
| Sachanlagen | 296 | 33 | 72 | 115 | 150 |
| Finanzanlagen | 51 | 25 | 26 | 26 | 26 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 1.930 | 1.653 | 2.170 | 2.241 | 1.646 |
| Flüssige Mittel | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Rechnungsabgrenzung | 15 | 23 | 26 | 25 | 24 |
| | 2.300 | 1.735 | 2.295 | 2.410 | 1.849 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Kapitalanteile der Kommanditisten | 511 | 511 | 511 | 511 | 511 |
| Gewinnrücklage | | | | 4 | 0 |
| Rückstellungen | 155 | 134 | 119 | 177 | 105 |
| Verbindlichkeiten | 1.551 | 1.007 | 1.578 | 1.630 | 1.151 |
| Rechnungsabgrenzung | 83 | 83 | 87 | 87 | 82 |
| | 2.300 | 1.735 | 2.295 | 2.410 | 1.849 |

# GuV der Radio Köln GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 5.339 | 4.777 | 5.372 | 5.435 | 4.772 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 163 | 153 | 139 | 137 | 235 |
| Materialaufwand | 2 | 2 | 3 | 2 | 2 |
| Personalaufwand | 8 | 9 | 1 | 2 | 5 |
| Abschreibungen | 27 | 47 | 56 | 56 | 56 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 4.259 | 4.003 | 3.977 | 4.036 | 3.883 |
| Zinserträge u.ä. | 1 | 1 | 24 | 1 | 8 |
| Zinsaufwand u.ä. | 22 | 27 | 27 | 20 | 34 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 1.185 | 843 | 1.471 | 1.457 | 1.037 |
| Steuern | 210 | 148 | 250 | 241 | 170 |
| Jahresüberschuss | 975 | 695 | 1.221 | 1.216 | 867 |
| Gutschrift auf Gesellschafterkonten | 975 | 695 | 1.221 | 1.216 | 867 |
| Bilanzgewinn | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Radio Köln GmbH & Co. KG

| Erfolgsplan | 2013<br>Tsd. € |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 5.775 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 |
| Aufwendungen für Honore, Nachrichtendienste, Künstlersozialversicherung | 253 |
| Personalaufwand | 1.110 |
| Abschreibungen | 50 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 2.847 |
| Finanzergebnis | -23 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 1.492 |
| Steuern | 254 |
| Unternehmensergebnis | 1.238 |

# Lagebericht 2013

# der

# Radio Köln GmbH & Co. KG

## I. Grundlagen der Gesellschaft

Bei der Gesellschaft Radio Köln GmbH & Co. KG handelt es sich um eine sogenannte Betriebsgesellschaft im Sinne des Landesrundfunkgesetzes NRW.

Die Betriebsgesellschaft ist eine der beiden Säulen im lokalen Rundfunkmodell NRW. Daneben gibt es als zweite Säule die sogenannte Veranstaltergemeinschaft, ein e.V., der Inhaber der Sendelizenz und verantwortlich für die journalistischen Inhalte ist.

Die Betriebsgesellschaft trägt die Kosten der Veranstaltergemeinschaft, insbesondere die Personalkosten der Redaktion und erhält im Gegenzug im Rahmen eines tauschähnlichen Vorgangs, das Vermarktungsrecht für zweimal 5 Minuten Sendezeit je Stunde.

Mit der Vermarktung der 5-minütigen Werbezeiten hat die Betriebsgesellschaft für das lokale Werbefenster die HSG Hörfunk Service GmbH, Köln, beauftragt. Das 5-minütige nationale Werbefenster wird vom Mantelprogrammzulieferer Radio NRW GmbH über die RMS Radio Marketing Service GmbH, Hamburg, vermarktet.

Neben der Vermarktung der Werbezeiten ist die Betriebsgesellschaft für die Bereitstellung der Sende- und Übertragungstechnik, das Marketing und allgemeine Verwaltungsaufgaben verantwortlich. Auch für diese Aufgaben hat die Betriebsgesellschaft einen Dienstleistungsvertrag mit der HSG Hörfunk Service GmbH geschlossen.

## II. Wirtschaftsbericht

### a. Lage der Gesellschaft

Der Werbemarkt in Deutschland verzeichnet im Jahr 2013 insgesamt ein Wachstum von 2,8 %. Die Print-Mediengattungen verlieren, während alle anderen klassischen Mediengattungen in 2013 Zuwächse erreichen.

Die Gattung Radio erzielte 2013 ein Umsatzwachstum von 3,6 %. Während die Vermarktungsumsätze der RMS um 6,7 % steigen, verliert die AS & S um - 2,7 %.

Der Marktanteil der Gattung Radio liegt mit 5,9 % auf Vorjahresniveau. Auch die Rheinland Kombi Köln - als Verband von sieben lokalen Radiosendern, zu denen auch Radio Köln gehört - konnte seinen Marktanteil mit 1,2 % halten.

Die Betriebsgesellschaft Radio Köln schließt das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss von 975 Tsd. € ab und erzielt damit verglichen zum Vorjahr eine deutliche Ergebnisverbesserung um 280 Tsd. €.

Die Werbeumsätze konnten von 4.776 Tsd. € im Vorjahr auf 5.339 Tsd. € im laufenden Jahr verbessert werden. Mit 4.168 Tsd. € kommt der größte Anteil des Werbeumsatzes aus der Vermarktung der HSG Hörfunk Service GmbH im lokalen, regionalen als auch nationalen Bereich. Hier wurde zum Vorjahr ein Umsatzplus von 4,1 % (164 Tsd. €) erreicht.

Die Vertriebsprovisionen, die die Gesellschaft vom Mantelprogrammzulieferer Radio NRW GmbH erhält, stiegen nach einer Verbesserung der Hörerreichweiten in 2013 deutlich um 285 Tsd. € (40,6%) auf 988 Tsd. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich 2013 um 257 Tsd. € auf insgesamt 4.260 Tsd. €. Hauptgrund für den Kostenanstieg sind die mit 180 Tsd. € gebuchten Rückbauverpflichtungen im Zusammenhang mit dem Umzug des Senders in neue Räume sowie die damit verbundene einmalige Maklerprovision von 28 Tsd. €. Weiterhin sind die GEMA/ GVL-Gebühren umsatzbedingt um 22 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Das für 2013 mit 977 Tsd. € geplante Jahresergebnis wird nahezu exakt erreicht. Die geplanten lokalen Werbeerlöse werden nicht erreicht. Dafür liegen die Vertriebsprovisionen von Radio NRW GmbH deutlich über Plan. Ohne die ungeplanten und außerordentlichen Rückbaukosten in den bisherigen Mieträumen wäre die Planung deutlich übertroffen worden.

Der Sender Radio Köln war 2013 in seinem Verbreitungsgebiet Marktführer mit einer Reichweite „Hörer gestern Montag bis Freitag“ von 22,9 % in der E.M.A.-Reichweitenmessung von März 2013 bzw. 29,5 % im Juli 2013 und einer Verweildauer von durchschnittlich 182 bzw. 165 Minuten und liegt damit etwa auf dem Mittelwert aller NRW-Lokalsender.

b. Liquidität und Finanzstruktur

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist sehr solide. Mit einem Eigenkapital von 511 Tsd. € beträgt die Eigenkapitalquote zum 31.12.2013 22,2 %.

## III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Lage der Gesellschaft nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

## IV. Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2014 geht die Gesellschaft von einem Jahresüberschuss von 1.238 Tsd. € aus. Die Hörfunk-Werbeumsätze werden mit 4.538 Tsd. € deutlich höher als in 2013 und die NRW-Vertriebsprovisionen mit 1.020 Tsd. € etwa auf dem Niveau von 2013 geplant.

Die Umsatzeinbuchungen in den Monaten Januar bis Februar 2014 zeigen zum Stichtag 24.02.2014, dass die Planerreichung möglich ist.

Die E.M.A.-Reichweiten I/2014 bestätigen die Hörerreichweiten aus II/2013, liegen jedoch darunter. Auf Basis dieser Reichweiten und der Planung von Radio NRW GmbH sind auch die Vertriebsprovisionen erreichbar.

## V. Chancen und Risiken

Die Ergebnisse des Senders sind stark abhängig zum einen von den erzielten Werbeerlösen und zum anderen von den Hörer-Reichweiten als Grundlage der Vertriebsprovisionen von Radio NRW.

Über die Jahre sind die Werbeerlöse, die direkt für die Sender akquiriert werden, relativ stabil. Umsatzrückgänge bei regionalem Großhandel und im nationalen Geschäft können durch höhere lokale Erlöse aufgefangen werden.

Die für die Auszahlung der Vertriebsprovision anzusetzende Hörer-Reichweite aus den E.M.A.-Messungen im März und Juli eines Jahres können schwanken und zu Erlösrisiken führen. Über die Jahre hinweg sind jedoch größere Schwankungen eher die Ausnahme.

Für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 sieht die Geschäftsführung keine besonderen Risiken, die die Gesellschaft außerordentlich gefährden.

GEW Köln AG
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.gewkoelnag.de

## Vorstand:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | Vorstandsvorsitzender |
| Herr | Thomas | Breuer | |
| Herr | Dieter | Hassel | |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Martin | Börschel | Vorsitzender |
| Herr | Wolfgang | Nolden | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Werner | Böllinger | |
| Herr | Jürgen | Brenig | |
| Herr | Jörg | Frank | |
| Herr | Jörg | Gonsior | |
| Frau | Inge | Halberstadt-Kausch | |
| Herr | Ralf | Hentges | |
| Herr | Reinhard | Houben | |
| Herr | Guido | Kahlen | |
| Herr | Norbert | Kasten | |
| Herr | Jakob | Klein | |
| Herr | Dr. Karsten | Klemp | |
| Herr | Karl Jürgen | Klipper | |
| Herr | Dr. Stephan | König | |
| Frau | Astrid | Kraus | |
| Herr | Hans-Peter | Lafos | |
| Frau | Kirsten | Reinhardt | |
| Herr | Hans-Gregor | Schielke | |
| Herr | Markus | Sterzl | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung, die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben, sowie der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 255,7 Mio. € |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 25,57 Mio. € = 10 % |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | 10 % |
| Mitgesellschafter: | Stadtwerke Köln GmbH (90 %) |

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Grund-/ Stamm-kapital Tsd. € | Kapital-anteil % |
|---|---|---|
| • RheinEnergie AG, Köln | 400.000,0 | 80,00 |
| • NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln | 9.210,0 | 100,00 |
| • Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf | 117.490,0 | 20,00 |
| • Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., Hürth | 127,8 | 100,00 |
| • Verwaltungsgesellschaft Schultheiss GmbH, Hürth | 25,6 | 100,00 |
| • METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., Hürth | 25,6 | 100,00 |
| • Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH, Hürth | 25,6 | 100,00 |
| • RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II GmbH, Düsseldorf | 25,0 | 34,43 |
| • Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH, Essen | 127,8 | 1,69 |

## Besondere Bemerkungen:

Mit der Gründung der RheinEnergie AG hat die GEW Köln AG zum 01.01.2002 ihr operatives Geschäft und – mit Ausnahme einiger Finanzanlagen – auch ihr gesamtes Vermögen in die neu gegründete Gesellschaft ausgegliedert. Die GEW Köln AG fungiert somit als reine Holdinggesellschaft ohne eigene Umsatzerlöse. Vom Vorstand abgesehen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal; alle Arbeiten werden dienstleistend von der RheinEnergie AG erbracht.

## Besonderheiten im abgelaufenen Geschäftsjahr:

Aufgrund der in 2013 stattgefundenen Umstrukturierung des Aktionärskreises der RW Holding AG ist die GEW Köln AG nicht mehr Aktionärin der RW Holding AG. Stattdessen ist die GEW Köln AG nun als Gesellschafterin der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH mittelbar an der RW Holding AG beteiligt. Im Rahmen dieser Umstrukturierung hat die GEW Köln AG 34,43 % der Anteile an der neu gegründeten RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH erworben und sämtliche von ihr gehaltenen Aktien der RW Holding AG in die RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH eingebracht.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € | 2011<br>Mio. € | 2010<br>Mio. € | 2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Materialaufwand | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Personalaufwand | 0,06 | 0,07 | 0,07 | 0,06 | 0,08 |
| Geschäftsergebnis vor Steuer | 142,27 | 162,91 | 154,07 | 168,17 | 196,25 |
| Gesamtinvestitionen | 83,6 | 0,00 | 0,02 | 0,00 | 0,02 |
| Abschreibungen | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Eigenkapital | 849,18 | 843,18 | 843,18 | 840,68 | 835,68 |
| Bilanzsumme | 1.049,51 | 1.005,13 | 1.024,36 | 1.041,64 | 1.053,38 |

| Anteile an der Bilanzsumme | Eigenkapital<br>in v. H. | Fremdkapital<br>in v. H. |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 80,9 | 19,1 |
| zum 31.12.2012 | 83,9 | 16,1 |
| zum 31.12.2011 | 82,3 | 17,7 |
| zum 31.12.2010 | 80,7 | 19,3 |
| zum 31.12.2009 | 78,9 | 21,1 |

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital ( in v. H.):

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 92,2 |
| zum 31.12.2012 | 96,9 |
| zum 31.12.2011 | 96,9 |
| zum 31.12.2010 | 95,9 |
| zum 31.12.2009 | 92,9 |

# Bilanz der GEW Köln AG

| | 31.12.2013 Mio. Euro | 31.12.2012 Mio. Euro | 31.12.2011 Mio. Euro | 31.12.2010 Mio. € | 31.12.2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Finanzanlagen | 921,4 | 869,3 | 869,3 | 877,0 | 899,7 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen | 128,1 | 134,2 | 152,5 | 162,1 | 151,1 |
| Wertpapiere | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Flüssige Mittel | 0,1 | 1,7 | 2,6 | 2,6 | 2,6 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Bilanzsumme | 1.049,6 | 1.005,1 | 1.024,4 | 1.041,6 | 1.053,4 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 255,7 | 255,7 | 255,7 | 255,7 | 255,7 |
| Kapitalrücklage | 119,4 | 113,4 | 113,4 | 110,9 | 105,9 |
| Gewinnrücklagen | 474,1 | 474,1 | 474,1 | 474,1 | 474,1 |
| Rückstellungen | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten | 200,3 | 151,9 | 181,2 | 200,9 | 217,7 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Bilanzsumme | 1.049,6 | 1.005,1 | 1.024,4 | 1.041,6 | 1.053,4 |

# GuV der GEW Köln AG

| | 31.12.2013 Mio. Euro | 31.12.2012 Mio. Euro | 31.12.2011 Mio. Euro | 31.12.2010 Mio. € | 31.12.2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz/aufgrund eines Gewinnabführungs-vertrages erhaltene Gewinne | 111,3 | 120,1 | 139,5 | 148,1 | 151,1 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Materialaufwand | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Personalaufwand | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| Abschreibungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 0,6 | 0,8 | 0,6 | 1,0 | 0,7 |
| Finanzergebnis | 31,7 | 43,6 | 15,3 | 21,2 | 45,9 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 142,3 | 162,9 | 154,1 | 168,2 | 196,2 |
| Steuern | -0,1 | -0,5 | -1,1 | 7,8 | -0,7 |
| Unternehmensergebnis | 142,2 | 162,4 | 152,9 | 176,0 | 195,5 |
| Aufgrund eines Gewinn-abführungsvertrages abgeführte Gewinne | 142,2 | 162,4 | 152,9 | 176,0 | 195,5 |
| Jahresüberschuss | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Einstellung in andere Ge-winnrücklagen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Bilanzgewinn | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

# Wirtschaftsplan 2014 der GEW Köln AG

| | 2014 |
|---|---|
| | Tsd. € |
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 10 |
| Materialaufwand | 0 |
| Personalaufwand | -72 |
| Abschreibungen | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -751 |
| Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages erhaltene Gewinne | 113.716 |
| Erträge aus Beteiligungen | 31.313 |
| Erträge aus Wertpapieren u.ä. | 1.342 |
| Zinsen und ähnliche Erträge | 40 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | -2.336 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 143.262 |
| Steuern | -500 |
| Unternehmensergebnis | 142.762 |
| Gewinnabführung | -142.762 |
| Einstellung in andere Gewinnrücklagen | 0 |
| Bilanzgewinn/-verlust | 0 |
| **FINANZPLAN** | |
| EINNAHMEN | |
| Eigenmittel | -43.000 |
| Fremdmittel | 100.000 |
| Summe Einnahmen | 57.000 |
| AUSGABEN | |
| Investitionen | 50.000 |
| Kreditwirtschaft (Tilgungen) | 7.000 |
| Abbau von Verbindlichkeiten | 0 |
| Summe Ausgaben | 57.000 |
| | Personen |
| **STELLENÜBERSICHT** | |
| Mitarbeiter | 0 |

# Lagebericht 2013

# der

# GEW Köln AG

# Geschäftsentwicklung

## GEW Köln AG als Holding

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG beschränken sich auf die Rolle einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienst-leistend von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RheinEnergie AG durchgeführt.

Die GEW Köln AG hält 80 % der Anteile an der RheinEnergie AG. Zwischen der GEW Köln AG und der RheinEnergie AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Weitere Beteiligungen der GEW Köln AG sind die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, die Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co und die METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co mit einem Anteilsbesitz von jeweils 100 %. Zudem ist die GEW Köln AG mit 20 % an der Stadtwerke Düsseldorf AG und mit 34,4 % an der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH beteiligt

## RheinEnergie AG, Köln

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 stabil entwickelt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg preisbereinigt im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 %. Das Wachstum fiel damit schwächer aus als in den beiden vorangegangenen Jahren. Belastend wirkten die anhaltende Rezession in einigen europäischen Ländern und eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung. Die starke Binnennachfrage konnte diese Schwächen nur bedingt kompensieren.

Die energiepolitischen Entwicklungen auf europäischer Ebene wurden auch im Berichtsjahr 2013 weiter von den im Jahr 2011 angestoßenen Gesetzgebungsverfahren zur Konzessionsvergabe und zur Finanzmarktregulierung bestimmt. Dazu kamen Diskussionen um kurzfristige Anpassungen des europäischen Emissionshandelssystems. Außerdem hat die Europäische Kommission aus ihrer Sicht konkretisiert, wie die Mitgliedsstaaten künftig Fördersysteme für erneuerbare Energien ausgestalten sollten und wie sich dafür sorgen ließe, dass auch konventionelle Erzeugungskapazitäten kosteneffizient erhalten bleiben.

Auf nationaler Ebene bestimmten energiewendebedingte Anpassungen des gesetzlichen Ordnungsrahmens die Debatten des Jahres 2013. Diskussionen entstanden unter anderem über die Frage, wie ein künftiger Kapazitätsmarkt auszugestalten ist, wie sich die erneuerbaren Energien besser in den Markt und die bestehenden Energiesysteme integrieren lassen und wie sich die Kosten der Energiewende senken lassen. Die Themen sind teilweise bereits in konkrete Gesetzgebungsvorhaben der im September neu gewählten Bundesregierung eingeflossen.

Auf dem Energiemarkt besteht nach wie vor ein hoher und weiter an Schärfe zunehmender Wettbewerb. Die steigende Wechselbereitschaft der Kunden, gefördert durch preis-aggressives Auftreten der Wettbewerber, stellt die RheinEnergie AG laufend vor neue Herausforderungen. Durch wettbewerbsfähige Produkte und umfangreiche Aktivitäten zur

Bindung und Rückgewinnung von Kunden ließen sich die Kundenverluste bislang aber auf einem Niveau unterhalb des Bundesdurchschnitts halten. Im Geschäftsjahr 2013 konnte die RheinEnergie AG in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 14.574 GWh, Erdgas 8.082 GWh, Fernwärme 1.250 GWh, Energiedienstleistungen 548 GWh und Dampf 653 GWh.

Die RheinEnergie Trading GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleisterin für energienahe Produkte. Ihre Partner sind neben der RheinEnergie AG die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die evd energieversorgung dormagen GmbH, die Gasversorgungs-gesellschaft mbH Rhein-Erft und die Stadtwerke Leichlingen GmbH. Aufgabe der Gesellschaft ist der Einkauf und Handel von Energie und von energienahen Produkten.

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) betreibt die Strom- und Erdgasnetze für die RheinEnergie AG und die wesentlichen Tochtergesellschaften. Des Weiteren ist sie für einige der Gesellschaften über einen sogenannten Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme als Dienstleister tätig.

Am 1. Februar 2011 hat die RheinEnergie HKW Rostock GmbH (RERo) 49,62 % des (Bruchteils-)Eigentums am Steinkohleheizkraftwerk Rostock erworben. Im Geschäftsjahr 2013 wurde eine Großrevision durchgeführt. Dabei konnte die elektrische Blockleistung von bisher 508 MW netto auf nunmehr ca. 513 MW netto (RERo-Anteil: 255 MW netto) sowie der Wirkungsgrad von bisher rund 42,6 % auf rund 43 % noch weiter gesteigert werden.

Im September 2012 fasste die RheinEnergie AG den Beschluss, am Standort Köln-Niehl ein neues Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD-Kraftwerk) zu errichten. Dieses GuD-Kraftwerk ist als KWK-Anlage konzipiert. Sie wird eine elektrische Leistung von 450 MW aufweisen und eine maximale Fernwärmeleistung von 265 MW auskoppeln können. Damit lassen sich rund 50.000 Haushalte in Köln klimafreundlich mit Fernwärme beheizen. Generalunternehmer für die Errichtung der GuD-Anlage ist Alstom. Im Jahr 2013 schritten die Projektarbeiten planmäßig voran. Weiterhin ist im Zusammenhang mit der Realisierung des Niehl 3-Projektes beabsichtigt, einen Partner an dem Projekt sowohl investiv als auch energiewirtschaftlich zu beteiligen. Aus diesem Grunde und zur klaren Abgrenzung der rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Projektes wurde Ende 2013 die RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH (RENi) gegründet und die weitere Projektrealisierung auf diese Gesellschaft übertragen.

Den Unternehmen der RheinEnergie-Gruppe ist es in 2013 gelungen, wichtige Konzessionen zu sichern und neu zu gewinnen. Die AggerEnergie GmbH besitzt neue Konzessionen für Strom und Gas. Die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft sicherte sich Konzessionen für Gas in einigen Kölner Stadtteilen sowie für Gas in Frechen. Die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH sicherte eine Konzession für Strom. Darüber hinaus befindet sich die RheinEnergie AG mit der Stadt Bergisch Gladbach in Gesprächen bezüglich einer Beteiligung an der BELKAW. In Lohmar hat die noch junge Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG Strom- und Gaskonzessionen neu hinzugewonnen.

Gemeinsam mit der Stadtwerke Düsseldorf AG hat die RheinEnergie AG im Berichtsjahr die RheinWerke GmbH gegründet. Beide Partner halten jeweils 50 % an der Gesellschaft. Zweck dieser Kooperation ist es, gemeinsam attraktive regionale Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien, der Nah- und Fernwärmeversorgung sowie der Infrastruktur zur Elektromobilität zu identifizieren und umzusetzen. Auch diese Kooperation steht unter dem Gedanken nachhaltigen Handelns.

Die RheinEnergie Express GmbH bietet außerhalb des Kerngebietes der RheinEnergie AG und deren Beteiligungen nahezu deutschlandweit Strom- und Erdgasprodukte an. Zum Jahresende 2013 belieferte die RheinEnergie Express GmbH rund 60.000 Haushalts- und Gewerbekunden.

Anfang des Jahres 2013 hat die RheinEnergie AG, die ihre Aktivitäten im Bereich Solarenergie in der Tochtergesellschaft RheinEnergie Solar GmbH bündelt, außerhalb des Kölner Stadtgebietes zwei neue Fotovoltaik-Anlagen mit unterschiedlichen Leistungen erworben. Die RheinEnergie-Gruppe betreibt nun 14 Fotovoltaik-Anlagen mit einer Spitzenleistung von 6,3 MW, die im Jahresverlauf insgesamt rund 5.700 MWh erneuerbaren Strom ins Netz einspeisten. Das spart gegenüber Strom aus fossilen Energieträgern rund 2.850 Tonnen CO2 ein. Im Januar 2013 wurde die neu errichtete Biogasanlage Randkanal-Nord vom Generalunternehmer abgenommen und hat den Regelbetrieb aufgenommen.

Im Geschäftsjahr 2013 konnte die RheinEnergie AG trotz des insgesamt schwierigen Umfelds für die Versorgungswirtschaft wieder ein beachtliches Umsatzniveau erreichen. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 2.407 Mio. € (Vorjahr 2.370 Mio. €) entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten (ohne periodenfremde Effekte): Strom 1.494 Mio. € (Vorjahr 1.495 Mio. €), Erdgas 339 Mio. € (Vorjahr 329 Mio. €), Wärme und Dampf 194 Mio. € (Vorjahr 169 Mio. €) und Wasser 126 Mio. € (Vorjahr 125 Mio. €).

Das Ergebnis des Jahres 2013 liegt unter dem Niveau des Vorjahres. Im operativen Bereich waren zwar erhöhte Umsatzerlöse insbesondere im Gas- und Wärmebereich zu verzeichnen. Überkompensierend wirkten aber eine geringere Wertschöpfung aufgrund der gesunkenen Stromeigenerzeugung sowie ein gestiegener Aufwand für Strombezüge und Netznutzungsentgelte. Einem aufgrund erhöhter Mitarbeiteranzahl leicht erhöhten Personalaufwand stehen gesunkene Abschreibungen und ein nahezu unveränderter sonstiger betrieblicher Aufwand und Ertrag gegenüber. Insgesamt sinkt das operative Ergebnis aufgrund der oben genannten Effekte.

## NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln

Im Marktumfeld der NetCologne herrschten 2013 weiterhin intensiver Wettbewerb und hoher Preisdruck. Die Gesellschaft konnte sich dennoch als einer der erfolgreichsten Regional-Carrier behaupten und weiter Kunden hinzugewinnen. Technische Grundlage bildet das eigene, leistungsstarke Breitbandnetz, über welches nun rund 41,7 % der Teilnehmer-Anschlüsse realisiert worden sind.

Im Rahmen des kontinuierlichen Infrastrukturausbaus forcierte NetCologne im vergangenen Jahr überwiegend die FttC-Projekte (Fibre to the curb) in Kooperation oder Eigenregie.

Diverse investitionsmittelschonende Kooperationspartnerschaften mit Städten, kommunalen Unternehmen und Energieversorgern konnten abgeschlossen und die ersten Ausbauprojekte bereits umgesetzt werden. Hieraus ergeben sich einerseits Chancen zur Sicherung des Kundenbestandes innerhalb des bestehenden Versorgungsgebietes, andererseits ermöglicht dies die Erhöhung des Anschlussbestandes mit Skaleneffekten und zusätzlichen Deckungsbeiträgen in neuen Regionen.

Eine sinnvolle Ergänzung stellt neuerdings die Vectoringtechnologie dar, die eine Verdopplung der bisher maximalen Übertragungsgeschwindigkeit mit FttC erlaubt und unter regulatorischen Rahmenbedingungen zum Einsatz kommen kann. NetCologne hat sich für den Einsatz von Vectoring in ausgewählten Gebieten entschieden, um dort eine technische Exklusivität zu erreichen. Somit kann NetCologne zukünftig seinen eigenen Endkunden auch in FttC-Ausbaugebieten Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s sowie als Vorprodukt allen anderen Netzbetreibern zur Verfügung stellen.

Mit dem Hochleistungsnetz wurde neben dem Endkunden- und Wholesale-Geschäft ein weiteres Geschäftsfeld erschlossen. Im Jahr 2013 hat NetCologne langfristige Verträge zum Anschluss von LTE-Standorten mit zwei großen Mobilfunkunternehmen abgeschlossen und kann auf diesem Wege mit langjährigen Umsätzen kalkulieren. Die Umsetzung soll in einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren erfolgen.

Um dem Marktbedarf und Kundenanspruch gerecht zu werden, beschäftigte sich NetCologne in den letzten Jahren mit der Implementierung des neuen CRM-Systems (Customer Relationship Management). Die sukzessive Systemeinführung im Bereich Privatkunden wurde im Oktober 2013 formal abgeschlossen und alle CRM-Module sind in produktiver Nutzung. In der Einführungsphase treten aktuell noch Systemfehler auf, die zu erhöhten Aufwendungen in der operativen Geschäftsabwicklung führen. Derzeit werden Fehlerbehebungen und systemische Optimierungen realisiert.

Die NetCologne erwirtschaftete im Jahr 2013 Umsatzerlöse von 240,7 Mio. €, welche um 1,4 Mio. € oder 0,6 % geringfügig unter dem Vorjahresniveau liegen. Der Rückgang war im Wesentlichen auf das Produktsegment Breitband ADSL im Privatkundenbereich aufgrund der Anschlussmigrationen hin zu FttB und VDSL sowie des marktbedingten Verfalls von Durchschnittserlösen pro Anschluss zurückzuführen. Im Vergleich zur Umsatzentwicklung ist der Materialaufwand überwiegend durch die deutlich geringeren Interconnectionkosten aufgrund des veränderten Telefonieverhaltens der Kunden und durch geringere Anschluss- und Installationskosten überproportional gesunken. Die NetCologne hat in 2013 einen Rechtsstreit auf Zahlung von Schadenersatz wegen der von der Europäischen Kommission festgestellten missbräuchlichen Preis-Kosten-Schere (PKS) im Ortsnetz erfolgreich abgeschlossen. Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 11,1 Mio. € (Vorjahr 11,3 Mio. €).

## BRUNATA-METRONA, Hürth

Das Geschäft der BRUNATA-METRONA wird wesentlich durch den Bestand an Häusern mit Geschosswohnungen beeinflusst. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Gesamtbestand an Wohnungen in dem von BRUNATA-METRONA bearbeiteten Markt, welcher nach wie vor gesättigt ist, kaum verändert. Wegen des geringen Marktwachstums

im Kerngeschäft besteht nur durch Verdrängung die Möglichkeit, weitere Marktanteile zu gewinnen. Insgesamt führt dies zu erheblichem Wettbewerbsdruck, insbesondere im Großkundenbereich, und hat tendenziell rückläufige Preise zur Folge. Steigende Energiekosten führen außerdem zu zunehmender Preissensibilität der Kunden.

BRUNATA-METRONA haben sich im Jahr 2013 erneut gut behauptet und konnte sowohl den Bestand an betreuten Gebäuden als auch an Wohneinheiten weiter ausbauen. Die Kundenbindung ist wegen des vollständigen Leistungsangebotes, hohen Qualitätsstandards und intensiv betriebener Kundenpflege sehr hoch.

Die Umsatzerlöse der BRUNATA-METRONA sind im abgelaufenen Jahr auf 91,0 Mio. € gestiegen und lagen damit um 5,8 Mio. € oder 6,7 % über dem Vorjahreswert. Die Mehrerlöse resultieren insbesondere aus Steigerungen im Kerngeschäft bei Gerätevermietungen sowie bei Abrechnungsservices, aber auch aus dem wachsenden Bedarf an Verbrauchsanalysen, Rauchmelderservices sowie Trinkwasserprüfungen. Die Gesellschaften erwirtschafteten ein Ergebnis insgesamt in Höhe von 15,3 Mio. € (Vorjahr 14,1 Mio. €). Hiervon werden 1,5 Mio. € den Rücklagen der BRUNATA zugeführt.

## Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf

2013 hat die GEW Köln AG eine Dividende in Höhe von 4,4 Mio. € (Vorjahr 14,2 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2012 von der Stadtwerke Düsseldorf AG vereinnahmt. Im Gegensatz zum Vorjahr wurde der Jahresüberschuss 2012 der Gesellschaft zu 50% thesauriert.

## Sonstige geschäftliche Aktivitäten

Im Rahmen der Umstrukturierung des Aktionärskreises der RW Holding AG hat die GEW Köln AG 34,4 % der Anteile an der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH erworben und sämtliche von ihr gehaltene Aktien der RW Holding AG in die RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH eingebracht. Vor diesem Hintergrund hat bei der RW Holding AG 2013 keine Ausschüttung stattgefunden.

Aus einer langfristigen Ausleihung wurden im Geschäftsjahr 2013 rund 1,4 Mio. € an Zinserträgen vereinnahmt.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der GEW Köln AG beträgt zum 31. Dezember 2013 1.049,5 Mio. € (Vorjahr 1.005,1 Mio. €).

Die Zunahme der Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2013 um etwa 44,4 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus den Investitionen in das Finanzanlagevermögen. Auf der Passivseite nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadtwerke Köln GmbH aus der Konzernverrechnung zu.

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang enthalten. Diese Kapitalflussrechnung weist einen Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit von 148,2 Mio. € (Vorjahr

180,8 Mio. €) aus. Unter Berücksichtigung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit von -52,1 Mio. € (Vorjahr 0,0 Mio. €) und aus der Finanzierungstätigkeit von -97,7 Mio. € (Vorjahr -181,8 Mio. €) ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Finanzmittelbestand von 0,1 Mio. € (Vorjahr 1,7 Mio. €).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 142,3 Mio. € (Vorjahr 162,9 Mio. €). Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr 0,5 Mio. €) beträgt die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH 142,2 Mio. € (Vorjahr 162,4 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer geringeren Ausschüttung der Stadtwerke Düsseldorf AG und einer geringeren Ergebnisabführung der RheinEnergie.

Insgesamt verfügt die GEW Köln AG weiterhin über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

## Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Neben einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung werden die Kunden der operativen Tochterunternehmen sicher und im Preisvergleich zum Bundesdurchschnitt günstig mit telekommunikations- und energienahen Dienstleistungen bedient beziehungsweise mit Strom und Wärme unter Einsatz umweltschonender Energieerzeugungstechniken und schadstoffarmer Brennstoffe sowie mit Erdgas und Wasser beliefert.

## Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung beziehungsweise Minimierung zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Aufgabe hat der Vorstand für die risikobezogenen Aktivitäten und Maßnahmen eine Risikorichtlinie erlassen, in der die Verfahrensweisen der Risikoanalyse und Berichterstattung festgelegt werden. Bestandteil dieser Risikorichtlinie ist, dass zum einen unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten auf vierteljährlicher Basis eine regelmäßige Berichterstattung über Veränderungen von Risiken über dem festgelegten Schwellenwert zu erfolgen hat, und zum anderen beim erstmaligen Eintritt von Risiken über einem bestimmten Schwellenwert unabhängig von der vierteljährlichen Berichterstattung eine sofortige Meldung zu erfolgen hat. Diese Risikoberichterstattung erfolgt auf Basis entsprechender Richtlinien des Konzerns.

Die Beteiligungsgesellschaften sind in die entsprechende Risikoberichterstattung einbezogen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

# Prognosebericht 2014

## RheinEnergie AG

Nachdem das Jahr 2013 von Systemdiskussionen rund um die Ausgestaltung der Erneuerbaren-Energien-Förderung und die Rolle fossiler Erzeugungsanlagen im zukünftigen Energiemarktdesign geprägt war, folgen 2014 erste Gesetzesvorhaben zu diesen Themen. So hat die neue Bundesregierung eine umfassende Novelle der Erneuerbare-Energien-Förderung bis Ostern 2014 angekündigt. Zu erwarten ist eine stärkere Markt- und Systemintegration der erneuerbaren Energien, zudem will die Regierung den Anstieg der Energiewendekosten bremsen. Bis Ende 2014 wird auch das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) novelliert. Mit Blick auf die Situation fossiler Erzeugungsanlagen will die Bundesregierung das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWK-G) überprüfen. Geplant sind daraufhin auch erste Umsetzungsschritte zur Einführung eines Kapazitätsmarktes. Außerdem ist für Mitte 2014 ein „Verordnungspaket intelligente Netze“ angekündigt, das den Aufbau intelligenter Mess- und Netzinfrastruktur beschleunigen soll. Im Rahmen der Anreizregulierung startete am 1. Januar 2014 die 2. Regulierungsperiode Strom.

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Nach Erfolgen mit der Gewinnung von neuen Konzessionen im Rahmen von Kooperationsmodellen mit Kommunen in der rheinischen Region in den letzten Jahren hat sich die RheinEnergie AG das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen zu gewinnen.

Ein Teil der Weiterentwicklung der RheinEnergie AG ist auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

Die RheinEnergie AG plant für das Geschäftsjahr 2014 einen Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer) in Höhe von rund 2,4 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von etwa 159 Mio. €.

## NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln

Die flächendeckende Versorgung mit breitbandigem Internet kommt in Deutschland nur stockend voran. Trotzdem steigen die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten weiter stetig. Daher wird NetCologne im Rahmen der Multi-Access-Strategie die Flächendeckung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln weiter ergänzen, zusätzliche kompakte Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über hybride Glasfaser- und Koaxialnetze (HFC) erschließen sowie die FttC-Abdeckung im Umland insbesondere unter Berücksichtigung der Vectoring-Technologie weiter erhöhen. Die neu geschaffenen Netzkapazitäten werden gleichermaßen für die Versorgung von Privatkunden, Geschäftskunden sowie für den Wholesalemarkt im Sinne des Open Access vermarktet.

Darüber hinaus plant NetCologne, das eigene Dienstleistungsportfolio im Mobilfunk durch die Intensivierung der Kooperationen mit Mobilfunkbetreibern deutlich zu erweitern. Zusätzlich zu schaffende Rechenzentrums-Kapazitäten werden der steigenden Nachfrage nach Cloud-Diensten gerecht werden. Im Rahmen der Top-Level-Domain-Aktivitäten wird NetCologne seine Produktpalette für Web-Hosting-Pakete und Domain-Produkte umfassend aktualisieren, um die Stellung als wichtiger Anbieter für diese Services auf dem regionalen Markt weiter zu stärken.

Im nächsten Jahr plant die Gesellschaft Gesamtleistungen von rd. 270 Mio. € und erwartet aufgrund der erforderlichen Optimierungsmaßnahmen im IT-Umfeld Rückgänge im Ergebnis.

## BRUNATA-METRONA, Hürth

Dem starken Wettbewerbsdruck begegnen BRUNATA-METRONA mit ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft, einer vollständigen, modernen Geräte- und Servicepalette und mit Kundennähe. Das strategische IT-Projekt zur Erneuerung der Software zur verbrauchsabhängigen Abrechnung wird in 2014 in Produktion gehen. Neben dem Kerngeschäft der Abrechnung tragen der Verkauf und die Vermietung von Rauchmeldern, der jährliche Service hierfür und die Dienstleistung der Trinkwasserprüfung schon jetzt nennenswert zum Ergebnis bei. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen und noch verstärken. Hierdurch erforderliche, zusätzliche Investitionen in das Vermietungsgeschäft belasten zunächst das Ergebnis, werden sich aber langfristig positiv auswirken. In den kommenden beiden Jahren wird ein weiterer Anstieg der Umsatzerlöse erwartet. Das geplante Ergebnis beläuft sich auf eine Größenordnung von rund 14 Mio. €.

## Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf

Aufgrund der prognostizierten Ergebnisentwicklung und unter Berücksichtigung einer 50 %igen Thesaurierung wird im Jahr 2014 eine im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufige Ausschüttung erwartet. Im danach folgenden Jahr ist ein Anstieg der Dividenden vorgesehen.

## Chancen und Risiken

Die Chancen und Risiken der GEW Köln AG sind fast ausschließlich mit den Beteiligungen verbunden. Dazu gehören insbesondere rechtliche und regulative Entwicklungen sowie die Marktrisiken in den einzelnen Branchen.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich bei der GEW Köln AG nicht ergeben.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Wettbewerbsfähigkeit und der strategischen Ausrichtung der RheinEnergie AG und unter besonderer Berücksichtigung der finanziellen Auswirkungen der geplanten Errichtung des Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerks "GuD Niehl 3" haben die Aktionäre GEW Köln AG und RWE Deutschland AG im November 2012

eine Stärkung der Eigenkapitalbasis beschlossen. Die Zuzahlung erfolgte im Jahr 2013 und wird in derselben Höhe auch in 2014 erfolgen.

## Ergebniserwartung

Für die GEW Köln AG wird im Geschäftsjahr 2014 ein Ergebnis vor Abführung in Höhe von rund 143 Mio. € erwartet.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der GEW Köln AG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

# Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

## PCGK-Bericht der GEW Köln AG

## für das Geschäftsjahr 2013

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

### I. Regelungen

Die GEW Köln AG

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.5.3; 2.9.4; 3.3.3; 3.7.9.

Begründung: s. Anlage 1

### II. Empfehlungen

Die GEW Köln AG

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.9.3 Satz 5 und 3.4.4 Satz 3.

Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (optional)*

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.:

_____

_____

* Die GEW Köln AG macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 21.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.

# Anlage 1 zum PCGK-Bericht 2013

Die GEW Köln AG hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.5.3 | Erklärung des Aufsichtsratsmitglieds gegenüber dem Aufsichtsrat, ob Beratungsaufgaben oder Organfunktionen bei Wettbewerbern des Unternehmens ausgeführt werden.<br><br>Die entsprechenden Erklärungen werden jeweils zu Beginn des Aufsichtsratsmandates im Rahmen einer Abfrage eingeholt. Aufgrund der in diesem Jahr anstehenden Kommunalwahl wird dies erstmals in 2014 erfolgen, wobei sich die Abfrage wegen der erstmaligen Anwendung an alle Aufsichtsratsmitglieder wenden wird. |
| 2.9.4 | Dienst- und Werkverträge der Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie ihren Angehörigen, mit Mitgliedern des Vorstandes und mit ehemaligen Mitgliedern des Aufsichtsrates (bis 2 Jahre nach Mandatsende) bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 2.9.4 aufgeführten Dienst- und Werkverträge noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |
| 3.3.3 | Nebentätigkeiten der Mitglieder der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.3.3 aufgeführten Nebentätigkeiten noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

| | |
|---|---|
| 3.7.9 | Die Gewährung von Krediten des Unternehmens an Mitglieder der Geschäftsleitung, des Aufsichtsrates sowie deren Angehörigen bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.7.9 aufgeführten Kredite noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

# Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2013

Die GEW Köln AG hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 | Wesentliche Geschäfte zwischen dem Unternehmen und Mitgliedern des Aufsichtsrates bzw. Mitgliedern der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffern 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 aufgeführten wesentlichen Geschäfte noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

# GEW Köln AG

# Beteiligungen

RheinEnergie AG
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.rheinenergie.com

## Vorstand:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | Vorstandsvorsitzender |
| Herr | Thomas | Breuer | |
| Herr | Dr. Andreas | Cerbe | |
| Herr | Dieter | Hassel | |
| Herr | Uwe | Schöneberg | |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Jürgen | Klipper | Vorsitzender |
| Herr | Wolfgang | Nolden | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Werner | Bierfeld | |
| Herr | Bernd | Böddeling | |
| Herr | Werner | Böllinger | |
| Herr | Martin | Börschel | |
| Herr | Ulrich | Breite | |
| Herr | Jürgen | Brenig | |
| Herr | Gerhard | Brust | |
| Herr | Jörg | Gonsior | |
| Herr | Guido | Kahlen | |
| Herr | Dr. Karsten | Klemp | |
| Frau | Claudia | Kowalak | |
| Herr | Achim | Meerkamp | |
| Herr | Dr. Arndt | Neuhaus | |
| Herr | Uwe | Reizig | |
| Herr | Herbert | Reul | |
| Herr | Hans-Gregor | Schielke | |
| Herr | Markus | Sterzl | |
| Herr | Manfred | Waddey | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, der Handel mit Energie und energienahen Produkten sowie mit darauf bezogenen Finanzinstrumenten, sofern diese Tätigkeit nach dem Kreditwesengesetz erlaubnisfrei ist, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung sowie die Nutzung von Einsatzstoffen in Anlagen zur Energieerzeugung. Daneben betreibt das Unternehmen eine gemeinnützige Familienstiftung und eine gemeinnützige Kulturstiftung.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | | |
|---|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 400 Mio. € | |
| Kapitalanteil der GEW Köln AG: | 320 Mio. € = 80 v. H. | |
| Stimmanteil der GEW Köln AG : | 80 v. H. | |
| Mitgesellschafter: | RWE Deutschland AG; Essen | 20 v. H. |

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

| Teilplan | Kontengruppe | 2014 Tsd. € | 2013 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| 1101 – Ver- und Entsorgung | Zeile 7 (sonstige ordentliche Erträge - Konzessionsabgaben RheinEnergie AG) | 72.000 | 72.000 |

Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Grund-/ Stammkapital Tsd. € | Kapital-anteil v. H. |
|---|---|---|
| • 8 KU GmbH, Berlin | 200,0 | 12,50 |
| • AggerEnergie GmbH, Gummersbach | 32.141,3 | 65,63 |
| • AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen | 25,0 | 49,00 |
| • ASEW Energie und Umwelt Service GmbH & Co. KG, Köln | 18,2 | 7,14 |
| • BELKAW GmbH, Bergisch Gladbach | 22.893,0 | 100,00 |
| • BFSZ Köln Bodenforschungs- und Sanierungs-Zentrum GmbH, Köln | 26,0 | 100,00 |
| • CCNE Colonia Cluj-Napoca-Energie S.R.L., Cluj-Napoca Rumänien | 2.898,0 | 33,33 |
| • EEX European Energy Exchange AG, Leipzig | 40.050,0 | 0,51 |
| • ENERGOTEC Energietechnik GmbH, Köln | 110,0 | 100,00 |
| • EnW Energie- u. Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH, Bonn | 75.325,0 | 13,71 |
| • evd Energieversorgung Dormagen gmbH, Dormagen | 4.505,0 | 49,00 |
| • EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co KG, Leverkusen | 22.000,0 | 50,00 |
| • EVL Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Leverkusen | 25,0 | 50,00 |
| • GT-HKW Niehl GmbH, Köln | 25,0 | 100,00 |
| • GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth | 17.000,0 | 57,34 |
| • MVV Energie AG, Mannheim | 168.721,0 | 16,30 |
| • RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH, Köln | 25,0 | 100.00 |
| • RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln | 25,0 | 100,00 |
| • RheinEnergie Biokraft GmbH, Köln | 25,0 | 100,00 |
| • RheinEnergie Express GmbH; Köln | 500,0 | 87.80 |
| • RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH, Köln | 25,0 | 100,00 |
| • RheinEnergie Solar GmbH, Köln | 25,0 | 100,00 |
| • RheinEnergie Trading GmbH, Köln | 10.000,0 | 100,00 |
| • RheinEnergie Windkraft GmbH, Köln | 25,0 | 100.00 |
| • Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln | 3.533,5 | 100,00 |
| • RheinWerke GmbH, Düsseldorf | 25,0 | 50,00 |
| • rhenag Rheinische Energie AG, Köln | 40.000,0 | 33,30 |
| • Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen | 1.133,0 | 49,00 |
| • Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG, Lohmar | 1.000,0 | 49,00 |
| • Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH, Lohmar | 25,0 | 49,00 |
| • Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf | 25.566,0 | 40,00 |
| • Tradesoft RM GmbH, Köln | 25,0 | 50,00 |

Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich folgende wesentlichen Änderungen ergeben:

- Mit Gesellschafterbeschluss vom 27.03.2013 hat die Attila Holding 1 GmbH in die RheinEnergie Windkraft GmbH umfirmiert. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 21.06.2013.

- Mit Eintragung ins Handelsregister am 15.11.2013 wurde die HKW Niehl 3 GmbH als hundertprozentige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, Errichtung, der Erwerb und Betrieb des Gas- und Dampfkraftwerks am Standort Köln-Niehl. Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 wurden sämtliche bis dahin von der RheinEnergie erbrachten und erworbenen kraftwerksbezogenen Projektleistungen auf die Gesellschaft übertragen und gleichzeitig eine Kapitalrücklage von 49,9 Mio. € zugeführt.

- Gemeinsam mit der Stadtwerke Düsseldorf AG hat die RheinEnergie AG in 2013 die RheinWerke GmbH gegründet. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 05.07.2013. Beide Partner halten jeweils 50 % an der Gesellschaft. Zweck dieser Kooperation ist es, gemeinsam attraktive regionale Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien, der Nah- und Fernwärmeversorgung sowie der Infrastruktur zur Elektromobilität zu identifizieren und umzusetzen.

- Mit Gesellschafterbeschlüssen vom 27.06.2013 und 14.11.2013 erfolgte die Umfirmierung der 8KU Renewables GmbH in die 8KU GmbH.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € | 2011<br>Mio. € | 2010<br>Mio. € | 2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse konsolidiert (ohne Energiesteuer) | 3.697 | 3.657 | 3.747 | 4.052 | 4.526 |
| Unternehmensergebnis vor Ertragsteuern | 175 | 206 | 235 | 236 | 210 |
| Anlagevermögen | 1.450 | 1.410 | 1.466 | 1.275 | 1.230 |
| Gesamtinvestitionen | 52 | 57 | 372 | 122 | 138 |
| Abschreibungen | 57 | 59 | 62 | 60 | 61 |
| Eigenkapital | 824 | 742 | 717 | 692 | 564 |
| Bilanzsumme | 2.401 | 2.344 | 2.320 | 2.219 | 2.050 |
| Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt | 3.138 | 3.104 | 3.078 | 3.049 | 3.009 |
| Auszubildende (zusätzlich) | 107 | 122 | 134 | 137 | 122 |

| Anteile an der Bilanzsumme | Eigenkapital (in v. H.) | Fremdkapital (in v. H.) |
|---|---|---|
| Zum 31.12.2013 | 34,3 | 65,7 |
| Zum 31.12.2012 | 31,6 | 68,4 |
| Zum 31.12.2011 | 30,9 | 69,1 |
| Zum 31.12.2010 | 31,2 | 68,8 |
| Zum 31.12.2009 | 27,5 | 72,5 |

| Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | (in v. H.) |
|---|---|
| Zum 31.12.2013 | 56,9 |
| Zum 31.12.2012 | 52,6 |
| Zum 31.12.2011 | 48,9 |
| Zum 31.12.2010 | 54,3 |
| Zum 31.12.2009 | 45,9 |

| Leistungskennzahlen: (konsolidiert) | | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Stromverkauf | GWh | 27.121 | 28.461 | 35.020 | 38.667 | 43.838 |
| Wärmeverkauf | GWh | 1.798 | 1.693 | 1.545 | 1.642 | 1.456 |
| Dampfverkauf | GWh | 653 | 642 | 617 | 714 | 660 |
| Gasverkauf | GWh | 29.493 | 23.678 | 13.642 | 14.473 | 10.358 |
| Trinkwasserverkauf | Tsd. cbm | 74.230 | 74.649 | 77.378 | 77.346 | 76.673 |
| Betriebswasserverkauf | Tsd. cbm | 7.565 | 7.416 | 7.842 | 6.442 | 6.169 |

# Bilanz der RheinEnergie AG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenst. | 9.502 | 15.903 | 19.911 | 17.730 | 10.105 |
| Sachanlagen | 463.708 | 446.195 | 462.071 | 481.443 | 477.020 |
| Finanzanlagen | 976.599 | 948.006 | 983.949 | 775.633 | 742.872 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 27.436 | 35.629 | 32.304 | 43.197 | 38.756 |
| Forderungen | 754.511 | 723.307 | 664.866 | 737.029 | 654.220 |
| Flüssige Mittel, Wertpapiere | 136.208 | 144.848 | 130.719 | 139.357 | 104.805 |
| Rechnungsabgrenzung | 33.171 | 30.328 | 26.410 | 24.916 | 22.114 |
| Bilanzsumme | 2.401.136 | 2.344.216 | 2.320.232 | 2.219.305 | 2.049.892 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 400.000 | 400.000 | 400.000 | 400.000 | 400.000 |
| Kapitalrücklage | 212.239 | 149.739 | 149.739 | 149.739 | 149.739 |
| Gewinnrücklagen | 212.179 | 192.179 | 167.179 | 142.179 | 14.306 |
| Sonderposten mit Rücklageanteil | 2.455 | 3.937 | 992 | 932 | 5.088 |
| Empf. Ertragszuschüsse | 23.200 | 29.222 | 36.010 | 43.318 | 51.474 |
| Rückstellungen | 449.809 | 479.779 | 499.276 | 451.245 | 521.477 |
| Verbindlichkeiten | 1.024.686 | 1.010.832 | 989.947 | 961.485 | 862.860 |
| Rechnungsabgrenzung | 76.567 | 78.528 | 77.088 | 70.407 | 44.948 |
| Bilanzsumme | 2.401.136 | 2.344.216 | 2.320.232 | 2.219.305 | 2.049.892 |

# GuV der RheinEnergie AG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 2.406.912 | 2.369.730 | 2.386.779 | 2.464.583 | 2.455.011 |
| Eigenleistungen/ Bestandsveränderungen | 4.434 | 4.346 | -6.651 | 6.641 | 5.196 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 267.272 | 268.300 | 297.336 | 299.467 | 276.615 |
| Materialaufwand | -2.032.722 | -1.955.555 | -1.968.392 | -2.070.060 | 2.002.814 |
| Personalaufwand | -232.505 | -228.692 | -223.814 | -216.829 | 217.757 |
| Abschreibungen | -57.493 | -58.564 | -62.446 | -60.325 | 61.254 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -167.733 | -170.842 | -162.062 | -172.759 | 184.640 |
| Finanzergebnis | -4.427 | -16.645 | -2.843 | 5.289 | -56.513 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 183.738 | 212.077 | 257.907 | 256.007 | 213.843 |
| Außerordentl. Ergebnis | 0 | 0 | -17.572 | -15.460 | 0 |
| Steuern | -27.034 | -40.401 | -45.031 | -46.442 | 29.367 |
| Unternehmensergebnis | 156.704 | 171.676 | 195.304 | 194.106 | 184.476 |
| Ausgleichszahlung gem. § 304 AktG | -25.360 | -26.561 | -30.838 | -31.012 | 33.417 |
| Gewinnabführung nach Unternehmensvertrag | 111.344 | 120.115 | 139.466 | 148.094 | 151.058 |
| Jahresüberschuss | 20.000 | 25.000 | 25.000 | 15.000 | 0 |
| Verlustvortrag aus Vorjahr | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Einstellung in andere Gewinnrücklagen | -20.000 | -25.000 | -25.000 | -15.000 | 0 |
| Bilanzgewinn | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014 der RheinEnergie AG

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) | 2.389.598 |
| Sonstige Erträge | 238.670 |
| Materialaufwand | -1.986.367 |
| Personalaufwand | -240.155 |
| Abschreibungen | -61.987 |
| Sonstige Aufwendungen | -179.427 |
| Operatives Ergebnis | 160.332 |
| Beteiligungsergebnis | 28.041 |
| Zinsergebnis | -29.522 |
| Ertragsteuern | -13.635 |
| Unternehmensergebnis | 145.216 |
| Garantiedividende | -26.500 |
| Gewinnabführung an GEW Köln AG | 113.716 |
| Jahresüberschuss | 5.000 |
| Einstellung in andere Gewinnrücklagen | -5.000 |
| Bilanzgewinn/-verlust | 0 |
| **FINANZPLAN** | |
| EINNAHMEN | |
| Eigenmittel | 290.782 |
| Fremdmittel | 63.800 |
| Summe Einnahmen | 354.582 |
| AUSGABEN | |
| Stromverteilung / Stromerzeugung | 55.589 |
| Gas | 3.915 |
| Wasser | 7.048 |
| Wärme | 21.329 |
| Allgemeine Dienste | 29.861 |
| Gemeinsame Bereiche u. Anlagen sowie betriebsfremde Bereiche | 35.934 |
| Finanzanlagen: Beteiligungen | 92.500 |
| Ausleihungen | 600 |
| Kreditwirtschaft (Tilgungen) | 107.806 |
| Summe Ausgaben | 354.582 |
| Mitarbeiter zum 31.12. | 2.992 |

# Lagebericht 2013

# der

# RheinEnergie AG

# Energiewirtschaftliches und energiepolitisches Umfeld

## Volkswirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 stabil entwickelt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg preisbereinigt im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 %. Das Wachstum fiel damit schwächer aus als in den beiden vorangegangenen Jahren. Belastend wirkten die anhaltende Rezession in einigen europäischen Ländern und eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung. Die starke Binnennachfrage konnte diese Schwächen nur bedingt kompensieren.

## Primärenergieverbrauch

Der Energieverbrauch in Deutschland lag im Jahr 2013 um rund 2,5 % über dem Niveau des Vorjahres. Den stärksten Einfluss auf die Entwicklung hatte die kühle Witterung im ersten Halbjahr. Ohne diesen Temperatureffekt wäre der Energieverbrauch nur um etwa 1 % gestiegen. Nach Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen wurden insgesamt 13.908 Petajoule (PJ) oder 474,5 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (t SKE) an Energie verbraucht.

Durch die kalte Witterung in der ersten Jahreshälfte stieg im Energiemix insbesondere der Erdgaseinsatz zur Wärmeerzeugung deutlich an. Der Erdgasverbrauch erhöhte sich um 6,4 %, der Anteil am gesamten Energieverbrauch stieg damit auf 22,3 %. Trotz rückläufiger Nachfrage der Stahlindustrie nach Koks und Kohle erhöhte sich der Verbrauch von Steinkohle am Energieverbrauch leicht auf 12,8 %. Diese Entwicklung ist vor allem auf einen um fast 7 % höheren Einsatz der Steinkohle zur Strom- und Wärmeversorgung zurückzuführen. Der Mineralölverbrauch stieg gemessen am Gesamtverbrauch mit 33,4 % Anteil am Energiemix auf nunmehr rund 158 Mio. t SKE. Der Verbrauch von Braunkohle und Kernenergie war rückläufig. Weiterhin auf dem Vormarsch sind erneuerbare Energien, deren Anteil am Gesamtverbrauch sich gegenüber dem Vorjahreswert leicht erhöhte.

## Entwicklungen auf europäischer Ebene

Die energiepolitischen Entwicklungen auf europäischer Ebene wurden auch im Berichtsjahr 2013 weiter von den im Jahr 2011 angestoßenen Gesetzgebungsverfahren zur Konzessionsvergabe und zur Finanzmarktregulierung bestimmt. Dazu kamen Diskussionen um kurzfristige Anpassungen des europäischen Emissionshandelssystems. Außerdem hat die Europäische Kommission aus ihrer Sicht konkretisiert, wie die Mitgliedsstaaten künftig Fördersysteme für erneuerbare Energien ausgestalten sollten und wie sich dafür sorgen ließe, dass auch konventionelle Erzeugungskapazitäten kosteneffizient erhalten bleiben.

- Mitteilungspaket zu staatlichen Eingriffen in den Strommarkt

Am 5. November 2013 hat die Europäische Kommission ein Mitteilungspaket zu staatlichen Eingriffen in den Strommarkt veröffentlicht. Die Dokumente sind nicht rechtsverbindlich,

haben aber einen politisch richtungsweisenden Charakter und sollen als Orientierungshilfe für die Mitgliedsstaaten dienen. Unter anderem geht es dabei um die Ausgestaltung von Instrumenten in den Feldern Leistungsbilanz, insbesondere die sogenannten Kapazitätsmechanismen, um Fördersysteme und Kooperationsmechanismen im Bereich der erneuerbaren Energien und darum, welche Anreize sich setzen lassen, um die Nachfrage nach netzgebundenen Dienstleistungen (Demand Side Response) flexibel zu gestalten. Die Kommission setzt dabei auf marktnahe und kosteneffiziente Lösungen, die binnenmarktkonform ausgestaltet sind. Außerdem fordert die Kommission die Mitgliedsstaaten auf, vor Eingriffen in den Markt umfangreich zu prüfen, ob und warum ein Marktversagen vorliegt und zunächst alternative, marktnahe Lösungen zu suchen; gegebenenfalls auch länderübergreifend.

- Europäisches Parlament und Europäischer Rat beschließen Backloading

Mitte Dezember 2013 haben das Europäische Parlament und der Europäische Rat einem Entwurf der Europäischen Kommission mit Änderungen der Emissionshandelsrichtlinie zugestimmt. Deren Ziel: Durch vorübergehende Verknappung von Emissionszertifikaten, das sogenannte Backloading, will die Europäische Union den CO2-Preis stützen und so die Lenkungswirkung des Emissionshandelssystems stärken. Wie die Verknappung genau erreicht werden soll, haben die Mitgliedsstaaten im Januar 2014 beschlossen. Nun haben das Europäische Parlament und der Europäische Rat drei Monate Zeit, den Vorschlag zu prüfen und gegebenenfalls Änderungen zu fordern.

- Kompromisstext der Richtlinie zur Konzessionsvergabe

Ende Juni 2013 endeten die Trilog-Verhandlungen zwischen der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Europäischen Rat zu einer neuen Richtlinie über die Konzessionsvergabe. Das Vermittlungsverfahren führte unter anderem dazu, dass die Wasserversorgung aus dem Anwendungsbereich der Richtlinie herausgenommen wurde. Dadurch unterliegt die Vergabe von Konzessionen in diesem Bereich weiterhin den Grundsätzen von Transparenz und Diskriminierungsfreiheit. Die Ausnahme steht aber unter Vorbehalt. Alle drei Jahre wird überprüft, ob sie negative Auswirkungen auf den Europäischen Binnenmarkt verursacht. Die Richtlinie wurde am 15. Januar 2014 vom Europäischen Parlament verabschiedet, der Europäische Rat hat am 10. Februar 2014 zugestimmt. Zwanzig Tage nach Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union beginnt die zweijährige Umsetzungsfrist für die Mitgliedsstaaten.

- Finanzmarktregulierung schreitet voran

Auf dem Gebiet der Finanzmarktregulierung wurden im Berichtsjahr 2013 insbesondere die EMIR durch technische Durchführungsverordnungen und das deutsche EMIR-Ausführungsgesetz konkretisiert. Das Clearing von OTC-Derivaten (bei Überschreitung eines Schwellenwertes) und die Risikominderungstechniken sind in Kraft getreten und werden in 2014 durch die Meldepflichten von Derivategeschäften flankiert werden. Die Umsetzung der REMIT-Transparenzvorschriften steht noch aus und wird für 2014 erwartet. Bezüglich der Überarbeitung der MiFID wurde im sogenannten Trilogverfahren ein Kompromiss erzielt, welcher allerdings noch der förmlichen Beschlussfassung in Parlament und Rat bedarf.

Hiernach würde sich bezüglich der Frage, welche Geschäfte künftig als Finanzinstrumente gelten, für Strom und Gas nichts Wesentliches ändern. Allerdings würde die Nebentätigkeitsausnahme, die den Eigenhandel mit Warenderivaten ermöglicht, voraussichtlich etwas enger werden.

## Entwicklungen auf nationaler Ebene

Auf nationaler Ebene bestimmten energiewendebedingte Anpassungen des gesetzlichen Ordnungsrahmens die Debatten des Jahres 2013. Diskussionen entstanden unter anderem über die Frage, wie ein künftiger Kapazitätsmarkt auszugestalten ist, wie sich die erneuerbaren Energien besser in den Markt und die bestehenden Energiesysteme integrieren lassen und wie sich die Kosten der Energiewende senken lassen. Die Themen sind teilweise bereits in konkrete Gesetzgebungsvorhaben der im September neu gewählten Bundesregierung eingeflossen.

- Novelle des Regulierungsrahmens

Am 22. August 2013 sind Änderungen der Strom- sowie Gasnetzentgeltverordnung (Strom-/GasNEV), der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) und der Stromnetzzugangsverordnung (StromNZV) in Kraft getreten. Netzbetreiber sollen dadurch unter anderem Rechtssicherheit bei der Ermittlung einzelner Bestandteile der Netzentgelte gewinnen. Die neuen Regeln sind rückwirkend ab dem 1. Januar 2013 anzuwenden. Nach der Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) können bestimmte Letztverbraucher ein individuelles Netzentgelt gemäß § 19 Abs. 2 Satz 1 bzw. Satz 2 StromNEV beantragen.

Entgangene Erlöse, die aus individuellen Netzentgelten resultieren, werden in Form eines Aufschlags auf die Netzentgelte anteilig auf alle Letztverbraucher umgelegt. Mit der Anpassung der StromNEV im Rahmen einer neuen Verordnung vom 14. August 2013 wurden die Regelungen zu den individuellen Netzentgelten nun deutlich modifiziert. Dabei hat der Gesetzgeber rückwirkend zum 1. Januar 2012 die Letztverbraucherbelastungsgrenzen auf 1.000.000 kWh erhöht. Für die Rheinische NETZGesellschaft mbH bedeutet das: Sie muss im Jahr 2014 die § 19 StromNEV-Umlage für die Jahre 2012 und 2013 rückabwickeln und neu erheben.

Auch die bislang vollständige Befreiung der stromintensiven Industrie von der Zahlung von Netzentgelten wurde aufgehoben, nachdem die Europäische Kommission und auch das Oberlandesgericht Düsseldorf (OLG) die bisherige Regelung beanstandet hatten. Künftig wird das Netzentgelt stattdessen nach Benutzungsstunden gestaffelt reduziert. Künftig soll so auch stärker berücksichtigt werden, dass konstante Großverbraucher einen Beitrag zur Netzstabilisierung leisten. Die Änderungen treten rückwirkend zum 1. Januar 2012 in Kraft. Die Novellierung der ARegV soll Verteilnetzbetreibern Investitionen in die Netze erleichtern.

Die neue Reservekraftwerksverordnung („Verordnung zur Regelung des Verfahrens der Beschaffung einer Netzreserve sowie zur Regelung des Umgangs mit geplanten Stilllegungen von Energieerzeugungsanlagen zur Gewährleistung der Sicherheit und Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems“, kurz ResKV), die am 27. Juni 2013 in

Kraft trat, beeinflusst ebenfalls das Regulierungsumfeld der RNG. Die Verordnung soll ein sicheres und zuverlässiges Elektrizitätsversorgungssystem gewährleisten. Dazu dient unter anderem ein neues Verfahren zur Beschaffung einer Netzreserve aus bestehenden Anlagen.

In begründeten Ausnahmefällen soll die Reserve auch aus neu zu errichtenden Anlagen stammen. Zudem definiert die ResKV neue Bestimmungen zum Umgang mit geplanten Stilllegungen von Energieerzeugungsanlagen. Eine entsprechende Umlage wird ab 2014 über einen Aufschlag auf die Netzentgelte refinanziert.

- Gesetz zur Beschleunigung des Netzausbaus

Am 27. Juli 2013 ist das Gesetz zur Beschleunigung des Netzausbaus in Deutschland (Bundesbedarfsplangesetz (BBPIG)) in Kraft getreten. Es setzt den Netzausbauplan Strom um und regelt, welche Netzausbauvorhaben auf Übertragungsnetzebene als prioritär gelten, um die Energiewende zu realisieren und damit beschleunigte Planungs- und Genehmigungsverfahren in Anspruch nehmen zu können.

- Änderungen beim Netzentwicklungsplan Gas

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat den Netzentwicklungsplan Gas 2013 (NEP Gas) mit Änderungen genehmigt. Die Änderungen betreffen konkrete Projekte, die schon im NEP Gas 2012 enthalten waren. Diese Projekte wurden im Entwurf für den NEP Gas 2013 durch die Fernleitungsnetzbetreiber (FNB) entweder geringer dimensioniert oder waren ganz entfallen.

Ein möglicher zusätzlicher Ausbaubedarf ergibt sich aus Vorgaben der BNetzA und geänderten Planungsprämissen für den Szenariorahmen 2014. Für den NEP Gas 2014, der auf dieser Grundlage erstellt werden muss, hatte die Regulierungsbehörde unter anderem gefordert, die Kapazitätsprognosen nachgelagerter Netzbetreiber stärker zu berücksichtigen. Außerdem will man neue Speicher und neue Kraftwerke mit verbesserten Kapazitätsprodukten ausstatten. Für den kommenden NEP Gas verlangt die BNetzA zudem von den FNB, Planungsschritte bei einzelnen Projekten transparenter darzustellen.

- Kooperationsvereinbarung Gas VI

Am 1. Oktober 2013 ist die fünfte Überarbeitung der Kooperationsvereinbarung zwischen den Betreibern von in Deutschland gelegenen Gasversorgungsnetzen (KoV VI) in Kraft getreten. Neu aufgenommen wurden Regelungen zur Marktraumumstellung von L- auf H-Gas, Änderungen bei der internen Bestellung sowie über Informationspflichten der Netzbetreiber zur Systemverantwortung. Zudem enthält die Novelle Anpassungen für Verträge auf Fernleitungsnetzebene und im Bereich Bilanzkreismanagement, die wegen neuer rechtlicher und regulatorischer Vorgaben nötig wurden.

- 8. GWB-Novelle

Am 29. Juni 2013 ist die 8. Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) in Kraft getreten. Die Novelle verlängert unter anderem die Preismissbrauchsaufsicht über marktbeherrschende Strom- und Gasanbieter (§ 29 GWB) bis Ende 2017.

Kartellbehörden können zwar die sofortige Rückzahlung unrechtmäßig erhobener Entgelte anordnen, Beschwerden gegen eine solche Anordnung haben jedoch eine aufschiebende Wirkung. Überdies hat der Gesetzgeber klargestellt, dass kein Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung vorliegt, wenn Wasserversorgungsunternehmen anderen Unternehmen die Durchleitung insbesondere aus technischen oder hygienischen Gründen verweigern.

- Kosten-Nutzen-Analyse zum Einsatz intelligenter Zähler

Am 30. Juli 2013 wurde im Rahmen einer Sondersitzung der Arbeitsgemeinschaft „Intelligente Netze und Zähler“ der Plattform „Zukunftsfähige Energienetze“ beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) eine „Kosten-Nutzen-Analyse für einen flächendeckenden Einsatz intelligenter Zähler“ vorgestellt. Die Arbeitsgemeinschaft favorisiert ein sogenanntes „Rolloutszenario Plus“, das vorsieht, die Zahl der bereits bestehenden Pflichteinbaufälle für intelligente Zähler zu erweitern. Das Gutachten empfiehlt eine Mischfinanzierung, bestehend aus einem Kostenbeitrag der Nutzer intelligenter Messsysteme und Zähler sowie einem von allen Kunden zu leistenden Systemkostenbeitrag. Die Ergebnisse des Gutachtens sollen in das für Frühjahr 2014 angekündigte „Verordnungspaket intelligente Netze“ einfließen.

- Neue Bundesregierung

Seit dem 17. Dezember 2013 ist die neue Bundesregierung im Amt. Im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD wurde unter anderem eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) bis Ostern 2014 vereinbart. Geplant sind unter anderem eine sofortige Pflicht zur Direktvermarktung für Neuanlagen und eine Auktionierung der Förderung von Neuanlagen ab 2018.

- Klimaschutzgesetz Nordrhein-Westfalen in Kraft getreten

Am 24. Januar 2013 ist das Klimaschutzgesetz Nordrhein-Westfalen (KlimaschutzG) in Kraft getreten. Darin werden mehrheitlich kommunal beherrschte Unternehmen verpflichtet, bis zum Sommer 2016 Klimaschutzkonzepte zu erstellen, die unter anderem eine aktuelle Klimabilanz enthalten und aufzeigen, wie das Unternehmen in Zukunft Treibhausgasemissionen einsparen wird. Die Einsparvorgaben werden im Landesklimaschutzplan festgeschrieben, der bis voraussichtlich Mitte 2014 erarbeitet wird. Im Rahmen eines Entschließungsantrages wurde die Landesregierung verpflichtet, die Pflicht zur Aufstellung von Klimaschutzkonzepten so auszugestalten, dass Unternehmen derselben Kommune ihre Klimaschutzkonzepte bündeln können. Das wird potenziell den Aufwand für betroffene kommunale Unternehmen reduzieren.

# Energiemarkt

## Ölmarkt

2013 war geprägt von Konflikten im Nahen Osten und einem wiederkehrenden Konjunkturoptimismus. Nach einem Jahreshöchstwert der europäischen Rohölsorte Brent im Februar von rund 119 US-Dollar/Barrel, fiel der Wert Ende April auf ein Jahrestief von rund 98 US-Dollar/Barrel. Meldungen über die Kooperationsbereitschaft des Irans im Atomstreit und Vorbereitungen eines Abkommens mit den USA wirkten marktentspannend. In der zweiten Jahreshälfte schwankte der Ölpreis stark, blieb aber in einem Preisband zwischen 106 und 116 US-Dollar/Barrel.

## Importkohle

Der Weltmarktpreis für Kohle setzte seinen langfristigen Abwärtstrend aufgrund des generellen Überangebots fort. Der durchschnittliche Kraftwerkssteinkohlepreis fiel im Laufe des Jahres 2013 von rund 93 € pro Tonne Steinkohleeinheit (€/t SKE) im Vorjahr auf unter 80 €/t SKE. Chinas Kohleimporte stagnierten 2013 aufgrund des starken einheimischen Kohleangebots erstmals, während die USA, Australien und Russland ihre Exportmengen steigerten.

## Erdgasmarkt

Kühle Temperaturen bis ins späte Frühjahr, ausbleibende Flüssiggaslieferungen, Ausfälle bei der Gasförderung und eine weit über der saisonalen Norm liegende Nachfrage ließen die europäischen Gaspreise zu Jahresbeginn deutlich ansteigen. Nachdem zunächst noch Sorge wegen stark entleerter Speicher herrschte, entspannte sich die Situation im Verlauf des Jahres. Ausschlaggebend war ein steigendes Angebot an Flüssiggas und eine sinkende Nachfrage nach Kraftwerksgas. Dennoch blieben die Preise auf hohem Niveau, da die erratische Angebotssituation in der Nordseegasförderregion zu erhöhten Risikoprämien führte. Der Ölmarkt hatte so gut wie keinen Einfluss mehr auf die Terminnotierungen beim Gas. Vielmehr war der Terminmarkt stark von Ereignissen am Spotmarkt geprägt. Er blieb im Jahresverlauf in einem stabilen Preiskorridor von 26 bis 28 €/MWh.

## Emissionsmarkt

Die Diskussion um das „Backloading“, die zeitweilige Rückstellung von 900 Millionen Zertifikaten am europäischen Emissionsmarkt, bestimmte auch die Preisentwicklung auf dem Markt für CO2-Zertifikate. Zum Jahresanfang sorgten Verzögerungen und Uneinigkeit in der europäischen Politik zunächst für ein Absinken der Preise auf unter 4 €/t CO2. Seinen absoluten Tiefstwert von 2,88 €/t CO2 erreichte der Preis im April, als das Europäische Parlament überraschend einen Gesetzesentwurf ablehnte. Mit der erfolgreichen zweiten Abstimmung im Juni stabilisierte sich der Preis wieder, doch ohne eine Entscheidung der Mitgliedsländer – allen voran Deutschland – blieb der Entwurf zunächst weiter liegen. Nach der endgültigen Einigung im Dezember stand der Zertifikate-Preis zum Jahresende nahe 5 €/t CO2.

### Strommarkt

Von wenigen kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen, entwickelte sich der Strompreis zunächst im Einklang mit den Kohle- und Emissionspreisen abwärts bis zu einem Allzeittief von 36,25 €/MWh Grundlastpreis. Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte wurde diese Bewegung dann dank optimistischer Nachrichten zur deutschen Konjunktur und wegen der Entscheidung der Politik gestoppt, in den europäischen Emissionsmarkt einzugreifen. Der Terminpreis bewegte sich daraufhin in Richtung der 40 €/MWh-Marke, konnte diese aber nicht mehr erreichen. Der letzte an der Europäischen Strombörse EEX in Leipzig notierte Abrechnungspreis für den Frontjahreskontrakt Grundlast belief sich 2013 auf 37,30 €/MWh.

## Energiebeschaffung und -vertrieb

### Energiebeschaffung

- Bündelung in der RheinEnergie Trading GmbH

Die RheinEnergie Trading GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleisterin für energienahe Produkte. Ihre Partner sind neben der RheinEnergie die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die evd energieversorgung dormagen GmbH, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und die Stadtwerke Leichlingen GmbH. Aufgabe der Gesellschaft ist der Einkauf und Handel von Energie und von energienahen Produkten.

- Strombeschaffung

Die RheinEnergie hat zum 1. Januar 2009 die Bewirtschaftung ihres Stromportfolios auf die RheinEnergie Trading GmbH übertragen. In diesem Zusammenhang hat sie sämtliche im Jahr 2013 abgesetzten Mengen am Großhandelsmarkt beschafft, insgesamt 12 Terawattstunden (TWh). Die Stromproduktion der eigenen Kraftwerke im Jahr 2013, insgesamt rund 2,3 TWh, wurde über die RheinEnergie Trading GmbH vermarktet. Die Beschaffung und Vermarktung erstreckt sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren.

- Erdgasbeschaffung

Die RheinEnergie Trading GmbH beschafft seit 1. Oktober 2008 auch das Erdgas für die RheinEnergie und ihre regionalen Partnerunternehmen. Im Jahr 2013 konnte die Gesellschaft dazu im Rahmen der strukturierten Erdgasbeschaffung erneut die Möglichkeiten des Wettbewerbs auf dem Großhandelsmarkt ausschöpfen. Weiteres Optimierungspotenzial entsteht durch die Diversifikation auf unterschiedliche Produkte und Standardverträge. Neben der laufenden Erdgasbeschaffung beschäftigt sich die RheinEnergie Trading GmbH auch mit zukünftigen Erdgasbeschaffungskonzepten für die neue GuD-Anlage Niehl 3.

Mit einem großen Erdgasvorlieferanten befindet sich die RheinEnergie aufgrund dessen Preisanpassungsverlangen für Lieferungen ab dem Gaswirtschaftsjahr 2012/2013 in einer schiedsgerichtlichen Auseinandersetzung. Im Rahmen dieses Verfahrens hat der Erdgasvorlieferant den Liefervertrag vor dessen Auslaufen zur Mitte des Geschäftsjahres 2014 gekündigt. Ein Ergebnis aus dem Schiedsverfahren wird für die zweite Jahreshälfte 2014 erwartet.

## Strom- und Wärmeerzeugung

- Strom

Die elektrische Netzeinspeisung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) lag bei 2.159 Gigawattstunden (GWh) und damit 32 % niedriger als im Vorjahr. Die geförderte KWK Strommenge der beiden zugelassenen KWK Anlagen, Block 6 des Heizkraftwerks Merkenich und BHKW Junkersdorf, betrug 7,6 % der gesamten Netzeinspeisung.

- Fernwärme

Die Netzeinspeisung der KWK-Anlagen und Heizwerke stieg witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich um 6,5 % auf 1.561 GWh. Der Anteil der in KWK erzeugten Fernwärme betrug über 79 %. Er lag 9,3 Prozentpunkte unterhalb des Vorjahreswertes.

- Dampf

Die Netzeinspeisung an die Prozessdampfkunden lag mit 653 GWh um 1,7 % höher als im Vorjahr. Von der von der RheinEnergie abgegebenen Menge 419 GWh wurden rund 93 % in Kraft Wärme Kopplung erzeugt. Die restlichen 233 GWh lieferte die Restmüllverbrennungsanlage der AVG in Köln-Niehl.

- Brennstoffeinsatz

Insgesamt betrug der Brennstoffeinsatz 5.783 GWh. Er lag damit um etwa 21 % niedriger als im Vorjahr. Hauptbrennstoff war mit etwa 77 % Erdgas (2012: 85 %), Wirbelschichtbraunkohle ergänzte den Brennstoffeinsatz mit einem Anteil von rund 22 % (2011: 15 %).

- Emissionen

Die brennstoffbedingten CO2-Emissionen aller Heiz- und Heizkraftwerke fielen dem niedrigeren Brennstoffeinsatz entsprechend um rund 18 %.

- Neues Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Niehl 3

Im September 2012 fasste die RheinEnergie AG den Beschluss, am Standort Köln-Niehl ein neues Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD-Kraftwerk) zu errichten. Dieses GuD-Kraftwerk ist als KWK-Anlage konzipiert. Sie wird eine elektrische Leistung von 450 MW aufweisen und eine maximale Fernwärmeleistung von 265 MW auskoppeln können. Damit

werden zukünftig rund 50.000 Haushalte in Köln klimafreundlich mit Fernwärme beheizt. Generalunternehmer für die Errichtung der GuD-Anlage ist Alstom.

Im Jahr 2013 schritten die Projektarbeiten planmäßig voran. Die Genehmigungsverfahren verliefen alle fristgemäß. Nach der Baufeldfreimachung erfolgte der Baubeginn durch den Generalunternehmer im Dezember 2013. Mit der Fertigung diverser Großkomponenten des Kraftwerks wie Gasturbine, Dampfturbine und Abhitzedampferzeuger wurde begonnen. Zur Fortleitung des elektrischen Stroms soll ein sogenannter Hybrid-Netzanschluss mit einer Verbindung sowohl an das 380.000-Volt-Netz von Amprion als auch an das 110.000-Volt-Netz der Rheinischen NETZGesellschaft mbH verwendet werden. Dafür wurde die Erdkabeltrasse vom Kraftwerksstandort im Niehler Hafen bis zum Umspannwerk Merkenich größtenteils hergestellt. Ab dem Umspannwerk bis zum Einbindepunkt in das 380.000 Volt-Netz in Opladen muss eine teilweise existierende Freileitungstrasse genutzt werden. Dazu sind umfangreiche Umbau- und Neubaumaßnahmen erforderlich, die im Rahmen eines Planfeststellungsverfahrens von der Bezirksregierung Köln genehmigt wurden. Weiterhin ist im Zusammenhang mit der Realisierung des Niehl 3-Projektes beabsichtigt, einen Partner an dem Projekt sowohl investiv als auch energiewirtschaftlich zu beteiligen. Aus diesem Grunde und zur klaren Abgrenzung der rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Projektes wurde beschlossen, das Projekt in einer Gesellschaft, der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH zu realisieren. Die Gesellschaft wurde am 6. November 2013 gegründet. Zum Ende des Jahres 2013 wurden sämtliche bis dahin von der RheinEnergie erbrachten bzw. erworbenen kraftwerksbezogenen Projektleistungen übertragen, die auch ab 2014 als Auftraggeber gegenüber dem Generalunternehmer auftritt. Mit der weiteren Betreuung des Projektes während der Bauphase hat die RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH die RheinEnergie beauftragt. Nach Fertigstellung im Jahr 2016 wird die Kraftwerksanlage an die RheinEnergie verpachtet, die für den Betrieb und Einsatz des Kraftwerks verantwortlich ist.

- Energieträger und erneuerbare Energien

Erdgas als Brennstoff für unsere hocheffizienten Heizkraftwerke hat eine lange Tradition bei der RheinEnergie AG, insbesondere bei der gleichzeitigen Erzeugung von Fernwärme und Strom in einem gemeinsamen Prozess (Kraft-Wärme-Kopplung). Der Brennstoff Erdgas war früher für rund 90 % der Stromerzeugung verantwortlich. Durch die Beteiligung an dem Steinkohle-Heizkraftwerk in Rostock in 2011 konnte die RheinEnergie ihr Portfolio diversifizieren, wodurch die einseitige Abhängigkeit von Erdgas vermindert wurde. Auch die Anlage in Rostock produziert zu Teilen in Kraft-Wärme-Kopplung.

Ab 2009 hat die RheinEnergie ihr Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien erheblich verstärkt, nachdem der strategische Beschluss gefasst worden war, dafür in den kommenden Jahren erhebliche Beträge zu investieren. Durch Ankäufe hat die RheinEnergie das Erzeugungs-Portfolio von nahezu 0 MW im ersten Schritt auf rund 100 MW gesteigert. Seitdem hat sich das Portfolio schrittweise weiter entwickelt.

Im Berichtsjahr hat die RheinEnergie zehn Prozent des Windpark-Portfolios an ihre Beteiligungsgesellschaften veräußert, deswegen beträgt die unmittelbar der RheinEnergie zurechenbare Leistung des Windpark-Portfolios noch 90 MW. Damit gehört das Portfolio zu einem der großen Windkraft-Portfolios im Besitz deutscher Energieversorger. Im Geschäfts-

jahr 2013 konnten wir unser Fotovoltaik-Portfolio weiter ausbauen. Momentan betreiben wir 14 Anlagen mit einer Gesamtspitzenleistung von rund 6,3 MW. Ein weiterer Ausbau ist geplant.

Aufteilung der installierten Stromerzeugungsleistung (netto)
und Stromerzeugung nach Energieträgern 2013

| | $Leistung_{el}$ [MW] | % | Strom GWh | % |
|---|---|---|---|---|
| Erdgas | 604 | 58 | 1.865 | 50 |
| Steinkohle | 252 | 24 | 1.377 | 37 |
| Wind | 90 | 9 | 125 | 3,4 |
| Braunkohle | 75 | 7 | 301 | 8,1 |
| Solar* | 12,5 | 1 | 17 | 0,5 |
| Biogas/Biomethan | 5,8 | 1 | 34 | 1,0 |

*inkl. der Beteiligung an dem solarthermischen Kraftwerk Andasol 3

Mit diesem Stromerzeugungsportfolio produzierte die RheinEnergie 2013 rund 3.700 Gigawattstunden (netto).

Der Anteil aus erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung der RheinEnergie belief sich auf knapp 5 % im Jahr 2013.

Im Vergleich dazu lag die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien deutschlandweit bei 24,7 %. Dabei ist zu beachten, dass sich die weit überwiegende Mehrheit der Erneuerbare-Energie-Anlagen in Deutschland im Eigentum von Privatpersonen oder Projektentwicklern befindet.

Zur Einordnung der Anteile RheinEnergie nachfolgend eine Übersicht anderer Energieversorger:

Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromproduktion der zehn größten europäischen Energieversorger (ohne Wasserkraft)

| Anteil erneuerbare Energien | EdF | RWE | E.ON | GdF Suez | Enel | Vattenfall | Iberdrola | CEZ | EnBW | PGE |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wind % | 1% | 2% | 2% | 4% | 4% | 2% | 21% | 1% | 1% | 0% |
| Andere außer Wasserkraft % | 1% | 2% | 1% | 2% | 3% | 2% | 1% | 2% | 1% | 3% |

Quelle: Greenpeace 2014 (Locked in the past; why europe's big energy companies fear change)

## Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2013 konnte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 14.574 GWh, Erdgas 8.082 GWh, Fernwärme 1.250 GWh, Energiedienstleistungen 548 GWh und Dampf 653 GWh.

Nach Kundengruppen ergeben sich in den Sparten folgende Absatzzahlen:

| Stromverkauf | 2013 MWh | 2012 MWh | gegen Vorjahr % |
|---|---|---|---|
| Privat- und Gewerbekunden | 2.771.963 | * 2.808.385 | -1,3 |
| Sonderkunden | 9.303.730 | * 8.597.420 | 8,2 |
| Vertriebskunden | 12.075.693 | 11.405.805 | 5,9 |
| Vermarktung Eigenerzeugung | 2.345.311 | 3.381.194 | -30,6 |
| Direktvermarktung und BHKWs | 153.260 | 232.623 | -34,1 |
| Stromverkauf | 14.574.264 | 15.019.622 | -3,0 |

| Erdgasverkauf | 2013 MWh | 2012 MWh | gegen Vorjahr % |
|---|---|---|---|
| Privat- und Gewerbekunden | 3.344.737 | * 3.308.240 | 1,1 |
| Sonderkunden | 4.737.746 | * 4.223.073 | 12,2 |
| Erdgasverkauf | 8.082.483 | 7.531.313 | 7,3 |

| Wärmeverkauf | 2013 MWh | 2012 MWh | gegen Vorjahr % |
|---|---|---|---|
| Sonderverträge Fernwärme | 1.250.223 | 1.175.510 | 6,4 |
| Energiedienstleistungen | 548.408 | 516.980 | 6,1 |
| Wärmeverkauf | 1.798.631 | 1.692.490 | 6,3 |

| Dampfverkauf | 2013 MWh | 2012 MWh | gegen Vorjahr % |
|---|---|---|---|
| Sonderverträge Dampf | 652.507 | 641.899 | 1,7 |

* Ausweisveränderung gegenüber Vorjahr

## Vertrieb

- Markt- und Absatzentwicklung

Auf dem Energiemarkt besteht nach wie vor ein hoher und weiter an Schärfe zunehmender Wettbewerb. Die steigende Wechselbereitschaft der Kunden, gefördert durch preisaggressives Auftreten der Wettbewerber, stellt die RheinEnergie laufend vor neue Herausforderungen. Durch wettbewerbsfähige Produkte und umfangreiche Aktivitäten zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden ließen sich die Kundenverluste bislang aber auf einem Niveau unterhalb des Bundesdurchschnitts halten.

Der Stromabsatz an Privat- und Gewerbekunden lag 2013 um 1,3 % unter dem Absatz des Vorjahres. Der Rückgang ist zum einen dem starken Wettbewerb geschuldet, zum anderen ist in diesem Bereich tendenziell ein Verbrauchsrückgang durch ein bewussteres Verbrauchsverhalten und Effizienzsteigerungen beim Stromverbrauch festzustellen. Im Geschäft mit Sonderkunden konnte der Absatz jedoch durch massive Akquisitionsmaßnahmen im Geschäfts- und Industriekundensegment gegen den Trend um 8,2 % gegenüber dem Vorjahreswert gesteigert werden.

Die unter „Vermarktung Eigenerzeugung“ ausgewiesene Menge umfasst in erster Linie den Verkauf der Eigenerzeugung in den Heizkraftwerken der RheinEnergie über die RheinEnergie Trading GmbH. Aufgrund der Marktbedingungen war ein Dauerbetrieb der Anlagen nicht sinnvoll, sodass diese Menge deutlich geringer als 2012 ausfiel (-30,6 %).

Der Erdgasabsatz der RheinEnergie stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,3 %. Der Erdgasverkauf an Privat- und Gewerbekunden profitierte nicht nur von der gegenüber dem Jahr 2012 etwas niedrigeren Durchschnittstemperatur. Es fielen auch die wettbewerbsbedingten Vertragsverluste analog zur Sparte Strom moderater aus. Hieran hatte insbesondere der Absatz an große Sonderkunden mit temperaturabhängigem Verbrauchsverhalten (z.B. Unternehmen der Wohnungswirtschaft) einen großen Anteil. Generell ist dieser Markt jedoch dadurch geprägt, dass insbesondere bei großen und mittleren Gaspositionen Berater eingeschaltet werden, die dem Kunden helfen, trotz der komplizierten Beschaffungssituation günstige Preise zu erzielen.

Die RheinEnergie konnte den Verkauf von Fernwärme gegenüber dem Vorjahr um 6,3 % steigern. Neben kälteren Temperaturen in der Heizperiode wirkte sich auch der Zubau neuer Anschlüsse positiv aus. Auch in den kommenden Jahren sind Netzerweiterungen vorgesehen, vor allem in den Kölner Stadtteilen Sülz, Raderthal und Bayenthal. Dazu kommen Ausbaumaßnahmen im Rahmen des Projektes Energie & Klima 2020. Das gute ökologische Image der Produkte und der gute Primärenergiefaktor sind für unsere Kunden sehr wichtige Entscheidungshilfen.

Das Produkt Nahwärme- und Energiedienstleistung wird von der RheinEnergie aktiv in Deutschland vermarktet, wobei die (erweiterte) Region einen Schwerpunkt bildet. Auch unsere Angebote zu Ingenieurdienstleistungen für Industrie- und Gewerbeimmobilien stoßen zunehmend auf großes Interesse bei unseren Kunden. Nur mit spezieller Fachkompetenz, über die die RheinEnergie verfügt, sind heute Energieeinsparmöglichkeiten zu ermitteln.

Auch im Geschäftsjahr 2013 stieg der Absatz in diesem Geschäftsbereich durch zusätzliche Vertragsabschlüsse um 6,1 % gegenüber dem Vorjahr. Um den Erfolg, insbesondere im gesamten deutschen Markt, auszubauen, sind zudem neue Vertriebspartnerschaften stetig mit Aktivitäten und Maßnahmen weiterentwickelt worden.

Der Dampfverkauf (Prozessdampf für industrielle Kunden) entwickelte sich erwartungsgemäß und nahm gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % zu.

- Strompreise

Die RheinEnergie hat zum 1. April 2013 die Strompreise in der Grundversorgung und bei tarifähnlichen Sonderabkommen wie FairRegio durch Weitergabe von Kosten, insbesondere aus EEG, um rund 8 % erhöht. Ein durchschnittlicher Dreipersonenhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.000 Kilowattstunden (kWh) zahlt dadurch rund 6 € brutto im Monat mehr.

- Erdgaspreise

Die Erdgaspreise für Privat- und Gewerbekunden blieben auch 2013 stabil. Die Preise für Erdgas-Sondervertragskunden werden gemäß den Bestimmungen viermal im Jahr geprüft und ändern sich gegebenenfalls. Viele Kunden schlossen im Jahr 2013 Erdgas-Festpreisverträge ab.

- Wärmepreise

Die Arbeitspreise für Fernwärme wurden zum 1. April 2013 und zum 1. Oktober 2013 auf der Basis der in den Fernwärmeverträgen hinterlegten Kostenfaktoren erhöht.

- Zusätzliche Angebote

Seit Sommer 2013 können Privat- und Gewerbekunden für den Tarif „FairRegio Strom plus“ mit kostenfreier Heimvorteil-Option eine neue Heimvorteil-App nutzen, die Gutscheine für Sport-, Kultur und Unterhaltungsangebote in digitaler Form bereitstellt. Käufer des neuen Ford Focus Electric können deutschlandweit ein „Fahrstrom-Paket“ der RheinEnergie buchen, das Ökostrom für den Haushalt und den Elektrowagen liefert. Die Nutzer können zudem bis Ende 2015 kostenlos an den TankE-Ladesäulen der RheinEnergie in Köln und Umgebung ihre Batterien aufladen.

Privatkunden können sich seit 2013 mit mindestens 500 € an einer „RheinEnergie-Klimapartnerschaft“ beteiligen und so in den Ausbau von Fotovoltaikanlagen investieren. Das Geld fließt als Darlehen mit zehn Jahren Laufzeit und 3 % Zinsen an die RheinEnergie Solar GmbH, es lässt sich frühestens nach fünf Jahren kündigen. Die RheinEnergie Solar GmbH setzt die Investitionen gezielt zum Ausbau der Solarstrom-Anlagen in Köln und in der Region ein.

- Beratung und Service

Unter dem Motto „Effizientes Sanieren von Altbauten, für die Umwelt und unsere Kunden“ lief im gesamten Jahr 2013 eine Kooperation zwischen der Sparkasse KölnBonn, der SWB Energie und Wasser (Stadtwerke Bonn) und der RheinEnergie. Kunden bekommen dort Beratungsdienstleistungen rund um die Sanierung ihrer Häuser. Die Kooperation wird auch 2014 fortgesetzt.

Von der Thermografie bis hin zur ausführlichen Energieberatung zur energetischen Sanierung mit ausführlicher Wirtschaftlichkeitsbetrachtung der Maßnahmen können Interessenten vom Rundumservice der drei Partner profitieren. Die Beantragung der Fördermittel und eventueller Kredite runden das Angebot ab. Das Jahr 2013 wurde mit einer Beratungs- und Vortragsveranstaltung im RheinEnergie Stadion abgeschlossen. Über 300 Gäste haben sich zur energetischen Sanierung ihrer Immobilie von Fachberatern der RheinEnergie und Sparkasse beraten lassen. Hieraus resultierten einige Folgeauftrage zur Thermografie und Beratungsangebote, die von den Kunden genutzt wurden.

## Wasserwirtschaft

### Trinkwassergewinnung und -bezug

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Wasserwerken links und rechts des Rheins fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser, teils mit Uferfiltrat gemischt.

Für die Städte Frechen und Pulheim bezieht die RheinEnergie Trinkwasser aus den Anlagen von Dritten.

### Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 81,8 Mio. m3 (-0,3 %) Wasser verkauft.

Nach Kundengruppen ergeben sich folgende Absatzzahlen:

| Wasserverkauf | 2013<br>1.000m³ | 2012<br>1.000m³ | gegen Vorjahr<br>% |
|---|---|---|---|
| Trinkwasser: | | | |
| Tarif | 63.375 | 63.658 | -0,4 |
| Sonderverträge | 4.312 | 4.229 | 2,0 |
| Versorgung außerhalb Versorgungsgebiet | 6.543 | 6.762 | -3,2 |
| Trinkwasserverkauf | 74.230 | 74.649 | -0,6 |
| Betriebswasserverkauf (Sonderverträge) | 7.565 | 7.416 | 2,0 |
| Wasserverkauf | 81.795 | 82.065 | -0,3 |

## Wasserpreise

Zu Beginn des 4. Quartals 2013 wurden nach rund zehn Jahren stabiler Wasserpreise die Preise der RheinEnergie AG für Trinkwasser in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen um 5,8 % erhöht. Bei einem durchschnittlichen Verbrauch von 150 Kubikmetern Wasser pro Haushalt und Jahr beläuft sich die jährliche Mehrbelastung durch diese Preiserhöhung auf rund 20 €.

## Qualitätssicherung und Forschung

Die RheinEnergie schützt die Grundwasservorkommen, unterstützt mit moderner Technik die natürlichen Prozesse der Reinigung und kontrolliert fortlaufend nach strengen gesetzlichen Anforderungen die Wasserqualität.

Der hohe Qualitätsanspruch der RheinEnergie schlägt sich auch in der Beteiligung an einer Vielzahl von Forschungs- und Entwicklungsprojekten zum nachhaltigen Ressourcenschutz nieder, zur stetigen Weiterentwicklung der Trinkwasseraufbereitung und zum Erhalt der Wasserqualität in den Trinkwasserinstallationen der Kunden. Seit November 2011 ist die RheinEnergie mit zwei Projekten am Forschungsschwerpunkt „Risikomanagement von neuen Schadstoffen und Krankheitserregern im Wasserkreislauf“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beteiligt.

Seit November 2011 enthält die Trinkwasserverordnung eine neue Untersuchungspflicht auf Legionellen in vermieteten Mehrfamilienhäusern. Die RheinEnergie hilft der Wohnungswirtschaft mit Untersuchungsservices, die Probenahmen und anschließende Laboranalytik umfassen, ihren gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen.

# Tätigkeitsbereiche gemäß § 6b EnWG und Netzwirtschaft

## Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 EnWG

Bei der RheinEnergie sind folgende Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG zu unterscheiden:

1. Elektrizitätsverteilung

Unter der Elektrizitätsverteilung werden im Geschäftsjahr 2013 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln, zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Elektrizitäts-versorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

2. Gasverteilung

Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2013 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Die im Zusammenhang mit der Netzbetreiberfunktion im engeren Sinne (DSO=Distribution System Operator) stehenden Geschäftsvorfälle sowohl im Strom- als auch im Gasbereich werden für das Geschäftsjahr 2013 bei der Rheinischen NETZGesellschaft mbH ausgewiesen.

## Netzwirtschaft

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) betreibt die Strom- und Erdgasnetze für die RheinEnergie AG, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die evd energieversorgung dormagen GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, die Stadtwerke Leichlingen GmbH sowie die AggerEnergie GmbH. Des Weiteren ist sie für einige der Gesellschaften über einen sogenannten Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme als Dienstleisterin tätig.

Zum zweiten Mal nach Einführung der Anreizregulierungsverordnung stand im Jahr 2012 eine Kostenprüfung für die Sparte Strom an, und zwar auf Basis des Jahres 2011. Aus diesem Vergleich ermittelt die BNetzA die Kostenbasis für die Erlösobergrenzen der zweiten Anreizregulierungsperiode. Ein Entwurf des Genehmigungsbescheides für die zweite Regulierungsperiode ist zum Jahresende 2013 bei der RNG eingegangen, mit dem Bescheid zur Festlegung der Erlösobergrenzen Strom für die zweite Regulierungsperiode (2014-2018) wird im ersten Halbjahr 2014 gerechnet. Im Jahr 2013 ist entgegen der Ankündigung der BNetzA noch kein Bescheid zur Festlegung der Erlösobergrenzen Gas für die zweite Regulierungsperiode (2013-2017) eingegangen. Auch hier ist mit einem entsprechenden Bescheid im ersten Halbjahr 2014 zu rechnen.

Im Jahr 2013 haben sich die Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft erneut deutlich verändert, wobei sich der Trend zur zunehmenden Komplexität und steigenden Regulierungsdichte fortsetzte. Im Gasbereich wurden Mehr-/Mindermengen-Abrechnungen für die Vorjahre durchgeführt und Vorgaben aufgrund neuer Kooperationsvereinbarungen umgesetzt, unter anderem mit geänderten Berechnungsverfahren der internen Bestellung. Mittel- und langfristig läuft unter anderem ein Projekt zur Umstellung der Gasqualität von niederkalorischem L-Gas auf hochkalorisches H-Gas. In einem weiteren Projekt geht es darum, die Anforderungen zur Krisenvorsorge Gas zu prüfen. In der Sparte Strom lagen Arbeitsschwerpunkte bei der Umsetzung des Festlegungsverfahrens zum Pooling, der Abwicklung von Lieferanteninsolvenzen, der Umsetzung der Systemstabilitätsverordnung sowie weiterer Anpassungen im Bereich des Erneuerbare-Energien-Gesetzes.

### Technischer Netzservice

Die Qualität des Netzbetriebs ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Dazu zählt die zuverlässige und technisch kompetente Versorgung mit Energie und Wasser. Die Aufgaben des Technischen Netzservice reichen von Planung, Bau und Betrieb der Netze und Anlagen bis zu deren Überwachung, Steuerung und Qualitätskontrolle.

Unternehmensintern stand beim technischen Netzservice im Jahr 2013 eine umfassende Umstrukturierung der Organisation an, um bei sinkenden Erlösen auch künftig als effizienter Dienstleister im Wettbewerb bestehen zu können.

## Entwicklung von Beteiligungen und Konzessionen

### Regionalstrategie der RheinEnergie

Der Fokus der RheinEnergie liegt auf dem vernetzten Handeln mit Beteiligungs- und Partnerunternehmen in der Region und den kommunalen Mitgesellschaftern dieser Unternehmen. Kooperationen mit kommunalen Partnerunternehmen erstrecken sich auf die gesamte energiewirtschaftliche Wertschöpfungskette:Von der Erzeugung über den Vertrieb bis zur Abrechnung in der EDV sowie dem Contracting findet eine intensive Zusammenarbeit statt. Außerdem erhalten Partnerunternehmen Zugang zu Zukunftsthemen wie Smart-Metering, Elektromobilität und umweltfreundlichen Erzeugungsanlagen. Grundgedanke der Kooperation ist die Bündelung kommunaler Interessen mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit; räumliche Nähe ist ein wichtiger Faktor dabei.

### Konzessionen und kommunale Kooperationen

Den Unternehmen der RheinEnergie-Gruppe ist es in 2013 gelungen, wichtige Konzessionen zu sichern und neu zu gewinnen. Die AggerEnergie GmbH besitzt neue Konzessionen für Strom und Gas. Die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft sicherte sich Konzessionen für Gas in einigen Kölner Stadtteilen sowie für Gas in Frechen. Die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH erhielt eine neue Konzession für Strom. In Lohmar hat die noch junge Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG Strom- und Gaskonzessionen neu hinzugewonnen.

Nach Gewinnung einer neuen Konzession stellt die Netzübernahme stets einen wesentlichen Baustein dar, um erfolgreich an der Wertschöpfung zu partizipieren. Im Berichtsjahr hat die AggerEnergie GmbH dazu das Stromnetz Marienheide erworben, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft das Gasnetz der Frechener Stadtteile Grefrath und Habbelrath. Die Käufe traten jeweils zum 1. Januar 2014 in Kraft. Im Rahmen mehrerer Verfahren zur Partnersuche prüft und entwickelt die RheinEnergie auch Kooperationsansätze für Kommunen, die nach dem Auslaufen von Konzessionen als Partner beteiligt bleiben wollen. Dabei sind gegebenenfalls die Rheinische NETZGesellschaft mbH und die RheinEnergie Trading GmbH eingebunden.

Im Auswahlverfahren der Stadt Bornheim zur Suche eines strategischen Partners für den Strombereich hatte die Rhein Energie ein verbindliches Angebot abgegeben. Der Rat der Stadt Bornheim entschied sich, den neuen Stromkonzessionsvertrag für das Gebiet der Stadt Bornheim in Umsetzung des von der RheinEnergie angebotenen Kooperationsmodells mit der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG abzuschließen. Anfang 2014 erfolgte die Unterzeichnung eines Konsortialvertrages für die Zusammenarbeit in der gemeinsamen Netzeigentumsgesellschaft Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG, an der die Stadt Bornheim 51 % und die RheinEnergie AG 49 % hält. Anschließend wurde der Stromkonzessionsvertrag zwischen der Stadt Bornheim und der Stromnetz Bornheim GmbH& Co. KG unterzeichnet. Die erste Aufgabe der neuen Gesellschaft wird es sein, das Stromnetz in Bornheim vom Altkonzessionär zu erwerben.

Die Stadt Bergisch Gladbach hat Anfang 2013 ein Verfahren zum Wiedereinstieg in die Energie- und Wasserversorgung auf dem Stadtgebiet eingeleitet. Neben der Suche nach einem strategischen Partner für die zwischenzeitlich gegründete Stadtwerke Bergisch Gladbach GmbH verhandelt die Stadt Bergisch Gladbach bilateral mit der RheinEnergie über einen Beteiligungserwerb an der BELKAW GmbH. Die RheinEnergie hat ein verbindliches Angebot zur Veräußerung von 49,9 % der Geschäftsanteile an der BELKAW GmbH an die Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH abgegeben. Darüber hinaus wurde eine auf Partnerschaft und Gleichberechtigung basierende gemeinschaftliche Führung der BELKAW GmbH durch die Stadt Bergisch Gladbach und die RheinEnergie angeboten. Die politische Diskussion über die Annahme des Angebotes oder über alternative Wege dauert derzeit an. Eine Entscheidung der Stadt Bergisch Gladbach ist bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erfolgt.

### RheinEnergie HKW Rostock GmbH

Am 1. Februar 2011 hat die RheinEnergie HKW Rostock GmbH (RERo) 49,62 % des (Bruchteils-)Eigentums am Steinkohlenheizkraftwerk Rostock erworben. Das Kraftwerk wurde 1994 in Betrieb genommen und gehört immer noch zu den modernsten in Betrieb befindlichen Steinkohlenkraftwerken Deutschlands. Nach erfolgreicher Durchführung des Retrofits an der Niederdruckdampfturbine im Geschäftsjahr 2013 im Rahmen einer Großrevision konnten die elektrische Blockleistung von bisher 508 MW netto auf nunmehr ca. 513 MW netto (RERo-Anteil: 255 MW netto) sowie der Wirkungsgrad von bisher rund 42,6 % auf rund 43 % noch weiter gesteigert werden. Die Vermarktung des bezogenen Stroms führt die RheinEnergie Trading GmbH dienstleistend für die RERo durch. Die Stromproduktion im Jahr 2013 entspricht fast 5.900 Volllastbetriebsstunden (Vorjahr nahezu

7.000). Aufgrund der in 2013 gegebenen Kohle- und niedrigen CO2-Preisen konnte das Kraftwerk im Zeitraum außerhalb der Großrevision gut am Markt eingesetzt werden.

RheinEnergie Solar GmbH

In der 2012 gegründeten RheinEnergie Solar GmbH, einem Tochterunternehmen der RheinEnergie AG, sind sämtliche Fotovoltaik-Aktivitäten des Unternehmens gebündelt. Im Rahmen einer sogenannten Klimapartnerschaft können sich Kunden durch ein „Bürger-Darlehen“ an der Finanzierung regionaler Fotovoltaik-Projekte der RheinEnergie Solar beteiligen.

Insgesamt umfasst das Portfolio der RheinEnergie Solar GmbH nun 14 Fotovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt rd. 6,3 MWp.

RheinEnergie Windkraft GmbH

Die gesamten Windkraftanlagen der RheinEnergie-Gruppe haben eine installierte Leistung von 100 MW. In 2013 speiste unser Windpark-Portfolio rund 141 GWh Strom ins Netz ein. Dies entspricht dem jährlichen Strombedarf von rund 36.000 Haushalten und spart - gegenüber Strom aus fossilen Energieträgern - 62.500 Tonnen CO2 ein.

Im Berichtsjahr haben sechs RheinEnergie-Beteiligungen zusammen 38,7 % der Anteile an einem RheinEnergie-Windpark nordöstlich von Berlin erworben. Es handelt sich um einen seit 2004/05 in Betrieb befindlichen Windpark mit einer Gesamtleistung von 27 MW. Diese 18 Windkraftanlagen können bei entsprechendem Windaufkommen einen durchschnittlichen Jahresstromertrag von insgesamt rund 46.000 MWh generieren, was dem jährlichen Strombedarf von etwa 15.000 Haushalten entspricht und jährlich rund 23.000 Tonnen CO2 einspart.

AS 3 Beteiligungs GmbH

Die RheinEnergie hat in 2009 49 % der Anteile an der AS 3 Beteiligungs GmbH (AS 3) erworben. Die weiteren 51 % hält die RWE Innogy GmbH, Essen. Die AS 3 hat sich in 2010 zu 25,1 % an dem spanischen Solarthermie-Projekt Andasol 3 beteiligt. Weitere Beteiligte an dem Projekt sind die Stadtwerke München GmbH, München, sowie die Andasol Fonds GmbH & Co. KG, Erlangen und die Ferranda GmbH, Essen. Das Jahr 2013 war für das Projekt Andasol 3 durch zwei negative Effekte wesentlich gekennzeichnet. U. a. aufgrund eines gravierenden Turbinenschadens stand das Kraftwerk annähernd ein halbes Jahr still. Zudem nahm der spanische Gesetzgeber, der bereits Ende 2012 massiv in die Einspeisevergütung für Bestandsanlagen eingegriffen hatte, weitere gravierende Änderungen im Vergütungsregime für erneuerbare Energien vor. Die Einspeisevergütung wurde abgeschafft. Stattdessen sind die Anlagenbetreiber nunmehr gehalten, den erzeugten Strom zu vermarkten und erhalten eine zusätzliche Kapazitätsvergütung, deren nähere Ausgestaltung durch noch zu erlassende Rechtsverordnungen präzisiert werden soll. Die Vorbereitungen einer gemeinsamen Schiedsklage von Investoren des Projekts Andasol 3 gegen das Königreich Spanien wurden weiter vorangetrieben, der Anspruch dem Grunde nach beim Königreich Spanien förmlich geltend gemacht.

### RheinEnergie Express GmbH

Die RheinEnergie Express GmbH bietet außerhalb des Kerngebietes der RheinEnergie AG und deren Beteiligungen nahezu deutschlandweit Strom- und Erdgasprodukte an. Zum Jahresende 2013 belieferte die RheinEnergie Express GmbH rund 60.000 Haushalts- und Gewerbekunden.

### Stadtwerkebeteiligungen

Die RheinEnergie ist mit unterschiedlichen Beteiligungsquoten an verschiedenen regionalen Stadtwerken beteiligt, die sich im Geschäftsjahr 2013 insgesamt zufriedenstellend entwickelt haben. Ausgenommen hiervon sind Auswirkungen aus der Beteiligung dieser Gesellschaften an Erzeugungseinheiten, die zu einer entsprechenden Risikovorsorge und Einbußen in den Beteiligungserträgen geführt haben.

### RheinWerke GmbH

Gemeinsam mit der Stadtwerke Düsseldorf AG hat die RheinEnergie AG im Berichtsjahr die RheinWerke GmbH gegründet. Beide Partner halten jeweils 50 % an der Gesellschaft. Zweck dieser Kooperation ist es, gemeinsam attraktive regionale Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien, der Nah- und Fernwärmeversorgung sowie der Infrastruktur zur Elektromobilität zu identifizieren und umzusetzen. Auch diese Kooperation steht unter dem Gedanken nachhaltigen Handelns.

### rhenag Rheinische Energie AG

Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung des Eigengeschäfts der rhenag Rheinische Energie AG erfolgte bei der RheinEnergie eine Zuschreibung auf die Beteiligung.

### MVV

Die Ergebnisentwicklung der MVV Gruppe stellt sich für RheinEnergie unverändert unbefriedigend dar. Nennenswerte Kooperationen mit der MVV Gruppe sind ebenfalls nicht zu verzeichnen. Diese Tatsachen und die aus Perspektive RheinEnergie für die MVV Gruppe prognostizierte zukünftige Entwicklung haben im Rahmen einer durchgeführten Gesamtabwägung zu einer weiteren Abwertung der von uns gehaltenen Anteile geführt.

# Arbeiten bei der RheinEnergie

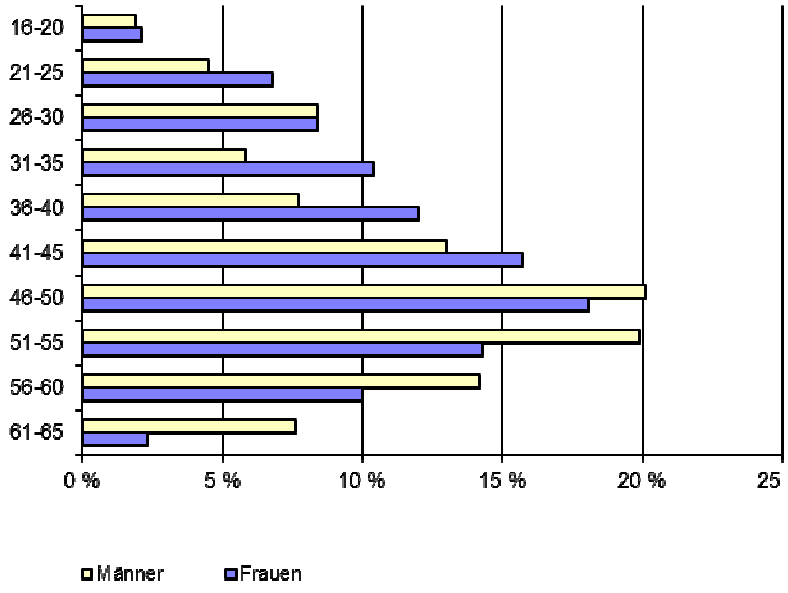
## Personalstand zum 31. Dezember 2013

| Personalstand | 31. Dezember 2013 männlich | weiblich | gesamt | gegen Vorjahr % |
|---|---|---|---|---|
| Arbeitnehmer | 2.246 | 904 | 3.150 | 1,3 |
| Auszubildende | 67 | 40 | 107 | -12,3 |
| Gesamt | 2.313 | 944 | 3.257 | 0,8 |
| Gesamt in % | 71,0 | 29,0 | 100,0 | |

In der Zahl von 3.257 Mitarbeitern sind 235 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten, die sich zum Stichtag 31. Dezember 2013 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befanden.

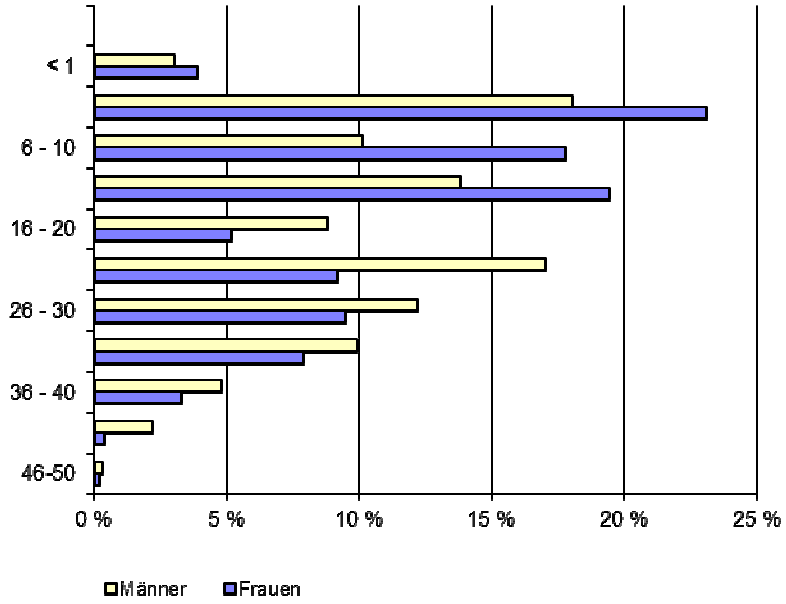
Nach Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten ergibt sich zum 31. Dezember 2013 eine Personalkapazität (ohne Auszubildende) von 2.798 (-0,4 %). Zu diesem Stichtag wurden 194 Schwerbehinderte bei der RheinEnergie beschäftigt. Die Schwerbehindertenquote für das Gesamtjahr 2013 lag weiterhin oberhalb der vom Gesetzgeber geforderten 5 % Grenze.

Altersstruktur in Jahren




Durchschnittliches Alter der Mitarbeiter: 45,8 Jahre
davon Frauen 43,1 Jahre
davon Männer 47,0 Jahre

Betriebszugehörigkeit in Jahren




Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter: 17,6 Jahre
davon Frauen 14,8 Jahre
davon Männer 18,7 Jahre

## Ausbildung und Personalentwicklung

Die RheinEnergie AG war mit 107 Auszubildenden im Jahr 2013 einer der größten Ausbildungsbetriebe in der Region Köln. 53 Azubis wurden im kaufmännischen Bereich ausgebildet, 49 im technischen Bereich und 5 im IT-Bereich. Die Quote der weiblichen Azubis lag bei 29 %. 2013 wurden 28 Ausbildungsplätze in drei Berufen und drei dualen Studiengängen angeboten. Neu ist eine kaufmännische Ausbildung für Büromanagement in Teilzeit speziell für Azubis, die in familiärer Verantwortung stehen.

Die RheinEnergie baut darüber hinaus ihr betriebliches Bildungsangebot immer weiter aus. Im Jahr 2013 wurden im Haus 38 Seminare angeboten, an denen mehr als 500 Mitarbeiter teilnahmen. Zu den Themen zählten Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation, Verhandlungsführung, Moderation, Stress- und Konfliktmanagement sowie eine Vielzahl von PC-Schulungen. Auch Führungskräfte erhalten im Rahmen eines modularen Entwicklungsprogramms regelmäßig Inhouse-Trainings und Coachings.

## Betriebliche Gesundheitsförderung

Die Gewährleistung der Gesundheit, Lebensqualität und Arbeitszufriedenheit aller Beschäftigten stellt für die RheinEnergie eine wichtige Investition in die Zukunft dar. Dazu dient unter anderem das Programm zum Gesundheitsmanagement „pro:fit!“, das sich mit Themen wie ausgewogener Ernährung, ausreichender Bewegung, medizinischer Vorsorge, Arbeitsschutz und -sicherheit sowie psychischer Gesundheit befasst. In diesem Rahmen bietet die RheinEnergie zum Beispiel mehrmals im Jahr Vorsorgeuntersuchungen für die Mitarbeiter an; im Jahr 2013 schwerpunktmäßig zum Thema Schilddrüsenerkrankungen. Ein

neues Seminarangebot mit dem Namen „Generation M“ richtet sich speziell an Mitarbeiter ab 50 Jahren.

### Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die RheinEnergie hat Arbeitszeitmodelle mit großer Flexibilität geschaffen, die ohne Kernzeit auskommen und bis zur Teilzeit oder alternierenden Telearbeit reichen. So stellt sich das Unternehmen auf die wandelnden Bedürfnisse und Lebenswünsche der Beschäftigten ein, die verstärkt nach Möglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie suchen. Dazu dienen auch ein bereits im Jahr 2009 gestartetes Angebot rund um die Pflege von Angehörigen, Unterstützungsangebote der internen Sozialberatung sowie Beratung durch einen externen Kooperationspartner. Die unternehmenseigene Kindertagesstätte RheinEnergie-Glühwürmchen wurde erweitert und bietet nun Platz für bis zu 36 Kinder.

### Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen

Bis zum Jahr 2020 sollen mindestens 35 % der Führungspositionen bei der RheinEnergie von Frauen besetzt sein. Um dieses Ziel zu erreichen, engagiert sich die RheinEnergie bei der Nachwuchsförderung und beteiligt sich zusammen mit sechs anderen Kölner Unternehmen an einem firmenübergreifenden Cross-Mentoring-Projekt. Darüber hinaus wurden im Jahr 2013 spezielle Trainings zur Sensibilisierung in das Konzept der Führungskräfteentwicklung integriert.

### Auszeichnung

Die RheinEnergie AG ist beim bundesweiten Unternehmenswettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber 2013“ des Instituts Great Place to Work als einer der 100 besten Arbeitgeber Deutschlands ausgezeichnet worden. Damit bescheinigten die Mitarbeiter dem Unternehmen eine vertrauensvolle, wertschätzende und attraktive Arbeitsplatzkultur.

### Arbeitssicherheit

Die Arbeitssicherheit und der Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter haben für die RheinEnergie einen hohen Stellenwert. Seit vielen Jahren befindet sich die Unfallquote der RheinEnergie auf einem insgesamt niedrigen Niveau. 2013 lag die Zahl der Arbeitsunfälle je 1.000 Mitarbeiter bei 7,88 – für die Branche ein sehr guter Wert.

### Dank des Vorstands

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihren persönlichen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten für die gute Zusammenarbeit auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens.

# Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

## Energie & Klima 2020

Die RheinEnergie hat ihr Klimaschutzprojekt „Energie & Klima 2020“ im Jahr 2013 fortgesetzt. Bislang ließen sich im Rahmen des Projekts rund 156.000 Tonnen CO2 pro Jahr zusätzlich und dauerhaft einsparen. Das Unternehmen hat dazu auch Jahr 2013 wieder klimaschonende Investitionen in drei zentralen Feldern getätigt: Beim Fernwärmeausbau, zur Steigerung der Energieeffizienz und für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Zudem engagiert sich die RheinEnergie weiterhin im KlimaKreis Köln, der sich der Förderung regionaler Klimaschutzvorhaben verschrieben hat. Sowohl das Programm als auch das Engagement des KlimaKreises Köln sind Ausweis dafür, dass die RheinEnergie sich auf allen Ebenen dem Gedanken der Nachhaltigkeit verpflichtet sieht.

## KlimaKreis Köln

Im Januar 2009 hat die RheinEnergie in Kooperation mit der Fachhochschule Köln und 17 weiteren Organisationen den KlimaKreis Köln gegründet, der innovative und beispielgebende Projekte rund um den Klimaschutz in der Region fördern soll. Seit Gründung hat der KlimaKreis Köln an 25 Projekte Fördergelder in Höhe von rund 3,7 Mio. € ausgelobt. Seit Juni 2011 fördert der KlimaKreis Köln unter dem Namen „KlimaBausteine“ auch Kleinprojekte mit Beträgen von bis zu 5.000 €. Bislang wurden 48 Kleinprojekte von Schulen, Kindergärten und Vereinen, aber auch von Privatpersonen und Gewerbe¬treibenden, in das Programm aufgenommen.

## Fotovoltaik-Anlagen

Anfang des Jahres 2013 hat die RheinEnergie, die ihre Aktivitäten im Bereich Solarenergie in der Tochtergesellschaft RheinEnergie Solar GmbH bündelt, außerhalb des Kölner Stadtgebietes zwei neue Fotovoltaik-Anlagen mit unterschiedlichen Leistungen erworben.

Die RheinEnergie betreibt nun 14 Fotovoltaik-Anlagen mit einer Spitzenleistung von 6,3 MW, die im Jahresverlauf insgesamt rund 5.700 MWh erneuerbaren Strom ins Netz einspeisten. Das spart gegenüber Strom aus fossilen Energieträgern rund 2.850 Tonnen CO2 ein.

## Biogasanlagen und Biomethan

Im Januar 2013 wurde die neu errichtete Biogasanlage Randkanal-Nord vom Generalunternehmer abgenommen und hat den Regelbetrieb aufgenommen. Zusammen mit zwei weiteren Biogasanlagen in Euskirchen, an denen die RheinEnergie mit jeweils 40 % beteiligt ist, liefert die Anlage eine elektrische Leistung von ungefähr 2,5 MW. Die Biogasaktivitäten sind seit 2008 in der RheinEnergie Biokraft GmbH gebündelt.

## Steigerung der Energieeffizienz

Im Jahr 2013 engagierte sich die BELKAW in diesem Segment unter anderem in Bergisch Gladbach-Bensberg: Dort wird das Erschließungsgebiet „Bensberger Freiheit“ mit diversen

Ein und Mehrfamilienhäusern künftig über einen 250 kW-Erdgaskessel sowie ein 20 kWel-Biomethan-BHKW versorgt. In Lindlar gingen eine neue Kesselanlage mit 460 kW Leistung sowie ein BHKW auf Basis von Bioerdgas mit einer elektrischen Leistung von 18 kW und einer thermischen Leistung von 36 kW in Betrieb.

Das Wohnviertel Sürther Feld soll zum Vorzeigeprojekt für ganz Köln werden. Geplant sind ein Biomethan-Blockheizkraftwerk (250 kWel, 270 kWth), ergänzend dazu zwei Brennwertkessel (1.174 kWth), Elektro-Tankstellen und die Erweiterung des Bürgerparks. Das Neubaugebiet besteht aus insgesamt 3 Bauabschnitten (BA). Ein „durchmischtes Viertel“ wird entstehen mit 344 großen und kleinen Einfamilienhäusern sowie teilweise sozial geförderten 13 Mehrfamilienhäusern auf einer Wohnfläche von 60.000 m².

### Verstärkter Fernwärmeausbau

Im Jahr 2013 konnten u.a. durch das Projekt „Energie und Klima 2020“ insgesamt rund 14.500 KW zusätzliche Leistung zum Anschluss an das Fernwärmenetz der Rhein Energie kontrahiert werden. Besonders zu erwähnen ist dabei das ehemalige Clouth-Gelände.

Im Rahmen von Überlegungen zu einem verstärkten Fernwärmeausbau wurden vier neue Fernwärme-Ausbaugebiete mit einem Gesamtpotential von rd. 470 MW identifiziert. Gegenwärtig befindet sich die technische und wirtschaftliche Machbarkeit - auch unter Berücksichtigung der von der Landesregierung NRW geplanten Fernwärmeausbauförderung - in detaillierter Prüfung.

### Elektromobilität

Die RheinEnergie ist gemeinsam mit zwölf weiteren Konsortialpartnern beim Projekt „colognE-mobil“ engagiert. Die Partner untersuchen derzeit verschiedene Aspekte der Elektromobilität und setzen dazu eine Flotte von 66 Elektrofahrzeugen ein. Ziel des Projektes, das vom Bundesverkehrsministerium gefördert wird ist es, vernetzte und markt¬fähige Anwendungen zur Elektromobilität in der Modellregion Rhein-Ruhr zu schaffen. Die RheinEnergie ist verantwortlich für den Aufbau einer Ladeinfrastruktur für Elektro-Fahrzeuge aller Art, für die Entwicklung einer marktfähigen Lösung zum Kundenmanagement und zur Abrechnung sowie für die Steuerung der Ladeinfrastruktur. Bis Ende 2015 sollen 100 Ladestationen in und um Köln herum aufgebaut sein.

### SmartCity Cologne

Die Stadt Köln und die RheinEnergie haben mit dem Projekt „SmartCity Cologne“ eine Plattform ins Leben gerufen, die innovative Projekte dabei unterstützen soll, technische Möglichkeiten zur CO2-Reduktion, zum Energiesparen und zur umweltfreundlichen Produktion erneuerbarer Energien öffentlich bekannt zu machen. Der Ausbau der Neusser Straße zu einer Klimastraße soll zum Beispiel zeigen, was bereits heute technisch möglich ist. Beim EU-geförderten Projekt Celsius geht es um die energetische Nutzung von Abwasserwärme, es laufen Planungen und erste Gespräche zur Realisierung. Im Rheinauhafen werden unter dem Projektnamen Landstrom beziehungsweise „ship-to-grid“ abrechnungsfähige Stromtankstellen für Schiffe installiert. In der Altstadt sollen zwei Anleger

für Schiffe mit höherem Energiebedarf ausgerüstet werden. Im Stadtentwicklungsgebiet Mülheim-Süd soll eine Blaupause für eine großflächige Realisierung einer smarten vernetzten Stadt entstehen. Hier geht es um innovative Lösungen zu Mobilität, zur Energie und zur Informations und Kommunikationstechnik.

### Smart-Meter-Infrastruktur

Nach Installation von 30.000 intelligenten Zählern („Smart Meter“) für Strom, Gas, Wärme und Wasser im Jahr 2012 hat die RheinEnergie den Ausbau im Jahr 2013 fortgeführt. Unter anderem erhielten mehrere genossenschaftliche Neubauten im Wohnpark „Vorgebirgsgärten“ eine intelligente Mess- und Kommunikationstechnik. Rund 450 Strom-, Wärme- und Wasserzähler funken Zählerstände an in den Gebäuden verbaute Datensammler. Für die Fernkommunikation kommt hier eine Powerline-Technologie zum Einsatz, die eine Datenübertragung durch Stromleitungen ermöglicht. Damit verfügt die RheinEnergie nun über Erfahrungen in den drei wesentlichen Datenübertragungs-technologien für Smart Meter Mobilfunk, Powerline und Breitband- beziehungsweise Glasfaserkabel. Sie nimmt damit deutschlandweit eine Vorreiterrolle ein.

### Neubau Verwaltungsgebäude

Der Neubau des RheinEnergie-Verwaltungsgebäudes für 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Betriebsgelände am Parkgürtel ist weitgehend fertiggestellt. Der Umzug in die Büros sowie in das neue Kunden- und Konferenzgebäude erfolgt im Anschluss. Der ökologische, energieeffiziente und nachhaltige Gebäudekomplex erfüllt alle Anforderungen an modernes und effizientes Arbeiten. So erfolgt die Versorgung mit Wärme und Kälte zu mehr als 85 % aus der größten Geothermie-Anlage in Köln, die durch eine Solarthermie-Anlage und Fernwärme ergänzt wird. Die fassadennah, auf multifunktional nutzbaren Flächen positionierten Arbeitsplätze werden mit virtuellen Desktop-Clients ausgestattet - einer Infrastruktur, die hinsichtlich Energieverbrauch, Verfügbarkeit und Serviceprozesse optimiert ist. Dokumente und Daten stehen im internen Netzwerk zur Verfügung. Flächendeckend realisierte drahtlose Netzverbindungen ermöglichen mobiles Arbeiten unabhängig von Zeit und Raum. Die weitere Büro-Infrastruktur für je ca. 80 Arbeitsplätze wird an einem zentralen Meeting-Point konzentriert, um akustische Beeinträchtigungen am Arbeitsplatz zu minimieren.

## Gesellschaftliches Engagement

### Aktivitäten und Projekte der Stiftungen

Die Stiftungsfamilie des Unternehmens, bestehend aus der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der RheinEnergieStiftung Kultur und der RheinEnergieStiftung Familie, hat im Jahr 2013 Mittel aus den Erträgen des jeweiligen Stiftungskapitals in einer Gesamthöhe von rund 1,44 Mio. € für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet. Alle drei Stiftungen vereint das Ziel der Jugendförderung in Köln und in der rheinischen Region. Die RheinEnergieStiftung Kultur, die künstlerische Projekte unterschiedlicher Sparten fördert, hat 48 Projektförderungen und 30 Stiftungstopfförderungen in Höhe von insgesamt 555.000 €

bewilligt. Die RheinEnergieStiftung Familie, die sich um Projekte der Familienhilfe bemüht, hat 20 Projektförderungen und 5 Stiftungstopfförderungen mit einem Gesamtvolumen von 627.600 € bewilligt. Die älteste der drei Stiftungen, die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, die sich auf das Stadtgebiet von Köln konzentriert, förderte im Jahr 2013 insgesamt 15 soziale und 7 wissenschaftliche Projekte mit Fördermitteln in Höhe von 271.000 € beziehungsweise 254.000 €.

### Unternehmenskommunikation

Auch über die Entwicklung der Bauarbeiten am neuen Verwaltungsgebäude wurde intern wie extern berichtet. Über ihr Kerngeschäft hinaus nimmt die RheinEnergie vielfältige gesellschaftliche Aufgaben wahr und stellt sie durch breite Sponsoringengagements und öffentliche Veranstaltungen unter Beweis. Dazu zählen unter anderem Aktivitäten wie die „Kölner Lichter“ ebenso wie die Unterstützung der Eisbahn am Heumarkt als neue Attraktion zur Weihnachtszeit oder die Präsentation des Heizkraftwerks Niehl II im Rahmen der „Nacht der Technik“.

## Geschäftsentwicklung

### Ertragslage

Wie bereits im Jahr 2012 wirkten sich die auch im Jahr 2013 im Mittel wiederum niedrigeren Temperaturen positiv auf das Vertriebsgeschäft aus; der Erdgas-, Wärme- und Dampfabsatz konnte zum zweiten Mal in Folge deutlich gesteigert werden. Trotz des schwierigen Marktumfeldes konnte der Stromverkauf durch Absatzsteigerungen im Sondervertragskundenbereich gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Im Privat- und Gewerbekundenbereich ging der Absatz aufgrund des starken Wettbewerbs zurück. Auch die Stromvermarktung aus Eigenerzeugung war von den schlechteren Marktbedingungen betroffen. Der Wasserabsatz war u. a. durch reduzierte Abnahmemengen bei einigen großen Sondervertragskunden insgesamt leicht rückläufig.

Im Geschäftsjahr 2013 konnte die RheinEnergie trotz des insgesamt schwierigen Umfelds für die Versorgungswirtschaft wieder ein beachtliches Umsatzniveau erreichen. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 2.407 Mio. € (Vorjahr: 2.370 Mio. €) entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten (ohne periodenfremde Effekte): Strom 1.494 Mio. € (Vorjahr: 1.495 Mio. €), Erdgas 339 Mio. € (Vorjahr: 329 Mio. €), Wärme und Dampf 194 Mio. € (Vorjahr: 169 Mio. €) und Wasser 126 Mio. € (Vorjahr: 125 Mio. €).

Das Ergebnis des Jahres 2013 liegt unter dem Niveau des Vorjahres. Im operativen Bereich waren zwar erhöhte Umsatzerlöse insbesondere im Gas- und Wärmebereich zu verzeichnen. Überkompensierend wirkten sich aber eine geringere Wertschöpfung aufgrund der gesunkenen Stromeigenerzeugung sowie ein gestiegener Aufwand für Strombezüge und für Netznutzungsentgelte aus. Einem aufgrund erhöhter Mitarbeiteranzahl leicht erhöhten Personalaufwand stehen gesunkene Abschreibungen und nahezu unveränderte sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge gegenüber. Insgesamt sinkt das operative Ergebnis aufgrund der oben genannten Effekte.

Gegenläufig steigt das Finanzergebnis an, ist aber sowohl im Vorjahr wie im Berichtsjahr von Sondereffekten geprägt. Waren in 2012 die Abschreibungen des Beteiligungsansatzes und von Teilen der Gesellschafterdarlehen der AS 3 Beteiligungs GmbH enthalten, so belastet in 2013 die Abschreibung des Beteiligungsansatzes der MVV AG das Finanzergebnis; diese wird aber leicht überkompensiert durch die Zuschreibung des Beteiligungsansatzes der rhenag. Ohne diese Sondereffekte wäre das Finanzergebnis leicht gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen: einem per Saldo gestiegenen Beteiligungsergebnis aufgrund einer geringeren Verlustübernahme von der RheinEnergie Express GmbH, einer Gewinnabführung der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (Vorjahr Verlustübernahme) und – gegenläufig – einer erhöhten Verlustübernahme von der RheinEnergie HKW Rostock GmbH steht ein gesunkenes Zinsergebnis.

Ergebnisverbessernd wirkte ein gesunkener Ertragsteueraufwand.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (= EBITDA) beträgt 273 Mio. € (Vorjahr: 297 Mio. €); das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (= EBIT) beläuft sich im Geschäftsjahr 2013 auf 216 Mio. € (Vorjahr: 239 Mio. €); das Unternehmensergebnis erreicht 157 Mio. € (Vorjahr: 172 Mio. €). Von dem Unternehmensergebnis erhält der Gesellschafter RWE Deutschland AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 25 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €). Ein Gewinn von 111 Mio. € (Vorjahr: 120 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt. Der verbleibende Jahresüberschuss von 20 Mio. € (Vorjahr: 25 Mio. €) wird zur Stärkung der Eigenkapitalquote in die Gewinnrücklagen eingestellt.

## Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

An diesem Jahresergebnis partizipierten die Anteilseigner mit einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung. Die Kunden der RheinEnergie sowie die Kunden der Beteiligungsunternehmen wurden auch 2013 wieder sicher und im bundesweiten Vergleich zu wettbewerbsgerechten Preisen mit Strom und Wärme, Erdgas und Wasser beliefert. Dabei wurden umweltschonende Energieerzeugungstechniken und schadstoffarme Brennstoffe eingesetzt.

## Investitionen und Finanzierung

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang (Seite 73) enthalten. Diese Kapitalflussrechnung weist einen Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit von 212 Mio. € (Vorjahr: 139 Mio. €) aus. Unter Berücksichtigung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit von -95 Mio. € (Vorjahr: -6 Mio. €) und aus der Finanzierungstätigkeit von -125 Mio. € (Vorjahr: -120 Mio. €) ergibt sich unter Berücksichtigung des Jahresanfangsbestandes zum Bilanzstichtag ein Finanzmittelbestand von 136 Mio. € (Vorjahr: 145 Mio. €).

Neben den in der Bilanz und Kapitalflussrechnung ausgewiesenen finanziellen Positionen wird der übrige Teil der liquiden Mittel der RheinEnergie im Konzern-Cashpool der Stadtwerke Köln GmbH disponiert und angelegt. Die entsprechende Position zuzüglich der

Forderungen aus dem Verrechnungsverkehr in einer Größenordnung von 269 Mio. € (Vorjahr: 270 Mio. €) ist unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen ausgewiesen.

Bei den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2013 handelt es sich im Wesentlichen um laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Die Investitionen in Finanzanlagen beinhalten im Wesentlichen die Eigenkapitalausstattung der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde der erste Teil der Zuzahlung in die Kapitalrücklagen in Höhe von 50 Mio. € durch die GEW Köln AG und von 12,5 Mio. € durch die RWE Deutschland AG vollzogen. Mit beiden Aktionären wurde im November 2012 im Zusammenhang mit der langfristigen Finanzierung der RheinEnergie insbesondere auch vor dem Hintergrund der Investition in das GuD-Projekt Niehl 3 vereinbart, die Kapitalrücklage in zwei Schritten in 2013 und in 2014 entsprechend zu stärken. Mit dieser Maßnahme konnte die finanzwirtschaftliche Flexibilität der RheinEnergie weiter erhöht werden.

Die Finanzschulden zum 31. Dezember 2013 belaufen sich auf 649 Mio. € (Vorjahr: 691 Mio. €). Unter Berücksichtigung der vorhandenen liquiden Mittel von 136 Mio. € (Vorjahr: 145 Mio. €) sowie der kurzfristig verfügbaren Mittel aus dem Cashpool von 269 Mio. € (Vorjahr: 270 Mio. €) ergibt sich eine Nettoverschuldung zum 31. Dezember 2013 in einer Größenordnung von 244 Mio. € (Vorjahr: 276 Mio. €).

Vor dem Hintergrund dieser finanzwirtschaftlichen Ausgangsposition verfügt die RheinEnergie über ausreichende Mittel, den laufenden Liquiditätsbedarf zu decken und anstehende Investitionen kurzfristig realisieren zu können.

### Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der RheinEnergie lag zum 31. Dezember 2013 mit 2.401 Mio. € leicht über dem Vorjahresniveau (2.344 Mio. €).

Der Anstieg der Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2013 um etwa 57 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus einem Anstieg des Sach- und Finanzanlagevermögens sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen Vermögensgegenstände. Dieser wurde zum Teil durch einen Rückgang der immateriellen Vermögensgegenstände, der Vorräte und der flüssigen Mittel kompensiert.

Neben dem Anstieg des Eigenkapitals als Folge der Rücklagenzuführung ist es im Geschäftsjahr 2013 zu einem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, der empfangenen Ertragszuschüsse und der Rückstellungen gekommen.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 60,4 % (Vorjahr: 60,2 %). Weitere wesentliche Posten der Aktivseite stellen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Forderungen gegen die Stadtwerke Köln GmbH (Cashpool) dar.

Mit einer Eigenkapitalquote von 34,3 % (Vorjahr: 31,6 %) verfügt die RheinEnergie über eine solide Kapitalausstattung. Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse und Sonderposten sowie langfristiges Fremdkapital zu 71,0 % gedeckt (Vorjahr: 76,0 %).

## Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Diese Risiken können sehr unterschiedlicher Natur sein: gesetzliche Risiken, Regulierungsrisiken, Preis- und Mengenrisiken, sonstige operative Risiken und finanzwirtschaftliche Risiken. Aufgabe des Risikomanagements ist es, diese Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen. Neben dem unmittelbaren unternehmerischen Interesse eines Unternehmens werden damit auch die gesetzlichen Anforderungen erfüllt.

Das Risikomanagementsystem der RheinEnergie regelt Zuständigkeiten, Analyse- und Bewertungsverfahren sowie Risikokennziffern. Alle diesbezüglichen Prozesse sind in einer Risikoleitlinie festgehalten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten regelmäßig über Veränderungen von Risiken berichtet. Bei erstmaligem Eintritt eines monetär bedeutsamen Risikos erfolgt der Bericht unmittelbar.

Die Risikoberichterstattung berücksichtigt auch alle wesentlichen Tochtergesellschaften der RheinEnergie und ist selbst eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns. Die wesentlichen Tochtergesellschaften haben eigene Risikorichtlinien. So gelten für die mittlerweile auf die RheinEnergie Trading GmbH ausgegliederten Geschäftsaktivitäten zusätzliche Regelungen in einem separaten Risikohandbuch. Darin sind alle organisatorisch notwendigen Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten festgehalten. Darüber hinaus werden spezifische Festlegungen und Begrenzungen für die relevanten Risiken definiert und fortgeschrieben, die aus den Beschaffungs- und Handelsaktivitäten resultieren.

Die RheinEnergie führt mit allen Fachbereichen systematische Risikoinventuren durch. Ziel ist es, Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu dokumentieren. Auf dieser Basis ergreift das Unternehmen dann Maßnahmen zur Steuerung, Begrenzung und Minimierung von Risiken. In die Analysen fließen die denkbaren externen Marktrisiken, operative Betriebsrisiken und finanzwirtschaftliche Risiken mit ein. In das Risikomanagement wurden auch – entsprechend ihrer Beteiligungsquote und Wesentlichkeit – ausgewählte Beteiligungsunternehmen einbezogen.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

## Compliance

Die Achtung geltender Gesetze und betrieblicher Richtlinien sowie die Bekämpfung der Korruption hat für die RheinEnergie hohe Bedeutung. Daher hat das Unternehmen im Jahr 2013 sein bestehendes Hinweismanagementsystem durch ein erweitertes Compliance-

Management-System abgelöst. Beschlossen wurden nicht nur neue Compliance-Richtlinien zu wesentlichen Kernthemen, sondern auch ein regelmäßiges Compliance-Reporting. Die neuen Regeln wurden Anfang 2014 an die Mitarbeiter kommuniziert, anschließend sind Schulungen geplant.

# Prognosebericht 2014

## Volkswirtschaftlicher Ausblick

Die Bundesregierung erwartet in ihrer Jahresprojektion für 2014 eine positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Für 2014 rechnet sie mit einem auf die Binnenwirtschaft gestützten Wirtschaftswachstum von 1,8 %. 2015 soll die Konjunktur dann mit erwarteten 2,0 % noch stärker anziehen. Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich nach wie vor robust. Die Erwerbstätigkeit steuert auf einen weiteren Beschäftigungsrekord zu. Im Jahr 2014 dürfte sie um 240.000 Personen auf 42,1 Millionen steigen. Die Arbeitslosenquote soll von 6,9 % in 2013 auf 6,8 % im Jahr 2014 leicht fallen. Die Bruttolöhne und -gehälter sollen gegenüber dem Vorjahr aufgrund der günstigen Wachstums- und Gewinnaussichten der Unternehmen um 2,7 % steigen. Für das Jahr 2014 rechnet die Bundesregierung mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um 1,5 %.

## Energiepolitischer Ausblick: Europa

Im Jahr 2014 wird voraussichtlich eine neue Richtlinie über die Konzessionsvergabe in Kraft treten. Zudem sollten die Trilog-Verhandlungen zur Novellierung der Finanzmarktrichtlinie (MiFID II) abgeschlossen werden. Neben dem Start des Backloading plant die Kommission im ersten Halbjahr 2014, einen ersten Legislativvorschlag für eine strukturelle Reform des Emissionshandelssystems vorzulegen. Zudem ist die Veröffentlichung eines Weißbuchs für einen klima- und energiepolitischen Rahmen mit dem Zeithorizont 2030 angekündigt. Im Juli 2014 sollen die für den Zeitraum 2014 bis 2020 geltenden Leitlinien der Kommission zu Energie- und Umweltbeihilfen in Kraft treten. Sie enthalten unter anderem Vorgaben für eine binnenmarktkonforme Ausgestaltung nationaler Erneuerbarer-Energien-Fördersysteme und Kapazitätsmärkte. Für die künftige Richtung der europäischen Energiepolitik sind zudem die Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2014 maßgeblich, auf die auch eine Neubesetzung der Europäischen Kommission folgt.

## Energiepolitischer Ausblick: Deutschland

Nachdem das Jahr 2013 von Systemdiskussionen rund um die Ausgestaltung der Erneuerbaren-Energien-Förderung und die Rolle fossiler Erzeugungsanlagen im zukünftigen Energiemarktdesign geprägt war, folgen 2014 erste Gesetzesvorhaben zu diesen Themen. So hat die neue Bundesregierung eine umfassende Novelle der Erneuerbare-Energien-Förderung bis Ostern 2014 angekündigt. Zu erwarten ist eine stärkere Markt- und Systemintegration der erneuerbaren Energien, zudem will die Regierung den Anstieg der Energiewendekosten bremsen. Bis Ende 2014 wird auch das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) novelliert. Mit Blick auf die Situation fossiler Erzeugungsanlagen will die Bundesregierung das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWK-G) überprüfen. Geplant

sind daraufhin auch erste Umsetzungsschritte zur Einführung eines Kapazitätsmarktes. Außerdem ist für Mitte 2014 ein „Verordnungspaket intelligente Netze“ angekündigt, das den Aufbau intelligenter Mess und Netzinfrastruktur beschleunigen soll. Im Rahmen der Anreizregulierung startete am 1. Januar 2014 die 2. Regulierungsperiode Strom.

### Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG)

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD vereinbarte die neue Bundesregierung unter anderem eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) bis Ostern 2014. Geplant ist unter anderem, für Neuanlagen ab 2017 eine Pflicht zur Direktvermarktung einzuführen, die mit einer Förderprämie flankiert werden soll. Zudem ist vorgesehen, die Förderung von Neuanlagen ab 2018 zu auktionieren, sodass es zu einer stärkeren Markt- und Systemintegration der erneuerbaren Energien kommt. In den Auktionen könnten mehrere Bewerber jeweils angeben, zu welchem Förderbetrag sie eine bestimmte Menge an Kapazitäten errichten und betreiben würden. Anlagen, die vorher in Betrieb genommen wurden, sollen Bestandsschutz genießen. Außerdem will die neue Regierung die Teilbefreiung von der EEG-Umlage künftig auf stromintensive Unternehmen fokussieren, die im internationalen Wettbewerb stehen. Für das künftige Strommarktdesign soll bis spätestens 2015 ein kosteneffizienter, wettbewerblicher und technologieoffener Kapazitätsmechanismus eingeführt werden. Außerdem wurde das Ausbauziel für die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) von 25 % bis zum Jahr 2020 bestätigt. Das KWK-Gesetz soll dazu im Jahr 2014 überprüft und novelliert werden. Im Bereich der Netzwirtschaft setzt die neue Regierung auf eine generelle Leistungskomponente im Netzentgelt. Außerdem sind Änderungen geplant, die einer schnelleren Refinanzierung von Investitionen in die Verteilnetze dienen. Der weitere Netzausbau soll stärker mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien synchronisiert werden. Zudem will die Regierung im Jahr 2014 verlässliche Rahmenbedingungen für den sicheren Einsatz intelligenter Messsysteme schaffen.

### Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Investitionen von Energieversorgern, insbesondere in den Bereichen Erzeugung und Verteilung, sind auf Jahrzehnte ausgelegt. Daher bedarf es für die investierenden Unternehmen in hohem Maße verlässlicher gesetzlicher energiepolitischer sowie regulatorischer Rahmenbedingungen. Diese hängen sehr stark vom energiepolitischen Kurs auf europäischer und auf nationaler Ebene ab. Sowohl auf Ebene der Europäischen Union als auch auf Ebene des Bundes stehen insbesondere nach der Bundestagswahl im September 2013 erhebliche energiepolitische Weichenstellungen an, die substanzielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben werden. Zu diesen Weichenstellungen gehört insbesondere die beabsichtigte Reformierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, mit dem der Ausbau der erneuerbaren Energien einerseits kosteneffizienter gestaltet werden soll und andererseits die Technologien Marktmechanismen angenähert werden sollen. Eine weitere Weichenstellung bezieht sich auf die der nachhaltigen Versorgungssicherheit dienende Einführung von Kapazitätsmärkten, die für die energieerzeugenden Energieversorgungsunternehmen insoweit eine Chance darstellen, als die derzeit in vielen erzeugenden Einheiten nicht gegebene Wirtschaftlichkeit der Kraftwerke erhöht werden kann. Zunehmende Risiken bei langfristig wirksamen Investitionsprojekten ergeben sich auch durch etwaige genehmigungsrechtliche

Fragestellungen, die nicht oder nicht zeitgerecht gelöst werden können. Alle derartigen Aspekte haben Auswirkungen auf Investitionsentscheidungen und zukünftige Ergebnisbeiträge aus diesen Investitionen.

Weiterhin sind Energieversorger in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden, beispielsweise der Bundesnetzagentur oder von Landesregulierungsbehörden, ausgesetzt. Nachdem die Kostenerhebungen für die zweite Regulierungsperiode zu Kürzungen geführt haben, sehen die gesetzlichen Vorschriften weitere jährliche Absenkungen der sogenannten Erlösobergrenzen vor. Die Netzbetreiber sind aufgefordert, diesen negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung im Rahmen der Strom- und Gasnetze entsprechende Kosteneinsparungen entgegenzusetzen.

Auswirkungen ergeben sich zunehmend auch aus der Regulierung von Energiehandelsgeschäften. Die beiden EU-Verordnungen „EU Regulation on Wholesale Energy Market Integrity and Transparency (REMIT)“ sowie „European Market Infrastructure Regulation (EMIR)“ führen neben erheblichem administrativem Aufwand auch zu finanziellen Auswirkungen beispielsweise durch die Notwendigkeit, in höherem Umfang als bisher finanzielle Sicherheiten hinterlegen zu müssen. Beides wird die Kosten von Energiehandelseinheiten nachhaltig erhöhen.

Weitere Risiken können sich dadurch ergeben, dass Regulierungsbehörden in die Kalkulation von Entgelten eingreifen. Hier ist insbesondere nicht ausgeschlossen, dass es zu Diskussionen insbesondere im Bereich Wasser- und Fernwärmepreise mit entsprechenden Verfügungen der Kartellbehörden und negativen Auswirkungen auf die Ergebnissituation kommen kann.

Chancen ergeben sich für die RheinEnergie insbesondere durch laufende Projekte, mit denen unterschiedlichste Potentiale zur Prozessverbesserung sowie Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden. Betroffen von diesen Maßnahmen sind nicht nur die operativen Bereiche der RheinEnergie selbst, positive Effekte auf die Ertragssituation können sich insbesondere auch durch Kooperationen mit den Beteiligungsgesellschaften ergeben. Die erfolgreiche Etablierung der immer komplexer werdenden energiewirtschaftlichen Prozesse bietet auch die Gelegenheit, diese dienstleistend weiteren Versorgungsunternehmen anzubieten und damit Kostendegressionseffekte zu heben.

Grundlage für die Ausübung der Geschäftstätigkeit eines Energieversorgungsunternehmens sind technologisch anspruchsvolle und komplexe Anlagen. Trotz umfangreicher Vorsorge durch entsprechende Kontrollen, Wartungen, Betriebsführungskonzepte etc. können sich Risiken durch den Ausfall dieser Einheiten aus unterschiedlichsten Gründen, beispielsweise Alter, Witterung etc., ergeben. Die Abwicklung insbesondere der kaufmännischen Geschäftsprozesse im Bereich der Abrechnung erfolgt durch moderne und sehr komplexe IT-Systeme. Trotz hoher Sicherheits- und Wartungsstandards können sich aus unterschiedlichen Umständen Einschränkungen in der Nutzbarkeit und Verfügbarkeit dieser Systeme ergeben.

Was die vertraglichen Beziehungen zu den Kunden angeht, gibt es im Hinblick auf verlässliche vertragliche Grundlagen unverändert eine Vielzahl zum Teil neuer

Fragestellungen, die rechtliche Risiken mit entsprechender wirtschaftlicher Relevanz darstellen. Dies betrifft insbesondere verschiedene Entscheidungen europäischer und deutscher Gerichte zu Preisanpassungsklauseln.

Neben den energiepolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen haben insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, CO2-, Strom- und Gaspreise unterliegen unverändert erheblichen Schwankungen. Große Auswirkungen ergeben sich durch diese Preisentwicklungen insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugungsanlagen. Der deutliche Strompreisverfall in den letzten Jahren hat die wirtschaftliche Situation von Kraftwerksanlagen massiv unter Druck gebracht. Auch wenn sich im Jahresabschluss 2013 der RheinEnergie für die Eigenerzeugungsanlagen insoweit kein Wertberichtigungsbedarf konkretisiert hat, besteht das Risiko, dass bei fortschreitender negativer Entwicklung der Differenz der Verkaufserlöse für Strom und den dafür anfallenden wesentlichen Erzeugungskosten das Risiko, dass neben den negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung in zukünftigen Jahren auch Wertberichtigungen auf die Erzeugungsanlagen notwendig sein können. Positiv können ein Anstieg der Strompreise und/oder die Einführung von Kapazitätsmechanismen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Verbesserung der Wertschöpfung aus der Erzeugung führen.

Zusätzlich zu den Auswirkungen von Preisveränderungen ergeben sich weitere Chancen und Risiken aus der Entwicklung der abgesetzten Mengen. Neben Witterungseinflüssen können insbesondere konjunkturelle Einflüsse einen erheblichen Effekt auf Absatzmengen und -strukturen in den einzelnen Segmenten haben. Der große Kreis von Anbietern mit der einhergehenden Intensivierung des Wettbewerbs wird auch in der Zukunft zu weiteren Kunden- und damit auch Mengen- und Margenverlusten führen. Zunehmend an Bedeutung gewinnt im Vertriebsgeschäft die Aufgabe, verloren gegangene Kunden zurückzugewinnen und insoweit Marktanteile zu stabilisieren oder zu erhöhen. Daneben begegnet die RheinEnergie der Wettbewerbsentwicklung mit einem deutlichen Ausbau von Energiedienstleistungen sowie des Contractingeschäftes, der Ausweitung des Vertriebs von erneuerbaren Technologien zur dezentralen Erzeugung beim Kunden sowie der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen aus der Smarten Welt.

Die Situation an den Finanz- und Kapitalmärkten ist in den letzten Jahren von einem vergleichsweise niedrigen Niveau, insbesondere der Langfristzinsen gekennzeichnet. Insoweit können sich in finanzwirtschaftlicher Hinsicht Chancen und Risiken aus einer zukünftigen Anpassung der Zinsen ergeben. Eine nachhaltige Erhöhung der langfristigen Zinsen beispielsweise würde zwar einerseits zu verminderten Zuführungen zu Pensionsrückstellungen führen, andererseits aber die langfristigen Finanzierungskosten der RheinEnergie vor dem Hintergrund der gegebenen Fremdfinanzierungsmittel nachhaltig erhöhen.

### Kapitalerhöhung

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Wettbewerbsfähigkeit und der strategischen Ausrichtung der RheinEnergie und unter besonderer Berücksichtigung der finanziellen Auswirkungen der geplanten Errichtung des Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerks "GuD

Niehl 3" haben die Aktionäre GEW Köln AG und RWE Deutschland AG im November 2012 eine Stärkung der Eigenkapitalbasis beschlossen. Die Zuzahlung erfolgte im Jahr 2013 und wird in derselben Höhe in 2014 erfolgen.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nicht ergeben.

## Umsatz- und Ergebniserwartung

Im Rahmen der regelmäßig aktualisierten und weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die RheinEnergie den großen Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse einerseits und den beabsichtigten Investitionen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen andererseits soll die Basis für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft geschaffen werden.

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Nach Erfolgen mit der Gewinnung von neuen Konzessionen im Rahmen von Kooperationsmodellen mit Kommunen in der rheinischen Region in den letzten Jahren hat sich die RheinEnergie das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen zu gewinnen.

Ein Teil der Weiterentwicklung der RheinEnergie ist auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

Die RheinEnergie plant für das Geschäftsjahr 2014 einen Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer) in Höhe von rund 2,4 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von etwa 159 Mio. €.

Dieser Lagebericht und die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichtes enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der RheinEnergie beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

# Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

## PCGK-Bericht der RheinEnergie AG

## für das Geschäftsjahr 2013

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

### I. Regelungen

Die RheinEnergie AG

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.5.3; 2.9.4; 3.3.3; 3.7.9.

Begründung: s. Anlage 1

### II. Empfehlungen

Die RheinEnergie AG

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.9.3 Satz 5 und 3.4.4 Satz 3.

Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (optional)*

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.:

_____

_____

* Die RheinEnergie AG macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 19.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.

# Anlage 1 zum PCGK-Bericht 2013

Die RheinEnergie AG hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.5.3 | Erklärung des Aufsichtsratsmitglieds gegenüber dem Aufsichtsrat, ob Beratungsaufgaben oder Organfunktionen bei Wettbewerbern des Unternehmens ausgeführt werden.<br><br>Die entsprechenden Erklärungen werden jeweils zu Beginn des Aufsichtsratsmandates im Rahmen einer Abfrage eingeholt. Aufgrund der in diesem Jahr anstehenden Kommunalwahl wird dies erstmals in 2014 erfolgen, wobei sich die Abfrage wegen der erstmaligen Anwendung an alle Aufsichtsratsmitglieder wenden wird. |
| 2.9.4 | Dienst- und Werkverträge der Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie ihren Angehörigen, mit Mitgliedern des Vorstandes und mit ehemaligen Mitgliedern des Aufsichtsrates (bis 2 Jahre nach Mandatsende) bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 2.9.4 aufgeführten Dienst- und Werkverträge noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |
| 3.3.3 | Nebentätigkeiten der Mitglieder der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.3.3 aufgeführten Nebentätigkeiten noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

| | |
|---|---|
| 3.7.9 | Die Gewährung von Krediten des Unternehmens an Mitglieder der Geschäftsleitung, des Aufsichtsrates sowie deren Angehörigen bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.7.9 aufgeführten Kredite noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

# Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2013

Die RheinEnergie AG hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 | Wesentliche Geschäfte zwischen dem Unternehmen und Mitgliedern des Aufsichtsrates bzw. Mitgliedern der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffern 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 aufgeführten wesentlichen Geschäfte noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

# RheinEnergie AG

# Beteiligungen

AggerEnergie GmbH
Alexander-Flemming-Straße 2
51643 Gummersbach
www.aggerenergie.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Frank | Röttger |
| Herr | Gregor | Rolland |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | Vorsitzender (ab 01.07.2013) |
| Herr | Christoph | Schmitz | stellv. Vorsitzender (ab 01.07.2013) |
| Herr | Thomas | Breuer | |
| Herr | Dr. Andreas | Cerbe | |
| Herr | Gerhard | Halbe | |
| Herr | Dieter | Hassel | |
| Herr | Andreas | Heider | |
| Herr | Dr. Carsten | Klemp | |
| Herr | Helmut | Schäfer | |
| Herr | Uwe | Schöneberg | |
| Herr | Dr. Matthias | Schmitt | |
| Herr | Sören | Teichmann | |

## Gegenstand des Unternehmens:

Energie- und Wasserversorgung des Aggertales und dessen Nachbargebiete sowie alle dazugehörigen versorgungswirtschaftlichen Aufgaben und Dienstleistungen zum rationellen und umweltfreundlichen Einsatz von Energie, soweit es möglich und wirtschaftlich vertretbar ist.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 32.141 Tsd. € |
| | |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| RheinEnergie AG, Köln | 65,6265 v. H. |
| Stadt Gummersbach | 16,1341 v. H. |
| Stadt Wiehl | 6,1855 v. H. |
| Gemeindewerke Engelskirchen, AöR | 4,3028 v. H. |
| Stadt Bergneustadt | 3,2277 v. H. |
| Stadt Overath | 2,4217 v. H. |
| Gemeinde Marienheide | 0,6119 v. H. |
| Stadt Waldbröl | 0,6119 v. H. |
| Gemeinde Reichshof | 0,5320 v. H. |
| Gemeinde Morsbach | 0,3459 v. H. |

Die AggerEnergie GmbH entstand durch die Verschmelzung der Gasgesellschaft Aggertal mbH und der Stromversorgung Aggertal GmbH mit Handelsregister-Eintrag vom 22.08.2006. Die Verschmelzung erfolgte mit wirtschaftlicher und steuerlicher Rückwirkung zum 01.01.2006.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 203.585 | 193.963 | 194.674 | 210.408 | 217.947 |
| Personalaufwand | 10.760 | 10.286 | 10.996 | 10.317 | 9.992 |
| Unternehmensergebnis vor Steuer | 16.902 | 17.552 | 18.960 | 17.744 | 13.339 |
| | | | | | |
| Abschreibungen | 7.164 | 7.117 | 7.137 | 6.609 | 6.442 |
| Eigenkapital | 52.101 | 51.184 | 49.502 | 46.897 | 43.024 |
| Sachanlagen | 67.948 | 64.109 | 62.932 | 60.828 | 55.557 |
| Bilanzsumme | 103.634 | 101.703 | 94.607 | 99.136 | 101.845 |
| | | | | | |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 158 | 157 | 160 | 156 | 149 |
| Auszubildende | 8 | 8 | 7 | 9 | 8 |

## Leistungskennzahlen:

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Stromverkauf Mio. kWh | 516,4 | 514,7 | 603,7 | 616,9 | 628,6 |
| Gasverkauf Mio. kWh | 1.457,6 | 1.455,6 | 1.435,4 | 1.823,9 | 1.723,7 |
| Wasserverkauf Tm³ | 804,8 | 866,9 | 782,7 | 889,5 | 810,0 |

# Bilanz
# der AggerEnergie GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Imm. Vermögensgegenst. | 775 | 297 | 383 | 503 | 611 |
| Sachanlagen | 67.948 | 64.109 | 62.932 | 60.828 | 55.557 |
| Finanzanlagen | 1.867 | 2.053 | 968 | 912 | 673 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 694 | 736 | 709 | 786 | 781 |
| Forderungen | 23.537 | 28.553 | 25.017 | 32.871 | 39.993 |
| Flüssige Mittel | 6.528 | 3.831 | 2.447 | 1.082 | 4.219 |
| Rechnungsabgrenzung | 111 | 127 | 97 | 264 | 12 |
| Aktive Latente Steuern | 2.173 | 1.996 | 2.055 | 1.891 | 0 |
| Bilanzsumme | 103.634 | 101.703 | 94.607 | 99.136 | 101.846 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Stammkapital | 32.141 | 32.141 | 32.141 | 32.141 | 32.141 |
| Rücklagen, etc. | 825 | 825 | 825 | 825 | 825 |
| Rücklagen Umst. BilMog | 2.305 | 2.305 | 2.305 | 2.305 | 0 |
| Andere Gewinnrücklagen | 5.912 | 4.230 | 1.626 | 0 | 0 |
| Bilanzgewinn | 10.917 | 11.682 | 12.604 | 11.626 | 10.058 |
| Ertragszuschüsse | 4.269 | 5.404 | 6.677 | 8.405 | 9.945 |
| Sonderposten | 48 | 180 | 332 | 511 | 718 |
| Rückstellungen | 26.392 | 27.579 | 28.074 | 26.336 | 18.283 |
| Verbindlichkeiten | 17.679 | 14.598 | 7.635 | 15.002 | 28.299 |
| Rechnungsabgrenzung | 3.144 | 2.741 | 2.387 | 1.985 | 1.577 |
| Bilanzsumme | 103.634 | 101.703 | 94.607 | 99.136 | 101.846 |

# GuV der AggerEnergie GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) | 203.585 | 193.963 | 194.674 | 210.408 | 217.947 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 680 | 712 | 671 | 693 | 602 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 4.176 | 4.568 | 6.818 | 1.309 | 6.315 |
| Materialaufwand | 155.492 | 148.916 | 149.236 | 156.442 | 178.066 |
| Personalaufwand | 10.760 | 10.286 | 10.996 | 10.317 | 9.992 |
| Abschreibungen | 7.164 | 7.117 | 7.137 | 6.609 | 6.442 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 17.539 | 14.715 | 15.832 | 21.063 | 14.013 |
| Erträge aus Beteiligungen | 51 | 14 | 48 | 47 | 14 |
| Zinserträge u.ä. | 218 | 185 | 352 | 255 | 150 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 853 | 983 | 699 | 629 | 91 |
| Erträge aus Ergebnisabführung | 0 | 128 | 298 | 92 | 0 |
| Aufwendungen aus Verlustübernahme | 0 | 0 | 0 | 0 | 3.084 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 16.902 | 17.552 | 18.960 | 17.744 | 13.339 |
| Außerord. Ergebnis | 0 | 0 | -87 | -161 | 0 |
| Steuern | 5.985 | 5.870 | 6.269 | 6.004 | 3.297 |
| Jahresüberschuss | 10.917 | 11.682 | 12.604 | 11.568 | 10.043 |
| Gewinnvortrag Vorjahr | 0 | 0 | 0 | 58 | 15 |
| Bilanzgewinn | 10.917 | 11.682 | 12.604 | 11.626 | 10.058 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der AggerEnergie GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) | 165.753 |
| Sonstige Umsatzerlöse | 22.580 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 25.305 |
| Materialaufwand | -165.344 |
| Personalaufwand | -10.903 |
| Abschreibungen | -8.346 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -11.120 |
| Sonstige Steuern | -56 |
| Operatives Ergebnis | 17.868 |
| Beteiligungsergebnis | 84 |
| Finanzergebnis | -1.430 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | 5.206 |
| Jahresüberschuss | 11.317 |
| **FINANZPLAN** | |
| EINNAHMEN | |
| Abschreibungen | 8.346 |
| Zuführungen zu Rückstellungen | 2.693 |
| Jahresüberschuss | 11.317 |
| Zuschüsse | 1.413 |
| Kapitalzuführung Gesellschafter | 8.670 |
| Fremdmittel | 10.211 |
| Summe Einnahmen | 42.650 |
| AUSGABEN | |
| Investitionen | 31.232 |
| Veränderungen Finanzanlagen | -9 |
| Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse | 1.319 |
| Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen | 1.500 |
| Kreditwirtschaft (Tilgungen) | 393 |
| Ausschüttung für Vorjahr | 10.500 |
| Sonstige Saldoveränderungen Aktiva/Passiva | -895 |
| Summe Ausgaben | 44.040 |
| ÜBER-/UNTERDECKUNG | -1.390 |

Eine Stellenübersicht wurde nicht erstellt.

# Lagebericht 2013

# der

# AggerEnergie GmbH

# I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Energieversorgung in Deutschland

Das deutsche Wirtschaftswachstum hat sich im Jahr 2013 verlangsamt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 % gestiegen und liegt somit weit unter dem Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre. Trotz des geringen Anstiegs liegt die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im europäischen Vergleich an der Spitze. Das um 2,1 % gestiegene verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wirkte sich positiv auf die Konsumausgaben aus, sodass im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 % höhere Konsumausgaben getätigt wurden, die sich wiederum im BIP wiederspiegelten. Dennoch ist die BIP-Wachstumsrate wegen der um 0,3 % gesunkenen Bruttoinvestitionen und der nur sehr gering gestiegenen Exporte (+ 0,6 %) im Vergleich zum Vorjahr niedriger ausgefallen.

Der Primärenergieverbrauch (PEV) in Deutschland ist gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % gestiegen und betrug 474,5 MtSKE (Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten). Die kühle Witterung im ersten Halbjahr hatte einen starken Einfluss auf diese Entwicklung.

Die Gradtagzahl hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr um 5,3 % auf 3.644 erhöht. Im Vergleich zum langjährigen Mittel (1981 – 2010) war eine Erhöhung von 2,8 % festzustellen. Der Temperaturverlauf zeigte, dass das Jahr 2013 im Durchschnitt um 0,6 °C kälter war als das Vorjahr und im Vergleich zum langjährigen Mittel (2003-2012) um 0,7 °C kälter.

Der Nettostromverbrauch ist gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % gesunken und betrug 527,9 Mrd. kWh. Der Verbrauch an Erdgas hat aufgrund der kühleren Witterung stark zugenommen und betrug 970,3 Mrd. kWh (+ 6,7 %).

Die Zusammensetzung des Strompreises 2013 für einen Musterhaushalt in Deutschland mit einem Verbrauch von 3.500 kWh/Jahr sieht wie folgt aus:

Steuern und Abgaben: rd. 50 %
Regulierte Netzentgelte, Messung: rd. 20 %
Strombeschaffung, Vertrieb: rd. 30 %

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der gesetzlichen Steuern und Abgaben wegen der höheren EEG-Umlage deutlich gestiegen (2012: rd. 45 %).

Der Anteil gesetzlicher Abgaben und Steuern beim Erdgaspreis beträgt 26 %, die Energiebeschaffung und der Vertrieb betragen 53 % und die Kosten für Netznutzung, Abrechnung, Messung und Messstellenbetrieb liegen bei 21 %.

# II. Geschäftsentwicklung 2013

## Energie- und Wasserversorgung in der Region

AggerEnergie liefert als regionales Dienstleistungsunternehmen Strom in erster Linie in 5 Kommunen und in zwei Ortschaften zweier weiterer Kommunen sowie Erdgas in 10 Städten und Gemeinden der Region. Darüber hinaus betreibt die Gesellschaft die Wasserversorgung in der Gemeinde Engelskirchen. In der Stadt Wiehl und in der Gemeinde

Marienheide wird die Wasserversorgung in Form von Betriebsführungen betrieben. In der Stadt Bergneustadt ist die Gesellschaft für die kaufmännische Abwicklung der Wasserversorgung zuständig. Ferner betreibt AggerEnergie Straßenbeleuchtungsanlagen, liefert Wärme, baut und betreibt Energieerzeugungsanlagen und bietet weitere energienahe Dienstleistungen und Produkte an.

### Absatz- und Preisentwicklung in der Sparte Strom

2013 wurden an Endkunden 516,4 GWh (+ 0,3 %) verkauft. Der Absatz an Privat- und kleinere Gewerbekunden sank um rund 5,8 %, konnte aber durch den um rund 7,4 % gestiegenen Absatz an größere Geschäftskunden kompensiert werden. Der Absatz an Kunden außerhalb des Grundversorgungsgebiets – in erster Linie Geschäftskunden – stieg deutlich um 151,4 %. Der Arbeitspreis in der Strom-Grundversorgung hat sich zum 01.01.2013 wegen gestiegener gesetzlicher Umlagen, im Wesentlichen durch die EEG-Umlage, um netto 2,26 ct/kWh erhöht. Analog wurden auch die Arbeitspreise in den Basis-, Bonus-, Garant- und Natur-Sonderverträgen angepasst.

### Absatz- und Preisentwicklung in der Sparte Erdgas

Der Gasverkauf an Endkunden stieg 2013 leicht um 0,3 % auf 1.419,2 GWh. Höherem Verkauf an private Haushalte und kleine Gewerbekunden (+ 1,4 %) stand geringerer Verbrauch bei großen Geschäftskunden (- 2,9 %) gegenüber. Der Verkauf außerhalb des Grundversorgungsgebiets stieg um 17,8 %. Die Verkaufspreise für Erdgaskunden konnten seit dem 01.07.2011 sowohl in der Grundversorgung als auch bei Haushalts- und Gewerbesonderverträgen stabil gehalten werden.

### Absatz- und Preisentwicklung in den Sparten Wasser und Wärme

Der Wasserverkauf an Endverbraucher in der Gemeinde Engelskirchen sank gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % auf 804,8 Tm³ durch den Rückgang der Absatzmenge und periodenfremde Abrechnungseffekte. Zum 01.01.2013 erfolgte eine Anhebung des monatlichen Grundpreises um brutto 1,07 €. Die Wasser-Verbrauchspreise blieben dagegen seit 2004 unverändert. Der Absatz in der Sparte Wärme sank um 2,9 % auf rund 26,1 GWh.

### Sonstige Leistungen

AggerEnergie erbringt außerdem die technische und kaufmännische Betriebsführung für die Wasserwerke der Stadt Wiehl und der Gemeinde Marienheide sowie kaufmännische Dienstleistungen für das Wasserwerk der Stadt Bergneustadt und für das Abwasserwerk der Gemeinde Engelskirchen. Daneben betreibt AggerEnergie Straßenbeleuchtungsanlagen, bietet Wartung und Reparatur von Gasgeräten an, führt den Betrieb von Wärmeerzeugungsanlagen durch, baut und betreibt Energieerzeugungsanlagen und erbringt weitere technische und kaufmännische Dienstleistungen im energienahen Umfeld für Geschäfts- und Privatkunden. Aus eigenen Anlagen in der Region erzeugt AggerEnergie außerdem mit wachsender Tendenz regenerativen Strom.

### Vertriebsaktivitäten

AggerEnergie hat 2013 verstärkt Kundenrückgewinnung betrieben und über persönliche, postalische und telefonische Ansprache die Anzahl von Wechselkunden reduzieren können. Das bisher gemietete Kundenzentrum in Overath wurde erworben und kundenfreundlicher

und moderner gestaltet. Wegen des regen Kundenbesuchs konnten die Öffnungszeiten in Overath ausgeweitet werden.

### Energiebeschaffung

Strom und Erdgas wurden 2013 zum größten Teil von der RheinEnergie Trading GmbH (RET) bezogen. Aus den Wasser-Laufkraftwerken im Aggertal bezog AggerEnergie darüber hinaus rund 1 % der verkauften Strommenge für die Strom-Grundversorgung. Die Stromerzeugung aus regenerativer Energie in dezentralen Anlagen hat 2013 weiter zugenommen. Der Anteil aus erneuerbaren Energien betrug bei AggerEnergie normiert rund 28,3 % (incl. Wasserkraft), im Bundesdurchschnitt dagegen nur 20,8 %.

### Netzbetreiber

Die Strom- und Gasnetze der AggerEnergie werden durch die Rheinische Netzgesellschaft mbH, Köln, (RNG) betrieben. Die RNG ist verantwortlich für den wirtschaftlichen und sicheren Betrieb der Versorgungsanlagen und agiert im Rahmen der Regulierung durch die Bundesnetzagentur. Die Anlagen der AggerEnergie wurden im Wege der Verpachtung übertragen, die AggerEnergie wurde mit dem Netz- und Zählerservice und mit technischen Dienst-leistungen beauftragt.

### Strom- und Gas-Konzessionsverträge

2013 konnten neue Strom- und Gas-Konzessionsverträge mit den Städten Bergneustadt und Wiehl sowie ein Gaskonzessionsvertrag mit der Gemeinde Marienheide, jeweils ab 01.01.2015, geschlossen werden. Als starker regionaler Partner der Kommunen hat sich AggerEnergie erfolgreich gegen Wettbewerber behaupten können.

Die Stadt Waldbröl hat 2013 den Weg zu einem vollintegrierten Stadtwerk eingeschlagen und dazu in einem Bieterverfahren einen strategischen Minderheits-Partner gesucht. Den Zuschlag erhielt ein nicht-regionaler Wettbewerber, da AggerEnergie wegen des unternehmerischen Risikos nicht bereit war, die geforderte Ergebnisgarantie über 10 Jahre abzugeben.

### Auszubildende und Personalentwicklung

AggerEnergie möchte auch weiterhin die zukünftige Qualifikation im Rahmen ihrer Personalentwicklung aus eigener Kraft abdecken und jungen Leuten aus der Region attraktive Ausbildungsstellen bieten. 2013 waren durchschnittlich 8 Auszubildende in den Ausbildungsberufen Anlagenmechaniker-/in und Industriekaufmann-/frau beschäftigt. Darunter befanden sich auch 3 Stellen für das Kombistudium „Bachelor of Arts in Business Administration/ Industriekaufmann-/frau“, um auch komplexere Aufgabenanforderungen abdecken zu können. 2 Auszubildende konnten 2013 zunächst in befristete Arbeitsverhältnisse übernommen werden. Auf die Ausbildungsplätze für das Lehrjahr ab 2014 hat sich eine hohe Anzahl an Interessenten beworben; die Stellen konnten erfolgreich besetzt werden.

Das etablierte Programm zur qualifizierten Personalentwicklung wurde 2013 im Rahmen eines strukturierten Kompetenzmanagements für Mitarbeiter und Führungskräfte weiterentwickelt. Durch eine Verzahnung verschiedener Instrumente wird nach Durchlaufen eines Kompetenzbedarfszyklus und eines Beurteilungszyklus das Delta zwischen Soll- und Ist-Kompetenzen durch spezifische Entwicklungsmaßnahmen sukzessive geschlossen.

### Ertragslage

Die Umsatzerlöse (einschließlich der Strom-/Energiesteuer) entfallen zu 122,5 Mio. € auf die Sparte Strom und zu 90,9 Mio. € auf die Sparte Erdgas. Die übrigen Umsatzerlöse von 8,6 Mio. € resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf von Wasser und Wärme, aus Betriebs-führungen und sonstigen technischen und kaufmännischen Dienstleistungen und Aufträgen.

Die gesamten Umsatzerlöse nach Abzug der Strom-/Energiesteuer stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 9,6 Mio. € (5,0 %) auf 203,6 Mio. €. Die Strom- und Gasverkaufsmengen blieben dabei nahezu konstant.

Der Materialaufwand stieg preisbedingt im Vergleich zum Vorjahr um 6,6 Mio. € (4,4 %) auf 155,5 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen wegen Sondereffekten um 2,8 Mio. € (19,2 %) auf 17,5 Mio. €. Das resultierende Betriebsergebnis sank um 0,7 Mio. € (-4,0 %) auf 17,5 Mio. €.

Das Finanzergebnis von -0,6 Mio. € ergab sich hauptsächlich durch Aufzinsungen von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sank um 0,7 Mio. € (-3,7 %) auf 16,9 Mio. €. Nach Abzug der Ertragsteuern sowie der sonstigen Steuern von insgesamt 6,0 Mio. € ergibt sich mit 10,9 Mio. € ein um 0,8 Mio. € (-6,5 %) niedriger Jahresüberschuss als im Vorjahr.

### Investitionen und Finanzierung

Investiert wurde 2013 hauptsächlich in den Ausbau und die Ertüchtigung der regionalen Versorgungsanlagen für Strom, Gas, Wasser und Wärme. Daneben wurde in Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung investiert, im Wesentlichen Wasserkraft- und Photovoltaikanlagen. Die gesamte Investitionssumme im Geschäftsjahr 2013 von 11,6 Mio. € enthält 2,7 Mio. € für regenerative Stromerzeugungsanlagen.

Die Finanzierung der AggerEnergie erfolgte weiterhin zum größten Teil aus eigenen Mitteln, sowie kurzfristig über das Konzernverrechnungskonto der Stadtwerke Köln GmbH und in geringem Maße auch über Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten. Daneben werden Bank-Kontokorrentlinien in Anspruch genommen und es existieren zwei Bankdarlehen für die Finanzierung eines größeren technischen Projekts und für eine Wasserkraftanlage. 2013 hat AggerEnergie erstmals über ein Bürgerdarlehen die Mittel zur Finanzierung regenerativer Erzeugungsanlagen beschafft. Für die Photovoltaik-Anlage auf der Multifunktions-Sporthalle Schwalbe Arena in Gummersbach konnten Kunden mit einem Darlehen von bis zu 5 T€ zu attraktiven Zinsen den Ausbau regenerativer Anlagen in der Region direkt unterstützen.

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2013 Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 30,2 Mio. € erzielt. Diesen stehen Mittelabflüsse für Sach- und Finanzinvestitionen von 11,3 Mio. € und aus der Finanzierungstätigkeit von 7,9 Mio. € gegenüber. Der Finanzmittelfonds hat sich um 11,0 Mio. € auf 7,2 Mio. € verändert. Der Finanzmittelfonds umfasst neben den liquiden Mitteln der Gesellschaft auch das Konzernverrechnungskonto bei der Stadtwerke Köln GmbH. Die AggerEnergie ist im

Geschäftsjahr 2013 jederzeit in der Lage gewesen, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Im bestehenden Stromnetz wurden 2013 insgesamt 41 km Stromversorgungsleitungen erneuert oder erweitert und 179 neue Strom-Hausanschlüsse erstellt. Der zuständige Verteilnetzbetreiber RNG betreibt in der Sparte Strom 965 Ortsnetzstationen, 925 km Mittelspannungsleitungen, 1.747 km Niederspannungsleitungen und 39.808 Strom-Hausanschlüsse. Daneben unterhält AggerEnergie im Auftrag der Kommunen ein 921 km langes Straßenbeleuchtungsnetz.

In der Sparte Erdgas wurden 10 km Leitungen verlegt und 227 neue Hausanschlüsse erstellt. Das Gas-Leitungsnetz umfasst einschließlich der Hausanschlussleitungen 1.762 km, 36.660 Hausanschlüsse und 13 Übernahmestationen, die im Verbund mit 109 Ortsregelanlagen stehen.

Im Wassernetz auf dem Gebiet der Gemeinde Engelskirchen wurden 3,9 km Leitungen verlegt und 16 neue Hausanschlüsse erstellt.

Regenerative Energien

AggerEnergie hat 2013 die Photovoltaik-Anlage auf der Schwalbe Arena mit einer Peak-Leistung von 194 kW errichtet und in Betrieb genommen. Die prognostizierte Jahresstromerzeugung beträgt rund 168 MWh. AggerEnergie ist nun Eigentümerin von Photovoltaikanlagen mit einer Peak-Leistung von insgesamt 586 kW. Diese Anlagen haben 2013 eine Strommenge von rund 396 MWh erzeugt.

Aus dem Wasserkraftwerk Dümmlinghausen mit seinen Hochdruck-, Niederdruck- und Restwasser-Anlagen wurde 2013 eine Energiemenge von 1.720 MWh erzeugt. Die reguläre Jahreserzeugung ist höher, da ein Teil der Anlage 2013 wegen Sanierungsarbeiten nicht ganzjährig in Betrieb war.

Im Bereich der Stromerzeugung aus Windenergie laufen konkrete Voruntersuchungen und Genehmigungsverfahren für ausgewählte Standorte im Versorgungsgebiet. 2013 hat sich AggerEnergie mit 7,5 % an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG in Brandenburg beteiligt. Der 2004 errichtete Windpark besteht aus 18 Windenergieanlagen mit einer installierten Leistung von 27 MW und einem Jahresertrag von rund 46.000 MWh. Die CO2-Einsparung beträgt rund 25.000 t/Jahr.

AggerEnergie hat 2013 zwei KFZ-Stromladestationen an öffentlich zugänglichen Stellen in der Stadt Wiehl errichtet, um die Anschaffung von Elektrofahrzeugen attraktiver zu machen. Insgesamt stellt AggerEnergie im Versorgungsgebiet an 4 KFZ-Ladestationen und an 2 E-Bike-Stationen gratis Lademöglichkeiten zur Verfügung. AggerEnergie hat 2013 ein Förderprogramm für Elektrofahrräder aufgelegt und Neuanschaffungen ihrer Kunden mit bis zu 200 € unterstützt. Daneben wurde die Anschaffung von Elektrorädern in Kommunen unter-stützt.

AggerEnergie zeigt auf vielfältige Weise ökologische Verantwortung und engagiert sich für die umweltfreundliche Energieerzeugung und –nutzung sowie für Energieeffizienz in der

Region. So wurden und werden kommunale integrierte Klimaschutzkonzepte (IKSK) gefördert und begleitet. 2013 konnte beispielsweise das IKSK in der Gemeinde Engelskirchen erfolgreich abgeschlossen werden.

### Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der AggerEnergie beträgt zum 31.12.2013 103,6 Mio. € (+ 1,9 %), der Anteil des Sachanlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 65,6 %. Mit einer um Baukostenzuschüsse bereinigten Eigenkapitalquote von 54,2 % verfügt die AggerEnergie über eine solide Kapitalausstattung. Das Sachanlagevermögen ist durch Eigenkapital und empfangene Baukostenzuschüsse zu 87,7 % gedeckt.

### Tätigkeitsabschluss 2013

Um Diskriminierung zu vermeiden, haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Nr. 1 - 6 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen. Zu den Tätigkeitsbereichen zählen zum einen die Elektrizitätsübertragung, Elektrizitätsverteilung, Gasfernleitung, Gasverteilung, Gasspeicherung oder der Betrieb von Flüssiggas-Anlagen (LNG-Anlagen), zum anderen gehört zu den Tätigkeiten darüber hinaus jede wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechts an Strom- und Gasnetzen, Gasspeichern oder LNG-Anlagen. Die Tätigkeitsabschlüsse sind mit dem geprüften Jahresabschluss beim elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen.

Mit ihren Tätigkeitsabschlüssen 2013 erfüllt die AggerEnergie GmbH die Berichtspflicht nach § 6b EnWG. In der Rechnungslegung führen wir jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitäts- und Gasverteilung, für andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sowie für andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors. Für Elektrizitäts- und Gasverteilung erstellen wir darüber hinaus eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Ergebnisse der Tätigkeiten Elektrizitäts- und Gasverteilung der AggerEnergie werden von Erträgen aus der Verpachtung ihrer Strom- und Gasnetze, von Abschreibungen auf die Netze und Anlagen sowie von der Weiterberechnung der Konzessionsabgabe geprägt. Die Umsatzerlöse der Tätigkeit Elektrizitätsverteilung betrugen 2013 12,5 Mio. € (Vj. 11,9 Mio. €), der Jahresüberschuss betrug 2,6 Mio. € (Vj. 3,3 Mio. €). In der Tätigkeit Gasverteilung wurden bei Umsatzerlösen von 10,5 Mio. € (Vj. 11,1 Mio. €) ein Jahresüberschuss von 4,3 Mio. € (Vj. 4,8 Mio. €) erwirtschaftet.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2013 betrug die Bilanzsumme des Tätigkeitsbereichs Elektrizitätsverteilung 21,4 Mio. € (Vj. 19,9 Mio. €), dies entspricht rund 20,6 % (Vj. 19,5 %) der Bilanzsumme der AggerEnergie. Das Sachanlagevermögen erhöhte sich durch Investitionen in die Netzinfrastruktur im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres um 2,3 Mio. € auf 20,7 Mio.€.

Die Bilanzsumme der Tätigkeit Gasverteilung steuert mit 24,6 Mio. € (Vj. 25,6 Mio. €) einen Anteil von rd. 23,8 % (Vj. 25,2 %) zur Bilanzsumme der AggerEnergie bei. Das Sachanlagevermögen verringerte sich im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres um 0,9 Mio. € auf 24,2 Mio. €.

In den Unternehmenstätigkeiten „Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors“ bzw. „Andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors“ werden jeweils die Strom- bzw. Gasbeschaffung und der Strom- bzw. Gasvertrieb erfasst. Den „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“ werden neben den Wasser- und Wärmeaktivitäten die Betriebsführungen und alle technischen und kaufmännischen Dienstleistungen zugeordnet.

### Risikomanagement

Das Risikomanagement der AggerEnergie ist in alle wesentlichen unternehmerischen Entscheidungs- und Geschäftsprozesse integriert. Mittels IT-Unterstützung und regelmäßiger Integration der Geschäftsführung und der Bereichsverantwortlichen in die Aktualisierung des Risiko-Portfolios ist eine laufende und sachgerechte Identifikation und Überwachung der Risiken sichergestellt. Einzelrisiken werden nach Brutto-Schadenspotential, Ereniswahrscheinlichkeit und Wirksamkeit von Gegenmaßnahmen unter der Berücksichtigung von Schwellenwerten bewertet. Jedes Risiko ist einem eindeutigen Verantwortlichen zugeordnet. Die Abwicklung des Risikomanagements ist über eine Verfahrensanweisung Bestandteil des durch den TÜV Nord zertifizierten Qualitätsmanagementsystems der AggerEnergie, dessen Einhaltung und Weiterentwicklung jährlich durch ein internes und ein externes Audit in allen Abteilungen sichergestellt wird. Seit 2011 sind die Prozesse der Energiebeschaffung und des Vertriebs darüber hinaus in einem ständig weiterentwickelten, separaten Risikohandbuch dokumentiert. Außerdem werden ausgewählte Geschäftsprozesse jährlich durch eine externe Revision einer intensiven Prüfung unterzogen.

Durch laufendes Monitoring der Entwicklung bei Wechselkunden und durch Intensivierung vertrieblicher (Re-) Akquisemaßnahmen, durch Produktentwicklung und den Ausbau von Geschäftsfeldern wird dem Absatzrückgang durch Kundenverluste und Energiesparmaßnahmen gegengesteuert. Dem Risiko des Forderungsausfalls bei Großkunden begegnet AggerEnergie durch Bonitätsprüfungen, durch eine Lieferkreditausfallversicherung und durch stringentes Forderungsmanagement. Energiebezugsrisiken werden durch die Kooperation mit der RheinEnergie Trading GmbH reduziert. Risiken im technischen Betrieb der Versorgungsnetze und Erfordernisse aus den Vorgaben der behördlichen Netzregulierung werden durch die Instandhaltungs-Optimierung im Rahmen der Verpachtung der Verteilnetze und durch Zielvorgaben der AggerEnergie minimiert. Die Geschäftsführung sieht keine Risiken, die unter Berücksichtigung von Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen den Fortbestand des Unternehmens unmittelbar gefährden.

### Projekte

Die Vorgaben für den künftigen einheitlichen europäischen Zahlungsverkehr (SEPA) wurden 2013 in einem Projekt bei AggerEnergie erfolgreich umgesetzt.

## III. Ausblick 2014

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für 2014 rechnen Bundesregierung und führende deutsche Institute mit einem Wachstum des Brutto-Inlandsprodukts zwischen 1,6 % und 2,0 %. Die real steigenden Einkommen und ein stabiler Arbeitsmarkt beleben die Nachfrage und stützen die konjunkturelle Entwicklung. Das produzierende Gewerbe verzeichnet nach einem schwachen Einstieg ins vierte Quartal

2013 im ersten Quartal 2014 eine deutliche Zunahme der Auftragseingänge und eine positive Entwicklung des Geschäftsklimas.

### Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres 2013

2013 hat AggerEnergie das Stromnetz in der Gemeinde Marienheide von der RWE Deutschland AG mit Wirkung zum 01.01.2014 erworben. Ebenfalls zum 01.01.2014 hat die Gemeinde Marienheide ihr Wasserwerk gegen Erhöhung ihrer Beteiligung in die AggerEnergie eingebracht. Damit ist AggerEnergie ab 2014 Eigentümerin des Strom-, Gas- und Wassernetzes in Marienheide.

### Geschäftsgebiet und Konzessionen

In der Stadt Waldbröl hat sich AggerEnergie um die Fortführung der Gaskonzession und um den Hinzugewinn der Stromkonzession beworben. Die Gemeinden Reichshof und Morsbach haben eine strategische Partnerschaft zur Gründung einer gemeinsamen Netzeigentumsgesellschaft ausgeschrieben, das Angebot alternativer Modelle ist ebenfalls zulässig. Hierfür sowie für die Weiterführung der Gaskonzession und für den Hinzugewinn der Stromkonzession in beiden Kommunen wird sich AggerEnergie bewerben.

### Stammkapital und Gesellschafter

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 19.12.2013 wurde das Stammkapital der Gesellschaft in zwei Schritten um 1.476 T€ auf rund 33.618 T€ erhöht. Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2014 erhöht die Gemeinde Marienheide in diesem Zuge ihre Beteiligung durch eine Bareinlage und zusätzlich durch Einbringung des kommunalen Wasserwerks. Der Anteil der Gemeinde Marienheide am Stammkapital der AggerEnergie beträgt anschließend rund 4,98 %, bei den übrigen Gesellschaftern reduziert sich die Beteiligungshöhe anteilig.

### Energieabsatz und Entwicklung der Verkaufspreise

Für das Jahr 2014 erwarten wir einen Stromabsatz von rund 575 GWh und einen Gasabsatz von rund 1.370 GWh, inklusive Innenlieferung für die Sparte Wärme. Der Wasserabsatz in den Gemeinden Engelskirchen und Marienheide wird für 2014 mit rund 1.365 m³ veranschlagt.

Der Arbeitspreis in der Strom-Grundversorgung erhöht sich zum 01.01.2014 wegen gestiegener gesetzlicher Umlagen, im Wesentlichen durch die EEG-Umlage, um netto 0,787 ct/kWh. Die jährlichen Brutto-Stromkosten für einen durchschnittlichen Haushaltskunden erhöhen sich damit um rund 3 %. Zum 01.01.2014 können die Preise bei Erdgaskunden, die seit dem 01.07.2011 sowohl in der Grundversorgung als auch bei Haushalts- und Gewerbesonderverträgen unverändert sind, weiterhin stabil gehalten werden. Die Wasserpreise bleiben 2014 unverändert.

### Investitionen und Finanzierung

Für das Geschäftsjahr 2014 sind neben dem Erwerb des Stromnetzes und der Einlage des Wassernetzes der Gemeinde Marienheide Investitionen von insgesamt 13,2 Mio. € geplant, die zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit dienen und im Wesentlichen für die von der RNG betriebenen Strom- und Gasanlagen sowie für die Wasser- und Wärmeversorgungsanlagen der AggerEnergie eingesetzt werden. Für Anlagen zur Stromerzeugung

aus erneuerbaren Energien sind rund 1,7 Mio. € vorgesehen, verteilt auf Wasser- und Windkraft sowie Photovoltaik.

Für die Finanzierung der Netzinvestitionen nimmt AggerEnergie 2014 zusätzliche Bankdarlehen in Anspruch. Daneben wird die Errichtung einer Wasserkraftanlage durch ein festverzinsliches Bürgerdarlehen finanziert.

Energie- und Wasserversorgung in der Region

AggerEnergie will auch 2014 durch verstärkte Vertriebsmaßnahmen und durch gezielte Kundenrückgewinnung die Tendenz rückläufiger Kundenzahlen kompensieren. Kundenzufriedenheit durch hervorragenden Service und attraktive Produkte zu fairen Preisen sollen auch 2014 die Ausrichtung der AggerEnergie prägen. Als leistungsstarkes und kundennahes Gemeinschaftsstadtwerk der Kommunen möchte AggerEnergie ein hohes Maß an Wertschöpfung in der Region erreichen und solide Beteiligungserträge und Mehrwert für die Gesellschafterkommunen bieten.

Regionale und ökologische Energieprojekte

AggerEnergie wird 2014 eine Reihe von konkreten Projekten zur regenerativen Energieerzeugung und zur Verbesserung der Energieeffizienz in verschiedenen Planungsstadien vorantreiben. Größtes Einzelprojekt ist eine Wasserkraftanlage in Overath. AggerEnergie wird auch 2014 eine Förderung von E-Bikes durchführen und ein drittes Elektroauto anschaffen. Die Anzahl der Elektroladesäulen wird 2014 weiter ausgebaut.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Aktuelle und zukünftige Risiken für das Unternehmen ergeben sich vor allem durch das hohe Niveau der Wechselaktivitäten von Energiekunden zu überregionalen Anbietern. Im Jahr 2014 beginnt – wie 2013 in der Sparte Erdgas – die zweite 5-jährige Periode der Anreizregulierung durch die Bundesnetzagentur. Ziel ist die Effizienzverbesserung bei Netzbetreibern und deren Dienstleistern, die zu sinkenden Entgelten für die Netznutzung führen soll. Der aus den reduzierten Erlösobergrenzen der Bundesnetzagentur erwachsende Kostendruck wird von AggerEnergie voraussichtlich erst mittelfristig durch Nutzung von Synergien und Realisierung von Einsparungen abgefangen.

Aufgrund der aktuellen Rechtsprechung zu Vertragsklauseln in Energielieferungsverträgen bestehen Risiken im Hinblick auf mögliche Rückzahlungsansprüche bei Preisanpassungen, worauf AggerEnergie mit Anpassung ihrer vertraglichen Regelungen reagieren wird.

AggerEnergie richtet sich strategisch auf die demographische Entwicklung im Versorgungsgebiet aus, die mit Bevölkerungsrückgang und Überalterung verbunden ist. Im Zusammenspiel mit weiterem technischem und baulichem Energieeinsparpotential wird der damit einhergehende Rückgang des Energie- und Wasserbedarfs mittel- bis langfristig zu reduzierten Margen führen.

Durch die starke regionale Ausrichtung, durch die Akzeptanz und das Vertrauen in der Bevölkerung sowie durch den Mehrwert der erzielten Wertschöpfung für alle Bürger sieht AggerEnergie gute Entwicklungschancen und Perspektiven für eine hohe Kundenloyalität. Durch laufende Qualitäts- und Serviceverbesserung und durch konsequente Kosten-

optimierung sieht AggerEnergie zudem die Chance, die Kundenzufriedenheit und ihr Image weiter zu verbessern und Margen zu sichern.

### Ergebniserwartung

AggerEnergie erwartet für 2014 einen soliden Jahresüberschuss, der wegen des erweiterten Geschäftsumfangs durch Erwerb des Strom- und Wassernetzes in Marienheide den Überschuss des Jahres 2013 übersteigen wird.

### Hinweis

Dieser Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Solche vorausschauenden Aussagen beruhen auf bestimmten Annahmen und Erwartungen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Lageberichtes. Sie sind deshalb mit Risiken und Ungewissheiten verbunden. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den in den zukunftsgerichteten Aussagen beschriebenen Ergebnissen abweichen.

# AS 3 Beteiligungs GmbH
# Gildehofstrasse 1, 45127 Essen

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Frank | Dinter | (bis 16.04.2013) |
| Herr | Thomas | Hüsgen | (ab 16.04.2013) |
| Herr | Thomas | Mertens | |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Der Erwerb, das Halten und die Verwaltung einer Beteiligung an der Marquesado Solar S. L. mit Sitz in Aldeire, Spanien, deren Gegenstand die Planung, Errichtung, Finanzierung und der Betrieb eines solarthermischen Kraftwerks in Granada, Spanien, ist.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |
| Gesellschafter | |
| RheinEnergie AG, Köln | 12,25 Tsd. € = 49 v.H. |
| RWE Innogy GmbH, Essen | 12,75 Tsd. € = 51 v.H. |

Die RheinEnergie AG hat die AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen, mit der RWE Innogy GmbH, Essen, gemäß Vertrag vom 21.04.2009 gegründet und einen Geschäftsanteil von 12,25 T€ (49 %) übernommen. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 16.07.2009. Das Rumpfgeschäftsjahr 2009 begann mit der Eintragung in das Handelsregister am 16.07.2009 und endete am 31.12.2009.

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| Marquesado Solar S. L., Granada | 25,09 v.H. |

# Bilanz
# der AS 3 Beteiligungs GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | |
| A. Anlagevermögen: | | | |
| Finanzanlagen | | | |
| - Beteiligungen | 0 | 0 | 22.833 |
| - Ausleihungen | 78.578 | 75.899 | 66.454 |
| B. Umlaufvermögen: | | | |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 1.510 | 3 | 10 |
| C. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 437 | 752 | 0 |
| Bilanzsumme | 80.705 | 76.654 | 89.298 |
| **PASSIVA** | | | |
| A. Eigenkapital: | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25 | 25 | 25 |
| Kapitalrücklage | 24.975 | 24.694 | 22.969 |
| Gewinn- /Verlustvortrag | -25.471 | 172 | -31 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | 33 | -25.644 | 204 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 437 | 752 | 0 |
| B. Rückstellungen | 248 | 255 | 415 |
| C. Verbindlichkeiten | 80.457 | 76.399 | 65.717 |
| Bilanzsumme | 80.705 | 76.654 | 89.298 |

# GuV
# der AS 3 Beteiligungs GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | -64 | -20 | -91 |
| Erträge aus Ausleihungen des Anlagevermögens | 4.364 | 4.270 | 3.924 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 0 | -25.878 | 0 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 3.800 | -3.670 | -3.354 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 501 | -25.299 | 478 |
| Steuern | -467 | -345 | -275 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 33 | -25.644 | 204 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der AS 3 Beteiligungs GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 |
| Rechts- und Beratungskosten | -11 |
| SLA Innogy GmbH | -55 |
| Notariats-, Anwalts-, Gerichtskosten | -14 |
| Sonstige betrieblicher Aufwand | -2 |
| WP-Gebühren Prüfung | -8 |
| Betriebliches Ergebnis | -90 |
| Beteiligungsergebnis | 0 |
| Finanzergebnis | 364 |
| Ergebnis vor Steuern | 274 |
| Steuern | -146 |
| Jahresüberschuss | 128 |

# Lagebericht 2013

# der

# AS 3 Beteiligungs GmbH

# 1. Allgemeine Angaben zur AS 3 Beteiligungs GmbH

## 1.1 Gesellschafterstruktur und Einordnung in die RWE Konzernstruktur

Die AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen (AS 3), wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 21. April 2009 von der RWE Innogy GmbH mit Sitz in Essen (RWEI) und der RheinEnergie AG mit Sitz in Köln (REAG) gegründet. Die RWEI und die REAG sind die einzigen Gesellschafterinnen der AS 3, wobei die RWEI einen Anteil von 51% und die REAG einen Anteil von 49% hält. Die RWEI ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der RWE AG, Essen.

## 1.2 Unternehmensgegenstand

Der Unternehmensgegenstand der Gesellschaft ist laut Satzung der Erwerb, das Halten und die Verwaltung einer 25,09%igen Beteiligung an der Marquesado Solar, S.L. (MSL) mit Sitz in Aldeire, Spanien, deren Gegenstand die Planung, Errichtung, Finanzierung und der Betrieb eines solarthermischen Kraftwerks in Granada, Spanien, ist. In Spanien befinden sich bereits mehr als 30 solcher Kraftwerke im Betrieb und weitere im Bau.

Weitere Anteilseigner an der MSL sind die Stadtwerke München GmbH mit Sitz in München (48,9%), die zum Ferrostaal-Konzern gehörende Ferranda GmbH mit Sitz in Essen (13%) und die Andasol 3 Kraftwerks-GmbH mit Sitz in Erlangen (13%).

Zur Finanzierung des Kraftwerksprojektes wird die AS 3 durch die RWEI und die REAG mit Kapital versorgt. Die Kapitalbereitstellung erfolgt insgesamt zu 25% als Einlage in die Kapitalrücklage und zu 75% als verzinsliche Gesellschafterdarlehen.

Aufgrund der reinen Holdingtätigkeit beschäftigt die Gesellschaft selbst keine eigenen Mitarbeiter.

## 1.3 Regulatorische Rahmenbedingungen

Aufgrund der fehlenden operativen Tätigkeit in Deutschland wird die Gesellschaft von den regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland kaum beeinflusst. Vielmehr sind die politische sowie die wirtschaftliche Lage und die sich daraus ergebenden regulatorischen Rahmenbedingungen in Spanien Faktoren, welche die Gesellschaft wesentlich beeinflussen, da die Werthaltigkeit der verwalteten Beteiligung direkt von der Wirtschaftlichkeit des in Spanien gelegenen Solarthermiekraftwerkes abhängt.

Aufgrund der Staatsschuldenkrise und der sehr angespannten Haushaltslage in Spanien wurden die Subventionsmechanismen für erneuerbare Energien in den letzten Jahren kontinuierlich abgebaut. So wurde durch das königliche Gesetzesdekret Real Decreto – ley (RDL) 1/2012 vom 27. Januar 2012 die Förderung neuer Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien faktisch bis auf weiteres ausgesetzt. Bestandsanlagen waren jedoch von dieser Regelung nicht betroffen.

Zwei weitergehende Gesetzesänderungen vom 27. Dezember 2012 (RDL 15/2012) und vom 1. Februar 2013 (RDL 2/2013) betrafen dagegen auch Bestandsanlagen. Die beiden Gesetzeserlasse dienten ebenso dazu, die Subventionierung erneuerbarer Energien deutlich

einzuschränken und bewirkten somit eine deutliche Verminderung der Wirtschaftlichkeit der betroffenen Bestandsanlagen. Inhalt dieser beiden königlichen Dekrete war unter anderem die Einführung einer Stromsteuer für Solaranlagen in Höhe von 7% der Umsatzerlöse sowie die Beschränkung der Stromeinspeisevergütung auf Strommengen, die nicht unter Beifeuerung von Gas erzeugt wurden. Darüber hinaus wurde eine der Vergütungsoptionen für Strom, der aus Solaranlagen gewonnen wird, abgeschafft. So wird nicht mehr wie bisher ein Preis gezahlt, der dem Marktpreis zuzüglich Prämie entspricht, sondern ein fest vorgegebener Fixtarif (feed-in tariff), der zukünftig keiner vollständigen Inflationsanpassung mehr unterliegt. Alle Änderungen dieser beiden königlichen Dekrete traten bereits zum 1. Januar 2013 in Kraft.

In einer weiteren Gesetzesänderung vom 13. Juli 2013 (RDL 9/2013) wurde schließlich der im RDL 2/2013 festgelegte Einspeisetarif wieder aufgehoben. Bis eine Ausführungsverordnung, in der das neue Vergütungsregime konkretisiert wird, veröffentlicht wird, gelten die Vergütungen des RDL 2/2013 als Anzahlungen auf den neuen Tarif.

Durch diese vielfältigen Gesetzesänderungen, die zu großen Teilen auch Bestandsanlagen betreffen, wurde die Wirtschaftlichkeit des in Spanien erbauten Solarthermiekraftwerkes sehr negativ beeinflusst, was zu einer Vollabschreibung der an der MSL gehaltenen Beteiligung im Jahre 2012 führte.

Zu weiteren Änderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen, die sich nach dem Bilanzstichtag ergeben haben, wird auf die Ausführungen im Nachtragsbericht verwiesen.

## 2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Da die einzige Geschäftstätigkeit der Gesellschaft im Halten einer Beteiligung sowie der Finanzierung der MSL besteht, ist die Entwicklung der Gesellschaft stark von der operativen Entwicklung der MSL abhängig.

Der Geschäftsverlauf des Jahres 2013 und die Lage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 soll im Folgenden anhand der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft erläutert werden.

### 2.1 Vermögenslage

Auf der Vermögensseite der Gesellschaft wird unter den Finanzanlagen die Beteiligung an der MSL ausgewiesen, die seit dem Geschäftsjahr 2012 auf einen Wert von 0 € abgeschrieben ist. Hintergrund dieser Vollabschreibung war – wie bereits beschrieben – eine Änderung des regulatorischen Umfeldes im Bereich der erneuerbaren Energien in Spanien auch für Bestandsanlagen, die eine wesentliche Verschlechterung der Wirtschaftlichkeit des von der MSL betriebenen Kraftwerkes zur Folge hatte.

Das Vermögen der Gesellschaft besteht nach der Abschreibung der Beteiligung zum wesentlichen Teil aus dem ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Gesellschafterdarlehen, das die AS 3 ihrer Beteiligungsgesellschaft MSL zur Finanzierung des Baus des Solarthermiekraftwerkes gegeben hat. Die Höhe der Ausleihung an die MSL umfasst neben den ausgegebenen Gesellschafterdarlehen auch die darauf berechneten und

gestundeten Zinsen und ist gegenüber dem Vorjahresendstand von 75.899 T€ aufgrund von weiterhin gegenüber der MSL gestundeten Zinszahlungen aus dem Gesellschafterdarlehen auf 78.758 T€ zum 31. Dezember 2013 angestiegen. Damit stellt die Ausleihung einen Anteil von fast 98% der Bilanzsumme dar. Vor dem Hintergrund eines im Geschäftsjahr 2013 getroffenen und zum 1. Januar 2014 wirksamen Gesellschafterbeschlusses der MSL, der verschiedene Maßnahmen vorsieht, die negative Eigenkapitalsituation der Gesellschaft zu heilen und die Liquidität der Gesellschaft jederzeit sicher zu stellen, ist die Werthaltigkeit der Ausleihung gewährleistet. Weitere Erläuterungen hierzu finden sich im Nachtragsbericht dieses Lageberichts. Zu den sonstigen finanziellen Verpflichtungen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Anhang.

Neben einem Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 1.510 T€ (Vorjahr: 3 T€), dessen Anstieg vollständig auf Zinszahlungen der MSL an die AS 3 zurückzuführen ist, wird auf der Vermögensseite der Bilanz auch noch ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag ausgewiesen. Dieser entstammt aus dem Geschäftsjahr 2012, in dem die Beteiligung an der MSL um einen Betrag von 25.878 T€ abgeschrieben werden musste. Der daraus entstehende Jahresfehlbetrag für das Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 25.644 T€ übertraf das damals bestehende Eigenkapital, was zum Ausweis des Fehlbetrags führte. Aufgrund der bilanziellen Überschuldung der Gesellschaft wurden durch die RWEI und die REAG im Geschäftsjahr 2013 Rangrücktrittsvereinbarungen hinsichtlich aller ausgegebenen Darlehen unterzeichnet. Diese Vereinbarungen können mit einer Frist von einem Monat zum Quartalsende gekündigt werden, wenn und soweit die Kündigung zu diesem Zeitpunkt keine Krise bei dem Darlehensnehmer auslöst. Die Gesellschafter sind bestrebt, die Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft deutlich zu verbessern, so dass der ausgewiesene Fehlbetrag in naher Zukunft ausgeglichen werden kann. In diesem Jahr konnte der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag durch ein positives Jahresergebnis (33 T€) und eine Einzahlung in die Kapitalrücklage (281 T€) bereits von 752 T€ am 31. Dezember 2012 auf 438 T€ am 31. Dezember 2013 reduziert werden.

### 2.2 Finanzlage

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betrugen zum Ende des Geschäftsjahres 80.457 T€ und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 4.057 T€ angestiegen. Die Verbindlichkeiten bestehen gegenüber den beiden Gesellschafterinnen RWEI und REAG und umfassen im Wesentlichen die Gesellschafterdarlehen, die die beiden Gesellschafterinnen der AS 3 zur Weitergabe an die MSL gegeben haben. Der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern im Geschäftsjahr 2013 betrifft im Wesentlichen den Zinsaufwand, den die Gesellschaft im Geschäftsjahr für die aufgenommenen Gesellschafterdarlehen zu tragen hat. Mit Stundungsvereinbarungen vom 3. bzw. 5 Juni 2013 haben die Gesellschafterinnen RWEI und REAG ihre Ansprüche auf Tilgung, Kosten und Verzinsung aller Gesellschafterdarlehen gegen die AS 3 gestundet. Die Stundung endet in jedem Fall mit Ablauf des 30. Juni 2015; bei guter Liquiditätslage der AS 3 gegebenenfalls auch früher. In Höhe von etwa 5 Mio. € hat die AS 3 die Kreditlinien für Gesellschafterdarlehen zum 31. Dezember 2013 noch nicht ausgenutzt.

### 2.3 Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft wird im Wesentlichen durch die Aufnahme und Weitergabe von Gesellschafterdarlehen bestimmt, das heißt die wesentlichen Erträge und

Aufwendungen der Gesellschaft, die letztendlich das Jahresergebnis bestimmen, bestehen aus Erträgen aus Ausleihungen und Zinsaufwendungen.

Die Erträge aus den Ausleihungen des Finanzanlagevermögens bestehen vollständig aus den Zinserträgen, welche die Gesellschaft durch die Vergabe von Gesellschafterdarlehen an die MSL generiert. Die Zinserträge belaufen sich im Geschäftsjahr 2013 auf 4.364 T€ und liegen damit leicht über dem Vorjahresniveau von 4.270 T€. Der Anstieg ist durch die Vergabe der letzten drei Darlehenstranchen im Geschäftsjahr 2012 verursacht. Diese wurden erst ab dem Tag ihrer Vergabe verzinst.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 2013 3.800 T€. Sie betreffen im Wesentlichen die Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung des Baus des solarthermischen Kraftwerkes. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahresbetrag von 3.670 T€ ist hauptsächlich dadurch verursacht, dass die Gesellschaft im Laufe des Geschäftsjahres 2012 weitere Investitionsdarlehen von den beiden Gesellschaftern zur Verfügung gestellt bekam. Diese wurden erst ab dem Tag ihrer Vergabe verzinst.

Insgesamt ergibt sich aus der Finanzierungstätigkeit der Gesellschaft ein positives Ergebnis, da die Gesellschaft auf die Vergabe von Darlehen gegenüber der Aufnahme von Darlehen eine Zinsmarge von 1,00% erzielt. Diese Zinsmarge soll dazu dienen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die sich durch den Betrieb der Gesellschaft ergeben, bedienen zu können.

Aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ergibt sich im Geschäftsjahr 2013 ein Ergebnis von 501 T€, was nach dem Abzug von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag einen Jahresüberschuss von 33 T€ ergibt. Im Vorjahreszeitraum wurde noch ein deutlicher Jahresfehlbetrag von 25.644 T€ erzielt, der – wie bereits beschrieben – im Wesentlichen durch die außerplanmäßige Abschreibung auf die Beteiligung an der MSL in Höhe von 25.878 T€ verursacht wurde.

## 3. Chancen und Risiken

### 3.1 Regulatorische Risiken

Risiken im rechtlichen oder regulatorischen Umfeld ergeben sich weiterhin aus der äußerst angespannten Haushaltslage des spanischen Staates. Auch im Jahr 2014 wurden bereits Gesetzesänderungen betreffend die Subventionierung von erneuerbaren Energien auf den Weg gebracht. Diese sind im Nachtragsbericht ausführlich erläutert. Dass sich auch in Zukunft weitere Änderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen ergeben werden, ist nicht auszuschließen.

### 3.2 Operative Chancen und Risiken

Da die Gesellschaft selbst keine operative Tätigkeit ausübt, ist bei der Beurteilung von operativen Risiken hauptsächlich auf das Kraftwerk Andasol 3 abzustellen, dessen erfolgreiche operative Tätigkeit ein wesentlicher Faktor in Bezug auf die Werthaltigkeit der an die MSL vergebenen Darlehen darstellt. Das Kraftwerk, dessen Bau in 2009 begonnen wurde, produzierte im Herbst 2011 erstmals Strom. Seitdem konnte die Stromproduktion

kontinuierlich gesteigert werden. Allerdings stand das Kraftwerk im Frühjahr 2013 aufgrund eines Turbinen- und Getriebeschadens still, konnte jedoch nach deren Behebung im Frühsommer 2013 wieder erfolgreich ans Netz gehen. Diese Art von technischen Risiken, die zusätzliche Kosten sowie die Einbuße von Umsatzerlösen verursachen, sind grundsätzlich versichert. Da jedoch noch nicht bekannt ist, wie hoch die zu erwartende Erstattung der Versicherung ist und ob diese den entstandenen Schaden vollständig ersetzt, sehen wir hierin ein weiteres Risiko.

Die "Provisional Acceptance" des Kraftwerks konnte am 30. März 2012 gegenüber dem mit dem Kraftwerksbau beauftragten Generalunternehmer erklärt werden. Die „Final Acceptance“ wird entgegen des ursprünglichen Plans erst für das Geschäftsjahr 2014 erwartet. Den sich aufgrund der Verzögerungen ergebenden Stromerlösausfällen stehen rechtliche Ansprüche auf Pönalen gegenüber dem Generalbauunternehmer auf der Grundlage des Generalunternehmervertrages über den Kraftwerksbau gegenüber. Der Umfang der Pönalen wird von dem Generalunternehmer bestritten. Insofern wird die Realisierbarkeit der Ansprüche als Risiko angesehen.

Die MSL prüft rechtliche Schritte gegen den spanischen Staat aufgrund der erfolgten Eingriffe in das Vergütungsregime. Aufgrund der Dauer derartiger Verfahren können sich hieraus jedoch allenfalls mittelfristig Chancen ergeben.

### 3.3 Risikomanagementziele und -methoden

Die AS 3 ist eine reine Holdinggesellschaft. Sie ist über die RWEI in das ganzheitlich organisierte Risikomanagementsystem der RWE AG integriert. Dieses stellt einen wesentlichen Bestandteil der Unternehmensführung dar und gewährleistet die Identifikation, Bewertung und Begrenzung von Risiken auf einer beständigen Basis.

## 4. Nachtragsbericht

Anfang Februar 2014 wurde von der spanischen Regierung ein neuer Entwurf für die Ausführungsverordnung für den RDL 9/2013 veröffentlicht, der ein neues Vergütungsschema für Solarthermiekraftwerke beinhaltet. Der hier skizzierte Tarif hat keinen Bezug zu vorhergehenden Erlassen und setzt sich im Wesentlichen aus zwei neuen Bestandteilen – nämlich einer Kapazitätsprämie und einer Kostenpauschale – zusammen. Daneben vermarktet die MSL den in dem Kraftwerk produzierten Strom.

Die Kapazitätsprämie wird festgelegt, indem auf die Investitionshöhe für ein baugleiches, effizient errichtetes ‚Benchmark-Kraftwerk‘ abgestellt wird. Während nach dem bisherigen Entwurfsstand für ein zum Kraftwerk Andasol 3 baugleiches Kraftwerk eine Investitionssumme von 310 Mio. € zugrunde gelegt würde, haben die tatsächlichen Investitionen rund 400 Mio. € betragen. Aus der angenommenen Investitionssumme von 310 Mio. € wird eine Kapazitätsprämie von 28 Mio. € p.a. (ca. 558.000 €/MW) abgeleitet, die jedoch periodisch überprüft und angepasst werden kann.

Die Kostenpauschale soll für die MSL rund 75 €/MWh betragen. Dies setzt sich aus einer Zahlung des Übertragungsnetzbetreibers CNMC in Höhe von 25 €/MWh und einem

vermutlich erzielbaren Strombörsenumsatz in Höhe von 50 €/MWh zusammen. Diese Kostenpauschale wird voraussichtlich jährlich um 1% inflationiert werden.

Die mit dem RDL 15/2012 eingeführte Stromsteuer in Höhe von 7% der Umsatzerlöse wird weiterhin bestehen bleiben.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 traten darüber hinaus die in der Gesellschafterversammlung der MSL vom 12. Dezember 2013 beschlossenen Anpassungen zu den an die MSL gegebenen Gesellschafterdarlehen in Kraft.

In der Gesellschafterversammlung wurde von allen Gesellschaftern unter anderem einstimmig beschlossen, dass ein Teil der von den Gesellschaftern an die MSL gegebenen Gesellschafterdarlehen, wovon auf die AS 3 39.368 T€ entfallen, zum 1. Januar 2014 in Eigenkapital umgewandelt werden sollen. Die verbleibenden Darlehen werden gestundet und ab dem 31. Dezember 2014 quartärlich über einen Zeitraum von 18 Jahren zurückgezahlt. Ebenso wird mit den in den Jahren 2010 bis 2012 aufgelaufenen Zinsen auf die Gesellschafterdarlehen (11.027 T€) verfahren. Für die in 2013 angefallenen Zinsen (4.369 T€) wurde vereinbart, dass rund ein Drittel in 2013 gezahlt und der verbleibende Rest verzinslich gestundet wird. Die Zahlung des verbleibenden Betrages soll in zwei gleich hohen Tranchen jeweils zum 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2015 geschehen.

Das Ziel der in dieser Gesellschafterversammlung getroffenen Vereinbarungen war insbesondere die Liquiditätssituation der MSL zu verbessern sowie die negative Eigenkapitalsituation der Gesellschaft zu heilen. Vor diesem Hintergrund sehen wir den Unternehmensfortbestand der MSL als gesichert an.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes besteht die Absicht, auf Ebene der AS 3 ebenfalls die Gesellschafterdarlehen gleichlautend in Eigenkapital umzuwandeln. Ein entsprechender Gesellschafterbeschluss soll durch die RWEI und REAG im Laufe des Jahres 2014 gefasst werden.

## 5. Ausblick

Das Jahresergebnis der AS 3 hängt – wie bereits erläutert – im Wesentlichen von den erzielten Zinserträgen und Zinsaufwendungen ab. Da ein Großteil der an die MSL ausgegebenen Gesellschafterdarlehen in Eigenkapital umgewandelt wird, fällt der hieraus vormals erzielte Zinsertrag ersatzlos weg. Da die Finanzierung auf Ebene der AS 3 spiegelbildlich umgestellt werden soll, wird auch der entsprechende Zinsaufwand wegfallen. Die Gesellschaft wird aus diesen Transaktionen einen großen Teil ihrer Zinsmarge verlieren. Vor diesem Hintergrund ist damit zu rechnen, dass sich das ausgewiesene Jahresergebnis der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2014 deutlich verschlechtern wird.

Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH
Hermann-Löns-Straße 131-133
51469 Bergisch Gladbach
www.belkaw.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Klaus | Henninger |
| Herr | Dr. Klaus | Kaiser |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dieter | Hassel | Vorsitzender |
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Thomas | Breuer | |
| Herr | Stefan | Caplan | |
| Herr | Dr. Andreas | Cerbe | |
| Herr | Arndt | Robbe | |
| Herr | Uwe | Schöneberg | |

## Unternehmenszweck:

Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme und die Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 22,89 Mio. € |
| Kapitalanteil der RheinEngergie AG: | 22,89 Mio. € = 100 v.H. |

Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG | 7,5 v.H. |
| RheinEnergie Express GmbH | 4,0 v.H. |

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006 sind die Rheinisch-Bergische Versorgungsgesellschaft mbH (RBV) und die Gasversorgung Lindlar GmbH (GVL) auf die BELKAW GmbH verschmolzen worden. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 25.04.2006. Die kommunalen Gesellschafter der RBV und der GVL haben ihre Anteile auf die BELKAW GmbH übertragen und sind in Form einer stillen Beteiligung an der BELKAW beteiligt.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € | 2011<br>Mio. € | 2010<br>Mio. € | 2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 208,6 | 198,4 | 196,3 | 203,3 | 206,7 |
| Personalaufwand | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,2 | 0,5 |
| Konzessionsabgaben | 10,6 | 10,8 | 11,6 | 11,5 | 11,7 |
| Jahresüberschuss | 13,1 | 12,0 | 12,8 | 11,2 | 12,5 |
| Einstellung Rücklagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bilanzgewinn | 13,1 | 12,0 | 12,8 | 11,2 | 12,5 |
| Anlagevermögen | 73,3 | 71,6 | 73,4 | 73,1 | 79,5 |
| Bilanzsumme | 105,3 | 104,8 | 118,6 | 112,7 | 118,7 |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Auszubildende | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme: | in v.H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 40,5 |
| zum 31.12.2012 | 40,6 |
| zum 31.12.2011 | 35,9 |
| zum 31.12.2010 | 37,8 |
| zum 31.12.2009 | 35,9 |

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 58,1 |
| zum 31.12.2012 | 59,5 |
| zum 31.12.2011 | 58,0 |
| zum 31.12.2010 | 58,3 |
| zum 31.12.2009 | 53,6 |

| Leistungskennzahlen: | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Stromabsatz in Mio. kWh | 689 | 744 | 719 | 718 | 718 |
| Erdgasabsatz in Mio. kWh | 1.055 | 1.044 | 1.005 | 1.178 | 1.085 |
| Wärmeabsatz in Mio. kWh | 64,9 | 53,5 | 44,2 | 61,6 | 56,1 |
| Wasserabsatz in Mio. $m^3$ | 6,1 | 6,1 | 6,2 | 6,3 | 6,3 |

# Bilanz der Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 613 | 1.433 | 2.205 | 3.068 | 5.464 |
| Sachanlagen | 71.452 | 69.715 | 70.773 | 69.611 | 73.721 |
| Finanzanlagen | 1.276 | 404 | 407 | 399 | 294 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 81 | 119 | 42 | 42 | 39 |
| Forderungen | 31.408 | 32.237 | 44.948 | 39.172 | 38.463 |
| Flüssige Mittel | 429 | 845 | 25 | 158 | 352 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 73 | 171 | 259 | 350 |
| Bilanzsumme | 105.259 | 104.827 | 118.570 | 112.710 | 118.684 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 22.893 | 22.893 | 22.893 | 22.893 | 22.893 |
| Kapitalrücklage | 18.512 | 18.512 | 18.512 | 18.512 | 18.512 |
| Gewinnrücklagen | 1.160 | 1.160 | 1.160 | 1.158 | 1.158 |
| Jahresüberschuss | 13.133 | 12.024 | 12.788 | 11.160 | 12.486 |
| Empf. Ertragszuschüsse | 4.135 | 5.156 | 6.306 | 7.551 | 8.885 |
| Rückstellungen | 12.125 | 12.427 | 25.955 | 19.526 | 18.147 |
| Verbindlichkeiten | 27.122 | 27.402 | 26.690 | 28.526 | 33.797 |
| Rechnungsabgrenzung | 6.179 | 5.252 | 4.267 | 3.382 | 2.805 |
| Bilanzsumme | 105.259 | 104.827 | 118.570 | 112.710 | 118.684 |

# GuV der Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse (nach Abzug Stromsteuer) | 208.601 | 198.444 | 196.256 | 203.289 | 206.664 |
| Erhöhung / Verminderung Bestand unf. Leistungen | -38 | 75 | 0 | 0 | 0 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 13.462 | 15.605 | 16.860 | 17.468 | 23.430 |
| Materialaufwand | 168.329 | 165.988 | 161.235 | 162.547 | 173.835 |
| Personalaufwand | 76 | 64 | 54 | 161 | 476 |
| Abschreibungen | 7.363 | 7.026 | 7.872 | 10.486 | 8.775 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 21.390 | 19.822 | 20.591 | 22.313 | 25.300 |
| Erträge aus Beteiligungen, Zinsen u.ä. | 116 | 333 | 649 | 484 | 504 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 3.709 | 3.933 | 3.638 | 3.964 | 2.899 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 21.274 | 17.625 | 20.375 | 21.770 | 19.312 |
| Außerord. Aufwendungen | 0 | 0 | 0 | 472 | 0 |
| Steuern | 8.142 | 5.601 | 7.587 | 10.138 | 6.826 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 13.133 | 12.024 | 12.788 | 11.160 | 12.486 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 202.624 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 11.624 |
| Materialaufwand | -161.417 |
| Personalaufwand | -72 |
| Abschreibungen | -6.459 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -21.719 |
| Finanzergebnis inkl. Erträge aus Beteiligungen | -3.537 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 21.045 |
| Ertragsteuern | -6.866 |
| sonstige Steuern | 0 |
| Jahresüberschuss | 14.179 |
| **FINANZPLAN** | |
| EINNAHMEN | |
| Abschreibungen | 6.459 |
| Veränderungen übrige Passiva | 2.571 |
| Fremdmittel (erhaltene Investitionszuwendungen) | 0 |
| Summe Einnahmen | 9.030 |
| AUSGABEN | |
| Investitionen | 9.030 |
| Kreditwirtschaft (Tilgungen) | 0 |
| Summe Ausgaben | 9.030 |
| Über-/Unterdeckung | 0 |
| **STELLENÜBERSICHT** | Personen |
| Mitarbeiter | 0 |

# Lagebericht 2013

# der

# Bergische Licht-, Kraft- u. Wasserwerke GmbH

## Allgemeine Entwicklung der Energiewirtschaft

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 stabil entwickelt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg preisbereinigt im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 %. Das Wachstum fiel damit schwächer aus als in den Vorjahren, in denen das BIP um 0,7 % (2012) und um 3,3 % (2011) gestiegen war. Allerdings verbesserte sich die konjunkturelle Lage nach einer Schwächephase im Winter im Laufe des Jahres 2013.

Die BELKAW kann auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr 2013 zurückblicken. Damit bestätigt sich nachhaltig die vor Jahren eingeleitete positive strukturelle Entwicklung des Unternehmens. Die enge Zusammenarbeit mit der RheinEnergie AG hat das Unternehmen in verschiedenen Bereichen gestärkt und erhebliche Einspar- und Verbesserungspotenziale eröffnet.

## Energiewirtschaftliches Geschäft

### Strombeschaffung

Die BELKAW beauftragt die RheinEnergie Trading GmbH mit der Bewirtschaftung ihres Stromportfolios. Die Beschaffung erstreckt sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren.

### Erdgasbeschaffung

Die RheinEnergie Trading GmbH beschafft auch das Erdgas für die BELKAW. Dadurch wird die BELKAW auch zukünftig von den Möglichkeiten des Wettbewerbsmarktes profitieren können.

### Trinkwassergewinnung und -bezug

Der Trinkwasserbedarf der BELKAW wird zum einen durch Eigenförderung im Wasserwerk Refrath und zum anderen durch Bezug von der RheinEnergie AG gedeckt. Für den Betriebswasserbedarf wird die gesamte Menge im Wasserwerk Holweide gefördert.

### Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2013 konnte die BELKAW in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen. Hierdurch ergeben sich die dargestellten prozentualen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr: Strom 689 GWh (-7,3 %), Erdgas 1.055 GWh (+1,1 %), Wasser 6,1 Mio. $m^3$ (0 %) und Wärme 65 GWh (+21,3 %).

Nach Kundengruppen ergeben sich in den Sparten folgende Absatzzahlen:

| Stromverkauf | 2013<br>MWh | 2012<br>MWh | gegen Vorjahr<br>% |
|---|---|---|---|
| Privat- und Gewerbekunden | 365.036 | 399.864 | -8,7 |
| Sonderverträge | 199.240 | 225.831 | -11,8 |
| Sonderverträge außerhalb Stammgebiet | 122.235 | 118.046 | +3,5 |
| EEG + KWKG-Strom | 2.892 | 0 | |
| Stromverkauf | 689.403 | 743.741 | -7,3 |

Mit neuen Produkten, erfolgreichen Aktionen zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden und gezielter Werbung hat die BELKAW auch im Geschäftsjahr 2013 ihre Kundenverluste auf moderatem Niveau halten können.

Durch die Absatzsteigerungen außerhalb des angestammten Versorgungsgebietes und der Vermarktung von KWKG-Strom konnten die wettbewerbsbedingten Mengenrückgänge im PuG-Segment und den Sonderverträgen abgeschwächt werden.

| Erdgasverkauf | 2013<br>MWh | 2012<br>MWh | gegen Vorjahr<br>% |
|---|---|---|---|
| Privat- und Gewerbekunden | 657.007 | 697.256 | -5,8 |
| Sonderverträge | 398.161 | 346.506 | +14,9 |
| Erdgasverkauf | 1.055.168 | 1.043.761 | +1,1 |

Für den mengenmäßigen Erdgasabsatz ist neben der Intensivierung des Wettbewerbes auch die klimatische Entwicklung im Geschäftsjahr 2013, mit etwas niedrigeren Durchschnittstemperaturen gegenüber dem Jahr 2012, verantwortlich. Im Rahmen der neuen Segmentzuordnung wurden ca. 30 GWh aus dem Privat- und Gewerbekundensegment in das Sondervertragskundensegment umgegliedert.

Durch Absatzsteigerungen außerhalb des angestammten Versorgungsgebietes konnte die BELKAW die Absatzentwicklung im Gas gegenüber dem Vorjahr insgesamt leicht steigern.

| Wasserverkauf | 2013<br>1.000m$^3$ | 2012<br>1.000m$^3$ | gegen Vorjahr<br>% |
|---|---|---|---|
| Trinkwasser: | | | |
| Privat- und Gewerbekunden | 5.454 | 5.481 | -0,5 |
| Sonderkunden | 572 | 546 | +4,7 |
| Trinkwasserverkauf | 6.026 | 6.027 | -0,0 |
| Betriebswasserverkauf (Sonderkunden) | 88 | 87 | +1,2 |
| Wasserverkauf | 6.114 | 6.114 | 0,0 |

Der Trink- und Betriebswasserverkauf konnte nahezu konstant gehalten werden.

| Wärmeverkauf | 2013<br>MWh | 2012<br>MWh | gegen Vorjahr<br>% |
|---|---|---|---|
| Wärmeverkauf | 64.921 | 53.527 | +21,3 |

Die Steigerung im Wärmeverkauf basiert unter anderem auf der Fertigstellung neuer Bauabschnitte vorhandener Projekte. Des Weiteren war das Kalenderjahr 2013 ca. 6% kälter als das Kalenderjahr 2012.

Preisentwicklung

Die Strompreise für Tarifkunden wurden zum 01. April 2013 um ca. 8,4 % angehoben. Die Preise für größere Geschäfts-kunden werden individuell vereinbart und orientieren sich am Preisniveau von Wettbewerbern.

Die Erdgaspreise blieben genauso wie die Trinkwasserpreise im Berichtsjahr stabil.

### Konzessionen

Die BELKAW hat am 25.07.2013 mit der Gemeinde Odenthal einen neuen Konzessionsvertrag abgeschlossen. Damit bleibt die Belkaw für weitere 20 Jahre für das Stromversorgungsnetz der Gemeinde Odenthal zuständig.

Weitere Angebote für Konzessionen wurden an die Gemeinden Kürten (Strom) und Lindlar (Strom und Gas) abgegeben. Der Konzessionsvertrag mit der Gemeinde Kürten soll am 7.4.2014 unterschrieben werden.

## Geschäftsentwicklung

### Unternehmensergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 21.274 T€ (Vj. 17.625 T€). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 13.133 T€ (Vj. 12.024 T€), der mit 13.133 T€ zur Ausschüttung an den Gesellschafter vorgesehen ist.

### Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW)

An der BELKAW als regionaler Energieversorger ist die RheinEnergie AG, Köln mit 100% beteiligt. Der öffentliche Zweck der Gesellschaft besteht in der Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Erdgas, Wasser, Wärme und in der Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen.

### Investitionen

Das Investitionsvolumen belief sich im Berichtsjahr auf 9,5 Mio. € (Vj. 5,7 Mio. €). Dem stehen Investitionszuwendungen von 0,3 Mio. € (Vj. 0,4 Mio. €) gegenüber.

In 2013 beteiligte sich die Belkaw mit 7,5 % an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG.

Die Investitionen des Berichtsjahres konnten überwiegend durch Abschreibungen finanziert werden.

### Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der BELKAW lag zum 31. Dezember 2013 mit 105,3 Mio. € leicht über dem Vorjahresniveau (104,9 Mio. €).

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 69,7 % (Vorjahr: 68,3 %). Ein weiterer wesentlicher Posten der Aktivseite stellen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dar.

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH dauerhaft gesichert.

Mit einer um die Gewinnabführung bereinigten Eigenkapitalquote von 40,4 % (Vorjahr: 40,6 %) verfügt die BELKAW über eine solide Kapitalausstattung. Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie langfristiges Fremdkapital zu 114,5 % (Vorjahr: 117,1 %) gedeckt.

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Das Risikomanagement der BELKAW ist in das Risiko-management der RheinEnergie AG integriert. Die Risiko-berichterstattung erfolgt auf Basis entsprechender Richtlinien des Konzerns.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 EnWG

Gemäß § 6b Abs. 3 EnWG haben Unternehmen, die i. S. v. § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der in § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG genannten Tätigkeitsbereiche jeweils eine nach den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entsprechende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen.

Bei der BELKAW sind folgende Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG zu unterscheiden:

1. Elektrizitätsverteilung
Unter der Elektrizitätsverteilung werden im Geschäftsjahr 2013 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln (RNG), zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Elektrizitätsversorgungsnetzen resultier-enden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

2. Gasverteilung
Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2013 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die RNG zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Die im Zusammenhang mit der Netzbetreiberfunktion im engeren Sinne (DSO Distribution System Operator) stehenden Geschäftsvorfälle sowohl im Strom- als auch im Gasbereich werden für das Geschäftsjahr 2013 bei der RNG ausgewiesen.

### Kommunale Kooperation

Die Stadt Bergisch Gladbach hat Anfang 2013 ein Verfahren zum Wiedereinstieg in die Energie- und Wasserversorgung auf dem Stadtgebiet eingeleitet. Neben der Suche nach einem strategischen Partner für die zwischenzeitlich gegründete Stadtwerke Bergisch Gladbach GmbH verhandelt die Stadt Bergisch Gladbach bilateral mit der RheinEnergie über einen Beteiligungserwerb an der BELKAW GmbH. Die RheinEnergie hat ein verbindliches Angebot zur Veräußerung von 49,9 % der Geschäftsanteile an der BELKAW GmbH an die Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH abgegeben. Darüber hinaus wurde eine auf Partnerschaft und Gleichberechtigung basierende gemeinschaftliche Führung der BELKAW GmbH durch die Stadt Bergisch Gladbach und die RheinEnergie angeboten. Die politische Diskussion über die Annahme des Angebotes oder über alternative Wege dauert derzeit an. Eine Entscheidung der Stadt Bergisch Gladbach ist bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht erfolgt.

## Ausblick

### Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten haben erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, Strom- und Gaspreise ganz erheblichen Schwankungen unterliegen können. Derartige Entwicklungen sind zwar auch mit Chancen verbunden, sie stellen aber auch Risiken dar.

Im Rahmen der regelmäßig aktualisierten und weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die BELKAW den großen Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse schafft die BELKAW die Basis für dauerhafte Ertragskraft.

Im Strom- und im Gasbereich stehen die Absatzmengen auch weiterhin unter verstärktem Wettbewerbsdruck. Im Wärmebereich wird die Inbetriebnahme neuer Wärmeobjekte erwartet. Für den Wasserbereich wird von einer leicht rückläufigen Entwicklung der Absatzmengen ausgegangen.

Eine wesentliche Grundlage für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. In den kommenden Jahren steht in einigen Kommunen die Neuvergabe der Konzessionen an. Es besteht das Risiko, dass nicht alle Konzessionen wieder von der BELKAW gewonnen werden können.

Die BELKAW geht davon aus, dass in 2014 ein leicht sinkender Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer) von 202,6 Mio. € und ein gegenüber dem Berichtjahr konstantes Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von 21,0 Mio. € erzielt wird.

Weitere Vorgänge, die nach dem Abschluss des Geschäftsjahrs 2013 für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BELKAW von besonderer Bedeutung wären, sind nach unserem Kenntnisstand nicht eingetreten

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BELKAW beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden In-formationen getroffen werden. Aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung können jedoch Abweichungen auftreten.

# BFSZ Köln Boden-Forschungs- und Sanierungs-Zentrum GmbH Köln
Parkgürtel 24, 50823 Köln

## Geschäftsführung:

Herr Thomas Breuer

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Errichten und Betreiben eines Bodenforschungs- und Sanierungszentrums in Köln mit den Tätigkeitsfeldern: Bodensanierung, Bodenschutzmaßnahmen, Bodenforschung und Bodenvorsorgeplanung.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 26 Tsd. € |
| Gesellschafter RheinEnergie AG, Köln | 26 Tsd. € = 100 v. H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Seit dem 31.12.1993 ruht die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft.

## Mitarbeiter: keine

Solange der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft ruht, werden keine Wirtschaftspläne erstellt.

# Bilanz der BFSZ Köln GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Umlaufvermögen | 20 | 20 | 21 | 22 | 22 |
| Bilanzsumme | 20 | 20 | 21 | 22 | 22 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 26 | 26 | 26 | 26 | 26 |
| Bilanzverlust | 6 | 6 | 5 | 4 | 4 |
| Verbindlichkeiten | | | | | |
| Bilanzsumme | 20 | 20 | 21 | 22 | 22 |

# GuV der BFSZ Köln GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 0,7 | 0,7 | 1,0 | 0,8 | 0,9 |
| Zinserträge | 0,2 | 0,2 | 0,3 | 0,2 | 0,2 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | -0,5 | -0,5 | -0,7 | -0,6 | -0,7 |
| Verlustvortrag aus Vorjahr | -5,7 | -5,2 | -4,5 | -3,9 | -3,2 |
| Bilanzverlust | -6,2 | -5,7 | -5,2 | -4,5 | -3,9 |

# Lagebericht 2013

# der

# Bodenforschungs- und Sanierungs-Zentrum Köln GmbH (BFSZ)

## Geschäftsentwicklung

Der Status des seit dem 31.12.1993 ruhenden Geschäftsbetriebes ist unverändert, da entgegen früherer Erwartungen eine Wiederbelebung des Geschäftsfeldes nicht eingetreten ist.

## Ausblick

Die Gesellschaft wird als Firmenmantel weitergeführt. Dadurch besteht die Möglichkeit, das entsprechende Geschäftsfeld bei Bedarf später wieder zu aktivieren.

COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L.
3400 Cluj-Napoca/Rumänien
www.ratcj.ro

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Christoph | von Cube |
| Herr | Emil | Miron |
| Herr | Catalin | Stancu |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Verbesserung der Fernwärmeversorgung in Cluj-Napoca (Klausenburg). Pilotprojekt ist die Erneuerung und der Umbau eines Heizkraftwerkes am Standort Cluj-Napoca sowie der anschließende Betrieb des Blockheizkraftwerkes und der Verkauf des elektrischen Stroms und der Wärme sowie Beratungsleistungen (Planung, Stadtplanung, Ingenieurwesen und andere technische Dienstleistungen).

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 12.880 Tsd. RON (2.881 Tsd. €) |
| Gesellschafter: | |
| RheinEnergie AG, Köln | 4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H. |
| EON Romania SLR, Targu Mures | 4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H. |
| Regia Autonoma de Termoficare Cluj-Napoca | 4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Tsd. RON | 2012<br>Tsd. RON | 2011<br>Tsd. RON | 2010<br>Tsd. RON | 2009<br>Tsd. RON |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 35.273 | 33.766 | 35.006 | 31.104 | 32.114 |
| Jahresüberschuss | 2.024 | 2.480 | 2.451 | 2.392 | 2.636 |
| Anlagevermögen | 18.004 | 18.743 | 20.134 | 18.828 | 12.733 |
| Eigenkapital | 18.342 | 18.841 | 21.357 | 19.741 | 17.349 |
| Bilanzsumme | 32.358 | 34.230 | 39.510 | 32.122 | 25.637 |

# Bilanz
# der COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L.

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| | Tsd. RON | Tsd. RON | Tsd. RON | Tsd. RON | Tsd. RON |
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | 18.004 | 18.743 | 20.134 | 18.828 | 12.733 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 99 | 116 | 87 | 77 | 92 |
| Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände | 8.752 | 10.308 | 11.579 | 8.370 | 12.262 |
| Flüssige Mittel | 5.464 | 4.997 | 7.615 | 4.840 | 543 |
| Rechnungsabgrenzung | 39 | 65 | 95 | 7 | 7 |
| Bilanzsumme | 32.358 | 34.230 | 39.510 | 32.122 | 25.637 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 12.880 | 12.880 | 12.880 | 12.880 | 12.880 |
| Rücklagen | 2.538 | 2.424 | 2.031 | 1.993 | 1.833 |
| Jahresergebnis | 2.924 | 3.537 | 6.446 | 4.867 | 2.636 |
| Summe Eigenkapital | 18.342 | 18.841 | 21.357 | 19.741 | 17.349 |
| Rückstellungen | 500 | 625 | 918 | 1.052 | 1.048 |
| Verbindlichkeiten | 13.515 | 14.763 | 17.234 | 11.329 | 7.240 |
| Bilanzsumme | 32.358 | 34.230 | 39.510 | 32.122 | 25.637 |

# GuV
# der COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L.

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| | Tsd. RON | Tsd. RON | Tsd. RON | Tsd. RON | Tsd. RON |
| Umsatzerlöse | 35.273 | 33.766 | 35.006 | 31.104 | 32.114 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 1.033 | 507 | 233 | 0 | 0 |
| Materialaufwand | 26.056 | 25.530 | 25.592 | 24.604 | 25.310 |
| Personalaufwand | 3.249 | 2.437 | 1.819 | 1.279 | 888 |
| Abschreibungen | 2.892 | 2.547 | 2.000 | 1.954 | 1.997 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 1.028 | 536 | 470 | 420 | 578 |
| Zinsergebnis | -231 | -369 | -353 | -15 | -130 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 2.850 | 2.854 | 5.005 | 2.831 | 3.211 |
| Außerordentlicher Aufwand | 0 | 0 | 1.823 | 0 | 0 |
| Steuern | 326 | 374 | 731 | 439 | 574 |
| Rückstellung Überkompensation | 500 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Jahresüberschuss | 2.024 | 2.480 | 2.451 | 2.392 | 2.636 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L.

| | 2014<br>Tsd. RON |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 36.454 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 270 |
| Materialaufwand | 28.095 |
| Personalaufwand | 2.700 |
| Abschreibungen | 3.062 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 744 |
| Zinsergebnis | -84 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 2.010 |
| Steuern | 322 |
| Jahresüberschuss | 1.688 |

Lageberichte werden nicht erstellt

evd energieversorgung dormagen GmbH
Mathias-Giesen-Str. 13, 41540 Dormagen
www.evd-dormagen.de

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Klemens | Diekmann | (ab 01.09.2013) |
| Herr | Rudolf | Esser | (bis 31.08.2013) |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Peter-Olaf | Hoffmann | Vorsitzender |
| Herr | Uwe | Schöneberg | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Wolfgang | Binder | |
| Herr | Thomas | Breuer | |
| Herr | Thomas | Burghardt | |
| Herr | Dr. Andreas | Cerbe | |
| Herr | Peter | Gottwald | |
| Herr | Heinz | Hilgers | |
| Herr | Karlheinz | Meyer | |
| Herr | Bernhard | Schmitt | |
| Herr | Wilhelm-Josef | Wimmer | |

## Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit , Gas, Strom, Wasser und Fernwärme, die Errichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen, die Beteiligung an anderen Unternehmen dieser Art und der Betrieb aller den Gesellschaftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienenden Geschäfte.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 4.505 Tsd. € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| Stadtmarketing und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH | 2.298 Tsd. € = 51 v. H. |
| RheinEnergie AG, Köln | 2.207 Tsd. € = 49 v. H. |

Zwischen der evd und der Stadtmarketing und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Durch eine entsprechende Änderungsvereinbarung ist der RheinEnergie AG mit Wirkung ab dem 01.01.2005 ein Anspruch auf eine Ausgleichzahlung eingeräumt worden.

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln | 7,5 v.H. |
| RheinEnergie Express GmbH, Köln | 1,0 v.H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Mio. € | 31.12.2012 Mio. € | 31.12.2011 Mio. € | 31.12.2010 Mio. € | 31.12.2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 56,9 | 57,0 | 54,2 | 55,9 | 56,2 |
| Konzessionsabgaben | 2,7 | 2,7 | 2,6 | 2,8 | 2,7 |
| Personalaufwand | 5,0 | 4,8 | 4,3 | 4,3 | 3,8 |
| Unternehmensergebnis | 4,4 | 4,3 | 4,9 | 5,1 | 3,2 |
| Eigenkapital | 15,7 | 15,7 | 15,7 | 15,7 | 15,7 |
| Bilanzsumme | 48,5 | 49,3 | 46,8 | 52,7 | 49,8 |
| Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt | 71 | 69 | 68 | 67 | 64 |
| Auszubildende | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 32,4 |
| zum 31.12.2012 | 31,8 |
| zum 31.12.2011 | 33,5 |
| zum 31.12.2010 | 29,8 |
| zum 31.12.2009 | 31,5 |

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 45,2 |
| zum 31.12.2012 | 45,6 |
| zum 31.12.2011 | 45,9 |
| zum 31.12.2010 | 47,1 |
| zum 31.12.2009 | 45,8 |

## Leistungskennzahlen:

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Stromverkauf in Mio. kWh | 156,8 | 166,1 | 168,0 | 181,3 | 181,4 |
| Gasverkauf in Mio. kWh | 264,8 | 288,2 | 257,3 | 295,5 | 265,4 |
| Wasserverkauf in Mio. cbm | 1,8 | 1,7 | 1,7 | 1,7 | 1,7 |
| Wärmeverkauf in Mio. kWh | 27,5 | 29,8 | 26,2 | 32,3 | 30,0 |

# Bilanz
# der evd energieversorgung dormagen GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Im. Vermögensgegenst. | 134 | 134 | 156 | 0 | 0 |
| Sachanlagen | 33.579 | 34.174 | 33.922 | 33.059 | 34.348 |
| Finanzanlagen | 1.019 | 104 | 0 | | |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 277 | 248 | 245 | 213 | 245 |
| Forderungen | 13.211 | 14.396 | 11.733 | 18.282 | 14.337 |
| Kassenbestand | 249 | 235 | 65 | 217 | 117 |
| Rechnungsabgrenzung | 57 | 54 | 552 | 869 | 765 |
| Bilanzsumme | 48.527 | 49.346 | 46.773 | 52.712 | 49.813 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 4.505 | 4.505 | 4.505 | 4.505 | 4.505 |
| Kapitalrücklagen | 11.199 | 11.199 | 11.199 | 11.199 | 11.199 |
| Sonderposten | 2.795 | 2.845 | 2.805 | 2.783 | 2.815 |
| Ertragszuschüsse | 1.682 | 2.169 | 2.711 | 3.320 | 3.985 |
| Rückstellungen | 4.171 | 4.505 | 4.440 | 5.436 | 6.179 |
| Verbindlichkeiten | 21.536 | 21.843 | 19.443 | 24.216 | 20.300 |
| Rechnungsabgrenzung | 2.638 | 2.281 | 1.671 | 1.254 | 831 |
| Bilanzsumme | 48.527 | 49.346 | 46.773 | 52.712 | 49.813 |

# GuV
# der evd energieversorgung dormagen GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 56.908 | 57.030 | 54.163 | 55.907 | 56.183 |
| sonst. aktivierte Eigenleistungen | 228 | 274 | 268 | 173 | 160 |
| sonst. betriebl. Erträge | 2.868 | 2.817 | 2.775 | 4.373 | 3.415 |
| Materialaufwand | 41.671 | 40.464 | 39.032 | 41.323 | 43.946 |
| Personalaufwand | 4.988 | 4.806 | 4.273 | 4.276 | 3.827 |
| Abschreibungen | 3.259 | 3.234 | 3.213 | 3.266 | 3.292 |
| sonst. betriebliche Aufwendungen | 5.069 | 6.576 | 4.879 | 5.709 | 4.772 |
| Erträge und Zinsen | 20 | 38 | 43 | 195 | 12 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 375 | 446 | 487 | 526 | 586 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 4.662 | 4.633 | 5.363 | 5.547 | 3.348 |
| Steuern | 309 | 291 | 508 | 375 | 142 |
| Unternehmensergebnis | 4.353 | 4.342 | 4.855 | 5.172 | 3.206 |
| Ausgleichszahlungen | 1.452 | 1.321 | 1.701 | 1.840 | 1.134 |
| abgeführte Gewinne | 2.901 | 3.021 | 3.154 | 3.332 | 2.073 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der evd energieversorgung dormagen GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN:** | |
| Rohüberschuss aus den Bereichen Strom, Gas, Wasser, Wärme und Allgemeines | 21.660 |
| Netzentgelte | -12.367 |
| Konzessionsabgabe | -2.722 |
| Pacht- und Dienstleistungserlöse | 8.248 |
| Sonstige Erträge | 3.617 |
| Übriger Materialaufwand | -2.835 |
| Personalaufwand | -5.171 |
| Abschreibungen | -3.392 |
| Übrige Aufwendungen | -2.273 |
| Ertragsunabhängige Steuern | -45 |
| Finanzergebnis | -358 |
| Unternehmensergebnis vor Ertragsteuern | 4.362 |
| **FINANZPLAN:** | |
| Mittelherkunft: | |
| Jahresüberschuss | 4.364 |
| Abschreibungen | 3.392 |
| Veränderung Ertragszuschüsse | 32 |
| Darlehensaufnahme | 900 |
| Verminderung liquider Mittel | 1.239 |
| Summe | 9.927 |
| Mittelverwendung: | |
| Investitionen | 4.215 |
| Darlehenstilgungen | 664 |
| Ausgleichszahlung/Gewinnabführung (Vorjahresgewinn) | 5.048 |
| Erhöhung liquider Mittel | 0 |
| Summe | 9.927 |
| Über-/Unterdeckung | 0 |
| **Stellenplan** | **Mitarbeiter** |
| | 71 |

# Lagebericht 2013

# der

# evd energieversorgung dormagen GmbH

Die evd energieversorgung dormagen gmbh (evd) versteht sich als kommunales Unternehmen, das sich auf vielfache Weise für die Stadt Dormagen und ihre Bürger engagiert. Wir unterstützen lokal soziale, kulturelle und sportliche Projekte und sind als verlässlicher Partner auf zahlreichen Veranstaltungen präsent. Wir sind Arbeitgeber auch für viele Unternehmen vor Ort, sichern 24 Stunden Bereitschaftsdienst. Einen Großteil der Erlöse müssen wir für die Beschaffung von Strom, Erdgas, überregionalen Steuern und Abgaben aufwenden. Aber fast alle Erlöse, die wir frei verwenden können, bleiben in Dormagen. Eine Analyse des Jahres 2012 hat ergeben, dass von jedem Euro, den unsere Kunden an uns zahlen, 16 Cent dem Standort Dormagen zu Gute kommen, das sind über 10,3 Millionen Euro. Die evd – ein Motor für den Standort

## Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen in der Energiewirtschaft werden zunehmend komplexer. Das stellt die Unternehmen vor ständig neue Aufgaben und Herausforderungen.

Das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) verpflichtet Energieversorgungsunternehmen zu transparentem und diskriminierungsfreiem Betrieb ihrer Elektrizitäts- und Gasnetze. Zur Erfüllung des rechtlichen Unbundling haben wir unsere Strom- und Gasnetze an die RheinEnergie AG verpachtet. Diese hat die Anlagen zeitgleich im Wege der Unterpacht an die Rheinische NETZGesellschaft GmbH (RNG), Köln, eine 100-prozentige Tochter der RheinEnergie AG, verpachtet. Über einen Kooperationsvertrag mit der RNG ist gewährleistet, dass diese die weiterhin in unserem Eigentum befindlichen Netze eigenständig und unabhängig betreiben und das Regulierungsmanagement ausüben kann. In dieser Konstruktion liegen unsere Netze in der behördlichen Zuständigkeit der Bundesnetzagentur (BNetzA).

Nachdem die fristgerechte IT-technische Trennung der Netz- und Vertriebskundenstämme in den Strom- und Gassparten bei der evd zum 1. Oktober 2009 erfolgte, wurden die Netzdaten in einem weiteren Projekt 2013 in das einheitliche Netzsystem der RNG überführt.

Die Vorschriften des zweiten Teils des EnWG wurden in 2011 novelliert und sind am 4. August 2011 in Kraft getreten. Danach hat die evd als vertikal integriertes Unternehmen zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubventionierung für jede ihrer Tätigkeiten getrennte Konten zuführen, Abschlüsse zu erstellen und darüber zu berichten.

Die Novellierung bescherte den Energieversorgern auch in 2013 erheblichen Anpassungsbedarf und operative Kosten der Umsetzung. Das betrifft insbesondere kürzere Lieferantenwechselprozesse, enorm detaillierte und komplizierte Informationen auf den Strom- und Gasrechnungen sowie geänderte Informationspflichten bei Preisänderungen. Für Verbraucherbeschwerden ist ein spezielles Schlichtungsverfahren mit einer zentral in Berlin errichteten Behörde geschaffen worden; die Kosten sind vom Versorgungsunternehmen zu tragen.

Nach der zunächst kostenorientierten Regulierung der Strom- und Gasnetze gilt seit dem 1. Januar 2009 die erste Phase der Anreizregulierung mit fest vorgegebenen

Erlösobergrenzen bei Gas bis 2012 und bei Strom bis 2013. Auf der Basis des Geschäftsjahres 2011 hat die BNetzA in 2012 Unterlagen zur Kostenprüfung und zur Strukturdatenerhebung Strom zur Bestimmung des Ausgangskostenniveaus und der Effizienzwerte für die zweite Regulierungsperiode eingeholt.

Für die erste Anreizregulierungsperiode hatten wir entsprechende Pacht- und Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen haben wir die Verträge für die zweite Regulierungsperiode neu gefasst. Anders als zuvor gelten auf Verlangen der BNetzA für alle in der RNG zusammengefassten Teilnetze ab der zweiten Regulierungsperiode einheitliche Netzentgelte für Gas seit dem 1.1.13 und für Strom seit dem 1.1.14.

Die marktgerechte Beschaffung von Strom und Erdgas ist wesentlich komplexer geworden. Damit sind für die evd Chancen, aber auch Mengen- und Preisrisiken verbunden. Seit 2009 beschaffen wir Strom und Gas von der RheinEnergie Trading GmbH (RET), einer Tochtergesellschaft der RheinEnergie. Damit partizipieren wir an den Größen- und Know-How-Vorteilen der RET in Form günstigerer Beschaffungskonditionen und Produkte sowie geringerer Kosten und Risiken im Beschaffungsprozess.

Mit wirtschaftlicher Wirkung ab 1. Januar 2010 haben wir uns an der RheinEnergie Express GmbH (REX) beteiligt, einer Tochtergesellschaft der RheinEnergie. Die REX verfolgt das Ziel, Strom und Gas sowie energienahe Produkte und Dienstleistungen überregional an Privat- und Gewerbekunden zu vertreiben. Unser Beteiligungsanteil von 1 % entspricht dem Absatzanteil der evd am Gruppenabsatz der RheinEnergie AG.

Mit wirtschaftlicher Wirkung ab 1.1.13 hat die evd einen Anteil in Höhe von 7,5 % an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH&Co. KG erworben. Hierbei handelt es sich um einen Park mit einer Leistung von 27 MW.

Seit 2001 besteht mit der Stadtmarketing- und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH ein Ergebnisabführungsvertrag.

## Geschäftsentwicklung 2013

Die fortschreitende Liberalisierung durch die Europäische Union und der weiter verschärfte Wettbewerb um Strom- und Gaskunden wirken sich gravierend auf die Energieversorgungsunternehmen aus. Unter diesen Rahmenbedingungen war das operative Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 für die evd wiederum erfolgreich. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Ergebnis vor Ertragsteuern von 4,6 Mio. €. Davon sind 2,9 Mio. € an die Stadtmarketing- und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH abgeführt worden. Die Ausgleichszahlungen an die RheinEnergie AG betragen 1,5 Mio. €.

Der Wettbewerb um Privat- und Geschäftskunden im Strom- und Gasmarkt nimmt durch die ständig größer werdende Zahl von Anbietern weiter zu. Teilweise agieren Wettbewerber mit Preisstellungen, die wirtschaftlich nicht nachzuvollziehen sind. Wir haben unsere Produkte weiter marktkonform aktualisiert und ergänzt. Neben den Produkten im Bereich der

Grundversorgung, der Normsonderverträge und der Onlineverträge bieten wir spartenübergreifende Kombiprodukte sowie Festpreisprodukte an. Die Nachfrage nach Festpreisprodukten für Strom, Gas und Wärme ist erfreulich hoch. Es ist uns auch wieder gelungen, ehemalige Kunden mit gezielten Aktionen zurückzugewinnen. Trotzdem aber stiegen die Wechselraten zu fremden Lieferanten zum Jahresende auf insgesamt 15,40% bei Strom und 17,72% bei Gas (VJ. 12% bzw. 13%).

In Neubaugebieten entscheiden sich im Vergleich zu den Vorjahren wieder mehr Kunden für eine Erdgasversorgung, meist kombiniert mit einer solarthermischen Anlage. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Energieeinsparverordnung, Erneuerbare-Energien-Wärme-gesetz) unterstützen diese Entwicklung. Das Verdichtungsgeschäft in berohrten Gebieten verläuft unverändert gut. Im Berichtsjahr haben wir insgesamt rd. 95 Netzanschlüsse erstellt.

## Ertragslage

Die Umsatzerlöse (ohne Strom- und Erdgasteuer) blieben mit 56,9 Mio. konstant. In den Umsatzerlösen sind neben Energie- und Wasserverkauf auch die Pacht- und Betriebsführungsentgelte enthalten. Der Bezugsaufwand veränderte sich entsprechend den vertraglichen Regelungen. Das Geschäftsjahr 2013 war aufgrund des langen Winters insgesamt eher kühl.

Der Stromverkauf 2013 verminderte sich um 9,3 Mio. kWh auf 156,8 Mio. kWh. Der Absatzrückgang betrifft im Wesentlichen den Haushaltskundenbereich.

Die Preisentwicklungen an den Stromhandelsmärkten wirken sich aufgrund der mittelfristigen Beschaffungsstrategie erst in größerem Zeitabstand auf die Grundversorgungspreise aus. Unsere Grundversorgungspreise haben wir zum 1. Januar 2013 um netto 1,93 ct/kWh erhöhen müssen. Grund waren vor allem die um knapp 2,24 ct/kWh (netto) gestiegenen bzw. neu eingeführten gesetzlichen Umlagen sowie gestiegene Netznutzungsentgelte. Aufgrund günstiger Beschaffungskosten konnten wir einen Teil der Kostenerhöhung kompensieren.

Die Preise der übrigen Kunden haben wir im gleichen Umfang angepasst. Im gleichen Zuge haben wir weitere Festpreisprodukte mit vielen Kunden abgeschlossen. Die gesetzlichen Belastungen (Stromsteuer, EEG, KWK-G, usw.) geben wir grundsätzlich zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens mit den jeweiligen Sätzen an diese Kundengruppe weiter.

Der Gasabsatz in 2013 reduzierte sich trotz des kalten Winters um 23,4 Mio. kWh auf 264,8 Mio. kWh. Hauptursächlich hierfür ist der Verlust eines Großkunden. Die Beschaffung über die RET setzte uns in die Lage, die Gaspreise seit der letztmaligen Erhöhung zum 1. Juli 2011 unverändert beizubehalten.

Der Wärmeverkauf reduzierte sich leicht um 2,3 Mio. kWh auf 27,5 Mio. kWh.

Der Wasserabsatz liegt mit 1.775 Tm³ um 62 Tm³ über dem Vorjahreswert. Die Tarifpreise hatten wir zuletzt am 1. Februar 2004 um die Belastungen durch das Wasserentnahmeentgelt erhöht, davor im Jahr 1995.

### Investitionen und Finanzierung

Die Sachanlageninvestitionen belaufen sich auf 2,7 Mio. €, davon 2,1 Mio. € für die Verteilungsanlagen der regulierten und nicht regulierten Versorgungszweige. Die Investitionen sind vollständig durch Abschreibungen sowie Investitions- und Ertragszuschüsse finanziert. Planmäßige Tilgungen haben wir in Höhe von 0,5 Mio. € geleistet. Die Konzessionsabgaben sind mit 2,69 Mio. € in voller Höhe erwirtschaftet. Die Finanzlage ist weiterhin gut. Das Eigenkapital beträgt unverändert 15,7 Mio. €.

### Risikomanagement

Mit Bezug auf das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die evd ein Risikomanagementsystem etabliert. Hierbei sind die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens betreffenden Risiken erfasst und bewertet. Dies sind zum Beispiel Risiken durch Vermögensschäden an Anlagen der einzelnen Versorgungssparten, Risiken in der Energiebeschaffung, regulatorische Eingriffe oder höchstrichterliche Rechtsprechung zur Gaspreisanpassung. Das Risikoportfolio wird regelmäßig oder auch einzelfallbezogen aktualisiert. Erkennbare Risiken sind, soweit handelsrechtlich zulässig, durch Rückstellungen oder auch durch Versicherungsschutz abgesichert. Für das abgelaufene Geschäftsjahr und nach gegenwärtigem Kenntnisstand auch für die Zukunft sind keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken erkennbar.

## Ausblick 2014 – Voraussichtliche Entwicklungen mit Chancen und Risiken

Im Laufe des Jahres 2013 und auch im bisherigen Verlauf des Jahres 2014 sind die Börsennotierungen weiter gesunken. Für das Jahr 2014 konnten wir günstiger als zuvor beschaffen. Dennoch mussten wir unsere Strompreise zum 1. Januar 2014 um netto 0,35 ct/kWh erhöhen. Grund dafür waren die um rund 0,80 ct/kWh gestiegenen gesetzlichen Umlagen. Die aktuellen Preise werden wir bis zum Jahresende halten können.

Die zuletzt zum 1. Juli 2011 aufgrund der damaligen Beschaffungssituation erhöhten Erdgaspreise werden wir mindestens bis zum Herbst 2014 halten können. Das warme Frühjahr wird das Ergebnis jedoch deutlich belasten.
Der Wettbewerb um Privat- und Geschäftskunden im Strom- und Gasmarkt nimmt durch die ständig größer werdende Zahl von Anbietern weiter zu. In dem härter werdenden Verdrängungswettbewerb setzen wir auf unsere Präsenz vor Ort. Wir bieten den Bürgern Dormagens individuelle Beratung und Produkte. Mit einer großen Zahl unserer Strom, Gas- und Fernwärmekunden haben wir ein- oder mehrjährige Festpreisprodukte kontrahiert. Über die Beteiligung an der RheinEnergie Express erwarten wir eine teilweise Kompensation der Kundenverluste in Dormagen.

Die Beschaffung von Strom und Erdgas über die RheinEnergie Trading (RET) versetzt uns in die Lage, die sich an den Märkten ergebenden Beschaffungsmöglichkeiten erfolgreich zu nutzen. Dabei ist es unter anderem unsere Aufgabe, für unsere einzelnen Kundensegmente Langfristprognosen sowie auch seit Herbst 2010 jeden Tag Kurzfristprognosen für den Bedarf am nächsten Tag abzugeben. Damit lassen sich im Rahmen der Beschaffungs-

strategien der RET Preise optimieren. Allerdings trägt die evd auch das Risiko, wenn die tatsächlichen Mengen außerhalb definierter Abweichungen zu den bestellten Mengen liegen. Seit Anfang Februar 2014 optimieren wir unser Beschaffungsportfolio Strom mittels täglicher Intra-Day-Beschaffung zur weiteren Senkung der Ausgleichsenergiekosten.

Die RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG betreibt eine Biogasanlage auf Kölner Gebiet an der Dormagener Grenze unweit unseres Heizwerks Hackenbroich. Diese Anlage erzeugt aus Mais, Grassilage und Sonnenblumen Biogas, mit dem ein Blockheizkraftwerk mit einer elektrischen Leistung von ca. 1.200 kW betrieben wird. Die abfallende Wärme speisen wir in unser Wärmenetz Hackenbroich ein, durch das über 1.500 Wohnungen wärmeversorgt sind. Die von der Biogasanlage übernommene Wärme macht rund 35% der Menge im Wärmegebiet Hackenbroch aus.

Deutschland soll Leitmarkt für Elektromobilität werden. Wir sehen in der Elektromobilität einen Zukunftsmarkt. Um eigene Erfahrungen zu sammeln, haben wir zwei Elektro-Pkw‘s angeschafft und dazu eine solar betriebene Tankstelle errichtet. Ebenso haben wir mehrere elektrisch unterstützte Fahrräder (Pedelecs) für den praktischen Einsatz angeschafft.

Die zweite Periode der Anreizregulierung begann für Gas in 2013 und für Strom in 2014. Aufgrund der erwarteten Absenkung der Erlösobergrenzen ist ein effizientes Kostenmanagement nicht nur in den regulierten Bereichen erforderlich, um die Ertragskraft der Gesellschaft zu erhalten.

Die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, die veränderte Beschaffungssituation wie auch neue Vertriebsstrategien erfordern eine qualitative Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Durch planmäßige Personalentwicklung qualifizieren wir unsere Mitarbeiter für die neuen Herausforderungen.

Wachstumschancen liegen weiterhin in der Erweiterung und Verdichtung unserer immer noch relativ jungen Gasversorgung. Die Nachfrage nach Neuanschlüssen entwickelt sich weiterhin gut. Chancen liegen auch im Ausbau der Geschäftsfelder Contracting und dezentrale Stromerzeugung sowie in einer Weiterentwicklung der Service- und Beratungskompetenz. Ein weiterer Ausbau unseres Engagements im Bereich der Windkraftanlagen onshore wird abhängig von den gesetzlichen Entwicklungen geprüft.

Für das Jahr 2014 sind Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen der regulierten und nicht regulierten Bereiche von insgesamt 4,2 Mio. € genehmigt, davon 3,4 Mio. € in Verteilungsanlagen. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus Abschreibungen, Investitions- und Ertragszuschüssen und freier Liquidität. Davon unabhängig planen wir Investitionen in Erneuerbare Energieerzeugung. In Vorjahren hatten wir Restdarlehen über 1,7 Mio. € vorzeitig zurückgezahlt, ein Darlehn über 3,2 Mio. € wurde in 2013 neu aufgenommen.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir aus dem operativen Geschäft wiederum ein gutes Ergebnis.

Zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Jahresabschlusses haben sich keine besonderen Ereignisse ergeben, über die zu berichten wäre.

Energieversorgung Leverkusen
GmbH & Co. KG
Overfeldweg 23, 51371 Leverkusen
www.evl-gmbh.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Dr. Ulrik | Dietzler |
| Herr | Rolf | Menzel |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Reinhard | Buchhorn | Vorsitzender (seit 27.06.2013) |
| Herr | Thomas | Breuer | 1. stellv. Vorsitzender (seit 27.06.2013) |
| Herr | Dirk | Ostheller | 2. stellv. Vorsitzender |
| Herr | Dr. Andreas | Cerbe | |
| Herr | Edgar | Dahm | |
| Herr | Thomas | Eimermacher | (seit 18.03.2013) |
| Herr | Franz-Josef | Gielsdorf | |
| Herr | Dieter | Hassel | |
| Herr | Dr. Walter | Mende | |
| Herr | Jörg | Prochnow | |
| Frau | Marita | Schmitz | |
| Herr | Uwe | Schöneberg | |
| Herr | Erhard T. | Schoofs | |
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | |
| Herr | Winfried | Wencki | |

## Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme im Stadtgebiet Leverkusen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 22 Mio. € |

Beteiligungsverhältnisse:

| | |
|---|---|
| Komplementär: | |
| Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH | - ohne Kapitaleinlage - |
| Kommanditisten: | |
| RheinEnergie AG, Köln | 11 Mio. € = 50 v.H. |
| Stadt Leverkusen | 11 Mio. € = 50 v.H. |

Die Energieversorgung Leverkusen GmbH wurde mit Wirkung zum 01.01.2004 im Wege des Formwechsels in die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG umgewandelt

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil v. H. |
|---|---|
| - ivl Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH, Leverkusen | 90,00 |
| - Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH, Remscheid | 12,45 |
| - Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG | 7,50 |
| - Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen | 1,37 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Mio. € | 31.12.2012 Mio. € | 31.12.2011 Mio. € | 31.12.2010 Mio. € | 31.12.2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 203,4 | 203,4 | 200,4 | 205,6 | 199,5 |
| Konzessionsabgaben | 9,8 | 9,8 | 10,1 | 10,0 | 9,9 |
| Personalaufwand | 27,5 | 26,8 | 26,5 | 26,0 | 26,1 |
| Unternehmensergebnis | -4,4 | 9,5 | 13,6 | 14,1 | 16,5 |
| Kommanditkapital | 22,0 | 22,0 | 22,0 | 22,0 | 22,0 |
| Kapitalrücklage | 32,0 | 35,0 | 31,4 | 27,7 | 22,7 |
| Bilanzsumme | 182,4 | 182,4 | 174,8 | 152,8 | 139,6 |
| Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt | 369 | 371 | 374 | 374 | 377 |
| davon Auszubildende | 17 | 17 | 17 | 18 | 18 |

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme | (in v.H.) |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 29,6 |
| zum 31.12.2012 | 31,2 |
| zum 31.12.2011 | 30,5 |
| zum 31.12.2010 | 32,5 |
| zum 31.12.2009 | 32,0 |

| Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | (in v.H.) |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 41,0 |
| zum 31.12.2012 | 45,1 |
| zum 31.12.2011 | 44,6 |
| zum 31.12.2010 | 45,4 |
| zum 31.12.2009 | 42,3 |

## Leistungskennzahlen:

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Stromverkauf in Mio. kWh | 524,9 | 589,6 | 702,6 | 826,5 | 590,2 |
| Gasverkauf in Mio. kWh | 1.043,8 | 1.017,5 | 95115 | 1.182,8 | 1.075570 |
| Wasserverkauf in Mio. cbm | 8,5 | 8,4 | 8,3 | 8,2 | 8,3 |
| Wärmeverkauf in Mio. kWh | 157,1 | 152,1 | 145,5 | 173,4 | 151,6 |

# Bilanz der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen | 131.581 | 126.411 | 119.795 | 109.352 | 105.573 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 1.066 | 1.545 | 1.736 | 2.115 | 2.079 |
| Forderungen | 45.717 | 52.528 | 52.830 | 38.639 | 29.800 |
| Kassenbestand | 5.927 | 1.162 | 762 | 2.577 | 1.818 |
| Rechnungsabgrenzung | 384 | 228 | 145 | 87 | 303 |
| Bilanzsumme | 184.676 | 182.373 | 174.818 | 152.770 | 139.573 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 22.000 | 22.000 | 22.000 | 22.000 | 22.000 |
| Kapitalrücklagen | 32.047 | 34.969 | 31.404 | 27.677 | 22.732 |
| Jahresüberschuss | 0 | 9.499 | 13.565 | 14.161 | 16.509 |
| Sonderposten | 70 | 94 | 93 | 200 | 240 |
| Rückstellungen | 58.973 | 46.146 | 44.179 | 36.575 | 39.046 |
| Verbindlichkeiten | 60.857 | 59.449 | 52.828 | 40.930 | 27.381 |
| Rechnungsabgrenzung | 10.729 | 10.215 | 10.748 | 11.226 | 11.665 |
| Bilanzsumme | 184.676 | 182.373 | 174.818 | 152.770 | 139.573 |

# GuV der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse nach Abzug Stromsteuer | 203.403 | 203.405 | 200.416 | 205.585 | 199.486 |
| Bestandsveränderung | -275 | 140 | -235 | 154 | -720 |
| sonst. aktivierte Eigenleistungen | 2.164 | 2.523 | 2.769 | 1.831 | 1.206 |
| sonstige betriebliche Erträge | 13.291 | 18.208 | 15.991 | 14.081 | 21.155 |
| Materialaufwand | 150.386 | 150.702 | 148.168 | 150.437 | 150.597 |
| Personalaufwand | 27.452 | 26.847 | 26.456 | 25.990 | 26.102 |
| Abschreibungen | 7.015 | 8.038 | 6.801 | 7.070 | 6.631 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | 33.784 | 25.502 | 21.576 | 21.367 | 21.547 |
| Erträge aus Beteiligungen | 1.351 | 1.081 | 1.114 | 4.794 | 2.069 |
| Zinsen und ähnl. Erträge | 1.720 | 1.873 | 1.266 | 1.012 | 720 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | -90 | 0 | 0 | 1.045 | 0 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 2.963 | 2.723 | 1.711 | 1.290 | 389 |
| Aufwendungen aus Verlustübernahme | 2.035 | 1.466 | 854 | 1.331 | 0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -2.072 | 11.952 | 15.755 | 18.925 | 18.650 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -1.454 | 0 |
| Steuern | 2.349 | 2.453 | 2.190 | 3.310 | 2.141 |
| Jahresüberschuss / -fehlbetrag | -4.421 | 9.499 | 13.565 | 14.161 | 16.509 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

| ERFOLGSPLAN | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) | 201.813 |
| Bestandsveränderungen/Andere aktivierte Eigenleistungen | 2.480 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 9.922 |
| Materialaufwand | 146.959 |
| Personalaufwand | 27.202 |
| Abschreibungen | 6.856 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 20.942 |
| Erträge aus Beteiligungen und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens | 2.820 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 29 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 2.766 |
| Aufwendungen Verlustübernahme | 3.810 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 8.530 |
| Steuern | 1.514 |
| Unternehmensergebnis | 7.015 |

# Lagebericht 2013

# der

# Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

## Die Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Berichtsjahr 2013 trotz leichter Abkühlung im Vergleich zu den anderen EU-Staaten gut behauptet. Mit einem Plus von 0,4 % stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) nochmals an. Besondere Stütze der ökonomischen Entwicklung war erneut der Export von Waren und Dienstleistungen. Die Binnennachfrage entwickelte sich unterschiedlich: Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen wies für Unternehmensdienstleister eine Steigerung von 3,4 % auf, dagegen sank sie bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern um 4,9 %. Getragen von einem positiven Arbeitsmarkt waren im Jahr 2013 laut Statistischem Bundesamt 41,8 Mio. Menschen in Deutschland erwerbstätig (Vorjahr: 41,6 Mio. Personen). Die Steigerung um 0,6% ist angesichts der relativ moderaten konjunkturellen Entwicklung beachtlich. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote stieg geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 6,9 %. Deutschland erreichte 2013 im zweiten Jahr in Folge einen leichten Überschuss der staatlichen Einnahmen über den Ausgaben und erzielte damit einen ausgeglichenen Haushalt.

### Energietrends 2013

Nach vorläufigen Angaben der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen ist in Deutschland der Energieverbrauch gegenüber dem Vorjahr um 2,6 % auf 477,7 Millionen Tonnen Steinkoheinheiten (SKE) gestiegen. Die Preise an den Brennstoffmärkten entwickelten sich nach unten. Im Berichtsjahr lagen die Rohölpreise trotz anhaltender Konflikte z.B. in Syrien leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Bedingt durch die Unsicherheiten über die Nachfrageentwicklung in China, USA und in den Euro-Krisenstaaten kostete Rohöl (Nordseesorte Brent) im Jahresdurchschnitt 109 US-Dollar pro Barrel und war damit um 3 US-Dollar günstiger als im Durchschnitt des Jahres 2012. Mit 27 € bis 28 € je Megawattstunde (MWh) blieben die Grenzübergangspreise für Gas auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr. Der Abwärtstrend der Steinkohlepreise setzte sich fort. Der durchschnittliche Preis für importierte Steinkohle lag bei ca. 62 €/t und damit 8 €/t niedriger als im Vorjahr.

Die Stromverkaufspreise für Privatkunden entwickelten sich durch steigende staatliche Belastungen wie die EEG-Umlage nach oben und stiegen durchschnittlich um ca. 12 %. Staatliche Steuern, Abgaben und Umlagen stiegen um 23 %. Für Industrieunternehmen lagen die Strompreise dagegen im Durchschnitt um 4 % über dem Wert des Jahres 2012.

Die Entwicklung der Energieträger gegenüber dem Vorjahr war unterschiedlich: Mineralöl gewann 2,2 % (Anteil am Energiemix: 33,0 %), Gas 6,7 % (Anteil 22,5 %), Steinkohle 4,1 % (Anteil 12,7 %) und Erneuerbare Energien 5,8 % (Anteil 11,8 %). Innerhalb der Erneuerbaren Energien erhöhte sich erneut deutlich der Beitrag der Photovoltaik um 7 %, wohingegen der Beitrag der Windkraft ein Minus von 2 % verzeichnen musste, die Nutzung der Biomasse stieg kräftig um rund 11 %. Braunkohle verlor 1,2 % (Anteil: 11,6 %), Kernenergie 2,5 % (Anteil 7,6 %) und Sonstige Energieträger gingen um 5,0 % (Anteil 0,8 %) zurück.
Die Bruttostromerzeugung in Deutschland blieb nach vorläufigen Angaben mit 629,0 Mrd. Kilowattstunden (kWh) 0,1 % unter dem Vorjahreswert und damit nahezu konstant. Zur Stromerzeugung wurden vor allem Braunkohle (25,8 %), Steinkohle (19,7 %), Kernenergie (15,4 %), Erdgas (10,5 %) und Erneuerbare Energien (23,4 %) eingesetzt. Übrige Energieträger (inkl. Mineralöl) trugen mit 5,2 % zur Bruttostromerzeugung bei.

## Das politische Umfeld

Auch im Berichtsjahr 2013 griff die Politik verstärkt in die Energiewirtschaft ein. Besonders im Strombereich führten die Erhöhungen und die Neueinführung von staatlichen Umlagen zu hohen Belastungen für die privaten Stromkunden. So ist die EEG-Umlage gegenüber dem Vorjahr kräftig um 47,1 % auf 5,28 Ct/kWh erhöht worden und stieg zum 1. Januar 2014 nochmals deutlich auf 6,24 Ct/kWh an. Hauptgrund ist der rasante Ausbau der Photovoltaik-kapazitäten und die Entlastung von Industrieunternehmen, die sich von der EEG-Umlage befreien lassen konnten. Zu Beginn des Jahres 2013 kam die Offshore-Umlage hinzu, die die Haftung bei verzögerter Netzanbindung von Offshore-Windparks regelt.
Eine erfolgreiche EU-Energiepolitik bedeutet für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, sich auf EU-Ebene für einen möglichst kostengünstigen Umbau der Energie-versorgung einzusetzen. Nur so können Europa als Wirtschaftsstandort und Deutschland als wichtiger Industriestandort wettbewerbsfähig bleiben. Die sogenannten „20-20-20-Ziele" verpflichten die EU-Mitgliedsstaaten, bis zum Jahr 2020 die Treibhausgasemissionen um mindestens 20 % gegenüber dem Jahr 1990 zu reduzieren, eine Energieeffizienzsteigerung in Richtung 20 % anzustreben und einen Anteil von 20 % Erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch zu erreichen.

## Die Netzregulierung

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH nimmt die Netzbetreiberfunktion für das Strom- und Gasnetz der EVL wahr. Die EVL ist neben der Verpachtung der Versorgungsnetze auch als technischer Dienstleister (Netzservice) für die Rheinische NETZGesellschaft mbH tätig. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Anreizregulierung haben somit nach wie vor unmittelbaren Einfluss auf die wirtschaftliche Situation der EVL.

Nachdem bereits in der Gasversorgung für das Geschäftsjahr 2013 erstmals einheitliche Netznutzungsentgelte für das gesamte Netzgebiet der Rheinischen NETZGesellschaft mbH zum Tragen kamen, wird dies ab dem Geschäftsjahr 2014 auch für die Stromversorgung umgesetzt.

Für die im Jahr 2014 beginnende zweite Regulierungsperiode in der Sparte Strom wurden unter Beteiligung der Netzeigentümer und Dienstleister die notwendigen Kostendaten erhoben und fristgerecht durch die Rheinische NETZGesellschaft mbH an die Bundesnetzagentur übermittelt. Im Laufe des Jahres 2013 wurde darauf aufbauend das Anhörungsverfahren durchgeführt und das anerkennungsfähige Kostenvolumen durch die Bundesnetzagentur bestimmt. Analog der regulatorischen Vorgehensweise im Bereich der Gasversorgung wurden durch die Bundes-netzagentur Abschläge bei den kalkulatorischen Kostenelementen vorgenommen, welche sich in den Folgejahren in einer verringerten Pachtzahlung niederschlagen. Zudem wirken sich die regulatorischen Effizienz- und Produktivitätsfortschrittsvorgaben zunehmend negativ auf die Erlöse im Netzgeschäft aus.

In Vorbereitung auf die weiteren regulatorischen Prüfungsrunden plante die Bundesnetzagentur den ohnehin umfangreichen Abfrageblock zu den netzspezifischen Kosten- und Erlösdaten um einen Themenblock Prozesskostenrechnung zu erweitern. Hierzu bezogen die Branchen-verbände im Jahr 2013 klar Stellung und lehnten eine Ausdehnung der Datenerfassung ab. Nach erneuter interner Diskussion hat die Bundesnetzagentur nunmehr signalisiert, dass sie von der Einführung einer Prozesskostenrechnung abrückt.

Bedingt durch den regulatorischen Kostendruck sind die Rheinische NETZGesellschaft mbH und die EVL als technischer Dienstleister kontinuierlich gefordert, den Netzbetrieb weiter zu optimieren und effizienter zu gestalten. Im Rahmen eines netzgebietsübergreifenden Projektes wurden im Jahr 2013 gemeinsam mit den technischen Serviceeinheiten Maßnahmen identifiziert, die eine Verbesserung des Netzmanagements und der technischen Netzserviceleistungen ermöglichen.

### Vorschriften für Verteilernetzbetreiber und Transportnetzbetreiber (Rechnungslegung und Buchführung)

Gemäß § 6b Abs. 3 des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) haben Unternehmen, die i.S.v. § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der in § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1-6 EnWG genannten Tätigkeitsbereiche jeweils eine den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entsprechende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen.

Bei der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG sind folgende Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1-6 EnWG zu unterscheiden:

1. Elektrizitätsverteilung
Unter der Elektrizitätsverteilung werden im Geschäftsjahr 2013 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion zum 1. Januar 2006 auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Elektrizitätsversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

2. Gasverteilung
Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2013 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Im Geschäftsjahr 2013 waren sowohl im Bereich der Elektrizitätsverteilung als auch im Bereich der Gasverteilung keine besonderen Investitionsvorgänge zu verzeichnen. Im Rahmen des Kostenprüfungsverfahrens Strom war der Netzbetreiber Rheinische NETZGesellschaft mbH aufgefordert, zu den Prüfungsfeststellungen der Bundesnetzagentur Stellung zu nehmen. In der Stellungnahme wurden unter anderem die Berechnungsmethodik zur Bestimmung der kalkulatorischen Abschreibungen und diverse gekürzte Aufwandspositionen aufgegriffen. Seitens der Bundesnetzagentur wurden die in der Stellungnahme aufgeführten Sachthemen im Nachgang in die Bestimmung der anerkennungsfähigen Gesamtkosten einbezogen.

## Geschäftsverlauf

Absatz und Verkauf von Energie und Trinkwasser verliefen im Berichtsjahr 2013 bei einem kalten Witterungsverlauf in der ersten Jahreshälfte und einer relativ warmen zweiten Jahreshälfte insgesamt zufriedenstellend. Die sogenannte Heizgradzahl als Indikator für die Temperaturentwicklung eines Jahres lag 8 % über dem Wert des langjährigen Durchschnitts.

Dies führte zu Absatzsteigerungen bei der Gas- und Fernwärmeversorgung. Der Absatz von Trinkwasser erreichte ein Niveau knapp über dem Vorjahr.

Strom

Der Gesamtstromabsatz der EVL fiel um 64,7 Mio. kWh auf 524,9 Mio. kWh. Das entspricht einem Minus von 11 %. Der Absatz an Privat- und Gewerbekunden ging insgesamt um 11,0 Mio. kWh (-3,7 %) zurück. Der Absatz an Großkunden sank um 53 Mio. kWh oder 18,7 % auf 230,6 Mio. kWh. Die Innenlieferungen fielen um 0,7 Mio. kWh (-9,5 %) auf 6,5 Mio. kWh.

Staatliche Erhöhungen bei der EEG-Umlage und bei der „§ 19 StromNEV“-Umlage sowie die Einführung der Offshore-Umlage führten zum 1. Januar 2013 zu einer Steigerung der Verkaufs-preise. Der Brutto-Arbeitspreis für Haushalt und Gewerbe im EVL-comfortPRIVAT/BUSINESS erhöhte sich dadurch um 2,37 Cent je Kilowattstunde (Ct/kWh) auf 25,66 Ct/kWh, die Grundpreise blieben unverändert. Der Durchschnittspreis stieg bei einem Verbrauch von 3 500 Kilo-wattstunden pro Jahr (kWh/a) im comfortPRIVAT auf brutto 27,98 Ct/kWh.

Die EVL beschafft ihre Strommengen über die RheinEnergie Trading GmbH. Dabei wird durch die Verfolgung unterschiedlicher Beschaffungsstrategien den Erfordernissen der verschiedenen Kundengruppen entsprochen. Der weiterhin massive Ausbau der Erneuerbaren Energien, insbesondere der Windkraft- und Photovoltaikanlagen im Geschäftsjahr 2013, sorgte nicht nur für eine weitere Annäherung zwischen Base- und Peak-Preisen, sondern auch für ein insgesamt niedrigeres Terminmarktpreisniveau.

Gas

Der Gasabsatz stieg im Berichtsjahr aufgrund der lang anhaltenden kalten Witterung im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr um 26,3 Mio. kWh oder 2,6 % auf 1 043,8 Mio. kWh. Nachdem bis September 2013 eine erhebliche Absatzsteigerung zu verzeichnen war, wurden im IV. Quartal aufgrund der warmen Witterung deutlich unter der Prognose Mengen abgesetzt.

Die Beschaffung im Gasbereich erfolgt analog zum Strom über die RheinEnergie Trading GmbH.

Im Laufe des Berichtsjahres sind die Erdgas-Bezugskosten gegenüber dem Vorjahr gesunken. Eine Anhebung der Netzentgelte zu Beginn des Jahres konnte so insgesamt ausgeglichen werden. Die Verkaufspreise im Tarif- und Vollversorgungsbereich blieben im gesamten Jahr unverändert. Durch die Preissenkung zum 1. Oktober 2012 sank der Durchschnittspreis um 0,40 ct/kWh von 7,10 Ct/kWh auf 6,70 Ct/kWh. Damit zahlte ein durchschnittlicher ERDGAScomfort-Kunde mit einem Jahresverbrauch von 20.000 kWh im Jahr 2013 brutto 80,57 € weniger als im Vorjahr.

Fernwärme

Der Fernwärmeabsatz stieg witterungsbedingt um 5,0 Mio. kWh oder 3,3 % auf 157,1 Mio. kWh. Die langanhaltende kalte Witterung in der ersten Jahreshälfte führte zu steigenden Absatzmengen, wohingegen das IV. Quartal einen deutlichen Mengenrückgang im Vergleich zum Vorjahr brachte. Insgesamt lag der Absatz über dem eines „durchschnittlichen Jahres“.

Nach dem neuen Fernwärmelieferungsvertrag orientiert sich die Höhe des Absatzpreises an den Preisindizes „Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten“, „Elektrischer Strom“, „Erdgas“, „Zentralheizung“ und „Lohnindex“. Die Preisanpassung erfolgt jeweils zum 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres. Im Berichtsjahr 2013 wurde der Bruttoarbeitspreis im Frühjahr um 0,12 Ct/kWh (1,9 %) und im Herbst um weitere 0,10 Ct/kWh (1,4 %) entsprechend der Entwicklung der Preisindizes angehoben. Der Grundpreis blieb im Berichtsjahr unverändert. Bei einem Haushaltsverbrauch von 15 000 Kilowattstunden im Jahr (kWh/a) und einer abgerechneten Leistung von 10 Kilowatt (kW) stieg der Durchschnittsbruttopreis insgesamt um 0,21 Ct/kWh auf 9,07 Ct/kWh (+2,4 %).

Trinkwasser

Der Trinkwasserabsatz stieg im Berichtsjahr geringfügig um 24 000 m³ auf 8,47 Mio. m³. Seit dem Jahr 2005 blieb der Bruttoarbeitspreis von 1,72 €/m³ unverändert.

| Veränderung der Absatzmengen in % | Strom | Gas | Fernwärme | Trinkwasser |
|---|---|---|---|---|
| 2009 | -7 | -2 | -1 | 0 |
| 2010 | +40 | +10 | +14 | 0 |
| 2011 | -15 | -20 | -16 | +1 |
| 2012 | -16 | +7 | +5 | +2 |
| 2013 | -11 | +3 | +3 | +0 |

Vertrieb und Dienstleistungen

Im liberalisierten Energiemarkt bildet eine langfristige Kundenbindung verbunden mit einer hohen Kundenzufriedenheit einen entscheidenden Erfolgsfaktor für die EVL. In einem preisaggressiven Wettbewerbsumfeld hebt sich der Mix aus hochwertigen Angeboten und Mehrwert-Services der EVL im Vergleich etwa zu Billiganbietern von Strom oder Gas klar ab. Die Positionierung der EVL als kundenorientierter Dienstleister wird gestützt durch ein umfangreiches Paket an Zusatzleistungen verbunden mit einer hohen Servicequalität und lokaler Präsenz. Ein Großteil der Kunden im Tarifkundensegment der Stromsparte vertraute auch im Jahr 2013 dem Premiumangebot EVL-comfortPRIVAT/BUSINESS. Die EVL-comfortCARD als Kundenbindungsinstrument setzte im Berichtsjahr ihre positive Entwicklung fort; die Kunden schätzten insbesondere die vielen Rabattvorteile. Das service- und preisreduzierte Angebot EVL-regioPRIVAT/BUSINESS hielt sich als Alternative mit einem geringen Marktanteil. Durch die fortschreitende Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte nimmt die Mitbewerberpräsenz in den Vertriebsgebieten der EVL jedoch deutlich zu und wird zu weiteren Kunden- und damit auch Absatzmengenverlusten führen.

Der Wärmeservice Leverkusen akquirierte 74 Heizungsumstellungen ehemaliger Heizölkunden auf Gas mit einer Anschlussleistung von 2 Megawatt und einem Gesamtverbrauch von rund 4 Mio. kWh pro Jahr. Aus dem EVL-Förderprogramm konnten der Erwerb von drei Erdgasfahr-zeugen sowie über 40 Kunden für die Nutzung innovativer und energieeffizienter Erdgas-Technologien über den Erdgas-Umweltbonus gefördert werden. Anhand von 19 Gebäude-thermografien zeigte die EVL zum Beispiel an der Gebäudehülle, im Bereich der Heizungsrohre oder bei Warm- und Kaltwasserleitungen potenzielle Schwachstellen auf, die wertvolle Informationen für gezielte Maßnahmen zur Wärmedämmung bzw. Isolierung und somit zur langfristigen Energiekostenersparnis liefern können.

Im Geschäftskunden-Segment verschärfte sich der Wettbewerb im Strom- und Gasbereich. Ziel der EVL-Vertriebstätigkeiten war es, bestehende Liefervereinbarungen bei Strom und Gas zu verlängern sowie neue Kunden zu gewinnen. Trotz der vertrieblichen Aktivitäten waren die Absatzmengen in beiden Bereichen rückläufig. Im Dienstleistungsgeschäft konnten demgegenüber einige Contracting-Aufträge generiert werden. Zudem wurden Projektaufträge bei Großkunden für die Beratung und Begleitung zur Einführung von Energiemanagementsystemen erfolgreich am Markt positioniert. Ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld war auch im Berichtsjahr die vertriebliche Begleitung zur Erschließung des neuen Stadtteils „neue bahnstadt opladen“ mit einem innovativen Nahwärmekonzept.

Mit dem Programm EVL-KlimaAktiv und einer breiten Palette von Maßnahmen zur Steigerung von Energieeffizienz sowie Umweltverträglichkeit stellt sich die EVL der Verantwortung, für ihre Kunden ein hohes Maß an Umwelt- und Klimaschutz mit gleichzeitig günstigen Energiekosten zu gewährleisten. Dies bildete ein Leistungsspektrum, das viele Wettbewerber nicht bieten. Daneben setzte die EVL selbst auf die Nutzung regenerativer und umweltschonender Energien in eigenen Projekten.

Am 12. Juni 2013 beschloss die Gesellschafterversammlung der EVL den Kauf eines Kommanditanteiles an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG. Mit der Transaktion weitet die EVL ihre Aktivitäten im Bereich der Erneuerbaren Energien gezielt aus.

Mit aktivem Sport-, Kultur- und Sozialsponsoring festigte die EVL den Unternehmensauftritt als örtlicher Energieversorger mit starker regionaler Bindung. Das umfangreiche Engagement zur Unterstützung der Stadt und ihrer Bürger verknüpft kommunale Wertschöpfung mit gezielter Kundenbindung. Dies wurde auch im Berichtsjahr in vielfältigen Kooperationen mit EVL-comfortCARD-Leistungsträgern, lokalen Handwerksbetrieben, Dienstleistern, Schulen sowie Vereinen und Institutionen lebendig.

## Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung
(Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Der öffentliche Zweck der Gesellschaft besteht in der Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Gas, Trinkwasser, Wärme und in der Erbringung weiterer, unmittelbar mit der Versorgungs-tätigkeit verbundener Dienstleistungen. Auch im Jahr 2013 hat die EVL eine hohe Versorgungssicherheit und -qualität sichergestellt und die Kunden zu wettbewerbs-fähigen Preisen beliefert.

## Unsere Mitarbeiter

Die Beschäftigtenzahl der EVL sank im Berichtsjahr um zwei Mitarbeiter/-innen auf insgesamt 369, davon waren zum Jahresende 30 Mitarbeiter/-innen teilzeitbeschäftigt. Mit der Einstellung von zwei kaufmännischen und vier gewerblichen Auszubildenden waren bei der EVL am 31. Dezember 2013 insgesamt 18 Ausbildungsplätze vergeben. Das Alter der Mitarbeiter/-innen betrug im Schnitt 44,2 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 19,1 Jahre. Die EVL konnte im Berichtsjahr im Durchschnitt 31 Schwerbehinderten eine Beschäftigung bieten, das entspricht 8,6 % der jahresdurchschnittlichen Beschäftigung (ohne Auszubildende). Drei Mitarbeiter/-innen erhielten Unterstützung bei der Finanzierung von Wohnungseigentum.

| Personalstand | 31.12.2013 | | | gegen Vorjahr |
|---|---|---|---|---|
| | männlich | weiblich | gesamt | % |
| Geschäftsführung | 2 | 0 | 2 | 0,0 |
| Arbeitnehmer | 270 | 79 | 349 | -0,6 |
| Auszubildende | 14 | 4 | 18** | 0,0 |
| Mitarbeiter insgesamt | 286 | 83 | 369* | -0,5 |
| Mitarbeiter insgesamt in % | 77,5 | 22,5 | 100 | |

* davon 30 Teilzeitbeschäftigte (2013)
** Ausbildungsquote 4,9 %

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter stiegen im Berichtsjahr um 0,3 Mio. € (+1,4 %), die Aufwendungen für soziale Abgaben um 0,2 Mio. € (+5,1 %). Die Versorgungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mio. € (+10,0 %). Der gesamte Personalaufwand nahm somit um 0,7 Mio. € (+2,6 %) zu.

| Personalkosten und Sozialleistungen | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € |
|---|---|---|
| Löhne und Gehälter | 21,2 | 20,9 |
| Soziale Abgaben | 4,1 | 3,9 |
| Versorgung | 2,2 | 2,0 |
| Gesamt | 27,5 | 26,8 |

## Die Ertragslage

Die Gesamterlöse der EVL, denen auch sonstige Erlöse aus der Verpachtung der Netze und deren Betriebsführung sowie Erlöse aus Installationsgeschäften und die Auflösung von passivierten Baukostenzuschüssen zugerechnet werden, blieben im Jahr 2013 mit 203,4 Mio. € konstant.

Mit 46,3 % hatte die Stromversorgung erneut den größten Anteil an den Gesamterlösen. Es folgte die Gasversorgung mit einem Anteil von 22,1 %. Die Trinkwasserversorgung war mit 9,3 % und die Fernwärmeversorgung mit 5,5 % beteiligt. Der Sonstige Bereich steuerte 16,8 % zu den Umsatzerlösen bei.

| Umsatzerlöse | 2009<br>Mio.€ | 2010<br>Mio. € | 2011<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € | 2013<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Strom | 82,1 | 93,2 | 91,9 | 92,5 | 94,2 |
| Gas | 50,9 | 47,2 | 44,3 | 47,2 | 44,9 |
| Trinkwasser | 19,0 | 18,9 | 19,1 | 19,0 | 19,0 |
| Fernwärme | 10,6 | 10,5 | 9,7 | 10,7 | 11,2 |
| Summe Energie und Trinkwasser | 162,6 | 169,8 | 165,0 | 169,4 | 169,3 |
| Sonstige | 36,9 | 35,8 | 35,4 | 34,0 | 34,1 |
| Gesamterlöse | 199,5 | 205,6 | 200,4 | 203,4 | 203,4 |

Die Gesamtleistung, zu der neben dem Gesamtumsatz (inkl. Energiesteuer) auch die Bestandsveränderungen und sonstige betriebliche Erträge sowie aktivierte Eigenleistungen zuzurechnen sind, fiel im Jahr 2013 um 6,9 Mio. € auf 234,5 Mio. €. Im Strombereich ging der Materialaufwand trotz höherer Netzentgelte (+0,5 Mio. €) um 1,6 Mio. € auf 89,4 Mio. € zurück. Im Tarifkundenbereich Gas verursachten im Jahresvergleich stark gestiegene Netzentgelte (+21 %) und fallende Bezugspreise (-6 %) bei gleichzeitig höheren Mengen insgesamt höhere Kosten in der gesamten Gassparte (+2,1 Mio. €). Inklusive Fernwärme- und Trinkwasserbeschaffung sowie sonstige Beschaffungskosten ging der gesamte Materialaufwand leicht um 0,3 Mio. € auf 150,4 Mio. € zurück. Der Personalaufwand stieg um 0,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr auf 27,5 Mio. €. Dagegen gingen die Abschreibungen um 1,0 Mio. € auf 7,0 Mio. € zurück. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 8,3 Mio. € auf 24,0 Mio. € (davon 12,4 Mio. € Drohverlustrückstellungen aus Strombezugsgeschäften). Unverändert blieb die Konzessionsabgabe mit 9,8 Mio. €.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 ist im Vergleich zum Vorjahr um 13,9 Mio. € gesunken. Für 2013 wird ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 4,4 Mio. € ausgewiesen.

| Jahresüberschuss | 2009<br>Mio. € | 2010<br>Mio. € | 2011<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € | 2013<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| | 16,5 | 14,2 | 13,6 | 9,5 | -4,4 |

## Die Finanz- und Vermögenslage

| Bilanzstruktur | 2009 | | 2010 | | 2011 | | 2012 | | 2013 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Tsd. € | Anteil | Tsd. € | Anteil | Tsd. € | Anteil | Tsd. € | Anteil | Tsd. € | Anteil |
| Vermögen | | | | | | | | | | |
| Anlagevermögen | | | | | | | | | | |
| Immaterielle und Sachanlagen | 81.185 | 58% | 81.923 | 54% | 89.132 | 51% | 91.376 | 50% | 93.636 | 51% |
| Finanzanlagen | 24.388 | 17% | 27.429 | 18% | 30.663 | 18% | 35.034 | 19% | 37.945 | 21% |
| | 105.573 | 75% | 109.352 | 72% | 119.795 | 69% | 126.410 | 69% | 131.581 | 71% |
| Umlaufvermögen | | | | | | | | | | |
| Vorräte | 2.079 | 2% | 2.115 | 1% | 1.736 | 1% | 1.545 | 1% | 1.066 | 1% |
| Forderungen u. sonstige VG | 29.800 | 21% | 38.640 | 25% | 52.380 | 30% | 52.528 | 29% | 45.717 | 25% |
| Flüssige Mittel | 1.818 | 1% | 2.577 | 2% | 762 | 0% | 1.662 | 1% | 5.928 | 3% |
| | 33.697 | 24% | 43.332 | 28% | 54.878 | 31% | 55.735 | 31% | 52.711 | 29% |
| Rechnungsabgrenzungsp. | 303 | 1% | 87 | 0% | 145 | 0% | 228 | 0% | 384 | 0% |
| | 139.573 | 100% | 152.771 | 100% | 174.818 | 100% | 182.373 | 100% | 184.676 | 100% |
| Kapital | | | | | | | | | | |
| Eigenkapital | | | | | | | | | | |
| Kapitalanteile | 61.241 | 44% | 63.838 | 42% | 66.969 | 38% | 66.468 | 36% | 54.047 | 29% |
| Sonderposten | 240 | 0% | 200 | 0% | 94 | 0% | 94 | 0% | 70 | 0% |
| | 61.481 | 44% | 64.038 | 42% | 67.063 | 38% | 66.562 | 36% | 54.117 | 29% |
| Fremdkapital | | | | | | | | | | |
| Rückstellungen | 39.046 | 28% | 36.575 | 24% | 44.179 | 25% | 46.147 | 25% | 58.973 | 32% |
| Verbindlichkeiten | 27.381 | 20% | 40.931 | 27% | 52.828 | 30% | 59.449 | 33% | 60.857 | 33% |
| Rechnungsabgrenzungsp. | 11.665 | 8% | 11.227 | 7% | 10.748 | 6% | 10.215 | 6% | 10.729 | 6% |
| | 78.092 | 56% | 88.733 | 58% | 107.755 | 62% | 115.811 | 64% | 130.559 | 71% |
| davon Restlaufz. über ein Jahr | 7.468 | 5% | 7.468 | 5% | 25.373 | 15% | 42.184 | 23% | 41.532 | 22% |
| | 139.573 | 100% | 152.771 | 100% | 174.818 | 100% | 182.373 | 100% | 184.676 | 100% |

Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 2.303 Tsd. € auf 184.676 Tsd. €. Die Steigerung resultiert aus der Zunahme des Sachanlagevermögens und der Finanzanlagen. Im Bereich des Sachanlagevermögens wurden Investitionen in technische Anlagen vorgenommen. Die Erhöhung der Finanzanlagen resultiert zum einen aus der neuen Beteiligung an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, zum anderen aus den im Jahr 2013 gewährten Gesellschafterdarlehen an die Gemeinschafts-kraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH), an der die EVL beteiligt ist.
Der Anteil des Umlaufvermögens an der Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert und beträgt nun 29 %.

Die höhere Bilanzsumme auf der Passivseite ergibt sich im Wesentlichen aus dem Anstieg der Rückstellungen in Höhe von 12.826 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr. Die Erhöhung der Rückstellungen resultiert aus der Zuführung zu den Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

Die Verbindlichkeiten erhöhten sich um 1.408 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der fortgeführten Darlehensaufnahme zur Finanzierung der Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH).

Das Eigenkapital entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

| Eigenkapital | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| Kapitalanteile | 22.000 | 22.000 |
| Rücklagen (vor Verwendung des Jahresüberschusses) | 36.468 | 34.969 |
| Jahresüberschuss | -4.421 | 9.499 |
| Summe | 54.047 | 66.468 |

Die Eigenkapitalquote ist unter Berücksichtigung des zum Bilanzstichtag ermittelten Jahresergebnisses im Vergleich zum Vorjahr um 7 Prozentpunkte gesunken und beträgt zum 31. Dezember 2013 somit 29 %.

Die lang- und mittelfristigen Finanzmittel machen 52 % der Bilanzsumme aus. Große Teile des Anlagevermögens sind durch lang- und mittelfristiges Kapital gedeckt. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen ausreichend Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände gegenüber. Die finanzielle Flexibilität und Handlungsfähigkeit ist uneingeschränkt gegeben.

Finanzlage

Der Bestand an flüssigen Mitteln erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr und weist per 31. Dezember 2013 somit 5.928 Tsd. € aus. Im Jahr 2013 wurde das bestehende Darlehen für die Finanzierung der Ausleihungen an die Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH) planmäßig in Höhe von 1.700 Tsd. € in Anspruch genommen.

| Geldbestände | 2009<br>Tsd. € | 2010<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € | 2013<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Barkassen, Girokonten | 1.818 | 2.577 | 762 | 1.662 | 5.928 |

Zusätzlich verweisen wir auf die nachfolgende Kapitalflussrechnung 2013/2012.

| Kapitalflussrechnung | | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Jahresergebnis | -4.421 | | 9.499 |
| Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens | 7.105 | | 8.038 |
| Veränderung der Rückstellungen | 12.826 | | 1.968 |
| Veränderung der Sonderposten | -24 | | 0 |
| Veränderung der empfangenen Ertragszuschüsse und Pachtvorauszahlungen | 532 | | -565 |
| Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens | 135 | | 179 |
| Veränderung bei sonstigen Bilanzposten | | | |
| Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva | 7.134 | | -40 |
| Verbindlichkeiten sowie andere Passiva | 31 | | -1.556 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | | 23.318 | 17.523 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens | 71 | | 29 |
| Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen | -9.471 | | -10.481 |
| Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen | -11 | | -8 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens | 343 | | 357 |
| Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen | -3.344 | | -4.728 |
| Cashflow aus der Investitionstätigkeit | | -12.412 | -14.831 |
| Auszahlungen an Unternehmenseigner | -8.000 | | -10.000 |
| Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten | 1.700 | | 16.300 |
| Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten | -340 | | -8.092 |
| Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit | | -6.640 | -1.792 |
| Veränderung des Finanzmittelfonds | | 4.266 | 900 |
| Finanzmittelfonds am Anfang des Jahres | | 1.662 | 762 |
| Finanzmittelfonds am Ende des Jahres | | 5.928 | 1.662 |

Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen betrugen im Berichtsjahr 9.471 Tsd. €, in immaterielle Vermögensgegenstände wurden 11 Tsd. € investiert.

Die Erneuerung und Verstärkung der Versorgungsnetze und Stationen war mit 5.424 Tsd. € im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Investitionsschwerpunkt.

Auf dem Areal der „neuen bahnstadt opladen“ wurden im Jahr 2013 im Bereich Nahwärme 606 Tsd. € für Investitionen verwendet. Die Investitionen wurden für den weiteren planmäßigen Ausbau der Versorgungsleitungen sowie neuer Hausanschlüsse verwendet.

Das Fernwärme-Heizwerk „Rheindorf-Nord“ wurde im abgeschlossenen Geschäftsjahr umgebaut und modernisiert, um auch zukünftig die zuverlässige Versorgung mit Fernwärme im Stadt-gebiet Rheindorf zu gewährleisten. Die Investitionskosten betrugen rund 1.273 Tsd. €.

Im Bereich „Gemeinsame Anlagen“ investierte die EVL 1.131 Tsd. € in Kraftfahrzeuge, Einrichtungen, Maschinen und EDV-Geräte. Zudem fanden Investitionen in Höhe von 405 Tsd. € in den Ausbau der Datennetzinfrastruktur statt.

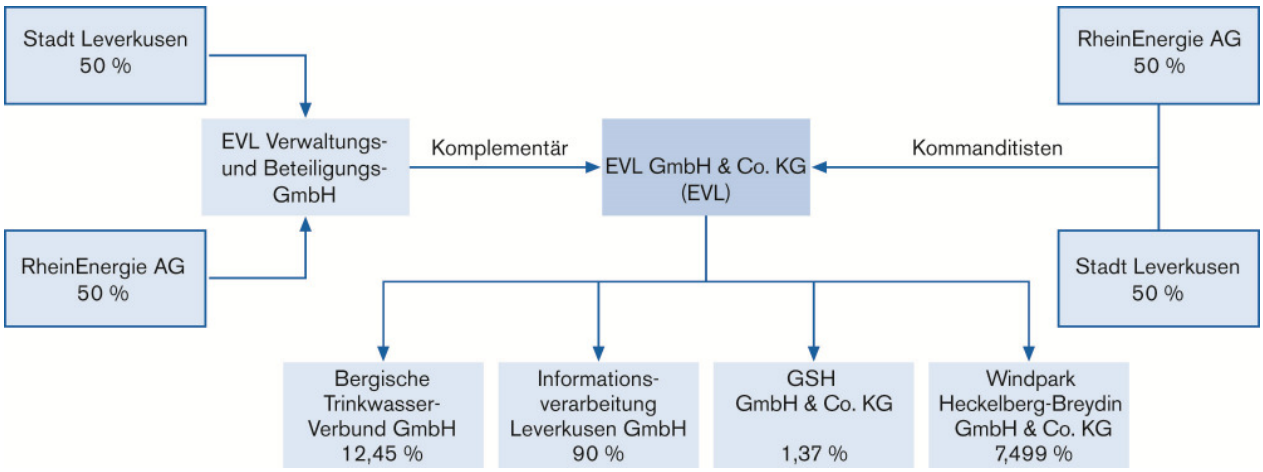
Die im Jahr 2012 begonnenen Ausbaumaßnahmen in Erneuerbare Energien (Photovoltaikanlagen) auf städtischen Gebäuden wurden mit einer Restinvestitionssumme von rund 38 Tsd. € im Berichtsjahr 2013 beendet.

Die Anlagenzugänge wurden in großen Teilen durch Abschreibungen finanziert.

| Investitionen | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| Strom | 2.225 | 3.311 |
| Gas | 1.710 | 2.204 |
| Trinkwasser | 1.548 | 1.830 |
| Fernwärme | 2.209 | 1.462 |
| Gemeinsame Anlagen | 1.790 | 1.681 |

## Die Beteiligungen

### Die Beteiligungsstruktur der EVL




#### Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH

Die EVL hält 12,45 % an der Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH (BTV). Geschäftszweck der BTV ist die partnerschaftliche Beteiligung und Mitwirkung bei Entnahme, Fortleitung und Auf-bereitung des Wassers aus der Großen Dhünn-Talsperre sowie der Betrieb eines Wasserlabors. Weitere Gesellschafter sind die Wuppertaler Stadtwerke, Stadtwerke Solingen sowie der Energieversorger EWR GmbH in Remscheid. Die BTV wird als Kostengesellschaft geführt, eine Ausschüttung erfolgt demnach nicht.

#### Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH

Mit 90 % ist die EVL an der Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH (ivl) beteiligt, 10 % der Anteile werden durch die Stadt Leverkusen gehalten. Die ivl kann wie in den Jahren zuvor im Geschäftsjahr 2013 auf eine positive Geschäftsentwicklung zurückschauen. Die Umsatzerlöse sind mit 14,9 Mio. € fast auf dem Niveau des Vorjahres. An den Gesamterlösen sind die IT-Services mit 85,7 %, der Bereich Consulting mit 9,5 % und die Handelswaren mit 4,8 % beteiligt. Das Geschäftsergebnis vor Steuern beträgt rund 2,3 Mio. €, der Jahresüberschuss nach Steuern rund 1,5 Mio. €. Das Ergebnis konnte gegenüber dem avisierten Planergebnis um 88 Tsd. € verbessert werden. Die Gesellschafter beschlossen im Geschäftsjahr 2013, vom Jahresüberschuss 2012 eine Ausschüttung von 1,5 Mio. € vorzunehmen. Eine stetig positive Geschäftsentwicklung zeigt auch die Mittelfristplanung der ivl, die für die Folgejahre nachhaltig gute Ergebnisse ausweist. Für die Zukunft geht die ivl unverändert davon aus, eine angemessene Ausschüttung an die Gesellschafter tätigen und eine solide Verzinsung des ein-gelegten Kapitals erwirtschaften zu können.

#### Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG

Am 19. Februar 2008 beteiligte sich die EVL am Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm (GSH), das aus dem sogenannten GEKKO-Projekt entstand. Der Anteil beträgt 1,37 %, die Kommanditeinlage liegt bei 0,7 Mio. €. Bis zur Inbetriebnahme werden voraussichtlich 38,3 Mio. € für Gesellschafterdarlehen und den Ausgleich von Anlaufverlusten zur Verfügung gestellt. Zum Bilanzstichtag beträgt der gewährte Darlehensstand 28,4 Mio. €. Der zugewiesene Anlaufverlust für das Geschäftsjahr 2013 beläuft sich auf 2,0 Mio. €.

Am Kraftwerksstandort Hamm in Westfalen werden die beiden neuen Steinkohleblöcke D und E mit einer Gesamtleistung von 1.530 $MW_{el}$ und einem elektrischen Nettowirkungsgrad von rund 46 % unter Führung der RWE Generation S.E. errichtet. Der Beginn des kommerziellen Betriebs hat sich aufgrund diverser Qualitätsmängel und unbefriedigender Leistungserbringung eines Lieferanten in der Vergangenheit bereits mehrfach verzögert. Durch Leckagen im Dampf-erzeuger und einem versehentlichen Chemikalieneintrag während des Probebetriebs wurde die Inbetriebnahme erneut verschoben und ist nunmehr Ende 2014 (Block D) bzw. Mitte 2014 (Block E) geplant. Die Stadtwerkegesellschaften stehen zur Wahrung ihrer Interessen und Ansprüche in intensiven Verhandlungen mit der RWE Generation S.E.

Für den Prognosezeitraum bis einschließlich zum Jahr 2018 zeichnet sich derzeit ab, dass die an der Strombörse EEX aus dem Handel mit Stromprodukten resultierenden Marktpreise deutlich unterhalb der voraussichtlichen Erzeugungskosten des GEKKO-Steinkohlekraftwerks liegen. Diese Marktsituation macht erforderlich, dass für die vertraglich vereinbarten Abnahmemengen aus der Kraftwerksbeteiligung eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet wird. Nachdem bereits im Geschäftsjahr 2012 im Rahmen einer Erstbewertung hierfür eine entsprechende Rückstellung dotiert worden ist, wurde diese Bestandsrückstellung im Zuge des Jahresabschlusses 2013 anhand aktueller Marktdaten neu bewertet.

Es besteht aber unverändert die Erwartungshaltung, dass im Zuge eines neuen energiewirtschaftlichen Marktdesigns und mit Blick auf die längerfristigen Entwicklungen an den Commodity-Märkten der Betrieb des GEKKO-Steinkohlekraftwerks grundsätzlich die Chance zur wirtschaftlichen, rentablen und zukunftsfähigen Erzeugung von Strom bietet.

### Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG

Rückwirkend zum 1. Januar 2013 wurde die EVL Kommanditist an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG. Der Anteil beträgt 7,499 %. Das Unternehmen besitzt und betreibt Windenergieanlagen und vermarktet die produzierte elektrische Energie. Der Windpark des Unternehmens hat eine Gesamtleistung von 27,0 MW und besteht aus 18 Windkraftanlagen.

## Der Risikobericht

Entsprechend den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) identifiziert die EVL marktwirtschaftliche, finanzielle, technische und organisatorische Risiken. Um möglichst frühzeitig Informationen über eventuelle Gefahren und ihre Auswirkungen zu gewinnen sowie mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können, betreibt die EVL ein Risikomanagement-System.

Mittels einer professionellen Risikomanagement-Software werden in systematischer und nachprüfbarer Form die identifizierten Risiken, deren Risikoklassifizierung, veranlasste Gegenmaßnahmen und deren Status beziehungsweise Erledigung dokumentiert. Das Risikoinventar wird quartalsweise sowie bei Bedarf aktualisiert. Zudem treffen sich Geschäftsführung und leitende Mitarbeiter regelmäßig, um Risikopotenziale zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zur Beherrschung von Risiken einzuleiten. Der Aufsichtsrat

der EVL erhält quartalsweise den TOP-10-Risikobericht zur Kenntnis. Darüber hinaus werden wesentliche Risiken in den Gremien-sitzungen diskutiert und beraten.

Im Geschäftsjahr 2013 sind folgende Risiken hervorzuheben:

Die veränderten gesetzlichen und energiepolitischen Rahmenbedingungen wirken sich zunehmend negativ auf den Betrieb konventioneller Kraftwerke aus. Die Beteiligung der EVL an dem Kohlekraftwerk der GSH wird zumindest in den ersten Betriebsjahren negative Ergebnisbeiträge verursachen. Die zum Bilanzstichtag erkennbaren Verluste wurden umfänglich über eine Drohverlustrückstellung antizipiert.

Im Zuge der aktuellen Rechtsprechung zu Preisanpassungsklauseln bestehen Risiken hinsichtlich möglicher Rückforderungsansprüche von Kunden im Sondervertragskunden-bereich. Mit Urteil vom 31. Juli 2013 hat der Bundesgerichtshof (BGH) unter Berück-sichtigung der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) entschieden, dass Preisanpassungsklauseln, die sich auf die Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Gasversorgung von Tarifkunden (AVBGasV) beziehen, unwirksam sind. Aufgrund der Urteilsbegründung muss damit gerechnet werden, dass das Urteil zudem auf Preisänderungsklauseln in der Stromversorgung ausstrahlt. Auch wenn das Urteil keine unmittelbare Rechtswirkung auf die EVL entfaltet und im Betrachtungszeitraum Preisänderungsklauseln ohne Bezug zur AVBGasV verwandt worden sind, besteht das Risiko, dass Kunden Rückforderungsansprüche wegen unwirksamer Preisänderungs-klauseln geltend machen.

Darüber hinaus wirkt sich die vorliegende Rechtsprechung auch auf den aktuellen Vertrags-bestand aus. Nach Empfehlung der Verbände und Energierechtsexperten ist es erforderlich, vertraglich neue Preisanpassungsklauseln zu vereinbaren, die dem konkretisierten Anspruch an Transparenz und Preisänderungsmodus gerecht werden.

Bundes- und Landeskartellbehörden führen seit geraumer Zeit bundesweit Untersuchungen zu möglichen missbräuchlichen Preisgestaltungen unter Ausnutzung einer markt-beherrschenden Stellung durch. Nachdem die EVL im Zuge eines gegenüber einem anderen Stadtwerk eingeleiteten Missbrauchsverfahrens bereits im Jahr 2012 zur ausführlichen Bereitstellung von Benchmarking-Ergebnissen und zur Offenlegung der Kalkulation im Bereich der Wasser-versorgung aufgefordert worden war, wird aktuell in NRW durch das Landeskartellamt eine Sektorenuntersuchung in der Sparte Fernwärme gestartet. In beiden Bereichen besteht grundsätzlich das Risiko einer kartellrechtlichen Verfügung mit entsprechenden wirtschaftlichen Aus-wirkungen.

Die im Geschäftsjahr 2009 gebaute Flüssiggasluftmischanlage (LPG-Anlage) wurde mit dem Zweck errichtet, durch die Vorhaltung einer Reserveleistung von günstigeren Bezugskonditionen des Gasvorlieferanten profitieren zu können. Aufgrund zwischenzeitlicher Änderungen bei den Gaslieferverträgen und deutlichen Preissteigerungen für Flüssiggas insbesondere in den Jahren 2011 und 2012 wurde entschieden, die Anlage mit Ablauf des Geschäftsjahres 2012 für drei Jahre vorübergehend stillzulegen. Eine Wiederinbetriebnahme erfolgt unter der Prämisse des dauerhaften wirtschaftlichen Betriebs. Sofern sich die Einstandspreise für Flüssiggas nicht im erwarteten Umfang nach unten bzw. die Erdgaspreise nach oben entwickeln, besteht für die Anlage das Risiko einer dauerhaften Wertminderung.

Im Zuge der fortschreitenden Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte ist eine unverändert ansteigende Wettbewerbsintensität mit einer großen Anzahl von Anbietern im Stammvertriebsgebiet der EVL zu verzeichnen. Die öffentliche Diskussion zu staatlichen Lasten und Abgaben im Endkundenpreis und das allgemein zunehmende Preisbewusstsein werden zu weiteren Kunden- und damit auch Margenverlusten führen.

Abschließend bleibt festzustellen, dass aus dem bestehenden Risikomanagementsystem von der Geschäftsführung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken gesehen werden.

## Der Ausblick

### Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

### Geschäftsentwicklung und Erwartungen

Die deutlich zu warme Witterung im Januar und Februar 2014 wird wohl für das Gesamtjahr zu Absatzverlusten im Gas- und Fernwärmebereich führen. Daher gehen wir für das Geschäftsjahr 2014 von einem Absatzvolumen aus, das unterhalb eines „Normaljahres“ liegen wird.

Für die Gasversorgung veranschlagen wir für das Jahr 2014 einen Absatz von 950 Mio. kWh. In der Fernwärmeversorgung erwarten wir einen Absatz von 148 Mio. kWh. Auch in der Stromsparte gehen wir insgesamt von einem nachlassenden Absatz aus. Im Haushalts- und Gewerbekundenbereich erwarten wir gegenüber dem Vorjahr einen sinkenden Absatz von etwa 1,5 %. Für das Gesamtjahr 2014 kalkulieren wir mit einer Gesamtstromabsatzmenge von rund 515 Mio. kWh.

In der Trinkwasserversorgung rechnen wir mit konstanten bis leicht fallenden Absatzmengen, da das Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim eine Reduzierung des Bezugskontingents um 0,1 bis 0,2 Mio. m³ vorsieht. Insgesamt ist mit einer nutzbaren Trinkwasserabgabe in Höhe von 8,3 Mio. m³ zu rechnen.

Der beschlossene Investitionsplan beläuft sich auf 8,9 Mio. €. Er wird geprägt durch die üblichen Geschäftstätigkeiten sowie die Fortführung des Aufbaus der Versorgung mit Nahwärme auf dem Areal der „neue bahnstadt opladen GmbH“ in Höhe von ca. 1,0 Mio. €. Zusätzlich werden Investitionen getätigt, die die Ersatzbeschaffung des Fuhrparks (0,6 Mio. €) sowie den Auf- und Ausbau eines Datennetzes (0,5 Mio. €) betreffen.

Im Geschäftsjahr 2014 beginnt die EVL in Kooperation mit der NetCologne mit dem Ausbau einer glasfaserbasierten Infrastruktur (FTTC – Fibre-To-The-Curb) in ausgewählten Stadtteilen. Innerhalb der nächsten 12 Monate werden rund 24.000 Wohneinheiten mit leistungsfähigen Internetanschlüssen versorgt. Das hierfür notwendige Investitionsvolumen beläuft sich auf 2.700 Tsd. €. Die EVL sieht im Markt für Telekommunikationsdienstleistungen eine Möglichkeit, die regionale Präsenz für die Erschließung neuer Ergebnispotentiale nutzen zu können.

## Perspektiven

Die EVL stellt sich den Herausforderungen eines wirtschaftlich immer schwierigeren Energiemarktes in Deutschland. Ein Blick auf das Jahr 2014 zeigt, wie die EVL das Geschäftsjahr erfolgreich angehen will.

### Verlässlicher Partner

Die EVL hat bereits im Jahr 2013 verstärkt darauf gesetzt, ihre Position als verlässlicher Anbieter vor Ort deutlich zu machen. Dazu gehörte unter anderem die neue Werbekampagne „Persönlich für Sie vor Ort – Wir Ja!“. Dieses Alleinstellungsmerkmal unterscheidet die EVL klar von anderen Marktteilnehmern in Leverkusen. Die Insolvenzen von Flexstrom im Frühjahr 2013 sowie von Prokon zu Beginn des Jahres 2014 machten zudem klar, wie wertvoll die EVL als verlässlicher Partner vor Ort ist: In beiden Fällen war es möglich, Kundinnen und Kunden zurückzugewinnen. Diesem eigenen Anspruch, zuverlässig für ihre Kundinnen und Kunden da zu sein, will die EVL auch im Jahr 2014 weiter gerecht werden. Dazu zählt neben dem gewohnten Service beispiels-weise im Kundencenter im City Point vor allem auch eine neue Produktpalette. Diese wurde seit 2013 entwickelt und soll im Jahr 2014 den Kundinnen und Kunden der EVL zur Verfügung stehen.

### Kompetenter Dienstleister

Die EVL ist der moderne Dienstleister rund um das Thema Energie in Leverkusen. Daher wird es auch künftig darum gehen, nicht einfach nur Lieferant für Strom, Wärme und Trinkwasser zu sein, sondern als zuverlässiger Ansprechpartner für Dienstleistungen rund um diese Produkte wahrgenommen zu werden. Dazu gehört beispielsweise das Contracting, bei dem sich die EVL um Finanzierung und Betrieb von modernen Heizungsanlagen kümmert. Mit einem neuen Internetauftritt und dort neu eingeführten Diensten wie z.B. der Online-Leitungsauskunft hat die EVL bereits diesen Vertriebs- und Kommunikationsweg gestärkt. Im Jahr 2014 wird dieser Zugangsweg flankierend zur neuen Produktpalette weiter ausgebaut werden, beispielsweise mit einem neuen Kundenportal.

### Professionelles Arbeiten

Die Vorbereitung dauerte über neun Monate, im September 2013 wurden die Prüfungen dann erfolgreich abgelegt: Die EVL ist Anfang 2014 erneut für das Technische Sicherheitsmanagement (TSM) ausgezeichnet worden – und das gleichzeitig in den Bereichen Gas, Wasser und Strom. Die TSM-Zertifizierung belegt, dass die EVL über qualifizierte personelle sowie einwandfreie technische Ausstattung verfügt und die Unternehmensabläufe gut organisiert sind. Kundinnen und Kunden können sich somit sicher sein, dass bei der EVL nach strengen Standards gearbeitet wird. Mit dieser freiwilligen Zertifizierung setzt sich die EVL selbst Maßstäbe für die künftige Qualität ihrer Arbeit. Die nächste TSM-Zertifizierung wird voraussichtlich im Jahr 2018 stattfinden.

### Leverkusener Unternehmen

Die EVL ist ein Teil von Leverkusen. Intensives Engagement vor Ort für soziale und gesellschaftliche Projekte sowie die Unterstützung von Sport- und Kulturveranstaltungen sind für die EVL ganz selbstverständlich. So wird die EVL auch im Jahr 2014 beispielsweise den EVL-HalbMarathon, die Jazztage und das Streetlife-Festival sponsern. Um das Stadtbild aufzuwerten wird die EVL im Jahr 2014 weitere Trafohäuschen künstlerisch gestalten lassen. Dazu ist auch eine Kooperation mit der Käthe-Kollwitz-Schule geplant. Auch im Jahr 2014

wird der EVL-Wasserturm wieder regelmäßig für Besucher zur kostenlosen Besichtigung zur Verfügung stehen – mit mehr Terminen als im Vorjahr.

### Politischer Handlungsbedarf

Nach der Bundestagswahl 2013, die eine große Koalition aus CDU/CSU und SPD zum Ergebnis hatte, und schleppenden Koalitionsverhandlungen steht für das Jahr 2014 politischer Handlungsbedarf an. Die Instrumente und Mechanismen der Energiewende müssen grundlegend überarbeitet werden. An erster Stelle steht dabei die aus Sicht der Versorgungsunternehmen dringend notwendige Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und der damit verbundenen EEG-Umlage. Auch die schon im Jahr 2013 geforderte Schaffung eines Kapazitätsmarktes, in dem Versorgungsunternehmen für die Bereithaltung jederzeit verfügbarer Erzeugungsmöglichkeiten von Strom entlohnt werden, ist systemisch für den Energiemarkt not-wendig und für die EVL aufgrund der Beteiligung am Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm (GSH) wichtig.

### Unterstützte Energiewende

Die EVL hat immer wieder deutlich gemacht: Sie steht zur Energiewende. Das zeigt sich neben der Beteiligung an einem Windpark in Brandenburg beispielsweise auch an der Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft „Bergwind“, die Windkraftanlagen im Bergischen Land umsetzen soll. Hierfür sind im Jahr 2013 wichtige Vorarbeiten geleistet worden, die 2014 weiter konkretisiert und mit der Vorstellung eines ersten Standortes im Bergischen Land vorangetrieben werden. Ferner ist die EVL im Bereich der Entwicklung und Einführung des intelligenten Stromnetzes engagiert: Nach der erfolgreichen Präsentation des Projektes iNES im Sommer 2013 wird die EVL gemeinsam mit den Projektpartnern weiter an der Verbesserung des intelligenten Netzes arbeiten. Nur so kann der sonst für die Energiewende nötige Netzausbau auf ein sinnvolles Maß reduziert werden.

Die EVL sichert mit diesen Maßnahmen eine relativ stabile Entwicklung des Unternehmens gerade vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Wettbewerbsbedingungen auf dem deutschen Energiemarkt. Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir daher in einem immer schwieriger werdenden und politisch unsicheren Marktumfeld ein positives Ergebnis.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der EVL beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche quantitative Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

# Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH (Komplementär-GmbH der EVL GmbH & Co KG)

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Dr. Ulrik | Dietzler |
| Herr | Rolf | Menzel |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Gegenstand des Unternehmens:

Erwerb und Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Gesellschaften, deren Unternehmensgegenstand Aufgaben im Bereich der Versorgung beinhaltet; insbesondere die Beteiligung an der Energieversorgung Leverkusen & Co. KG, die hauptsächlich für die Versorgung ihrer Kunden mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme zuständig ist.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| RheinEnergie AG, Köln | 12,5 Tsd. € = 50 v.H. |
| Stadt Leverkusen | 12,5 Tsd. € = 50 v.H. |

Die Gesellschaft fungiert ausschließlich als Komplementär-GmbH der EVL GmbH & Co. KG und führt keine operativen Geschäfte aus.

# Bilanz der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Wertpapiere des Anlagevermögens | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände | 53 | 50 | 46 | 195 | 42 |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 3 | 4 | 0 | 0 | 0 |
| Bilanzsumme | 56 | 54 | 46 | 195 | 42 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 |
| Gewinnvortrag | 21 | 18 | 16 | 13 | 10 |
| Jahresüberschuss | 2 | 3 | 2 | 3 | 3 |
| Rückstellungen | 7 | 7 | 3 | 7 | 3 |
| Verbindlichkeiten | 1 | 1 | 0 | 148 | 1 |
| Bilanzsumme | 56 | 54 | 46 | 195 | 42 |

# GuV der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonst. betriebl. Erträge | 691 | 633 | 744 | 779 | 1.233 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 689 | 630 | 744 | 777 | 1.231 |
| Zinserträge u.ä. | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 3 | 4 | 1 | 3 | 3 |
| Außerordentliche Erträge | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 |
| Steuern | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Jahresüberschuss | 2 | 3 | 2 | 2 | 2 |

Ein Wirtschaftsplan wird nicht erstellt.

# Lagebericht 2013

# der

# Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

Da sich unser Geschäftszweck in der Komplementärstellung für die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG erschöpft, hängt unser „Geschäftsverlauf“ ausschließlich von dem der vorgenannten Gesellschaft ab.

Ereignisse, die zu einer Inanspruchnahme durch Gläubiger der Kommanditgesellschaft aus der persönlichen Haftung für die Schulden der Kommanditgesellschaft geführt haben, sind uns bis zum heutigen Tag nicht bekannt geworden und auch nicht zu erwarten.

Mit der Gründung der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH wurde für den städtischen Gesellschafter eine steueroptimierte Ausschüttungspolitik zum Wohle der Leverkusener Bürger ermöglicht.

Wir rechnen mit einer kontinuierlichen Entwicklung unserer Gesellschaft.

Das Gezeichnete Kapital mit € 25.000,00 wird jeweils zu 50 % von der Stadt Leverkusen und der RheinEnergie AG gehalten.

ENERGOTEC Energietechnik GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln
kölnwww.energotec-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr Heinz-Jürgen Pott

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Alle Tätigkeiten auf dem Gebiet der Energie- und Umwelt-Technologieberatung, auch der technischen und betriebswirtschaftlichen Planung, der Projektierung und der Realisierung von Konzepten zur Energie- und Wärmeversorgung sowie Tätigkeiten auf allen anderen, mit dem Geschäftszweck verwandten Gebieten.

## Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 110 Tsd. €

Gesellschafter

RheinEnergie AG 110 Tsd. € = 100 v.H.

Zwischen der RheinEnergie AG und der ENERGOTEC GmbH besteht ein Organschafts-vertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung. Aus diesem Vertrag übernahm die RheinEnergie AG einen Verlust für 2013 von rd. 2,5 Tsd. €.

Die operative Geschäftstätigkeit der ENERGOTEC ist im Geschäftsjahr 2011 eingestellt worden. Im Jahr 2013 ist kein operatives Geschäft abgewickelt worden

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Gesamtleistung | 0 | 0 | 255 | 591 | 1.485 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0 | 32 | 554 |
| abgeführte Gewinne | 0 | 37 | 8 | 0 | 37 |
| Unternehmensergebnis | 0 | 0 | 0 | -95 | 0 |
| übernommene Verluste | 3 | 0 | 0 | 95 | 0 |
| Eigenkapital | 307 | 307 | 307 | 307 | 307 |
| Anlagevermögen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bilanzsumme | 312 | 349 | 367 | 1.113 | 1.034 |
| Mitarbeiter | 0 | 0 | 0 | 0 | 9 |

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme: | in v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 98,4 |
| zum 31.12.2012 | 88,0 |
| zum 31.12.2011 | 83,7 |
| zum 31.12.2010 | 27,6 |
| zum 31.12.2009 | 29,7 |

# Bilanz
# der ENERGOTEC GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 0 | 0 | 0 | 952 | 628 |
| Forderungen | 301 | 315 | 357 | 117 | 351 |
| Liquide Mittel | 11 | 34 | 10 | 43 | 33 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 | 1 | 22 |
| Bilanzsumme | 312 | 349 | 367 | 1.113 | 1.034 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 110 | 110 | 110 | 110 | 110 |
| Gewinnrücklagen | 197 | 197 | 197 | 197 | 197 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Rückstellungen | 5 | 5 | 53 | 56 | 55 |
| Verbindlichkeiten | 0 | 37 | 8 | 750 | 673 |
| Bilanzsumme | 312 | 349 | 367 | 1.113 | 1.034 |

# GUV der ENERGOTEC GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 0 | 0 | 1.207 | 91 | 1.298 |
| Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen | 0 | 0 | -952 | 501 | 187 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 0 | 28 | 3 | 8 | 23 |
| Materialaufwand | 0 | 5 | 174 | 555 | 722 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0 | 32 | 554 |
| Abschreibungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 12 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 6 | 6 | 81 | 109 | 171 |
| Zinserträge u. ä. | 4 | 4 | 4 | 2 | 6 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 1 | 1 | 0 | 1 | 2 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -3 | 21 | 8 | -95 | 53 |
| Steuern | 0 | 16 | 0 | 0 | -16 |
| Gewinnabführung/ Verlustübernahme | -3 | -37 | -8 | 95 | -37 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der ENERGOTEC GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 |
| Materialaufwand | 0 |
| Personalaufwand | 0 |
| Abschreibungen | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -5 |
| Finanzergebnis | 0 |
| | |
| Unternehmensergebnis | -5 |
| Verlustübernahme aufgrund Ergebnisabführungsvertrag | 5 |
| Jahresüberschuss | 0 |

# Lagebericht 2013

# der

# ENERGOTEC Energietechnik GmbH

## Geschäftsentwicklung

Das operative Geschäft der ENERGOTEC ist im Geschäftsjahr 2011 eingestellt worden. Im Jahr 2012 und 2013 ist kein operatives Geschäft abgewickelt worden.

Die ENERGOTEC beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie übernommen.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der ENERGOTEC reduziert sich um 37 Tsd. € auf 312 Tsd. €.

Das Geschäftsergebnis weist einen Jahresfehlbetrag vor Ergebnisübernahme von 3 Tsd. € (Vorjahr: Überschuss 37 Tsd. €) aus, der im Wesentlichen aus rechtsformbedingten Aufwendungen resultiert. Seit Mitte 2009 werden die Geschäftsfelder und Aufträge der ENERGOTEC sukzessive in die Energienahen Dienstleistungen der RheinEnergie integriert.

Die Liquidität der ENERGOTEC ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

## Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW)

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft nach § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW sind die Realisierung von Nahwärmeversorgungsanlagen und die Entwicklung von Konzepten zur effizienten Energienutzung. Aufgrund der eingestellten operativen Geschäftstätigkeit kann die öffentliche Zwecksetzung derzeit nicht erfüllt werden.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

## Chancen und Risiken

Die ENERGOTEC ist den branchenspezifischen Marktrisiken aufgrund der eingestellten Marktpräsenz nicht ausgesetzt.

## Ausblick

Die Gesellschaft erwartet in 2014 aufgrund von rechtsformbedingten Aufwendungen wie im Berichtsjahr ein leicht negatives Ergebnis von ca. TEUR -5. Umsatzerlöse werden voraussichtlich nicht erzielt.

Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft
Max-Planck-Straße 11, 50354 Hürth
www.gvg.de

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Werner | Ambromeit | (ab 08.03.2013) |
| Herr | Ekkehard | Boden | |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Andreas | Cerbe | Vorsitzender |
| Herr | Walther | Boecker | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Thomas | Breuer | |
| Herr | Norbert | Graefrath | |
| Herr | Dieter | Hassel | |
| Herr | Dr. Patrick | Lehmann | |
| Herr | Hans-Willi | Meier | |
| Herr | Karl-Peter | Nahlen | |
| Herr | Karl-Heinz | Pott | (bis 31.12.2013) |
| Herr | Josef | Recht | |
| Herr | Bert | Reinhardt | |
| Herr | Uwe | Schöneberg | |
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | |

## Unternehmenszweck:

Energie und Wasserversorgung, insbesondere die Gasversorgung, die Abwasserentsorgung sowie die Tätigkeit im Netzbereich leitungsgebundener Kommunikationssysteme, die Errichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen, die Beteiligung an Unternehmen dieser Art, ferner die Übernahme der Betriebsführung und von Aufgaben der zuvor genannten Tätigkeiten und der Betrieb aller den Geschäftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienenden Geschäfte sowie kaufmännische und technische Dienstleistungen für kommunale Einrichtungen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 17.000 Tsd. € |

| Beteiligungsverhältnisse: | | | |
|---|---|---|---|
| RheinEnergie AG, Köln | 9.797 Tsd. € | = | 57,63 v. H. |
| Stadtwerke Hürth, AöR | 2.734 Tsd. € | = | 16,08 v. H. |
| Stadt Frechen | 2.163 Tsd. € | = | 12,72 v. H. |
| Stadtwerke Wesseling GmbH | 1.708 Tsd. € | = | 10,05 v. H. |
| Rhein-Erft-Kreis | 513 Tsd. € | = | 3,02 v. H. |
| Stadtwerke Erftstadt | 85 Tsd. € | = | 0,50 v. H. |

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| Wärmegesellschaft RHEIN-ERFT mbh, Hürth | 49,8 v. H. |
| RheinEnergie Express GmbH | 3,0 v. H. |

## Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

| Teilplan | Kontengruppe | 2014 Tsd. € | 2013 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| 1101 – Ver- und Entsorgung | Zeile 7 (sonstige ordentliche Erträge - Konzessionsabgaben GVG) | 140 | 140 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013 Mio. € | 2012 Mio. € | 2011 Mio. € | 2010 Mio. € | 2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 96,0 | 92,3 | 84,5 | 100,7 | 105,5 |
| Personalaufwand | 6,1 | 6,3 | 6,2 | 7,3 | 6,1 |
| Konzessionsabgaben | 0,8 | 0,7 | 0,3 | 0,9 | 0,6 |
| Jahresüberschuss | 11,5 | 7,9 | 6,2 | 6,0 | 6,0 |
| Gewinnausschüttung | 8,0 | 6,0 | 5,8 | 5,8 | 6,0 |
| Einstellung Rücklagen | 3,5 | 1,9 | 0,4 | 0,2 | 0,0 |
| Eigenkapital (gezeichnet incl. Rücklagen) | 26,3 | 24,4 | 24,0 | 23,8 | 23,7 |
| Anlagevermögen | 39,6 | 40,4 | 42,0 | 43,6 | 46,0 |
| Bilanzsumme | 81,7 | 70,3 | 72,2 | 70,2 | 69,2 |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 100 | 99 | 99 | 99 | 93 |
| Auszubildende (incl.) | 8 | 8 | 9 | 8 | 7 |

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme | v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 32,2 |
| zum 31.12.2012 | 34,7 |
| zum 31.12.2011 | 33,2 |
| zum 31.12.2010 | 33,9 |
| zum 31.12.2009 | 34,2 |

| Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 66,4 |
| zum 31.12.2012 | 60,4 |
| zum 31.12.2011 | 57,1 |
| zum 31.12.2010 | 54,6 |
| zum 31.12.2009 | 51,5 |

| Leistungskennzahlen: | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Gasverkauf in Mio. kWH | 1.619,4 | 1.541,7 | 1.443,5 | 1.896,1 | 1.752,0 |

# Bilanz
# der Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen | 39.433 | 40.163 | 41.831 | 43.393 | 45.907 |
| Finanzanlagen | 189 | 198 | 207 | 205 | 122 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 252 | 216 | 215 | 225 | 245 |
| Forderungen | 40.760 | 27.435 | 28.558 | 24.620 | 21.661 |
| Flüssige Mittel | 879 | 2.149 | 1.191 | 1.501 | 1.020 |
| Rechnungsabgrenzung | 153 | 179 | 204 | 230 | 256 |
| Bilanzsumme | 81.667 | 70.341 | 72.206 | 70.174 | 69.211 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 17.000 | 17.000 | 17.000 | 17.000 | 17.000 |
| Gewinnrücklage | 9.344 | 7.402 | 6.991 | 6.774 | 6.700 |
| Bilanzgewinn | 11.530 | 7.943 | 6.211 | 6.018 | 6.032 |
| Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten-beiträge | 4.629 | 5.887 | 7.265 | 8.744 | 10.314 |
| Rückstellungen | 21.876 | 16.575 | 15.084 | 14.564 | 9.764 |
| Verbindlichkeiten | 10.356 | 9.606 | 14.256 | 12.487 | 15.439 |
| Rechnungsabgrenzung | 6.930 | 5.928 | 5.399 | 4.587 | 3.888 |
| Bilanzsumme | 81.667 | 70.341 | 72.206 | 70.174 | 69.211 |

# GuV
# der Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse ohne Erdgassteuer | 96.026 | 92.288 | 84.533 | 100.710 | 105.484 |
| Aktivierte Eigenleistungen | 419 | 449 | 340 | 283 | 245 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 11.413 | 5.492 | 8.134 | 6.514 | 4.161 |
| Materialaufwand | 69.250 | 67.082 | 65.978 | 78.883 | 83.445 |
| Personalaufwand | 6.112 | 6.260 | 6.219 | 7.303 | 6.124 |
| Abschreibungen | 4.501 | 6.579 | 5.181 | 5.191 | 5.451 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 9.295 | 5.892 | 6.073 | 6.345 | 5.677 |
| Finanzergebnis | 136 | -36 | -3 | -123 | -92 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 18.836 | 12.381 | 9.551 | 9.660 | 9.103 |
| Steuern | 7.306 | 4.438 | 3.341 | 3.374 | 3.071 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -300 | 0 |
| Jahresüberschuss | 11.530 | 7.943 | 6.210 | 5.986 | 6.032 |
| Ergebnisvortrag | 0 | 0 | 0 | 32 | 0 |
| Bilanzgewinn | 11.530 | 7.943 | 6.210 | 6:018 | 6:032 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 96.759 |
| Sonstige Erträge | 2.042 |
| Materialaufwand | 73.438 |
| Personalaufwand | 6.166 |
| Abschreibungen | 5.108 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 5.279 |
| Operatives Ergebnis | 8.761 |
| Ergebnis der nichtoperativen Tätigkeit (Beteiligungs- und Finanzergebnis) | 13 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | 2.878 |
| Unternehmensergebnis/Jahresüberschuss | 5.896 |
| **FINANZPLAN** | |
| Mittelherkunft: | |
| Jahresüberschuss | 5.896 |
| Abschreibungen | 5.108 |
| Empfangene Investitionszuschüsse | 1.125 |
| Anlageabgänge | |
| Zuführungen zu Rückstellungen | |
| Darlehensaufnahmen | |
| Summe | 12.129 |
| Mittelverwendung: | |
| Investitionen | 10.900 |
| Veränderungen Finanzanlagen | 0 |
| Sonstige Saldoveränderungen Aktive/Passiva | -10.298 |
| Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse | 1.021 |
| Gewinnausschüttung (Vorjahresgewinn) | 8.362 |
| Darlehenstilgungen | 550 |
| Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen | 0 |
| Summe | 10.535 |
| Über-/Unterdeckung: | 1.594 |

# Lagebericht 2013

# der

# Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

# GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2013

## Geschäftsverlauf und Besonderheiten des Geschäftsjahres

Die im Vergleich zum Vorjahr kühlere Witterung in 2013 führte dazu, dass der Gasverkauf um rund 5 % auf rund 1.619 Mio. kWh stieg. Das Ergebnis vor Steuern wird rund 18,8 Mio. EUR betragen. Beherrschende energiewirtschaftliche Themen des Geschäftsjahres 2013 bei GVG waren die Konzessions-verhandlungen in den Städten Frechen, Köln, Pulheim, Wesseling, Hürth, Kerpen, Bedburg, Bergheim, Elsdorf sowie der Gemeinde Nörvenich.

Gleiches galt für die Neuordnung der Vertragslandschaft im regulierten Bereich, die auf den aktuellen Erkenntnissen aus der Kostenprüfung Gas beruht, sowie die konsequente Weiterentwicklung der Geschäftsbeziehung mit der RheinEnergie Trading GmbH (RET) über die Energiebeschaffung.

Daneben bildete die Weiterentwicklung der Zivilrechtsprechung zu Grundsatzfragen über die inhaltliche Ausgestaltung von Kundenverträgen ein wesentliches Handlungsfeld. Darüber hinaus fand eine personelle Veränderung in der Geschäftsführung statt.

Die wesentlichen Aspekte dieser Punkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Erdgasbezug: Die GVG hat zur Versorgung der Kunden in den Städten Pulheim, Frechen, Hürth, Wesseling, Erftstadt sowie westlicher und südlicher Stadtteile von Köln auf Basis eines bestehenden Kooperationsvertrags über die Gasbeschaffung Erdgas von der RET bezogen. Seit 01.09.2013 auch für Kunden der Stadt Kerpen.

Rechtsprechung: Der Bundesgerichtshof (BGH) hat die Ausgestaltung der nach § 41 EnWG vorgesehenen Preisanpassungsklauseln, von denen die Absatzpreise für Energieprodukte in langfristig angelegten Lieferverträgen, die nicht der Grundversorgung dienen, bestimmt werden, verworfen, ohne selbst Vorschläge zu unterbreiten, wie solche Klauseln beanstandungsfrei formuliert werden sollten. Auf Basis der in 2013 ergangenen nationalen und europäischen Urteile hat die GVG in enger Abstimmung mit ihren Rechtsberatern neue AGB entwickelt und in den Markt eingeführt. Insgesamt konnten über 75 % der Altverträge in die neuen sogenannten „homeVerträge“ überführt werden.

Neuordnung der Vertragslandschaft im regulierten Bereich: Die Gesellschaft hat mit Wirkung zum 01.01.2013 eine Neuordnung der Vertragslandschaft im regulierten Bereich umgesetzt, die auf den vorläufigen Ergebnissen der Kostenprüfung 2010 fußt. Zur Durchführung der Ermittlung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze der 2. Regulierungsperiode hat die GVG der Rheinischen NETZGesellschaft (RNG) alle relevanten, notwendigen sowie angeforderten Informationen - insbesondere die Darlegung der Eigentümer- und Dienst-leisterkosten der GVG - zur Verfügung gestellt, so dass eine fristgerechte Abgabe der Unterlagen an die BNetzA möglich war. Das endgültige Ergebnis der Kostenprüfung steht allerdings bis zum heutigen Zeitpunkt immer noch aus.

Geschäftsführung: Mit Wirkung zum 01.08.2013 berief der Aufsichtsrat neben Herrn Dipl.-Ing. Ekkehard Boden, Herrn Dipl.-Ing. Werner Abromeit zum weiteren Geschäftsführer der GVG.

## Erdgasabsatz und Kundenentwicklung

Im Berichtsjahr 2013 lieferte GVG umweltschonendes Erdgas an rund 83.000 Wohneinheiten.

## Entwicklung Erdgaspreise

Im Privat- und Gewerbekunden-Segment (PuG) ergaben sich im Berichtszeitraum keine Veränderungen der Erdgaspreise. Bei der Verlängerung von Festpreisverträgen wurden die Konditionen teilweise angepasst.

## Umsatzentwicklung

Insbesondere aufgrund der um 4,8% gestiegenen Absatzmenge erhöhten sich die Umsatzerlöse aus dem Erdgasverkauf gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 2,3 Mio. EUR (rund 2,8 %) auf rund 83,4 Mio. EUR.

Der Gesamtumsatz, der neben dem Erdgasverkauf Umsätze aus aufgelösten Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskostenbeiträgen, Installationen und Wärmelieferungen sowie Umsätze für Pacht- und Dienstleistungen aus den Vertragsbeziehungen mit RheinEnergie bzw. mit der RNG enthält, betrug rund 96,0 Mio. EUR nach rund 92,3 Mio. EUR im Vorjahr (+4,0%).

## Investitionen

Der Auftragseingang beim zentralen Netzbetreiber der GVG, der Rheinischen NETZGesellschaft, für die Erstellung von Gas-Hausanschlüssen hat sich im laufenden Geschäftsjahr auf dem Niveau der Vorjahre eingependelt. Die GVG konnte im Auftrag der Rheinischen NETZGesellschaft 936 neue Wohn- und Gewerbeobjekte an das Erdgasnetz anschließen. Insgesamt wurden rund 9,3 km Verteilungs- und rund 11,4 km Hausanschlussleitungen verlegt, so dass sich die Verteilungsnetze der GVG zum Jahresende 2013 auf rund 1.569 km erstrecken.

In den Ausbau der Erdgasbezugs- und Verteilungsanlagen wurden insgesamt rund 3.305 Tsd. EUR investiert. Weitere Investitionen betreffen immaterielle Vermögensgegenstände (Nutzungsrechte und Software) mit rund 13 Tsd. EUR, Grundstücke und Bauten mit rund 280 Tsd. EUR sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit rund 227 Tsd. EUR.

## Jahresergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt rund 18,8 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses verbleibt nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern (ohne Erdgassteuern) in Höhe von insgesamt rund 7,3 Mio. EUR ein Jahresüberschuss von rund 11,5 Mio. EUR. Vorbehaltlich der Entscheidung der Gesellschafterversammlung soll ein Betrag von 8 Mio. EUR an die Gesellschafter ausgeschüttet werden und rund 3.510 Tsd. EUR den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

## Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote hat sich unter Berücksichtigung einer gestiegenen Bilanzsumme im Berichtsjahr von 46,0 % auf 46,4 % erhöht. Das Anlagevermögen ist vollständig langfristig finanziert. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 23,6 Mio. EUR nach 7,7 Mio. EUR im Vorjahr.

## Risikomanagement

GVG hat ein System implementiert, um zukünftige Risiken abschätzen, vermeiden bzw. geeignete Gegenmaßnahmen entwickeln zu können. Durch unterjährige, regelmäßig vorgenommene, systematische Risikoinventuren wurden Risiken identifiziert, bewertet und dokumentiert sowie geeignete Maßnahmen zur Vorsorge bzw. Risikominderung getroffen.

Die Überprüfung des gegenwärtigen Risikoszenarios lässt im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken erkennen. Aus heutiger Sicht sind solche Risiken auch für die Zukunft nicht erkennbar.

Die eingeleitete Energiewende stellt insbesondere für das Gasnetz ein Risiko dar. Die Umstellung auf regenerative Energieformen bedeutet verminderte Mengen im Gasnetz. In der Folge kann die durch die Anreizregulierung angedachte Effizienz negativ beeinflusst werden.

Die GVG ist in das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Köln GmbH eingebunden.

## Konzessionsverhandlungen

Im Wettbewerb um den Neuabschluss von Konzessionen im Bestandsgebiet konnte sich GVG behaupten und durch Zugewinn von Teilgebieten stärken.

## Konzessionsverhandlungen Frechen

Mit dem Abschluss des Gaskonzessionsvertrags mit der Stadt Frechen erweiterte sich das Konzessionsgebiet um die Stadteile Habbelrath und Grefrath. Die Laufzeit beginnt am 01.04.2013 und endet am 31.03.2033. Der damit zusammenhängende Netzübergang erfolgte termin- und vertragsgerecht zum 01.01.2014.

## Konzessionsverhandlungen Köln

Am 24.09.2013 schloss die Stadt Köln mit der GVG einen neuen Gaskonzessionsvertrag, der eine Laufzeit vom 23.12.2013 bis zum 30.09.2033 vorsieht.

## Konzessionsverhandlungen Pulheim

Der Rat der Stadt Pulheim hatte in seiner Sitzung am 17.12.2013 entschieden, weder die Strom- noch die Gaskonzession an die GVG zu vergeben. Das Landgericht Köln hat am 27.12.2013 der Stadt Pulheim durch einstweilige Verfügung den Abschluss der Konzessionsverträge mit dem neuen Konzessionär untersagt. Die damit zusammenhängenden rechtlichen Fortschreibungen erfolgen in 2014 durch das Landgericht Köln.

## Konzessionsverhandlungen Wesseling und Hürth

GVG hat sich in 2013 in Hürth und Wesseling auf die Gaskonzession beworben. Eine damit einhergehende Vergabeentscheidung werden die jeweiligen Stadträte in 2014 vornehmen. Die Bewerbung um die Stromkonzession in Wesseling entschied die Stadt Wesseling zu Gunsten des Bestandskonzessionärs.

## Konzessionsverhandlungen in den Städten Kerpen, Bedburg, Bergheim, Elsdorf, sowie der Gemeinde Nörvenich

Die GVG hat in den vorgenannten Städten Kerpen, Bedburg, Bergheim und Elsdorf verbindliche Angebote zur Strom- und Gaskonzession abgegeben. In Bergheim, Elsdorf und Kerpen fiel die Entscheidung der jeweiligen Stadträte wiederum zu Gunsten des Bestandskonzessionärs. Für Kerpen und Elsdorf kann es auf Grund möglicher Befangenheiten von Ratsmitgliedern sowie Forderungen aus Reihen der Ratsparteien hinsichtlich der Transparenz des Verfahrens in 2014 noch zu Nachbetrachtungen, beispielsweise durch die Kommunalaufsicht kommen. In Bedburg ist noch keine Vergabeentscheidung getroffen. Das Verfahren in Nörvenich zur Vergabe der Strom- und Gaskonzession wurde auch zu Gunsten des Altkonzessionärs entschieden.

## Personal

Die GVG ist sich ihrer sozialen Verantwortung im Rhein-Erft-Kreis bewusst und nimmt diese Aufgabe traditionell durch die Aus- und Weiterbildung von jungen Menschen in der Region wahr. Dementsprechend ermöglicht die GVG zum Jahresende 2013 insgesamt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Ausbildung in kaufmännischen und technischen Berufen. Die Auszubildenden sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Belegschaft von insgesamt 101 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen (Vorjahr 97).

## Umwelt

Der Umweltaspekt spielt für das tägliche Handeln der GVG eine zentrale Bedeutung. Daher hat die GVG schon vor Jahren drei Erdgastankstellen im Versorgungsgebiet errichtet und große Teile des Fuhrparks auf mono- bzw. bivalente erdgasbetriebene Fahrzeuge umgestellt. Seit 2010 betreibt die GVG zudem ein Mini-BHKW. Darüber hinaus hat die GVG diverse Klimaprodukte geschaffen, wodurch weltweite Klimaschutzprojekte, wie bspw. die verstärkte Nutzung von Windkraftanlagen in China oder Kapazitätserweiterungen von Wasserkraftwerken in Brasilien, nachhaltig unterstützt werden. Durch umfangreiche Sanierungsarbeiten konnten auch innerhalb des Verwaltungsgebäudes Maßnahmen zur Energieeinsparung umgesetzt werden. Die hausinterne Mülltrennung haben wir bereits seit Jahren eingeführt.

Für die GVG ist es selbstverständlich, die internen Abläufe umweltschonend durchzuführen. Damit der Umweltschutz auch dauerhaft berücksichtigt wird, hat sich die GVG im Dezember 2012 einer Zertifizierung nach dem Umweltmanagementsystem gemäß DIN EN ISO 14001 unterzogen. In 2013 wurde das erste Überwachungsaudit im Umweltmanagement erfolgreich bestanden.

### Arbeitssicherheit

Die Arbeitssicherheit und der Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hat für die GVG große Bedeutung, Die Zahl der Arbeitsunfälle lag 2013 bei drei Unfällen. Dabei handelte es sich um zwei meldepflichtige Wegeunfälle und einer interne Unfallanzeige. Anfang 2013 hat die GVG zur Durchführung von Sicherheitsbelehrungen in alle Bereichen mit den unterschiedlichsten Unterweisungsthemen eine Unterweisungssoftware eingeführt. Mit diesem System führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die ihnen zugewiesenen Themen und damit verbundenen notwendigen Schulungen eigenverantwortlich und selbstständig durch. Die Themen Haftung, Rechtssicherheit und Beweisfähigkeit haben ebenso wie die regelmäßige Wissenskontrolle eine zentrale Bedeutung und werden systemseitig protokolliert und durch die Verantwortlichen nachgehalten.

### Tätigkeiten nach § 6 b Abs. 3 EnWG

Gemäß § 6 b Abs. 3 EnWG haben Energieversorgungsunternehmen, die i. S. v. § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der genannten Tätigkeitsbereiche jeweils eine den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entsprechende Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen. Gem. § 6 b Abs. 3 Satz 7 EnWG sind dabei in der Rechnungslegung die Regeln der Zuordnung einschließlich der angewandten Abschreibungsmethoden anzugeben.

Bei der Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft ist die Gasverteilung als Tätigkeit im Sinne von § 6 b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 – 6 EnWG zu erwähnen:

Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2013 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die RNG zum 01.01.2007 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

### Öffentliche Zwecksetzung gem. § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW

Im Hinblick auf die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW) hat GVG auch im Jahr 2012 eine maßgebliche Rolle als Gasversorger in der Versorgung der Städte Pulheim, Frechen, Hürth, Wesseling, Erftstadt sowie westlicher und südlicher Stadtteile von Köln wahrgenommen. Sie übernimmt Verantwortung für eine schadstoffarme Energieversorgung durch den Anschluß von Neukunden und den Betrieb von drei Erdgastankstellen im Versorgungsgebiet.

## AUSBLICK 2014 und 2015

### Konjunktur

Die Bundesregierung erwartet für dieses Jahr ein Wirtschaftswachstum von 1,8 Prozent. Im nächsten Jahr soll die Konjunktur mit 2,0 % sogar noch stärker anziehen. Das ergibt sich aus dem ersten Jahreswirtschaftsbericht der Großen Koalition, den der Bundesminister für

Wirtschaft und Energie Sigmar Gabriel vorgelegt hat. Im vergangenen Jahr hatte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nur um 0,4 % zugelegt.

"Die deutsche Wirtschaft ist auf einen stabilen und breit angelegten Erholungskurs eingeschwenkt“ ließ der Bundeswirtschaftsminister verlauten.

Die Entwicklung der Konjunktur des Kölner Wirtschaftsraumes dürfte sich hiervon nicht wesentlich abkoppeln.

### Konzessionsverhandlungen Pulheim

Die Ausschöpfung sämtlicher Rechtsmittel wird in 2014 konsequent fortgeführt.

### Übrige Konzessionsverhandlungen

Die Aktivitäten der GVG werden in 2014 maßgeblich durch die bestehenden Konzessionsverhandlungen geprägt werden.

### Investitionen

Infolge der Netzverpachtung an die RheinEnergie, die ihrerseits das Gasnetz an die RNG unterverpachtet hat, und der gemäß § 8 Abs. 4 EnWG geforderten Unabhängigkeit des Netzbetreibers wurde der Investitionsplan „Netz“ von der RNG aufgestellt und der GVG zur Genehmigung vorgelegt. Für das Geschäftsjahr 2014 genehmigte der Aufsichtsrat der GVG der RNG Investitionen in Versorgungsanlagen in Höhe von 8,7 Mio. EUR. Ziel ist es, in 2014 ca. 900 Netzanschlüsse zu verlegen sowie das Leitungsnetz (Verteilung und Transport) um rund 8,5 km auszubauen. Zusätzlich sollen Netzoptimierungsmaßnahmen in Form von technischen Ringschlüssen in einer Größenordnung von 1,7 km durchgeführt werden. Die Netzanschlussleitungen von rd. 10,8 km werden im Wesentlichen durch Baukostenzuschüsse finanziert. Mit rund 5,7 km geplanter Leitungserneuerung (inkl. Netzanschlussleitungen) sind somit insgesamt rund 26,7 km Leitungsnetz durch Investitionsmaßnahmen betroffen. Rund 3,0 Mio. EUR der geplanten Netzinvestitionen werden für den Kauf des Netzes in Frechen-Habbelrath/Grefrath verwendet.

Im Bereich der „Allgemeinen Investitionen“, die GVG direkt tätigt, sind Ausgaben von rund 2,2 Mio. EUR geplant. Diese entfallen im Wesentlichen auf Grundstücke und Gebäude sowie Datenverarbeitung (rund 1,5 Mio. EUR), Zähl- und Messeinrichtungen (rund 0,2 Mio. EUR), Fahrzeuge (rund 0,2 Mio. EUR) sowie sonstige Investitionen (rund 0,3 Mio. EUR).

Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Jahr 2014 beträgt rd. 10,9 Mio. EUR und für das Jahr 2015 rund 4,4 Mio. EUR. Mit diesen Investitionen sichert die GVG für ihre Kunden eine hohe Versorgungsqualität.

### Absatzentwicklung

Der von GVG ermittelte Erdgasabsatz betrug in den ersten beiden Monaten des Jahres 2014 rund 447 Mio. kWh und liegt somit signifikant unterhalb des Vorjahresniveaus (rund 499 Mio. kWh).

Erdgasverkauf

Die GVG konnte die Absatzpreise im den ersten beiden Quartalen 2014 konstant fortschreiben.

Entwicklung des neuen Geschäftsjahres / Chancen & Risiken

Auch in 2014 und 2015 geht GVG von einer verhaltenen Bauentwicklung aus. Gemäß Planung des Netzbetreibers RNG, für die die GVG dienstleistend die Verlegemaßnahmen durchführt, werden voraussichtlich in 2014 rund 900 neue Hausanschlüsse verlegt. Mit den Überträgen aus 2013 liegen mit Stand Ende Februar 2014 rund 400 Kundenaufträge zur Netzanschlusserstellung vor. Außerdem wird die Akquisition im Segment der technischen Netzdienstleistungen konsequent verfolgt.

Die Gesellschaft sieht sich auch zu Beginn des Jahres 2014 einem zunehmend stärker werdenden Gas-zu-Gas-Wettbewerb sowie einem verschärften Wettbewerb bei der Kundengewinnung im Neubausektor ausgesetzt.

GVG hat sich auf diesen Gas-zu-Gas-Wettbewerb durch

- die Entwicklung neuer Produkte mit neuen Preissystemen,
- den Ausbau der vorhandenen homeProdukt-Strategie,
- eine verbreiterte Kundendirektbetreuung,
- weitere Optimierung der Gasbeschaffung im Rahmen der geschlossenen Kooperation mit der RET sowie
- umfangreiche Marketingaktivitäten

eingestellt.

Trotz der Verschärfung des Wettbewerbs um Endkunden ist die GVG zuversichtlich, sich den Anforderungen des Marktes und den Erwartungen der Kunden entsprechend, unter Einbeziehung des Fachpartners RheinEnergie bei der gemeinsamen Entwicklung von Maßnahmen zu Prozess- und Effizienzverbesserungen, langfristig gut zu positionieren.

Aus der Summe dieser Entwicklungen sowie Markteinschätzungen gilt es, in 2014 den Fokus noch stärker auf die Optimierung der Vertriebssteuerung zu richten, um den Absatz zu stabilisieren, bestehende Kunden an sich zu binden und neue Kunden zu gewinnen.

Weiterhin wird die Fortschreitung der Liberalisierung auf den Gasmärkten sorgfältig mit den entsprechenden gesetzlichen Regelungen beobachtet.

Die GVG erwartet auf der Grundlage der Erfolgsplanung für das Geschäftsjahr 2014 ein Jahresergebnis in Höhe von rund 5,9 Mio. EUR und für das Geschäftsjahr 2015 ein Jahresergebnis von rund 6 Mio. EUR.

Das Hauptaugenmerk wird die GVG in 2014 auf die anstehenden Konzessions-verhandlungen richten. Über weitere besondere Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres war nicht zu berichten.

GT-HKW Niehl GmbH
Am Molenkopf 3, 50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr Lothar Milnikel

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Betreiben eines Gasturbinen-Heizkraftwerkes am Standort Köln-Niehl.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des benannten Gesellschaftszweckes notwendig und nützlich erscheinen. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an anderen Unternehmen, die ihren Zwecken dienlich oder förderlich sind, in jeder gesetzlich zulässigen Form beteiligen und solche Unternehmen erwerben oder errichten.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |
| Gesellschafter | |
| RheinEnergie AG | 25 Tsd. € = 100 v.H. |

Die Gesellschaft hat ihre operative Tätigkeit am 30.10.2007 aufgenommen. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 2.065 | 1.983 | 1.977 | 1.941 | 1.915 |
| Personalaufwand | 120 | 118 | 118 | 117 | 109 |
| Abgeführte Gewinne aufgrund Ergebnis-abführungsvertrag | 89 | 368 | 139 | 143 | 102 |
| Eigenkapital | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 |
| Anlagevermögen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bilanzsumme | 272 | 484 | 516 | 491 | 372 |
| Mitarbeiter | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Die Gesellschaft beschäftigt neben dem hauptamtlichen Geschäftsführer kein eigenes Personal.

# Bilanz
# der GT-HKW Niehl GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Vorräte | 0 | 66 | 162 | 190 | 175 |
| Forderungen | 244 | 406 | 335 | 275 | 153 |
| Liquide Mittel | 28 | 11 | 19 | 27 | 44 |
| Bilanzsumme | 272 | 484 | 516 | 491 | 372 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 |
| Sonderposten | 0 | 0 | 127 | 122 | 80 |
| Rückstellungen | 156 | 86 | 222 | 196 | 163 |
| Verbindlichkeiten | 91 | 373 | 142 | 148 | 104 |
| Bilanzsumme | 272 | 484 | 516 | 491 | 372 |

# GUV
# der GT-HKW Niehl GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 2.065 | 1.983 | 1.977 | 1.941 | 1.915 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 | 449 | 250 | 227 | 220 |
| Materialaufwand | 1.656 | 1.599 | 1.651 | 1.621 | 1.630 |
| Personalaufwand | 120 | 118 | 118 | 117 | 109 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 198 | 515 | 263 | 226 | 250 |
| Zinserträge u.ä. | 4 | 6 | 5 | 2 | 3 |
| Zinsaufwand u.ä. | 6 | 2 | 2 | 1 | 5 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 89 | 203 | 199 | 204 | 145 |
| Außerord. Aufwendungen | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | 0 | -165 | 60 | 61 | 43 |
| Abführungen (-) / Aufwendungen aufgrund Ergebnisabführungsvertrag | -89 | -368 | -139 | -142 | 102 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der GT-HKW Niehl GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 2.065 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 |
| Materialaufwand | -1.612 |
| Personalaufwand | -128 |
| Abschreibungen | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -71 |
| Zinsergebnis | 0 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 254 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | 0 |
| Unternehmensergebnis | 254 |
| Gewinnabführung (-) | -254 |
| Jahresüberschuss | 0 |

Ein Finanz- und Investitionsplan wurde nicht erstellt, da keine Investitionen vorgesehen sind. Da die GT-HKW Niehl GmbH - bis auf einen hauptamtlichen Geschäftsführer - über keine eigenen Mitarbeiter verfügt, wird auch auf eine Stellenübersicht verzichtet.

# Lagebericht 2013

# der

# GT-HKW Niehl GmbH

Im Jahr 2013 war für die Energiewirtschaft die Energiewende das Hauptthema. Der Weg zur Realisierung einer nachhaltigen Energieversorgung in den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität wurde beschritten. Dabei wird es auch zukünftig notwendig sein, effiziente Gasturbinenkraftwerke zur Sicherung der Strom- und Wärmeversorgung weiterhin zu betreiben.

Geschäftsentwicklung

Die GT-HKW Niehl GmbH stellt der RheinEnergie AG die elektrische und thermische Energie der Kraftwerksanlage zur Verfügung. Hierbei dient das GT-HKW Niehl als Spitzenlast- und Reserveanlage. In dieser Aufgabe wurde die Gesellschaft in dem Geschäftsjahr 2013 je nach Bedarf durch die Leitstelle der RheinEnergie angefordert. Beide Gasturbinen waren in Summe 3.851 Stunden am Netz.

Im Oktober 2013 wurde eine planmäßige Inspektion der Gesamtanlage durchgeführt.

Die GT-HKW Niehl GmbH beschäftigt neben dem Geschäftsführer kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen zum Betrieb der Anlage werden von der RheinEnergie AG übernommen. Hierzu wurde am 21. Dezember 2007 ein Dienstleistungsvertrag mit der RheinEnergie AG abgeschlossen.

Die Gesellschaft hat keine eigenen Sachanlagen. Das Kraftwerk wurde von der Rhein-Energie mit Pachtvertrag vom 9. Oktober 2007 gepachtet.

| Kennzahlen | 2013 | 2012 |
|---|---|---|
| Energiezufuhr (Erdgas): | 103.686 MWh | 28.881 MWh |
| Stromabgabe ins Netz: | 11.060 MWh | 4.295 MWh |
| Fernwärmeabgabe: | 75.985 MWh | 19.146 MWh |
| Nutzungsgrad: | 84,0 % | 81,2 % |

Ergebnis des Geschäftsjahres 2013

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2013 ein Ergebnis von T€ 91 (Vorjahr: 368 T€), das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 21. Dezember 2007 an die RheinEnergie AG abgeführt wird.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß §108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW)

Die Gesellschaft erfüllt die Zwecksetzung nach § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund des effizienten und ressourcenschonenden Kraft-Wärme-Prozesses.

Angaben zur Rechnungslegung nach EnWG

Die Gesellschaft übt lediglich andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors sowie Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors aus, für die Sie entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten führt.

Chancen und Risiken

Das GT-HKW wird vorrangig in der Hauptheizperiode und als Spitzenlastkraftwerk eingesetzt.

In der Konzeption des GT-HKW, zwei Gasturbinen mit jeweils zugehörigem Abhitzekessel, besteht die Chance eines hohen variablen Einsatzes mit einer hohen Verfügbarkeit.

Der hohe Nutzungsgrad von 84,0 % weist eine optimale Brennstoffnutzung auf. Die sehr gute Konzeption des GT-HKW wird dadurch unterstrichen.

Die Risiken der Gesellschaft werden größtenteils von der Muttergesellschaft getragen. Aufgrund des Dienstleistungsvertrages ist die Muttergesellschaft für die Erfüllung wesentlicher Aufgabenbereiche zuständig. Es besteht mit ihr ein Ergebnisabführungs-vertrag.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2014 ist vorgesehen, dass das GT-HKW mit einer höchstmöglichen Zeitverfügbarkeit betrieben wird.

Die erforderlichen Instandhaltungsarbeiten werden in 2014 nach Notwendigkeit ausgeführt. Ab Juli 2014 wird eine planmäßige Inspektion der Gesamtanlage durchgeführt.

Seit der dritten Handelsperiode ab 2013 hat sich die kostenlose Zuteilung an Emissionsrechten verringert.

Grund hierfür ist u.a. der Umstand, dass in der Energiewirtschaft nur noch Anlagen kostenlose Rechte bekommen, die Wärme erzeugen und gemäß den Zuteilungsregeln hierfür einen Zuteilungsantrag stellen können. Für die Stromerzeugung gibt es keine kostenlosen Emissionsrechte mehr.

Beim Betrieb des GT-HKW wird immer mit der Stromerzeugung auch Wärme (Fernwärme) erzeugt.

Die Gesellschaft erwartet bei konstantem Umsatz auch in 2014 wieder ein positives Ergebnis in Höhe von ca. T€ 250.

RheinEnergie Biokraft GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

## Geschäftsführung:

Herr Dr. Matthias Dienhart

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Strom-, Gas- und Wassererzeugung aus Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse, der Verkauf der erzeugten Energie sowie Planung, Bau und Betrieb von Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse vorrangig im Betätigungsgebiet der RheinEnergie AG. Die Gesellschaft wird sich dazu Unternehmen mit inhaltlich gleichem Unternehmensgegenstand bedienen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |
| Gesellschafter | |
| RheinEnergie AG | 25 Tsd. € = 100 v.H. |

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| | |
|---|---|
| Schornbuscher Biokraft Verwaltungs GmbH, Euskirchen | 40 v.H. |
| Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG, Euskirchen | 40 v.H. |
| RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH, Köln | 100 v.H. |
| RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co.KG, Köln | 90 v.H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Gesamtleistung | 140 | 140 | 18 | 18 | 18 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Unternehmensergebnis | -1.122 | -18 | -49 | -5 | -616 |
| Eigenkapital | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 |
| Rücklagen | 2.250 | 2.985 | 2.985 | 0 | 0 |
| Anlagevermögen | 1.510 | 2.270 | 2.270 | 910 | 710 |
| Bilanzsumme | 2.634 | 3.180 | 3.017 | 942 | 1.378 |
| Mitarbeiter | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

# Bilanz
# der RheinEnergie Biokraft GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen | | | | | |
| Anteile an verbund. Unternehmen | 1.510 | 1.510 | 1.510 | 0 | 0 |
| Beteiligungen | 0 | 760 | 760 | 910 | 710 |
| Forderungen | 1.122 | 864 | 706 | 26 | 616 |
| Liquide Mittel | 2 | 45 | 41 | 5 | 52 |
| Bilanzsumme | 2.634 | 3.180 | 3.017 | 942 | 1.378 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 |
| Kapitalrücklage | 2.275 | 2.985 | 2.985 | 0 | 0 |
| Rückstellungen | 326 | 170 | 7 | 10 | 5 |
| Verbindlichkeiten | 0 | 0 | 0 | 907 | 1.348 |
| Bilanzsumme | 2.634 | 3.180 | 3.017 | 942 | 1.378 |

# GuV der RheinEnergie Biokraft GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonstige betriebliche Erträge | 140 | 140 | 18 | 18 | 18 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | -518 | -177 | -11 | -11 | -10 |
| Erträge aus Beteiligungen | 0 | 0 | 316 | 0 | 0 |
| Sonstige. Zinsen u.ä. Erträge | 17 | 19 | 0 | 8 | 0 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen u. Wertpapiere des Umlaufvermögens | -760 | 0 | -310 | 0 | -598 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen. | 0 | 0 | -62 | -19 | -26 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -1.122 | -18 | -49 | -5 | -616 |
| Erträge aufgrund Ergebnis-abführungsvertrag | 1.212 | 18 | 49 | 5 | 616 |
| Jahresergebnis | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Entnahme Kapitalrücklage | 735 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Vorab-gewinnausschüttung | -735 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bilanzgewinn | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der RheinEnergie Biokraft GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 142 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -170 |
| Beteiligungsergebnis | 125 |
| Zinsergebnis | -7 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 90 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | 0 |
| Unternehmensergebnis | 90 |
| Abführung (-) / Verlustübernahme (+) aufgrund Ergebnisabführungsvertrag | -90 |
| Jahresergebnis | 0 |
| **FINANZPLAN** | |
| Mittelverwendung | |
| Investitionen Finanzanlagen | 0 |
| Summe | 0 |
| Mittelherkunft | |
| Eigenkapitalzuführung | 0 |
| Fremdkapital / Konzernfinanzierung | 0 |
| Summe | 0 |

Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt, da die Gesellschaft über keine eigenen Mitarbeiter verfügt.

# Lagebericht 2013

# der

# RheinEnergie Biokraft GmbH

Die Energiemärkte unterlagen weiterhin einer sehr hohen Dynamik und einem starken Wettbewerb. Dennoch hat sich die RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG operativ behauptet. Dagegen konnte die Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG die geplanten Produktionsmengen nicht erreichen. Die insgesamt veränderten Rahmenbedingungen der Beteiligung an der Schornbuscher Biokraft wurden im Geschäftsjahr bilanziell angemessen gewürdigt.

## Geschäftsentwicklung

RheinEnergie Biokraft GmbH als Holding

Die geschäftlichen Aktivitäten der RheinEnergie Biokraft GmbH beschränken sich im Wesentlichen auf die Rolle einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie) übernommen.

Die RheinEnergie hält 100 % der Anteile an der RheinEnergie Biokraft GmbH. Zwischen der RheinEnergie und der RheinEnergie Biokraft GmbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die RheinEnergie Biokraft GmbH beteiligt sich an Unternehmen, deren Unternehmensgegenstand die Strom-, Gas- und Wärmeerzeugung aus Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse, der Verkauf der erzeugten Energie sowie die Planung, Bau und Betrieb dieser Anlagen ist.

Im Geschäftsjahr 2013 war sie an der RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH mit 100%, an der RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG mit 90%, an der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG mit 40% sowie an der Schornbuscher Biokraft Verwaltungs GmbH mit 40% beteiligt.

Im Jahr 2013 sind die Preise auf den landwirtschaftlichen Rohstoffmärkten leicht gefallen, sie liegen jedoch unter Berücksichtigung der Historie weiterhin auf einem hohen Niveau.

Als finanzielle Leistungsindikatoren dienen die Beteiligungsergebnisse der Tochterunternehmen sowie das Ergebnis vor Gewinnabführung der Gesellschaft. Als nicht finanzielle Leistungsindikatoren dient die Anlagenverfügbarkeit der Biogasanlagen der Beteiligungsunternehmen.

RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG

Die Biogasanlage befand sich Anfang 2013 in einem abnahmereifen Zustand, so dass im Januar 2013 die förmliche Abnahme vom Generalunternehmer stattfand. Seitdem befindet sie sich im Regelbetrieb. Das Generalunternehmen beschäftigt sich bis zum heutigen Zeitpunkt mit der Beseitigung der letzten Mängel. Diese haben jedoch keinen Einfluss auf die Anlagensicherheit und Verfügbarkeit. Es ist davon auszugehen, dass die Mängelbeseitigung im Laufe des Jahres 2014 abgeschlossen wird.

Seit Januar 2013 befindet sich die Biogasanlage im Marktprämienmodell, das im Rahmen des EEG 2012 zur Integration der Erneuerbaren Energien in den Energiemarkt geschaffen wurde. Der erzeugte Strom wird über die RheinEnergie AG seitdem direkt vermarktet.

Während die Stromproduktion planmäßig verläuft, besteht im Bereich des Kuppelproduktes Wärme noch technischer Optimierungsbedarf hinsichtlich der Erhöhung der an den Wärmeabnehmer (evd energieversorgung dormagen GmbH) abzusetzenden Wärmemengen. Die Anlagenverfügbarkeit liegt bei den erwarteten 94% und damit über dem Wert des Jahres 2012.

Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG

Die beiden Biogasanlagen der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG liefen in 2013 nicht mit der Planproduktion und konnten so die geplanten Produktionsmengen nicht erreichen.

Beim Betrieb der Biogasanlage Meerhof, die das produzierte Gas an die Biogasaufbereitungsanlage der Regionalgas Euskirchen liefert, kam es temporär zu unbefriedigenden Gasqualitäten, so dass für das Jahr 2014 entsprechender Optimierungsbedarf besteht. Die Planunterschreitung lag bei rund 4%.

Bei der Biogasanlage Marthahof lag die Biogasproduktion rund 12% unter den Planwerten. Dies lag zumeist an einer unbefriedigenden biologischen Aktivität der Biogasanlage begründet (die verursacht wurde durch die auf dem Verordnungswege des Landes NRW vorgegebene verkürzte Gärrestausbringzeit) sowie an einem Trafoschaden Ende 2013, welcher teilweise über die Unterbrechungsversicherung in 2014 beglichen wurde.

Ergebnis des Geschäftsjahres 2013

Die Gesellschaft verzeichnete im Geschäftsjahr 2013 ein negatives Ergebnis vor Gewinnabführung von 1.122 T€ (Vorjahr: 18 T€). Dieses wird aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 16. September 2008 von der RheinEnergie übernommen. Gemäß Prognose war ein positives Ergebnis vor Gewinnabführung erwartet worden. Die Abweichung vom Plan ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Beteiligung an der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG aufgrund veränderter wirtschaftlicher Erwartungen abgewertet (-760 T€) und die Forderungen aus noch nicht ausgezahlten Beteiligungserträgen der Jahre 2008 bis 2010 aufgrund geänderter Einschätzung in Bezug auf die zukünftige Zusammenarbeit wertberichtigt wurden (-306 T€). Die Beteiligungserträge der Gesellschaft für die Jahre 2011 bis 2013 konnten noch nicht vereinnahmt werden, da die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften noch nicht fertiggestellt sind.

Das Ergebnis der RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG liegt unter Plan, da es bei der Biogasanlage noch Optimierungsbedarf im Bereich der Wärmeproduktion gibt.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme reduzierte sich von 3.180 T € in 2012 auf 2.634 T€. Die Reduzierung auf der Aktivseite resultiert im Wesentlichen aus der Abwertung der Beteiligung an der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG sowie aus der Wertberichtigung der Beteiligungserträge der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG aus den Jahren 2008 bis 2010. Dieser Reduzierung auf der Aktivseite steht auf der Passivseite vor allem eine Reduzierung der Kapitalrücklage gegenüber. Trotz einer im Vergleich zum Vorjahr verringerten Bilanzsumme sinkt dadurch die Eigenkapitalquote auf 86,4 % (Vorjahr: 94,7 %).

Auch bedingt durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Zahlungsverrechnungsverkehr des Stadtwerke Köln Konzerns ist die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW)

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund der effizienten und ressourcenschonenden energetischen Nutzung von Biomasse.

Angaben zur Rechnungslegung nach EnWG

In dem die Gesellschaft energiespezifische Dienstleistungen für ihre Tochtergesellschaft RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG erbringt, übt sie entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors aus, für die getrennte Konten zu führen sind.

Chancen und Risiken

Die Chancen und Risiken der Gesellschaft sind aufgrund ihrer Holdingfunktion eng mit den Chancen und Risiken der Beteiligungsgesellschaften verbunden. Die Einstufung der Risiken erfolgt nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit.

Wesentliche Risiken für die Gesellschaft sind dauerhaft hohe Rohstoffpreise, eine unzureichende Anlagenverfügbarkeit bzw. ein mangelnder Wärmeabsatz sowie unzureichende Biogasqualität. Hinsichtlich der Bewertung werden die Risiken in der genannten Reihenfolge gesehen. Als höchstes Risiko wird das erstgenannte eingeschätzt. Chancen sind im Wesentlichen niedrigere Rohstoffpreise, eine überproportionale Anlagenauslastung sowie zusätzliche Erlöspotenziale aus den Regelungen des EEG 2012.

Bestandgefährdende Risiken liegen nicht vor.

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagement der RheinEnergie-Gruppe integriert.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Ausblick

Die Gesellschaft plant mit einem gegenüber dem Vorjahr verbesserten Ergebnis vor Gewinnabführung von ca. 30 Tsd. EUR und geht von einer konstanten Anlagenverfügbarkeit aus. Die dieser Planung zugrunde gelegten Beteiligungserträge werden von der RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG erwirtschaftet.

RheinEnergie Express GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

## Geschäftsführung:

Herr Alexander Schneider

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Verkauf von Energie (Strom und Gas) sowie energienahen Produkten und Dienstleistungen, mit dem Ziel der überregionalen Marktversorgung von Privat- und Gewerbekunden in der Bundesrepublik Deutschland.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 500 Tsd. € |

Gesellschafter

| | |
|---|---|
| RheinEnergie AG | 87,8 v.H. |
| AggerEnergie GmbH, Gummersbach | 4,0 v.H. |
| Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH | 4,0 v.H. |
| Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth | 3,0 v.H. |
| evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen | 1,0 v.H. |
| Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen | 0,2 v.H. |

Mit Gesellschaftsvertrag vom 03.08.2009 und Eintragung ins Handelsregister am 10.08.2009 wurde die RheinEnergie Express GmbH als hundertprozentige Tochter der RheinEnergie AG gegründet. Die Gesellschaft ist für den Handel mit Energie und energienahen Produkten sowie mit darauf bezogenen Finanzinstrumenten zuständig.

Durch Gesellschafterbeschluss und notariellen Vertrag vom 07./22.12.2010 wurde der ursprünglich bestehende Geschäftsanteil rückwirkend zum 01.01.2010 neu aufgeteilt. Von der RheinEnergie AG werden nunmehr 87,8 % gehalten.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 10.08.2009<br>- 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Gesamtleistung | 67.480 | 30.382 | 17.443 | 4.466 | 32 |
| Personalaufwand | 191 | 209 | 154 | 148 | 0 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -399 | -3.630 | -3.432 | -3.551 | -2.195 |
| Eigenkapital | 500 | 500 | 500 | 500 | 500 |
| Umlaufvermögen | 10.766 | 7.611 | 4.011 | 4.061 | 351 |
| Bilanzsumme | 10.766 | 7.611 | 4.011 | 4.061 | 2.047 |
| Mitarbeiter | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Bilanz
# der RheinEnergie Express GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| A. Umlaufvermögen | | | | | |
| I. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände | | | | | |
| 1. Ford. aus Lieferungen u. Leistungen | 6.156 | 3.901 | 715 | 0 | 31 |
| 2. Ford. gegen verbundene Unternehmen | 4.143 | 3.608 | 3.154 | 3.816 | 226 |
| 3. Forderungen gegen Gesellschafter | 3 | 34 | 53 | 29 | 0 |
| 4. Sonstige Vermögensgegenstände | 82 | 1 | 17 | 0 | 0 |
| II. Guthaben bei Kreditinstituten | 382 | 67 | 72 | 216 | 95 |
| B. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 0 | 0 | 0 | 0 | 1.695 |
| Bilanzsumme | 10.766 | 7.611 | 4.011 | 4.061 | 2.047 |
| PASSIVA | | | | | |
| A. Eigenkapital: | | | | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | 500 | 500 | 500 | 500 | 500 |
| II. Kapitalrücklage | 2.195 | 2.195 | 2.195 | 2.195 | 0 |
| III. Jahresfehlbetrag | -2.195 | -2.195 | -2.195 | -2.195 | -2.195 |
| IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 0 | 0 | 0 | 0 | 1.695 |
| B. Rückstellungen | | | | | |
| 1. Steuerrückstellungen | 2 | 2 | 2 | 1 | 0 |
| 2. Sonstige Rückstellungen | 3.567 | 3.699 | 1.846 | 2.872 | 42 |
| C. Verbindlichkeiten | | | | | |
| 1. Verb. aus Lieferungen u. Leistungen | 1.398 | 475 | 325 | 338 | 0 |
| 2. Verb. gegenüber verbund. Unternehmen | 0 | 2.828 | 1.288 | 0 | 2.000 |
| 3. Sonst. Verbindlichkeiten | 5.298 | 107 | 49 | 350 | 5 |
| Bilanzsumme | 10.766 | 7.611 | 4.011 | 4.061 | 2.047 |

# GuV der RheinEnergie Express GmbH

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Umsatzerlöse | | | | | |
| a) Geschäftserlöse Energieabgabe | 74.791 | 33.816 | 19.705 | 5.085 | 37 |
| b) Strom- und Energiesteuer | -7.312 | -3.433 | -2.262 | -619 | -5 |
| 2. Sonst. betriebl. Erträge | 125 | 160 | 171 | 3 | 0 |
| 3. Materialaufwand | | | | | |
| a) Aufw. Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe | -34.308 | -16.030 | -9.757 | -2-484 | -23 |
| b) Aufw. bezogenen Leistungen | -26.607 | -11.298 | -7.418 | -2.043 | -721 |
| 4. Personalaufwand | -190 | -209 | -154 | -147 | 0 |
| 5. Sonst. betriebl. Aufwendungen | -6.996 | -6.682 | -3.760 | -3-343 | -1.483 |
| 6. Sonst. Zinsen u. ä. Erträge | 70 | 47 | 43 | 0 | 1 |
| 7. Zinsen u. ä. Aufwendungen | -1 | -1 | -1 | -3 | -1 |
| 8. Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -427 | -3.630 | -3.432 | -3.551 | -2.195 |
| 9. Außerord. Ergebnis | 36 | 303 | 287 | 296 | 0 |
| 10. Steuern vom Ertrag | -1 | -1 | -1 | -1 | 0 |
| 11. Sonstige Steuern | 0 | 0 | -1 | 0 | 0 |
| 12. Ausgleichszahlung | -6 | -6 | -6 | -6 | 0 |
| 13. Erträge aus Ergebnis-abführungsvertrag | 398 | 3.334 | 3.153 | 3.261 | 0 |
| 14. Jahresfehlbetrag | 0 | 0 | 0 | 0 | -2.195 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der RheinEnergie Express GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse o. Strom- u. Erdgassteuer | 75.899 |
| Sonstige Erträge | 50 |
| Materialaufwand | -68.081 |
| Personalaufwand | -227 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -7.520 |
| Zinsergebnis | 0 |
| Erträge aus Vorabverlustausgleich | 0 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 120 |
| Ertragsteuer | -3 |
| Unternehmensergebnis | 117 |
| Ausgleichszahlung | -15 |
| Erträge aus Ergebnisabführungsvertrag | 102 |
| Jahresüberschuss | 0 |

Da die Gesellschaft über kein Anlagevermögen verfügt, wird auf die Aufstellung eines Finanzplanes verzichtet. Ebenfalls wird auf eine Stellenübersicht verzichtet, da die Gesellschaft außer der Geschäftsführung keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

# Lagebericht 2013

# der

# RheinEnergie Express GmbH

## Überblick

Die RheinEnergie Express GmbH (REX) wurde am 3. August 2009 gegründet und am 10. August 2009 unter HRB 66818 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Die Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit am 10. August 2009 aufgenommen.

Die Gesellschaft beschäftigt mit Ausnahme des Geschäftsführers kein eigenes Personal. Es wurde stattdessen ein Arbeitnehmerüberlassungsvertrag mit der RheinEnergie AG für sieben Mitarbeiter abgeschlossen. Die notwendigen Dienstleistungen im kaufmännischen Bereich werden von der RheinEnergie AG übernommen. Hierzu wurde am 1. September 2009 ein Dienstleistungsvertrag mit der RheinEnergie AG geschlossen.

Nach einer Gesellschaftsumstrukturierung in 2010 hält die RheinEnergie AG 87,8 % der Anteile, die AggerEnergie GmbH, Gummersbach, 4 %, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach, 4 %, die Gasversorgungsgesellschaft Rhein-Erft mbH, Hürth, 3 %, die evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen, 1 % und die Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen, 0,2 % der Anteile.

Als finanzielle Leistungsindikatoren dienen der Gesellschaft die Umsatzerlöse sowie das Unternehmensergebnis vor Ertragssteuer. Als nicht finanziellen Leistungsindikatoren dienen die Kundenzahlen.

## Absatzentwicklung

Die bereits in 2010 begonnene Verlagerung des Vermarktungsschwerpunktes auf den Vertriebskanal Direktvertrieb wird zunehmend vom Markt bestätigt. Viele namhafte Mitbewerber orientieren sich nunmehr ähnlich, was zu einer verstärkten Nachfrage an qualifizierten Vertriebspartnern und in Folge zu deutlich steigenden Akquisitionskosten führt. Dennoch wurde der Jahres-Planwert von 28.000 Brutto-Neukunden leicht übertroffen.

Flankierend wurde eine konsequente, qualitätsorientierte Optimierung des bestehenden Vertriebspartner-Portfolios durchgeführt. Bedingt durch einen daraus resultierenden, temporären Anstieg der Churnrate konnte der Planwert des Kundenbestandes zum Jahresende nur annähernd erreicht werden.

## Preisentwicklung

Die Endkundenpreise für Strom und Erdgas wurden zum 1. Juli, 15. Oktober und 11. November 2013 angepasst. Die durchgeführten Preisanpassungen resultierten in erster Linie aus einer verursachungsgerechten Weitergabe erhöhter staatlicher wie hoheitlicher Abgaben und Umlagen.

## Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) haben sich aufgrund des zu Jahresbeginn erhöhten Kundenzuwachses sowie der veränderten Kundenstruktur besser als die Planzahlen entwickelt und belaufen sich auf 67.480 T€ (Vorjahr: 30.383 T€). Sie betreffen mit 52.960 T€ (Vorjahr: 22.539 T€) Strom und mit 14.520 T€ (Vorjahr: 7.844 T€) Gas.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der REX beläuft sich im Jahr 2013 auf 10.766 T€ (Vorjahr: 7.611 T€). Die Aktivseite beinhaltet im Wesentlichen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aus dem Ergebnisabführungsvertrag. Diesen stehen auf der Passivseite Eigenkapital (500 T€ (Vorjahr: 500 T€)), Rückstellungen (3.570 T€ (Vorjahr: 3.701 T€)) sowie Verbindlichkeiten (6.696 T€ (Vorjahr: 3.410 T€)) gegenüber. Die Eigenkapitalquote beträgt 4,6 % (Vorjahr: 6,6 %).

Die REX weist zum 31. Dezember 2013 aufgrund eines Marketingzuschuss der RheinEnergie einen gegenüber dem Plan niedrigeren Jahresverlust von 399 T€ aus, der aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages von der RheinEnergie AG übernommen wird.

In einer mit der Gründung der REX aufgestellten Finanzplanung, die in ein Unternehmenskonzept integriert ist, sind diese Anlaufverluste entsprechend berücksichtigt. Danach wurden auch für die Jahre 2011 bis 2013 zunächst Verluste erwartet. Zur Überbrückung dieser Anlaufverluste ist die REX auf Unterstützung seitens der Gesellschafter angewiesen. Von daher wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2010 ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG abgeschlossen. Die REX ist in das Cashpool-Management des SWK-Konzerns eingebunden. Der hierzu geschlossene Vertrag ist unbefristet und hat einen unbegrenzten Kreditrahmen. Dies ist auf Grundlage der aktuellen Finanzplanung ausreichend, um die Zahlungsfähigkeit der REX dauerhaft sicherzustellen. Das mit der Gründung der REX aufgestellte Finanzkonzept sah vor, dass die Gesellschaft ab dem Jahr 2014 voraussichtlich positive Ergebnisse erwirtschaftet. Gemäß der aktuellen Planung wird der Break Even in 2014 weiterhin angestrebt.

## Mitarbeiter

Die Gesellschaft verfügt planmäßig über einen Geschäftsführer und sieben Vollzeitmitarbeiter. Letztere werden von der RheinEnergie AG überlassen.

## Strategische Ausrichtung

Die angepasste, strategische Ausrichtung der REX mit dem Schwerpunkt Direktvertrieb wird unter Ertragsgesichtspunkten auch vom Markt her als richtig bestätigt, da derzeit nur auf diesem Wege mittelfristig auskömmliche Margen erwartet werden. Zentrale Herausforderung ist hierbei die Beherrschung der Churnrate, also der spezifischen Kundenverweildauer. Da der Markt externen Direktvertrieben und Distributoren weiterhin den

Rahmen bietet, Kunden jährlich umzuorientieren, ist es von zentraler Bedeutung, die Zahl exklusiver Vertriebspartner, vorzugsweise als REX-eigener Direktvertrieb, nachhaltig auszubauen. Zudem soll das Produktangebot vor dem Hintergrund der erhöhten Ertragsrisiken, die aus einer jahresübergreifenden Preisgarantie durch Änderungen von Umlagen, Steuern und Abgaben resultieren, weiter optimiert werden.

## Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund der Versorgung der Bevölkerung mit Energie sowie mit energienahen Produkten und Dienstleistungen.

## Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Gesellschaft ist in das Risikofrüherkennungssystem der RheinEnergie AG eingebunden. Zum Risikomanagement gehören unter anderem eine umfassende Risikoidentifikation, -bewertung und -dokumentation. Durch diese Vorgehensweise ist sichergestellt, dass sämtliche, insbesondere auch bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die Einstufung der Risiken erfolgt in einer Risikomatrix nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Als Ergebnis ergeben sich Risiken, die überwacht werden müssen.

Die Umsatzentwicklung der REX wird sich nach derzeitiger Planung durch die gewählte Vertriebsstrategie weiterhin positiv entwickeln. Zusätzlich wird die REX ihre Attraktivität durch die Generierung neuer Vermarktungsstrategien sowie die Anbahnung von Kooperationen kontinuierlich steigern.

Die zentrale Herausforderung für den Erfolg der REX wird in den kommenden Jahren sein, qualifizierte, exklusive Vertriebspartner zu vertretbaren Konditionen aufzubauen und zu binden sowie Dienstleistungskosten auf Wettbewerberniveau zu gewährleisten, um im Vergleich zu anderen Anbietern nicht ins Hintertreffen zu gelangen.

Um das Wachstum der Gesellschaft zu konsolidieren gilt es überdies, ab 2014 geeignete Maßnahmen zur Kundenbindung zu implementieren. Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet die REX gegenüber dem Berichtsjahr leicht steigende Umsatzerlöse von 75,9 Mio. € bei einem geplanten Kundenwachstum von 7,7 % und einem Unternehmensergebnis von 0,12 Mio. € vor Ertragsteuern

# RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH
# Parkgürtel 24, 50823 Köln

## Geschäftsführung:

Herr Heinz-Jürgen Pott (bis 31.12.2013)

## Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Versorgung Dritter mit Energie aus erneuerbaren Energiequellen unter Inanspruchnahme der direkten Vermarktungsmöglichkeiten nach den Vorgaben des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |
| Gesellschafter | |
| RheinEnergie AG | 25 Tsd. € = 100 v.H. |

Mit Gesellschaftsvertrag vom 25.07.2011 und Eintragung in das Handelsregister am 01.08.2011 wurde die RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH, Köln, als hundertprozentige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG gegründet. Das Rumpfgeschäftsjahr 2011 begann mit der Eintragung in das Handelsregister am 01.08.2011 und endete am 31.12.2011.

## Besondere Anmerkungen:

Aufgrund der Einstellung der operativen Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2012 hat die Gesellschaft keine Umsatzerlöse erzielt. Aufgrund der nicht durchgeführten Geschäfte und des rechtsformbedingten Aufwandes ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von 5 T€ (Vj: 15 T€), der aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 30.08.2011 von der RheinEnergie übernommen wird.

# Bilanz der RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | |
| Forderungen | 23 | 15 | 3.496 |
| Liquide Mittel | 6 | 39 | 26 |
| Bilanzsumme | 29 | 54 | 3.523 |
| PASSIVA | | | |
| Eigenkapital: | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25 | 25 | 25 |
| Rückstellungen | 4 | 5 | 274 |
| Verbindlichkeiten | 0 | 24 | 3.224 |
| Bilanzsumme | 29 | 54 | 3.523 |

# GuV der RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 01.08.2011 - 31.12.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 0 | 0 | 5.958 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 | 1 | 0 |
| Materialaufwand | 0 | 0 | -5.567 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | -5 | -8 | -21 |
| Zinserträge u.ä. | 1 | 0 | 0 |
| Zinsaufwand u.ä. | -1 | -7 | -11 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -5 | -14 | 358 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | 0 | 0 | 0 |
| Erträge (+) / Aufwendungen (-) aufgrund Ergebnisabführungsvertrag | +5 | 14 | -358 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Sonstige Aufwendungen | -5 |
| Operatives Ergebnis | -5 |
| Beteiligungsergebnis | 0 |
| Zinsergebnis | 0 |
| Steuern v. Ertrag | 0 |
| Unternehmensergebnis | -5 |
| Abführung / Verlustübernahme aufgrund Ergebnisabführungsvertrag | 5 |
| Jahresüberschuss | 0 |

Da die Gesellschaft über kein Anlagevermögen verfügt, wird auf die Aufstellung eines Finanzplanes verzichtet. Ebenso wird auf eine Stellenübersicht verzichtet, da die RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH - bis auf einen Geschäftsführer - keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

# Lagebericht 2013

# der

# RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH

## Überblick

Die RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH wurde am 25. Juli 2011 gegründet und am 1. August 2011 unter HRB 73050 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Die Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit am 1. August 2011 aufgenommen.

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen im kaufmännischen Bereich werden von der RheinEnergie AG, Köln (im Folgenden RheinEnergie) übernommen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung Dritter mit Energie aus erneuerbaren Energiequellen unter Inanspruchnahme der direkten Vermarktungsmöglichkeiten nach den Vorgaben des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG).

Die RheinEnergie hält 100% der Anteile an der Gesellschaft.

## Absatzentwicklung

Im Jahr 2013 fanden keine Geschäfte mit Kunden statt.

## Ertragslage

In 2013 wurden keine Umsatzerlöse erzielt. Aufgrund der nicht durchgeführten Geschäfte und des rechtsformbedingten Aufwandes ergibt sich ein Verlust aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 15), der gemäß Ergebnisabführungsvertrag von der RheinEnergie ausgeglichen wird.

## Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH beträgt TEUR 29 (Vorjahr TEUR 54).

Die Liquidität der RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

## Tätigkeiten

Die Gesellschaft übt keine Tätigkeit im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG aus.

## Mitarbeiter

Die Gesellschaft hat keine Mitarbeiter.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

## Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt die Zwecksetzung nach § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund der vorgesehenen Versorgung Dritter mit Energie aus erneuerbaren Energiequellen.

## Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Nachdem im Jahr 2013 keine nennenswerte Geschäftstätigkeit bei der Gesellschaft zu verzeichnen war und auch für das Jahr 2014 derzeit nicht absehbar ist, können sich aus einer möglichen Änderung des EEG Chancen auf die Reaktivierung/Ausweitung der Geschäftstätigkeit ergeben.

Bestandsgefährdende Risiken werden für diesen Fall im Hinblick auf die reine Handelstätigkeit der Gesellschaft nicht gesehen.

Die Gesellschaft erwartet in 2014 aufgrund von rechtsformbedingten Aufwendungen wie im Berichtsjahr ein leicht negatives Ergebnis (vor Verlustübernahme) von - TEUR 5. Umsatzerlöse werden voraussichtlich nicht erzielt.

# RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH
# Parkgürtel 24, 50823 Köln

## Geschäftsführung:

Herr Armin Ehret

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Die Planung, die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb eines Gas- und Dampfkraftwerkes am Kraftwerksstandort Köln-Niehl.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |
| Gesellschafter: | |
| RheinEnergie AG | 25 Tsd. € = 100 v.H. |

Mit Gesellschaftsvertrag vom 06.11.2013 und Eintragung in das Handelsregister am 15.11.2013 wurde die RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH, Köln, als hundertprozentige Tochter der RheinEnergie AG gegründet. Zwischen der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH als ergebnisabführender Gesellschaft und der RheinEnergie AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Das Rumpfgeschäftsjahr 2013 begann mit der Eintragung in das Handelsregister am 15.11.2013 und endete am 31.12.2013.

Das Anlagevermögen besteht im Wesentlichen aus Anlagen im Bau für die GuD Anlage am Standort Köln-Niehl (Niehl 3), die mit Wirkung zum 31.12.2013 von der RheinEnergie AG übernommen wurde.

Aufgrund einer Vereinbarung zwischen der RheinEnergie AG und der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH vom 19.12.2013 über Zuzahlung in die Kapitalrücklage wurden in 2013 bereits 49,975 Mio. € in die Kapitalrücklage der RheinEnergie HKW Niehl 3 eingezahlt.

# Bilanz
# der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 15.11.2013<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| AKTIVA | | |
| Anlagevermögen | | |
| Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 49.115 | 0 |
| Umlaufvermögen | | |
| Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände | 884 | 0 |
| Liquide Mittel | 25 | 25 |
| Bilanzsumme | 50.024 | 25 |
| PASSIVA | | |
| Eigenkapital: | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25 | 25 |
| Kapitalrücklage | 49.975 | 0 |
| Rückstellungen | 23 | 0 |
| Verbindlichkeiten | 1 | 0 |
| Bilanzsumme | 50.024 | 25 |

# GuV
# der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € |
|---|---|
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 23 |
| Zinserträge u.ä. | 17 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -6 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | 0 |
| Erträge aufgrund Ergebnisabführungsvertrag | 6 |
| Jahresergebnis | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH

| | | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | | |
| Materialaufwand | | -100 |
| Personalaufwand | | 0 |
| Abschreibungen | | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | | -2.342 |
| Zinsergebnis | | -2.306 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | | -4.748 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | | 0 |
| Unternehmensergebnis | | -4.748 |
| Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages übernommene Verlustausgleich | | 4.748 |
| Jahresüberschuss | | 0 |
| **FINANZPLAN** | | |
| EINNAHMEN | | |
| Eigenmittel | | |
| Zuführung zur Kapitalrücklage | | 0 |
| Abschreibungen | | 0 |
| Fremdmittel | | |
| Darlehen | | 200.000 |
| | Su: | 200.000 |
| AUSGABEN | | |
| Sachanlagen | | 175.561 |
| Veränderungen übrige Aktiva/ Passiva | | 24.439 |
| Darlehenstilgung | | 0 |
| | Su: | 200.000 |

Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt, da die Gesellschaft über keine eigenen Mitarbeiter verfügt.

# Lagebericht 2013

# der

# RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH

Die RheinEnergie HWK Niehl 3 GmbH (Niehl 3) wurde am 6. November 2013 gegründet und am 15. November 2013 unter HRB 79968 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb des Gas- und Dampfturbinenkraftwerkes mit einer elektrischen Leistung von 450 MW und einer maximalen Wärmeauskopplung von 265 MW am Kraftwerksstandort Köln-Niehl.

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG, Köln (im Folgenden kurz: „RheinEnergie“) bzw. Drittdienstleistern übernommen.

## Geschäftsentwicklung

Am 1. Dezember 2012 wurde der Generalunternehmer-Vertrag mit Alstom über die Errichtung eines GuD Kraftwerkes mit 450 MWel Leistung zwischen Alstom und RheinEnergie unterzeichnet und mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 von der RheinEnergie auf die Niehl 3 übertragen.

Der Niehl 3 wird von der RheinEnergie ein Erbbaurecht an einer Teilfläche des Grundstücks am Kraftwerksstandort Niehler Hafen eingeräumt mit dem Ziel, dass Niehl 3 Eigentümerin des in der Errichtung befindlichen GuD-Kraftwerks Niehl 3 (nachfolgend „GuD-Anlage“) wird.

Im Laufe des Jahres 2013 wurden vorbereitende Maßnahmen zum Bau der GuD-Anlage (Baufeldfreimachung) durchgeführt. Die entscheidende Bauphase der Anlage startete mit Erhalt der 1. Teilgenehmigung und weiteren notwendigen Genehmigungen gegen Ende 2013. Auf Grundlage des mit der RheinEnergie abgeschlossenen Vertrags zur Übertragung der GuD-Anlage (Kauf- und Übertragunsvertrages) wurden die bis 2013 bei der RheinEnergie angefallenen bzw. erstellten Vermögenswerte mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 auf die Niehl 3 übertragen.

Desweiteren wurden in 2013 und Anfang 2014 Verhandlungen mit einem Bankenkonsortium zur Finanzierung der Niehl 3 geführt. Als Ergebnis dieser Gespräche haben die Banken der Niehl 3 Ende 2013 ein konkretes Angebot zur Finanzierung vorgelegt. Anfang 2014 wurden das Angebot sowie die daraus resultierenden Verträge im Detail endverhandelt.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der Niehl 3 beläuft sich im Jahr 2013 auf 50,0 Mio. EUR. Die Aktivseite beinhaltet im Wesentlichen das Anlagevermögen, das aus Anlagen im Bau für die Errichtung eines GuD Kraftwerkes am Standort Niehl besteht. Diesem stehen auf der Passivseite im Wesentlichen Eigenkapital (50,0 Mio. EUR) gegenüber.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich auf 24 Tsd. EUR, denen Zinserträge in Höhe von 17 Tsd. EUR gegenüberstehen.

Die Niehl 3 weist ein negatives Unternehmensergebnis von 6 Tsd. EUR aus, das gemäß Ergebnisabführungsvertrag von der RheinEnergie übernommen wird.

Die Liquidität der Niehl 3 ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

## Tätigkeiten

Die Gesellschaft übt derzeit noch keine Tätigkeit im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG aus (Vertrieb).

## Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Am 25. März 2014 wurden der Darlehensvertrag mit dem Bankenkonsortium zur Finanzierung der GuD-Anlage sowie der Pachtvertrag mit der RheinEnergie über die GuD-Anlage unterzeichnet.

## Öffentliche Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW durch ihre effiziente und ressourcenschonende Kraft-Wärme-Produktion mit der GuD Anlage.

## Chancen und Risiken

Am Standort Niehler Hafen betreibt die RheinEnergie u.a. die GuD-Anlage Niehl II, sodass die vorhandene Infrastruktur für eine weitere GuD-Anlage mit Kraft-Wärme-Kopplung (Gasversorgung, Fernwärmeanbindung) gut genutzt werden kann.

Das zurzeit in der Errichtung befindliche Kraftwerk Niehl 3 wird einen elektrischen Wirkungsgrad größer 60% haben. Der Brennstoffnutzungsgrad bei Wärmeauskopplung beträgt bis zu 85%. Aufgrund der großen Flexibilität der Anlage kann gut auf verschiedenste Gegebenheiten am Markt im Zuge der Energiewende reagiert werden.

Aufgrund eines Baubetreuungsvertrages ist die RheinEnergie für die Erfüllung wesentlicher Aufgabenbereiche zuständig. Ebenso besteht mit ihr ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die Betriebsführung sowie die energiewirtschaftliche Abbildung des Kraftwerks findet bei der RheinEnergie AG statt. Eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen für gasbetriebene Kraftwerke durch politische/regulatorische Eingriffe sowie eine zukünftige Abweichung von den unterstellten Preisprognosen (für Strom, Gas und CO2-Zertifikate) können zu Risiken führen. Im Gegenzug gehört das Kraftwerk Niehl 3 als Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (KWK) zu derjenigen Technologie, deren Anteil an der Energieerzeugung zum Vorantreiben der

Energiewende in Deutschland nach allgemeinem politischem Willen weiter ausgebaut werden soll. Bestandsgefährdende Risiken liegen nicht vor.

## Ausblick

Mit der ersten geregelten Einspeisung, spätestens zum 26. November 2016 soll die GuD-Anlage zur alleinigen Nutzung der RheinEnergie überlassen werden. Die Errichtung der Anlage soll weiterhin durch die RheinEnergie betreut werden.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet die Niehl 3 ein Unternehmensergebnis von -4,8 Mio. €, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages von der Rhein-Energie übernommen wird.

# RheinEnergie HKW Rostock GmbH
# Parkgürtel 24, 50823 Köln

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | Vorsitzender |
| Herr | Dr. Klaus | Kaiser | |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Das Halten und die Bewirtschaftung des Steinkohlekraftwerks Rostock und der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH sowie aller damit verbundenen Rechte und Vermögensgegenstände, die Beteiligung an Energie- und Wasserversorgungsunternehmen mit den damit verbundenen Aufgaben, die Unterstützung, Förderung und der Ausbau der energie- und wasserwirtschaftlichen Aktivitäten der RheinEnergie AG im Beteiligungsbereich sowie die Unterstützung bei der Optimierung von Aufgaben der Energie- und Wasserversorgung in Abstimmung mit RheinEnergie AG.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |
| Gesellschafter | |
| RheinEnergie AG | 25 Tsd. € = 100 v.H. |

Die RheinEnergie Beteiligungen GmbH war bis April 2010 Dienstleister für die Energiebeteiligungen der RheinEnergie AG in den Bereichen Beteiligungsmanagement und Beteiligungscontrolling. Durch die strategische Neuausrichtung der RheinEnergie AG ist das Beteiligungsmanagement und das Beteiligungscontrolling der Energiebeteiligungen wieder auf die RheinEnergie AG übertragen worden.

Am 12.01.2011 wurde der notarielle Kaufvertrag zum Erwerb von 49,62 % am Steinkohlekraftwerk Rostock, von 49,60 % an der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH (KNG) und der entsprechenden anteiligen Erbbaurechte und Gesellschafterdarlehen unterzeichnet. Die Gesellschaft hat am 01.02.2011 den Erwerb vollzogen. Die verbleibenden 50,38 % am Kraftwerk Rostock werden von der EnBW Kraftwerke AG gehalten. Aufgrund des Erwerbs dieser Kraftwerksbeteiligung wurde der Gegenstand des Unternehmens in 2011 geändert. Insbesondere wurde der Unternehmensgegenstand um das Halten und die Bewirtschaftung des Steinkohlekraftwerks Rostock und der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH erweitert. Seit dem 22.03.2011 firmiert die Gesellschaft unter RheinEnergie HKW Rostock GmbH.

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Grund-/ Stammkapital Tsd. € | Kapitalanteil v.H. |
|---|---|---|
| KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH, Rostock | 25,0 | 49,60 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Gesamtleistung | 116.557 | 140.189 | 109.892 | 437 | 1.310 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0 | 0 | 137 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -19.177 | -13.910 | -9.266 | 114 | 245 |
| Eigenkapital | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 |
| Kapitalrücklage | 85.000 | 85.000 | 85.000 | 0 | 0 |
| Anlagevermögen | 198.482 | 219.199 | 242.129 | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen | 27.973 | 21.858 | 14.549 | 216 | 319 |
| Verbindlichkeiten | 124.967 | 139.975 | 169.007 | 80 | 173 |
| Bilanzsumme | 227.731 | 241.084 | 256.348 | 216 | 319 |
| Mitarbeiter | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme | (in v.H.) |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 37,3 |
| zum 31.12.2012 | 35,3 |
| zum 31.12.2011 | 33,2 |

| Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | (in v.H.) |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 42,8 |
| zum 31.12.2012 | 38,8 |
| zum 31.12.2011 | 35,1 |

# Bilanz
# der RheinEnergie HKW Rostock GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 19 | 25 | 0 | 0 | 0 |
| Sachanlagen | 191.298 | 213.942 | 236.898 | 0 | 0 |
| Finanzanlagen | 7.164 | 5.231 | 5.231 | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen | | | | | |
| Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände | 27.928 | 21.858 | 14.506 | 182 | 286 |
| Liquide Mittel | 45 | 26 | 43 | 34 | 33 |
| Rechnungsabgrenzung | 1.276 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| Bilanzsumme | 227.731 | 241.084 | 256.348 | 216 | 319 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 |
| Kapitalrücklage | 85.000 | 85.000 | 85.000 | 0 | 0 |
| Rückstellungen | 17.739 | 16.084 | 2.316 | 111 | 121 |
| Verbindlichkeiten | 124.967 | 139.975 | 169.007 | 80 | 173 |
| Bilanzsumme | 227.731 | 241.084 | 256.348 | 216 | 319 |

# GuV
# der RheinEnergie HKW Rostock GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 116.1557 | 140.189 | 109.892 | 437 | 1.310 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 | 0 | 0 | 45 | 0 |
| Materialaufwand | 106.915 | 124.123 | 90.849 | 188 | 524 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0 | 0 | 137 |
| Abschreibungen | 22.663 | 22.660 | 20.764 | 0 | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 769 | 755 | 737 | 182 | 410 |
| Zinserträge u.ä. | 575 | 414 | 102 | 4 | 6 |
| Zinsaufwand u.ä. | 5.963 | 6.975 | 6.910 | 2 | 0 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -19.177 | -13.910 | -9.266 | 113 | 245 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | 0 | 0 | 107 | -34 | -73 |
| Sonstige Steuern | -30 | -28 | -28 | 0 | 0 |
| Unternehmensergebnis | -19.208 | -13.938 | -9.187 | 80 | 171 |
| Aufwendungen / Erträge gemäß Ergebnis-abführungsvertrag | 19.208 | 13.938 | 9.187 | -80 | -171 |
| Jahresergebnis | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der RheinEnergie HKW Rostock GmbH

| | | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | | |
| Umsatzerlöse | | 117.677 |
| Sonstige betriebliche Erträge | | 0 |
| Materialaufwand | | -106.512 |
| Personalaufwand | | 0 |
| Abschreibungen | | -17.141 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | | -812 |
| Zinsergebnis | | -4.935 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | | -11.723 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | | 0 |
| Unternehmensergebnis | | -11.723 |
| Gewinnabführung/Verlustausgleich | | 11.723 |
| Jahresüberschuss | | 0 |
| **FINANZPLAN** | | |
| EINNAHMEN | | |
| Eigenmittel | | |
| Zuführung zur Kapitalrücklage | | 0 |
| Abschreibungen | | 17.141 |
| Rückstellungen | | 1.630 |
| Verminderung Gesellschafterdarlehen KNG | | 572 |
| Aufbau/Abbau von Liquidität | | -2.077 |
| Fremdmittel | | |
| Darlehen | | 0 |
| | Su: | 17.266 |
| AUSGABEN | | |
| Sachanlagen | | 125 |
| Anschaffungsnebenkosten | | 0 |
| Finanzanlagen | | 0 |
| Gesellschafterdarlehen | | 0 |
| Darlehenstilgung | | 17.141 |
| | Su: | 17.266 |

Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt, da die Gesellschaft über keine eigenen Mitarbeiter verfügt.

# Lagebericht 2013

# der

# RheinEnergie HKW Rostock GmbH

## Geschäftstätigkeit

Am 12. Januar 2011 wurde der notarielle Kaufvertrag zum Erwerb von 49,62 % am Steinkohleheizkraftwerk Rostock (Bruchteilseigentum), einem Geschäftsanteil von 49,60 % an der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH (KNG) sowie den entsprechenden anteiligen Erbbaurechten und Gesellschafterdarlehen unterzeichnet. Nach Eintritt aller Vollzugsvoraussetzungen wurde der Erwerb durch die RheinEnergie HKW Rostock GmbH (RERo) am 01. Februar 2011 vollzogen. Seitdem erfolgt die Disposition zur Lieferung von Strom aus dem Anteil am Kraftwerk (252 MW netto) von der EnBW Kraftwerke AG dienstleistend für die RERo durch die RheinEnergie AG. Die Stromvermarktung erfolgt über die RheinEnergie Trading GmbH (RET). Die restlichen Anteile am Kraftwerk Rostock in Höhe von 50,38 % werden von der EnBW Kraftwerke AG gehalten.

Umsatzerlöse wurden im Geschäftsjahr überwiegend aus der Stromlieferung an die RET sowie der Bereitstellung des Leistungsanteils am Kraftwerk Rostock an die EnBW Kraftwerke AG erzielt.

## Geschäftsentwicklung

Im Jahr 2013 bezog die RERo 1,38 TWh (Vorjahr: 1,66 TWh) Strom über die EnBW Kraftwerke AG aus dem Kraftwerk und vermarktete diesen an die RET. Es wurden 466.635 t (Vorjahr: 562.050 t) Kohle (äquivalent) eingesetzt und Zertifikate für 1,11 Mio. t $CO_2$ (Vorjahr: 1,34 Mio. t $CO_2$) benötigt. Vertragsgemäß sind 65 (Vorjahr: 52) theoretische Starts abgerechnet worden. Real startete das Kraftwerk 30 mal (Vorjahr: 27). Im Jahr 2013 wurde eine Großrevision durchgeführt, die verschiedene Großkomponenten wie z. B. den Dampferzeuger mit der Feuerung, den Kühlturm, den Austausch der Schutzleittechnik und den Dampfturbosatz betraf. Im Rahmen dieser Revision wurde ein Retrofit der Niederdruck-Dampfturbine erfolgreich umgesetzt. Die Dauer der Großrevision wurde durch eine vorbeugende Reparatur des Generators bestimmt.

Der Anteil am Kraftwerk Rostock konnte bei den gegebenen Kohle- und niedrigen $CO_2$-Preisen mit 5.466 (Vorjahr: 6.583) theoretisch errechneten Volllastbetriebsstunden im Zeitraum außerhalb der Großrevision gut am Markt eingesetzt werden. Das Kraftwerk war real an ca. 7.000 Stunden (Vorjahr 8.150) verfügbar. Die Stromproduktion im Jahr 2013 entspricht nahezu 5.900 Volllastbetriebsstunden (Vorjahr nahezu 7.000).

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der RERo reduzierte sich von 241,1 Mio. € in 2012 auf 227,7 Mio. €. Die Reduzierung auf der Aktivseite resultiert im Wesentlichen aus der Abschreibung des 49,62 prozentigen Anteils am Steinkohleheizkraftwerk Rostock in Höhe von 22,7 Mio. €. Dieser Reduzierung auf der Aktivseite steht auf der Passivseite vor allem die Tilgung des Gesellschafterdarlehens in Höhe von 22,5 Mio. € (Vorjahr: 22,5 Mio. €.) sowie die Reduzierung einer Rückstellung für drohende Verluste aus Energievermarktungsaktivitäten in den Jahren 2014 und 2015 (2,3 Mio. €) gegenüber. Das Gesellschafterdarlehen beträgt nun 110,0 Mio. € (Vorjahr: 132,5 Mio. €).

Die Umsatzerlöse, die die relevante Steuerungsgröße der Gesellschaft widerspiegelt, sanken von 140,2 Mio. € in 2012 auf 116,6 Mio. € in 2013. Diesen stehen Materialaufwendungen in Höhe von 106,9 Mio. € (Vorjahr: 124,1 Mio. €) gegenüber. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen in Höhe von 22,7 Mio. € (Vorjahr: 22,7 Mio. €), der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio. €) sowie einem Finanzergebnis von -5,4 Mio. € (Vorjahr: -6,6 Mio €) (bedingt durch Finanzierungskosten für den Erwerb) ergibt sich ein Verlust aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 19,2 Mio. € (Vorjahr: 13,9 Mio. €).

Die RERo weist ein negatives Unternehmensergebnis von 19,2 Mio. € (Vorjahr: 13,9 Mio. €) aus, das gemäß Ergebnisabführungsvertrag von der RheinEnergie AG übernommen wird. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist auf eine Großrevision zurückzuführen.

Die Liquidität der RERo ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

Zusammenfassend lässt sich die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage als positiv bewerten.

## Tätigkeiten

Die Gesellschaft übt lediglich eine andere Tätigkeit im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG aus (Vertrieb).

## Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

## Öffentliche Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW durch ihre effiziente und ressourcenschonende Kraft-Wärme-Produktion mit dem Steinkohleheizkraftwerk Rostock.

## Chancen und Risiken

Die Kraftwerksanlage in Rostock verfügt über eine elektrische Bruttoleistung von 553 MW und wurde 1994 in Betrieb genommen. Sie gehört immer noch zu den modernsten ihrer Art in Deutschland. So verfügt sie z. B. immer noch über einen der höchsten elektrischen Wirkungsgrade aller zurzeit in Deutschland betriebener Steinkohlekraftwerke. Nach erfolgreicher Durchführung des Retrofits an der Niederdruckdampfturbine konnten die elektrische Blockleistung sowie der Wirkungsgrad noch weiter gesteigert werden. Die Bruttoleistung wird rund 558 MW bei einem Wirkungsgrad von rund 43 % betragen. Die

Messungen zum Nachweis der neuen Blockdaten wurden im Januar 2014 durchgeführt. Die Ergebnisse stehen noch aus.

Durch Einsatz der umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung lässt sich der Brennstoffnutzungsgrad auf über 60% erhöhen. Der Kraftwerksstandort direkt am Seehafen Rostock ist günstig vor allem für die Belieferung mit Brennstoffen. Insbesondere diese Merkmale lassen auch zukünftig eine wettbewerbsfähige Stromerzeugung erwarten. Die hohe Verfügbarkeit des Kraftwerks sorgt zudem für eine hohe Auslastungsmöglichkeit und große Planungssicherheit.

Die Ergänzungsvereinbarung zum Konsortialvertrag mit der EnBW wurde Ende 2013 zum 31. Dezember 2015 gekündigt. Nach Wirksamwerden der Kündigung partizipiert die RheinEnergie HKW Rostock GmbH anteilig an Erlösen aus der Fernwärmevermarktung sowie aus Systemdienstleistungen für die Netzbetreiber.

Eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen für Kohlekraftwerke durch politische/ regulatorische Eingriffe sowie eine zukünftige Abweichung von den unterstellten Preisprognosen (für Strom, Kohle und $CO_2$-Zertifikate) stellen Risiken dar. Im Gegenzug gehört das Kraftwerk Rostock als Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (KWK) zu derjenigen Technologie, deren Anteil an der Energieerzeugung zum Vorantreiben der Energiewende in Deutschland weiter ausgebaut werden soll. Aufgrund eines Dienstleistungsvertrages ist die Muttergesellschaft für die Erfüllung wesentlicher Aufgabenbereiche zuständig. Ebenso besteht mit ihr ein Ergebnisabführungsvertrag.

Bestandsgefährdende Risiken liegen nicht vor.

## Ausblick

Die geplante Stromlieferung aus der Beteiligung am Kraftwerk Rostock beträgt in 2014 rund 1,41 TWh. Hierfür ist ein Einsatz von rund 591.000 t Steinkohle (äquivalent) und rund 1,34 Mio. $CO_2$-Zertifikaten notwendig (ca. 563.000 t Steinkohle und ca. 1,47 Mio. $CO_2$-Zertifikate in 2014).

Für 2014 und 2015 sind jeweils kürzere Revisionen mit geringem Umfang geplant.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet die RERo gegenüber dem Vorjahr leicht steigende Umsatzerlöse von 117,7 Mio. € und ein Unternehmensergebnis von -11,7 Mio. €, das aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages von der RehinEnergie AG übernommen wird.

# RheinEnergie Solar GmbH
# Parkgürtel 24, 50823 Köln

## Geschäftsführung:

Herr Ulrich Bemmann

## Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Bau, Besitz und Betrieb von Photovoltaikanlagen zur Erzeugung von elektrischer Energie sowie der Verkauf der elektrischen Energie. Gegenstand des Unternehmens ist ferner der Bau, Besitz und Betrieb von der zur Einspeisung der elektrischen Energie erforderlichen Infrastruktur sowie die Übernahme der kaufmännischen und technischen Betriebsführung für Photovoltaikanlagen Dritter.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |
| Gesellschafter | |
| RheinEnergie AG | 25 Tsd. € = 100 v.H. |

Mit Gesellschaftsvertrag vom 29.08.2012 und Eintragung in das Handelsregister am 11.09.2012 wurde die RheinEnergie Solar GmbH, Köln, als hundertprozentige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG gegründet. Das Rumpfgeschäftsjahr 2012 begann mit der Eintragung in das Handelsregister am 11.09.2012 und endete am 31.12.2012.

# Bilanz der RheinEnergie Solar GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € |
|---|---|---|
| **AKTIVA** | | |
| Anlagevermögen: | | |
| Im. Vermögensgenstände | 53 | 57 |
| Sachanlagen | 9.889 | 6.010 |
| Umlaufvermögen: | | |
| Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände | 25 | 77 |
| Liquide Mittel | 303 | 18 |
| Rechnungs-abgrenzungsposten | 329 | 0 |
| Bilanzsumme | 10.599 | 6.162 |
| **PASSIVA** | | |
| Eigenkapital: | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25 | 25 |
| Kapitalrücklage | 1.000 | 1.000 |
| Rückstellungen | 39 | 25 |
| Verbindlichkeiten | 9.535 | 5.112 |
| Bilanzsumme | 10.599 | 6.162 |

# GuV der RheinEnergie Solar GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 11.09.2012 - 31.12.2012 Tsd. € |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 1.270 | 25 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 38 | 0 |
| Materialaufwand | 63 | 0 |
| Abschreibungen | -519 | -46 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | -299 | -31 |
| Zinserträge u.ä. | 1 | 0 |
| Zinsaufwand u.ä. | -178 | 0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 251 | -52 |
| Außerordentl. Ergebnis | -146 | 0 |
| Erträge aufgrund Ergebnisabführungsvertrag | -105 | 52 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der RheinEnergie Solar GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 1.317 |
| Materialaufwand | -74 |
| Abschreibungen | -555 |
| Sonstige Aufwendungen | -244 |
| Operatives Ergebnis | 443 |
| Zinsergebnis | -272 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 171 |
| Ertragsteuern | 0 |
| Unternehmensergebnis | 171 |
| Abführung aufgrund Ergebnisabführungsvertrag | -171 |
| Jahresüberschuss | 0 |

## FINANZPLAN

Ein Finanzplan wurde nicht erstellt

# Lagebericht 2013

# der

# RheinEnergie Solar GmbH

Auch im Jahr 2013 war die Energiewende und damit der Ausbau der Erneuerbaren Energien das Hauptthema. Die Bundestagswahlen im Herbst dieses Jahres sorgten für Spekulationen über eine Novellierung des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG) und führten so auch zu Verunsicherungen auf dem Energiemarkt.

Die RheinEnergie Solar GmbH wurde am 29. August 2012 gegründet und am 11. September 2012 unter HRB 76450 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG, Köln, bzw. Drittdienstleistern übernommen.

## Geschäftsentwicklung

Als finanzielle Leistungsindikatoren dienen der Gesellschaft die Umsatzerlöse sowie das Unternehmensergebnis vor Ergebnisabführung.

Die RheinEnergie Solar GmbH verfügt zum 31. Dezember 2013 über 13 eigene und eine gepachtete Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen) mit einer Gesamtleistung von rund 6,3 MW. Sie betreibt die Anlagen, die technische Betriebsführung erfolgt jeweils durch entsprechende Fachunternehmen.

Durch die Verschmelzung der Kokusai Gersol Two GmbH mit der RheinEnergie Solar GmbH erwarb die RheinEnergie Solar GmbH zu Beginn des Jahres eine PV-Anlage auf dem Dach eines Logistikzentrums in Hannover. Erweitert wurde das PV-Portfolio der Gesellschaft durch den Kauf einer Aufdachanlage in Malsch bei Karlsruhe, sowie Anlagen auf den Dächern der Handelshöfe in Bocholt und Haan. Zusätzlich wurde im Herbst eine Anlage auf einem Gymnasium im Kölner Stadtteil Pesch gebaut und in Betrieb genommen.

Seit Oktober 2012 bietet die RheinEnergie Solar GmbH den privaten Strom- und/oder Erdgas-Kunden der RheinEnergie AG an, sich im Rahmen der „RheinEnergie Klimapartnerschaft“ an Solaranlagen finanziell zu beteiligen. Dabei stellt der Kunde dem Unternehmen einen Betrag zwischen 500 € und 5.000 € zur Verfügung und kann so über eine Laufzeit von bis zu 10 Jahren von einer garantierten Verzinsung in Höhe von (gleichermaßen angemessenen sowie attraktiven) 3,0 % p.a. profitieren. Eine Kündigung der Geldanlage durch die Kunden ist erstmals nach Ablauf von 5 Jahren und danach jährlich möglich.

Die RheinEnergie Klimapartnerschaft bietet Bürgern, die Kunden der RheinEnergie AG sind, eine Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung der Energiewende zu beteiligen. Darüber hinaus dient das durch die Klimapartnerschaft dokumentierte Engagement der RheinEnergie AG einer verstärkten Bindung aller am Ausbau der erneuerbaren Energien interessierten Kunden.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der RheinEnergie Solar GmbH erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 4.437 Tsd. EUR und beläuft sich im Jahr 2013 auf 10.599 Tsd. EUR. Die Aktivseite beinhaltet im Wesentlichen das Anlagevermögen, das aus den aktivierten Photovoltaik-

Anlagen sowie dem in diesem Zusammenhang erworbenen Nutzungsrecht besteht. Diesem stehen auf der Passivseite Eigenkapital (1.025 Tsd. EUR; Vorjahr: 1.025 Tsd. EUR) sowie Verbindlichkeiten (9.535 Tsd. EUR; Vorjahr 5.112 Tsd. EUR) gegenüber.

Die Eigenkapitalquote sinkt von 16,6 % auf 9,7 % aufgrund des Anstiegs der Bilanzsumme.

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 1.270 Tsd. EUR (Vorjahr: 25 Tsd. EUR) und liegen damit um 305 Tsd. EUR unter dem Plan. Den Umsatzerlösen stehen im Wesentlichen Abschreibungen in Höhe von 519 Tsd. EUR (Vorjahr: 47 Tsd. EUR), sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 299 Tsd. EUR (Vorjahr: 31 Tsd. EUR) sowie Zinsaufwand in Höhe von 178 Tsd. EUR (Vorjahr: 0 Tsd. EUR) gegenüber.

Die RheinEnergie Solar GmbH weist ein gegenüber dem Plan besseres Unternehmensergebnis von 105 Tsd. EUR (Vorjahr: -52 Tsd. EUR) aus, das gemäß Ergebnisabführungsvertrag an die RheinEnergie AG abgeführt wird.

Die Liquidität der RheinEnergie Solar GmbH ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

## Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW)

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund einer nachhaltigen Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien.

## Angaben zur Rechnungslegung nach EnWG

Die RheinEnergie Solar GmbH gilt aufgrund der Zugehörigkeit zum RheinEnergie-Konzern als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen entsprechend § 3 Nr. 38 EnWG und hat aus diesem Grund die Vorschriften nach § 6b EnWG beachtet. Sie übt dabei andere Tätigkeiten innerhalb des Stromsektors aus, für die entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten geführt werden.

## Chancen und Risiken

Die Gesellschaft ist in das Risikofrüherkennungssystem der RheinEnergie AG eingebunden. Zum Risikomanagement gehören unter anderem eine umfassende Risikoidentifikation, -bewertung und -dokumentation. Durch diese Vorgehensweise ist sichergestellt, dass sämtliche, insbesondere auch bestandsgefährdende Risikien frühzeitig erkannt werden.

Die Einstufung der Risiken erfolgt in einer Risikomatrix nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Als Ergebnis ergeben sich Risiken, die überwacht werden müssen.

Wesentliches Risiko für die Gesellschaft sind schwankende Sonneneinstrahlung und die damit einhergehenden volatilen Erträge aus der Stromeinspeisung. Gleichzeitig stellen die

Schwankungen auch eine Chance für die Gesellschaft dar, da in einstrahlungsstarken Jahren Mehrerlöse zu erzielen sind.

Die PV-Anlagen der RheinEnergie Solar GmbH erhalten auf Basis des derzeit gültigen EEG die entsprechende Einspeisevergütung. Die Wahrscheinlichkeit, dass es bei einer Novellierung des EEG zu einer rückwärtigen Änderung für Bestandsanlagen kommt, wird als sehr gering eingestuft.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

## Ausblick

Die RheinEnergie Solar GmbH hat mit Datum vom 16. Dezember 2013 den Kaufvertrag über den Erwerb sämtlicher Anteile der Solarpark Bronkow Luckaitztal GmbH mit Sitz in Luckaitztal, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Cottbus (HRB 9132 CB) zum 01. Januar 2014, geschlossen. Sofern die vereinbarten aufschiebenden Bedingungen eintreten, erfolgt die Übernahme der Gesellschaft, die Eigentümerin einer PV-Anlage mit einer Leistung von 11,425 MW ist, zum Beginn des Geschäftsjahres 2014.

Für die kommenden Geschäftsjahre ist der weitere Ausbau des Photovoltaik-Portfolios geplant.

Gemäß Wirtschaftsplan wird für das Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr ein leicht steigender Umsatz von 1.317 Tsd. EUR sowie ein leicht steigendes Unternehmensergebnis von 171 Tsd. EUR erwartet.

# RheinEnergie Trading GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Frau | Babette | Bruckbauer |
| Herr | Arndt | Robbe |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Energie und energienahen Produkten sowie mit darauf bezogenen Finanzinstrumenten, sofern diese Tätigkeiten nach dem Kreditwesengesetz erlaubnisfrei sind, mit dem Ziel, die regionale Energieversorgung zu stärken.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 10.000 Tsd. € |
| Gesellschafter | |
| RheinEnergie AG | 10.000 Tsd. € = 100 v.H. |

Die RheinEnergie Trading GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 27.08.2008. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG. Darüber hinaus besteht ein Dienstleistungs- und Arbeitnehmerüberlassungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 2.421.750 | 2.531.934 | 2.530.132 | 2.834.460 | 3.482.159 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Unternehmensergebnis | 150 | 150 | 150 | 150 | 149 |
| Eigenkapital | 10.000 | 10.000 | 10.000 | 10.000 | 10.000 |
| Umlaufvermögen | 257.928 | 305.014 | 271.357 | 281.955 | 404.407 |
| Bilanzsumme | 258.269 | 305.424 | 274.743 | 288.370 | 404.547 |
| Mitarbeiter | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

## Leistungskennzahlen:

| | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Stromabsatz TWh | 27,0 | 28,2 | 35,0 | 38,5 | 44,0 |
| Erdgasabsatz TWh | 32,0 | 27,3 | 15,0 | 15,1 | 10,6 |

# Bilanz
# der RheinEnergie Trading GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 30 | 30 | 286 | 147 | 142 |
| Forderungen | 249.149 | 289.526 | 263.981 | 275.961 | 403.438 |
| Liquide Mittel | 8.749 | 15.457 | 7.376 | 5.847 | 827 |
| Rechnungsabgrenzung | 341 | 410 | 3.100 | 6.415 | 140 |
| Bilanzsumme | 258.269 | 305.424 | 274.743 | 288.370 | 404.547 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 10.000 | 10.000 | 10.000 | 10.000 | 10.000 |
| Rückstellungen | 9.116 | 24.431 | 22.073 | 31.821 | 12.530 |
| Verbindlichkeiten | 238.038 | 264.381 | 235.683 | 239.242 | 379.338 |
| Rechnungsabgrenzung | 1.115 | 6.612 | 6.987 | 7.307 | 2.679 |
| Bilanzsumme | 258.269 | 305.424 | 274.743 | 288.370 | 404.547 |

# GuV der RheinEnergie Trading GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 2.421.750 | 2.531.934 | 2.530.132 | 2.834.460 | 3.482.159 |
| Sonstige betriebl. Erträge | 2.739 | 3.284 | 4.047 | 248 | 13.824 |
| Materialaufwand | 2.411.932 | 2.493.610 | 2.466.830 | 2.761.337 | 3.465.291 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 9.809 | 38.847 | 66.720 | 71.197 | 26.760 |
| Sonstige Zinsen u.ä. Erträge | 1 | 19 | 215 | 37 | 132 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 2.598 | 2.630 | 694 | 2.060 | 3.915 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 150 | 150 | 150 | 150 | 149 |
| aufgrund Gewinnabführungs-vertrag abgeführte Gewinne | 150 | 150 | 150 | 150 | 149 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der RheinEnergie Trading GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 2.312.356 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 20 |
| Materialaufwand | -2.298.608 |
| Personalaufwand | 0 |
| Abschreibungen | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -11.118 |
| Zinsergebnis | -2.500 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 150 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | 0 |
| Unternehmensergebnis | 150 |
| Gewinnabführung | 150 |
| Jahresergebnis | 0 |

Ein Finanzplan sowie eine Stellenübersicht werden nicht erstellt, da die Gesellschaft weder über Anlagevermögen noch über eigene Mitarbeiter verfügt.

# Lagebericht 2013

# der

# RheinEnergie Trading GmbH

# 1. Geschäftsmodell

Die RheinEnergie Trading GmbH als 100%-Tochter der RheinEnergie AG wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 15. August 2008 gegründet und am 27. August 2008 in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln eingetragen. Mit der Gründung dieser Gesellschaft hat die RheinEnergie AG die Energiebeschaffung sowie den Energiehandel als zentrale Bereiche der Wertschöpfungskette in der RheinEnergie Trading GmbH rechtlich verselbständigt. Die Beschaffungs- und Handelsaktivitäten bleiben trotz dieser rechtlichen Verselbständigung sehr eng mit der RheinEnergie AG verbunden. Neben diversen Dienstleistungsverträgen gehört hierzu insbesondere auch, dass die RheinEnergie AG und die RheinEnergie Trading GmbH einen Ergebnisabführungsvertrag sowie einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen haben.

Die RheinEnergie Trading GmbH wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH einbezogen.

Die Gesellschaft ist mit einem Eigenkapital von 10 Mio. Euro ausgestattet.

## 1.1 Geschäftszweck

Das Konzept der RheinEnergie Trading GmbH sieht eine durch Kooperationsverträge geregelte Zusammenarbeit mit ihren einzelnen Partnerunternehmen vor. Zu den Partnern gehören neben der RheinEnergie AG, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW), die AggerEnergie GmbH, die evd energieversorgung dormagen gmbh, die EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, die GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft sowie die Stadtwerke Leichlingen GmbH.

Grundlage der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Bewirtschaftung und Optimierung eines gemeinsamen Beschaffungsportfolios für Strom, Gas, $CO_2$-Zertifikate und sonstige Energie und energienahe Produkte sowie die Erbringung von Dienstleistungen und sonstigen Leistungen in Verbindung mit Lieferungen an dritte Unternehmen, sofern diese Tätigkeiten nach dem Kreditwesensgesetz erlaubnisfrei sind. Daneben übernimmt die RheinEnergie Trading GmbH die Handelsaktivitäten im Strom-, Gas-, und Zertifikatebereich sowie dienstleistend die Vermarktung von Erzeugungskapazitäten der Partner.

Ziel dieser Bündelung ist die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Partner durch die Generierung von Portfolioeffekten und eine Professionalisierung der Abwicklung zur Stärkung der regionalen Energieversorgung.

Nach dem Grundsatz der gemeinsamen Bewirtschaftung partizipieren alle Partner an den Portfolioeffekten aus der gemeinsamen Bewirtschaftung. Darüber hinaus erbringt die RheinEnergie Trading GmbH diverse weitere entgeltliche Dienstleistungen für die Partnerunternehmen.

## 1.2 Gesellschaftsstruktur und Steuerungssysteme

Die Geschäftsführung der Gesellschaft bedient sich eines umfassenden Überwachungs- und Steuerungssystems, um die geschäftspolitischen Unternehmensstrategien, -risiken und -ergebnisse an ein Risikokomitee zu berichten. Das Risikokomitee berät und beschließt auf Grundlage einer dokumentierten Geschäftsordnung die organisatorischen und unternehmerischen Rahmenbedingungen, an denen die Prozesse der Geschäftsbereiche der Gesellschaft ausgerichtet werden. Die Sitzungen des Risikokomitees finden regelmäßig quartals-weise statt.

Über wesentliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen der Gesellschaft unterrichtet die Geschäftsführung regelmäßig die Gesellschafterversammlung und den beratenden Beirat der Gesellschaft.

Die operativen Rahmenbedingungen sowie das Interne Kontrollsystem der Gesellschaft werden regelmäßig und in Abstimmung mit der Geschäftsführung durch eine von der Konzernmutter gestellte Interne Revision überprüft.

Die Geschäftsorganisation der Gesellschaft spiegelt das Prinzip der Funktionstrennung und gliedert sich in die Bereiche des Portfoliomanagements, des Handels, der Analyse, des Bilanzkreismanagements, des Risikocontrollings sowie der Abwicklung in Back-Office und Rechnungswesen. Daneben verfügt die Gesellschaft über eine Schnittstellenfunktion zu dienstleistend durch den Gesellschafter erbrachten IT-Dienstleistungen, die essenziell für die Abwicklung eines Handelsgeschäfts sind.

Die Gesellschaft setzt für die Umsetzung des Geschäftszwecks in den genannten Bereichen hoch qualifizierte Mitarbeiter ein. Diese speziell ausgebildeten Mitarbeiter werden durch den Gesellschafter gestellt. Auf diesem Wege sind zum Stichtag 57 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit in den einzelnen Geschäftsbereichen tätig. Den Mitarbeitern werden regelmäßig die für die Geschäftstätigkeit relevanten und autorisierten Prozesse, Strategien, Berechtigungskonzepte und Limitstrukturen zur Kenntnis gebracht.

Die Gesellschaft erfüllt ihren Geschäftszweck über Zugänge zu allen relevanten Handelsplätzen in Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden, sowohl auf bilateraler Ebene, über Broker, als auch an Börsen. Das Engagement richtet sich dabei an den durch die Partner und Kunden nachgefragten Produkten aus. Dabei unterhält die Gesellschaft Geschäftsbeziehungen zu einer Vielzahl von Energieversorgungs- und –handelsunternehmen sowie zu Nachfragern der angebotenen Produkte aus der Industrie.

# 2. Wirtschaftsbericht

## 2.1 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa ist die RheinEnergie Trading GmbH von verschiedenen Regulierungsvorhaben betroffen. Neben der seit Ende 2011 bestehenden Regulation on wholesale Energy Market Integrity and

Transparency („REMIT“) ist am 16. August 2012 die European Market Infrastructure Regulation („EMIR“) in Kraft getreten. Beide Verordnungen entfalten bisher in unterschiedlichem Umfang ihre regulatorische Wirkung.

Aus der EMIR sind in 2013 bereits Clearing- und Risikominderungspflichten in die Prozessabläufe der Gesellschaft übernommen worden. Anfang 2014 sind die Meldepflichten aus der Richtlinie in Kraft getreten.

Aus der REMIT ergeben sich bereits Veröffentlichungspflichten im Hinblick auf Insiderinformationen und die Pflicht zur Vermeidung von Marktmanipulation. Anforderungen an die Meldung von Transaktionsdaten sind weiterhin zu definieren. Eine Konkretisierung der Definitionen wird im Laufe des Jahres 2014 erwartet. Im Zuge der Implementierung der EMIR hat die Gesellschaft bereits bestmöglich vorbereitende Maßnahmen auch zur Umsetzung der REMIT-Meldungen veranlasst.

## 2.2 Entwicklung auf den Energiemärkten

Anhaltende Konflikte im Nahen Osten und ein langsam wiederkehrender Konjunkturoptimismus prägten 2013 den Ölmarkt. Nachdem im Februar ein Jahreshöchstwert von rund 119 Dollar/Barrel erreicht wurde, fiel das europäische Rohölprodukt Brent Ende April aufgrund der Zypern- und Italienkrise auf einen Jahrestiefstwert von rund 98 Dollar/Barrel. Produktionseinschränkungen in Libyen, das anhaltende US-Embargo des Irans sowie die eskalierenden Konflikte in Ägypten und Syrien waren maßgeblich für eine erneute Stabilisierung verantwortlich. Zum Jahresende brachten die Nachrichten über die Kooperationsbereitschaft des Irans im Atomstreit und darauffolgende erste Schritte in Richtung eines umfassenden Abkommens mit den USA sowie die Ankündigung der FED, ihre expansive Geldpolitik fortzusetzen, Entspannung in den Markt. In Summe verblieb der Ölpreis in der zweiten Jahreshälfte in einem volatilen Preisband zwischen 106 und 116 Dollar/Barrel.

Die anhaltend kühlen Temperaturen in der ersten Jahreshälfte, ausbleibende LNG-Lieferungen, Ausfälle in der Gasförderung und eine weit über der saisonalen Norm liegende Nachfrage ließen die europäischen Gaspreise am Kurzfristmarkt zu Jahresbeginn deutlich ansteigen. Nachdem zunächst noch Sorge um die stark entleerten Speicher herrschte, entspannte sich die Situation im weiteren Verlauf des Jahres etwas. Ausschlaggebend waren hierbei die verbesserte Angebotssituation hinsichtlich Flüssiggaslieferungen und die geringe Nachfrage nach Kraftwerksgas. Dennoch blieben die Preise auf hohem Niveau, da die erratische Angebotssituation in der Nordseegasförderregion eine erhöhte Risikoprämie mit sich brachte. Erwähnenswert bleibt, dass der Ölmarkt so gut wie keinen Einfluss mehr auf die Terminnotierungen im Gas nahm, vielmehr war der Terminmarkt stark von den Ereignissen am Spotmarkt geprägt und verblieb im Jahresverlauf in einem stabilen Preiskorridor.

Der Weltmarktpreis für Kohle setzte 2013 seinen langfristigen Abwärtstrend aufgrund des generellen Überangebots fort. Chinas Kohleimporte stagnierten aufgrund des starken einheimischen Kohleangebots erstmals, während die USA, Australien und Russland ihre Exportmengen steigerten. Für kurzfristige Kursschwankungen sorgte vor allem Europas günstigster Kohlelieferant Kolumbien, dessen Ausfuhren mehrfach durch Streiks und Anschläge bedroht wurden.

Am europäischen Emissionsmarkt stand das Jahr 2013 weiter unter dem Zeichen der Diskussionen um das Backloading. Zum Jahresanfang sorgten Verzögerungen und Uneinigkeiten der europäischen Politik über die preisstabilisierend wirkende Maßnahme zunächst für ein Absinken des Preises auf unter 4 €/t $CO_2$ für Zertifikate der laufenden Handelsperiode. Seinen absoluten Tiefstwert erreichte der EUA-Preis im April, als das Europäische Parlament den Gesetzesentwurf überraschend ablehnte. Zwar stabilisierte sich der Preis mit der erfolgreichen zweiten Abstimmung im Juni, doch ohne eine Entscheidung der Mitgliedsländer, allem voran Deutschland, blieb der Entwurf weiterhin liegen. Als im Dezember schlussendlich die entscheidenden Schritte zur Umsetzung des Backloading in Brüssel abgeschlossen wurden, reichte dies gerade noch aus, das Jahr mit einem Preis nahe 5 €/t $CO_2$ zu beschließen.

Die Preise am deutschen Stromterminmarkt befanden sich -von wenigen kurzfristigen Unterbrechungen abgesehen- im Einklang mit den Kohle- und Emissionspreisen in einer stabilen Abwärtsbewegung. Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte wurde diese Bewegung zwar dank optimistischer Nachrichten zur deutschen Konjunktur und der endgültigen Entscheidung über den Eingriff der Politik in den europäischen Emissionsmarkt gebremst, wobei auch der vergleichsweise stabile Spotmarkt etwas Unterstützung gab, doch blieb in Summe das Preisniveau insbesondere durch die Erwartung weiteren Zubaus regenerativer Energien gedeckelt.

## 2.3 Umsatz- und Absatzentwicklung der Gesellschaft

Als finanzielle Leistungsindikatoren dienen der Gesellschaft die jeweiligen Umsatzvolumina. Mit einem Stromabsatz von 27 TWh (Vorjahr 28 TWh) und einem Gasabsatz von 32 TWh (Vorjahr 27 TWh) hat die Gesellschaft Umsätze von ca. 1,5 Mrd. € (Strom) bzw. 0,92 Mrd. € (Gas) erzielt (Vorjahr 1,7 Mrd. € bzw. 0,8 Mrd. €). Diesen Umsatzerlösen von 2,42 Mrd. € stehen für das Jahr 2013 Materialaufwände in Höhe von 2,39 Mrd. € gegenüber. Die Prognosen im Vorjahr gingen von einem Umsatzvolumen von 2,3 Mrd. € aus.

Entgegen den ursprünglichen Planungen, die noch von einem niedrigeren Ergebniseffekt ausgingen, konnte die Gesellschaft in 2013 erneut nennenswerte positive Beiträge für die Partnerunternehmen erwirtschaften. Maßgeblich für das Ergebnis sind neben leicht gestiegenen Kosten aus Personaldienstleistungen (plus 3,5% gegenüber dem Vorjahr), gesunkene Kosten aus IT-Dienstleistungen und -Projekten (minus 39% gegenüber dem Vorjahr) und gestiegene Erlöse aus angebotenen Dienstleistungen (plus 24% gegenüber dem Vorjahr).

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der Geschäftstätigkeit spiegelt die Handelstätigkeit wider. Die Vermögensseite ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie den Kapitalbindungen aus den verauslagten Variation Margins, die aus Börsenpositionen resultieren. Neben dem Nominalkapital von 10 Mio. € stehen dieser Kapitalbindung auf der Passivseite insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber. Die Vermögens- und Verbindlichkeitspositionen sind überwiegend kurzfristiger Natur. Die Eigenkapitalquote ist mit 3,85% zwar gering, vor dem Hintergrund der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie der engen Verbindungen zur RheinEnergie AG, jedoch als ausreichend anzusehen. Im Berichtsjahr wird eine Bilanzsumme von 258 Mio. € ausgewiesen (Vorjahr 305 Mio. €).

Die Gesellschaft setzt keine eigenen nicht-finanziellen Leistungsindikatoren ein. Solche Kennzahlen, wie z.B. Mitarbeiteranzahl, Mitarbeiterbildung, etc., werden über die Muttergesellschaft gesteuert.

## 2.4 Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Das Geschäftsjahr 2013 stand im Zeichen des kontinuierlichen Ausbaus der Geschäftsprozesse der Gesellschaft. Hierzu gehörten der bedarfsspezifische Ausbau des Energiehandelssystems sowie der Umsysteme, die Entwicklung neuer Absatzmärkte und Produkte sowie der Ausbau der Portfoliooptimierung. Mit dem Gesellschafter und den übrigen Partnern wurde an der Erweiterung der jeweiligen Produktpaletten und der Optimierung der Prozessabläufe gearbeitet. Der zunehmend liquide Gashandel ermöglichte eine Intensivierung des Gashandelsgeschäfts und die Implementierung neuer Gasbeschaffungsstrategien einschließlich der dafür notwendigen technischen Anpassungen. Im Jahr 2013 konnte die RheinEnergie Trading zahlreiche weitere Dienstleistungskunden für ihr Produktportfolio gewinnen.

Darüber hinaus wurden die weiteren Anforderungen der Entwicklungen aus der Energiewende in das Produktportfolio der Gesellschaft, z.B. im Rahmen der Direktvermarktung, umgesetzt.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Umsetzung neuer Anforderungen an die Abwicklung von Zertifikate- und Börsenpositionen, um den geänderten Vorgaben der Behörden und Börsen bzw. Clearingbanken zu genügen.

Daneben war zum September 2013 sehr kurzfristig die Umsetzung des Reverse-Charge Verfahrens für Strom- und Gaslieferungen zu gewährleisten. Dabei waren die einzelnen Produktausprägungen einzeln hinsichtlich ihrer Abwicklung zu betrachten. Weiterhin bestehende Regelungslücken wurden in Abstimmung mit den Wirtschaftsprüfern nach Best-Practice-Verfahren umgesetzt.

Diesen und ähnlichen Fragestellungen rund um die sich ergebenden und verändernden Anforderungen an die Abwicklung des Energiebeschaffungs- und -handelsgeschäft begegnet die RheinEnergie Trading auch durch eine aktive Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen der Branchenverbände. Dabei greift die RheinEnergie Trading auch auf die Unterstützung der Muttergesellschaft und des Stadtwerkekonzerns zurück. Diese Kooperation wird je nach Fragestellung in beide Richtungen optimiert.

## 3. Nachtragsbericht

Aus den unter 1.2 angegebenen EMIR-Anforderungen ergibt sich seit Februar 2014 die Pflicht, definierte Vertragsdetails von als relevant eingestuften Einzelverträgen an ein Transaktionsregister zu melden. In Vorbereitung darauf wurden entsprechende vertragliche Vereinbarungen getroffen, die Vertragsdatenerfassung angepasst und notwendige Umsysteme in die IT-Landschaft integriert. Der Meldebeginn am 12. Februar 2014 konnte system- und prozesstechnisch umgesetzt werden.

## 4. Risiko- und Chancenbericht

Aus der Umsetzung des Geschäftszwecks ergeben sich für die Gesellschaft die für einen Handelsbereich typischen Chancen und Risiken. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen. Durch Limitsysteme, die für die einzelnen Bewirtschaftungs- und Handelspositionen entwickelt wurden, werden diese Risiken mengen- bzw. wertmäßig limitiert. Regelmäßige tägliche Überwachungen der Risikoauslastungen der jeweiligen Positionen erlauben eine jederzeitige Risikosteuerung der gesamten Bewirtschaftungsposition. In diese Risikoüberwachung und –steuerung fließen auch preisindizierte Positionen und deren Absicherungspositionen ein. Den Limitkonzepten werden die jeweiligen Qualitäten, Märkte und Laufzeiten der Grundgeschäfte einer Hedging-strategie zugrunde gelegt. Um den jeweiligen Absicherungsumfang zu bestimmen, werden die aktuellen Beschaffungs- und Absatzpositionen fortlaufend ausgewertet und die offene, abzusichernde Deltaposition je Risikokategorie mit einem Abgleich zu den internen Risiko-richtlinien bestimmt.

Die zugrunde liegenden Limitsysteme, die Risikobewertungs- und –steuerungsmethoden werden durch das Risikokomitee der Gesellschaft genehmigt. Anpassungen und Erweiterungen unterliegen einem festgelegten Freigabeprozess. Dem Limitsystem liegt eine Risiko-tragfähigkeitsanalyse zugrunde. Aus dieser werden die Limite der einzelnen Risikoarten sowie der Bewirtschaftungs- und Handelsstrategien abgeleitet.

Die eingesetzten Risikobewertungs- und –steuerungsmechanismen werden regelmäßig mindestens jährlich überprüft und angepasst. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder ist ein definierter Entwicklungsprozess zu durchlaufen, der alle operativen Prozessabläufe und die Risikomanagementprozesse definiert. Es sind alle wesentlichen Chancen und Risiken abzubilden und regelmäßig zu berichten. Gegenüber dem Vorjahr haben sich in 2013 aus der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft keine wesentlichen neuen Risikoarten ableiten lassen.

Das Risikomanagementsystem wird in einem Risikohandbuch dokumentiert, welches neben den Analyse- und Bewertungsverfahren sowie Risikokennziffern und Limiten die Hedging-konzepte, Bewirtschaftungsstrategien und Zuständigkeiten regelt.

Die durch die Bewirtschaftung entstehenden Positionen umfassen Spot- und Termin-geschäfte sowie finanzielle Absicherungen auf Preisänderungsrisiken dieser Positionen. Die Geschäfte werden an Börsen und auf dem OTC-Markt abgeschlossen. Aus diesen Geschäftstypen entstehen verschiedene Risikoarten.

a) Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden allgemein definiert als die Gefahr des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder als Folge von externen Ereignissen. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Zur Begrenzung operationeller Risiken nutzt die RET verschiedene Mechanismen.

Die RET verfügt neben dem Risikohandbuch über Betriebs- und Notfallanweisungen. Über Dienstleistungsverträge mit der Muttergesellschaft werden infrastrukturell bedingte Risiken konzernintern überwacht und minimiert. Rechtlichen Risiken begegnet die Gesellschaft durch ein eigenes Vertragsmanagement. Der Rechnungslegungsprozess wird durch ein definiertes Vier-Augen-Prinzip sichergestellt.

Zur Abwicklung der Handelsgeschäfte verfügt das Unternehmen über ein standardisiertes Handelssystem, das den speziellen Anforderungen des Energiehandels gerecht wird. Das System wird durch die interne Revision und einen Wirtschaftsprüfer sowohl inhaltlich, wie auch unter Sicherheitsaspekten, in allen Erweiterungen regelmäßig geprüft.

b) Marktpreisrisiken

Zu den Marktpreisrisiken zählen Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken und Volatilitätsrisiken. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die RET keine Positionen in Fremdwährungen kontrahiert.

Aufgrund von Preisschwankungen entstehen Chancen und Risiken, welche als Volatilitätsrisiko bezeichnet werden. Die RET bewertet, limitiert und überwacht das Marktpreisrisiko mit Hilfe des Value-at-Risks-Ansatzes (VaR). Der VAR gibt den wertmäßigen Verlust einer Risikoposition an, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines definierten Zeitraums nicht überschritten wird. Sowohl die maximale offene Position als auch der Wert des VARs sind für die jeweiligen Risikoklassen in den Richtlinien fixiert. Der Gesamt-VAR lag im Jahr 2013 durchschnittlich bei 0,7 Mio. €. Zum 31.12.2013 betrug der Wert 0,85 Mio. €.

c) Mengenrisiken

Mengenrisiken entstehen durch den Abschluss von Liefer- bzw. Abnahmeverpflichtungen, insbesondere dann, wenn die aus den Verträgen resultierenden Mengen nicht back-to-back eingedeckt werden.

Grundsätzlich kann es zu einer möglichen Abweichung zwischen der gelieferten physischen Energiemenge und der geplanten bzw. prognostizierten und ggf. gehedgten Menge kommen. Gründe für eine Abweichung liegen vornehmlich in dem klimabedingt bzw. konjunkturbedingt schwankenden Energieverbrauch, den es zu prognostizieren gilt. Die Prognosegüte wird durch die Gesellschaft regelmäßig überwacht und optimiert.

d) Ausfallrisiken

Geschäftspartner der Gesellschaft werden anhand intern und extern verfügbarer Ratings regelmäßig fortlaufend überwacht und limitiert. Kreditrisiken als Summe aus Zahlungsausfallrisiken und Wiedereindeckungsrisiken getätigter Geschäftsabschlüsse werden täglich überwacht und gesteuert.

e) Liquiditätsrisiken

Das Unternehmen muss jederzeit in der Lage sein, fristgerecht eigene Verbindlichkeiten gegenüber seinen Handels-/Geschäftspartnern zu erfüllen. Zu diesem Zweck erstellt die

Gesellschaft regelmäßig Liquiditätspläne. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in die Konzernverrechnung ist die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der RheinEnergie Trading GmbH gewährleistet.

Des Weiteren unterliegt die Gesellschaft den sich verändernden regulatorischen Anforderungen an die Energiewirtschaft, welche fortlaufend überwacht und durch die Gesellschaft implementiert werden.

Aufgrund der Diversifikation der Beschaffungs- und Absatzpositionen und der Einbindung in das Liquiditätsmanagement des Konzerns, stellen die unter b) dargestellten Marktpreisrisiken das größte Risikopotential für die Gesellschaft dar. Das Eingehen und der Umgang mit diesen Risiken, werden über Limit- und Reportingkonzepte eindeutig definiert. Die entstehenden Einzelrisiken des Beschaffungs- und Handelsgeschäfts der Gesellschaft dürfen ein definiertes Konzept aus Limitklassen und ein übergeordnetes Globallimit nicht über-schreiten.

Dem gegenüber liegen Chancenpotentiale im Zugewinn weiterer Kooperationspartner oder Dienstleistungskunden, welche zusätzliche Portfolioeffekte und Ertragspotentiale beitragen. Der Ausbau dieser Potentiale ist ein Schwerpunkt in der unterjährigen Arbeit der Gesellschaft.

Alle operativen Prozesse des Handels, der Risikosteuerung und der Abwicklung sind im Risikohandbuch und in Handlungsanweisungen detailliert festgehalten. Dabei werden alle erkennbaren Risiken in Bezug auf Handelspartnerüberwachung und Kreditrisikosteuerung, Liquiditätssteuerung, sowie Marktpreisrisiken aus Witterungseffekten, volatilen Preisentwicklungen und illiquiden Marktphasen abgedeckt. Dazu bedient sich das Risikomanagement der Gesellschaft angemessener Risikomodelle, deren Effizienz durch Back-Testing und durch Revisionsprüfungen regelmäßig bzgl. ihrer Anwendbarkeit überprüft wird. Dabei sind turnusmäßig alle geschäftsrelevanten Prozesse zu beleuchten. Diese Prüfungen erstreckten sich im relevanten Zeitraum vor allem auf die Prozesse des neuen Handelssystems und die Regelungen zum Internen Kontrollsystem. Mit der Implementierung solcher Systeme werden nicht nur originäre unternehmerische Anforderungen erfüllt, sondern auch den gesetzlich kodifizierten Vorgaben Rechnung getragen.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Risikogegensteuerungs- und -minimierungsmaßnahmen sind für die Geschäftsführung keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2013 jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen und hatte gleichfalls keine Zahlungsausfälle von Geschäftspartnern zu berücksichtigen.

Die RheinEnergie Trading übernimmt mit ihrem Geschäftsumfang lediglich die über die geltenden Regelwerke und Limitsysteme definierten Chancen- und Risikopotentiale. Darüber hinaus gehende Dienstleistungsangebote, die gegenüber der Muttergesellschaft und deren Beteiligungsunternehmen angeboten werden, werden in diesen Gesellschaften über eigene Risikosteuerungssysteme abgebildet.

## 5. Ausblick und Prognose

Die angegebenen Marktprognosen basieren auf den beobachteten politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, energiepolitischen Parametern sowie klimatischen Annahmen.

Der Rohölmarkt wird insbesondere von den ungewissen Entwicklungen im Nahen Osten sowie von der Wiederaufnahme der libyschen Ölexporte beeinflusst werden. Dabei wirkt sich das insgesamt sehr hohe Ölangebot in Verbindung mit der schwächelnden Nachfrage weiterhin Preis senkend aus.

Am Gasmarkt werden das hohe Gasangebot und die vollen Speicher in Verbindung mit der schwachen Nachfrage insbesondere im deutschen Kraftwerkspark preisdrückend wirken. Bei den Terminprodukten ist weiterhin mit einer Seitwärtsbewegung zu rechnen.

Die Versorgungslage auf dem europäischen Kohlemarkt bleibt auch bei möglichen Exportproblemen in Kolumbien ausgiebig. Die IEA senkte ihre Wachstumsaussichten für den Kohlemarkt und prognostizierte eine wenig dynamische Nachfrage für 2014. Europa verstromt zwar viel Kohle, doch milde Wetteraussichten, effizientere Kraftwerke und der Erneuerbare-Energien-Zubau begrenzen die Nachfrage.

Der $CO_2$-Markt bleibt nach beschlossenem Backloading in Wartestellung über die Preiswirkung. Nach Umsetzung wird das aktuelle Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage für die nächsten Jahre negativ werden. Inwieweit dies durch industrieseitige Long-Positionen ausgeglichen wird, ist unklar. Bisher haben, bei nur schleppend begonnener kostenloser Zuteilung, keine umfangreichen Verkäufe eingesetzt. Die meisten Prognosen weisen ein Preissteigerungsrisiko aus.

Am Stromterminmarkt werden weiter Kohle- und Emissionszertifikatepreise die Richtung vorgeben. Bislang ist der Effekt des Backloadings im Markt nicht antizipiert worden, sodass man wohl bis zu den ersten Auktionsergebnissen bei zurückgehaltenem Angebot warten wird. Die europäischen Konjunkturaussichten sind wieder optimistischer, doch steht diesem Nachfragezuwachs die erwartete Angebotssteigerung, insbesondere durch die regenerativen Energien, entgegen. So werden die weiteren Schritte bei der EEG-Förderung und der Zukunft des konventionellen Kraftwerkparks marktbeeinflussend bleiben.

Der Schwerpunkt der Entwicklung der Gesellschaft im Jahr 2014 wird weiterhin die Vergrößerung ihrer Strom- und Gasportfolien sowie die Weiterentwicklung neuer, marktgängiger Dienstleistungsprodukte sein. Dies dient dazu, sowohl die RheinEnergie Trading GmbH als auch ihre Partner optimal im sich ständig wandelnden Wettbewerb zu positionieren und aus der gemeinsamen Bewirtschaftung der zugrundeliegenden Mengen Portfolioeffekte zu generieren. Im Zuge der Entwicklungen im Zusammenhang mit der Energiewende steht das Thema der Veränderung der Kraftwerkslandschaft im Fokus. Angestrebt werden eine Erweiterung des Direktvermarktungsportfolios und die Erschließung zusätzlicher Vermarktungschancen, beispielsweise mit Blick auf Virtuelle Kraftwerke bzw. im Regelenergiemarkt.

Die Planung der finanziellen Leistungsindikatoren der RheinEnergie Trading GmbH für das Jahr 2014 geht davon aus, dass aus Absatzmengen in Höhe von 31,6 TWh im Strom- und 30,1 TWh im Gasbereich jeweils ein Umsatzvolumen von 1,4 Mrd. € (Strom) und von 0,9 Mrd. € (Gas) sowie ein positiver Optimierungseffekt für die Partnerunternehmen erzielt werden.

Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Temperaturen während der ersten beiden Kalendermonate im Jahr 2014 ist mit einem Rückgang der Absatzmengen, speziell im Gasbereich, zu rechnen. Allerdings ist zu erwarten, dass aufgrund der konjunkturbedingten Wachstumsprognosen mit einer Kompensation dieses Effekts im Laufe des Jahres zu rechnen ist.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der RheinEnergie Trading GmbH beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

## 6. Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gem. § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Von der RheinEnergie Trading GmbH wurde auch im Geschäftsjahr 2013 die öffentliche Zwecksetzung durch einen optimierten und gesicherten Strom- und Erdgasbezug für die Kunden erfüllt.

## 7. Angabe zur Rechnungslegung nach EnWG

Die RheinEnergie Trading GmbH gilt aufgrund der Zugehörigkeit zum SWK-Konzern als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen entsprechend § 3 Nr. 38 EnWG und hat aus diesem Grund die Vorschriften nach § 6b EnWG beachtet. Sie übt dabei andere Tätigkeiten innerhalb des Stromsektors sowie andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors aus, für die entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten geführt werden.

# RheinEnergie Windkraft GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Gregor | Laarmann |
| Herr | Jens | Ullrich |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Der Erwerb bzw. die Veräußerung und/oder die Planung, Errichtung sowie der Betrieb von Windenergieanlagen in Deutschland zur Erzeugung von elektrischer Energie, der Verkauf der erzeugten Energie sowie alle damit zusammenhängenden Tätigkeiten. Die Gesellschaft wird sich dazu an Unternehmen mit inhaltlich gleichem oder ähnlichem Unternehmensgegenstand beteiligen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |
| Gesellschafter | |
| RheinEnergie AG | 25 Tsd. € = 100 v. H. |

Gemäß Kaufvertrag vom 26.06.2009 hat die RheinEnergie sämtliche Anteile an der Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen, mit wirtschaftlicher Wirkung zum 30.06.2009 erworben. Erworben wurde ein Portfolio aus bereits bestehenden sowie noch im Bau befindlichen Windparks. Die Attila Holding 1 GmbH ist die Muttergesellschaft sämtlicher Windfarm-Projektgesellschaften und hält 100 % der Kommanditanteile des Windpark-Portfolios und der Komplementärin Attila Management GmbH. Die Attila Holding 1 GmbH wurde mit Vertrag vom 28.04.2009 und Eintragung ins Handelsregister am 17.06.2009 gegründet. Mit Gesellschafterbeschluss vom 29.11.2012 und Eintragung ins Handelsregister am 20.12.2012 wurde der Firmensitz nach Köln verlegt.

Die Attila Holding 1 GmbH wurde mit Gesellschafterbeschluss vom 27.03.2013 und mit Eintrag ins Handelsregister am 21.06.2013 in die RheinEnergie Windkraft GmbH umbenannt. Die Umfirmierung der Komplementärin Attila Management GmbH in die RheinEnergie Windkraft Geschäftsführungs-GmbH erfolgte mit Gesellschafterbeschluss vom 27.03.2013 und mit Eintrag ins Handelsregister am 24.06.2013.

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte zudem eine Verringerung der Anzahl an Windfarm-Projektgesellschaften (Kommanditgesellschaften) von insgesamt 17 auf 9 durch Verschmelzung. Außerdem wurden 38,7 % der Kommanditanteile an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG an verschiedene RheinEnergie-Beteiligungen veräußert.

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| | |
|---|---|
| RheinEnergie Windkraft Geschäftsführungs-GmbH, Köln | 100,0 v. H. |
| Windfarm Frankenheim GmbH & Co. KG, Köln | 100,0 v. H. |
| Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln | 61,3 v. H. |
| Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG, Köln | 100,0 v. H. |
| Windhagen Projekt Netphen GmbH & Co. KG, Köln | 100,0 v. H. |
| Windfarm Ostbevern GmbH & Co. KG, Köln | 100,0 v. H. |
| Windfarm Schönhöhe GmbH & Co. KG, Köln | 100,0 v. H. |
| Windpark Stolzenhain GmbH & Co. KG, Köln | 100,0 v. H. |
| Windfarm Weimar GmbH & Co. KG, Köln | 100,0 v. H. |
| Windpark Werbig GmbH & Co. KG, Köln | 100,0 v. H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| (als konsolidierte RE Windkraft-Gruppe) | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € | 2011<br>Mio. € | 2010<br>Mio. € | 2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 13,25 | 15,01 | 14,96 | 12,10 | 7,50 |
| Erträge aus Verlustübernahme | 6,0 | 5,29 | 5,67 | 17,50 | 0 |
| Gezeichnetes Kapital | 0,05 | 0,05 | 0,05 | 0,05 | 0,05 |
| Anlagevermögen (netto) | 75,33 | 79,05 | 92,50 | 105,40 | 115,20 |
| Bilanzsumme | 124,02 | 120,74 | 127,30 | 135,25 | 126,54 |

# Bilanz der RheinEnergie Windkraft GmbH (Holding)

| | | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | AKTIVA | | | | | |
| A. | Anlagevermögen: | | | | | |
| | Finanzanlagen | 56.919 | 62.506 | 62.506 | 61.654 | 58.463 |
| B. | Umlaufvermögen: | | | | | |
| | I. Forderungen / sonst. Vermögens-gegenstände | 41.856 | 33.847 | 28.321 | 43.794 | 24.409 |
| | II. Flüssige Mittel | 1.320 | 942 | 563 | 56 | 32 |
| | | 100.096 | 97.294 | 91.389 | 105.504 | 82.904 |
| | PASSIVA | | | | | |
| A. | Eigenkapital: | | | | | |
| | I. Gezeichn. Kapital | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 |
| | II. Kapitalrücklage | 59.290 | 59.290 | 59.290 | 59.290 | 59.290 |
| | III. Bilanzgewinn / -verlust | -55 | -55 | -55 | -55 | -55 |
| | | 59.259 | 59.259 | 59.259 | 59.259 | 59.259 |
| B. | Rückstellungen: | | | | | |
| | Sonst. Rückstellungen | 3 | 3 | 3 | 1 | 3 |
| C. | Verbindlichkeiten: | | | | | |
| | Verbindlichkeiten gegenüber verbund. Unternehmen | 40.833 | 38.032 | 32.127 | 46.243 | 23.641 |
| | | 100.096 | 97.294 | 91.389 | 105.504 | 82.904 |

# GuV der RheinEnergie Windkraft GmbH (Holding)

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonstige betriebliche Erträge | 148 | 2 | 0 | 0 | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.134 | -153 | -12 | -4 | -4 |
| Finanzergebnis | -5.013 | -5.139 | -5.655 | -17.499 | -51 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -5.999 | -5.289 | -5.667 | -17.503 | -55 |
| Steuern | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Erträge aus Verlustübernahme | 5.999 | 5.289 | 5.667 | 17.503 | 0 |
| Jahresüberschuss / -fehlbetrag | 0 | 0 | 0 | 0 | -55 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der RheinEnergie Windkraft GmbH
# (konsolidiert)

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 15.080 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -5.174 |
| Abschreibungen | -9.918 |
| Zinsergebnis | -2.089 |
| Unternehmensergebnis vor Steuern | -2.102 |
| Ertragsteuern | -166 |
| Erträge aus Verlustübernahme | 2.139 |
| Jahresüberschuss | 203 |
| Gewinnanteil fremder Gesellschafter | -203 |
| Bilanzgewinn | 0 |

Auf eine Stellenübersicht wird verzichtet, da die Gesellschaften keine Mitarbeiter beschäftigen.

# Lagebericht 2013

# der

# RheinEnergie Windkraft GmbH

## 1. Darstellung der allgemeinen Marktentwicklung der erneuerbaren Energiebranche

Die Stromerzeugung aller Windenergieanlagen in Deutschland betrug 2013 ca. 7,9 % der bundesweiten Bruttostromerzeugung. Die Windenergie liefert somit den größten Anteil des erneuerbaren Stroms in Deutschland vor der Biomasse (6,8 %) sowie der Photovoltaik (4,5 %) und Wasserkraft (3,4 %) (BDEW, AG Energiebilanzen Stand 12/2013).

Beim Energiemix der Zukunft werden die erneuerbaren Energien den Hauptanteil an der Energieversorgung übernehmen. Das bedeutet, dass konventionelle Energieträger kontinuierlich durch erneuerbare Energien und somit auch durch Windenergie, ersetzt werden.

## 2. Geschäftsverlauf und Lage der RheinEnergie Windkraft GmbH und deren Tochtergesellschaften

Im Geschäftsjahr 2013 wurden die letzten Projektabnahmen im Rahmen der Portfolioakquisition von der THEOLIA Naturenergien GmbH im Jahr 2009 durchgeführt. Kleinere technische Restarbeiten sind zum Teil noch abzuschließen.

Daneben war die Gesellschafterin der RheinEnergie Windkraft GmbH und deren Tochtergesellschaften weiterhin mit der Integration des Portfolios in die Konzernstruktur der RheinEnergie AG, Köln, betraut. Für das Geschäftsjahr 2013 kam der zwischen der RheinEnergie AG und der RheinEnergie Windkraft GmbH abgeschlossene Ergebnisabführungsvertrag zur Anwendung. Weiterhin wurden für sieben Tochtergesellschaften Verlustübernahmevereinbarungen geschlossen, welche unmittelbare Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Mit Eintragung in das Handelsregister am 21. Juni 2013 firmiert die Gesellschaft als RheinEnergie Windkraft GmbH (vormals: Attila Holding 1 GmbH).

Die Anzahl der unmittelbaren Tochterunternehmen der RheinEnergie Windkraft GmbH wurde durch die Verschmelzungen von Tochtergesellschaften von 17 auf 9 reduziert. Dies führt zur Vereinfachung der internen Abläufe und einer damit einhergehenden Kostenersparnis. Folgende Gesellschaften waren hiervon betroffen:

a) Die Windfarm Hamm GmbH & Co. KG, die Windfarm Illerich GmbH & Co. KG, die Windfarm Leopoldshöhe GmbH & Co. KG, die Windpark Schenkendöbern GmbH & Co. Betriebs-KG sowie die Windfarm Willich GmbH & Co. KG wurden auf die Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG übertragen,
b) die Windfarm Gottberg GmbH & Co. KG wurde auf die Windfarm Stolzenhain GmbH & Co. KG übertragen,
c) die Windfarm Neukirchen-Vluyn GmbH & Co. KG wurde auf die Windfarm Weimar GmbH & Co. KG übertragen,
d) die Windfarm Verden GmbH & Co. KG wurde auf die Windfarm Ostbevern GmbH & Co. KG übertragen

Durch die Verschmelzungen ging das Vermögen der übertragenden Gesellschaften als Ganzes auf die übernehmenden Gesellschaften über. Sämtliche Verträge, Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf diese übertragen. Die übertragenden Gesellschaften sind hierdurch erloschen. Wirksam wurden die Verschmelzungen durch ihre jeweilige Eintragung in das Handelsregister der übernehmenden Rechtsträger im August bzw. September 2013. Die Übertragungen erfolgten ohne Gegenleistung. Die Übernahme der Vermögen erfolgte mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2012. Handelsrechtlich werden die Buchwerte vom Beginn des 1. Januar 2013 (Verschmelzungsstichtag) unverändert fortgeführt.

Mit Eintragung in das Handelsregister am 19. Dezember 2013 hat die RheinEnergie Windkraft GmbH 38,7 % ihrer Kommanditanteile an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln, an sechs Erwerber veräußert. Im Wege der Sonderrechtsnachfolge sind die AggerEnergie GmbH, Gummersbach, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach, die evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, Leverkusen, die Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf, sowie die Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG, Lohmar, als Kommanditisten eingetreten.

Die Stromproduktion des Windparkportfolios der RheinEnergie Windkraft GmbH lag rd. 15 % niedriger als geplant. Dieser Minderertrag ist auf das vergleichsweise geringe Windaufkommen in Deutschland zurückzuführen. Verglichen mit der bundesweiten Windstromproduktion je installierter Leistung hat das Portfolio der Windparks die Erwartungen erfüllt.

## 3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die RheinEnergie Windkraft GmbH zeigt zum Bilanzstichtag folgendes Bild:

Die Beteiligungsbuchwerte der Tochtergesellschaften betragen 56.919 Tsd. €. Dieser gegenüber dem Vorjahr niedrigere Wert resultiert aus dem Verkauf von Anteilen an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG.

Weiterhin hat die RheinEnergie Windkraft GmbH dem Gesellschafter über das laufende Verrechnungskonto Liquidität von 30.670 Tsd. € zur Verfügung gestellt. An die Tochtergesellschaften wurden 4.303 Tsd. € Liquidität gegeben. Die Forderungen werden verzinst.

Die flüssigen Mittel der Gesellschaft betragen 1.320 Tsd. €.

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt 59.259 Tsd. €. Neben dem gezeichneten Kapital in Höhe von 25 Tsd. € spiegelt das Eigenkapital die von der Konzernmutter eingebrachten Beteiligungsbuchwerte wider.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen basieren auf Verbindlichkeiten gegenüber den Tochtergesellschaften aus Verlustübernahmen der Jahre 2009 bis 2013 sowie Liquiditätsüberschüssen. Die Verbindlichkeiten werden verzinst.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beläuft sich auf 100.096 Tsd. €. Hieraus resultiert eine Eigenkapitalquote von 59,2 %.

Die Ertragslage der Gesellschaft ist wesentlich geprägt durch Aufwendungen aus der Verlustübernahme in Höhe von 5.200 Tsd. €. Die Zinserträge in Höhe von 596 Tsd. € resultieren fast gänzlich aus dem laufenden Verrechnungsverkehr mit dem Gesellschafter und den Tochtergesellschaften. Die Zinsaufwendungen von 477 Tsd. € betreffen die Verbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften aus den Verlustübernahmevereinbarungen und dem laufenden Verrechnungsverkehr.

Durch den Verkauf von Kommanditanteilen an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG ergab sich ein Veräußerungsverlust von 979 Tsd. €. Dieser resultiert aus der Tatsache, dass beim Erwerb der ehemals 17 Windparkgesellschaften die stillen Reserven fast ausschließlich dieser Gesellschaft zugeordnet wurden. Eine Korrektur aufgrund von neuen Erkenntnissen ist zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich.

Das Jahresergebnis beträgt aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit der RheinEnergie AG 0 €.

## 4. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Die RheinEnergie Windkraft GmbH wird auch in den kommenden Jahren in die Stromerzeugung durch Onshore-Windparks investieren.

## 5. Chancen und Risiken

Basierend auf dem Portfolio-Kauf der Windparkgesellschaften bestehen allgemeine Investitionsrisiken. Risiken bestehen im Bereich der Ertragsberechnungen basierend auf den Windgutachten und historischen Ertragsdaten, der allgemeinen zukünftigen Windverhältnisse und der hierauf aufbauende Kostenstruktur sowie hinsichtlich der Finanzierung. Technische Risiken werden durch Versicherungen minimiert. Somit ergeben sich die wesentlichen Chancen und Risiken aus dem Windaufkommen, das aus der Wetterlage resultiert und damit nicht beeinflusst werden kann.

Die Laufzeiten und Nutzungsdauern sowie die Projektfinanzierungen sind eng auf die Windparkgesellschaften abgestimmt, so dass über die gesamte Laufzeit des Projektes deutliche Liquiditätsüberschüsse erzielt werden. Weiterhin sind die Vergütungssätze durch die Regelungen im EEG für die gesamte Laufzeit sicher und planbar.

Seit Mitte 2012 befinden sich 12 der 17 Standorte in der Direktvermarktung, aus der Zusatzerlöse generiert werden konnten. Seit 2013 partizipieren drei weitere Standorte an der Direktvermarktung. Auch in 2014 wird die sich aus dem EEG ergebende Möglichkeit der Direktvermarktung weiter genutzt. Unklar hingegen ist, ob und inwiefern sich die Vermarktungsform durch Änderungen der gesetzlichen Grundlage ändern wird.

## 6. Risikomanagementziele und -methoden

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Aufgabe wird die Gesellschaft derzeit zur Sicherung des nachhaltigen Unternehmenserfolges über die bestehende Berichterstattung hinaus in das systematische Risikomanagementsystem der RheinEnergie AG integriert. Bestandteil der zu berücksichtigenden Risikorichtlinie ist zum einen, dass unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten auf vierteljährlicher Basis eine regelmäßige Berichterstattung über Veränderungen von Risiken über dem festgelegten Schwellenwert zu erfolgen hat und zum anderen beim erstmaligen Eintritt von Risiken unabhängig von der vierteljährlichen Berichterstattung eine sofortige Meldung zu erfolgen hat. Diese Risikoberichterstattung ist eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns.

Durch die Funktion einer Holdinggesellschaft sind etwaige Risiken der RheinEnergie Windkraft GmbH fast ausschließlich mit den Beteiligungen verbunden. Die Beteiligungsgesellschaften werden ebenfalls in die entsprechende Risikoberichterstattung einbezogen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

## 7. Tätigkeiten

Die Gesellschaft übt lediglich eine andere Tätigkeit im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG aus.

## 8. Ausblick

Zusammen mit den Betriebsführern und weiteren Dienstleistern soll die technische Verfügbarkeit der Windenergieanlagen langfristig optimiert werden. Darüber hinaus werden Möglichkeiten der Ausweitung der Erzeugungskapazitäten untersucht.

Nach dem Bilanzstichtag sind keine besonderen Ereignisse eingetreten. Die Geschäftsführung erwartet für das Geschäftsjahr 2014 voraussichtlich ein negatives Jahresergebnis von rd. 2 Mio. € vor Steuern.

Rheinische NETZGesellschaft mbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.rng.de

## Geschäftsführung:

Herr Karsten Thielmann

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Andreas | Cerbe | Vorsitzender |
| Herr | Gerhard | Pfeiffer | Stellv. Vorsitzender |
| Herr | Thomas | Breuer | |
| Herr | Dieter | Hassel | |
| Frau | Sigrid | Plötz | |
| Herr | Markus | Sterzel | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist das Betreiben von Elektrizitäts- und Gasnetzen in der rheinischen Region im Sinne der Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sowie das Berteiben von Wasser-, Wärme- und sonstigen Netzen in der rheinischen Region.

Zur Erfüllung des Unternehmensgegenstandes kann die Gesellschaft entsprechende Netzpachtverträge mit Unternehmen in der rheinischen Region abschließen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 3.533,5 Tsd. Euro |
| Gesellschafter: | |
| RheinEnergie AG, Köln | 3.533,5 Tsd. Euro = 100,00 v. H. |

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH wurde am 25.10.2005 mit der Eintragung in das Handelsregister gegründet. Ihre operative Tätigkeit nahm die Gesellschaft am 01.01.2006 auf. Zu diesem Stichtag wurden 51 Mitarbeiter von der RheinEnergie AG übergeleitet.

Die ehemaligen Mitgesellschafter Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, evd Energieversorgung Dormagen gmbH, EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co KG, GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und Stadtwerke Leichlingen GmbH haben im Laufe des Jahres 2009 ihre Geschäftsanteile an der Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) auf die RheinEnergie AG übertragen; somit hält diese zum 31.12.2011 100% der Geschäftsanteile.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Mio. € | 31.12.2012 Mio. € | 31.12.2011 Mio. € | 31.12.2010 Mio. € | 31.12.2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 636,6 | 582,7 | 550,0 | 646,8 | 593,8 |
| Konzessionsabgaben | 83,5 | 75,3 | 80,4 | 84,5 | 68,5 |
| Personalaufwand | 6,3 | 6,8 | 6,1 | 5,2 | 4,8 |
| Unternehmensergebnis | 1,6 | -15,9 | -17,0 | 6,4 | -11,1 |
| Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt | 70 | 69 | 66 | 59 | 54 |
| Auszubildende | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme | v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 2,5 |
| zum 31.12.2012 | 2,9 |
| zum 31.12.2011 | 3,4 |
| zum 31.12.2010 | 3,3 |
| zum 31.12.2009 | 3,9 |

## Leistungskennzahlen:

| Durchgeleitete Menge | | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Strom | (Mio. kWh) | 7.917 | 8.036 | 8.140 | 8.325 | 7.918 |
| Gas | (Mio. kWh) | 15.591 | 14.642 | 13.667 | 16.118 | 12.682 |

# Bilanz
# der Rheinische NETZGesellschaft mbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Finanzanlagen | 62 | 64 | 49 | 67 | 81 |
| Umlaufvermögen | | | | | |
| Forderungen | 74.272 | 70.969 | 50.082 | 59.000 | 47.501 |
| Liquide Mittel | 705 | 902 | 717 | 170 | 3.879 |
| Rechnungsabgrenzung | 66.811 | 61.500 | 54.122 | 47.044 | 39.904 |
| Bilanzsumme | 141.851 | 133.436 | 104.971 | 106.281 | 91.365 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 3.534 | 3.534 | 3.534 | 3.534 | 3.534 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Rückstellungen | 45.062 | 41.762 | 28.345 | 32.535 | 24.371 |
| Verbindlichkeiten | 26.444 | 26.640 | 18.970 | 23.168 | 23.556 |
| Rechnungsabgrenzung | 66.811 | 61.500 | 54.122 | 47.044 | 39.904 |
| Bilanzsumme | 141.851 | 133.436 | 104.971 | 106.281 | 91.365 |

# GuV
# der Rheinische NETZGesellschaft mbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 636.587 | 582.697 | 550.012 | 646.750 | 593.773 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 4.085 | 763 | 2.496 | 4.615 | 3.108 |
| Materialaufwand | 473.770 | 436.941 | 390.574 | 479.431 | 459.718 |
| Personalaufwand | 6.343 | 6.879 | 6.052 | 5.238 | 4.805 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 158.731 | 152.657 | 172.293 | 162.470 | 143.420 |
| Erträge aus Ausleihungen Finanzanlagevermögen | 1 | 1 | 1 | 1 | 0 |
| Sonstige Zinsen/Erträge | 162 | 611 | 1.675 | 2.467 | 28 |
| Zinsen und ähnl. Aufwendungen | 350 | 977 | 2.147 | 123 | 18 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 1.640 | -13.382 | -16.884 | 6.572 | -11.051 |
| Außerord. Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -209 | 0 |
| Steuern | 45 | 2.507 | 93 | 6 | 5 |
| Unternehmensergebnis | 1.595 | -15.890 | -16.976 | 6.357 | -11.056 |
| Erträge aufgrund Ergebnisabführungsvertrag | 0 | 15.890 | 16.976 | 0 | 11.056 |
| Aufwendungen aufgrund Ergebnisabführungsvertrag | 1.595 | 0 | 0 | 6.357 | 0 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der Rheinische NETZGesellschaft mbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 606.867 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 18 |
| Materialaufwand | -453.999 |
| Personalaufwand | -6.953 |
| Abschreibungen | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -154.056 |
| Zinsergebnis | -14 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | -8.137 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | 0 |
| Unternehmensergebnis | -8.137 |
| Verlustübernahme / Ergebnisabführung | 8.137 |
| Jahresüberschuss | 0 |

| Stellenübersicht | Personen |
|---|---|
| Mitarbeiter | 71 |

Da die Gesellschaft keine eigenen Investitionen tätigt, wird auf die Aufstellung eines Investitions- und Finanzplanes verzichtet.

# Lagebericht 2013

# der

# Rheinische NETZGesellschaft mbH

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 stabil entwickelt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg preisbereinigt im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 %. Das Wachstum fiel damit schwächer aus als in den Vorjahren, in denen das BIP um 0,7 % (2012) und um 3,3 % (2011) gestiegen war. Allerdings verbesserte sich die konjunkturelle Lage nach einer Schwächephase im Laufe des Jahres 2013.

Die Energiemärkte unterliegen weiterhin einer sehr hohen Dynamik und einem starken Wettbewerb. Hiervon ist die Rheinische NETZGesellschaft nur bedingt betroffen, da Mehr- oder Mindererlöse über das Regulierungskonto spätestens in der nächsten Regulierungsperiode über Anpassungen der Erlösobergrenze kompensiert werden

## Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft

Im Jahr 2013 haben sich die Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft erneut deutlich verändert, wobei sich der bereits in den vergangenen Jahren abzeichnende Trend einer zunehmenden Komplexität und einer steigenden Regulierungsdichte fortsetzte.

Im Gasbereich wurden die Mehr-/Mindermengen-Abrechnungen der Vorjahre durchgeführt und die Vorgaben der neuen Kooperationsvereinbarung umgesetzt (u.a. geänderte Berechnungsverfahren der internen Bestellung). Weiterhin wurden mittel- und langfristige Projekte begonnen, z.B. die Vorbereitung auf die Umstellung der Gasqualität von niederkalorischem L-Gas auf hochkalorisches H-Gas und die Umsetzung der Anforderungen zur Krisenvor-sorge Gas.

Für die Sparte Strom waren Arbeitsschwerpunkte die Umsetzung des Festlegungsverfahrens zum Pooling, die Abwicklungen von Lieferanteninsolvenzen, die Umsetzung der Systemstabilitätsverordnung (50,2 Hz-Problematik) sowie weiterer Anpassungen im Bereich des EEG. In 2014 werden die Einführung der Mabis 2.0 zum 01. April 2014 sowie die Neuordnung des Messwesens Arbeitsschwerpunkte darstellen.

In beiden Sparten wurden die Arbeiten 2013 an der Entwicklung mittel- und langfristiger Strategien zur risikoorientieren Netzbewirtschaftung intensiviert; dies wird auch 2014 fortgesetzt.

Im Jahr 2013 war es erforderlich, neue Vorgaben im Bereich des Rechts der Erneuerbare-Energien umzusetzen. Die geplante EEG-Novelle im Jahr 2014 wird die RNG auch in diesem Jahr vor weitere Herausforderungen stellen.

Die Novellierung des KWK-G (Gesetz für die Erhaltung, die Modernisierung und den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung) im Juli 2012 sollte eine Verbesserung der Förderung von KWK-Anlagen bewirken. Höhere KWK-Zuschlagsätze und flexiblere Laufzeitmodelle sowie neue Modernisierungsoptionen wurden eingeführt. Die Förderung von Wärme- und Kältespeichern sowie von Kältenetzen wurde in das KWK-G aufgenommen.

Nach der Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) können Letztverbraucher ein individuelles Netzentgelt gemäß § 19 Abs. 2 Satz 1 bzw. Satz 2 StromNEV beantragen; die entsprechenden Erlösdifferenzen werden im Wege einer Umlage anteilig auf alle Letztverbraucher umgelegt. Mit der Anpassung der StromNEV im Rahmen der Verordnung

vom 14. August 2013 wurden u.a. die anzuwendenden Letztverbraucherbelastungsgrenzen rückwirkend zum 01. Januar 2012 auf 1.000.000 kWh erhöht. Daraus ergibt sich im Jahr 2014 für die RNG die Notwendigkeit der Rückabwicklung der § 19 StromNEV-Umlage für die Jahre 2012 und 2013 sowie deren Neuerhebung. Die Anpassung dieser Umlage ist für die RNG ergebnisneutral.

Im Rahmen der im Jahr 2013 eingeführten Offshore-Haftungsumlage nach § 17 f EnWG sind Netzbetreiber berechtigt, die Kosten für geleistete Entschädigungszahlungen bei dem Anschluss von Offshore-Windkraftanlagen für Ausgleichszahlungen als Aufschlag auf die Netzentgelte an Letztverbraucher weiter zu berechnen.

Die „Verordnung zur Regelung des Verfahrens der Beschaffung einer Netzreserve sowie zur Regelung des Umgangs mit geplanten Stilllegungen von Energieerzeugungsanlagen zur Gewährleistung der Sicherheit und Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems“ (Reservekraftwerksverordnung - ResKV) ist zum 27. Juni 2013 in Kraft getreten. Die Verordnung regelt das Verfahren der Beschaffung einer Netzreserve zum Zwecke der Gewährleistung der Sicherheit und Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems. Ebenso definiert sie den Umgang mit geplanten Stilllegungen von Energieerzeugungsanlagen. Die Umlage soll die Bereithaltung und Zuschaltung von Reservekraftwerken gewährleisten und wird ab 2014 über einen Aufschlag auf die Netzentgelte refinanziert.

## Rahmenbedingungen

Die im Rahmen der Umsetzung der Unbundlingvorgaben des EnWG zum 01. Oktober 2005 gegründete Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) bewirtschaftet mittels eines Pachtmodells die Elektrizitäts- und/oder Gasnetze der AggerEnergie GmbH (AE), der Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, der evd energieversorgung dormagen GmbH (evd), der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), der Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft (GVG), der RheinEnergie AG (RE) und der Stadtwerke Leichlingen GmbH (SWL) als Netzbetreiber.

Alleiniger Gesellschafter der RNG ist seit dem 01. Januar 2009 mit 100 Prozent der Geschäftsanteile die RE.

Die zentralen Aufgaben der RNG sind das Assetmanagement, die Netzplanung, die Kalkulation von Netzentgelten sowie deren Erlössicherung, die Sicherstellung eines diskriminierungsfreien Netzzuganges zu den Strom- und Gasnetzen und das operative Regulierungsmanagement. Der Netzservice und das vertriebliche Anschlusswesen werden, mit Ausnahme der Netzgebiete der BELKAW und der SWL, von den jeweiligen Netzeigentümern durchgeführt. Der Netzservice der SWL wird durch den Dienstleister EVL, der Netzservice und das vertriebliche Anschlusswesen der BELKAW werden durch den Dienstleister RE durchgeführt. Die Querschnittsfunktionen sowie die Mess- und Abrechnungsdienstleistungen wurden an die RE beauftragt.
In 2013 ist entgegen der Ankündigung der BNetzA noch kein Bescheid zur Festlegung der Erlösobergrenzen Gas für die zweite Regulierungsperiode (2013-2017) eingegangen. Mit einem entsprechenden Bescheid wird im ersten Halbjahr 2014 gerechnet. Entsprechend dem zwischen der BNetzA und BDEW abgestimmten Vorgehen wurde für die Ermittlung der Netzentgelte das Anhörungsschreiben der BNetzA herangezogen.

In 2013 wurde die Kostenprüfung Strom auf Basis des Fotojahres 2011, in dem die Kostenbasis für die Erlösobergrenzen der zweiten Anreizregulierungsperiode ermittelt wird, fortgesetzt. Ein Entwurf des Genehmigungsbescheides für die zweite Regulierungsperiode ist zum Jahresende 2013 bei der RNG eingegangen. Mit einem Bescheid zur Festlegung der Erlösobergrenzen Strom für die zweite Regulierungsperiode (2014-2018) wird im ersten Halbjahr 2014 gerechnet.

## Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 EnWG

Gemäß § 6b Abs. 3 EnWG haben Unternehmen, die i. S. v. § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der in § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG genannten Tätigkeitsbereiche eine Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen. Diese haben den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften zu entsprechen.

Bei der RNG betrifft dies die folgenden Tätigkeitsbereiche:

1. Elektrizitätsverteilung

Unter der Elektrizitätsverteilung werden im Geschäftsjahr 2013 die im Zusammenhang mit der Netzbetreiberfunktion im engeren Sinne für alle fünf Stromnetzgebiete der RNG stehenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

2. Gasverteilung

Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2013 die im Zusammenhang mit der Netzbetreiberfunktion im engeren Sinne für alle sieben Gasnetzgebiete der RNG stehenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

## Geschäftsverlauf 2013

In den Stromnetzen wurden im Berichtsjahr 7.917 Mio. kWh Strom (Vorjahr: 8.036 Mio. kWh) und in den Gasnetzen 15.591 Mio. kWh Erdgas (Vorjahr: 14.642 Mio. kWh) von den Netzkopplungspunkten verteilt.

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 636,6 Mio. € (Vorjahr: 582,7 Mio. €) und setzen sich im Wesentlichen aus Netzentgelten Strom (einschließlich EEG, KWK-G, Konzessionsabgabe, etc.) von 448,0 Mio. € (Vorjahr 409,4 Mio. €), Netzentgelten Gas von (einschließlich Konzessionsabgabe) 188,3 Mio. € (Vorjahr: 172,9 Mio. €) sowie sonstigen Erlösen in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr 0,4 Mio. €) zusammen.

Der Materialaufwand, der Personalaufwand und der sonstige betriebliche Aufwand umfassen insgesamt 638,8 Mio. € (Vorjahr: 596,5 Mio. €). Der Aufwand für den täglichen Betrieb der Infrastruktur bezieht sich mit 236,6 Mio. € (Vorjahr: 193,5 Mio. €) hauptsächlich auf Kosten des vorgelagerten Netzbetreibers, Beschaffungskosten für Netzverluste und Gasvorwärmung, ausgezahlte vermiedene Netznutzungsentgelte an die dezentrale Erzeugung, Aufwand KWK-G und erneuerbare Energien, denen entsprechende Umsatzerlöse gegenüberstehen. Auf Pachtzins und Entgelte für bezogene Dienstleistungen

entfallen 309,5 Mio. € (Vorjahr: 317,2 Mio. €). Für Konzessionsabgaben wurden 83,5 Mio. € (Vorjahr: 75,3 Mio. €) aufgewandt. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 1,6 Mio. € (Vorjahr -13,4 Mio. €). Die Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Umsatzerlöse aus den Netzentgelten der Gassparte sowie dem Rückgang der Aufwendungen für den Pachtzins und der Entgelte für bezogene Dienstleistungen zurückzuführen.

Das Planergebnis für 2013 lag bei 7,6 Mio. € und damit 6 Mio. € über dem erwirtschafteten Ergebnis. Die Differenz resultiert im Wesentlichen aus den nicht geplanten Aufwendungen für die Mehr- und Mindermengenabrechnung sowie Mindererlösen in der Stromsparte.

## Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der RNG ist im Wesentlichen dadurch charakterisiert, dass den Forderungen aus Netzentgelten kurzfristige Verbindlichkeiten aus der Abrechnung von Dienstleistungs- und Pachtverträgen gegenüberstehen.

Die Bilanzsumme der RNG erhöhte sich von 133,4 Mio. € in 2012 auf 141,9 Mio. €. Die Erhöhung auf der Aktivseite resultiert aus dem Anstieg der Forderungen aus Netzentgeltabrechnungen gegen verbundene Unternehmen sowie des Rechnungsabgrenzungspostens. Mindernd wirkte sich die noch im Vorjahr enthaltene Forderung aus dem Ergebnisabführungsvertrag (15,9 Mio. €) aus. Der Erhöhung auf der Aktivseite steht auf der Passivseite ein Anstieg der Rückstellungen, des Rechnungsabgrenzungspostens sowie der sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber. Der Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten ist auf die Beendigung der umsatzsteuerlichen Organschaft zurückzuführen. Die Verbindlichkeit aus Steuern erhöht sich hierdurch im Vergleich um 13,9 Mio. €. Nach Verrechnung der aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungsposten beträgt die Eigenkapitalquote 4,7% (Vorjahr: 4,9%).

Die RNG hat kein Eigentum an den Gas- und Stromnetzen, diese sind von den Eigentümern über die RE gepachtet. Daher werden durch die RNG selbst keine Investitionen in dieses Sachanlagevermögen getätigt. Die Finanzierung der RNG erfolgt über den Verrechnungsverkehr der Stadtwerke Köln GmbH. Darüber hinaus verfügte die RNG noch über 0,7 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €) Guthaben bei Kreditinstituten. Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die wirtschaftliche Lage des Unternehmens ist durch die regulatorischen Rahmenbedingungen bestimmt. In Anbetracht der wirtschaftlichen Gesamtsituation ist die Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr zufriedenstellend verlaufen.

## Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2013 hatte die RNG eine durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 70 Angestellten (Vorjahr: 69) und schließt mit einem Mitarbeiterstand von 69 Personen (Vorjahr: 70) zum 31. Dezember 2013.

## Öffentliche Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt mit der Umsetzung der Unbundlingvorgaben des EnWG die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NRW.

## Entwicklung der Gesellschaft

Das RNG-Modell ist darauf ausgerichtet, weitere Netze zu pachten und in der Funktion als Netzbetreiber zu bewirtschaften. Im abgelaufenen Jahr konnten die Verhandlungen zwischen AggerEnergie und RWE zur Übernahme des Stromnetzes in Marienheide und zwischen GVG und RWE zur Übernahme des Gasnetzes in den beiden Frechener Ortsteilen Habbelrath und Grefrath erfolgreich abgeschlossen werden und die RNG hat die Netzbetreiberverantwortung für diese Netze zum 01.01.2014 übernommen. Die Verhandlungen zwischen den Stadtwerken Lohmar und Westnetz zur Übernahme des Stromnetzes in Lohmar sowie zwischen den Stadtwerken Lohmar und der Rheinische Energie AG (rhenag) zur Übernahme des Gasnetzes wurden nach Abschluss des jeweiligen Konzessionsvertrags im Jahr 2013 aufgenommen und 2014 fortgesetzt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen sollen auch diese beiden Netze in das RNG-Netz integriert werden. Weitere potentielle Netzerweiterungen können sich aus den laufenden und zukünftigen Konzessionsvergabeverfahren ergeben, an denen sich die verschiedenen Asset Owner der RNG-Netze derzeit und in Zukunft beteiligen.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet die RNG laut Wirtschaftsplan gegenüber dem Berichtsjahr leicht sinkende Umsatzerlöse in Höhe von 606,9 Mio. €, leicht sinkende Aufwendungen in Höhe von 615,0 Mio. € und ein negatives Unternehmensergebnis in Höhe von -8,1 Mio. €. Unter Berücksichtigung der Analyse der Planabweichungen wurden für das Geschäftsjahr 2014 erstmalig die Positionen Mehr-/ Mindermengenabrechnung sowie Korrekturlieferung aus Ausgleichsenergie mit in dem Wirtschaftplan berücksichtigt. Zudem werden zusätzliche Aufwendungen für die Anpassung des IS-U Systems erwartet. Die Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen sind gemäß den derzeitigen vertraglichen Regelungen angesetzt worden. Die Unternehmensfortführung der RNG ist durch die Kapitalausstattung sowie dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag zum alleinigen Gesellschafter RheinEnergie AG sichergestellt.

Im Rahmen des Projektes „Ergebnisstabilisierung“ hat die RNG in Zusammenarbeit mit der RE ein gemeinsames Projekt zur Verbesserung des Ergebnisses durchgeführt. Damit soll dem anhaltenden Kostendruck durch die Effekte der Regulierung begegnet werden.

## Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Risiken der zukünftigen Entwicklung der RNG werden entsprechend dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) systematisch identifiziert, bewertet und dokumentiert. Es werden geeignete Maßnahmen zur Vorsorge getroffen.

Die Analyse der gegenwärtigen Risikoszenarien lässt die Aussage zu, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch nicht erkennbar sind.

In den nächsten Jahren wird neben der Fortentwicklung der Regulierungs- und Entflechtungsregelungen der Wettbewerb um Konzessionen die weitere Entwicklung der RNG bestimmen.

Chancen und Risiken liegen vor allem in potenziellen Änderungen des regulatorischen Rahmens begründet, die zu steigenden bzw. sinkenden Netzerlösen führen könnten. Dies gilt insbesondere mittelfristig vor dem Hintergrund der gegenwärtig durch die Bundesnetzagentur vorgenommenen Evaluierung der Anreizregulierung. Ergebnisse der Untersuchungen der Bundesnetzagentur zur Ausgestaltung des Regulierungsrahmens nach der zweiten Regulierungsperiode der Anreizregulierung sind gegenwärtig noch nicht absehbar.

Der Gewinn zusätzlicher Konzessionsgebiete durch die Netzeigentümer verbunden mit der Übernahme der Netzbetreiberfunktion durch die RNG bietet der Gesellschaft einerseits Entwicklungschancen; andererseits liegen in dem derzeit intensiven Konzessionswettbewerb in der Region auch Risiken für die RNG durch den möglichen Übergang der Netzbetreiberfunktion in einzelnen Kommunen.

In Folge der regulatorischen Rahmenbedingungen sind die operativen Chancen der zukünftigen Entwicklungen begrenzt, da aufgrund der vorgegebenen Effizienzwerte Kosteneinsparungen voraussichtlich durch die jährlich absinkenden Erlösobergrenzen kompensiert werden.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der RNG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben

RheinWerke GmbH
Höherweg 200, 40233 Düsseldorf
www.rheinwerke.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Ulrich | Bemman |
| Herr | Ralf | Zischke |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Die regionale Stärkung der Position ihrer Gesellschafter im Bereich der erneuerbaren Energien durch Projektentwicklung, Bau, Erwerb bzw. Veräußerung, Besitz und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von elektrischer Energie, Gas und Wärme aus erneuerbaren Energiequellen mit räumlichem Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen jeweils einschließlich der hierfür erforderlichen Anschlussinfrastuktur sowie damit im Zusammenhang stehende Dienstleistungen und der Verkauf der in diesen Anlagen erzeugten Energie. Ferner die Konzeptionierung, Unterstützung und Entwicklung von E-Mobilitätsinfrastrukturkonzepten im Rahmen einer leitungsgebundenen Energieversorgung sowie von Fern- und Nahwärme-modellen in der rheinischen Region sowie damit im Zusammenhang stehende Dienstleistungen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |

Gesellschafter

| | |
|---|---|
| RheinEnergie AG, Köln | 12,5 Tsd. € = 50 v.H. |
| Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf | 12,5 Tsd. € = 50 v.H. |

Mit Gesellschaftsvertrag vom 16.05.2013 hat die RheinEnergie im Berichtsjahr gemeinsam mit der Stadtwerke Düsseldorf AG die RheinWerke GmbH gegründet. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 05.07.2013. Beide Partner halten jeweils 50 % an der Gesellschaft. Das Rumpfgeschäftsjahr 2013 begann mit der Eintragung in das Handels-register am 05.07.2013 und endete am 31.12.2013.

# Bilanz
# der RheinWerke GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € |
|---|---|
| **AKTIVA** | |
| A. Anlagevermögen: | |
| Finanzanlagen | |
| - Beteiligungen | 0 |
| - Ausleihungen | 0 |
| B. Umlaufvermögen: | |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 122 |
| Bilanzsumme | 122 |
| **PASSIVA** | |
| A. Eigenkapital: | |
| Gezeichnetes Kapital | 25 |
| Kapitalrücklage | 100 |
| Gewinn- /Verlustvortrag | 0 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | 42 |
| B. Rückstellungen | 39 |
| C. Verbindlichkeiten | 0 |
| Bilanzsumme | 122 |

# GuV der RheinWerke GmbH

| | 05.07. - 31.12.2013 Tsd. € |
|---|---|
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | -42 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -42 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | -42 |

# Wirtschaftsplan 2014 der RheinWerke GmbH

| | 2014 Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 675 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 |
| Materialaufwand | -77 |
| Sonstige betrieblicher Aufwendungen | -446 |
| Abschreibungen | -323 |
| Finanzergebnis | -162 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -350 |
| Steuern | -8 |
| Jahresüberschuss / -fehlbetrag | -358 |

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

# Lagebericht 2013

# der

# RheinWerke GmbH

# Geschäftsmodell

Die RheinWerke GmbH („RheinWerke“) wurde als Joint Venture von der Stadtwerke Düsseldorf AG („SWD“) und der RheinEnergie AG („RheinEnergie“) gegründet mit Gesellschaftervertrag vom 16. Mai 2013 am 05. Juli 2013 im Handelsregister eingetragen. Der Geschäftssitz der Gesellschaft ist am Höherweg 200, 40233 Düsseldorf.

Geschäftszweck ist die regionale Stärkung der Position ihrer Gesellschafter im Bereich der Erneuerbaren Energien durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien mit räumlichem Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen. Darüber hinaus sollen in den Bereichen Fernwärme und Landstromversorgung/ Elektromobilität gemeinsame Konzepte zur Zusammenarbeit erarbeitet werden.

Das Geschäftsmodell der RheinWerke sieht für den Bereich der Erneuerbaren Energien folgendes vor:

Innerhalb der RheinEnergie bzw. innerhalb der Grünwerke GmbH („Grünwerke“)erfolgt derzeit die Projektentwicklung bis hin zum marktfähigen Projekt. Die Projekte werden entwickelt und den RheinWerken angeboten. Die RheinWerke haben dabei gem. Konsortialvertrag ein Vorkaufsrecht „First-Call-Regelung“ für alle künftigen Projekte in NRW. Sofern die Geschäftsführung dem Erwerb eines Projektes zustimmt, werden relevante Projektunterlagen und Wirtschaftlichkeitsbewertungen der Gesellschafterversammlung der RheinWerke vorgelegt. Nach Mittelfreigabe durch den Gesellschafter, kann mit der Umsetzung des Projektes und der Überführung in eine Projektgesellschaft begonnen werden.

Des Weiteren prüfen die RheinWerke den direkten Erwerb von schlüsselfertigen Projekten.

Im Bereich Fernwärme soll es um Konzepte für den gezielten und strukturierten Ausbau der Fernwärme durch Netzverdichtungsmaßnahmen, die Erschließung neuer Gebiete sowie durch potenzielle Verbindungsleitungen und den Erhalt von Fördermitteln gehen. Die Arbeitsgruppe Elektromobilität prüft Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie neue Geschäftsmodelle für die künftige Entwicklung der Infrastruktur bis hin zur Abrechnung. Hierbei werden auch die laufenden Entwicklungen im Hause RheinEnergie und im Hause SWD bewertet und berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2013 lagen die Tätigkeitsschwerpunkte der RheinWerke auf dem Aufbau der Gesellschaft, der Projektakquisition und dem Aufbau von Kooperationen.

Mit Datum der Eintragung im Handelsregister wurden am 05.07.2013 Herrn Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Ralf Zischke (als Vertreter der SWD) sowie Herrn Dipl.-Ing. Ulrich Bemmann (als Vertreter der RheinEnergie) als Geschäftsführer der RheinWerke bestellt.

Die RheinWerke beschäftigen kein eigenes Personal. Die kaufmännische Abwicklung und Betreuung der RheinWerke erfolgt am Sitz der Gesellschaft in Düsseldorf und wird über einen Dienstleistungsvertrag mit SWD erbracht.

Weitere wesentliche Dienstleistungen sollen über den Abschluss von Dienstleistungsverträgen mit den Mutterhäusern und den Grünwerken gesichert werden. Die Dienstleistungen für Projektbewertung und Entwicklung sowie die kaufmännische Betriebsführung und das technischen Controlling über die Laufzeit der Erzeugungsanlagen könnte z.B. durch die Grünwerke oder die RheinEnergie erfolgen.

# Wirtschaftsbericht

## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) abgesichert. Die große Koalition hat eine umfassende Überarbeitung des EEG angekündigt, diese Novellierung „EEG 2.0“ könnte Einfluss auf den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien haben und hat Einfluss auf das Erreichen der Klimaschutzziele und Ausbauziele der Energiewende in Deutschland.
Der Ausbau der Aktivitäten in den Bereichen Elektromobilität und Fernwärme ist ebenfalls stark von den energiepolitischen und -wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig.

## Geschäftsverlauf

### Ertragslage

Die wesentliche Geschäftsentwicklung resultiert aus den im Folgenden beschriebenen Effekten:

Die RheinWerke befanden sich im Geschäftsjahr 2013 im Gründungsprozess. Es wurden Turnkey-Projekte (schlüsselfertige Projekte) sowie bereits im Betrieb befindliche Anlagen aus dem Bereich Erneuerbaren Energien durch die Dienstleister bewertet und geprüft. Ein Erwerb eines Projektes bzw. ein Erwerb oder eine Übertragung einer bereits im Betrieb befindlichen EE-Anlage gelang im Geschäftsjahr 2013 nicht. Umsatzerlöse konnten somit nicht erzielt werden. Im Dezember 2013 wurden vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb eines Projektes im Bereich der Bioenergieaufbereitung eingegangen, welches in 2014 umgesetzt wird.

Die Gesellschaft bedient sich Dienstleistungen der Mutterhäuser bzw. der Grünwerke. Die Gesellschaft beschäftigt kein Personal auch die Geschäftsführer werden nicht durch die RheinWerke vergütet.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich auf 42.011 EUR. Zur Unterstützung hat/wird die Gesellschaft Dienstleistungsverträge mit SWD / Grünwerken sowie mit RheinEnergie abschließen. Die Aufwendungen resultieren i. W. aus Aufwendungen für die kfm. Dienstleistung sowie die Gründungskosten und für den operativen Geschäftsbetrieb der RheinWerke.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt -42.011 EUR.

### Finanzlage

Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Neben der Stammeinlage wurde eine Kapitalzuführung durch die Gesellschafter durchgeführt, um die operativen Kosten zu decken und jederzeit handlungsfähig zu sein.
Investitionen wurden zum Geschäftsschluss 2013 nicht getätigt.
Die Eigenkapitalquote für das Geschäftsjahr 2013 beträgt ca. 68 %.

### Vermögenslage

Auf der Aktivseite der Bilanz wird ausschließlich Umlaufvermögen in Höhe des Kassenbestandes von 121.688 EUR ausgewiesen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Das Eigenkapital der Gesellschaft i. H. v. 82.888 EUR wurde durch die Einzahlung des Stammkapitals i. H. v. 25.000 EUR, eine zusätzliche Einstellung in die freie Kapitalrücklage i. H. v. 100.000 EUR sowie dem Jahresfehlbetrag 2013 i. H. v. -42.011 EUR definiert.

Die im Geschäftsjahr 2013 gebildeten Rückstellungen i. H. v. 38.800 EUR werden durch Rückstellungen für ausstehende Kreditorenrechnungen sowie Rückstellungen für den Jahresabschluss bestimmt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern bestehen zum Abschlussstichtag keine, auch Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Verbindlichkeiten werden nicht ausgewiesen.

### Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Bilanzstichtag eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

## Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

### Prognosebericht

Für die Geschäftsjahre 2014 – 2018 wurde eine Businessplanung erstellt. Diese befindet sich in Abstimmung mit den Finanzbereichen der Mutterhäuser und soll anschließend den Gesellschaftern vorgelegt werden. Die Planung für das Geschäftsjahr 2014 wird zur Genehmigung vorgelegt, die Mittelfristplanung der Folgejahre wird ausschließlich zur Kenntnis gereicht.

Im Planungszeitraum bis 2018 soll im Bereich Erneuerbare Energien vorrangig in Wind Onshore investiert werden, die übrigen Geschäftsbereiche bleiben zunächst unberücksichtigt. Die RheinWerke sind bestrebt Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energien vollständig oder teilweise im Portfolio der RheinWerke umzusetzen. Für 2014 ist

der Erwerb eines Anteils an einer Bioenergieaufbereitungsanlage geplant. Der Vertrag zum Beitritt in die Projektgesellschaft wurde im Dezember 2013 unterzeichnet.

### Risikobericht

Aus Sicht der Geschäftsleitung bestehen aktuell keine bestandsgefährdenden Risiken.

Die RheinWerke betreiben derzeit keine Erneuerbare-Energien-Erzeugungsanlagen. Folgende Risiken können das Geschäft der RheinWerke in Zukunft dennoch beeinflussen:

Abweichungen bei der Nettostromerzeugung der Anlagen
Vor Projektumsetzung wird auf Basis von Gutachten ein Ansatz für die Erzeugung der Anlagen getroffen. Weicht die Realität von diesem Ansatz ab, hat dies Ertragseinbußen zur Folge.

Materialrisiken
Mangelhafte Anlagenqualität, so dass kurz nach Ablauf der Gewährleistung wesentliche Anlagenkomponenten ausgetauscht werden müssen.

Novellierung des EEG
Neue Rahmenbedingungen können sich auf den Ausbau der Erneuerbaren Energien und somit auf das Geschäft der RheinWerke negativ auswirken.

Für zukünftig geplante und umgesetzte Anlagen werden die Rahmenbedingungen des jeweils gültigen EEG bereits vor der Investitionsentscheidung in die Projektkalkulation einbezogen und ein zusätzliches Risiko somit nahezu ausgeschlossen.

Technische Risiken
Regenerative Erzeugungsanlagen beinhalten technische Risiken. Die RheinWerke sind bestrebt, Schäden an ihren Anlagen durch entsprechende Wartungs- und Betriebsführungskonzepte zu vermeiden. Ferner wird versucht, ungeplante Ausfälle der Anlagen zeitnah zu beheben und auftretende Unterbrechungen auf ein Minimum zu reduzieren.

### Chancenbericht

Die Businessplanung wurde auf Basis der, zwischen den Finanzbereichen der Mutterhäuser abgestimmten, Planprämissen erstellt und führt zu einer konservativen Entwicklung der GuV -Ergebnisse. Daher ist mittel- bis langfristig von einem positiven Geschäftsergebnis auszugehen. Weitere Chancen könnten aus der Witterung resultieren. Windstarke und sonnenreiche Jahre könnten positive Effekte auf das Ergebnis der RheinWerke haben.

## Öffentliche Zwecksetzung und -erreichung

Gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 der Gemeindeordnung NW ist wie folgt zu berichten:

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Die RheinWerke GmbH hat sich im Gesellschaftsvertrag zur Erbringung von Dienstleistungen auf dem Gebiet des ressourcenschonenden und ökologischen Energiemanagements verpflichtet. Als kommunales Unternehmen unterstützt die RheinWerke die Region, die Mitglied des Klimabündnisses ist, bei der Erreichung ihrer CO2-Minderungsziele.

Einhaltung der öffentlichen Zielerreichung

Die RheinWerke befindet sich in der Gründungs- und Aufbauphase und beabsichtigt bis 2018 im Bereich Erneuerbare Energien vorrangig in Wind Onshore zu investieren.

rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft
Bayenthalgürtel 9, 50945 Köln
www.rhenag.de

## Vorstand:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Ulrich | Henkel | (bis 31.01.2013) |
| Herr | Kurt | Rommel | (ab 01.02.2013) |
| Herr | Dr. Hans-Jürgen | Weck | |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Heinz-Willi | Mölders | Vorsitzender |
| Herr | Dr. Arndt | Neuhaus | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Dr. Jürgen | Grönner | |
| Herr | Michael | Stangel | |
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | |
| Herr | Dirk | Stüdemann | |

## Gegenstand des Unternehmens:

Die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität und Wärme sowie die Entsorgung. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes kann die Gesellschaft Gas, Wasser, elektrische Energie und Wärme erzeugen, beziehen, verwerten und veräußern sowie alle sonstigen mit diesen Versorgungsbereichen und der Entsorgung zusammenhängenden Geschäfte und Maßnahmen einschließlich Planung und Beratung vornehmen. Die Gesellschaft kann insbesondere Anlagen und Einrichtungen aller Art, die dem genannten Zweck zu dienen geeignet sind, erwerben, errichten und betreiben, allein oder gemeinsam mit anderen, für eigene oder fremde Rechnung. Sie kann sich an Gesellschaften beteiligen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 40,0 Mio. € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| RWE Deutschland AG, Essen | 26,67 Mio. € = 66,67 v.H. |
| RheinEnergie AG, Köln | 13,33 Mio. € = 33,33 v.H. |

Mittels Aktienkaufvertrag vom 22.12.2006 mit der RWE-Gruppe hat die RheinEnergie AG 677.700 Aktien oder 25,1% an der rhenag Rheinische Energie AG zum 01.01.2007 erworben. Die RheinEnergie AG hat hiermit ihre eingeräumte Kaufoption in Übereinstimmung mit den Regelungen des Konsortialvertrages mit der RWE-Gruppe ausgeübt. Mittels Kaufvertrag vom 20.12.2007 erwarb die RheinEnergie AG von der RWE Rhein-Ruhr AG zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 weitere rhenag-Aktien, wodurch sich der Anteil der RheinEnergie AG am Grundkapital der rhenag von 25,1% auf 33,33% erhöhte.

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| BEW Bergische Energie- und Wasser-GmbH, Wipperfürth | 19,5 v.H. |
| Energieversorgung Niederkassel Verwaltung GmbH, Niederkassel | 100.0 v.H. |
| Energieversorgung Niederkassel GmbH & Co. KG, Niederkassel | 100,0 v.H. |
| GkD Gesellschaft für kommunale Dienstleistungen mbH, Siegburg | 100,0 v.H. |
| MAINGAU Energie GmbH, Obertshausen | 26,1 v.H. |
| Propan Rheingas GmbH & Co. KG, Brühl | 21,1 v.H. |
| Propan Rheingas GmbH, Brühl | 20,0 v.H. |
| Regionalgas Euskirchen GmbH & Co. KG, Euskirchen | 43,0 v.H. |
| rhenag - Thüga Rechenzentrum GbR, Köln | 50,0 v.H. |
| rhenagbau GmbH, Köln | 100,0 v.H. |
| Sampi Anlagen-Vermietungs GmbH & Co. Objekt Meerbusch KG, Mainz | 100,0 v.H. |
| SE SAUBER ENERGIE GmbH & Co. KG, Köln | 33,1 v.H. |
| SE SAUBER ENERGIE Verwaltungs-GmbH, Köln | 16,7 v.H. |
| SVB Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen | 24,9 v.H. |
| A/V/E GmbH, Halle (Saale) | 25,1 v.H. |
| GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. HG, Troisdorf | 3,9 v.H. |
| GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft-Verwaltungs GmbH, Troisdorf | 3,9 v.H. |
| energienatur Gesellschaft für erneuerbare Energien mbH, Siegburg | 100,0 v.H. |
| Stromnetzgesellschaft Neunkirchen-Seelscheid GmbH & Co. KG | 1,0 v.H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013<br>Mio. € | 31.12.2012<br>Mio. € | 31.12.2011<br>Mio. € | 31.12.2010<br>Mio. € | 31.12.2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 250,4 | 251,0 | 243,2 | 234,8 | 251,0 |
| Personalaufwand | 43,7 | 31,8 | 31,0 | 28,6 | 28,4 |
| Konzessionsabgaben | 2,2 | 2,3 | 2,5 | 2,7 | 2,4 |
| Unternehmensergebnis | 29,8 | 37,5 | 32,2 | 158,1 | 28,4 |
| Eigenkapital | 143,9 | 151,7 | 146,5 | 272,1 | 142,6 |
| Anlagevermögen | 130,3 | 120,6 | 120,0 | 119,3 | 147,7 |
| Bilanzsumme | 288,9 | 286,3 | 286,0 | 407,6 | 284,5 |
| Mitarbeiter | 399 | 397 | 394 | 374 | 374 |
| davon Auszubildende | 19 | 22 | 23 | 23 | 26 |

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 39,5 |
| zum 31.12.2012 | 39,8 |
| zum 31.12.2011 | 39,9 |
| zum 31.12.2010 | 28,0 |
| zum 31.12.2009 | 40,1 |

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 87,6 |
| zum 31.12.2012 | 94,6 |
| zum 31.12.2011 | 95,0 |
| zum 31.12.2010 | 95,6 |
| zum 31.12.2009 | 77,2 |

## Leistungskennzahlen:

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Erdgasverkauf in Mio. kWh | 2.894,4 | 3.016,7 | 3.260,2 | 3.314,2 | 3.269,2 |
| Stromverkauf in Mio. kWh | 96,5 | 94,1 | 96,1 | 96,0 | 97,2 |
| Wasserverkauf in Mio. cbm | 1,6 | 1,5 | 1,6 | 1,5 | 1,5 |

# Bilanz
# der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 113 | 106 | 158 | 217 | 182 |
| Sachanlagen | 95.387 | 85.487 | 87.646 | 88.205 | 90.120 |
| Finanzanlagen | 34.769 | 34.972 | 32.202 | 30.841 | 57.388 |
| Umlaufvermögen | | | | | |
| Vorräte | 737 | 646 | 707 | 763 | 674 |
| Forderungen | 156.355 | 161.887 | 164.000 | 285.824 | 134.840 |
| Kassenbestand | 1.561 | 3.159 | 1.258 | 1.674 | 1.124 |
| Rechnungsabgrenzung | 11 | 18 | 28 | 63 | 213 |
| Bilanzsumme | 288.924 | 286.275 | 285.999 | 407.587 | 284.541 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 40.000 | 40.000 | 40.000 | 40.000 | 40.000 |
| Kapitalrücklage | 74.056 | 74.056 | 74.056 | 74.056 | 74.056 |
| Bilanzgewinn | 29.864 | 37.643 | 32.407 | 158.102 | 28.522 |
| Sonderposten | 10.312 | 11.382 | 12.352 | 13.020 | 13.884 |
| Rückstellungen | 87.748 | 82.857 | 78.878 | 71.193 | 65.996 |
| Verbindlichkeiten | 24.112 | 17.338 | 21.265 | 19.088 | 32.439 |
| Rechnungsabgrenzung | 22.832 | 22.999 | 27.041 | 32.128 | 29.644 |
| Bilanzsumme | 288.924 | 286.275 | 285.999 | 407.587 | 284.541 |

# GuV der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 250.367 | 251.041 | 243.197 | 234.794 | 251.014 |
| andere aktivierte Eigenleistungen | 505 | 569 | 590 | 513 | 467 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 16.749 | 10.887 | 7.388 | 133.104 | 4.901 |
| Materialaufwand | 160.929 | 157.329 | 154.242 | 155.296 | 172.131 |
| Personalaufwand | 43.703 | 31.793 | 30.962 | 28.579 | 28.416 |
| Abschreibungen | 10.366 | 7.484 | 7.898 | 8.249 | 8.787 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 21.778 | 21.829 | 20.606 | 26.237 | 23.475 |
| Erträge aus Beteiligungen | 13.294 | 8.371 | 8.368 | 16.866 | 11.919 |
| Erträge aus Gewinnabführungsvertrag | 196 | 183 | 266 | 337 | 263 |
| Zinsergebnis | -1.068 | -674 | -263 | -109 | 820 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 43.267 | 51.942 | 45.838 | 167.144 | 36.575 |
| Außerordentliche Aufwendungen | 0 | 0 | 0 | 211 | 0 |
| Steuern | 13.516 | 14.441 | 13.583 | 8.840 | 8.172 |
| Jahresüberschuss | 29.751 | 37.501 | 32.255 | 158.093 | 28.403 |
| Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | 113 | 142 | 152 | 9 | 119 |
| Bilanzgewinn | 29.864 | 33.643 | 32.407 | 158.102 | 28.522 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft

| | 2014<br>Mio. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse (netto) | 253,2 |
| Sonstige Erträge | 4,0 |
| Materialaufwand | -162,8 |
| Personalaufwand | -35,9 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -19,5 |
| Abschreibungen | -9,6 |
| Beteiligungsergebnis | 10,4 |
| Betriebliches Ergebnis | 39,8 |
| Neutrales Ergebnis | 0,0 |
| Finanzergebnis | -0,4 |
| Ergebnis vor Steuern | 39,4 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | -10,8 |
| Unternehmensergebnis | 28,6 |
| **FINANZPLAN** | |
| Mittelherkunft: | |
| Abschreibungen | 8,7 |
| Anlage-Abgänge | 0,0 |
| Veränderung Baukostenzuschüsse | -1,5 |
| Erhöhung Pensionsrückstellungen | 0,5 |
| Auflösung andere Sonderposten | 0,1 |
| Einstellung Gewinnrücklagen | 0,0 |
| Summe | 7.8 |
| Mittelverwendung: | |
| Investitionen Sachanlagen | 7,2 |
| Investitionen Finanzanlage | 3,0 |
| Darlehenstilgungen | 0,0 |
| Summe | 10,2 |
| Über-/Unterdeckung | -2,4 |

# Lagebericht 2013

# der

# rhenag
# Rheinische Energie Aktiengesellschaft

# Wirtschaftsbericht

## Geschäftsentwicklung

2013 war für rhenag ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Die Ergebnisprognose aus dem Geschäftsbericht 2012, welche wegen des schwierigen Markt- und Wettbewerbsumfeldes bereits einen Rückgang des sehr guten Vorjahresergebnisses berücksichtigte, wurde erfüllt.

Das Energiegeschäft präsentierte sich unter den anspruchsvollen Rahmenbedingungen sehr robust mit wichtigen Weiterentwicklungen insbesondere im Strombereich. Hier dehnte rhenag in gleich drei wichtigen Kommunen (Sankt Augustin, Neunkirchen-Seelscheid und Niederkassel) ihre Aktivitäten von der reinen Gasversorgung auf den Strombereich aus, für den neue Netzkooperationen mit den kommunalen Partnern vereinbart werden konnten.

Das Dienstleistungsgeschäft der rhenag stand auch 2013 für die erfolgreiche Weitergabe des eigenen operativen Versorgungs-Know-hows an kooperationssuchende Stadtwerke und Regionalversorger in ganz Deutschland. rhenag konnte in ihrem zweiten Kerngeschäft weiter zulegen.

Im Beteiligungsgeschäft zeigte sich eine deutliche Ergebnisverbesserung, die zu einem großen Teil auf einem einmaligen Sonderertrag beruht, aber auch Resultat der operativen Wertsteigerung in der rhenag-Gruppe ist.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 43,3 Mio. € (Vorjahr: 51,9 Mio. €). Nach Steuern erwirtschaftete rhenag einen Jahresüberschuss von 29,8 Mio. € (Vorjahr: 37,5 Mio. €). Der deutliche Ergebnisrückgang ist im Wesentlichen auf höhere Personalrückstellungen, hauptsächlich für ein neues Altersteilzeitprogramm, zurückzuführen. Diese Ergebnisbelastung wurde zum Teil durch Erträge aus der Auflösung von Vertriebsrückstellungen kompensiert.

## Energiegeschäft

### Gasversorgung

2013 war mit Blick auf den kalten und vor allem lang andauernden Winter 2012/2013 und trotz der zu Beginn der aktuellen Heizperiode 2013/2014 milden Temperaturen für Gasversorger ein insgesamt gutes Absatzjahr. rhenag hat 2013 trotz eines Kundenrückgangs von rd. 4,7 % die anspruchsvolle Vorjahresmarke von 3,0 Mrd. kWh Gasabsatz fast erreicht und lieferte 2,9 Mrd. kWh Erdgas an ihre Kunden. Die absatz- und umsatzstärkste Sparte der rhenag agierte dabei auch 2013 in einem weiter an Schärfe gewinnenden Wettbewerbsumfeld. Die große Stabilität der Gassparte war dabei nicht allein witterungsbedingt, sondern zu wesentlichen Teilen auch Resultat einer nach wie vor hohen Kundenbindung im eigenen Netzgebiet in Kombination mit intensiven, überregionalen Vertriebsaktivitäten. Zwar ist auch in diesem externen Vertrieb das Geschäft aufgrund der Vielzahl zum Teil sehr preisaggressiver Wettbewerber hart. Gleichwohl kompensieren nach wie vor externe Zugewinne teilweise die Kundenverluste im Stammgebiet.

Ein erfreulicher Trend setzte sich 2013 im Netzvertrieb, also beim Neuanschluss von Kunden an das bestehende rhenag-Erdgasnetz fort. Bereits im vierten Jahr in Folge wuchs die Zahl der Neuanschlüsse: In 2013 stehen 1.172 Neukunden-Hausanschlüsse zu Buche, was noch einmal eine Steigerung um knapp 9 % gegenüber dem Vorjahreswert (1.077 Neuanschlüsse) bedeutet. Die Botschaft dieser Entwicklung: Erdgas und die damit verbundene Anwendungstechnik zählt in der Energiewende zu den zukunftsträchtigen Energiearten, deren Potenzial längst noch nicht ausgeschöpft ist. Die Energiewende ist trotzdem in der öffentlichen Diskussion nach wie vor stromfixiert. Das enorme Klimaschutzpotenzial im Wärmemarkt, auf den allein 40 % der Gesamt-$CO_2$-Emissionen entfallen, und der gleichzeitig fortbestehende Modernisierungsstau bei den Heizungsanlagen wird den Energieträger Erdgas absehbar weiter aufwerten. Wenn es beispielsweise um den Austausch alter Ölheizungen geht, hat Erdgas unter Kosten- und Effizienzgesichtspunkten die besten Marktchancen. Keine andere Technologie – weder die Wärmepumpe, noch die Pellet-Heizung – hat so geringe $CO_2$-Vermeidungskosten wie moderne Erdgastechnik.

Die Gaspreise blieben auf dem Großhandelsmarkt auch 2013 weiter vom Ölpreis abgekoppelt. Während die Gaseinkaufspreise leicht über dem Niveau des Vorjahres lagen und das Heizöl über das gesamte Jahr betrachtet weiter auf hohem Niveau notierte, konnte rhenag dank einer diversifizierten Beschaffung auch für die Heizperiode 2013/2014 die Gasverkaufspreise erneut stabil halten. Damit profitieren rhenag-Gaskunden im dritten Winter in Folge von unveränderten Preisen.

**Stromversorgung**

Mit einer Menge von 96,5 Mio. kWh lag der Stromabsatz 2013 rd. 2,5 % über dem Vorjahreswert von 94,1 Mio. kWh. Die maßgeblichen Faktoren dieses Absatzwachstums waren Akquisitionserfolge im 2013 intensivierten externen Stromvertrieb sowie Zugewinne im Gewerbe- und Industriekundensegment. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl der von rhenag versorgten Stromkunden 2013 um rd. 2,6 %.

Von großer strategischer Bedeutung für die rhenag-Stromaktivitäten war die Übernahme des RWE-Stromnetzes in Sankt Augustin zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 sowie die Gründung von Stromnetzgesellschaften in Niederkassel und in Neunkirchen-Seelscheid. Im Herzen des rhenag-Versorgungsgebiets konnte rhenag die seit Jahrzehnten bewährte Partnerschaft im Gasbereich so auf den Stromsektor ausdehnen und geht damit weitere wichtige Schritte auf ihrem Wachstumspfad Richtung Komplettversorger für die Rhein-Sieg-Region.

Ebenfalls auf Wachstum standen 2013 die Zeichen im Bereich der regenerativen Stromerzeugung. Anders als die konventionelle Stromerzeugung bieten Erneuerbare Energien weiterhin unternehmerisches Potenzial. Während bei rhenag kein Kapital in der fossilen Stromerzeugung gebunden ist, wurde die überregionale Onshore-Windkrafterzeugung im Rahmen des Green GECCO-Verbunds weiter entwickelt. Im Green GECCO-Verbund kooperiert die rhenag zusammen mit weiteren Stadtwerken und regionalen EVU mit der RWE-Regenerativtochter Innogy. Die beiden neu erworbenen Windparks Hörup (8 MW), Schleswig-Holstein, sowie Titz (20 MW) im rheinischen Braunkohlerevier waren 2013 das erste volle Jahr in Betrieb. Der nächste neue Green GECCO-Windpark in der Düshorner Heide (26 MW) in Niedersachsen geht im Frühjahr 2014 ans Netz.

Ein zweites wesentliches Ziel der Erneuerbaren Strategie der rhenag ist es, als Motor der regionalen Energiewende auch in der eigenen Versorgungsregion Regenerativstandorte zu identifizieren und zu entwickeln. 2013 wurden insbesondere verschiedene Windkraftprojekte im Versorgungsgebiet bzw. in angrenzenden Regionen geprüft. Bei dieser Prüfung regionaler Standorte verfolgt rhenag eine klare Linie: Ziel ist es, die Wertschöpfung regenerativer Energieerzeugung in die Region zu holen. Vor jeder Investitionsentscheidung aber steht eine genaue Prüfung der Wirtschaftlichkeit. 2013 hat rhenag daher für die Beurteilung eines Anlagenstandorts im Rhein-Sieg-Kreis eine Windmessung ausgeschrieben, um das weitere Entscheidungsverfahren auf aussagekräftige Daten abstützen zu können. Darüber hinaus prüft rhenag ein Engagement an zwei weiteren Standorten im benachbarten Westerwald.

Für alle regionalen Windkraftprojekte zeigt sich, dass ihre Umsetzung im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeitsanforderungen, Naturschutzaspekten und politischer bzw. öffentlicher Akzeptanz anspruchsvoll ist.

**Wasserversorgung**
Die Absatz- und Umsatzzahlen liegen mit 1,6 Mio. cbm und 3,2 Mio. € leicht über dem Vorjahr.

**Netz**
Die seit dem 1. Januar 2006 mit der Westnetz GmbH, Dortmund, bestehende vertragliche Aufgabenteilung führt zu Pacht- und Betriebsführungserlösen für das Strom- und Gasnetz sowie für Call-Billing-Dienstleistungen. Als Pächter des Strom- und Gasnetzes übernimmt Westnetz das gesamte Regulierungsmanagement. Dafür stehen ihr die Strom- und Gaserlöse aus Netznutzung und Messung/Abrechnung zu. Die kostenorientierte Überwachung durch die Bundes- und Landesregulierungsbehörden ist seit dem 1. Januar 2009 durch das System der Anreizregulierung mit fest vorgegebenen Erlösobergrenzen abgelöst worden. Nach dem Ende der ersten Gasregulierungsperiode (2009 – 2012) war 2013 beim Gas das erste Jahr der zweiten Regulierungsperiode (2013 – 2017), für die neue Erlösobergrenzen gelten. Für diese zweite Regulierungsperiode liegen neue Pacht- und Dienstleistungsverträge dem Leistungsverrechnungsverkehr zwischen rhenag und Westnetz zugrunde.

Neue Pacht- und Dienstleistungsverträge wurden 2013 fristgerecht auch für das Stromnetz abgeschlossen, für das 2014 die zweite Regulierungsperiode (2014 – 2018) beginnt. In Sankt Augustin ist das rhenag-Gasnetz an die dortige Energieversorgungsgesellschaft mbH (EVG) verpachtet, welche wiederum das Gasnetz an die Westnetz unterverpachtet hat. 2013 erwarb rhenag in Sankt Augustin die Stromnetzanlagen von der RWE Deutschland AG und verpachtete diese Anlagen ebenfalls an die EVG. Analog zum Gasbereich hat die EVG wiederum die Stromnetzanlagen an die Westnetz weiter verpachtet.

Ausgeweitet werden die Stromnetzaktivitäten darüber hinaus in den Gemeinden Neunkirchen-Seelscheid sowie in der Stadt Niederkassel. In Neunkirchen-Seelscheid ist rhenag – neben RWE – an der neu gegründeten Stromnetzgesellschaft Neunkirchen-Seelscheid GmbH & Co. KG beteiligt. Mehrheitseigentümerin ist die Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid. Das Stromnetz wird auch hier an die Westnetz verpachtet.

In Niederkassel ist rhenag alleiniger strategischer Partner der 2013 gegründeten Stromnetzgesellschaft Energieversorgung Niederkassel GmbH & Co. KG, an der die Stadt Niederkassel nach Kauf des RWE-Stromnetzes durch rhenag und Weiterverkauf von 51 % der Gesellschaftsanteile von rhenag an die Stadt 2014 die Mehrheit halten wird.

**Beteiligungsgeschäft**
Aus ihren Beteiligungen flossen rhenag 2013 ganzjährige bzw. zeitanteilige Gewinnausschüttungen aus 2012 sowie Erträge aus einem Gewinnabführungsvertrag in Höhe von insgesamt 13,5 Mio. € (Vorjahr: 8,6 Mio. €) zu. Ursache des Ergebnissprungs gegenüber dem Vorjahr ist die letztmalige Ausschüttung der Pistazit Anlagen-Vermietungs GmbH & Co. Objekt Willich KG, die Ende 2013 planmäßig ihren kompletten Besitz veräußerte und aufgelöst wurde. Aber auch die im operativen Versorgungsgeschäft aktiven rhenag-Beteiligungsgesellschaften waren – abgesichert im rhenag-Netzwerk – in ihren regionalen und überregionalen Märkten sehr erfolgreich und konnten nahezu allesamt ihre Ergebnisse steigern.

**Dienstleistungsgeschäft**
Das auf den Feldern „Stadtwerkeberatung“ und „IT“ agierende Dienstleistungsgeschäft – gemessen an absoluten Umsatz- und Ergebniszahlen das deutlich kleinere rhenag-Geschäftsfeld – stieß auch 2013 auf eine hohe Nachfrage im Kernsegment der mittleren und kleineren Energieversorgungsunternehmen. Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung waren wiederum erfreulich und spiegeln die wertorientierte Wachstumsstrategie des rhenag-Dienstleistungsgeschäfts wider: 14 neue Kunden konnten 2013 in der Stadtwerkeberatung gewonnen werden, die Zahl der Beratertage lag nochmals deutlich über Vorjahresniveau.

Auch die IT-Sparte war mit vier neuen Kunden, die 2013 auf die rhenag-Software LIMA migrierten, weiter auf Wachstumskurs. Den größten Teil zur positiven Umsatzentwicklung trug die Koblenzer Elektrizitäts- und Verkehrs-Aktiengesellschaft (KEVAG) bei, deren 470.000 Zählpunkte 2013 das erste volle Jahr durch rhenag abgerechnet wurden.

**Rechnungsmäßiges Unbundling**
Aufgrund des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) hat die rhenag als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer regulierten Tätigkeiten einen Tätigkeitsabschluss (§ 6b Absatz 3 EnWG) zu erstellen und darüber zu berichten (§ 6b Absatz 7 EnWG).

Entsprechend § 6b Absatz 3 EnWG ergeben sich für die rhenag folgende Unternehmenstätigkeiten:

- Elektrizitätsverteilung
- Gasverteilung
- Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors
- Andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

Für die Berichterstattung wurden die Gegenstände des Aktiv- und Passivvermögens sowie die Aufwendungen und Erträge den einzelnen Unternehmenstätigkeiten direkt oder durch Schlüsselung zugeordnet. Die Zurechnung erfolgt indirekt nach einem Rohmargen-,

Anlagevermögen- oder Personalschlüssel, der eine sachgerechte Zuordnung zu den einzelnen Tätigkeiten ermöglicht.

Für die Elektrizitäts- und Gasverteilung erstellen wir darüber hinaus eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung.

Bezogen auf die wesentlichen Bilanzposten und das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit in der jeweiligen Aktivität stellen sich die einzelnen Tätigkeiten in 2013 wie folgt dar.

Der Elektrizitäts- bzw. der Gasverteilung wird das jeweilige Anlagevermögen über die mit Westnetz und EVG abgeschlossenen Pachtverträge zugeordnet. Die Erlöse aus dem Pacht- und Dienstleistungsverhältnis mit Westnetz und EVG spiegeln sich in den Umsatzerlösen wider. Die Elektrizitätsverteilung weist für das Berichtsjahr einen Jahres-überschuss von 1,0 Mio. € (Vorjahr: 3,0 Mio. €) aus. Der Tätigkeitsbereich Gasverteilung erzielte im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 5,2 Mio. € (Vorjahr: 9,4 Mio. €).

In den Unternehmenstätigkeiten „Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors“ bzw. „Andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors“ werden jeweils die Strom- bzw. Gasbeschaffung und der Strom- bzw. Gasvertrieb erfasst. Erläuterungen hierzu finden sich in den Abschnitten Gasversorgung bzw. Stromversorgung innerhalb des Abschnitts Energiegeschäft.

In den „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“ werden neben den Wasser- und Wärmeaktivitäten sowie den Betriebsführungen kommunaler Ver- und Entsorgungs-einrichtungen auch der Dienstleistungsbereich, mit der projektbezogenen Kundenberatung und der Vermarktung von IT-Leistungen, der Finanzbereich und die Koordinationstätigkeiten für die Beteiligungen der rhenag zugeordnet. Weitere Erläuterungen hierzu finden sich in den Abschnitten Wasserversorgung, Beteiligungsgeschäft und Dienstleistungsgeschäft.

**Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren**
Zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten im Hinblick auf die obersten Unternehmensziele nutzt rhenag verschiedene Kennzahlen. Im finanzbezogenen Bereich wird das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, das nach Abzug der Steuern das Jahresergebnis und damit den vollausschüttbaren Betrag darstellt, als wesentliche Steuerungsgröße verwendet.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag 2013 mit 43,3 Mio. € über dem prognostizierten Wert. In der Prognose für das Geschäftsjahr 2013 ist rhenag von einer entsprechenden Ergebnis-Kennziffer vor Steuern in Höhe von rd. 39,1 Mio. € ausgegangen. Das im Vergleich zur Prognose höhere Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus dem witterungsbedingt positiveren Verlauf des Gasgeschäftes im ersten Halbjahr 2013.

Im nicht finanzbezogenen Bereich steuerte rhenag die unternehmerischen Aktivitäten mit Hilfe der vertrieblichen Kennzahl Absatz jeweils für die Energiearten Gas und Strom. Die Entwicklung des Gas- und Stromabsatzes ist im Abschnitt Gasversorgung bzw. Stromversorgung dargestellt. Die jährlichen Ziele werden im Rahmen der Mittelfristplanung festgelegt. In der Prognose für das Geschäftsjahr 2013 ist rhenag beim Gas von einem Absatz von rd. 2,8 Mrd. kWh, beim Strom von einem Absatz von rd. 100 Mio. kWh ausgegangen. Im Vergleich dazu liegen die Ist-Zahlen 2013 beim Gasabsatz im

Wesentlichen witterungsbedingt über und beim Stromabsatz wettbewerbsbedingt leicht unter Prognoseniveau.

## Gewinn- und Verlustrechnung

| | 1.1.-31.12.2013 | 1.1.-31.12.2012 |
|---|---|---|
| | TEUR | TEUR |
| **Erträge** | | |
| Umsatzerlöse | 250.367 | 251.041 |
| Sonstige betriebliche Erträge und aktivierte Eigenleistungen | 17.254 | 11.456 |
| Erträge aus Beteiligungen / Gewinnabführungsvertrag | 13.490 | 8.554 |
| | 281.111 | 271.051 |
| **Aufwendungen** | | |
| Materialaufwand | 160.929 | 157.329 |
| Personalaufwand | 43.703 | 31.793 |
| Abschreibungen | 10.366 | 7.484 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 21.778 | 21.829 |
| Zinsergebnis | 1.068 | 674 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 13.516 | 14.441 |
| Jahresüberschuss | 29.751 | 37.501 |
| | 281.111 | 271.051 |

**Dividende**

Bei einem Jahresüberschuss von 29,8 Mio. € weist die rhenag unter Einrechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr einen Bilanzgewinn in Höhe von 29,9 Mio. € aus. Auf dieser Grundlage werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 10. Februar 2014 die Ausschüttung einer Dividende von 11,00 € je Stückaktie, das sind insgesamt 29,7 Mio. €, vorschlagen. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2013 liegt damit auf Prognoseniveau, aufgrund des Ergebnisrückgangs unter der des Vorjahres.

## Kapitalflussrechnung

| | | 1.1.-31.12.2013 | | 1.1.-31.12.2012 | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | TEUR | | TEUR | |
| Jahresüberschuss | | + 29.751 | | + 37.501 | |
| Abschreibungen / Zuschreibungen | | + 10.366 | | + 7.484 | |
| Veränderungen der langfristigen Rückstellungen | | + 11.959 | | + 444 | |
| Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge | | - 670 | | - 165 | |
| **Cash Flow** | | **+ 51.406** | | **+ 45.264** | |
| Sonstige Veränderungen der Rückstellungen | | - 7.068 | | + 3.535 | |
| Ergebnis aus Anlagenabgängen | | + 73 | | - 708 | |
| Veränderungen des Netto-Umlaufvermögens (ohne Liquidität) sowie anderer Aktiva | | + 5.152 | | - 7.480 | |
| Veränderungen von Verbindlichkeiten und anderer Passiva | | + 6.207 | | - 8.774 | |
| **Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit** | | | **+ 55.770** | | **+ 31.837** |
| Anlagenabgänge | | + 495 | | + 1.752 | |
| Ergebnis aus Anlagenabgängen | | - 73 | | + 708 | |
| Investitionen | | - 20.555 | | - 9.795 | |
| **Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit** | | | **- 20.133** | | **- 7.335** |
| Gezahlte Ausschüttungen | | - 37.530 | | - 32.265 | |
| **Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit** | | | **- 37.530** | | **- 32.265** |
| **Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes** | | | **- 1.893** | | **- 7.763** |
| | Finanzmittelbestand Anfang | | + 118.989 | | + 126.752 |
| | Finanzmittelbestand Ende | | + 117.096 | | + 118.989 |

Der Finanzmittelbestand umfasst neben den flüssigen Mitteln auch das Finanzmittelkonto mit der RWE Deutschland AG, Essen.

## Bilanzstruktur

Das Sachanlagevermögen einschließlich der immateriellen Vermögensgegenstände erhöhte sich um 9,9 Mio. € im Wesentlichen aufgrund des Stromnetzerwerbes Sankt Augustin.

Das Finanzanlagevermögen blieb nahezu unverändert.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme lag bei 45,1 %.

Das betriebswirtschaftliche Eigenkapital, bestehend aus bilanziellem Eigenkapital, 50 % der Sonderposten und zwei Dritteln der passivierten Baukostenzuschüsse, betrug 135,5 Mio. € bzw. 46,9 % der Bilanzsumme. Damit wurden das Anlagevermögen und die lang- und mittelfristigen Forderungen vollständig durch Eigenmittel finanziert.

## Vermögens- und Kapitalstruktur

| | 31.12.2013 | | 31.12.2012 | |
|---|---|---|---|---|
| | TEUR | % | TEUR | % |
| **Vermögen** | | | | |
| Umlaufvermögen ohne lang- u. mittelfristige Forderungen | 154.795 | 53,6 | 160.663 | 56,1 |
| Finanzanlagen einschl. lang- u. mittelfristige Forderungen | 38.638 | 13,4 | 40.019 | 14,0 |
| Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände | 95.491 | 33,0 | 85.593 | 29,9 |
| Bilanzsumme | 288.924 | 100,0 | 286.275 | 100,0 |
| **Kapital** | | | | |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 108.929 | 37,7 | 118.750 | 41,5 |
| Lang- und mittelfristiges Fremdkapital | 44.534 | 15,4 | 32.533 | 11,4 |
| Betriebswirtschaftliches Eigenkapital | 135.461 | 46,9 | 134.992 | 47,1 |
| Bilanzsumme | 288.924 | 100,0 | 286.275 | 100,0 |

## Investitionen und Finanzierung

In das Sachanlagevermögen investierte die rhenag im Berichtsjahr insgesamt 20,3 Mio. €. Davon entfallen auf Gasversorgungsanlagen 4,3 Mio. € und auf Stromversorgungsanlagen 14,5 Mio. €, insbesondere betreffend das von der RWE Deutschland AG erworbene Stromnetz Sankt Augustin.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte vollständig aus dem Cash Flow.

## Finanzierungsbilanz 2013

| | 1.1.-31.12.2013<br>TEUR |
|---|---|
| **Mittelverwendung** | |
| Investitionen immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Finanzanlagen | 20.555 |
| Abnahme Bilanzielles Eigenkapital einschl. vorgeschlagener Ausschüttung | 7.781 |
| Abnahme Sonderposten | 670 |
| | 29.006 |
| **Mittelherkunft** | |
| Zunahme langfristiges Fremdkapital und langfristige Rückstellungen | 11.959 |
| Abschreibungen | 10.366 |
| Abnahme Saldo kurzfristiges Umlaufvermögen / kurzfristige Verbindlichkeiten | 3.878 |
| Abnahme langfristige Forderungen | 1.178 |
| Zunahme Baukostenzuschüsse | 1.130 |
| Anlagenabgänge | 495 |
| | 29.006 |

## Personal- und Sozialbericht

### Personalmanagement

rhenag hat mit einem neuen personalwirtschaftlichen Instrument – der so genannten proKarriere – Leistungsträgern im Unternehmen einen zweiten Karrierepfad eröffnet. Ohne Übernahme von Personalverantwortung, wie in der klassischen Führungslaufbahn üblich, bietet proKarriere leistungsorientierten Fachexpertinnen und -experten alternative, an den fachlichen Kernkompetenzen ausgerichtete Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der rhenag. Wer bereit ist, zum Teil bereichsübergreifende Projekte zu verantworten und seine Fachkenntnisse durch Qualifizierungsmaßnahmen stetig zu aktualisieren und zu vertiefen, entwickelt sich im Zuge der proKarriere je nach Geschäftsfeld zum „Seniorberater/in“ bzw.

zum „Management-berater/in“ oder zum „Prozessmanager/in“. 2013 haben sowohl im rhenag Energiegeschäft als auch im Beratungsgeschäft die ersten rhenag-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter das neue Fachlaufbahnkonzept proKarriere erfolgreich absolviert und konnten zum Seniorberater sowie zur Prozessmanagerin ernannt werden.

Das Ausbildungsengagement der rhenag wurde 2013 von der IHK mit der Auszeichnung „Kammerbeste Ausbildungsleistung“ gewürdigt. Im Kammerbezirk der IHK Bonn/Rhein-Sieg schlossen insgesamt fünf Industriekaufleute ihre Abschlussprüfung mit der Note sehr gut ab, wovon allein drei Kandidaten ihre Ausbildung bei der rhenag absolvierten.

**Personalstruktur**

Die Mitarbeiterzahl blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Gerechnet in Mitarbeiteräquivalenten, die nicht Vollzeitbeschäftigte prozentual bzw. zeitanteilig erfassen, weist rhenag zum 31.12.2013 einen Personalbestand von 362,7 MÄ auf. Auch die Ausbildungsquote blieb mit 25 jungen Menschen, die bei rhenag einen Beruf erlernen, nahezu konstant und lag nach wie vor deutlich über dem Marktdurchschnitt. Damit zählt rhenag insbesondere im operativen Kerngebiet Rhein-Sieg-Kreis zu den bedeutenden Arbeitgebern und Ausbildern.

| **Mitarbeiteräquivalente** *) | **31.12.2011** | **31.12.2012** | **31.12.2013** |
|---|---|---|---|
| Angestellte | 301,9 | 300,8 | 299,7 |
| Gewerbliche | 64,0 | 61,0 | 63,0 |
| Summe ohne Auszubildende | 365,9 | 361,8 | 362,7 |

*) Die Angabe zur Belegschaft in Mitarbeiteräquivalenten (MÄ)
- ohne Auszubildende - berücksichtigt Nicht-Vollzeitbeschäftigte prozentual bzw. zeitanteilig.

rhenag hat für die älteren Jahrgänge ihrer Belegschaft ein Altersteilzeitangebot entwickelt, dessen Ziel es ist, den demographischen Wandel im Unternehmen aktiv zu steuern, künftigen Personalengpässen zu entgehen und langfristig die Kosteneffizienz der rhenag zu sichern.

**Bericht gemäß § 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Der Vorstand hat nach den Vorschriften des § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2013 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Bei den im Berichtsjahr mit der RWE AG und den verbundenen Unternehmen vorgenommenen Rechtsgeschäften hat die rhenag in jedem Fall eine angemessene Gegenleistung im Sinne des § 312 AktG vereinbart und – soweit sie im Berichtsjahr zu erfüllen war – erhalten. Rechtsgeschäfte mit Dritten auf Veranlassung oder im Interesse der RWE AG oder mit ihr verbundener Unternehmen hat die rhenag im Berichtsjahr nicht vorgenommen sowie berichtspflichtige Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG weder getroffen noch unterlassen.“

## Nachtragsbericht

Nach dem 31. Dezember 2013 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens, Finanz- und Ertragslage der rhenag eingetreten.

## Chancen- und Risikobericht

Chancen- und Risikomanagement ist bei der rhenag ein fest in die Aufbau- wie auch die Ablauforganisation eingebetteter, fortwährender und intensiv kommunizierter Prozess. Das Risikoportfolio wird grundsätzlich durch regelmäßige, gegebenenfalls auch einzelfallbezogene Meldungen ständig aktualisiert. Falls erforderlich, werden auch die risikoabwehrenden oder risikobegrenzenden Maßnahmen angepasst. Der Prozess zur Risikosteuerung ergänzt die vorhandenen Steuerungs- und Kontrollsysteme. Die wesentlichen Risiken lassen sich wie folgt strukturieren:

Finanzrisiken bestehen nicht, Zinssicherungsgeschäfte werden nicht getätigt.

Betriebsrisiken begegnen wir durch ein intensives, regelmäßig nach DIN ISO 9000 TÜV-zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem. Wir waren das erste Energieversorgungsunternehmen in Deutschland, das in fünf Bereichen TSM-zertifiziert wurde.

Wirtschaftliche Risiken, die aus unserem Beteiligungsportfolio erwachsen könnten, minimieren wir durch ein intensives Beteiligungscontrolling. Regelmäßige Prüfungen ausgewählter betrieblicher Teilbereiche durch unsere Revision sichern die Führung unserer Beteiligungen zusätzlich ab.

Die Wettbewerbsrisiken beziehen sich auf eine mit der Öffnung der Energiemärkte gewollte Veränderung des Kundenbestandes einerseits und eine entsprechend optimierte, flexible Energiebeschaffung andererseits. Die rhenag unternimmt alle Anstrengungen, mit einem auf Kundenzufriedenheit und Kundenbindung zielenden, marktorientierten Kundenmanagement ihre Position bei ihren Kunden und gegenüber Wettbewerbern zu stärken.

Zur Bewältigung von Commodity-Risiken und zur Optimierung der Energiebeschaffung hat die rhenag ein modernes Portfolio-Managementsystem entwickelt, das sie im Rahmen ihres Dienstleistungsgeschäfts auch interessierten Stadtwerke-Kunden anbietet. Eng damit verbunden ist ein stringentes Commodity-Risk-Controlling, das wir im Rahmen einer konzernweit geltenden Risikorichtlinie durchführen.

Fester Bestandteil des unternehmensinternen Risikomanagementsystems ist ein Risikokomitee, welches unter Vorsitz des Vorstands monatlich - bei Bedarf öfter - tagt.

Um im Spannungsfeld zwischen Verlustrisiken und Gewinnchancen weiterhin erfolgreich zu sein, ist die Wahrnehmung unternehmerischer Chancen wichtiger Bestandteil unserer strategischen Ausrichtung. Ein Ziel besteht in der systematischen und dauerhaften Verbesserung von Arbeitsabläufen und Prozessen. Möglichkeiten zur Steigerung von Effizienzen und Ergebnissen ergeben sich zudem durch eine fortgesetzte Optimierung des Beratungs- und Dienstleistungsportfolios. Wettbewerbs- und Ergebnischancen liegen nicht zuletzt auch in der Teilnahme an Ausschreibungen im Strom- und Gasbereich, in

Bewerbungen um Konzessionsverträge, in Angeboten von Kooperationsmodellen an kommunale Partner oder in der aktiven Vermarktung von energienahen Dienstleistungen in Netz und Vertrieb.

Die folgende Tabelle skizziert die Risikoportfolio-Matrix – nach Umsetzung von Risikobegrenzungsmaßnahmen (Nettomethode) – bestehend aus den Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit des potenziellen Schadens (in Mio. €) und erwartete Schadenshöhe (in %). Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze erfolgt in Abhängigkeit des Betrieblichen Ergebnisses (BE). Die Kennziffer BE ist eine interne Steuerungsgröße im RWE-Konzern und nach IFRS-Regeln bewertet, enthält aber nur Erträge und Aufwendungen, die aus der operativen Tätigkeit des Unternehmens resultieren. Erträge und Aufwendungen, die aus betriebswirtschaftlicher Sicht ungewöhnlich oder durch Sondervorgänge entstanden sind, werden in das Neutrale Ergebnis (NE) umgegliedert und sind damit nicht BE-Bestandteil.

| Schadenshöhe | Niedrig<br>> 1 bis <= 10 % | Mittel<br>> 10 % bis <= 20 % | Hoch<br>> 20 % bis <= 50 % | Sehr hoch<br>> 50 % bis < 100 % |
|---|---|---|---|---|
| Existenzbedrohend<br>>= 50 % des EK | H! | H! | H! | H! |
| Kritisch<br>> 50 % des BE | B/H | H! | H! | H! |
| Schwerwiegend<br>> 20 % des BE | B/H | B/H | H! | H! |
| Mittel<br>> 10 % des BE | Ü | B/H | B/H | H! |
| Gering<br>< 10 % des BE | Ü | Ü | B/H | B/H |

Eintrittswahrscheinlichkeit

H! … Akuter Handlungsbedarf
B/H … Beobachten, ggf. handeln
Ü … Überwachen

EK … Eigenkapital nach HGB
BE … Betriebliches Ergebnis

Den erkennbaren Risiken wird, soweit handelsrechtlich zulässig, durch Bildung angemessener Rückstellungen wie auch durch einen umfangreichen Versicherungsschutz ausreichend Rechnung getragen. Dies gilt insbesondere für unsere größten Einzelrisiken, das sind das Risiko regulatorischer Eingriffe wie auch das Risiko höchstrichterlicher Rechtsprechung zur Gaspreisfindung bzw. -anpassung. Sämtliche übrigen Einzelrisiken des Risikoportfolios werden zum jetzigen Zeitpunkt als nicht wesentlich eingestuft und werden laufend überwacht (s. Kürzel Ü in obiger Matrix).

Die kritische Prüfung des Risikoportfolios lässt die Feststellung zu, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und nach gegenwärtigem Erkenntnisstand auch für das Geschäftsjahr 2014 nicht erkennbar sind.

## Prognosebericht

Die Verhandlungen über einen Erwerb von rhenag-Anteilen durch den Rhein-Sieg-Kreis haben unser Unternehmen das gesamte Geschäftsjahr 2013 begleitet. Über das zwischen der RWE Deutschland AG und der Verwaltung des Rhein-Sieg-Kreises ausgehandelte Kaufangebot hat die Politik des Rhein-Sieg-Kreises aufgrund fortbestehenden Beratungsbedarfs 2013 jedoch nicht mehr abgestimmt. rhenag würde es sehr begrüßen, wenn im kommenden Jahr diese Verhandlungen fortgesetzt und zu einem positiven Abschluss gebracht würden. Eine solche Beteiligung entspräche unserer Stellung als führender Energieversorger der Rhein-Sieg-Region.

rhenag hat 2013 in den drei Rhein-Sieg-Kommunen Sankt Augustin, Neunkirchen-Seelscheid und Niederkassel ihre Aktivitäten im Strombereich deutlich intensiviert. Dies sind wichtige Schritte auf unserem angestrebten Weg zum integrierten Versorger in unserem angestammten Versorgungsgebiet rechts des Rheins und entlang der Sieg.

Nach Gründung der Energieversorgung Niederkassel GmbH & Co. KG in 2013 wird rhenag im Geschäftsjahr 2014 vom bisherigen Eigentümer RWE Deutschland AG das Stromnetz in Niederkassel erwerben und dieses in die Netzgesellschaft einbringen. In einem weiteren Schritt steht dann der Verkauf von 51 % der Gesellschaftsanteile an die Stadt Niederkassel an.

Mit Blick auf den scharfen Kundenwettbewerb wird im Energiegeschäft die Doppelstrategie einer intensivierten Kundenbindung im Stammgebiet verbunden mit intensivierten überregionalen Vertriebsaktivitäten konsequent fortgesetzt. Auch 2014 wird es das Ziel sein, die für einen Marktführer im eigenen Versorgungsgebiet unvermeidlichen Kundenverluste zu einem möglichst hohen Anteil durch extern neu hinzugewonnene Kunden auszugleichen. Gleichzeitig wird der Umbau der rhenag vom klassischen Energieversorger mit Schwerpunkt im Netz und im Commodity-Vertrieb zu einem Anbieter moderner Energiedienstleistungen weitergehen. rhenag wird künftig ihren Kunden neue Angebote machen auf dem Feld der dezentralen Energieerzeugung, wo sie stärker als Dienstleister für eine professionelle Projektumsetzung auftreten wird. Perspektivisch sollen und müssen diese Dienstleistungen zum zweiten Standbein neben dem klassischen Energiegeschäft heranwachsen.

Die seit längerem existierenden Risiken hinsichtlich strittiger Preisanpassungsklauseln bestehen auch nach dem jüngsten BGH-Urteil auf Grundlage der EuGH-Kriterien weiter fort. rhenag hat die Verträge für die relevanten Kundengruppen auch diesem jüngsten Stand der BGH-Rechtsprechung angepasst. Die Tatsache jedoch, dass die Rechtsprechung ausschließlich Klauseln ex post beurteilt, aus sich selbst heraus aber keine positive Musterklausel hervorbringt, führt unweigerlich zum Fortbestand einer gewissen Rechtsunsicherheit in dieser Frage. Endgültige Sicherheit kann letztlich immer nur eine erneute rechtliche Überprüfung bringen. Daher bestehen auch 2014 für rhenag die Risiken von Zahlungsansprüchen aufgrund vermeintlich unwirksamer Preisanpassungsklauseln fort.

Das rhenag-Dienstleistungsgeschäft operiert auch 2014 unter günstigen Rahmenbedingungen. Zwar wird auch im Dienstleistungssegment der Wettbewerbsdruck durch das Auftreten immer neuer Marktakteure härter. Gleichzeitig steigen aber die Anforderungen auf allen Wertschöpfungsstufen der Energieversorgung unverändert an. Vor allem kleinere und mittlere Energieversorgungsunternehmen werden Know-how und Ressourcen zur Bewältigung dieser Anforderungen in steigendem Maße extern anfordern. rhenag wird ihre Produktpalette mit Blick auf die drängendsten Problemfelder weiter entwickeln und ihren Key Account-Vertrieb intensivieren. So sind wir zuversichtlich, am steigenden Kooperationsbedarf weiter deutlich zu partizipieren.

rhenag ist keine Organisation im Stillstand. Sie entwickelt sich vielmehr in entscheidenden Bereichen weiter: vom Gasversorger zum integrierten Energieanbieter mit starker regionaler Verwurzelung rechts des Rheins und entlang der Sieg, vom klassischen Commodity-Lieferanten zum Dienstleister sowohl für neue Energielösungen als auch für kooperationssuchende Energieversorgungsunternehmen sowie zum Akteur einer regional abgestimmten, wirtschaftlich erfolgreichen Energiewende, der ohne das aktuelle Problemfeld einer konventionellen Energieerzeugung agieren kann. Diese Entwicklungsfähigkeit sichert nachhaltig Marktchancen und Ertragskraft unseres Unternehmens.

Ziel der rhenag ist es, die langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Vor dem Hintergrund der genannten Prämissen geht rhenag für das Geschäftsjahr 2014 beim Gas von einem Absatz von rd. 2,8 Mrd. kWh, beim Strom von einem ambitionierten Absatz von rd. 110 Mio. kWh aus. Mit Blick auf die robuste Positionierung und breite Abstützung in den Geschäftsfeldern Energie und Beratung/Dienstleistung plant rhenag ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von rd. 40,4 Mio. € und einen ausschüttbaren Gewinn von rd. 29,5 Mio. €; beide Werte liegen damit in etwa auf einem vergleichbaren Niveau wie 2013.

Stadtwerke Leichlingen GmbH
Im Brückerfeld 1 - 3, 42799 Leichlingen
www.stadtwerke-leichlingen.de

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Ernst | Müller | |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Frank | Steffes | Vorsitzender |
| Herr | Dieter | Hassel | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Dr. Andreas | Cerbe | |
| Herr | Gerhard | Hangert | |
| Herr | Georg | Hild | |
| Frau | Petra | Lindner | |
| Herr | Uwe | Schöneberg | |
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | (bis 16.05.2013) |
| Herr | Dr. Christoph | Vielhaber | (ab 16.05.2013) |
| Herr | Horst | Wende | |

## Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Energie und Wasser sowie das Erbringung aller damit verbundenen Dienstleistungen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 1.133 Tsd.. €

Beteiligungsverhältnisse:
Leichlinger Bäderbetriebs- und Beteiligungs-GmbH (LBB) 578 Tsd. € = 51,0 %
RheinEnergie AG, Köln 555 Tsd. € = 49,0 %

Zwischen der Stadtwerke Leichlingen GmbH und der LBB besteht ein Ergebnisausschluss-vertrag; die RheinEnergie AG hat Anspruch auf eine Ausgleichszahlung.

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| Erdgasversorgung Oberleichlingen GmbH | 50,00 v. H. |
| RheinEnergie Express GmbH | 0,20 v. H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Mio. € | 31.12.2012 Mio. € | 31.12.2011 Mio. € | 31.12.2010 Mio. € | 31.12.2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 10,2 | 9,8 | 9,3 | 10,3 | 10,9 |
| Personalaufwand | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| Konzessionsabgaben | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| Eigenkapital | 5,0 | 5,0 | 5,0 | 5,0 | 5,0 |
| Unternehmensergebnis | 1,7 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 2,0 |
| Anlagevermögen | 13,8 | 13,6 | 13,3 | 13,6 | 13,8 |
| Bilanzsumme | 16,8 | 15,7 | 15,0 | 15,9 | 15,4 |
| Mitarbeiter | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Auszubildende | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Mit Wirkung zum 01.07.2006 wurde Personal auf die RheinEnergie AG übergeleitet.

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme | v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 29,8 |
| zum 31.12.2012 | 31,8 |
| zum 31.12.2011 | 33,3 |
| zum 31.12.2010 | 31,4 |
| zum 31.12.2009 | 32,5 |

| Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 36,2 |
| zum 31.12.2012 | 36,8 |
| zum 31.12.2011 | 37,6 |
| zum 31.12.2010 | 36,8 |
| zum 31.12.2009 | 36,2 |

Leistungskennzahlen:

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Erdgasverkauf in Mio. kWh | 123,3 | 123,5 | 124,3 | 155,9 | 142,8 |
| Wasserverkauf in Mio. cbm | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 |

# Bilanz
# der Stadtwerke Leichlingen GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen | 12.911 | 12.704 | 12.411 | 12.667 | 12.835 |
| Finanzanlagen | 937 | 938 | 938 | 940 | 936 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Forderungen | 2.893 | 2.000 | 1.623 | 2.232 | 1.564 |
| Kassenbestand | 65 | 99 | 52 | 65 | 99 |
| Bilanzsumme | 16.806 | 15.742 | 15.024 | 15.903 | 15.435 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 1.133 | 1.133 | 1.133 | 1.133 | 1.133 |
| Kapitalrücklage | 3.893 | 3.893 | 3.893 | 3.893 | 3.893 |
| Fördermittel | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ertragszuschüsse | 430 | 532 | 644 | 771 | 907 |
| Rückstellungen | 1.237 | 1.072 | 1.101 | 1.320 | 1.086 |
| Verbindlichkeiten | 9.587 | 8.638 | 7.839 | 8.412 | 8.048 |
| Rechnungs-<br>abgrenzungsposten | 526 | 473 | 413 | 374 | 368 |
| Bilanzsumme | 16.806 | 15.742 | 15.024 | 15.903 | 15.435 |

# GuV
# der Stadtwerke Leichlingen GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 10.159 | 9.772 | 9.281 | 10.335 | 10.941 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 646 | 1.197 | 918 | 954 | 946 |
| Materialaufwand | 6.434 | 6.677 | 6.607 | 7.461 | 7.640 |
| Personalaufwand | 9 | 9 | 9 | 9 | 10 |
| Abschreibungen | 989 | 930 | 951 | 971 | 1.002 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 1.197 | 1.669 | 1.014 | 1.066 | 1.005 |
| Zinserträge u. ä. | 2 | 3 | 41 | 2 | 9 |
| Beteiligungserträge | 0 | 73 | 144 | 101 | 114 |
| Zinsen u. ähnliche Aufwendungen | 207 | 185 | 219 | 216 | 227 |
| Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit | 1.788 | 1.575 | 1.584 | 1.669 | 2.125 |
| Steuern | 114 | 82 | 105 | 121 | 149 |
| abgeführter Gewinn | 1.674 | 1.493 | 1.478 | 1.549 | 1.976 |
| Jahresergebnis | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der Stadtwerke Leichlingen GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 8.946 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 276 |
| Materialaufwand | -5.809 |
| Personalaufwand | -10 |
| Abschreibungen | -970 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -1.051 |
| Beteiligungserträge | 139 |
| Zinsen u. ä. Erträge | 0 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | -227 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 1.294 |
| Steuern | -85 |
| Unternehmensergebnis | 1.209 |
| FINANZPLAN | |
| Mittelherkunft: | |
| Abschreibungen | 970 |
| Liquide Mittel | 0 |
| Darlehensaufnahmen | 479 |
| Summe | 1.449 |
| Mittelverwendung: | |
| Investitionen | |
| - Gas | 535 |
| - Wasser | 760 |
| Aufbau liquider Mittel | 0 |
| Darlehenstilgungen | 154 |
| Summe | 1.449 |

Eine Stellenübersicht entfällt, da die Stadtwerke Leichlingen GmbH das Personal bis auf die Geschäftsführung zum 01.07.2006 auf die RheinEnergie AG übergeleitet hat. Zwischen den beiden Gesellschaften wurde ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen; die entsprechenden Kosten sind in der og. Position „sonstige betriebliche Aufwendungen“ enthalten.

# Lagebericht 2013

# der

# Stadtwerke Leichlingen GmbH

## Überblick

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 stabil entwickelt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg preisbereinigt im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 %. Das Wachstum fiel damit schwächer aus als in den Vorjahren, in denen das BIP um 0,7 % (2012) und um 3,3 % (2011) gestiegen war. Allerdings verbesserte sich die konjunkturelle Lage nach einer Schwächephase im Winter im Laufe des Jahres 2013.

Die Energiemärkte unterliegen weiterhin einer sehr hohen Dynamik und einem starken Wettbewerb.

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH kann auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr 2013 zurückblicken. Damit bestätigt sich nachhaltig die vor Jahren eingeleitete positive strukturelle Entwicklung des Unternehmens. Die enge Zusammenarbeit mit der RheinEnergie AG und der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG hat das Unternehmen in verschiedenen Bereichen gestärkt und erhebliche Einspar- und Verbesserungspotenziale eröffnet.

Als finanzielle Leistungsindikatoren dienen die Umsatzerlöse sowie das Ergebnis vor Gewinnabführung der Gesellschaft. Als nichtfinanzielle Leistungsindikatoren dienen die Verkaufsmengen.

## Gas- und Wasserbezug

Zur Realisierung von Synergiepotentialen hat die Stadtwerke Leichlingen GmbH ihre Beschaffungsaktivitäten im Gasbereich gemeinsam mit anderen Partnern ab dem 1. Oktober 2008 auf die RheinEnergie Trading GmbH (RET) übertragen und entsprechende vertragliche Vereinbarungen getroffen.

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH bezieht ihr Wasser wie bisher vom Wasserversorgungs-verband Rhein-Wupper, Wermelskirchen.

## Absatzentwicklung

Im Gasbereich blieb die Verkaufsmenge in 2013 mit 123,3 Mio. kWh nahezu auf Vorjahresniveau (Vorjahr 123,5 Mio. kWh). Für den mengenmäßigen Erdgasabsatz ist neben der Intensivierung des Wettbewerbes auch die klimatische Entwicklung im Geschäftsjahr 2013, mit etwas niedrigeren Durchschnittstemperaturen gegenüber dem Jahr 2012, verantwortlich.

Die Wasserversorgung hat den erreichten hohen technischen Standard weiter sichern können. Der Wasserabsatz konnte sich bei leicht steigender Absatzmenge in 2013 bei 1.035 Tsd. m³ (Vorjahr 1.033 Tsd. m³) stabilisieren.

## Preisentwicklung

Um eine langfristig erfolgreiche Entwicklung der Sparte Gas zu gewährleisten, sind konsequent auf die Markterfordernisse abgestimmte Angebotsbedingungen entwickelt worden. Der Erdgaspreis konnte im gesamten Jahresverlauf konstant gehalten werden.

In der Sparte Wasser war es auch 2013 wieder notwendig, Kostensteigerungen im laufenden Betrieb intern aufzufangen, um die Verkaufspreise weiter stabil zu halten.

## Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 EnWG

Gemäß § 6b Abs. 3 EnWG haben Unternehmen, die i. S. v. § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energie-versorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der in § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG genannten Tätigkeitsbereiche jeweils eine den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entsprechende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen.

Bei der SWL sind folgende Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG zu unterscheiden:

Gasverteilung

Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2013 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Die im Zusammenhang mit der Netzbetreiberfunktion im engeren Sinne (DSO Distribution System Operator) stehenden Geschäftsvorfälle im Gasbereich werden für das Geschäftsjahr 2013 bei der RNG ausgewiesen.

## Beteiligungsentwicklung

Die Erdgasversorgung Oberleichlingen GmbH (EVO) erzielte in 2012 aufgrund von Einmaleffekten einen Bilanzverlust. In 2013 hat die Stadtwerke Leichlingen GmbH daher keinen Beteiligungsertrag von der EVO vereinnahmt.

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH hat im Jahr 2010 einen 0,2 prozentigen Anteil an der RheinEnergie Express GmbH erworben. Durch die Vertriebstätigkeit der RheinEnergie Express GmbH außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes kann Kundenverlusten im eigenen Stammgebiet entgegengewirkt werden.

## Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse inklusive der Auflösung der Ertragszuschüsse erhöhten sich insbesondere aufgrund höherer Netzpacht-Erlöse insgesamt um 0,4 Mio. € auf 10,2 Mio. €. Sie betreffen mit 5.990 T€ Gas, mit 2.697 T€ Wasser, mit 33 T€ Wärme und mit 1.439 T€ die Verpachtung des Gasnetzes.

## Unternehmensergebnis

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH hat im Geschäftsjahr 2013 insgesamt wieder ein zufrieden stellendes Ergebnis erzielt.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 1.788 T€ (Vorjahr 1.575 T€). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Ergebnis von 1.674 T€ (Vorjahr 1.493 T€), welches aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die LBB GmbH abgeführt wird.

## Investitionen

Das Investitionsvolumen für die Erneuerung und den Ausbau der Gas- und Wasserversorgung belief sich im Berichtsjahr auf 1.329 T€.

## Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme hat sich um 1.064 T€ auf 16.806 T€ (Vorjahr 15.742 T€) erhöht.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 82,4 % (Vorjahr: 86,7 %). Ein weiterer wesentlicher Posten der Aktivseite stellen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dar.

Mit einer Eigenkapitalquote von 29,8 % (Vorjahr 31,9 %) verfügt die Stadtwerke Leichlingen GmbH über eine solide Kapitalausstattung. Auch bedingt durch die Ausstattung der Gesellschaft mit langfristigen Darlehen ist die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet.

## Kommunale Dienstleistungen

Mit Beginn des Jahres 2000 hat die Stadtwerke Leichlingen GmbH den Einzug der Abwassergebühren für den Städtischen Abwasserbetrieb übernommen und ermöglicht damit eine zeitgleiche Abrechnung von Frischwasserbezug und Abwasser.

## Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung

Das Unternehmen hat im Berichtszeitraum mit der Darbietung einer jederzeit sicheren und preiswürdigen Gas- und Wasserversorgung den nach dem Gesellschaftsvertrag, der

Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen und dem Energiewirtschaftsrecht bestimmten Zweck uneingeschränkt erfüllt. Darüber hinaus wird durch den konsequenten Ausbau der Gasversorgung und die Beratung der Kunden die ressourcenschonende und umweltverträgliche Verwendung von Energie und Wasser gefördert.

## Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Einstufung der Risiken erfolgt nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Hinsichtlich der Bewertung werden die Risiken in der genannten Reihenfolge gesehen.

Die Verhältnisse auf den Gasmärkten haben erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle- und Gaspreise ganz erheblichen Schwankungen unterliegen. Derartige Entwicklungen sind zwar auch mit Chancen verbunden, sie stellen aber auch Risiken dar.

Weitere Risiken können sich dadurch ergeben, dass Regulierungsbehörden in die Kalkulation von Entgelten eingreifen. Hier ist insbesondere nicht ausgeschlossen, dass es aufgrund entsprechender Verfügungen von Kartellbehörden zu einer Absenkung der Wasserpreise mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Ergebnissituation kommt.

Aufgrund der weiteren Intensivierung des Wettbewerbs besteht das Risiko, dass es auch im Jahr 2014 zu Kundenverlusten mit entsprechenden Auswirkungen auf Umsatz und Deckungsbeitrag kommen wird. Trotzdem ist bis auf weiteres nicht zu befürchten, dass die Marktposition der Stadtwerke Leichlingen GmbH ernsthaft infrage gestellt wird. Insoweit geht die Geschäftsführung auch künftig von einer insgesamt soliden Entwicklung der Gesellschaft aus.

Die wesentlichen finanziellen Risiken resultieren aus den Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Ausfall- und Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Finanzplanung kontinuierlich überwacht.

Bei der Wasserversorgung ist nach derzeitiger Einschätzung eine Stabilisierung der Absatzmengen auf dem zuletzt erreichten Niveau möglich. Weiteres Wachstum zur Verbesserung der Ertragsposition kann letztlich nur durch eine Erweiterung der Versorgungstätigkeit in der Fläche realisiert werden.

## Ausblick

Die Stadtwerke Leichlingen beabsichtigt, die Wärmeversorgung im Bereich des Versorgungsgebietes Leichlingen durch ein weiteres Blockheizkraftwerk auszubauen.

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH erwartet in 2014 einen moderat sinkenden Umsatz (ohne Erdgassteuer) in Höhe von 8,9 Mio. € und ein rückläufiges Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von 1,3 Mio. €. Die Gesellschaft geht im Gasbereich von leicht sinkenden und im Wasserbereich von konstanten Absatzmengen aus.

Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG
Stadthaus, Hauptstraße 27-29, 53797 Lohmar
www.Stadtwerke-Lohmar.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Michael | Hildebrand |
| Herr | Dr. Christoph | Vielhaber |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Wolfgang | Röger | Vorsitzender |
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Horst | Becker | |
| Herr | Thomas | Breuer | |
| Herr | Dr. Andreas | Cerbe | |
| Herr | Bernd | Cramer | |
| Herr | Karl-Josef | Göllner | |
| Herr | Dieter | Hassel | |
| Herr | Jost | Hermanns | |
| Herr | Dr. Klaus | Kaiser | |
| Herr | Horst | Krybus | |
| Herr | Waldemar | Kupinski | |
| Herr | Ulrich | Marsitz | |
| Herr | Thomas | Sander | |
| Herr | Karl-Wilhelm | Schafhaus | |
| Herr | Dr. Matthias | Schmitt | |
| Herr | Uwe | Schöneberg | |
| Herr | Frank | Trimborn | |
| Frau | Claudia | Wieja | |

## Gegenstand des Unternehmens:

Die öffentliche Strom-, Gas- und Wasserversorgung sowie die damit unmittelbar verbundenen Dienstleistungen insbesondere in Lohmar sowie die Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen, einschließlich der Errichtung, des Erwerbs und des Betriebs der dazu erforderlichen Anlagen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 1.000 Tsd.. €

Beteiligungsverhältnisse:

Komplementär:
Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH - ohne Kapitaleinlage -

Kommanditisten:
Stadt Lohmar 510 Tsd. € = 51,0 %
RheinEnergie AG, Köln 490 Tsd. € = 49,0 %

Die Gesellschaft wurde am 22.11.2011 im Wege der Bargründung von der Stadt Lohmar als Kommanditistin mit einer Einlage von 100 € und der Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH als Komplementärin ohne Einlageverpflichtung errichtet.

Mit Ausgliederungsvertrag vom 02.12.2011 wurde das gesamte Unternehmen des Eigenbetrieb Wasserwerk der Stadt Lohmar als Gesamtheit mit allen Gegenständen des Aktiv- und Passivvermögens auf die Gesellschaft gegen Erhöhung des Kommanditanteils im Wege der Ausgliederung nach den Vorschriften des Umwandlungsgesetzes übertragen.

Mit Beitrittsvereinbarung vom 06.12.2011 ist der Gesellschaft die RheinEnergie durch Übernahme eines Kommanditanteils von 490 T€ als weitere Kommanditistin mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2012 beigetreten.

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln | 3,7 v.H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| Umsatz | 13.895 | 8.375 |
| Personalaufwand | 585 | 558 |
| Jahresüberschuss | 566 | 572 |
| Anlagevermögen | 12.137 | 11.774 |
| Bilanzsumme | 15.394 | 16.807 |
| Mitarbeiter | 13 | 11 |
| davon: Auszubildende | 0 | 1 |

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme | v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 29,5 |
| zum 31.12.2012 | 27,0 |

| Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 37,4 |
| zum 31.12.2012 | 38,5 |

## Leistungskennzahlen:

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 |
|---|---|---|
| Stromverkauf in Mio. kWh | 47,7 | 26,2 |
| Erdgasverkauf in Mio. kWh | 15,7 | 1,4 |
| Trinkwasserverkauf Mio. cbm | 1,4 | 1,4 |

# Bilanz
# der Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| AKTIVA | | |
| Anlagevermögen: | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 335 | 316 |
| Sachanlagen | 11.361 | 11.457 |
| Umlaufvermögen: | | |
| Vorräte | 81 | 81 |
| Forderungen | 2.131 | 2.148 |
| Kassenbestand | 1.045 | 2.969 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 0 | 1 |
| Bilanzsumme | 15.394 | 16.807 |
| PASSIVA | | |
| Eigenkapital: | | |
| Gezeichnetes Kapital | 1.000 | 1.000 |
| Rücklagen | 3.534 | 3.534 |
| Jahresüberschuss | 566 | 572 |
| Ertragszuschüsse | 1.715 | 1.676 |
| Rückstellungen | 233 | 556 |
| Verbindlichkeiten | 8.344 | 9.467 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 1 | 2 |
| Bilanzsumme | 15.394 | 16.807 |

# GuV
# der Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 13.895 | 8.375 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 68 | 69 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 369 | 324 |
| Materialaufwand | 10.782 | 5.493 |
| Personalaufwand | 585 | 558 |
| Abschreibungen | 501 | 506 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 1.531 | 1.292 |
| Zinserträge u. ä. | 0 | 3 |
| Zinsen u. ähnliche Aufwendungen | 227 | 247 |
| Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit | 706 | 676 |
| Steuern | 135 | 103 |
| Jahresergebnis | 566 | 572 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 13.605 |
| Sonstige Erträge | 349 |
| Materialaufwand | -10.056 |
| Personalaufwand | -613 |
| Abschreibungen | -537 |
| Sonstige Aufwendungen | -1.572 |
| Operatives Ergebnis | 1.166 |
| Beteiligungsergebnis | 15 |
| Zinsergebnis | -280 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 901 |
| Steuern | -137 |
| Unternehmensergebnis | 764 |
| FINANZPLAN | |
| Mittelherkunft: | |
| Abschreibungen | 537 |
| Hausanschlüsse / BKZ | 110 |
| Darlehensaufnahmen | 1.440 |
| Summe | 2.087 |
| Mittelverwendung: | |
| Investitionen | 1.556 |
| Auflösung BKZ | 150 |
| Darlehenstilgungen | 373 |
| Summe | 2.079 |
| Über-/Unterdeckung | 8 |

| | 2014 |
|---|---|
| Mitarbeiter (Anzahl) | 13 |

# Lagebericht 2013

# der

# Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG

## 1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens ist die öffentliche Strom-, Gas- und Wasserversorgung sowie die damit unmittelbar verbundenen Dienstleistungen – insbesondere in Lohmar – sowie die Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen, einschließlich der Errichtung, des Erwerbs und des Betriebs der dazu erforderlichen Anlagen (§ 3 Gesellschaftsvertrag). Die Versorgung der Lohmarer Bevölkerung mit Strom, Gas und Wasser erfolgt seit Jahresbeginn 2012. Um die Versorgung der Lohmarer Bevölkerung und des Troisdorfer Ortsteiles Altenrath mit Wasser zu gewährleisten, besteht das Tätigkeitsfeld auch imAufbau und der Unterhaltung des Wassernetzes. Die Stadtwerke Lohmar beziehen das Wasser vom Wahnbachtalsperrenverband (WTV), eine eigene Wasserförderung besteht nicht.

Mit gezielten Aufwendungen im Marketingbereich wurde die Marke „Stadtwerke Lohmar“ durch zielgerechte Marketingaktionen etabliert und ein Verlust von Kunden im Rahmen der Überleitung der Stromkunden von der RheinEnergie AG zu den Stadtwerken Lohmar zur Jahresmitte minimiert. Ebenso musste den Aktivitäten von Mitbewerbern entgegengewirkt werden.

Inzwischen hat sich – im Gegensatz zu anderen Versorgern – die Zahl der Stromkunden stabilisiert. Zum 31.12.2013 hatte die Stadtwerke Lohmar 12.071 (31.12.2012: 12.535) Vertragskunden. Die Kundenverluste erfolgten überwiegend seitens RWE mittels Direktwerbung (Haustürgeschäft).

Wesentliche Aktivitäten in 2013:

- Verhandlungen Strom-, Gasnetzübernahme
- Verhandlungen Kooperationsangebot rhenag
- Prozessoptimierung
- Vorbereitung der Technik auf zukünftige Anforderungen
- Beteiligung am Windpark Heckelberg-Breydin
- Vertriebliche Maßnahmen (Einbindung örtliches Handwerk, Beratungs-/Werbeaktionen außerhalb des Zentralortes

# 2. Geschäftsergebnis (alle Sparten)

| Erträge und Aufwendungen | Ergebnis 2012 | Plan 2013 | Ergebnis 2013 | Plan - Ergebnis |
|---|---|---|---|---|
| * Umsatzerlöse | –8.375.231,89 | –13.401.237,00 | –13.895.423,44 | 494.186,44 |
| * andere aktivierte Eigenleistungen | –69.499,55 | –110.000,00 | –67.757,13 | –42.242,87 |
| * sonstige betriebliche Erträge | –323.817,20 | –80.700,00 | –289.316,86 | 208.616,86 |
| ** Materialaufwand | 5.494.163,13 | 9.914.245,00 | 10.781.620,10 | –867.375,10 |
| * RHB-Stoffe / bezogene Waren | 3.659.478,46 | 6.467.383,00 | 6.632.296,43 | –164.913,43 |
| * bezogene Leistungen | 1.834.684,67 | 3.446.862,00 | 4.149.323,67 | –702.461,67 |
| ** Personalaufwand: | 558.008,35 | 546.019,00 | 585.175,32 | –39.156,32 |
| * Löhne und Gehälter | 434.217,12 | 420.435,00 | 455.641,49 | –35.206,49 |
| * soziale Abgaben | 123.791,23 | 125.584,00 | 129.533,83 | –3.949,83 |
| ** Abschreibungen: | 506.037,79 | 517.925,00 | 501.374,74 | 16.550,26 |
| * sonstige betriebl. Aufwendungen | 1.290.505,15 | 1.525.088,00 | 1.451.294,55 | 73.793,45 |
| * Sonstige Zinsen | –2.680,19 | | –324,89 | 324,89 |
| * Zinsen, ähnliche Aufwendungen | 246.910,12 | 263.710,00 | 227.015,28 | 36.694,72 |
| Ergebnis gewöhnl. Geschäftstätigk. | –675.604,29 | –824.950,00 | –706.342,33 | –118.607,67 |
| * Steuern vom Einkommen u. Ertrag | 101.593,55 | 123.424,00 | 138.002,50 | –14.578,50 |
| * sonstige Steuern | 1.821,77 | 2.120,00 | 2.011,58 | 108,42 |
| Jahresüberschuss/ -Fehlbetrag | –572.188,97 | –699.406,00 | –566.328,25 | –133.077,75 |

## 2.1 Ertragslage

Die geplanten Umsatzerlöse konnten übertroffen werden. Dies korrespondiert allerdings mit deutlichen Mehraufwendungen beim Materialaufwand. Eine Erläuterung im Detail erfolgt bei der Betrachtung der einzelnen Sparten. Die sonstigen Erlöse beinhalten im Wesentlichen Auflösungen aus Rückstellungen.

## 2.2 Finanzlage

Der Bestand an liquiden Mitteln betrug zum 31.12.2013 1.345.014,56 €. Die Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen war jederzeit gesichert. Wesentliche Teile der liquiden Mittel wurden regelmäßig auf einem Tagesgeldkonto angelegt.
Von der im Wirtschaftsplan vorgesehenen Kreditaufnahme wurde in Höhe von 700.000 € zur Finanzierung des Anteilskaufs am Windpark Heckelberg-Breydin und weiteren Investitionen Gebrauch gemacht.

## 2.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt 14.345 T€. Die Eigenkapitalquote beläuft sich unter Einbeziehung von zwei Dritteln des unter den empfangenen Ertragszuschüssen ausgewiesenen Betrages auf 42%.

## 2.4 Mitarbeiter und Soziales

Die Stadtwerke Lohmar beschäftigten zum 31.12.2013 insgesamt 13 MitarbeiterInnen (incl. Arbeitnehmerüberlassung und Zuweisung), davon 4 Teilzeitbeschäftigte. Dies entspricht der Stellenplanung des Wirtschaftsplanes 2012/2013.

## 2.5 Investitionen

Investitionen erfolgen zurzeit nur in der Sparte Wasser/Netzunterhaltung.

## 2.6 Risikomanagement

Die Stadtwerke Lohmar sind einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Operative Risiken bestehen zum einen im Vertriebsgeschäft Strom und Gas durch den intensiven Wettbewerb, insbesondere im Bereich Gas durch den bisherigen Grundversorger rhenag.

Zum anderen resultieren sie aus dem Betrieb technischer Einrichtungen, die von den Stadtwerken betrieben werden. Externe Risiken bestehen in einer ungünstigen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds für die leitungsgebundene Energieversorgung, insbesondere bezüglich der zukünftigen Anforderungen durch die Energiewende.

Ein strukturiertes Risikomanagement und Kennzahlenset wurde in 2013 entwickelt und dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 20.09.2013 vorgestellt. Die Berichterstattung erfolgt halbjährlich an die Geschäftsführung und jährlich an den Aufsichtsrat. Erhebliche Risiken sind zz. nicht erkennbar.

Die Risikosituation wurde darüber hinaus regelmäßig im Rahmen der Geschäftsführersitzungen erörtert und bewertet.

## 2.7 Voraussichtliche Entwicklung

Zum derzeitigen Zeitpunkt sind Auffälligkeiten im Vergleich zur Wirtschaftsplanung nicht erkennbar.

Der Aufsichtsrat wird regelmäßig mit Quartalsberichten über die wirtschaftliche Entwicklung unterrichtet.

## 3. Geschäftsergebnis (einzelne Sparten)

Nicht direkt den Sparten zuzuordnende Aufwendungen werden durch eine Kostenschlüsselung verteilt, deren wesentliche Grundlage die Kundenzahlen zum 01.07.2012 (nach Überleitung der RheinEnergie-Kunden zur Jahresmitte) sind. Die Grundlagen der Kostenschlüsselung wurden mit den Gesellschaftern und mit externen Beratern abgestimmt.

### 3.1 Strom

Gewinn- und Verlustrechnung
Sparte Strom

| Erträge und Aufwendungen | Ergebnis 2012 | Plan 2013 | Ergebnis 2013 | Plan - Ergebnis |
|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | -5.102.922,11 | -9.098.598 | -9.624.309,13 | 525.711,13 |
| sonstige betriebliche Erträge | -250.588,48 | 0 | -196.057,68 | 196.057,68 |
| Materialaufwand: | 4.155.660,46 | 7.757.350 | 8.643.523,83 | -886.173,83 |
| RHB-Stoffe / bezogene Waren | 2.546.762,60 | 4.772.169 | 4.931.927,27 | -159.758,27 |
| bezogene Leistungen | 1.608.897,86 | 2.985.181 | 3.711.596,56 | -726.415,56 |
| Personalaufwand: | 69.461,23 | 63.962 | 81.706,55 | -17.744,47 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | 581.297,51 | 830.800 | 25.579,79 | 805.220,21 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | -1.068,64 | 0 | 0,00 | 0,00 |
| Ergebnis vor IVL | -548.160,03 | -446.486 | -1.069.556,64 | 623.070,72 |
| 943210 Geschäftskostenumlage | 185.731,09 | 224.520 | 961.906,68 | -737.386,68 |
| 943100 Managementumlage | 1.900,04 | 2 | 656,92 | -654,90 |
| Aufwand Leistungsverrechnung | 187.631,13 | 224.522 | 962.563,60 | -738.041,58 |
| | | | | |
| Ergebnis gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -497.809,53 | -221.964 | -106.993,04 | -114.970,86 |
| Steuern Einkommen und Ertrag | 50.350,50 | 33.295 | 20.700,37 | 12.594,63 |
| Ergebnis nach Steuern | -310.178,40 | -188.669 | -86.292,67 | -102.376,23 |

#### 3.1.1 Ertragslage

Die Überleitung der Stromkunden von der RheinEnergie erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.07.2012. Für das erste Halbjahr erfolgte seitens der RheinEnergie eine Ausgleichszahlung an die Stadtwerke Lohmar in Höhe der zu Grunde gelegten anteiligen Marge. Zum Zeitpunkt der Überleitung hatte die Stadtwerke Lohmar bereits ca. 1.000 Kunden geworben. Ein Vergleich der Erträge und Aufwendungen mit 2012 ist daher nicht möglich.

Die Ablesung der Zähler erfolgt in Lohmar unterjährig im Mai bis Juli jeden Jahres. Auch aus diesem Grunde beinhalten die Erlösberechnungen einen hohen Schätzanteil (ca. 50%). Für die Strombeschaffung ist seitens der RheinEnergie ein Bilanzkreismanagement zu führen. Hier werden vom Netzbetreiber die zu erwartenden Verbräuche für den Stromeinkauf gemeldet und entsprechende Energiebeschaffungen durchgeführt. Mehr- oder Minder-mengen werden belastet bzw. vergütet. Die Schlussabrechnung erfolgt dann ca. 1,5 Jahre später. Die wahrscheinlichen Netzentgelte wiederum werden über eine sogenannte

Lastenrechnung errechnet, die Spitzabrechnung erfolgt zählerscharf im Laufe des Jahres durch den Netzbetreiber.

Aus den vorgenannten Ausführungen wird deutlich, dass die Berechnung von Erlösen und Aufwendungen insbesondere für das Wirtschaftsjahr 2012 problematisch war und auch in den Folgejahren regelmäßig Forderungen und Rückstellungen gebucht werden müssen. Für einen Energieversorger, der seit vielen Jahren am Markt ist, werden sich trotz der Schätzungen und späten Abrechnungen, die Ergebnisse über die Jahre gesehen nivellieren. Für das junge Unternehmen Stadtwerke Lohmar sind – auch mit Blick auf die halbjährliche Geschäftstätigkeit in 2012 – erhebliche Korrekturen erforderlich geworden.

Aufgrund der sogenannten periodenfremden Effekte konnte für das Jahr 2013 das geplante Ergebnis in der Stromsparte nicht erreicht werden und wurde mit 102 T€ unterschritten. Unter Ausklammerung periodenfremder Effekte hätte die Stromsparte in 2013 ein gutes Ergebnis erreicht. Strukturelle Probleme sind zz. nicht erkennbar.

Weiterhin erfolgte die Erhöhung der Abgaben in größerem Umfang als dies vor der Preiserhöhung erkennbar war.

Geplant wurde der Verkauf von 47.901 MWh. Dies konnte mit 47.653 MWh nahezu erreicht werden.

### 3.1.2 Investitionen

Investitionen wurden 2013 in der Sparte Strom nicht getätigt.

### 3.1.3 Voraussichtliche Entwicklung

Die gesetzlichen Umlagen (EEG, KWK, Umlage-§19, NNV) sind auch im Geschäftsjahr 2013 deutlich angestiegen. Ab dem 01.04.2013 erfolgte deshalb eine Preiserhöhung um 1,91 ct/kWh. Gleichzeitig waren unsere Kunden wiederum extrem dem Wettbewerb im Stadtgebiet Lohmar ausgesetzt. Zwischen dem 01.01.2013 – 31.12.2013 verringerte sich die Kundenzahl von 12.535 auf 12.075 (-460, 3,43 %). Dementsprechend wurden Kundenrück-gewinnungsmaßnahmen eingeleitet. Seit Januar 2014 scheint der Kundenabgang nahezu zum Stillstand gekommen zu sein. Der Bestand zum 28.02.2014 liegt nunmehr bei 12.059 Kunden.

Für 2014 ist ein Ergebnis der Sparte Strom von T€ 405 geplant. Die Planungen erfolgten mit der gebotenen Vorsicht. Vorausgesetzt es gelingt die Kundenverluste dauerhaft zu stoppen, scheint dieses Ergebnis nach dem jetzigen Erkenntnisstand erreichbar.

## 3.2 Gas

Gewinn- und Verlustrechnung
Sparte Gas

| Erträge und Aufwendungen | Ergebnis 2012 | Plan 2013 | Ergebnis 2013 | Plan - Ergebnis |
|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | - 77.456,55 | - 974.139 | - 934.484,44 | - 39.654,56 |
| Materialaufwand: | 63.927,82 | 917.800 | 872.135,06 | 45.664,94 |
| RHB-Stoffe / bezogene Waren | 46.321,38 | 605.659 | 617.834,32 | - 12.175,32 |
| bezogene Leistungen | 17.606,44 | 312.141 | 254.300,74 | 57.840,26 |
| Personalaufwand: | 1.694,18 | 1.560 | 1.992,86 | - 432,86 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | 11.151,62 | 23.250 | 8.677,26 | 14.572,74 |
| Sonstige Zinsen | - 25,88 | - | - | - |
| Ergebnis vor IVL | - 708,81 | - 31.529,00 | - 51.679,26 | 20.150,26 |
| 943210 Geschäftskostenumlage | 4.718,96 | 6.053 | 28.844,35 | - 22.790,93 |
| 943100 Managementumlage | 61,60 | 0 | 21,17 | - 21,12 |
| Aufwand aus Leistungsverrechnung | 4.780,56 | 6.053 | 28.866 | - 22.812 |
| | | | | |
| Ergebnis gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 4.071,75 | - 25.476 | - 22.813,74 | - 2.661,79 |
| Steuern Einkommen und vom Ertrag | | 3.702 | 4.140,08 | - 438,08 |
| Ergebnis nach Steuern | 4.071,75 | - 21.774 | - 18.673,66 | - 3.099,87 |

### 3.2.1 Ertragslage

Zum 01.01.2012 konnten dem Versorgungsgebiet Lohmar 13 Gaskunden der RheinEnergie AG zugerechnet werden. Inzwischen hat die Stadtwerke Lohmar ohne kostenintensive Werbeaktionen 489 (31.12.2013) bzw. 503 (28.02.2014) Kunden gewinnen können. Dies entspricht einer Marktabdeckung von ca. 7,8%.
Auch in der Sparte Gas mussten periodenfremde Effekte korrigiert werden. Diese sind allerdings in Summe nicht ergebnisrelevant.

### 3.2.2 Voraussichtliche Entwicklung

Nach wie vor ist die Tarifstruktur der Stadtwerke Lohmar im Vergleich zum Grundversorger, der rhenag AG, Siegburg, konkurrenzfähig. Steigende Bezugspreise zeichnen sich nicht ab. Preiserhöhungen sind in 2014 nicht vorgesehen. Auch für das laufende Jahr 2014 kann mit einem langsamen Kundenzuwachs gerechnet werden. Dies gilt insbesondere, wenn ab Mitte 2014 die systemseitige Integration der Energie- und Wasserabrechnung umgesetzt werden kann.

Wie oben dargestellt, nimmt die Kundenzahl in der Sparte Gas leicht aber stetig zu. Ein stärkerer Zuwachs an Gaskunden ist nur mit einer deutlichen Intensivierung und damit signifikant höheren finanziellem Aufwand zu erreichen. Umfangreiche Werbeaktionen im Geschäftsfeld Gas können wiederum zu Reaktionen des derzeitigen Grundversorgers rhenag führen.

## 3.3 Wasser

Gewinn- und Verlustrechnung
Sparte Wasser

| Erträge und Aufwendungen | Ergebnis 2012 | Plan 2013 | Ergebnis 2013 | Plan - Ergebnis |
|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | -3.194.853,23 | -3.328.500 | -3.336.629,87 | 8.129,87 |
| andere aktivierte Eigenleistungen | -69.499,55 | -110.000 | -67.757,13 | -42.242,87 |
| sonstige betriebliche Erträge | -72.601,72 | -80.700 | -72.951,60 | -7.748,40 |
| Materialaufwand: | 1.276.551,21 | 1.239.095 | 1.265.912,76 | -26.817,76 |
| RHB-Stoffe / bezogene Waren | 1.068.370,84 | 1.089.555 | 1.082.534,84 | 7.020,16 |
| bezogene Leistungen | 208.180,37 | 149.540 | 183.377,92 | -33.837,92 |
| Personalaufwand: | 486.852,94 | 480.497 | 501.475,91 | -20.978,99 |
| Abschreibungen: | 494.089,73 | 517.925 | 496.411,59 | 21.513,41 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | 289.285,12 | 249.188 | 214.695,44 | 34.492,56 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | -1.585,67 | 0 | -324,89 | 324,89 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 249.677,52 | 263.710 | 226.335,59 | 37.374,41 |
| Ergebnis vor IVL | -542.083,65 | -768.785 | -772.832,20 | 4.047,12 |
| 943210 Geschäftskostenumlage | 221.861,54 | 192.678 | 195.904,82 | -3.226,82 |
| 943100 Managementumlage | 1.967,52 | | 695,33 | -695,33 |
| Aufwand aus Leistungsverrechnung | 223.829,06 | 192.678 | 196.600,15 | -3.922,15 |
| Ergebnis vor Steuern | -318.254,59 | -576.107 | -576.232,05 | 124,97 |
| Steuern vom Ertrag | 50.350,50 | 86.308 | 112.858,55 | -26.550,55 |
| sonstige Steuern | 1.821,77 | | 2.011,58 | -2.011,58 |
| Jahresüberschuss/ -Fehlbetrag | -266.082,32 | -489.799 | -461.361,92 | -28.437,16 |

### 3.3.1 Ertragslage

Der Wasserbezug lag mit 1,576 Mio m³ leicht über der Planung (1,57 Mio. m³). Vom Wahnbachtalsperrenverband (WTV) wurden 1,55 Mio. m³, von den Stadtwerken Rösrath 26.000 m³ Wasser bezogen. Die endgültige Festlegung des Bezugspreises für 2013 steht zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch aus. Nach derzeitigen Erkenntnissen ist mit einer Erhöhung der Bezugspreise nicht zu rechnen.

Bei den Wasserverkäufen wurde für 2013 mit 1,40 Mio m³ kalkuliert. Die tatsächlich verkaufte Wassermenge lag mit 1,425 Mio m³ leicht darüber.
Die Wasserverluste haben sich mit 151.232 m³ im Vergleich zum Vorjahr (150.993 m³) stabilisiert.

Seit 2011 erfolgen die Ablesungen vor dem 31.12. des Jahres mit einem 1 – 3 monatigem Schätzanteil. Inzwischen haben sich die damit verbundenen Ungenauigkeiten nivelliert.

Negativ auf das geplante Ergebnis haben sich im Wesentlichen die hoch geplante Eigenleistungen (- T€ 42), erforderliche Leitungsreparaturen (+ T€ 34) und zu niedrig geplante Personalaufwendungen (+ T€ 21) ausgewirkt. Insgesamt konnte das geplante Ergebnis jedoch fast erreicht werden (- T€ 28).

### 3.3.2 Investitionen

Von den in 2013 geplanten Investitionen in Höhe von T€ 1.018 wurden T€ 424 ausgeführt. Schwerpunkt war die Fertigstellung der Leitungserneuerung Wahlscheider Str. (T€ 171). Weitere Maßnahmen wurden nochmals einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen und zum Teil neu ausgeschrieben. Deshalb wurde mit der Sanierung der Leitungen Grünaggerstr./ Bergaggerstr. erst Ende 2013 begonnen.

Grundsätzlich erfolgt die Durchführung von Hauptleitungserneuerungen wegen der Synergieeffekte im Zusammenhang mit Baumaßnahmen der Stadt Lohmar, rhenag oder RWE. Hierdurch kann es zu zeitlichen Verschiebungen kommen.

## 4. Beteiligungen

Die Stadtwerke Lohmar ist zz. nur am Windpark Heckelberg-Breydin mit 3,7% beteiligt. Positive wirtschaftliche Auswirkungen für 2013 ergeben sich nicht, da der Windpark wegen eines negativen Ergebnisses 2013 keine Ausschüttung an die Gesellschafter vornehmen wird. Es ist allerdings damit zu rechnen, dass sich dies in den Folgejahren ändert. Die Beteiligung wurde mittels eines Investitionskredites mit Wertstellung 31.12.2013 finanziert. Diesbezüglich ergeben sich somit keine negativen Effekte für das Ergebnis 2013.

## 5. Chancen- und Risikobewertung

### 5.1 Organisation / Projekte

Die Stadtwerke Lohmar hatte auch in 2013 mit der unabweisbaren, durch die Erhöhung von gesetzlichen Abgaben bedingten, Preiserhöhung im Stromvertrieb zu kämpfen. Wie eingangs ausgeführt, konnten Kundenverluste nicht verhindert werden. Auch deshalb soll nun mit einer personellen Verstärkung ab 2014 im Marketingbereich diesem Trend entgegengewirkt werden.

Ab dem 01.07.2014 wird die Strom-, Gas- und Wasserabrechnung in ein Abrechnungssystem zusammengeführt. Die Kunden bekommen somit ab 2015 nur noch eine Rechnung für alle Versorgungsverträge. Gleichfalls werden in der Folge die bisherigen Servicetelefonnummern für Strom/Gas & Wasser zusammengelegt und Gespräche an das Kundenzentrum der Stadtwerke geroutet.

Weiterhin erhielt die Stadtwerke Lohmar 2013 den Zuschlag für den Konzessionsvertrag Gas.

In 2014 stehen folgende wesentliche Projekte an:

- Strom: Netzübernahmeverhandlungen mit dem Ziel der Netzübernahme 01.01.2015
- Gas: Netzübernahmeverhandlungen mit dem Ziel der Netzübernahme 01.01.2015
- Zusammenführung der Abrechnung/Ablesung Strom-, Gas- und Wasserkunden
- Analyse und Neuausrichtung Prozesse und Strukturen Kundencenter
- Neuausrichtung örtliches Marketing
- Ausweitung Geschäftsfelder, ggf. Energieexport

## 5.2 Wettbewerbssituation

Der sich verschärfende Wettbewerb im Stromvertrieb zeigte sich bereits durch den externen Vertrieb von Konkurrenten und aktives Werben auf Märkten oder Parkplätzen vor Supermärkten in Lohmar. Damit die wirtschaftlichen Ziele der Stadtwerke Lohmar erreicht werden können, ist zumindest eine Stabilisierung der Kundenzahl im Stromvertrieb und ein weiteres Wachstum durch Kundengewinne im Lohmarer Gaskundengeschäft erforderlich.

Die Resonanz aus der Bevölkerung und bei Veranstaltungen hat gezeigt, dass es gelungen ist, die Stadtwerke Lohmar als örtliches Stadtwerk mit einer Kundenbetreuung vor Ort zu positionieren. Dies gilt es zu stabilisieren und weiter auszubauen. Neben Sponsoring-aktivitäten und der Präsenz bei Veranstaltungen konnte in 2013 durch Serviceangebote in den Außenbereichen der örtliche Bezug der Stadtwerke über den Hauptort Lohmar hinaus verstärkt werden.

Weiterhin wird in 2014 konsequent die Betreuung der Gewerbekunden im persönlichen Gespräch angegangen.

## 5.3. Wirtschaftliche Perspektiven

Unter der Prämisse, dass die Marke Stadtwerke Lohmar sich weiter vor Ort etablieren kann und in einem wirtschaftlich verträglichen Rahmen die erforderliche Gaskundengewinnung gelingt, scheint für die Jahre 2014 ff eine stabile Entwicklung des operativen Ergebnisses mit moderaten Steigerungen realistisch.

Entscheidend für das Betriebsergebnis wird allerdings auch der Verlauf der Netzübernahme Strom und die Netzübernahme Gas sein. Hier liegen die Risiken im Kaufpreis der Netze und dem Zeitpunkt der Übernahme. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lageberichtes dauern die Kooperationsgespräche mit der rhenag AG, Siegburg, noch an. Bei einem Abbruch der Gespräche ist der sich daraus ggf. ergebende intensivere Wettbewerb um Strom- und Gaskunden gesondert abzuschätzen.

Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH
Stadthaus, Hauptstraße 27-29, 53797 Lohmar
www.Stadtwerke-Lohmar.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Michael | Hildebrand |
| Herr | Dr. Christoph | Vielhaber |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Gegenstand des Unternehmens:

Die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementär-GmbH) an der Stadtwerke Lohmar GmbH & CO. KG (SWLo).

## Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 25 Tsd.. €

Beteiligungsverhältnisse:

| | |
|---|---|
| Stadt Lohmar | 12,75 Tsd. € = 51,0 % |
| RheinEnergie AG, Köln | 12,25 Tsd. € = 49,0 % |

Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich auf die einer Komplementär-GmbH. Angesichts keiner eigenen operativen Geschäftstätigkeit wird auf weitere Angaben zur Gesellschaft verzichtet.

# Bilanz der Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € |
|---|---|---|
| AKTIVA | | |
| Anlagevermögen: | | |
| Finanzanlagen | 25 | 25 |
| Umlaufvermögen: | | |
| Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände | 0 | 2 |
| Kassenbestand | 4 | 29 |
| Bilanzsumme | 29 | 56 |
| PASSIVA | | |
| Eigenkapital: | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25 | 25 |
| Verlustvortrag | -1 | 0 |
| Jahresergebnis | 1 | -1 |
| Rückstellungen | 3 | 3 |
| Verbindlichkeiten | 1 | 30 |
| Bilanzsumme | 29 | 56 |

# GuV der Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € |
|---|---|---|
| Sonstige betriebliche Erträge | 4 | 3 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 0 | 0 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 3 | 4 |
| Zinserträge u. ä. | 1 | 0 |
| Zinsen u. ähnliche Aufwendungen | 0 | 0 |
| Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit | 1 | -1 |
| Steuern | 0 | 0 |
| Jahresergebnis | 1 | -1 |

Ein Wirtschaftsplan wird nicht erstellt

# Lagebericht 2013

# der

# Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH

Gegenstand des in 2011 gegründeten Unternehmens ist ausschließlich die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementär-GmbH) an der Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG (SWL KG).

Der Geschäftsverlauf der Gesellschaft ist daher stets eng mit dem der SWL KG verbunden.

Ereignisse, die zu einer Inanspruchnahme durch Gläubiger der SWL KG aus der persönlichen Haftung für die Schulden der Kommanditgesellschaft geführt haben, sind uns bis zum heutigen Tag nicht bekannt geworden und auch nicht zu erwarten.

Es wird mit einer kontinuierlichen Entwicklung der Gesellschaft gerechnet. Die SWL KG befindet sich jedoch noch in der Anlaufphase; auf die Ausführungen im Lagebericht der Kommanditgesellschaft wird verwiesen.

Stadtwerke Troisdorf GmbH
Poststr. 105, 53840 Troisdorf
www.stadtwerke-troisdorf.de

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Peter | Blatzheim | |
| Frau | Andrea | Vogt | (ab 01.04.2013) |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Klaus-Werner | Jablonski | Vorsitzender |
| Herr | Uwe | Schöneberg | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Walter | Bieber | |
| Herr | Gordon | Bohnen | |
| Frau | Michaela | Braun | |
| Herr | Thomas | Breuer | |
| Herr | Dr. Andreas | Cerbe | |
| Herr | Bernd | Lücke | |
| Herr | Thomas | Möws | |
| Frau | Beate | Schlich | |
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | |

## Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Energie und Wasser.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25,566 Mio. € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| TroiKomm, kommunale Verwaltungs-und Beteiligungsgesellschaft mbH, Troisdorf | 15,340 Mio. € = 60,0 v. H. |
| RheinEnergie AG, Köln | 10,226 Mio. € = 40,0 v. H. |

Zwischen der Stadtwerke Troisdorf GmbH und der Troikomm besteht ein Ergebnisabführungsvertrag; die RheinEnergie AG hat Anspruch auf eine Ausgleichszahlung analog § 304 AktG.

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| TroiLine Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH, Troisdorf | 100,00 v. H. |
| meine-energie eG & Co. KG | 74,70 v. H. |
| Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen | 0,85 v. H. |
| Green GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Essen | 5,47 v. H. |
| Green GECCO Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Essen | 5,47 v. H. |
| Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln | 5,00 v. H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Mio. € | 31.12.2012 Mio. € | 31.12.2011 Mio. € | 31.12.2010 Mio. € | 31.12.2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 124,5 | 112,5 | 111,5 | 107,3 | 106,4 |
| Konzessionsabgaben | 3,4 | 3,6 | 3,4 | 3,6 | 3,7 |
| Personalaufwand | 12,6 | 11,5 | 9,3 | 9,1 | 8,6 |
| Unternehmensergebnis | 5,1 | 6,4 | 8,8 | 9,8 | 7,4 |
| Eigenkapital | 39,6 | 39,6 | 39,6 | 39,6 | 39,6 |
| Anlagevermögen | 64,7 | 62,5 | 56,8 | 55,4 | 53,7 |
| Bilanzsumme | 82,9 | 80,6 | 70,3 | 70,7 | 74,8 |
| Mitarbeiter | 188 | 177 | 146 | 145 | 144 |
| Auszubildende (zusätzlich) | 19 | 17 | 16 | 14 | 14 |

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 47,8 |
| zum 31.12.2012 | 49,1 |
| zum 31.12.2011 | 56,3 |
| zum 31.12.2010 | 56,0 |
| zum 31.12.2009 | 52,9 |

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 61,2 |
| zum 31.12.2012 | 63,4 |
| zum 31.12.2011 | 69,7 |
| zum 31.12.2010 | 71,5 |
| zum 31.12.2009 | 73,7 |

## Leistungskennzahlen:

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Stromverkauf in Mio. kWh | 419,2 | 400,9 | 458,9 | 439,3 | 407,6 |
| Erdgasverkauf in Mio. kWh | 810,3 | 810,7 | 789,6 | 896,7 | 662,6 |
| Trinkwasserverkauf in Mio. m³ | 3,3 | 3,4 | 3,3 | 3,4 | 3,4 |
| Wärmeverkauf in Mio. kWh | 24,5 | 22,0 | 23,2 | 22,6 | 22,4 |

# Bilanz
# der Stadtwerke Troisdorf GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterille Vermögensgegenstände | 1.831 | 2.448 | 1.248 | 1.534 | 2.006 |
| Sachanlagen | 41.089 | 39.822 | 39.685 | 40.422 | 42.117 |
| Finanzanlagen | 21.829 | 20.195 | 15.836 | 13.436 | 9.546 |
| Umlaufvermögen | | | | | |
| Vorräte | 649 | 670 | 742 | 1.728 | 1.572 |
| Forderungen | 16.442 | 12.763 | 8.784 | 11.800 | 14.010 |
| Kassenbestand | 622 | 4.270 | 3.498 | 1.318 | 4.977 |
| Rechnungsabgrenzung | 390 | 406 | 482 | 508 | 556 |
| Bilanzsumme | 82.852 | 80.573 | 70.276 | 70.747 | 74.784 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25.566 | 25.566 | 25.566 | 25.566 | 25.566 |
| Kapitalrücklage | 13.972 | 13.972 | 13.972 | 13.972 | 13.972 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ertragszuschüsse | 10.378 | 10.592 | 10.772 | 11.205 | 11.666 |
| Rückstellungen | 13.374 | 9.646 | 4.549 | 4.684 | 5.268 |
| Verbindlichkeiten | 19.562 | 20.797 | 15.415 | 15.321 | 17.250 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 2 | 0 | 1.062 |
| Bilanzsumme | 82.852 | 80.573 | 70.276 | 70.747 | 74.784 |

# GuV
# der Stadtwerke Troisdorf GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse nach Abzug Strom- und Energiesteuer | 124.546 | 112.545 | 111.465 | 107.260 | 106.399 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 635 | 434 | 383 | 546 | 264 |
| Sonstige betriebl. Erträge | 3.056 | 4.318 | 8.810 | 10.932 | 11.097 |
| Materialaufwand | 91.124 | 81.771 | 84.488 | 81.319 | 82.486 |
| Personalaufwand | 12.571 | 11.518 | 9.293 | 9.137 | 8.581 |
| Abschreibungen | 4.228 | 4.297 | 4.056 | 4.322 | 4.373 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 12.089 | 10.955 | 10.360 | 9.537 | 9.735 |
| Erträge aus Gewinnabführungsverträgen, anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens | 1.058 | 923 | 794 | 27 | 34 |
| Erträge aus Beteiligungen | 62 | 53 | 0 | 0 | 0 |
| Zinsen u. ähnl. Erträge | 10 | 28 | 97 | 666 | 468 |
| Abschreibungen Finanzanalgen | 400 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 264 | 320 | 130 | 103 | 16 |
| Aufwand Verlustübernahme | 1.290 | 879 | 1.932 | 1.181 | 3.025 |
| Ergeb. gewöhnl Geschäftstätigkeit | 7.402 | 8.561 | 11.289 | 13.830 | 9.945 |
| Außerordentliches Ergebnis | -205 | -204 | -202 | -67 | 0 |
| Steuern | 2.060 | 2.008 | 2.457 | 4.006 | 2.471 |
| Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter | 1.585 | 2.275 | 3.875 | 3.583 | 3.143 |
| Abgeführter Gewinn aufgrund Gewinnabführungsvertrag | 3.551 | 4.075 | 4.755 | 6.174 | 4.331 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der Stadtwerke Troisdorf GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 129.282 |
| Aktivierte Eigenleistungen | 480 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 2.511 |
| Materialaufwand | -93.273 |
| Personalaufwand | -13.058 |
| Abschreibungen | -5.316 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -12.245 |
| Sonstige Steuern | -446 |
| Beteiligungsergebnis | 1.108 |
| Zinsergebnis | -550 |
| Neutrales Ergebnis | 713 |
| Außerordentliches Ergebnis | -202 |
| Ergebnis vor Steuern | 9.004 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | -1.756 |
| Ausgleichszahlung an außenstehende Gesellschafter | -2.604 |
| Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne | 4.644 |
| Jahresüberschuss/Bilanzgewinn | 0 |
| **FINANZPLAN** | |
| Mittelherkunft: | |
| Abschreibungen Sachanlagen | 5.316 |
| Anlageabgänge | 378 |
| Abschreibung Finanzanlagen | 400 |
| Tilgung Finanzanlagen | 1.070 |
| Erhaltene Ertragszuschüsse | 1.873 |
| Erhöhung / Zuführung Rückstellungen | 1.174 |
| Ergebnis nach KSt (lfd. Jahr) | 8.519 |
| Darlehensaufnahme | 15.734 |
| Sonstige Saldoveränderungen Aktiva/Passiva | 1.333 |
| Summe | 35.797 |
| Mittelverwendung: | |
| Investitionen Sachanlagen | 21.430 |
| Investitionen Finanzanlagen | 2.758 |
| Auflösung Ertragszuschüsse | 1.158 |
| Inanspruchnahme Rückstellungen Netzbereich | 975 |
| Inanspruchnahmen Rückstellungen | 960 |
| Ausschüttung Ergebnis nach KSt (Vorjahr) | 8.122 |
| Sonstige Saldoveränderungen Aktiva/Passiva | 0 |
| Darlehenstilgungen | 466 |
| Summe | 35.869 |
| Über-/ Unterdeckung | -72 |

# Lagebericht 2013

# der

# Stadtwerke Troisdorf GmbH

# A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft befindet sich mit einem Plus von 1,3 Prozent im 4. Quartal 2013 weiter auf Wachstumskurs. Nachdem im 1. Quartal 2013 noch ein deutliches Minus gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war, hat sich die Wirtschaftsleistung über die Quartale hinweg kontinuierlich erhöht. Die maßgeblichen Impulse für das stabile Wachstum der vergangenen drei Quartale kamen weiterhin aus dem Inland, im vierten Quartal hat aber auch der Außenbeitrag wieder einen deutlichen Wachstumsimpuls ausgelöst. Im Vorjahresvergleich wuchs die deutsche Wirtschaft im Jahr 2013 um 0,4 Prozent.

Trotz der positiven konjunkturellen Entwicklung im 4. Quartal 2013 setzt sich der rückläufige Trend beim Stromverbrauch weiter fort, der Rückgang war aber im Dezember deutlich geringer als noch in den Vormonaten. Die höhere Produktionsauslastung der Industrie wurde im Dezember durch verbrauchsmindernde Effekte infolge der milden Witterung überkompensiert. Die Preise an der Strombörse sind im Vergleich zum Vorjahr weiter gesunken, während die Preise für Haushaltskunden insbesondere aufgrund der höheren EEG-Umlage gestiegen sind. Als Folge der sinkenden Preise an den Strombörsen und dem kontinuierlichen Ausbau der regenerativen Erzeugungsanlagen wird der Betrieb von fossilen Kraftwerken zunehmend unrentabler.

Der Erdgasverbrauch stieg 2013 deutschlandweit um 6,4% auf 956 Mrd. kWh an. Vor allem die kalte Witterung in der ersten Jahreshälfte bewirkte, dass der Erdgaseinsatz zur Wärmeerzeugung deutlich anstieg. Der milde Witterungsverlauf in der zweiten Jahreshälfte sowie der rückläufige Erdgaseinsatz in Kraftwerken dämpften den Zuwachs jedoch.

Die Stadtwerke Troisdorf GmbH sah sich auch im Jahr 2013 unverändert hohem Wettbewerbsdruck im Strom- und Gasmarkt ausgesetzt. Allerdings konnte die Gesellschaft Kundenverluste im eigenen Netzgebiet durch Kundengewinne in Fremdnetzen mehr als kompensieren, und somit zusätzliche Deckungsbeiträge generieren.

Die gesunkenen Preise an der Strombörse führen auch dazu, dass die Stadtwerke Troisdorf GmbH ihre im Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm befindliche Kraftwerksscheibe bezogen auf die nächsten 5 Jahre nicht kostendeckend vermarkten können. Somit musste hierfür wie bereits im Vorjahr eine erhebliche Drohverlustrückstellung gebildet werden, wodurch sich im Wesentlichen auch das niedrige Ergebnis im Berichtsjahr 2013 begründet.

Gemäß § 108 der Gemeindeordnung NRW wurde auf die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung geachtet. Der öffentliche Zweck der Gesellschaft ergibt sich aus § 2 des Gesellschaftsvertrags; dieser entspricht der in § 107a der Gemeindeordnung NRW kodifizierten Zulässigkeit energiewirtschaftlicher Betätigung. Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft entsprach im Berichtsjahr dem im Gesellschaftsvertrag definierten Zweck. Damit wurde der Zweck der Gesellschaft erreicht.

# B. Unternehmenssituation

## 1. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete die Stadtwerke Troisdorf GmbH ein Ergebnis vor Ertragsteuern, Ausgleichszahlung und Gewinnabführung von TEUR 6.911 (im Vorjahr TEUR 8.089). Über das Ergebnis hinaus wurde eine Konzessionsabgabe in Höhe von TEUR 3.511 (im Vorjahr TEUR 3.552) erwirtschaftet, die an die Stadt Troisdorf abgeführt wurde.

Der Rückgang des Ergebnisses vor Ertragsteuern im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 1.178 resultiert im Wesentlichen aus einer deutlichen Verminderung des neutralen Ergebnisses (TEUR 2.824) aufgrund von Sondereinflüssen, Das operative Ergebnis (Betriebsergebnis, Finanzergebnis) konnte hingegen hauptsächlich aufgrund höherer Erlöse im Bereich Netznutzung um TEUR 1.647 gesteigert werden.

Der Rückgang des neutralen Ergebnisses im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 2.822) resultiert im Wesentlichen aus der im Materialaufwand gebildeten Drohverlustrückstellung in Höhe von TEUR 2.700 (im Vorjahr TEUR 1.800) im Bereich der Beteiligung am Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (Projekt Black GEKKO). Außerdem konnten im Vorjahr aufgrund des Vergleichs mit der LRegB NRW Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Bereich des Regulierungskontos in Höhe von TEUR 917 erzielt werden.

Im Folgenden werden wesentliche Kostenarten erläutert.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse betrugen im Jahr 2013 TEUR 124.546 (im Vorjahr TEUR 112.546), die sich wie folgt aufteilen:

| Bezeichnung | Ist 2013 in TEUR | Ist 2012 in TEUR | Abw. in TEUR |
|---|---|---|---|
| Erlöse aus Stromverkäufen | 65.965 | 55.394 | 10.571 |
| Erlöse aus Gasverkäufen | 37.127 | 36.660 | 467 |
| Erlöse aus Wasserverkäufen | 6.538 | 6.753 | -215 |
| Erlöse aus sonstigen Energieverkäufen | 2.314 | 2.259 | 55 |
| Summe Erlöse aus Energieverkäufen | 111.944 | 101.066 | 10.878 |
| Erlöse Netznutzung Strom | 4.400 | 3.768 | 632 |
| Erlöse Netznutzung Gas | 1.291 | 1.059 | 232 |
| Summe Erlöse Netznutzung | 5.691 | 4.827 | 864 |
| Erlöse dezentrale Einspeiser | 3.639 | 3.158 | 481 |
| Sonstige Umsatzerlöse | 3.272 | 3.495 | -223 |
| Summe Umsatzerlöse | 124.546 | 112.546 | 12.000 |

Im Geschäftsjahr 2013 konnten die Umsatzerlöse verglichen mit dem Geschäftsjahr 2012 um TEUR 12.000 gesteigert werden. Ursache ist eine preisbedingt deutliche Steigerung bei den Erlösen aus Stromverkäufen (TEUR 10.571), denen aber auch Kostensteigerungen insbesondere EEG-Umlage (TEUR 6.920) und Netznutzung (TEUR 5.106) gegenüberstehen, während die Bezugskosten ohne Berücksichtigung der EEG-Umlage sowie neutraler Effekte um TEUR 2.723 gesenkt werden konnten.

Bei den Erlösen aus Netznutzung sind neben den periodengerechten Erlösen aus der Netznutzung von fremden Händlern auch periodenfremde Erlöse aufgrund von Veränderungen der Regulierungskonten sowie Inanspruchnahmen der gebildeten Rückstellungen im Bereich der Mehrerlösabschöpfung der Sparten Strom und Gas enthalten. Der Anstieg der Erlöse aus Netznutzung begründet sich durch gestiegene Preise aufgrund der genehmigten Erlösobergrenze sowie durch die Weitergabe von gestiegenen gesetzlichen Umlagen (z. B. Offshore Umlage gemäß § 17f EnWG).

Im Posten ‚Erlöse dezentrale Einspeiser' sind die vom vorgelagerten Netzbetreiber gezahlten Beträge gemäß EEG und KWK-G enthalten, denen aber auch Aufwendungen in ähnlicher Höhe gegenüberstehen.

Bei den sonstigen Umsatzlösen handelt es sich hauptsächlich um Erlöse aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen sowie um Erlöse aus Geschäftsbesorgungsverträgen.

Materialaufwendungen

Die Materialaufwendungen betrugen im Berichtsjahr TEUR 91.124. Damit sind die Kosten im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 9.353 gestiegen. Dieser Kostenanstieg begründet sich hauptsächlich durch die gestiegene EEG-Umlagen (TEUR 6.920). Analog zur allgemeinen Marktentwicklung sind die Bezugskosten für die Strom- und Gasprodukte gesunken.

Die Kostensteigerung im Bereich der Netznutzung erklärt sich einerseits durch Preiseffekte und andererseits durch Mengeneffekte. Die mengenindizierte Steigerung der Kosten basiert auf dem Ausbau des deutschlandweiten Vertriebs. Der Anstieg der spezifischen Kosten resultiert aus generellen Preiserhöhungen von externen Netzbetreibern, die auch aus gesetzlichen Umlagen resultieren. So wurde ab dem Geschäftsjahr 2013 die Offshore-Umlage gemäß § 17f EnWG erstmalig erhoben. Diese beträgt z. B. für den Haushaltskunden 0,25 Ct / KWh. Des Weiteren wurde im Jahr 2013 die Umlage gemäß § 19 Absatz 2 StromNEV im SLP-Kundensegment um 0,178 Ct / KWh erhöht.

Im Folgenden wird der Materialaufwand im Einzelnen dargestellt.

| Kostenart | Ist 2013 in TEUR | Ist 2012 in TEUR | Abw. in TEUR |
|---|---|---|---|
| Aufwand Strombezug | 44.154 | 38.933 | 5.221 |
| Aufwand Gasbezug | 23.892 | 24.705 | -813 |
| Summe Aufwand für bezogene Waren | 68.046 | 63.638 | 4.409 |
| Aufwand Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 606 | 958 | -352 |
| Summe Roh-Hilfs- und Betriebsstoffe und bez. Waren | 68.652 | 64.596 | 4.056 |
| Kosten Netznutzung | 10.194 | 6.579 | 3.615 |
| vorgelagertes Netz | 4.787 | 4.106 | 681 |
| dezentrale Einspeiser | 3.654 | 3.165 | 489 |
| Sonstige bezogene Leistungen | 3.837 | 3.325 | 512 |
| Summe Aufwendungen für bezogenene Leistungen | 22.472 | 17.175 | 5.297 |
| Summe Materialaufwand | 91.124 | 81.771 | 9.353 |

Personalaufwand

Im Geschäftsjahr 2013 waren bei der Stadtwerke Troisdorf GmbH 207 Mitarbeiter (im Vorjahr 194) beschäftigt. Diese Steigerung resultiert hauptsächlich aus zusätzlichen Mitarbeitern in Teilzeit, die auch zum Teil von einer Tochtergesellschaft übernommen worden sind, was zu rückläufigen Kosten aus Konzernverrechnungen führt.

Im Berichtsjahr betrug der Personalaufwand TEUR 12.571. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von TEUR 1.053 begründet sich aus dem Anstieg der Mitarbeiterzahlen sowie aus tariflichen und strukturellen Änderungen. Außerdem wurde den Pensionsrückstellungen ein höherer Betrag als im Vorjahr zugeführt.

Im Folgenden wird der Geschäftsverlauf in den einzelnen Sparten der Stadtwerke Troisdorf GmbH skizziert:

Sparte Strom

Trotz des weiterhin starken Wettbewerbs im Stromvertrieb hat die Stadtwerke Troisdorf GmbH ihre Stellung auf dem Strommarkt im Vergleich zum Vorjahr ausbauen können. So wurden die Absatzmengen an Endkunden um 25.378 MWh im Vergleich zum Vorjahr gesteigert, da der leichte Rückgang im eigenen Netzgebiet durch Kundenzuwächse in anderen Regionen kompensiert werden konnte.

Analog zur Mengenentwicklung konnten auch die Erlöse aus Verkäufen an Endkunden um TEUR 11.847 gesteigert werden. Neben den Mengeneffekten begründet sich die Erlössteigerung aber auch aus den generell auf den Märkten gestiegenen Preisen aufgrund der Anhebung der gesetzlichen Umlagen sowie der Preise für Netznutzung. So wurde die EEG-Umlage zum 01. Dezember 2013 um 1,685 Ct / KWh auf 5,277 Ct / KWh erhöht. Da diese Kostensteigerung an die Kunden weitergegeben wurde, ergab sich hieraus eine Erlössteigerung von TEUR 6.920. Bei den sonstigen Erlösen aus Stromverkäufen handelt es

sich im Wesentlichen um Erlöse aus Handelsgeschäften, sowie um Erlöse aus Verkäufen am Spot- und Ausgleichsenergiemarkt.

Bei den Erlösen aus Netznutzung werden nur die Erlöse mit fremden Händlern dargestellt. Die zwischen den Geschäftsbereichen Netz und Vertrieb verrechneten Netzentgelte werden nicht dargestellt, da es sich um Verrechnungen innerhalb der Sparte Strom handelt. Der Anstieg der Erlöse aus Netznutzung begründet sich durch gestiegene Preise aufgrund der von der LRegB NRW genehmigten Erlösobergrenze sowie durch die Weitergabe von gestiegenen gesetzlichen Umlagen (z. B. Offshore-Umlage gemäß § 17f EnWG). Bei den neutralen Erlösen handelt es sich im Wesentlichen um Inanspruchnahmen im Bereich der Mehrerlösabschöpfungsrückstellung.

In dem Posten sonstige Umsatzerlöse werden hauptsächlich die Erlöse aus der Auflösung von Ertragszuschüssen dargestellt.

Im Folgenden werden die Erlöse der Sparte Strom im Einzelnen dargestellt.

| Bezeichnung | Erlöse in TEUR | | | | Mengen in MWh | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ist 2013 | Ist 2012 | Abw. | | Ist 2013 | Ist 2012 | Abw. | |
| Erlöse aus Verkäufe an Endkunden | 64.637 | 52.790 | 11.847 | 22% | 372.770 | 347.392 | 25.378 | 7% |
| Sonstige Erlöse aus Stromverkäufen | 1.162 | 2.534 | -1.371 | -54% | 46.461 | 53.549 | -7.088 | -13% |
| Neutrale Erlöse | 166 | 71 | 95 | 133% | - | - | - | - |
| Summe Erlöse aus Stromverkäufen | 65.965 | 55.394 | 10.571 | 19% | 419.231 | 400.941 | 18.290 | 5% |
| Erlöse aus Netznutzung | 3.815 | 3.039 | 776 | 26% | | | | |
| Neutrale Erlöse aus Netznutzung | 585 | 729 | -144 | -20% | | | | |
| Erlöse aus Netznutzung | 4.400 | 3.768 | 632 | 17% | | | | |
| Erlöse aus dezentraler Einspeisung | 3.639 | 3.158 | 481 | 15% | | | | |
| sonstige Umsatzerlöse | 723 | 681 | 42 | 6% | | | | |
| Summe Erlöse (extern) | 74.727 | 63.001 | 11.726 | 19% | | | | |
| Erlöse aus Stromverkäufe an Sparten (intern) | 243 | 271 | -28 | -10% | | | | |
| Summe Erlöse Sparte Strom | 74.970 | 63.272 | 11.698 | 18% | | | | |

## Sparte Gas

Insbesondere aufgrund der kalten Witterung im 1. Quartal 2013 konnten in der Sparte Gas die Absatzmengen an Endkunden im Geschäftsjahr 2013 um 37 GWh gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Analog dazu sind auch die Erlöse aus Verkäufen an Endkunden um TEUR 1.589 gestiegen. Die sonstigen Erlöse aus Gasverkäufen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 969 vermindert. Diesen rückläufigen Umsatzerlösen stehen aber auch rückläufige Bezugskosten gegenüber. Bei den sonstigen Erlösen aus Gasverkäufen handelt es sich um Handelsgeschäfte sowie um Verkäufe am Spotmarkt als Folge der zu warmen Witterung im 4. Quartal 2013.

Bei den Erlösen aus Netznutzung werden nur die Erlöse mit fremden Händlern dargestellt. Die zwischen den Geschäftsbereichen Netz und Vertrieb verrechneten Netzentgelte werden nicht dargestellt, da es sich um Verrechnungen innerhalb der Sparte Gas handelt. Der Anstieg der Erlöse aus Netznutzung begründet sich durch gestiegene Preise aufgrund der

von der LRegB NRW genehmigten Erlösobergrenze. Bei den neutralen Erlösen handelt es sich im Wesentlichen um Inanspruchnahmen im Bereich der Mehrerlösabschöpfungsrückstellung.

In dem Posten sonstige Umsatzerlöse werden hauptsächlich die Erlöse aus der Auflösung von Ertragszuschüssen dargestellt.

Im Folgenden werden die Erlöse der Sparte Gas im Einzelnen dargestellt.

| Bezeichnung | Erlöse in TEUR | | | | Mengen in MWh | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ist 2013 | Ist 2012 | Abw. | | Ist 2013 | Ist 2012 | Abw. | |
| Erlöse aus Verkäufe an Endkunden | 36.114 | 34.525 | 1.589 | 5% | 773.352 | 736.622 | 36.730 | 5% |
| Sonstige Erlöse aus Gasverkäufen | 992 | 1.961 | -969 | -49% | 36.984 | 74.096 | -37.112 | -50% |
| Neutrale Erlöse | 21 | 174 | -153 | -88% | - | - | - | - |
| Summe Erlöse aus Gasverkäufen | 37.127 | 36.660 | 467 | 1% | 810.336 | 810.718 | -382 | 0% |
| Erlöse aus Netznutzung | 813 | 556 | 257 | 46% | | | | |
| Neutrale Erlöse aus Netznutzung | 478 | 503 | -25 | -5% | | | | |
| Erlöse aus Netznutzung | 1.291 | 1.059 | 232 | 22% | | | | |
| sonstige Umsatzerlöse | 388 | 397 | -9 | -2% | | | | |
| Summe Erlöse (extern) | 38.806 | 38.116 | 690 | 2% | | | | |
| Erlöse aus Gasverkäufe an Sparten (intern) | 1.490 | 1.363 | 127 | 9% | | | | |
| Summe Erlöse Sparte Gas | 40.296 | 39.479 | 817 | 2% | | | | |

## Sparte Wasser

Im Folgenden werden die Umsatzerlöse im Einzelnen dargestellt.

| Bezeichnung | Erlöse in TEUR | | | | Mengen in Tcbm | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ist 2013 | Ist 2012 | Abw. | | Ist 2013 | Ist 2012 | Abw. | |
| Erlöse aus Verkäufe an Endkunden | 6.607 | 6.718 | -111 | -2% | 3.309 | 3.355 | -46 | -1% |
| Periodenfremde Erlöse Wasser | -69 | 35 | -104 | -297% | - | - | - | - |
| Summe Erlöse aus Wasserverkäufen | 6.538 | 6.753 | -215 | -3% | 3.309 | 3.355 | -46 | -1% |
| sonstige Umsatzerlöse | 370 | 364 | 6 | 2% | | | | |
| Summe Erlöse (extern) | 6.908 | 7.117 | -209 | -3% | | | | |
| Erlöse aus Wasserverkäufe an Sparten (intern) | 11 | 15 | -4 | -27% | | | | |
| Summe Erlöse Sparte Wasser | 6.919 | 7.132 | -213 | -3% | | | | |

Die Entwicklung in der Sparte Wasser bleibt weiterhin relativ konstant. So liegen die Absatzmengen um 46 Tcbm unter dem Vorjahr. Die Erlöse liegen ebenfalls um TEUR 213 unter dem Vorjahreswert. Die Absatzpreise sind im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin unverändert.

## Sparte sonstige Geschäfte

Die Sparte sonstige Geschäfte beinhaltet im Wesentlichen die Aktivitäten der Stadtwerke Troisdorf GmbH im Bereich der Nahwärme. Des Weiteren werden die Verkäufe des im

Blockheizkraftwerk erzeugten Stroms an die Sparte Strom (interne Erlöse) dargestellt. Außerdem werden in dieser Sparte die Leistungen (Geschäftsbesorgungsverträge) für andere Unternehmen des Konzerns gebündelt.

Die Erlöse in der Sparte sonstige Geschäfte sind um TEUR 120 gesunken, da die Leistungen der Stadtwerke Troisdorf GmbH für die Industriepark Troisdorf GmbH im Berichtsjahr geringer waren als im Jahr 2012.

| Bezeichnung | Erlöse in TEUR | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Ist 2013 | Ist 2012 | Abw. | |
| Erlöse aus sonstigen Energieverkäufen | 2.314 | 2.259 | 55 | 2% |
| sonstige Umsatzerlöse | 1.791 | 1.951 | -160 | -8% |
| Summe Erlöse (extern) | 4.105 | 4.210 | -105 | -2% |
| Erlöse aus Verkäufe an Sparten (intern) | 118 | 133 | -15 | -11% |
| Summe Erlöse Sparte sonstige Geschäfte | 4.223 | 4.343 | -120 | -3% |

## 2. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage unterlag folgenden Veränderungen:

Im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens betrugen die Investitionen im Geschäftsjahr TEUR 5.020, was im Vorjahresvergleich einen An-stieg von TEUR 499 bedeutet. Der Anstieg beruht hauptsächlich auf höheren Zugängen im Bereich der Verteilungsanlagen.

Die wesentlichen Investitionen bei den Finanzanlagen betrafen die Beteiligungen sowie die Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis. Im Geschäftsjahr haben die Stadtwerke Troisdorf GmbH eine Beteiligung von TEUR 595 an dem Windpark Heckelberg-Breydin erworben. Ferner wurden weitere Ausleihungen von TEUR 1.328 an die Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG zur Verfügung gestellt.

Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beruht hauptsächlich auf höheren Forderungen aus dem Strom- und Gasabsatz. Die Rückstellungen erhöhten sich von TEUR 9.646 auf TEUR 13.373 hauptsächlich aufgrund der Risikovorsorge für das Projekt Black GEKKO. Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beruht auf höheren Verbindlichkeiten aus Strom- und Gaslieferungen.

Die liquiden Mittel sanken von TEUR 4.270 auf TEUR 621. Den gesunkenen liquiden Mittel stehen gestiegene Forderungen gegenüber der TroiKomm von 2.312 TEUR aus einer Darlehensgewährung gegenüber.

## C. Chancen- und Risikobericht

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit sind die Stadtwerke Troisdorf GmbH einer Reihe unternehmerischer Risiken ausgesetzt. Der unverändert harte Wettbewerb auf den Strom- und Gasmärkten birgt die Gefahr, dass Wettbewerber sich weiter im heimischen Markt etablieren und stärker als bisher versuchen nennenswerte Kundenpotenziale abzuwerben. Besonders auf dem heimischen Markt, der die Basis des wirtschaftlichen Erfolgs des Unternehmens darstellt, ist sensibel und mit Augenmaß zu agieren um Kundenabwanderungen zu vermeiden.

Neben Kundenbindungs- und Rückgewinnungsaktionen im Netzgebiet Troisdorf wird die Stadtwerke Troisdorf GmbH ermutigt, durch die bisherigen Erfahrungen und Erfolge den bundesweiten Vertrieb zu verstärken und zu intensivieren.

Im Zusammenwirken mit der eigenen Beschaffungsabteilung im Hause und der Trianel, konnten die Risiken am Beschaffungsmarkt beherrscht werden. Profitieren konnten die Stadtwerke Troisdorf GmbH insbesondere vom Marktüberblick der Trianel GmbH, sodass auf Marktschwankungen schnell reagiert werden konnte.

Die Diskussion und die Einführung der Umlage nach § 19 Absatz 2 StromNEV, der Offshore-Umlage (§ 17f EnWG) sowie der Umlage für abschaltbare Lasten (§ 18 AbLaV) hat gezeigt, dass auch politisch initiierte regulatorische Eingriffe erhebliche Risiken beinhalten. Spätestens seit der Diskussion über diese Umlagen sind langfristige und umfassende Preiszusagen gegenüber Endkunden nicht mehr bzw. nur noch eingeschränkt haltbar. Auch hier muss mit Modellen gearbeitet werden, mit denen man flexibel auf derartige Interventionen reagieren kann.

Risiken drohen weiterhin aus der Beteiligung der Stadtwerke Troisdorf GmbH am Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (Projekt Black GEKKO). Durch die weiterhin niedrigen Preise am Strommarkt ist es unsicher, ob die von der Kraftwerksgesellschaft erworbene Kraftwerksscheibe zukünftig auch kostendeckend vermarktet werden kann. Weitere Risiken aus diesem Projekt bestehen bezüglich des verwendeten T24 Stahls und den damit verbundenen Ausfallrisiken des Kraftwerks.

Auch im Jahr 2013 arbeiten die Stadtwerke Troisdorf an der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Detaillierte Prozessanalysen und -optimierungen sorgen für eine vorausschauende Risikobetrachtung. Der Umgang mit diesen Risiken erfolgt in einem zentralen Risikomanagementsystem, in dem die Erfassung, Bewertung und Steuerung der Risiken erfolgt. Dazu gehören auch ein finanzwirtschaftliches Controlling und eine interne Revision mit einem entsprechenden Berichtswesen. Zusätzlich wurde ein Compliance System mit einem Compliance Manager eingeführt. Das Risikomanagementsystem wird von einem Risikomanager fortlaufend gepflegt und aktualisiert. Bewertet werden die Risiken nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmaß. Die Geschäftsführung wird anhand von Berichten über den aktuellen Risikobestand informiert.

Auf der Grundlage einer Balanced-Scorecard wird das Risikomanagement System durch ein internes Kennzahlensystem ergänzt. Die Kennzahlen werden nach den Kriterien interne Prozesse, Mitarbeiter, Markt sowie Finanzen erhoben und dienen dem Zweck, den Verlauf des operativen Geschäfts auf Konformität mit den strategischen Unternehmenszielen zu

überprüfen. In Form dieser Kennzahlen ist ein weiteres System entstanden, mit dessen Hilfe positive wie negative Entwicklungen frühzeitig erkannt werden und Gegenmaßnahmen ausgelöst werden können.

## D. Voraussichtliche Entwicklung

Auf der Basis des aktuellen Wirtschaftsplans planen die Stadtwerke Troisdorf GmbH für das Geschäftsjahr 2014 ein Ergebnis vor Ertragsteuern, Ausgleichszahlung und Gewinnabführung von TEUR 9.004. Im Vergleich zum Jahresergebnis 2013 entspricht dieses einer Verbesserung des Ergebnisses um TEUR 2.093, das zum größten Teil aus einer Verbesserung des neutralen Ergebnisses stammt. Allerdings hängt die Realisierung des geplanten Ergebnisses sehr stark davon ab, wie sich die Verluste aus der Vermarktung der Kraftwerksscheibe im Geschäftsjahr 2014 tatsächlich entwickeln werden, wodurch möglicherweise auch der Jahresabschluss 2014 durch weitere Drohverlustrückstellungen belastet würde. Auch der im Vergleich zu den im aktuellen Wirtschaftsplan gesetzten Prämissen verspätete Beginn der kommerziellen Vermarktung stellt für die Stadtwerke Troisdorf GmbH ein Risiko dar, da die Kosten aus der Verlustübernahme höher sein werden, als im Wirtschaftsplanansatz 2014 unterstellt.

Ergebnisverbesserungspotential im Vergleich zum Berichtsjahr sieht die Gesellschaft im weiteren Ausbau des bundesweiten Vertriebs. Des Weiteren hat die Stadtwerke Troisdorf GmbH aufgrund gestiegener Kosten unter Berücksichtigung der erhöhten EEG-Umlage zum 01. März 2014 die Strompreise erhöht.

Gegenläufig stellt die milde Witterung im 1. Quartal 2014 Risiken für die im Geschäftsjahr 2014 geplanten Deckungsbeiträge in der Sparte Gas dar. Als Gegensteuerung sind Kostensenkungsmaßnahmen sowie Prozessoptimierungen geplant und zum Teil schon umgesetzt.

Zum 01. Januar 2014 hat die Stadtwerke Troisdorf GmbH von der Industriepark Troisdorf GmbH die Strom-, Gas- und Wassernetze sowie die Contractinganlagen gekauft. Des Weiteren wurden die Gas- und Wasserkunden übernommen. Somit sind ab dem Geschäftsjahr 2014 sämtliche Energieaktivitäten des TroiKomm-Konzerns in der Stadtwerke Troisdorf GmbH gebündelt.

## E. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres 2013, die eine maßgebliche Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage gehabt hätten, waren nicht zu verzeichnen.

TradeSoft RM GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Dr. Michael | Redanz |
| Herr | Hans | Wolff |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Halten von Software-Lizenzverträgen und die Vergabe von daraus abgeleiteten Nutzungsrechten an die Gesellschafter der Gesellschaft oder an mit diesen verbundenen Unternehmen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |

Gesellschafter

| | |
|---|---|
| RheinEnergie AG | 12,5 Tsd. € = 50 v.H. |
| MVV Energie AG | 12,5 Tsd. € = 50 v.H. |

Die TradeSoft RM GmbH wurde am 20.12.2010 gegründet und am 29.12.2010 in das Handelsregister eingetragen. Die Gesellschaft verwaltet die Lizenzen des Energiehandelssystems, das bei der RheinEnergie AG und der RheinEnergie Trading GmbH bzw. der MVV Energie AG und der MVV Tradiing GmbH gemeinsam genutzt wird.

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie übernommen.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 95,8 |
| zum 31.12.2012 | 91,0 |
| zum 31.12.2011 | 94,9 |
| zum 31.12.2010 | 85,3 |

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 169,8 |
| zum 31.12.2012 | 130,5 |
| zum 31.12.2011 | 146,1 |
| zum 31.12.2010 | - |

# Bilanz
# der TradeSoft RM GmbH

| | 31.12.2013<br>€ | 31.12.2012<br>€ | 31.12.2011<br>€ | 31.12.2010<br>€ |
|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | |
| Anlagevermögen | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 726.770 | 1.202.809 | 1.542.059 | 0 |
| Forderungen | 211.805 | 81.547 | 196.463 | 99 |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 384.973 | 440.658 | 635.363 | 25.002 |
| Bilanzsumme | 1.286.548 | 1.725.014 | 2.373.886 | 25.101 |
| **PASSIVA** | | | | |
| Eigenkapital: | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25.000 | 25.000 | 25.000 | 25.000 |
| Kapitalrücklage | 1.202.809 | 1.542.059 | 2.228.673 | 0 |
| Gewinn-/Verlustvortrag | 2.546 | -233 | -3.675 | 0 |
| Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag | 2.432 | 2.749 | 3.442 | -3.675 |
| Rückstellungen | 14.650 | 14.851 | 75.200 | 3.055 |
| Verbindlichkeiten | 39.139 | 140.587 | 45.247 | 721 |
| Bilanzsumme | 1.286.548 | 1.725.014 | 2.373.886 | 25.101,10 |

# GuV der TradeSoft RM GmbH

| | 31.12.2013 € | 31.12.2012 € | 31.12.2011 € | 31.12.2010 € |
|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 1.144.287 | 983.090 | 792.095 | 0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 142 | 0 | 0 | 0 |
| Materialaufwand | -549.381 | -402.065 | -270.042 | 0 |
| Abschreibungen | -525.408 | -512.266 | -456.364 | 0 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | -66.095 | -65.626 | -63.866 | -3.678 |
| Sonst. Zinsen u.ä. Erträge | 69 | 802 | 1.619 | 3 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 3.614 | 3.932 | 3.442 | -3.675 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | -1.182 | -1.182 | 0 | 0 |
| Jahresergebnis | 2.432 | 2.749 | 3.442 | -3.675 |

# Wirtschaftsplan 2014 der TradeSoft RM GmbH

| | 2014 Tsd. € |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 994 |
| Materialaufwand | -412 |
| Abschreibungen | -511 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | -67 |
| Ergebnis vor Ertragsteuern | 4 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | -1 |
| Jahresergebnis | 3 |

Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt, da die Gesellschaft kein eigenes Personal beschäftigt.

# Lagebericht 2013

# der

# TradeSoft RM GmbH

## Geschäftsentwicklung

Die TradeSoft RM GmbH, Köln (im Folgenden Tradesoft) verwaltet die Lizenzen des Energiehandelssystems, das bei der RheinEnergie AG, Köln (im Folgenden RheinEnergie) und der RheinEnergie Trading GmbH, Köln (Im Folgenden RheinEnergie Trading) bzw. der MVV Energie AG, Mannheim (im Folgenden MVV Energie) und der MVV Trading GmbH, Mannheim (im Folgenden MVV Trading) gemeinsam genutzt wird.

Im Jahr 2013 wurde bei der MVV Trading wie geplant ein Releasewechsel auf die iOPT-Version 6.2 durchgeführt. Bei der RheinEnergie Trading wurde plangemäß eine Stabilisierung der gesamten energiewirtschaftlichen Systemlandschaft fortgesetzt und mit den Vorbereitungen auf einen Releasewechsel begonnen.

In 2013 wurden neben dem Kauf von 2 User-Lizenzen für die MVV Trading einige funktionale Erweiterungen vorgenommen, die den Kauf von weiteren Modullizenzen erforderlich machten.

Die TradeSoft beschäftigt im Kalenderjahr 2013 kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie durchgeführt.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Summe des Anlagevermögens beträgt nach Aktivierung der Softwarelizenzen unter der Berücksichtigung der laufenden planmäßigen Abschreibungen 726 TEUR zum Jahresende 2013.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umfassen ausschließlich das ausstehende Nutzungsentgelt der MVV Trading von 143 TEUR. Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 69 TEUR betreffen die Gesellschafterin RheinEnergie und umfassen ebenfalls ausschließlich das ausstehende Nutzungsentgelt.

Die flüssigen Mittel der Gesellschaft betragen 349 TEUR.

Die Gesellschaft hat ein Stammkapital in Höhe von 25 TEUR. Im Geschäftsjahr 2013 ist eine Rückführung der freien Kapitalrücklage an die MVV Energie in Höhe von 140 TEUR und an die RheinEnergie in Höhe von 199 TEUR vorgenommen worden. Die Kapitalrücklage beträgt nun 1.203 TEUR.

Die Sonstigen Rückstellungen in Höhe von 13 TEUR betreffen mit 9 TEUR noch ausstehende Rechnungen und mit 4 TEUR Rückstellungen für Abschluss- und Prüfungskosten.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beläuft sich auf 1.287 TEUR. Hieraus resultiert eine Eigenkapitalquote von 96 %.

Die Gesellschaft verzeichnete im Geschäftsjahr 2013 einen Jahresüberschuss von 2 TEUR. Die erzielten Umsatzerlöse betragen 1.144 TEUR, der Materialaufwand 549 TEUR, die Abschreibungen 525 TEUR und die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen 66 TEUR.

## Tätigkeiten

Die Gesellschaft übt lediglich eine andere Tätigkeit im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG aus (energiespezifische Dienstleistung).

## Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO aufgrund der effizienten Zusammenarbeit im Energiehandel, die zu einer Absicherung der Wettbewerbsfähigkeit bei Erhalt der vorhandenen Arbeitsplätze führt.

## Chancen und Risiken

Durch das Gemeinschaftsvorhaben TradeSoft soll ein gemeinsames Ziel, das u. a. bei Erwerb der MVV-Anteile zwischen der RheinEnergie und der MVV Energie vereinbart worden ist, umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit im Energiehandel soll dabei zu Synergieeffekten und Einsparungen bei beiden Unternehmen sowie darüber hinaus zu einem Erfahrungsaustausch über gegenseitige Energiehandelstätigkeiten führen.

Hierdurch soll die Wettbewerbsfähigkeit beider Unternehmen bei Erhalt der vorhandenen Arbeitsplätze abgesichert werden. Durch die gemeinsamen Aktivitäten sollen die kommunalen Energieversorger weiter gestärkt werden, die mittlerweile zu einem Garanten für dauerhaften Wettbewerb geworden sind.

Es bestehen aufgrund der Gesellschafterstruktur keine bestandsgefährdenden Risiken.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

## Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2014 führt die TradeSoft ihre operative Tätigkeit wie geplant weiter fort.

Anpassungen der IT-Strukturen der MVV Trading und der RheinEnergie werden insbesondere durch die Umsetzung der regulatorischen Vorgaben für den Energiehandel geprägt. Bei der RheinEnergie ist ein Releasewechsel auf das Release iOPT 7.1 für die 1. Jahreshälfte geplant. Es werden in beiden Unternehmen nur geringfügig zusätzliche Lizenzerwerbe erwartet.

Die TradeSoft wird im Jahr 2014 voraussichtlich wie im Berichtsjahr ein leicht positives Ergebnis von ca. 2 TEUR erzielen.

NetCologne
Gesellschaft für Telekommunikation mbH
Am Coloneum 9, 50829 Köln
www.netcologne.de

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Jost | Hermanns | (seit 01.10.2013) |
| Herr | Dr. Hans | Konle | (bis 30.09.2013) |
| Herr | Mario Alexander | Wilhelm | (seit 01.05.2013) |
| Herr | Karl-Heinz | Zankel | (bis 13.09.2013) |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Andreas | Cerbe | Vorsitzender |
| Herr | Uwe | Schöneberg | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Stefan | Berndorf | |
| Herr | Thomas | Breuer | |
| Herr | Jörg | Frank | |
| Frau | Inge | Halberstadt-Kausch | |
| Herr | Martin | Hanz | (seit 17.04.2013) |
| Herr | Dieter | Hassel | |
| Herr | Karl Jürgen | Klipper | |
| Herr | Harald | Kloiber | |
| Herr | Mark Stephen | Pohl | |
| Herr | Frank | Seebe | |
| Herr | Dr. Dieter | Steinkamp | |
| Frau | Claudia | Topp | (bis 17.04.2013) |
| Herr | Jörg | van Geffen | |
| Herr | Dirk | Voigt | |

## Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) der Aufbau einer an den Interessen des Wirtschaftsraumes Köln orientierten privaten Telekommunikations-Infrastruktur, ausgehend von der Netzinfrastruktur der Gesellschaften der Stadtwerke Köln-Gruppe, einschließlich aller damit verbundenen Dienstleistungen und Mehrwertdienste,

b) die Entwicklung, Erbringung und Vermarktung von Basis- und Mehrwert-Netzdienstleistungen einschließlich der zum Netzabschluss erforderlichen Hardware- und Softwareprodukte,

c) die Erstellung und Vermarktung technischer Konzepte und Studien sowie sämtliche Managementleistungen auf den vorgenannten Gebieten und damit zusammenhängende ganzheitliche Komplettlösungen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 9.210 Tsd. € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| GEW Köln AG | 100 v. H. (seit 2004) |

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| NetAachen GmbH, Achen | 84,00 v. H. |
| NetRegio GmbH, Köln | 99,99 v. H. |
| Deutsche Netzmarketing GmbH, Hamburg | 3,23 v. H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € | 2011<br>Mio. € | 2010<br>Mio. € | 2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 240,7 | 242,0 | 245,5 | 249,6 | 256,5 |
| Personalaufwand | 53,8 | 47,7 | 46,8 | 47,1 | 46,0 |
| Jahresergebnis | 11,1 | 11,3 | 8,4 | 12,6 | 10,1 |
| Eigenkapital (Stammkapital Gewinn- und Kapitalrücklage) | 80,6 | 80,8 | 83,7 | 65,0 | 45,6 |
| Anlagevermögen | 269,9 | 278,1 | 269,7 | 131,7 | 119,4 |
| Bilanzsumme | 342,8 | 350,8 | 346,0 | 321,7 | 248,5 |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 826 | 818 | 818 | 836 | 837 |
| davon: Auszubildende | 24 | 18 | 23 | 25 | 20 |

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme: | in v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 23,5 |
| zum 31.12.2012 | 23,0 |
| zum 31.12.2011 | 24,2 |
| zum 31.12.2010 | 20,2 |
| zum 31.12.2009 | 18,4 |

| Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.): | |
|---|---|
| zum 31.12.2012 | 29,9 |
| zum 31.12.2012 | 29,1 |
| zum 31.12.2011 | 31,0 |
| zum 31.12.2010 | 49,4 |
| zum 31.12.2009 | 38,2 |

Bei der Berechnung der vorstehenden Kennzahlen wurde als Eigenkapital lediglich das Stamm- und das Rücklagekapital berücksichtigt – jedoch nicht die zur Ausschüttung bzw. Abdeckung vorgesehenen Bilanzgewinne/ -verluste.

# Bilanz der NetCologne GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 33.047 | 34.442 | 34.834 | 32.881 | 13.772 |
| Sachanlagen | 234.969 | 241.714 | 232.897 | 96.768 | 103.577 |
| Finanzanlagen | 1.853 | 1.954 | 2.002 | 2.002 | 2.002 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 23.161 | 20.591 | 25.146 | 138.092 | 91.856 |
| Forderungen | 31.589 | 31.684 | 27.714 | 27.825 | 31.399 |
| Flüssige Mittel | 2.591 | 2.359 | 4.248 | 2.008 | 2.430 |
| Rechnungsabgrenzung | 6.597 | 5.021 | 3.947 | 4.076 | 3.500 |
| Aktive latente Steuern | 8.980 | 13.002 | 15.191 | 18.092 | 0 |
| Bilanzsumme | 342.788 | 350.767 | 345.981 | 321.745 | 248.535 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 9.210 | 9.210 | 9.210 | 9.120 | 9.120 |
| Kapitalrücklage | 51.873 | 51.873 | 51.873 | 31.873 | 31.873 |
| Gewinnrücklage | 19.502 | 19.691 | 22.592 | 23.928 | 4.500 |
| Jahresüberschuss | 11.135 | 11.326 | 8.408 | 12.577 | 10.066 |
| Rückstellungen | 21.820 | 16.531 | 16.633 | 14.673 | 14.448 |
| Verbindlichkeiten | 228.309 | 242.135 | 237.263 | 229.484 | 178.438 |
| Rechnungsabgrenzung | 938 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bilanzsumme | 342.788 | 350.767 | 345.981 | 321.745 | 248.535 |

# GuV der NetCologne GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse, u. a. | 244.421 | 248.911 | 259.522 | 286.821 | 315.254 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 25.016 | 11.858 | 11.467 | 12.484 | 9.250 |
| Materialaufwand | 113.165 | 118.091 | 133.374 | 161.571 | 186.026 |
| Personalaufwand | 53.806 | 47.699 | 46.816 | 47.131 | 46.025 |
| Abschreibungen | 35.810 | 34.238 | 32.979 | 28.221 | 24.632 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 41.842 | 38.100 | 38.225 | 40.160 | 46.486 |
| Erträge aus Beteiligungen | 529 | 385 | 5 | 0 | 0 |
| Finanzergebnis | -8.126 | -7.251 | -6.694 | -5.467 | -4.648 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -496 | 0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 17.218 | 15.773 | 12.905 | 16.753 | 11.068 |
| Ertragsteuern/ außerord. Aufwendungen | 6.064 | 4.429 | 4.473 | 3.656 | 974 |
| Sonstige Steuern | 19 | 18 | 23 | 24 | 28 |
| Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag | 11.135 | 11.326 | 8.408 | 12.577 | 10.066 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der NetCologne GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 261.350 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 3.096 |
| Kosten Fremdleistungen | -122.792 |
| Personalaufwand | -57.434 |
| Abschreibungen | -38.566 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -30.418 |
| Finanzergebnis | -7.101 |
| Beteiligungsergebnis | 357 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 8.492 |
| Steuern | -2.624 |
| Jahresüberschuss | 5.868 |
| **FINANZPLAN** | |
| EINNAHMEN | |
| Jahresüberschuss lfd. Jahr | 5.868 |
| Eigenmittel aus Abschreibungen | 38.566 |
| Kreditaufnahmen | 0 |
| Abbau(+) / Aufbau (-) von Liquidität | 19.224 |
| Summe Einnahmen | 63.658 |
| AUSGABEN | |
| Investitionen (einschl. Desinvestitionen) | 39.593 |
| Gewinnausschüttung (Vorjahresergebnis) | 9.000 |
| Darlehenstilgungen | 15.065 |
| Summe Ausgaben | 63.658 |
| | Personen |
| STELLENÜBERSICHT | |
| Gesamtzahl der Mitarbeiter | 920 |

# Lagebericht 2013

# der

# NetCologne
# Gesellschaft für Telekommunikation mbH

# 1. Geschäft und Rahmenbedingungen

## Unternehmen und Geschäftstätigkeit

Die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln, gegründet 1994, ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der GEW Köln AG, Köln. Das Unternehmen versorgt als einer der erfolgreichsten Regional-Carrier in Deutschland den Wirtschaftsraum Köln/Bonn mit zukunftssicherer Kommunikationstechnologie.

Als Mehrheitsgesellschafter ist die NetCologne GmbH mit einem Anteil von 84 % an der NetAachen GmbH, Aachen, beteiligt. Die NetAachen GmbH ist ein Telekommunikations-unternehmen, welches im Wirtschaftsraum Aachen einschließlich der Kreise Heinsberg und Düren tätig ist. Eine weitere Beteiligung der NetCologne GmbH ist die NetRegio GmbH, Köln, mit einem Anteilsbesitz von 99,9%. Aufgabe der NetRegio GmbH ist die Förderung und Entwicklung der Breitbandversorgung von Kommunen und Regionen sowie die Wirtschaftsförderung im Telekommunikationsbereich in Köln.

Die NetCologne GmbH ist in den Geschäftsfeldern Privatkunden, Geschäftskunden, Wohnungswirtschaft sowie Wholesale & Kooperation aktiv. Das Leistungsangebot umfasst dabei Telefonie, Mobilfunk, TV sowie Internet- und Datendienste. Technische Grundlage bildet das eigene, hochleistungsstarke Breitbandnetz. Es ist eines der modernsten Europas und bietet Kapazitäten für die weitere dynamische Entwicklung des Faktors Kommunikation in der Region. Durch den Ausbau eigener Netzinfrastruktur schafft die NetCologne GmbH zudem wirtschaftliche und technische Unabhängigkeit von den regulierten Teilnehmer-anschlussleitungen der Deutschen Telekom AG.

Neben einem umfangreichen Digital TV-Angebot mit über 400 Sendern können in Abhängigkeit von der Technologie im Geschäftsfeld Privatkunden Internet- und Datendienste mit Bandbreiten von 18 bis 100 Mbit/s angeboten werden. Als Vertriebskanäle dient neben den eigenen Filialen und Fachhandelspartnern der Online- und Direktvertrieb. Über das eigene Hochleistungsnetz werden rund 41,7% der Teilnehmer-Anschlüsse realisiert. Mit einem Anteil von 64% bezogen auf den operativen Umsatz ist das Geschäftsfeld Privatkunden das Umsatzstärkste.

Das Geschäftsfeld Geschäftskunden bietet individuelle Lösungen für jede Unternehmens-größe an und zeichnet sich insbesondere durch ein breites Produktportfolio, weitgehend redundante Glasfaserinfrastrukturen mit maximalen Verfügbarkeiten sowie einen täglich 24 Stunden erreichbaren, persönlichen Service aus.

Individuelle Kooperationsmodelle mit Kommunen und Energieversorgern zum Aufbau und Betrieb von Hochleistungsnetzen stehen im Fokus des Geschäftsbereiches Wholesale & Kooperation. Auf der Basis moderner Glasfaserinfrastrukturen können damit auch hochwertige Endkundenprodukte in solchen Regionen angeboten werden, die bis dahin von Breitbanddefiziten gekennzeichnet waren. Eine weitere Aufgabe des Bereiches ist der Vertrieb und die Bereitstellung von sämtlichen Vorleistungsprodukten an Netzbetreiber und ähnliche Nachfrager im Sinne des Open Access.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten die Geschäftsfelder Geschäftskunden sowie Wholesale & Kooperation zusammen einen Anteil von 30% des operativen Umsatzes erzielen.

Das Produktportfolio des Geschäftsfeldes Wohnungswirtschaft reicht von der TV-Versorgung über die Modernisierung von Hausnetzen und Gebäudeanbindungen bis hin zu einer persönlichen Beratung und Unterstützung rund um alle technischen und wirtschaftlichen Belange zur Multimediaversorgung in Mietobjekten.

Wirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft entwickelte sich 2013 trotz der immer noch andauernden Rezession einiger europäischer Länder und einer zurückhaltenden weltwirtschaftlichen Entwicklung positiv. Dank der relativen Wettbewerbsstärke und einer starken Binnennachfrage (die privaten Konsumausgaben stiegen um 0,9%) konnte das preisbereinigte Bruttoinlands-produkt (BIP) um 0,4% gegenüber dem Vorjahreswert zulegen. Insbesondere im Dienstleistungsbereich stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Vergleich zu 2012 deutlich um 3,4%.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland betrug in 2013 durchschnittlich rund 41,8 Mio. und stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 0,6% an. Die Arbeitslosenzahl ist von 3,1 Mio. registrierten Arbeitslosen im Januar 2013 auf 2,9 Mio. zum Jahresende gesunken. Dies entsprach einer Arbeitslosenquote von 6,7% auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen im Dezember 2013.

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sowie eine Steigerung der Reallöhne um durchschnittlich 0,8% gegenüber dem Vorjahr sorgten für eine Zunahme der Konsumbereitschaft der privaten Haushalte und eine stabile Konjunktur in Deutschland. Dennoch ist die Zahl der überschuldeten Privatpersonen im Jahr 2013 wieder leicht angestiegen. Die Überschuldungsquote liegt bei 9,81% (2012: 9,65%); dies entspricht ca. 3,33 Mio. Haushalte in Deutschland.

Der Verbraucherpreisindex in Deutschland stieg insgesamt um 1,5%-Punkte. Preiserhöhungen sind in 9 Abteilungen des Preisindexes zu verzeichnen. Preisrückgänge gab es in der Gesundheitspflege und dem Verkehr sowie bei Bildung und Nachrichtenübermittlung. Zur letzten Abteilung zählt auch die Telekommunikation. Dort gingen die Preise um 1,6%-Punkte zurück (Vorjahr: 1,8%-Punkte).

Die im Laufe des Jahres 2013 leicht steigende, aber relativ stabile Wirtschaftsleistung in Deutschland spiegelte sich auch in der Entwicklung des 3-Monats-EURIBOR wider, der seit Januar 2013 mit einem Monatsdurchschnittswert von 0,20% auf 0,27% im Dezember 2013 gestiegen ist.

Die IT- und Telekommunikationsbranche (inklusive digitaler Unterhaltungselektronik) ist nach wie vor ein bedeutender Faktor für die deutsche Volkswirtschaft. Nach Schätzung des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.

(BITKOM) setzte dieser Markt in 2013 ein Volumen von ca. EUR 152 Mrd. um und beschäftigte bei hoher Wertschöpfung rund 916.900 Personen.

Aus einer Studie der Beratungsgesellschaft DIALOG CONSULT und des Branchenverbands VATM geht hervor, dass der nationale Umsatz für Telekommunikationsdienste inkl. TV in 2013 um 1% auf EUR 59,6 Mrd. leicht gesunken ist. Zwar konnten in den Bereichen Breitband-Kabelnetz und Mobilfunk (Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr von jeweils 9,1% bzw. 1,2%) positive Umsatzentwicklungen erzielt werden; eine Kompensation des Umsatzrückgangs im Bereich Festnetz wurde jedoch nicht erreicht. Der Festnetzumsatz sank um 4,4% gegenüber dem Vorjahr. Ein Grund für diese Entwicklung ist unter anderem die leicht rückläufige Anzahl an Festnetzanschlüssen in Höhe von 37,4 Mio. Zudem telefonierten die deutschen Verbraucher im Vergleich zu 2012 weniger über das Festnetz. Laut Schätzungen der Studie ist in 2013 eine Senkung in Höhe von 2,1% bei den Verbindungsminuten der Sprachdienste aus Festnetzen zu verzeichnen. Trotz des Trends, die Sprachtelefonie vom Festnetz ins Mobilnetz zu verlagern, läuft dennoch in Deutschland gut zwei Drittel der gesamten Gesprächszeit weiterhin über das Festnetz.

Von den bundesweit rund 37,4 Mio. Festnetzanschlüssen (inkl. Breitband- und VoIP-Anschlüsse) betrug der Marktanteil der NetCologne GmbH ca. 1,0%, der der Deutschen Telekom AG als Marktführer 58,3%.

## 2. Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2013

In 2013 konnte sich die NetCologne GmbH in einem nach wie vor wettbewerbsintensiven, dynamischen und hochregulierten Telekommunikationsmarktumfeld, das durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet ist, erfolgreich behaupten und weiter Kunden hinzugewinnen.

Das Geschäftsjahr 2013 war durch die folgenden Besonderheiten geprägt:

- Fertigstellung eines neuen CRM-Systems
- Vectoring-Entscheidung der BNetzA und KVZ-Claiming
- Ausbau Glasfasernetz “Fibre to the Curb” (FTTC)
- Verträge zum Anschluss von LTE-Standorten
- W-LAN Stadt Köln
- Einigung bzgl. der sog. Preis-Kosten-Schere mit der Deutschen Telekom AG
- Wechsel in der Geschäftsführung der NetCologne

<u>Neues CRM-System</u>

Die sukzessive Einführung des neuen CRM-Systems „Siebel“ im Bereich Privatkunden wurde mit der Inbetriebnahme der eCommerce-Funktion für Neukunden am 17.10.2013 formal abgeschlossen und alle neuen sowie angepassten CRM-Module sind in produktiver Nutzung. In der Einführungsphase des CRM-Systems treten aktuell noch Systemfehler auf, die die operative Geschäftsabwicklung beeinträchtigen. Dies führt noch zu erhöhten Aufwendungen im Callcenter sowie im IT-Umfeld. Zurzeit werden Fehlerbehebungen und

systemische Optimierungen realisiert, die einen effizienteren Normalbetrieb ermöglichen sollen.

Vectoring-Entscheidung und KVZ-Claiming

Vectoring, als technologische Erweiterung von VDSL (VDSL2-Vectoring), verringert beim Einsatz am Kabelverzweiger (FTTC) unerwünschtes Übersprechen zwischen benachbarten Teilnehmeranschlussleitungen und erlaubt damit deutlich höhere Bandbreiten-Übertragungsraten. Ermöglicht wird der regulatorisch beeinflusste Einsatz der Vectoring-technologie durch die Entscheidung der BNetzA im August 2013, in dem auch Marktteilnehmer neben der Telekom diese Technologie am Kabelverzweiger einsetzen können. Mit dem Einsatz von Vectoring erreicht der entsprechende Netzbetreiber eine technische Exklusivität, ist aber auch verpflichtet, allen anderen Marktteilnehmern ein Vorprodukt zur Verfügung zu stellen (Open Access). NetCologne sieht dies als Chance und plant den Einsatz von Vectoring in ausgewählten Gebieten. Somit kann NetCologne zukünftig seinen eigenen Endkunden auch in FTTC-Ausbaugebieten Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s sowie als Vorprodukt allen anderen Netzbetreibern zur Verfügung stellen.
Aus diesem Grund hat sich NetCologne entschieden, für die wichtigsten Kabelverzweiger im Versorgungsgebiet den Zugang zu beantragen sowie ein Ausbaumanagement zu etablieren, um eine effiziente Investitionsplanung und –umsetzung sicherzustellen.

FTTC – „Fibre to the curb“

Der FTTB- („Fibre to the building“) Glasfaserausbau ist in Gebieten mit geringer Einwohnerdichte - speziell im ländlichen Raum - nicht wirtschaftlich darstellbar. Als sinnvolle Alternative dazu hat sich die Ausbautechnologie FTTC - Glasfaserausbau bis zum Kabelverzweiger - bewährt. Aus diesem Grund hat die NetCologne GmbH in 2013 weitere FTTCAusbauprojekte forciert. Diverse Kooperationspartnerschaften mit Städten, kommunalen Unternehmen und Energieversorgern konnten abgeschlossen und die ersten Ausbauprojekte bereits umgesetzt werden. Damit öffnet sich die Chance für die NetCologne GmbH, neben dem Eigenbau von Glasfasernetzen auch über Ausbaukooperationen investitionsmittelschonend dem Breitbandwachstum gerecht zu werden.

Die Ausbauprojekte liegen teilweise im bestehenden Versorgungsgebiet der NetCologne GmbH, teilweise aber auch in neuen Gebieten, die zusätzliches und damit neues Vertriebspotential liefern.

Die neuen Netze ermöglichen eine Breitbandversorgung mit Übertragungsgeschwindigkeiten von derzeit bis zu 50 Mbit/s (perspektivisch bis zu 100Mbit/s mit Einsatz der Technologie „Vectoring“ in 2015) und sind ein zunehmend starker Standortfaktor für Städte und Gemeinden.

Nennenswert sind u.a. die begonnenen oder bereits abgeschlossenen Kooperationsprojekte mit Ausbautechnologie FTTC in Siegburg-Zange, Windeck, Betzdorf, Wesseling, Wesseling-Berzdorf, Wesseling-Godorf, Eitorf, Elsdorf, Kerpen-Bergerhausen/Blatzheim sowie in Stadtteilen von Leverkusen und Bergisch Gladbach.

Als Beispiele für den Ausbau hochleistungsfähiger FTTC-Glasfasernetze in Eigenregie dienen die Projekte in Niederkassel, Burscheid und die in Umsetzung befindlichen Ausbaugebiete Pulheim Sinnersdorf, Geyen, Sinthern und die Kölner Stadtteile Dellbrück, Weiden, Lövenich, Rondorf und Hochkirchen.

Anschluss von LTE-Standorten

Im Jahr 2013 konnte die NetCologne GmbH zwei langfristige Verträge zum Anschluss von LTE-Standorten mit zwei großen Mobilfunkunternehmen schließen. Die NetCologne GmbH wird LTE-Standorte für die beiden Kunden anschließen und kann auf diesem Wege mit langjährigen Umsätzen kalkulieren. Die Erschließung der LTE Standorte soll in einem Zeitraum von 2 bis 3 Jahren mit den Partnern umgesetzt werden.

WLAN Stadt Köln

Im Dezember 2013 hat NetCologne den Weihnachtsmarkt auf dem Roncalliplatz mit WLAN ausgestattet. Damit wurde der erste Teilabschnitt des HotSpot Köln begonnen, der 5 attraktive Plätze in der Innenstadt, die Touristenline vom Bahnhof über Dom bis Heumarkt, abdecken soll. Bundesweit neu wird der "local based Infos" Service sein, der attraktive Infos vom Carsharing-Parklatz, über die KVB-Haltestelle oder die Pizzeria bis zum Taxistand am Standort des WLAN Nutzers bereitstellt. Zusammen mit Köln plus Partner e.V. und deren Unterstützern werden ab März 2014 weitere attraktive Standorte in Köln mit WLAN und diesen Infos versorgt.

Einigung bzgl. der sog. Preis-Kosten-Schere mit der Deutschen Telekom AG

NetCologne hatte mit Klageschrift vom 13.01.2011 beim Landgericht Köln Klage gegen die Deutsche Telekom AG auf Zahlung von Schadensersatz wegen der von der Europäischen Kommission festgestellten missbräuchlichen Preis-Kosten-Schere im Ortsnetz (auch als „PKS“ bezeichnet) erhoben. Die NetCologne GmbH begründete die geltend gemachten Schadensersatzansprüche im Wesentlichen damit, dass die Deutsche Telekom AG Vorschriften des Kartellrechts durch die Preisgestaltung bei den gewichteten Endkundenentgelten für Analog-, ISDN- und DSL-Anschlüsse einerseits und den Entgelten für den entbündelten Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung andererseits von Januar 1998 bis Mai 2003 verletzt und die NetCologne hierdurch behindert habe. Das Landgericht Köln führte das Verfahren unter dem Aktenzeichen 88 O 5/11 und hat die Klage der NetCologne durch Teilgrund- und Teilendurteil am 17.01.2013 teilweise abgewiesen und die Klageforderung im Übrigen dem Grunde nach aber als gerechtfertigt angesehen. Sowohl NetCologne als auch die Deutsche Telekom AG haben gegen dieses Urteil Berufung beim OLG Düsseldorf eingelegt. Am 23.10.2013 wurde der Rechtsstreit durch Vergleich abschließend beendet.

Wechsel in der Geschäftsführung

Mai 2013 übernahm Mario Wilhelm das neu geschaffene Geschäftsführungsressort Finanzen, Personal und kaufmännische Angelegenheiten bei der NetCologne GmbH, um so den gestiegenen Anforderungen an die kaufmännische und finanzielle Gestaltung des

Unternehmens gerecht zu werden. Im September 2013 beschloss der Aufsichtsrat der NetCologne GmbH die Zusammenarbeit mit Dr. Hans Konle sowie Karl-Heinz Zankel zu beenden und bestellte Jost Hermanns zum neuen Geschäftsführer, der nun die Ressorts von Dr. Konle und Herrn Zankel führt.

## 3. Geschäftsentwicklung und Ertragslage

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Jahr 2013 ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von TEUR 17.218 und konnte damit ihr Ziel i.H.v. TEUR 11.988 deutlich übererfüllen. Im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 15.774) wurde eine Steigerung von 9,2% erzielt. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen durch die Einigung im Prozess zur sog. „Preis-Kosten-Schere“ mit der DTAG begründet, die positiv zum Ergebnis beitrug. Der Jahresüberschuss betrug TEUR 11.135 (Vorjahr TEUR 11.326).

Die Umsatzerlöse beliefen sich auf TEUR 240.656 und lagen um TEUR 1.385 unter dem Vorjahreswert. Die Unterschreitung war in der Hauptsache auf das Produktsegment Breitband ADSL im Privatkundenbereich zurückzuführen. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf den Anschlussmigrationen zu FTTB und VDSL sowie dem marktbedingten ARPU-Verfall zurückzuführen. Die Umsatzerlöse lagen u.a. aufgrund geringerer Netzbauerlöse sowie Verzögerungen bei der Beauftragung von LTE-Standorten unter dem Zielniveau.

Entgegen des Umsatzrückgangs im Produktsegment ADSL, konnten einige Produktgruppen positive Umsatzzuwächse generieren. Weiterhin erfreulich entwickelten sich die FTTB-Anschlüsse, wo mit über 84tsd. Anschlüssen zum Jahresende 2013 ein Umsatz von TEUR 30.145 erwirtschaftet wurde. Auch das Kabelfernsehgeschäft entwickelte sich positiv, in dem mit rund 216tsd. abgerechneten Wohneinheiten der Umsatz gegenüber dem Vorjahr auf TEUR 14.978 gesteigert wurde. Auch das Geschäft mit den hochmargigen Businessprodukten der Produktgruppe NetOnline/DSL verlief unverändert positiv. Der Umsatz lag dort mit TEUR 16.263 deutlich über Vorjahresniveau. Beim Umsatz mit den Cable-Produkten, die Telefon- und Internetzugang über HFC-Netze bieten, konnte der Vorjahreswert auf rund TEUR 22.501 gesteigert werden.

Die Fremdleistungen (= Materialaufwand) sind von TEUR 118.091 im Vorjahr auf TEUR 113.165 gesunken. Wesentliche Ursache waren die deutlich geringeren Interconnectionkosten aufgrund des veränderten Telefonieverhaltens der Kunden und zum anderen geringere Anschluss- und Installationskosten. Die Fremdleistungen lagen somit auch TEUR 5.528 unter dem Plan.

Der Personalstand ist mit 818 Personalkapazitäten zum Jahresende gegenüber dem Vorjahr (741 Personalkapazitäten) deutlich gestiegen. Hintergrund ist insbesondere der erhöhte Bedarf im Kundenservice aufgrund der Neueinführung des CRM-Systems. Der Personalaufwand stieg u.a. daraufhin von TEUR 47.699 im Vorjahr deutlich auf TEUR 53.806 und überschritt so den Plan um TEUR 2.420.

Mit TEUR 41.842 lagen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen über dem Vorjahresniveau (TEUR 38.100). Wesentliche Positionen waren Externe Dienste (TEUR 11.117), Raumkosten (TEUR 5.875), Provisionen (TEUR 3.910) sowie Werbung (TEUR 3.059).

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 30.422 und lag damit deutlich unter dem Vorjahreswert (TEUR 43.571). Volumenstark waren wie in den Vorjahren die Investitionen in das FTTB- und Umlandnetz (TEUR 11.242), in das Breitbandkabelnetz (TEUR 2.903) sowie in das DSL-Equipment (4.408 TEUR). Weitere wesentliche Investitionen verzeichnete die IT-Entwicklung (TEUR 4.953) sowie die IT- Infrastruktur (TEUR 2.425).

Die Neuinvestitionen führten in Kombination mit dem bereits bestehenden Anlagenbestand zu Abschreibungen in Höhe von 35.810 TEUR (Vorjahr TEUR 34.238).

Das negative Finanzergebnis erhöhte sich auf TEUR 8.126 (Vorjahr TEUR 7.251), während sich das Beteiligungsergebnis von TEUR 385 auf TEUR 529 verbesserte.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag lagen im Geschäftsjahr bei TEUR 6.064.

## 4. Finanz- und Vermögenslage

### Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab sich im Geschäftsjahr 2013 ein Mittelzufluss i. H. v. TEUR 51.593, welcher gegenüber dem Vorjahr um TEUR 6.582 gestiegen ist.

Die Veränderungen im Nettoumlaufvermögen führen zu einem Mittelabfluss i. H. v. TEUR 5.158, nach einem Abfluss i. H. v. TEUR 7.813 im Vorjahr. Dieser Mittelabfluss ist im Wesentlichen begründet durch einen Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 1.562) sowie der Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (TEUR 1.576). Die sonstigen Vermögensgegenstände verhielten sich gegenläufig und nahmen um TEUR 550 ab. Die bilanzierten unfertigen und fertigen Erzeugnisse sowie die in diesem Zusammenhang stehenden geleisteten Anzahlungen sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 3.197 gestiegen. Dieser Anstieg resultiert aus weiteren Netzausbauten im Gebiet des Kölner Umlands, welche im Laufe des Jahres 2014 an die RheinEnergie AG veräußert werden sollen. Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie als Bestand vorgehaltene Waren nahmen um TEUR 657 ab.

Aus der Abnahme von bilanzierten Verbindlichkeiten, insbesondere aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ergaben sich Abflüsse i. H. v. TEUR 418, nach einem Zufluss im Geschäftsjahr 2012 i. H. v. TEUR 5.023.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit liegt bei TEUR 30.422. Demgegenüber stehen Einzahlungen aus Anlagenabgängen i. H. v. TEUR 1.940. Der Mittelabfluss konnte somit vollständig durch den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden.

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit kam es im Jahr 2013 zu einem Mittelabfluss von TEUR 22.879 (Vorjahr Abfluss TEUR 12.560). Durch Tilgung von bestehenden Finanzverbindlichkeiten flossen TEUR 12.692 ab (Vorjahr TEUR 133.289). Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadtwerke Köln GmbH, Köln, betragen TEUR 222 (Vorjahr Guthaben TEUR 1.106), dies entspricht einem Zufluss aus Konzernfinanzierung i. H. v. von TEUR 1.328. Die Gewinnausschüttung lag im Geschäftsjahr 2013 bei TEUR 11.515 (Vorjahr TEUR 11.310).

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der NetCologne GmbH nahm im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 7.979 ab.

Auf der Aktivseite nahmen die immateriellen Vermögenswerte um TEUR 1.395 auf TEUR 33.047 ab.

Die Sachanlagen verringerten sich auf TEUR 234.969 (Vorjahr TEUR 241.714). Dieser Rückgang resultiert aus der Tatsache, dass die im Geschäftsjahr 2013 vorgenommenen Investitionen in Sachanlagen um TEUR 4.394 unter den korrespondierenden Abschreibungen liegen. Ebenfalls wirkten sich vorgenommene Anlagenverkäufe mindernd auf den Buchwert aus.

Die Finanzanlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 101 auf TEUR 1.854. Ursächlich hierfür ist hierfür ein Abgang auf den Beteiligungsbuchwert der NetAachen GmbH, Aachen.
Das Vorratsvermögen stieg gegenüber dem Vorjahr um TEUR 2.570 auf TEUR 23.161. Der Anstieg speist sich im Wesentlichen aus Netzausbauten, welche im Geschäftsjahr 2013 vorgenommen wurden. Eine Veräußerung dieser Netze ist für das Jahr 2014 vorgesehen. Der Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist gegenüber dem Vorjahr um 5,4% auf TEUR 30.275 (Vorjahr TEUR 28.713) gestiegen.

Die liquiden Mittel erhöhten sich um TEUR 232 auf TEUR 2.591 (Vorjahr TEUR 2.359).

Der Bilanzansatz von aktiven latenten Steuern ist aufgrund einer Neubewertung um TEUR 4.022 gesunken. Dies führt zum 31. Dezember 2013 zu einem Bilanzansatz i. H. v. TEUR 8.980 (Vorjahr TEUR 13.002).

Auf der Passivseite sank das Eigenkapital um TEUR 379 auf TEUR 91.721. Von der Gewinnrücklage i. H. v. TEUR 19.502 ist ein Betrag von i. H. v. TEUR 8.980 zur Ausschüttung gesperrt.

Die Rückstellungen erhöhten sich um TEUR 5.289 auf TEUR 21.820. Hierfür sind Zuführungen zu den Pensionsverpflichtungen (TEUR 1.517) und die Erhöhung von Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb (TEUR 3.989) begründend. Die Steuerrückstellungen haben um TEUR 218 abgenommen.

Die Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten sind um TEUR 12.664 auf TEUR 115.126 (Vorjahr TEUR 127.789) gesunken. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen mit TEUR 16.687 um TEUR 1.487 unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr TEUR 18.174). Die sonstigen Verbindlichkeiten wurden mit TEUR 96.275 bilanziert (Vorjahr TEUR 96.172). Mit einer Eigenkapitalquote von 26,8% (Vorjahr 26,3%) verfügte die NetCologne GmbH über eine solide Kapitalausstattung.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung auf die Finanz- und Vermögenslage der NetCologne GmbH haben.

## 5. Chancen und Risiken

Chancen

Der Telekommunikationsmarkt bietet für die NetCologne GmbH mittelfristig, trotz des herausfordernden Preis- und Wettbewerbsdrucks, Chancen für eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung:

- Mit den eigenen Hochleistungsinfrastrukturen FTTB- und HFC (Hybrid Fiber Coax) ist NetCologne für neue Herausforderungen bezüglich des stark zunehmenden Bandbreitenbedarfs exzellent aufgestellt. Sie vermindern die Abhängigkeit von der Deutschen Telekom und ermöglichen dauerhafte Alleinstellungsmerkmale bei Leistungsumfang und Leistungsqualität.

  Der Markt unterliegt nach wie vor einer hohen Dynamik und ist offen für neue kundenorientierte Produkte. Eine Vielzahl von Lebensbereichen bietet hier zusätzliches Wachstumspotential. Die wachsende digitale Vernetzung, die Anwendung moderner Kommunikationsformen sowie die starke Bedeutung immer datenintensiverer, komplexerer und integrierterer Multimedia-Anwendungen in der Freizeit erfordern gemeinschaftlich hohe Bandbreiten. Smart Home, Health Monitoring, Video-on-Demand und digitale TV-Übertragungen in HDQualität, Videotelefonie und Videokonferenzen in HD-Qualität, Online-Gaming in Echtzeit, Cloudcomputing, Peer-to-Peer Networking, E-Learning und alle Formen von Online-Services sind solche zukunftsweisenden Produkte, um hier nur einige zu nennen.

- Weitere zusätzliche Ausbaugebiete mit FTTC (Fibre to the Curb) – ergänzt um die Vectoring-Technologie bieten NetCologne die Chance, Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s anzubieten, was eine Verdopplung der maximalen Geschwindigkeit darstellt, die die heute eingesetzte VDSL-Technik zu leisten im Stande ist. Der FTTC-Ausbau durch Eigenbau oder Kooperation mit Städten, kommunalen Unternehmen und Energieversorgern, bietet einerseits erhöhte Chancen zur Sicherung des Kundenbestandes innerhalb des bestehenden Versorgungsgebietes, andererseits ermöglicht er die Erhöhung des Anschlussbestandes mit Skaleneffekten und zusätzlichen Deckungsbeiträgen in neuen Regionen.

- Es besteht bei Regulierungsentscheidungen grundsätzlich die Chance, dass die Bundesnetzagentur die Überlassungsentgelte für die Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) für den Bitstream-Zugang sowie für Terminierungsleistungen im Telefonnetz neu festlegt und sich daraus positive Effekte für die Geschäftsentwicklung ergeben.

- Nachdem der Ausbau des schnellen mobilen Breitbandnetzes LTE (Long Term Evolution) gemäß den Vorgaben der Bundesnetzagentur zunächst in ländlichen Regionen ohne DSL - in den sogenannten "Weißen Flecken" - vorangetrieben wurde, werden inzwischen auch die deutschen Großstädte - beispielsweise Köln - flächendeckend mit dem LTE-Netz erschlossen. Der Ausbau in Köln eröffnet für die NetCologne die Chance auf zusätzliche Umsätze durch die breitbandige Anbindung der Basisstationen der Mobilfunknetzbetreiber über das FTTB-Glasfasernetz.

- Die im TK-Netz der NetCologne eingeführten neuen Technologien sowie die Dienste-Plattform auf IP-Basis bieten Chancen für neue Produkte und Dienste. Daraus können sich Möglichkeiten zur Umsatzsteigerung oder zur Senkung laufender Kosten ergeben.

- Zusätzlich zu den Top-Level-Domains (TLDs) „.koeln“ und „.cologne“ werden bis 2015 rund 800 neue, weltweit verfügbare Top-Level-Domains auf den Markt kommen. Darunter sind neben weiteren Städte- und Regionennamen („.berlin“, „.nrw“, „.ruhr“) auch zahlreiche generische Begriffe von allgemeinem Interesse wie beispielsweise „.web“, „.app“, „.home“, „.car“ etc. NetCologne sieht hier die Chance, durch Erweiterung ihres bisherigen Domainportfolios um interessante neue TLDs das Domain- und Webhosting-Geschäft mit den beiden Kölner TLDs sinnvoll zu ergänzen.

- Der wachsende Ausbau der FTTB-, FTTC- und HFC-Infrastrukturen macht die NetCologne als Vorleistungslieferant von BSA- (Bitstream Access) Leistungen für Wholesale-Partner zunehmend interessant. Die markteinheitliche Festlegung von Branchenstandards zu Prozessen und Schnittstellen wird von NetCologne in verantwortlicher Rolle mitgestaltet.

Risiken

Das Telekommunikationsgeschäft der NetCologne GmbH unterliegt mittelfristig folgenden Risiken:

- Beim Telekommunikationsmarkt handelt es sich um einen streng regulierten Markt, in dem die Bundesnetzagentur und zunehmend auch das Bundeskartellamt stark steuernd eingreifen. Einzelne Regulierungsentscheidungen können geschäftshemmend ausfallen. Beispielsweise reduziert jede Absenkung der sogenannten Festnetz-Terminierungsentgelte die Umsätze pro Kunde. Es besteht grundsätzlich Unsicherheit darüber, wie künftige Regulierungsentscheidungen ausfallen.

- Der Markt für Telekommunikation ist weiterhin durch starken Wettbewerb, großen Preisdruck, zunehmenden Bandbreitenbedarf und hohe Wechselbereitschaft der Kunden geprägt. Dies kann zum Verlust von Umsatzerlösen, Marktanteilen sowie zu Margendruck bei einigen Produkten führen. So sind weiterhin sinkende durchschnittliche Umsätze pro Kunde für Internet und Telefonie zu erwarten. In der Vergangenheit konnten die Absenkung des Preisniveaus am Markt durch überproportionales Wachstum kompensiert werden. Angesichts eines hohen Sättigungsgrads, z.B. im klassischen DSL-Segment, ist diese Wachstumsdynamik inzwischen begrenzt.

  Der starke Wettbewerb und die hohe Wechselbereitschaft der Kunden zwingen NetCologne zu höheren Aufwendungen für Maßnahmen zur Akquisition von Neukunden als auch für die Kundenbindung. Erweisen sich die Maßnahmen als wenig effektiv, wird sich dies negativ auf das Ergebnis des Unternehmens auswirken.

  Ferner besteht auch das Risiko der Substitution der klassischen Festnetztelefonie durch Telefonie über Mobilfunk, über Social Media Plattformen oder über Fernsehkabel.

- Die Produkte der Informations- und Telekommunikationsbranche sind teilweise schnelllebig und unterliegen einer hohen Komplexität und Dynamik. Dies führt bei der NetCologne zu einem permanenten Innovations- und Investitionsdruck bei verkürztem Zeitfenster für die Amortisationsphase. Die Entscheidung für die Entwicklung zukunftsweisender und wettbewerbsfähiger Produkte sowie die anschließende Realisierung dieser Investitionsmaßnahmen stellt daher eine Herausforderung dar, verbunden mit dem Risiko von Sonderabschreibungen für „veraltete“ Technik abzulösender Produkte.

- Im Rahmen der weiteren Entwicklung der NetCologne GmbH muss sich das Unternehmen im Hinblick auf personelle wie investive Maßnahmen an der Wettbewerbsfähigkeit des Marktes messen. Daher können nachgelagerte temporäre Kapazitäts- aber auch Qualitätsprobleme nicht ausgeschlossen werden.

  Zur Gewährleistung des langfristigen Fortbestands der NetCologne GmbH hat die Gesellschaft ein Risikomanagementsystem installiert, welches sämtliche Risiken frühzeitig erkennt, systematisch erfasst und bewertet sowie anschließend Maßnahmen zur Risikoverminderung einleitet. Das Risikomanagementsystem orientiert sich sowohl an einer internen Risikorichtlinie der Gesellschaft als auch an der Risikorichtlinie des Gesellschafters. Die Risikoberichterstattung erfolgt auf Basis der vom Gesellschafter verabschiedeten Risikorichtlinie, in der die Verfahrensweise der Risikoanalyse und Berichterstattung festgelegt worden ist. Bestandteil der Risikorichtlinie ist die Erfassung neuer Risiken bzw. Aktualisierung bereits bestehender Risiken in regelmäßigen Zeitabständen durch die Fachbereiche und Führungskräfte in einem formalisierten Risikobericht. Der Risikobericht beschreibt die spezifischen Risiken und untersucht sie auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit hin. Für die identifizierten Risiken wurden im Rahmen des Jahresabschlusses - soweit erforderlich - Rückstellungen gebildet. Bestandsgefährdende Risiken für die

NetCologne GmbH sind aktuell nicht zu erkennen. Auf Basis der Wirtschaftsplanung 2014 und der zur Verfügung stehenden Kreditlinien und Darlehen sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten.

## 6. Öffentliche Zwecksetzung gem. § 109 GO NRW

Gegenstand der NetCologne GmbH ist die Versorgung der Öffentlichkeit mit Telekommunikationsdienstleistungen aller Art unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden betrieblichen und technischen Ressourcen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, nach den Wirtschaftsgrundsätzen im Sinne des § 109 GO NRW zu verfahren. Dabei ist die Gesellschaft so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Mit dem Bau eigener Hochleistungsnetze wie FTTB, HFC und FTTC wird der Aufbau eigener Telekommunikations-Infrastruktur vorangetrieben. Mit dem Ausbau trägt die NetCologne entscheidend zum Standortvorteil und zur Attraktivität der Region bei.

## 7. Ausblick

Die flächendeckende Versorgung mit breitbandigem Internet kommt in Deutschland nur stockend voran. Die von der Bundesregierung formulierten Ausbauziele für 2014 und 2018 (75 % bzw. 100 % Abdeckung mit 50 Mbit/s) werden absehbar verfehlt. Trotzdem steigen die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten weiter stetig. Daher gilt es weiterhin, die Glasfaserinfrastruktur in Richtung Teilnehmer zu erweitern, vorhandene Accessnetze sinnvoll zu integrieren und zu ertüchtigen. Demzufolge wird NetCologne im Rahmen der Multi-Access-Strategie die Flächendeckung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln weiter ergänzen, zusätzliche kompakte Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über hybride Glasfaser- und Koaxialnetze (HFC) erschließen sowie die FTTC-Abdeckung im Umland weiter erhöhen.

Eine besondere Rolle spielen dabei Kooperationen mit Kommunen und Partnern aus der Energiewirtschaft, die eine Nutzung von Synergien versprechen. Solche Kooperationsmodelle sind im Geschäftsjahr 2013 weiter erfolgreich etabliert worden und sollen künftig auf breiter Basis weiter forciert werden. In technologischer Hinsicht bietet das neue VectoringAnlage Verfahren gerade in ländlichen Bereichen die Chance, die Übertragungskapazitäten von Kupferanschlussnetzen weiter zu erhöhen. Im Zuge der Entscheidung der BNetzA zu Vectoring hat NetCologne eine erhebliche Anzahl an KVZ für sich angemeldet und plant diese im Laufe eines Jahres technisch zu erschließen.

Die neu geschaffenen Netzkapazitäten werden gleichermaßen für die Versorgung von Privatkunden, Geschäftskunden sowie für den Wholesalemarkt im Sinne des Open Access vermarktet. Auch beim Aufbau von Mobilfunknetzen der neuesten Generation (LTE) bieten die Glasfasernetze der NetCologne die Grundlage für leistungsfähige mobile Internetzugänge. NetCologne plant im Gegenzug das eigene Dienstleistungsportfolio im Mobilfunk durch die Intensivierung der Kooperationen mit Mobilfunkbetreibern deutlich zu

erweitern. Zusätzlich zu schaffende Rechenzentrums-Kapazitäten werden der steigenden Nachfrage nach Cloud-Diensten gerecht werden.

Mit der Verlosung der Bearbeitungsreihenfolge durch die ICANN kann der Vermarktungsstart der neuen TOP-Level-Domain „.koeln“ Mitte 2014 erfolgen. NetCologne wird im Rahmen der Top-Level-Domain-Aktivitäten sein Produktportfolio für Web-Hosting-Pakete und Domain-Produkte umfassend aktualisieren. Ziel ist es, die erwartete Nachfrage nach neuen Top-Level-Domains zu nutzen, um die Stellung der NetCologne als wichtiger Anbieter für diese Services auf dem regionalen Markt weiter zu stärken.

Die neuen IP-Technologien sind im NetCologne-Netz eingeführt und können für neue innovative Anwendungen genutzt werden. Wichtige Ergänzung / Erweiterung der heutigen NGN-Strategie ist die zusätzliche Fokussierung hin zu Cloud-Diensten (Online Backup, Online Storage, ComCenter) und Media Services (Video on Demand, Interaktive Services, Gaming), letztere in Kooperation als Teil der neuen Wertschöpfungskette. Durch die Einführung von neuen innovativen IP-VDSL Access-Systemen im FTTC-Umfeld wird die Weiterentwicklung der NetCologne-Access-Strategie konsequent fortgesetzt. Bei der Auswahl des neuen FTTC-Access-Systems wurde bereits die Einführung der Vectoring-Technologie berücksichtigt, welche Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s über die Kupferdoppelader ermöglicht. NetCologne wird somit einer der ersten Netzbetreiber in Deutschland sein, dem die Vectoring-Technologie zur Verfügung steht.

Auch im FTTB-Umfeld werden Innovationen konsequent vorangetrieben. Mit Einführung von G.fast werden künftig Bandbreiten bis zu 1000 Mbit/s im FTTB-Bereich erwartet.

Für das Jahr 2014 rechnet die Gesellschaft weiterhin mit positiven Ergebnissen. Für das Geschäftsjahr 2014 wird ein Ergebnis vor Steuern (EBT) zwischen TEUR 7.400 und TEUR 9.000 erwartet. Aus den Planungsrechnungen ergibt sich für das Jahr 2014 eine Bilanzsumme von rund EUR 330.000 bei einem nominellen Eigenkapital von rund TEUR 88.000. Daraus errechnet sich eine Eigenkapitalquote zwischen 26% und 27%.

NetAachen GmbH
Grüner Weg 100, 52070 Aachen
www.netaachen.de

## Geschäftsführung:

Herr Andreas Schneider

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) der Aufbau einer an den Interessen des Wirtschaftsraumes Aachen und Köln orientierten privaten Telekommunikations-Infrastruktur, ausgehend von der Netzinfrastruktur der Gesellschaften der Stadtwerke Köln-Gruppe und der STAWAG-Gruppe, einschließlich aller damit verbundenen Dienstleistungen und Mehrwertdienste,

b) die Entwicklung, Erbringung und Vermarktung von Basis- und Mehrwert-Netzdienstleistungen einschließlich der dazugehörigen Hardware- und Softwareprodukte, sowie

c) die Erstellung und Vermarktung technischer Konzepte und Studien sowie sämtliche Managementleistungen auf den vorgenannten Gebieten und damit zusammenhängende ganzheitliche Komplettlösungen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 30 Tsd. € |

Beteiligungsverhältnisse:

| | |
|---|---|
| NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH | 84 v. H. |
| Stadtwerke Aachen AG (STAWAG) | 16 v. H. |

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| NetRegio GmbH, Köln | 0,01 v. H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € | 2011<br>Mio. € | 2010<br>Mio. € | 2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 32,2 | 31,5 | 30,7 | 30,4 | 24,3 |
| Personalaufwand | 4,7 | 4,7 | 4,6 | 4,2 | 2,5 |
| Jahresergebnis | 1,8 | 0,6 | 0,5 | -0,8 | -5,2 |
| Eigenkapital | 10,3 | 9,1 | 8,9 | 8,5 | 9,3 |
| Anlagevermögen | 13,9 | 11,6 | 12,4 | 8,6 | 8,0 |
| Bilanzsumme | 26,4 | 23,6 | 21,8 | 19,8 | 15,5 |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) | 102 | 98 | 99 | 96 | |
| davon Auszubildende | 7 | 6 | 8 | 7 | |

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme: | in v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 38,81 |
| zum 31.12.2012 | 38,50 |
| zum 31.12.2011 | 40,84 |
| zum 31.12.2010 | 42,68 |
| zum 31.12.2009 | 59,92 |

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 74,02 |
| zum 31.12.2012 | 78,13 |
| zum 31.12.2011 | 71,44 |
| zum 31.12.2010 | 98,64 |
| zum 31.12.2009 | 115,42 |

# Bilanz
# der NetAachen GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 646 | 904 | 1.179 | 1.457 | 89 |
| Sachanlagen | 13.220 | 10.667 | 11.243 | 7.058 | 7.805 |
| Finanzanlagen | 0 | 60 | 60 | 60 | 130 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 6.107 | 5.180 | 3.839 | 5.118 | 506 |
| Forderungen | 4.499 | 3.889 | 3.900 | 4.502 | 4.296 |
| Flüssige Mittel | 1.377 | 2.282 | 1.304 | 1.128 | 2.197 |
| Rechnungsabgrenzung | 592 | 618 | 308 | 494 | 434 |
| Bilanzsumme | 26.442 | 23.602 | 21.833 | 19.818 | 15.457 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 |
| Kapitalrücklage | 8.428 | 8.428 | 8.428 | 9.231 | 14.470 |
| Gewinnrücklage | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | 1.805 | 630 | 458 | -803 | -5.239 |
| Su. | 10.263 | 9.088 | 8.916 | 8.458 | 9.261 |
| Rückstellungen | 1.938 | 1.299 | 1.136 | 788 | 449 |
| Verbindlichkeiten | 14.167 | 13.151 | 11.719 | 10.531 | 5.707 |
| Rechnungsabgrenzung | 73 | 64 | 61 | 41 | 40 |
| Bilanzsumme | 26.442 | 23.602 | 21.833 | 19.818 | 15.457 |

# GUV
# der NetAachen GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 33.602 | 32.914 | 32.846 | 32.201 | 24.390 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 292 | 384 | 643 | 386 | 277 |
| Materialaufwand | -16.000 | -16.848 | -17.340 | -17.530 | -13.054 |
| Personalaufwand | -4.705 | -4.703 | -4.649 | -4.180 | -2.518 |
| Abschreibungen | -1.399 | -1.410 | -1.539 | -1.900 | -896 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | -9.128 | -9.504 | -9.361 | -9.611 | -8.086 |
| Erträge aus Beteiligungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Finanzergebnis | -186 | -225 | -237 | -151 | -102 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 2.477 | 606 | 362 | -784 | 10 |
| Außerordentliche Aufwendungen | 0 | 0 | 0 | 0 | -5.024 |
| Ertragsteuern | -654 | 40 | 114 | -1 | -221 |
| Sonstige Steuern | -17 | -17 | -18 | -18 | -3 |
| Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag | 1.805 | 630 | 458 | -803 | -5.238 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der NetAachen GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 35.519 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 452 |
| Kosten Fremdleistungen | -17.548 |
| Personalaufwand | -5.041 |
| Abschreibungen | -1.761 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -9.625 |
| Finanzergebnis | -719 |
| Beteiligungsergebnis | 0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 1.277 |
| Steuern | -461 |
| Jahresüberschuss | 816 |
| **FINANZPLAN** | |
| EINNAHMEN | |
| Jahresüberschuss lfd. Jahr | 816 |
| Eigenmittel aus Abschreibungen | 1.761 |
| Darlehensaufnahme | 0 |
| Abbau(+) / Aufbau (-) von Liquidität | 4.288 |
| Summe Einnahmen | 6.865 |
| AUSGABEN | |
| Investitionen (einschl. Desinvestitionen) | 4.191 |
| Gewinnausschüttung (Vorjahresergebnis) | 1.805 |
| Darlehenstilgungen | 869 |
| Summe Ausgaben | 6.865 |
| | Personen |
| STELLENÜBERSICHT | |
| Gesamtzahl der Mitarbeiter | 108 |

# Lagebericht 2013

# der

# NetAachen GmbH

## 1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Dank der relativen Wettbewerbsstärke der deutschen Wirtschaft und einer starken konsumtiven Binnennachfrage ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 0,4% gegenüber dem Vorjahreswert gestiegen. Insbesondere in den Unternehmensdienstleistungsbereichen stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Vergleich zu 2012 deutlich um 3,4%.

Der Verbraucherpreisindex in Deutschland stieg insgesamt um 1,5%-Punkte. Preiserhöhungen sind in 9 Abteilungen des Preisindexes zu verzeichnen. Preisrückgänge gab es neben der Gesundheitspflege und dem Verkehr bei Bildung und Nachrichtenübermittlung. Zur letzten Abteilung zählt auch die Telekommunikation. Dort gingen die Preise um 1,6%-Punkte zurück (Vorjahr: 1,8%-Punkte).

Aus einer Studie der Beratungsgesellschaft DIALOG CONSULT und des Branchenverbands VATM geht hervor, dass der nationale Umsatz für Telekommunikationsdienste inkl. TV in 2013 um 1% auf EUR 59,6 Mrd. leicht gesunken ist. Zwar konnten in den Bereichen Breitband-Kabelnetz und Mobilfunk (Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr von jeweils 9,1% bzw. 1,2%) positive Umsatzentwicklungen erzielt werden, eine Kompensation des Umsatzrückgangs im Bereich Festnetz wurde jedoch nicht erreicht. Der Festnetzumsatz sank um 4,4% gegenüber dem Vorjahr. Ein Grund für diese Entwicklung ist unter anderem die leicht rückläufige Anzahl an Festnetzanschlüssen in Höhe von 37,4 Mio. Zudem telefonierten die deutschen Verbraucher im Vergleich zu 2012 weniger über das Festnetz. Laut Schätzungen der Studie ist in 2013 eine Senkung in Höhe von 2,1% bei den Verbindungsminuten der Sprachdienste aus Festnetzen zu verzeichnen. Trotz des aufkeimenden Trends, die Sprachtelefonie vom Festnetz ins Mobilnetz zu verlagern, läuft dennoch in Deutschland gut zwei Drittel der gesamten Gesprächszeit weiterhin über das Festnetz.

## 2. Aktivitäten

In 2013 konnte sich die NetAachen GmbH in einem nach wie vor schwierigen, dynamischen und hochregulierten Telekommunikationsmarktumfeld, das durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet ist, erfolgreich behaupten und die Anzahl der Anschlüsse und damit den Marktanteil weiter erhöhen.

Das Geschäftsjahr 2013 war durch folgende Besonderheiten geprägt:

- FttB
- FttC
- Kooperationen
- Campus Melaten

FttB

Der Ausbau des FttB-Netzes (Fibre to the Buildung) im Stadtgebiet Aachen wurde in 2013 fortgesetzt. Die NetAachen baut in Aachen eines der modernsten und schnellsten Datennetze Europas. Die Häuser der Endkunden werden unmittelbar per Glasfaser an das NetAachen-Netz angebunden. Die FttB-Technologie mit eigener Infrastruktur führt zu wirtschaftlicher und technischer Unabhängigkeit von der „letzten Meile“ (Kupferdoppelader) der Telekom. Insbesondere in den zukünftig auf hohe Bandbreite ausgerichteten Diensten wird die Verfügbarkeit eigener Infrastruktur von entscheidender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit in der Telekommunikationsbranche sein. Der Ausbau erfolgt in acht, geographisch aufgeteilten Teilprojekten. In 2013 wurde der Tiefbau in drei weiteren Ausbaugebieten abgeschlossen. Die ersten vier Gebiete sind damit komplett fertiggestellt, das fünfte folgt Anfang 2014. Zum Jahresende waren gut 3.000 Gebäude mit Glasfaser erschlossen.

FttC

Der FttB-Glasfaserausbau ist in Gebieten bei geringer Einwohnerdichte - speziell im ländlichen Raum – nicht wirtschaftlich darstellbar. Als sinnvolle Alternative dazu hat sich die Ausbautechnologie FttC (Fibre to the Curb) -Glasfaserausbau bis zum Kabelverzweiger- bewährt.

Die neuen Netze ermöglichen eine Breitbandversorgung mit Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 50 Mbit/s, mit dem zukünftig möglichen Einsatz der Vectoring-Technologie auch von bis zu 100 Mbit/s und sind ein zunehmend starker Standortfaktor für Städte und Gemeinden.

In 2013 konnte das zweite Ausbauprojekt in Eigenregie mit der Ausbautechnologie FttC in Aachen, Stadtteil Verlautenheide abgeschlossen und auch dort erste Kunden angeschlossen werden. Im ersten Ausbauprojekt in Übach-Palenberg, Stadtteil Boscheln, konnte mittlerweile ein Marktanteil von ca. 25% der anschließbaren Haushalte erreicht werden. Seit Ende 2013 sind die Bauaktivitäten im dritten Ausbauprojekt in Eigenregie in Aachen, Stadtteil Brand, im Gange. Hier werden über 10.000 Haushalte für die Versorgung per FttC bis Mitte 2014 erschlossen.

Kooperationen

Neben den eigenen Aktivitäten im Glasfaserausbau werden weitere Gebiete über Kooperationen mit Kommunen, Energieversorgern und anderen Unternehmen erschlossen. So konnte mit der enwor – energie und Wasser vor Ort GmbH für Neubaugebiete in deren Versorgungsbereich eine Kooperation über die Erstellung passiver FttB-Netze durch enwor vereinbart werden. Erste konkrete Projekte wurden in 2013 erfolgreich umgesetzt.

Im Kreis Heinsberg ist seit Herbst 2012 die Deutsche Glasfaser GmbH, ein Tochterunternehmen der niederländischen Reggeborgh-Gruppe, aktiv in der Vorbereitung und Erschließung von FttH-Ausbaugebieten (Fibre to the Home). Die NetAachen war in 2013 Kooperationspartner für den Vertrieb vor Ausbau einzelner Gebiete und plant nach

Abschluss entsprechender Vorleistungsverträge die Beschaltung und Nutzung von Netzen der Deutschen Glasfaser mit eigenen Telekommunikationsdiensten.

Mit der RWE Fibernet konnte über den Gesellschafter NetCologne ein Vertrag über den kooperativen FttC-Ausbau des gesamten Stadtgebiets Linnich geschlossen werden. Der Ausbau erfolgt im Laufe des Jahres 2014. Hierbei übernimmt RWE Fibernet den passiven Netzbau, NetAachen beschaltet die passiven Netze mit FttC-Technik und erbringt die Telekommunikationsleistungen in Richtung Kunde.

Weitere kooperative Ausbauprojekte sind für 2014 und Folgejahre in Vorbereitung.

Campus Melaten

Im Aachener Westen entsteht in Angliederung an die RWTH Aachen der Campus Melaten. Im Campus sollen forschungsnahe Unternehmen in verschiedenen Themenbereichen (sogenannte Cluster) mit der RWTH gemeinsam aktiv werden können. Das Gebiet wird durch die Bau- und Liegenschaftsbetriebe des Landes NRW (BLB) ausgebaut, Investoren errichten clusterweise die zu nutzenden Gebäude. In 2013 erfolgte der Abschluss des Hochbaus des ersten Clusters, mit dem Ausbau zweier weiterer Cluster und sonstigen Gebäuden wurde begonnen. Die Stadt Aachen und die RWTH gehen davon aus, dass im Campus Melaten 5.000 neue Arbeitsplätze entstehen. NetAachen wurde in Folge einer europaweiten Ausschreibung mit der exklusiven Bereitstellung der Telekommunikations-infrastruktur für nicht reine Hochschulanwendungen beauftragt und hat in 2013 die Versorgung des ersten Gebäudekomplexes im Cluster Logistik, der im Spätsommer 2013 bezogen wurde, mit glasfaserbasierten Telekommunikationsleistungen vollzogen und erste Kundenanschlüsse realisiert.

## 3. Geschäftsentwicklung und Ertragslage

Die NetAachen GmbH konnte im Geschäftsjahr 2013 in einem Marktumfeld, das durch starken Wettbewerb und hohen Preisdruck geprägt ist, ein sehr gutes Ergebnis erzielen.

Die Gesellschaft konnte in 2013 die Gesamtleistung im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 33.297) um TEUR 617 auf TEUR 33.914 steigern.

Davon entfallen auf die Produktlinien

| | | |
|---|---|---|
| Breitband: | TEUR 12.982 | (Vorjahr: TEUR 12.579) |
| NetPhone: | TEUR 6.553 | (Vorjahr: TEUR 6.590) |
| NetLine: | TEUR 5.599 | (Vorjahr: TEUR 5.864) |
| NetDSL/NetOnline: | TEUR 3.233 | (Vorjahr: TEUR 3.081) |
| NetTV: | TEUR 1.139 | (Vorjahr: TEUR 1.103) |
| Cable: | TEUR 1.093 | (Vorjahr: TEUR 890) |
| Mobilfunk: | TEUR 640 | (Vorjahr: TEUR 694) |

Der Materialaufwand beträgt TEUR 16.000 (Vj.: TEUR 16.848). Damit ergibt sich ein Rohertrag von TEUR 17.894 (Vj.: 16.449) und eine Steigerung von 8,8 % zum Vorjahr. Die Rohertragsquote beträgt 52,8 % und verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozentpunkte.

Der Personalstand zum Jahresende beträgt 103 Mitarbeiter (Vj.: 98 Mitarbeiter). Der entsprechende Bestand an Personalkapazitäten beträgt 94,16 (Vj.: 94,88). Der Personalaufwand inklusive Sozialabgaben beläuft sich in 2013 auf TEUR 4.705 (Vj.: TEUR 4.703).

Die sonstigen Aufwendungen betragen im Berichtsjahr TEUR 9.128 (Vj.: TEUR 9. 504).

Wesentliche Posten sind die Dienstleistungsverträge mit NetCologne (TEUR 5.065, Vj.: TEUR 4.944), Werbe- und Sponsoringaufwendungen (TEUR 1.224, Vj.: TEUR 1.509), Händlerprovisionen (TEUR 519, Vj.: TEUR 586), Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen (TEUR 22, Vj.: TEUR 434) und Druckerzeugnisse und Zeitschriften (TEUR 205, Vj.: TEUR 241).

Aus den vorstehenden Aufwands- und Ertragsposten ergibt sich ein operatives Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen/Finanzaufwand, und Steuern EBITDA von TEUR 4.066 (Vj.: TEUR 2.241). Dies entspricht einer Steigerung des EBITDA um 81,4 % zum Vorjahr.

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 3.630 (Vj.: TEUR 994). Wesentliche Investitionsprojekte waren der Glasfaserausbau in der Stadt Aachen und kunden- bzw. projektbezogener Netzbau.

Die Investitionen führen in Kombination mit dem bereits bestehenden Anlagenbestand zu Abschreibungen in Höhe von TEUR 1.399 (Vj.: TEUR 1.410). Per Saldo erhöhte sich das Anlagevermögen um TEUR 2.234 auf TEUR 13.866 (Vj.: TEUR 11.632).

Das Finanzergebnis beträgt TEUR –186 (Vj.: TEUR –225). Ende 2013 wurden langfristige Finanzierungen in den Glasfaserausbau über Bankdarlehen fristenkongruent vorgenommen; Zwischenfinanzierungen erfolgten im Rahmen der bestehenden Konzernkreditlinie. Der Zinsaufwand resultiert im Wesentlichen aus der Bedienung bestehender Darlehen aus Vorjahren sowie der Verzinsung der Konzernkreditlinie.

Damit ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 2.477 (Vj.: TEUR 606).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen im Geschäftsjahr TEUR 679 (Vj.: TEUR - 40), die sonstigen Steuern TEUR 17 (Vj.: TEUR 17).

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von TEUR 1.780 (Vj.: TEUR 630).

## 4. Finanz- und Vermögenslage

### Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergibt sich im Geschäftsjahr 2013 ein Mittelzufluss i. H. v. TEUR 2.097, welcher gegenüber dem Vorjahr um TEUR 961 gestiegen ist. Die Veränderungen im Nettoumlaufvermögen führen zu einem Mittelabfluss i. H. v. TEUR 1.511, nach einem Abfluss i. H. v. TEUR 1.640 im Vorjahr. Aus der Abnahme von bilanzierten Verbindlichkeiten ergibt sich ein Mittelabfluss i. H. v. TEUR 251, nach einem Zufluss im Geschäftsjahr 2012 i. H. v. TEUR 139.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit liegt bei TEUR 3.648 (Vorjahr Abfluss TEUR 994), davon entfallen auf des passiven Netzausbau TEUR 3.176.

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit kam es im Jahr 2013 zu einem Mittelabfluss von TEUR 647 (Vorjahr Zufluss TEUR 837). Aufgrund der Aufnahme von Darlehen flossen der Gesellschaft TEUR 11.000 zu. Gegenläufig ergibt sich ein Mittelabfluss i. H. V. TEUR 343 (Vorjahr TEUR 525) aufgrund vom Tilgungen von bestehenden Finanzverbindlichkeiten. Des Weiteren erfolgte eine Rückführung i. H. v. TEUR 9.450 gegenüber der Stadtwerke Köln GmbH und die Auszahlung des Gewinnes aus dem Geschäftsjahr 2012 an den Gesellschafter NetCologne GmbH, Köln i. H. v. TEUR 630.

### Vermögenslage

Die Bilanzsumme der NetAachen beträgt TEUR 26.442 (Vj.: TEUR 23.602).

Die Aktivseite besteht mit TEUR 13.866 (Vj.: TEUR 11.632) zu 52,5 % (Vj.: 49,3 %) aus Anlagevermögen und mit TEUR 11.984 (Vj.: TEUR 11.352) zu 45,3 % (Vj.: zu 48,1 %) aus Umlaufvermögen, die restlichen 2,2 % (Vj.: 2,6 %) sind aktive Rechnungsabgrenzungsposten.

Das Anlagevermögen verteilt sich im Wesentlichen auf das firmeneigene Grundstück und Gebäude mit TEUR 2.004 (Vj.: TEUR 2.070) und andere Anlagen TEUR 1.158 (Vj.: TEUR 1.474). Die geleisteten Anzahlungen für Tiefbauprojekte im Rahmen des FttB-Ausbaus in Aachen sanken aufgrund der Fertigstellung von drei Ausbaugebieten auf 2.258 TEUR (Vj.: 5.460 TEUR). Aus diesem Grund stieg das Anlagevermögen für technische Anlagen auf TEUR 7.800 (Vj.: TEUR 1.664).

Im Umlaufvermögen erhöhte sich der Bestand an fertigen und unfertigen Erzeugnissen aus dem Netzbau ohne FttB auf TEUR 5.762 (Vj.: TEUR 4.841). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich auf TEUR 4.304 (Vj.: TEUR 3.693). Der Bestand an liquiden Mitteln beträgt TEUR 1.377 (Vj.: TEUR 2.283).

Die Eigenkapitalquote beträgt fast unverändert 38,7 % (Vj.: 38,5 %).

Die Steuerrückstellungen betragen TEUR 609 (Vj.: TEUR 2). Die deutliche Zunahme ist auf das gegenüber der Planung deutlich höhere Ergebnis zurückzuführen.

Die sonstigen Rückstellungen betragen TEUR 1.354 (Vj.: TEUR 1.297). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus einer Neubewertung der Rückstellung für Drohverluste (- TEUR 37), der Erhöhung der Rückstellungen für Provisionen und Leistungsprämien (+ TEUR 62) sowie der Erhöhung der Rückstellungen für ausstehende Eingangsrechnungen (+ TEUR 27).

Finanzverbindlichkeiten bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 11.133 (Vj.: TEUR 408). In 2013 wurden drei neue Darlehen aufgenommen; bestehende Darlehen wurden im Rahmen der Darlehensvereinbarungen planmäßig getilgt. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen TEUR 1.189 (Vj.: TEUR 1.542). Die sonstigen Verbindlichkeiten werden mit TEUR 146 (Vj.: TEUR 54) bilanziert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus der Inanspruchnahme einer bestehenden Multifunktionskreditlinie bei der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln und belaufen sich auf TEUR 1.698 (Vj.: TEUR 11.148). Die deutliche Reduzierung resultiert aus der Umschichtung der Zwischenfinanzierung für Anlagen im Bau in langfristige Bankdarlehen für die in 2013 fertiggestellten und im ersten Quartal 2014 fertig werdenden Glasfaserausbaugebiete.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung auf die Finanz- und Vermögenslage der NetAachen GmbH haben.

Die Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr war insgesamt trotz schwieriger Rahmenbedingungen positiv, die Unternehmensziele konnten im Wesentlichen erreicht und das geplante Ergebnis deutlich übertroffen werden.

## 5. Chancen und Risiken

### Chancen

Der Telekommunikationsmarkt bietet für NetAachen trotz starkem Wettbewerb bei niedrigem Preisniveau mittelfristig Chancen für eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung:

- NetAachen als lokaler Anbieter im regionalen Markt Aachen, Düren und Heinsberg hat durch Präsens vor Ort nach wie vor die Chance einer langfristigen Kundenbindung mit hohem Identifikationspotenzial.

- Mit dem entstehenden FttB-Netz und Kabel-Netz (HFC = Hybrid Fiber Coax) in der Stadt Aachen ist NetAachen für den wachsenden Bandbreitenbedarf in der Zukunft gut gerüstet. Die eigene Hochleistungsinfrastruktur führt im streng regulierten TK-Markt zu stabilen Entgelten (Retail, Wholesale und –buy) und vermindert die Abhängigkeit von der Deutschen Telekom. Dies wird ergänzt durch FttC-Netze und die Möglichkeiten Bandbreite über Bitstrom Access von Vorlieferanten einzukaufen.

  Der Markt unterliegt nach wie vor einer hohen Dynamik und ist offen für neue, an den Bedürfnissen der Kunden orientierte Produkte. Eine Vielzahl von Lebensbereichen

bietet hier zusätzliches Wachstumspotential. Die wachsende digitale Vernetzung, die Anwendung moderner Kommunikationsformen sowie die starke Bedeutung immer datenintensiverer, komplexerer und integrierterer Multimedia-Anwendungen in der Freizeit erfordern gemeinschaftlich hohe Bandbreiten. Smart Home, Health Monitoring, Video-on-Demand und digitale TV-Übertragungen in HD-Qualität, Videotelefonie und Videokonferenzen in HD-Qualität, Online-Gaming in Echtzeit mit Bewegtbilddarstellung in HD-Qualität, Cloudcomputing, Peer-to-Peer Networking, E-Learning und alle Formen von Online-Services sind solche zukunftsweisenden Produkte, um hier nur einige zu nennen.

- Der FttC-Ausbau ergänzt um die Vectoring-Technologie bietet NetAachen die Chance, Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s anzubieten, was eine Verdoppelung der maximalen Geschwindigkeit darstellt, die heute die eingesetzte VDSL-Technik bewirkt. Die höheren Übertragungsraten sind auf die Reduzierung der gegenseitigen Störungen (Übersprechen) der Adernpaare eines TK-Kabels zurückzuführen.

  Der FTTC-Ausbau durch Eigenbau oder Kooperation mit Städten, kommunalen Unternehmen und Energieversorgern, ermöglichen einerseits die Sicherung des Kundenbestandes innerhalb des bestehenden Versorgungsgebietes, andererseits die Erhöhung des Anschlussbestandes mit Skaleneffekten und zusätzlichen Deckungsbeiträgen in neuen Regionen.

- Bei Regulierungsentscheidungen besteht die Chance, dass die Bundesnetzagentur Entgelte für Vorleistungen wie Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL), Festnetz- und Mobilfunkterminierung sowie Bitstream-Zugang im Sinne eines stärkeren Wettbewerbs reguliert bzw. neu festlegt und sich daraus positive Effekte für die Geschäftsentwicklung ergeben.

- Nachdem der Ausbau des schnellen mobilen Breitbandnetzes LTE (Long Term Evolution) gemäß den Vorgaben der Bundesnetzagentur zunächst in ländlichen Regionen ohne DSL – in den sogenannten "Weißen Flecken" - vorangetrieben wurde, werden inzwischen auch die deutschen Großstädte - beispielsweise Aachen - flächendeckend mit dem LTE-Netz erschlossen. Der Ausbau in Aachen bietet für die NetAachen die Realisierung zusätzlicher Umsätze durch die breitbandige Anbindung der Basisstationen der Mobilfunknetzbetreiber an das eigene FttB-Glasfasernetz.

- Die Next Generation Networks Technologie und technischer Fortschritt sind Voraussetzung und Chance für neue Produkte und Dienste. Daraus ergibt sich auch die Möglichkeit zur Senkung laufender Kosten und zur Senkung des Neuinvestitionsvolumens.

Risiken

Das Telekommunikationsgeschäft der NetAachen unterliegt mittelfristig folgenden Risiken:

- Beim Telekommunikationsmarkt handelt es sich um einen regulierten Markt, in dem die Bundesnetzagentur und zunehmend auch das Bundeskartellamt stark steuernd

eingreifen. Es besteht das Risiko, dass Regulierungsentscheidungen negative Wirkungen auf die Geschäftsentwicklung haben können. Es besteht grundsätzlich Unsicherheit darüber, wie künftige Regulierungsentscheidungen ausfallen können.

- Der Markt für Telekommunikation unterliegt bisher einer sehr hohen Dynamik. Er ist geprägt durch einen sehr starken Wettbewerb, großem Preisdruck, zunehmenden Bandbreitenbedarf und hohe Wechselbereitschaft der Kunden. Dies kann zum Verlust von Umsatzerlösen, Marktanteilen und zu Margendruck bei einigen Produkten führen. Bisher konnten Preisminderungen am Markt durch überproportionales Wachstum kompensiert werden. Angesichts eines hohen Sättigungsgrads, z. B. im DSL-Markt, ist diese Wachstumsdynamik inzwischen begrenzt.

  Der starke Wettbewerb und die hohe Wechselbereitschaft der Kunden zwingen NetAachen zu höheren Aufwendungen für Maßnahmen zur Akquisition von Neukunden als auch für die Kundenbindung. Erweisen sich diese Maßnahmen als wenig effektiv, kann sich dies negativ auf das Ergebnis des Unternehmens auswirken.

  Ferner besteht das Risiko der Substitution von klassischer Festnetztelefonie durch Telefonie über Mobilfunk, über Internet oder über Fernsehkabel.

- Telekommunikations- und IT-Produkte sind teilweise schnelllebig und unterliegen einer hohen Dynamik. Hieraus resultiert für NetAachen ein hoher Innovations- und Investitionsdruck bei deutlich verkürztem Zeitfenster für die Amortisationsphase. Die Entscheidung für die Entwicklung zukunftsweisender und wettbewerbsfähiger TK-Produkte sowie die anschließende Realisierung dieser Investitionsmaßnahmen stellt daher eine Herausforderung dar, verbunden mit dem Risiko von Sonderabschreibungen für „veraltete“ Technik abzulösender Produkte.

- Bei FttB besteht grundsätzlich die latente Gefahr von Verzögerungen oder von Preissteigerungen beim Tiefbau. Auslöser könnten z. B. Unwägbarkeiten beim technischen Ausbau, Insolvenzen der Baufirmen, Genehmigungsprobleme oder eine allgemein starke Nachfrage nach Tiefbaukapazitäten sein.

- Im Rahmen der weiteren Entwicklung der NetAachen muss sich das Unternehmen im Hinblick auf personelle wie investive Maßnahmen an der Wettbewerbsfähigkeit des Marktes messen. Daher können nachgelagerte, temporäre Kapazitäts- oder Qualitätsprobleme nicht ausgeschlossen werden.

Zur Gewährleistung des langfristigen Fortbestands der NetAachen hat die Gesellschaft ein Risikomanagementsystem installiert, welches sämtliche Risiken frühzeitig erkennt, systematisch erfasst und bewertet sowie anschließend Maßnahmen zur Risikoverminderung einleitet. Die Risikoberichterstattung erfolgt auf Basis der internen Risikorichtlinie, in der die Verfahrensweise der Risikoanalyse und Berichterstattung festgelegt worden ist. Bestandteil der Risikorichtlinie ist die Erfassung neuer Risiken bzw. Aktualisierung bereits bestehender Risiken in regelmäßigen Zeitabständen durch die Fachbereiche und Führungskräfte in einem

formalisierten Risikobericht. Der Risikobericht beschreibt die spezifischen Risiken und untersucht sie auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit hin.

Für die internen Risiken wurden im Rahmen des Jahresabschlusses - soweit erforderlich - Rückstellungen gebildet. Bestandsgefährdende Risiken für NetAachen sind aktuell nicht zu erkennen. Auf Basis der Wirtschaftsplanung 2014 und der zur Verfügung stehenden Kreditlinien und Darlehen sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten.

## 6. Öffentliche Zwecksetzung gem. § 109 GO NRW

Gegenstand der NetAachen GmbH ist die Versorgung der Öffentlichkeit im Raum Aachen, Düren und Heinsberg mit Telekommunikationsdienstleistungen aller Art unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden betrieblichen und technischen Ressourcen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, nach den Wirtschaftsgrundsätzen im Sinne des § 109 GO NRW zu verfahren. Dabei ist die Gesellschaft so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Mit dem Bau eigener Hochleistungsnetze wie FttB bzw. HFC und FttC wird der Aufbau einer privaten Telekommunikationsinfrastruktur im Wirtschaftsraum Aachen vorangetrieben. Mit dem Ausbau trägt die NetAachen entscheidend zum Standortvorteil und zur Attraktivität des Wirtschaftraums Aachen bei.

## 7. Ausblick

Der Telekommunikationsmarkt befindet sich nicht mehr in einer Wachstumsphase; er hat sich in den letzten Jahren in einen Verdrängungsmarkt entwickelt. Die Wettbewerber reagieren unterschiedlich auf die veränderten Rahmenbedingungen. In den letzten Jahren waren deutliche Konsolidierungsbewegungen bei Festnetz-, Mobilfunk- und Kabelanbietern zu verzeichnen.

In diesem harten Marktumfeld wird sich NetAachen weiter gut behaupten und plant für die nächsten Jahre, trotz der erschwerten Marktsituation, ein leichtes Umsatzwachstum. Die Wirtschaftsplanung für das Jahr 2014 schließt mit einem Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von TEUR 1.277. Das prognostizierte EBT-Ergebnis für das Jahr 2015 liegt bei TEUR 1.110. Hierbei spielt die Ergebniswirkung (Abschreibung und Finanzkosten) des dann nahezu abgeschlossenen FttB-Ausbaus in der Aachener Innenstadt eine wesentliche Rolle.

Die flächendeckende Versorgung mit breitbandigem Internet kommt in Deutschland nur stockend voran. Die von der Bundesregierung formulierten Ausbauziele für 2014 und 2018 (75 % bzw. 100 % Abdeckung mit 50 Mbit/s) werden absehbar verfehlt. Trotzdem steigen die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten weiter stetig. Daher gilt es weiterhin, die Glasfaserinfrastruktur in Richtung Teilnehmer zu erweitern, vorhandene Accessnetze sinnvoll zu integrieren und zu ertüchtigen. Demzufolge wird NetAachen im Rahmen der Multi-Access-Strategie das FttB-Netzes im Stadtgebiet Aachen weiter ausbauen, zusätzliche kompakte Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über hybride Glasfaser- und Koaxialnetze (HFC) erschließen sowie weitere FttC-Ausbauprojekte im Umland voran treiben.

Eine besondere Rolle spielen dabei Kooperationen mit Kommunen und Partnern aus der Energie- und Telekommunikationswirtschaft, die eine maximale Nutzung von Synergien versprechen. Solche Kooperationsmodelle sind in den vergangenen Jahren erfolgreich etabliert worden und sollen daher künftig auf breiter Basis weiter forciert werden. In technologischer Hinsicht bietet das neue Vectoring-Verfahren gerade in ländlichen Bereichen die Chance, die Übertragungskapazitäten von Kupferanschlussnetzen weiter zu erhöhen.

Die neu geschaffenen Netzkapazitäten werden gleichermaßen für die Versorgung von Privatkunden, Geschäftskunden sowie für den Wholesalemarkt im Sinne des Open Access vermarktet. Auch beim Aufbau von Mobilfunknetzen der neuesten Generation (LTE) bieten die Glasfasernetze der NetAachen die Grundlage für leistungsfähige mobile Internetzugänge. NetAachen wird im Gegenzug das eigene Dienstleistungsportfolio im Mobilfunk durch die Intensivierung der Kooperationen mit Mobilfunkbetreibern erweitern.

Zur nachhaltigen Implementierung margenträchtiger Produkte liegt der Fokus der IT- und Produktentwicklung bei entsprechenden Next-Generation-Network-Produkten. Die IT- und Produktentwicklung wird im Konzern gemeinsam mit der NetCologne betrieben. Ebenso werden technische Lösungen gemeinsam mit dem Gesellschafter genutzt bzw. von der NetCologne im Rahmen der Dienstleistungserbringung zur Verfügung gestellt.

Das Dienstleistungsportfolio gegenüber Endkunden wird um weitere attraktive TV-Dienste über leistungsfähige Internet-Anschlüsse ausgebaut (IP-TV). Auch die Weiterentwicklung des Angebots hochauflösender Fernsehinhalte wird die Nachfrage nach hohen Bandbreiten im NetAachen-Netz fördern. Vorhandene Rechenzentrums-Kapazitäten werden der steigenden Nachfrage nach Cloud-Diensten gerecht werden.

Die neuen IP-Technologien sind im NetAachen-Netz eingeführt und können für neue innovative Anwendungen genutzt werden. Wichtige Ergänzung / Erweiterung der heutigen NGN-Strategie ist die zusätzliche Fokussierung hin zu Cloud-Diensten (Online Backup, Online Storage, ComCenter) und Media Services (Video on Demand, Interaktive Services, Gaming), letztere in Kooperation als Teil der neuen Wertschöpfungskette. Durch Einführung von neuen innovativen IP-VDSL Access-Systemen im FttC-Umfeld wird die Weiterentwicklung der NetAachen-Access-Strategie konsequent fortgesetzt. Bei der Auswahl des neuen FttC-Access-Systems wurde bereits die Einführung der Vectoring-Technologie berücksichtigt, welche Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s über die Kupferdoppelader ermöglichen.

Auch im FttB-Umfeld wird die Innovation nachhaltig weiter konsequent vorangetrieben. Mit Einführung von G.Fast werden künftig Bandbreiten bis zu 1000 Mbit/s im FttB-Bereich möglich sein.

Der planmäßige weitere Ausbau des Glasfasernetzes führt auch in den nächsten Jahren zu einem spürbaren Investitionsvolumen. Die Investitionen werden langfristig finanziert nach Fertigstellung von Ausbaugebieten. Die weitere Investitionstätigkeit führt zu Bilanzverlängerungen in den nächsten Jahren mit der Folge einer leicht sinkenden Eigenkapitalquote.

Darüber hinaus wurde auf IP-Basis eine neue IN-Dienste-Plattform in das TK-Netz der NetCologne integriert, die es auch NetAachen zukünftig ermöglicht, neue innovative Dienste zu realisieren und dem Markt anzubieten. Erste Dienste sind bereits implementiert und stehen seit Anfang 2013 zur Verfügung. Hierunter fallen die Dienste für die Rufnummernportierung, das Low-Cost Routing und der Notruf.

Die Marktposition wird im gesamten NetAachen-Anschlussgebiet weiter ausgebaut werden.

NetRegio GmbH
Am Coloneum 9, 50829 Köln
www.netregio.de

## Geschäftsführung:

Herr Patrick Helmes

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung und Entwicklung der zukunftsfähigen Breitband-, Telekommunikations- und Internetversorgung im Gebiet der beteiligten Gesellschafter sowie die kommunale und regionale Wirtschaftsförderung im Telekommunikationsbereich durch zur Verfügungstellung entsprechender TK-Dienstleistungen sowie alle damit zusammenhängenden Tätigkeiten.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln | 99,99 v. H. |
| NetAachen GmbH, Aachen | 0,01 v. H. |

## Besondere Anmerkungen:

Die NetRegio GmbH wurde mit notarieller Beurkundung vom 27.06.2012 durch die NetCologne GmbH gegründet. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 06.11.2012. Mit notariellem Kauf- und Abtretungsvertrag vom 27.06.2012 hat die NetAachen GmbH einen Geschäftsanteil an der NetRegio GmbH übernommen.

# Bilanz der NetRegio GmbH

| | 31.12.2013 € | 31.12.2012 € |
|---|---|---|
| AKTIVA | | |
| Anlagevermögen: | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen: | | |
| Vorräte | 0 | 0 |
| Forderungen | 1.284 | 0 |
| Flüssige Mittel | 24.852 | 24.976 |
| Bilanzsumme | 26.136 | 24.976 |
| | | |
| PASSIVA | | |
| Eigenkapital: | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25.000 | 25.000 |
| Verlustvortrag | -2.180 | 0 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | -7.040 | -2.180 |
| Su. | 15.780 | 22.820 |
| Rückstellungen | 2.000 | 2.000 |
| Verbindlichkeiten | 8.356 | 156 |
| Bilanzsumme | 26.136 | 24.976 |

# GuV der NetRegio GmbH

| | 31.12.2013 € | 31.12.2012 € |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 0 | 0 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 188 | 0 |
| Materialaufwand | 0 | 0 |
| Personalaufwand | 0 | 0 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | -7.228 | -2.180 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -7.040 | -2.180 |
| Steuern | 0 | 0 |
| Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag | -7.040 | -2.180 |

Ein Wirtschaftsplan wird nicht erstellt.

# Lagebericht 2013

# der

# NetRegio GmbH

## 1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Die NetRegio GmbH wurde im Laufe des Jahres 2012 mit dem Ziel gegründet, im Versorgungsgebiet der beteiligten Gesellschafter zukunftsfähige Breitband-, Telekommunikations- und Internetversorgung zu fördern und zu entwickeln.

## 2. Geschäftsentwicklung und Ertragslage

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Jahr 2013 ein negatives Ergebnis vor Steuern von TEUR 7. Hier sind im Wesentlichen Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses angefallen. Umsätze wurden keine erzielt.

## 3. Finanz- und Vermögenslage

Die finanziellen Mittel der Gesellschaft belaufen sich zum 31. Dezember 2013 auf TEUR 25. Diese resultieren ausschließlich aus der im Rahmen der Gründung eingezahlten Kapitaleinlage. Die Eigenkapitalquote liegt zum Jahresende bei 60,4%.

## 4. Chancen und Risiken

Chancen ergeben sich aus der Bekanntheit der Gesellschafter im regionalen Markt. Risiken können sich aus der Akzeptanz unserer Dienstleistungen bei den kommunalen Partnern ergeben.

## 5. Ausblick

Die Gesellschaft hat im Jahr 2013 ihrem Unternehmenszweck entsprechend, Beratungsangebote zur Realisierung von Breitbandlösungen im kommunalen Bereich entwickelt und am Markt angeboten. Es ist weiterhin beabsichtigt, Consultingleistungen im Bereich Netzbau, Netzplanung und Baunebenleistungen sowie die Entwicklung und Realisierung von Kooperationsprojekten zur gemeinschaftlichen Breitbanderschließung den kommunalen Partnern anzubieten. Im Jahr 2014 können, aufgrund der weiterhin bestehenden Markteintrittsphase, weitere Verluste entstehen.

Brunata
Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss
GmbH & Co
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
www.brunata-metrona.de

## Geschäftsführung

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Wolfgang | Bürmann |
| Herr | Oliver | Geer |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Gegenstand des Unternehmens:

Entwicklung und Herstellung, Vertrieb und Vermietung sowie Wartung von Wärme-, Wasserzählern, elektronischen Heizkostenverteilern und anderen Messgeräten für den Wärmeverbrauch, Heizkostenverteilern aller Art, die Erstellung von Nebenkostenabrechnungen sowie die Vornahme aller hiermit unmittelbar oder mittelbar zusammenhängenden und verwandten Dienstleistungen und Geschäften.

## Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 127,8 Tsd. €

Komplementär:
Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH 0,0 Tsd. € = 0 v. H.

Kommanditist:
GEW Köln AG, Köln 127,8 Tsd. € = 100 v. H.

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| Brunata-Metrona Finance LUX S.a.r.l., Nospelt/Luxemburg | 1,0 v. H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € | 2010<br>Tsd. € | 2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 87.461 | 81.604 | 77.464 | 75.034 | 72.458 |
| Personalaufwand | 25.553 | 24.453 | 23.373 | 21.739 | 21.654 |
| Jahresüberschuss | 12.987 | 10.548 | 9.131 | 9.941 | 11.459 |
| Eigenkapital | 15.632 | 14.085 | 11.990 | 10.954 | 7.563 |
| Anlagevermögen | 22.682 | 23.530 | 24.305 | 24.029 | 22.226 |
| Bilanzsumme | 51.884 | 45.637 | 44.000 | 34.778 | 33.846 |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 450 | 437 | 423 | 408 | 402 |
| davon Auszubildende | 8 | 8 | 8 | 8 | - |

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme | v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 30,1 |
| zum 31.12.2012 | 30,9 |
| zum 31.12.2011 | 27,3 |
| zum 31.12.2010 | 31,5 |
| zum 31.12.2009 | 22,3 |

| Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 68,9 |
| zum 31.12.2012 | 59,9 |
| zum 31.12.2011 | 49,3 |
| zum 31.12.2010 | 45,6 |
| zum 31.12.2009 | 34,0 |

# Bilanz
# der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenst. | 1.220 | 1.258 | 1.243 | 1.360 | 526 |
| Sachanlagen | 16.320 | 17.083 | 17.865 | 17.385 | 16.511 |
| Finanzanlagen | 5.142 | 5.189 | 5.198 | 5.294 | 5.189 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Forderungen | 21.696 | 17.311 | 15.599 | 7.284 | 6.793 |
| Flüssige Mittel | 7.369 | 4.663 | 3.847 | 3.378 | 4.787 |
| Rechnungsabgrenzung | 137 | 133 | 249 | 87 | 40 |
| Bilanzsumme | 51.884 | 45.637 | 44.000 | 34.778 | 33.846 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Kapitalanteile der Kommanditistin | 128 | 128 | 128 | 128 | 128 |
| Rücklagen | 15.504 | 13.957 | 11.862 | 10.826 | 7.435 |
| Rückstellungen | 18.495 | 17.406 | 17.885 | 16.153 | 15.824 |
| Verbindlichkeiten | 14.586 | 11.019 | 10.904 | 4.486 | 7.422 |
| Rechnungsabgrenzung | 3.171 | 3.127 | 3.222 | 3.185 | 3.038 |
| Bilanzsumme | 51.884 | 45.637 | 44.000 | 34.778 | 33.846 |

# GuV der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 87.461 | 81.604 | 77.464 | 75.034 | 72.458 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 11.209 | 11.407 | 10.522 | 10.414 | 9.615 |
| Materialaufwand | 14.343 | 13.842 | 13.380 | 14.535 | 13.779 |
| Personalaufwand | 25.553 | 24.453 | 23.373 | 21.739 | 21.654 |
| Abschreibungen | 20.779 | 21.700 | 18.912 | 17.239 | 15.220 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 22.339 | 21.181 | 21.641 | 19.427 | 18.629 |
| Zinserträge u.ä. | 412 | 399 | 334 | 302 | 291 |
| Zinsaufwand u.ä. | 449 | 495 | 497 | 583 | 30 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 15.620 | 11.739 | 10.518 | 11.930 | 13.053 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -724 | 0 |
| Steuern | 2.633 | 1.191 | 1.387 | 1.265 | 1.594 |
| Jahresüberschuss | 12.987 | 10.548 | 9.131 | 9.941 | 11.459 |
| Gewinnverteilung an Kommanditist | 11.440 | 8.453 | 8.095 | 6.881 | 9.059 |
| Einstellung in Rücklagen | 1.547 | 2.095 | 1.035 | 3.059 | 2.400 |
| Bilanzgewinn | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft
# Schultheiss GmbH & Co

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 87.481 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 11.504 |
| Materialaufwand | -14.061 |
| Personalaufwand | -26.048 |
| Abschreibungen | -21.450 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -22.186 |
| Finanzergebnis | -190 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0 |
| Steuern | -2.277 |
| Zuführung Gewinnrücklagen | 0 |
| Jahresüberschuss | 12.773 |
| **FINANZPLAN (Cash flow)** | |
| Liquide Mittel zum 01.01. | 8.688 |
| Jahresüberschuss | 12.773 |
| + Abschreibungen | 21.450 |
| +/- Nettoumlaufvermögen | 1.336 |
| Mittelzufluss aus lfd. Geschäft | 35.559 |
| Investiver Cash flow | -21.324 |
| -/+ Entnahmen / Einlagen der Gesellschafter | -12.170 |
| - Darlehenstilgung | 0 |
| +/- Veränderung Konzernverrechnung | -1.279 |
| Finanzierungs-Cash flow | -13.449 |
| Veränderung im Kassenbestand | 786 |
| Liquide Mittel zum 31.12. | 9.474 |

# Lagebericht 2013

# der

# Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co

## Allgemeines

Die Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co (nachfolgend BRUNATA genannt) gehört zu den großen Wärmemessdienstunternehmen auf dem deutschen Markt. Das Kerngeschäft umfasst den Verkauf und insbesondere die Vermietung von Messgeräten zur Erfassung von Wärme und Wasser sowie als Dienstleistung die Erfassung von Verbrauchsdaten und die verbrauchsabhängige Abrechnung nach den Bestimmungen der Heizkostenverordnung. Aus dieser Kompetenz heraus beliefert BRUNATA ihre Kunden mit zusätzlichen Produkten und Dienstleistungen zur nachhaltigen Einsparung von Heizenergie. Hierzu gehören verbrauchs- und bedarfsbasierte Energieausweise sowie klima- und witterungsbereinigte Analysen des Heizenergieverbrauchs.

BRUNATA bietet ihren Kunden außerdem die Ausstattung ihrer Immobilien mit hochwertigen Rauchmeldern sowie die regelmäßige Überprüfung und Wartung dieser Geräte an und sorgt damit sowohl für sichereres Wohnen als auch für eine wertvolle Unterstützung der Hauseigentümer bei der Wahrnehmung ihrer Verkehrssicherungspflichten. Im Rahmen ihrer Dienstleistungen rund um die Immobilie führt BRUNATA auch die orientierende Prüfung von Trinkwasser auf Verkeimung durch Legionellen durch. Speziell hierfür ausgebildetes Personal sorgt in Verbindung mit akkreditierten Labors für die Untersuchung, angefangen von der Installation von Ventilen für die Probenahme über die fachgerechte, regelmäßige Entnahme von Wasserproben bis hin zur Analyse im Wasserlabor und der Benachrichtigung über das Ergebnis der Prüfung an Hauseigentümer, Nutzer und gegebenenfalls zuständige Gesundheitsämter.

Regional ist BRUNATA in Deutschland mit einem dichten Vertriebs- und Servicenetz von 9 Niederlassungen und 19 Vertretungen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Thüringen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen tätig.

## Geschäftliche Rahmenbedingungen

Das Geschäft der BRUNATA wird wesentlich durch den Bestand an Häusern mit drei oder mehr Wohneinheiten beeinflusst. Die Anzahl solcher Häuser ist in Deutschland im abgelaufenen Geschäftsjahr geringfügig gestiegen. In dem von BRUNATA bearbeiteten Markt liegt die Anzahl der in 2012 genehmigten und im Wesentlichen in 2013 neu fertiggestellten Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um ca. 20 % über dem Wert für 2011; wegen einer aber immer noch anhaltenden Rückbautätigkeit in strukturschwachen Gebieten hat sich der Gesamtbestand an Wohnungen kaum verändert. Insgesamt bewegt sich BRUNATA in Deutschland weiterhin in einem gesättigten Markt.

Wegen des geringen Marktwachstums im Kerngeschäft besteht nur durch Verdrängung die Möglichkeit, weitere Marktanteile zu gewinnen. Insgesamt führt dies zu erheblichem Wettbewerbsdruck, insbesondere im Großkundenbereich, und hat tendenziell rückläufige Preise zur Folge. Steigende Energiekosten führen außerdem zu zunehmender Sensibilität der Kunden im Hinblick auf die so genannte zweite Miete.

Positiven Einfluss auf das Geschäft hatte die steigende Nachfrage nach Rauchmeldern und nach Dienstleistungen im Rahmen der Trinkwasserprüfung.

BRUNATA hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut gut behauptet und konnte sowohl den Bestand an betreuten Gebäuden als auch an Wohneinheiten weiter ausbauen. Die Bindung der Kunden an BRUNATA ist wegen des vollständigen Leistungsangebotes, hoher Qualitätsstandards und intensiv betriebener Kundenpflege sehr hoch. Langfristig abgeschlossene Vermietverträge über messtechnische Ausrüstung sowie auch zunehmend langfristige Verträge mit Großkunden über Abrechnungsdienstleistungen sichern das Geschäft nachhaltig.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsatzerlöse der BRUNATA stiegen im Geschäftsjahr 2013 auf 87,5 Mio. € und lagen damit um 5,9 Mio. € (+ 7,2 %) über dem Vorjahreswert, bzw. um 6,8 % über dem Planwert.

Die Mehrerlöse resultieren insbesondere aus Steigerungen im Kerngeschäft bei Gerätevermietungen sowie bei Abrechnungsdienstleistungen, aus für Kunden erstellten Verbrauchsanalysen, der Wartung von Rauchmeldern sowie der Trinkwasserprüfung.

Der Jahresüberschuss der BRUNATA erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 13,0 Mio. € und lag damit um 2,5 Mio. € über dem Vorjahreswert von 10,5 Mio. €. Positiven Einfluss auf das Ergebnis hatten sowohl die höheren Umsatzerlöse als auch gesunkene Einkaufspreise, die sich speziell durch geänderte Verrechnungspreise mit der Schwestergesellschaft METRONA ausgewirkt haben und zu geringeren Materialaufwendungen bzw. zu geringeren Abschreibungen aus Investitionen in das Vermietgeschäft führten. Negativ wirkten sich insbesondere gestiegene Personalaufwendungen und höhere sonstige Betriebsaufwendungen aus.

BRUNATA investiert in erheblichem Umfang vorwiegend in Messgeräte (Heizkostenverteiler, Wasserzähler, Wärmezähler sowie Rauchmelder), die im Rahmen des Mietgeschäftes operativ eingesetzt werden. Diese angeschafften Messgeräte haben zu einem großen Anteil Anschaffungskosten von jeweils unter 150 € und werden im Anschaffungsjahr in voller Höhe abgeschrieben. Die getätigten Investitionen wurden, wie in den zurückliegenden Jahren, teilweise erfolgswirksam refinanziert.

Die Vermögenslage hat sich gegenüber dem Vorjahr erneut verbessert, insbesondere für das weitere Wachstum der Gesellschaft bestimmte Ergebnisanteile, die in die Gewinnrücklagen eingestellt wurden, führten zu einer Erhöhung der Bilanzsumme um € 6,2 Mio. auf € 51,9 Mio. zum Bilanzstichtag.

Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 29,0 Mio. € sowie die Einzahlungen aus den Refinanzierungen wurden größtenteils für Investitionen in das Vermietvermögen sowie für Auskehrungen an den Gesellschafter verwendet. Die liquiden Mittel beliefen sich zum 31.12.2013 auf 7,4 Mio. €.

Die Finanzlage der BRUNATA ist geordnet; die Zahlungsfähigkeit für eingegangene Verpflichtungen ist durch vorhandene Liquidität sowie zusätzlich durch verfügbare Kreditlinien jederzeit gesichert. Für die Zukunft sind keine Engpässe erkennbar.

## Forschung und Entwicklung

Zusammen mit den rechtlich und wirtschaftlich unabhängig von BRUNATA arbeitenden BRUNATA-Gesellschaften in München und Hamburg wird in einer gemeinsamen gehaltenen Gesellschaft, der METRONA Union, München, Forschung, Entwicklung und teilweise Produktion für neue Messgeräte und Messverfahren betrieben. Die Entwicklungsarbeiten konzentrierten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf die Weiterentwicklung des BRUNATA Produktprogramms.

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 2,0 % vom Umsatz.

## Nachtragsbericht (für Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag)

Nach dem Bilanzstichtag für das Geschäftsjahr 2013 hat es für die Gesellschaft keine Ereignisse von besonderer Bedeutung gegeben.

## Risikobericht

BRUNATA ist in das Risikofrüherkennungssystem der GEW Köln AG und damit in das der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) eingebunden. Es finden vierteljährliche Risikoinventuren auf Geschäftsleitungs- und Abteilungsleitungsebene statt, deren Ergebnisse nach Auswertung und Beurteilung an das zentrale Risikomanagement des Konzerns gemeldet werden.

Bei Identifizierung von Einzelrisiken, welche ohne Berücksichtigung einer Eintrittswahrscheinlichkeit einen Risikowert von > 0,5 Mio. € haben, werden diese detailliert inklusive der geplanten oder durchgeführten Gegenmaßnahmen dargelegt. In 2013 wurde diese Grenze von BRUNATA in keinem Fall erreicht. Ein BRUNATA-spezifischer Risikoatlas und die Risikodokumentation unterliegen der ständigen Weiterentwicklung.

Es besteht weiterhin das Risiko, dass durch Rückbau Wohnungsbestand in strukturschwachen Gebieten dauerhaft verloren geht. Wegen des zu erwartenden Ausgleichs in Ballungsgebieten und steigender Nachfrage nach Wohnungen für Singlehaushalte ist dieses Risiko als überschaubar einzustufen. Insgesamt ist in den nächsten Jahren mit einem weitgehend stabilen Volumen an Gebäuden und Wohneinheiten auszugehen. Wegen des hohen Wettbewerbs werden die Preise, insbesondere bei Volumenkunden, jedoch dauerhaft unter Druck bleiben.

Zum Ende des Jahres 2013 ist es wegen des Auslaufens gesetzlicher Übergangsfristen bei gleichzeitig verspäteten Bestellungen durch Kunden zu den erwarteten Engpässen bei der

Montage von Wärmemengenzählern und Heizkostenverteilern sowie der Durchführung von Trinkwasserprüfungen gekommen. Die angespannte Situation wird sich voraussichtlich in der ersten Hälfte des Jahres 2014 noch fortsetzten. Eine ähnliche Situation ist bei der Ausstattung von Liegenschaften mit Rauchmeldern zu erwarten, die erst dann von Kunden beauftragt werden, wenn Übergangsfristen für die Ausrüstungspflicht ablaufen.

Die von der Europäischen Union in 2012 beschlossene Energieeinsparrichtlinie befindet sich in der gesetzgeberischen Umsetzung in nationales Recht. Neben möglichen Chancen hieraus entstehen auch Risiken, die sowohl technischer, prozessualer als auch kalkulatorischer Natur sein können.

Währungssicherungsgeschäfte wurden im Geschäftsjahr 2013 nicht durchgeführt.

## Prognosebericht

Dem starken Wettbewerbsdruck begegnet BRUNATA mit ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft, mit einer vollständigen, modernen Geräte- und Dienstleistungspalette und mit Kundennähe. Dieser bereits seit mehreren Jahren erfolgreich beschrittene Weg wird weiterhin verfolgt, regelmäßig überprüft und bei Bedarf korrigiert.

Das strategische IT-Projekt zur Erneuerung der Software zur verbrauchsabhängigen Abrechnung wird in 2014 in Produktion gehen. Mit der Einführung werden vorübergehend erhebliche Ressourcen gebunden werden.

Neben dem Kerngeschäft der Abrechnung von Wärme und Wasser tragen der Verkauf und die Vermietung von Rauchmeldern, der jährliche Service hierfür und die Dienstleistung der Trinkwasserprüfung schon jetzt nennenswert zum Ergebnis der BRUNATA bei. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen und noch verstärken. Hierdurch erforderliche, zusätzliche Investitionen in das Vermietgeschäft mit den damit verbundenen Abschreibungen belasten zunächst das Ergebnis, werden sich aber längerfristig positiv auswirken.

Der geschäftliche Verlauf in den kommenden Geschäftsjahren 2014 und 2015 wird sich weiterhin auf hohem Niveau bewegen. Die Planungen weisen einen weiteren Anstieg der Umsatzerlöse und der Ergebnisse gegenüber der Planung für das abgelaufene Geschäftsjahr aus. Wir erwarten, den hohen Preisdruck durch den zunehmenden Erfolg neuer Produkte und Dienstleistungen, durch höhere Marktanteile und nur unterproportional ansteigende Kosten überkompensieren zu können.

Das Geschäft der BRUNATA ist stabil und nachhaltig profitabel. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht ersichtlich.

# Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
(Komplementär-GmbH der Brunata Co KG)

## Geschäftsführung

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Wolfgang | Bürmann |
| Herr | Oliver | Geer |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Gegenstand des Unternehmens:

Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin und Übernahme der Geschäftsführung bei der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25,6 Tsd. € |
| Gesellschafter: | |
| GEW Köln AG, Köln | 25,6 Tsd. € = 100 v.H. |

## Bilanz der Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Forderungen | 62 | 59 | 55 | 51 | 46 |
| Bilanzsumme | 62 | 59 | 55 | 51 | 46 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 26 | 26 | 26 | 26 | 26 |
| Gewinnvortrag | 31 | 28 | 24 | 20 | 15 |
| Jahresüberschuss | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 |
| Rückstellungen | 2 | 2 | 1 | 0 | 0 |
| Bilanzsumme | 62 | 59 | 55 | 51 | 46 |

## GuV der Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonst. Betriebliche Erträge | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 3 | 2 | 2 | 1 | 1 |
| Zinserträge u.ä. | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 3 | 4 | 4 | 5 | 5 |
| Steuern | 1 | 1 | 1 | 1 | 0 |
| Jahresüberschuss | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 |

Wirtschaftsplan und Lagebericht werden nicht erstellt.

METRONA
Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
www.brunata-metrona.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Wolfgang | Bürmann |
| Herr | Oliver | Geer |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Gegenstand des Unternehmens:

Entwicklung, Herstellung, Vertrieb, Montage und Wartung von Mess- und Regelgeräten für Heizanlagen sowie die Abrechnung von Betriebskosten.

## Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 25,6 Tsd. €

Komplementär:
Unternehmensverwaltungsgesellschaft
METRONA mbH 0,0 Tsd. € = 0 v. H.

Kommanditist:

GEW Köln AG, Köln 25,6 Tsd. € = 100 v. H.

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| Metrona Polska Pomiary i Rozciezcenia Sp.o.o., Warschau/Polen | 100,00 v. H. |
| Metrona Wärmemesser Union GmbH, München | 44,00 v. H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € | 2010<br>Tsd. € | 2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 19.034 | 19.689 | 19.991 | 18.178 | 16.644 |
| Jahresüberschuss | 2.360 | 3.547 | 3.905 | 4.067 | 3.274 |
| Eigenkapital | 26 | 26 | 26 | 26 | 26 |
| Anlagevermögen | 4.570 | 4.624 | 4.783 | 4.986 | 5.205 |
| Bilanzsumme | 10.676 | 11.699 | 11.411 | 11.289 | 10.738 |

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme | v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 1,3 |
| zum 31.12.2012 | 1,2 |
| zum 31.12.2011 | 1,2 |
| zum 31.12.2010 | 1,2 |
| zum 31.12.2009 | 0,2 |

| Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | v. H. |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 3,1 |
| zum 31.12.2012 | 3,0 |
| zum 31.12.2011 | 2,9 |
| zum 31.12.2010 | 2,8 |
| zum 31.12.2009 | 0,5 |

# Bilanz
# der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Imm. Wirtschaftsgüter | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Sachanlagen | 191 | 172 | 185 | 180 | 128 |
| Finanzanlagen | 4.379 | 4.452 | 4.598 | 4.806 | 5.076 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 3.999 | 4.356 | 4.034 | 3.085 | 3.193 |
| Forderungen | 1.774 | 2.380 | 2.357 | 2.937 | 2.139 |
| Flüssige Mittel | 333 | 339 | 238 | 281 | 201 |
| Bilanzsumme | 10.676 | 11.699 | 11.411 | 11.289 | 10.738 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Kapitalanteile der Kommanditistin | 26 | 26 | 26 | 26 | 26 |
| Rücklagen | 115 | 115 | 115 | 115 | 0 |
| Rückstellungen | 910 | 924 | 1.546 | 1.423 | 1.676 |
| Verbindlichkeiten | 9.549 | 10.562 | 9.640 | 9.637 | 8.952 |
| Rechnungsabgrenzung | 77 | 72 | 84 | 88 | 84 |
| Bilanzsumme | 10.676 | 11.699 | 11.411 | 11.289 | 10.738 |

# GuV
# der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 19.034 | 19.689 | 19.991 | 18.178 | 16.644 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 461 | 500 | 406 | 360 | 434 |
| Materialaufwand | 13.912 | 13.178 | 12.863 | 10.984 | 10.711 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Abschreibungen | 585 | 690 | 663 | 527 | 309 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 1.922 | 1.910 | 2.016 | 1.995 | 2.052 |
| Zinserträge u.ä. | 2 | 9 | 19 | 31 | 46 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Zinsaufwand u.ä. | 216 | 227 | 244 | 235 | 213 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 2.862 | 4.193 | 4.630 | 4.829 | 3.839 |
| Steuern | 501 | 646 | 726 | 762 | 565 |
| Jahresüberschuss | 2.360 | 3.547 | 3.905 | 4.067 | 3.274 |
| Gewinnverteilung an Kommanditisten | 2.360 | 3.547 | 3.905 | 4.067 | 3.274 |
| Bilanzgewinn | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft
# Schultheiß GmbH + Co

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 19.194 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 395 |
| Materialaufwand | -15.106 |
| Personalaufwand | 0 |
| Abschreibungen | -516 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -1.948 |
| Finanzergebnis | -210 |
| Ergebnis gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 1.809 |
| Steuern | -279 |
| Jahresüberschuss | 1.530 |
| **FINANZPLAN (Cash flow)** | |
| Liquide Mittel zum 01.01. | 206 |
| Jahresüberschuss | 1.530 |
| + Abschreibungen | 516 |
| +/- Veränderung Nettoumlaufvermögen | 164 |
| Mittelzufluss aus laufendem Geschäft | 2.210 |
| Investiver Cash flow | -512 |
| -/+ Entnahmen/Einlagen der Gesellschafter | -1.530 |
| - Darlehenstilgung | 0 |
| Finanzierungs-Cash flow | -1.530 |
| Veränderung im Kassenbestand | 168 |
| Liquide Mittel zum 31.12. | 374 |

# Lagebericht 2013

# der

# METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co

## Allgemeines

Die METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co (nachfolgend METRONA“ genannt) ist eine Schwestergesellschaft der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co (nachfolgend „BRUNATA“ genannt) und wird mit ihr in Personalunion geführt. Die METRONA ist vor allem für die Materialbeschaffung der BRUNATA tätig und nimmt als Gesellschafterin mit einem Anteil von 44 % an der METRONA Wärmemesser Union, München, die Forschungs- und Entwicklungs- sowie die Fertigungsinteressen der BRUNATA wahr. Daneben betreibt METRONA außerhalb des regionalen Kernarbeitsgebietes der BRUNATA auch ein eigenständiges Wärmemessdienstgeschäft und hält zudem 100 % der Anteile an der METRONA POLSKA Sp.z o.o., Warschau (nachfolgend „MET-RONA POLSKA“ genannt).

## Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Der Geschäftsgang der METRONA ist weitgehend an den der BRUNATA gekoppelt, für die METRONA die Beschaffungsaktivitäten durchführt. Der im Geschäftsjahr weitgehend unveränderte Bestand an Geschosswohnungen war neben den Abgabekonditionen für Warenlieferungen an BRUNATA der bestimmende Faktor für den Verlauf des Geschäftsjahres 2013.

Unverändert hoch ist die Bindung der Kunden an METRONA, die Geschäftsbeziehungen dauern häufig schon mehr als 20 Jahre an. Wegen des gesättigten Marktes besteht insbesondere um Großkunden ein unverändert intensiver Wettbewerb, der zu Druck auf die Preise für Messgeräte und Dienstleistungen führt.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsatzerlöse der METRONA erreichten im Geschäftsjahr 2013 die Höhe von 19,0 Mio.€ und lagen damit um 2,1 Mio. € über dem Planwert bzw. um 0,7 Mio. € (./.3,3 %) unter dem Vorjahreswert. Der Umsatzrückgang ist ausschließlich durch die bereits in 2012 eingeleitete Reduzierung von Abgabepreisen gegenüber der Schwestergesellschaft BRUNATA bedingt, die im abgelaufenen Geschäftsjahr in vollem Umfang wirksam geworden sind. Bei Vermietungen und Dienstleistungen mit anderen Kunden wurden Umsatzsteigerungen sowohl im Verkauf und in der Vermietung von Messgeräten als auch bei Abrechnungsdienstleistungen erreicht, diese konnten den durch Lieferungen an BRUNATA eingetretenen Preiseffekt jedoch nicht kompensieren. Durch erreichte Kostensenkungen bei der Beschaffung von Messgeräten sind die Materialaufwendungen nur um 0,7 Mio. € (5,6 %) gestiegen. Die Verwaltungsaufwendungen blieben gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Wie erwartet hat sich aufgrund der Anpassung der Verrechnungspreise ein gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziertes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ergeben. Der Jahresüberschuss in Höhe von 2,4 Mio. € liegt um 1,2 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Überwiegend aufgrund stichtagsbedingt gesunkener Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen hat sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. € von 11,7 Mio. € auf 10,7 Mio. € reduziert.

METRONA finanziert sich im hauptsächlich über ein bestehendes Verrechnungskonto mit der Schwestergesellschaft BRUNATA. Die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich von 1,2 % auf 1,3 % erhöht.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 4,1 Mio. € wurde neben der Auskehrung des Ergebnisses 2012 an die Kommanditistin insbesondere für Investitionen in das Sachanlagevermögen verwendet. Der Finanzmittelfonds lag mit 0,3 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft ist stabil. METRONA ist jederzeit in der Lage, eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen. Für die Zukunft sind keine Engpässe erkennbar.

## Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten werden von den rechtlich und wirtschaftlich unabhängig arbeitenden BRUNATA-Gesellschaften in einer gemeinsamen Entwicklungsgesellschaft, der METRONA Union, München, betrieben Die Entwicklungsarbeiten konzentrierten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf die Weiterentwicklung des BRUNATA Produktprogramms.

## Nachtragsbericht (für Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag)

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2013 sind bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses keine nennenswerten Ereignisse eingetreten, die für das Unternehmen von wesentlicher Bedeutung sind.

## Risikobericht

METRONA ist in das Risikofrüherkennungssystem der GEW Köln AG und damit in das der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) eingebunden. Es finden vierteljährlich Risikoinventuren statt, deren Ergebnisse nach Auswertung und Beurteilung an das zentrale Risikomanagement des Konzerns gemeldet werden. Die Risikoinventuren und –meldungen decken auch das Tochterunternehmen METRONA POLSKA ab.

Wie in den vergangenen Jahren ergeben sich aufgrund der engen Verflechtungen des METRONA-Geschäftes mit der Schwesterfirma BRUNATA Preis- und Mengenrisiken aus dem gesättigten Markt und der hieraus resultierenden starken Wettbewerbstätigkeit um Marktanteile. Bei Identifizierung von Einzelrisiken, die ohne Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit einen Risikowert von > 0,5 Mio. € aufweisen, sind diese detailliert

inklusive der geplanten oder durchgeführten Gegenmaßnahmen darzulegen. In 2013 wurde diese Grenze von METRONA in keinem Fall erreicht. Ein unternehmensspezifischer Risikoatlas und die Risikodokumentation unterliegen der ständigen Weiterentwicklung.

## Prognosebericht

Die in der Schwesterfirma BRUNATA für 2014 und 2015 geplanten Wachstums- und Qualitätsmaßnahmen werden in der METRONA zu einer stabilen Umsatz- und Ertragsentwicklungen führen. METRONA geht von insgesamt stabilen, teilweise auch reduzierten Beschaffungspreisen aus.

Die Gesellschaft erwartet für die kommenden beiden Geschäftsjahre positive, auf dem Niveau des Berichtsjahres liegende Ergebnisse.

# Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth (Komplementär-GmbH der Metrona Co. KG)

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Wolfgang | Bürmann |
| Herr | Oliver | Geer |

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Gegenstand des Unternehmens:

Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin und Übernahme der Geschäftsführung bei der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25,6 Tsd. € |
| Gesellschafter: | |
| GEW Köln AG, Köln | 25,6 Tsd. € = 100 v.H. |

# Bilanz der Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Forderungen | 62 | 59 | 55 | 51 | 46 |
| Bilanzsumme | 62 | 59 | 55 | 51 | 46 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 26 | 26 | 26 | 26 | 26 |
| Gewinnvortrag | 31 | 28 | 24 | 20 | 15 |
| Jahresüberschuss | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 |
| Rückstellungen | 2 | 2 | 1 | 0 | 0 |
| Bilanzsumme | 62 | 59 | 55 | 51 | 46 |

# GuV der Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonst. betriebl. Erträge | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 3 | 2 | 1 | 1 | 1 |
| Zinserträge u.ä. | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 3 | 4 | 5 | 5 | 6 |
| Steuern | 1 | 1 | 1 | 0 | 2 |
| Jahresüberschuss | 3 | 3 | 5 | 5 | 4 |

Wirtschaftsplan und Lagebericht werden nicht erstellt.

# RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH
# Georg-Glock-Str. 8, 40474 Düsseldorf

## Geschäftsführung

Herr Heinz-Eberhard Holl

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

## Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen auf dem Energiesektor, insbesondere durch Erwerb und Verwaltung von direkten oder indirekten Beteiligungen an der RWE AG, Essen, sowie die Beratung und Unterstützung von unmittelbaren und mittelbaren kommunalen Gesellschaftern in Fragen der Energiewirtschaft und -politik.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25,0 Tsd. € (100 v. H.) |
| Kapitalanteil / Stimmanteil GEW Köln AG: | 8,6 Tsd. € / 34,43 v. H. |
| Mitgesellschafter: | |
| RW Finanzinvestorengesellschaft I mbH, Düsseldorf | 6,2 Tsd. € / 24,61 v. H. |
| RW Finanzinvestorengesellschaft II mbH, Düsseldorf | 10,2 Tsd. € / 40,96 v. H. |

## Beteiligungen der Gesellschaft:

| Firma | Kapitalanteil |
|---|---|
| RW Beteiligungs GmbH, Düsseldorf | 62,29 v. H. |

## Besondere Anmerkungen:

Im Rahmen einer Neustrukturierung der kommunalen Beteiligungen an der RWE AG hat die GEW Köln AG 34,43 % der Anteile an der neu gegründeten RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH erworben und sämtliche von ihr gehaltenen Aktien der RW Holding AG in die RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH eingebracht. Die Einbringung erfolgte erfolgsneutral zu Buchwerten in Höhe von 31.476 T€. Das Rumpfgeschäftsjahr begann mit Eintragung ins Handelsregister am 29.11.2013 und endete am 31.12.2013.

# Bilanz
# der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € |
|---|---|
| **AKTIVA** | |
| Anlagevermögen: | |
| Finanzanlagen | 111.539 |
| Umlaufvermögen: | |
| Kassenbestand | 25 |
| Bilanzsumme | 111.564 |
| **PASSIVA** | |
| Eigenkapital: | |
| Gezeichnetes Kapitalanteil | 25 |
| Kapitalrücklage | 111.523 |
| Jahresfehlbetrag | -5 |
| Rückstellungen | 4 |
| Verbindlichkeiten | 17 |
| Bilanzsumme | 51.884 |

# GuV
# der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € |
|---|---|
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 5 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -5 |
| Steuern | 0 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | -5 |

Ein Wirtschaftsplan wird nicht erstellt.

# Lagebericht 2013

# der

# RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH

## Grundlagen der Gesellschaft

Die RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH ist eine Holdinggesellschaft. Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen auf dem Energiesektor, insbesondere durch Erwerb und Verwaltung von direkten oder indirekten Beteiligungen an der RWE AG, Essen, sowie die Beratung und Unterstützungen von unmittelbaren und mittelbaren kommunalen Gesellschaftern in Fragen der Energiewirtschaft und –politik.

## Wirtschaftsbericht

Die Gesellschaft wurde am 22. November 2013 von der RW Holding AG, Düsseldorf bar gegründet. Am 20. Dezember 2013 hat die RW Holding AG, Düsseldorf die Anteile an der Gesellschaft an die GEW Köln AG, RW Finanzinvestorengesellschaft I mbH und RW Finanzinvestorengesellschaft II mbH zum Nennwert veräußert.

Mit gleichem Datum haben die Gesellschafter insgesamt 4.245.278 Stück RW Holding AG Aktien in die Gesellschaft eingebracht. Die RW Holding AG hält eine Kapitalbeteiligung von 31,82% an der RWEB GmbH & Co. KG. Die RWEB GmbH & Co KG ist zum 31. August 2013 zu 100% an der RWEB GmbH beteiligt. Die RWEB GmbH hält insgesamt 91.784.922 Stück RWE Aktien.

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft hängt somit von den zukünftigen zu erzielenden Dividendenerträgen aus der mittelbaren Beteiligung an der RWE AG ab.

Der öffentliche Zweck wurde im Geschäftsjahr für die beteiligten Gesellschafter mit der Übernahme der mittelbaren Beteiligung an der RWE AG, Essen erreicht.

Die Bewertung der mittelbar über die RW Holding AG gehaltenen RWE AG Aktien erfolgte mit dem Stichtagskurs (€ 26,27) zum Zeitpunkt der Einbringung am 20. Dezember 2013. Der Kurs zum Bilanzstichtag betrug € 26,61.

Das bilanzielle Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich am Bilanzstichtag auf T€ 111.548. Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt zum Stichtag rund 100%.

Im Berichtsjahr wurde keine Dividende vereinnahmt.

## Nachtragsbericht

Vorfälle von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag sind nicht bekannt.

## Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die künftige Ertragslage der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH ist im Wesentlichen abhängig von den Dividendenzahlungen der RWE AG, die regelmäßig an di berechtigten Gesellschafter ausgeschüttet werden. Aus diesem Grund sind keine bestandsgefährdenden

Risiken erkennbar, die den Fortbestand der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH gefährden. Die zukünftigen Kosten sind durch die zukünftige Dividende abgedeckt. Für 2013 hat der Vorstand der RWE AG eine Dividende in Höhe von 1 € vorgeschlagen.

Die Gesellschaft wird auch zukünftig kein eigenes Personal beschäftigen.

Ein formalisiertes Risikomanagementsystem ist aufgrund der überschaubaren Verhältnisse und des Zwecks der Gesellschaft nicht erforderlich.

Kölner Verkehrs-Betriebe AG
(KVB AG)
Scheidtweiler Straße 38, 50933 Köln
www.kvb-koeln.de

| | | |
|---|---|---|
| Vorstand: | Jürgen Fenske, Sprecher | |
| | Jörn Schwarze | |
| | Peter Hofmann | |
| | Kuno Weber | bis 30.05.2013 |
| | Peter Densborn | seit 01.06.2013 |
| Aufsichtsrat: | Wilfried Kuckelkorn | Vorsitzender |
| | Robert Stockhausen | stellv. Vorsitzender |
| | Hermann-Josef Doerfner | |
| | Susana dos Santos Herrmann | |
| | Herr Stefan Heimlich | |
| | Franz-Josef Höing | |
| | Gerhard Hösbacher | |
| | Manfred Juchem | |
| | Werner Kircher | |
| | Christtraut Kirchmeyer | |
| | Harald Kraus | |
| | Peter Kron | |
| | Peter Meyer | |
| | Lars Möller | |
| | Karsten Möring | |
| | Torben Seebold | |
| | Marco Steinborn | |
| | Bettina Tull | |
| | Michael Weisenstein | |
| | Stefan Weyers | |
| | Andreas Wolter | |

## Unternehmenszweck

Gegenstand des Unternehmens ist die Bedienung des öffentlichen Verkehrs.

## Sonstige Unternehmensdaten

| | | |
|---|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 78,3 Mio. € | |
| davon Stadt Köln | 7,83 Mio. € | (10%) |
| davon Stadtwerke Köln GmbH | 70,47 Mio. € | (90%) |

| | Grundkapital | Kapitalanteil |
|---|---|---|
| Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH | 250.000 € | 100,0% |
| Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen | 200.000 € | 100,0% |
| RC Data GmbH i.L. | 26.000 € | 100,0% |
| KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH | 100.000 € | 51,0% |
| Schilling Omnibus GmbH | 100.000 € | 49,0% |
| DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikations-anlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH | 60.000 € | 25,5% |
| Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) | 3.579.200 € | 12,5% |
| VDV-Kernapplikations GmbH & Co. KG | 865.000 € | 11,6% |
| Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen (BEKA) mbH | 384.000 € | 0,3% |

## Erläuterungen und Veränderungen zu den Beteiligungen:

Mit Gesellschafterbeschluss vom 27.03.2007 wurde beschlossen, den Geschäftsbetrieb der RC Data GmbH zum 30.06.2007 einzustellen. Der Buchwert der Beteiligung wurde zum Jahresabschluss 2006 vollständig abgeschrieben. Mit Wirkung zum 31.05.2013 wurde für die Gesellschaft die Liquidation angemeldet, da eine Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebes nicht mehr geplant ist.

# Veranschlagungen im Haushaltsplan der Stadt Köln

| Teilplan | Kontengruppe | 2014<br>Mio. € | 2013<br>Mio. € |
|---|---|---|---|
| 1. Konsumtiv (Ergebnisplan): | | | |
| 1202 – Brücken, Tunnel, Stadtbahn, ÖPNV | Zeile 2<br>(Zuwendungen, allg. Umlagen – Zuschüsse anderer Kommunen für Verkehrsleistungen der KVB) | 8,932 | 8,932 |
| | (Zuwendungen, allg. Umlagen - Ausbildungsverkehrspauschale nach §11a ÖPNVG NRW) | 3,149 | 3,149 |
| | Zeile 5<br>(privatrechtliche Entgelte - Pachtzahlung der KVB für die Nutzung der städtischen Infrastruktur) | 4,500 | 2,500 |
| | Zeile 15<br>(Transferaufwendungen – Weiterleitungen der Zuschüsse anderer Kommunen für Verkehrsleistungen an die KVB) | 8,932 | 8,932 |
| | (Transferaufwendungen - Weiterleitung der Ausbildungsverkehrspauschale an die Verkehrsunternehmen) | 3,149 | 3,149 |
| | (Transferaufwendungen – Zinsaufwendungen Nord-Süd Stadtbahn 1. Baustufe; | 14,916 | 12,185 |
| | Zinsaufwendungen Nord-Süd Stadtbahn 2. Baustufe) | 1,586 | 1,588 |
| | (Transferaufwendungen - Weiterleitung anteiliger Landeszuschüsse für die betriebstechnischen Anlagen beim Stadtbahnbau an die KVB) | 2,110 | 2,110 |
| 2. Investiv (Finanzplan): | | | |
| 1202 – Brücken, Tunnel, Stadtbahn, ÖPNV | Zeile 1<br>(Einzahlungen aus Zuwendungen für Investitionsmaßnahmen - Investitionszuweisungen für den ÖPNV) | 7,186 | 7,186 |
| | Zeile 11<br>(Auszahlungen von aktivierbaren Zuwendungen - Investitionszuweisungen an Verkehrsunternehmen im Rahmen der Investitionsförderung von Stadtbahnfahrzeugen) | 7,186 | 7,186 |
| 1601 - Allgemeine Finanzwirtschaft | Zeile 10<br>(Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen - Tilgung Nord-Süd Stadtbahn 1. Baustufe | 7,918 | 7,046 |
| | Tilgung Nord-Süd Stadtbahn 2. Baustufe) | 0,186 | 0,135 |

# Leistungskennzahlen und wirtschaftliche Eckdaten

| | | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | Mio. € | 240,1 | 225,6 | 225,7 | 215,0 | 201,9 |
| Materialaufwand | Mio. € | 113,1 | 108,4 | 103,4 | 100,8 | 96,8 |
| Personalaufwand | Mio. € | 180,6 | 177,3 | 171,4 | 169,5 | 170,9 |
| Unternehmensergebnis | Mio. € | -86,9 | -81,5 | -73,0 | -86,9 | -96,8 |
| Sachanlagen | Mio. € | 982,90 | 1.030,30 | 1.126,9 | 1.105,7 | 1.027,5 |
| Abschreibungen | Mio. € | 35,3 | 33,3 | 32,9 | 33,4 | 36,3 |
| Eigenkapital (einschl. 50% Sopo) | Mio. € | 429,1765 | 466,3 | 527,1 | 510,8 | 489,1 |
| Bilanzsumme | Mio. € | 1.105,90 | 1.122,70 | 1.244,5 | 1.173,5 | 1.169,1 |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) | | 3.375 | 3.317 | 3.274 | 3.214 | 3.155 |
| davon Auszubildende | | 134 | 139 | 131 | 124 | 114 |

| | | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Anzahl der Linien | | | | | | |
| Stadt- und Straßenbahn | | 11 | 11 | 11 | 11 | 11 |
| Omnibus | | 56 | 54 | 51 | 51 | 49 |
| Linienlänge | | | | | | |
| Stadt- und Straßenbahn | km | 239 | 238 | 240 | 240 | 237 |
| Omnibus | km | 558 | 556 | 548 | 553 | 536 |
| Fahrzeuge | | | | | | |
| Stadt- und Straßenbahn | | 377 | 380 | 377 | 368 | 368 |
| Omnibus (ohne Mietbusse) | | 221 | 218 | 212 | 210 | 210 |
| Fahrgäste | Mio. | 276,6 | 275,2 | 274,4 | 272,4 | 265,8 |

| | Eigenkapital-quote | Fremdkapital-quote |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 38,8% | 61,2% |
| zum 31.12.2012 | 41,5% | 58,5% |
| zum 31.12.2011 | 42,4% | 57,6% |
| zum 31.12.2010 | 43,5% | 56,5% |
| zum 31.12.2009 | 41,8% | 58,2% |

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 43,1% |
| zum 31.12.2012 | 44,7% |
| zum 31.12.2011 | 46,3% |
| zum 31.12.2010 | 45,7% |
| zum 31.12.2009 | 47,0% |

# Bilanz der KVB AG

| | 31.12.2013<br>Mio. € | 31.12.2012<br>Mio. € | 31.12.2011<br>Mio. € | 31.12.2010<br>Mio. € | 31.12.2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen | 987,3 | 1.030,3 | 1.130,1 | 1.108,4 | 1.031,0 |
| Finanzanlagen | 8,7 | 9,0 | 9,5 | 10,0 | 10,4 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 19,3 | 17,0 | 16,3 | 15,9 | 15,3 |
| Forderungen | 87,6 | 60,3 | 86,7 | 37,0 | 111,6 |
| Flüssige Mittel | 2,9 | 2,4 | 1,9 | 2,2 | 0,8 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,0 | 0,5 | 0,1 | 0,0 | 0,1 |
| | 1.105,9 | 1.122,7 | 1.244,5 | 1.173,5 | 1.169,1 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 78,3 | 78,3 | 78,3 | 78,3 | 78,3 |
| Kapitalrücklage | 182,3 | 174,5 | 165,9 | 157,8 | 149,3 |
| and. Gewinnrücklagen | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | |
| Sonderposten | 336,9 | 426,6 | 565,4 | 549,0 | 523,0 |
| Rückstellungen | 121,3 | 111,3 | 110,3 | 109,9 | 109,2 |
| Verbindlichkeiten | 376,7 | 320,5 | 311,8 | 265,1 | 295,2 |
| Rechnungsabgrenzung | 10,3 | 11,2 | 12,6 | 13,1 | 14,0 |
| | 1.105,9 | 1.122,7 | 1.244,5 | 1.173,5 | 1.169,1 |

# GuV der KVB AG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 240.126 | 225.566 | 225.682 | 214.975 | 201.915 |
| Veränd. des Best. an unf. Erzeugnissen u. Leistungen | 893 | -80 | -351 | 300 | -574 |
| andere aktivierte Eigenleistungen | 7.204 | 6.085 | 4.841 | 5.562 | 4.608 |
| sonst. betriebliche Erträge | 36.207 | 43.345 | 42.647 | 33.008 | 36.362 |
| Materialaufwand | 113.100 | 108.432 | 103.384 | 100.797 | 96.779 |
| Personalaufwand | 180.568 | 177.269 | 171.448 | 169.497 | 170.901 |
| Abschreibungen immat. Vermögen und Sachanlagen | 35.276 | 33.295 | 32.860 | 33.445 | 36.274 |
| sonst. betriebliche Aufwendungen | 29.397 | 23.846 | 25.504 | 23.568 | 23.635 |
| Erträge aus Beteiligungen | 1.084 | 901 | 937 | 752 | -54 |
| Zinsergebnis | -13.567 | -13.950 | -13.025 | -11.899 | -10.899 |
| Abschreibungen Finanzanlagen | 81 | 269 | 204 | 386 | 529 |
| Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit | -86.475 | -81.244 | -72.669 | -84.995 | -96.762 |
| außerordentliches Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -1.627 | 0 |
| Sonstige Steuern | 419 | 283 | 283 | 303 | 284 |
| Unternehmensergebnis | -86.894 | -81.527 | -72.952 | -86.925 | -97.045 |
| Erträge a. Verlustübernahme | 86.894 | 81.528 | 72.952 | 86.925 | 97.045 |
| Jahresfehlbetrag | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan der KVB AG

| ERFOLGSPLAN | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 247.400 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 5.200 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 43.600 |
| Materialaufwand | 113.100 |
| Personalaufwand | 192.600 |
| Abschreibungen | 38.300 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 24.570 |
| Beteiligungsergebnis | 715 |
| Zinsergebnis | -21.485 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 260 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -93.400 |
| Steuern | 300 |
| Unternehmensergebnis | -93.700 |
| Erträge aus Verlustübernahme | 93.700 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 0 |
| FINANZPLAN | |
| Einnahmen | |
| Eigenmittel, Zuschüsse, Kostenbeteiligung Dritter | 96.027 |
| Fremdmittel | 83.027 |
| Summe Einnahmen | 179.054 |
| Ausgaben | |
| Nord-Süd Stadtbahn | 71.550 |
| Stadtbahn | 59.500 |
| Omnibus | 8.500 |
| gemeinsame Vorhaben | 23.750 |
| Darlehenstilgung | 15.754 |
| Summe Ausgaben | 179.054 |
| STELLENÜBERSICHT | |
| Planstellen | 3.201 |
| davon Teilzeitstellen | 190 |
| Auszubildende | 129 |
| Gesamtzahl der Stellen | 3.330 |

# Lagebericht 2013

# der

# Kölner Verkehrs-Betriebe AG

**Die KVB blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2013 zurück. Die Fahrgastzahlen entwickelten sich zum siebten Mal in Folge positiv. Mit insgesamt 276,6 Mio. Fahrgästen, die die Busse und Stadtbahnen der KVB nutzten, – eine Steigerung um gut 1,4 Mio. Fahrgäste oder 0,5 % – wurde erneut ein Fahrgastrekord erzielt. Die hieraus und aus den Preisanpassungen resultierende Steigerung der Fahrgelderlöse wurde durch höhere Betriebsaufwendungen überkompensiert. Insgesamt stellte sich deshalb vor organschaftlichem Verlustausgleich durch den Gesellschafter Stadtwerke Köln GmbH ein Jahresfehlbetrag von 86,9 Mio. € ein; 5,4 Mio. € mehr als im Vorjahr, aber 2,4 Mio. € geringer als geplant.**

## Wirtschaftliches Umfeld

### Konjunkturelle Entwicklung

Auch wenn die deutsche Wirtschaft durch die schwache Weltkonjunktur gebremst wurde, stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vergangenen Jahr preisbereinigt um moderate 0,4 %. Das Wachstum fiel damit deutlich schwächer aus als in den Jahren 2012 und 2011, in denen ein Zuwachs von 0,7 % beziehungsweise 3,0 % zu verzeichnen war. Wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft im vergangenen Jahr war der kräftige Inlandskonsum. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,9 %, die staatlichen um 1,1 %. Negative Einflüsse auf das BIP kamen dagegen von den Investitionen und dem Außenhandel – sonst ein zuverlässiger Wachstumstreiber für die deutsche Wirtschaft. Der Arbeitsmarkt erwies sich als robust. Die Arbeitslosenquote lag zum Ende des Jahres saisonbereinigt bei 6,9 % und die Arbeitslosenzahl somit deutlich unter der Grenze von drei Millionen.

Im IHK-Bezirk Köln hat die Zufriedenheit der Unternehmen mit ihrer derzeitigen Geschäftslage weiter zugenommen. Insgesamt verlief die konjunkturelle Entwicklung 2013 auch in der Wirtschaftsregion Köln nach einem eher verhaltenen Start stabil. Die Arbeitslosenquote in Köln hat dagegen um 0,5 Prozentpunkte zugenommen.

### ÖPNV-Entwicklung in Deutschland und Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Die Fahrgastzahlen der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen organisierten Unternehmen stiegen im letzten Jahr erneut an. Insgesamt wurden rund 9,8 Mrd. Kunden mit Bussen und Bahnen befördert; das waren 0,8 % mehr als im Vorjahr. Die Verkehrsleistung der deutschen ÖPNV-Unternehmen stieg leicht auf 92,5 Mrd. gefahrene Personenkilometer.

Mit den zunehmenden Fahrgastzahlen erhöhten sich auch die Erträge. Die Fahrgeldeinnahmen stiegen im Jahr 2013 auf über 11 Mrd. €. Das entspricht einem Zuwachs von 3,3 %. Bei einem Kostendeckungsgrad von 77,1 % bleibt der finanzielle Aufwand pro Fahrgast aber deutlich höher als der Nettoertrag.

Auch im Verkehrsverbund Rhein-Sieg konnte ein Fahrtenzuwachs verzeichnet werden, der mit 1,7 % oder 8,95 Mio. Fahrten erneut über dem Bundestrend lag. Insgesamt 535,4 Mio. Fahrten wurden 2013 im VRS mit Bussen und Bahnen unternommen. Die hieraus erzielten Fahrgelderlöse der VRS-Unternehmen verbesserten sich um knapp 27,6 Mio. € oder 4,9 % auf 586,6 Mio. €.

# Geschäftsverlauf

### Entwicklung der Fahrgastzahlen bei der KVB

Die Entwicklung der Fahrgastzahlen im Jahr 2013 – zusammengefasst nach Fahrausweisgruppen – zeigt die nachfolgende Tabelle:

| **Fahrgäste** (in Mio.) | **2013** | **2012** | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| BarTickets | 24,5 | 25,2 | -3,0 |
| ZeitTickets Erwachsene | 136,7 | 131,4 | 4,1 |
| ZeitTickets Auszubildende | 83,2 | 81,4 | 2,2 |
| Sonstige Tickets | 11,6 | 9,4 | 23,4 |
| Entgeltlicher Linienverkehr | 256,0 | 247,4 | 3,5 |
| Übriger Verkehr | 20,6 | 27,8 | -25,8 |
| Gesamt | 276,6 | 275,2 | 0,5 |

Die konstant positive Entwicklung der letzten Jahre, die sich in einem regelmäßigen Zuwachs an Fahrgästen zeigte, setzte sich auch 2013 fort: 276,6 Mio. Fahrten wurden mit den Bussen und Bahnen der KVB 2013 unternommen. Mit einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mio. Fahrten oder 0,5 % stellte sich somit ein erneuter Fahrgastrekord ein. Seit sieben Jahren steigen die Fahrgastzahlen der KVB ohne Unterbrechung.

Dieses abermals gute Ergebnis zeigt, dass die breit gefächerten, kundenorientierten Angebote der KVB bei der wachsenden Kölner Bevölkerung gut ankommen und sich der Trend zu mehr ÖPNV auch in Köln weiter fortsetzt. Die KVB trägt durch ihre Leistung dazu bei, den Verkehrsfluss in Köln zu verbessern, denn mehr Fahrgäste in Bus und Bahn bedeuten eine Entlastung des Verkehrsträgers Straße.

Die Zunahme der Fahrgastzahlen ist auch auf die verbesserte Kommunikation mit dem Kunden zurückzuführen. So hat die KVB in den vergangenen Jahren die Services QR-Code, Twitter und Facebook eingeführt und mit dem KundenCenter Südstadt eine weitere Einrichtung zur Kundenberatung eröffnet. Daneben wurde das Leistungsangebot mit der Teilinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn zwischen den Haltestellen „Breslauer Platz“ und „Heumarkt“, dem durchgehenden Nachtverkehr der Stadtbahn im Halbstunden-Takt in den Nächten am Wochenende und der Verbesserung des Rendezvous-Verkehrs im Abend- und Nachtverkehr kontinuierlich weiterentwickelt.

Besonders erfreulich verlief die Entwicklung des entgeltlichen Linienverkehrs. Hier verzeichnete die KVB einen Zuwachs von 8,6 Mio. Fahrgästen (+3,5 %) auf 256,0 Mio. Fahrgäste; das sind 5,8 Mio. (+2,3 %) Fahrgäste mehr als im Wirtschaftsplan angesetzt waren. Auch 2013 bestätigte sich dabei wieder, dass unsere Fahrgäste verstärkt unsere ZeitTicket-Angebote nutzen und zu Stammkunden werden.

Die Nutzung von BarTickets war dagegen – entsprechend dem Trend der vergangenen Jahre – leicht rückläufig (-3,0 %). Hierdurch hat sich ihr Anteil am gesamten Fahrgastaufkommen der KVB 2013 auf knapp 8,9 % weiter reduziert. Unverändert positiv entwickelte sich

dabei aber der Verkauf von HandyTickets. Die Nutzung dieses modernen und flexiblen Vertriebswegs ist im abgeschlossenen Geschäftsjahr weiter gestiegen. Insgesamt nutzten 0,9 Mio. Fahrgäste diese Tickets; ein Zuwachs um über 50 %.

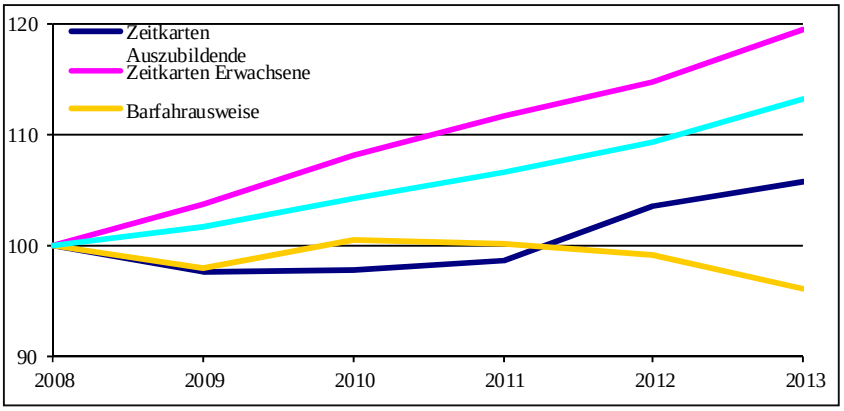
Hoch im Kurs – wie eh und je – standen die ZeitTicket-Angebote. Die Zahl der Nutzer dieser besonders attraktiven Ticketformen konnte noch einmal um insgesamt 7,1 Mio. (+3,4 %) gesteigert werden. ZeitTickets wurden 2013 damit von 219,9 Mio. Fahrgästen, das sind fast 80 % aller Fahrgäste, genutzt. Spitzenreiter waren dabei mit 32 % die MonatsTickets, gefolgt von den Job-/Großkundentickets mit 19 % und den SchülerTickets mit 16 %. Der Anteil der SemesterTicket-Nutzer erhöhte sich – infolge stetig steigender Studentenzahlen in Köln – mit 12 % gegenüber 2012 noch einmal; Wochen-, Jahres- und übrige Tickets machten unverändert knapp 1 % aus.

Die mit rund 4.200 Unternehmen abgeschlossenen Verträge umfassen mittlerweile 104.900 Arbeitnehmer/-innen, die mit Job-/GroßkundenTickets ihre täglichen Wege von und zur Arbeitsstätte zurücklegten. Mit ihren SemesterTickets waren in Köln rund 57.700 Studenten als KVB-Kunden unterwegs. 59.500 Schüler von weiterführenden Schulen, die im Besitz von SchülerTickets bzw. PrimaTickets sind, nutzten Busse und Bahnen für den Schulweg und ihre Freizeitfahrten. Die Zahl der Individual-Abonnements summierte sich 2013 auf 62.400. Insgesamt profitierten damit rund 285.500 Kunden von den Vorteilen dieser Angebote.

Zuzüglich der Kunden, die regelmäßig das Angebot der KVB mit Wochen- und MonatsTickets nutzten, umfasste der Stammkundenkreis damit inzwischen über 300.000 Nutzer.

Die sonstigen Tickets mit ihrem Anteil von 4,2 % enthalten Sonderangebote, Kooperationen, Übergangstarife und verbundübergreifende Tickets.

Die Entwicklung der Fahrgastzahlen im entgeltlichen Linienverkehr 2008 -2013 zeigt die nachfolgende Grafik (Index 2008 = 100):




Im übrigen Verkehr werden die unentgeltlich beförderten Fahrgäste einschließlich derjenigen ohne gültigen Fahrausweis sowie die Fahrgäste im Sonderverkehr ausgewiesen. Hier ist ein Rückgang von 7,2 Mio. Fahrgästen (-25,8 %) zu verzeichnen; ihr Anteil am gesamten Fahrgastaufkommen reduzierte sich dadurch von 10,1 % auf 7,5 %.

Ursächlich für diesen Rückgang waren die gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigeren Quoten bei der Beförderung von Schwerbehinderten und der Fahrgäste ohne gültigen Fahrausweis, sogenannte „Schwarzfahrer“. Da der gesetzliche Schwerbehindertenquotient 2013 für das Land NRW zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung noch nicht vorlag, wurde die statistisch ermittelte Zahl der schwerbehinderten Fahrgäste für 2013 mit dem Quotienten des Jahres 2012 (3,79 %) berechnet.

Die Schwarzfahrerquote der KVB lag 2013 bei 3,28 %; sie liegt damit im Bundesdurchschnitt. Im Jahr 2012 war noch eine Schwarzfahrerquote von 3,78 % zu verzeichnen. Als Ergebnis ermittelt sich für das Jahr 2013 eine Zahl von Fahrgästen ohne gültigen Fahrausweis von „nur noch“ 9,1 Mio. (Vorjahr 10,4 Mio.). Dieser erfreuliche Rückgang ist ein Beweis für die Wirksamkeit der konsequenten Kontrollmaßnahmen.

**Entwicklung der Betriebsleistung**

Die Betriebsleistungszahlen, die der beschriebenen Entwicklung der Fahrgastzahlen zugrunde liegen, zeigt die folgende Übersicht:

| **Betriebsleistung** | | **2013** | **2012** | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Stadtbahnbetrieb | | | | |
| - Wagenkilometer | in Tsd. km | 34.598 | 34.347 | 0,7 |
| - Platzkilometer | in Mio. km | 6.227 | 6.181 | 0,7 |
| - Fahrten je Einwohner | | 158 | 157 | 0,6 |
| Omnibusbetrieb | | | | |
| - Wagenkilometer | in Tsd. km | 19.206 | 19.196 | 0,1 |
| - Platzkilometer | in Mio. km | 1.655 | 1.639 | 1,0 |
| - Fahrten je Einwohner | | 50 | 50 | - |
| Gesamt | | | | |
| - Wagenkilometer | in Tsd. km | 53.804 | 53.542 | 0,5 |
| - Platzkilometer | in Mio. km | 7.882 | 7.819 | 0,8 |
| - Fahrten je Einwohner | | 208 | 207 | 0,5 |

Die insgesamt gefahrenen Wagen- und Platzkilometer veränderten sich geringfügig. Die Abweichungen bewegen sich im Rahmen eines üblichen Betriebsablaufes und sind unter anderem auf Baumaßnahmen, die Einführung eines durchgehenden Nachtverkehrs der Stadtbahn im Halbstunden-Takt in den Nächten am Wochenende, die Verbesserung des Rendezvous-Verkehrs im Abend- und Nachtverkehr sowie Optimierungen in den Linienverläufen zurückzuführen.

**Entwicklung der Umsätze**

| **Umsatzerlöse** (in Mio. €) | **2013** | **2012** | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| BarTickets | 51,8 | 51,3 | 1,0 |
| ZeitTickets Erwachsene | 125,4 | 116,9 | 7,3 |
| ZeitTickets Auszubildende | 40,3 | 38,3 | 5,2 |
| Sonstige | 7,7 | 5,9 | 30,6 |
| VRS-Ausgleich | -13,5 | -12,2 | -11,1 |
| Landeszuschüsse NRW Sozialticket | 2,5 | 1,3 | 96,5 |
| Mindererlöse KölnPass | -0,9 | -0,5 | -77,0 |
| Fahrgelderlöse | 213,3 | 201,0 | 6,1 |
| Abgeltungszahlungen | 11,2 | 10,3 | 9,1 |
| Periodenfremde Verkehrserlöse | 1,6 | -1,1 | - |
| Übrige Verkehrserlöse | 2,6 | 2,5 | 5,0 |
| Verkehrserlöse gesamt | 228,7 | 212,7 | 7,6 |
| Sonstige Umsatzerlöse | 11,4 | 12,9 | -11,9 |
| Gesamt | 240,1 | 225,6 | 6,5 |

Die gesamten Umsatzerlöse erhöhten sich um 14,5 Mio. € (+6,5 %) vor allem aufgrund der gestiegenen Fahrgelderlöse.

Die positive Entwicklung der Fahrgelderlöse ist nicht nur auf die steigende Zahl unserer Fahrgäste im entgeltlichen Linienverkehr (+3,5 %) zurückzuführen, sondern auch auf die zum 1. Januar 2013 erfolgte allgemeine Tarifanpassung im VRS um durchschnittlich 3,9 %. Unter Berücksichtigung der Mindererlöse KölnPass, die dadurch entstehen, dass Sozialtickets an KölnPass-Inhaber nicht zum genehmigten VRS-Tarif, sondern zu einem nochmals rabattierten Preis verkauft werden, erzielten wir im Jahr 2013 aus dem Ticketverkauf Einnahmen von 224,3 Mio. € (+5,9 %). Von diesen Einnahmen waren gemäß der derzeit noch gültigen Einnahmenaufteilungsregelung an den Verkehrsverbund Rhein-Sieg 13,5 Mio. € als Ausgleichszahlung abzuführen.

Als Anreizfinanzierung für das Angebot eines rabattierten Sozialtickets stellt das Land NRW Zuschussmittel bereit. Im VRS werden Sozialtickets in Form von 4er-Tickets und Monatstickets angeboten. Durch den Landeszuschuss, der über den VRS ausgezahlt wird, sollen die Mindererlöse kompensiert werden, die aus der Differenz eines sogenannten „erlösneutralen“ Preises des jeweiligen Tickets zum genehmigten VRS-Sozialtickettarif entstehen. Dabei ist zu beachten, dass kein Anspruch auf vollständigen Ausgleich der Mindererlöse besteht, wenn die vom Land bereitgestellten Mittel hierfür nicht ausreichen.

Im Ergebnis konnten 2013 Fahrgelderlöse von insgesamt 213,3 Mio. € vereinnahmt werden. Dies war eine Verbesserung um 12,3 Mio. € oder 6,1 %. Der Durchschnittserlös je Fahrgast im entgeltlichen Linienverkehr –nach VRS-Ausgleich – verbesserte sich gleichzeitig um 2,1 €-Cent auf 83,3 €-Cent (Vorjahr 81,2 €-Cent).

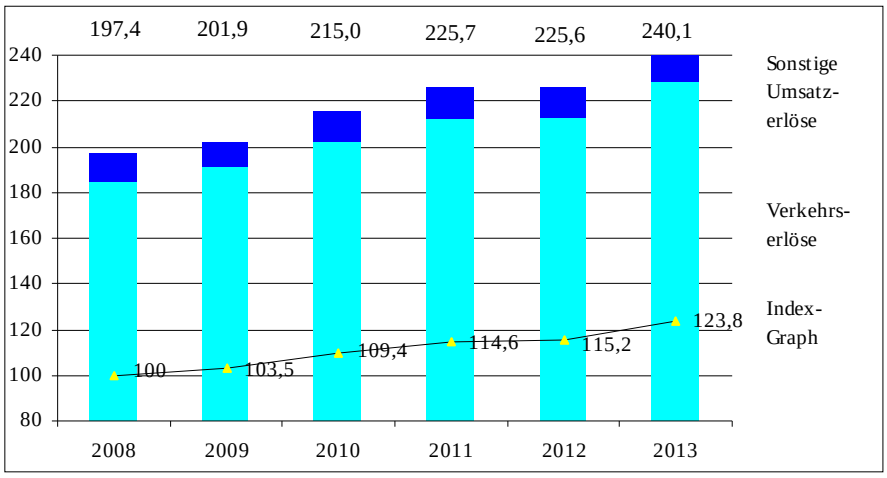
Die Summe der Abgeltungszahlungen liegt mit 11,2 Mio. € um gut 0,9 Mio. € oder 9,1 % über dem Vorjahreswert. Der Anstieg verteilt sich etwa hälftig auf die Abgeltungszahlungen für den Ausbildungsverkehr nach § 11a Abs. 2 und § 11 Abs. 1 ÖPNVG NRW, die 3,1 Mio. € nach 2,6 Mio. € im Vorjahr ausmachen, und die Abgeltungszahlungen für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten. Hier war eine Zunahme um 0,5 Mio. € auf 8,2 Mio. € zu verzeichnen. Bei der Ermittlung des Ausgleichsanspruchs wurde – wie im Vorjahr – der gesetzliche Schwerbehindertenquotient des Landes NRW für 2012 von 3,79 % angewendet, da der Quotient für 2013 zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung noch nicht veröffentlicht war. Die Abweichung zum Vorjahr resultiert deshalb nur aus dem Anstieg der als Bemessungsgrundlage angesetzten Fahrgelderlöse.

Die periodenfremden Verkehrserlöse sind insbesondere auf den VRS-Spitzenausgleich für frühere Jahre zurückzuführen. Nachdem die KVB im Vorjahr Nachzahlungen von 1,1 Mio. € zu leisten hatte, konnten im Berichtsjahr per Saldo 1,6 Mio. € insbesondere aus der Abrechnung für das Jahr 2012 vereinnahmt werden. Die übrigen Verkehrserlöse betrafen mit 2,1 Mio. € erhöhte Beförderungsentgelte und im Übrigen den Sonder- und Gelegenheitsverkehr.

Insgesamt hat die KVB im Geschäftsjahr 2013 Verkehrserlöse von 228,7 Mio. € erzielt; sie machen 95,3 % (Vorjahr 94,3 %) des Gesamtumsatzes aus. Hier errechnet sich ein Durchschnittserlös über alle Fahrgäste und Verkehre von 82,7 €-Cent (Vorjahr 77,3 €-Cent).

Die sonstigen Umsatzerlöse umfassen vor allem Leistungen für Dritte, Kostenerstattungen der Stadt Köln für die Unterhaltung der U-Bahn-Anlagen und Reklameerlöse. Ihr Rückgang um 11,9 % auf 11,4 Mio. € ist maßgeblich auf die geringeren Leistungen für Dritte im Baubereich zurückzuführen.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse 2008 bis 2013 zeigt die folgende Grafik (in Mio. €, Index 2008 = 100):



## Ergebnisentwicklung

| **Gewinn- und Verlustrechnung** (Kurzfassung) (in Mio. €) | **2013** | **2012** | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| Gesamtleistung | 248,2 | 231,6 | 7,2 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 36,2 | 43,3 | -16,5 |
| Materialaufwand | -113,1 | -108,4 | 4,3 |
| Personalaufwand | -180,6 | -177,3 | 1,9 |
| Abschreibungen | -35,3 | -33,3 | 5,9 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -29,4 | -23,8 | 23,3 |
| Finanzergebnis | -12,5 | -13,3 | -5,7 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -86,5 | -81,2 | 6,4 |
| Steuern | -0,4 | -0,3 | 47,8 |
| Unternehmensergebnis | -86,9 | -81,5 | 6,6 |

Das gute Unternehmensergebnis des Vorjahres konnte die KVB im Geschäftsjahr 2013 nicht mehr erreichen. Mit 86,9 Mio. € stieg der Jahresfehlbetrag 2013 um 5,4 Mio. € beziehungsweise 6,6 %, fiel aber um 2,4 Mio. € besser als geplant aus. Die deutliche Zunahme der Erträge reichte nicht aus, um den Anstieg der Aufwendungen, insbesondere bei Materialaufwand und sonstigen betrieblichen Aufwendungen, auszugleichen. Hierdurch verschlechterte sich auch der Aufwanddeckungsgrad von 77,2 % im Jahr 2012 um 0,5 Prozentpunkte auf 76,7 %. Nach dem Organschaftsvertrag wird das Unternehmensergebnis durch die Muttergesellschaft, die Stadtwerke Köln GmbH, ausgeglichen.

Die Gesamtleistung nahm im Berichtsjahr um 16,6 Mio. € beziehungsweise 7,2 % auf 248,2 Mio. € zu. Neben den um 14,5 Mio. € angestiegenen Umsatzerlösen waren hierfür höhere aktivierte Eigenleistungen – vor allem für die Nord-Süd Stadtbahn und die Sanierung von Stadtbahnwagen – ausschlaggebend.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge um 7,1 Mio. € (-16,5 %) auf 36,2 Mio. € geht unter anderem darauf zurück, dass 2013 weniger Erträge aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen und andere periodenfremde Erträge zu vereinnahmen waren.

Der Materialaufwand hat 2013 insgesamt 113,1 Mio. € betragen und stieg um 4,3 % beziehungsweise 4,7 Mio. € gegenüber 2012. Sein Anteil an der Gesamtleistung lag bei 45,6 % (Vorjahr 46,9 %). Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe veränderten sich nur geringfügig um 0,7 % beziehungsweise 0,3 Mio. € auf 46,5 Mio. €. Ursache hierfür waren vor allem höhere Energiekosten. Für bezogene Leistungen wurden im Berichtsjahr 66,6 Mio. € aufgewendet; das waren 4,4 Mio. € oder 7,0 % mehr als im Jahr 2012. Mehraufwendungen entstanden vor allem bei den Fremdleistungen für den Betrieb und hier insbesondere für die Fahrtreppeninstandhaltung und die Instandhaltung der Stadtbahnfahrzeuge.

Der Personalaufwand, der in der Regel bei Verkehrsunternehmen wegen der hohen Personalintensität der bedeutendste Aufwandsposten ist, erhöhte sich im Berichtsjahr um 1,9 % oder 3,3 Mio. € auf 180,6 Mio. €. Ursache hierfür waren vor allem die Tariferhöhungen im

Januar und August 2013 und der im Vergleich zum Vorjahr im Jahresdurchschnitt gestiegene Personalbestand. Die Entgelte für Mitarbeiter/-innen in der Freizeitphase der Altersteilzeit wurden mit den hierfür gebildeten Rückstellungen verrechnet. Der Anteil des Personalaufwandes an der Gesamtleistung ging um 3,9 Prozentpunkte auf 72,7 % (Vorjahr 76,6 %) zurück.

Die Zunahme der Abschreibungen um 2,0 Mio. € (+5,9 %) auf 35,3 Mio. € ist auf die Aktivierung der im nördlichen Streckenabschnitt der Nord-Süd Stadtbahn fertiggestellten Gewerke zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Berichtsjahr bei einem Volumen von 29,4 Mio. € (Vorjahr 23,8 Mio. €) um 23,3 % gestiegen, da 2013 in erheblichem Umfang Risikovorsorge für mögliche Zuschussrückforderungen und drohende Verluste zu treffen war.

Das Finanzergebnis hat sich mit -12,5 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 % beziehungsweise 0,8 Mio. € – im Wesentlichen durch geringere Zinsaufwendungen – verbessert.

## Investitionen

| **Investitionen** (in Mio. €) | **2013** | **2012** | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| Stadtbahn | 114,1 | 119,6 | -4,7 |
| Omnibus | 5,5 | 7,9 | -30,5 |
| Gemeinsame | 9,4 | 7,4 | 27,3 |
| **Gesamt** | 129,0 | 134,9 | -4,4 |

Im Geschäftsjahr 2013 erreichten die Investitionen der KVB, die fast ausschließlich den Ausbau und die Erneuerung des Sachanlagevermögens betrafen, erneut ein sehr hohes Volumen. Die für die Zukunftssicherung und eine weitere, attraktivitätssteigernde Gestaltung des Angebotes notwendigen Investitionsausgaben erreichten dabei mit 129,0 Mio. € (Vorjahr 134,9 Mio. €) in etwa das Niveau des Vorjahres. Das Investitionsprogramm 2013, das im Wesentlichen durch das Nord-Süd Stadtbahn-Bauprojekt, Ausbau und Erneuerungen im bestehenden Streckennetz und die Beschaffung von Stadtbahnwagen und Omnibussen bestimmt war, wird mit aktualisierten Schwerpunkten auch in den nächsten Jahren fortgesetzt.

Größtes und herausragendes Einzelprojekt war im Berichtsjahr mit einem Volumen von 82,1 Mio. € erneut der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Die unterschiedlichen anderen Infrastruktur-Bauvorhaben machten zusammen 25,1 Mio. € aus.

Im Rahmen der Erweiterung und Modernisierung des Fahrzeugparks hat die KVB für die Beschaffung und Generalüberholung von Stadtbahnwagen 6,9 Mio. € aufgewendet. Außerdem wurde die Beschaffung von 19 Gelenk- und 34 Standardbussen abgeschlossen. Nachdem hierfür bereits im Vorjahr Anzahlungen von 7,2 Mio. € geleistet wurden, waren 2013 noch Restzahlungen von 4,3 Mio. € erforderlich. In die Umsetzung diverser weiterer Projekte und die Ergänzung der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich neuer Software-

Produkte investierte die KVB im zurückliegenden Geschäftsjahr insgesamt weitere 10,6 Mio. €.

Den Investitionen stehen unter dem Sonderposten für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse im Jahr 2013 zugegangene und noch nicht vollständig mit dem Anlagevermögen verrechnete Investitionszuschüsse von 49,9 Mio. € gegenüber.

## Vermögens- und Kapitalstruktur

| **Bilanz** (Kurzfassung) | **2013** | | **2012** | |
|---|---|---|---|---|
| | Mio. € | % | Mio. € | % |
| Anlagevermögen | 996,1 | 90,1 | 1.042,9 | 92,9 |
| Vorräte | 19,2 | 1,7 | 17,1 | 1,5 |
| Forderungen, RAP | 87,7 | 7,9 | 60,3 | 5,4 |
| Flüssige Mittel | 2,9 | 0,3 | 2,4 | 0,2 |
| **Gesamtvermögen** | 1.105,9 | 100,0 | 1.122,7 | 100,0 |
| Eigenkapital | 260,7 | 23,6 | 253,0 | 22,5 |
| Sonderposten Investitionszuschüsse | 336,9 | 30,5 | 426,6 | 38,0 |
| Rückstellungen | 121,3 | 11,0 | 111,3 | 9,9 |
| Finanzschulden | 331,3 | 29,9 | 285,1 | 25,4 |
| Andere Verbindlichkeiten | 55,7 | 5,0 | 46,7 | 4,2 |
| **Gesamtkapital** | 1.105,9 | 100,0 | 1.122,7 | 100,0 |

Das bilanzielle Gesamtvermögen nahm im Geschäftsjahr 2013 um 1,5 % oder 16,8 Mio. € auf 1.105,9 Mio. € ab. Dabei reduzierte sich das Anlagevermögen trotz der unverändert hohen Investitionsausgaben um 46,8 Mio. € oder 4,5 %. Ursache für diese Entwicklung ist die Inbetriebnahme des zweiten nördlichen Streckenabschnitts der Nord-Süd Stadtbahn von der Haltestelle Rathaus bis zur Haltestelle Heumarkt im Dezember 2013. In diesem Zusammenhang waren wieder als Sonderposten passivierte Investitionszuschüsse mit den Anschaffungskosten der fertig gestellten Anlagen zu verrechnen. Auch der restliche Sonderposten für Investitionszuschüsse wird in den kommenden Jahren mit den Anschaffungskosten fertig gestellter Anlagen verrechnet. In einer Netto-Betrachtung ergibt sich deshalb zum Bilanzstichtag ein Anlagevermögen von 659,2 Mio. € nach 616,3 Mio. € im Vorjahr.

Der hohe Anteil des Anlagevermögens von 90,1 % (Vorjahr 92,9 %) am Gesamtvermögen spiegelt den Grad der Anlagenintensität der KVB wider. Das gesamte Anlagevermögen war am 31. Dezember 2013 zu 43,1 % (Vorjahr 44,7 %) durch Eigenkapital einschließlich hälftigem Sonderposten für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse finanziert.

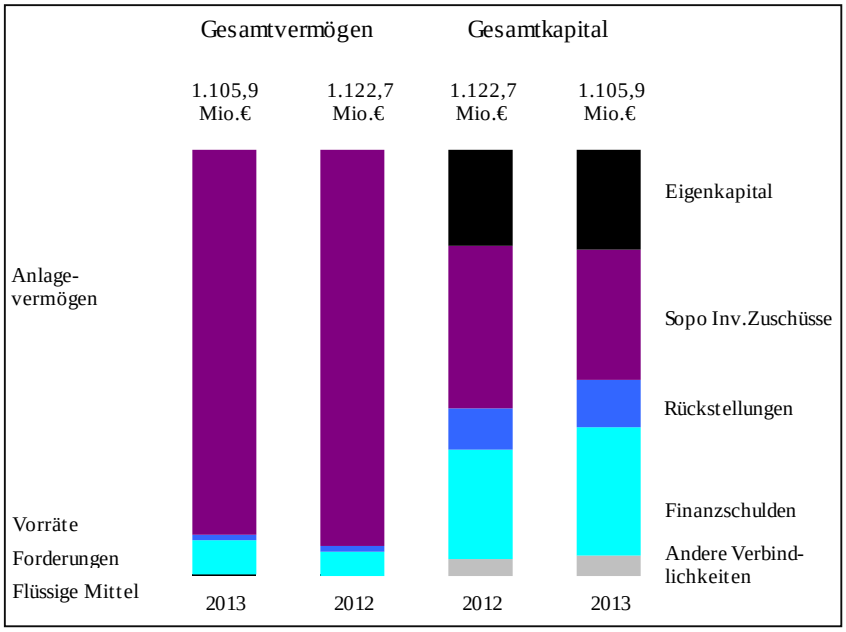
Die bilanzielle Eigenkapitalquote erhöhte sich aufgrund der Kapitalrücklagezuführungen von 7,7 Mio. € und der gesunkenen Bilanzsumme von 22,5 % im Vorjahr auf 23,6 % im Jahr 2013. Da wirtschaftlich betrachtet der Sonderposten für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse zur Hälfte dem Eigenkapital zuzurechnen ist, betrug das Eigenkapital insgesamt 429,2 Mio. € (Vorjahr 466,3 Mio. €) und die Eigenkapitalquote 38,8 % (Vorjahr 41,5 %). Die-

ser Rückgang wird durch die bereits erwähnte Verrechnung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse mit den Anschaffungskosten der fertiggestellten Anlagen verursacht.

Der Anteil der Rückstellungen am Gesamtkapital belief sich im Berichtsjahr auf 11,0 % (Vorjahr 9,9 %). Die Finanzschulden machten am Ende des Berichtsjahres 331,3 Mio. € (Vorjahr 285,1 Mio. €) aus. Das sind 29,9 % des Gesamtkapitals. Die nach Abzug der flüssigen Mittel verbleibende Nettoverschuldung erhöhte sich 2013 auf 328,4 Mio. € (Vorjahr 282,7 Mio. €).

Beim Fremdkapital hatten 388,6 Mio. € (76,5 %) langfristigen Charakter, 119,7 Mio. € (23,5 %) waren kurzfristig. Gegenüber dem Vorjahr stieg das langfristige Fremdkapital um 47,7 Mio. €, während sich das kurzfristige um 17,5 Mio. € erhöhte.

**Bilanzstruktur**



## Finanzierung

| **Kapitalflussrechnung** (Kurzfassung) (in Mio. €) | **2013** | **2012** |
|---|---|---|
| Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit | -66,3 | -46,1 |
| Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit | -73,7 | -80,7 |
| Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit | 140,5 | 127,3 |
| Veränderung der Zahlungsmittel | 0,5 | 0,5 |
| Zahlungsmittel am Anfang der Periode | 2,4 | 1,9 |
| Zahlungsmittel am Ende der Periode | 2,9 | 2,4 |

In der Kapitalflussrechnung werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit der KVB ergab sich ein Mittelabfluss von 66,3 Mio. €. Im Vorjahr war ein Mittelabfluss von 46,1 Mio. € zu verzeichnen gewesen.

Aus der Investitionstätigkeit flossen Mittel in Höhe von 73,7 Mio. € ab. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen von 123,0 Mio. €, denen zugeflossene Investitionszuschüsse von 49,9 Mio. € gegenüberstanden.

Bei der Finanzierungstätigkeit ergab sich ein Mittelzufluss von 140,5 Mio. €. Eigenkapitalzuführungen von 7,7 Mio. €, dem Ausgleich des Jahresfehlbetrages 2012 durch die Konzernmutter von 81,5 Mio. €, Darlehensaufnahmen von 61,0 Mio. € sowie einer um 4,9 Mio. € höheren unterjährigen Konzernfinanzierung standen Auszahlungen für Tilgungen von Darlehen und Ausleihungen von 14,6 Mio. € gegenüber.

Insgesamt konnte die KVB mit dem Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit die Mittelabflüsse aus dem operativen Geschäft und der Investitionstätigkeit vollständig decken. Der Zahlungsmittelbestand erhöhte sich um 0,5 Mio. €.

# Wesentliche nichtfinanzielle Themen

## Personal

| **Personalbestand** (31.12.) | männlich | weiblich | **2013** Gesamt | **2012** Gesamt |
|---|---|---|---|---|
| Arbeitnehmer | 2.652 | 593 | 3.245 | 3.182 |
| Auszubildende | 107 | 27 | 134 | 139 |
| **Gesamt** | 2.759 | 620 | 3.379 | 3.321 |
| in % | 81,7 | 18,3 | | |

Die Zahl der KVB-Mitarbeiter/-innen einschließlich der Auszubildenden nahm zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 58 (1,7 %) zu. Auch im Jahresdurchschnitt erhöhte sich die Mitarbeiterzahl, und zwar um 63 auf insgesamt 3.359, davon 121 Auszubildende.

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 160 Arbeitnehmer/-innen und 43 Auszubildende eingestellt. Im gleichen Zeitraum schieden 137 Mitarbeiter/-innen und 8 Auszubildende aus dem Unternehmen aus. Bedarf gab es außer bei den Auszubildenden im Wesentlichen im Fahrdienst sowie im Fahrausweisprüfdienst und bei der Fahrgastbetreuung/-sicherheit. Er ging sowohl auf fluktuationsbedingten Ersatz als auch auf Neubedarf zurück.

Von den 3.379 Mitarbeitern/-innen am 31. Dezember 2013 hatten 81 einen befristeten Arbeitsvertrag, 509 Mitarbeiter/-innen waren teilzeitbeschäftigt, davon 160 in der Altersteilzeit (38 in der Arbeitsphase und 122 in der Freizeitphase). 72 Mitarbeiter/-innen erhielten aus unterschiedlichen Gründen (Eltern-/Pflegezeit, Langzeiterkrankung, Rente auf Zeit, Sonderurlaub und so weiter) keine Bezüge. Nach Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitkräfte ergibt sich zum Jahresende 2013 ein Personalbestand von 2.942 aktiven Mitarbeiter/-innen (Vorjahr 2.886).

Am 31. Dezember 2013 beschäftigte die KVB 238 (Vorjahr 216) schwerbehinderte Mitarbeiter/-innen (einschließlich der ihnen Gleichgestellten). Die vom Gesetzgeber geforderte Mindestquote von 5 % war im gesamten Geschäftsjahr 2013 mehr als erfüllt.

### Tarifsteigerung 2013

Aufgrund der Tarifeinigung der Tarifvertragsparteien vom 31. März 2012 erhöhten sich die Tabellenentgelte für die unter dem Geltungsbereich des TV-N NW beschäftigten Arbeitnehmer/innen ab 1. Januar 2013 sowie ab 1. August 2013 um jeweils 1,4 %. Die monatlichen Ausbildungsentgelte stiegen ab 1. August 2013 um einen Festbetrag von 40 €. Als Mindestlaufzeit für die Entgelte wurde der 28. Februar 2014 festgelegt.

Darüber hinaus galt die tarifliche Übernahmeregelung für Auszubildende, die die Tarifvertragsparteien geschaffen haben, auch 2013 unverändert. Auszubildende werden nach erfolgreich bestandener Abschlussprüfung bei betrieblichem Bedarf für die Dauer von zwölf Monaten in ein Arbeitsverhältnis übernommen, sofern nicht im Einzelfall Gründe entgegenstehen. Soweit mehr Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben als

dauerhaft vorhandene Arbeitsplätze zu besetzen sind, ist seitens des Arbeitgebers eine Auswahlentscheidung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Abschlussprüfung und der persönlichen Eignung zu treffen.

**Ausbildung**

Auch im Geschäftsjahr 2013 stellte die KVB wieder ein großes Ausbildungsplatzangebot bereit. Die KVB kam damit als bedeutender Arbeitgeber in Köln weiterhin ihrer gesellschaftlichen Verantwortung als kommunales Unternehmen nach, jungen Menschen – über den eigenen Nachwuchsbedarf hinaus – eine qualifizierte Berufsausbildung zu vermitteln.

Am 31. Dezember 2013 befanden sich 134 (Vorjahr 139) Mitarbeiter/-innen der KVB in Ausbildung; davon entfielen 58 (Vorjahr 60) auf kaufmännische und 76 (Vorjahr 79) auf technische Berufe. 58 (Vorjahr 53) Schüler/-innen und Studenten/-innen absolvierten 2013 ein Berufspraktikum bei der KVB. Im Rahmen der Fahrerausbildung schlossen im Berichtsjahr 164 Fahrschüler/-innen (Vorjahr 145) ihre Straßenbahn-, Bus- und Lkw-Fahrerausbildung erfolgreich ab.

**Audit berufundfamilie**

Am 5. Dezember 2012 wurde der KVB das Zertifikat zum Audit berufundfamilie erteilt. Die berufundfamilie gGmbH ist eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung und gilt als Kompetenzträger zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben. Das Audit soll dabei unterstützen, eine familienbewusste Unternehmenskultur zu entwickeln. Die KVB möchte sich als familienbewusster Arbeitgeber positionieren und abheben. Mit diesem Ziel hat sich das Unternehmen in dem Prozess dazu verpflichtet, in den nächsten Jahren Rahmenbedingungen zu schaffen, die zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf führen sollen. Ende 2013 wurde der erste Jahresbericht erfolgreich eingereicht. Die Zertifizierungsstelle hat der KVB bescheinigt, dass sie sich den Themen, die sich in der Auditierung gezeigt haben, ernsthaft stellt und, dass sie bezogen auf die Reauditierung 2015 auf einem guten Weg ist. Als konkrete Maßnahmen werden die Themen Home Office, Eltern-Kind-Büro und Pflegezeit umgesetzt.

**Fortbildung**

Die Fort- und Weiterbildung hat bei der KVB einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2013 besuchten insgesamt 1.196 Mitarbeiter/-innen – teilweise mehrmals – die angebotenen Weiterbildungsveranstaltungen. Neben fachlichen Schulungen waren die wichtigsten Themen Führung, Kundenorientierung, Deeskalation und Stressbewältigung. Insgesamt wurden für Fort- und Weiterbildung 0,9 Mio. € aufgewendet.

**Ideenmanagement**

Im Geschäftsjahr 2013 haben die Mitarbeiter/-innen 424 Verbesserungsvorschläge eingereicht, von denen insgesamt 114 prämiert werden konnten. Den hierfür ausgeschütteten Geldprämien von 36 Tsd. € steht ein aus der Umsetzung der Verbesserungsvorschläge erzielter Nutzen von 368 Tsd. € gegenüber. Schwerpunkte bildeten dabei die eingereichten Vorschläge zu den Themenkreisen Verbesserung der Arbeitsabläufe sowie der KVB-Dienstleistungsqualität.

### Arbeitssicherheit

Die Zahl der Arbeitsunfälle – 2013 wurden 290 inklusive 43 Wegeunfälle gemeldet – ist mit 12,4 % zum Vorjahr angestiegen und entspricht einer 1.000-Mann-Quote von 96. Gleichzeitig verringerte sich die Zahl der Ausfallstunden um 10.834 (-23,9 %).

Im Rahmen der medizinischen Vorsorge hat der Betriebsärztliche Dienst der Stadtwerke Köln GmbH im Berichtsjahr 1.778 Mitarbeiter/-innen im Auftrag der KVB arbeitsmedizinisch betreut. Dabei wurden 2.453 Untersuchungen vorgenommen. Eine besondere Gesundheitsaktion für alle Mitarbeiter/-innen fand im Jahr 2013 nicht statt; eine nächste Gesundheitsaktion ist wieder für das kommende Geschäftsjahr 2014 geplant.

## Dank des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die gute Zusammenarbeit auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens.

## Logistik

Im Geschäftsjahr 2013 hat der Bereich Materialwirtschaft ein Bestellvolumen von rund 222 Mio. € bearbeitet. Dabei umfasste der Anteil der Ausschreibungen nach Sektorenverordnung 76 Positionen im Gesamtwert von gut 31 Mio. €. 21 Mio. € entfielen auf Bauleistungen, zirka 7 Mio. € auf Dienstleistungsaufträge und 4 Mio. € auf Lieferaufträge.

Die umfangreichen Prüfungen von Nachträgen zu den Roh- und Ausbaugewerken der Nord-Süd Stadtbahn hat das Nachtragsmanagement 2013 fortgesetzt. Darüber hinaus prüfte und verhandelte das Nachtragsmanagement weitere 78 Nachträge bei Baumaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 2,7 Mio. €.

Der Lagerbestand wuchs im Jahr 2013 im Wesentlichen infolge der Einlagerung von werksneuen Schienen für bevorstehende Baumaßnahmen und der Einlagerung von Ersatzteilen – unter anderem aufgrund des Umbaus der Stadtbahnfahrzeuge der Serie 2400 und der Erhöhung von Beständen für die Stadtbahnfahrzeugserien 4500 und 5000 wegen längerer Lieferzeiten – um rund 1,4 Mio. € auf 17,4 Mio. €. Er umfasst rund 45.800 Artikel. Der Versorgungsgrad innerhalb der Läger lag 2013 wiederum bei 98,9 % und damit im Mittel der letzten sechs Jahre. Die Anzahl der Lagerbewegungen ging dabei um 4,0 % zurück. Die Inventurdifferenzen konnten im Vergleich zu 2012 mehr als halbiert werden; sie betrugen weniger als 0,1 %.

Das Aufkommen zu entsorgender fester Reststoffe hat sich im Berichtsjahr deutlich vermindert und belief sich auf insgesamt 1.091 t (2012: 1.679 t). Auch die Anzahl zu verwertender gebrauchter Leuchtstoffröhren reduzierte sich deutlich. Die Menge zu entsorgender Flüssigkeiten betrug 2013 insgesamt 35.934 l nach 37.196 l im Vorjahr.

## Umwelt

Mobilität und Umweltschutz in Einklang zu bringen, ist eine der wichtigen Aufgaben unserer Tage – insbesondere in einem Ballungsraum wie Köln mit mehr als einer Million Bewohnern und rund 200.000 Pendlern werktäglich. Darum ist die KVB umso mehr gefordert, Mobilität umweltfreundlich anzubieten. Das Unternehmen unternimmt seit langem vielfältige Anstrengungen – vom Einsatz umweltfreundlicher Fahrzeuge bis hin zu attraktiven Beförderungsangeboten, mit denen die Mobilität der Bevölkerung auch unter verschärften Umweltschutzbedingungen gewährleistet wird –, um Immissionen zu reduzieren, ressourcenschonend vorzugehen und trotzdem jährlich mehr Fahrgäste zu befördern. Dies gelingt mit wachsendem Erfolg.

Seit 1998 wendet die KVB erfolgreich EMAS (Eco Management and Audit Scheme) an. Darüber hinaus ist das Unternehmen 2003 der internationalen UITP Charta für eine nachhaltige Entwicklung beigetreten.

EMAS ist ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes und das weltweit anspruchsvollste System für nachhaltiges Umweltmanagement. Das auf EMAS basierende Umweltmanagementsystem sieht vor, dass jährlich die Auswirkungen der Tätigkeiten und Dienstleistungen des Unternehmens auf die Umwelt systematisch untersucht werden. Aus den Ergebnissen leitet die KVB konkrete Umweltziele und -programme ab. Die Umweltauswirkungen sowie die umgesetzten und neuen Umweltziele und -programme werden in der alle drei Jahre zu erstellenden Umwelterklärung detailliert dargestellt. In den Jahren dazwischen wird die Umwelterklärung aktualisiert. Umwelterklärungen und aktualisierte Umwelterklärungen werden unter anderem im Internet veröffentlicht.

Ein unabhängiger Umweltgutachter überprüft jährlich, ob das Unternehmen den umweltrechtlichen Vorschriften und den strengen Anforderungen, die EMAS an ein Umweltmanagementsystem stellt, gerecht wird. Auch im Jahr 2013 hat die KVB erfolgreich am Umweltaudit nach EMAS teilgenommen.

## Innovation

Forschungs- und Entwicklungsprojekte im klassischen Sinne gab es bei der KVB im Berichtsjahr keine.

# Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

## Betrauung durch den Rat der Stadt Köln

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut und diese Betrauung mit dem Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert.

Die für die dargelegten konkreten gemeinwirtschaftlichen Leistungen zu gewährenden EU-konformen Ausgleichszahlungen werden anhand der nicht über die Kosten eines durchschnittlich gut geführten Unternehmens hinausgehenden Erstattungen nachgewiesen und gelten damit als beihilfefrei. Hinsichtlich der im jährlichen Lagebericht geforderten Tendenzaussage zur Einhaltung des maximal zulässigen Ausgleichsbetrages ist festzustellen, dass auf Basis des Jahresabschlusses 2013 und der von uns vorgenommenen überschlägigen Ermittlung der Ist-Kosten der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen die in der Betrauungsregelung vorgegebenen Soll-Werte für das Jahr 2013 eingehalten werden können.

## Teilinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn

Aufgrund des Unglücks am Waidmarkt verzögert sich die Inbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn um einige Jahre. Am 7. Oktober 2010 beschloss daher der Rat der Stadt Köln, den nördlich der Unglücksstelle liegenden Streckenabschnitt vorzeitig in Betrieb zu nehmen. Pünktlich zum Fahrplanwechsel am 15. Dezember 2013 wurde die letzte nördliche Teilstrecke mit der neuen unterirdischen Haltestelle „Heumarkt“ eröffnet. Sie ist die größte und tiefste Station der Nord-Süd Stadtbahn und bildet einen neuen, wichtigen Knotenpunkt im Liniennetz des öffentlichen Personennahverkehrs in Köln. Bis zur Gesamtinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn wird sie von der Linie 5 von Ossendorf kommend im 10-Minuten-Takt als Endhaltestelle angefahren.

Die Arbeiten am südlich der Unglücksstelle liegenden Streckenabschnitt sind ebenfalls weit fortgeschritten. In seiner Sitzung am 30. April 2013 hat der Rat der Stadt Köln deshalb auch die südliche Teilinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn beschlossen. Ab 2016 soll zunächst die neue Linie 17 von der Haltestelle „Severinstraße“ nach Rodenkirchen beziehungsweise nach Sürth fahren.

## Ursachenforschung am Waidmarkt

Im Oktober 2012 begannen am Waidmarkt die Arbeiten zur Herstellung der Besichtigungsbaugrube, die für die Ermittlung der Unglücksursache notwendig ist. Inzwischen ist die Baugrubenumschließung fertiggestellt und an die Schlitzwand des Gleiswechselbauwerks angeschlossen. Momentan wird das Erdreich in der Baugrube ausgehoben und im Sommer 2014 können Taucher die Schlitzwand, in der in 25 bis 28 Meter Tiefe ein Defekt vermutet wird, untersuchen. Maßgeblich für die Dauer der Untersuchungen sind die Anforderungen des vom Gericht bestellten Gutachters und der Staatsanwaltschaft, die den Ablauf des Beweissicherungsverfahrens den jeweiligen Erfordernissen anpassen werden.

Um die am 03. März 2014 andernfalls eintretende Verjährung rechtzeitig zu unterbrechen hat die Staatsanwaltschaft nunmehr präzisiert, gegen wen sich das Ermittlungsverfahren richtet. Zu den insgesamt 109 Beschuldigten gehören nicht nur Mitarbeiter der mit dem Projekt befassten Firmen. Rein vorsorglich wurden auch Mitarbeiter der Stadt Köln und der KVB einbezogen.

Nach Abschluss der Beweissicherung wird das beschädigte Bauwerk saniert und die Nord-Süd Stadtbahn vollständig fertig gestellt. Die Gesamtinbetriebnahme könnte dann voraussichtlich 2019 erfolgen.

## Schallbrücke zwischen U-Bahn-Tunnel und Domschatzkammer

Nachdem Ende 2012, im Zuge der Inbetriebnahme der Haltestelle „Rathaus“, die Linie 5 in einen im Jahr 1968 erstellten aber bislang nicht regelmäßig genutzten Tunnelabschnitt in der Nähe des Doms verlegt wurde, wurden im Innern des Doms Vibrationen und Schallübertragungen aus dem Tunnel festgestellt. Ursache hierfür ist vermutlich eine Schallbrücke zwischen dem Tunnel und den Fundamenten der im Jahr 2000 eröffneten Domschatzkammer.

Als Sofort-Maßnahme reduzierte die KVB die Fahrtgeschwindigkeit im fraglichen Tunnelbereich von 30 auf 20 km/h. Ein kurzfristig hinzugezogener Gutachter stellte fest, dass die gemessenen Vibrationswerte deutlich unter der Grenze für historische Gebäude liegen. Um die Situation im Dom dennoch zu verbessern, verständigten sich die Beteiligten darauf, dass die Auflagerung der Schienen geändert wird. Im Dezember letzten Jahres wurden daraufhin im entsprechenden Tunnelabschnitt 500 so genannte Deltalager – hierbei handelt es sich um ein hochelastisches Schienenlagerungssystem – auf einer Gleislänge von 150 m eingebaut.

## Infrastrukturinitiative

Die deutschlandweite Infrastrukturinitiative unter dem Titel „Damit Deutschland vorne bleibt“ wurde vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) ins Leben gerufen. Sie setzt sich für eine Verbesserung der deutschen Verkehrsinfrastruktur ein. Bundesweit beteiligen sich 36 Verkehrsunternehmen – darunter auch die KVB – und Verbünde in 31 Städten. Ziel der Initiative ist es, auf die schlechte finanzielle Situation des ÖPNV aufmerksam zu machen und ein neues Bewusstsein für die Bedeutung und den Finanzierungsbedarf der Infrastruktur im Dialog mit Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgern zu schaffen.

## Modernisierung Busflotte

Zum Ersatz alter Fahrzeuge sind im letzten Jahr 34 Standard- und 19 Gelenkbusse auf dem Betriebshof Nord eingetroffen. Insgesamt wurden etwa 11,5 Mio. € investiert. Die neuen Busse bieten mehr Platz und mehr Service und fahren zudem sehr umweltfreundlich. In allen Bussen sind Monitore eingebaut, auf denen man die Liniennummer, das Ziel und dynamisch wechselnd die nächsten fünf Haltestellen im Verlauf sieht.

Von April 2012 bis Ende September 2013 hat der Bereich Bus zwei Hybridfahrzeuge der Firma MAN erprobt. Seit Oktober liegt der Abschlussbericht vor: Die zunächst geleasten

Busse haben sich so gut bewährt, dass sie in den eigenen Bestand übernommen wurden und jetzt dauerhaft zur Fahrzeugflotte gehören.

Die Hybridtechnik kombiniert den Antrieb über einen klassischen Dieselmotor mit dem Antrieb eines Elektromotors. Der Vorteil ist, dass die bei den Bremsvorgängen entstehende Reibungsenergie nicht als Abwärme verloren geht, sondern wieder zum Antrieb genutzt wird. Die Busse sind sowohl bei den Kunden als auch bei den KVB-Busexperten gut angekommen. Das umweltfreundliche Image wird genauso geschätzt wie die geringe Wartungsintensität. Im Vergleich zu konventionellen Fahrzeugen hat sich im Schnitt eine Kraftstoffeinsparung von 5 % ergeben.

## E-Buslinie

Die KVB beabsichtigt, im Rahmen eines Pilotprojektes die innerstädtische Buslinie 133 ausschließlich mit batterieelektrisch betriebenen Gelenkbussen zu betreiben. Hierfür werden acht Fahrzeuge benötigt. In einer EU-weiten Ausschreibung hat die KVB die Firma VDL Bus und Coach GmbH aus den Niederlanden als Partner für die Entwicklung und Beschaffung ausgewählt. Die Busse werden ohne Oberleitung auskommen. Energiespeicherung und -bereitstellung findet ausschließlich im Fahrzeug statt.

Parallel zur Entwicklung und Beschaffung von E-Bussen wird die Frage der Infrastruktur mit Ladesystem und Ladestationen im Betriebshof und im Liniennetz betrachtet. Als Partner für Bau und Betrieb von Ladestationen konnte die RheinEnergie AG gewonnen werden.

## Videoüberwachung in Bussen

Seit Ende Januar 2014 sind alle KVB-Busse sowie die Busse der beauftragten Subunternehmer – insgesamt rund 300 Stück – mit Videoanlagen ausgestattet. Ziel ist es, sowohl das subjektive Sicherheitsgefühl als auch die objektive Sicherheit der Fahrgäste und Beschäftigten zu erhöhen. Diese Sicherheitsmaßnahmen, von denen eine präventive Wirkung erwartet wird, kommen bei den Fahrgästen gut an.

Die neuen Systeme bestehen aus drei (Solobusse) bzw. vier (Gelenkbusse) Kameras, einem zerstörungssicheren Rekorder und einem Monitor am Fahrerarbeitsplatz. Die Aufnahmen erfassen den gesamten Innenraum und den Einstieg bis auf den Fahrerplatz und werden nach 48 Stunden gelöscht. Die Anlagen sind mit der Steuerungstechnik des Busses verbunden, so dass bei Betätigung der Notbremse oder der Alarmtaste durch den Fahrer die Aufzeichnung automatisch gesichert wird. In diesen beiden Fällen oder bei einem Rechtshilfeersuchen von Polizei oder Staatsanwaltschaft können die Aufnahmen bis zu sieben Tage lang aufbewahrt werden.

## Alkoholkonsumverbot

Seit 1. September ist das Trinken von Bier, Wein und anderen alkoholischen Getränken in Bussen, Bahnen und auf U-Bahnsteigen der KVB verboten und kann mit einem Bußgeld in Höhe von 40 € geahndet werden. Das Alkoholkonsumverbot ergänzt das generelle Ess- und Trinkverbot, das bereits 2007 für Busse und Bahnen eingeführt wurde. Davon nicht betroffen

sind die Verteiler- und Zugangsebenen der U-Bahn und die oberirdischen Haltestellen, weil sie zum öffentlichen Straßenraum zählen. Ziel ist es das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste und die Sauberkeit der Fahrzeuge und Stationen und damit die Qualität insgesamt zu verbessern.

Die Ergebnisse einer Kundenumfrage zum generellen Alkoholkonsumverbot waren sehr positiv. Dessen Einführung kommt den Wünschen einer großen Mehrheit der Fahrgäste und Nutzer der U-Bahnanlagen nach.

## Carsharing und Fahrradverleihsystem

Die Kombination von Zufußgehen, Fahrradfahren, Bussen und Bahnen, Taxen und Mietwagen steht für umweltfreundliche Mobilität. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass auch die Nutzung des Pkw vor allem dem Zweck folgt und nicht dem Umstand, dass das eigene Auto einfach da ist. Hier setzt das Angebot des Carsharings an, das den Umweltverbund inzwischen erweitert. Derzeit kooperiert die KVB mit insgesamt vier Carsharing-Anbietern. Zu dem langjährigen Partner cambio kamen im vergangenen Jahr DriveNow, Flinkster und Car2go hinzu. KVB-Kunden mit ZeitTickets erhalten attraktive Vorzugspreise. Insgesamt sind mit diesen Partnern rund 5.700 KVB-Kunden clever mobil.

Ab Mitte 2014 will die KVB den Kölnern darüber hinaus die Möglichkeit bieten, über ein Fahrradverleihsystem die Verkehrsmittel Bus, Bahn und Fahrrad noch einfacher zu kombinieren, und so das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs erweitern und attraktiver gestalten.

Das Konzept sieht zwei Möglichkeiten vor: Die Fahrräder können entweder an festen Ausleihstationen oder flexibel im Kölner Straßenraum gemietet werden. Die Vermietung erfolgt per Internet, Telefon oder über die Smartphone-App. Auch das elektronische Ticket soll schrittweise integriert werden. Stammkunden erhalten Vergünstigungen. Für sie ist die erste halbe Stunde kostenfrei. Darüber hinaus soll es für alle Kunden Angebote für Kurz-, Anschluss- und Tagesleihe sowie Monats- und Jahrespreise geben.

Der Start erfolgt in drei Stadtregionen mit insgesamt 900 Fahrrädern. Dazu gehört der Innenstadtbereich einschließlich Deutz, dem Gewerbegebiet Braunsfeld und der Universität. Für das gesamte Gebiet wird ein flexibles System eingeführt. Zusätzlich werden in den Stadtregionen Butzweiler und Mülheim ortsfeste Stationen installiert.

## Social Media

Seit Anfang März 2013 nutzt die KVB das soziale Netzwerk Twitter, um betriebliche Informationen zu verbreiten. Bereits nach zwei Wochen gab es fast 500 Follower. Vor allem aktuelle Störmeldungen und Nachrichten über Baustellen und Umleitungen sowie geänderte Fahrzeiten bei Großevents werden hier in Form von Kurznachrichten (maximal 140 Zeichen) im Internet veröffentlicht.

Um noch intensiver in Kontakt mit den Kunden zu kommen, startete die KVB am 21. Oktober 2013 mit einer eigenen Unternehmensseite auf Facebook. Diese wird täglich von rund 500 Facebook-Mitgliedern besucht. Erwartungsgemäß wird die Seite überwiegend für Kritik und

Beschwerden genutzt. Sie betreffen betriebliche Themen wie Verspätungen, Umsteigemöglichkeiten, Fahrplantakt oder Baustellen. Aber auch der „Gefällt mir“-Knopf wird häufig angeklickt: allein im ersten Monat 4.500 mal. Der Umgang miteinander ist auf der Seite sehr konstruktiv und angenehm. In den meisten Fällen kann innerhalb von zwei Stunden geholfen werden.

Neben den betrieblichen Informationen hat inzwischen auch die Unterhaltung einen festen Platz auf der KVB-Facebookseite: zum Beispiel Ratespiele, historische Fotos oder nette Anekdoten. Ziel ist es in einen persönlichen, offenen und transparenten Dialog mit den Kunden zu kommen.

# Nachtragsbericht

## Gute Geschäftsentwicklung zum Jahresbeginn 2014

Die Fahrgastzahlen der KVB haben sich im Januar und Februar 2014 gut entwickelt. Sie nahmen während der ersten beiden Monate des Jahres 2014 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum insgesamt um 0,4 % auf 46,4 Mio. zu. Sie waren damit um 0,5 Mio. beziehungsweise 1,0 % niedriger als geplant. Vor allem der Verkauf von Bartickets und Zeitfahrausweisen für Auszubildende fiel niedriger aus als erwartet.

Dennoch war bei den entgeltlich beförderten Fahrgästen bis Ende Februar 2014 ein Zuwachs von 1,6 Mio. beziehungsweise 3,9 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Demgegenüber entwickelte sich die Zahl der unentgeltlich beförderten Fahrgäste und der Fahrgäste ohne gültigen Fahrausweis weiter rückläufig.

Durch die gestiegene Fahrgastzahl und die Tarifsteigerung zum 1. Januar 2014 erhöhten sich die Fahrgelderlöse in den ersten beiden Monaten des Jahres im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 % auf 37,9 Mio. €.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens für 2014 von besonderer Bedeutung sein könnten, sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

# Risiken- und Chancenbericht

## Risikomanagementsystem

Das Eingehen von Risiken ist täglicher Bestandteil jeden Handelns und eine notwendige Voraussetzung für unternehmerischen Erfolg. Mit zunehmender Liberalisierung des ÖPNV-Marktes und der weiterhin bestehenden Finanzknappheit der öffentlichen Haushalte steigen die Risiken, denen die KVB ausgesetzt ist.

Das im Unternehmen implementierte Risikomanagementsystem sichert mit vierteljährlich stattfindenden Risikoinventuren die permanente Überwachung von Risikofaktoren. Damit dient es – über die Erfüllung der Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hinaus – dem frühzeitigen Erkennen sowie der Steuerung von Risiken, die potenziell die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gefährden.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden alle identifizierten Risiken des operativen und strategischen Geschäftes analysiert und dokumentiert, nach Bedeutung und Eintrittswahrscheinlichkeit eingestuft, sowie in die Unternehmenssteuerung integriert. In diesen Prozess sind Vorstand, Konzernleitung und Aufsichtsrat durch regelmäßige Berichterstattung eingebunden. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

Die von der KVB verfolgte Risikopolitik ist weniger darauf ausgerichtet, Risiken grundsätzlich zu vermeiden, als vielmehr darauf, Transparenz über die Risikosituation zu schaffen. Darauf aufbauend wird eine aktive Risikosteuerung und somit die Nutzung künftiger Handlungsspielräume ermöglicht.

## Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Unter den Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung der KVB sind folgende hervorzuheben:

### Marktrisiken und -chancen

Die weiter anhaltende Dynamisierung struktureller und verhaltensbezogener Entwicklungen – wie der demografische Wandel, der fortwährende Energiepreisanstieg und veränderte Wertvorstellungen vor allem der jüngeren Generation – wird die Bedeutung des ÖPNV weiterhin erhöhen. Dies stellt für die KVB eine wesentliche Chance dar, die zugleich mit neuen Herausforderungen verbunden ist.

Um trotz der rückläufigen Finanzierungsmittel für den ÖPNV Mobilität auf hohem Niveau gewährleisten zu können, hat die KVB sich zum Ziel gesetzt, durch wachsende Einnahmen sowie interne Einsparmaßnahmen die Wirtschaftlichkeit weiter zu verbessern.

In den Folgejahren wird ein Anstieg der Umsatzerlöse erwartet, der sich aus gestärkter Kundennachfrage und Tarifpreisanpassungen im Verkehrsverbund generiert. Zur Steigerung der Kundennachfrage strebt die KVB stets attraktivitätssteigernde Maßnahmen an, die sowohl

Fahrplanangebot und Service als auch das technische Umfeld betreffen. Begleitend betreibt die KVB nach wie vor ein konsequentes Kostenmanagement.

### Rahmenbedingungen und rechtliche Risiken

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sieht seit 2005 zur Erhaltung der intermodalen Wettbewerbsfähigkeit eine Begrenzung der EEG-Umlage bei Schienenbahnen vor. Zwischenzeitlich hat die EU-Kommission gegen die Bundesrepublik Deutschland ein Beihilfeprüfverfahren bezüglich der möglichen Vorteilsgewährung im Rahmen des EEG eingeleitet. Von diesem Verfahren sind die Schienenbahnen zunächst ausgenommen. Die Bundesregierung beabsichtigt, das EEG anzupassen. Inwiefern hierdurch die Schienenbahnen betroffen sein werden, kann derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden.

Des Weiteren haben vier Busunternehmen Ende des Jahres 2013 bei der EU-Kommission die bereits laufende Beihilfebeschwerde gegenüber anderen Verkehrsunternehmen im VRS auf die KVB ausgeweitet. Die Beschwerdeführer tragen vor, die KVB erhalte nach ihrer Ansicht in diskriminierender Weise Ausgleichsleistungen für die Anwendung des zu niedrigen VRS-Höchsttarifs, welche anderen im VRS tätigen Unternehmen vorenthalten würden. Die Bundesrepublik Deutschland hat mit ihrer Stellungnahme vom 19. Dezember 2013 die vorgetragene Beschwerde zurückgewiesen.

### Betriebsrisiken

Ihre Fahrzeuge und technischen Anlagen setzt die KVB mit einem hohen Grad an Zuverlässigkeit und Sicherheit sowie unter Berücksichtigung gegebener Umweltstandards ein. Technischen Ausfallrisiken sowie umweltbezogenen Risiken begegnet das Unternehme mit einer permanenten Verbesserung des technischen Standards.

### Finanzrisiken

Durch den Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit dem Stadtwerke Köln Konzern (SWK) sind finanzielle Risiken des operativen Geschäftes für die KVB weitgehend ausgeschlossen. Darüber hinaus sind für Risiken des operativen Geschäftes adäquate Versicherungslösungen vorgesehen, um finanzielle Konsequenzen auf ein tragbares Maß zu reduzieren. Zudem leitet die KVB bei allen erkannten Risiken umgehend geeignete Gegensteuerungsmaßnahmen ein.

Finanziellen Risiken des strategischen Geschäftes, die mit bereits oben genannten Themen beziehungsweise der Änderung gesetzlicher, vertraglicher sowie gesellschaftsstruktureller Rahmenbedingungen verbunden sind, wird damit begegnet, frühzeitig geeignete Strategien zu entwickeln und entsprechende Maßnahmen abzuleiten sowie umzusetzen.

Finanzielle Risiken aus dem Unglücksfall Waidmarkt bestehen nach heutiger Einschätzung nicht, da den entstehenden Mehrkosten und eventuell gegen die KVB gerichteten Schadenersatzansprüchen in gleicher Höhe Ausgleichsansprüche gegen Dritte beziehungsweise die Stadt Köln gegenüberstehen.

## Fazit

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der KVB gefährden. Dies gilt auch vor dem Hintergrund des Unglücksfalls am Waidmarkt.

Soweit Risiken ein außerordentlich hohes Schadenspotential aufweisen, besteht für das Eintreten lediglich eine geringe Wahrscheinlichkeit. Gegen alle heute bereits erkennbaren Risiken des operativen und strategischen Geschäftes wurden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Um auch unvorhergesehene zukünftige Herausforderungen bewältigen zu können, setzt die KVB darauf das gegebene Potenzial des Wachstums auf der Einnahmenseite auszuschöpfen und die Kostenseite weiter zu optimieren.

# Prognosebericht

## Konjunkturelle Entwicklung

Nach zwei schwächeren Jahren wird für das Jahr 2014 ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,8 bis 1,9 % erwartet. Diese Erwartung begründet sich auf der ungetrübten Konsumfreude im Inland, die vor allem durch die niedrigen Zinsen, die Lage auf dem Arbeitsmarkt, die weiterhin moderaten Inflationserwartungen und die guten Einkommensperspektiven privater Haushalte aufgrund der Tarifabschlüsse begünstigt wird. Vor diesem Hintergrund wird die konjunkturelle Expansion voraussichtlich aus der Binnenwirtschaft getragen. Aber auch das weltwirtschaftliche Umfeld bessert sich und damit wird voraussichtlich die Nachfrage aus dem Ausland wieder steigen. Im Zuge steigender Exporterwartungen und günstiger Finanzierungsbedingungen werden auch allmählich zunehmende Investitionen in Aus-rüstungen prognostiziert.

Die gute konjunkturelle Lage wirkt sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Aufgrund der Produktionsausweitung wird die Zahl der Erwerbstätigen ansteigen und die Arbeitslosenquote leicht zurückgehen.

## ÖPNV-Nachfrage

Für das Jahr 2014 wird damit gerechnet, dass sich im ÖPNV der beständige Zuwachs der letzten Jahre weiter fortsetzt. Die Planung der KVB geht von einem im Wesentlichen auf Neukunden gestützten leichten Anstieg der Fahrgastzahlen um 0,5 % aus.

## Unternehmensentwicklung

Das Geschäftsjahr 2013 hat die KVB mit einem Unternehmensergebnis vor Verlustübernahme durch SWK von -86,9 Mio. € beendet; geplant waren
-89,3 Mio. €. Die positive Abweichung des Unternehmensergebnisses von 2,4 Mio. € ist darauf zurückzuführen, dass die betrieblichen Erträge um 3,4 Mio. € höher waren als geplant während die betrieblichen Aufwendungen nur um 1,0 Mio. € über dem Planwert lagen. Der Aufwanddeckungsgrad verbesserte sich deshalb gegenüber dem Plan um
0,7 Prozentpunkte auf 76,7 %.

Maßgeblich für die höheren Erträge waren vor allem die Bestandsveränderungen und aktivierten Eigenleistungen, die wegen des hohen Eigenfertigungsanteils um 3,7 Mio. € über dem Plan lagen. Demgegenüber fielen die Umsatzerlöse geringfügig unterplanmäßig (-0,4 Mio. €) aus. Die Zahl der Fahrgäste lag im Jahr 2013 bei 276,6 Mio.; das sind 2,2 Mio. bzw. 0,8 % weniger als geplant. Die Abweichung ist auf die niedrigeren Quoten von schwerbehinderten Fahrgästen und Fahrgästen ohne gültigen Fahrausweis zurückzuführen. Dagegen sind die Fahrgastzahlen im entgeltlichen Linienverkehr vor allem wegen der höheren Nachfrage nach Zeitfahrausweisen im Vergleich zum Plan um 5,8 Mio. bzw. 2,3 % gestiegen. Dies schlägt sich auch in den Fahrgelderlösen inklusive der Erlöse aus erhöhtem Beförderungsentgelt nieder; sie lagen um 2,1 Mio. € bzw. 0,9 % über dem Plan. Durch den geringeren Abgeltungssatz für die Beförderung Schwerbehinderter (Plan 5,0 %, Ist 3,79 %)

wird diese positive Entwicklung aber nahezu neutralisiert. Insgesamt weichen die Verkehrserlöse nur geringfügig (+0,1 %) von der Planung ab.

Bei den betrieblichen Aufwendungen wirkte sich positiv aus, dass die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter/-innen geringer ausfiel als geplant. Hierdurch konnten aber die nicht geplanten Aufwendungen für die Dotierung von Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und Drohverluste nicht vollständig ausgeglichen werden.

Für das Geschäftsjahr 2014 plant die KVB unter Berücksichtigung der Erhöhung der VRS-Ticketpreise zum 1. Januar 2014 und der erwarteten Kostensteigerungen für 2014 ein Unternehmensergebnis von -93,7 Mio. € und einen Aufwanddeckungsgrad von 76,0 %. Wie bereits im September des Jahres 2012 von VRS-Beirat und VRS-Zweckverband beschlossen, wurden die Ticketpreise zum Jahresbeginn 2014 zum Ausgleich der hohen Kostenbelastung aus steigenden Lohn-, Material- und Energiekosten durchschnittlich um 3,6 % erhöht. Es werden deshalb für das Geschäftsjahr 2014 Umsatzerlöse von 247,4 Mio. € erwartet. Davon machen die Verkehrserlöse 234,2 Mio. € aus.

## Investitionen

Der Investitionsplan für das Geschäftsjahr 2014 schließt mit Ausgaben für Betriebsinvestitionen in Höhe von 163,3 Mio. € ab. Die geplanten Investitionen betreffen insbesondere die Infrastruktur und die Beschaffung von Fahrzeugen. Es handelt sich zum Großteil um die Fortführung bereits begonnener mehrjähriger Maßnahmen. Einzige neu initiierte Maßnahme ist die Einführung des BOS-Funk (BOS = Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben).

Schwerpunkt der Investitionen der KVB, die ganz überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, wird auch in den kommenden Jahren die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn zur besseren Anbindung des Kölner Südens und zur Entlastung der Betriebsengpässe in den Innenstadttunneln sein. Von den für 2014 eingeplanten Betriebsinvestitionen betreffen allein 71,5 Mio. € (43,8 %) dieses Projekt. Nach der Teilinbetriebnahme des nördlichen Streckenabschnittes der Nord-Süd Stadtbahn bis zur Haltestelle Heumarkt Ende 2013 steht nun die vorzeitige Teilinbetriebnahme des südlichen Streckenabschnitts von der Haltestelle Severinstraße bis nach Rodenkirchen im Vordergrund.

Von den anderen für 2014 vorgesehenen Betriebsinvestitionen entfallen 44,5 Mio. € auf den übrigen Strecken- und Haltestellenausbau sowie 19,8 Mio. € auf Stadtbahnwagen und Omnibusse; ferner 27,5 Mio. € auf die übrigen Investitionen.

## Finanzierung

Da die Investitionen voraussichtlich nur zu 25,6 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können – einschließlich einer Eigenkapitalzuführung von 7,1 Mio. € –, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 28,0 % eine besondere Bedeutung zu. Die verbleibenden geplanten Investitionsausgaben einschließlich der kurzzeitigen Vorfinanzierung von Zuschüssen werden durch Fremdmittel gedeckt.

Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH
Riehlerstraße 180, 50735 Köln
www.koelner-seilbahn.de

## Geschäftsführung:

Herr Thomas Miebach
Herr Walter Sieberath

## Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Bau und Betrieb einer Seilschwebebahn über den Rhein (Kabinenbahn) sowie von Nebenbetrieben, die mit den Seilbahnen in Zusammenhang stehen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 250.000 € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| KVB AG Köln | 250.000 € = 100 v.H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 1.347,1 | 1.253,5 | 1.111,5 | 958,9 | 881,4 |
| Materialaufwand | 306,5 | 292,4 | 216,4 | 245,1 | 261,3 |
| Personalaufwand | 372,2 | 388,1 | 350,4 | 330,2 | 318,2 |
| Unternehmensergebnis | 351,0 | 310,6 | 264,0 | 106,1 | 65,1 |
| Abschreibungen | 130,2 | 113,7 | 113,9 | 114,5 | 130,2 |
| Eigenkapital | 1.150,0 | 850,0 | 600,0 | 500,0 | 500,0 |
| Sachanlagen | 1.631,6 | 1.348,1 | 1.273,4 | 1.313,6 | 1.439,2 |
| Bilanzsumme | 1.711,1 | 1.413,6 | 1.365,1 | 1.377,3 | 1.502,2 |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) | 5 | 6 | 6 | 5 | 5 |

## Leistungskennzahlen:

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Anzahl der Bahnen: | | | | | |
| - Rheinseilbahn | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Fahrgäste: | | | | | |
| - Rheinseilbahn | 472.507 | 440.854 | 428.300 | 369.360 | 340.893 |

# Bilanz der Kölner Seilbahn-GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| immat. Vermögensgeg. | 6,2 | 4,4 | 4,2 | 5,2 | 6,2 |
| Sachanlagen | 1.631,6 | 1.348,1 | 1.273,4 | 1.313,6 | 1.439,2 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 39,0 | 31,0 | 32,3 | 16,6 | 30,6 |
| Flüssige Mittel | 33,1 | 30,1 | 44,1 | 42,0 | 26,2 |
| Rechnungsabgrenzung | 1,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 1.711,1 | 1.413,6 | 1.354,1 | 1.377,3 | 1.502,2 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 250,0 | 250,0 | 250,0 | 250,0 | 250,0 |
| Rücklagen | 900,0 | 600,0 | 350,0 | 250,0 | 250,0 |
| Rückstellungen | 96,6 | 70,6 | 72,3 | 93,6 | 108,2 |
| Verbindlichkeiten | 462,0 | 493,1 | 681,8 | 783,7 | 894,0 |
| Rechnungsabgrenzung | 2,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 1.711,1 | 1.413,6 | 1.354,1 | 1.377,3 | 1.502,2 |

# GuV der Kölner Seilbahn-GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 1.347,1 | 1.253,5 | 1.111,5 | 958,9 | 881,4 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 19,0 | 35,2 | 10,5 | 11,6 | 38,5 |
| Materialaufwand | 306,5 | 292,4 | 216,4 | 245,1 | 261,3 |
| Personalaufwand | 372,2 | 388,1 | 350,4 | 330,2 | 318,2 |
| Abschreibungen | 130,2 | 113,7 | 113,9 | 114,5 | 130,2 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 203,3 | 177,6 | 162,1 | 162,1 | 130,5 |
| Zinserträge u.ä. | 0,0 | 0,1 | 0,3 | 0,1 | 0,2 |
| Zinsaufwand u.ä. | 2,3 | 5,7 | 12,7 | 12,6 | 14,6 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 351,7 | 311,3 | 266,7 | 106,2 | 65,2 |
| sonstige Steuern | 0,7 | 0,7 | 2,7 | 0,1 | 0,1 |
| Verlustübernahme | | | | | |
| Gewinnabführung | 351,0 | 310,6 | 264,0 | 106,1 | 65,1 |
| Jahresüberschuss | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Einstellung in andere Gewinnrücklagen | | | | | |
| Bilanzgewinn/-verlust | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

# Wirtschaftsplan der Kölner Seilbahn-GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 1.239,9 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 13,0 |
| Materialaufwand | 273,9 |
| Personalaufwand | 362,1 |
| Abschreibungen | 195,0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 210,9 |
| Finanzergebnis | -10,0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 201,0 |
| Sonstige Steuern | 1,0 |
| Unternehmensergebnis | 200,0 |
| Erträge aus Verlustübernahme | 0,0 |
| Aufwand aus Gewinnabführung | 200,0 |
| Entnahme aus Kapitalrücklage | 0,0 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 0,0 |

# Lagebericht 2013

# der

# Kölner Seilbahngesellschaft mbH

## Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung

Gegenstand der Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH ist gemäß § 3 der Unternehmenssatzung der Bau und der Betrieb einer Seilschwebebahn über den Rhein sowie die Unterhaltung von Nebenbetrieben, die mit der Seilbahn im Zusammenhang stehen. Die öffentliche Personenbeförderung über den Rhein, die insbesondere für die Zoo- und Thermenbesucher eine echte Alternative zum Fährbetrieb sowie zum Bus- und Bahntransport darstellt, tritt bei der großen Masse der Fahrgäste jedoch angesichts des überwiegenden Freizeitcharakters eher in den Hintergrund. Für die Mehrzahl der Kölner Bürger und der Touristen ist die Seilbahnfahrt, mit der Zoo/Aquarium und Flora linksrheinisch sowie Rheinpark und Claudius-Therme rechtsrheinisch direkt verbunden werden, Teil ihres Naherholungs- und Freizeitprogramms bzw. ihres Besuchs-programms. Um diesem Anspruch gerecht zu werden fährt die Seilbahn in der Regel in der Zeit vom Beginn der Osterferien bis Anfang November täglich in der Zeit von 10 – 18 Uhr. Auch bei der Tarifgestaltung kommt die Seilbahn ihrer Verantwortung als öffentliches Unternehmen nach, indem sie soziale Aspekte, z.B. abgesenkte Tarife für Kinder, Schulgruppen oder KölnPass-Inhaber bei der Tarifgestaltung berücksichtigt.

## Erfreuliche Geschäftsentwicklung

Die Gesellschaft betreibt seit 1957 die Seilbahn für den Personenverkehr über den Rhein und zwar im Bereich der Kölner Zoobrücke. Der Seilbahn-Betrieb wurde 2013 an 241 (2012: 231) Tagen durchgeführt. Er begann am 15. März (2012: 16. März) und endete am 10. November (2012: 4. November).

| Fahrgäste | 2013 | 2012 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| Seilbahn | 472.507 | 440.854 | 7,2 |

### Erneuter Fahrgastrekord

Im Geschäftsjahr 2013 konnte mit 472,5 Tsd. Fahrgästen abermals ein Fahrgastrekord erzielt werden. Die im Vorjahr erzielte bisherige Rekordmarke konnte nochmals um 7,2 % übertroffen werden. Die Zahl der Fahrgäste konnte im Vorjahresvergleich um rund 31,7 Tsd. gesteigert werden. Hauptursache waren die weiterhin erfolgreichen Kooperationen Himmel & Äd (mit Wolters Bimmelbahnen) und Köln Erleben (zu Land, zu Wasser und aus der Luft) sowie die in der Seilbahn durchgeführten Trauungen (49; Vorjahr 27). Zudem fanden auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die attraktiven Nachtfahrten – z.B. anlässlich der „Mitt-Sommernacht“ am 22. Juni, der „Kölner Lichter“ am 13. Juli, der „Kölner Nacht der Seilbahn“ am 31. August, an „Halloween“ sowie der „langen Nacht der Kölner Museen“ am 9. November – statt. Unterstützend wirkten zudem die weiter verstärkten Werbeaktivitäten und Kooperationen mit zahlreichen Werbepartnern, z.B. dem Wallraf-Richartz Museum oder Tag des offenen Denkmals.

### 17 Millionen Fahrgäste seit 1957

Seit der Inbetriebnahme der Seilbahn am 26. April 1957 schwebten rund 17,0 Millionen Menschen mit ihr über den Rhein.

| Beförderungsleistung | Fahrgäste |
|---|---|
| Seilbahn | 17.008.984 |

Die drei höchsten Tagesleistungen der Saison 2013 wurden an den folgenden Tagen erreicht:

| Tageshöchstleistungen | Datum | Fahrgäste |
|---|---|---|
| Samstag Kölner Lichter | 13.07.13 | 6.252 |
| Pfingst-Sonntag | 19.05.13 | 5.946 |
| Lange Nacht der Kölner Museen | 09.11.13 | 5.626 |

Die zehn höchsten Tagesleistungen in der Saison 2013 ergaben einen Durchschnittswert von 5.050 (2012: 5.032) Fahrgästen in unserer Seilbahn pro Tag sowie durchschnittliche Tageseinnahmen von 15.695,60 € (2012: 15.224,74 €).

| Umsatzerlöse | 2013 € | 2012 € | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| Fahrgelderlöse Seilbahn | 1.307.233 | 1.215.939 | 7,5 |
| Sonstige Umsatzerlöse | 39.903 | 37.601 | 6,1 |
| Gesamt | 1.347.136 | 1.253.540 | 7,5 |

Der Anstieg der Fahrgelderlöse um 91,3 Tsd. € oder 7,5 % ist nahezu vollständig auf die höheren Fahrgastzahlen zurückzuführen. Der Durchschnittserlös je Fahrgast betrug 2,77 (2012: 2,76) €.

Die sonstigen Umsatzerlöse - im Wesentlichen Einnahmen aus der Verkehrsmittelwerbung an den Kabinen und Erträgen aus der Vermietung des Eventraumes - liegen mit 39,9 Tsd. € um rund 6 % über dem Vorjahresniveau.

## Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge reduzierten sich nach hohen Rückstellungsauflösungen im Vorjahr von 35,2 Tsd. € auf 19,0 Tsd. €.

## Materialaufwand

Der Materialaufwand stieg von 292,4 Tsd. € um 14,1 Tsd. € auf 306,5 Tsd. € und betraf im Wesentlichen Fremdleistungen für den Betrieb. Alleine für die Generalüberholung der Pylonen wurden dabei 112 Tsd. € aufgewendet.

### Personalaufwand

Der Personalaufwand reduzierte sich 2013 um 4,1 % oder 15,9 Tsd. € auf 372,2 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr (388,1 Tsd. €). Grund hierfür ist die Reduzierung des durchschnittlichen Personalbestandes von 5,7 Mitarbeitern auf 5,0 Mitarbeiter.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen insbesondere aufgrund höherer Verwaltungskostenumlage KVB (+ 9,9 Tsd. €) und Beratungskosten (+ 9,4 Tsd. €) gegenüber dem Vorjahr um 25,7 Tsd. € auf jetzt 203,3 Tsd. €.

### Zinsergebnis

Das Zinsergebnis blieb – wie auch 2012 – negativ. Es verbesserte sich jedoch deutlich um 3,4 Tsd. auf – 2,3 Tsd. €.

### Unternehmensgewinn

Insgesamt steht um 77,5 Tsd. € höheren Erträgen ein Anstieg der Aufwendungen von 37,1 Tsd. € gegenüber, so dass sich das Unternehmensergebnis um 40,4 Tsd. € auf 351,0 Tsd. € verbesserte.

Gemäß des bestehenden Organschaftsvertrages mit Ergebnisausschlussvereinbarung wird das Ergebnis an die KVB AG abgeführt.

### Investitionen

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 415,4 (2012: 188,6) Tsd. € in Anlagevermögen investiert. Hiervon entfielen im wesentlichen

- 182,1 Tsd. € auf Austausch Trag- und Halteseil
- 99,4 Tsd. € auf die Antriebssteuerung
- 51,1 Tsd. € auf Stationszugänge
- 39,2 Tsd. € auf Optisches Seilprüfgerät (mobil)
- 21,0 Tsd. € auf Kassensystem Actiso.

## Ausblick

Die Gesellschaft plant aufgrund erforderlicher Erneuerungs- und Modernisierungsmaßnahmen mit einem hohen Investitionsbedarf. Zur Finanzierung ist die Zuführung von weiterem Eigenkapital vorgesehen.

Aufgrund der geplanten Werbeaktivitäten, der angestrebten Events und unveränderten Fahrpreisen wird auch weiterhin mit stabilen Umsätzen gerechnet. Die Gesellschaft hat daher für das Geschäftsjahr 2014 ein Ergebnis - vor Abführung an den Gesellschafter KVB - von 200,0 Tsd. € geplant.

# Risikomanagement

Unter effizienten und vorausschauendem Risikomanagement verstehen wir nicht die Vermeidung aller Risiken, sondern die Identifizierung der Risiken, die das Ergebnisziel oder den Fortbestand unseres Unternehmen gefährden und, darauf aufbauend, ihre aktive Steuerung sowie die Nutzung der sich bietenden Chancen. In diesem Sinne haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr unser Risikomanagement zu einem Controlling-/Führungsinstrument weiterentwickelt.

Wie in den Vorjahren sind auch im Geschäftsjahr wieder regelmäßig systematische und vollständige Risikoerhebungen vorgenommen und die sich bietenden Chancen abgewogen worden. Im Rahmen der vierteljährlichen Aktualisierungen bzw. Prüfungen wurden alle wesentlichen Risiken identifiziert, analysiert, bewertet und dokumentiert, und zwar nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit. Ergänzend wurden Gegensteuerungsmaßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung der registrierten Risiken eingeleitet.

## Risiken künftiger Entwicklung

In den Prozess des Risikomanagement-Systems sind die Geschäftsleitung und die Gesellschaftervertretung eingebunden.

Unter den Risiken der zukünftigen Entwicklung sind insbesondere die möglichen witterungsbedingten Gefahren hervorzuheben, die direkten Einfluss auf den Umfang des Geschäftsbetriebes nehmen können. Zur Vorbeugung möglicher Umsatzausfälle werden gezielt Aktionen beworben, die den Betrieb auch bei mäßiger Witterung lukrativ gestalten. Technischen Ausfällen wird durch hohen Standard und regelmäßige Überprüfung und Wartung der Anlagen vorgebeugt.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind keine operativen Risiken bekannt, die zu einer Gefährdung des Unternehmens führen könnten. Die Überprüfung der derzeitigen Risikosituation führte zu dem Ergebnis, dass die Gesellschaft zum einen ausreichend versichert ist und zum anderen genügend bilanzielle Vorsorge getroffen wurde.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken haben wir nicht festgestellt; darüber hinaus sind derartige Risiken aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

# RC Data GmbH i.L.
# Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln

**Geschäftsführung:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Kuno | Weber | (bis 31.05.2013) |
| Herr | Peter | Densborn | Liquidator (seit 01.06.2013) |

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Entwicklung, Wartung und Vermarktung von Software für die Kölner Verkehrs-Betriebe AG sowie die Schulung und Beratung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG in Bezug auf organisatorische und softwaretechnische Belange.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 26.000 € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| KVB AG Köln | 26.000 € = 100 v.H. |

Die Gesellschafterversammlung beschloss am 21. Februar 2013 die RC Data GmbH aufzulösen und zu liquidieren sowie die dazu erforderlichen Maßnahmen einzuleiten. Mit der Zustimmung durch den Rat der Stadt Köln und den Aufsichtsrat der KVB wurde die Liquidation zum 31.05.2013 wirksam. In diesem Zusammenhang wurde das Geschäftsjahr 2013 in zwei Rumpfgeschäftsjahre (01.01.2013-31.05.2013 und 01.06.2013-31.12.2013) aufgeteilt. Die Liquidation soll Mitte 2014 abgeschlossen sein.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

| | 06-12 2013 € | 01-05 2013 € | 2012 € | 2011 € | 2010 € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Materialaufwand | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Unternehmensergebnis | -4.349 | -4.287 | -9.777 | -9.152 | -8.290 |
| Sachanlagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Eigenkapital | 0 | 0 | 1.472 | 11.250 | 20.402 |
| nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 7.164 | 2.815 | | | |
| Bilanzsumme | 8.000 | 8.458 | 32.520 | 36.976 | 41.328 |

## Anteile an der Bilanzsumme

| | Eigenkapital % | Fremdkapital % |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | - | 100,0 |
| zum 31.5.2013 | - | 100,0 |
| zum 31.12.2012 | 4,5 | 95,5 |
| zum 31.12.2011 | 30,4 | 69,6 |
| zum 31.12.2010 | 49,4 | 50,6 |

# Bilanz der RC Data GmbH i.L.

| | 31.12.2013 | 31.05.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|---|---|---|---|---|---|
| | € | € | € | € | € |
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | | | | | |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 626 | 642 | 642 | 770 | 899 |
| Flüssige Mittel | 210 | 4.616 | 31.878 | 36.206 | 40.430 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 385 | 0 | 0 | 0 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 7.164 | 2.815 | 0 | 0 | 0 |
| | 8.000 | 8.458 | 32.520 | 36.976 | 41.328 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 26.000 | 26.000 | 26.000 | 26.000 | 26.000 |
| Verlust-/Gewinnvortrag | -28.815 | -24.528 | -14.750 | -5.598 | 2.691 |
| Jahresfehlbetrag | -4.349 | -4.287 | -9.777 | -9.152 | |
| Bilanzgewinn/-verlust | 0 | 0 | 0 | 0 | -8.290 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 7.164 | 2.815 | 0 | 0 | 0 |
| Rückstellungen | 8.000 | 7.945 | 4.000 | 4.000 | 4.000 |
| Verbindlichkeiten | 0 | 513 | 27.047 | 21.727 | 16.927 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | 8.000 | 8.458 | 32.520 | 36.976 | 41.328 |

# GuV der RC Data GmbH i.L.

| | 06-12/2013<br>€ | 01-05/2013<br>€ | 31.12.2012<br>€ | 31.12.2011<br>€ | 31.12.2010<br>€ |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bestandsveränderung an unfertigen Leistungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 348 | 0 | 370 | 426 | 1.561 |
| Materialaufwand | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Abschreibungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 4.679 | 4.275 | 9.711 | 9.413 | 9.700 |
| Zins- u. Beteiligungsergebnis | -17 | -12 | -437 | -165 | -151 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -4.349 | -4.287 | -9.777 | -9.152 | -8.290 |
| Steuern von Einkommen und | | | | 0 | 0 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | -4.349 | -4.287 | -9.777 | -9.152 | -8.290 |

Hinweis: Aufgrund der Liquidation und der vorgesehenen Abwicklung der Gesellschaft bis Mitte 2014 wurde ein Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2014 nicht vorgelegt.

# Lagebericht 2013

# der

# RC Data GmbH i.L.

## Unternehmensgegenstand und öffentliche Zwecksetzung

Unternehmensgegenstand der RC Data GmbH ist die Entwicklung, Wartung und Vermarktung von Software für die Kölner Verkehrs-Betriebe Aktiengesellschaft (KVB) sowie die Schulung und Beratung der KVB in Bezug auf organisatorische und softwaretechnische Belange. Durch die Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt die Gesellschaft die KVB bei der Bedienung des öffentlichen Verkehrs. Seit Einstellung der operativen Geschäftstätigkeit beschränkt sich der Unternehmensgegenstand auf die Abwicklung noch bestehender Geschäftsbeziehungen.

## Geschäftsentwicklung

Im Rahmen der Gesellschafterversammlung vom 31. Mai 2013 wurde die Liquidation der Gesellschaft zum 31. Mai 2013 unter Liquidator Herrn Peter Densborn beschlossen. In diesem Zusammenhang wurde das Geschäftsjahr 2013 in zwei Rumpfgeschäftsjahre (01.01.2013-31.05.2013 und 01.06.2013-31.12.2013) aufgeteilt.

Da die RC Data GmbH ihren Geschäftsbetrieb bereits Mitte 2007 eingestellt hat und die Gesellschaft zudem personallos gestellt wurde, fallen seit 2008 keine Umsatzerlöse, Material- und Personalaufwendungen mehr an.

Sonstigen betriebliche Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Verwaltungs- und Jahresabschlusskosten von 4 Tsd. €.

## Jahresergebnis

Für das Rumpfgeschäftsjahr zum 31.12.2013 ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von 4 Tsd. € nach 4 Tsd. € im ersten Rumpfgeschäftsjahr. Die Verlustsituation hat dazu geführt, dass das Eigenkapital aufgezehrt ist und ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag auf der Aktivseite geführt wird.

## Ausblick/Risikoeinschätzung

Die Gesellschafterversammlung beschloss am 21. Februar 2013 die RC Data GmbH aufzulösen und zu liquidieren sowie die dazu erforderlichen Maßnahmen einzuleiten. In diesem Zusammenhang hat sich die Gesellschafterin zu einem in der Höhe begrenzten Nachschuss verpflichtet. Mit der Zustimmung durch den Rat der Stadt Köln und den Aufsichtsrat der KVB wurde die Liquidation zum 31.05.2013 wirksam.

Die wesentlichen Kosten, die im Rahmen des Liquidationsverfahrens voraussichtlich anfallen werden, wurden bereits in den sonstigen Rückstellungen berücksichtigt.

Die Liquidation soll Mitte 2014 abgeschlossen sein.

**Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen**
**Scheidtweiler Str. 38, 50933 Köln**
**www.westigo.de**

## Geschäftsführung:

Herr Peter Hofmann

## Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Planung und Durchführung von schienengebundenem Personennahverkehr (SPNV) auf Strecken im Verkehrseinzugsbereich von Köln, wobei diese Strecken ihren Schwerpunkt in Köln haben müssen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 200.000 € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| KVB AG Köln | 200.000 € = 100 v.H. |

Die alleinige Gesellschafterin KVB beschloss Ende 2009, dass sich die Westigo GmbH nicht mehr an Ausschreibungen von SPNV-Betriebsleistungen beteiligen wird, das operative Geschäft einzustellen sowie die Gesellschaft personallos zu stellen. Der neben dem Geschäftsführer bei der Westigo beschäftigte Mitarbeiter wurde Anfang 2010 von der KVB übernommen.

# Bilanz der Westigo GmbH

| | 31.12.2013<br>€ | 31.12.2012<br>€ | 31.12.2011<br>€ | 31.12.2010<br>€ | 31.12.2009<br>€ |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 2.186 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 197.914 | 124.737 | 194.577 | 181.768 | 358.341 |
| Flüssige Mittel | 9.161 | 82.263 | 12.497 | 25.456 | 42.427 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | 207.075 | 207.000 | 207.074 | 207.225 | 402.954 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 200.000 | 200.000 | 200.000 | 200.000 | 200.000 |
| Rückstellungen | 7.000 | 7.000 | 7.074 | 7.110 | 8.617 |
| Verbindlichkeiten | 75 | 0 | 0 | 114 | 194.336 |
| | 207.075 | 207.000 | 207.074 | 207.225 | 402.954 |

# GuV der Westigo GmbH

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| | € | € | € | € | € |
| Umsatzerlöse | 0 | 0 | 90.000 | 97.500 | 90.000 |
| sonst. betr. Erträge | 235 | 280 | 1.153 | 625 | 19.633 |
| Materialaufwand | 0 | 0 | 122.000 | 122.000 | 122.049 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0 | 30.744 | 117.675 |
| Abschreibungen | 0 | 0 | 0 | 317 | 317 |
| sonst. betr. Aufwendungen | 12.302 | 12.136 | 13.031 | 27.186 | 222.291 |
| Zinsen u. ä. Erträge | 2.000 | 2.500 | 2.025 | 0 | 0 |
| Zinsaufwand u.ä. | 0 | 0 | 0 | 600 | 5.300 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -10.067 | -9.356 | -41.853 | -82.722 | -357.999 |
| sonstige Steuern | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Erträge aus Verlustübernahme | 10.067 | 9.356 | 41.853 | 82.722 | 357.999 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan der Westigo GmbH

| | 2014<br>€ |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 0,0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0,0 |
| Materialaufwand | 0,0 |
| Personalaufwand | 0,0 |
| Abschreibungen | 0,0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 10,0 |
| Finanzergebnis | 0,0 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** | **-10,0** |
| Sonstige Steuern | 0,0 |
| **Unternehmensergebnis** | **-10,0** |
| Erträge aus Verlustübernahme | 10,0 |
| **Jahresüberschuss/-fehlbetrag** | **0,0** |

# Lagebericht 2013

# der

# Westigo GmbH
# Eisenbahnverkehrsunternehmen

## Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung

Unternehmensgegenstand der Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen (Westigo) mit Sitz in Köln ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages die Planung und Durchführung von schienengebundenem Personennahverkehr (SPNV) auf Strecken im Verkehrseinzugsbereich von Köln, wobei diese Strecken ihren Schwerpunkt in Köln haben müssen. Hierdurch soll die intensive Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auch im SPNV-Bereich unterstützt werden, um so den Individualverkehr von und nach Köln zu reduzieren.

## Geschäftsentwicklung

Die alleinige Gesellschafterin KVB beschloss Ende 2009, dass sich die Westigo GmbH nicht mehr an Ausschreibungen von SPNV-Betriebsleistungen beteiligen wird und das operative Geschäft einzustellen.
Nach der Anpassung der Mietverträge zum 1. Januar 2012 wurden - wie im Vorjahr - keine Umsatzerlöse aus der Vermietung des von der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) zur Herstellung der Traktionsfähigkeit angemieteten Triebfahrzeugs erzielt. Ebenso bestehen danach für den Mieter Westigo keine Zahlungsverpflichtungen, solange sich der Vertragsgegenstand im Besitz der HGK befindet. Dies war in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 der Fall. Da die Gesellschaft zudem Anfang 2010 personallos gestellt wurde, fallen seit 2011 auch keine Personalaufwendungen mehr an.

### Bilanzstruktur

| | 31.12.2013 | | 31.12.2012 | |
|---|---|---|---|---|
| | **Tsd.€** | **%** | **Tsd.€** | **%** |
| Forderungen | 198 | 96 | 125 | 60 |
| Flüssige Mittel | 9 | 4 | 82 | 40 |
| **Gesamtvermögen** | 207 | 100 | 207 | 100 |
| Eigenkapital | 200 | 97 | 200 | 97 |
| Rückstellungen | 7 | 3 | 7 | 3 |
| **Gesamtkapital** | 207 | 100 | 207 | 100 |

Die Bilanzsumme beträgt wie im Vorjahr 207 Tsd. €. Die Aktivseite ist wesentlich geprägt von den Forderungen gegen die Stadtwerke Köln GmbH aus dem Verrechnungskonto von 188 (2012: 115) Tsd. € sowie gegen die Gesellschafterin KVB von 10 (2012: 9) Tsd. € aus der organschaftlichen Verlustübernahme.
Das Cash- und Liquiditätsmanagement ist per Geschäftsbesorgungsvertrag der Muttergesellschaft KVB übertragen und wird im Rahmen des Konzerns Stadtwerke Köln über das konzerninterne Cash-Pool-Verfahren mittels eines Verrechnungskontos durchgeführt. Dies reduziert die Anzahl externer Bankgeschäfte auf ein Mindestmaß und stellt gleichzeitig die jederzeitige Liquidität des Unternehmens sicher. Auf der Passivseite beträgt das Eigenkapital unverändert 200 Tsd. €. Daneben sind Rückstellungen wie im Vorjahr von 7 Tsd. € ausgewiesen.

# Risikobericht

## Risikoeinschätzung

Die Geschäftstätigkeit der Westigo GmbH wurde in 2010 eingestellt und die Gesellschaft personallos gestellt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind keine gefährdenden Risiken bekannt.

# Prognosebericht

## Ausblick

Eine Wiederaufnahme des operativen Geschäfts ist derzeit nicht beabsichtigt.

# Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

# KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH
# Scheidtweilerstraße 38,
# 50933 Köln

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Karl | Schroeteler | (Sprecher) |
| Herr | Wilfried | Wolters | |

## Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Schülerspezialverkehren und die Beförderung von Schülern mit Bussen im Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 100.000 € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| KVB AG Köln | 51.000 € = 51,0% |
| IG Kölner Busunternehmen GmbH | 49.000 € = 49% |

## Allgemeines:

Die Kölner Schulbusverkehr GmbH wurde zum 23.01.2007 gegründet. Mit dem Beginn des Schuljahres 2007/2008 im August 2007 hat sie ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen.
Das Ergebnis des Jahres 2010 umfasst zum ersten Mal ein volles Schuljahr mit entsprechendem Schülerverkehr, da die Geschäftstätigkeit von Mitte 2008 bis Mitte 2009 aufgrund mehrerer von einem Konkurrenten angestrengter Rechtsmittel gegen die Vergabe des Schülerspezialverkehrs eingestellt werden musste.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

| | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € |
| Umsatz | 7.337 | 8.113 | 8.060 | 8.062 | 4.340 |
| Materialaufwand | 6.102 | 6.471 | 6.436 | 6.404 | 3.546 |
| Personalaufwand | 20 | 20 | 20 | 18 | 14 |
| Unternehmensergebnis | 750 | 1.019 | 1.012 | 1.050 | 487 |
| Sachanlagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Eigenkapital | 850 | 1.119 | 1.112 | 1.150 | 613 |
| Bilanzsumme | 1.874 | 2.293 | 2.399 | 2.547 | 2.028 |
| | | | | | |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |

## Anteile an der Bilanzsumme

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| | % | % |
| zum 31.12.2013 | 45,4 | 54,6 |
| zum 31.12.2012 | 48,8 | 52,2 |
| zum 31.12.2011 | 46,3 | 53,7 |
| zum 31.12.2010 | 45,1 | 54,9 |
| zum 31.12.2009 | 30,2 | 69,8 |

# Bilanz der KSV GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 487 | 548 | 656 | 622 | 781 |
| Flüssige Mittel | 1.387 | 1.745 | 1.742 | 1.925 | 1.246 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | 1.874 | 2.293 | 2.399 | 2.547 | 2.028 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| gezeichnetes Kapital | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Gewinnvortrag | 0 | 0 | 0 | 0 | 26 |
| Jahresüberschuss | 750 | 1.019 | 1.012 | 1.050 | 487 |
| Rückstellungen | 24 | 24 | 24 | 283 | 234 |
| Verbindlichkeiten | 1.000 | 1.149 | 1.264 | 1.115 | 613 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 | 0 | 557 |
| | 1.874 | 2.293 | 2.399 | 2.547 | 2.018 |

# GuV der KSV GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 7.337 | 8.113 | 8.060 | 8.062 | 4.340 |
| sonst. betr. Erträge | 0 | 0 | 0 | 1 | 14 |
| bezogene Leistungen | 6.102 | 6.471 | 6.436 | 6.404 | 3.547 |
| Personalaufwand | 20 | 20 | 20 | 18 | 14 |
| Sonstige betr. Aufwendungen | 106 | 119 | 115 | 109 | 83 |
| Finanzergebnis | 2 | 5 | 9 | 3 | 1 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 1.110 | 1.509 | 1.497 | 1.534 | 712 |
| Steuern | 360 | 490 | 486 | 484 | 225 |
| Jahresüberschuss | 750 | 1.019 | 1.012 | 1.050 | 487 |

# Wirtschaftsplan der KSV GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 6.951 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 |
| Materialaufwand | 6.436 |
| Personalaufwand | 58 |
| Abschreibungen | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 84 |
| Finanzergebnis | 5 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 368 |
| Sonstige Steuern | 120 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 249 |
| **STELLENPLAN** | |
| Planstellen | 0 |
| Geschäftsführer im Rahmen einer Nebentätigkeit | 2 |
| Prokuristen im Rahmen einer Nebentätigkeit | 1 |

# Lagebericht 2013

# der

# KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH

# I. Grundlagen der Gesellschaft

## 1. Geschäftsmodell

Die KSV- Kölner Schulbusverkehr GmbH wurde zur Organisation und Durchführung von Schülerspezialverkehren und der Beförderung von Schülern mit Bussen im Kölner Stadtgebiet gegründet. Die Gesellschaft hat grundsätzlich keine eigenen Mitarbeiter und Omnibusse sondern bedient sich im Verwaltungsbereiche per Dienstleistungsvertrag bei Ihrem Eigentümer Kölner Verkehrs-Betriebe AG. Die eigentlichen Fahrleistungen werden ausschließlich von beauftragten Unternehmen bezogen.

## 2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

# II. Wirtschaftsbericht

## 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

In der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung zeigte sich schon wie im Vorjahr eine gewisse Stabilität. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Nahverkehrsbranche hat die Stellung des Eigentümers Kölner Verkehrs-Betriebe AG für die nächsten Jahre abgesichert. Insoweit wirkt dies auch positiv auf die Beteiligungsgesellschaft KSV. Die privaten Eigentümer, die in der IG-Interessengemeinschaft Kölner Busunternehmen GmbH zusammengefasst sind, können ebenfalls von den nunmehr klaren gesetzlichen Regelungen (EG VO 1370, neues PBefG, Liberalisierung der Fernbuslinien) profitieren und ihre übrigen Aktivitäten im Markt platzieren.

Ein nach wie vor wichtiger Trend war die Entwicklung im Kraftstoffbereich. Im Geschäftsjahr 2013 sanken die Kraftstoffpreise bis zum Jahresende; gegenüber dem Dezember 2012 lagen die Einstandspreise um 4,50 % niedriger.

Insgesamt sind die branchenspezifischen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv zu sehen. Da die wesentlichen Kostenarten (Personal, Kraftstoff sowie Wartung und Instandhaltung der Fahrzeuge und die zugehörigen Investitionen) im Geschäftsjahr 2013 nur maßvoll gestiegen sind, besteht auch kein Kostendruck auf der Seite der bezogenen Auftragsunternehmerleistung.

## 2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Lage des Unternehmens hat sich gegenüber 2012 wenig geändert. Sie ist durch das operative Geschäft geprägt. Mit der Einführung der Offenen Ganztagsschulen sind teilweise neue Aufträge generiert worden. Insgesamt ist das Geschäft konsolidiert und bewegt sich auf einem eingespielten Niveau. Die speziellen Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit der Stadt Köln sind vertraglich unverändert.

### a) Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2013 ist im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin positiv verlaufen. Die Ertragslage ist gut. Wie in den beiden Vorjahren umfasst die Geschäftstätigkeit ein volles Schuljahr. Allerdings zeigt sich nunmehr die Wirkung der ab dem Sommer 2013 gegenüber den Vorjahren abgesenkten Angebotspreise.

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnungen des Berichtsjahres und des Vorjahres zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihre Veränderungen:

| | 2013<br>TEUR | 2012<br>TEUR | Veränderung<br>TEUR |
|---|---|---|---|
| Gesamtleistung | 7.337 | 8.113 | -776 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 | 0 | 0 |
| Materialaufwand | -6.103 | -6.471 | 368 |
| Personalaufwand | -20 | -20 | 0 |
| Sonstige Aufwendungen | -106 | -119 | 13 |
| **Betriebsergebnis** | **1.108** | **1.503** | -395 |
| Finanzergebnis | 2 | 6 | -4 |
| Ertragsteuern | -360 | -490 | 130 |
| **Jahresüberschuss** | **750** | **1.019** | -269 |

### b) Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

| | 31.12.2013<br>TEUR | in % | 31.12.2012<br>TEUR | in % |
|---|---|---|---|---|
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 483 | 26 | 548 | 24 |
| Flüssige Mittel | 1.391 | 74 | 1.745 | 76 |
| **Gesamtvermögen** | **1.874** | **100** | **2.293** | **100** |
| Eigenkapital | 850 | 45 | 1.119 | 49 |
| Rückstellungen | 24 | 1 | 24 | 1 |
| Übrige Verbindlichkeiten | 1.000 | 54 | 1.150 | 50 |
| **Gesamtkapital** | **1.874** | **100** | **2.293** | **100** |

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Berichtsgesellschaft ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um TEUR 419 gesunken. Vom Gesamtvermögen entfallen TEUR 1.391 (= 74,2 %) auf flüssige Mittel.

Die Kapitalstruktur ist zum 31.12.2013 gekennzeichnet von einer Eigenkapitalquote von 45,4 % (Vj.: 48,8 %).

### c) Finanzlage

In der nachstehenden Kapitalflussrechnung werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash-Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

| | 2013<br>TEUR | 2012<br>TEUR |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 750 | 1.019 |
| Veränderung der Aktiva (Zunahme - / Abnahme +) | | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 153 | 80 |
| Sonstige Forderungen | -92 | 29 |
| Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -) | | |
| Rückstellungen | 0 | 0 |
| Übrige Verbindlichkeiten und Rechungsabgrenzungsposten | -150 | -113 |
| **Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit** | **661** | **1.015** |
| **Cash-Flow aus Investitionstätigkeit** | **0** | **0** |
| Gewinnausschüttung | -1.019 | -1.012 |
| **Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit** | **-1.019** | **-1.012** |
| **Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes** | **-358** | **3** |
| Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres | 1.745 | 1.742 |
| Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres | 1.387 | 1.745 |
| **Veränderung der liquiden Mittel** | **-358** | **3** |

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir rechnen damit, auch künftig unsere finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen zu können.

### d) Finanzielle Leistungsindikatoren

Die interne Unternehmenssteuerung erfolgt regelmäßig über eine Diskussion der betriebswirtschaftlichen Auswertung der Aufwands- und Ertragspositionen im Vergleich zu den Vorjahreswerten in den Geschäftsführerbesprechungen. Bei den jeweiligen BWA-Besprechungen nimmt der Prokurist der Gesellschaft, der für das operative Geschäft zuständig ist, teil und erläutert die Positionen. Kosten und Erträge werden in den jeweiligen Arten aufbereitet, so dass alle einzelnen Entwicklungen aufgezeigt werden.

Die wirtschaftliche Lage kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Die Ziele werden erreicht.

# III. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

# IV. PROGNOSEBERICHT

Grundsätzlich wird die bisherige Geschäftspolitik weitergeführt. Das Geschäft läuft insgesamt positiv. Nachdem die Ausschreibung der Stadt Köln bis zum Sommer 2017 gewonnen werden konnte, gibt es bis zu diesem Zeitpunkt eine gesicherte Auftragslage. Der Auftrag der Stadt Köln ist Basis des Geschäftsmodells. Aktuell sind Ertragslage und Liquidität gut. Die Gesellschaft kann ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachkommen.

# V. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

## 1. Allgemeine Risiken im Rahmen eines neuen Vergaberechts kommunaler Auftraggeber in Nordrhein-Westfalen

Die Gesellschaft hat die Ausschreibung der Stadt Köln unter den Randbedingungen des geltenden Vergaberechts gewonnen. Dabei hat diese nach den Regeln des neuen Tariftreue- und Vergabegesetzes für jeden potenziellen Auftragnehmer einen Mindestlohn vorgeschrieben. Ursprünglich wurde befürchtet, dass der Gesetzgeber auch für diese Verkehre die Tarifverträge der Nahverkehrsbranche als einschlägig vorgeben würde. Dies ist aber nicht der Fall. Damit erfüllen sowohl die KSV als auch die als Nachunternehmer für das Angebot an die Stadt Köln eingetragenen Verkehrsbetriebe die Vorgaben.

## 2. Ertragsorientierte und finanzwirtschaftliche Risiken

Da es zu dem Auftrag durch die Stadt Köln gekommen ist, bestehen weder vertragliche noch finanzwirtschaftliche Risiken.

## 3. Chancen

Die nächsten vier Geschäftsjahre sind abgesichert.

## 4. Chancen und Risiken insgesamt betrachtet

Die wirtschaftliche Betätigung der Gesellschaft bezieht sich im Wesentlichen auf den Schülerspezialverkehr Kölns. Mit dem Zuschlag sind Risiken für die folgenden Geschäftsjahre nicht zu erwarten.

## VI. RISIKOBERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VERWENDUNG VON FINANZ-INSTRUMENTEN

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten. Über die vertragliche Bindung mit dem Hauptkunden Stadt Köln ist sichergestellt, dass die Forderungen fristgerecht bedient werden. Schon auf Grund dieser Struktur sind Forderungsausfälle bislang nicht zu verzeichnen. Damit können auch auf Grund der Ertrags- und Liquiditätslage Verbindlichkeiten innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen bedient werden.

Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird im jeweiligen Wirtschaftsplan für das folgende Geschäftsjahr ein Finanzplan erstellt.

## VII. BERICHT ÜBER ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Zweigniederlassungen werden von der Gesellschaft nicht unterhalten.

**DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH**
**Robert-Perthel-Str. 79, 50739 Köln**
**www.dks-koeln.de**

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Christian | Döring |
| Herr | Ralf | Kochs |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Johannes | Emmelheinz | Vorsitzender |
| Herr | Jörn | Schwarze | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Manfred | Fuhg | |
| Herr | Uwe | Wedig | |

## Unternehmenszweck:

Planung, Bau und Vertrieb sowie Betrieb und Instandhaltung von Kommunikationsanlagen für den Stadt- und Regionalverkehr.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 60.000 € |
| | |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| Siemens AG | 29.400 € = 49,0 v.H. |
| KVB AG, Köln | 15.300 € = 25,5 v.H. |
| Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln | 15.300 € = 25,5 v.H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | **31.12.2013 Tsd. €** | **31.12.2012 Tsd. €** | **30.09.2011 Tsd. €** | **30.09.2010 Tsd. €** | **30.09.2009 Tsd. €** |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 6.736 | 5.406 | 4.483 | 6.016 | 5.973 |
| Materialaufwand | 3.084 | 1.857 | 1.705 | 2.207 | 2.115 |
| Personalaufwand | 2.312 | 2.070 | 2.132 | 2.250 | 2.339 |
| Jahresüberschuss | 674 | 505 | 371 | 590 | 570 |
| | | | | | |
| Abschreibungen | 45 | 48 | 51 | 53 | 49 |
| Eigenkapital | 926 | 658 | 449 | 668 | 648 |
| Anlagevermögen | 86 | 87 | 101 | 112 | 105 |
| Bilanzsumme | 3.846 | 3.275 | 3.241 | 3.167 | 2.508 |
| | | | | | |
| Mitarbeiter (Durchschnitt) | 31 | 30 | 35 | 35 | 35 |

# Bilanz der DKS GmbH

| | 30.09.2013<br>Tsd. € | 30.09.2012<br>Tsd. € | 30.09.2011<br>Tsd. € | 30.09.2010<br>Tsd. € | 30.09.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen | 85,8 | 86,6 | 100,7 | 105,0 | 118,0 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 1.773,5 | 1.435,8 | 1.733,5 | 1.124,0 | 1.536,0 |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 1.593,9 | 1.113,8 | 691,5 | 1.695,0 | 867,0 |
| Flüssige Mittel | 103,3 | 288,6 | 308,5 | 20,0 | 0,0 |
| Rechnungsabgrenzung | 289,2 | 350,4 | 407,2 | 216,0 | 0,0 |
| | 3.845,7 | 3.275,2 | 3.241,3 | 3.160,0 | 2.521,0 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 60,0 | 60,0 | 60,0 | 60,0 | 60,0 |
| Kapitalrücklage | 17,8 | 17,8 | 17,8 | 18,0 | 18,0 |
| Gewinnvortrag | 175,0 | 75,0 | | | |
| Bilanzgewinn | 673,5 | 505,0 | 371,0 | 590,0 | 570,0 |
| Rückstellungen | 2.009,9 | 1.446,9 | 1.391,6 | 1.717,0 | 1.594,0 |
| Verbindlichkeiten | 410,8 | 561,0 | 680,6 | 394,0 | 266,0 |
| Rechnungsabgrenzung | 498,7 | 609,5 | 720,3 | 388,0 | 0,0 |

# GuV der DKS GmbH

| | 30.09.2013 | 30.09.2012 | 30.09.2011 | 30.09.2010 | 30.09.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € |
| Umsatzerlöse | 6.736,4 | 5.324,6 | 4.483,0 | 6.016,0 | 5.973,0 |
| Bestandsveränderungen | 242,6 | -237,6 | 107,9 | -165,0 | -208,0 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 65,0 | 319,1 | 108,4 | 108,0 | 93,0 |
| Materialaufwand | 3.083,9 | 1.856,9 | 1.705,0 | 2.207,0 | 2.115,0 |
| Personalaufwand | 2.311,9 | 2.069,6 | 2.131,6 | 2.250,0 | 2.339,0 |
| Abschreibungen | 45,3 | 47,9 | 51,3 | 53,0 | 49,0 |
| Sonst. betriebl. Ergebnis | -615,1 | -688,1 | -178,0 | -483,0 | -430,0 |
| Zinsergebnis | 6,4 | 4,4 | 24,4 | 3,0 | 12,0 |
| **Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigkeit** | **994,3** | **747,9** | **657,9** | **969,0** | **937,0** |
| Steuern Einkommen/Ertrag | 319,3 | 241,3 | 177,1 | 270,0 | 273,0 |
| sonstige Steuern | 1,4 | 1,5 | 1,4 | 1,0 | 1,0 |
| **Jahresüberschuss** | **673,5** | **505,0** | **479,4** | **698,0** | **663,0** |

# Wirtschaftsplan der DKS GmbH

| | 2013/2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 5.963,9 |
| Bestandsveränderungen | -97,5 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 34,0 |
| Materialaufwand | 2.670,0 |
| Personalaufwand | 1.900,9 |
| Abschreibungen | 42,7 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 454,2 |
| Zinsergebnis | 4,0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 836,5 |
| Steuern | 271,9 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 564,6 |

# Lagebericht 2012/2013

# der

# DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln

# 1. Unternehmen und Unternehmensumfeld

Die DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln, ist ein verbundenes Unternehmen der Stadtwerke Köln GmbH, Köln, und beschäftigt sich mit Planung, Bau und Vertrieb sowie Betrieb und Instandhaltung von Kommunikationsanlagen für den Stadt- und Regionalverkehr.

Der Hauptsitz des Unternehmens ist in Köln-Longerich, weiterhin unterhielt das Unternehmen – bis zum 30.09.2013 im Rahmen eines Projektes – eine Betriebsstätte am Flughafen Düsseldorf.

# 2. Wirtschaftliche Lage und Geschäftsverlauf

**Ertragslage**

Das **Ergebnis vor Ertragsteuern** beträgt TEUR 993 (i. Vj. TEUR 746) und liegt damit deutlich über dem Vorjahreswert und den geplanten Ansätzen. Als Jahresüberschuss wurden TEUR 674 (i. Vj. TEUR 505) erwirtschaftet.

Der **Umsatz** des Geschäftsjahres betrug TEUR 6.736 (i. Vj. TEUR 5.325) und konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Mit Gesellschaftern wurde ein Umsatz von TEUR 3.313 (i. Vj. TEUR 3.131) erwirtschaftet – davon mit dem Stadtwerke-Köln-Konzern TEUR 663 (i. Vj. TEUR 354) und mit dem Siemens-Konzern TEUR 2.691 (i. Vj. TEUR 2.777).
Der **Auftragseingang** im GJ 2012/13 konnte mit TEUR 6.173 (i. Vj. TEUR 6.069) gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden und erreicht damit die geplanten Ansätze. Die größten Einzelaufträge betrafen die Lieferung von Videosystemen im Direktgeschäft mit Fahrzeugherstellern.

Der **Materialaufwand** ist im Vorjahresvergleich um TEUR 1.226 auf TEUR 3.084 gestiegen. Die Materialaufwandsquote von 44 % (VJ 37 %) ist deutlich über dem Vorjahresniveau.

Der **Personalaufwand** hat sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 242 auf TEUR 2.312 erhöht, was im Wesentlichen auf die Steigerung der Mitarbeiterzahl zurückzuführen ist. Die Personalkapazität ist voll ausgelastet.

Die Gesellschaft hat sowohl im technischen als auch im kaufmännischen Bereich ausgebildet.

**Vermögenslage**

Die Bilanzsumme liegt mit TEUR 3.846 leicht über dem Niveau des Vorjahres (TEUR 3.275). Die Vorräte sind um TEUR 338 auf TEUR 1.774 gestiegen, die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind um TEUR 480 auf TEUR 1.594 gestiegen. Hierin sind auch die Forderungen aus dem Cash-Pooling mit der Stadtwerke Köln GmbH in Höhe von TEUR 1.000 enthalten.

Resultierend aus einem langfristigen Wartungsvertrag hat die Gesellschaft Zahlungen erhalten, die über den Zeitraum des Vertrages zu verteilen sind. Daraus resultiert der passive Abgrenzungsposten in Höhe von TEUR 499. Von dem aktiven Abgrenzungsposten entfallen TEUR 289 auf die Verpflichtung Teile der genannten Zahlungen an Lieferanten zu zahlen, die aufwandstechnisch ebenfalls über die Laufzeit des Vertrages verteilt werden. Die sonstigen Rückstellungen sind mit TEUR 1.872 deutlich über dem Niveau des Vorjahres (TEUR 1.417). Wesentlich sind hierbei die gestiegenen Rückstellungen für Personalkosten sowie gestiegene Rückstellungen für projektbezogene Gewährleistungskosten.

**Finanzierung der Gesellschaft**

Die Gesellschaft weist kurzfristige Forderungen gegen das verbundene Unternehmen Stadtwerke Köln GmbH in Höhe von TEUR 1.000 aus (i. Vj. TEUR 500), in deren konzernweites Cash-Pooling die Gesellschaft eingebunden ist.

**Investitionen**

Die getätigten Investitionen in Höhe von TEUR 53 (i. Vj. TEUR 42) betreffen im Wesentlichen die Modernisierung und Erweiterung der Betriebsausstattung sowie des Fuhrparks.

**Entwicklungsaktivitäten**

Aufwendungen wurden überwiegend für Produktentwicklung und -optimierung getätigt; die Kosten hierfür betrugen insgesamt ca. TEUR 144.

**Arbeitssicherheit und Umweltschutz**

Die Mitarbeiter werden jährlich im Bereich der Arbeitssicherheit unterwiesen. Gefährdungsbeurteilungen sind für alle relevanten Arbeitsplätze erstellt und werden regelmäßig auf ihre Einhaltung überprüft.

Die Gesellschaft unterhält ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001 sowie ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001.

## 3. Künftige Entwicklung, Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Der Auftragsbestand am 30. September 2013 liegt mit TEUR 5.422 (i. Vj. TEUR 5.985) leicht unter dem Vorjahresniveau. Der aktuelle Auftragsbestand entspricht einer Reichweite von etwa 10 Monaten.

Durch die vollständige Übernahme des Personals in einem Großprojekt erwarten wir im Bereich der Serviceaktivitäten für das Geschäftsjahr 2013/14 einen signifikanten Rückgang.

Durch ein deutliches Wachstum bei den fortgeführten Aktivitäten erwarten wir trotzdem einen Auftragseingang auf Vorjahresniveau.

Bei Umsatz und Ergebnis erwarten wir einen Rückgang um etwa 10 %.

Für das Geschäftsjahr 2014/15 rechnen wir bei Umsatz und Ergebnis wieder mit einem leichten Wachstum.

### Entwicklung der Marktsegmente

Der Anteil des Geschäftsfeldes der Fahrzeugausrüstung IBIS/ELA/Funk wird im kommenden Geschäftsjahr auf etwa ein Viertel des Umsatzvolumens ansteigen.

Im Bereich der Videotechnik wird knapp zwei Drittel des gesamten Umsatzvolumens erreicht.

Im Geschäftsfeld Dienstleistung wird das Umsatzvolumen wegen des Wegfalls eines Großprojektes lediglich einen Anteil von etwa 10 % ausmachen.

### Risikoeinschätzung und Chancen

Im Geschäftsfeld der mobilen Videotechnik wird aufgrund des weiterhin stattfindenden Verdrängungswettbewerbs ein unverändert starker Preis- und Innovationsdruck erwartet. Die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Ergebnissituation sind in der Planung berücksichtigt worden.

Durch den Markteintritt bei weiteren Fahrzeugherstellern können sich zusätzliche Chancen im Bereich der mobilen Videotechnik ergeben.

Durch weitere Entwicklungen zur Umstellung der Videotechnik auf eine durchgängig IP-basierte Lösung ergeben sich zusätzliche Chancen im Bereich der mobilen Videoüberwachung.

Bestehende Risiken aus abgewickelten Projekten sind im Jahresabschluss durch angemessene Vorsorge berücksichtigt. Maßnahmen zur Verminderung solcher Risiken sind eingeleitet.

Im Übrigen ist in den Aussagen zum Auftragseingang und Umsatz den Risiken durch Annahme von Realisierungs- und Zuschlagswahrscheinlichkeiten Rechnung getragen.

Die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft hängt dabei vom erfolgreichen Bemühen der Gesellschaft ab, entsprechende Neu- bzw. Folgeaufträge zu akquirieren.

**Entwicklungsaktivitäten**

Unsere Anstrengungen für Produktentwicklung und -optimierung werden in den kommenden Geschäftsjahren weiter verstärkt.

Der Wirtschaftsplan für 2013/14 berücksichtigt die beschriebenen Entwicklungen.

**Risikomanagementsystem**

Im Rahmen des Risikomanagementsystems wird regelmäßig eine systematische Risikobeurteilung durchgeführt. Hierbei erkannte Risiken werden bewertet und entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet.

**Zusammenfassende Risikobeurteilung**

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus, sieht die Geschäftsführung keine weiteren, wesentlichen Risiken der künftigen Entwicklung. Insbesondere sieht sie keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

## 4. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

**Schilling Omnibusverkehr GmbH**
**Bonnstraße 260, 50354 Hürth**
**www.schilling-reisen.de**

## Geschäftsführung

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Karl-Joachim | Kläs |
| Herr | Karl | Schroeteler |

## Aufsichtsrat

nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beförderung von Personen mit Bussen im öffentlichen Nahverkehr.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | | |
|---|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 100.000 € | |
| | | |
| Beteiligungsverhältnisse: | | |
| KVB AG | 49.000 | = 49,0 % |
| Brigitte Kläs | 20.400 | = 20,4 % |
| Karl Kläs | 19.600 | = 19,6 % |
| Marcel Kläs | 11.000 | = 11,0 % |

## Wirtschaftliche Verhältnisse:

| | **31.12.2013 Tsd. €** | **31.12.2012 Tsd. €** | **31.12.2011 Tsd. €** | **31.12.2010 Tsd. €** | **31.12.2009 Tsd. €** |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 14.440 | 13.755 | 12.477 | 11.592 | 11.235 |
| Personalaufwand | 1.034 | 1.025 | 1.088 | 1.020 | 1.038 |
| Jahresüberschuss | 662 | 433 | 298 | 521 | 656 |
| | | | | | |
| Eigenkapital | 3.075 | 2.646 | 2.212 | 1.914 | 2.049 |
| Anlagevermögen | 7.281 | 7.273 | 7.064 | 6.260 | 4.717 |
| Bilanzsumme | 9.633 | 9.059 | 8.690 | 8.212 | 6.577 |
| | | | | | |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 17 | 18 | 19 | 20 | 22 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | **31.12.2013** | **31.12.2012** | **31.12.2011** | **31.12.2010** | **31.12.2009** |
|---|---|---|---|---|---|
| Eigenkapitalquote | 31,9% | 29,2% | 25,5% | 23,3% | 31,2% |
| Liquidität 1. Grades | 67,2% | 36,3% | 35,3% | 33,5% | 33,5% |
| Umsatzrendite | 4,6% | 3,1% | 2,4% | 4,5% | 5,8% |
| Cash Flow | 705 Tsd. € | 2 Tsd. € | -118 Tsd. € | 181 Tsd. € | 596 Tsd. € |

# Bilanz der SOV GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen | 7.281 | 7.273 | 7.064 | 6.260 | 4.717 |
| Vorräte | 66 | 64 | 41 | 59 | 43 |
| Forderungen, sonst. VG | 668 | 803 | 693 | 883 | 988 |
| Flüssige Mittel | 1.599 | 894 | 892 | 1.010 | 829 |
| Rechnungsabgrenzung | 19 | 25 | | | |
| | 9.633 | 9.059 | 8.690 | 8.212 | 6.577 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital | 3.075 | 2.646 | 2.212 | 1.914 | 2.049 |
| Rückstellungen | 596 | 293 | 399 | 562 | 638 |
| Verbindlichkeiten | 5.798 | 5.943 | 5.977 | 5.622 | 3.890 |
| Rechnungsabgrenzung | 87 | 90 | | | |
| pass. latente Steuern | 77 | 88 | 102 | 115 | 0 |
| | 9.633 | 9.059 | 8.690 | 8.212 | 6.577 |

# GuV der SOV GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 14.439,9 | 13.755,2 | 12.477,2 | 11.592,4 | 11.234,9 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 538,1 | 507,5 | 489,8 | 450,8 | 364,7 |
| Materialaufwand | 11.244,9 | 10.973,4 | 9.864,5 | 9.025,5 | 8.722,0 |
| Personalaufwand | 1.033,6 | 1.024,8 | 1.087,6 | 1.019,9 | 1.038,1 |
| Abschreibungen | 444,5 | 413,1 | 383,4 | 317,5 | 343,7 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.428,6 | 1.508,6 | 1.185,6 | 1.136,8 | 1.209,1 |
| Gewinnabführungen | 381,4 | 325,7 | 202,4 | 382,2 | 794,3 |
| Zinsergebnis | -188,0 | -205,0 | -218,8 | -159,7 | -115,2 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 1.019,8 | 463,5 | 429,5 | 766,0 | 965,9 |
| Steuern | 357,5 | 30,4 | 131,1 | 245,2 | 310,2 |
| Jahresüberschuss | 662,3 | 433,1 | 298,4 | 520,8 | 655,6 |

# Wirtschaftsplan der SOV GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 14.953 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 497 |
| Materialaufwand | 12.412 |
| Personalaufwand | 1.042 |
| Abschreibungen | 439 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.206 |
| Zinsergebnis | -150 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 201 |
| Gewinnabführungen | 282 |
| Steuern | 178 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 305 |

# Lagebericht 2013

# der

# Schilling Omnibusverkehr GmbH

# I. GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

## 1. Geschäftsmodell

Wir sind ein Omnibustransportunternehmen und überwiegend als Dienstleister für die kommunalen Verkehrsunternehmen (ÖPNV) der Region Köln tätig. Daneben führen wir in geringem Umfang Gelegenheitsverkehre für Reisegruppen und Schülerspezialverkehre der Region durch. Hauptkunden sind die Kölner Verkehrs-Betriebe AG ("KVB") sowie deren Beteiligungsgesellschaften RVK Regionalverkehr Köln GmbH ("RVK") sowie KSV Kölner Schulbusverkehr GmbH ("KSV").

## 2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung. In verschiedenen Projekten unterstützt die Schilling-Gruppe, bestehend aus der Schilling Omnibusverkehr GmbH (im Folgenden auch "SOV") sowie deren Tochtergesellschaften K-B-S Busreisen GmbH ("KBS") und K.R.B.-Busreisen GmbH ("KRB"), die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der beteiligten KVB und der mit dieser kooperierenden RVK. Insbesondere in der Verbesserung der Omnibusantriebstechnologie unter Umweltgesichtspunkten werden verschiedene Projekte begleitet.

## 3. Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Durch die stetige bedarfsgerechte Anpassung des Leistungsangebots sowie permanent stattfindende Maßnahmen beim Service und im technischen Umfeld leistet die Gesellschaft als Dienstleister für kommunale Verkehrsunternehmen in der Region Köln zur Erfüllung der Aufgabe einer allgemeinen, flächendeckenden Daseinsvorsorge des ÖPNV in der Region Köln einen erfolgreichen Beitrag.

# II. WIRTSCHAFTSBERICHT

## 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung war wie schon im Vorjahr stabil. Die gesetzlichen Regelungen (EG-VO 1370, neues PBefG, Liberalisierung Fernbuslinien) haben sich nicht verändert. Dies wirkte sich auch auf die gesamte Schilling-Gruppe, also auch auf die Schilling Omnibusverkehr GmbH aus. Die Stellung der privaten Auftragsunternehmen profitiert von der durch den Gesetzgeber gestärkten Rolle der kommunalen Unternehmen.

Ein nach wie vor wichtiger Trend war die Entwicklung im Kraftstoffbereich. Die Dieselpreise sind im Berichtsjahr weitgehend stabil geblieben, tendenziell sogar gesunken. Gegenüber dem Dezember 2012 lagen die Einstandspreise um 4,50 % niedriger. Insoweit wurde die Branche weniger belastet als erwartet.

Die betrieblichen Leistungen der regionalen Busbetriebe sind weiter gewachsen. Damit bleibt die Nachfrage nach beauftragten Leistungen weiterhin auf hohem Niveau. Insbesondere in Köln stiegen die Fahrgastzahlen dem Trend der vergangenen Jahre folgend noch einmal. Seit nunmehr 7 Jahren in Folge steigen die Fahrgastzahlen. Neben dem allgemeinen Trend

zum ÖPNV ist die wachsende Bevölkerungszahl in Köln ein wichtiger Faktor für diese Entwicklung.

In 2013 sind die Kosten für Kredite nochmals gesunken. Grundsätzlich war es für die Unternehmen der Schilling-Gruppe möglich, jederzeit die erforderlichen Finanzierungen abzuschließen. Die Kosten für Lieferungen und Leistungen, aber auch die Personalkosten stiegen moderat. Diese positive Tendenz wurde durch Veränderungen in der Zuschusspraxis der kommunalen Aufgabenträger im Gegensatz zu den letzten Jahren nunmehr unterstützt. Die Stadt Köln fördert den Busbetrieb über die erbrachte Leistung mit Omnibussen neuerer Umweltklassen (EURO IV, V, EEV und höher). Dies wird durch die KVB AG in den Preisen für entsprechend eingesetzte Busse weitergegeben.

Die Geschäftsleitung hatte in 2012 in einer Gesellschafterversammlung ein Konzept über die Beschaffung von Omnibussen bis 2014 vorgelegt und die Zustimmung des Hauptauftraggebers KVB AG dazu erhalten. Dies gilt weiter fort. Die KVB AG hat die Überlegungen zur Deckung der höheren Abschreibungskosten dabei mitgetragen. Zur Sicherstellung der Innovationen hat die KVB die Kooperation mit der SOV GmbH weiter vertieft und zum 1. Januar 2014 die Mehrheit an der Gesellschaft mit einem Geschäftsanteil von 51 % übernommen. Die Betrauung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG durch die Stadt Köln ist bis zum 31.12.2019 sichergestellt. Die Geschäftslage für die Auftragsunternehmen bleibt damit stabil.

Insgesamt sind die branchenspezifischen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv zu sehen. Die Auftraggeber können in Bezug auf die aktuelle Marktordnung ihre Position als stabil ansehen. Damit ist auch für die SOV GmbH ein positives Umfeld gegeben.

## 2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Lage des Unternehmens hat sich gegenüber 2012 wenig geändert. Sie ist durch das operative Geschäft geprägt. Wesentlich sind Vorgaben und Regelungen zu Umweltstandards in den Städten und die daraus folgenden Anforderungen an die Omnibustechnik. Darüber hinaus wächst die Zahl der Fahrgäste im ÖPNV der Region kontinuierlich, so dass die Auftragslage auch für uns als Dienstleister der kommunalen Auftraggeber sich weiter verstetigt.

### a) Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2013 ist im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin positiv verlaufen. Zum einen hat sich der erwartete Umsatz aus dem Kooperationsmodell KVB/RSVG im Bereich Köln Porz und Rhein-Sieg-Kreis bestätigt. Über den Gewinnabführungsvertrag mit der Tochtergesellschaft KBS fließt das Ergebnis in die SOV ein. Die eigenen Umsätze der SOV, die innerhalb der Gruppe operativ das Reise- und Gelegenheitsverkehrsgeschäft betreibt, sind gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegen. Auch die Nebengeschäfte (Treibstoffverkauf, Waschanlage, Vermietungen) konnten insgesamt weiter ausgebaut werden. Im Geschäft als Dienstleister für die KVB, RVK und SVH wurden die Preisindizes entsprechend der geschlossenen Verträge realisiert. Die systematisch hinterlegten Kostenarten (Personal-, Treibstoff- sowie Wartungs- und Instandhaltungskosten) führten dazu, dass über die Preisanpassungen die Kostensteigerungen aufgefangen wurden. Die Erträge wurden jeweils kontinuierlich unmittelbar nach der Leistungserbringung erzielt und es gab wie in den Vorjahren auch keine Ausfälle. Die Ertragslage ist gut.

Das Unternehmen weist im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 einen Jahresüberschuss vom TEUR 662 aus. Er setzt sich wie folgt zusammen:

| | **2013**<br>**TEUR** |
|---|---|
| Gewinnübernahme K-B-S Busreisen GmbH | 285 |
| Gewinnübernahme K.R.B.-Busreisen GmbH | 96 |
| Jahresüberschuss (vor Ertragsteuern) Berichtsfirma | 635 |
| Ertragsteuern | -354 |
| | **662** |

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnungen der Geschäftsjahre 2013 und 2012 zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihre Veränderungen:

| | **2013**<br>**TEUR** | **2012**<br>**TEUR** | **Veränderung**<br>**TEUR** |
|---|---|---|---|
| Gesamtleistung | 14.440 | 13.755 | 685 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 538 | 507 | 31 |
| Materialaufwand | -11.245 | -10.973 | -272 |
| Personalaufwand | -1.033 | -1.025 | -8 |
| Abschreibungen | -444 | -413 | -31 |
| Sonstige Aufwendungen | -1.433 | -1.513 | 80 |
| **Betriebsergebnis** | **823** | **338** | **485** |
| Finanzergebnis | -188 | -205 | 17 |
| Ertragsteuern | -354 | -26 | -328 |
| Ergebnisabführung | 381 | 326 | 55 |
| **Jahresüberschuss** | **662** | **433** | **229** |

**b) Vermögenslage**

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

| | 31.12.2013 TEUR | in % | 31.12.2012 TEUR | in % |
|---|---|---|---|---|
| Anlagevermögen | 7.280 | 75 | 7.273 | 80 |
| Vorräte | 66 | 1 | 64 | 1 |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 668 | 7 | 803 | 9 |
| Flüssige Mittel | 1599 | 17 | 894 | 10 |
| Rechnungsabgrenzungs-posten | 19 | 0 | 25 | 0 |
| **Gesamtvermögen** | **9.632** | **100** | **9.059** | **100** |
| Eigenkapital | 3.074 | 32 | 2.645 | 29 |
| Rückstellungen | 596 | 6 | 293 | 3 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 3.856 | 40 | 3.956 | 44 |
| Übrige Verbindlichkeiten und passive latente Steuern | 2.106 | 22 | 2.165 | 24 |
| **Gesamtkapital** | **9.632** | **100** | **9.059** | **100** |

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Berichtsgesellschaft stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr von TEUR 9.059 um TEUR 573 auf TEUR 9.632. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der liquiden Mittel zurückzuführen.

Auf der Passivseite ist die Erhöhung des Gesamtkapitals im Wesentlichen durch den Anstieg des Eigenkapitals begründet. Die Eigenkapitalquote stieg von 29 % im Vorjahr auf 32 % im Berichtsjahr.

**c) Finanzlage**

Die Finanzlage ist auch in 2013 stabil gewesen. Dabei war die Zinsentwicklung sehr erfreulich. Die Finanzierung langlebiger Güter und Investitionen wurde noch einmal preiswerter als in 2012. Alle Verbindlichkeiten wurden fristgerecht bedient. Aufgrund der Tatsache, dass über 90% aller Umsätze aus der Bedienung der kommunalen Vertragspartner stammen und deren Zahlungsziele vertraglich festgelegt sind, werden auch die Forderungen zeitgerecht ausgeglichen.

In der nachstehenden **Kapitalflussrechnung** werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Ergebnis erhöhte sich der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag auf TEUR 1.599.

| | 2013<br>TEUR | 212<br>TEUR |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 662 | 433 |
| Abschreibungen | 444 | 413 |
| Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen | -30 | -75 |
| Veränderung der Aktiva (Zunahme-/Abnahme+) | | |
| Vorräte | -2 | -23 |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 135 | -141 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 6 | 6 |
| Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -) | | |
| Rückstellungen | 303 | -106 |
| Übrige Verbindlichkeiten | 141 | 222 |
| **Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit** | **1.659** | **729** |
| Einzahlungen aus Anlagenabgängen | 120 | 75 |
| Auszahlungen für Anlageinvestitionen | -541 | -621 |
| **Cash-Flow aus Investitionstätigkeit** | **-421** | **-546** |
| Veränderung der Finanzkredite und Gesellschafter-darlehen | -300 | -181 |
| Gewinnausschüttung | -233 | 0 |
| **Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit** | **-533** | **-181** |
| **Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes** | **705** | **2** |
| Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres | 894 | 892 |
| Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres | 1.599 | 894 |
| **Veränderung der liquiden Mittel** | **705** | **2** |

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

**d) Finanzielle Leistungsindikatoren**

Die interne Unternehmenssteuerung erfolgt regelmäßig über eine monatliche Diskussion der Betriebswirtschaftlichen Auswertung der Aufwands- und Ertragspositionen im Vergleich zu den Vorjahreswerten. Nach der grundsätzlichen Absprache der Gesellschafter ist bezogen auf ein Geschäftsjahr eine Rendite von 4-5% auf den in 2005 errechneten Kaufpreis zu erzielen. Dies wird jeweils jährlich über die aufzustellenden Wirtschaftspläne fortgeschrieben. Für 2013 betrug der Zielwert TEUR 299 (der im Ergebnis deutlich übertroffen wurde) in der konsolidierten Schilling-Gruppe. Für 2014 ist ein Ergebnis auf vergleichbarem Niveau geplant. Bei den monatlichen BWA-Besprechungen der erweiterten Geschäftsleitung wird konkret überprüft, ob dieser Wert erreicht wird. Kosten und Erträge werden in den jeweiligen Kostenarten aufbereitet, so dass alle einzelnen Entwicklungen aufgezeigt werden.

Die wirtschaftliche Lage kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Die Ziele werden erreicht. Der geplante Überschuss wird auch in 2013 um rund TEUR 363 übertroffen; die restlichen Eigentümerdarlehen aus 2005 konnten getilgt werden.

## III. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

## IV. PROGNOSEBERICHT

Grundsätzlich wird die bisherige Geschäftspolitik weitergeführt. Wegen der Anforderungen aus den Regelungen der EG-VO 1370 im Verhältnis des Gesellschafters KVB AG zur Stadt Köln wird das Reiseverkehrsgeschäft im Fernlinienverkehr nicht ausgeweitet.

Das Geschäft läuft insgesamt positiv und ist konsolidiert. Wesentliche Herausforderungen liegen in der Erneuerung des Omnibuswagenparks aufgrund der kommenden Umweltstandards in der Region Köln. Daher soll die Kooperation mit der KVB AG fortgesetzt und noch vertieft werden. Hierzu beitragen wird auch die seit Beginn des Jahres 2014 vorliegende Mehrheitsbeteiligung der KVB AG.

Die Ertragslage und die Liquiditätslage sind solide. Wir können unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachkommen.

## V. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

### 1. Risiken in der Auftragsunternehmerbranche kommunaler Verkehrsbetriebe

Besondere Risiken werden nicht gesehen. Die Geschäftsleitung steht in enger Abstimmung mit den Gesellschaftern. Da das Geschäftsmodell überwiegend von der Beauftragung durch den Mehrheitsgesellschafter KVB AG abhängt, können unmittelbar auch bei derzeit nicht absehbaren Risiken Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen werden. Die Nachfrage nach Verkehrsleistungen steigt stetig, so dass Nachfragerückgänge derzeit nicht zu erwarten sind.

Eine Entwicklung aus 2012 könnte Auswirkungen haben. Die Landesregierung NRW hat ein neues Tariftreue- und Vergabegesetz in Kraft gesetzt. Dort ist bei der Neuvergabe von Leistungen die Anwendung des TV-N vorgesehen. Da die aktuellen Verträge zu alten Bedingungen geschlossen wurden, ist das nicht einschlägig. Zudem hat der NWO (Verband der privaten Busunternehmen in NRW) gegen dieses Gesetz und dessen nachfolgende Festlegung des TV-N als Branchentarif Klage eingereicht. In 2013 hat es dazu keine Entscheidung gegeben. Es bleibt abzuwarten, was daraus entsteht. Unabhängig davon wäre für die Auftraggeber in den kommunalen Betrieben jeder Auftragnehmer aus diesem Tarifvertrag gleich

teuer, sofern die Regelung des Landes vorzeitig zöge. Eine Rücknahme der vergebenen Leistungen im Rahmen einer Eigenproduktion der kommunalen Verkehrsbetriebe macht aus unserer Sicht ebenfalls keinen Sinn, da deren Kosten insgesamt strukturell höher sind und der reine Tarif nicht angewendet wird. Insgesamt blieben Kostenvorteile – wenn auch in geringerem Umfang – auch bei Anwendung des TV-N bestehen. Auf Seiten der kommunalen Verkehrsbetriebe besteht allerdings die klare Absicht, den derzeit angewendeten Tarif des NWO im Rahmen bestehender Verträge so lange wie möglich zu nutzen.

### 2. Ertragsorientierte Risiken

Mit den vertraglich vereinbarten Leistungspaketen und den darin beschriebenen Preisindices sind ertragsorientierte Risiken nicht zu erkennen. Die Auftraggeber im kommunalen Bereich sind von ihren Aufgabenträgern betraut, so dass sie selbst stabil im Markt verankert sind.

### 3. Finanzwirtschaftliche Risiken

Aufgrund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation unserer Gesellschaft sind Liquiditätsrisiken aktuell nicht erkennbar. Die Liquiditätslage ist gut. Mit den Hausbanken sind Kreditlinien vereinbart, die im vergangenen Geschäftsjahr nicht genutzt werden mussten.

### 4. Chancen

Durch die enge Kooperation mit dem Mehrheitsgesellschafter KVB AG ist die Auftragslage abgesichert.
In der mittelfristigen Entwicklung steigender Fahrgastzahlen wird im Kerngeschäft nach wie vor eine leichte Steigerung erwartet.

### 5. Chancen und Risiken insgesamt betrachtet

Die Risiken aus der Branchenentwicklung sind wie die Entwicklungen aus steigenden Dieselkraftstoffpreisen über die vertraglichen und gesellschaftsrechtlichen Bindungen zum Gesellschafter KVB AG abgesichert. Insoweit sehen wir ein ausgeglichenes Geschäftsumfeld, in dem wir uns stabil bewegen.

Die Gesellschaft verfügt über ein in das Controlling sowie das Finanz- und Rechnungswesen integriertes Risikofrüherkennungssystem. Die verschiedene Grundlagen und Methoden sind in einer wissenschaftlichen Arbeit dargestellt worden. Die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen wurden von der Geschäftsleitung beschlossen und umgesetzt. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex in der Fassung vom August 2008 zur Korruptionsprävention werden beachtet. Die Einhaltung wird jährlich überprüft.

## VI. RISIKOBERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Über die vertragliche Bindung mit den Hauptkunden KVB, RVK, SWH und KSV ist sichergestellt, dass die Forderungen fristgerecht bedient werden. Schon auf Grund dieser Struktur sind Forderungsausfälle bislang nicht zu verzeichnen. Sofern in Nebengeschäften bei einzelnen Kunden Risiken gesehen werden, wird die Leistung nur gegen Vorkasse erbracht. Damit können auch auf Grund der Ertrags- und Liquiditätslage Verbindlichkeiten innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen geleistet werden.

Mittel- und langfriste Investitionen werden konservativ über Kredite finanziert. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird im jeweiligen Wirtschaftsplan für das folgende Geschäftsjahr ein Finanzplan erstellt.

## VII. BERICHT ÜBER ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Zweigniederlassungen werden von der Gesellschaft nicht unterhalten.

# K-B-S Busreisen GmbH
# Friedrich-Karl-Str. 261, 50735 Köln

## Geschäftsführung

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Karl-Joachim | Kläs |
| Herr | Karl | Schroeteler |

## Aufsichtsrat

nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beförderung von Personen mit Bussen im öffentlichen Nahverkehr.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | | |
|---|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 26.000 € | |
| Beteiligungsverhältnisse: | | |
| Schilling Omnibusverkehr GmbH | 26.000 | = 100,0 % |

Es besteht ein Organvertrag mit Ergebnisabführungsvereinbarung mit der Schilling Omnibusverkehr GmbH.

## Wirtschaftliche Verhältnisse:

| | **31.12.2013 Tsd. €** | **31.12.2012 Tsd. €** |
|---|---|---|
| Umsatz | 16.860 | 16.420 |
| Personalaufwand | 9.346 | 8.893 |
| Jahresüberschuss vor Gewinnabführung | 285 | 205 |
| Eigenkapital | 26 | 26 |
| Anlagevermögen | 4.093 | 5.091 |
| Bilanzsumme | 5.593 | 6.623 |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 269 | 257 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | **31.12.2013** | **31.12.2012** |
|---|---|---|
| Eigenkapitalquote | 0,5% | 0,4% |
| Anlagendeckung durch Eigenkapital | 0,6% | 0,5% |

# Bilanz der K-B-S GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € |
|---|---|---|
| **AKTIVA** | | |
| Anlagevermögen: | | |
| Sachanlagen | 4.093 | 5.091 |
| Finanzanlagen | 4 | 4 |
| Umlaufvermögen: | | |
| Forderungen, sonst. VG | 1.212 | 1.045 |
| Flüssige Mittel | 284 | 483 |
| | 5.593 | 6.623 |
| **PASSIVA** | | |
| Eigenkapital | 26 | 26 |
| Rückstellungen | 581 | 552 |
| Verbindlichkeiten | 4.937 | 5.995 |
| Rechnungsabgrenzung | 50 | 50 |
| | 5.593 | 6.623 |

# GuV der K-B-S GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 16.860,1 | 16.419,7 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 355,1 | 362,0 |
| Materialaufwand | 4.985,5 | 4.953,8 |
| Personalaufwand | 9.345,8 | 8.892,7 |
| Abschreibungen | 1.047,1 | 1.063,1 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.335,0 | 1.398,4 |
| Beteiligungserträge | 15,6 | 14,0 |
| Zinsergebnis | -226,8 | -277,8 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 290,6 | 209,9 |
| Steuern | 5,3 | 4,6 |
| Gewinnabführung | 285,2 | 205,3 |
| Jahresüberschuss | 0,0 | 0,0 |

# Wirtschaftsplan der K-B-S GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 17.767 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 454 |
| Materialaufwand | 5.626 |
| Personalaufwand | 9.986 |
| Abschreibungen | 1.077 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.119 |
| Zinsergebnis | -212 |
| Beteiligungsergebnis | 10 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 210 |
| Steuern | 0 |
| Unternehmensergebnis | 210 |
| Gewinnabführung | -210 |
| Jahresüberschuss | 0 |

# Lagebericht 2013

# der

# K-B-S Busreisen GmbH

# I. GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

## 1. Geschäftsmodell

Wir sind ein Omnibustransportunternehmen und überwiegend als Dienstleister für die kommunalen Verkehrsunternehmen (ÖPNV) der Region Köln tätig. Daneben führen wir in geringem Umfang Gelegenheitsverkehre für Reisegruppen und Schülerspezialverkehre der Region durch. Hauptkunden sind die Kölner Verkehrs-Betriebe AG ("KVB") sowie deren Beteiligungsgesellschaften RVK Regionalverkehr Köln GmbH ("RVK") sowie KSV Kölner Schulbusverkehr GmbH ("KSV").

## 2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung. In verschiedenen Projekten unterstützt die Schilling-Gruppe, bestehend aus der Schilling Omnibusverkehr GmbH (im Folgenden auch "SOV") sowie deren Tochtergesellschaften K-B-S Busreisen GmbH ("KBS") und K.R.B.-Busreisen GmbH ("KRB"), die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der beteiligten KVB und der mit dieser kooperierenden RVK. Insbesondere in der Verbesserung der Omnibusantriebstechnologie unter Umweltgesichtspunkten werden verschiedene Projekte begleitet.

# II. WIRTSCHAFTSBERICHT

## 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung war wie schon im Vorjahr stabil. Die gesetzlichen Regelungen (EG-VO 1370, neues PBefG, Liberalisierung Fernbuslinien) haben sich nicht geändert. Dies wirkte sich auch auf die gesamte Schilling-Gruppe, also auch auf die K-B-S Busreisen GmbH aus. Die Stellung der privaten Auftragsunternehmen profitiert von der durch den Gesetzgeber gestärkten Rolle der kommunalen Unternehmen.

Ein nach wie vor wichtiger Trend war die Entwicklung im Kraftstoffbereich. Die Dieselpreise sind im Berichtsjahr weitgehend stabil geblieben, tendenziell sogar gesunken. Gegenüber dem Dezember 2012 lagen die Einstandspreise um 4,50 % niedriger. Insoweit wurde die Branche weniger belastet als erwartet.

Die betrieblichen Leistungen der regionalen Busbetriebe sind weiter gewachsen. Damit bleibt die Nachfrage nach beauftragten Leistungen weiterhin auf hohem Niveau. Insbesondere in Köln stiegen die Fahrgastzahlen dem Trend der vergangenen Jahre folgend noch einmal. Seit nunmehr 7 Jahren in Folge steigen die Fahrgastzahlen. Neben dem allgemeinen Trend zum ÖPNV ist die wachsende Bevölkerungszahl in Köln ein wichtiger Faktor für diese Entwicklung. In 2013 sind die Kosten für Kredite nochmals gesunken. Grundsätzlich war es für die Unternehmen der Schilling-Gruppe möglich, jederzeit die erforderlichen Finanzierungen abzuschließen.

Die Kosten für Lieferungen und Leistungen, aber auch die Personalkosten stiegen moderat. Diese positive Tendenz wurde durch Veränderungen in der Zuschusspraxis der kommunalen

Aufgabenträger im Gegensatz zu den letzten Jahren nunmehr unterstützt. Die Stadt Köln fördert den Busbetrieb über die erbrachte Leistung mit Omnibussen neuerer Umweltklassen (EURO IV, V, EEV und höher). Dies wird durch die KVB AG in den Preisen für entsprechend eingesetzte Busse weitergegeben.

Die Geschäftsleitung hatte in 2012 in einer Gesellschafterversammlung ein Konzept über die Beschaffung von Omnibussen bis 2014 vorgelegt und die Zustimmung des Hauptauftraggebers KVB AG dazu erhalten. Dies gilt weiter fort. Die KVB AG hat die Überlegungen zur Deckung der höheren Abschreibungen dabei mitgetragen. Zur Sicherstellung der Innovationen hat die KVB die Kooperation mit der Schilling-Gruppe weiter vertieft und zum 1. Januar 2014 die Mehrheit an der SOV GmbH mit einem Geschäftsanteil von 51 % übernommen. Die Betrauung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG durch die Stadt Köln ist bis zum 31.12.2019 sichergestellt. Die Geschäftslage für die Auftragsunternehmen bleibt damit stabil.

Insgesamt sind die branchenspezifischen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv zu sehen. Die Auftraggeber können in Bezug auf die aktuelle Marktordnung ihre Position als stabil ansehen. Damit ist auch für die KBS GmbH ein positives Umfeld gegeben.

## 2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Lage des Unternehmens hat sich gegenüber 2012 wenig geändert. Sie ist durch das operative Geschäft geprägt. Wesentlich sind Vorgaben und Regelungen zu Umweltstandards in den Städten und die daraus folgenden Anforderungen an die Omnibustechnik. Darüber hinaus wächst die Zahl der Fahrgäste im ÖPNV der Region, so dass die Auftragslage auch für uns als Dienstleister der kommunalen Auftraggeber sich weiter verstetigt.

### a) Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2013 ist im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin positiv verlaufen. Im Geschäft als Dienstleister für die KVB, RVK und SVH wurden die Preisindizes entsprechend der geschlossenen Verträge realisiert. Die systematisch hinterlegten Kostenarten (Personal-, Treibstoff- sowie Wartungs- und Instandhaltungskosten) führten dazu, dass über die Preisanpassungen die Kostensteigerungen aufgefangen wurden. Die Erträge wurden jeweils kontinuierlich unmittelbar nach der Leistungserbringung erzielt und es gab wie in den Vorjahren auch keine Ausfälle. Die Ertragslage ist gut.

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnungen der Geschäftsjahre 2013 und 2012 zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihre Veränderungen:

| | **2013** | **2012** | **Veränderung** |
|---|---|---|---|
| | **TEUR** | **TEUR** | **TEUR** |
| Umsatzerlöse | 16.860 | 16.420 | 440 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 355 | 362 | -7 |
| Materialaufwand | -4985 | -4954 | -31 |
| Personalaufwand | -9346 | -8893 | -453 |
| Abschreibungen | -1047 | -1063 | 16 |
| Sonstige Aufwendungen | -1340 | -1403 | 63 |
| **Betriebsergebnis** | **497** | **469** | **28** |
| Finanz- und Beteiligungsergebnis | -212 | -264 | 52 |
| Ergebnisabführung | -285 | -205 | -80 |
| **Jahresüberschuss** | **0** | **0** | **0** |

Die Umsatzerlöse konnten im Berichtsjahr um TEUR 440 gesteigert werden. Dem Anstieg der Umsatzerlöse stehen Aufwendungen für Fahrzeuggestellungen durch die KRB GmbH in gleicher Höhe gegenüber. Leicht überproportional stiegen jedoch die Personalaufwendungen. Niedrigere sonstige Aufwendungen (um TEUR 63) und gesunkenen Abschreibungen (um TEUR 16) führten insgesamt zu einem um TEUR 28 verbesserten Bertriebsergebnis von TEUR 497.

Unter Berücksichtigung des verbesserten Finanz- und Beteiligungsergebnisses (+ TEUR 52) ergibt sich ein um TEUR 80 höherer Jahresüberschuss vor Gewinnabführung in Höhe von TEUR 285.

**b) Vermögenslage**

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

| | 31.12.2013 TEUR | in % | 31.12.2012 TEUR | in % |
|---|---|---|---|---|
| Anlagevermögen | 4.097 | 73 | 5.095 | 77 |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 1213 | 22 | 1045 | 16 |
| Flüssige Mittel | 284 | 5 | 483 | 7 |
| **Gesamtvermögen** | **5.594** | **100** | **6.623** | **100** |
| Eigenkapital | 26 | 0 | 26 | 0 |
| Rückstellungen | 581 | 10 | 552 | 8 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 4.754 | 86 | 5.806 | 88 |
| Übrige Verbindlichkeiten | 233 | 4 | 239 | 4 |
| **Gesamtkapital** | **5.594** | **100** | **6.623** | **100** |

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Berichtsgesellschaft reduzierte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von TEUR 6.623 um TEUR 1.029 auf TEUR 5.594. Der Rückgang betrifft im Wesentlichen das um planmäßige Abschreibungen verminderte Anlagevermögen.

Der Rückgang des Gesamtkapitals ergibt sich im Wesentlichen aus der Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

**c) Finanzlage**

Die Finanzlage ist auch in 2013 stabil gewesen. Dabei war die Zinsentwicklung sehr erfreulich. Die Finanzierung langlebiger Güter und Investitionen wurde noch einmal preiswerter als in 2012. Alle Verbindlichkeiten wurden fristgerecht bedient. Aufgrund der Tatsache, dass über 90% aller Umsätze aus der Bedienung der kommunalen Vertragspartner stammen und deren Zahlungsziele vertraglich festgelegt sind, werden auch die Forderungen zeitgerecht ausgeglichen.

In der nachstehenden Kapitalflussrechnung werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash-Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Ergebnis verminderte sich der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag von TEUR 483 um TEUR 199 auf TEUR 284.

| | 2013<br>TEUR | 212<br>TEUR |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 285 | 205 |
| Abschreibungen | 1.047 | 1.063 |
| Erträge/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen | -16 | 1 |
| Veränderung der Aktiva (Zunahme-/Abnahme+) | | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | -6 | 125 |
| Sonstige Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten | -162 | 168 |
| Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -) | | |
| Rückstellungen | 29 | 28 |
| Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten | -6 | 21 |
| **Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit** | **1.171** | **1.611** |
| Einzahlungen aus Anlagenabgängen | 16 | 0 |
| Auszahlungen für Anlageinvestitionen | -49 | -7 |
| **Cash-Flow aus Investitionstätigkeit** | **-33** | **-7** |
| Gewinnabführung | -285 | -205 |
| Veränderung der Finanzkredite | -1.052 | -1.044 |
| **Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit** | **-1.337** | **-1.249** |
| **Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes** | **-199** | **355** |
| Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres | 483 | 128 |
| Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres | 284 | 483 |
| **Veränderung der liquiden Mittel** | **-199** | **355** |

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

**d) Finanzielle Leistungsindikatoren**

Die interne Unternehmenssteuerung erfolgt regelmäßig über eine monatliche Diskussion der Betriebswirtschaftlichen Auswertung der Aufwands- und Ertragspositionen im Vergleich zu den Vorjahreswerten. Nach der grundsätzlichen Absprache der Gesellschafter ist bezogen auf ein Geschäftsjahr eine Rendite von 4-5% auf den in 2005 errechneten Kaufpreis zu erzielen. Dies wird jeweils jährlich über die aufzustellenden Wirtschaftspläne fortgeschrieben. Bei den monatlichen BWA-Besprechungen der erweiterten Geschäftsleitung wird konkret überprüft, ob dieser Wert erreicht wird. Kosten und Erträge werden in den jeweiligen Kostenarten aufbereitet, so dass alle einzelnen Entwicklungen aufgezeigt werden.

Die wirtschaftliche Lage kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Die Ziele werden erreicht.

## III. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

## IV. PROGNOSEBERICHT

Grundsätzlich wird die bisherige Geschäftspolitik weitergeführt. Das Geschäft läuft insgesamt positiv und ist konsolidiert. Wesentliche Herausforderungen liegen in der Erneuerung des Omnibuswagenparks aufgrund der kommenden Umweltstandards in der Region Köln. Daher soll die Kooperation mit der KVB AG fortgesetzt und noch vertieft werden. Hierzu beitragen wird auch die seit Beginn des Jahres 2014 über die Muttergesellschaft bestehende Mehrheitsbeteiligung der KVB AG.

Die Ertragslage und die Liquiditätslage sind gut. Wir können unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachkommen.

## V. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

### 1. Risiken in der Auftragsunternehmerbranche kommunaler Verkehrsbetriebe

Besondere Risiken werden nicht gesehen. Die Geschäftsleitung steht in enger Abstimmung mit den Gesellschaftern. Da das Geschäftsmodell überwiegend von der Beauftragung durch den Mehrheitsgesellschafter KVB AG abhängt, können unmittelbar auch bei derzeit nicht absehbaren Risiken Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen werden. Die Nachfrage nach Verkehrsleistungen steigt stetig, so dass Nachfragerückgänge derzeit nicht zu erwarten sind. Eine Entwicklung aus 2012 könnte Auswirkungen haben. Die Landesregierung NRW hat ein neues Tariftreue- und Vergabegesetz in Kraft gesetzt. Dort ist bei der Neuvergabe von Leistungen die Anwendung des TV-N vorgesehen. Da die aktuellen Verträge zu alten Bedingungen geschlossen wurden, ist das nicht einschlägig. Zudem hat der NWO (Verband der privaten Busunternehmen in NRW) gegen dieses Gesetz und dessen nachfolgende Festlegung des TV-N als Branchentarif Klage eingereicht. In 2013 hat es dazu keine Entscheidung gegeben; es bleibt abzuwarten, was daraus entsteht. Unabhängig davon wäre für die Auftraggeber in den kommunalen Betrieben jeder Auftragnehmer aus diesem Tarifvertrag gleich teuer, sofern die Regelung des Landes vorzeitig zöge. Eine Rücknahme der vergebenen Leistungen im Rahmen einer Eigenproduktion der kommunalen Verkehrsbetriebe macht aus unserer Sicht ebenfalls keinen Sinn, da deren Kosten insgesamt strukturell höher sind und der reine Tarif nicht angewendet wird. Insgesamt blieben Kostenvorteile – wenn

auch in geringerem Umfang – auch bei Anwendung des TV-N bestehen. Auf Seiten der kommunalen Verkehrsbetriebe besteht allerdings die klare Absicht, den derzeit angewendeten Tarif des NWO im Rahmen bestehender Verträge so lange wie möglich zu nutzen.

### 2. Ertragsorientierte Risiken

Mit den vertraglich vereinbarten Leistungspaketen und den darin beschriebenen Preisindices sind ertragsorientierte Risiken nicht zu erkennen. Die Auftraggeber im kommunalen Bereich sind von ihren Aufgabenträgern betraut, so dass sie selbst stabil im Markt verankert sind.

### 3. Finanzwirtschaftliche Risiken

Aufgrund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation unserer Gesellschaft sind Liquiditätsrisiken aktuell nicht erkennbar. Die Liquiditätslage ist gut. Mit den Hausbanken sind Kreditlinien vereinbart, die im vergangenen Geschäftsjahr nicht genutzt werden mussten.

### 4. Chancen

Durch die enge Kooperation mit der KVB AG ist die Auftragslage abgesichert. In der mittelfristigen Entwicklung steigender Fahrgastzahlen wird im Kerngeschäft nach wie vor eine leichte Steigerung erwartet.

### 5. Chancen und Risiken insgesamt betrachtet

Die Risiken aus der Branchenentwicklung sind wie die Entwicklungen aus steigenden Dieselkraftstoffpreisen über die vertraglichen und gesellschaftsrechtlichen Bindungen zur KVB AG abgesichert. Insoweit sehen wir ein ausgeglichenes Geschäftsumfeld, in dem wir uns stabil bewegen. Die Gesellschaft verfügt über ein in das Controlling sowie das Finanz- und Rechnungswesen integriertes Risikofrüherkennungssystem. Die verschiedene Grundlagen und Methoden sind in einer wissenschaftlichen Arbeit dargestellt worden. Die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen wurden von der Geschäftsleitung beschlossen und umgesetzt. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex in der Fassung vom August 2008 zur Korruptionsprävention werden beachtet. Die Einhaltung wird jährlich überprüft.

## VI. RISIKOBERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Über die vertragliche Bindung mit den Hauptkunden KVB, RVK, SWH und KSV ist sichergestellt, dass die Forderungen fristgerecht bedient werden. Schon auf Grund dieser Struktur sind Forderungsausfälle bislang nicht zu verzeichnen. Sofern in Nebengeschäften bei einzelnen Kunden Risiken gesehen werden, wird die Leistung nur gegen Vorkasse erbracht. Damit können auch auf Grund der Ertrags- und Liquiditätslage Verbindlichkeiten innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen geleistet werden.

Mittel- und langfriste Investitionen werden konservativ über Kredite finanziert. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird im jeweiligen Wirtschaftsplan für das folgende Geschäftsjahr ein Finanzplan erstellt.

## VII. BERICHT ÜBER ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Zweigniederlassungen werden von der Gesellschaft nicht unterhalten.

# K.R.B.-Busreisen GmbH
# Bonnstraße 260, 50354 Hürth

## Geschäftsführung

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Karl-Joachim | Kläs |
| Herr | Karl | Schroeteler |

## Aufsichtsrat

nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beförderung von Personen mit Bussen im öffentlichen Nahverkehr.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | | |
|---|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 25.600 € | |
| Beteiligungsverhältnisse: | | |
| Schilling Omnibusverkehr GmbH | 25.600 | = 100,0 % |

## Wirtschaftliche Verhältnisse:

| | **31.12.2013 Tsd. €** | **31.12.2012 Tsd. €** |
|---|---|---|
| Umsatz | 2.854 | 1.918 |
| Personalaufwand | 596 | 621 |
| Unternehmensergebnis | 96 | 120 |
| Eigenkapital | 42 | 42 |
| Anlagevermögen | 5.807 | 4.184 |
| Bilanzsumme | 6.783 | 4.958 |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 19 | 22 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | **31.12.2013** | **31.12.2012** |
|---|---|---|
| Eigenkapitalquote | 0,6% | 0,8% |
| Anlagendeckung durch Eigenkapital | 0,7% | 1,0% |

# Bilanz der
# K.R.B. GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| **AKTIVA** | | |
| Anlagevermögen | 5.807 | 4.184 |
| Forderungen, sonst. VG | 756 | 641 |
| Flüssige Mittel | 221 | 133 |
| | 6.783 | 4.958 |
| **PASSIVA** | | |
| Eigenkapital | 42 | 42 |
| Rückstellungen | 97 | 84 |
| Verbindlichkeiten | 6.644 | 4.832 |
| | 6.783 | 4.958 |

# GuV der K.R.B. GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 2.854,3 | 1.917,8 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 112,5 | 54,6 |
| Materialaufwand | 1.250,2 | 602,6 |
| Personalaufwand | 595,7 | 620,8 |
| Abschreibungen | 508,3 | 186,6 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 434,9 | 393,0 |
| Zinsergebnis | -81,6 | -49,1 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 96,2 | 120,3 |
| Gewinnabführung | -96,2 | -120,3 |
| Jahresüberschuss | 0,0 | 0,0 |

# Wirtschaftsplan der K.R.B. GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 3.711 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 80 |
| Materialaufwand | 1.720 |
| Personalaufwand | 705 |
| Abschreibungen | 726 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 429 |
| Zinsergebnis | -139 |
| Unternehmensergebnis | 72 |
| Gewinnabführung | -72 |
| **Jahresüberschuss/-fehlbetrag** | **0** |

# Lagebericht 2013

# der

# K.R.B.-Busreisen GmbH

# I. GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

## 1. Geschäftsmodell

Wir sind ein Omnibustransportunternehmen und überwiegend als Dienstleister für die kommunalen Verkehrsunternehmen (ÖPNV) der Region Köln tätig. Hauptkunde der Berichtsgesellschaft sind die Kölner Verkehrs-Betriebe AG ("KVB").

## 2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung. In verschiedenen Projekten unterstützt die Schilling-Gruppe, bestehend aus der Schilling Omnibusverkehr GmbH (im Folgenden auch "SOV") sowie deren Tochtergesellschaften K-B-S Busreisen GmbH ("KBS") und K.R.B.-Busreisen GmbH ("KRB"), die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit der beteiligten KVB und der mit dieser kooperierenden RVK. Insbesondere in der Verbesserung der Omnibusantriebstechnologie unter Umweltgesichtspunkten werden verschiedene Projekte begleitet.

# II. WIRTSCHAFTSBERICHT

## 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung war wie schon im Vorjahr stabil. Die gesetzlichen Regelungen (EG-VO 1370, neues PBefG, Liberalisierung Fernbuslinien) haben sich nicht geändert. Dies wirkte sich auch auf die gesamte Schilling-Gruppe, also auch auf die K.R.B.-Busreisen GmbH aus. Die Stellung der privaten Auftragsunternehmen profitiert von der durch den Gesetzgeber gestärkten Rolle der kommunalen Unternehmen.

Ein nach wie vor wichtiger Trend war die Entwicklung im Kraftstoffbereich. Die Dieselpreise sind im Berichtsjahr weitgehend stabil geblieben, tendenziell sogar gesunken. Gegenüber dem Dezember 2012 lagen die Einstandspreise um 4,50 % niedriger. Insoweit wurde die Branche weniger belastet als erwartet.

Die betrieblichen Leistungen der regionalen Busbetriebe sind weiter gewachsen. Damit bleibt die Nachfrage nach beauftragten Leistungen weiterhin auf hohem Niveau. Insbesondere in Köln stiegen die Fahrgastzahlen dem Trend der vergangenen Jahre folgend noch einmal. Seit nunmehr 7 Jahren in Folge steigen die Fahrgastzahlen. Neben dem allgemeinen Trend zum ÖPNV ist die wachsende Bevölkerungszahl in Köln ein wichtiger Faktor für diese Entwicklung.

In 2013 sind die Kosten für Kredite nochmals gesunken. Grundsätzlich war es für die Unternehmen der Schilling-Gruppe möglich, jederzeit die erforderlichen Finanzierungen abzuschließen. Die Kosten für Lieferungen und Leistungen, aber auch die Personalkosten stiegen moderat. Diese positive Tendenz wurde durch Veränderungen in der Zuschusspraxis der kommunalen Aufgabenträger im Gegensatz zu den letzten Jahren nunmehr unterstützt. Die Stadt Köln fördert den Busbetrieb über die erbrachte Leistung mit Omnibussen neuerer

Umweltklassen (EURO IV, V, EEV und höher). Dies wird durch die KVB AG in den Preisen für entsprechend eingesetzte Busse weitergegeben.

Die Geschäftsleitung hatte in 2012 in einer Gesellschafterversammlung ein Konzept über die Beschaffung von Omnibussen bis 2014 vorgelegt und die Zustimmung des Hauptauftraggebers KVB AG dazu erhalten. Dies gilt weiter fort. Die KVB AG hat die Überlegungen zur Absicherung der höheren Abschreibungskosten dabei mitgetragen. Zur Sicherstellung der Innovationen hat die KVB die Kooperation mit der Schilling-Gruppe weiter vertieft, und zum 1. Januar 2014 die Mehrheit an der SOV GmbH mit einem Geschäftsanteil von 51 % übernommen. Die Betrauung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG durch die Stadt Köln ist bis zum 31.12.2019 sichergestellt. Die Geschäftslage für die Auftragsunternehmen bleibt damit stabil.

Insgesamt sind die branchenspezifischen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv zu sehen. Die Auftraggeber können in Bezug auf die aktuelle Marktordnung ihre Position als stabil ansehen. Damit ist auch für die KRB GmbH ein positives Umfeld gegeben.

## 2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Lage des Unternehmens hat sich gegenüber 2012 wenig geändert. Sie ist durch das operative Geschäft geprägt. Wesentlich sind Vorgaben und Regelungen zu Umweltstandards in den Städten und die daraus folgenden Anforderungen an die Omnibustechnik. Darüber hinaus wächst die Zahl der Fahrgäste im ÖPNV der Region, so dass die Auftragslage auch für uns als Dienstleister der kommunalen Auftraggeber sich weiter verstetigt.

### a) Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2013 ist im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin positiv verlaufen. Im Geschäft als Dienstleister für die KVB wurden die Preisindizes entsprechend der geschlossenen Verträge realisiert. Die systematisch hinterlegten Kostenarten (Personal-, Treibstoff- sowie Wartungs- und Instandhaltungskosten) führten dazu, dass über die Preisanpassungen die Kostensteigerungen aufgefangen wurden. Die Erträge wurden jeweils kontinuierlich unmittelbar nach der Leistungserbringung erzielt und es gab wie in den Vorjahren auch keine Ausfälle. Die Ertragslage ist gut.

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnungen der Geschäftsjahre 2013 und 2012 zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihre Veränderungen:

| | **2013** | **2012** | **Veränderung** |
|---|---|---|---|
| | **TEUR** | **TEUR** | **TEUR** |
| Gesamtleistung | 2.854 | 1.918 | 936 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 112 | 55 | 57 |
| Materialaufwand | -1250 | -603 | -647 |
| Personalaufwand | -595 | -621 | 26 |
| Abschreibungen | -508 | -187 | -321 |
| Sonstige Aufwendungen | -435 | -393 | -42 |
| **Betriebsergebnis** | **178** | **169** | **9** |
| Finanzergebnis | -82 | -49 | -33 |
| Ergebnisabführung | -96 | -120 | 24 |
| **Jahresüberschuss** | **0** | **0** | **0** |

Die Umsatzerlöse stiegen gegenüber dem Vorjahr um TEUR 936 aufgrund der Gewinnung weiterer Fahrleistungen von der KVB AG und Omnibusgestellungen an die Schwestergesellschaft KBS GmbH. Der Materialaufwand erhöhte sich entsprechend. Der Personalaufwand blieb jedoch stabil, da durchschnittlich drei Mitarbeiter weniger beschäftigt wurden. Die Abschreibungen stiegen durch den weiteren Aufbau des Fahrzeugbestandes.

Insgesamt reduzierte sich das Jahresergebnis vor Gewinnabführung von TEUR 120 im Vorjahr auf TEUR 96 im Berichtsjahr.

## b) Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

| | 31.12.2013 TEUR | in % | 31.12.2012 TEUR | in % |
|---|---|---|---|---|
| Anlagevermögen | 5.807 | 86 | 4.184 | 84 |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 755 | 11 | 641 | 13 |
| Flüssige Mittel | 221 | 3 | 133 | 3 |
| **Gesamtvermögen** | **6.783** | **100** | **4.958** | **100** |
| Eigenkapital | 42 | 1 | 42 | 1 |
| Rückstellungen | 97 | 1 | 84 | 2 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 4.103 | 60 | 1.636 | 33 |
| Übrige Verbindlichkeiten | 2.541 | 37 | 3.196 | 64 |
| **Gesamtkapital** | **6.783** | **100** | **4.958** | **100** |

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Berichtsgesellschaft erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von TEUR 4.958 um TEUR 1.825 auf TEUR 6.783. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den getätigten Investitionen in neue Omnibusse in Höhe von TEUR 2.131.

Das Gesamtkapital stieg entsprechend durch die Finanzierung der Investitionen. Die zum Berichtsjahresende durchgeführten Anschaffungen wurden zu Beginn des Folgejahres durch langfristige Kredite finanziert.

## c) Finanzlage

Die Finanzlage ist auch in 2013 stabil gewesen. Dabei war die Zinsentwicklung sehr erfreulich. Die Finanzierung langlebiger Güter und Investitionen wurde noch einmal preiswerter als in 2012. Alle Verbindlichkeiten wurden fristgerecht bedient. Aufgrund der Tatsache, dass über 90% aller Umsätze aus der Bedienung der kommunalen Vertragspartner stammen und deren Zahlungsziele vertraglich festgelegt sind, werden auch die Forderungen zeitgerecht ausgeglichen.

In der nachstehenden **Kapitalflussrechnung** werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Ergebnis erhöhte sich der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag von TEUR 133 auf TEUR 221.

| | 2013<br>TEUR | 212<br>TEUR |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss vor Gewinnabführung | 96 | 120 |
| Abschreibungen | 508 | 187 |
| Veränderung der Aktiva (Zunahme-/Abnahme+) | | |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | -114 | -553 |
| Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -) | | |
| Rückstellungen | 13 | 0 |
| Übrige Verbindlichkeiten | -110 | 3.183 |
| **Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit** | **393** | **2.937** |
| Auszahlungen für Anlageinvestitionen | -2.131 | -3.555 |
| **Cash-Flow aus Investitionstätigkeit** | **-2.131** | **-3.555** |
| Auszahlungen für Gewinnabführung | -96 | -120 |
| Veränderung der Finanzkredite | 1.922 | 773 |
| **Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit** | **1.826** | **653** |
| **Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes** | **88** | **35** |
| Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres | 133 | 98 |
| Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres | 221 | 133 |
| **Veränderung der liquiden Mittel** | **88** | **35** |

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

## d) Finanzielle Leistungsindikatoren

Die interne Unternehmenssteuerung erfolgt regelmäßig über eine monatliche Diskussion der Betriebswirtschaftlichen Auswertung der Aufwands- und Ertragspositionen im Vergleich zu den Vorjahreswerten. Nach der grundsätzlichen Absprache der Gesellschafter ist bezogen auf ein Geschäftsjahr eine Rendite von 4-5% auf den in 2005 errechneten Kaufpreis zu erzielen. Dies wird jeweils jährlich über die aufzustellenden Wirtschaftspläne fortgeschrieben. Bei den monatlichen BWA-Besprechungen der erweiterten Geschäftsleitung wird konkret überprüft, ob dieser Wert erreicht wird. Kosten und Erträge werden in den jeweiligen Kostenarten aufbereitet, so dass alle einzelnen Entwicklungen aufgezeigt werden.

Die wirtschaftliche Lage kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Die Ziele werden erreicht.

# III. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

# IV. PROGNOSEBERICHT

Grundsätzlich wird die bisherige Geschäftspolitik weitergeführt. Das Geschäft läuft insgesamt positiv und ist konsolidiert. Wesentliche Herausforderungen liegen in der Erneuerung des Omnibuswagenparks aufgrund der kommenden Umweltstandards in der Region Köln. Daher soll die Kooperation mit der KVB AG fortgesetzt und noch vertieft werden. Hierzu beitragen wird auch die seit Beginn des Jahres 2014 über die Muttergesellschaft bestehende Mehrheitsbeteiligung der KVB AG.

Die Ertragslage und die Liquiditätslage sind gut. Wir können unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachkommen.

# V. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

## 1. Risiken in der Auftragsunternehmerbranche kommunaler Verkehrsbetriebe

Besondere Risiken werden nicht gesehen. Die Geschäftsleitung steht in enger Abstimmung mit den Gesellschaftern. Da das Geschäftsmodell überwiegend von der Beauftragung durch den Mehrheitsgesellschafter KVB AG abhängt, können unmittelbar auch bei derzeit nicht absehbaren Risiken Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen werden. Die Nachfrage nach Verkehrsleistungen steigt stetig, so dass Nachfragerückgänge derzeit nicht zu erwarten sind.

Eine Entwicklung aus 2012 könnte Auswirkungen haben. Die Landesregierung NRW hat ein neues Tariftreue- und Vergabegesetz in Kraft gesetzt. Dort ist bei der Neuvergabe von Leistungen die Anwendung des TV-N vorgesehen. Da die aktuellen Verträge zu alten Bedingungen geschlossen wurden, ist das nicht einschlägig. Zudem hat der NWO (Verband der privaten Busunternehmen in NRW) gegen dieses Gesetz und dessen nachfolgende Festlegung des TV-N als Branchentarif Klage eingereicht. In 2013 ist dazu keine Entscheidung getroffen worden; es bleibt abzuwarten, was daraus entsteht. Unabhängig davon wäre für die Auftraggeber in den kommunalen Betrieben jeder Auftragnehmer aus diesem Tarifvertrag gleich teuer, sofern die Regelung des Landes vorzeitig zöge. Eine Rücknahme der vergebenen Leistungen im Rahmen einer Eigenproduktion der kommunalen Verkehrsbetriebe macht aus unserer Sicht ebenfalls keinen Sinn, da deren Kosten insgesamt strukturell höher sind und der reine Tarif nicht angewendet wird. Insgesamt blieben Kostenvorteile – wenn auch in geringerem Umfang – auch bei Anwendung des TV-N bestehen. Auf Seiten der kommunalen Verkehrsbetriebe besteht allerdings die klare Absicht, den derzeit angewendeten Tarif des NWO im Rahmen bestehender Verträge so lange wie möglich zu nutzen.

## 2. Ertragsorientierte Risiken

Mit den vertraglich vereinbarten Leistungspaketen und den darin beschriebenen Preisindices sind ertragsorientierte Risiken nicht zu erkennen. Die Auftraggeber im kommunalen Bereich sind von ihren Aufgabenträgern betraut, so dass sie selbst stabil im Markt verankert sind.

## 3. Finanzwirtschaftliche Risiken

Aufgrund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation unserer Gesellschaft sind Liquiditätsrisiken aktuell nicht erkennbar. Die Liquiditätslage ist gut. Mit den Hausbanken sind Kreditlinien vereinbart, die im vergangenen Geschäftsjahr nicht genutzt werden mussten.

## 4. Chancen

Durch die enge Kooperation mit der KVB AG ist die Auftragslage abgesichert. In der mittelfristigen Entwicklung steigender Fahrgastzahlen wird im Kerngeschäft nach wie vor eine leichte Steigerung erwartet.

## 5. Chancen und Risiken insgesamt betrachtet

Die Risiken aus der Branchenentwicklung sind wie die Entwicklungen aus steigenden Dieselkraftstoffpreisen über die vertraglichen und gesellschaftsrechtlichen Bindungen zur KVB AG abgesichert. Insoweit sehen wir ein ausgeglichenes Geschäftsumfeld, in dem wir uns stabil bewegen.

Die Gesellschaft verfügt über ein in das Controlling sowie das Finanz- und Rechnungswesen integriertes Risikofrüherkennungssystem. Die verschiedene Grundlagen und Methoden sind in einer wissenschaftlichen Arbeit dargestellt worden. Die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen wurden von der Geschäftsleitung beschlossen und umgesetzt. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex in der Fassung vom August 2008 zur Korruptionsprävention werden beachtet. Die Einhaltung wird jährlich überprüft.

## VI. RISIKOBERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Über die vertragliche Bindung mit dem Hauptkunden KVB ist sichergestellt, dass die Forderungen fristgerecht bedient werden. Schon auf Grund dieser Struktur sind Forderungsausfälle bislang nicht zu verzeichnen. Sofern in Nebengeschäften bei einzelnen Kunden Risiken gesehen werden, wird die Leistung nur gegen Vorkasse erbracht. Damit können auch auf Grund der Ertrags- und Liquiditätslage Verbindlichkeiten innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen geleistet werden.

Mittel- und langfriste Investitionen werden konservativ über Kredite finanziert. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird im jeweiligen Wirtschaftsplan für das folgende Geschäftsjahr ein Finanzplan erstellt.

## VII. BERICHT ÜBER ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Zweigniederlassungen werden von der Gesellschaft nicht unterhalten.

# Häfen und Güterverkehr Köln AG
# (HGK AG)
# Harry-Blum-Platz 2, 50678 Köln
# www.hgk.de

## Vorstand:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Horst | Leonhardt | Sprecher |
| Herr | Uwe | Wedig | |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Michael | Zimmermann | Vorsitzender |
| Herr | Franz-Josef | Knieps | stellv. Vorsitzender |
| Frau | Ute | Berg | |
| Herr | Ralph | Bombis | |
| Herr | Jörg | Frank | |
| Herr | Klaus | Koke | |
| Herr | Matthias | Linzbach | |
| Herr | Michael | Auer | |
| Herr | Werner | Stump | |
| Herr | Jörg | van Geffen | |
| Herr | Dirk | Collin | |
| Herr | Manfred | Waddey | |
| Frau | Christtraut | Kirchmeyer | |
| Herr | Reiner | Pier | |
| Herr | Paul-Werner | Diederichs | |
| Herr | Martin | Schmitz | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Häfen, öffentlichem und nichtöffentlichem Eisenbahnverkehr und der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf sowie die Durchführung und Förderung aller Vorhaben, die damit im Zusammenhang stehen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | | |
|---|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 26.340.000 € | |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 10.325.280 = 39,2 v. H. | |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | 39,2 v. H. | |
| Mitgesellschafter: | Stadtwerke Köln GmbH | ( 54,5 v.H.) |
| | Rhein-Erftkreis | ( 6,3 v.H.) |

| **Beteiligungen der Gesellschaft**: **(Bestand am Bilanzstichtag)** | **Gezeichnetes Kapital** | **Anteil am Kapital** |
|---|---|---|
| | **Tsd. €** | **( in v. H.)** |
| HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg | 7.210,0 | 100,0 |
| BEKA Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen mbH | 382 | 0,3 |
| BGE Eisenbahn Güterverkehr GmbH Bergisch Gladbach | | 18,0 |
| CTS Container-Terminal GmbH | 56,9 | 15,0 |
| DKS Dienstleistungsges. für Kommunikations-anlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH | 60,0 | 25,5 |
| KCG Knapsack GmbH | 100,0 | 26,0 |
| Rail Consult GmbH | 26,0 | 25,0 |
| RVG Rheinauhafen Verwaltungs GmbH | 25,0 | 26,0 |
| Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH | 82,0 | 50,0 |
| Rheinland Cargo Schweiz GmbH, Basel | 40 Tsd. CHF | 100,0 |
| RheinCargo GmbH& Co. KG, Neuss | 500 | 50,0 |
| RheinCargo Verwaltungs-GmbH | 25 | 50,0 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013 Tsd. € | 2012 Tsd. € | 2011 Tsd. € | 2010 Tsd. € | 2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 21.404 | 20.445 | 121.718 | 109.715 | 105.248 |
| Materialaufwand | 7.091 | 5.512 | 79.267 | 66.279 | 62.599 |
| Personalaufwand | 39.443 | 39.267 | 38.481 | 37.575 | 37.065 |
| Ergebnis vor Gewinnabführung | 5.956 | 1.937 | 3.505,0 | 3.627,2 | 17 |
| Gewinnabführung | 5.906 | 1.887 | 3.454 | 3.576,1 | 17 |
| Sachanlagen | 172.334 | 151.942 | 178.192 | 181.811 | 187.876 |
| Investitionen | 19.961 | 58.314 | 18.660 | 17.886 | 19.159 |
| Eigenkapital | 84.399 | 82.509 | 79.055 | 75.479 | 74.920 |
| Bilanzsumme | 265.727 | 254.143 | 248.925 | 251.686 | 264.485 |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) | 620 | 628 | 627 | 570 | 636 |
| davon Auszubildende | 31 | 31 | 24 | 28 | 30 |

| Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 31,8 | 68,2 |
| zum 31.12.2012 | 32,5 | 67,5 |
| zum 31.12.2011 | 31,8 | 65,1 |
| zum 31.12.2010 | 28,2 | 71,8 |
| zum 31.12.2009 | 28,3 | 71,7 |

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital ( in v.H.):

| | |
|---|---|
| Zum 31.12.2013 | 35,1 |
| zum 31.12.2012 | 37,4 |
| zum 31.12.2011 | 38,3 |
| zum 31.12.2010 | 33,7 |
| zum 31.12.2009 | 34,8 |

| **Leistungskennzahlen:** | | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Güterverkehr | | | | | | |
| - Beförderte Güter | Tsd. t | ausge-gliedert | ausge-gliedert | 14.426 | 14.877 | 13.477 |
| Hafenbetrieb | | | | | | |
| - Umgeschlagene Güter | Tsd. t | ausge-gliedert | ausge-gliedert | 12.402 | 12.042 | 11.942 |
| Vermietungsgeschäft | | | | | | |
| - vermietete. Landfläche | $m^2$ | 1.337.900 | 1.337.900 | 655.976 | 655.976 | 655.976 |
| - vermietete Wasserfläche | $m^2$ | 877.100 | 877.100 | 119.648 | 119.648 | 119.648 |

# Bilanz der HGK AG

| | 31.12.2013 Tsd. | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögens-gegenstände | 521 | 952 | 1.243 | 1.497 | 965 |
| Sachanlagen | 172.334 | 151.942 | 178.193 | 181.811 | 187.876 |
| Finanzanlagen | 67.585 | 67.764 | 26.948 | 26.923 | 26.714 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 5.033 | 6.068 | 6.464 | 9.526 | 11.679 |
| Forderungen | 18.650 | 22.189 | 35.736 | 30.544 | 32.765 |
| Flüssige Mittel | 1.507 | 5.155 | 86,9 | 1.282 | 3.993 |
| Rechnungsabgrenzung | 96 | 73 | 254 | 100 | 493 |
| | 265.726 | 254.143 | 248.925 | 251.686 | 264.485 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 26.340 | 26.340 | 26.340 | 26.340 | 26.340 |
| Kapitalrücklage | 36.214 | 34.324 | 30.870 | 27.294 | 26.794 |
| Gewinnrücklagen | 21.845 | 21.845 | 21.845 | 21.845 | 21.786 |
| Sonderposten mit Rücklagenanteil | 24.251 | 16.242 | 11.118 | 8.882 | 14.305 |
| Rückstellungen | 42.802 | 39.131 | 39.332 | 43.758 | 42.372 |
| Verbindlichkeiten | 112.567 | 114.395 | 117.156 | 121.160 | 130.668 |
| Rechnungsabgrenzung | 1.707 | 1.866 | 2.264 | 2.405 | 2.220 |
| | 265.726 | 254.143 | 248.925 | 251.686 | 264.485 |

# GUV der HGK AG

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| | **Tsd.€** | **Tsd.€** | **Tsd.€** | **Tsd. €** | **Tsd. €** |
| Umsatzerlöse | 21.405 | 20.445 | 121.718 | 109.715 | 105.248 |
| Bestandserhöhung unfertige Leistungen | 174 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| aktivierte Eigenleistungen | 712 | 971 | 849 | 643 | 610 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 79.732 | 67.849 | 31.161 | 35.159 | 28.930 |
| Materialaufwand | -7.091 | -5.512 | -79.267 | -66.279 | -62.599 |
| Personalaufwand | -39.443 | -39.267 | -38.480 | -37.575 | -37.065 |
| Abschreibungen | -12.868 | -15.869 | -15.201 | -19.203 | -15.661 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -35.566 | -28.263 | -17.804 | -16.276 | -18.272 |
| Erträge aus Beteiligungen, Gewinn-abführungen u. Finanzanlagen | 3.887 | 7.371 | 5.603 | 4.078 | 3.452 |
| Zinserträge | 191 | 627 | 283 | 198 | 264 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | -55 | -28 | -74 | -41 | -31 |
| Zinsaufwand | -4.660 | -4.772 | -4.321 | -5.397 | -4.229 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 6.417 | 3.552 | 4.182 | 4.823 | 647.841 |
| Außerordentliche Aufwendungen | 0 | -1.544 | -152 | -499 | 0 |
| Steuern | -460 | -70 | -524 | -696 | -580 |
| Ausgleichszahlung gem. § 304 AktG | -51 | -51 | -51 | -51 | -51 |
| gem. Ergebnisausschlussvertrag abgeführte Gewinne | -5.906 | -1.887 | -3.453 | -3.576 | 17 |
| gem. Ergebnisausschlussvertrag erhaltener Verlustausgleich | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Jahresergebnis | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Einstellung in Gewinnrücklagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bilanzgewinn | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014 der HGK AG

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 21.447 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 546 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 109.894 |
| Materialaufwand | 5.943 |
| Personalaufwand | 39.673 |
| Abschreibungen | 35.796 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 42.602 |
| Betriebliches Ergebnis | 7.873 |
| Finanzergebnis | 849 |
| Steuern | 423 |
| Unternehmensergebnis | 8.299 |
| Ausgleichszahlungen nach § 304 AktG | 91 |
| Gewinnabführung | 8.208 |
| Jahresüberschuss | 0 |
| Einstellung in Gewinnrücklagen | 0 |
| Bilanzgewinn | 0 |
| | |
| **FINANZPLAN** | |
| EINNAHMEN | |
| Abschreibungen | 8.444 |
| Eigenmittel, Zuschüsse | 29.896 |
| Summe Einnahmen | 38.340 |
| AUSGABEN | |
| Investitionen | |
| - Netz | 28.965 |
| - Liegenschaften | 7.752 |
| - Technik | 488 |
| - Gemeinsamer Betrieb | 1.135 |
| Darlehenstilgung | 0 |
| Summe Ausgaben | 38.340 |
| | |
| **STELLENÜBERSICHT** | |
| Mitarbeiter | 247 |
| Auszubildende | 36 |
| Gesamtzahl der Mitarbeiter | 283 |

# Lagebericht 2013

# der

## Häfen und Güterverkehr Köln AG

## (HGK AG)

Mit der Ausgliederung der Geschäftsbereiche Eisenbahnverkehr und Hafenbetrieb auf die RheinCargo GmbH & Co. KG (RheinCargo) im Jahr 2012 hat die HGK einen bedeutenden Schritt auf dem Weg zur Logistik-Holding im Stadtwerke Köln Konzern unternommen. Zur HGK gehören jetzt eine Reihe von Tochter- und Beteiligungsunternehmen, die ihren Fokus auf den umweltfreundlichen Transport mit dem Binnenschiff oder der Eisenbahn legen oder im Kombinierten Verkehr die Verkehrsträger Straße, Schiene und Wasserstraße unter Nutzung ihrer jeweiligen Stärken miteinander verbinden. Neben der RheinCargo zählen hierzu die HTAG Häfen und Transport AG in Duisburg, die CTS Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land Service, Köln, die KCG Knappsack Cargo GmbH, Hürth und die Rheinland Cargo Schweiz GmbH in Basel. Die HTAG wiederum hält Beteiligungen und Niederlassungen entlang der schiffbaren Flüsse und Kanäle, insbesondere an Rhein und Mosel, sowie in dem für Nordrhein-Westfalen bedeutendsten Seehafen in Rotterdam.

Mit der RheinCargo ist die HGK - gemeinsam mit den Neuss Düsseldorfer Häfen - an einem Gemeinschaftsunternehmen beteiligt, das die Häfen in Köln, Neuss und Düsseldorf mit einem Hafenumschlag von fast 30 Mio. t und mehr als 1,2 Mio. bewegten TEU[1] eine besondere Position unter den europäischen Binnenhäfen verschafft. 77 Lokomotiven, rund 24 Mio. t transportierter Güter auf der Schiene und eine Leistung von über 3,4 Mrd. Netto-Tonnen-Kilometer machen die RheinCargo zu einem der größten deutschen Eisenbahngüter-Verkehrsunternehmen mit Direktzugverbindungen nach Österreich, Polen, Italien, Benelux und in die Schweiz. Nicht zuletzt stellt die RheinCargo Industrie- und Gewerbeflächen bereit, die wahlweise über Wasser-, Gleis- und Straßenanschluss verfügen und betreibt ein zukunftsorientiertes und nachhaltiges Flächenmanagement.

Bei der HGK verbleiben die Eisenbahninfrastruktur und die Lok- und Wagenwerkstatt. Ferner erbringt die HGK wichtige Dienstleistungen für die RheinCargo, unter anderem im Bereich der Personalgestellung und -verwaltung, des Rechnungswesens und Controllings sowie der Informationstechnologie.

## Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Der **Güterverkehr in Deutschland** hat im Jahr 2013 zugenommen: Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) stieg das Transportaufkommen gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % auf 4,3 Mrd. t. Das moderate Wirtschaftswachstum von + 0,4 % wirkte sich somit auch auf die Güterbeförderung aus. Zum Wachstum trugen der Straßen- und Eisenbahnverkehr sowie die Binnenschifffahrt bei. Der Luftverkehr blieb konstant. Dagegen verbuchten der Seeverkehr und der Transport von Rohöl in Rohrleitungen Rückgänge.

Auf der Straße wurden – nach einer Schätzung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur – im vergangenen Jahr rund 3,3 Milliarden Tonnen und damit 0,9 % mehr befördert als im Jahr 2012. Der Straßengüterverkehr hatte auch 2013 den höchsten Anteil am Transportaufkommen (77 %).

Die Binnenschifffahrt wuchs mit + 1,7 % im Vergleich der Verkehrszweige am stärksten. Sie steigerte ihre Beförderungsmenge auf 227 Millionen Tonnen. Der Güterverkehr der Eisenbahn legte im Jahr 2013 um 0,8 % zu: Auf Schienen wurden 369 Millionen Tonnen befördert. Flugzeuge transportierten mit 4,3 Millionen Tonnen genauso viel Fracht wie im Vorjahr.

Für die **Hafenstandorte am Rhein** ergeben sich aus den wirtschaftlichen Basisdaten grundsätzlich unterschiedliche Entwicklungstendenzen in Abhängigkeit von den jeweiligen Güterschwerpunkten. Duisburg hat traditionell einen sehr hohen Anteil an Montangütern, die bei einem Rückgang der Rohstahlproduktion sofort zur Reduzierung der Umschlagstonnage

[1] Container-Maß: Twenty-Foot-Equivalent-Units

im Hafen führen (-12%). In Neuss und Düsseldorf hat sich der traditionell große Anteil an Baustoffen und Baustoffvorprodukten sowie Eisen und Stahl reduziert. Neu hinzugewonnen wurde 2013 ein Kohleumschlag von fast 600 Tsd. t; auch der Umschlag von Mineralöl, Erzen und chemischen Erzeugnissen hat zugenommen.

## Netz

Der Bereich Netz der HGK nimmt neben der Netzbetriebssteuerung und der Instandhaltung im eigenen Netz auch Aufgaben der technischen Störungsbeseitigung wahr. Ebenso sind die Mitarbeiter des Bereichs als Betriebsleiter, Fahrdienstleiter, Notfallmanager und eisenbahntechnische Berater im Auftrag anderer Eisenbahnunternehmen tätig.

Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand. Die RheinEnergie Aktiengesellschaft lieferte den zum Betrieb der Stadtbahnlinien benötigten Fahrstrom.

## Technik

Mit ihrer Lok- und Wagenwerkstatt erbringt die HGK Instandhaltungsleistungen für die RheinCargo und externe Kunden. Neben der Wartung und Instandsetzung stellt HGK auch die entsprechende Dokumentation für das ECM (Entity in Charge of Maintenance), die für die Instandhaltung zuständige Stelle nach der Europäischen Richtlinie über die Eisenbahnsicherheit, zur Verfügung. Die Richtlinie hat einen sicheren Gütertransport in Europa zum Ziel.

Die Zertifizierung als Instandhaltungsstelle von Güterwagen erklärt auch die steigende Nachfrage von externen Kunden nach den Leistungen der HGK. So verzeichnet die HGK-Technik zunehmend Anfragen von deutschen Eisenbahnverkehrsunternehmen im regionalen Bereich der Containerterminals und von Bahnlogistikern aus Benelux nicht nur zur Instandhaltung von Diesel-Lokomotiven, sondern auch im Bereich der E-Traktion. Steigend ist auch die Nachfrage nach mobiler Reparatur und Instandhaltung von Güterwagen. Dies liegt maßgeblich an der neuen Hebeanlage zur Bearbeitung fest gekuppelter Containertragwagen oder Autotransportern.

Die Radsatzdrehbank in der Lokwerkstatt hat 2013 mit 148 Fahrzeugen ihre höchste bisher bearbeitete Anzahl von Fahrzeugen erreicht. Der Trend setzt sich 2014 fort. Durch die hohe Flexibilität der Mitarbeiter, die Reaktionsschnelligkeit und das Eingehen auf Kundenwünsche konnten Bestandskunden fester an die HGK gebunden und neue Kunden für die Fahrzeug-Instandhaltung hinzugewonnen werden. Als Neugeschäft hat sich aus der Bereitstellung von Abstellplätzen für Triebfahrzeuge die sogenannte Stillstandswartung entwickelt und die Wertschöpfung erweitert.

## Vermietungsgeschäft

Im Geschäftsjahr 2013 konnten die Erlöse und Nebenerlöse aus dem nicht hafenaffinen Vermietungsgeschäft gegenüber dem Plan um 25,4 % übertroffen werden. Diese positive Entwicklung beruht zum einen auf der Bindung der Miet- und Pachtverträge an Preis- und Nachhaltigkeitsindikatoren sowie auf der weiterhin guten Vermietung der Tiefgarage.

## Projektentwicklung Rheinauhafen

Am Yachthafen, auf dem Baufeld 4, wird nördlich der Kranhäuser die letzte Baulücke im Rheinauhafen geschlossen. Der Neubau ist gewissermaßen das Tüpfelchen auf dem i im Rheinauhafen, letzter Mosaikstein eines städtebaulichen Gesamtwerks, der die Lücke am Fuße des nördlichen Kranhauses schließt und den Umbau des alten Industriehafens zum modernen Stadtquartier vollendet.

## Hafenerweiterung Köln-Godorf

Das von der HGK eingeleitete Revisionsverfahren, das sich gegen die Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses für das Hafen-Erweiterungsprojekt wendet, dauert an.

Parallel bearbeitet die Stadt Köln die nach öffentlichem Baurecht zu genehmigenden Anlagen, die Aufstellung eines Bebauungsplans und die Änderung des Flächennutzungsplans. Auch diese Verfahren dauern an.

Die HGK leistet zu diesen behördlichen Verfahren die notwendigen Beiträge, beauftragt die erforderlichen gutachterlichen Untersuchungen und wirkt an der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit mit.

## Tochterunternehmen und Beteiligungen

### a) RheinCargo GmbH & Co. KG

Im **Eisenbahngüterverkehr** konnte die RheinCargo mit 23,97 Mio. t (Vorjahr: 21,15 Mio. t) Transportvolumen ihre Leistung in Relation zum Vorjahr erneut steigern. Mineralöl trug als stärkste Hauptgütergruppe mit 7,07 Mio. t zum Transportaufkommen der Bahn bei. Feste mineralische Brennstoffe wurden im Umfang von 5,7 Mio. t transportiert und erfuhren damit gegenüber dem Vorjahr (2,0 Mio. t) annähernd eine Verdreifachung. Die Beförderung chemischer Produkte hat mit 1,78 Mio. t (Vorjahr 1,6 Mio. t) um rund 10 % Volumen hinzugewonnen, da sich die besonders schwache Konjunktur im Vorjahr etwas erholt hat. Der Transport von Erzen und Metallabfällen wuchs gegen den Trend erneut um etwa 20 % von 1,4 Mio. t im Vorjahr auf 1,8 Mio. t im Jahr 2013. Metall-Transporte folgen dem nationalen Trend und liegen bei 0,95 Mio. t erneut leicht unter dem Vorjahr (1,1 Mio. t.).

In den **Häfen** der RheinCargo wurden insgesamt 29,7 Mio. t (Vorjahr 27,7 Mio. t) Güter umgeschlagen. Davon entfielen 19,1 Mio. t (Vorjahr 17,74 Mio. t) auf den wasserseitigen Umschlag. Mineralöl ist auch beim Hafenumschlag die stärkste Hauptgütergruppe und trug mit 6,1 Mio. t (Vorjahr 5,9 Mio. t) zum Umschlagergebnis bei. Der Umschlag von Nahrungs- und Futtermitteln beläuft sich mit 2,9 Mio. t - hauptsächlich für die Mühlenbetriebe in Neuss - auf Vorjahresniveau. Die Hauptgütergruppe Steine und Erden ist mit einem Gesamtvolumen von 2,4 Mio. t (Vorjahr 2,5 Mio. t) auf den dritten Platz zurückgefallen und liegt knapp über Fahrzeugen, Maschinen, sonstige Halb- und Fertigwaren (2,2 Mio. t) und chemischen Erzeugnissen (2,1 Mio. t).

Der Containerumschlag betrug 2013 1,21 Mio. TEU (Vorjahr 1,26 Mio. TEU). Er entspricht der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Containerverkehr; Rückgänge im Transportaufkommen aus den ersten drei Monaten konnten im Jahresverlauf kaum aufgeholt werden.

Das **Gesamtgütervolumen der Rheincargo** aus Bahntransporten, Hafenlogistik und landseitigen Umschlägen betrug im vergangenen Jahr **53,7 Mio. t** (Vorjahr 48,87 Mio. t).

### b) HTAG Häfen und Transport AG

Die HTAG legte beim **Transportaufkommen** gegen den Branchentrend um ca. 13 Prozent auf 12,1 Mio. t zu. Auch die Transportleistung nahm zu, nämlich um knapp 8 % auf 5,1 Mio. tkm.

Die **Umschlagsleistung** der HTAG stieg um 30,2 % gegenüber dem Vorjahr auf 4,8 Mio. t. Den größten Anteil daran hatten der eigene Umschlag und der Fremdumschlag in Duisburg. Der Umschlag an der Mosel verzeichnete den prozentual größten Zuwachs; nach einer schwachen Geschäftsentwicklung im Vorjahr verzehnfachte sich der Hafenumschlag auf knapp 158 Tsd. t; dieser Trend setzt sich im neuen Jahr fort.

**c) CTS Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land-Service**

Die CTS hat das zweite Quartal im Geschäftsjahr 2013/2014 mit leichten Einbußen bei den Umsatzerlösen abgeschlossen. Ein geringerer Rohertrag und Verluste aus Beteiligungen führen zu einer gravierenden Verfehlung des Planergebnisses.

**d) DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH**

Die DKS, an der KVB und HGK zu jeweils 25,5 beteiligt sind, hat im abgelaufenen Quartal bei zeitanteiligem Umsatz und Ergebnis die Planwerte um jeweils rund 25 % übertroffen und erwartet, den Planansatz zum Ablauf des Geschäftsjahres am 30.9.2014 ebenfalls zu übertreffen.

## Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2013 beschäftigte die HGK 608 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gegenüber dem Vorjahresstichtag hat sich die Mitarbeiterzahl damit um 3,2 % vermindert. Mit einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 20 Jahren und mit 30 Auszubildenden erweist sich die HGK als attraktiver Arbeitgeber. Dies ist nicht zuletzt auf erhebliche Aufwendungen der Gesellschaft für die berufliche Aus- und Weiterbildung, aber auch die angebotenen medizinisch- und gesundheitsorientierten Fortbildungskurse sowie Seminare zurückzuführen.

## Qualitätsmanagement

Seit Juli 1998 ist die HGK nach der Europäischen Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001 zertifiziert. Das Normverfahren untersucht vier betriebliche Ebenen: Verantwortung der Leitung, Management von Ressourcen, Dienstleistungs-Realisierung sowie Messung, Analyse und Verbesserung von Prozessen. Bei der HGK wurden 2013 nach diesen Kriterien erneut die Erbringung von Dienstleitungen für den Eisenbahngüterverkehr und den Hafenbetrieb sowie die Werkstatt für Schienenfahrzeuge und der Betrieb und Unterhalt des Eisenbahnnetzes erfolgreich auditiert.

## Umweltschutz

Die HGK hat in einer Umweltschutzleitlinie verbindlich ökologisches Handeln im Sinne einer „Green Logistic“ festgelegt. Die Leitlinie beinhaltet Vorgaben für alle betrieblichen Tätigkeiten und Abläufe, die für alle Mitarbeiter und Standorte gelten. Damit misst die HGK dem Umweltschutz die Bedeutung eines zentralen Unternehmensziels bei.

## Arbeitssicherheit

Durch ständige Analyse und Fortschritt der Arbeitsschutzorganisation und -prozesse gewährleistet die HGK nicht nur Rechtskonformität, sondern trägt dadurch auch in hohem Maße zur Optimierung der Arbeitsplatzgestaltung und somit zur Verbesserung der Perspektive für jeden Einzelnen bei. Zentraler Bestandteil dabei ist die Kommunikation über Good-Practice-Beispiele.

## Risikomanagement

Die HGK hat entsprechend den aktienrechtlichen Anforderungen ein Frühwarnsystem für bestandsgefährdende Risiken implementiert. In der Leitlinie Risikomanagement werden die wesentlichen Grundsätze und Verantwortlichkeiten, insbesondere Termine und Schwellenwerte für das Reporting, festgelegt. Der Bericht zur Risikoinventur beinhaltet Art, Struktur und Steuerungsgrad der Risiken nach Bereichen.

Durch die Implementierung des Risikomanagementsystems lassen sich zukünftige Risiken frühzeitig erkennen und gegensteuernde Maßnahmen zeitnah und gezielt treffen. Die Schwerpunkte der Risikostruktur sind die Finanz-, Markt- und Strategierisiken. Das Risikomanagement-System „r2c - Risk to Chance“ innerhalb des Stadtwerke Köln Konzerns zur aktiven Unterstützung des konzernweiten Risikomanagement-Prozesses wurde von der HGK im Geschäftsjahr 2013 eingesetzt.

## Ertragslage

Die Zunahme der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf höhere hafenaffine Vermietungserlöse zurückzuführen. Auch die Fahrwegerlöse lagen über dem Vorjahresniveau. Die Zunahme der sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr um 11.883 Tsd. € liegt vor allem an Erträgen aus Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Anlagevermögens. Zudem wurden höhere Erträge aus Arbeitnehmerüberlassung an RheinCargo und aus kaufmännischen sowie technischen Dienstleistungen für RheinCargo erzielt.

Die Summe aus Personal- und Materialaufwand, Abschreibungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen beträgt im Jahr 2013 94.968 Tsd. € (Vorjahr 88.911 Tsd. €). Der Anteil des Personalaufwands liegt bei 41,5 % (Vorjahr 44,2 %), auf den Materialaufwand entfallen 7,5 % (Vorjahr 6,2 %) und auf die sonstigen betrieblichen Aufwendungen 37,4 % (Vorjahr 31,8 %).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der HGK nahm gegenüber dem Vorjahr um 2.865 Tsd. € zu und beläuft sich im Jahr 2013 auf 6.417 Tsd. €.

Im Rahmen der Umsetzung der Vorschriften des BilMoG zum 1. Januar 2010 wurde im Vorjahr der volle restliche BilMoG-Unterschiedsbetrag den Pensionsrückstellungen als außerordentlicher Aufwand zugeführt (Vorjahr 1/15 des Unterschiedsbetrags).

Nach Berücksichtigung von Steuern erzielte die HGK im Geschäftsjahr 2013 ein Unternehmensergebnis von 5.957 Tsd. € (Vorjahr 1.938 Tsd. €). Hiervon werden 51 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis abgeführt. Die verbleibenden 5.906 Tsd. € werden im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die SWK abgeführt.

## Vermögenslage

### Investitionen

Die Investitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf insgesamt 20.083 Tsd. € (Vorjahr 17.438 Tsd. €). Die Investitionen erfolgten in Höhe von 115 Tsd. € im Bereich Güterverkehr, in Höhe von 8.902 Tsd. € im Bereich Häfen, in Höhe von 10.483 Tsd. € in das Eisenbahnnetz und in Höhe von 583 Tsd. € in spartenübergreifende Investitionen.

In den Häfen investierte die HGK vor allem in die Errichtung des Terminals im Kölner Norden und in den Ausbau der Nutzungsmöglichkeiten der Hafenbecken.

Im Bereich Netz entfiel der Großteil der Investitionen auf die Generalsanierung des Oberbaus, der Bahnübergänge und den zweiten und dritten Bauabschnitt zur Erneuerung der Fahrleitungsanlage.

### Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme hat sich von 254.143 Tsd. € im Vorjahr um 11.584 Tsd. € (4,6 %) auf 265.727 Tsd. € erhöht. Die Höhe des Sachanlagevermögens nahm um 20.392 Tsd. € zu, was mit 13.153 Tsd. € auf die Zuschreibung der Tiefgarage zurückzuführen ist.

Es gelang, die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen in Summe um 826 Tsd. € zurückzuführen.

Der Anteil des gestiegenen Eigenkapitals an der erhöhten Bilanzsumme nahm auf 31,8 % (Vorjahr 32,5 %) ab. Die Erhöhung der Bilanzsumme geht einher mit einer Zunahme des Sonderpostens für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse. Die HGK konnte seit der Ausgliederung die Bonitätsrisiken aus offenen Forderungen senken. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betragen 319 Tsd. € nach 426 Tsd. € im Vorjahr.

## Finanzlage

Die Eigenkapitalquote betrug 31,8 % (Vorjahr 32,5 %). Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital zu 96,9% (Vorjahr 101,6%) gedeckt. Im Working Capital übersteigen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen die Summe aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vorräten um 2.036 Tsd. € (Vorjahr 1.559 Tsd. Euro).

## Nachtragsbericht

Zur Abwendung einer Insolvenz der Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L hat die Stadt Köln die Stadtwerke Köln GmbH beauftragt, die HGK und die Kölner Verkehrs-Betriebe AG als Eigentümer der Infrastruktur zur Abgabe entsprechender Sicherheitserklärungen anzuweisen. Die HGK hat in Höhe des aus der Sicherheitserklärung auf sie entfallenden Haftungsanteils Rückstellungen gebildet.

Darüber hinaus sind Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Mit Ausgliederung des Eisenbahnverkehrs und des Hafenbetriebs auf die RheinCargo, an der die Neuss-Düsseldorfer Häfen (NDH) und die HGK jeweils die Hälfte der Geschäftsanteile halten, werden Chancen und Risiken dieser Geschäftsbereiche nur noch mittelbar spürbar.

Die Kooperation von NDH und HGK ermöglicht die effizientere Nutzung der Umschlagflächen in den Häfen und eine Ausweitung des Angebots von Eisenbahnverkehrsleistungen. Mit einem regionalen Flächenmanagement, einer internationalen Bahnanbindung und verkehrsträger-übergreifendem logistischen Know-how wird die RheinCargo ein erfolgreicher, marktaktiver Anbieter von Umschlag- und Transportleistungen.

Auch die Häfen der RheinCargo unterliegen konjunkturellen Nachfragerückgängen und den Risiken aus witterungsbedingten Einschränkungen durch Hoch- und Niedrigwasser sowie eis- oder Havarie bedingten Wasserstraßensperrungen. Risiken der Eisenbahn ergeben sich neben konjunkturellen Schwankungen aus einem Wettbewerbsumfeld, in dem nicht nur die Verkehrsträger miteinander konkurrieren, sondern auch die großen Staatsbahnen international Marktanteile hinzugewinnen wollen. Dies hat in der Vergangenheit zu einem verstärkten Preiswettbewerb und einer Verringerung der Eisenbahnverkehrsunternehmen geführt; ehemals selbständige Nicht-bundeseigene Eisenbahnen wurden von den Staatsbahnen (DB, SNCF, SBB, Trenitalia, PKP) übernommen. Die zunehmende Marktbedeutung kostengünstiger Lkw-Flotten aus den neuen EU-Staaten trägt weiterhin zu den Marktrisiken bei. Im regionalen Eisenbahnverkehr sind weitere Anstrengungen erforderlich, um die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Dies geht mit der spürbaren Verringerung des Leistungsangebots bei unrentablen Verkehren einher.

Dem Risiko von Betriebsstörungen begegnet die RheinCargo generell mit systematischer Wartung und dem Einsatz qualifizierter Mitarbeiter sowie mit kontinuierlicher Qualitätssicherung und Verbesserung ihrer Prozesse. Der Natur des Eisenbahngeschäfts als offenes System entsprechend, können bestimmte Faktoren (wie Unfälle, Anschläge oder auch Diebstähle), die sich potenziell negativ auf den Betriebsablauf auswirken, von der RheinCargo allerdings nur bedingt beeinflusst werden; hier bemüht sich die RheinCargo um eine Minimierung möglicher Auswirkungen.

Die HGK profitiert unmittelbar von der meist langfristigen Vermietung von Grundstücken an Gewerbetreibende, die die trimodale Infrastruktur der Häfen zum eigenen Güterumschlag nutzen. Hieraus resultieren für die HGK langfristig planbare Vermietungserlöse, die kurzfristigen konjunkturellen Entwicklungen nur eingeschränkt ausgesetzt sind.

Die HGK investiert in das Güterterminal im Kölner Norden und beabsichtigt die Erweiterung des Hafens Köln-Godorf. Von der Auslastung dieser Umschlageinrichtungen profitiert die HGK in dem Umfang, in dem sie sich am Betrieb beteiligt, trägt aber auch das Risiko einer Minderauslastung in Zeiten schwacher Konjunktur. Es ist geplant, im ersten Quartal 2014 den Betrieb des Güterterminals im Kölner Norden auszuschreiben und dem besten Bieter in Gänze zu überlassen.

Weitere Risiken resultieren aus der Umwandlung von Hafen- und Terminalflächen im Rahmen städtebaulicher Entwicklungen. Neben dem dauerhaften Wegfall von Miet- und Pachterlösen ist es möglich, dass erhöhte Erschließungskosten im Überschwemmungsgebiet des Rheins sowie die Verpflichtung zur Beseitigung von Altlasten Erlöse aus der umwandlungsbedingten Veräußerung von Hafengrundstücken aufzehren und somit die Vermögenslage der HGK negativ beeinträchtigen. Weiterhin können die langfristigen Entscheidungs- und Planungszeiträume frühzeitig zu einer Erosion der Vermietungssituation führen, weil den gewerblichen Nutzern der Häfen Zukunftsperspektiven verloren gehen. Ein Rückgang von Umschlagflächen könnte sich auch nachteilig auf das Ergebnis der RheinCargo auswirken und den Beteiligungsertrag der HGK mindern.

Das historisch als Anschluss an das Netz der Deutschen Bahn konzipierte Eisenbahnnetz der HGK für rund 60 Industrieunternehmen in der Region erfährt derzeit keine kostendeckende Auslastung. Eine Erhöhung der Trassenentgelte unter Berücksichtigung der Vollkosten führt zur Unwirtschaftlichkeit des Eisenbahnverkehrs im Wettbewerb zum Straßengüterverkehr. Das etwa 100 km lange Netz wird in erheblichem Umfang auch für den öffentlichen Personennahverkehr genutzt und dient so der kommunalen Daseinsvorsorge. Das Allgemeine Eisenbahngesetz erlegt dem Betreiber der Schieneninfrastruktur die Verpflichtung auf, die Eisenbahnanlagen in betriebssicherem Zustand zu erhalten.

Für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Verkehrsträgers Schiene ist eine ausreichende Mittelverfügbarkeit für den systematischen Neubau, Ausbau und die Instandhaltung des Bestandsnetzes erforderlich. Insoweit besteht das Risiko der fehlenden Verfügbarkeit von Mitteln für die Finanzierung von Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen.

Mit der Vorhaltung der Eisenbahninfrastruktur erbringt die HGK Dienstleistungen in einem regulierten Markt. Gegenstand der Regulierung sind u.a. die von der HGK verwendeten Preissysteme und Nutzungsbedingungen. Hier bestehen Risiken der Beanstandung und des Eingriffs. Maßnahmen, die die Erzielung einer angemessenen Rendite im Geschäftsfeld der Eisenbahninfrastruktur gefährden oder gar verhindern, erschweren eine unternehmerische Steuerung dieser Aktivitäten und können Infrastrukturinvestitionen beeinträchtigen.

Auch können sich Risiken aus einer möglichen Rückforderung des Zuschussgebers durch die Prüfung der zweckentsprechenden Verwendung der Fördermittel ergeben. So befürchtet die Geschäftsführung der Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. (SRS), an der die Stadt Köln zu 50 % beteiligt ist, die Rückforderung von Zuschussmitteln für Infrastrukturprojekte im

schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr. Die Stadt Köln hat die Stadtwerke Köln GmbH beauftragt, die HGK und die Kölner Verkehrs-Betriebe AG als Eigentümer der Infrastruktur zur Abgabe entsprechender Sicherheitserklärungen anzuweisen, um eine Insolvenz der SRS abzuwenden. Die HGK hat in Höhe des aus der Sicherheitserklärung auf sie entfallenden Haftungsanteils Rückstellungen gebildet.

Besonders der Bereich Netz ist angesichts umfangreicher Investitionen großen Risiken ausgesetzt, ein Ziel und Opfer von Korruption, Kartellabsprachen oder Betrug zu werden. Ein Beispiel hierfür ist das Schienenkartell. Die Einhaltung von geltendem Recht, Unternehmensrichtlinien und anerkannten Standards ist Aufgabe und Verpflichtung jedes HGK-Mitarbeiters. Zur Sicherstellung regelkonformen Verhaltens dient die Compliance-Organisation, die die HGK im Einvernehmen mit dem Stadtwerke Köln Konzern aufgebaut hat.

Die aktuelle Altersstruktur bei der HGK wird zukünftig einen deutlich höheren Personalbedarf zur Folge haben, der infolge der demografischen Entwicklung schwieriger am Arbeitsmarkt zu decken sein wird. Damit steht die HGK in einem stärker werdenden Wettbewerb um hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Diesen Herausforderungen begegnet die HGK durch enge Kontakte zu Schulen und Hochschulen und die Förderung der dualen Ausbildung, insbesondere derjenigen der Europäischen Fachhochschule im Logistikmanagement.

Zusammenfassend existieren gegenwärtig und in absehbarer Zeit keine den Bestand gefährdenden Einzelrisiken. Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet insgesamt nicht den Fortbestand der Gesellschaft.

## Ausblick

### Investitionen und Finanzierung

Der Investitionsplan 2014 weist Ausgaben von insgesamt rund 38,3 Mio. € aus. Rund 84 % der Investitionen für das Eisenbahnnetz entfallen auf den Personenverkehr, 16 % auf den Güterverkehr. Für die Errichtung und Weiterentwicklung von Terminalkapazitäten und Häfen sind rund 7,7 Mio. € vorgesehen. Weitere 1,6 Mio. € werden insbesondere in Technik und Informationstechnologie investiert.

Die Investitionen sollen aus eigenen Mitteln der HGK, öffentlichen Zuschüssen und durch von der KVB bereitgestellte Mittel (für Bahnanlagen des Personenverkehrs) finanziert werden.

### Prognosebericht

Die HGK erwartet in den kommenden Jahren nur ein geringfügiges Ansteigen der Umsatzerlöse.

In den Wirtschaftsplänen für die Jahre 2014 und 2015 rechnen wir mit einem Umsatz von 21.446 Tsd. € beziehungsweise 21.875 Tsd. € und einem Unternehmensergebnis von 8.299 Tsd. € bzw. 3.830 Tsd. €. Die Abweichung beim Unternehmensergebnis beruht auf Sondereffekten aus der Veräußerung von Grundstücken im Geschäftsjahr 2014.

**Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)**

**PCGK-Bericht der Häfen und Güterverkehr Köln AG**

**für das Geschäftsjahr 2013**

**I. Regelungen**

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.5.3; 2.9.4; 3.3.3; 3.7.9.

Begründung: s. Anlage 1

**II. Empfehlungen**

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.9.3 Satz 5 und 3.4.4 Satz 3.

Begründung: s. Anlage 2

***III. Anregungen (optional)****

*( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.*

*( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:*

*** Die Häfen und Güterverkehr Köln AG macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 5.3.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.*

# Anlage 1 zum PCGK-Bericht 2013

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.5.3 | Erklärung des Aufsichtsratsmitglieds gegenüber dem Aufsichtsrat, ob Beratungsaufgaben oder Organfunktionen bei Wettbewerbern des Unternehmens ausgeführt werden.<br><br>Die entsprechenden Erklärungen werden jeweils zu Beginn des Aufsichtsratsmandates im Rahmen einer Abfrage eingeholt. Aufgrund der in diesem Jahr anstehenden Kommunalwahl wird dies erstmals in 2014 erfolgen, wobei sich die Abfrage wegen der erstmaligen Anwendung an alle Aufsichtsratsmitglieder wenden wird. |
| 2.9.4 | Dienst- und Werkverträge der Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie ihren Angehörigen, mit Mitgliedern des Vorstandes und mit ehemaligen Mitgliedern des Aufsichtsrates (bis 2 Jahre nach Mandatsende) bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 2.9.4 aufgeführten Dienst- und Werkverträge noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |
| 3.3.3 | Nebentätigkeiten der Mitglieder der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.3.3 aufgeführten Nebentätigkeiten noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu |

| | |
|---|---|
| | zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |
| 3.7.9 | Die Gewährung von Krediten des Unternehmens an Mitglieder der Geschäftsleitung, des Aufsichtsrates sowie deren Angehörigen bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.7.9 aufgeführten Kredite noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

## **Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2013**

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 | Wesentliche Geschäfte zwischen dem Unternehmen und Mitgliedern des Aufsichtsrates bzw. Mitgliedern der Unternehmensleitung sollen der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffern 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 aufgeführten wesentlichen Geschäfte noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

# HTAG Häfen und Transport AG
# Neumarkt 7 – 11, 47119 Duisburg

## Vorstand:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Volker | Seefeldt |
| Herr | Joachim | Holstein |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Horst | Leonhardt | Vorsitzender bis 20.03.2013 |
| Herr | Uwe | Wedig | Vorsitzender seit 21.03.2013 |
| Herr | Michael | Zimmermann | stv. Vorsitzender |
| Herr | Udo | Bärfacker | |
| Herr | Dr. Wolfgang | Cieslik | |
| Herr | Klaus | Holthuis | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der öffentliche Gütertransport mit Schiffen und Eisenbahnen beim Betrieb von Häfen sowie dazugehörender Vor- und Nachlauf – auch mit LKW - sowie der Abschluss aller hiermit im Zusammenhang stehender Handelsgeschäfte.

## Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft: 7,2 Mio. €

| Beteiligungen der Gesellschaft: | Eigenkapital | Kapitalanteil |
|---|---|---|
| • Neska Schiffahrts- und Speditions-Kontor GmbH, Duisburg | 4,37 Mio. € | 35,0 v. H. |

Anteile an verbundenen Unternehmen:

| | | |
|---|---|---|
| • Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg | 230.565 € | 100 v.H |
| • Navigare Stauerei- und Speditions GmbH, Duisburg | 313.485 € | 100 v.H |
| • Masslog GmbH, Duisburg | 110.839 € | 70 v.H. |
| • Oudkerk B.V., Rotterdam Niederlande | 864.896 € | 100 v.H |

| | 2013<br>Mio € | 2012<br>Mio € | 2011<br>Mio. € | 2010<br>Mio. € | 2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 85,2 | 86,4 | 86,7 | 68,1 | 63,2 |
| Materialaufwand | 76,0 | 73,0 | 74,9 | 58,9 | 55,1 |
| Personalaufwand | 5,8 | 5,9 | 5,4 | 5,5 | 5,5 |
| Unternehmensergebnis | 3,6 | 7,1 | 5,0 | 3,6 | 3,2 |
| Sachanlagen | 8,2 | 8,1 | 8,4 | 8,6 | 8,4 |
| | | | | | |
| Eigenkapital | 8,3 | 8,3 | 8,3 | 8,3 | 7,9 |
| Bilanzsumme | 28,7 | 30,5 | 30,8 | 27,6 | 25,4 |
| | | | | | |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) | | 90 | 86 | 84 | 84 |
| davon Auszubildende | | | 2 | 0 | 1 |

| Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 28,9 | 71,1 |
| zum 31.12.2012 | 27,2 | 72,8 |
| zum 31.12.2011 | 27,0 | 73,0 |
| zum 31.12.2010 | 30,1 | 69,9 |
| zum 31.12.2009 | 31,2 | 68,1 |

| Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.): | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 63,1 |
| zum 31.12.2012 | 62,0 |
| zum 31.12.2011 | 59,6 |
| zum 31.12.2010 | 57,7 |
| zum 31.12.2009 | 55,4 |

## Leistungskennzahlen

### Umsatzerlöse

| | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € | 2010<br>Tsd. € | 2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Binnenschifffahrt | | | 73.979 | 55.473 | 51.983 |
| Umschlag/Lagerei | | | 7.725 | 7033 | 6.196 |
| Lkw-Spedition/Sonstige | | | 4.963 | 5615 | 4.991 |
| Summe | | | 86.667 | 68121 | 63.170 |

### Aufgliederung nach geographisch bestimmten Märkten

| | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € | 2010<br>Tsd. € | 2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Bundesrepublik Deutschland | | | 61.176 | 54373 | 43.455 |
| Übriges Europa | | | 17.491 | 13748 | 19.715 |
| Summe | | | 86.667 | 68121 | 63.170 |

# Bilanz der
# HTAG Häfen und Transport AG

| | 31.12.2013 In Tsd. € | 31.12.2012 In Tsd. € | 31.12.2011 In Tsd. € | 31.12.2010 € | 31.12.2009 € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| **Anlagevermögen:** | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 26,8 | 52,8 | 75.8 | □100708 | 111.0□0 |
| Sachanlagen | 8.186,1 | 8.087,8 | 8.442,5 | 8581827 | 8.419.000 |
| Finanzanlagen | 4.944,9 | 5.257,9 | 5.414,0 | 5714027 | 5.784.000 |
| **Umlaufvermögen:** | | | | | |
| Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe | 0,0 | 0,0 | 0,0 | | |
| Forderungen | 11.777,2 | 12.120,6 | 12.838,8 | 9300379 | 6.814.486 |
| Sonstige Vermögens-gegenstände | 229,9 | 147,5 | 119,4 | 298198 | 687.399 |
| Flüssige Mittel | 3.511,1 | 4.881,4 | 3.869,9 | 3117649 | 3.564.173 |
| RAP | 18,6 | 16,5 | 25,5 | 35497 | 40.287 |
| | 28.694,6 | 30.564,5 | 30.785,9 | 27.636.325 | 25.420.405 |
| PASSIVA | | | | | |
| **Eigenkapital:** | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 7.210,0 | 7.210,0 | 7.210,0 | 7210000 | 7.210.000 |
| Kapitalrücklagen | | | | 721000 | 721.000 |
| Sonderposten mit Rücklageanteil | 0 | 0 | | 0 | 350.532 |
| Gewinnrücklagen, gesetzl. | 721,0 | 721,0 | 721,0 | | |
| Gewinnrücklagen, andere | 378,0 | 378,0 | 378,0 | | |
| Rückstellungen | 7.713,7 | 7.769,0 | 8.234,0 | 7354197 | 6.754.543 |
| **Fremdkapital:** | | | | | |
| Verbindlichkeiten | 12.671,9 | 14.486,5 | 12.242,9 | 11966737 | 10.381.268 |
| RAP | | 0 | 0,0 | 6372 | 3.062 |
| | 28.694,6 | 30.564,5 | 30.785,9 | 27.636.325 | 25.420.405 |

# GuV der
# HTAG Häfen und Transport AG

| | 31.12.2013 In Mio € | 31.12.2012 In Mio. € | 31.12.2011 In Mio. € | 31.12.2010 In Mio. € | 31.12.2009 in Mio € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 85,2 | 86,4 | 86,7 | 68,1 | 63,2 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 0,7 | 1,3 | 0,7 | 1,3 | 0,8 |
| Materialaufwand | 76,0 | 73,0 | 74,9 | 58,9 | 55,0 |
| Personalaufwand | 5,8 | 5,9 | 5,4 | 5,5 | 5,5 |
| Abschreibungen | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,7 | 0,4 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1,8 | 2,1 | 2,1 | 1,8 | 1,7 |
| Zinserträge u.ä. | 2,4 | 1,8 | 1,4 | 0,00 | 0,00 |
| Zinsaufwand u.ä. | 0,3 | 0,6 | 0,5 | 0,2 | 0,1 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 3,6 | 7,1 | 5,1 | 3,7 | 3,2 |
| Steuern | 0,03 | 0,03 | 0,03 | 0,0 | 0,0 |
| Abgeführter Gewinn | 3,6 | 7,1 | 5,0 | 3,6 | 3,2 |
| Jahresüberschuss | 0 | 0,0 | 0,0 | 0 | 0,0 |

# Wirtschaftsplan 2014 der HTAG Häfen und Transport AG

## Erfolgsplan

| 2014 | Tsd. Euro |
|---|---|
| Umsatzerlöse | +82.000 |
| Sonstige betriebliche Erträge | +770 |
| **Summe betriebliche Erträge** | **+82.770** |
| | |
| Materialaufwand | -71.545 |
| Personalaufwand | -6.025 |
| Abschreibungen | -900 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -2.160 |
| **Summe betriebliche Aufwendungen** | **-80.630** |
| | |
| **Betriebsergebnis** | **+2.140** |
| | |
| Finanzergebnis | +1.366 |
| | |
| Steuern | -36 |
| | |
| **Unternehmensergebnis** | **+3.470** |

# Finanzplan

| 2014 | Tsd. Euro |
|---|---|
| | |
| | |
| **Mittelherkunft** | |
| | |
| Unternehmensergebnis | +3.470 |
| Abschreibungen | +900 |
| | |
| **Cash Flow** | **+4.370** |
| | |
| | |
| | |
| **Mittelverwendung** | |
| | |
| **Investitionen** | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände u. Sachanlagen | -350 |
| **Summe Investitionen** | -350 |
| | |
| **Unternehmensfinanzbedarf (-) / -überschuss (+)** | **+4.020** |
| | |
| **Gewinnabführung (-) Verlustausgleich (+)** | |
| **- Gesellschaften des SWK-Konzerns** | -3.470 |
| **- Dritte Gesellschafter** | |
| **Finanzbedarf (-) / Finanzüberschuss (+) vor Außenfinanzierung** | +550 |
| **Darlehensaufnahme** | |
| **Finanzbedarf (-) / Finanzüberschuss (+) zur Konzernfinanzierung** | +550 |
| **Vortrag aus Vorjahr (Stand Konzernverrechnungskto. SWK)** | -4.000 |
| **Kumuliert** | **-3.450** |
| | |
| | |
| | |

# Lagebericht 2013
# der
# Häfen und Transport AG
# (HTAG)

# Lagebericht 2013

## Wirtschaftslage

Die gesamtwirtschaftlichen Konjunkturindikatoren der Weltwirtschaft haben sich in 2013 - trotz der zu Jahresbeginn nachlassenden konjunkturellen Dynamikeffekte, ausgelöst durch eine signifikante Wirtschaftsschwäche in einigen wichtigen Industrie- und Schwellenländern - tendenziell leicht erholt.

Die regional uneinheitliche Expansion im Welthandel konnte sich - nach größeren Einbrüchen in den ersten Monaten des Jahres - wegen der zunehmend verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere in den wichtigen Industriestaaten, im weiteren Jahresverlauf positiv entwickeln.

Das Konjunkturklima in der Eurozone zog ab Jahresmitte länder- und branchenspezifisch unterschiedlich - durch Zunahmen in der Auftragslage, vorwiegend aus dem außereuropäischen Ausland sowie einer gelockerten restriktiven EU-Fiskal- und Finanzpolitik - wieder geringfügig an.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland wurde durch die europäische Finanz- und Schuldenkrise zu Beginn des Jahres spürbar belastet. Ab dem Sommerhalbjahr stabilisierten sich die konjunkturellen Auftriebskräfte vor allem in der gesamtwirtschaftlichen Produktion bei gleichzeitig vermehrten Wirtschaftsimpulsen aus dem Ausland und einer verbesserten Inlandnachfrage nach Konsumgütern sowie guter Einkommensperspektiven und günstiger Finanzierungsbedingungen.

Der deutsche Arbeitsmarkt verblieb - trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten im gesamten Jahresverlauf - aufgrund der stabilen Beschäftigungslage und positiver Einstellungsbereitschaft der Betriebe, insbesondere für Fachkräfte, in einer soliden Grundverfassung.

## Verkehrslage

Das gesamte Transportaufkommen im deutschen Güterverkehr konnte in 2013, gemäß DESTATIS, eine Zunahme - wegen des moderaten Wirtschaftswachstums - um ca. 0,8 % auf rd. 4.317,6 Mio. t (2012: rd. 4.283,3 Mio. t) verbuchen. Die tkm-Leistung (ohne Seeschiff-/Luftfahrt) nahm um rd. 1,9 % auf ca. 642,8 Mrd. tkm zu (2012: ca. 630,7 Mrd. tkm).

Die Binnenschifffahrt verzeichnete für 2013, im Vergleich zum Vorjahr, bei den transportierten Gütern eine erfreuliche Erhöhung der Transportmenge um ca. 1,7 % auf rd. 226,9 Mio. t (2012: ca. 223,2 Mio. t) und bei der tkm-Leistung eine Steigerung um rd. 2,2 % auf ca. 59,7 Mrd. tkm (2012: ca. 58,5 Mrd. tkm).

## HTAG Häfen und Transport AG

Die HTAG übernimmt mit ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen umfangreiche Aufgaben bei der Steuerung, Koordination und Distribution komplexer Massengutströme im Gütertransport. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Binnenschifffahrt und den Betrieb von Hafenumschlaganlagen. Die Hauptverkehrsrelationen befinden sich zwischen den Benelux-Staaten, Deutschland, Frankreich und Polen.

Die Unternehmenssteuerung erfolgt durch die systematische Überwachung des Geschäftsverlaufs in Verbindung mit der Erfolgsbeurteilung der spezifischen Ergebnisbeiträge sowie anhand steuerungsrelevanter Kennzahlen. Wesentliche Kennzahlen sind für uns der Rohertrag und der Kostendeckungsgrad der einzelnen Sparten.

### 1. Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Die gesamte Binnenschifffahrt profitierte 2013 insbesondere von der höheren Nachfrage der Energiewirtschaft nach Transportkapazitäten für Kohle und Mineralölerzeugnisse. Dem höheren Schüttgutaufkommen, das in der Hauptsache auf einem deutlichen Anstieg der Nachfrage nach Kohle zurückzuführen war, stand dabei ein geringeres Stückgut- und Containeraufkommen gegenüber.

Diese zunächst günstige Entwicklung wurde im Juni jedoch durch das sog. „Jahrhunderthochwasser“ drastisch unterbrochen, in dessen Folge größere Teile des Wasserstraßennetzes unpassierbar waren. Im Einzelnen waren die Elbe, die Donau, der Main und der Neckar für jeweils rund zwei Wochen gesperrt. Tatsächlich haben die Auswirkungen oft noch länger angedauert. Zudem sind größere Kontingente der Transporte in Teilstrecken auf andere Verkehrsträger verlagert worden, teilweise wurden sie auch nachgefahren.

Anschließend kam es im Juli bis in den September zu wiederholten Streiks des Personals der Wasserstraßenverwaltung. Davon betroffen waren zwar geringere Teile der Transportnachfrage als während des Hochwassers, dennoch waren die Streiks zumindest in den Monatsergebnissen sichtbar. Auch in diesem Fall wurden Transporte seitens der Kunden auf andere Verkehrsmittel verlagert, so dass die Transportleistung der Binnenschifffahrt erneut stärker betroffen wurde als die beförderten Mengen.

Der Anstieg der Gasölpreise setzte sich in 2013 zunächst nicht weiter fort. Zur Reduzierung des Treibstoffverbrauchs ist erkennbar, dass die Binnenschiffer im Rahmen der Möglichkeiten ihre Reisegeschwindigkeit – insbesondere in der Bergfahrt – reduzieren. Um Treibstoffkosten zu sparen, wird Gasöl nach Möglichkeit in den Niederlanden gebunkert.

Infolge der anhaltend schwachen Nachfrage bestand in der Rheinschifffahrt, die von niederländischen Binnenschifffahrtsunternehmen dominiert wird, 2013 weiterhin ein größerer Laderaumüberhang. Die Wettbewerbsintensität und der Preisdruck blieben hoch. Letzterer wurde durch Kundenwerbungsmaßnahmen einer höheren Anzahl neuer, kleinerer niederländischer Befrachtungsunternehmen zusätzlich entfacht. Außerhalb des Rheinstromgebiets stellte sich das Verhältnis von Kapazitätsangebot und –nachfrage aufgrund des fehlenden Wettbewerbs der großen Schiffseinheiten und der tendenziell rückläufigen Anzahl kleinerer Einheiten vergleichsweise besser dar. Angesichts der geringen Marktmacht und fehlender Möglichkeiten zur Differenzierung der Transportdienstleistung sind Entgelterhöhungen von Seiten der Binnenschifffahrtsunternehmen am Markt derzeit nur schwer durchsetzbar. Eine Differenzierung der Frachten in Abhängigkeit vom eingesetzten Schiffstyp findet unter sonst gleichen Bedingungen nicht statt. Der Wettbewerbsvorteil der jungen, großen Schiffseinheiten besteht mithin in deren vergleichsweise höheren Effizienz. Marktanteilsgewinne lassen sich demnach im Wesentlichen durch Preisoffensiven erzielen. Vor diesem Hintergrund hielt das vergleichsweise niedrige Niveau der Tagesfrachten in 2013 an. Im Rahmen von Vertragsabschlüssen für das laufende Jahr waren Frachterhöhungen ebenfalls kaum durchsetzbar. Kontrakte, die zum letzten Jahreswechsel ausliefen und neu verhandelt wurden, wurden aufgrund des niedrigen Frachtenniveaus zum Verhandlungszeitpunkt zu vergleichsweise schlechteren Vertragsbedingungen geschlossen bzw. verlängert. Im Verlauf des Jahres 2013 hielt der Preisdruck im Rahmen weiterer Neuausschreibungen der verladenden Wirtschaft an. Zur Verbesserung der Verhandlungsposition gegenüber ihren Auftraggebern gibt es derzeit im europäischen Ausland erneut Initiativen des Binnenschifffahrtsgewerbes, Unternehmen und deren Interessen organisatorisch zu bündeln.

Angesichts der beschriebenen Rahmenbedingungen entwickelten sich die Umsätze in der Trockengüterschifffahrt in 2013 im Vergleich zum Vorjahr tendenziell rückläufig. Die Umsatzrenditen von Binnenschifffahrts- und Befrachtungsunternehmen standen weiterhin unter Druck. Eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in der Trockengüterschifffahrt zeichnet sich bislang nicht ab. Besonders angespannt ist die finanzielle Lage weiterhin bei vielen Unternehmen der Trockengüterschifffahrt, die während der Hochpreisphase im Vorfeld der Finanz- und Wirtschaftskrise neue, große Gütermotorschiffe erworben und einen hohen Kapitaldienst zu leisten haben. Hierzu zählen insbesondere niederländische Unternehmen. Um gegenüber Kreditgebern Umsätze vorweisen und zumindest in Teilen Kapitaldienst leisten zu können, wurden von Eignern dieser Schiffe, die überwiegend in der Rheinschifffahrt eingesetzt werden, teilweise Beförderungen zu Frachtraten durchgeführt, die nicht kostendeckend waren. Freie Partikuliere, die nicht für feste Auftraggeber fahren, hatten daraufhin ebenfalls Schwierigkeiten, ihre Kapazitäten auszulasten.

Unternehmen mit älteren, abbezahlten Schiffen sowie Familienbetriebe stehen wirtschaftlich relativ besser da als Eigner größerer Schiffseinheiten bzw. Unternehmen, die fahrendes Personal beschäftigen. So erzielten Binnenschifffahrtsunternehmen, die über kleinere Schiffseinheiten verfügen und von ihren Befrachtern flexibel in allen Fahrtgebieten einsetzbar waren, im Vergleich zum Vorjahr zwar im Allgemeinen geringere, aber zumeist auskömmliche Umsätze. Eine Rücklagenbildung ist zumeist jedoch nicht möglich gewesen. Dies spiegelt sich unter anderem in einer anhaltend niedrigen Investitionstätigkeit wider. Vielfach besteht die Tendenz, Reparatur- und Wartungsarbeiten auf das Nötigste zu beschränken.

Als Gründe für die bislang relativ geringe Anzahl der Insolvenzen werden aus Banken- und Gewerbekreisen Stützungsmaßnahmen von Kreditinstituten und verbundenen Unternehmen sowie der Einsatz privater Kapitalrücklagen genannt. Da sich gegenwärtig abzeichnet, dass unter den aktuellen Rahmenbedingungen zumindest in der Trockengüterschifffahrt auf absehbare Zeit nicht mit einer deutlichen Konjunkturverbesserung zu rechnen ist, scheint jedoch der Handlungsdruck zu wachsen. Grundsätzlich ist anzumerken, dass Insolvenzen nur bedingt eine kapazitätsmindernde Wirkung entfalten dürften, da betroffene Schiffe – insbesondere wenn es sich um vergleichsweise junge Baujahre handelt – in der Regel verkauft werden und zumeist im angestammten Fahrtgebiet verbleiben. Bei sinkenden Verkaufspreisen kann dies bedeuten, dass diese Schiffe zu vergleichsweise geringeren Betriebskosten in Fahrt bleiben und den Preisdruck im Markt erhöhen.

**HTAG** konnte sich in 2013 dem Branchentrend diesmal nicht entziehen. Zwar ist das Transportaufkommen wiederum gesteigert worden, diesmal sogar um 12,9 % auf 12,102 Mio. t und auch die Transportleistung legte um 7,9 % auf 5,1 Mrd. tkm zu. Ursächlich hierfür waren stark gestiegene Importkohletransporte infolge eines Neuabschlusses mit einem großen Energieversorgungsunternehmen und einer hohen Nachfrage unserer Bestandskunden aus diesem Gütersegment. Gleichwohl liefen zum Jahreswechsel 2012/13 einige großvolumige Kontrakte aus, die aufgrund des hohen Wettbewerbdrucks nur zu deutlich schlechteren Bedingungen verlängert werden konnten. Dies führte zu einem enormen Margenverfall, der das Ergebnis und die Profitabilität negativ beeinflusste.

Auch die Gesamtumschlagsleistung unseres Unternehmens stieg um 30% auf 4,8 Mio. t. Jedoch gab es an den einzelnen Hafenstandorten deutlich unterschiedliche Entwicklungen. In Duisburg stieg die Umschlagsleistung – vor allem wegen des bereits erwähnten Neuabschlusses aus dem Energiebereich – um 53% oder rd. 1,1 Mio. t an. Dagegen verloren die Standorte Gustavsburg (- 9%) und Karlsruhe (-24,6) überdurchschnittlich. Lediglich Mannheim konnte als einziges Terminal in Süddeutschland seine Umschlagsleistung steigern (+13,7%). Ursächlich für die Rückgänge waren geringere Aufkommen im Kohle- und Baustoffsegment. Lediglich der Geschäftsbereich „Spedition“ hat seine Ergebnisziele erreicht bzw. sogar übertroffen.

Die HTAG Häfen und Transport AG erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Umsatz von 85.213 T€. Damit blieben wir leicht (1,3 % bzw.1.141 T€) unter dem Vorjahresniveau.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beläuft sich im Geschäftsjahr 2013 auf 3.589 T€ und verschlechterte sich somit um 3.549 T€. Gleichwohl haben wir das geplante Unternehmensergebnis erreicht, doch wurde das operative Planergebnis infolge des Margenverfalls in der Sparte Befrachtung verfehlt. Kompensiert wurde dies durch deutlich höhere Beteiligungsergebnisse infolge des aktiven Portfoliomanagements.

Nach Berücksichtigung von sonstigen Steuern wurde im Geschäftsjahr 2013 ein Unternehmensergebnis von 3.556 T€ (Vorjahr 7.106 T€) erzielt, welches im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die HGK abgeführt wird.

Die Investitionen betrafen hauptsächlich die technischen Anlagen im Segment Häfen/Umschlag. Daneben wurde wieder in die Sicherheit und den Ausbau einer leistungsfähigen IT-Struktur sowie in die Büro- und Geschäftsausstattung investiert. Alle Investitionen wurden aus eigenen Mitteln finanziert.

Das Qualitätsmanagement bei HTAG wurde im Geschäftsjahr 2013 ausgebaut, um eine wirksame Anwendung über alle Bereiche zu gewährleisten und die Erfüllung der rechtlichen Anforderungen sicherzustellen. Für alle QM-Systeme der HTAG wurden die Überwachungs- und Wiederholungsaudits erfolgreich abgeschlossen.

Die Mitarbeiteranzahl sank im Geschäftsjahr 2013 um 7 (7,8%) auf 83 zum Ende des Jahres. Dies ist vor allem auf den Übergang der Mitarbeiter aus dem Bunkerbetrieb auf den neuen Eigentümer der Bunkerboote zu Beginn des Jahres zurückzuführen. Aber auch im Segment Hafen/Umschlag und der Verwaltung wurden ausscheidende Mitarbeiter nicht ersetzt. Die Fluktuation im Unternehmen tendiert weiterhin gegen null.

Die HTAG nimmt über die Muttergesellschaft HGK an dem Risikomanagementsystem des SWK-Konzerns teil. Bestandsgefährdende Risiken wurden im Geschäftsjahr 2013 nicht festgestellt. Allen erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Maßnahmen vorgebeugt.

## 2. Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote hat sich bei einer verminderten Bilanzsumme auf 29,0 % erhöht (im Vorjahr 27,2 %). Vermindert haben sich das Anlagevermögen, die kurzfristigen Forderungen und die flüssigen Mittel. Auch zukünftig liegt - zur Vermeidung von Bonitätsrisiken - ein wesentliches Augenmerk der Gesellschaft darauf, die Höhe ausstehender Forderungen auf möglichst niedrigerem Niveau zu halten.

Der Umfang der kurzfristigen Finanzierung im Konzernkreis hat sich im Geschäftsjahr um T€ 2.210 erhöht. Im Bereich des langfristigen Fremdkapitals haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden - wie im Vorjahr - nicht. Die gesamte Vermögens- und Kapitalstruktur der HTAG weist, mit Blick auf die Fristenkongruenz, angemessene Relationen auf. Das langfristige Vermögen ist zu 98,4 % (Vorjahr 95,7 %) mit langfristig zur Verfügung stehendem Kapital gedeckt.

Der Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit hat sich aufgrund des niedrigeren Jahresergebnisses vor Gewinnabführung um 4.592 T€ auf 4.063 T€ vermindert. Das Verhältnis von kurzfristigen Vermögensgegenständen, Vorräten und flüssigen Mitteln zu kurzfristigen Verbindlichkeiten (Liquidität 3. Grades) hat sich von 96,7 % auf 98,7 % erhöht.

## 3. Niederlassungen

Die HTAG unterhält Niederlassungen in Berlin, Hamburg, Emden, Gustavsburg, Mannheim, Karlsruhe, Rotterdam (NL) und Thionville (F). Während es sich bei den Standorten Berlin, Hamburg, Emden, Rotterdam und Thionville um Vertriebsniederlassungen handelt, sind es in Gustavsburg, Mannheim und Karlsruhe ausschließlich Umschlagbetriebe. Die größte Umschlagsanlage befindet sich am Hauptsitz der HTAG in Duisburg und wird als unselbständige Betriebsstätte geführt.

## 4. Beteiligungen

### Bunkerbetriebe Büchting GmbH

Mit Wirkung vom 01.01.2013 hat sich HTAG von den Bunkerbooten getrennt und diesen margenschwachen Geschäftszweig komplett aufgegeben. Zudem gab es auch keine Synergien mehr zum Stammgeschäft. Verkauft wurden die Vermögenswerte, die Gesellschaft verblieb als Firmenmantel im Eigentum der HTAG. Alle Mitarbeiter auf den Bunkerbooten wurden vom neuen Eigentümer übernommen oder sind altersgemäß in den Ruhestand gegangen.

Im Jahr 2013 war die Gesellschaft deshalb ohne Aktivität.

### Navigare Stauerei- und Speditions GmbH

Die Leistung der Gesellschaft verzeichnete eine Steigerung des Umschlags um 128,4 %. Dies ist maßgeblich auf die Umstrukturierung zur Neuausrichtung auf das Marktsegment Importkohle zurückzuführen. Der Umsatz lag um 38,9 % über dem Vorjahresniveau. Der Turnaround konnte geschafft, das Ergebnis nach drei defizitären Jahren ausgeglichen gestaltet werden.

Für 2014 plant die Gesellschaft eine Stabilisierung der Mengen und einen positiven Ergebnisbeitrag.

### Oudkerk B. V.

Diese Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2013 wiederum ein sehr gutes Ergebnis. Der Jahresüberschuss verbesserte sich um 17 %.

Für 2014 erwarten wir wiederum ein gutes Ergebnis, aber auf niedrigerem Niveau.

**MASSLOG GmbH**

Aufgrund des bereits erwähnten Neuabschlusses aus dem Energiebereich stieg die Leistung der Gesellschaft um 58,4 %. Der Umsatz lag um 27,1 % über dem Vorjahresniveau. Der Material– und Personalaufwand zur Abwicklung des gestiegenen Mengenaufkommens nahm allerdings deutlich zu. Im Dezember 2013 führte ein Kranausfall zu Zusatzkosten und Mengenausfällen. Der Jahresüberschuss verbesserte sich gleichwohl um 22,6 %.

Für 2014 plant die Gesellschaft eine weiterhin gute Auslastung sowie eine Ergebnissteigerung.

**Neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH**

Das Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2012/2013 (30.06.) fiel höher aus als erwartet. Weiter rückläufige Erträge bei der Neska GmbH wurden durch verbesserte Ergebnisse der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften und einem Liquidationserlös einer belgischen Gesellschaft überkompensiert. Dadurch stieg der Beteiligungsertrag um 9 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Neska-Gruppe ist weiterhin mit negativen Marktentwicklungen und Produktionsrückgängen bei wichtigen Kunden konfrontiert. Deshalb gehen wir sowohl für das laufende Geschäftsjahr als auch mittelfristig von einer deutlich schlechteren Geschäfts- und Ergebnisentwicklung und somit rückläufigen Beteiligungserträgen aus.

## 5. Nachtragsbericht

Seit dem 01. Januar 2013 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen wir einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HTAG-Gruppe erwarten.

## 6. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Wie das **Statistische Bundesamt** mitteilte, ist die deutsche Wirtschaft 2013 so schwach gewachsen wie seit dem Rezessionsjahr 2009 nicht mehr. Das BIP legte nur um 0,4 % zu.

Ein eher enttäuschendes Jahr, vor allem für die Exporteure. Die schlechte Konjunktur in großen Teilen der Euro-Zone und die Abkühlung auf wichtigen Absatzmärkten wie China belasteten ihr Geschäft. Die Exporte stiegen nur um 0,6 %, nach plus 3,2 % 2012. Wegen der Unsicherheit haben viele Unternehmen ihre Investitionen zurückgefahren. Die Wirtschaft steckte 2,2 % weniger in Maschinen und Anlagen.

Im Einklang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nahm gem. der Marktbeobachtung des **BAG** (Herbstbericht 2013) die Güterverkehrskonjunktur in Deutschland nur langsam Fahrt auf. Die Verkehrsnachfrage in nahezu allen transportintensiven Branchen, mit Ausnahme der Energiewirtschaft, blieb verhalten. Vor allem die Witterungseinflüsse in Gestalt des äußerst kalten und langen Winters haben die anteilsgewichtigen Baustofftransporte stark vermindert. Während der Straßen- und Schienenverkehr Mengen- und Leistungsrückgänge verzeichnete, verbuchte der Binnenschiffsgüterverkehr Zuwächse im unteren einstelligen Prozentbereich und damit zugleich leichte Anteilsgewinne am Modal Split.

Risiken

Als Logistikdienstleister unterliegt unsere Gesellschaft grundsätzlich den branchenspezifischen Risiken in Form von konjunkturellen Nachfragerückgängen und den Risiken aus witterungsbedingten Einschränkungen durch Hoch- und Niedrigwasser sowie eisbedingte Wasserstraßensperrungen. Ein weiteres Risiko sehen wir in der zunehmenden Volatilität der Nachfrage. Eine planbare Auftragslage wird hierdurch immer schwieriger und es ist kaum möglich, eine jeweils diesen Schwankungen angepasste Schiffsflotte zur Verfügung zu haben. Hierdurch kann es trotz durchgängiger Überkapazität zu temporären Kapazitätsengpässen mit einem überdurchschnittlichen Anstieg der Frachtkosten kommen. Insgesamt ist aber ein deutliches Wachstum der Beförderungsnachfrage erforderlich, um die durch die Krise entstandene Überkapazität auf dem Markt abzubauen, denn die Verhältnisse von vor der Krise sind noch längst nicht wieder hergestellt. Dies ist jedoch gem. den Prognosen kurzfristig auch nicht zu erwarten. Die Preise und Margen aller logistischen Dienstleistungen stehen nach wie vor unter starkem Druck. Dies wird auch weiterhin dazu führen, dass eine nachhaltige Steigerung der Frachtraten in absehbarer Zeit nicht erreicht wird. Ein weiteres Risiko liegt nicht zuletzt im Ausfall von Großkunden. Daneben stellen auch die hohen Aufwendungen für den Erhalt der technischen Hafenanlagen eine Belastung dar.

Dem Ausfallrisiko von Forderungen begegnen wir intensiv durch zeitnahes Controlling und Monitoring. Aufgrund der Struktur unserer Kunden sind wir diesem Risiko nur in geringem Maße ausgesetzt.

Bestandsgefährdende Risiken und solche mit einem wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage bestehen, außer den beschriebenen branchenüblichen Risiken, nicht und sind aus heutiger Sicht auch nicht zu erkennen.

Chancen

Wir wollen weiter durch gezielte Kundenmaßnahmen den genannten Marktrisiken entgegenwirken und eine höhere Marktdurchdringung erzielen. Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb sind wir zudem in der Lage, ein breiteres Spektrum an Transportleistungen anbieten zu können. Darüber hinaus können wir, durch die operative Zusammenarbeit mit unserer Schwestergesellschaft RheinCargo, den Kunden auch Logistikkonzepte im kombinierten Verkehr Schiff/Bahn offerieren. Hierfür sind auch unsere Umschlagbetriebe entlang der Rheinschiene von besonderer Bedeutung. Sie bilden auch künftig den Schwerpunkt unserer Sachinvestitionen. Angesichts sinkender Umsatzrenditen im Kerngeschäft soll darüber hinaus das Portfolio durch Beteiligungen oder Zukäufe um verwandte Bereiche erweitert werden. Dadurch wollen wir den zukünftig erwarteten rückläufigen Ergebnissen aus dem Stammgeschäft begegnen und eine Ergebniskontinuität der Gruppe herbeiführen.

Ausblick

Das wirtschaftliche Erscheinungsbild der Binnenschifffahrt war auch im Jahr 2013 besorgniserregend. Die Ertragsentwicklung stellt sich derzeit in der Trockenschifffahrt sehr problematisch dar. Angesichts sinkender Frachten und stagnierender Mengenentwicklung ergeben sich lt. **BAG-Herbstbericht 2013** sinkende Umsätze. Es muss festgestellt werden, dass das Gewerbe bei normalen Wasserständen weiterhin nicht in der Lage ist, die Frachten und damit den Umsatz auf dem erforderlichen Niveau zu halten.

Für das Jahr 2014 wird gem. **INTRAPLAN Consult GmbH (Gleitende Mittelfristprognose von 08/2013)** aus derzeitiger Sicht damit gerechnet, dass nahezu alle gesamt- und branchenwirtschaftlichen Leitdaten spürbar stärker zunehmen als im abgelaufenen Jahr. Das lässt auch ein entsprechend höheres Wachstum des gesamtmodalen Güterverkehrs erwarten. Es wird auf knapp 2 % (Aufkommen) bzw. knapp 3 % bei der Leistung quantifiziert. Gestützt wird dies auch durch die Konjunkturprognosen. Die Bundesbank sagt einen Aufschwung voraus und rechnet für 2014 mit einem Wachstum von 1,7 %, das sich 2015 auf 2,0 % beschleunigen soll.

Im Jahr 2014 sollen deshalb gem. **INTRAPLAN** Aufkommen und Leistung der Binnenschifffahrt erneut um rd. 1% steigen. Dabei werden die Transporte von Kohle aufgrund steigender Importe erneut spürbar zulegen. Für das Gütersegment Erze, Baustoffe, sonstige Bergbauerzeugnisse wird – im Gegensatz zu den Jahren 2011 bis 2013 – wieder ein Plus erwartet, weil der Anstieg vor allem der Bau-, aber auch der Rohstahlproduktion stark genug sein soll, um sich auch in der Binnenschifffahrt niederzuschlagen.

HTAG hat in 2013 einen deutlichen Ergebnisrückgang hinnehmen müssen. Die niedrigeren Margen aus den neu abgeschlossenen Kontrakten zu Beginn des Jahres ließen dies auch erwarten. Dadurch wird die Profitabilität im Befrachtungsgeschäft über die Laufzeit der Kontrakte auch noch in den nächsten Jahren ungünstig beeinflusst. Da nun auch einige Umschlagbetriebe infolge struktureller Marktveränderungen zum Teil deutliche Ergebnisrückgänge verzeichnen, erwarten wir in den Jahren 2014 und 2015 – trotz einiger Markterfolge in anderen Gütersegmenten – keine wesentliche Änderung bei der Umsatz- und Ertragslage.

Bei den Beförderungsmengen erwarten wir nach dem starken Anstieg des Jahres 2013 eine stabile Entwicklung auf hohem Niveau. Die starken Zuwächse bei der Kohle spiegeln die energiewirtschaftliche Entwicklung im Hinterland der ARA-Häfen wider. Zudem konnte die Rheinschifffahrt in den letzten drei Jahren Marktanteile beim Kohleimport gegenüber den anderen Landverkehrsträgern gewinnen. Dies wird die Umsatzentwicklung stabilisieren.

Entscheidend für das Gruppenergebnis wird auch die weitere Entwicklung bei den Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sein. Dieser Bereich hat nach der Einstellung des defizitären Bunkergeschäfts im abgelaufenen Jahr einen erheblichen Ergebnisbeitrag geleistet. Es ist unser Ziel, diesen Bereich durch eine Marktnischen-Strategie in Form von Service- und Mehrwertdiensten rund um die Beförderungsleistung sowie die Lagerhaltung in anderen Gütersegmenten als Schüttgut auszubauen. Im Geschäftsbereich Häfen/Umschlag sind darüber hinaus Konsolidierungsmaßnahmen und strukturelle Veränderungen an einzelnen Standorten in den nächsten beiden Jahren nicht ausgeschlossen, um auf Marktveränderungen zu reagieren. Zudem legen wir nach wie vor ein besonderes Augenmerk auf Qualitätsaspekte, um die Leistungsdifferenzierung zu verstärken und somit höhere Transportpreise zu erzielen.

# Rheinfähre
# Köln-Langel/Hitdorf
# Harry-Blum-Platz 2, 50678 Köln

## Geschäftsführung:

Herr Ludwig Peter

## Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

## Unternehmenszweck:

Beförderung von Personen, Fahrzeugen, Lasten, Tieren und so weiter von einem Ufer des Rheines zum anderen zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 82 Tsd. € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| Stadt Leverkusen | 41 Tsd. € = 50 v.H. |
| HGK AG Köln | 41 Tsd. € = 50 v.H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013 Tsd. € | 2012 Tsd. € | 2011 Tsd. € | 2010 Tsd. € | 2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 542 | 448 | 443 | 378 | 365 |
| Materialaufwand | 181 | 173 | 197 | 130 | 129 |
| Personalaufwand | 250 | 243 | 235 | 235 | 227 |
| Unternehmensergebnis | 54 | -17 | -43 | -42 | -49 |
| Sachanlagen | 26 | 30 | 44 | 38 | 42 |
| -Investitionen | 0 | 0 | 0,8 | 0 | 0,8 |
| -Abschreibungen | 5 | 5 | 6 | 5 | 5 |
| Eigenkapital (einschl. 50% Sopo) | 275 | 170 | 136 | 129 | 118 |
| Bilanzsumme | 393 | 276 | 317 | 321 | 274 |
| Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt) | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Auszubildende | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

| Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.): | Eigenkapital einschl. sonstige Rückstellungen | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 89,4 | 10,6 |
| zum 31.12.2012 | 91,0 | 9,0 |
| zum 31.12.2011 | 83,6 | 16,4 |
| zum 31.12.2010 | 78,0 | 22,0 |
| zum 31.12.2009 | 43,1 | 56,9 |

**Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):**

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 1.068 |
| zum 31.12.2012 | 571 |
| zum 31.12.2011 | 249 |
| zum 31.12.2010 | 291 |
| zum 31.12.2009 | 281 |

| **Leistungskennzahlen:** | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Personen | 271.034 | 231.309 | 228.246 | 194.515 | 188.789 |
| Fahr-/Motorräder | 62.186 | 65.825 | 73.927 | 58.385 | 63.131 |
| Pkw | 134.197 | 99.673 | 93.941 | 84.952 | 76.059 |
| Lieferwagen/LKW | 3.841 | 3.073 | 2.615 | 2.624 | 2.648 |

# Bilanz der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Sachanlagen | 26 | 30 | 33 | 38 | 42 |
| Umlaufvermögen: | 368 | 246 | 284 | 283 | |
| Vorräte | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 |
| Forderungen | 12 | 8 | 1 | 1 | 7 |
| Liquide Mittel | 353 | 235 | 270 | 257 | 223 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | 393 | 276 | 318 | 321 | 274 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 82 | 82 | 82 | 82 | 82 |
| Kapitalrücklage | 139 | 105 | 98 | 88 | 86 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | 54 | -17 | -44 | -41 | -49 |
| Rückstellungen | 77 | 81 | 129 | 121 | 125 |
| Verbindlichkeiten | 42 | 25 | 52 | 70 | 30 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | 393 | 276 | 318 | 321 | 274 |

# GUV der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 542,4 | 448,7 | 443,7 | 377,8 | 365,1 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 21,4 | 9,8 | 5,0 | 4,0 | 0,8 |
| Materialaufwand | 180,6 | 172,5 | 197,2 | 130,4 | 128,8 |
| Personalaufwand | 250,1 | 243,4 | 235,1 | 235,1 | 227,0 |
| Abschreibungen | 4,8 | 4,8 | 4,7 | 4,5 | 4,8 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 74,6 | 55,6 | 56,7 | 51,9 | 54,4 |
| Zinserträge u.ä. | 0,4 | 0,3 | 1,1 | 0,5 | 1,1 |
| Zinsaufwand u.ä. | 0 | 0,0 | 0,025 | 1,1 | 1,4 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 54,1 | -17,4 | -43,8 | -40,7 | -49,3 |
| Sonstige Steuern | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Jahresergebnis | 54,1 | -17,4 | -43,8 | -40,7 | -49,3 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

| | **2014**<br>**Tsd. €** |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 398,0 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 21,7 |
| Materialaufwand | 137,0 |
| Personalaufwand | 259,8 |
| Abschreibungen | 4,8 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 71,0 |
| Finanzergebnis | 0 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | -52,6 |
| Zahlungen der Gesellschafter / Rücklagenentnahmen | 52,6 |
| Jahresergebnis | 0 |
| INVESTITIONSPLAN | |
| Investitionen, Ersatzbeschaffungen | 2,2 |
| **STELLENÜBERSICHT** | |
| Fährführer mit Fährmeisteraufgaben | 2 |
| Fährführer | 1 |
| Ersatzführer/Kassierer | 2 |
| Kassierer/Matrose (Stellen unbesetzt) | 2 |
| Gesamtzahl der Mitarbeiter | 7 |

# Lagebericht 2013

# Rheinfähre Köln-Langel / Hitdorf GmbH

## I. Geschäftstätigkeit

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb des Fährschiffes

„Fritz Middelanis“

Mit diesem Schiff betreibt die Gesellschaft die Beförderung von Personen und Fahrzeugen zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf.

Die Ausübung dieser wirtschaftlichen Betätigung erfolgt unter Beachtung des § 107 (1) GO NW, da für das Betreiben der Fähre ein öffentliches Interesse besteht und die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Städte Köln und Leverkusen steht.

In den letzten beiden Jahren erbrachte die Gesellschaft folgende Beförderungsleistungen:

| | **Personen** | **Zweiräder** | **PKW** | **Lieferwagen/ LKW** |
|---|---|---|---|---|
| | **Anzahl** | **Stück** | **Stück** | **Stück** |
| 2012 | 231.309 | 65.825 | 99.673 | 3.073 |
| 2013 | 271.034 | 62.186 | 134.197 | 3.841 |

## II. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

### a) Geschäftsverlauf und Ertragslage

Das Beförderungsaufkommen des Jahres 2013 ist im Vergleich zu 2012 um 17,86 % gestiegen. Die Umsatzentwicklung wurde durch eine Zunahme an PKW-Transporten von 99.673 auf 134.197 (+34,6 %) sowie der Zunahme der beförderten Lieferwagen/LKW um 25,0 % von 3.073 auf 3.841 begünstigt. Die Anzahl der beförderten Personen stieg ebenfalls um 17,2 %. Demgegenüber sanken die Beförderungszahlen von Zweirädern weiter von 65.825 auf 62.186 (-5,5 %). Ursache für die gestiegene Nutzung der Rheinfähre ist die Sanierung der Leverkusener Brücke auf der A1, die zum Teil gesperrt und mit Geschwindigkeitsbegrenzungen versehen ist.

Im Jahr 2013 stiegen die Gesamterlöse um rund 23,0 % von 458.480 € um 105.279 € auf 563.760 €. Auf Grund des starken Anstiegs der PKW-Beförderung erhöhte sich

das Umsatzvolumen der Beförderungsentgelte von 448.658 T€ auf 542.378 T€ um knapp 21 %.
Die Erstattung für die unentgeltliche Beförderung schwerbehinderter Menschen erhöhte sich von 8.535 € auf 9.537 €.

Die Umsatzrentabilität (Verhältnis von Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu Umsatzerlösen) hat sich infolge der vermehrten Umsatzerlöse von -3,9 % im Vorjahr auf +10,0 % erhöht.

Der durchschnittliche Personalbestand in 2013 betrug fünf festangestellte Mitarbeiter. Der Personalaufwand (Lohn und Gehalt) stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 %. Die Personalaufwandsquote (Verhältnis Personalaufwand zu Erträgen) sank um 8,7 %-Punkte auf 44,4 %.

Den Gesamterträgen vor Verlustausgleich der Gesellschafter von 564.176 € (Vorjahr 458.829 €) stehen Aufwendungen von 510.106 € (Vorjahr 476.227 €) gegenüber, so dass für 2013 erstmals ein Gewinn von 54.070 € (2012 = -17.398 € Verlust) verbleibt.

**b) Vermögens- und Finanzlage**

Trotz des erstmaligen Gewinns in Höhe von 54.070 € wurde die jährliche Zahlung der Gesellschafter in Höhe von 51.200 € aufrechterhalten, um so die Nachhaltigkeit der Fähre zu sichern. Da auch nicht absehbar ist, wann die Leverkusener Brücke saniert oder erneuert wird, verbleiben Unwägbarkeiten im Verkehrsaufkommen, die auch in Zukunft das wirtschaftliche Ergebnis der Rheinfähre gefährden können.

Im laufenden Wirtschaftsjahr wurden Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie in Werkzeuge von insgesamt unter 1.000 Euro getätigt.

Das Anlagevermögen ist zu 1.068,4 % durch langfristig zur Verfügung stehendes Kapital gedeckt.

Der Jahresüberschuss im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital (Eigenkapitalrentabilität) beträgt 24,3 % (Vorjahr -11,4 %).

### c) Entwicklung

Besondere Ereignisse und sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Gesellschaft hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gegeben.

Die Ergebnisentwicklung in 2013 konnte gegenüber dem Vorjahr spürbar verbessert werden. Ursache hierfür waren die Teilsperrung und die dadurch entstandenen Verkehrsbehinderungen auf der Autobahnbrücke Leverkusen, die die Verkehrsteilnehmer zu einer stärkeren Inanspruchnahme der Fähre bewegten.

## III. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Trotz der Verluste der vergangenen Jahre waren die Zahlungen der Gesellschafter immer ausreichend, um diese abzudecken. Darüber hinaus wurden aus den Überschüssen regelmäßig Ansparungen für die turnusmäßigen Hauptuntersuchungen getätigt.

Ob und inwieweit sich die Ertrags- und Kostenentwicklung im Jahr 2014 fortsetzen wird, ist schwer zu beurteilen, da die Verkehrsbehinderungen auf der Leverkusener Autobahnbrücke in Umfang und Zeitdauer nur schwer eingeschätzt werden können.

Der tägliche Verkehr auf der Rheinbrücke hat sich in den letzten 50 Jahren vervielfacht. Im letzten Jahr fuhren in Spitzenzeiten bis zu 120.000 Fahrzeuge täglich über die Brücke - dreimal mehr, als man sich 1965 überhaupt hat vorstellen können. Die Fachleute von Straßen.NRW erwarten ein absolutes Maximum beim Verkehrsaufkommen für 2025. Danach sollen die Zahlen aufgrund der demografischen Entwicklung zurückgehen. Seit Mai 2013 stehen auf der Rheinbrücke zwar wieder sechs Fahrstreifen zur Verfügung, die Verkehrsteilnehmer dürfen aber nicht schneller als 60 km/h fahren. Zudem ist die Brücke für den Schwerlastverkehr ab 44 Tonnen gesperrt.

Das Bauwerk steht seitdem unter permanenter Beobachtung durch Brückenfachleute. Mit äußerst aufwendigen Schweißarbeiten wird die Leistungsfähigkeit der Brücke aufrechterhalten, die Grenzen der Belastbarkeit sind jedoch erreicht. Um die A1 zwischen Köln und Leverkusen dauerhaft fit für die Zukunft zu machen und einen drohenden Verkehrsinfarkt zu verhindern, verlangt der Landesbetrieb Straßenbau NRW,

dass die Brücke neu gebaut und auf die zukünftigen Verkehrsbelastungen ausgelegt wird.

Aus der beschränkten Befahrbarkeit der Autobahnbrücke ergeben sich Chancen auf eine bessere Auslastung der Fähre und damit auf Umsatz- und Ertragssteigerungen. Dem korrespondieren Risiken aus der ungewissen Dauer der Straßenverkehrseinschränkungen, die eine Planbarkeit der Mehrerlöse für die Fähre auf der Zeitschiene ausschließen.

Wie in den Vorjahren bestehen weiterhin die Chancen und Risiken aus der Wetterlage: Regenarme und warme Monate führen regelmäßig zu einem erhöhten Ausflugsverkehr, von dem die Fähre profitiert; verregnete Jahreszeiten bewirken das Gegenteil. Darüber hinaus wird der Fährverkehr nachteilig durch Hochwasser beeinflusst; insbesondere wenn dies zur Einschränkung der Schiffbarkeit des Rheins führt.

Der Wirtschaftsplan der Rheinfähre für 2014 weist einen Jahresfehlbetrag i. H. von 52,6 T€ aus und unterstellt insoweit nicht, dass die Auslastung der Fähre aufgrund der Verkehrsbehinderungen auf der A 1 erhalten bleibt. Die Ertrags- und Finanzlage für die Jahre 2014 und 2015 bleibt insgesamt stabil, soweit die jährlichen Zahlungen der Gesellschafter planmäßig erfolgen und sich das Verkehrsaufkommen auf der Fähre nicht nachteilig verändert.

Auf Grund der eingeschränkten Zulässigkeit von Rückstellungen, die sich aus dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz BilMoG ergeben, müssen die Kosten zur Hauptuntersuchung der Fähre aus dem normalen Geschäftsbetrieb bestritten werden. Aus diesem Grund sollten diesjährige Gewinne der Rheinfähre erhalten bleiben und auch die jährlichen Zahlungen der Gesellschafter weiterhin erfolgen, um die Wirtschaftskraft der Gesellschaft bei Eintritt eines Großschadens oder bei Fälligkeit der nächsten Hauptuntersuchung zu gewährleisten.

Im Jahr 2014 sind Investitionen für Werkzeuge und technische Betriebsmittel in Höhe von 2,2 T€ vorgesehen.

## IV. Fazit

Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet nicht den Fortbestand der Gesellschaft. Nach dem Abschlussstichtag hat es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung gegeben.

Der langfristige Fortbestand ist abhängig von der Zuzahlung der Gesellschafter.

Wir versichern, dass in diesem Lagebericht der Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Gesellschaft nach bestem Wissen so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Wir versichern weiterhin, dass die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken zutreffend erläutert wurde.

# RheinCargo GmbH &Co KG Neuss

## Geschäftsführung:

Herr Horst Leonhardt,
Herr Rainer Schäfer

**Komplementärin :**

RheinCargo Verwaltungs- GmbH

**Kommanditisten :**

Häfen und Güterverkehr Köln AG
Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH
+

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Binnenhäfen in Köln, Neuss und Düsseldorf einschließlich eines öffentlichen Eisenbahngüterverkehrsunternehmens sowie alle den Betriebszweck fördernden Geschäfte.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 500 Tsd. € |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| Komplementärin RheinCargo Verwaltungs-GmbH | 0 |
| Kommanditisten: | |
| Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH und Co.KG | 250 Tsd. € = 50 v.H. |
| HGK AG Köln | 250 Tsd. € = 50 v.H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013 Tsd. € | 2012 Tsd. € | 1.1.2012 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatz | 181,8 | 158,6 | |
| Materialaufwand | 164,5 | 143,9 | |
| Personalaufwand | 1.4 | 99,5 | |
| Unternehmensergebnis | 3.304 | -79,6 | |
| Sachanlagen | 33.498 | 36.859 | 41.077 |
| -Investitionen | 2.049 | 1.468 | |
| -Abschreibungen | 5.168 | 5.532 | |
| Eigenkapital (einschl. 50% Sopo) | 59.051 | 55.390 | 55.469 |
| Bilanzsumme | 76.196 | 79.557 | 65.483 |

| | 2013 | 2012 |
|---|---|---|
| Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt) | 29,75 | 2,5 |
| Auszubildende | 7 | 0 |

| **Anteile an der Bilanzsumme** (in v. H.): | Eigenkapital einschl. sonstige Rückstellungen | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 79,2 | 20,8 |
| zum 31.12.2012 | 71,7 | 28,3 |

**Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):**

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 176,3 |
| zum 31.12.2012 | 151,5 |

# Bilanz der RheinCargo GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 01.01.2012 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 13 | 0 | 0 |
| Sachanlagen | 33.477 | 36.859 | 41.077 |
| *Umlaufvermögen:* | *41.869* | *42.601* | *24.096* |
| Vorräte | 457 | 552 | 578 |
| Forderungen | 29.614 | 31.331 | 23.518 |
| Liquide Mittel | 11.798 | 10.718 | 0 |
| Rechnungsabgrenzung | 837 | 96 | 309 |
| | 76.196 | 79.556 | 65.483 |
| PASSIVA | | | |
| *Eigenkapital:* | *58.683* | *55.390* | *55.469* |
| Gezeichnetes Kapital | 500 | 500 | 500 |
| Kapitalrücklage | 54.891 | 54.811 | 54.967 |
| Jahresüberschuss/ fehlbetrag (-) | 3.292 | -79 | 0 |
| Sonderposten für Investitionszuschüsse | 736 | 899 | 1.132 |
| Rückstellungen | 1.654 | 1.514 | 1.637 |
| Verbindlichkeiten | 14.928 | 21.527 | 6.978 |
| Rechnungsabgrenzung | 195 | 225 | 265 |
| | 76.196 | 79.556 | 65.483 |

# GUV der Bilanz der RheinCargo GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 181.824 | 158.636 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 5.212 | 3.800 |
| Materialaufwand | 164.520 | 143.874 |
| Personalaufwand | 1.405 | 99 |
| Abschreibungen | 5.168 | 5.533 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 12.592 | 12.994 |
| Finanzergebnis | -47 | 3 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 3.304 | -67 |
| Sonstige Steuern | 11 | 12 |
| Jahresüberschuss/fehlbetrag (-) | 3.293 | -79 |

# Wirtschaftsplan 2014 der RheinCargo GmbH & Co. KG

## Erfolgsplan

| 2014 | Tsd. Euro |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 183.054 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 1.939 |
| **Summe betriebliche Erträge** | **184.993** |
| | |
| Materialaufwand | -162.409 |
| Personalaufwand | -2274 |
| Abschreibungen | -5.000 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -11.287 |
| **Summe betriebliche Aufwendungen** | **-180.970** |
| | |
| **Betriebsergebnis** | **+4.023** |
| | |
| Finanzergebnis | |
| | |
| Steuern | -3.000 |
| | |
| **Unternehmensergebnis** | **+1.923** |

# Investitionsplan und Finanzierung

| Investitionsausgaben 2014 | Tsd. Euro |
|---|---|
| Eisenbahnverkehr | 344 |
| Häfen | 2.810 |
| Sonstige Bereiche | 0 |
| **Summe** | 3.154 |

| Finanzierung der Investitionsausgaben 2014 | Tsd. Euro |
|---|---|
| Abschreibungen | 5.000 |
| Einstellung in die Gewinnrücklage | 0 |
| Investitionszuschüsse | 0 |
| Finanzmittelüberschuss | - 1.846 |
| **Summe** | 3.154 |

# Lagebericht 2013

# RheinCargo GmbH & Co. KG

## Grundlagen der Gesellschaft

Nach der Ausgliederung der Geschäftsbereiche Eisenbahnverkehr und Hafenbetrieb auf die RheinCargo GmbH
& Co. KG (RheinCargo) in 2012 durch die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) und die Neuss Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG (NDH) hat RheinCargo mit dem Jahr 2013 das erste vollständige Geschäftsjahr operativ absolviert. Beteiligt sind HGK und NDH an der RheinCargo zu je 50 %.

HGK und NDH haben ein Gemeinschaftsunternehmen gegründet, das die Häfen in Köln, Neuss und Düsseldorf unter gemeinsamer Leitung betreibt und mit einem Hafenumschlag von mehr als 19 Mio. t, 15,2 Mio. t eigenen Kranumschlag und mehr als 1,2 Mio. bewegten TEU[1] eine besondere Position unter den europäischen Binnenhäfen einnimmt. 93 Lokomotiven, rund 24 Mio. t transportierter Güter auf der Schiene und eine Leistung von über 4,0 Mrd. Netto-Tonnen-Kilometer machen die RheinCargo zu einem der größten deutschen
Eisenbahngüter-Verkehrsunternehmen mit Direktzugverbindungen nach Österreich, Polen, Italien, Benelux und in die Schweiz. Nicht zuletzt stellt die RheinCargo Industrie- und Gewerbeflächen bereit, die wahlweise über Wasser-, Gleis- und Straßenanschluss verfügen und betreibt ein zukunftsorientiertes und nachhaltiges Flächenmanagement.

[1] Container-Maß: Twenty-Foot-Equivalent-Units

Bei den Mutterunternehmen HGK und NDH verbleiben zivilrechtlich neben den Grundstücken die Eisenbahninfrastruktur und Werkstätten. Ferner erbringen die HGK und NDH wichtige Dienstleistungen für die RheinCargo, unter anderem im Bereich der Personalgestellung und -verwaltung, des Rechnungswesens und Controllings, der Informationstechnologie und weiterer verwaltungstechnischer Servicebereiche.

## Wirtschaftliches Umfeld und Geschäftsverlauf

Die konjunkturelle Lage in Deutschland hat sich nach der Schwächephase im Winter 2012/2013 im Laufe des Jahres 2013 verbessert. In einem schwierigen internationalen Umfeld hat die deutsche Wirtschaft zu einem moderaten Wachstumskurs zurückgefunden. Das Bruttoinlandsprodukt als umfassender Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung ist gegenüber dem Vorjahr - nach einem Zuwachs um 0,7 % im Jahr 2012 - um 0,4 % gestiegen. Im Vergleich zu den anderen Mitgliedstaaten des Euro-Raums ist dies zwar als ein solides Wachstum anzusehen, gemessen an der längerfristigen Entwicklung ist dieser Zuwachs aber eher als niedrig einzuschätzen. So betrug das Wirtschaftswachstum im Zeitraum 2002 bis 2012 jahresdurchschnittlich + 1,2 %. Demgegenüber war der deutliche konjunkturelle Aufholprozess in den Jahren 2010 und 2011 (+ 4,0 % beziehungsweise + 3,3 %) auch ein Reflex auf den massiven wirtschaftlichen Einbruch im Rahmen der großen Finanz- und Wirtschaftskrise (mit einem Rückgang von 5,1 % im Jahr 2009). Das war der stärkste wirtschaftliche Einbruch der Nachkriegszeit, der auch im internationalen Vergleich relativ hoch ausgefallen war. Sowohl bei den Exporten als auch bei den Importen war die preisbereinigte Entwicklung durch einen Anstieg im Warenhandel gekennzeichnet, der ebenfalls bei den Importen stärker ausfiel als bei den Exporten (Warenexporte + 0,2 %, Warenimporte + 1,1 %).

Der Güterverkehr in Deutschland hat im Jahr 2013 zugenommen: Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) stieg das Transportaufkommen gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % auf 4,3 Mrd. t. Das moderate Wirtschaftswachstum von + 0,4 % wirkte sich somit auch auf die Güterbeförderung aus. Zum Wachstum trugen der Straßen- und Eisenbahnverkehr sowie die Binnenschifffahrt bei. Der Luftverkehr blieb konstant. Dagegen verbuchten der Seeverkehr und der Transport von Rohöl in Rohrleitungen Rückgänge. Auf der Straße wurden – nach einer Schätzung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur – im vergangenen Jahr rund 3,3 Mrd. t und damit 0,9 % mehr befördert als im Jahr 2012. Der Straßengüterverkehr hatte auch 2013 den höchsten Anteil am Transportaufkommen (77 %). Im Jahr 2013 stieg die Güterbeförderung der Binnenschifffahrt um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr. 2013 wurden insgesamt 226,9 Mio. t Güter auf deutschen Binnenwasserstraßen transportiert. Der Güterverkehr der Eisenbahn legte im Jahr 2013 um 2,1 % zu: Auf Schienen wurden 373,7 Mio. t befördert. Flugzeuge transportierten mit 4,3 Mio. t genauso viel Fracht wie im Vorjahr.

### Häfen

Für die Hafenstandorte am Rhein ergeben sich aus den wirtschaftlichen Basisdaten grundsätzlich unterschiedliche Entwicklungstendenzen in Abhängigkeit von den jeweiligen Güterschwerpunkten. Duisburg hat traditionell einen sehr hohen Anteil an Montangütern, die bei einem Rückgang der Rohstahlproduktion sofort zur Reduzierung der Umschlagstonnage im Hafen führen (-12%). In Neuss und Düsseldorf hat sich der traditionell große Anteil an Baustoffen und Baustoffvorprodukten sowie Eisen und Stahl reduziert. Neu hinzugewonnen wurde 2013 ein Kohleumschlag von fast 600 Tsd. t; auch der Umschlag von Mineralöl, Erzen und chemischen Erzeugnissen hat zugenommen. Es entfielen 19,1 Mio. t (Vorjahr 17,74 Mio. t) auf den wasserseitigen Umschlag. Mineralöl ist auch beim Hafenumschlag die stärkste Hauptgütergruppe und trug mit 6,1 Mio. t (Vorjahr 5,9 Mio. t) zum Umschlagergebnis bei. Der Umschlag von Nahrungs- und Futtermitteln beläuft sich mit 2,9 Mio. t auf Vorjahresniveau. Die Hauptgütergruppe Steine und Erden ist mit einem Gesamtvolumen von 2,4 Mio. t (Vorjahr 2,5 Mio. t) auf den dritten Platz zurückgefallen und liegt knapp über Fahrzeugen, Maschinen, sonstige Halb- und

Fertigwaren (2,2 Mio. t) und chemischen Erzeugnissen (2,1 Mio. t). Der Containerumschlag betrug 2013 1,21 Mio. TEU (Vorjahr 1,26 Mio. TEU). Er entspricht der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Containerverkehr; Rückgänge im Aufkommen aus den ersten drei Monaten konnten im Jahresverlauf kaum aufgeholt werden. Der nicht finanzielle Leistungsindikator Schiffumschlag nach Hauptgütergruppen stellt sich wie folgt dar:

| **Schiffsumschlag nach Hauptgütergruppen** | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Hauptgütergruppe** | **01-12 2013** | **01-12 2012** | **Abw. absolut** | **Abw. in %** |
| Land, -forstwirtschaftliche Erzeugnisse | 452.608 | 428.764 | 23.844 | 5,6 |
| Andere Nahrungs- u. Futtermittel | 2.938.726 | 2.952.363 | -13.637 | -0,5 |
| Feste mineralische Brennstoffe | 756.419 | 137.455 | 618.964 | 450,3 |
| Erdöl-, Mineralölerzeugnisse | 6.133.061 | 5.980.681 | 152.380 | 2,5 |
| Erze und Metallabfälle | 1.919.167 | 1.652.615 | 266.552 | 16,1 |
| Eisen, Stahl und NE-Metalle | 146.926 | 170.065 | -23.139 | -13,6 |
| Steine und Erden (inkl. Baustoffe) | 2.385.264 | 2.459.586 | -74.322 | -3,0 |
| Düngemittel | 20.000 | 29.000 | -9.000 | -31,0 |
| Chem. Erzeugnisse | 2.092.620 | 1.910.272 | 182.348 | 9,5 |
| Fahrz., Masch., sonst. Halb- u. Fertigwaren | 2.239.451 | 2.020.469 | 218.982 | 10,8 |
| **Summe** | **19.084.242** | **17.741.270** | **1.342.972** | **7,6** |

## Güterverkehr

Im Eisenbahngüterverkehr konnte die RheinCargo mit 23,97 Mio. t (Vorjahr: 21,16 Mio. t) ihre Transportleistungen -als nicht finanzieller Leistungsindikator- erneut auf 4 Mrd./t/km steigern. Mineralöl trug als stärkste Hauptgütergruppe mit 7,07 Mio. t zum Transportaufkommen der Bahn bei. Feste mineralische Brennstoffe wurden im Umfang von 5,7 Mio. t transportiert und erfuhren damit gegenüber dem Vorjahr (2,0 Mio. t) annähernd eine Verdreifachung. Die Beförderung chemischer Produkte hat mit 1,78 Mio. t (Vorjahr 1,6 Mio. t) um rund 10 % Volumen hinzugewonnen, da sich die besonders schwache Konjunktur im Vorjahr etwas erholt hat. Der Transport von Erzen und Metallabfällen wuchs gegen den Trend erneut um etwa 20 % von 1,4 Mio. t im Vorjahr auf 1,8 Mio. t im Jahr 2013. Metall-Transporte folgen dem nationalen Trend und liegen bei 0,95 Mio. t erneut leicht unter dem Vorjahr (1,1 Mio. t).

| Hauptgütergruppe | 01-12 2013 | 01-12 2012 | Abw. absolut | Abw. in % |
|---|---|---|---|---|
| Land, -forstwirtschaftliche Erzeugnisse | 21.061 | 57.318 | -36.257 | -63,3 |
| Andere Nahrungs- u. Futtermittel | 21.719 | 5.450 | 16.269 | 298,5 |
| Feste mineralische Brennstoffe | 5.737.878 | 2.046.994 | 3.690.884 | 180,3 |
| Erdöl-, Mineralölerzeugnisse | 7.072.558 | 7.074.400 | -1.842 | 0,0 |
| Erze und Metallabfälle | 1.759.578 | 1.401.253 | 358.325 | 25,6 |
| Eisen, Stahl und NE-Metalle | 952.194 | 1.067.492 | -115.298 | -10,8 |
| Steine und Erden (inkl. Baustoffe) | 1.675.555 | 2.349.497 | -673.942 | -28,7 |
| Düngemittel | 0 | 2 | -2 | -100,0 |
| Chem. Erzeugnisse | 1.780.722 | 1.643.437 | 137.285 | 8,4 |
| Fahrz., Masch., sonst. Halb- u. Fertigwaren | 4.944.130 | 5.511.730 | -567.600 | -10,3 |
| **Summe** | **23.965.395** | **21.157.573** | **2.807.822** | **13,3** |

## Mitarbeiter

Im Wege der Arbeitnehmerüberlassung wurden zum Stichtag 31.12. von der HGK 281 und von der NDH 104 Arbeitnehmer gestellt. Bei der RheinCargo selbst standen 42 Arbeitnehmer unter Vertrag. Insgesamt waren 427 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 31.12. bei der RheinCargo beschäftigt. Neben diesen Arbeitnehmern waren zum Stichtag weitere 44 Zeitarbeitskräfte bei der RheinCargo tätig. Um auch in Zukunft durch eine fundierte Berufsausbildung für qualifizierten Nachwuchs zu sorgen, befanden sich in der RheinCargo- Organisation 33 junge Menschen zum 31.12.2013 in Ausbildung. Hiervon erhielten 14 Auszubildende erstmals einen Vertrag unmittelbar von RheinCargo. Die von HGK bzw. NDH überlassenen Mitarbeiter sind in der Gesamtzahl von 427 enthalten.

| **Mitarbeiter zum 31.12. nach** | **201** | **201** |
|---|---|---|
| - EVU | 305 | 297 |
| - Hafen | 120 | 113 |
| - Koordination Verwaltung/ Controlling | 2 | 1 |
| **Gesamt** | **427** | **411** |
| **Leiharbeitnehmer** | **44** | **38** |
| **Auszubildende** | **37** | **29** |

## Ertragslage

In allen Geschäftsbereichen konnten die Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Im Geschäftsbereich Güterverkehr konnte mit einem Jahresumsatz von 133,0 Mio. € (Vorjahr: 112,5 Mio. €) die höchste Steigerung erzielt werden (+ 18,3 %). Der Geschäftsbereich Hafenbetrieb erreichte mit 26,0 Mio. € (Vorjahr 24,2 Mio. €) ein Plus in Höhe von 7,4 %. Die Vermietung der Hafenliegenschaften erzielte 22,8 Mio. € nach 21,9 Mio. € im Vorjahr (+ 3,9 %), die aber im Wesentlichen über die Anmietung durch RheinCargo bei den Altgesellschaften an diese wieder abfließen. Insgesamt betragen die Umsatzerlöse 181,8 Mio. € (Vorjahr 158,6 Mio. €). Dies bedeutet eine Verbesserung gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 von 23,2 Mio. € oder 14,6 %. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen ebenfalls an und betragen insgesamt 5,2 Mio. € nach 3,8 Mio. € im Vorjahr.

Die Summe aus Personal- und Materialaufwand, Abschreibungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen beträgt im Jahr 2013 178,5 Mio. € (Vorjahr 162,5 Mio. €). Der Anteil des eigenen Personalaufwands liegt bei 0,8
% (Vorjahr 0,1%). Unter Einbezug der in den bezogenen Leistungen enthaltenen Aufwendungen für die von HGK und NDH überlassenen Arbeitnehmer sowie der Zeitarbeitskräfte beträgt der Personalkostenanteil mit 24,9 Mio. € 13,9 % (Vorjahr 23,2 Mio. € bzw. 14,3%).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der RheinCargo beläuft sich im Jahr 2013 auf + 3.304 Tsd. €. Nach Berücksichtigung von betrieblichen Steuern wurde im Geschäftsjahr 2013 ein Unternehmensergebnis von
+ 3.293 Tsd. € vor Ertragssteuern erzielt. Dies sind rund 300 Tsd. € weniger, als im Lagebericht des Vorjahres prognostiziert. Wesentlich beigetragen zu dieser Abweichung haben ungeplante Kosten auf Grund von Beschädigungen im Eisenbahnbetrieb.

## Vermögenslage

## Investitionen

Die Investitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf insgesamt 2.049 Tsd. €. Hiervon wurden 14 Tsd. € für immaterielle Wirtschaftsgüter, 79 Tsd. € für Bauten, 883 Tsd. € für Maschinen und maschinelle Anlagen, 179 Tsd. € für andere Anlagen/Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie 894 Tsd. € für geleistete Anzahlung und Anlagen im Bau bilanziert.

### Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme hat sich von 79.557 Tsd. um 3.361 Tsd. € (- 4,2 %) auf 76.196 Tsd. € vermindert.

Die Höhe des Anlagevermögens nahm gegenüber dem Vorjahr um 9,1 % auf 33.489 Tsd. € ab. Dies ist im Wesentlichen auf die kumulierten Abschreibungen für Abnutzung in Höhe von 5,2 Mio. € zurückzuführen.

Das Umlaufvermögen nahm gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 732 Tsd. € bzw. 1,7 % auf 41.869 Tsd. € ab. Während die Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände auf 11.798 Tsd. € (+ 10,1 %) stiegen, verminderten sich die Bestände an Vorräten auf 457 Tsd. € (-17,2 %) sowie Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen auf 29.614 Tsd. (-5,5 %).

Die Eigenkapitalquote hat sich auf 77,0 % (Vorjahr 69,6 %) erhöht.

### Finanzlage

In ihrem zweiten Jahr konnte die RheinCargo einen Finanzmittelüberschuss von 11,8 Mio. € ausweisen (Vorjahr: 10,7 Mio. €). Der operative Cashflow betrug 8,4 Mio. € (Vorjahr 5,5 Mio. €). Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital zu 175 % (Vorjahr 150 %) gedeckt. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen nicht. Das Working Capital ist positiv und erreicht mit 25,4 Mio. € (Vorjahr 21,1 Mio. €) 14,0 % (Vorjahr 13,3 %) vom Umsatz.

### Nachtragsbericht

Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Die RheinCargo hat in Anlehnung an aktienrechtlichen Anforderungen ein Frühwarnsystem für bestandsgefährdende Risiken implementiert. In der Richtlinie Risikomanagement werden die wesentlichen Grundsätze und Verantwortlichkeiten, insbesondere Termine und Schwellenwerte für das Reporting, festgelegt. Der Bericht zur Risikoinventur beinhaltet Art, Struktur und Steuerungsgrad der Risiken nach Bereichen.

Durch die Implementierung des Risikomanagementsystems lassen sich zukünftige Risiken frühzeitig erkennen und gegensteuernde Maßnahmen zeitnah und gezielt treffen. Dabei werden identifizierte Risiken analysiert und dokumentiert sowie nach Bedeutung und Eintrittswahrscheinlichkeit eingestuft. Folgende Wahrscheinlichkeitsintervalle haben dabei Gültigkeit:

- Sehr hohe Eintrittswahrscheinlichkeit (> 50 %)
- Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit (> 20 – = 50 %)
- Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit (> 5 – = 20 %)
- Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (< = 5 %)

Die Schwerpunkte der Risikostruktur sind technisch/betriebliche Risiken in der Produktion von Eisenbahnverkehrs- und Hafenumschlagleistungen sowie Markt- und Wettbewerbsrisiken.

Mit Ausgliederung des Eisenbahnverkehrs und des Hafenbetriebs auf die RheinCargo haben HGK und NDH auch die Chancen und Risiken dieser Geschäftsbereiche übertragen, wobei das Geschäftsmodell RheinCargo darauf abzielt, zusätzliche Chancen zu nutzen und bestehende Risiken zu streuen bzw. zu minimieren.

Die Gründung des Gemeinschaftsunternehmens RheinCargo birgt die Chance einer effizienteren Nutzung der Umschlagflächen in den Häfen und einer Ausweitung des Angebots von Eisenbahnverkehrsleistungen. Mit einem regionalen Flächenmanagement, einer internationalen Bahnanbindung und verkehrsträger- übergreifendem logistischen Know-how möchte sich die RheinCargo zu einem erfolgreichen, marktaktiven Anbieter von Umschlag- und Transportleistungen weiterentwickeln. Durch ein breiter gewordenes Spektrum an Transport- und Umschlaggütern sind Risiken aus branchenspezifischen Problemlagen für RheinCargo mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit eher beherrschbar als vor der Kooperation.

Die Häfen der RheinCargo sind geprägt durch die meist langfristige Vermietung von Grundstücken an Gewerbetreibende, die die trimodale Infrastruktur der Häfen zum eigenen Güterumschlag nutzen. Hieraus resultieren für die RheinCargo langfristig planbare Vermietungs- und Umschlagerlöse, die kurzfristigen konjunkturellen

Entwicklungen nur eingeschränkt ausgesetzt sind. Da RheinCargo im Rahmen der Überlassungsverträge die Grundstücke bei den Mutterunternehmen HGK und NDH aber wiederum anmieten muss, hat dieses Geschäftsfeld für die RheinCargo selbst keine unmittelbare ergebnisstabilisierende Wirkung. Nur wenn es gelingt, hafenumschlag- oder eisenbahntransportaffine Mieter zu gewinnen, kann RheinCargo hieraus mit sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit auch eigene Vorteile generieren. Daneben bilden eigene Umschlagaktivitäten, beispielsweise der Umschlag von Containern und Wechselbrücken im Hafen Köln-Niehl oder der Umschlag von Massengütern im Hafen Neuss und Köln-Godorf, ein weiteres Standbein der Häfen. Hier unterliegt die RheinCargo konjunkturellen Nachfrageeinflüssen und den Risiken aus witterungsbedingten Einschränkungen durch Hoch- oder Niedrigwasser sowie ereignisbedingten Wasserstraßensperrungen. Dass aus diesen Risiken signifikante Beeinträchtigungen der Planergebnisse erwachsen, besitzt eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit. Weitere Risiken resultieren aus Absichtserklärungen zur Umwandlung von Hafen- und Terminalflächen im Rahmen städtebaulicher Entwicklungen, da dies aus Sicht der dort tätigen Unternehmen das Vertrauen in den Standort und die Investitionsbereitschaft schwächt. Ein Wegzug von Umschlagkunden bereits im Vorfeld einer konkreten Umwidmung sowie der Rückgang von Umschlagflächen würden sich mit sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit nachteilig auf das Ergebnis der RheinCargo auswirken.

Risiken der Eisenbahn ergeben sich neben konjunkturellen Schwankungen aus einem Wettbewerbsumfeld, in dem nicht nur die Verkehrsträger miteinander konkurrieren, sondern auch die großen Staatsbahnen international Marktanteile hinzugewinnen wollen. Dies hat in der Vergangenheit zu einem verstärkten Preiswettbewerb und einer Verringerung der Eisenbahnverkehrsunternehmen geführt; ehemals selbständige Nicht-bundeseigene Eisenbahnen wurden von den Staatsbahnen (DB, SNCF, SBB, Trenitalia, PKP) übernommen. Die zunehmende Marktbedeutung kostengünstiger Lkw-Flotten aus den neuen EU-Staaten trägt weiterhin zu den Marktrisiken bei, die wir insgesamt mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 % hoch einschätzen. Kostenintensive umwelt- und fiskalpolitische Entscheidungen der Politik können die Wettbewerbsfähigkeit des Verkehrsträgers Eisenbahn im Vergleich zu den konkurrierenden Verkehrsträgern vermindern. Hier seien beispielhaft Maßnahmen zur Lärmminderung oder höhere EEG-Umlagen auf Fahrstrom zur Finanzierung der Energiewende benannt. Nicht zuletzt auch auf Grund des aktuellen Gesetzgebungsverfahrens zur Novellierung des Erneuerbaren Energien Gesetzes (EEG) werden sich signifikante Nachteile für die RheinCargo-Bahn ergeben. Insgesamt bestätigt dies unsere Auffassung, dass Risiken aus politischen Entscheidungen solcher Art mit sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit das wirtschaftliche Ergebnis negativ beeinträchtigen können. Im regionalen Eisenbahnverkehr sind aufgrund des Strukturwandels, der eine zunehmende Versorgung der Handels- und Industrieunternehmen durch den Lkw bewirkt, weitere Anstrengungen erforderlich, um die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Dies kann mit einer spürbaren Verringerung des Leistungsangebots bei unrentablen Verkehren einhergehen. im Interesse der Wirtschaftsstandorte Köln/Neuss/Düsseldorf werden große Anstrengungen unternommen, um durch verbesserte Betriebskonzepte Kosten zu senken und die Versorgung mit Gütern über den Schienenweg für die Unternehmen in der Region weiterhin sicherzustellen.

Dem Risiko von Betriebsstörungen begegnet die RheinCargo generell mit systematischer Wartung und dem Einsatz qualifizierter Mitarbeiter sowie mit kontinuierlicher Qualitätssicherung und Verbesserung ihrer Prozesse. Diese Prozesse wurden jüngst im Rahmen des Arbeitsschutzmanagementsystems ASM sowie des Qualitätsmanagementsystems QSM zertifiziert. Der Natur des Eisenbahngeschäfts als offenes System entsprechend, können bestimmte Faktoren (wie Unfälle, Anschläge oder auch Diebstähle), die sich potenziell negativ auf den Betriebsablauf auswirken, von der RheinCargo allerdings nur bedingt beeinflusst werden; hier bemüht sich die RheinCargo um eine Minimierung möglicher Auswirkungen. Gleichwohl bewerten wir die Eintrittswahrscheinlichkeit von Betriebsstörungen mit kostenintensiven Auswirkungen bei

der Eisenbahn als hoch.

Chancen ergeben sich sowohl für die Häfen als auch für die Eisenbahn der RheinCargo mit einem dauerhaften wirtschaftlichen Aufschwung und wieder zunehmendem internationalen Warenaustausch. Deutschland ist im Hinblick auf die Exportwirtschaft als auch in seiner Rolle als Transitland innerhalb Europas wesentlich am internationalen Warenaustausch beteiligt. Nordrhein-Westfalen als bevölkerungsreichstes Bundesland mit bedeutenden Wirtschaftsstandorten entlang der Rheinschiene partizipiert daran in besonderem Maße. Der unmittelbare Anschluss an eine gute Infrastruktur und die großräumigen und überregionalen Verkehrsachsen tragen wesentlich zur langfristigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen und der Region bei.

Zusammenfassend existieren gegenwärtig und in absehbarer Zeit keine den Bestand gefährdenden Einzelrisiken. Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet insgesamt nicht den Fortbestand der Gesellschaft.

**Prognosebericht**

In den Wirtschaftsplänen für die Jahre 2014 und 2015 rechnen wir mit einem Umsatz von 183,1 Mio. € bzw. 188,3 Mio. € und einem Betriebsergebnis von 4,0 Mio. € bzw. 4,7 Mio. €. Die produzierten Umschlagsmengen (Hafenbetrieb) bzw. Transportmengen (Eisenbahnbetrieb) werden –sofern keine spezifischen Erkenntnisse vorliegen- analog einer angenommenen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nur gering steigen. Die der Planung zu Grunde gelegte allgemeine Kostenentwicklung wird über eine angemessene Anpassung bei den Umsatzerlösen neutralisiert. Aufwand und Ertrag aus außerordentlichen Ereignissen sind – falls nicht valide prognostizierbar- nicht geplant worden. Die Effekte aus der Fortentwicklung der noch jungen Gesellschaft wirken sich erwartungsgemäß positiv auf die prognostizierte Ergebnisentwicklung aus.

**Investitionen und Finanzierung**

Der Investitionsplan 2014 weist für die Bereiche Eisenbahn und Häfen Ausgaben von insgesamt rund 3,2 Mio. € aus. Durch Gesellschafterbeschlüsse wurden zur Abdeckung aktuell entstandener Investitionsbedarfe, die die Ertragskraft weiter stärken werden, das Gesamtbudget nachträglich auf 8,3 Mio. € erhöht. Die Investitionen können aus eigenen Mitteln der RheinCargo finanziert werden.

**Ertragslage**

Am 01. April sind zusätzliche Verkehre für die Fa. Shell angelaufen (900 Tsd. Jahrestonnen). Auch die bestehenden Mengen (3,6 Mio. Jahrestonnen) konnten trotz Ausschreibung durch Shell gehalten werden. Der entsprechende Rahmenvertrag trat zum 01.04.2014 in Kraft und weist eine Laufzeit von zwei Jahren auf. Auch nach den ersten drei Monaten in 2014 weist RheinCargo ein positives Ergebnis aus, welches über dem Quartalsergebnis des Vorjahres liegt, allerdings noch unterhalb der Planerwartungen steht. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostenoptimierung sowie die sich abzeichnende Verkehrsentwicklung lassen erwarten, dass sich die Ergebnissituation im Laufe des Jahres weiter verbessert und das geplante Ergebnis erreicht wird.

# RheinCargo Verwaltungs-GmbH Neuss

**Geschäftsführung:**

Herr Horst Leonhardt,
Herr Rainer Schäfer

**Aufsichtsrat:**

nicht vorhanden

**Gesellschafter:**

Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH und Co.KG
HGK AG Köln

**Unternehmenszweck:**

Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an einer Kommanditgesellschaft, die die Binnenhäfen in Köln, Neuss und Düsseldorf, einschließlich eines öffentlichen Eisenbahngüterverkehrsunternehmens, betreibt. Die Gesellschaft wurde am 26.07.2012 gegründet.

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25 Tsd. € |
| Beteiligungsverhältnisse der Gesellschafter: | |
| Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH und Co.KG | 12,5 Tsd. € = 50 v.H. |
| HGK AG Köln | 12,5 Tsd. € = 50 v.H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013 Tsd.€ | 2012 Tsd.€ | 26.7.2012 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatz | 0 | 0 | 0 |
| Sonstige betriebl. Erträge | 3,6 | 4,2 | 0 |
| Sonstige betriebl. Aufwendungen | 1,1 | 2,1 | 0 |
| Unternehmensergebnis | 1,5 | 2,1 | 0 |
| Sachanlagen | 0 | 0 | 0 |
| Abschreibungen | 0 | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen | 31,7 | 30,0 | 25,0 |
| Eigenkapital (einschl. 50% Sopo) | 29,2 | 27,1 | 25,0 |
| Bilanzsumme | 31,7 | 30,0 | 25,0 |
| Mitarbeiter (Geschäftsführer) | 2 | 2 | 2 |

| Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.): | Eigenkapital einschl. sonstige Rückstellungen | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 98,5 | 1,5 |
| zum 31.12.2012 | 98,1 | 1,9 |
| zum 26.07.2012 | 100,0 | 0 |

# Bilanz der RheinCargo Verwaltungs-GmbH Neuss

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 26.07.2012 |
|---|---|---|---|
| | | Tsd. € | Tsd. € |
| AKTIVA | | | |
| Sachanlagen | 0 | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen: | *31,6* | *30,0* | 25,0 |
| Forderungen | | 0 | 0 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 4,3 | 5,0 | 0 |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 27,3 | 25,0 | |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 |
| | 31,6 | 30,0 | 25,0 |
| PASSIVA | | | |
| Eigenkapital: | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25,0 | 25,0 | 25,0 |
| Gewinnvortrag | 2,1 | 0 | 0 |
| Jahresüberschuss | 2,1 | 2,1 | 0 |
| Rückstellungen | 1,8 | 1,4 | 0 |
| Verbindlichkeiten | 0,6 | 1,5 | 0 |
| Rechnungsabgrenzung | | | 0 |
| | 31,6 | 30,0 | 25,0 |

# GUV der RheinCargo Verwaltungs-GmbH

| | 31.12.2013 Tsd.€ | 31.12.2012 Tsd. € |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 0 | 0 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 3,6 | 4,2 |
| Materialaufwand | 0 | 0 |
| Personalaufwand | 0 | 0 |
| Abschreibungen | 0 | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1,1 | 1,7 |
| Zinserträge u.ä. | 0 | 0 |
| Zinsaufwand u.ä. | 0 | 0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 2,5 | 2,5 |
| Sonstige Steuern | 0,4 | 0,4 |
| Jahresüberschuss | 2,1 | 2,1 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der RheinCargo Verwaltungs-GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Betriebliche Erträge | 3.635 |
| Betriebliche Aufwendungen | 1.135 |
| Betriebsergebnis | 2.500 |
| Unternehmensergebnis | 2.104 |

# Lagebericht 2013

# der

# RheinCargo Verwaltungs-GmbH

Die Gesellschaft wurde im Zusammenhang mit der Gründung der RheinCargo GmbH & Co. KG in der Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Kommanditgesellschaft am 26.07.2012 gegründet. Da sich der Geschäftszweck der Gesellschaft im Wesentlichen in der Komplementärstellung für die RheinCargo GmbH & Co. KG erschöpft, ist der Geschäftsverlauf der Gesellschaft ausschließlich vom Geschäftsverlauf der vorgenannten Gesellschaft abhängig.
Ereignisse, die zu einer Inanspruchnahme durch Gläubiger der Kommanditgesellschaft aus der persönlichen Haftung für die Schulden der Kommanditgesellschaft geführt haben, sind uns bis zum heutigen Tag nicht bekannt geworden und auch nicht zu erwarten.

Da die Gesellschaft keine operative Geschäftstätigkeit ausübt, können sich Risiken lediglich aus der Geschäftsführung und der Haftung für die RheinCargo GmbH & Co. KG ergeben.

Die Gesellschaft wird auch in den Geschäftsjahren 2014 und 2015 Erträge aus der Vergütung für die Übernahme der Haftung sowie aus Kostenerstattungen durch die KG erzielen, denen auch weiterhin Aufwendungen für die laufende Verwaltung gegenüber stehen werden.

# Rheinland Cargo Schweiz GmbH
# Basel

## Geschäftsführer:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Paul | Schumacher | Vorsitzender |
| Herr | Marc | Piatti | |

## Unternehmenszweck:

Die Gesellschaft bezweckt die Erschließung des Güterverkehrsaufkommens für den Eisenbahngüterverkehr zwischen der Schweiz und dem Wirtschaftsraum Köln. Das Unternehmen betreibt öffentlichen Eisenbahnverkehr und fördert bzw. führt alle Vorhaben durch, die damit in Zusammenhang stehen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 40.000 €

# Bilanz der
# Rheinland Cargo Schweiz-GmbH
# Basel

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| AKTIVA | | |
| Sachanlagen | 1,7 | 0 |
| Umlaufvermögen: | | |
| Forderungen | 55,7 | 0 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 7,9 | 2,4 |
| Liquide Mittel | 105,9 | 98,7 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | |
| | 171,2 | 101,1 |
| PASSIVA | | |
| Eigenkapital: | | |
| Gezeichnetes Kapital | 40,0 | 40,0 |
| Gewinn-/ Verlustvortrag | -43,1 | 0,0 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | -1,0 | -43,1 |
| Rückstellungen | | |
| Verbindlichkeiten | 175,3 | 104,2 |
| Rechnungsabgrenzung | | |
| | 171,2 | 101,1 |

# GUV der Rheinland Cargo Schweiz-GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd.€ |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 228,1 | 0 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 0 | 0 |
| Materialaufwand | 197,5 | 22,8 |
| Personalaufwand | 0 | 0 |
| Abschreibungen | 0,5 | 0,0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 30,8 | 20,0 |
| Zinserträge u.ä. | | 0 |
| Zinsaufwand u.ä. | 0,1 | 0,03 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | -42,83 |
| Sonstige Steuern | 0,2 | 0,3 |
| Jahresüberschuss | -1,0 | -43,13 |

Die Gesellschaft hat ihre Geschäftstätigkeit in 2012 aufgenommen.

Wirtschaftsplan 2014 der
Rheinland Cargo Schweiz

## Erfolgsplan

| 2014 | Euro |
|---|---|
| **Umsatzerlöse** | **350.000** |
| | |
| **Summe betriebliche Aufwendungen** | **318.000** |
| | |
| **Betriebsergebnis** | **32.000** |
| | |
| | |

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR
Ostmerheimer Straße 555, 51109 Köln
www.stadtentwaesserungsbetriebe-koeln.de

## Vorstand:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Otto | Schaaf |

## Verwaltungsrat:

### Mitglieder

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Franz-Josef | Höing |
| Herr | Gerhard | Brust |
| Herr | Rolf | Albach |
| Herr | Dietmar | Ciesla-Baier |
| Herr | Helmut | Jung |
| Herr | Dr. Harald | Junge |
| Herr | Jörg | Uckermann |
| Frau | Dagmar | Paffen |
| Frau | Polina | Frebel |
| Frau | Sabine | Ulke |
| Herr | Götz | Bacher |
| Frau | Anna-Maria | Henk-Hollstein |
| Herr | Christian | Möbius |
| Herr | Tobias | Scholz |

### Stellvertreter

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Wilfried | Becker |
| Herr | Manfred | Winnen |
| Frau | Birgitta | Nesseler-Komp |
| Herr | Michael | Paetzold |
| Herr | Karel | Schiele |
| Herr | Karl-Heinz | Walter |
| Herr | Werner | Böllinger |
| Herr | Manfred | Wolf |
| Herr | Thomas | Kahlix |
| Frau | Cornelia | Herbers |
| Herr | Adrian | Kasnitz |
| Herr | Niklas | Kienitz |
| Frau | Dr. Sabine | Müller |

## Anstaltszweck:

Aufgaben des Kommunalunternehmens sind:
- die Abwasserbeseitigung auf dem Gebiet der Stadt Köln sowie die Vorhaltung, die Planung, der Bau und der Betrieb der dafür notwendigen Anlagen,
- die Annahme und Mitbehandlung flüssiger und pumpfähiger biologischer Abfälle zur Verwertung,
- die Unterhaltung, der Betrieb und die Reinigung aller Straßenentwässerungsanlagen einschließlich der Nebenanlagen auf dem Gebiet der Stadt Köln,
- der Hochwasserschutz auf dem Gebiet der Stadt Köln.

Das Kommunalunternehmen kann ferner
- im Einzugsgebiet des Wasser- und Bodenverbandes Wahn in dessen Auftrag Tätigkeiten zur Abwasserbeseitigung wahrnehmen,
- Aufgaben der Gewässerunterhaltung, des -ausbaus und Ausgleich der Wasserführung der Gewässer 2. Ordnung auf dem Gebiet der Stadt Köln übernehmen,
- unter der Voraussetzung, dass die Maßnahme in unmittelbaren Zusammenhang mit der öffentlichen Abwasserbeseitigung steht: im freien Wettbewerb von privaten Grundstückseigentümern mit der Untersuchung privater und gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Erarbeitung eines Konzeptes zur Sanierung defekter privater oder gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Beratung zur Umsetzung dieses Konzeptes beauftragt werden,
- weitere Tätigkeiten im unmittelbaren Zusammenhang mit der Abwasserbeseitigung, zu denen die Stadt Köln gegenüber Dritten verpflichtet ist, als Erfüllungsgehilfe übernehmen.

## Sonstige Anstaltsdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der AöR: | 500.000 € |
| Stellung der Stadt Köln: | Gewährträgerin im Sinne von § 114 a Abs. 5 GO NW |
| Beteiligungen der AöR | mit 4.000 € am Stammkapital der aquabench GmbH |

## Besondere Bemerkungen:

Das Kommunalunternehmen Stadtentwässerungsbetriebe Köln, Anstalt des öffentlichen Rechts (StEB) wurde gemäß Beschluss des Rates der Stadt Köln vom 05.04.2001 (Beschlussbuch-Nr. 1773) im Wege der Gesamtrechtsnachfolge durch Umwandlung des bisherigen Regiebetriebes „Stadtentwässerung“ mit Wirkung ab dem 01.05. 2001 gegründet.

Die Aufgaben der Abwasserbeseitigungspflicht gemäß § 53 Abs. 1 Landeswassergesetz NW, der Unterhaltung, des Betriebes und der Reinigung aller Straßenentwässerungsanlagen gemäß §§ 9 Abs. 1, 9a Abs. 1 Straßen- und Wegegesetz NRW sowie des Hochwasserschutzes auf dem Gebiet der Stadt Köln sind gemäß § 114 a Abs. 3 Gemeindeordnung NW zur Wahrnehmung in eigenem Namen und in eigener Verantwortung auf die StEB übertragen worden. Die StEB sind berechtigt, Satzungen für das übertragene Aufgabengebiet der Abwasserbeseitigung zu erlassen sowie gemäß § 9 Gemeindeordnung NW einen Anschluss- und Benutzungszwang vorzuschreiben. In diesem Kontext hat die Stadt Köln den StEB insoweit auch das ihr nach KAG zustehende Recht übertragen, Gebühren, Beiträge und Entgelte zu erheben und diese zu vollstrecken.

Die Beschlussfassung über das turnusmäßig zu erstellende Abwasserbeseitigungskonzept unterliegt jedoch nach wie vor der Zuständigkeit des Rates der Stadt Köln.

Die Aufgabe des Hochwasserschutzes wurde der StEB zum 01.01.2004 auf der Basis eines öffentlich-rechtlichen Vertrages übertragen. In diesem Vertrag ist festgelegt, dass die Entscheidungen des Verwaltungsrates der StEB über die Aufstellung und die Änderung des Hochwasserschutzkonzeptes der Zustimmung des Rates der Stadt Köln bedürfen.

Das dem ehemaligen Regiebetrieb zuzurechnende Sachanlagevermögen ist im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge und gegen Ausweis eines städtischen Trägerdarlehens in das Eigentum der StEB übergegangen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € | 2011<br>Mio. € | 2010<br>Mio. € | 2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 209,9 | 211,0 | 207,4 | 206,1 | 199,8 |
| Materialaufwand | 49,1 | 47,8 | 43,2 | 42,4 | 52,0 |
| Personalaufwand | 38,3 | 36,8 | 37,0 | 35,6 | 51,0 |
| Gesamtinvestitionen | 55,3 | 55,2 | 69,6 | 51,2 | 81,6 |
| Abschreibungen | 68,7 | 67,1 | 67,7 | 64,8 | 60,3 |
| Eigenkapital | 707,2 | 700,8 | 691,7 | 587,3 | 678,8 |
| Bilanzsumme | 1.990,8 | 2.019,0 | 2.031,6 | 2.025,9 | 2.030,6 |

| Anteile an der Bilanzsumme | Eigenkapital<br>in v. H. | Fremdkapital<br>in v. H. |
|---|---|---|
| Zum 31.12.2013 | 35,5 | 64,5 |
| Zum 31.12.2012 | 34,7 | 65,3 |
| Zum 31.12.2011 | 34,0 | 66,0 |
| Zum 31.12.2010 | 33,9 | 66,1 |
| Zum 31.12.2009 | 33,4 | 66,6 |

# Bilanz der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

| | 31.12.2013<br>Tsd. Euro | 31.12.2012<br>Tsd. Euro | 31.12.2011<br>Tsd. Euro | 31.12.2010<br>Tsd. Euro | 31.12.2009<br>Tsd. Euro |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 4.098 | 3.862 | 4.078 | 4.076 | 4.643 |
| Sachanlagen | 1.977.611 | 2.001.641 | 2.016.296 | 2.017.095 | 2.022.153 |
| Finanzanlagen | 226 | 274 | 367 | 397 | 448 |
| Umlaufvermögen | | | | | |
| Vorräte | 879 | 860 | 753 | 754 | 636 |
| Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände | 7.945 | 12.396 | 10.117 | 3.607 | 2.673 |
| Flüssige Mittel | 4 | 11 | 4 | 8 | 8 |
| Rechnungsabgrenzung | 25 | 0 | 0 | 0 | 22 |
| | 1.990.788 | 2.019.045 | 2.031.615 | 2.025.938 | 2.030.582 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital | | | | | |
| Stammkapital | 500 | 500 | 500 | 500 | 500 |
| Kapitalrücklage | 660.753 | 661.093 | 661.440 | 661.783 | 659.169 |
| Bilanzverlust/Bilanzgewinn | 45.958 | 39.234 | 29.790 | 25.034 | 19.089 |
| Sonderposten für Investitionszuschüsse | 293.158 | 289.184 | 275.860 | 256.212 | 248.347 |
| Rückstellungen | 55.079 | 69.075 | 75.733 | 68.996 | 77.596 |
| Verbindlichkeiten | | | | | |
| gegenüber Kreditinstituten | 887.467 | 848.841 | 811.149 | 769.795 | 709.571 |
| aus Lieferungen u. Leistungen | 17.604 | 8.859 | 6.459 | 5.532 | 6.349 |
| gegenüber der Stadt Köln | 12.098 | 12.866 | 13.469 | 12.337 | 14.787 |
| aus Trägerdarlehen Stadt Köln | 12.223 | 85.257 | 155.473 | 223.760 | 290.002 |
| sonstige | 526 | 470 | 345 | 564 | 3.721 |
| Rechnungsabgrenzung | 5.422 | 3.665 | 1.397 | 1.425 | 1.452 |
| | 1.990.788 | 2.019.045 | 2.031.615 | 2.025.938 | 2.030.582 |

# GuV der Stadtentwässerungs-betriebe Köln, AöR

| | 31.12.2013 Tsd. Euro | 31.12.2012 Tsd. Euro | 31.12.2011 Tsd. Euro | 31.12.2010 Tsd. Euro | 31.12.2009 Tsd. Euro |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 209.878 | 211.003 | 207.361 | 206.055 | 199.841 |
| Erhöhung/Vermind. Bestand | -9 | 153 | 0 | -3 | -67 |
| andere aktivierte Eigenleistungen | 2.558 | 3.093 | 3.120 | 3.746 | 4.397 |
| sonstige betriebl. Erträge | 14.040 | 17.642 | 13.990 | 16.369 | 10.657 |
| Materialaufwand | -49.079 | -47.838 | -43.161 | -42.843 | -52.022 |
| Personlaufwand | -38.276 | -36.796 | -37.014 | -35.561 | -50.994 |
| Abschreibungen | -68.675 | -67.082 | -67.741 | -64.797 | -60.083 |
| sonstige betr. Aufwendungen | -13.560 | -14.586 | -13.617 | -13.417 | -15.503 |
| sonstige Zinsen und ä. Erträge | 64 | 92 | 26 | 0 | 96 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 0 | 0 | 0 | 0 | -237 |
| Zinsen und ähnl. Aufwendungen | -39.392 | -44.253 | -46.570 | -48.852 | -47.201 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 18.548 | 21.429 | 16.394 | 20.698 | -11.117 |
| Außerordentliche Erträge | 0 | 0 | 0 | 0 | 30.057 |
| Außerordentliche Aufwendungen | 0 | 0 | 0 | -2.713 | -5.342 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | 1 | -5 | -4 | -30 | -27 |
| sonstige Steuern | -313 | -229 | -15 | -13 | -18 |
| Jahresergebnis | 18.236 | 21.195 | 16.375 | 17.940 | 13.553 |
| Gewinn-/Verlustvortrag | 39.234 | 29.790 | 25.034 | 19.089 | 17.319 |
| Entnahme aus Kapitalrücklage | 340 | 347 | 343 | 342 | 62 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Vorabausschüttung | -11.852 | -12.098 | -11.962 | -12.337 | -11.845 |
| Bilanzverlust/Gewinn | 45.958 | 39.234 | 29.790 | 25.034 | 19.089 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

| | 2014<br>Tsd. Euro |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 208.161 |
| Aktivierte Eigenleistungen | 2.505 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 11.973 |
| Materialaufwand | -49.896 |
| Personalaufwand | -40.302 |
| Abschreibungen | -68.510 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -10.921 |
| Finanzergebnis | -33.777 |
| Sonstige Steuern | -338 |
| Jahresüberschuss | 18.895 |
| **FINANZPLAN** | |
| **Einnahmen** | |
| Eigenmittel | |
| Jahresüberschuss | 18.895 |
| Abschreibungen | 68.510 |
| Zuschüsse | 2.940 |
| Auflösung Baukostenzuschüsse | -8.360 |
| Fremdmittel: Kreditaufnahmen | 131.580 |
| Summe Einnahmen | 213.570 |
| **Ausgaben** | |
| Investitionen | 52.910 |
| Darlehenstilgungen | 148.360 |
| Gewinnausschüttung 2013 an Stadt Köln | 11.300 |
| Auszahlungen für Rückstellungen | 1.000 |
| Summe Ausgaben | 213.570 |

# Lagebericht 2013

# der

# Stadtentwässerungsbetriebe Köln, Anstalt öffentlichen Rechts

# 1. Grundlagen des Unternehmens

## 1.1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Der Gegenstand des Kommunalunternehmens Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) basiert auf der Satzung des Unternehmens. Gemäß § 2 der Satzung ist der Gegenstand des Kommunalunternehmens (Anstaltszweck):

1. die Abwasserbeseitigung auf dem Gebiet der Stadt Köln nach den gesetzlichen Vorschriften sowie die Vorhaltung, die Planung, der Bau und der Betrieb der dafür notwendigen Anlagen;
2. die Annahme und Mitbehandlung flüssiger und pumpfähiger biologischer Abfälle zur Verwertung nach den behördlichen Genehmigungen gemäß den gesetzlichen Vorschriften;
3. die Unterhaltung, der Betrieb und die Reinigung aller Straßenentwässerungsanlagen einschließlich der Nebenanlagen auf dem Gebiet der Stadt Köln nach den gesetzlichen Vorschriften;
4. der Hochwasserschutz auf dem Gebiet der Stadt Köln gemäß den gesetzlichen Vorschriften;
5. die Gewässerunterhaltung einschließlich des Gewässerausbaus, des Ausgleichs der Wasserführung und des Hochwasserschutzes bei den auf dem Gebiet der Stadt Köln gelegenen sonstigen Gewässern gemäß den gesetzlichen Vorschriften. Zu den Aufgaben des Kommunalunternehmens gehören auch die Unterhaltung, die Planung, der Bau und der Betrieb der dafür notwendigen Anlagen.

Das Kommunalunternehmen ist außerdem berechtigt, im Einzugsgebiet des Wasser- und Bodenverbandes Wahn in dessen Auftrag Tätigkeiten zur Abwasserbeseitigung wahrzunehmen.

Das Kommunalunternehmen kann weitere Tätigkeiten im unmittelbaren Zusammenhang mit den übertragenen Aufgaben, zu denen die Stadt Köln gegenüber Dritten unmittelbar verpflichtet ist, als Erfüllungsgehilfe übernehmen. Die Aufgaben erfassen insbesondere Ingenieur-, Labor-, Vermessungs- und Consulting-Leistungen für die Stadt Köln und für von dieser beherrschte Unternehmen. Soweit das Kommunalunternehmen von privaten Grundstückseigentümern im freien Wettbewerb mit der Untersuchung privater und gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Erarbeitung eines Konzeptes zur Sanierung defekter privater oder gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Beratung zur Umsetzung dieses Konzeptes beauftragt wird, ist dies ebenfalls eine Aufgabe im Sinne des § 2 Abs. 1 der Satzung, soweit die Maßnahme in unmittelbarem Zusammenhang mit der öffentlichen Abwasserbeseitigung steht.

Das Kommunalunternehmen kann sich zur Erfüllung seiner Aufgaben anderer Unternehmen bedienen und sich im Rahmen der Vorschriften der Gemeindeordnung an ihnen beteiligen. Das Kommunalunternehmen ist berechtigt, zur Unterstützung seiner Aufgaben und Förderung des Anstaltszwecks Mitgliedschaften in Zweckverbänden, in Verbänden nach dem Wasserhaushaltsgesetz des Bundes oder in sondergesetzlichen Verbänden sowie in Vereinen zu begründen.

Das Kommunalunternehmen ist nach § 114 a Abs. 3 GO NRW berechtigt, Satzungen für das gemäß § 2 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 übertragene Aufgabengebiet zu erlassen sowie gemäß § 9 GO NRW einen Anschluss- und Benutzungszwang vorzuschreiben. Die Stadt Köln überträgt dem Kommunalunternehmen insoweit das Recht, gemäß §§ 1 Abs. 1, 2, 4, 6, 8 und 10 des Kommunalabgabengesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (KAG) Gebühren, Beiträge und Entgelte im Zusammenhang mit der wahrzunehmenden Aufgabe zu erheben, wie auch das Recht, die hierbei ergangenen Bescheide gemäß den Vorschriften des Verwaltungsvollstreckungsgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (VwVG NRW) vom 19. Februar 2003 in der jeweils gültigen Fassung zu vollstrecken. Für die Vergabe von Aufträgen über Lieferungen und Leistungen sowie von Aufträgen zur Durchführung von Baumaßnahmen durch das Kommunalunternehmen gilt § 8 der Verordnung über kommunale Unternehmen und Einrichtungen als Anstalten des öffentlichen

Rechts (Kommunalunternehmensverordnung – KUV) vom 24. Oktober 2001 in der jeweils geltenden Fassung. Leistungsbeziehungen zwischen der Stadt Köln und dem Kommunalunternehmen werden in Verträgen geregelt, die der Schriftform bedürfen. Im Übrigen gilt § 13 KUV in der jeweils geltenden Fassung.

## 1.2. Forschung und Entwicklung

Das Umweltministerium des Landes NRW befürwortet die Reduzierung von Einträgen sogenannter Spurenstoffe in Gewässer und in diesem Zusammenhang die Einführung einer weitergehenden Reinigung des Abwassers von solchen Spurenstoffen. Dies sind hauptsächlich organische Stoffe aus Chemie, Medizin, aber auch Haushaltschemikalien, die in der aquatischen Umwelt zu unerwünschten Wirkungen führen. Man spricht auch von der 4. Reinigungsstufe als Ergänzung zu den vorhandenen drei: mechanische, biologische Reinigung und weitergehende Nährstoffelimination von Phosphor und Stickstoff.

Die StEB unterstützen die Überlegungen zur Reduzierung solcher Stoffeinträge in den Wasserkreislauf und bauen und betreiben, gefördert vom Land, eine Versuchsanlage auf der Kläranlage Rodenkirchen. Ziel ist es, unter Nutzung der vorhandenen Filtrationsanlagen (bisherige 3. Reinigungsstufe) die ökologisch und ökonomisch sinnvollste Variante einer Spurenstoffelimination zu finden. Besonderes Augenmerk legen die StEB auf die Ermittlung belastbarer Kostenabschätzungen unter betriebspraktischen Bedingungen. Auf Wunsch des Landes gliedert sich das Projekt in zwei Phasen. Phase 1 (Voruntersuchung und Planung der Versuchsanlage) läuft seit Sommer 2012 und wurde 2013 im Wesentlichen abgeschlossen. Phase 2 (großtechnischer Versuch) wurde in 2013 beantragt. Hierzu erhielt die StEB Ende 2013 eine Förderzusage. Das Projekt trägt den Titel "Pilotprojekt zur Umrüstung der Kölner BIOFOR Flockungsfilter auf Spurenstoffelimination" bzw. den Kurztitel AdOx_Koeln.

Außerdem wurden seit 2012 nachfolgend aufgeführte Vorhaben durchgeführt, die zum Teil auf mehrere Jahre ausgelegt sind:

- qualitative und quantitative Leistungsfähigkeit dezentraler Regenwasserbehandlungsanlagen (Landeszuschuss, Vorhabenträger: StEB-Köln, Teilnehmer: Umweltministerium, Schwerte, Königswinter),
- CELSIUS - Wärmegewinnung aus dem Kanal (EU-Zuschuss, Vorhabenträger: RheinEnergie),
- Köln_21 – Klimagerechte Metropole Köln (Landeszuschuss, Vorhabenträger: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz und Deutscher Wetterdienst),
- Starkregenrisikoanalyse für das Kölner Stadtgebiet (internes Forschungsvorhaben ohne Bezuschussung).

## 1.3. Ziele und Strategien

Die StEB haben das Ziel, die in der Satzung verankerten Aufgaben und Tätigkeiten effektiv und effizient zu erbringen. Dazu werden jährlich Unternehmensziele definiert, die auf der Grundlage einer Gesamtkonzeption (Perspektivkonzept 2020 aus dem Jahr 2010) beruhen. Der Kern des Perspektivkonzeptes 2020 ist:

- bauliche Sanierung des Kanalnetzes unter der Einbeziehung der privaten Grundstücksentwässerungsleitungen auf der Grundlage des § 61a des Landeswassergesetzes NRW,
- Modernisierung der Klärwerke und Pumpanlagen,

- Ressourcenschutz durch die Senkung des Energieverbrauchs und die Steigerung des Einsatzes erneuerbarer Energien,
- Optimierung des Hochwassermanagements und die Schaffung von Retentionsflächen,
- ganzheitliche Sicherstellung erlebbarer und gleichzeitig naturnaher Gewässer im urbanen Raum,
- Stärkung der Innovationskraft durch Fortbildung, Wissensmanagement und eine Kooperation mit Dritten sowie Benchmarking und die daraus entwickelbaren Prozessverbesserungen aktiv weiter betreiben,
- Motivation der Mitarbeiter unterstützen und u. a. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gestalten, um die Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden,
- kontinuierliche Entwicklung technischer Infrastruktur in den Unterstützungsprozessen und der Ausbau von Finanz- und Leistungstransparenz,
- Entwicklung einer hohen Serviceorientierung zur Optimierung der Kundenzufriedenheit.

Auf diesem Konzept beruhten die Unternehmensziele für das Wirtschaftsjahr 2013, die die Einsparungen und Umsatzerhöhungen, die Praxiseinführung des angepassten Prozessmanagementsystems, das Klimakonzept „Wasser“ sowie den Unternehmenserfolg durch Mitarbeiterzufriedenheit zum Inhalt hatten.

# 2. Wirtschaftsbericht

## 2.1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die konjunkturellen Veränderungen führen für die StEB branchentypisch nicht zu wesentlichen Einflüssen auf den Geschäftsverlauf. Grundsätzlich führen die anhaltenden Bemühungen der Verbraucher, den Wasserverbrauch bei industriellen Verfahren sowie in den privaten Haushalten zu senken, zu einer spürbaren Reduzierung des Frischwasserverbrauchs, der die Grundlage für die Schmutzwassergebühr bildet. Allein die sinkende Verbrauchsmenge führt bei einem hohen Anteil fixer Kapitalkosten und einem geringen Anteil variabler Kosten an den Gesamtkosten zu erheblichem Preisdruck auf die Abwassergebühren.

## 2.2. Geschäftsverlauf

In den Jahren 2005 bis 2013 ging der Frischwasserverbrauch in Köln um 9,4 % zurück. Wäre der Frischwasserverbrauch nicht gesunken, hätte der Schmutzwassergebührensatz 2013 1,42 Euro/m³ betragen. Der tatsächliche Schmutzwassergebührensatz in Höhe von 1,56 Euro/m³ liegt um 9,9 % höher. Diese Steigerung ist allein auf die gesunkenen Frischwassermengen zurückzuführen.

Die Diskussion um die Belastung der Haushalte durch Steuern und Gebühren führt unweigerlich in die Diskussion um angemessene Gebühren. Die StEB haben in der Zeit seit der Gründung im Jahr 2001 die Abwassergebühren zunächst mit den Erträgen aus der US-Leasingtransaktion subventioniert und schließlich die Berechnung der Abwassergebühren gemäß Kommunalabgabengesetz NRW planmäßig nicht kostendeckend durchgeführt. D. h. die StEB haben zu Gunsten der Gebührenzahler auf mögliche Einnahmen bewusst verzichtet. Dabei wurden betriebs-

wirtschaftliche Notwendigkeiten nicht vernachlässigt, um eine angemessene Verteilung der Lasten auf die Generationen sicher zu gewährleisten und das Unternehmen substanziell auf eine sichere Basis zu stellen. Besonders vor dem Hintergrund der in der Politik und Öffentlichkeit diskutierten Schulden- und Defizitbremsen ist die langfristige betriebswirtschaftliche Stabilität der StEB ausdrücklich vor den temporären Erfolg gestellt.

### 2.2.1. Sparte Abwasser

Die Maßnahmen zur funktionalen Erhaltung und Fortentwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus dem rechtlich verpflichtend aufzustellenden Abwasserbeseitigungskonzept Köln.

In 2013 wurde eine komplette Überarbeitung zur 5. Fortschreibung des Abwasserbeseitigungskonzeptes vorgenommen. Das Abwasserbeseitigungskonzept muss aufgrund der gesetzlichen Vorgaben alle sechs Jahre komplett fortgeschrieben werden. Der Beschluss durch den Rat der Stadt Köln erfolgte am 05.02.2013 nach Zustimmung durch den Verwaltungsrat am 12.12.2012. Mit Schreiben vom 16.12.2013 hat die Bezirksregierung Köln der vorgelegten Fortschreibung vorbehaltlos zugestimmt.

2013 lag die Priorität weiterhin in der Bearbeitung der baulichen und hydraulischen Sanierung der Kölner Kanalnetze, den diversen Netzergänzungen für Erschließungsmaßnahmen und den Erneuerungsmaßnahmen in den Kölner Kläranlagen.

Zudem wurden zur Vorbereitung der umfangreichen, nicht investiven Sanierungsmaßnahmen alle vorgesehenen baulichen Erneuerungs- und Renovierungsmaßnahmen auf die Möglichkeit einer Kostenreduzierung, Änderung der Bauverfahren sowie des Baustandards überprüft. Hierdurch konnten „echte“ Kosteneinsparungen erzielt werden. Allerdings ergeben sich zusätzlich zeitlich verschobene Mittelabflüsse. Darüber hinaus wurde das Sanierungsprogramm der Kanäle der StEB außerhalb der Wasserschutzzonen weiter überarbeitet.

**Bauliche Kanalsanierungen**

Im Jahr 2013 wurden schwerpunktmäßig die Renovationen und Reparaturen der nicht begehbaren Kanäle in den priorisierten Sanierungsabschnitten durchgeführt. Im restlichen Stadtgebiet wurden weiterhin die schwerwiegendsten Schäden behoben. Die Sanierungsplanungen in den weiteren Sanierungsabschnitten wurden fortgesetzt.

Im Bereich der begehbaren Kanäle (Profilhöhe größer 1200 mm) wurden die schwerwiegendsten Schäden unmittelbar behoben und ansonsten die gebietsbezogenen Sanierungen weiter vorangetrieben, so dass die erforderlichen Reparaturen bis 2014 durchgeführt werden können. Analog der Vorgehensweise bei den nicht begehbaren Kanälen erfolgen anschließend die Sanierungen der begehbaren Großprofile in den weiteren Stadtgebieten, deren Maßnahmenentwicklung begonnen wurde.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten liegt in der Erneuerung der maschinen- und elektrotechnischen Ausrüstung der Kanalisationsbauwerke (z. B. Pumpanlagen).

**Wasserwirtschaftlicher Ausbau der Kanalnetze**

Auch in 2013 wurden die Planungen sowie die Umsetzung aller wasserwirtschaftlichen Ausbau- und Verbesserungsmaßnahmen an den wasserwirtschaftlich relevanten Entlastungsanlagen weiter forciert. Der Schwerpunkt lag im Kanalnetz des linksrheinischen Einzugsgebietes der Großkläranlage Stammheim.

Entsprechend den aktuellen Verordnungen zur Regenwasserbehandlung in Kanalnetzen, die im Trennsystem entwässern, müssen auch dort oftmals Regenwasserbehandlungsanlagen vorgesehen werden. Schwerpunkt wird in den nächsten Jahren die Bewertung der Oberflächen- und damit der Regenwasserbelastung und der Umgang hiermit sein. Hierzu werden die Ergebnisse der mit Unterstützung des Landesumweltministeriums durchgeführten Forschungsvorhaben in die weiterführenden Planungen der Behandlung in Regenwassernetzen als Bestandteil des Niederschlagswasserbeseitigungskonzeptes einfließen. Langfristig werden erhebliche Kosteneinsparungen gegenüber den konservativen Regellösungen mit zentralen Regelbauwerken erwartet.

**Erneuerungsprogramm Klärwerke**

Alle Kölner Klärwerke wurden Anfang der 1990er Jahre ausgebaut. Die verwendeten maschinen- und elektrotechnischen Anlagen haben ihre prognostizierten Nutzungsdauern überschritten und sind in den nächsten Jahren ersatzbedürftig. Um eine wirtschaftliche und zukunftssichere Durchführung dieses anspruchsvollen Erneuerungsprogramms sicherzustellen, wurde bereits 2008 eine Vorgehensweise entwickelt, die eine Realisierung in Großprojekten vorsieht. In jedem Großprojekt werden im Rahmen der Planung nicht nur die aktuell dringend ersatzbedürftigen Anlagen betrachtet, sondern der Zustand aller Anlagen und Bauteile wird bewertet; unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit werden sinnvolle Investitionszeitpunkte ermittelt.

2013 befanden sich drei Großprojekte mit Investitionskosten in Höhe von 46,8 Mio. Euro in der Vorentwurfs- bzw. Entwurfsplanung, neun weitere Großprojekte (110,0 Mio. Euro) in der Ausführung. Aufgrund des fortgeschrittenen Bau- bzw. Planungsstandes konnte der zu erwartende Investitionsbedarf und der hierdurch bedingte Mittelabfluss konkretisiert werden. Dabei ergeben sich zwar Kostenverschiebungen in den einzelnen Projekten, der geplante Gesamt-Mittelabfluss der nächsten Jahre verändert sich jedoch nur unwesentlich. Die Gesamtkosten der zwölf Großprojekte betragen 156,8 Mio. Euro.

### 2.2.2. Sparte Hochwasserschutz

Erfreulicherweise konnte der funktionale Hochwasserschutz entsprechend den Vorgaben des Hochwasserschutzkonzeptes Köln an allen Uferabschnitten planmäßig 2008 fertig gestellt werden. Hierdurch besteht für die Kölner Bürgerinnen und Bürger ein wesentlich verbesserter Hochwasserschutz.

Die Vorplanungen zum Retentionsraum Worringer Bruch (PFA 10) wurden vom Kölner Stadtrat in der Sitzung am 27.03.2012 genehmigt.

Am 24.07.2013 wurde eine Finanzierungsvereinbarung zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch den Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen und den StEB über die Übernahme der Bau- und Betriebskosten im Rahmen der Erstellung des Retentionsraumes Worringer Bruch geschlossen.

Parallel zur Prüfung der Schlussrechnungen der bereits durchgeführten Baumaßnahmen stehen noch Restarbeiten an, die sich aus einer geänderten Gesetzeslage oder der Überprüfung von Hochwasserabschnitten ergeben. Dies sind beispielsweise die behindertengerechte Nach- bzw. Umrüstung von Treppenanlagen und Rampen entsprechend der „Erklärung von Barcelona“ sowie die Ertüchtigung der sogenannten Lindemauer.

## 2.2.3. Sparten Gewässer und Straßenentwässerung

**Gewässer:**

Schwerpunkt bilden die Arbeiten zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die den guten Zustand der Gewässer bis 2015 - mit zwei Verlängerungszyklen von jeweils sechs Jahren bis 2027 - fordert. Für die Kölner Gewässer sind zahlreiche morphologische und hydromorphologische Maßnahmen vorgesehen, die in dem rechtlich vorgeschriebenen Umsetzungsfahrplan zusammengestellt wurden. Dieser Umsetzungsfahrplan wurde in 2013 in das Gewässerentwicklungskonzept für die Kölner Bäche aufgenommen. Der Rat der Stadt Köln hat das Gewässerentwicklungskonzept in seiner Sitzung am 11.02.2014 beschlossen. Seitdem werden die Maßnahmen der Gewässerverbesserung, geplant und umgesetzt.

**Straßenentwässerung:**

Aufgrund des erheblichen Sanierungsstaus bei den Straßenentwässerungsanlagen und hier insbesondere bei den Pumpanlagen wurden mit der Stadtverwaltung Verhandlungen zur Übernahme der Aufgabe des Neubaus und der Sanierung der Straßenentwässerungsanlagen geführt. Eine entsprechende Ratsentscheidung ist für 2014 vorgesehen.

## 2.2.4. Sparte Betriebsführung für den WBV Wahn

Die Ansätze für die Betriebsführung in 2013 in Höhe von 2.066 TEuro wurden um 73 TEuro überschritten. Die Überschreitung liegt im Wesentlichen an einer Abweichung von 110 TEuro im Bereich Strom, inkl. Stromsteuer. In 2012 wurde die Entwurfsplanung für die Erneuerung der maschinen- und elektrotechnischen Anlagen des Klärwerks Wahn erstellt. Das Projekt hat ein Investitionsvolumen von 14 Mio. Euro und wird bis 2016 realisiert.

## 2.2.5. Sparte Privatwirtschaftliche Leistungen

Am 17.10.2013 wurde die neue Selbstüberwachungsverordnung Abwasser verabschiedet, die endlich die Pflichten zur Dichtheitsprüfung der privaten Hausanschlüsse regelt (siehe hierzu ausführlich Punkt 2.3, Dichtheitsprüfung von privaten Grundstücksentwässerungsleitungen). Die gesetzliche Änderung lässt eine Belebung des Geschäftes erwarten.

In 2013 wurde im Betrieb gewerblicher Art (BgA) ein leicht negatives Ergebnis (- 24 TEuro) erzielt. Während die Energie-Sparte des BgA ein Ergebnis von + 13,3 TEuro erwirtschaftete liegt das Ergebnis des Hausanschlussmanagement bei – 37,6 TEuro. Dies lag an der unklaren Gesetzeslage zur Verpflichtung zur Dichtigkeitsprüfung privater Hausanschlussleitungen und der damit verbundenen Zurückhaltung bei den Kunden. So blieb der Umsatz in der Sparte Hausanschlussmanagement 176 TEuro hinter dem Planwert zurück. Durch den variablen Einsatz der BgA-Kapazitäten in der Sparte Abwasser konnten größere Verluste vermieden werden. Per Saldo hat der BgA in den letzten fünf Jahren einen Gewinn in Höhe von 197 TEuro erwirtschaftet.

Der Fokus ist weiterhin auf die ganzheitliche Prüfung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsleitungen gerichtet. Die angebotene Leistung umfasst die fachgerechte Zustandsuntersuchung der privaten Abwasserleitungen und, falls erforderlich, eine Beratung über Instandsetzungsmöglichkeiten sowie eine fachtechnische Begleitung der Sanierungsmaßnahmen. Darüber hinaus wurden Leistungen kleineren Umfangs im Labor- und Ingenieurbereich erbracht.

2011 wurden die Photovoltaikanlagen an der Ostmerheimer Straße als Betrieb gewerblicher Art in Betrieb genommen. Insgesamt wurde 2013 eine Strommenge von 299.797 kWh produziert. Die Solarzellen (ohne Minutenreserve) steuerten 23 TEuro zum Ergebnis des BgA bei.

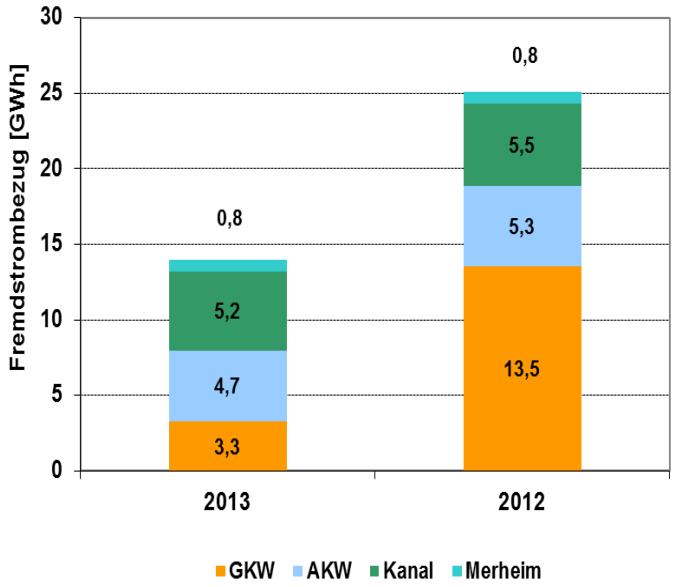
**Energie**

Wie bereits in den Vorjahren stand bei den Klärwerken auch in 2013 die wirtschaftliche Optimierung im Vordergrund. Einen Schwerpunkt bildet der Energiebereich. Im Rahmen des Unternehmenszieles der Erstellung eines „Klima-Konzeptes“ wurden in 2013 nachfolgend aufgeführte Themen erarbeitet.

Betriebliche Optimierungsprojekte und die Umsetzung erster Maßnahmen aus dem Klärwerksmodernisierungsprogramm wirkten sich 2013 auf die Reduzierung des Gesamtstromverbrauchs der StEB um ca. 4 % auf 48,2 Mio. kWh aus.

Außerdem konnte die Eigenstromproduktion wesentlich erhöht werden. Dies wurde durch die weitere Optimierung des in 2012 errichteten Blockheizkraftwerkes im Großklärwerk Stammheim (GKW) und vor allem durch die verfahrenstechnische Erneuerung der Hochlastbiologie erzielt. Hierdurch konnte ein erheblicher Anstieg der Klärgasproduktion erreicht werden.

Hierdurch konnte der Bezug an Fremdenergie von 25.1 GWh in 2012 auf ca. 14 GWh in 2013 um ca. 44 %! reduziert werden. Darüber hinaus wurden in 2013 weitere Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Klärwerksgebäude mit einer Gesamtleistung von 617,45 kWP errichtet. Diese Anlagen werden mit einer prognostizierten Strommenge von 484.839 kWh zu einer weiteren Erhöhung der Eigenversorgung der StEB beitragen.




Darüber hinaus wurden in 2013 weitere Möglichkeiten zur klimaschonenden Energieerzeugung wie z. B. die Nutzung von Windenergie oder die Umwandlung und Einspeisung von Klärgas in das Erdgasnetz konzeptionell erarbeitet.

All die Maßnahmen zur Energieoptimierung werden über den Kompetenzpool Energie mit einem differenzierten Energiedatencontrolling gesteuert. Dieses dient dazu, Entwicklungen und Steuerungsmöglichkeiten frühzeitig zu erkennen und Optimierungspotenziale effektiv umzusetzen - ein wichtiges Instrument zur Verfolgung der Energieziele der StEB.

**Klima**

2013 wurden die wesentlichsten Vorgehensweisen und Belange in einem Klimakonzept Wasser zusammengestellt. Neben den Maßnahmen zur Eigenstromerzeugung und Reduzierung des Fremdstrombezugs wurden die Maßnahmen der Nutzung von Lageenergie und Wärmegewinnung aus Abwasser dargestellt. Einen weiteren wesentlichen Schwerpunkt bilden die zu erwartenden Auswirkungen der erwarteten Klimaänderungen. So werden künftig Vorsorgemaßnahmen zur Schadensminderung bei Starkregen sowie Auswirkungen erhöhter Trockenwetterperioden einen neuen Schwerpunkt bilden. Konkrete Maßnahmen können allerdings nur gemeinsam mit den Fachämtern der Stadt Köln umgesetzt werden. Zudem sollen die Kölner Grundstückseigentümer sensibilisiert werden. Die jeweils vorzusehenden Handlungsprogramme sollen in den nächsten Jahren aufgestellt und umgesetzt werden. Entsprechend den europäischen Richtlinien wurden von der Bezirksregierung Köln die Hochwasserüberflutungsflächen an den Kölner Bächen berechnet. Nunmehr sollen in den nächsten Jahren für die als gefährdet ausgewiesenen Flächen die nötigen Arbeiten zum Aufbau eines Hochwasserrisikomanagements mit Sensibilisierung der Bevölkerung und anderen Vorsorgemaßnahmen angegangen werden.

## 2.2.6. Personal

Einschließlich der inaktiven Mitarbeiter und 14 Auszubildenden (Ausbildungsquote 2,2 %) beschäftigen die StEB zum 31.12.2013 647 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter beträgt 23,2 %. Um die weiblichen Beschäftigten gezielt zu fördern, wurde ein Frauenförderplan aufgestellt, der dem Verwaltungsrat regelmäßig vorgelegt wird.

Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter liegt derzeit bei 45,33 Jahren. Künftig werden geeignete Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, um der demografischen Entwicklung gerecht zu werden. So werden seit 2011 Wissenstransferprojekte bei ausscheidenden Mitarbeitern durchgeführt. Dabei wird das Wissen geregelt und wissensgeber- und wissensnehmergerecht unter Einbeziehung der Vorgesetzten transferiert. Damit soll ein Friktionsverlust beim Wissenstransfer vermieden werden. Zugleich wurden durch den Führungskreis der StEB Schlüsselpositionen von Mitarbeitern identifiziert und eine Risikobewertung durch Wissensverlust vorgenommen.

Im Rahmen der Personalentwicklung nimmt die Weiterbildung weiterhin eine bedeutende Rolle ein. Hierfür werden in ausreichendem Maß finanzielle Mittel und Arbeitszeit zur Verfügung gestellt sowie Freistellungen ermöglicht. In 2013 waren dies 548 TEuro für interne und externe Fortbildungen. Hierdurch konnten 1.328 Fortbildungstage realisiert werden, wovon 237 Tage auf die Bereiche Mitarbeiterführung und persönliche Kompetenz und 1.091 Tage auf fachspezifische Themen entfielen. Künftig wird durch geeignete Angebote ein Schwerpunkt auf das Thema Mitarbeiterführung gesetzt.

Die StEB unterstützen weiterhin finanziell und mit Infrastruktur eine Betreuungseinrichtung für Kinder unter drei Jahren auf dem Gelände der StEB. Diese Einrichtung wird von den Mitarbeitern über den Verein StEB-Pänz e. V. organisiert und in Kooperation mit Fröbel e. V., einem gemeinnützigen Träger für frühkindliche Erziehung, betrieben. Hierdurch können den Mitarbeitern der StEB acht Betreuungsplätze zur Verfügung gestellt werden, die mit großer Nachfrage in Anspruch genommen werden.

Die Personalkosten sind im Ergebnis von 2012 zu 2013 um 4,0 % (1.479 TEuro) gestiegen. Während die reinen Aufwendungen für Löhne und Gehälter mit 1,7 % (485 TEuro) moderat gestiegen sind, gab es bei der Altersversorgung (Beiträge Zusatzversorgungskassen sowie Zuführung zur Pensionsrückstellung) einen deutlichen Anstieg von 973 TEuro (+ 37 %). Die Rückstellungsbeträge wurden auf der Grundlage von finanzmathematischen Gutachten gebucht. Den

größten Einfluss auf die Pensionsrückstellungen hat der Zinsfuß, der der Berechnung zugrunde liegt.

Ein Schwerpunkt der Personalarbeit im Jahr 2013 galt der weiteren, kundenorientierten Modernisierung der Personalabteilung. Durch die Erkenntnisse aus einer Stakeholder-Befragung wurden die Rollenbilder der Personalabteilung (Eigen- und Fremdbild) analysiert. Die Erkenntnisse führen zu einer großen Anzahl an Veränderungsprojekten und Personalentwicklungsmaßnahmen. Zudem wurde das seit 2004 bestehende Zielvereinbarungssystem grundlegend erneuert. Es wurden deutlich leistungsbezogenere Komponenten einbezogen und die Verantwortung der Führungskräfte gestärkt. Somit konnte der neue Zielvereinbarungszyklus 2014 unter den neuen Bedingungen aufgelegt werden.

Seitens der Personalentwicklung zählte sicherlich auch die Ausbildung von 24 StEB-Beschäftigten zu „Lean Experts in Administration“ zu den besonderen Ereignissen in 2013. Insgesamt verfügt das Unternehmen über mehr als 50 ausgebildete Lean bzw. SixSigma Experten. Das Ziel ist die konsequente Umsetzung der Lean-Philosophie, die Erhöhung des Kundennutzens durch Vermeidung des Verbrauchs unnötiger Ressourcen und der Prozessoptimierung.

## 2.3. Lage

### Geschäftsergebnis mit Jahresüberschuss

Es wurde ein Jahresüberschuss von 18,24 Mio. Euro (Vorjahr 21,2 Mio. Euro) gegenüber einem Planergebnis von 18,18 Mio. Euro erzielt. Die wesentlichen Veränderungen der Ergebnisentwicklung sind in der Grafik: „Vom Plan-Ergebnis zum Ist-Ergebnis 2013“ dargestellt.

Die betrieblichen Leistungen stiegen aufgrund höherer Umsätze gegenüber dem Planwert im Bereich der Kanalbenutzungsgebühren sowie im Bereich der sonstigen Gewässer (+113 TEuro), des Hochwasserschutzes (+440 TEuro) sowie der Betriebsführung für den Wasser- und Bodenverband Wahn (+74 TEuro).

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind rund 4,1 Mio. Euro höher als ihr Planwert. Verantwortlich dafür waren die Auflösung der Rückstellung für die Abwasserabgabe, da die Netze für den Veranlagungszeitraum 2012 als abgabefrei deklariert wurden (+ 1,6 Mio. Euro), höhere KWK-, Stromeinspeiseerträge sowie höhere Erträge bei Wärmelieferungen (rund 1,3 Mio. Euro).

Der Materialaufwand ist, ohne Berücksichtigung der Abwasserabgabe, insgesamt 1,7 Mio. Euro niedriger als der Planwert ausgefallen. Wesentliche Gründe dafür sind die gegenüber dem Planwert um 1,6 Mio. Euro niedrigeren Instandhaltungen und bezogenen Leistungen sowie Nebenstoffabfuhren.

Die Abschreibungen überstiegen den Planwert um 1,9 Mio. Euro. Dies lag teilweise an Nutzungsdauerverkürzungen im Bereich der Klärwerke sowie erhöhten und früheren Inbetriebnahmen von Anlagen.

Im Bereich des sonstigen betrieblichen Aufwands (SBA) wurde der Planwert um 2,5 Mio. Euro überschritten. Es kam zu nicht geplanten Anlagenabgängen in Höhe von 1,6 Mio. Euro. Auch der Schadensersatz im Bereich Abwasser und Hochwasser (0,5 Mio. Euro) trug zur Planabweichung bei.

Das Finanzergebnis liegt 1,7 Mio. Euro über dem Plan. Dies ist einer Änderung der Bilanzierung von Finanzderivaten im Jahresabschluss 2012 geschuldet. Die Änderung im Jahresabschluss

2012 führte zu einer Periodenverschiebung von Erträgen aus diesen Geschäften. Diese Bilanzierungsweise konnte so nicht im Plan berücksichtigt werden.

Der Jahresüberschuss 2013 und der Gewinnvortrag aus Vorjahren führen nach der Vorabausschüttung an die Stadt Köln zu einem Bilanzgewinn von 46,0 Mio. Euro. Die Vorabausschüttung erfolgt in Höhe der Ist-Umsatzerlöse der Sparten Hochwasser und sonstige Gewässer (11,9 Mio. Euro) an die Stadt Köln.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss unterscheidet sich aufgrund unterschiedlicher Bewertung und Ansatzfähigkeit der Erträge und Aufwendungen bzw. der Erlöse und Kosten von der kalkulatorischen Abwassergebührenrechnung.

**Geschäftsentwicklung in den Sparten**

Die Ergebnisse aus den Sparten Abwasserbeseitigung, Straßenentwässerung und dem Betrieb gewerblicher Art verbleiben bei den StEB. Die übrigen Spartenergebnisse werden der Stadt Köln bzw. dem Wasser- und Bodenverband Wahn (WBV Wahn) in Rechnung gestellt.

Die Sparte Abwasserbeseitigung schließt mit einem positiven Ergebnis von 20,1 Mio. Euro ab und liegt damit 0,2 Mio. Euro über dem Plan. Die Sparte des Betriebs gewerblicher Art, die seit 2011 zusätzlich die Sparte Energie (Photovoltaik sowie Regelenergiemarkt) beinhaltet, weist einen Verlust von 24 TEuro gegenüber einem geplanten Gewinn von 57 TEuro aus. Dies liegt an niedrigeren Umsatzerlösen aus dem Hausanschlussmanagement (siehe Punkt 2.2.5).

Der Verlust in Höhe von 1,5 Mio. Euro aus der Sparte der Straßenentwässerung resultiert aus erhöhten Instandhaltungskosten für die Straßenentwässerungskanäle, sowohl im Material- als auch Personalbereich. Die weiteren Sparten Gewässer, Hochwasserschutz und WBV Wahn werden gegenüber der Stadt Köln bzw. den Mitgliedern des WBV Wahn zu Ist-Kosten abgerechnet, so dass kein direkter Gewinn oder Verlust aus dem Geschäft entsteht. In der Sparte Hochwasserschutz und sonstige Gewässer fällt ein Jahresverlust an. Der Verlust entsteht durch die Abschreibung der Vermögensgegenstände, die die Stadt Köln als Kapitalsacheinlage erbracht hat. Der Verlust wird über eine Entnahme aus der Kapitalrücklage abgedeckt.

| | **Ist 2013 TEuro** | **Plan 2013 TEuro** | **Ist 2012 TEuro** |
|---|---|---|---|
| Abwasserbeseitigung | + 20.110 | + 19.878 | + 22.854 |
| Sonstige Gewässer * | - 222 | - 228 | - 228 |
| Hochwasserschutzzentrale* | 0 | 0 | 0 |
| Konstruktiver Hochwasserschutz* | - 118 | - 115 | - 118 |
| Betrieblicher Hochwasserschutz* | 0 | 0 | 0 |
| Betriebsführung WBV* | 0 | 0 | 0 |
| Straßenentwässerung | - 1.510 | - 1.408 | - 1.329 |
| Betrieb gewerblicher Art | - 24 | + 57 | + 18 |

** Die Aufwendungen in den Geschäftsfeldern wurden in Rechnung gestellt.*

**Dichtheitsprüfung von privaten Grundstücksentwässerungsleitungen**

Mit Änderungsgesetz vom 05.03.2013 wurde der § 61a Landeswassergesetz (LWG NRW), der die bisherige Dichtheitsprüfung privater Abwasserleitungen regelte, ersatzlos gestrichen. In der Konsequenz wurden die bisher geltenden sogenannten Fristensatzungen für die Kölner Wasserschutzzonen mit Wirkung ab dem 21.12.2013 (Tag nach der Veröffentlichung im Amtsblatt der Stadt Köln) aufgehoben.

Festlegungen unter anderem zu Methoden und Fristen zur Durchführung der Prüfung des Zustandes und der Funktionsfähigkeit der privaten Abwasserleitungen sind jetzt aufgrund einer entsprechenden neuen gesetzlichen Ermächtigung in § 61 Abs. 2 LWG NRW ausschließlich in einer Rechtsverordnung des Landes NRW geregelt. Diese Verordnung zur Überwachung von Abwasseranlagen – Selbstüberwachungsverordnung Abwasser – SüwVO Abw – ist am 09.11.2013 in Kraft getreten. Dort finden sich in Teil 2 sämtliche für die Umsetzung der Funktionsprüfung bei privaten Abwasseranlagen relevanten Vorschriften. Danach sind private Abwasserleitungen innerhalb der festgesetzten Wasserschutzgebiete je nach Datum der Errichtung (häusliche Abwasserleitungen 01.01.1965 oder gewerbliche/industrielle Abwasserleitungen 01.01.1990) entweder bis zum 31.12.2015 oder bis zum 31.12.2020 auf die Funktionsfähigkeit hin zu prüfen. Außerhalb der Wasserschutzgebiete ist eine Prüfungsfrist zum 31.12.2020 lediglich für gewerblich/industrielle private Abwasserleitungen verordnet.

Von den neuen Regelungen sind im Kölner Stadtgebiet insgesamt noch ca. 47.000 Grundstückseigentümer und –eigentümerinnen betroffen, die bis zum 31.12.2013 noch keine Prüfungsbescheinigung bei den Stadtentwässerungsbetrieben Köln, AöR (StEB) eingereicht haben.

Die StEB haben diese Eigentümer gruppenweise zusammengefasst:

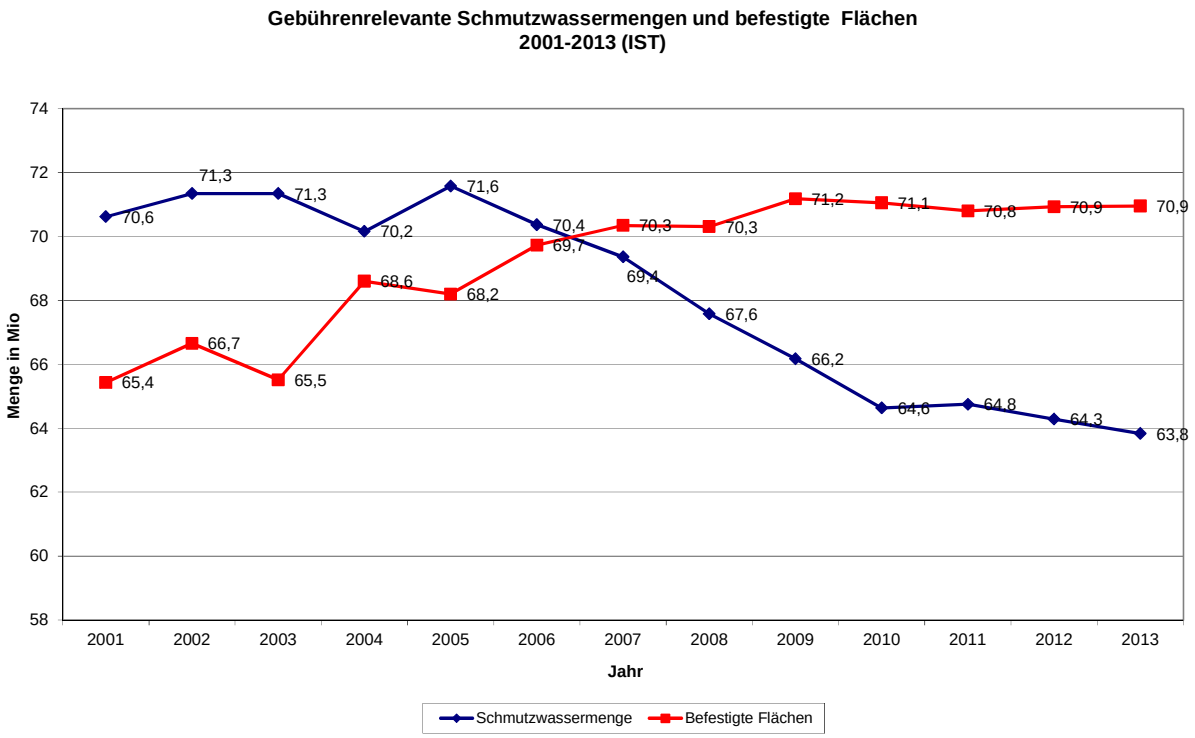
- Eigentümer, die bisher überhaupt gar nicht auf ihre Prüfungsverpflichtung reagiert haben,
- Eigentümer, die sogenannte Altersmitteilungen eingereicht haben, wonach die Abwasserleitungen nach dem 01.01.1965/1990 errichtet wurden und
- Eigentümer, die Anlagen mit gewerblich/industriellen Abwasserleitungen betreiben.

Die einzelnen Gruppen werden ab Ende Februar 2014 persönlich angeschrieben. Darüber hinaus verstärken die StEB wieder die Information und Beratung aller Grundstückseigentümer in Köln.

## 2.3.1. Ertragslage

**Umsatzerlöse aus Abwassergebühren**

Die Umsatzerlöse aus Abwassergebühren unterliegen keinen substanziellen konjunkturellen Schwankungen, sondern sind durch Verbrauchsverhalten im Frischwasserbezug und der Grundwasser- sowie der Flächennutzung bestimmt. Die Reduzierung des Frischwasserverbrauchs führt beim privaten Verbraucher zunächst zu einer Kostenoptimierung. Dies führt jedoch nicht synchron zu Kostensenkungen bei den StEB. Die hieraus erwachsende Problematik sind steigende Gebührensätze bei rückläufigen Mengen aufgrund der extrem hohen und branchentypischen Fixkostenstruktur von Abwasserunternehmen. Nachteilig für die betriebswirtschaftliche Situation ist auch die Tendenz der Privathaushalte, niederschlagsrelevante Flächen auf den Grundstücken direkt zu entwässern.




Das stetig wachsende ökologische Bewusstsein der Grundstückseigentümer hat auch in 2013 dazu geführt, dass Flächen entsiegelt wurden und damit Niederschlagswasser nicht mehr in die Kanäle eingeleitet wurde. Diese Maßnahmen summierten sich auf eine Gesamtfläche von 174.671 m², die dauerhaft nicht mehr gebührenrelevant ist. Dem stand in 2013 eine Zunahme der gebührenrelevanten Flächen aus Überprüfungen und Neuerschließungen gegenüber. Somit kam es zu einem leichten Anstieg der versiegelten Flächen um rd.22 Tm².

Die Überprüfung der gemeldeten Flächendaten trägt mit der Erfassung der nicht gemeldeten Flächen weiter zur Gebührengerechtigkeit bei und unterstützt das Bestreben, die **Abwassergebühren**, trotz teilweise erheblicher Preiserhöhungen der Lieferanten, auch für zukünftige Jahre **günstig zu gestalten.**

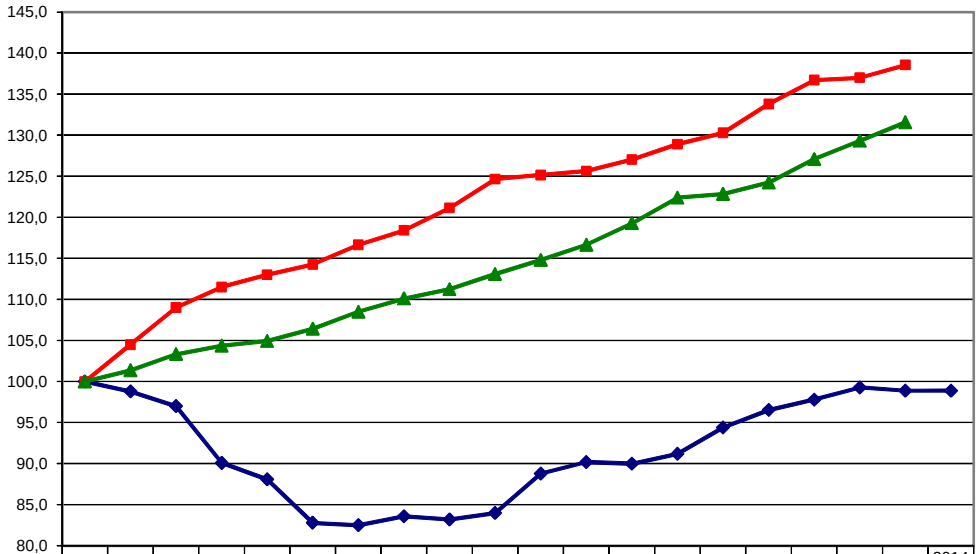
## Niedrige Abwassergebühren in Köln

Für Niederschlagswasser und Schmutzwasser betrugen die Gebühren in 2013 unverändert 1,30 Euro/m² befestigter Fläche und 1,56 Euro/m³ Schmutzwasser. Damit lag der Musterhaushalt immer noch rund 1,20 % unter den Belastungen von 1995.

Ein Musterhaushalt mit vier Personen und einem Verbrauch von 119,72 m³ Frischwasser und einer überbauten Fläche von 110,56 m² bezahlte 2013 in Köln 330,48 Euro Abwassergebühren gegenüber 334,50 Euro Abwassergebühren im Jahr 1995. Gegenüber dem Landesdurchschnitt NRW ist die Kölner Abwassergebühr im Jahr 2013 rund 30,0 % günstiger gewesen.[1]

Die relativen Abwassergebühren entwickelten sich in den vergangenen Jahren wie folgt:

[1] Bund der Steuerzahler NRW




| | 1995 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 * |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abwassergebührenindex Köln | 100,0 | 98,8 | 97,0 | 90,1 | 88,1 | 82,8 | 82,5 | 83,6 | 83,2 | 84,0 | 88,8 | 90,2 | 90,0 | 91,2 | 94,4 | 96,5 | 97,8 | 99,3 | 98,9 | 98,9 |
| Abwasserpreisindex | 100,0 | 104,5 | 109,0 | 111,5 | 113,0 | 114,3 | 116,6 | 118,4 | 121,2 | 124,7 | 125,2 | 125,7 | 127,0 | 128,9 | 130,3 | 133,8 | 136,7 | 137,0 | 138,6 | |
| Verbraucherpreisindex | 100,0 | 101,4 | 103,3 | 104,4 | 104,9 | 106,4 | 108,5 | 110,1 | 111,3 | 113,1 | 114,8 | 116,6 | 119,3 | 122,4 | 122,8 | 124,2 | 127,1 | 129,3 | 131,6 | |

Aus der Graphik[2] ist ersichtlich, dass die Entwicklung der Abwassergebühren in Köln deutlich unterhalb der Verbraucherpreise und der durchschnittlichen Erhöhung der Abwassergebühren verläuft.

Mit den niedrigen Schmutzwassergebühren liegt Köln an der Spitze aller Großstädte in Nordrhein-Westfalen. Auch im bundesweiten Vergleich nimmt Köln einen Spitzenplatz unter den günstigsten Unternehmen ein.

Die seit 2005 merklich sinkenden Frischwasserverbräuche führen zu einem signifikanten Druck auf die Abwassergebühren, da hiermit die Kalkulationsbasis direkt betroffen ist.

## 2.3.2. Finanzlage

### Finanzierung und Liquidität

Die auslaufenden Kreditgeschäfte werden teils prolongiert oder neu ausgeschrieben. Insgesamt betrug die Neuverschuldung gegenüber Kreditinstituten inkl. Zinsabgrenzung im Jahr 2013 38,6 Mio. Euro. Dies ist der Refinanzierung des Trägerdarlehens geschuldet.

Im Dezember 2013 konnten die StEB mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) einen Rahmenvertrag mit dem Programm „Abwasser und Umwelt“ in Höhe von 200 Mio. Euro unterzeichnen.

[2] Die Berechnungsbasis für den Abwasserindex Köln beruht auf der Annahme, dass die Haushaltsanzahl in Köln relativ konstant ist und der Verbrauch an Frischwasser sowie der Bestand der versiegelten Flächen variabel ist. Damit wird dem sinkenden Frischwasserverbrauch je Haushalt Rechnung getragen. Die übrigen Indizes beruhen auf „DeStatis“-Zeitreihen.

Den Verpflichtungen aus Zinssicherungsgeschäften standen jederzeit auch Darlehensgeschäfte gegenüber (gegenwärtig und antizipativ).

Die StEB waren jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

### 2.3.3. Vermögenslage

Zusammengefasst stellt sich die Vermögenslage wie folgt dar:

**Vermögenslage der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR**

| | 31.12.2013 | | 31.12.2012 | | Veränderung |
|---|---|---|---|---|---|
| **Aktiva** | **T€** | **%** | **T€** | **%** | **T€** |
| **Anlagevermögen** | **1.981.936** | **99,56%** | **2.005.778** | **99,34%** | **-23.842** |
| **Umlaufvermögen** | **8.827** | **0,44%** | **13.267** | **0,66%** | **-4.440** |
| **Rechnungsabgrenzungsposten** | **25** | **0,00%** | **0** | **0,00%** | **25** |
| | **1.990.788** | **100,0%** | **2.019.045** | **100,0%** | **-28.257** |
| **Passiva** | | | | | |
| Eigenkapital | 707.211 | 35,52% | 700.827 | 34,71% | 6.384 |
| Investitionszuschüsse | 293.158 | 14,73% | 289.184 | 14,32% | 3.974 |
| Langfristige Rückstellungen | 35.492 | 1,78% | 33.825 | 1,68% | 1.667 |
| Langfristige Verbindlichkeiten | 559.357 | 28,10% | 600.232 | 29,73% | -40.875 |
| Andere langfristige Mittel | 7.326 | 0,37% | 3.732 | 0,18% | 3.594 |
| **Langfristig verfügbare Mittel** | **1.602.544** | **80,50%** | **1.627.800** | **80,62%** | **-25.256** |
| Kurzfristige Rückstellungen | 19.587 | 0,98% | 35.250 | 1,75% | -15.663 |
| Kurzfristige Verbindlichkeiten | 368.657 | 18,52% | 355.995 | 17,63% | 12.662 |
| **Kurzfristig verfügbare Mittel** | **388.244** | **19,50%** | **391.245** | **19,38%** | **-3.001** |
| | **1.990.788** | **100,00%** | **2.019.045** | **100,00%** | **-28.257** |

Die Bilanzsumme reduziert sich um 28,3 Mio. Euro. Dies resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus einem rund 23,8 Mio. Euro niedrigeren Anlagevermögen. Dies ist im Wesentlichen die Folge vermehrter Instandhaltungsmaßnahmen im Kanal gegenüber vollständigen Erneuerungsmaßnahmen. Die Anlagenintensität von 99,56 % (Vorjahr: 99,34 %) ist typisch für ein Entsorgungsunternehmen. Die Mittelherkunft besteht zu 80,51 % aus langfristig verfügbaren Mitteln. Das Anlagevermögen deckt sich zu 80,87 % (Vorjahr 81,15 %) aus langfristig verfügbaren Mitteln.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote liegt bei 35,5 % (Vorjahr 34,7 %). Werden die eigenkapitalähnlichen Investitionszuschüsse berücksichtigt, ergibt sich eine wirtschaftliche Eigenkapitalquote von 50,2 % (Vorjahr: 49,0%).

## 2.4. Finanzielle und technische Leistungsindikatoren

### Betriebswirtschaftliche Kennzahlen, bezogen auf das gesamte Unternehmen

| | 2013 | 2012 |
|---|---|---|
| in Mio. Euro | | |
| Cash Flow | 79,6 | 78,3 |
| Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit | 90,0 | 77,2 |
| Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit | 56,7 | 54,1 |
| Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit | 62,7 | 20,4 |
| Eigenkapitalquote (Eigenkapital / Bilanzsumme) | 35,5 % | 34,7 % |
| Anlagendeckungsgrad (Eigenkapital / Anlagevermögen)* | 41,9 % | 40,8 % |
| Investitionsquote (Nettoinvestitionen / Anlagen zu historischen AK/HK**) | 0,9 % | 0,8 % |
| dynamischer Verschuldungsgrad (Fremdkapital ohne Rückstellungen / Cash Flow) | 11,7 | 12,2 |
| Substanzerhaltungsgrad (Nettoinvestitionen/Abschreibungen) | 53,9 % | 52,1 % |
| durchschnittliche Abschreibungsdauer in Jahren (Anlagevermögen zu historischen AK/HK* / Abschreibungen) | 60,7 | 61,7 |
| Eigenkapitalrendite | 2,6 % | 3,0 % |
| Nettoneuverschuldung aus Finanzierungstätigkeit in Mio. Euro | - 34,4 | - 33 |
| Schmutzwassergebührensatz in Euro | 1,56 | 1,56 |
| Niederschlagswassergebührensatz in Euro | 1,30 | 1,30 |

*Anlagevermögen abzüglich Sonderposten für Investitionszuschüsse

** Das Anlagevermögen wurde per 1. Mai 2001 zu fortgeschriebenen Wiederbeschaffungszeitwerten in der Eröffnungsbilanz bilanziert.

Der Substanzerhaltungsgrad hat sich 2013 auf dem 2012er Niveau eingependelt. Eine ausreichende Substanzerhaltung wird durch vorbeugende Instandhaltung sowie hochwertige Sanierungsverfahren gewährleistet. Diese Aufwendungen spiegeln sich in den Instandhaltungskosten wider und sind nicht in dieser Kennziffer ablesbar. Dies liegt, wie auch schon im Vorjahr daran, dass die Kanäle vermehrt operativ saniert werden. Rechnet man die operative Kanalsanierung in Höhe von 10,3 Mio. Euro sowie die operativen Anteile der Großprojekte auf den Kläranlagen mit 5,0 Mio. Euro hinzu, ergibt sich ein Substanzerhaltungsgrad von 80 %.

Des Weiteren werden die Netto-Investitionen, die im Zähler dieser Kennzahl stehen, durch die in 2013 erhaltenen Hochwasserzuschüsse in Höhe von 6,1 Mio. Euro reduziert. Die Zuschüsse sind jedoch für Investitionen aus dem konstruktiven Hochwasserschutz, welcher im Wesentli-

chen im Dezember 2008 fertig gestellt wurde. Dieser Umstand reduziert den Substanzerhaltungsgrad 2013 künstlich.

Seit 2009 konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten inklusive Trägerdarlehen um rund 111,3 Mio. Euro reduziert werden. Allein 2013 reduzierten sich die Verbindlichkeiten um 34,4 Mio. Euro.

**Technische Kennzahlen, bezogen auf das gesamte Unternehmen**

| **Zahlen & Fakten 2013** | |
|---|---|
| Klärwerke | 4 (5 inkl. Wahn) |
| Kanalnetzlänge (Freispiegel) in km* | 2.377 |
| - begehbar (> DN 1200) in km* | 545 |
| - nicht begehbar (<= DN 1200) in km* | 1.832 |
| Druckleitungen in km* | 41,4 |
| durch Kanalisation erfasstes Einzugsgebiet | 155 km² |
| Anteil der Wasserschutzzonen bezogen auf das Stadtgebiet | 49,8 |
| angeschlossene Einwohner mit Erstwohnsitz in Köln** | 1.016.700 |
| angeschlossene Grundstücke ca. | 131.600 |
| noch nicht an einen Kanal angeschlossene Grundstücke (Kleineinleiter) | 558 |
| - davon Kleinkläranlagen | 295 |
| - davon abflusslose Gruben | 263 |
| Straßenabläufe | 94.643 |
| Kanalschächte* | 58.276 |
| Pumpanlagen*** | 148 |
| Regenbecken*** | 192 |
| - davon Regenrückhaltebecken*** | 68 |
| Hochwasserschieber | 826 |
| Betriebsschieber | 266 |

* inkl. Kanalnetz Wahn / ** Wert 12/2012 / *** inkl. Stadt Köln, Amt für Straßen und Verkehrstechnik sowie Kanalnetz Wahn

# 3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Wirtschaftsjahres sind nicht eingetreten.

# 4. Prognosebericht

Für das Wirtschaftsjahr 2014 konnten die seit 2012 gültigen Abwassergebührensätze konstant gehalten werden. Der Schmutzwassersatz beträgt weiterhin 1,56 Euro/m³. Der Niederschlagswassersatz liegt bei 1,30 Euro/m². Nach den ersten Informationen des Kassen- und Steueramts der Stadt Köln werden die Erträge aus der Kanalbenutzungsgebühr gegenüber dem Planwert leicht um 2,9 Mio. Euro unterschritten. Dies liegt an nur 61,9 Mio. m³ veranlagtem Schmutzwasser. Die Gebührenbescheide für die Brunnenveranlagung fehlen jedoch noch (Stand Februar 2014). Sie werden ca. eine Mio. Euro Schmutzwassergebühren generieren, sodass im Saldo von knapp 2 Mio. Euro niedrigeren Kanalbenutzungsgebühren ausgegangen werden sollte.

Die Personalkosten der TV-V-Mitarbeiter wurden für 2014 mit einer Steigerung von 2,0 % berechnet. Ein höherer Tarifvertragsabschluss führt entsprechend zu einer Überschreitung der Planwerte.

Ein weiteres Risiko stellt die für die zweite Jahreshälfte für neue und auch für Bestandsanlagen (Blockheizkraftwerke und Photovoltaikanlagen) geplante EEG-Umlage/Abgabe dar.

Derzeit gehen die StEB jedoch davon aus, dass aufgrund von Einsparungen im Bereich der Kontokorrentkonten (Zinsaufwand) und im Materialbereich das Planergebnis in Höhe von 18,9 Mio. Euro erreicht wird.

# 5. Chancen- und Risikobericht

## 5.1. Risikobericht

Es bestehen keine bestandsgefährdenden Risiken sowie keine Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens haben.

**Finanzrisiken**

Tendenziell bieten die Kreditinstitute weniger langfristige Liquidität an. Das macht sich durch eine geringere Anzahl von Bietern bei Ausschreibungen bemerkbar. Unverändert werden langfristige Zinssicherungen angeboten. Bei Liquiditätszusagen erhalten die StEB derzeit teils Konditionen unterhalb des Interbankensatzes.

**Starkregenrisiko infolge Klimaveränderung**

Der Aspekt des Klimawandels ist bei allen Abwasserbetrieben von zunehmend wichtiger Bedeutung. Bei den StEB wird die Thematik bereits berücksichtigt. Als Maßnahme ist dieses Einzelrisiko zukünftig weiterzuverfolgen. Für Neubaugebiete bestehen generelle Planungsvorgaben, die weiter zu entwickeln sind. Zu dem Thema Klimaveränderung und deren Auswirkungen haben sich die StEB an einem Forschungsvorhaben der Stadt Köln, des Umweltministeriums und des

Deutschen Wetterdienstes beteiligt. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse werden in den Folgejahren weiterentwickelt und in konkrete Umsetzungen gebracht.

**Risiko Abwasserabgabe**

Ende Mai 2013 wurde der vorläufige Endbericht zu dem vom Umweltbundesamt beauftragten Gutachten zur Novellierung des AbwAG veröffentlicht. Hierbei handelt es sich um umfangreiche Empfehlungen zu einer anstehenden Novellierung.

Die finanziellen Auswirkungen und Mehrbelastungen sind auf Basis der Empfehlungen noch nicht belastbar kalkulierbar. Ebenso ist derzeit nicht absehbar, ob und zu welchem Zeitpunkt die Empfehlungen Basis einer gesetzlichen Regelung werden. Die Entwicklung wird weiterhin aufmerksam verfolgt.

Zusätzlich besteht derzeit durch den Ausbau der Klärwerke ein erhöhtes Abgaberisiko, da Bauprovisorien und gewisse Bauzustände die Reinigungsleistung gefährden können.

**Integriertes Qualitäts-, Umwelt- und Risikomanagement**

Mit dem Integrierten Managementsystem (IMS) setzen die StEB verschiedene Managementinstrumente ein, um die im Unternehmen vorhandenen Prozesse mit den festgelegten Regelungen kontinuierlich zu überprüfen, Risiken frühzeitig zu erkennen, definierte Qualitäts- und Umweltanforderungen zu erfüllen und bei erkanntem Handlungsbedarf zeitnah Korrekturmaßnahmen einzuleiten.

Das IMS basiert auf den Grundlagen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001:2008, der internationalen Umweltnorm DIN EN ISO 14001:2009 sowie der EG-Verordnung 1221/2009 (EMAS III). Über das Intranet der StEB (StEBNet) werden die Inhalte des IMS allen Beschäftigten zentral zur Verfügung gestellt.

Grundlage des IMS ist der Kontinuierliche Verbesserungsprozess (pdca-Kreislauf), durch den eine stetige Verbesserung der Prozesse und Abläufe im Unternehmen verfolgt wird. Zielsetzung ist dabei die Einhaltung von Regelungen, die effiziente Umsetzung von Regelungsanpassungen, die kontinuierliche Steigerung der Effizienz sowie der Kunden- und der Mitarbeiterzufriedenheit im Unternehmen.

Die Funktionsweise des IMS wird sowohl durch jährliche Zertifizierungen und Validierungen durch externe Auditoren als auch durch über das Jahr verteilte interne Audits regelmäßig auf Wirksamkeit überprüft und bewertet. Die Erkenntnisse aus erfolgten externen und internen Audits werden in umzusetzende Verbesserungsmaßnahmen formuliert.

In 2013 wurden elf Interne Audits durchgeführt, die zu verschiedenen Maßnahmen bzw. Empfehlungen in den Fachbereichen geführt haben. Im Externen Audit 2013 wurden vier Nebenabweichungen im Sinne der Normen DIN ISO 9001, DIN ISO 14001 sowie der EMAS-III-Verordnung festgestellt. Diese betrafen die Bereiche

- Abfallmanagement: fehlende Sammelentsorgungsnachweise, gefahrgutrechtliche Pflichten der Mitarbeiter nicht durchgehend bekannt,
- Dokumentationsmanagement: das Handbuch zum IMS lag in einer nicht aktuellen Version vor,
- Gefahrstoffmanagement: das Verfahren zum Gefahrstoffmanagement funktionierte nicht ausreichend, sowie
- Prüfmittelmanagement: an bestimmten Standorten nicht vollumfänglich vorhanden.

Innerhalb einer Frist von drei Monaten wurden diese Nebenabweichungen behoben und den StEB somit die Aufrechterhaltung der Zertifikate bestätigt.

Mit der Bestätigung der Einhaltung der Umweltnorm EMAS III wurde den StEB zudem bescheinigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen.

Die StEB betreiben ein qualifiziertes Risikomanagement, welches die Risiken kontinuierlich zentral erfasst, analysiert, quantifiziert und regelmäßig mit der Geschäftsleitung kommuniziert. Maßnahmen zur Minimierung der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der Schadenshöhe für wesentliche Ereignisse sind festgelegt und werden durchgeführt.

2013 erfolgte eine Überprüfung der Risikolandschaft bei den StEB. Ziel dieser Risikoinventur war es festzustellen, ob bestehende Risiken wegfallen bzw. zusammengefasst werden können und ob neue wesentliche Risiken künftig zu beobachten sind. Als Ergebnis dieser Überprüfung stellte sich eine Bestätigung der bisherigen festgestellten Risiken heraus.

Zur Feststellung und Einhaltung von operativen Betriebspflichten sowie deren Delegation führten die StEB Anfang des Jahres ein Rechtsaudit durch. Das Ergebnis des Rechtsaudits war Grundlage für die Aufstellung eines neuen Rechtskatasters für betriebliche Pflichten in den Rechtsthemen „Anlagensicherheit“, „Arbeitssicherheit“ und „Umweltschutz“. Neue Rechtsanforderungen werden in das Rechtskataster durch einen externen Dienstleister eingepflegt. Die zuständigen Führungskräfte bewerten kontinuierlich die Rechtspflicht auf erforderlichen Handlungsbedarf, setzen ggf. erforderlich Maßnahmen um und dokumentieren damit die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben. Die Wirksamkeitskontrolle erfolgt im Rahmen der zukünftigen Internen und Externen Audits.

**Kulturwandel Lean Management**

Die StEB betreiben seit vielen Jahren Projekte, die zu Prozessverbesserungen und effektiven, effizienten Arbeitsweisen führen. Um dieses Bestreben zu beflügeln, wurde in 2012 mit der Einführung von Lean Administration erstmalig ein Kulturwandel begonnen. Zielsetzung ist die Verankerung für das Erkennen von nicht wertschöpfenden Prozessen und deren Verbesserung. Dabei wurden in 2012 und 2013 42 Experten in der Anwendung der Techniken zertifiziert. Daneben können die StEB auf sieben Mitarbeiter zurückgreifen, die über die Graduierung SixSigma „Green Belt“ verfügen. Im Wirtschaftsjahr 2014 wird über das Unternehmensziel „Kontinuierlichen Verbesserungsprozess implementieren“ das IMS mit dem Lean Gedanken verwoben. Unter anderem wurde ein Projektteam KVP für das Unternehmensziel und ein langfristig angelegtes Lean Kernteam gebildet, das in einem Lenkungskreis an die Geschäftsleitung berichtet. Das Ziel ist die dauerhafte, hierarchie- und fachbereichsübergreifende prozessorientierte Zusammenarbeit. Der Kulturwandel in dem Denken in Verschwendungsarten und dem Bestreben, diese Verschwendung zu eliminieren, ist der wesentliche Baustein für den Erfolg.

## 5.2. Chancenbericht

**Kontinuierliche Verbesserung**

Quellen zur Identifikation von Optimierungspotenzialen sind weiterhin das Prozessbenchmarking und die dadurch möglichen Kennzahlenvergleiche. Optimierungspotenziale werden des Weiteren durch anlass- und zielorientierte kontinuierliche Verbesserungsprozesse, themenbezogene Analysen und StEB-eigene Managementinstrumente erkannt. Insbesondere das Verfahren des „Lean Administration“, das Erkennen von nicht wertschöpfenden Prozessschritten und deren Verbesserung, nimmt einen immer größeren und erfolgversprechenden Raum ein.

**Benchmarking**

Die kontinuierliche Teilnahme der StEB an Benchmarkingprojekten wurde auch 2013 fortgesetzt.

Klare Positionsbestimmungen und das Aufzeigen konkreter Verbesserungspotenziale in wichtigen Wertschöpfungsketten und -prozessen sind und bleiben unverzichtbare Bestandteile des Unternehmensmanagements und Grundlage von zielorientierten Potenzialuntersuchungen. Daraus resultierende Maßnahmen unterliegen kontinuierlich und unterjährig der operativen Steuerung durch die Fachabteilungen.

Die Erkenntnisse aus den unterschiedlichsten Prozessbenchmarkings werden von den StEB mit vergleichbaren Unternehmen ausgetauscht und vertieft diskutiert. Ein Vergleich von Maßnahmen und Verfahren, verbunden mit einer Bewertung der Tauglichkeit für die StEB, erschließt damit eine neue positive Nutzung der Benchmarkingergebnisse und verleiht dem „Lernen von den Besten“ eine neue und sehr praktische Ausrichtung.

Die Erfolge dieser Vorgehensweise sind an der Positionierung der StEB im Ranking der am Benchmarking teilnehmenden Unternehmen ablesbar. In 2013 konnten die bisherigen Positionierungen weitestgehend bestätigt bzw. erkennbare Verbesserungen erreicht werden.

## 5.3. Gesamtaussage

**Ausblick und Chancen**

Im Rahmen des „Perspektivkonzeptes 2020“ wurden im Jahre 2010 die Grundlagen für die strategische Ausrichtung der StEB und ihre weitere Entwicklung erarbeitet. Zunächst wurden die relevanten Rahmenbedingungen für das nächste Jahrzehnt und darüber hinaus analysiert. Darauf aufbauend wurden anschließend die langfristigen Ziele für die künftige Arbeit der StEB entwickelt. Zur weiteren Konkretisierung und Nachverfolgung der langfristigen strategischen Unternehmensausrichtung, wurde in 2013 das Instrument einer jährlich stattfindenden Strategiekonferenz eingeführt. Grundlage des Handelns ist es hierbei, die wasserwirtschaftlichen Leistungen in hoher Qualität zu fairen Preisen zu erbringen und die hierzu erforderlichen Maßnahmen aus einer integralen Betrachtung des Wasserkreislaufs und der relevanten Rahmenbedingungen zu entwickeln.

Dabei können die StEB, bezogen auf die Bevölkerungsentwicklung und die Siedlungsstrukturen, von relativ konstanten Rahmenbedingungen ausgehen. Der künftig zu erwartende rückläufige Trinkwasserverbrauch, die Verknappung von Energie und Rohstoffen sowie das veränderte Niederschlagsverhalten fordern hingegen entsprechende Weiterentwicklungen der Systeme und Vorgehensweisen. Um dies leisten zu können, benötigen die StEB auch in Zukunft kompetentes und motiviertes Personal, dem für ein effektives und effizientes Arbeiten die entsprechende Ausstattung an die Hand gegeben werden muss.

In der Abwasserbeseitigung werden die StEB das vorhandene Mischsystem im Kern beibehalten und die Gewässerqualität insbesondere durch qualitative Steuerungsmaßnahmen kontinuierlich verbessern. In Neubaugebieten wird die Versickerung beziehungsweise Zurückhaltung von nichtverschmutztem Niederschlagswasser konsequent verfolgt. Im Bestand ist dies aufgrund dichter Bebauungslagen und Grundwasserrisiken nur begrenzt möglich.

Aufgrund des Alters der Kanalnetze ist in den nächsten Jahren eine konsequente bauliche Sanierung erforderlich. Die StEB setzen hier auf innovative Techniken, um beispielsweise durch unterirdische Sanierungsverfahren die Anlieger und den Verkehr so gering wie möglich zu belasten. Im Sinne ganzheitlichen Handelns ist die umfassende Einbeziehung der privaten Grund-

stücksentwässerungsleitungen auf der Grundlage der neuen Rechtslage in Nordrhein-Westfalen ein vernetzter Bestandteil des Handelns.

Parallel hierzu werden in den nächsten Jahren alle Klärwerke und Pumpanlagen der StEB modernisiert. Dies erfolgt mit dem Ziel, die Maschinen- und Elektrotechnik zu erneuern und auf diese Weise sowohl Gewässerbelastungen zu vermindern als auch einen noch wirtschaftlicheren Betrieb der Anlagen zu gewährleisten. Die Reststoffe aus den Klärprozessen sollen vor dem Hintergrund der o. g. Verknappungen verstärkt als Ressourcen genutzt werden. Hierzu soll beispielsweise das Rechengut in die Faulung einbezogen und Optionen zur Rückgewinnung von Phosphor und gegebenenfalls Stickstoff näher untersucht werden. In diesem Zusammenhang wird das bestehende Klärschlammkonzept aktualisiert.

Mit Blick auf die Klimaziele, den Ressourcenschutz und die Wirtschaftlichkeit werden die StEB die Reduzierung ihres Energieverbrauchs und den Einsatz erneuerbarer Energien kontinuierlich vorantreiben. So soll der Energieverbrauch bis 2020 um weitere 15 Prozent reduziert und die Eigenenergieerzeugung um 30 Prozent gesteigert werden. Über die Erschließung zusätzlicher Energiequellen liegt die langfristige Zielsetzung in einer Energieautarkie. Dies setzt neben der Energieerzeugung aus dem Faulgas die Nutzung der Kofermentation und weiterer erneuerbarer Energien wie z. B. Photovoltaik und/oder Windkraft voraus. Sollte es in den nächsten Jahren notwendig werden, alle oder einige Kläranlagen mit einer vierten Reinigungsstufe zur Elimination von Spurenstoffen auszurüsten, wird die Erreichung dieses Ziels allerdings durch den hohen Energieverbrauch solcher Reinigungsstufen gefährdet bzw. unmöglich. Durch Forschungsprojekte und weitere Aktivitäten werden die StEB zur Erarbeitung von sachgerechten Lösungen beitragen. Dabei dürfen die erforderlichen Maßnahmen nicht auf die Kläranlagen (end of Pipe) reduziert werden, sondern müssen möglichst direkt an der Quelle greifen und die Verbraucher durch Information in die Vermeidungsstrategie einbinden.

Nachdem im Hochwasserschutz Ende 2008 die baulichen Schutzanlagen fertig gestellt werden konnten, geht es in den kommenden Jahren um die Schaffung von Retentionsflächen im Worringer Bruch (Notfallpolder zur Reduzierung von Extremhochwasserereignissen) und eine Optimierung des Hochwassermanagements. Letzteres betrifft sämtliche Aktivitäten, die notwendig sind, um die Information der Bevölkerung, den sicheren Aufbau der mobilen Hochwasserelemente und eine optimale Einsatzkoordinierung zu gewährleisten. Schwerpunkte werden darüber hinaus die Risikosensibilisierung und die Informationsarbeit zur Thematik hoher Grundwasserstände bei Hochwasser sowie Objektschutzmaßnahmen in sensiblen Bereichen sein.

In der Gewässerunterhaltung und Gewässerentwicklung sehen die StEB das Ziel in der ganzheitlichen Sicherstellung erlebbarer und gleichzeitig naturnaher Gewässer im urbanen Raum. Hierbei setzen die StEB auf eine frühzeitige Bürgerbeteiligung. Über das in 2013 vorgelegte Gewässerentwicklungskonzept erfolgt eine enge Verzahnung mit den Maßnahmenprogrammen zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Damit all dies zielgerichtet und effizient entwickelt wird, werden die StEB ihre Innovationskraft durch gezielte Fortbildung, Wissensmanagement und einer verstärkten Zusammenarbeit mit Dritten stärken. Daraus und aus der Beteiligung an Benchmarking-Projekten werden zusätzliche Impulse erzeugt, die dazu beitragen, einerseits ein System der ständigen Prozessverbesserung in die Unternehmenskultur zu integrieren und andererseits ein breites und hohes Kompetenzniveau zu gewährleisten. Zusammen mit einer Vielzahl von Maßnahmen in Feldern wie Gesundheit oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie über entsprechende Anreizsysteme gewinnen die StEB die „richtigen“ Mitarbeiter und binden diese langfristig an das Unternehmen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung werden sie zudem Programme installieren, die es den Mitarbeitern ermöglichen, ihre Leistungsfähigkeit bis ins Alter hinein zu erhalten. Flankiert werden diese Entwicklungen von einem kontinuierlichen Ausbau der technischen Infrastruktur und der Finanz- und Leistungstransparenz. Durch Innovationskraft und Engagement werden die StEB auch künftig ihre Leistungen wirtschaftlich erbringen. Insgesamt werden sie

ihre Aktivitäten auf hohe Kundenzufriedenheit, eine hohe Transparenz bei Kosten und Leistungen sowie eine innovative und nachhaltige Gesamtentwicklung ausrichten.

**Der Vorstand beurteilt sowohl die Lage der Gesellschaft als auch den Geschäftsverlauf als positiv.**

## 6. Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die StEB nutzen bei der Gebührenkalkulation im Rahmen des Kommunalabgabengesetzes einen kalkulatorischen Zinssatz in Höhe von 4,66 % (2012: 4,97 %). Diese Methode wurde von der Stadt Köln übernommen. Der Zinssatz ermittelt sich aus den durchschnittlichen Zinssätzen der vergangenen Jahre. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltenen Zinsaufwendungen richten sich nach den tatsächlich an die Kreditgeber, wie die Stadt Köln oder die Kreditinstitute, gezahlten Zinsen. Die in der Gebührenkalkulation angesetzten Zinsen sind zugleich gebührenrelevante Erträge. Diese Erträge sollen mindestens die handelsrechtlichen Zinsaufwendungen abdecken. In der Regel werden hier 10jährige Zinsbindungen für Darlehen bzw. Zinsswaps eingegangen. Optimal ist eine Gleichschaltung der Laufzeiten sowohl kalkulatorisch als auch handelsrechtlich. Somit besteht die grundsätzliche Strategie, diese Gleichschaltung der Laufzeiten zu verbessern und das Zinsänderungsrisiko über eine lange Frist gering zu halten.

Die StEB setzen seit dem Geschäftsjahr 2002 Standard-Zins-Swaps ein. Dabei zahlt die StEB im Gesamtergebnis immer den Festzinssatz. Die eingesetzten Swaps haben alle den Zweck der Zinsoptimierung von hinterlegten Darlehensverpflichtungen. Nicht alle Geschäfte sind laufzeitkongruent, dienen jedoch ausschließlich absehbaren neuen (Re-)Finanzierungen. Alle Swap-Verträge sind bestehenden oder sehr wahrscheinlichen Geschäften, d. h. zukünftigen Refinanzierungen von Darlehen, zugeordnet. Dort wo ein Swap-Vertrag abgeschlossen wurde, ist auch ein Finanzbedarf heute oder in der Zukunft sichergestellt. Voraussetzung ist die Fortführung des Geschäftes.

Die StEB gehen davon aus, dass die vereinbarte Vertragslaufzeit, unabhängig von beiderseitigen Kündigungsoptionen, vollendet wird. Seitens der StEB dient das Geschäft der langfristigen Sicherung von Finanzierungen und ist, unabhängig von positiven oder negativen Barwerten, kein Spekulationsobjekt. Somit gehen die StEB davon aus, dass aufgrund der Erfahrungen und der am Finanzmarkt gültigen Regeln sich alle Vertragspartner an die Laufzeiten halten. Bei von diesen Regeln abweichendem Verhalten würden die betroffenen Marktteilnehmer dieses unfaire Verhalten sanktionieren. Beispielsweise könnten die StEB Kreditverträge kündigen, um zu einem günstigeren Zinssatz zu finanzieren. Allerdings würden die Kreditinstitute den StEB keine weiteren Finanzmittel zur Verfügung stellen, wenn sie mit dem Risiko des einseitigen Kündigungsrechtes der StEB zu ihren Lasten rechnen müssten.

Nach diesen o. g. Ausführungen besteht für die StEB ein theoretisches, jedoch kein praktisches Risiko aus den Zins-Swap-Verträgen.

## 7. Berichterstattung über Sachverhalte im Sinne von § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz

Der Vorstand hat gemäß § 26 Satz 2 KUV im Lagebericht auch auf Sachverhalte einzugehen, die Gegenstand der Prüfung nach § 53 HGrG sein können. Auf berichtspflichtige Sachverhalte ist im Rahmen der bisherigen Berichterstattung eingegangen worden.

# Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

## PCGK-Bericht
## für das Geschäftsjahr 2013

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

### I. Regelungen

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.: 2.3.3, 2.3.4, 2.72

Begründung: s. Anlage 1

### II. Empfehlungen

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.:2.7.1, 2.8.1, 3.7.5

Begründung: s. Anlage 2

### III. Anregungen (optional)

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

(X) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

(..) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen (noch zu klären):

Ziff.: 2.2.7

Begründung: s. Anlage 3

| | |
|---|---|
| Für die Geschäftsführung/<br>den Vorstand: | Für den Aufsichtsrat/Verwaltungsrat<br>der/die Vorsitzende: |
| _____ | _____ |
| Datum, Unterschrift(en) | Datum, Unterschrift(en) |

Anlage 1 zum PCGK-Bericht

Bitte ausfüllen

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR haben nachstehende Regelungen des PCGK Köln aufgrund folgender entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmung nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.3.3 | Gemäß § 5 Abs. 4 der Anstaltssatzung hat der Vorstand den Verwaltungsrat über wichtige Vorgänge rechtzeitig zu unterrichten. |
| 2.3.4 | Den Auftrag an den Abschlussprüfer erteilt der Vorstand nach Bestellung durch den Verwaltungsrat gemäß § 114 Abs. 7 Nr. 5 GO NRW. Der Vorstand trifft auch die Honorarvereinbarung. |
| 2.7.2 | Gemäß § 6 Abs. 5 Satz 2 Anstaltssatzung werden die Verwaltungsratsmitglieder wie die Ratsmitglieder vergütet. Diese Vergütung basiert letztlich auf der Entschädigungsverordnung. Ein Beschluss wird nicht gefasst. |
| | |

Datum, Unterschrift(en) GF/Vorstand

Datum, Unterschrift AR-/VR-Vorsitzende/r

Anlage 2 zum PCGK-Bericht

Bitte ausfüllen

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR haben nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.7.1 | Gemäß § 6 Abs. 5 Satz 2 Anstaltssatzung werden die Verwaltungsratsmitglieder wie Ratsmitglieder vergütet. |
| 2.8.1 | Verwaltungsratsmitglieder haften wie Ratsmitglieder, § 2 Abs. 4 KUV, § 43 Abs. 4 GO NRW. Eine D & O-Versicherung haben die StEB deshalb nicht abgeschlossen. |
| 3.7.5 | Die Berichtspflichten sind nach Art und Weise bereits in § 5 Abs. 5 Anstaltssatzung festgelegt. |
| | |

_____ _____

Datum, Unterschrift(en) GF/Vorstand Datum, Unterschrift AR-/VR-Vorsitzende/r

# Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. (SRS GmbH i.L.) Scheidtweiler Str. 38, 50933 Köln

## Geschäftsführung

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Heinz Jürgen | Reining |
| Herr | Jörn | Schwarze |

## Aufsichtsrat

- Der Aufsichtsrat wurde im Geschäftsjahr 2010 aufgelöst, da der Gesellschaftsvertrag mit Beschluss vom 21.12.2009 neu gefasst wurde und keinen Aufsichtsrat mehr vorsah.-

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Bau und Betrieb einer Stadtbahn im Verkehrsraum Köln/Bonn.

## Allgemeine Informationen:

Die Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. befindet sich derzeit in Liquidation. Die baulichen Maßnahmen wurden zum 31.12.2008 weitestgehend abgeschlossen. Seitdem fallen fast ausschließlich nur noch Abrechnungs- und Abwicklungsarbeiten an. Mit Ablauf des 31.12.2008 wurde die Gesellschaft personallos gestellt. Sämtliche Verwaltungsarbeiten werden seit dem 01.01.2009 im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von der Kölner Verkehrs-Betriebe AG durchgeführt.

Die beiden Geschäftsführer der Gesellschaft wurden von der Gesellschafterversammlung im Zusammenhang mit der Auflösung der Gesellschaft zu Liquidatoren ernannt.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 778.240 € |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 389.120 € = 50,00 % |
| Mitgesellschafter: | Stadt Bonn und andere Umlandgemeinden |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € | 2010<br>Tsd. € | 2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz einschl. Bestandsveränderungen | 0 | 5 | 8 | 86 | 39 |
| Materialaufwand | 0 | 0 | 8 | 104 | 39 |
| Personalaufwand | 27 | 19 | 18 | 16 | 20 |
| Unternehmensergebnis | -7.207 | -221 | -287 | -3.803 | -143 |
| Sachanlagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Eigenkapital | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 10.735 | 3.699 | 3.915 | 3.752 | 81 |
| Bilanzsumme | 11.085 | 4.240 | 4.462 | 4.690 | 5.938 |
| **Mitarbeiter (zum 31.12.)** | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| **Auszubildende** | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

## Anteile an der Bilanzsumme (in %):

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 0,0 | 100,0 |
| zum 31.12.2012 | 0,0 | 100,0 |
| zum 31.12.2011 | 0,0 | 100,0 |
| zum 31.12.2010 | 0,0 | 100,0 |
| zum 31.12.2009 | 0,0 | 100,0 |

## Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in %):

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | - |
| zum 31.12.2012 | - |
| zum 31.12.2011 | - |
| zum 31.12.2010 | - |
| zum 31.12.2009 | - |

# Bilanz der SRS GmbH i.L.

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen u. immat. Vermögensgegenstände | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Finanzanlagen | 0,0 | 0,0 | 7,8 | 8,3 | 8,5 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte (unfertige Leistungen) | 153,3 | 153,3 | 198,9 | 236,5 | 147,0 |
| Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände | 67,4 | 205,5 | 71,9 | 65,6 | 66,6 |
| Flüssige Mittel | 129,1 | 181,5 | 268,1 | 627,9 | 5.635,3 |
| nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 10.735,2 | 3.699,2 | 3.915,1 | 3.751,6 | 80,7 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,0 | 0,0 | - | - | - |
| | 11.085,1 | 4.239,6 | 4.461,9 | 4.689,8 | 5.938,2 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 778,2 | 778,2 | 778,2 | 778,2 | 778,2 |
| Andere Gewinnrücklagen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Bilanzverlust | -11.513,5 | -4.477,5 | -4.693,4 | -4.529,9 | -858,9 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 10.735,2 | 3.699,2 | 3.915,1 | 3.751,6 | 80,7 |
| Rückstellungen | 10.701,7 | 3.903,3 | 4.128,2 | 4.085,2 | 413,6 |
| Verbindlichkeiten | 383,5 | 336,3 | 333,6 | 604,7 | 5.524,5 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 11.085,1 | 4.239,6 | 4.461,9 | 4.689,8 | 5.938,2 |

# GuV der SRS GmbH i.L.

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € |
| Umsatzerlöse | 0,0 | 51,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Bestandsveränderung an unfertigen Leistungen | 0,0 | -45,6 | 8,0 | 86,2 | 39,0 |
| Sonstige betriebl. Erträge | 10,1 | 5,0 | 0,4 | 1,4 | 7,3 |
| Materialaufwand | 0,0 | 0,0 | 8,0 | 103,6 | 39,0 |
| Personalaufwand | 27,3 | 19,1 | 18,1 | 15,9 | 19,9 |
| Abschreibungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| So. betriebl. Aufwendungen | 188,2 | 204,3 | 244,1 | 93,3 | 122,4 |
| Zinserträge u.ä. | 0,0 | 0,5 | 1,7 | 1,7 | 7,8 |
| Zinsaufwand u.ä. | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 4,6 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -205,4 | -212,5 | -260,1 | -123,4 | -131,8 |
| außerordentliches Ergebnis | -7.001,5 | -8,4 | -26,7 | -3.679,9 | -10,6 |
| Sonstige Steuern | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | -7.206,9 | -220,9 | -286,8 | -3.803,3 | -142,4 |
| Verlustvortrag | -4.477,5 | -4.693,4 | -4.529,9 | -858,9 | -1.245,9 |
| Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Einzahlung von Gesellschafternachschüssen | 170,9 | 436,8 | 123,3 | 132,4 | 529,9 |
| Bilanzverlust | -11.513,5 | -4.477,5 | -4.693,4 | -4.529,9 | -858,9 |

# Wirtschaftsplan der SRS GmbH i.L.

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 155 |
| Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen | 155 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 0 |
| Materialaufwand | 0 |
| Personalaufwand | 20 |
| Abschreibungen | 0 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 185 |
| Zinserträge u.ä. | 2 |
| Zinsaufwendungen u.ä. | 0 |
| Steuern | 0 |
| Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag | -207 |
| **FINANZPLAN** | |
| Einnahmen | 0 |
| Ausgaben | 0 |
| **STELLENÜBERSICHT** | |
| Geschäftsführung | 2 |
| Planung/Technik | 0 |
| kfm. Verwaltung | 1 |
| Gesamtzahl der Stellen | 3 |

# Lagebericht 2013

# der

# Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L.

## Geschäftsentwicklung

Vor 39 Jahren wurde die Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH gegründet, um den kommunalen schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr im Verkehrsgebiet Rhein-Sieg zu fördern.

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist nach dem Gesellschaftsvertrag die Planung, der Bau und Betrieb einer Stadtbahn im Verkehrsraum Köln - Bonn. Auf den Teilbereich Betrieb ist bisher verzichtet worden; dieser wird von den drei in der Region tätigen kommunalen Schienenverkehrsunternehmen durchgeführt.

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) hat sich die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft in den letzten Jahren verschlechtert.

Die Realisierung der Investitionen in die Ergänzung, Vervollständigung und Qualitätsverbesserung der bestehenden Verkehrsnetze wurde durch die angespannte finanzielle Lage des öffentlichen Sektors beeinflusst.

Die Tatsache, dass sich keine wesentlichen Veränderungen in den nächsten Jahren und keine neuen Investitions- und Zuschussmaßnahmen abzeichneten, führte dazu, dass die Gesellschafterversammlung im Dezember 2007 einstimmig die Auflösung der Gesellschaft mit Wirkung ab dem 01. Januar 2008 beschloss. Die beiden Geschäftsführer der Gesellschaft wurden zu Liquidatoren bestellt und beauftragt, alle erforderlichen Schritte einzuleiten.

Die Liquidation wurde zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet und zu drei verschiedenen Terminen (28.03.2008, 31.03.2008 und 01.04.2008) im Bundesanzeiger veröffentlicht. Mit der dritten Bekanntmachung begann das Sperrjahr, in dem sich Gläubiger der Gesellschaft melden können, um eventuelle Ansprüche geltend zu machen. Das Sperrjahr endete am 01.04.2009.

Die Aufgabe der Liquidatoren ist es, die laufenden Geschäfte zu beenden und die Gesellschaft geordnet abzuwickeln.

Ab dem 01.01.2009 wurde die Gesellschaft im Wesentlichen personallos gestellt. Bis auf die beiden Liquidatoren und einen Prokuristen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal mehr. Die weiterhin anfallenden verwaltungs- und zuwendungsrechtlichen Aufgaben werden ab 2009 im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages durch die KVB AG und im geringen Umfang auch durch die SWBV-GmbH durchgeführt.

Im Geschäftsjahr 2013 ist die Gesellschaft ihrer ursprünglichen öffentlichen Zwecksetzung durch die bauliche und zuschusstechnische Restabwicklung der Fördermaßnahmen nachgekommen.

## Ertrag und Aufwand

Umsatzerlöse fielen im Berichtsjahr nicht an, da keine Projekte abgerechnet wurden.

Sonstigen betrieblichen Erträgen von TEUR 10 stehen Personalaufwendungen von TEUR 27 und sonstige betriebliche Aufwendungen von TEUR 188 gegenüber. Unter Berücksichtigung eines außerordentlichen Ergebnisses (Aufwand) von TEUR 7002, das sich i. W. aus der Aufstockung der Risikovorsorge für Zuschussrückforderungen ergibt, verbleibt ein Jahresfehlbetrag von TEUR 7.207.

## Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2013 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 7.206.890,45 (i. Vj. TEUR 221) ab.

Unter Berücksichtigung eines Verlustvortrages von TEUR 4.477 und in 2013 eingeforderten Nachschüssen der Gesellschafter von TEUR 171, wird zum 31.12.2013 ein Bilanzverlust von TEUR 11.513 ausgewiesen.

Dieser Verlust übersteigt das Eigenkapital um TEUR 10.735, die als nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in der Bilanz ausgewiesen werden.

Zur Abwendung insolvenzrechtlicher Antragspflichten haben sich die Gesellschafter auf Vorschlag der Liquidatoren verpflichtet, den Jahresfehlbetrag 2013 bis zu dem im Wirtschaftsplan angesetzten Betrag (TEUR 207) und den Jahresfehlbetrag 2014 – soweit dieser das restliche Eigenkapital der Gesellschaft übersteigt – bis zu dem im Wirtschaftsplan angesetzten Betrag (TEUR 207) durch Nachschüsse gemäß § 7 Abs. (2) bis (4) des Gesellschaftsvertrages auszugleichen. Die endgültige Nachschusshöhe wird – unter Berücksichtigung bereits eingeforderter Vorauszahlungen – im Rahmen der Feststellung der Jahresabschlüsse 2013 bzw. 2014 festgelegt.

Für den darüber hinausgehenden Betrag des nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrags bestehen Rückgriffsmöglichkeiten, so dass eine Insolvenz trotz der bilanziellen Überschuldung nicht vorliegt.

## Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme erhöhte sich um TEUR 6.846. Ursache hierfür war insbesondere eine Zunahme der sonstigen Rückstellungen von TEUR 6.798. Dieses führte im Wesentlichen zu dem Anstieg des nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages um TEUR 7.036. Einem Jahresfehlbetrag von TEUR 7.207 stehen Nachschüsse der Gesellschafter von TEUR 171 gegenüber.

## Ausblick

Der voraussichtliche Zeitpunkt der Löschung der Gesellschaft ist derzeit nicht vorherzubestimmen. Er ist u. a. von der Abwicklung, Abrechnung und Prüfung aller Zuschussmaßnahmen durch die Bewilligungsbehörde abhängig.

### Risiken der künftigen Entwicklung

Eine Feststellung der finanziellen Risiken aus der Liquidation führte im Wesentlichen zu dem nachfolgenden Ergebnis.

Im Geschäftsfeld der Zuschussverwaltung öffentlicher Fördermittel nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) ist die SRS i. L. Erstempfängerin der beantragten Zuschüsse und daher mit allen Rechten und Pflichten innerhalb der Zweckbindungsdauer gegenüber der Zuschussbehörde für die entsprechende Zweckverwendung verantwortlich.

Um die zivilrechtlichen Voraussetzungen der Liquidation zu schaffen – Abwicklung aller Forderungen und Verbindlichkeiten –, ist mit der Bewilligungsbehörde der Übergang aller mit den Zuwendungsbescheiden verbundenen Rechte und Pflichten auf den Letztempfänger der Maßnahmen abschließend zu regeln, um Rückzahlungsrisiken wegen Fehlverwendung abzuwenden. Ebenso sind die mit den Gemeinden getroffenen Vereinbarungen über die Restfinanzierung auf den Letztempfänger der Fördermittel zu übertragen.

Ferner sind erworbene Gewährleistungsansprüche aus der Bauträgertätigkeit der SRS i. L., die innerhalb der vertraglichen Gewährleistungszeit liegen, auf die Eigentümer der Anlagen zu übertragen, um mögliche Ansprüche bis zum Ende der jeweiligen Gewährleistungszeiträume aufrechtzuerhalten.

Ebenso wie bei der Zuschussverwaltung ist in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde die Übertragung aller Auflagen und Bestimmungen der Zuwendungsbescheide auf den übernehmenden Rechtsträger zu regeln, um die SRS i. L. aus der Haftung zu entlassen.

Für das Risiko möglicher Zuschussrückforderungen aufgrund aktueller bzw. zukünftiger Prüfungen des Staatlichen Rechnungsprüfungsamtes bestehen Rückstellungen von TEUR 10.680. Inwieweit durch die anstehende Überprüfungen weiterer Rückstellungsbedarf entstehen kann, ist zurzeit noch nicht erkennbar. Weitere Rückforderungsansprüche könnten die geordnete Liquidation und damit die Existenz des Unternehmens gefährden. Die Liquidatoren haben zur Identifizierung weiterer potentieller Risiken und deren Abwehr gutachterliche Stellungnahmen eingeholt.

## Nachtragsbericht

Neben den anstehenden Prüfungen der Zuschussmaßnahmen liegen keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die nach dem Abschlussstichtag eingetreten sind und einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Operative Risiken, die einer geordneten Liquidation der Gesellschaft entgegenstehen, bestehen nicht.

# Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB)
Heinrich-Steinmann-Straße 12, 51129 Köln
www.koeln-bonn-airport.de

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Michael | Garvens | Vorsitzender |
| Herr | Athanasios | Titonis | |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Volker | Hauff | Vorsitzender |
| Herr | Hans-Dieter | Metzen | 1. stellv. Vors. |
| Herr | Jochen | Ott | 2. stellv. Vors. |
| Frau | Dr. Martina | Hinricher | 3. stellv. Vors. |
| Herr | Gunther | Adler | |
| Herr | Nuretdin | Aydin | |
| Herr | Bernhard | Braun | |
| Herr | Winrich | Granitzka | |
| Frau | Waltraud | Mayer | |
| Herr | Dr. Rüdiger | Messal | |
| Herr | Gerold | Reichle | |
| Herr | Jürgen | Roters | |
| Frau | Petra | von Wick | |
| Herr | Karl-Heinz | Wildschrei | |
| Herr | Eduard | Wolf | (bis 14.06.2013) |
| Herr | Reinhard | Limbach | (ab 14.06.2013) |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind der Betrieb und der Ausbau des Verkehrsflughafens Köln/Bonn, einschließlich der Versorgung Dritter mit elektrischer Energie auf dem Gebiet des Flughafens sowie die Durchführung aller damit verbundenen Nebengeschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 10.821.000 Euro |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 3.367.000 Euro = 31,12 v. H. |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | 31,12 v. H. |
| Mitgesellschafter: | |
| - Bundesrepublik Deutschland | 3.348.000 Euro = 30,94 v. H. |
| - Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalen mbH (BVG) | 3.348.000 Euro = 30,94 v. H. |
| - Stadtwerke Bonn GmbH | 656.000 Euro = 6,06 v. H. |
| - Rhein-Sieg-Kreis | 64.000 Euro = 0,59 v. H. |
| - Rheinisch-Bergischer Kreis | 38.000 Euro = 0,35 v. H. |

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln: entfällt

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Mio. Euro | 2012<br>Mio. Euro | 2011<br>Mio. Euro | 2010<br>Mio. Euro | 2009<br>Mio. Euro |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 271,1 | 265,0 | 271,5 | 270,1 | 254,6 |
| Personalaufwand | 114.8 | 106.7 | 100,2 | 99,7 | 95,5 |
| Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit | 12,8 | 24,8 | 32,1 | 25,0 | 17,3 |
| Investitionen | 27,6 | 24,4 | 25,2 | 31,4 | 144,7 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen | 36,5 | 34,9 | 33,3 | 34,2 | 39,1 |
| Anlagevermögen | 706,9 | 719,1 | 732,3 | 744,3 | 523,0 |
| Eigenkapital | 259,6 | 258,6 | 254,6 | 244,6 | 83,9 |
| Bilanzsumme | 744,0 | 746,3 | 760,5 | 767,3 | 543,4 |
| Mitarbeiter incl. Auszubildende | 1.800 | 1.804 | 1.785 | 1.780 | 1.782 |

| Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 34,9 | 65,1 |
| zum 31.12.2012 | 34,6 | 65,4 |
| zum 31.12.2011 | 33,5 | 66,5 |
| zum 31.12.2010 | 31,9 | 68,1 |
| zum 31.12.2009 | 15,4 | 84,6 |

Finanzierung des Anlagevermögens
durch Eigenkapital (in v.H.):

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 36,7 |
| zum 31.12.2012 | 36,0 |
| zum 31.12.2011 | 34,8 |
| zum 31.12.2010 | 32,9 |
| zum 31.12.2009 | 16,0 |

Leistungskennzahlen:

| | | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Flugbewegungen | Tsd. | 120,4 | 125,3 | 130,9 | 134,3 | 132,2 |
| Fluggäste | Tsd. | 9.079,0 | 9.281,7 | 9.625,5 | 9.851,7 | 9.742,3 |
| Fracht u. Post | Tsd. t | 739,5 | 751,2 | 742,3 | 656,1 | 562,0 |

# Bilanz
# der Flughafen Köln/Bonn GmbH

| | 31.12.2013<br>Mio. Euro | 31.12.2012<br>Mio. Euro | 31.12.2011<br>Mio. Euro | 31.12.2010<br>Mio. Euro | 31.12.2009<br>Mio. Euro |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen/ immaterielle Vermögensgegenstände | 706,2 | 718,2 | 731,4 | 743,2 | 521,8 |
| Finanzanlagen | 0,7 | 0,9 | 0,9 | 1,0 | 1,2 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 3,8 | 3,2 | 3,6 | 2,4 | 1,9 |
| Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände | 30,6 | 22,0 | 23,7 | 19,7 | 17,7 |
| Flüssige Mittel | 1,9 | 1,4 | 0,4 | 0,6 | 0,5 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,8 | 0,6 | 0,5 | 0,3 | 0,3 |
| | 744,0 | 746,3 | 760,5 | 767,3 | 543,4 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 10,8 | 10,8 | 10,8 | 10,8 | 10,8 |
| Kapitalrücklage | 82,7 | 82,7 | 82,7 | 82,7 | 82,7 |
| Gewinnrücklage | 165,0 | 161,0 | 151,0 | 145,6 | 0,0 |
| Verlustvortrag | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -9,7 | -4,9 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | 1,0 | 4,0 | 10,0 | 15,0 | -4,8 |
| | 259,6 | 258,6 | 254,6 | 244,6 | 83,9 |
| Rückstellungen | 50,9 | 43,9 | 48,2 | 53,3 | 47,1 |
| Verbindlichkeiten | 351,1 | 363,1 | 379,4 | 397,6 | 410,2 |
| Rechnungsabgrenzung | 2,4 | 1,9 | 1,9 | 1,9 | 2,2 |
| Passive latente Steuern | 80,0 | 78,9 | 76,4 | 69,9 | 0,0 |
| | 744,0 | 746,3 | 760,5 | 767,3 | 543,4 |

# GUV
# der Flughafen Köln/Bonn GmbH

| | 31.12.2013 Mio. Euro | 31.12.2012 Mio. Euro | 31.12.2011 Mio. Euro | 31.12.2010 Mio. Euro | 31.12.2009 Mio. Euro |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 271,1 | 265,0 | 271,5 | 270,1 | 254,6 |
| andere aktivierte Eigen-leistungen | 2,0 | 1,9 | 1,3 | 1,7 | 1,8 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 8,7 | 4,3 | 9,1 | 4,2 | 9,3 |
| Materialaufwand | 90,9 | 81,3 | 84,3 | 93,1 | 93,9 |
| Personalaufwand | 114,8 | 106,7 | 100,2 | 99,7 | 95,5 |
| Abschreibungen | 36,5 | 34,9 | 33,3 | 34,3 | 39,1 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 23,3 | 23,5 | 26,0 | 23,9 | 23,2 |
| Finanzergebnis | -12,3 | -15,2 | -17,0 | -16,2 | -16,2 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 4,0 | 9,5 | 21.2 | 8,9 | -2,2 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 11,6 | 0,0 |
| Steuern | 3,0 | 5,5 | 11,2 | 5,4 | 2,6 |
| Jahresüberschuss/ - fehlbetrag | 1,0 | 4,0 | 10,0 | 15,0 | -4,8 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der Flughafen Köln/Bonn GmbH

| | 2014<br>Mio. Euro |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 274,2 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 1,5 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 1,7 |
| Summe der betrieblichen Erträge | 277,4 |
| Anlagenunterhaltung | 23,9 |
| Materialaufwand | 48,9 |
| Personalaufwand | 111,4 |
| Abschreibungen | 35,0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 37,2 |
| Summe der betrieblichen Aufwendungen | 256,4 |
| Betriebsergebnis | 21,0 |
| Finanzergebnis | -14,8 |
| Steuern | -5,2 |
| Jahresergebnis | 1,0 |
| FINANZPLAN | |
| EINNAHMEN | |
| Eigenmittel (Abschreibungen/Jahresergebnis) | 37,5 |
| Fremdmittel (Bankkredite) | 65,5 |
| Summe Einnahmen: | 100,0 |
| AUSGABEN | |
| Hochbau | 8,4 |
| Tiefbau | 1,1 |
| Betriebsanlagen | 13,4 |
| Sonstiges (incl. Verbrauch Mittel Vorjahre) | 23,8 |
| Kreditwirtschaft u. a. | 53,3 |
| Summe Ausgaben: | 100,0 |
| Stellenübersicht (Plan-Vollstellen) | 1.844,0 |
| davon Auszubildende | 36,0 |

# Lagebericht 2013

# der

# **Flughafen Köln/Bonn GmbH**

# 1. Grundlagen des Unternehmens

## Geschäftsmodell

Der Flughafen Köln/Bonn ist einer der größten Verkehrsflughäfen Deutschlands. So wurden im Jahr 2013 rund 9,1 Mio. Passagiere befördert und rund 740.000 Tonnen Fracht bewegt.

Zugleich ist der Flughafen Köln/Bonn ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region. Allein am Flughafen sind über 13.000 Menschen beschäftigt und im Umland weitere 24.000 Arbeitsplätze vom Flughafen abhängig. Bei der Flughafengesellschaft selber sind ca. 1.820 Menschen beschäftigt.

Damit sorgt der Flughafen Köln/Bonn für zahlreiche positive Effekte. Dies betrifft auch das Umland und die damit verbundene regionale Wirtschaft. Der Flughafen ist insgesamt einer der zehn größten Arbeitgeber und ein wichtiger Auftraggeber in der Region. So bringen Touristen und Geschäftsreisende, die über den Flughafen nach Köln und Bonn kommen, zusätzliche Kaufkraft und tragen zur wirtschaftlichen Stabilität der Region bei.

Zudem hat sich der Flughafen Köln/Bonn als eines der wichtigsten Frachtlogistikzentren in Deutschland etabliert. Die Bedeutung dieses Bereichs gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Land Nordrhein-Westfalen sehr exportorientiert ist und daher dem Frachtumschlag ein besonderes Gewicht zukommt. Zahlreiche Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen sind direkt oder indirekt vom Export abhängig. Somit sichert der Flughafen Köln/Bonn auch hier die wirtschaftliche Attraktivität der Region. Dabei ist er aufgrund seiner zentralen Lage als Drehscheibe für den Frachtverkehr ideal und ein wichtiger Standort für globale Logistik-Dienstleister wie UPS, FedEx oder DHL.

Darüber hinaus ist der Flughafen auch ein wertvoller Imageträger für Köln, Bonn und das umliegende Rheinland. Als Flugziel wirbt er international für die Region, gleichzeitig macht er sie als Wohnsitz für Menschen attraktiv, die reisefreudig und aktiv sind. Diese sind wiederum oft begehrte Fachkräfte, geben gern Geld aus, wovon wieder die regionale Wirtschaft profitiert.

# 2. Ziele und Strategien

## a. Investitionen

Der Flughafen Köln/Bonn wird in 2014, wie in den Vorjahren, auch weitere gezielte Investitionen vornehmen, um die zukünftigen Anforderungen umzusetzen und einen sicheren, reibungslosen Betrieb sicherstellen zu können.

Die bedeutendsten geplanten Maßnahmen sind der Erwerb des Blockheizkraftwerkes zur langfristigen ökonomischen wie auch ökologischen Sicherstellung der Energieversorgung des Flughafens und Planungsleistungen für den Neubau einer Frachthalle sowie der Verlagerung einer Gepäckhalle.

Um dauerhaft eine leistungsfähige Infrastruktur bereitstellen zu können, nimmt das Unternehmen diverse Erneuerungsmaßnahmen an der bestehenden Infrastruktur vor. Beispiele sind die Schaffung eines neuen Untersuchungsraumes innerhalb der Gepäcksortieranlage und die Erneuerung von Fluggastbrücken.

Insgesamt umfassen die geplanten Investitionen rund 47 Mio. EUR, davon im Bereich Hochbau (12,6 Mio. EUR), der Betriebsanlagen (15,7 Mio. EUR) und für Ersatzinvestitionen bei Fahrzeugen und Geräten (5,9 Mio. EUR). Für die IT-Infrastruktur werden ebenfalls in Höhe von 6,6 Mio. EUR Neuanschaffungen vorgenommen.

b. Vertriebsstrategien des Flughafen Köln/Bonn

(1) Passage

Der Flughafen Köln/Bonn verteidigt seit über zehn Jahren einen Spitzenplatz im deutschen Low-Cost-Segment und hat auch für die jüngsten Entwicklungen in diesem dynamischen Markt rechtzeitig die Weichen gestellt.

Mitte 2013 begann der Lufthansa-Konzern, den defizitären Europa-Verkehr abseits der Drehkreuze auf Germanwings zu übertragen. Dadurch wurde die „neue Germanwings“ und ihr Hauptsitz Köln/Bonn deutlich gestärkt. Zugleich wurde die Richtigkeit der Entscheidungen von 2002 bestätigt: zum einen als erster großer Flughafen die Billigflieger zu akquirieren, zum anderen auf die Lufthansa-Tochter als „Premium-Low-Coster“ zu setzen.

Parallel dazu hat Köln/Bonn jedoch auch die Herausforderer in die Airport-Strategie eingebunden. 2012 wurden mit Ryanair und Norwegian zwei reine Low-Cost-Airlines in Köln/Bonn angesiedelt – beide wachsen seitdem kontinuierlich durch den Ausbau ihrer Streckennetze. Wie wichtig diese Doppelstrategie ist, zeigte der Umbau des Geschäftsmodells bei Ryanair: es werden jetzt verstärkt die großen Flughäfen bedient, um mehr Geschäftsreisende zu gewinnen.

Außerdem ist es gelungen, eine Langstreckenverbindung mit Condor in die Karibik zu akquirieren. Angesichts zunehmender Betriebsbeschränkungen an Konkurrenzflughäfen, z. B. Frankfurt, sieht Köln/Bonn gute Chancen, auch dieses Segment weiter zu entwickeln und auszubauen.

(2) Luftfracht

Köln/Bonn ist der drittgrößte Expressfrachtflughafen in Europa. Mit UPS, FedEx und DHL sind die Top-3 der weltweit größten Express-Dienstleister in Köln/Bonn ansässig. Diese starke Position soll auch weiterhin erhalten und ausgebaut werden. Wichtig ist es, die notwendigen politischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen hierfür zu sichern, dazu gehören insbesondere der für die Fracht wichtige Nachtflugbetrieb und die Bereitstellung neuer Flächen.

Daneben entwickelt Köln/Bonn auch das General-Cargo-Geschäft weiter. Für das Cologne Bonn Cargo Center soll ein Investor gewonnen werden, um einen weiteren Ausbau zu ermöglichen.

(3) Non Aviation

Die Non-Aviation-Erlöse konnten sich innerhalb der letzten 12 Jahre mehr als verdoppeln und erreichten 2013 die Rekordmarke von knapp 90 Mio. Euro. Diese erfolgreiche Entwicklung will der Flughafen Köln/Bonn auch in Zukunft fortführen. Sowohl land- als auch luftseitig wird das Angebot für Passagiere und Besucher mit neuen Gastronomieangeboten (z. B. StäV) und attraktiven Wegeführungen (z. B. Starwalk) ständig optimiert.

Nachdem die juristischen Schranken gefallen sind ist zudem der Weg für den Bau eines zweiten Hotels am Standort frei. Es soll nicht nur Hotel und Kongresszentrum sein, sondern durch andere attraktive Angebote - wie z. B. ein Spielcasino - eine echte Erlebniswelt werden.

## 3. Wirtschaftsbericht

### a. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Jahr 2013 hat sich die konjunkturelle Lage in Deutschland weiter verbessert. So ist das Bruttoinlandsprodukt kalenderbereinigt um 0,5 % angestiegen. Im Gesamtrahmen der Euro-Zone ist dies ein solides Wachstum, jedoch im Vergleich zur längerfristigen Entwicklung eher als niedrig einzustufen. Positiv bemerkbar machten sich hier insbesondere der Außenhandel aber auch die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten. Für 2014 wird mit einem stärkeren Anstieg des Bruttoinlandsproduktes gerechnet.

Die Weltwirtschaft hat sich ebenfalls im Jahr 2013 weiter erholt und das Wachstum hat sich hier im abgelaufenen Jahr beschleunigt. Es ist aber weiterhin als verhalten zu bezeichnen. So ist deutlich erkennbar, dass die Finanzkrise und ihre Folgen noch nicht vollständig verarbeitet sind. Viele Länder dürften auch noch in den nächsten Jahren einen strukturellen Anpassungsbedarf haben, der die Dynamik eines Wachstums merklich beeinflussen wird.

Die nationale Luftfahrt legte 2013, gemessen an den Verkehrseinheiten, um 0,6 % zu und setzt somit den Trend des Jahres 2012 (0,5 %) fort. Insgesamt nutzten über 202 Mio. Passagiere im Jahr 2013 einen deutschen Flughafen.

In Köln/Bonn lag die Verkehrsentwicklung bezogen auf die Verkehrseinheiten im Jahr 2013 mit -2,0 % leicht unter dem Branchenschnitt.

### b. Geschäftsverlauf „Markt- und Wettbewerbsbedingungen“

Im Jahr 2013 ging am Flughafen Köln/Bonn das Passagieraufkommen mit rund 9,1 Mio. Passagieren um 2,2 % im Vergleich zum Vorjahr zurück. Der Bundesdurchschnitt lag 2013 bei +0,5 %.

Hinsichtlich des Passagieraufkommens konnte damit der Flughafen Köln/Bonn punktgenau die Prognose für das Jahr 2013 erreichen. Dabei war im Verlauf des Jahres eine deutliche Erholung des Passagierverkehrs zu verzeichnen. Im vierten Quartal konnte der Flughafen Köln/Bonn sogar wieder ein Passagierplus von 3 % erzielen. Die ersten drei Quartale waren stark von den Kürzungen beim Lufthansakonzern sowie bei Air Berlin gezeichnet. Als Wachstumsträger hat sich hingegen Ryanair erwiesen. Seit dem Winter im Vorjahr werden Girona/Barcelona und Palma angeflogen. Hierzu kommen im Sommer Malaga und Faro und im Winter Teneriffa.

Weitere Wachstumsträger in 2013 waren Pegasus, Turkish Airlines, SunExpress und Norwegian.

Das Frachtvolumen war im Jahr 2013 am Flughafen Köln/Bonn rückläufig (-1,6 %) und lag bei rund 740.000 Tonnen. Die Frachtentwicklung verlief damit schwächer als erwartet. Die Prognose ging von einem Tonnageplus von 1,2 % aus. Das Minus geht auf deutliche Rückgänge bei FedEx und im General-Cargo-Geschäft zurück.

Insgesamt wurden in Deutschland im Jahr 2013 mehr als 4,3 Mio. Tonnen Luftfracht umgeschlagen. Obwohl sich die Rahmenbedingungen aufgrund der europäischen Wirtschaftskrise als nicht einfach erwiesen haben, konnte sich die deutsche Luftbranche gut behaupten. Der Durchschnitt des Frachtumschlags an den deutschen Verkehrsflughäfen lag bei -0,3 %.

Die Zahl der Flugzeugbewegungen nahm um 3,9 % (Bundesdurchschnitt -3,6 %) ab, wobei sich das maximale Startgewicht (MTOW) nur um 3 % verringerte.

Im liberalisierten Markt der Bodenverkehrsdienstleistungen hielt die Flughafengesellschaft einen Marktanteil von 79,8 % (Vorjahr 70,1 %).

Die Entwicklung für 2014 sieht die ADV positiv: Die Prognose für das Passagieraufkommen liegt bei 2,2 % und für das Frachtaufkommen bei 2,5 %.

## 4. Lage

### a. Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme reduzierte sich um 2,3 Mio. EUR auf 744,0 Mio. EUR. Die immateriellen Vermögensgegenstände erhöhten sich um 1,1 Mio. EUR auf 10,7 Mio. EUR. Unter den selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen werden ausschließlich Maßnahmen für den passiven Schallschutz ausgewiesen. Das Sachanlagevermögen verringerte sich um 13,1 Mio. EUR auf 695,5 Mio. EUR. Die Investitionen im Jahr 2013 betrugen rund 27,6 Mio. EUR. So wurden unter anderem rund 7,9 Mio. EUR in das neue Gebäude der Germanwings investiert. Weitere 2,2 Mio. EUR flossen in die Enteisungsanlage, 1,3 Mio. EUR in die Erweiterung der Gepäckausgabe, 0,6 Mio EUR in den Parkraum und 0,4 Mio. EUR in die Befeuerung.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich deutlich um 8,6 Mio. EUR auf 30,6 Mio. EUR. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen der stichtagsbedingte Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+ 6,3 Mio. EUR) als auch gestiegene Umsatzsteuerforderungen (+ 0,9 Mio. EUR). Der Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten hat sich stichtagsbedingt leicht um 0,5 Mio. Euro auf 1,9 Mio. EUR erhöht.

Das Eigenkapital beträgt 259,6 Mio. EUR und hat sich um 1,0 Mio. EUR erhöht. Somit ergibt sich eine Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2013 von 34,9 % (Vorjahr 34,6 %). Bei den Rückstellungen ist ein Anstieg um 7,0 Mio. EUR auf 50,9 Mio. EUR zu verzeichnen. Ursächlich hierfür waren insbesondere der Anstieg der Personalrückstellungen und die Erhöhung der Brandschutzrückstellung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betrugen am Bilanzstichtag 306,6 Mio. EUR und waren somit 7,4 Mio. EUR niedriger als im Vorjahr. Gegenüber den anderen Kreditgebern betrug die Verbindlichkeit 22,5 Mio. EUR (Vorjahr 22,5 Mio. EUR). Alle Darlehen wurden planmäßig getilgt. Ausreichend Liquidität war zu jedem Zeitpunkt des Jahres gegeben. Die Darlehen wurden um 28,4 Mio. EUR zurückgeführt.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich um 4,6 Mio. EUR auf 15,6 Mio. EUR. Die Passiven latenten Steuern erhöhten sich um 1,1 Mio. EUR auf 80,0 Mio. EUR.

Derivate oder ähnliche Sicherungsinstrumente setzte die Flughafen Köln/Bonn GmbH nicht ein.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug 35,2 Mio. EUR und wurde für Investitionen in das Anlagevermögen sowie für die Tilgung von Finanzkrediten eingesetzt.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet. Die Liquidität ist derzeit und aus heutiger Sicht auch zukünftig gesichert. Mit nennenswerten Forderungsausfällen rechnet die Gesellschaft nicht.

Insgesamt war der Geschäftsverlauf 2013 positiv. Dies spiegelt sich auch in dem Jahresergebnis wieder, das über dem Planansatz liegt. Dieses Ergebnis ist aber auch wesentlich durch Sondereffekte beeinflusst, sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite.

b. Ertragslage

Im Jahr 2013 erhöhten sich die Umsatzerlöse um 2,3 % auf 271,1 Mio. EUR. Dabei entfallen 172,7 Mio. EUR (Vorjahr 173,2 Mio. EUR) auf Flughafengebühren und Bodenverkehrsdienste, 87,7 Mio. EUR (Vorjahr 85,8 Mio. EUR) auf Mieten, Pachten und Versorgungsleistungen und 10,6 Mio. EUR (Vorjahr 5,9 Mio. EUR) auf übrige Erträge. Der Anstieg resultiert dabei im Wesentlichen aus den Erlösen aus dem Non-Aviation-Bereich.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich auf 8,7 Mio. EUR. Ursächlich waren dafür neben Erträgen aus der Auflösung vor Rückstellungen (3,4 Mio. EUR) auch Sondereffekte wie eine Entschädigungszahlung der DB AG in Höhe von 1,0 Mio. EUR.

Der Materialaufwand erhöhte sich um 11,8 % auf 90,9 Mio. EUR (Vorjahr 81,3 Mio. EUR). Dies ist im Wesentlichen auf erhöhte Instandhaltungsmaßnahmen zurückzuführen, aber auch andere Faktoren, wie höhere Ausgaben für Streumittel, haben zu diesem Anstieg geführt.

Der Personalaufwand hat sich um 8,1 Mio. EUR auf 114,8 Mio. EUR erhöht. Wesentlich für den Anstieg war ein Abfindungs- und Vorruhestandsprogramm, das auf freiwilliger Basis umgesetzt wurde. Hieraus ergab sich ein Mehraufwand von 3,7 Mio. EUR, der sich allerdings in den nächsten 1,7 Jahren amortisiert haben wird. Darüber hinaus gab es noch tarifliche Gehaltsanpassungen zum Januar bzw. August 2013.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen blieben mit 23,3 Mio. EUR nahezu auf dem Vorjahresniveau (23,5 Mio. EUR).

Das EBITDA reduzierte sich um 11,4 % auf 52,8 Mio. EUR. Das EBIT veränderte sich im Wesentlichen aufgrund von gestiegenen Abschreibungen und Personalaufwendungen um 8,5 Mio. EUR auf 16,3 Mio. EUR.

Das Finanzergebnis reduzierte sich wie im Vorjahr aufgrund von geringeren Zinsaufwendungen um 3,0 Mio. EUR auf -12,3 Mio. EUR. Hier sind unter anderem auch Zinserträge für die Entschädigungszahlung der DB AG in Höhe von 0,8 Mio. EUR enthalten. Ebenso reduzierte sich das Steuerergebnis um 2,5 Mio. EUR auf 3,0 Mio. EUR. Ursächlich hierfür war im Wesentlichen die Reduzierung des Aufwandes für latente Steuern.

Der Jahresüberschuss beläuft sich somit auf 1,0 Mio. EUR (Vorjahr 4,0 Mio. EUR).

### c. Ausführungen zu Tätigkeitsbereichen der FKB gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

Es wird ein Tätigkeitsabschluss für die Tätigkeit Elektrizitätsverteilung aufgestellt. Die FKB betreibt ein geschlossenes Verteilernetz gemäß § 110 Abs. 2 EnWG und ist daher verpflichtet, einen Tätigkeitsabschluss gemäß § 6b Abs. 3 EnWG aufzustellen. Es wird auf die Erläuterungen zu diesem Tätigkeitsabschluss verwiesen, insbesondere die Angabe der Abschreibungsmethoden sowie der Regeln, nach denen die Gegenstände des Aktiv- und Passivvermögens sowie die Aufwendungen und Erträge den Tätigkeitskonten zugeordnet worden sind (§ 6b Abs. 3 S. 7 EnWG).

### d. Finanzielle Leistungsindikatoren

Der Flughafen Köln/Bonn nutzt zur Steuerung seiner Geschäftsbereiche einen Kennzahlenbericht, der monatlich den jeweiligen Verantwortlichen zugestellt wird. Diese Kennzahlen geben eine Übersicht über die Entwicklung in den letzten 12 Monaten wieder. Hinter den Kennzahlen sind individuelle Werte festgelegt, die bei Überschreitung eine erhöhte Aufmerksamkeit bzw. einen Aktionsplan beinhalten.

e. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

(1) Personal

Zum Jahresende 2013 beschäftigt die FKB 1.829 Personen. Auf Vollzeitkräfte umgerechnet sind es 1.788 Beschäftigte. Die Fluktuationsquote lag 2013 bei 4 %.

Die Gehälter der Beschäftigten sind in Folge einer tariflichen Anpassung zum 1. Januar 2013 um 1,4 % gestiegen, und zum 1. August 2013 um weitere 1,4 %. Außerdem haben die tariflich Beschäftigten im Dezember 2013, auf Grundlage des 2013 in Kraft getretenen Tarifvertrages betreffend eine Ertragsbeteiligung für Flughafenbeschäftigte, eine Einmalzahlung in Höhe von 600,00 € brutto erhalten.

Im Jahr 2013 sind insgesamt drei Betriebsvereinbarungen in Kraft getreten. So regelt eine neue Betriebsvereinbarung die Arbeitszeitgestaltung für die Beschäftigten der Werkfeuerwehr und des Sanitätspersonals. Ebenso sind die Regeln zur Arbeitszeitgestaltung in den Bodenverkehrsdiensten neu gefasst. Darüber hinaus gilt seit Herbst des Jahres 2013 eine Neufassung der Betriebsvereinbarung zur Überwachung der Verkehrsregeln im nichtöffentlichen Bereich, sowie zu Aufgaben und Befugnissen des Verkehrssicherheits-ausschusses.

Seit Oktober 2013 wird das Gehalt für die Flughafenbeschäftigten über das SEPA-Verfahren gezahlt. Außerdem ist die neue Entgeltbescheinigungsverordnung umgesetzt, die bundesweit für einheitliche Entgeltbescheinigungen sorgt. Darüber hinaus wurde auf die elektronische Lohnsteuerkarte (ELStAM) umgestellt.

Im Übrigen ist anzumerken, dass es für die Beschäftigten im Jahr 2013 ein Abfindungs- und Vorruhestandsprogramm gab, das auf rein freiwilliger Basis durchgeführt wurde. Danach haben 44 Beschäftigte mit der Flughafengesellschaft einen Aufhebungsvertrag abgeschlossen. 18 Beschäftigte scheiden gegen Zahlung einer Abfindung aus und orientieren sich neu auf dem Arbeitsmarkt. 26 Beschäftigte gehen gegen Zahlung einer Abfindung in den Vorruhestand. Die Aufwendungen für das Abfindungs- und Vorruhestandsprogramm betragen insgesamt 3,7 Mio €. Sie amortisieren sich allerdings innerhalb von 1,7 Jahren, da die frei werdenden Stellen überhaupt nicht oder nur zur Hälfte nachbesetzt werden.

(2) Umwelt

Die Nachbarschaft des Flughafens vor Lärm zu schützen, ist für den Flughafen Köln/Bonn eine Daueraufgabe. Die wichtigste Neuerung im Jahr 2013: Seit Mai müssen laute Flugzeuge am Flughafen Köln/Bonn deutlich mehr bezahlen als leisere, insbesondere wenn die lauten nachts fliegen. Nicht nur der vom Lärm abhängige Teil der Landegebühren steigt gemäß der neuen Gebührenordnung deutlich, auch die Gebühren-Spreizung zwischen lauten und leiseren Flugzeugen sowie zwischen Landungen am Tag oder in der Nacht wurde größer. Zusätzlich bietet der Flughafen jetzt massive finanzielle Anreize für Fluggesell-schaften, die sich für den Einsatz neuer, lärmarmer Flugzeuge am Flughafen Köln/Bonn entscheiden.

Die neue Gebührenordnung unterteilt die Flugzeuge in elf Lärmklassen, bisher waren es sieben. Hierdurch ergibt sich eine größere Spreizung zwischen lauten und leiseren Maschinen. In der Vergangenheit variierten die Lärmzuschläge am Tag zwischen 10 und 560 EUR und in der Nacht zwischen 20 und 1.120 EUR. Jetzt werden am Tag zwischen 20 und 625 EUR, in der Nacht zwischen 50 und 1.475 EUR fällig. Damit verteuert sich der Lärmzuschlag beispielsweise für eine MD11 um etwa das Dreifache. Er steigt am Tag von bisher 140 auf 375 EUR, in der Nacht von 280 auf 925 EUR. Für eine Boeing 747/400, die nicht gar so laut eingestuft ist wie die MD11, steigt der Zuschlag tagsüber von bisher 140 auf 300 EUR und nachts von 280 auf 650 EUR.

Andererseits können Airlines viel Geld sparen, wenn sie laute Flugzeuge durch leisere ersetzen. Der Flughafen Köln/Bonn gewährt dann einen Gebührenrabatt, der sich im Laufe von drei Jahren auf knapp eine Million EUR summieren kann. Bei sechs Landungen pro Woche beläuft sich die Einsparung bei einer Boeing 747/800 auf 985.000 EUR, bei einer Boeing 777 auf 875.000 EUR. Damit gibt der Flughafen Köln/Bonn einen gezielten Anreiz zum Einsatz leiserer Flugzeuge.

Die Flughafengebühren setzen sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Bei den Landeentgelten sind das Gewicht des Flugzeugs und die Lärmemissionen maßgeblich. Hinzu kommt ein auf Schadstoffe bezogener emissionsabhängiger Teil und bei Passagierflügen ein Passagierentgelt. Der lärmabhängige Teil ist mit der neuen Regelung auf bis zu 33 Prozent gestiegen.

Einer der wichtigsten Bausteine des Lärmminderungskonzepts des Flughafens ist das Programm zum Passiven Schallschutz. Schon 1991 hat der Flughafen Köln/Bonn sein freiwilliges Programm aufgenommen. Seitdem wurden rund 74 Millionen EUR in Schallschutzmaßnahmen für 55.000 Anwohner in rund 24.000 Wohneinheiten mit insgesamt 39.000 Schlafzimmern im Nachtschutzgebiet investiert.

Seit 2011 werden die Ansprüche auf Leistungen zum Passiven Schallschutz durch das Gesetz zum Schutz gegen Fluglärm geregelt. Trotzdem hat der Flughafen Köln/Bonn im Jahr 2012 entschieden, seine Leistungen zum Passiven Schallschutz über die gesetzlich festgelegten Zonen hinaus in ehemaligen Fördergebieten beizubehalten. Außerdem können Anwohner, die Leistungen zum Passiven Schallschutz beantragen, weiterhin bei der Abwicklung mit dem Flughafen zusammenarbeiten und nicht nur mit der Bezirksregierung, wie dies das Gesetz eigentlich vorsieht. Dies bringt den Antragstellern Vorteile: Sie erhalten eine kompetente fachliche Begleitung bei den durchzuführenden baulichen Schallschutzmaßnahmen durch die geschulten Mitarbeiter der Flughafengesellschaft. Außerdem erstattet die Flughafengesellschaft den Antragstellern die Kosten direkt nach Beendigung der baulichen Maßnahmen und nicht erst – so das Gesetz – ab Dezember 2016.

Der Flughafen ist die Pflegeversicherung für das Naturschutzgebiet Wahner Heide. Bisher hat die Flughafengesellschaft rund 13 Mio. EUR in ökologische Pflege- und Ausgleichsprojekte in der Wahner Heide investiert. Der Flughafen verpflichtete sich erstmals 1997 zum ökologischen Ausgleich der auf seinem Gelände versiegelten Flächen in der Wahner Heide. In dem man große Flächen mit Herden von Rindern, Schafen, Ziegen, Eseln und Wasserbüffeln beweidet, werden die für die Kulturlandschaft Wahner Heide typischen

Offenlandflächen durch Verbiss freigehalten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Renaturierung von Moorlandschaften. Die nachhaltige Landschaftspflege hat Erfolg, denn rund 700 gefährdete Pflanzen und Tierarten wachsen und leben in der Wahner Heide.

Im Jahr 2013 ging eine Spende in Höhe von 20.000 EUR an die Kölner Waldschule. Damit unterstützt der Airport das erlebnispädagogische Angebot der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ und ermöglicht die Einstellung einer zweiten Lehrkraft. Die Waldschule ist seit 1984 im Gut Leidenhausen inmitten der Wahner Heide beheimatet. Das Angebot richtet sich an Grundschulkinder und Förderschüler. Die Spende stammt aus dem Budget für ökologische Ausgleichsmaßnahmen.

Ein wichtiges Unternehmensziel des Flughafen Köln/Bonn ist weiterhin die Senkung des CO2-Ausstoßes im Rahmen seiner Strategie zum Klimaschutz. Der Flughafen hat sich selbst verpflichtet, bis 2020 nur noch klimaneutral zu wachsen. Bezogen auf das Referenzjahr 2005 sollen Emissionen mindestens konstant bleiben.

Damit dies gelingt, setzt der Flughafen auf eine Reihe innovativer Technologien. Zwei wichtige Pfeiler sind Photovoltaikanlagen und ein Blockheizkraftwerk (BHKW). Fünf Photovoltaikanlagen, die in den letzten Jahren entstanden sind, erzeugen zusammen jährlich rund 2.380.000 Kilowattstunden klimaneutralen Strom. Mit dieser Leistung lassen sich 680 Drei-Personen-Haushalte versorgen. Gleichzeitig werden 1.330 Tonnen CO2 vermieden. Die Gesamtinvestition für die Photovoltaikanlagen liegt bei sieben Millionen EUR. Bereits 1999 ging auf dem Flughafengelände ein BHKW in Betrieb. Es erzeugt seitdem gleichzeitig Strom, Wärme und Kälte. Die Stromproduktion deckt dabei rund die Hälfte des jährlichen Flughafenbedarfs ab. Ende 2014 soll das BHKW von der „Fernwärme Niederrhein“ übernommen werden und vollständig in den Geschäftsbereich Technik der Flughafen-gesellschaft eingegliedert werden.

Als erster deutscher Flughafen in Deutschland hat Köln/Bonn Passagieren die Möglichkeiten eröffnet, per Smartphone ihre CO2-Emissionen auszugleichen. Die Spende geht an die Schweizer Klimaschutzorganisation „myclimate“. Der Flughafen Köln/Bonn arbeitet bereits seit September 2008 mit der gemeinnützigen und unabhängigen Organisation zusammen, die Klimaprojekte in der ganzen Welt unterstützt.

## 5. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die Flughafen Köln/Bonn GmbH verfügt seit vielen Jahren über ein Risikomanagement-system. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, erkannte Risiken zu melden. Unabhängig davon führt die Gesellschaft zweimal pro Jahr Risikoinventuren durch. Wesentliche Risiken müssen sofort an den Risikomanagement-Beauftragten gemeldet werden. Dieser leitet sie unmittelbar an die Geschäftsführung weiter. Nach den Risikoinventuren finden Risiko-komiteesitzungen statt. In den Sitzungen werden die gemeldeten Risiken nochmals bewertet und deren Monitoring an die jeweiligen Verantwortlichen delegiert.

Die Flughafengesellschaft geht davon aus, dass die 2008 durch das Landesministerium bis zum Jahr 2030 verlängerte Betriebsgenehmigung für Nachtflüge weiterhin ihre Gültigkeit behalten wird.

Die durch die Landesregierung beabsichtigte Einführung des Nachtflugverbotes zwischen 0.00 Uhr und 5.00 Uhr für Passagierflüge lehnte der Bundesverkehrsminister ab. Somit bleibt der 24-Stunden-Betrieb weiterhin in vollem Umfang bestehen. Die Betriebsgenehmigung bis 2030 sichert sowohl der Flughafengesellschaft als auch den Flughafennutzern eine hohe Planungs- und Investitionssicherheit.

Die Luftverkehrssteuer ist nach wie vor, insbesondere für die grenznahen Verkehrsflughäfen, eine erhebliche Belastung. Sie begünstigt vor allem die ausländischen Nachbarflughäfen. Die Luftverkehrssteuer führte erwartungsgemäß zum Rückgang der Passagierzahlen und zu erheblichen Wachstumsraten an den angrenzenden ausländischen Nachbarflughäfen.

Ein weiteres Risiko liegt in der Verschärfung von Genehmigungsverfahren. Hier wird die Gesellschaft permanent durch Interessengemeinschaften, sowohl was die Investitionen als auch die Betriebsgenehmigung betrifft, beklagt, wobei bisher alle Klagen erfolglos geblieben sind. Grundsätzlich sind zurzeit keine existenzbedrohenden Risiken für die Gesellschaft zu erkennen.

Da der Flughafen über ein komfortables System mit drei-Start- und Landebahnen, darunter eine Interkontinentalbahn, sowie über ein großzügiges Terminal- und Frachthallenangebot verfügt, kann er jederzeit weitere Verkehrszuwächse aufnehmen. Ergänzt wird die hervorragende Infrastruktur durch das integrierte Autobahn- und Schienennetz. Ein weiterer Pluspunkt sind die äußerst günstigen klimatischen Bedingungen. So liegt der Flughafen in einer fast nebelfreien und schneearmen Region. Dies begünstigt sowohl die Entwicklung des Frachtverkehrs als auch die des Passagierverkehrs, was insbesondere dem Dienstleistungs- und Produktionsgewerbe zu Gute kommt.

Die Ergebnisentwicklung bei den Start- und Landeentgelten verfehlte im Jahr 2013 die Prognose um ca. 2 %. Dies resultierte zum einen aus fehlendem Verkehr (20.000 Passagiere und 20.000 Tonnen Fracht) gegenüber der Planung und zum anderen aus leicht gesunkenen Durchschnittserlösen aufgrund einer höheren Auslastung der Frachtmaschinen.

Die Aufwendungen für die Anlagenunterhaltung stiegen deutlicher als geplant an auf ca. 26,5 Mio. €. Dies resultierte insbesondere aus der Bildung einer Rückstellung für Brandschutzmaßnahmen für diverse Terminalbereiche.

Die Personalaufwendungen des Jahres 2013 erhöhten sich ebenfalls deutlicher als angenommen auf ca. 114,8 Mio. €. Begründet ist diese Erhöhung durch das im Dezember vom Aufsichtsrat verabschiedete Vorruhestands- und Abfindungsprogramm.

Bedingt durch die Sondereffekte im Aufwandsbereich konnte das geplante EBITDA in Höhe von ca. 57 Mio. € im Jahr 2013 nicht erzielt werden. Es ergab sich lediglich ein EBITDA in Höhe von ca. 53 Mio. €.

Bei den Abschreibungen ergab sich durch Verkürzungen der Laufzeiten ein um ca. 0,7 Mio. € höheres Ergebnis als geplant. Die Finanzierungskosten der Gesellschaft entwickelten sich im Wesentlichen bedingt durch die Marktsituation deutlich günstiger als angenommen. Hier konnte gegenüber der Prognose ein um ca. 3,7 Mio. besseres Ergebnis erzielt werden.

Die geplanten Investitionen in Höhe von ca. 45 Mio. € wurden nur zu 60 % realisiert.

Nicht realisierte Projekte betrafen vor allem diverse Hochbaumaßnahmen (z. B. Nachbeschauungsraum Bundespolizei, Rücklaufsperren Ankunftsbereiche, neue Frachthallen, Mitarbeiterparken) und diverse IT Projekte (z. B. Sicherheitsmanagementsysteme, IT Infrastruktur).

Im Jahr 2014 geht die Flughafen Köln/Bonn GmbH von leicht steigenden Passagierzahlen (2,4 %) und einem moderaten Frachtwachstum (2,7 %) aus.

Die Aussichten für das Jahr 2014 liegen in etwa auf den Ergebnissen für das Jahr 2013.

Die Flughafengesellschaft geht von einem Jahresüberschuss in Höhe von 1,0 Mio. € aus. In der Folgezeit wird mit weiterem Verkehrswachstum und von einer stabilen Ergebnisentwicklung gerechnet.

Bedingt durch die im April des Jahres 2013 bzw. im Januar des Jahres 2014 in Kraft getretene neue Entgeltordnung der Start- und Landegebühren werden die Umsatzerlöse im Bereich Aviation trotz der insgesamt geringer steigenden Verkehrsentwicklung um ca. 4 % ansteigen. Insgesamt wird bei den Umsatzerlösen mit einer Steigerung in Höhe von weniger als 1 % gerechnet. Dies resultiert aus diversen einmaligen Sondereffekten des Jahres 2013 vor allem im Bereich der Mieterträge und der Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben.

Im Aufwandsbereich profitiert die Gesellschaft im Jahr 2014 von einer Entlastung im größten Aufwandsposten, dem Personalaufwand. Hier trägt das in 2013 verabschiedete Abfindungs- und Ruhestandsprogramm dazu bei, dass der Kostenanstieg erheblich verringert wird und trotz weiteren tariflichen Erhöhungen auf einen Prozentsatz um 1 % fällt.

Um auch zukünftiges Verkehrswachstum abwickeln zu können, wird die Flughafengesellschaft in 2014 ca. 47 Mio. EUR investieren.

Eine relativ hohe Summe fließt in die Erneuerung wichtiger IT-Systeme (6,7 Mio. EUR) und in die Ersatzbeschaffungen älterer Fahrzeuge und Geräte (5,9 Mio. EUR).

Die Finanzierungskosten, die durch die realisierten sowie geplanten Investitionen entstehen, sind hinreichend in den mittelfristigen Erfolgsrechnungen berücksichtigt worden. Gleiches gilt für die Abschreibungen und Instandsetzungsaufwendungen.

### Rechnungslegungsbezogenes Internes Kontrollsystem

Im Rahmen eines rechnungslegungsbezogenen Internen Kontrollsystems (IKS) werden die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen umgesetzt, um die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherzustellen. Dieser Prozess ist kontinuierlich und wird fortlaufend weiterentwickelt. Damit wird zugleich dem Ziel Rechnung getragen einen Jahresabschluss aufzustellen, der den handelsrechtlichen Vorschriften entspricht.

Grundsätzlich ist sicherlich festzuhalten, dass unabhängig wie konkret das IKS ausgestaltet wird, es keine absolute Sicherheit gibt. Bezogen auf das Rechnungswesen bedeutet dies, dass es nur eine relative Sicherheit geben kann und das nur wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden können.

Für das IKS der Flughafen Köln/Bonn GmbH werden unter diesem Gesichtspunkt Risikoaspekte definiert, die einen präventiven als auch aufdeckenden Kontrollansatz beinhalten. Dazu gehören unter anderem:

- Funktionstrennung, insbesondere die Einhaltung eines Vier-Augen-Prinzips
- Manuelle als auch IT-gestützte Abstimmungen
- IT-Kontrollen in Form von Überprüfung der Zugriffsregelungen und der Überwachung mittels eines Veränderungs-Managements

Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des IKS innerhalb des Unternehmens dienen auch regelmäßige Prüfungen seitens der Internen Revision, die in Abstimmung mit der Geschäftsführung erfolgen.

## 6. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung lagen nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2013 nicht vor.

# eigenbetriebsähnliche Einrichtung Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln

## Betriebsleitung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau | Henriette | Reker | Erste Betriebsleiterin |
| Herr | Peter | Winkels | geschäftsführender Betriebsleiter |

## Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln (Ausschuss für Umwelt und Grün)

### Stimmberechtigte Mitglieder

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau Dr. | Sabine | Müller | Vorsitzende |
| Herr | Klaus | Arlt | |
| Herr | Götz | Bacher | |
| Herr | Hans-Werner | Bartsch | |
| Herr | Wilfried | Becker | |
| Herr | Gerhard | Brust | |
| Frau | Polina | Frebel | |
| Herr | Niklas | Kienitz | |
| Frau | Birgitta | Nesseler-Komp | |
| Frau | Dagmar | Pfaffen | |
| Frau | Katharina | Welcker | |
| Herr Dr. | Matthias | Welpmann | |

### Mitglieder & sachkundige Einwohner(innen) mit beratender Stimme

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau | Barbara | Albat | |
| Frau | Susanne | Bercher-Hiss | (seit 18.06.2013) |
| Herr | Ralf | Bilke | |
| Frau | Maria | Blank | |
| Herr Dr. | Simon | Burger | (bis 21.05.2013) |
| Herr | Dietmar | Donath | |
| Frau | Margret | Dresler-Graf | |
| Herr | Josef | Druckmüller | |
| Herr | Heinz Peter | Fischer | |
| Frau | Brigitte | Grosser | (bis 14.10.2013) |
| Herr | Michael | Gybas | |
| Herr | Dieter | Koberg | |
| Herr | Frank | Kraus | |
| Frau | Minu | Nikpay | |
| Herr | Marco | Pagano | (seit 17.12.2013) |
| Herr | Mike | Pöhler | |
| Frau | Käthe | Reiff | |
| Herr | Heribert | Resch | |
| Frau | Barbara | Röttger-Schulz | |
| Herr | Jürgen | Spelthahn | (seit 17.12.2013) |
| Frau | Daniela | Voigt | (seit 30.04.2013) |

## Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung:

Der Zweck des Abfallwirtschaftsbetriebes der Stadt Köln ist die Gewährleistung der Abfallbeseitigung, Straßenreinigung und Winterwartung nach Maßgabe der Abfallsatzung und der Straßenreinigungssatzung der Stadt Köln.
Ausgenommen sind abfallwirtschaftliche Grundsatzangelegenheiten, die der Beschlussfassung des Rates und seiner Ausschüsse zum Abfallwirtschaftskonzept unterliegen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung : 511.292,00 €

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | **2013** **Tsd.** € | **2012** **Tsd.** € | **2011** **Tsd.** € |
|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 199.259 | 198.055 | 200.331 |
| Materialaufwand | 191.960 | 194.304 | 203.013 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 4.663 | 1.502 | -1.338 |
| Eigenkapital | 5.350 | 686 | 0 |
| Bilanzsumme | 12.982 | 10.051 | 7.236 |
| Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt) | 7 | 6 | 6 |

| Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 41,2 | 58,8 |
| zum 31.12 2012 | 6,4 | 93,6 |
| zum 31.12.2011 | 0 | 100,0 |

# Bilanz der e.E. AWB

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen | | | | | |
| Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände | 6.282 | 3.618 | 4.404 | 5.578 | 4.908 |
| Flüssige Mittel | 6.701 | 6.433 | 0 | 0 | 10 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 0 | 14 | 95 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 0 | 0 | 2.832 | 1.494 | 4.599 |
| Summe | 12.982 | 10.051 | 7.236 | 7.086 | 9.612 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital | | | | | |
| Stammkapital | 511 | 511 | 511 | 511 | 511 |
| zweckgebundene Rücklagen | 4.039 | 4.039 | 4.039 | 4.039 | 4.039 |
| Verlustvortrag | -3.864 | -5.367 | -6.045 | | |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 4.663 | 1.502 | -1.338 | | |
| Bilanzgewinn/-verlust | | | | -6.045 | -9.150 |
| nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | | | 2.832 | 1.494 | 4.599 |
| Rückstellungen | 416 | 111 | 96 | 1.471 | 1.480 |
| Verbindlichkeiten | 7.216 | 9.253 | 7.140 | 5.615 | 8.132 |
| Summe | 12.982 | 10.051 | 7.236 | 7.086 | 9.612 |

# GuV der e.E. AWB

| | **31.12.2013 Tsd.** € | **31.12.2012 Tsd.** € | **31.12.2011 Tsd.** € | **31.12.2010 Tsd.** € | **31.12.2009 Tsd.** € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 199.259 | 198.055 | 200.331 | 198.141 | 178.716 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 152 | 227 | 3.735 | 1.503 | 2.342 |
| Materialaufwand | 191.960 | 194.304 | 203.013 | 195.790 | 183.605 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 2.779 | 2.457 | 2.331 | 2.105 | 2.102 |
| Zinsen u.ä. Erträge | 2 | 12 | 40 | 12 | 14 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 10 | 29 | 100 | 51 | 93 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** | **4.663** | **1.502** | **-1.338** | **1.712** | **-4.729** |
| Steuern | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| **Jahresüberschuss/-fehlbetrag** | **4.663** | **1.502** | **-1.338** | **1.712** | **-4.729** |
| Verlustvortrag | | | | -7.756 | -4.421 |
| **Bilanzgewinn/-verlust** | | | | **-6.045** | **-9.150** |

# Wirtschaftsplan der e.E. AWB

| **ERFOLGSPLAN** | **Ansatz 2014 Tsd.** € |
|---|---|
| Umsatzerlöse | |
| Gebühreneinnahmen Straßenreinigung | 36.149 |
| zzgl. städt. Anteil | 11.705 |
| zzgl. Erweiterung Winterdienst | 1.106 |
| Zuschuss Stadt Köln für allgemein genutzte Flächen | 1.248 |
| Gebühreneinnahmen Abfallbeseitigung | 146.122 |
| anteiliger Überschuss Altkleidersammlung | 127 |
| Entgelte DSD | 1.520 |
| | 197.977 |
| Aufwendungen für bezogene Leistungen | |
| Entsorgung Hausmüll und Biomüll | 56.729 |
| Entsorgung Straßenkericht | 657 |
| Abfallbeseitigung Logistik | 69.473 |
| Holservice Papier, Pappe Kartonagen | 7.779 |
| Littering | 7.386 |
| Entsorgung von Elektroaltgeräten | 1.264 |
| Straßenreinigung | 47.600 |
| Erweiterung des Winterdienstes | 1.106 |
| Reinigung allgemein genutzter Flächen | 1.248 |
| Berieb eines Werkstoffhofes | 119 |
| Gelbe Tonne plus | 2.132 |
| Duales System | 1.520 |
| | 197.013 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 2.789 |
| Zinserträge | 12 |
| Zinsaufwendungen | 112 |
| **Jahresüberschuss/-fehlbetrag** | **-1.925** |

# Lagebericht 2013

# der

# eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln

## 1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bereits im Jahre 1993 wurde mit der Fortschreibung des damaligen Abfallwirtschaftskonzeptes entschieden, dass die Restmüllverbrennungsanlage und die Kompostierungsanlage von der Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (kurz AVG) betrieben werden sollen.

Um auf eine weitere Liberalisierung der kommunalen Abfallentsorgung vorbereitet zu sein und um dem weiteren Anstieg der Gebühren für Müllabfuhr und Straßenreinigung entgegenzuwirken, wurden auch die operativen Aufgaben von Abfallsammlung und -transport sowie der Straßenreinigung in Köln zum 1. Januar 2001 an die privatwirtschaftlich organisierte Unternehmung, die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (kurz AWB KG), übertragen, die zum gleichen Zeitpunkt aus der seit dem 01.01.1998 bestehenden eigenbetriebsähnlichen Einrichtung AWB ausgegründet wurde. In der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung sind keine operativen Aufgaben verblieben.

Da sich die Abfallwirtschaft in einem ständigen Wandel befindet, muss kontinuierlich eine Anpassung an neue rechtliche Rahmenbedingungen und die aktuelle Entwicklung der Rechtsprechung erfolgen. So sieht beispielsweise die Abfallrahmenrichtlinie der EU vor, dass ab 2015 eine Verwertungsquote von 65 % erreicht werden muss. Auf nationaler Ebene trat mit der Novellierung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) zum 01.06.2012 eine weitere Änderung in Kraft. Nach Verabschiedung des KrWG durch den Bundestag (09.02.2012) und den Bundesrat (10.02.2012) ist das Gesetz am 19.02.2012 im Bundesgesetzblatt verkündet worden. Aus Sicht der Kommunen ist insbesondere die Präzisierung der Gleichwertigkeitsklausel (§ 17 III) zu begrüßen, aufgrund derer eine Verwertung anfallender Wertstoffe durch die Kommunen und einen dadurch zu erzielende Stabilisierung der Abfallgebühren nach Auffassung der kommunalen Spitzenverbände gesichert erscheint. Diese Neuregelungen bilden die Grundlage für weitere abfallwirtschaftliche Maßnahmen zur Steigerung der Erfassungs- und Verwertungsquote (z.B. Wertstofftonne).

Die Stadt Köln ist als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger gesetzlich verpflichtet, ihr Abfallwirtschaftskonzept (AWK) alle 5 Jahre zu aktualisieren. Dies ist in 2012 mit Unterstützung der AWB KG und der AVG geschehen. Der Entwurf wurde im März 2012 in die politischen Gremien eingebracht und wurde am 15.05.2012 vom Rat der Stadt Köln beschlossen. Schwerpunkt der Aktualisierung ist eine Steigerung der Wertstoffquoten und damit verbunden eine Reduzierung der Restmüllmengen. Dies wurde u.a. dadurch erreicht, dass in der Gelben Tonne seit dem 01.01.2014 neben Leichtstoffverpackungen auch stoffgleiche Nichtverpackungen sowie Metalle entsorgt werden können (Gelbe Tonne plus). Diese werden dann einer Verwertung zugeführt.

Weiterhin wird seit November 2013 ein System zur kommunalen Erfassung von Altkleidern installiert. Die Zielsetzung besteht einerseits darin, das Stadtbild durch Beseitigung von illegalen Containern und damit verbundenen Müllablagerungen zu verbessern sowie andererseits die Verwertungsquote in der Stadt Köln entsprechend den Forderungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes zu steigern. Die Einführung soll im ersten Halbjahr 2014 abgeschlossen werden. Es ist beabsichtigt, die überschüssigen Erträge vorerst zu gleichen Teilen zwischen gemeinnützigen Trägern und der Stadt Köln aufzuteilen. In der Kalkulation der Hausmüllgebühren 2014 sind Erträge i.H.v. T€ 127 gebührenmindernd berücksichtigt.

Bei allen Optimierungsmaßnahmen wird durchgängig das Ziel verfolgt, die Gebühren möglichst stabil zu halten.

### Allgemeine Geschäftsentwicklung

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung AWB ist seit 1998 für die Gewährleistung der Abfallbeseitigung und der Straßenreinigung in der Stadt Köln verantwortlich und bedient sich dafür seit 2001 operativ ausschließlich der Leistungen Dritter (vorwiegend der AWB KG und der AVG). Da die eigenbetriebsähnliche Einrichtung AWB Aufgabenträger der Abfallwirtschaft und Straßenreinigung der Stadt Köln ist und nur die Durchführung der operativen Aufgaben und die Entsorgung der Abfälle Dritten übertragen wurde, werden in der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung auch weiterhin Umsatzerlöse und Materialaufwendungen ausgewiesen. Auf diesem Wege behält die Stadt Köln ihre Stellung als öffentlichrechtlicher Entsorgungsträger bei und bestimmt nach wie vor die Kölner Abfallpolitik (z.B. Abfallwirtschaftskonzept, Abfallsatzung, Abfallgebührensatzung, Abstimmungen im Rahmen des Dualen Systems Deutschland - DSD) und trägt Sorge für die ordnungsgemäße Aufgabenerledigung. Entsprechende Kontrollrechte sind vertraglich geregelt.

## 2. Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage im Wirtschaftsjahr

Der Jahresabschluss 2013 weist mit einem Gewinn von T€ 4.663,4 gegenüber der Planung ein um T€ 3.551,4 besseres Ergebnis aus. Ursächlich dafür waren im Wesentlichen die stark rückläufigen Sammelmengen in den Bereichen Rest- und Biomüll.

Der Eigenbetrieb weist zum 31. Dezember 2013 bilanziell Eigenkapital in Höhe von € 5.349.776,78 aus.

Die Liquidität des Eigenbetriebes war in 2013 durch eine Kreditlinie bei der Sparkasse Köln-Bonn in Höhe von Mio. € 50,0 gesichert.

## 3. Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Anwendung finanzieller Leistungsindikatoren ist zur Beurteilung der Geschäftstätigkeit in 2013 nicht angemessen, da der Eigenbetrieb AWB der Stadt Köln aufgrund der Regelungen der GO NRW und der EigVO NRW verpflichtet ist, ein nach Aufwendungen und Erträgen ausgeglichenes Ergebnis zu erwirtschaften bzw. anderenfalls einen Ausgleich gegenüber dem Gebührenzahler in nachfolgenden Jahren vorzunehmen. Insofern sind erwirtschaftete Überschüsse nicht regelmäßig als Leistungssteigerung aufzufassen, da sie zunächst ausschließlich eine die bloße Kostendeckung übersteigende Belastung des Gebührenzahlers indizieren.

## 4. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Das Oberverwaltungsgericht hat im Jahre 2012 festgestellt, dass eine höhere Überdimensionierung der Restmüllverbrennungsanlage als vom VG Köln in früheren Urteilen angenommen nicht vorliegt. Das OVG hat ferner zu erkennen gegeben, dass es die vom VG Köln angestellten Berechnungen der Preisrechtskonformität der Verbrennungspreise für unzutreffend hält, aber angeregt, bei der Kalkulation der Verbrennungsentgelte Teilleistungsbereiche nach Vertragspartnern zu bilden. Dieser Anregung folgt die AVG seitdem.

Prozessrisiken bestehen z.Z. aufgrund anhängiger Rechtstreitigkeiten betreffend die Gebührensätze für nachsortierte Restmüllbehälter sowie die Einführung einer kommunalen Altkleidersammlung. Ausgehend von einem 50%igen Risiko wurden Rückstellungen i.H.v. T€ 400 gebildet. Existenzielle Risiken für den Eigenbetrieb AWB ergeben sich hieraus nicht.

Weitere Risiken für das Wirtschaftsjahr 2013 liegen insbesondere in der Mengenentwicklung im Bereich der Entleerungen und der Sammelmengen von Rest- und Biomüll.

Da mit der Umsetzung operativer Aufgaben externe Dienstleister beauftragt wurden, wurde das Risikomanagement für den Eigenbetrieb AWB als System zur wirtschaftlichen Steuerung auf der Basis von Kennzahlen entwickelt. Das Risikomanagement verfolgt insbesondere die Zielsetzung einer Bewusstmachung der im Wirtschaftszeitraum zu erwartenden Risiken bei allen Führungs- und Durchführungsprozessen.

Wirtschaftliche Risiken für den Eigenbetrieb sind insbesondere in folgenden Bereichen anzutreffen:

- Abweichungen der Ist-Werte bei den zu entsorgenden/zu behandelnden Mengen von den Planwerten, die zu einer Gefährdung des Plan-Ergebnisses führen,
- Entwicklung des Geldmarktzinses,
- Abweichungen der veranlagten Leistungsdaten der Abfallbeseitigung zwischen der AWB KG und dem Kassen- und Steueramt.

Zur Risikominimierung wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Einrichtung eines Berichtswesens zur Dokumentation von Mengenentwicklung im Abfallbereich incl. Ursachenanalyse und kontinuierlicher Fortführung der Prognose,
- Kontinuierliche Beobachtung des Geldmarktzinses und Ausnutzung von Zinsdifferenzen,
- Abgleich der Leistungsdaten zwischen dem operativen Bereich der Kölner Abfallwirtschaft und der Dienststelle, der das Gebühren-Inkasso obliegt.

Preisänderungsrisiken sind für die Wirtschaftlichkeit des Eigenbetriebes nicht gegeben, da Entgeltanpassungsbegehren von Dienstleistern aufgrund der bestehenden vertraglichen Regelungen bereits im Vorjahr mitzuteilen sind und in der Gebührenkalkulation des entsprechenden Wirtschaftsjahres Berücksichtigung finden können. Die Refinanzierung des aus Preisänderungen resultierenden Mehraufwandes über Gebühreneinnahmen ist damit sichergestellt.

Ausfallrisiken aus offenen Forderungen gegen Dritte wurden über entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken werden durch angemessene Rahmenvereinbarungen mit verschiedenen Geschäftsbanken abgesichert, die bei Bedarf die kurzfristige Bereitstellung von Liquidität sicherstellen.

## 5. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Wirtschaftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung für den Eigenbetrieb AWB nach dem Schluss des Wirtschaftsjahres liegen nicht vor.

## 6. Zusammenfassung und Ausblick

Da der Eigenbetrieb nicht operativ tätig wird, reduziert sich der Einfluss des Eigenbetriebes AWB auf die Beauftragung privater Leistungsanbieter (im Berichtsjahr i.W. AWB GmbH & Co. KG und AVG Köln mbH) bzw. auf die Überwachung und Steuerung der Leistungserstellung im Einzelfall. Die Leistungen der AWB KG werden entsprechend den vertraglichen Regelungen nach den tatsächlich geleerten Behältern und gereinigten Flächen bzw. den auf der Grundlage der Straßenreinigungssatzung veranlagten Frontmetern entgolten. Weitere Leistungen, wie die Beseitigung von wilden Müllablagerungen im öffentlichen Raum, werden auf der Grundlage der geltenden vertraglichen Regelungen abgegolten. Von der AVG werden die Entsorgungspreise für Restmüll und kompostierbare Abfälle jährlich entsprechend den *Leitsätzen für die Preisermittlung auf Grund von Selbstkosten* (LSP) neu kalkuliert. Gleichzeitig bleibt der Einfluss der Stadt Köln auf alle abfallwirtschaftlichen Entscheidungen durch ihre Vertretung in den entsprechenden Aufsichtsgremien erhalten.

Bei dem Eigenbetrieb AWB waren im Berichtsjahr keine Mitarbeiter unmittelbar beschäftigt. Die Aufgaben des Eigenbetriebes AWB wurden durch Bedienstete des Dezernates für Soziales, Integration und Umwelt wahrgenommen.

# GAG Immobilien AG
# Josef-Lammerting-Allee 20-22 - 50933 Köln
# www.GAG-Koeln.de

## Mitglieder des Vorstandes

Uwe Eichner (Vorsitzender)
Kathrin Möller
Sybille Wegerich

## Mitglieder des Aufsichtsrates

| | |
|---|---|
| Jochen Ott | Vorsitzender |
| Barbara Moritz | 1. stellv. Vorsitzende |
| Martina Richter | 2. stellv. Vorsitzende |

Uwe Arentz
Michael Evert
Michael Frenzel (ab dem 19.03.2013)
Bernd Gräber (ab dem 06.06.2013)
Ossi Helling
Helmut Jung
Karina Köbnik
Maria Kröger
Elmar Lieser
Gisela Manderla
Thorsten Pörschke (vom 01.01. bis zum 30.06.2013)
Dr. Franz Georg Rips
Ralph Sterck
Michael Zimmermann

## Unternehmenszweck

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit sicherem Wohnraum zu sozial angemessenen Bedingungen.
Die Gesellschaft kann alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen.

## Sonstige Unternehmensdaten

| | | |
|---|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft | 18.720.000 € | |
| In Folge eines öffentlichen Kaufangebots vom 25.02. und 14.03.2013 Herabsetzung des Grundkapitals durch Rückkauf eigener Aktien | 16.729.775 € | |
| Anteil der Stadt Köln | 14.756.630 € | 88,21% |

| | | |
|---|---|---|
| Stimmanteil der Stadt Köln | | 88,21% |
| Mitgesellschafter: | Treuhänder für Mieter | 2,27% |
| | Ernst-Cassel-Stiftung | 4,16% |
| | Eigene Aktien GAG | 2,10% |
| | Sonst. Aktionäre | 3,26% |

## Beteiligungen an anderen Unternehmen

| | | |
|---|---|---|
| Grund und Boden GmbH | | |
| Stammkapital | 92.000.000 € | |
| Nominalwert der Beteiligung | 57.040.000 € | 62,00 % |
| GBA Projektentwicklung Köln Merheim GmbH | | |
| Stammkapital | 100.000 € | 90,00 % |
| Nominalwert der Beteiligung | 90.000 € | 90,00 % |
| GAG Servicegesellschaft mbH | | |
| Stammkapital | 25.000 € | |
| Nominalwert der Beteiligung | 25.000 € | 100,00 % |
| Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co KG, Grünwald | | |
| Stammkapital | 25.564,59 € | |
| Nominalwert der Beteiligung | 25.564,59 € | 100% |
| Mietmanagement-Verwaltungsgesellschaft der GAG GmbH, Grünwald | | |
| Stammkapital | 25.000 € | |
| Nominalwert der Beteiligungen | 25.000 € | 100% |

Bemerkungen

Die GAG Immobilien AG hat zum 31. Dezember 2005 erstmalig den Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards aufgestellt.

In den Konzernabschluss der GAG werden zum 31.12.2013 vier Unternehmen einbezogen (GAG, Grubo GmbH, GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim, GAG Servicegesellschaft mbH). Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen ist die Beteiligung an modernes Köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, sie wird als Beteiligung an assoziiertes Unternehmen ausgewiesen.

Es besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag auf unbefristete Zeit mit
- der GruBo (seit 01.01.2001),
- der GBA (seit 01.01.2002),
- der GAG SG (seit 01.01.2008).

Es besteht mit diesen Gesellschaften zudem ein Vertrag über die Verrechnung von Zuwendungen an Arbeitnehmer, sonstige betriebliche Aufwendungen und Abschreibungen (seit 01.01.2009).

Die GAG und die Unternehmensgruppe Grubo bilden seit dem 01.09.1997 einen Unterordnungskonzern im Sinne von § 290 Abs. 1, Abs. 2 Nr. 1 und 2 HGB. Mit Wirkung ab 01.02.1998 steht die Unternehmensgruppe der Grubo unter der einheitlichen Leitung der GAG (§ 290 Abs. 1 HGB), weil ab diesem Zeitpunkt die Leitungsorgane beider Gesellschaften personenidentisch sind.

Für die GAG-Servicegesellschaft mbH ist Stichtag der Erstkonsolidierung der Tag des Erwerbs, der 14. November 2003.

Die GAG Immobilien AG ist alleinige Kommanditistin der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co KG, Grünwald. Unter Berücksichtigung der Beteiligung eines atypisch

stillen Gesellschafters ergab sich bislang eine Beteiligung von 0,17%. Der stille Gesellschafter ist zum Ende des Geschäftsjahres 2013 ausgeschieden.
Die MGAG KG wird ab dem Geschäftsjahr 2014 beim Amtsgericht Köln als Mietmanagementgesellschaft der GAG mbH, Köln, geführt. Ab 01.01.2014 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der GAG Immobilien AG, die alleinige Gesellschafterin der Mietmanagementgesellschaft der GAG mbH, Köln, ist.

Die Mietmanagement-Verwaltungsgesellschaft der GAG GmbH, Grünwald, wird im Geschäftsjahr 2014 aufgelöst.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

| | **2013 Mio. €** | **2012 Mio. €** | **2011 Mio. €** |
|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 180,7 | 159,88 | 157,47 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 35,65 | 24,30 | 32,30 |
| Abschreibungen | 29,76 | 30,02 | 27,21 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 16,9 | 19,51 | 17,38 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 21,19 | 23,03 | 20,70 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 51,92 | 27,36 | 40,66 |
| Eigenkapital | 370,87 | 535,13 | 353,60 |
| Bilanzsumme | 1.499,48 | 1.429,34 | 1.418,60 |

## Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.08.2013 | 24,76 | 70,63 |
| zum 31.08 2012 | 24,71 | 73,0 |
| zum 31.08.2011 | 24,93 | 72,70 |

## Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

| | |
|---|---|
| zum 31.08.2013 | 27,14 |
| zum 31.08.2012 | 27,37 |
| zum 31.08.2011 | 27,53 |

Bemerkung:

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde eine Dividende von 1,00 € je dividendenberechtigter Aktie ausgeschüttet. Auf den städtischen Haushalt hat das die folgende Auswirkung:

Teilplan 1003 - *Wohnraumförderung, Wohnungserhaltung u. -pflege, Hilfen für Wohnungssuchende*

| Kostenstelle | Bezeichnung | Ergebnis 2013 Tsd. € |
|---|---|---|
| S030009003 | GAG Immobilien AG Dividende | 12.421,4 |

## Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)

| | 2013 | 2012 | 2011 |
|---|---|---|---|
| Mitarbeiter | 448 | 442 | 423 |
| Auszubildende | 11 | 10 | 14 |
| **GESAMT** | **459** | **452** | **437** |

# Bilanz der GAG

| | 31.12.2013<br>Mio. € | 31.12.2012<br>Mio. € | 31.12.2011<br>Mio. € | 31.12.2010<br>Mio. € | 31.12.2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | 1.367,99 | 1.290,20 | 1.284,60 | 1.253,88 | 1.213,90 |
| Sachanlagen + immaterielles Verm. | 1.113,90 | 1.071,75 | 1.065,76 | 1.035,42 | 893,92 |
| Finanzanlagen | 253,95 | 218,43 | 218,84 | 218,46 | 319,98 |
| Umlaufvermögen: | 131,48 | 139,13 | 131,42 | 118,05 | 149,51 |
| Vorräte | 50,17 | 49,28 | 42,22 | 42,37 | 49,30 |
| Forderungen, sonst. Vermögens-gegenstände | 37,97 | 46,30 | 48,44 | 60,20 | 61,28 |
| Wertpapiere | 0,02 | 0 | - | - | 22,30 |
| Flüssige Mittel | 42,52 | 42,65 | 40,76 | 15,49 | 16,63 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,80 | 0,90 | 2,68 | 2,73 | 3,40 |
| | **1.499,48** | **1.429,33** | **1.418,60** | **1.374,66** | **1.366,81** |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | 371,22 | 353,13 | 353,60 | 328,18 | 328,43 |
| Gezeichnetes Kapital | 16,73 | 16,73 | 17,44 | 17,78 | 18,72 |
| Kapitalrücklage | 153,84 | 153,84 | 153,09 | 152,79 | 151,85 |
| Gewinnrücklagen | 177,06 | 165,49 | 165,16 | 141,92 | 129,93 |
| Bilanzgewinn/-verlust | 23,59 | 17,08 | 17,93 | 15,97 | 27,92 |
| Sonderposten mit Rücklageanteil | 30,36 | 31,04 | 31,73 | 32,41 | 32,99 |
| Rückstellungen | 56,62 | 67,32 | 73,23 | 79,92 | 90,28 |
| Verbindlichkeiten | 1.039,65 | 976,03 | 958,11 | 932,25 | 913,21 |
| Rechnungsabgrenzung | 1,98 | 1,82 | 1,93 | 1,90 | 1,91 |
| | **1.499,48** | **1.429,33** | **1.418,60** | **1.374,66** | **1.366,81** |

## GuV der GAG

| | 31.12.2013 Mio. € | 31.12.2012 Mio.€ | 31.12.2011 Mio. € | 31.12.2010 Mio. € | 31.12.2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse und Bestandsveränderung | 181,59 | 165,53 | 157,09 | 150,78 | 168,71 |
| Sonstige betriebl. Erträge | 35,65 | 24,3 | 32,30 | 32,61 | 83,25 |
| Aufwand für bezogene Leistungen und Hausbewirtschaftung | -76,42 | -65,5 | -60,09 | -63,24 | -80,57 |
| **Rohergebnis** | **140,82** | **124,30** | **129,30** | **120,15** | **171,39** |
| Personalaufwand | -31,24 | -28,81 | -28,20 | -24,74 | -27,51 |
| Abschreibungen | -29,76 | -30,02 | -27,21 | -28,06 | -24,89 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -16,90 | -19,51 | -17,38 | -17,79 | -37,40 |
| Finanzergebnis | -11,01 | -18,60 | -15,86 | -16,70 | -12,43 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 51,92 | 27,36 | 40,66 | 34,54 | 57,10 |
| Außerordentliches Ergebnis | -0,57 | -0,56 | | | |
| Steuern | -5,66 | -2,78 | -6,25 | -4,47 | -3,45 |
| **Jahresüberschuss** | **45,70** | **24,02** | **33,84** | **30,45** | **53,66** |
| Gewinn- /Verlustvortrag | 0,69 | 0,57 | 0,59 | 0,52 | 0,77 |
| Einstellung / Entnahmen Gewinnrücklagen | -22,80 | 7,50 | -16,50 | -15,00 | -26,50 |
| Entnahme aus Rücklage für eigene Anteile | | | - | - | -3,39 |
| **Bilanzgewinn/-verlust** | **23,59** | **17,08** | **17,93** | **15,97** | **27,92** |

# Wirtschaftsplan 2014 der GAG

| **Erfolgsplanung des Gesamt-Konzerns nach IRFS:** | **2014** |
|---|---|
| | **Tsd. €** |
| Umsatzerlöse | 325.367 |
| Bestandsveränderungen | -9.426 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 11.750 |
| Materialaufwand | -142.680 |
| Personalaufwand | -31.838 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -17.900 |
| EBITDA | 135.275 |
| | |
| Abschreibungen | -54.728 |
| EBIT | 80.546 |
| | |
| Finanzergebnis | -58.897 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | -399 |
| prognostiziertes Konzernergebnis | 21.250 |
| | |
| Anteil der Grubo-Minderheitsgesellschafter Stadt Köln/Stadtsparkasse am Ergebnis | -2.502 |
| | |
| Jahresüberschuss GuV | 18.748 |
| | |
| **Bilanzplanung des Konzerns nach IFRS:** | |
| Aktiva | |
| langfristige Vermögenswerte | 2.267.303 |
| Investment Properties | 2.228.268 |
| Immaterielle Vermögenswerte | 329 |
| Sachanlagen | 12.359 |
| Finanzanlagen | 1.374 |
| Forderungen und sonstige Vermögenswerte | 15 |
| Latente Steuern | 24.957 |
| kurzfristige Vermögenswerte | 123.620 |
| Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und Vorräte | 87.836 |
| Forderungen und sonstige Vermögenswerte | 8.391 |
| Zahlungsmittel und -äquivalente | 27.393 |
| Bilanzsumme | 2.390.923 |
| | |
| Passiva | |
| Eigenkapital | 482.230 |
| Fremdkapital | |
| - langfristige Verbindlichkeiten | 1.652.932 |
| - kurzfristige Verbindlichkeiten | 255.761 |
| Bilanzsumme | 2.390.923 |

| **ERFOLGSPLAN GAG** | **2014** |
|---|---|
| | **Tsd. €** |
| Umsatzerlöse | 190.220 |
| davon nur Hausbewirtschaftung | 149.332 |
| Bestandsveränderungen | -2.307 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 14.295 |
| **Gesamtleistung** | 202.208 |
| Materialaufwand | **83.346** |
| Aufwendungen für Hausbewirtschaftung | 71.220 |
| Zuwendungen an Arbeitnehmer | 32.342 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 16.721 |
| **EBITDA** | **69.800** |
| Abschreibungen Sachanlagen | -34.361 |
| **DB III (EBIT)** | **35.438** |
| Ergebnis aus Beteiligungen | 10.059 |
| Zinsergebnis | -24.079 |
| Finanzergebnis | **-14.020** |
| Steuern v. Einkommen und Ertrag | 0 |
| **Jahresüberschuss GuV** | **21.419** |

# Lagebericht 2013

# der

# GAG Immobilien AG

# 1. Grundlagen des Unternehmens

## 1.1 Geschäftstätigkeit

Die GAG Immobilien AG (GAG) mit Sitz in Köln wurde am 18. März 1913 gegründet, um der damaligen Wohnungsnot in sozial schwächer gestellten Bevölkerungsschichten zu begegnen. Vor allem durch eigene Bautätigkeiten sollte preisgünstiger Wohnraum für diese Menschen geschaffen werden. Auch heute, 100 Jahre später, bietet das Unternehmen in seinen mehr als 22.000 Wohnungen breiten Schichten der Bevölkerung ein sicheres Zuhause zu sozial angemessenen Bedingungen. Dazu kommen über 200 Gewerbeeinheiten. Schwerpunkt der Unternehmenstätigkeit ist die Bewirtschaftung eigenen und fremden Wohnraums in historisch gewachsenen Großsiedlungen oder kleineren Einheiten. Diese Mischung gilt es zu erhalten und weiter auszubauen.

Die GAG ist aber nicht nur der Verwalter dieser Wohnungen und Gewerbeeinheiten. Neben der Vermietung verkauft das Unternehmen auch Wohnungen im Rahmen des Projektes „Mieter werden Eigentümer“ sowie vereinzelt Wohnungen und Häuser im Streubesitz. Auf eigenen und auf erworbenen Grundstücken ist die Gesellschaft im Neubau für den eigenen Bestand sowie als Bauträger im Kölner Stadtgebiet tätig und somit nachhaltig in der Stadtentwicklung aktiv. Die GAG investiert zudem regelmäßig in die Modernisierung ihrer Wohnungsbestände zur Verbesserung ihrer Marktattraktivität. Zum verantwortlichen Handeln gehört aber auch eine soziale Unternehmenskultur, der sich die GAG in besonderem Maße verpflichtet fühlt.

Die GAG führt ferner mit dem Betrieb von Photovoltaikanlagen und Blockheizkraftwerken „andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors“ aus.

Die GAG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft, deren Aktien zum geregelten Markt an der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf sowie an diversen Börsenplätzen im Freiverkehr zugelassen sind. Zwischen der Berichtsgesellschaft und der Grund und Boden Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Grubo), der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim (GBA) und der GAG Servicegesellschaft mit beschränkter Haftung (GAG SG) bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge auf unbestimmte Zeit.

Entgegen dem allgemeinen demografischen Trend ist die Metropolregion Köln/Bonn auch weiterhin eine Wachstumsregion mit mindestens gleichbleibend hoher Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. Für die GAG ist dies Ansporn und Verpflichtung, dieser Nachfrage mit einem hohen Qualitätsstandard im Bestand und umfassenden Serviceangeboten bei der Kundenbetreuung zu begegnen, um die Spitzenposition auf dem Kölner Wohnungsmarkt zu festigen und auszubauen.

## 1.2 Steuerungssystem

Die Steuerung der Einzelgesellschaft GAG ist in das Steuerungssystem des GAG Konzerns eingebunden.

Das Steuerungssystem des Konzerns basiert auf verschiedenen Einzelsystemen. Primär wird eine Wirtschaftsplanung aufgestellt, die neben der Prognose der Ergebnisse des jeweils aktuellen Geschäftsjahres die Kurzfristplanung des folgenden Geschäftsjahres sowie vier weitere Jahre in der Mittelfristplanung umfasst und jährlich aktualisiert wird. Die Werte der Planung werden regelmäßig unterjährig einer Abweichungsanalyse unterzogen, die bei Bedarf Gegenmaßnahmen möglich macht. In diesen Regelkreis der Planung, Steuerung und Kontrolle fließen die Erkenntnisse des Risikomanagementsystems und der Portfolioanalyse ein.

Der Konzern steuert seine segmentbezogenen Aktivitäten anhand der Kennzahl EBITDA. Hierbei handelt es sich um die bedeutsamste Kennzahl des Steuerungssystems. Auf der Konzernebene gelten Mindestansprüche an die Eigenkapitalquote und an das Verhältnis von Sollmieten zu den für die Objektfinanzierung aufzuwendenden Zinsen (Zinsdeckung). Die

geplanten Investitionen sollen grundsätzlich jeweils in einem angemessenen Verhältnis zu den generierten operativen Cashflows stehen.

Diese finanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns werden in den Abschnitten Entwicklung der Geschäftsfelder, Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage, finanzwirtschaftliche Risiken und in dem Prognosebericht dargestellt

Als steuerungsrelevante, nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden die Anzahl der Mietwohnungen und die Anzahl der Mitarbeiter herangezogen.

# 2. Wirtschaftsbericht

## 2.1 Gesamtwirtschaftliche und wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

### 2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bei der Beurteilung der Rahmenbedingungen wird grundsätzlich auf statistisches Material zurückgegriffen, das nur für 2012 vollständig vorliegt. Im Jahr 2012 konnten bundesweit erstmals seit 2007 wieder mehr als 200.000 Wohnungen fertig gestellt werden. Mit rund 200.500 Wohnungen waren dies 17.400 Wohnungen oder 9,5% mehr als im Vorjahr. Der Anstieg fiel zwar nicht so deutlich aus wie 2011 (+14,6%), ist aber erheblich höher als im Jahr 2010 (+0,5%). Die höchsten Zuwachsraten erreichte der Neubau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit 16%. Insbesondere neu errichtete Eigentumswohnungen kamen verstärkt auf den Markt. Die Fertigstellungen bei Ein- und Zweifamilienhäusern nahmen um 3% zu. Vor dem Hintergrund verbesserter Förderkonditionen stiegen in 2013 die Zahlen für den Neubau an.

Die Angebotsmieten von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sind im Jahr 2012 nochmals stärker gestiegen als im Jahr zuvor. Im Bundesdurchschnitt erhöhten sich die Nettokaltmieten um 3,3% auf 6,59 EUR/m². Im Jahr 2011 waren die Neu- und Wiedervermietungsmieten bundesweit um 2,9%, ein Jahr zuvor um 1,3% gestiegen. Der Trend zu kräftigen Mietsteigerungen manifestiert sich derzeit vor allem in den wachsenden Großstädten sowie den meisten Universitätsstädten, unter anderem auch in Köln.

### 2.1.2 Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Von 2009 bis Ende 2012 ist die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz in Köln um fast 30.000 angestiegen. Die Zahl der Haushalte nahm in den letzten drei Jahren um rund 18.000 zu. Dieser Zuwachs beruht vor allem auf dem Zuzug junger Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, die wegen Ausbildung oder Studium nach Köln ziehen. Mit rund 3.100 fertig gestellten Wohnungen lag 2012 die Bauleistung deutlich über dem Vorjahresniveau von rund 2.700 neu erstellten Wohnungen. Besonders stark war im vergangenen Jahr der Zuwachs neuer Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Der Anstieg von 650 neuen Geschosswohnungen entspricht einem Plus von 42% gegenüber dem Vorjahreszuwachs. Der Anteil geförderter Mietwohnungen (Erster Förderweg/Typ A) am Gesamtbestand ist bis Ende 2012 weiter auf 7,5% (41.000 Wohnungen) gesunken. Die Schaffung preiswerter Wohnungen ist deswegen ein wichtiges politisches Ziel. Mit der Verknappung preiswerter Wohnungen findet gleichzeitig eine erhebliche Steigerung der Mieten seit 2010 statt. Das Mietniveau in Köln im Jahr 2012 lag 29% über dem bundesweiten Durchschnitt. Auch die Baulandpreise und die Preise für Eigentumswohnungen sind seit 2010 stark angestiegen. Infolge von knapper werdendem Wohnungsangebot und (Miet)Preissteigerungen ist 2012 die Zahl der Umzüge innerhalb der Stadt zurückgegangen. Gleichzeitig ist seit 2010 die Wohnfläche pro Person nicht weiter gestiegen. Neben gestiegenen Mieten sind dies Indikatoren für einen zunehmend angespannten Wohnungsmarkt in Köln.

Für die nächsten Jahre ist davon auszugehen, dass Einwohnerzuwachs und Haushaltswachstum in Köln weiter auf hohem Niveau stattfinden. Der zusätzliche Bedarf an Wohnraum, insbesondere an preiswertem Wohnraum, ist durch eine entsprechende

Neubautätigkeit, besonders im Geschosswohnungsbau, zu decken. Der erfreulich starke Anstieg der neu erstellten Wohnungen im Geschosswohnungsbau im Jahr 2012 hat hierzu bereits beigetragen.

Hohes Nachfragepotenzial sehen Experten zukünftig laut einer Studie der Stadt Köln für barrierefreies Wohnen und sanierte Altbauwohnungen. Auch die Nachfrage nach familiengerechten Großwohnungen wird als hoch eingeschätzt. Zentrale Problemfelder bilden hingegen die Verfügbarkeit von Bauland und hohe Bodenpreise. Als problematisch für den Mietwohnungsmarkt wird das zu geringe Angebot an größeren bezahlbaren Wohnungen angesehen. Zurzeit ist bei der Stadt Köln das Stadtentwicklungskonzept Wohnen in Arbeit. Hier sollen die Zielzahlen für den künftigen Neubau aktualisiert werden.

Die Bundesregierung plant ein „Paket für bezahlbares Wohnen und Bauen“. Es ist beabsichtigt, dass in Städten mit besonders knappem Wohnraum die Mieten nur noch um 15% steigen dürfen. Bisher ist eine Mietsteigerung von 20% innerhalb eines Drei-Jahres-Zeitraumes möglich. Sämtliche Immobilienverbände vom GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. über den Zentralen Immobilien Ausschuss e.V. (ZIA) und den Immobilienverband Deutschland IVD Bundesverband der Immobilienberater, Makler, Verwalter und Sachverständigen e.V. hatten zuvor das Einführen einer Mietpreisbremse kritisiert. Gemäß der aktuellen Pressemitteilung gilt die neue Regelung auch für den Regierungsbezirk Köln und soll schon bald in Kraft treten.

Die beschriebene angespannte Marktlage lässt sich auch auf den Verkaufssektor übertragen. Bedingt durch die Finanzkrise 2009 und begünstigt durch ein historisch niedriges Zinsniveau werden Wohnimmobilien als vergleichsweise hoch verzinste und sichere Anlageobjekte angesehen. Für Eigentumswohnungen in Köln ist durchschnittlich der mittlere Kaufpreis je m² Wohnfläche von 2009 zu 2010 um 8% und dann von 2011 auf 2012 nochmals um 6% gestiegen. Die Preise für Geschosswohnungsbaugrundstücke sind um 4% angestiegen. Durchschnittlich sind die Preise für Ein- und Zweifamilienhausgrundstücke in den Jahren von 2008 bis 2012 um 4% jährlich angestiegen. Gegenüber dem Jahr 2010 stiegen die Preise 2011 für Grundstücke in mittleren Lagen (+14%) und in einfachen Lagen (+11%) stark an.

## 2.2 Entwicklung der Geschäftsfelder

### 2.2.1 Immobilienbewirtschaftung

Die Immobilienbewirtschaftung, das umsatzstärkste Geschäftsfeld der GAG Unternehmensgruppe, bewirtschaftete zum 31.12.2013 einen Immobilienbestand von insgesamt 41.989 Wohnungen, 640 Gewerbeeinheiten und 16.964 Garagen und Tiefgaragenplätzen. Von diesen befanden sich 21.719 Wohnungen, 218 Gewerbeeinheiten sowie 7.990 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze im Eigentum der Gesellschaft. Die Bestände befinden sich nahezu ausschließlich in Köln. Geplant wurde ein Bestand zum 31.12.2013 von 21.937 Wohn- und Gewerbeeinheiten. Die Planunterschreitung resultiert im Wesentlichen aus den Mehrverkäufen aus dem Programm “Mieter werden Eigentümer“ und den sonstigen Verkäufen aus dem Anlagevermögen.

Im Jahr 2013 lagen die Umsätze aus Sollmieten bei EUR 105,4 Mio. (Vorjahr: EUR 103,3 Mio.). Von den Erlösen ist der Mietausfall in Höhe von 5,65% oder TEUR 5.951 (Vorjahr: 7,59% oder TEUR 7.847), bestehend aus Erlösschmälerungen aus Leerstand von TEUR 2.834 (Vorjahr: TEUR 4.042), aus Mietnachlässen von TEUR 2.763 (Vorjahr: TEUR 2.950) und aus Abschreibungen auf Mietforderungen von TEUR 354 (Vorjahr: TEUR 854), abzuziehen. Die Mietausfallquote wurde auch 2013 durch Bestände beeinflusst, die für einen Abriss beziehungsweise für eine Großmodernisierungsmaßnahme vorgesehen sind. Darüber hinaus muss für die Mieter, die von diesen Maßnahmen unmittelbar betroffen sind, Ersatzwohnraum vorgehalten werden. Weiterhin tragen Leerwohnungen im Rahmen der Privatisierung und der Portfolioverkäufe, trotz in der Regel zügigen Abverkaufes, nicht unerheblich zu den Erlösschmälerungen bei. Auf Grund des hohen Anteils an preisgebundenem Wohnraum der Gesellschaft und der damit teilweise einhergehenden

problematischen Belegungsstrukturen in einigen Wohngebieten führen die Bemühungen, diese Wohngebiete durch eine gezielte Neumieterauswahl zu stabilisieren, erst einmal zu Mietausfällen auf Grund von Leerstand.

Von 666 Wohnungen (Leerstandsquote: 3,07%) standen zum 31.12.2013 99 Wohnungen (Vorjahr: 225 Wohnungen) mit einer Quote von 0,46% (Vorjahr: 1,04%) vermietungsfähig leer. Für 31 Wohnungen konnten bereits in 2013 neue Mietverträge geschlossen werden, so dass zum 31.12.2013 noch 68 Wohnungen vermietbar (0,31%) waren. Die verbleibenden 567 Wohnungen standen im Wesentlichen wegen des umfangreichen Modernisierungs- und Neubauprogramms der Gesellschaft dem Markt nicht zur Verfügung beziehungsweise unterliegen einer üblichen Fluktuation. Von den 218 Gewerbeeinheiten (Vorjahr: 216 Einheiten) standen zum 31.12.2013 30 Einheiten (Vorjahr: 20 Einheiten) mit einer Leerstandsquote von 13,76% (Vorjahr: 9,26%) leer.

Im Berichtsjahr wurde ein unbebautes Grundstück mit einer Grundstücksgröße von 6.429 m² zu einem Kaufpreis von TEUR 4.700 erworben.

### 2.2.2 Bestandsverkäufe

Auch im elften Jahr trägt das Programm „Mieter werden Eigentümer“ mit einem guten Ergebnis wesentlich zum Unternehmenserfolg bei. Im Berichtsjahr 2013 konnten 186 Wohnungen mit Kaufpreisen von EUR 15,8 Mio. (Vorjahr: EUR 13,3 Mio.) erfolgswirksam veräußert werden. Die Planung sah erfolgswirksame Veräußerungen von 135 Wohnungen mit Kaufpreisen von EUR 9 Mio. vor. Von den 3.775 Wohnungen, die in das Programm eingestellt wurden, sind bis zum Ende des Berichtsjahres 2.674 Wohnungen vorzugsweise an Mieter und Selbstnutzer veräußert worden. Das entspricht einer Abverkaufsquote von 70,8% (Vorjahr: 65,8%) und einem Kaufpreisvolumen von insgesamt EUR 220,6 Mio. (Vorjahr: EUR 204,9 Mio.).

Die aus diesem Programm erwirtschafteten Erlöse haben im Berichtsjahr und in den vorangegangenen Jahren wesentlich dazu beigetragen, die wirtschaftlichen Ziele des Unternehmens zu erreichen. Insbesondere wurden und werden sie dazu verwendet, das ambitionierte Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm zur Ertrags- und Wertsteigerung des verbleibenden Wohnungsbestandes planmäßig fortzusetzen und den Wohnungsbestand zu erweitern. Die Veräußerung der Wohnungen in diesem Programm erfolgt dabei unter Wahrung der Interessen der verbliebenen Mieter und Käufer.

Zusätzlich wurden durch Portfolioverkäufe außerhalb des Programms „Mieter werden Eigentümer“ acht Einheiten (Vorjahr: fünf Einheiten) mit insgesamt 701,91 m² Wohn-/Nutzfläche (Vorjahr: 534,84 m² Wohn-/Nutzfläche) zu Kaufpreisen von insgesamt TEUR 1.348 (Vorjahr: TEUR 1.225) veräußert. Des Weiteren wurden Grundstücke zu Kaufpreisen von TEUR 197 (Vorjahr: TEUR 171) veräußert.

### 2.2.3 Neubautätigkeit

Im Geschäftsjahr konnten 230 Wohnungen, eine Wohngruppe, zwei Gewerbeeinheiten und 164 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze in den Bestand übernommen werden. Insgesamt wurden Investitionen für die Neubautätigkeit in Höhe von TEUR 65.712 (Vorjahr: TEUR 30.632) getätigt. Die Planung sah 300 Einheiten mit einem Investitionsvolumen von TEUR 69.790 vor. Es wurden zehn Maßnahmen mit 398 Einheiten im Berichtsjahr begonnen.

### 2.2.4 Modernisierung

Die Modernisierung des Wohnungsbestandes wurde planmäßig fortgesetzt. 107 Wohnungen in drei Modernisierungsmaßnahmen sind in 2013 fertig gestellt worden. Das Investitionsvolumen betrug im Geschäftsjahr TEUR 9.031 (Vorjahr: TEUR 8.574) gegenüber der Planung von TEUR 15.692. Es wurden zwei Maßnahmen mit 75 Wohnungseinheiten und einer Gewerbeeinheit im Berichtsjahr begonnen.

### 2.2.5 Instandhaltung

Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden in 2013 TEUR 20.506, gegenüber TEUR 20.591 im Jahr 2012, aufgewandt. Hierin sind Instandhaltungsaufwendungen aus Modernisierungsmaßnahmen von TEUR 1.452 (Vorjahr: TEUR 1.915) enthalten.

### 2.2.6 Bauträgergeschäft

Im Geschäftsjahr wurden 33 Kaufverträge über Eigentumswohnungen mit einem Kaufpreisvolumen von TEUR 11.339 abgeschlossen. 30 Kaufverträge – von denen 24 Kaufverträge in 2012 abgeschlossen wurden – sowie der Verkauf von 30 Tiefgaragenplätzen führten zu Erlösen von TEUR 9.257. In die Planung wurden ca. 30 Bauträgerobjekte mit einem Umsatz von EUR 10 Mio. eingestellt.

### 2.2.7 Personal

Die Gesellschaft beschäftigte am Ende des Geschäftsjahres 387 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 385) in Vollzeit und 63 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 62) in Teilzeit. In Ausbildung befanden sich zusätzlich 14 Beschäftigte (Vorjahr: zehn). Die Planung sah eine Mitarbeiterzahl von 478 vor. Die Abweichung resultiert aus ungeplanten Stellenvakanzen.

## 2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### 2.3.1 Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge

Zwischen der GAG und der Grubo, GBA und der GAG SG bestehen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge auf unbestimmte Zeit. Die Gesellschaft ist auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 AktG auszugleichen.

### 2.3.2 Ertragslage

Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung erhöhten sich von TEUR 133.243 um TEUR 4.860 auf TEUR 138.103. Dies ergab sich aus dem Bezug von Neubaumaßnahmen, den Anhebungen der Mieten auf Grund von Modernisierungsmaßnahmen sowie den Mietanpassungen im Wohnungsbestand wegen allgemeiner Anpassungen an den Mietspiegel. Die geplanten Sollmieten in Höhe von TEUR 104.506 lagen um TEUR 904 unter den tatsächlich erreichten Sollmieten von TEUR 105.410, was hauptsächlich aus einer höheren Durchsetzbarkeit von Mietänderungen resultierte.

Die Umsätze aus dem Verkauf von Eigentumsmaßnahmen haben sich um TEUR 7.899 auf TEUR 11.338 erhöht. Die Planung sah Umsätze von TEUR 9.860 vor. In 2013 standen generell mehr Verkaufseinheiten als im Vorjahr und auch gegenüber der Planung zur Verfügung.

Die Erlöse aus der Betreuungstätigkeit erhöhten sich um TEUR 5.972 auf TEUR 15.263 (Vorjahr: TEUR 9.291). Es handelt sich hierbei um die Vergütungen für die Verwaltung von Immobilien der Konzerngesellschaften und von Eigentümergemeinschaften. Die Erhöhung resultierte im Wesentlichen aus TEUR 6.117 höheren Erträgen aus der Konzernumlage für Immobilienbewirtschaftung, welche im Wesentlichen aus der Änderung der Konzernverrechnung hervorgeht. Damit wurden die Aufgaben der Immobilienbewirtschaftung und Hausmeistertätigkeit auf die GAG SG übertragen.

Die Erlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen betrugen TEUR 16.000 (Vorjahr: TEUR 13.910). Die Erhöhung resultierte im Wesentlichen aus den Erlösen aus der Hausmeistertätigkeit, was auf die vorgenannte veränderte Konzernverrechnung zurückzuführen ist. Die Bestandsveränderung aus Betriebskosten und aus Bauträgermaßnahmen betrug TEUR 886 gegenüber TEUR 5.647 in 2012. Die Entwicklung der Bestände resultierte zu TEUR -540 aus Bestandsminderungen von Bauträgermaßnahmen und zu TEUR 1.426 aus Bestandserhöhungen von Betriebskosten.

Insgesamt erhöhten sich die Umsatzerlöse um TEUR 20.821 auf TEUR 180.704 (Vorjahr: 159.883) aus den vorgenannten Gründen. Geplant waren Umsatzerlöse von TEUR 166.888. Die Abweichungen ergeben sich im Wesentlichen aus der geringer geplanten

Umlagenabrechnung, den höheren geplanten Erlösschmälerungen sowie der geänderten Konzernverrechnung.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Berichtsjahr um TEUR 11.352 auf TEUR 35.654 (Vorjahr: TEUR 24.302). Wesentlicher Bestandteil waren, wie bereits im Vorjahr, die Erträge aus dem Verkauf von Wohnungen aus dem Programm „Mieter werden Eigentümer“ mit TEUR 13.780 (Vorjahr: TEUR 11.891) sowie die aus der Auflösung der Rückstellung für Bauinstandhaltung und Kanalsanierung von TEUR 11.569 (Vorjahr: TEUR 2.730) und deren Inanspruchnahme von TEUR 2.860 (Vorjahr: TEUR 3.060). Geplant waren sonstige betriebliche Erträge von TEUR 15.688, deren Abweichung hauptsächlich durch niedriger geplante Verkäufe von TEUR 9.387 aus dem Programm „Mieter werden Eigentümer“ und der nicht geplanten Auflösung von Rückstellungen für Bauinstandhaltung resultiert.

Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen erhöhten sich insgesamt um TEUR 10.897 von TEUR 65.528 auf TEUR 76.425. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf um TEUR 7.278 gestiegene Aufwendungen aus der Hausbewirtschaftung zurückzuführen. Ursächlich für diese Erhöhung waren die erstmalig durch die veränderte Konzernverrechnung angefallenen Aufwendungen für die Immobilienbewirtschaftung und höhere Aufwendungen aus Betriebskosten. Geplant war ein Materialaufwand von TEUR 72.654, dessen Abweichung hauptsächlich durch geringer geplante Betriebskostenaufwendungen von TEUR 32.208 und einen zu hoch geplanten Instandhaltungsaufwand von TEUR 23.590 verursacht wurde. Die Planung der Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke lag mit TEUR 9.644 um TEUR 402 unter den tatsächlichen Aufwendungen von TEUR 9.242.

Der Personalaufwand erhöhte sich um TEUR 2.422 von TEUR 28.814 auf TEUR 31.236. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Löhnen und Gehältern. In die Planung wurden TEUR 31.872 für den Personalaufwand eingestellt. Die Unterschreitung in Höhe von TEUR 636 resultiert hauptsächlich aus der zu hoch geplanten Zuführung zu den Pensionsrückstellungen. Im Bereich der Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen war eine Verminderung um TEUR 263 auf TEUR 29.758 zu verzeichnen (Vorjahr: TEUR 30.021). Die Abschreibungen fielen gegenüber dem Planwert von TEUR 30.059 um TEUR 301 geringer aus, da höher geplante außerplanmäßige Abschreibungen unterstellt wurden, jedoch wegen verschobener Abrissmaßnahmen nicht angefallen sind.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich um TEUR 2.617 von TEUR 19.514 auf TEUR 16.897. Dies war zum größten Teil auf den Rückgang der Abbruchkosten um TEUR 744 gegenüber dem Vorjahr, der Entmietungs- und Umsetzungskosten für Abrissobjekte um TEUR 496 und der übrigen betrieblichen Aufwendungen um TEUR 1.153 zurückzuführen. Die Planung für die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lag bei TEUR 17.417. Die Planabweichung resultierte im Wesentlichen aus geringeren Abbruchkosten.

Die Erträge aus der Übernahme der Ergebnisse der Tochtergesellschaften betrugen von der Grubo TEUR 9.953 (Vorjahr: TEUR 3.467) und von der GBA TEUR 13 (Vorjahr: Aufwand TEUR 447); die Aufwendungen aus der Verlustübernahme betrugen bei der GAG SG TEUR 953 (Vorjahr: Ertrag TEUR 249). Die Abweichung von TEUR 4.035 zu der geplanten Gewinnabführung von TEUR 5.930 lag im Wesentlichen an dem überplanmäßigen Umsatz bei der Grubo.

Das EBITDA verbesserte sich um TEUR 16.710 auf TEUR 92.686 (Vorjahr: TEUR 75.976). Die Abweichung in Höhe von TEUR 30.077 gegenüber dem geplanten EBITDA von TEUR 62.609 beruht im Wesentlichen auf den geringer geplanten Umsatzerlösen, den sonstigen betrieblichen Erträgen und den Aufwendungen bezogener Leistungen.

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind insgesamt um TEUR 1.838 auf TEUR 21.194 (Vorjahr: TEUR 23.032) gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf die vorgenommenen Maßnahmen zur Optimierung der Finanzierungssituation zurückzuführen. Das Zinsergebnis lag mit TEUR 20.016 um TEUR 653 über dem Plan von TEUR 19.363. Die Differenz

gegenüber der Planung resultiert aus Abweichungen bei der Abzinsung für Pensionsrückstellungen, niedrigeren Zinserträgen sowie aus niedrigeren Zinsaufwendungen aus der Objektfinanzierung.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag stiegen im Wesentlichen auf Grund der Bildung von Rückstellungen für Körperschaft- und Gewerbesteuer um TEUR 2.915 auf TEUR 1.732 (Vorjahr: TEUR -1.183).

Die sonstigen Steuern sind um TEUR 33 auf TEUR 3.925 (Vorjahr: TEUR 3.958) gesunken.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss von TEUR 45.697 (Vorjahr: TEUR 24.015) ab. Für das Wirtschaftsjahr 2013 war ein Jahresüberschuss von TEUR 19.117 geplant worden. Wesentliche Umstände für die Plan-Ist-Abweichung in Höhe von TEUR 26.580 sind durch die überplanmäßigen Umsatzerlöse begründet, zum anderen durch höhere sonstige betriebliche Erträge mit einer Abweichung von TEUR 19.965, höhere Erträge aus der Gewinnabführung sowie geringere Instandhaltungsaufwendungen in Höhe von TEUR 3.084. Die Planüberschreitung der sonstigen betrieblichen Erträge ergibt sich im Wesentlichen aus den Bestandsverkäufen „Mieter werden Eigentümer“ und einer nicht geplanten Auflösung von Rückstellungen für Bauinstandhaltung.

Die Zinsdeckung beläuft sich auf 21,17% (Vorjahr: 23,98%). Die Veränderung zum Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus dem Zuwachs bei Sollmieten gegenüber verringerten Zinsaufwendungen. Geplant war eine Zinsdeckung von 21%.

### 2.3.3 Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme erhöhte sich von TEUR 1.429.338 um TEUR 70.137 auf TEUR 1.499.475. Der Wert der Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenstände stieg um TEUR 42.270 auf TEUR 1.114.042 (Vorjahr: TEUR 1.071.772). Den Investitionen in Höhe von TEUR 75.213 (Vorjahr: TEUR 40.069) standen dabei Abschreibungen in Höhe von TEUR 29.758 (Vorjahr: TEUR 30.021) und Abgänge in Höhe von TEUR 3.186 (Vorjahr: TEUR 4.032) gegenüber. Die Zugänge der Investitionen resultieren im Wesentlichen aus Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen. Die Planung sah ein Investitionsvolumen von TEUR 84.370 vor. Die Finanzanlagen in Höhe von TEUR 253.947 sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 35.516 (Vorjahr: TEUR 218.431) gestiegen. Die Erhöhung resultiert aus den Zugängen bei den Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Die zum Verkauf bestimmten Grundstücke und andere Vorräte erhöhten sich um TEUR 895 von TEUR 49.278 auf TEUR 50.173. Der Anstieg ist ausschließlich auf die in den anderen Vorräten enthaltenen noch nicht abgerechneten Betriebs- und Heizkosten zurückzuführen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben sich um TEUR 8.334 von TEUR 46.301 auf TEUR 37.967 verringert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Umgruppierung von Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen in Ausleihungen an verbundene Unternehmen. Die flüssigen Mittel sind um TEUR 134 auf TEUR 42.519 (Vorjahr: TEUR 42.653) gesunken. Darin enthalten sind Treuhandmittel aus Kautionen von TEUR 14.674 (Vorjahr: TEUR 14.004). Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten betrug TEUR 805 (Vorjahr: TEUR 903). Dieser besteht im Wesentlichen aus Disagien in Höhe von TEUR 692 (Vorjahr: TEUR 829). Der Rückgang der Disagien um TEUR 137 ist im Wesentlichen durch vorzeitige Darlehenstilgungen begründet.

Das ausgegebene Kapital beträgt TEUR 16.378 und wurde um TEUR 329 durch Einziehung von Aktien reduziert (Vorjahr: TEUR 16.707). Unter Hinzurechnung der anderen Rücklagen und des Bilanzgewinns erhöhte sich das Eigenkapital auf TEUR 370.866 und liegt damit um TEUR 17.741 über dem Vorjahreswert von TEUR 353.125. Die Eigenkapitalquote blieb nahezu konstant auf 24,73% (Vorjahr: 24,71%). Geplant war eine leicht sinkende Eigenkapitalquote.

Der Sonderposten mit Rücklageanteil reduzierte sich durch Auflösung um TEUR 683 von TEUR 31.043 auf TEUR 30.360. Die Rückstellungen verringerten sich um TEUR 10.707 auf TEUR 56.615 (Vorjahr: TEUR 67.322). Die Entwicklung ergab sich im Wesentlichen aus der

Erhöhung der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen von TEUR 1.716 und der Reduzierung der Rückstellungen für Bauinstandhaltung um TEUR 14.429. Die Reduzierung der Rückstellungen für Bauinstandhaltung resultierte im Wesentlichen aus einer Verringerung des Umfangs von geplanten Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen und aus Auflösungen auf Grund von Planänderungen bei diversen Objekten (Abriss/Neubau statt Modernisierung).

Die Verbindlichkeiten aus der Dauerfinanzierung haben sich von TEUR 885.995 um TEUR 9.668 auf TEUR 876.327 verringert. Im Berichtsjahr betrugen die Darlehenstilgungen insgesamt TEUR 129.809, davon TEUR 111.343 außerplanmäßige Tilgungen im Rahmen von Umfinanzierungen.

Den erhaltenen Anzahlungen von TEUR 42.651 (Vorjahr: TEUR 43.716), die im Wesentlichen aus Vorauszahlungen aus Verkaufsgrundstücken und Vorauszahlungen aus Betriebs- und Heizkosten bestehen, stehen bei den Aktiva unfertige Leistungen in Höhe von TEUR 36.320 (Vorjahr: TEUR 34.895) gegenüber. Der Rückgang der erhaltenen Anzahlungen in Höhe von TEUR 1.342 aus Vorauszahlungen auf Verkaufsgrundstücken wurde durch den Anstieg von TEUR 282 aus dem Bereich Betriebs- und Heizkosten teilweise kompensiert.

Die Verbindlichkeiten aus Vermietung sind um TEUR 150 von TEUR 15.786 auf TEUR 15.936 leicht gestiegen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um TEUR 6.824 auf TEUR 19.139 (Vorjahr: TEUR 12.315) im Wesentlichen auf Grund gestiegener Verbindlichkeiten aus Bauleistungen in Höhe von TEUR 2.460 und von Verbindlichkeiten aus Grundstücksankäufen in Höhe von TEUR 5.029 für ein Vorratsgrundstück.

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 3.076 ist hauptsächlich auf höhere Forderungen aus Konzernverträgen zurückzuführen.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug TEUR 65.758 gegenüber TEUR 26.448 im Vorjahr. Der Anstieg von TEUR 39.310 resultierte im Wesentlichen aus dem gestiegenen Jahresergebnis. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit wird mit TEUR -93.306 ausgewiesen und fällt damit um TEUR 70.245 höher aus als im Vorjahr (TEUR -23.061). Diese Veränderung wurde im Wesentlichen durch Zunahme der Investitionen in das Sachanlage- und Finanzanlagevermögen verursacht. Durch die Tilgung von Darlehen und einen Anstieg der Kreditaufnahme fällt der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit mit TEUR 26.744 um TEUR 29.084 höher aus (Vorjahr: TEUR -2.340). Der Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres, bestehend aus den flüssigen Mitteln abzüglich der Mietkautionen, sank im Ergebnis um TEUR 804 auf TEUR 27.845 (Vorjahr: TEUR 28.649).

Die Ziele des Finanzmanagements bestehen im Wesentlichen in der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität sowie in der Optimierung des Zinsergebnisses. Das Finanzmanagement der GAG umfasst somit das Cash- und Liquiditätsmanagement sowie das Management der Zinsänderungs- und Ausfallrisiken. Einhergehend mit einer langfristig orientierten Geschäftsstruktur des Unternehmens werden fast ausschließlich langfristige Finanzierungen abgeschlossen. Kurzfristige Finanzierungen werden nur begrenzt im Rahmen der Liquiditätssteuerung und -optimierung aufgenommen. Spekulative Instrumente werden nicht eingesetzt. Geplante Investitionen sind durch Konzern-Kreditlinien ausreichend gesichert. Die GAG hat im Berichtsjahr zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos weitere Zinssicherungsmaßnahmen für klassische Annuitätendarlehen vorgenommen.

Insgesamt verfügt die GAG Unternehmensgruppe zum Stichtag über kurzfristige Kreditlinien in Höhe von EUR 115 Mio. Eine weitere Kurzfristlinie über EUR 20 Mio. wurde 2013 zugesagt und im Januar 2014 schriftlich vereinbart. Zum Stichtag wurde eine mit 3,25% verzinsliche, mündelsicher angelegte und mit sechs Wochen Kündigungsfrist verfügbare Anlage gehalten, die jederzeit mobilisierbar ist. Die freien Kurzfristkreditlinien, die

bestehenden und jederzeit mobilisierbaren Bankguthaben belaufen sich insgesamt auf rd. EUR 64,1 Mio. Die Inanspruchnahme der Kurzfristlinien war im Wesentlichen zinsbedingt und dient der zinsgünstigen Zwischenfinanzierung gesicherter Langfristfinanzierungen, deren Auszahlung 2014 erfolgt. Weiterhin bestehen umfassende Platzierungsmöglichkeiten für Langfristkredite innerhalb und außerhalb des Banken- und Versicherungsbereiches. Die Bonitätseinstufungen der GAG Gruppe erfolgen auf unverändert sehr gutem Niveau und wurden teils auf Basis des letzten Jahresabschlusses erneut verbessert. Damit kann, auch vor dem Hintergrund einer restriktiven Finanzmarktsituation, die Zahlungsfähigkeit der GAG Unternehmensgruppe zu jeder Zeit als gewährleistet angesehen werden.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet und die Zahlungsfähigkeit gesichert.

Die Entwicklung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der GAG im Geschäftsjahr 2013 verlief insgesamt positiv.

## 2.4 Sonstige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### 2.4.1 Personal

Der Unternehmensverbund beschäftigte am Ende des Geschäftsjahres 450 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 447). Davon waren 63 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 61) in Teilzeit.

Darüber hinaus befanden sich am Jahresende 14 Mitarbeiter(innen) in Ausbildung; eine Mitarbeiterin ist im Rahmen von Verbundausbildung bei der GAG eingesetzt.

Der Anteil der Mitarbeiterinnen bei der GAG beläuft sich auf 46%. Ähnlich wie in den Vorjahren liegt die durchschnittliche Beschäftigungsdauer bei elf Jahren. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten ist leicht gesunken auf zirka 44 Jahre. Durch altersbedingten Ruhestand konnten in 2013 einige Stellen mit Nachwuchskräften erfolgreich neu besetzt werden.

Auch die Themen Mitarbeiterzufriedenheit, Work-Life-Balance sowie Gesundheitsförderung nehmen in der Personalarbeit einen hohen Stellenwert ein. Verschiedene Teilzeitarbeitsmodelle, die z.B. die Vereinbarkeit von Kindererziehung und Berufstätigkeit ermöglichen, spezielle Programme zur Gesundheitsförderung (z.B. ein Lauftreff oder die Kooperation mit einer Fitnessstudiokette) oder flexible Arbeitszeitregelungen fördern die Attraktivität der GAG als Arbeitgeber und erleichtern die Rekrutierung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

### 2.4.2 Ideen für die Umwelt

Im Jahr 2013 hat die GAG Immobilien AG den Prozess der energetischen Verbesserung ihres Gesamtbestandes im Rahmen ihrer Neubau-, Modernisierungs- und Instandhaltungstätigkeit fortgesetzt. Es sind eine Reihe von Vorhaben fertig gestellt worden, die mit energiesparenden und CO2-vermeidenden Wärmeerzeugungsanlagen ausgestattet sind. Auch Bauträgereinheiten sind mit aktueller Wärmeerzeugungstechnik erstellt worden. Durch Instandhaltungsmaßnahmen in Form von gezielter Erneuerung von Wärmeerzeugern sind weitere Verbesserungsbeiträge erreicht worden.

**Abriss/Neubau**
An der Alten Wipperfürther Straße in Buchheim sind 96 Wohnungen mit 6.751,92 m² Wohnfläche mit Wärmeversorgung durch Blockheizkraftwerk, Pelletkessel und Gasbrennwertkessel (Kombination) bezogen worden.
An der Moses-Heß-Straße der Siedlung Stammheim sind 42 Wohnungen mit 2.629,8 m² Wohnfläche an die Faulgaswärmeanlage des Großklärwerks Stammheim angeschlossen worden.

**Neubau**
Am Grünen Weg sind 67 Wohnungen mit 5.557 m² Wohnfläche, zwei Gewerbeeinheiten mit 478 m² Nutzfläche mit Wärme- bzw. Energieversorgung durch Fernwärme aus KWK

(Ersatzmaßnahme nach EEWärmeG, allerdings mit Primärenergiefaktor fp = 0,0 - damit quasi regenerativ -) bezogen worden.

**Modernisierung**
Die Bestandsgebäude Altonaer Straße 37 und Rambouxstraße 2 wurden modernisiert und durch Wärmedämmung der Fassaden, Kellerdecken und Dächer energetisch verbessert. Die Erneuerung der Aufzugstüren, die Sanierung der Balkone und Laubengänge sowie die Erneuerung der Steigleitungen für Heizung und Sanitär waren ergänzende Maßnahmen. 48 Wohnungen mit 3.684 m² Wohnfläche wurden durch die Modernisierung aufgewertet.

**Bauträger**
An der Bergisch Gladbacher Straße 1202 sind 31 Wohnungen mit 3.040 m² Wohnfläche mit Wärme- bzw. Energieversorgung durch Kombination von Gasbrennwertkessel und Blockheizkraftwerk erstellt worden.

**Photovoltaik**
Die Photovoltaikanlagen der GAG Immobilien AG erzeugten in 2013 trotz geringerer globaler Einstrahlung im Vergleich zum Vorjahr die prognostizierte Energie und speisten 2.377.766 kWh umweltfreundlich erzeugten Strom in das Netz der Rheinischen Netzgesellschaft ein.

### 2.4.3 Sozialmanagement

Die Abteilung Sozialmanagement trägt durch ihr Engagement dazu bei, die soziale Verantwortung des Unternehmens mit Leben zu füllen, welche einen Bestandteil des Unternehmensleitbildes der GAG Immobilien AG darstellt. Ziel aller Bemühungen des GAG Sozialmanagements sind eine positive Entwicklung der Wohngebiete sowie eine Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation für die Mieter.

Alle Aktivitäten und Maßnahmen finden dabei in enger Abstimmung mit den jeweiligen Akteuren und Kooperationspartnern vor Ort statt. Dazu arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialmanagements in zahlreichen Arbeitskreisen, Runden Tischen, Stadtteilkonferenzen und Belegungsarbeitskreisen mit und vernetzen sich zudem eng mit den Sozialraumkoordinatoren, Bezirksjugendpflegern, Seniorennetzwerkern und ähnlichen.

Nach wie vor haben die Themenbereiche „Gestaltung des demografischen Wandels“ sowie „Umweltbildung“ hohe Aktualität und stellen Schwerpunktaufgaben des Sozialmanagements dar.

Zudem widmet sich die Abteilung seit diesem Jahr verstärkt der Fragestellung, wie ein positives nachbarschaftliches Zusammenleben gefördert werden kann. Ein wesentlicher Aspekt ist hierbei die Gestaltung der Belegungssteuerung. Darüber hinaus schafft die GAG eine Vielzahl von Möglichkeiten, bei denen Nachbarn in Kontakt kommen und sich kennenlernen können. Hierzu bieten sich verschiedenste Freizeitaktivitäten wie z.B. Ferienfreizeiten, Mieterfeste, Mieter-Cafés oder Sportangebote an.

Des Weiteren hat das GAG Sozialmanagement zusammen mit der Fachhochschule Köln ein umfangreiches Forschungs- und Praxisprojekt gestartet, das zum Ziel hat, die Lebenssituation und Sicherheit in Wohngebieten nachhaltig zu verbessern. Damit soll für die Mieter ein elementarer Wohn- und Lebenswunsch (Sicherheitsgefühl) gewährleistet und dem Unternehmen Kosten erspart werden (Leerstände usw.). In einer ersten Phase wurde die objektive Unsicherheits- und Kriminalitätsbelastung eines Wohngebietes analysiert. In einem zweiten Schritt wird die Fachhochschule konkrete Handlungsempfehlungen erarbeiten, welche in einem dritten Schritt von allen Akteuren vor Ort umgesetzt werden sollen.

In den Kölner GAG Quartieren, für die ein besonderer Handlungsbedarf gesehen wird, wurden in den jährlich fortgeschriebenen sozialen Handlungskonzepten auch für das Jahr 2013 vielfältige Maßnahmen geplant und durchgeführt. Dabei arbeitet die GAG Immobilien AG sowohl mit vielen langjährigen als auch mit neu hinzugewonnenen Kooperationspartnern eng zusammen. Diese Partner werden mit der Durchführung der Maßnahmen nach festen Vorgaben und Zielvereinbarungen beauftragt. Zudem werden mit den Partnern regelmäßig der Bedarf und die Möglichkeit neuer Kooperationen und Projekte besprochen, die sich an

den Bedürfnissen der Mieter orientieren und die Lebensqualität, die Wohnzufriedenheit und die Möglichkeiten der Teilhabe verbessern sollen.

# 3. Nachtragsbericht

Der Aufsichtsrat der GAG Immobilien AG hat in seiner Sitzung vom 17.02.2014 einvernehmlich auf Wunsch von Vorstandsmitglied Sybille Wegerich entschieden, ihren Vertrag, der regulär zum 31.12.2014 zur Verlängerung anstünde, nicht zu verlängern. In der Sitzung am 06.03.2014 hat der Aufsichtsrat einem Aufhebungsvertrag zugestimmt, nach dem Sybille Wegerich zum 30.06.2014 aus dem Vorstand ausscheiden wird.

# 4. Risiko- und Chancenbericht

## 4.1 System des Risiko- und Chancenmanagements

Die GAG verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet.

Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, -analyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert. Das Chancen- und Risikomanagementsystem als Ganzes wird laufend einer umfassenden Analyse unterzogen und systematisch verbessert.

Auf Grundlage dieses Systems ist die Unternehmensführung in der Lage, Risiken im Unternehmen beziehungsweise Unternehmensumfeld rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten.

## 4.2 Risikobericht

### 4.2.1 Umfeld- und Brancheneinschätzung

Bei deutlichen Veränderungen der konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft ist es grundsätzlich denkbar, dass sich auch die Nachfrage nach Wohnimmobilien zum Nachteil der GAG verändert. Aktuell ist davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird. Dies wird gestützt durch die Kölner Bevölkerungsprognose, die von einem weiteren moderaten Anstieg der Bevölkerung für die nächsten zehn Jahre ausgeht. Investitionen in einen marktgerechten Mix aus öffentlich gefördertem und freifinanziertem Neubau und in Modernisierung von Beständen sind daher wirtschaftlich sinnvoll.

Deshalb investiert die GAG seit Jahren in ihren Wohnungsbestand, um ihre Marktakzeptanz zu erhöhen. Hierbei müssen die unterschiedlichen ökologischen, ökonomischen und sozialen Anforderungen miteinander in Einklang gebracht werden.

Eine weitere Herausforderung stellt die Bereitstellung von Wohnraum dar, der in besonderem Maße den Ansprüchen bestimmter Nutzergruppen, wie Studenten oder Mehrgenerationen, gerecht wird. Hier hat sich die Unternehmensgruppe in den letzten Jahren bereits mit großem Erfolg engagiert.

### 4.2.2 Leistungswirtschaftliche Risiken

Für das umsatzstärkste Segment der GAG, die Immobilienbewirtschaftung, bestehen die Risiken im Wesentlichen in einer möglichen Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu einer Verminderung der Mieterlöse, einer verstärkten Zahlungsunfähigkeit der Mieter und zu erhöhtem Leerstand führen können. Die derzeitige Marktlage in Köln lässt keine kritischen Tendenzen erkennen, die die Ertragslage

wesentlich beeinträchtigen. Unabhängig von der aktuellen Situation werden negative Entwicklungen durch den unterjährigen Abgleich des Geschäftsverlaufs mit der Wirtschaftsplanung frühzeitig erkannt, so dass geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Durch Umorganisation wurde der Vermietungsprozess strukturiert, kundennäher und effektiver gestaltet. Ziel war und ist es, die Leerstandsquote zu verringern, eine schnelle Anschlussvermietung zu ermöglichen, erfolgreiche Marketingmaßnahmen zu steuern und die Konkurrenzfähigkeit am Wohnungsmarkt zu sichern. Dies wurde im Berichtsjahr bereits aktiv vorangetrieben. Die Leerstandsdauer wurde verkürzt und somit zeigen auch die Erlösschmälerungen aus Leerstand rückläufige Tendenzen, die wiederum die Ertragskraft des Unternehmens erhöhen.

Als Vermieter unterliegt die GAG Unternehmensgruppe auch einem Mietausfallrisiko. Hauptursache für rückständige und ausbleibende Mietzahlungen durch die Mieter sind wachsende Verschuldung, Arbeitslosigkeit und familiäre Probleme. Durch die Abteilung Forderungsmanagement wird gewährleistet, dass problematische Mietverhältnisse schneller erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der leistungswirtschaftlichen Risiken haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkungshöhe) von EUR 4,26 Mio.

### 4.2.3 Finanzwirtschaftliche Risiken

Die finanzwirtschaftlichen Risiken umfassen im Wesentlichen Zinsänderungs-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Diese Risiken werden durch das zentrale Finanzmanagement der GAG Unternehmensgruppe permanent beobachtet. In 2013 konnten wesentliche Maßnahmen zur Optimierung von Fremdkapitalkosten und Zinsänderungsrisiken umgesetzt werden. Weitere Maßnahmen, die 2014 abschließend umgesetzt werden, wurden eingeleitet.

Bei Finanzaktivitäten im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ist die GAG Unternehmensgruppe Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Zur Begrenzung dieser Risiken betreibt die GAG Unternehmensgruppe ein systematisches Finanzmanagement. Der Zins für langfristige Finanzierungen lag im Berichtszeitraum unverändert auf niedrigem Niveau. Die GAG Unternehmensgruppe hat diese Situation für neue Langfristfinanzierungen und unter Nutzung der rechtlich möglichen Gegebenheiten insbesondere zur Restrukturierung von zuvor geplanten Darlehensaufnahmen genutzt. Umfinanzierungen im niedrigen dreistelligen Millionenbereich, die teils bereits 2012 eingeleitet wurden, konnten abgeschlossen werden und haben eine wesentliche Reduktion der Zinsänderungsrisiken der kommenden Jahre bewirkt. Gleichzeitig konnten die Zinsbelastungen dieser Fremdfinanzierungen wesentlich reduziert werden. Zinsänderungsrisiken sind auf Grund der grundsätzlich langfristigen Zinsbindungsfristen von ursprünglich zehn bis 30 Jahren und auf Grund des erreichten Absicherungsniveaus relativ gering und ergeben sich insbesondere aus den laufenden Bauaktivitäten. Die Zinsänderungsrisiken sind hier auf Grund der teils frühzeitigen Zinssicherungen für Kapitalmarktdarlehen und der umfassenden Einbindung zinssubventionierter Förderdarlehen begrenzt. Auf Grund des abgesicherten Zinsniveaus bestehen Risiken, die insbesondere aus einem nachhaltigen Absinken des Zinsniveaus für Langfristfinanzierungen resultieren können.

Bei der gegebenen Markt- und Liquiditätslage sowie dem in der Regel langfristigen Charakter der Fremdfinanzierungsmittel und den getroffenen Zinssicherungsmaßnahmen ist das Zinsänderungsrisiko insgesamt derzeit begrenzt.

Auf die nachhaltigen Änderungen der Finanzmarktsituation hat sich die GAG frühzeitig durch eine umfassende Verbreiterung der Kreditgeberbasis eingestellt. Aktuell stehen der GAG Unternehmensgruppe Finanzierungspartner mit umfangreichen und kostengünstigen kurz- und langfristigen Finanzierungen zur Verfügung. Die nachhaltig gestiegenen Besicherungserfordernisse für Fremdfinanzierungsmittel führen unverändert dazu, dass

insbesondere für die Finanzierungen der Neubaumaßnahmen zusätzliche Sicherheiten des Konzerns bereitgestellt werden müssen.

Die Finanzplaninstrumente der GAG Unternehmensgruppe sichern die frühzeitige Erkennung der Liquiditätssituation. Diese zeigen mit einem Planungshorizont von bis zu fünf Jahren die zu erwartende Entwicklung der Liquidität auf. Des Weiteren basiert das Liquiditätsmanagement auf einer quartalsweise rollierenden Zwölf-Monats-Vorschau und beinhaltet die tägliche Disposition und das tägliche Liquiditätspooling der GAG Unternehmensgruppe.

Ein ggf. mittelfristig steigendes Zinsniveau kann zu einem Rückgang der beizulegenden Zeitwerte der Investment Properties und möglicherweise zu einem Anstieg des Wertminderungsaufwandes für Investment Properties führen, da der beizulegende Zeitwert auf Basis abgezinster Zahlungsströme ermittelt wird (siehe auch Anhang, Textziffer 3.2). Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst und haben damit eine direkte Auswirkung auf das Konzernergebnis.

Im Bereich der Finanz- und Vermögenslage werden als wesentliche Stabilitätskennzahlen die Eigenkapitalquote mit 24,73% (Vorjahr: 24,71%) und die Zinsdeckung mit 21,17% (Vorjahr: 23,98%) beobachtet. Diese entwickeln sich im Wesentlichen wegen der hohen Investitionstätigkeit mittelfristig rückläufig. Für den Betrachtungszeitraum der nächsten zwölf Monate ist allerdings keine wesentliche Veränderung festzustellen. Im Rahmen der mittelfristigen Wirtschaftsplanung wird jährlich festgelegt, wie hoch das Investitionsprogramm sein kann, um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem operativen Cashflow und den Investitionen zu erreichen.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der finanzwirtschaftlichen Risiken haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkungshöhe) von EUR 5,33 Mio.

### 4.2.4 Allgemeine interne/externe Risiken

Die Geschäftstätigkeit der GAG unterliegt vor allem den Rahmenbedingungen des Miet- und Baurechts. Hieraus können sich Veränderungen, die sich nachteilig auf unser Geschäft und die Planungssicherheit auswirken, ergeben. Weiterhin kann durch neue oder geänderte Umweltgesetze beziehungsweise -verordnungen die Kostensituation stark belastet werden. Deshalb werden geplante Gesetzesänderungen im Vorfeld mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Risiken aus steigenden Beschaffungspreisen, hauptsächlich verursacht von den stark steigenden Rohstoffpreisen, werden durch unseren zentralen Einkauf mittels Standardisierung und durch langfristige Rahmenverträge gesteuert.

Personalrisiken ergeben sich im Wesentlichen durch die Fluktuation von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen. Diese Risiken werden von der GAG in dem Maße begrenzt, dass eigener Führungsnachwuchs herangebildet wird sowie eine leistungsgerechte Vergütung erfolgt.

Die operative Steuerung hängt in hohem Maße von einer komplexen Informationstechnologie ab. Die Gewährleistung der Stabilität und die Sicherheit der IT-Systeme erfolgen durch die Begleitung qualifizierter interner Mitarbeiter und externer Berater sowie über eine laufende organisatorische und technische Sicherung.

Die explizit aufgenommenen Compliance-Risiken werden durch den Aufbau eines effektiven und effizienten Compliance-Managements unterstützt beziehungsweise überwacht.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der allgemeinen internen und externen Risiken haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkungshöhe) von EUR 7,44 Mio.

## 4.3 Chancenbericht

Die zentralen Herausforderungen, denen sich die Wohnungswirtschaft zu stellen hat, bieten auch viele Ansätze für Chancen, die die GAG in vermehrtem Maße nutzt.

Die größten Chancenpotenziale sieht die GAG im Standortfaktor sowie in dem in 100 Jahren gewonnenen Vertrauen der Mieterschaft und in den Kölner Einwohnern. Hier werden an dem hervorragenden Standort Köln, der auch zukünftig stabile Nachfragepotenziale bereithält, wohnungswirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen ihre Abnehmer finden, wenn diese ökologisch, sozial und ökonomisch ausgewogen sind.

Um diese Ausnutzung bestehender Potenziale auch weiterhin zu gewährleisten, ist eine langfristige Steigerung des Unternehmenswertes unumgänglich. Langfristig wird dies nur durch die Optimierung des Portfolios erreicht. Hierzu baut die GAG laufend ihr Portfoliomanagementsystem aus und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Zusätzlich benötigt die GAG eine ausgewogene Quartiersentwicklung durch ein strukturiertes Sozialmanagement. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage gesteuert.

Der nachhaltige Schutz unserer Umwelt kann nur durch behutsamen und schonenden Umgang mit den noch vorhandenen fossilen Energieträgern Öl und Gas sowie durch innovative Konzepte erreicht werden. Sie dienen nicht nur der Umwelt, sondern auch den Menschen in den Wohnungsbeständen. Hier soll neben der Senkung der Verbräuche auch eine Verbesserung der Wohnqualität erreicht werden.

Eine weitere Chance ist eine sozialverantwortliche, marktgerechte Wohnungspolitik mit dem Fokus auf Zielgruppen, wie zum Beispiel Studenten oder Senioren. Gerade das Sozialmanagement bietet durch zielgruppenspezifische Handlungsansätze die Möglichkeiten, Fehlstellungen in den Quartieren zu verhindern und damit langfristige Bindungen der Mieter an das Unternehmen zu sichern und die Bewirtschaftungskosten in den Quartieren zu senken.

Für die weitere Erstellung von marktgerechten Immobilien wird neben der Entwicklung der Nachfrageseite nach wie vor das begrenzte Grundstücksangebot im Kölner Stadtbereich entscheidend sein. Nachverdichtungs- sowie Abriss- und Neubaumaßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken für das Bauprogramm werden in den kommenden Jahren auch weiterhin an Bedeutung gewinnen. Darüber hinaus wird die Wirtschaftlichkeit der Investitionen zukünftig maßgeblich von der Baukostenentwicklung beeinflusst. Es bleibt abzuwarten, ob die erkennbaren Tendenzen zu Kostensteigerungen dauerhaft die Investitionstätigkeit beeinträchtigen. Insgesamt kann damit der Wohnungsbestand der Unternehmensgruppe verbessert und die Ertragskraft nachhaltig gesteigert werden.

## 4.4 Gesamteinschätzung

In der Gesamtbewertung lassen sich wesentliche bestandsgefährdende Risiken für die Gesellschaften des Unternehmensverbunds nicht feststellen.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken haben kumuliert insgesamt einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkungshöhe) von EUR 17,03 Mio. Die vorgenannten Schadenerwartungswerte gelten für die gesamte Gruppe. Die Risikotragfähigkeit des Konzerns ist durch eine entsprechende Eigenkapitalausstattung gegeben. Dem gegenüber stehen die o. g. Chancen der positiven Entwicklung am Kölner Wohnungsmarkt. Diese Chancen und Risiken sind bei den folgenden Prognoseaussagen im Lagebericht nicht enthalten und stellen eine theoretische, wahrscheinlichkeitsgewichtete negative/positive Prognoseabweichung dar.

### 4.5 Bericht zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB

Das grundsätzliche Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass Jahres- und Halbjahresabschlüsse sowie Zwischenberichte falsche Darstellungen enthalten, die Einfluss auf die Entscheidungen der Adressaten haben. Um Fehlerquellen frühzeitig zu identifizieren, verfügt die GAG über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben und Richtlinien bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Ausgangspunkt hierbei ist der Planungsprozess, auf dessen Basis unter Hinzuziehung der rechnungslegungsbezogenen Zahlen regelmäßige Abweichungsanalysen und Berichterstattungen erstellt werden. Die Abschlusspositionen werden dann mit den Budgetverantwortlichen abgestimmt und es werden unterjährig Prognosen erstellt, um Risiken frühzeitig zu erkennen.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Bei den rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es besteht eine prozessunabhängige Revision.

Die vorgenannten Sicherungsmaßnahmen gelten ebenso für den Konsolidierungsprozess. Für die Konsolidierung wird spezielle Software eingesetzt, in der die Konsolidierungsschritte einzeln überwacht und kontrolliert werden. Für die Bearbeitung der Konsolidierung existieren standardisierte Vorgaben und Prozesse.

Zu den Halbjahres- und Jahresabschlüssen bestätigen die Vorstände, dass die vorgeschriebenen Rechnungslegungsstandards und die Bilanzierungsrichtlinien eingehalten wurden und dass die Zahlen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln. Der Aufsichtsrat und sein zuständiger Ausschuss befassen sich regelmäßig mit den Kontrollmaßnahmen und Finanzberichten.

## 5. Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht (§ 312 Abs. 3 Satz 3 AktG)

Der Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (unternehmerischer Bereich der Stadt Köln und mit ihr verbundene Unternehmen) enthält folgende Schlusserklärung:

„Wir erklären hiermit, dass bei den in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften unsere Gesellschaft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die im Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren. Berichtspflichtige Maßnahmen haben im Geschäftsjahr nicht vorgelegen."

## 6. Prognosebericht

In der Planung wird insgesamt von einem für den Wohnungsmarkt in Köln stabilen und weiterhin positiven Umfeld ausgegangen. Bezüglich der Gesetzeslage wurde von keinen Änderungen ausgegangen.

Es wird für 2014 mit einem Zinssatz von 4% für langfristige Darlehen und mit einer allgemeinen Preissteigerung von 2,5% pro Jahr geplant.

Wesentliche Änderungen der Geschäftstätigkeit und des Geschäftsverlaufs sind nicht geplant. Eine Ausnahme sind die Änderungen, die sich ab 2014 aus dem zum 30.12.2013 beendeten Sale-and-lease-back-Modell (MGAG KG und GAG SG) ergeben. Seit 31.12.2013 least und bewirtschaftet die GAG SG die Immobilien der MGAG KG nicht mehr, sondern die

MGAG KG bewirtschaftet ihre Bestände selbst. Die MGAG KG soll, wie die anderen Tochtergesellschaften der GAG, über einen Gewinnabführungsvertrag vollständig in den Konzern eingebunden werden.

Die im Folgenden dargestellten Werte sind Planwerte für das Jahr 2014. Zukunftsbezogene Angaben sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Während bei einzelnen Positionen wie Sollmieten regelmäßig mit relativ geringen prozentualen Plan-Ist-Abweichungen zu rechnen ist, ist insbesondere der Jahresüberschuss durch die Vielzahl der eingehenden Sachverhalte und den relativ geringen Wert regelmäßig höheren prozentualen Plan-Ist-Abweichungen unterworfen.

Insgesamt bewertet die Geschäftsführung die Entwicklungen der Gesellschaft mit stabilen Wachstumsraten unter den beschriebenen Rahmenbedingungen als positiv.

Für 2014 ist ein Jahresüberschuss von EUR 21 Mio. sowie ein EBITDA von EUR 73 Mio. geplant. Dieses Ergebnis basiert auf einem Umsatz von EUR 179 Mio., Veränderungen des Bestandes von EUR 1 Mio., sonstigen betrieblichen Erträgen von EUR 16 Mio., Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen von EUR 76 Mio. sowie einem Personalaufwand von EUR 31 Mio. Die Abschreibungen sind mit EUR 32 Mio., die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit EUR 18 Mio. und das Zinsergebnis mit EUR -20 Mio. geplant. Außerdem steuern die Tochtergesellschaften über die Ergebnisabführung geplante EUR 4 Mio. zu diesem Ergebnis bei. Die Steuern sind mit EUR 4 Mio. geplant.

Der Umsatz wird im Wesentlichen durch die Sollmiete von EUR 109 Mio. bestimmt. Die hier geplante Steigerung ist der Saldo aus zusätzlichen Mieten (regelmäßiger Erhöhung im Bestand, Erhöhungen nach Großmodernisierungsmaßnahmen, neuen Mieten aus Neubauten und Ankäufen) und wegfallenden Mieten (Verkäufen und Abrissen). Außerdem ist bei den Umsätzen der erfolgswirksame Verkauf von knapp 60 Bauträgerobjekten mit einem Umsatz von EUR 17 Mio. geplant. Der Hauptteil der sonstigen betrieblichen Erträge kommt aus dem geplanten Verkauf von zirka 145 Mietobjekten, womit ein Ertrag von EUR 10 Mio. erwirtschaftet werden soll. In den Folgejahren sind diese Werte als weiter rückläufig geplant, weil das Verkaufsportfolio nicht ausgeweitet wird. Wesentliche Bestandteile des Materialaufwands sind, neben den Betriebskosten, die mit EUR 23 Mio. geplanten Instandhaltungsaufwendungen und die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen für Verkaufsgrundstücke von EUR 14 Mio. Der Personalaufwand ergibt sich aus einer geplanten tariflichen Steigerung sowie zusätzlichen Stellen. Die Anzahl der Mitarbeiter ist mit 478 geplant. Die Abschreibungen bestehen im Wesentlichen aus planmäßigen Abschreibungen, die auf Grund der bisherigen und geplanten Investitionstätigkeit auf dem bisherigen Niveau bleiben. Das Zinsergebnis besteht im Wesentlichen aus Finanzierungsaufwendungen, wobei die GAG wesentliche Teile der Finanzierung der MGAG übernimmt und dadurch sowohl ihre Zinserträge als auch ihre Zinsaufwendungen erhöht. Die Zinsdeckung wird für 2014 bei 24% erwartet.

Für Neubau und Großmodernisierung sind Investitionen in Höhe von EUR 90 Mio. sowie die Übergabe von zirka 500 neuen und 330 großmodernisierten Mietobjekten geplant. Der geplante Bestand an Mietobjekten Wohnen beträgt Ende 2014 22.143 Einheiten. Durch die über den Abschreibungen liegenden Investitionen steigt die Bilanzsumme an. Die Eigenkapitalquote verbleibt bei steigendem Eigenkapital auf konstantem

Niveau. Für die externe Finanzierung der Investitionen ist eine Mischung aus zinssubventionierten Mitteln der NRW.BANK und der KfW sowie Darlehen zu Marktzinsen, für die zum Teil Zinssicherungsmaßnahmen ergriffen worden sind, geplant.

## 7. Erläuternder Bericht des Vorstandes gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, über die Börse oder im Rahmen eines öffentlichen Rückkaufangebots eigene Stückaktien Buchstabe A (Vorzugsaktien) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu EUR 1.778.400,00 zu erwerben. Durchgeführt wurde ein freiwilliges öffentliches Kaufangebot

am 25. Februar 2013 mit Nachtrag vom 14. März 2013 zum Rückkauf von eigenen Aktien. Im Rahmen dieses Angebots wurden 296.100 Aktien gegen Zahlung einer Geldleistung von EUR 39,00 je Aktie zurückgekauft.

Die in Zusammenhang mit dem öffentlichen Rückkaufangebot stehenden Veröffentlichungen wurden nach den einschlägigen Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) vollzogen.

Das Grundkapital der GAG beträgt EUR 16.729.775,00 und ist eingeteilt in 7.369.775 nennbetragslose Vorzugsaktien und 9.360.000 nennbetragslose Stammaktien. Der auf die einzelne Aktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals beträgt EUR 1,00.

Die Stammaktien werden allein von der Stadt Köln gehalten. Der Inhaber der Stammaktien ist berechtigt, drei Aufsichtsratsmitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Die Vorzugsaktien gewähren ein in § 5 Abs. 2 der Satzung geregeltes Dividendenvorrecht und unterliegen keiner Einschränkung hinsichtlich des Stimmrechts.

Alle Aktien sind Namensaktien. Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Die Aktien sind vinkuliert, d. h., ihre Übertragung bedarf der Zustimmung der Gesellschaft. Diese erteilt der Vorstand.

Die Stadt Köln verfügt über 88,21% der Stimmrechte.

Aktien der Gesellschaft werden auch von der GAG selbst gehalten (eigene Aktien). Bei den eigenen Aktien handelt es sich unter anderem um ehemals treuhänderisch für Mieter gehaltene Aktien (vgl. die Angaben zu den eigenen Aktien im Anhang zum Jahresabschluss der GAG). Diese Aktien gelten als eigene Aktien im Sinne der §§ 71 ff. AktG mit der Folge, dass die Rechte aus diesen Aktien ruhen. Jegliche Verfügung über diese Aktien bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates. Eine Ermächtigung des Vorstandes, Aktien auszugeben, besteht nicht.

Die Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen (§ 84 AktG). Zuständig für die Ernennung und Abberufung ist der Aufsichtsrat.

Satzungsänderungen erfolgen durch Beschlussfassung der Hauptversammlung gemäß den gesetzlichen Vorschriften (§§ 133, 179 AktG). Ergänzend bestimmt § 16 Abs. 3 der Satzung, dass Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht das Gesetz zwingend anderes vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst werden. Nach § 19 der Satzung ist der Aufsichtsrat befugt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen. Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels bestehen nicht.

## 8. Corporate Governance Bericht

Im nachfolgenden Kapitel berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance bei der GAG Immobilien AG.

### 8.1 Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB kann auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.gag-koeln.de/investor-relations eingesehen werden.

### 8.2 Angaben nach § 289a Abs. 2 Nr. 1 HGB

Die Entsprechenserklärungen der GAG können auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.gag-koeln.de/investor-relations eingesehen werden.

## 8.3 Angaben nach § 289a Abs. 2 Nr. 2 HGB

Die wesentlichen Unternehmensführungspraktiken können auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.gag-koeln.de/investor-relations eingesehen werden.

# 9. Vergütungsbericht für Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 5 HGB

## 9.1 Vergütung des Vorstandes

Zuständig für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Vergütung des Vorstandes ist der Aufsichtsrat. Die Entscheidung wird durch den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und Strategie vorbereitet.

Zielsetzung des Vergütungssystems für den Vorstand ist es, die Vorstandsmitglieder entsprechend ihrem Tätigkeits- und Verantwortungsbereich angemessen zu vergüten und durch einen variablen Vergütungsbestandteil die gemeinsame und persönliche Leistung des Vorstandes sowie den Unternehmenserfolg im Sinne der Vorgaben des Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) zu berücksichtigen.

Die Vergütung des Vorstandes setzte sich für das Geschäftsjahr 2013 aus folgenden Komponenten zusammen:

- Fixes Jahresgehalt, ausgezahlt in zwölf Monaten

- Tantieme, die sich prozentual berechnet anhand der zwei Zielbereiche: quantitative und qualitative Unternehmensziele. Die qualitativen Ziele sind nachhaltig und unterteilen sich in zwei gemeinsame und zwei ressortspezifische Ziele für die Jahre 2011–2013.

Den Schwerpunkt der Vergütung bildet das Fixum. Die Berechnung der Tantieme orientiert sich einerseits nach einem quantitativen Bestandteil anhand des EBITDA und der Entwicklung des zinsunabhängigen Fair Value. Bezüglich des qualitativen Bestandteils andererseits wurden für die Jahre 2011 bis 2013 gemäß VorstAG nachhaltige Ziele über einen Zeitraum von drei Jahren vereinbart. Hierin enthalten sind sowohl Ressortziele als auch vorstandsübergreifende Ziele. Weiterhin wurden qualitative Ziele vereinbart, diese bestehen für die Jahre 2012–2014 bzw. 2013–2015 aus einem gemeinsamen sowie jeweils einem Ressortziel. Die Anteile der ressort- beziehungsweise vorstandsübergreifenden Ziele umfassen den überwiegenden Teil der Zielvereinbarung und sind auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Die Ausschüttung der nachhaltigen Zielerreichung erfolgt nach drei Jahren, jedoch können jährliche Abschläge mit dem Aufsichtsrat vereinbart werden. Die Ziele sind jährlich zu Beginn des Geschäftsjahres für das laufende Geschäftsjahr mit dem Aufsichtsrat festzulegen und zu beschließen. Die Auswahl und Festlegung der Ziele erfolgten anhand nachhaltiger Entwicklungspotenziale im Beisein eines unabhängigen Vergütungsexperten.

GAG Tantiemensystem

| Verteilungsschlüssel | Ziele | | Anteil Zielvergütung |
|---|---|---|---|
| 39 % | Quantitativ (jährlicher Bonus) | EBITDA | 50 % |
| | | 50 % | 50 % |
| 61 % | Qualitativ (Drei-Jahres-Bonus) | Übergreifende Ziele | 51 % |
| | | Ressortziele | 49 % |

Schon in den Vorjahren ist die GAG der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex gefolgt, die Vergütung der Mitglieder des Vorstandes individualisiert auszuweisen. Die individualisierte Aufstellung der in 2013 gewährten Vergütungen ist ebenfalls im Anhang enthalten.

Im Falle der vorzeitigen Beendigung des Vorstandsvertrages, die nicht auf einem wichtigen Grund beruht, werden Abfindungszahlungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht übersteigen und es wird nicht mehr als die Restlaufzeit des Vertrages vergütet.

In dem Fixgehalt von Uwe Eichner ist für die Wahrnehmung seiner Aufgaben als Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft eine Vergütung enthalten, die in zwölf gleichen monatlichen Beträgen gezahlt wird. Soweit der Vorstandsvorsitzende für die Wahrnehmung von Aufgaben oder Mandaten Bezüge von Dritten erhält, werden Beträge, die über einen vertraglich vereinbarten Betrag hinausgehen, mit dem Bonusanspruch des Folgejahres verrechnet.

Die GAG stellt sämtlichen Vorstandsmitgliedern einen angemessenen Dienstwagen zur Verfügung und unterhält zu ihren Gunsten eine Unfallversicherung sowie eine D&O-Versicherung. Ein Selbstbehalt von mindestens 10% des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds wurde im Sinne von § 93 Abs. 2 Satz 3 AktG, wie vom VorstAG verlangt, im Hinblick auf die Haftung der Vorstandsmitglieder vereinbart. Der Wert der Nebenleistung ist in dem im Anhang angegebenen Festgehalt berücksichtigt.

Zur Mitte der Amtszeit der Vorstände sehen die Anstellungsverträge eine entsprechende Sprechklausel zur Anpassung der Bezüge vor. Da am 30. November 2013 Herr Eichner die Mitte der Amtszeit erreicht hat, wurde durch den Aufsichtsrat eine entsprechende Anpassung des Festgehaltes ab dem 1. Dezember 2013 beschlossen. Zum 1. Juli 2013 wurde zudem die Amtszeit von Frau Möller um weitere 5 Jahre verlängert.

In der Vergangenheit erteilte die GAG Zusagen für ein nach Beendigung des Dienstverhältnisses zu zahlendes Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz des letzten fixen Jahresgehalts errechnet. Der Prozentsatz stieg mit der Dauer der Tätigkeit, die Höchstgrenze wurde nach einer Tätigkeit von mindestens zehn Jahren erreicht.

Bis zum Februar 2007 in den Diensten der Gesellschaft tätige Vorstandsmitglieder erhalten vor Erreichen der Altersgrenze vom Zeitpunkt des Ausscheidens an einen prozentualen Anteil ihrer letztmaligen Vergütung. Wenn die Altersgrenze erreicht ist, erfolgt die bis dahin erreichte Versorgung, soweit sie unverfallbar ist. Kürzungen und Verrechnungen sind, mit Ausnahme der gesetzlichen Rente, nicht vorgesehen.

Ab dem 1. Januar 2007 neu eingetretene Vorstandsmitglieder erhalten einen festen jährlichen Zuschuss zum Aufbau einer Altersversorgung. Alternativ dazu können die Vorstandsmitglieder seit dem Berichtsjahr eine Versorgungsmöglichkeit in Form des Durchführungsweges durch eine rückgedeckte Unterstützungskasse in Anspruch nehmen.

Gemäß Ziffer 4.2.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex sind in den Jahren 2012 und 2013 folgende Zuwendungen gewährt worden bzw. Vergütungen geflossen:

| | Uwe Eichner | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Vorstandsvorsitzender | | | | | |
| | Eintritt 01.02.2007 | | | | | |
| | Zuwendungen in EUR | | | Zufluss in EUR | | |
| | 2012 | 2013 | 2013 mind. | 2013 max. | 2012 | 2013 |
| Festvergütung | 170.000 | 170.567 | 170.567 | 170.567 | 170.000 | 170.567 |
| Nebenleistungen | 13.784 | 13.816 | 13.816 | 13.816 | 13.784 | 13.816 |
| Sonstiges | 12.000 | 12.000 | 12.000 | 12.000 | 12.000 | 12.000 |
| **Summe fixe Anteile** | **195.784** | **196.383** | **196.383** | **196.838** | **195.784** | **196.383** |
| Einjährige variable Vergütung | 20.818 | 20.818 | 0 | 31.227 | 22.366* | 18.744** |
| Mehrjährige variable Vergütung | 0 | 32.562 | 0 | 32.562 | 9.769 | 19.567 |
| davon für 2011-2013 | 0 | 32.562 | 0 | 32.562 | 9.769 | 9.769 |
| davon für 2012-2014 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 9.769 |
| Sonstige Tantieme | 0 | 17.000 | 0 | 17.000 | 0 | 0 |
| **Summe variable Anteile** | **20.818** | **70.380** | **0** | **80.789** | **32.135** | **38.281** |
| Versorgungsaufwand | 88.784 | 88.782 | 88.782 | 88.782 | 88.784 | 88.782 |
| **Gesamtvergütung** | **305.386** | **355.545** | **285.165** | **365.954** | **316.702** | **323.446** |

* Abzug von EUR 4.174 auf Grund der Anrechnung von Nebentätigkeiten gemäß Vorstandsvertrag
** Abzug von EUR 7.847 auf Grund der Anrechnung von Nebentätigkeiten gemäß Vorstandsvertrag

| | Kathrin Möller | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Vorstandsmitglied | | | | | |
| | Eintritt 01.01.2009 | | | | | |
| | Zuwendungen in EUR | | | Zufluss in EUR | | |
| | 2012 | 2013 | 2013 mind. | 2013 max. | 2012 | 2013 |
| Festvergütung | 164.800 | 167.400 | 167.400 | 167.400 | 164.800 | 167.400 |
| Nebenleistungen | 11.449 | 11.438 | 11.438 | 11.438 | 11.449 | 11.438 |
| **Summe fixe Anteile** | **176.249** | **178.838** | **178.838** | **178.838** | **176.249** | **178.838** |
| Einjährige variable Vergütung | 20.181 | 20.181 | 0 | 30.272 | 25.354 | 25.778 |
| Mehrjährige variable Vergütung | 0 | 31.106 | 0 | 31.106 | 9.332 | 18.802 |
| davon für 2011-2013 | 0 | 31.106 | 0 | 31.106 | 9.332 | 9.332 |
| davon für 2012-2014 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 9.470 |
| Sonstige Tantieme | 0 | 16.480 | 0 | 16.480 | 0 | 0 |
| **Summe variable Anteile** | **20.181** | **67.767** | **0** | **77.858** | **34.686** | **44.580** |
| Versorgungsaufwand | 39.538 | 66.236 | 66.236 | 66.236 | 39.538 | 66.236 |
| **Gesamtvergütung** | **235.969** | **312.841** | **245.074** | **322.932** | **250.473** | **289.653** |

| | Sybille Wegerich | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Vorstandsmitglied | | | | | |
| | Eintritt 01.01.2010 | | | | | |
| | Zuwendungen in EUR | | | Zufluss in EUR | | |
| | 2012 | 2013 | 2013 mind. | 2013 max. | 2012 | 2013 |
| Festvergütung | 164.000 | 168.000 | 168.000 | 168.000 | 164.000 | 168.000 |
| Nebenleistungen | 11.345 | 11.985 | 11.985 | 11.985 | 11.345 | 11.985 |
| **Summe fixe Anteile** | **175.345** | **179.985** | **179.985** | **179.985** | **175.345** | **179.985** |
| Einjährige variable Vergütung | 19.594 | | 0 | | 24.979 | 26.278 |
| Mehrjährige variable Vergütung | 0 | | 0 | | 9.194 | 18.618 |
| davon für 2011-2013 | 0 | | 0 | | 9.194 | 9.194 |
| davon für 2012-2014 | 0 | | 0 | | 0 | 9.424 |
| Sonstige Tantieme | 0 | | 0 | | 0 | 0 |
| **Summe variable Anteile** | **19.594** | | **0** | | **34.173** | **44.896** |
| Versorgungsaufwand | 52.601 | 54.874 | 54.874 | 54.874 | 52.601 | 54.874 |
| **Gesamtvergütung** | **247.540** | **234.859** | **234.859** | **234.859** | **262.119** | **279.754** |

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden des Vorstandsmitglieds Sybille Wegerich wurde eine Aufhebungsvereinbarung getroffen. Hiernach erhält Frau Wegerich bis zu ihrem Ausscheiden am 30.06.2014 die vertraglichen Festbezüge. Weiterhin hat Frau Wegerich Ansprüche auf quantitative und qualitative variable Bezüge einschließlich der variablen Bezüge mit dreijähriger Bemessungsgrundlage für die Zeiträume 2011-2013, 2012-2014, 2013-2015 und 2014-2016 von insgesamt EUR 110.000,00 brutto. Weitere Ansprüche auf variable Vergütungen bestehen nicht. Die auf die variable Vergütung für 2013 erhaltenen Abschlagszahlungen auf die variablen Bezüge mit dreijähriger Bemessungsgrundlage in Höhe von EUR 18.617,69 werden auf den in 2014 auszuzahlenden Anspruch nicht angerechnet.

## 9.2 Vergütung des Aufsichtsrates

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß ein Sitzungsgeld, das die Hauptversammlung auf EUR 250,00 für die Teilnahme an Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen festgelegt hat, sowie eine Sitzungspauschale in Höhe von EUR 1.000,00 p.a.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates und die Vorsitzenden der Ausschüsse erhalten das Doppelte, die stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates das Anderthalbfache des Sitzungsgeldes. Zusätzlich dazu übernimmt die Gesellschaft die anteiligen Kosten für die D&O-Versicherung, was in der alljährlichen Erklärung nach § 161 AktG entsprechend dokumentiert wird.

Die Gesamtsumme und die individuelle Ausweisung der an die Mitglieder des Aufsichtsrates gezahlten Sitzungsgelder ergeben sich aus dem Anhang.

# Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

## PCGK-Bericht
## für das Geschäftsjahr 2013

### I. Regelungen

Die GAG Immobilen AG und Grund und Boden GmbH (Unternehmen)

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.:

_____

_____

Begründung: s. Anlage 1

### II. Empfehlungen

Die GAG Immobilen AG und Grund und Boden GmbH (Unternehmen)

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.:

2.8.1

_____

Begründung: s. Anlage 2

### *III. Anregungen (optional)*

Die _____ (Unternehmen)

*( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.*

*( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:*

*Ziff.:*

_____

_____

Begründung: s. Anlage 3

***Anlage 2***

## Entsprechenserklärung 2014 zum Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln

Als Beteiligungsunternehmen der Stadt Köln, haben sich die GAG Immobilien AG und ihre Konzernunternehmen verpflichtet, jährlich darzulegen, inwiefern den Empfehlungen der „Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln“ entsprochen wurde und wird oder von welchen Empfehlungen abgewichen wurde bzw. wird. Vorstand und Aufsichtsrat der GAG Immobilien AG erklären, dass den derzeit gültigen Empfehlungen der Stadt Köln in der Fassung vom August 2012 mit den unten aufgeführten Abweichungen entsprochen wurde und in Zukunft entsprochen wird. Aufgrund der bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge sowie weiteren rechtlichen Verpflichtungen besteht eine einheitliche Geschäftspraxis der Gesellschaften im GAG-Konzern. Deshalb bezieht sich die Entsprechenserklärung auf den gesamten GAG-Konzern.

- Selbstbehalt bei D&O-Versicherungen (Ziffer 2.8.1 PCGK Köln)

Der Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln empfiehlt in Ziffer 2.8.1, bei Abschluss einer Directors’ and Officers’ Liability Insurance (Vermögensschadens-haftpflichtversicherung) einen Selbstbehalt für den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu vereinbaren. Die GAG Immobilien AG verfügt bereits seit mehreren Jahren über eine D&O-Versicherung ohne organspezifischen Selbstbehalt für den Aufsichtsrat, so dass der Empfehlung nicht entsprochen wird. Verantwortungsvolles Handeln ist für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht und wird für die Mitglieder des Aufsichtsrats nach Ansicht der GAG Immobilien AG durch Vereinbarung eines entsprechenden Selbstbehalts nicht zusätzlich gefördert.

**GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim**
**Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln**
**www.gag-koeln.de**

**Geschäftsführung:**

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Uwe | Eichner |
| Frau | Kathrin | Möller |
| Frau | Sybille | Wegerich |

**Unternehmenszweck:**

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Bebauung als Bauherr sowie die Vermarktung des an der Olpener Straße gelegenen Teilgeländes Madaus in Köln-Merheim.

Gründungsdatum: 05. Juli 2000

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | | 100.000 € | |
| Gesellschafter: | GAG Immobilien AG | 90.000 € | 90 % |
| | Grund und Boden GmbH | 10.000 € | 10 % |

Seit 01.01.2002 ist ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der GAG Immobilien AG wirksam.
Der Vertrag ist am 28.06.2010 geändert worden. Es liegt somit eine umsatzsteuerliche, gewerbesteuerliche und körperschaftssteuerliche Organschaft vor.

**Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:**

| | **2013 Tsd. €** | **2012 Tsd. €** | **2011 Tsd. €** | **2010 Tsd. €** | **2009 Tsd. €** |
|---|---|---|---|---|---|
| **Bilanzsumme** | 15.014 | 18.530 | 20.056 | 22.798 | 22.527 |
| **Umlaufvermögen** | 11.393 | 13.802 | 13.923 | 15.536 | 14.542 |
| **Langfristiges Kapital** | | | | | |
| **Fremdkapital** | 14.781 | 18.299 | 19.824 | 21.135 | 19.350 |
| **Eigenkapital** | 231 | 231 | 231 | 231 | 100 |
| **Umsatzerlöse** | 6.704 | 5.224 | 10.904 | 2.602 | 7.250 |
| **Jahresergebnis** | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

**Besondere Anmerkungen:**

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.

# Bilanz der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | 3.617 | 4.724 | 6.119,7 | 7.261,9 | 7.976,6 |
| Sachanlagen | 3.617 | 4.724 | 6.119,7 | 7.261,9 | 7.976,6 |
| Umlaufvermögen: | 11.393 | 13.806 | 13.923,5 | 15.536,0 | 14.542,0 |
| zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte | 10.718 | 12.532 | 12.824,8 | 15.173,3 | 14.069,8 |
| Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände | 522 | 1.140 | 886,4 | 242,1 | 269,3 |
| Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | 154 | 130 | 212,3 | 120,6 | 202,9 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 3 | 4 | 12,9 | 0,8 | 8,8 |
| | **15.014** | **18.530** | **20.056,0** | **22.798,7** | **22.527,4** |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital | 231 | 231 | 231,2 | 231,2 | 100,0 |
| Gewinnrücklagen | 131 | 131 | 131,2 | 131,2 | - |
| Rückstellungen | 1.331 | 1.452 | 1.282,3 | 1.430,2 | 3.076,7 |
| Verbindlichkeiten | 13.450 | 16.847 | 18.541,6 | 21.135,4 | 19.350,7 |
| Rechnungsabgrenzung | 1 | 0 | | 1,9 | |
| | **15.014** | **18.530** | **20.056,0** | **22.798,7** | **22.527,4** |

## GuV der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € | Tsd. € |
| Umsatzerlöse | 6.704 | 5.224 | 10.904,6 | 2.602,1 | 7.250,3 |
| Bestandsveränderungen | -1.962 | -676 | -3.428,7 | 1.446,9 | -4.128,7 |
| sonstige betriebliche Erträge | 390 | 806 | -2.542,0 | 1.108,2 | 108,0 |
| Aufwand f. bez. Leistungen | -4.469 | -4.834 | -7.100,1 | -3.890,0 | -2.604,1 |
| Personalaufwand | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Abschreibungen | -67 | -190 | -102,4 | -245,4 | -122,8 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | -463 | -622 | -862,6 | -356,5 | -360,1 |
| Sonst. Zinsen u. ä. Erträge | 1 | 2 | 2,7 | 1,0 | 2,4 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | -97 | -136 | -308,7 | -281,3 | -348,1 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 36 | 426 | .646,9 | 384,9 | -203,2 |
| sonstige Steuern (+ Erstattung/ - Aufwand) | -23 | -21 | -25,2 | -21,6 | -12,1 |
| Erträge aus Verlustübernahmen | -13 | 447 | -1.621,7 | -363,3 | 215,2 |
| **Jahresergebnis** | **0** | **0** | **0,0** | **0,0** | **0,0** |

**Wirtschaftsplan 2014**
**der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim**

| **ERFOLGSPLAN** | **2014**<br>**Tsd. €** |
|---|---|
| Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung | 196 |
| Umsatzerlöse aus Verkauf von Grundstücken | 6.019 |
| Umsatzerlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen | 5.509 |
| Bestandsveränderungen | -7.651 |
| Sonstige Betriebliche Erträge | 63 |
| | |
| Materialaufwand | |
| Aufwendungen für Hausbewirtschaftung | -196 |
| Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke | -2.934 |
| Betriebskosten | |
| Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen | -254 |
| | |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -315 |
| **EBITDA** | 438 |
| | |
| Abschreibungen auf Sachanlagen | -93 |
| **EBIT** | 345 |
| | |
| **Finanzergebnis** | -293 |
| | |
| **Konzernergebnis** | 52 |
| Ergebnis aus Ergebnisabführung | -52 |
| | |
| **Jahresüberschuss GuV** | 0 |

# Lagebericht 2013
# der
# GBA Projektentwicklung GmbH
# Köln-Merheim

# 1. Grundlagen des Unternehmens

## 1.1 Geschäftstätigkeit

Die Gesellschaft wurde im Jahr 2000 mit Sitz in Köln gegründet. Sie befasst sich im Wesentlichen mit der Bebauung und Vermarktung von Bauträgermaßnahmen auf dem gesellschaftseigenen Grundstück in Köln-Merheim. Darüber hinaus vermietet das Unternehmen Einfamilienhäuser und Stellplätze. Die positive Stan-dortentwicklung in Köln sichert nachhaltig eine stabile Wohnungsnachfrage für das Unternehmen. Die GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim (GBA) ist zu 90% eine Tochter der GAG Immobilen AG (GAG), die Grund und Boden GmbH (Grubo) hält 10% an der Gesellschaft.

# 2. Wirtschaftsbericht

## 2.1 Gesamtwirtschaftliche und wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

### 2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2012 konnten bundesweit erstmals seit 2007 wieder mehr als 200.000 Wohnungen fertiggestellt werden. Mit rund 200.500 Wohnungen waren dies 17.400 Wohnungen oder 9,5% mehr als im Vorjahr. Der Anstieg fiel zwar nicht so deutlich aus wie 2011 (+14,6%), ist aber erheblich höher als im Jahr 2010 (+0,5%). Die höchsten Zuwachsraten erreichte der Neubau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit 16%. Insbe-sondere neu errichtete Eigentumswohnungen kamen verstärkt auf den Markt. Die Fertigstellungen bei Ein- und Zweifamilienhäusern nahmen um 3% zu. Vor dem Hintergrund verbesserter Förderkonditionen steigen aktuell die Zahlen für den Neubau an.

Die Angebotsmieten von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sind im Jahr 2012 nochmals stärker gestiegen als im Jahr zuvor. Im Bundesdurchschnitt erhöhten sich die Nettokaltmieten um 3,3% auf 6,59€/m². Im Jahr 2011 waren die Neu- und Wiedervermietungsmieten bundesweit um 2,9%, ein Jahr zuvor um 1,3% gestiegen. Der Trend zu kräftigen Mietsteigerungen manifestiert sich derzeit vor allem in den wachsenden Großstädten sowie den meisten Universitätsstädten, unter anderem auch in Köln.

### 2.1.2 Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Von 2009 bis Ende 2012 ist die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz in Köln um fast 30.000 angestiegen. Die Zahl der Haushalte nahm in den letzten drei Jahren um rund 18.000 zu. Dieser Zuwachs beruht vor allem auf dem Zuzug junger Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, die wegen Ausbildung oder Studium nach Köln ziehen. Mit rund 3.100 fertig gestellten Wohnungen lag 2012 die Bauleistung deutlich über dem Vorjahresni-veau von rund 2.700 neu erstellten Wohnungen. Besonders stark war im vergangenen Jahr der Zuwachs neuer Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Der Anstieg von 650 neuen Geschoßwohnungen entspricht einem Plus von 42% gegenüber dem Vorjahreszuwachs. Der Anteil geförderter Mietwohnungen (Erster För-derweg/Typ A) am Gesamtbestand ist bis Ende 2012 weiter auf 7,5% (41.000 Wohnungen) gesunken. Die Schaffung preiswerter Wohnungen ist deswegen ein wichtiges politisches Ziel. Mit der Verknappung preis-werter Wohnungen findet gleichzeitig eine erhebliche Steigerung der Mieten seit 2010 statt. Das Mietniveau in Köln im Jahr 2012 lag 29% über dem bundesweiten Durchschnitt. Auch die Baulandpreise und die Preise für Eigentumswohnungen sind seit 2010 stark angestiegen. Infolge von knapper werdendem Wohnungsan-gebot und (Miet-) Preissteigerungen ist 2012 die Zahl der Umzüge innerhalb der Stadt zurückgegangen. Gleichzeitig ist seit 2010 die Wohnfläche pro Person nicht weiter gestiegen. Neben gestiegenen Mieten sind dies Indikatoren für einen zunehmend angespannten Wohnungsmarkt in Köln.

Für die nächsten Jahre ist davon auszugehen, dass Einwohnerzuwachs und Haushaltswachstum in Köln weiter auf hohem Niveau stattfinden. Der zusätzliche Bedarf an

Wohnraum, insbesondere an preiswertem Wohn-raum, ist durch eine entsprechende Neubautätigkeit, besonders im Geschosswohnungsbau, zu decken. Der erfreulich starke Anstieg der neu erstellten Wohnungen im Geschosswohnungsbau im Jahr 2012 hat hierzu bereits beigetragen.

Hohes Nachfragepotenzial sehen Experten zukünftig laut einer Studie der Stadt Köln für barrierefreies Woh-nen und sanierte Altbauwohnungen. Auch die Nachfrage nach familiengerechten Großwohnungen wird als hoch eingeschätzt. Zentrale Problemfelder bilden hingegen die Verfügbarkeit von Bauland und hohe Bodenpreise. Als problematisch für den Mietwohnungsmarkt wird das zu geringe Angebot an größeren bezahlbaren Wohnungen angesehen. Zurzeit ist bei der Stadt Köln das Stadtentwicklungskonzept Wohnen in Arbeit. Hier sollen die Zielzahlen für den künftigen Neubau aktualisiert werden.

Die Bundesregierung plant ein „Paket für bezahlbares Wohnen und Bauen“. Es ist beabsichtigt, dass in Städ-ten mit besonders knappem Wohnraum die Mieten nur noch um 15% steigen dürfen. Bisher ist eine Miet-steigerung von 20% innerhalb eines 3-Jahreszeitraumes möglich. Sämtliche Immobilienverbände von GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. über Zentraler Immobilien Aus-schuss e.V. (ZIA) und Immobilienverband Deutschland IVD Bundesverband der Immobilienberater, Makler, Verwalter und Sachverständigen e.V. hatten zuvor das Einführen einer Mietpreisbremse kritisiert. Gemäß der aktuellen Pressemitteilung gilt die neue Regelung auch für den Regierungsbezirk Köln und soll schon bald in Kraft treten.

Die beschriebene angespannte Marktlage lässt sich auch auf den Verkaufssektor übertragen. Bedingt durch die Finanzkrise 2009 und begünstigt durch ein historisch niedriges Zinsniveau werden Wohnimmobilien als vergleichsweise hoch verzinste und sichere Anlageobjekte angesehen. Für Eigentumswohnungen in Köln ist durchschnittlich der mittlere Kaufpreis je m² Wohnfläche von 2009 zu 2010 um 8% und dann von 2011 auf 2012 nochmals um 6% gestiegen. Die Preise für Geschosswohnungsbaugrundstücke sind um 4% angestiegen. Durchschnittlich sind die Preise für Ein- und Zweifamilienhausgrundstücke in den Jahren von 2008 bis 2012 um 4% jährlich angestiegen. Gegenüber dem Jahr 2010 stiegen die Preise 2011 für Grundstücke in mittleren Lagen (+14%) und in einfachen Lagen (+11%) stark an.

## 2.2 Entwicklung des Bauträgergeschäfts

Im Geschäftsjahr wurden 24 Kaufverträge (Vorjahr: 31) über Einfamilienhäuser mit einem Kaufpreisvolumen von rund TEUR 6.515 (Vorjahr: TEUR 8.046) abgeschlossen. 25 Kaufverträge (Vorjahr: 18) - von denen 24 Kaufverträge (Vorjahr: elf) in 2012 und 2011 abgeschlossen wurden - führten zu Erlösen von TEUR 6.370 (Vorjahr: TEUR 4.764).

Die Haupttätigkeit der Gesellschaft besteht unverändert im Bauträgergeschäft. Daneben vermietete die Gesellschaft 20 (Vorjahr: 22) Einfamilienhäuser und 37 (Vorjahr: 42) Stellplätze.

Zusätzlich wurden fünf (Vorjahr: sechs) Einfamilienhäuser sowie sechs (Vorjahr: 13) Tiefgaragenparkplätze aus dem Bestand zu Kaufpreisen von TEUR 1.278 (Vorjahr: TEUR 1.538) veräußert.

Durch diesen geplanten Bestandsabbau konnte der Umfang der Finanzierung durch Verbundunternehmen maßgeblich reduziert werden. Die bedeutenden finanziellen Leistungsindikatoren der Gesellschaft sind Um-satzerlöse und Jahresüberschuss.

## 2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### 2.3.1 Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag

Mit der GAG (Organträger) besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit, in dem der Organträger sich unter anderem auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

### 2.3.2 Ertragslage

Die Erlöse bestehen vorwiegend aus Umsätzen aus dem Verkauf von 25 (Vorjahr: 18) bebauten und einem unbebauten Grundstück sowie Erlösen aus der Hausbewirtschaftung. Die Umsatzerlöse haben sich wegen des Anstiegs der Verkaufszahlen gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.480 auf TEUR 6.704 (Vorjahr: TEUR 5.224) verändert. Dem gegenüber steht ein Planwert von TEUR 6.570. Die Abweichung ist um auf TEUR 82 aus der Hausbewirtschaftung sowie auf leicht höhere Erlöse aus dem Verkauf von bebauten und einem unbebauten Grundstück zurückzuführen. Die Bestandsminderungen betragen TEUR 1.962 (Vorjahr: TEUR 676). Der größte Anteil an dieser Position entfällt auf die vorgenannten Verkäufe. Die sonstigen betrieblichen Erträge ändern sich um TEUR 416 auf TEUR 390 (Vorjahr: TEUR 806). Ursächlich dafür ist im Wesentlichen eine um TEUR 317 geringere Wertaufholung bei Grundstücken des Umlaufvermögens. Die Gesamtleistung verringerte sich um TEUR 222 auf TEUR 5.132 (Vorjahr: TEUR 5.354).

Die Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke haben sich um TEUR 326 auf TEUR 3.918 (Vorjahr: TEUR 4.244) wegen entsprechend rückläufiger Bauaktivitäten verringert. Unter Berücksichtigung der um TEUR 39 gesunkenen Zinsaufwendungen, der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 463 (Vorjahr: TEUR 621) und Steuern in Höhe von TEUR 23 (Vorjahr: TEUR 21) ergab sich ein um TEUR 460 höheres Jahresergebnis vor Ergebnisausgleich von TEUR 13 (im Vorjahr: Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 447). Im Plan 2013 wurde ein negatives Ergebnis von TEUR 111 prognostiziert. Einige wesentliche Gründe für die Abweichung zum Planwert sind die nicht im Plan enthaltene Zuschreibung von TEUR 148, um TEUR 151 höhere Erträge aus Anlagenverkäufen sowie eine Abweichung im Materialaufwand durch andere Lieferungen und Leistungen von TEUR 409 gegenüber einem Planwert von TEUR 45.

Insgesamt ist der Geschäftsverlauf als zufriedenstellend zu beurteilen.

### 2.3.3 Vermögens- und Finanzlage

Insgesamt ist die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um TEUR 3.516 auf TEUR 15.014 (Vorjahr: TEUR 18.530) gesunken.

Das Sachanlagevermögen verzeichnet einen Rückgang um TEUR 1.107 auf TEUR 3.617 (Vorjahr: TEUR 4.724). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Anlageverkäufen und planmäßigen Abschreibungen.

Die zum Verkauf bestimmten Grundstücke und andere Vorräte sind um TEUR 1.814 auf TEUR 10.718 (Vorjahr: TEUR 12.532) gesunken. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der zum Verkauf bestimmten Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit unfertigen Bauten in Höhe von TEUR 5.034 (Vorjahr: TEUR 4.654). Zudem ist ein Rückgang bei den Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten ohne Bauten in Höhe von TEUR 1.781 auf TEUR 696 (Vorjahr: TEUR 2.477) zu verzeichnen.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten um TEUR 3.397 auf TEUR 13.450 (Vorjahr: TEUR 16.847) ergibt sich im Wesentlichen aus der Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages ist eine geordnete Vermögens- und Finanzlage in jedem Fall gesichert. Darüber hinaus ist die Zahlungsbereitschaft durch die konzernweite Liquiditätssteuerung jederzeit gegeben.

Die Finanzierung wird von der GAG durch vorhandene Kreditlinien bereitgestellt.

## 3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung liegen nach Schluss des Geschäftsjahres nicht vor.

## 4. Risiko- und Chancenbericht

Die Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet.

Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert. Das Chancen- und Risikomanagementsystem als Ganzes wird laufend einer umfassenden Analyse unterzogen und systematisch verbessert. Auf Grundlage dieses Systems ist die Unternehmensführung in der Lage, Risiken im Unternehmensumfeld rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten.

Die Unternehmensgruppe hat ihr Portfoliomanagementsystem weiter ausgebaut und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage mit dem Ziel gesteuert, die nachhaltige Ertragskraft des Unternehmens weiter zu stärken.

Eine wesentliche Chance besteht unverändert in der positiven Standortentwicklung von Köln. Denn es ist aktuell davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird. Das wesentliche Risiko liegt insbesondere in der Möglichkeit steigender Finanzierungskosten, sowie Preissteigerung für laufende und zukünftige Projekte, die zu einer geringeren Marge führen könnten.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, absehbar sind.

Die Gesellschaft wird auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG angewiesen sein.

Darüber hinaus verfügt die Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess. Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine prozessunabhängige Revision statt.

## 5. Prognosebericht

In der Planung wird insgesamt von einem für den Immobilienmarkt in Köln stabilen und weiterhin positiven Umfeld ausgegangen. Bezüglich der Gesetzeslage wurde von keinen Änderungen ausgegangen.

Es wird für 2014 von einem Zinssatz von 4% für langfristige Darlehen und mit einer allgemeinen Preissteigerung von 2,5% pro Jahr geplant.

Wesentliche Änderungen der Geschäftstätigkeit und des Geschäftsverlaufs sind für 2014 nicht geplant. Nach derzeitiger Planung werden alle auf dem Grundstück der GBA in Merheim geplanten Bauträger-Projekte in 2014 abgeschlossen. Die in der Vergangenheit in den Bestand übernommenen Objekte werden weiter verkauft.

Die im Folgenden dargestellten Werte sind Planwerte für das Jahr 2014. Zukunftsbezogene Angaben sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Insbesondere in der durch das Bauträger-Projektgeschäft geprägten GBA sind Wertschwankungen und die Unsicherheit hoch. Die Planwerte sind damit regelmäßig höheren prozentualen Plan-Ist-Abweichungen unterworfen.

Für 2014 ist ein Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung von rund TEUR 360 geplant. Dieses Ergebnis basiert im Wesentlichen auf den Bauträger-Aktivitäten, wo der erfolgswirksame Verkauf von 28 Objekten geplant ist, und womit der Großteil des Umsatzes von EUR 7,8 Mio. erwirtschaftet wird. Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen für Verkaufsgrundstücke betragen dabei EUR 3 Mio. und der Aufwand aus Bestandsveränderung EUR 4 Mio.

Die Aktivitäten im Bereich Immobilienbewirtschaftung (Ende 2014 noch ca. 15 Mietobjekte Wohnen) und Bestandsverkäufe werden keine wesentlichen Beträge zum Ergebnis der GBA beisteuern.

Durch die geplanten Verkäufe wird sich das Vermögen voraussichtlich bis Ende 2014 bei stabiler Finanzlage deutlich reduzieren.

**GAG Servicegesellschaft mbH**
**Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln**
**www.GAG-Koeln.de**

**Geschäftsführung:**
Herr Uwe Eichner
Frau Kathrin Möller
Frau Sybille Wegerich

**Unternehmenszweck:**
Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich die Bewirtschaftung sowie die Vermietung und Verpachtung des Immobilienbestandes der Mietmanagement-gesellschaft der GAG GmbH und Co. KG

Erwerbsdatum: 14. November 2003

**Sonstige Unternehmensdaten:**

Stammkapital der Gesellschaft: 25.000 €

Die GAG Servicegesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der GAG Immobilien AG mit Sitz in Köln.

Die Gesellschaft ist aufgrund des in 2008 geschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages eine Organgesellschaft der GAG Immobilien AG.

**Besondere Anmerkungen:**
Mit dem geplanten Rückkauf der Immobilienbestände der Mietmanagement-gesellschaft der GAG GmbH & Co. KG (MGAG) durch die GAG Immobilien AG (GAG) Ende 2013 verliert die GAG Servicegesellschaft mbH (SG), die derzeit diese Bestände geleast hat und sie verwaltet, ihre Funktion, denn auch die Verwaltung der zurückgekauften Bestände wird dann wieder durch die GAG erfolgen. Damit geht die Planung für die SG nur bis zum Jahre 2013.
Ab 2014 beschränkt sich die Geschäftstätigkeit der GAG SG im Wesentlichen auf die neu übernommenen Aufgaben der Betreuungs- und Hausmeistertätigkeit für die anderen Gesellschaften im GAG-Konzern. Die Bewirtschaftung des Immobilienbestandes der MGAG entfällt.

# Bilanz der GAG Servicegesellschaft mbH

| **Aktiva** | **31.12.2013** | **31.12.2012** | **31.12.2011** |
|---|---|---|---|
| | **EUR** | **EUR** | **EUR** |
| **Anlagevermögen** | | | |
| Sachanlagen | 263.401 | 331.064 | **0** |
| **Umlaufvermögen** | | | |
| **Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte** | | | |
| Unfertige Leistungen | 302.872 | 1.926.139 | 1.956.333 |
| **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** | | | |
| Forderungen aus Vermietung | 0 | 30.749 | 47.980 |
| Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 14.628.697 | 4.775.100 | 8.226.428 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 2.06.517 | 127.122 | 86.368 |
| **Flüssige Mittel** | | | |
| Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | 2.038.168 | 2.007.117 | 1.868.690 |
| **Bilanzsumme** | **19.294.655** | **9.197.292** | **12.185.801** |

| **Passiva** | **31.12.2013** | **31.12.2012** | **31.12.2011** |
|---|---|---|---|
| | **EUR** | **EUR** | **EUR** |
| **Eigenkapital** | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25.000 | 25.000 | 25.000 |
| Gewinnvortrag | 350.182 | 350.182 | 350.182 |
| **Rückstellungen** | | | |
| Rückstellungen für Bauinstandhaltung | 0 | 1.521.388 | 1.735.749 |
| Sonstige Rückstellungen | 270.552 | 2.173.493 | 4.667.361 |
| **Verbindlichkeiten** | | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern | 0 | 47.373 | 49.094 |
| Erhaltene Anzahlungen | 44.396 | 2.148.790 | 2.160.103 |
| Verbindlichkeiten aus Vermietung | 0 | 1.892.359 | 1.798.555 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 82.901 | 111.966 | 47.092 |
| Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 14.338.125 | 896.641 | 1.319.381 |
| Verbindlichkeiten a. anderen Lieferungen und Leistungen | 4.183.500 | 0 | 416 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 0 | 30.096 | 32.863,55 |
| **Bilanzsumme** | **19.294.655** | **9.197.292** | **12.185.801** |

# GuV der GAG Servicegesellschaft mbH

| | 2013 | 2012 | 2011 |
|---|---|---|---|
| | EUR | EUR | EUR |
| Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung | 11.613.220 | 11.296.823 | 10.965.036 |
| Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit | 13.599.111 | 0 | 0 |
| Umsatzerlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen | 3.381.835 | 0 | 0 |
| Erhöhung oder Verminderung des Bestands an zum Verkauf bestimmten Grundstücken und unfertigen Leistungen | 406.894 | -30.194 | 35.691 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 3.761.075 | 3.075.217 | 3.147.387 |
| Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen | | | |
| Aufwendungen für Hausbewirtschaftung | -28.249.242 | -13.022.943 | -12.406.913 |
| Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen | -3.646.608 | 0 | 0 |
| **Rohergebnis** | **866.286** | **1.318.903** | **1.741.203** |
| Abschreibungen auf Sachanlagen | -46.818 | 5.476 | 0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -1.777.712 | 1.004.333 | -813.805 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 26.543 | 49.976 | 149.876 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | -20.994 | -110.329 | -246.495 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** | **-952.695** | **248.742** | **830.779** |
| Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn / Erträge aus Verlustübernahme | 952.695 | -248.742 | -830.779 |
| **Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag** | **0,00** | **0,00** | **0,00** |

# Wirtschaftsplan 2014
# der GAG Servicegesellschaft mbH

| **ERFOLGSPLAN** | **Plan 2014 Mio. EUR** |
|---|---|
| Umsatzerlöse aus der Weiterbelastung entstandener Kosten | 15 |
| Aufwendungen | -15 |
| **Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung** | **0** |

# Lagebericht 2013
# der
# GAG Servicegesellschaft mbH

# 1. Grundlagen des Unternehmens

## 1.1 Geschäftstätigkeit

Im Jahre 2002 wurde die Gesellschaft mit Sitz in Grünwald gegründet. 2003 erfolgte die Umbenennung in GAG Servicegesellschaft mbH und die Verlegung des Sitzes nach Köln. Seit 2004 firmiert die Gesellschaft als GAG Servicegesellschaft mit beschränkter Haftung (GAG SG).

Wesentlicher Geschäftsgegenstand des Unternehmens war die Anpachtung und anschließende Bewirtschaftung des Immobilienbestandes von ca. 1.900 Wohnungen der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG (MGAG), die diese von der GAG Immobilien AG (GAG) erworben hat. Diese Bewirtschaftung endet mit Ablauf des 30.12.2013. Die Bestände der MGAG werden seitdem von der GAG verwaltet.

Rückwirkend zum 01.01.2013 wurde eine Änderung des Gesellschaftszwecks beschlossen. Damit sind zukünftig die bisherigen Geschäftstätigkeiten der Bewirtschaftung auch auf andere Gesellschaften des GAG Konzerns ausdehnbar. Ferner sollen in der Gesellschaft zukünftig Aktivitäten aus den Bereichen regenerative Energien und Energiemanagement, sowie Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit den Entwicklungen des demografischen Wandels und im Zusammenhang mit sozialen Zusatzleistungen gebündelt werden.

Die GAG SG erbringt erstmalig im Geschäftsjahr 2013 im Rahmen der Konzernumlage Dienstleistungen aus Betreuungstätigkeit sowie Hausmeistertätigkeit. Darüber hinaus übernimmt sie die Wärmelieferung für diverse Liegenschaften der Grund und Boden GmbH und für Dritte. Diese Tätigkeiten wird die Gesellschaft auch in den Folgejahren fortführen.

# 2. Wirtschaftsbericht

## 2.1 Gesamtwirtschaftliche und wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

### 2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2012 konnten bundesweit erstmals seit 2007 wieder mehr als 200.000 Wohnungen fertiggestellt werden. Mit rund 200.500 Wohnungen waren dies 17.400 Wohnungen oder 9,5% mehr als im Vorjahr. Der Anstieg fiel zwar nicht so deutlich aus wie 2011 (+14,6%), ist aber erheblich höher als im Jahr 2010 (+0,5%). Die höchsten Zuwachsraten erreichte der Neubau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit 16%. Insbesondere neu errichtete Eigentumswohnungen kamen verstärkt auf den Markt. Die Fertigstellungen bei Ein- und auch Zweifamilienhäusern nahmen um 3% zu. Vor dem Hintergrund verbesserter Förderkonditionen steigen aktuell die Zahlen für den Neubau an.

Die Angebotsmieten von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sind im Jahr 2012 nochmals stärker gestiegen als im Jahr zuvor. Im Bundesdurchschnitt erhöhten sich die Nettokaltmieten um 3,3% auf 6,59€/m². Im Jahr 2011 waren die Neu- und Wiedervermietungsmieten bundesweit um 2,9%, ein Jahr zuvor um 1,3% gestiegen. Der Trend zu kräftigen Mietsteigerungen manifestiert sich derzeit vor allem in den wachsenden Großstädten sowie den meisten Universitätsstädten, unter anderem auch in Köln.

### 2.1.2 Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Von 2009 bis Ende 2012 ist die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz in Köln um fast 30.000 angestiegen. Die Zahl der Haushalte nahm in den letzten drei Jahren um rund 18.000 zu. Dieser Zuwachs beruht vor allem auf dem Zuzug junger Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, die wegen Ausbildung oder Studium nach Köln ziehen. Mit rund 3.100 fertig gestellten Wohnungen lag 2012 die Bauleistung deutlich über dem Vorjahresniveau von rund 2.700 neu erstellten Wohnungen. Besonders stark war im vergangenen Jahr der Zuwachs neuer Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Der Anstieg von 650 neuen Geschoßwohnungen entspricht einem Plus von 42% gegenüber dem Vorjahreszuwachs. Der Anteil geförderter

Mietwohnungen (Erster Förderweg/Typ A) am Gesamtbestand ist bis Ende 2012 weiter auf 7,5% (41.000 Wohnungen) gesunken. Die Schaffung preiswerter Wohnungen ist deswegen ein wichtiges politisches Ziel. Mit der Verknappung preiswerter Wohnungen findet gleichzeitig eine erhebliche Steigerung der Mieten seit 2010 statt. Das Mietniveau in Köln im Jahr 2012 lag 29% über dem bundesweiten Durchschnitt. Auch die Baulandpreise und die Preise für Eigentumswohnungen sind seit 2010 stark angestiegen. Infolge von knapper werdendem Wohnungsangebot und (Miet-)Preissteigerungen ist 2012 die Zahl der Umzüge innerhalb der Stadt zurückgegangen. Gleichzeitig ist seit 2010 die Wohnfläche pro Person nicht weiter gestiegen. Neben gestiegenen Mieten sind dies Indikatoren für einen zunehmend angespannten Wohnungsmarkt in Köln.

Für die nächsten Jahre ist davon auszugehen, dass Einwohnerzuwachs und Haushaltswachstum in Köln weiter auf hohem Niveau stattfinden. Der zusätzliche Bedarf an Wohnraum, insbesondere an preiswertem Wohnraum, ist durch eine entsprechende Neubautätigkeit, besonders im Geschosswohnungsbau, zu decken. Der erfreulich starke Anstieg der neu erstellten Wohnungen im Geschosswohnungsbau im Jahr 2012 hat hierzu bereits beigetragen.

Hohes Nachfragepotenzial sehen Experten zukünftig laut einer Studie der Stadt Köln für barrierefreies Wohnen und sanierte Altbauwohnungen. Auch die Nachfrage nach familiengerechten Großwohnungen wird als hoch eingeschätzt. Zentrale Problemfelder bilden hingegen die Verfügbarkeit von Bauland und hohe Bodenpreise. Als problematisch für den Mietwohnungsmarkt wird das zu geringe Angebot an größeren bezahlbaren Wohnungen angesehen. Zurzeit ist bei der Stadt Köln das Stadtentwicklungskonzept Wohnen in Arbeit. Hier sollen die Zielzahlen für den künftigen Neubau aktualisiert werden.

Die Bundesregierung plant ein „Paket für bezahlbares Wohnen und Bauen“ geeinigt. Es ist beabsichtigt, dass in Städten mit besonders knappem Wohnraum die Mieten nur noch um 15% steigen dürfen. Bisher ist eine Mietsteigerung von 20% innerhalb eines 3-Jahreszeitraumes möglich. Sämtliche Immobilienverbände von GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. über Zentraler Immobilien Ausschuss e.V. (ZIA) und Immobilienverband Deutschland IVD Bundesverband der Immobilienberater, Makler, Verwalter und Sachverständigen e.V. hatten zuvor das Einführen einer Mietpreisbremse kritisiert. Gemäß der aktuellen Pressemitteilung gilt die neue Regelung auch für den Regierungsbezirk Köln und soll schon bald in Kraft treten.

## 2.2 Entwicklung des Geschäftsfeldes Immobilienbewirtschaftung

Die Gesellschaft bewirtschaftete bis zum 30.12.2013 die von der MGAG gepachteten 1.901 freifinanzierten Wohnungen und 72 Gewerbe- und sonstige Einheiten mit insgesamt 119.117 qm Wohn-/Nutzfläche sowie elf Garagen bzw. Stellplätzen. Zur Verwaltung dieses Bestandes bedient sich die Gesellschaft des Personals der GAG.

Die Gesellschaft hatte im Jahr 2013 Umsätze aus den Sollmieten in Höhe von TEUR 9.894 (Vorjahr: TEUR 9.732). Die hiervon abzusetzenden Mietausfälle, die im Wesentlichen durch Leerstand und Mietpreisnachlässe wegen Modernisierungsmaßnahmen entstanden sind, haben sich gegenüber dem Vorjahr um 33,3% auf TEUR 370 (Vorjahr: TEUR 555) verringert.

Der nachfragebedingte Leerstand entsprach am 31.12.2013 mit einer Anzahl von zwei Wohnungen einer Quote von 0,11%.

Das umfassende Modernisierungsprogramm in Bickendorf wurde bis Mitte 2013 fortgeführt. Entsprechend hat sich der Pachtaufwand für die GAG SG erhöht.

Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden in 2013 TEUR 3.257 aufgewendet, gegenüber TEUR 1.495 in 2012. Dies sind TEUR 1.762 mehr als im Vorjahr.

Die bedeutenden finanziellen Leistungsindikatoren der Gesellschaft sind Umsatz und Jahresüberschuss.

## 2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### 2.3.1 Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag

Mit der GAG (Organträger) besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit, in dem der Organträger sich unter anderem auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

### 2.3.2 Ertragslage

Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung erhöhten sich um TEUR 316 auf TEUR 11.613 (Vorjahr: TEUR 11.297). Insbesondere steigerten sich die Sollmieten um TEUR 162 auf TEUR 9.894 (Vorjahr: TEUR 9.732). Die Umsatzerlöse insgesamt betrugen zum Stichtag TEUR 28.594 (Vorjahr: TEUR 11.297). Die Abweichung zum Vorjahr erklärt sich im Wesentlichen durch die erstmalig in 2013 erbrachte Konzernumlage aus Betreuungstätigkeit von TEUR 13.599 sowie die Erlöse aus Hausmeistertätigkeit in Höhe von TEUR 3.343. Der Planwert der Umsatzerlöse betrug TEUR 11.438. Die Abweichung zu den Umsatzerlösen zum Stichtag ist zum einen auf die erstmalig erbrachte Konzernumlage aus Betreuungstätigkeit sowie Hausmeistertätigkeit und zum anderen auf um TEUR 175 höhere Erlöse aus der Hausbewirtschaftung zurückzuführen. Diese sind durch den Anstieg der Sollmieten bei gleichzeitigem Rückgang der Erlösschmälerung aus Leerstand begründet.

Der Rückgang der Erlösschmälerungen um TEUR 164 auf TEUR 363 (Vorjahr: TEUR 527) ist im Wesentlichen auf die geringeren Leerstände und Mietpreisnachlässe aufgrund von Modernisierungsmaßnahmen zurückzuführen. Die Bestandsveränderung aus Betriebs- und Heizkosten erhöht sich um TEUR 437 auf TEUR 407 (Vorjahr: TEUR -30). Ein wesentlicher Grund ist die erstmalige Aktivierung von noch nicht abgerechneten Heizkosten aus Wärmelieferung an die Grund und Boden GmbH und an Dritte in Höhe von TEUR 248.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Berichtsjahr um TEUR 686 auf TEUR 3.761 (Vorjahr: TEUR 3.075). Der Anstieg beruhte im Wesentlichen auf einer zum Vorjahr um TEUR 375 höheren Auflösung von Rückstellungen sowie auf einer um TEUR 718 höheren Inanspruchnahme der Rückstellung für Kanalsanierung, denen eine um TEUR 316 geringere Inanspruchnahme der Drohverlustrückstellung gegenübersteht.

Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen sind um TEUR 18.873 auf TEUR 31.896 (Vorjahr: TEUR 13.023) gestiegen. Aus dem geänderten Gesellschaftszweck ergeben sich Aufwendungen aus Hausmeistertätigkeiten in Höhe von TEUR 3.343 (Vorjahr: TEUR 0) und Aufwendungen aus der Immobilienbewirtschaftung in Höhe von TEUR 13.366 (Vorjahr: TEUR 596), die im Wesentlichen zur Abweichung zum Vorjahr führten. Ferner sind aufgrund verstärkt durchgeführter Kanalsanierungsarbeiten die Instandhaltungsaufwendungen um TEUR 1.762 auf TEUR 3.257 (Vorjahr: TEUR 1.495) gestiegen. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr der Pachtaufwand um TEUR 602 auf TEUR 9.463 (Vorjahr: TEUR 8.861) erhöht. Das Rohergebnis sank um TEUR 453 auf TEUR 866 (Vorjahr: TEUR 1.319).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um TEUR 774 auf TEUR 1.778 (Vorjahr: TEUR 1.004). Die Veränderung beruhte im Wesentlichen auf der Buchung der Raumkosten in Höhe von TEUR 791, die erstmalig in 2013 aufgrund des geänderten Geschäftszweckes wirksam wurden.

Das negative Ergebnis vor der Inanspruchnahme der Drohverlustrückstellung ist gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen durch die höheren Instandhaltungskosten, Leasinggebühren um TEUR 636 auf TEUR 2.856 gestiegen (Vorjahr: TEUR 2.220). Das Wirtschaftsjahr 2013 schließt mit einem Fehlbetrag von TEUR 953 (Vorjahr: Jahresüberschuss TEUR 249) vor Verlustübernahme (Vorjahr: Ergebnisabführung) ab.

Die Planung für das Wirtschaftsjahr 2013 sah ein Ergebnis von TEUR 0 vor Ergebnisabführung vor. Die wesentlichen Gründe für die Abweichung zum geplanten Wert ist der um TEUR 1.482 höhere Instandhaltungsaufwand, dem eine um TEUR 219 höhere Auflösung von Rückstellungen sowie um TEUR 175 höhere Erträge aus der

Hausbewirtschaftung gegenüberstehen. Das verbleibende Delta ist auf sonstige kleinere Abweichungen zurückzuführen.

Der Jahresfehlbetrag von TEUR 953 wird auf Grund des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages von der GAG ausgeglichen. Insgesamt ist der Geschäftsverlauf als zufriedenstellend zu beurteilen.

### 2.3.3 Finanz- und Vermögenslage

Die unfertigen Leistungen sanken aufgrund der beendeten Bewirtschaftung der MGAG Bestände um TEUR 1.623 auf TEUR 303 (Vorjahr: TEUR 1.926). Die flüssigen Mittel sind um TEUR 31 auf TEUR 2.038 (Vorjahr: TEUR 2.007) gestiegen.

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund des geänderten Geschäftszweckes um TEUR 9.854 auf TEUR 14.629 (Vorjahr: TEUR 4.775). Die sonstigen Vermögensgegenstände betrugen zum Stichtag TEUR 2.061 (Vorjahr: TEUR 127). Im Wesentlichen resultierte der Anstieg aus der beendeten Bewirtschaftung der MGAG Bestände, der zu einem geänderten Ausweis der unfertigen Leistung führte. Insgesamt betrugen die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände TEUR 16.690 (Vorjahr: 4.933).

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 10.098 auf TEUR 19.295 (Vorjahr: TEUR 9.197). Der Anstieg der Bilanzsumme ist im Wesentlichen auf höhere Forderungen gegen verbundene Unternehmen zurückzuführen, die aus dem geänderten Gesellschaftszweck resultieren.

Das gezeichnete Eigenkapital mit TEUR 25 und der Gewinnvortrag mit TEUR 350 sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Rückstellungen verminderten sich um TEUR 3.424 auf TEUR 271 (Vorjahr: TEUR 3.695). Die Entwicklung ergab sich im Wesentlichen aus der planmäßigen Inanspruchnahme der Drohverlustrückstellung in voller Höhe von TEUR 1.904 sowie einer Auflösung der Rückstellung für Kanalsanierung von TEUR 601 und einer Inanspruchnahme aus der Rückstellung von TEUR 921.

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten insgesamt um TEUR 13.552 auf TEUR 18.649 (Vorjahr: TEUR 5.097) war bedingt durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um TEUR 13.441 auf TEUR 14.338.

Unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages ist eine geordnete Vermögens- und Finanzlage in jedem Fall gesichert. Darüber hinaus ist die Zahlungsbereitschaft durch die konzernweite Liquiditätssteuerung jederzeit gegeben.

Die Finanzierung wird von der GAG durch vorhandene Kreditlinien bereitgestellt.

## 3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

## 4. Risiko- und Chancenbericht

Die Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und

Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet.

Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert. Das Chancen- und Risikomanagementsystem als Ganzes wird laufend einer umfassenden Analyse unterzogen und systematisch verbessert. Auf Grundlage dieses Systems ist die Unternehmensführung in der Lage, Risiken im Unternehmensumfeld rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten.

Aufgrund der Abhängigkeit zur GAG Unternehmensgruppe besteht die mittelbare Chance unverändert in der positiven Standortentwicklung von Köln. Denn es ist aktuell davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, absehbar sind.

Die Gesellschaft wird auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG angewiesen sein.

Darüber hinaus verfügt die Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine prozessunabhängige Revision statt.

## 5. Prognosebericht

Ab 2014 beschränkt sich die Geschäftstätigkeit der GAG SG im Wesentlichen auf die neu übernommenen Aufgaben der Betreuungs- und Hausmeistertätigkeit für die anderen Gesellschaften im GAG-Konzern. Die Bewirtschaftung des Immobilienbestandes der M GAG entfällt.

Die im Folgenden dargestellten Werte sind Prognosewerte für das Jahr 2014. Zukunftsbezogene Angaben sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet.

Für 2014 werden Umsatzerlöse aus der Weiterbelastung entstandener Kosten von rund 15 Mio. EUR erwartet, die bei Aufwendungen in etwa gleicher Höhe einen Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung von EUR +/- 0 Mio. ergeben.

Die Bilanzsumme der GAG SG reduziert sich gegenüber dem Niveau, das sie mit der Bewirtschaftung der M GAG-Bestände aufweist.

# Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG, Grünwald

**Tölzer Straße 15, 82031 Grünwald**
**www.GAG-Koeln.de**

**Geschäftsführung:**
Zur Geschäftsführung ist alleine der persönliche haftenden Gesellschafter berechtigt und verpflichtet. Komplementärgesellschaft ist die

*Mietmanagement-Verwaltungsgesellschaft der GAG GmbH, Grünwald.*

Deren Geschäftsführer sind

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Steffen Kurt | Holderer | (bis 31.12.2013) |
| Herr | Wolfgang | Leybold | (bis 31.12.2013) |
| Frau | Alexandra | Stingel | (bis 31.12.2013) |
| Herr | Dieter | Weiß | (bis 31.12.2013) |
| Herr | Uwe | Eichner | (ab 01.01.2014) |
| Frau | Kathrin | Möller | (ab 13.01.2014) |
| Frau | Sybille | Wegerich | (ab 01.01.2014) |

**Unternehmenszweck:**
Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Vermietung, Verwertung und Verwaltung von Grundstücken und beweglichen Sachen und die Errichtung und Verwaltung von Baulichkeiten aller Art aus dem Bestand der GAG zum Zweck einer sicheren uns sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung von breiten Schichten der Bevölkerung, ausgenommen sind Tätigkeiten oder Geschäfte, die in §34c der Gewerbeordnung aufgeführt sind. Der Zweck der Gesellschaft wird vorrangig erfüllt durch die Vermietung und Verpachtung von Grundstücken und Baulichkeiten an Unternehmen, deren Zweck auf eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung von breiten Schichten der Bevölkerung gerichtet ist.

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | |
|---|---|
| Kapitalanteil der Kommanditistin: | 25.564,59 € |
| Kapitalanteil des stillen Gesellschafters: | 14.900.000,00 € |

Die GAG Immobilien AG ist alleinige Kommanditistin der Mietmanagement-gesellschaft der GAG GmbH & Co KG, Grünwald. Unter Berücksichtigung der Beteiligung eines atypisch stillen Gesellschafters ergibt sich eine Beteiligung von 0,17%. Der stille Gesellschafter ist zum Ende des Geschäftsjahres 2013 ausgeschieden.

Die Mietmanagement-Verwaltungsgesellschaft der GAG GmbH ist als Komplementärin nicht am Kapital der Gesellschaft beteiligt.

**Besondere Anmerkungen:**

Ab 2014 ändert sich das Geschäftsmodell der MGAG GmbH & Co. KG dahingehend, dass die bisher an die GAG Servicegesellschaft mbH vermieteten Immobilien nun selbst bewirtschaftet werden. Die MGAG & Co. KG soll in eine GmbH umgewandelt werden und diese zukünftige MGAG GmbH soll, auch mittels eines Ergebnisabführungsvertrages mit der GAG Immobilien AG, vollständig in den GAG-Konzern integriert werden.

Im Geschäftsjahr waren bei der Gesellschaft keine Mitarbeiter beschäftigt.

# Bilanz der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG, Grünwald

| **Aktiva** | **31.12.2013** | **31.12.2012** | **31.12.2011** | **31.12.2010** |
|---|---|---|---|---|
| | **Tsd. EUR** | **Tsd. EUR** | **Tsd. EUR** | **Tsd. EUR** |
| **Anlagevermögen** | | | | |
| Sachanlagen | 122.411 | 121.981 | 120.497 | 119.338 |
| **Umlaufvermögen** | | | | |
| **Flüssige Mittel** | | | | |
| Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | 78 | 202 | 1.108 | 92 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 166 | 519 | 481 | 503 |
| **Bilanzsumme** | **122.655** | **122.702** | | |

| **Passiva** | **31.12.2013** | **31.12.2012** | **31.12.2011** | **31.12.2010** |
|---|---|---|---|---|
| | **EUR** | **EUR** | **EUR** | **Tsd. EUR** |
| **Eigenkapital** | | | | |
| **Kapitalanteil der Kommanditistin** | | | | |
| Festkapital | 26 | 26 | 26 | 26 |
| Gewinn-/Verlustanteile | 2 | -5 | -10 | -13 |
| Entnahmen | 0 | 0 | 0 | 0 |
| **Kapitalanteile des stillen Gesellschafters** | | | | |
| Festkapital | 0,00 | 14.900 | 14.900 | 14.900 |
| Gewinn-/Verlustanteile | 0,00 | 1 | -1.864 | -3.601 |
| Entnahmen | 0,00 | -1 | -769 | .510 |
| **Rückstellungen** | | | | |
| Sonstige Rückstellungen | 23 | 308 | 534 | 22 |
| **Verbindlichkeiten** | 122.604 | 107.524 | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 55.814 | 67.981 | 69.800 | 68.878 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 67 | 403 | 413 | 265 |
| Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 66.723 | 39.063 | 71 | 268 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 0,00 | 77 | 38.984 | 39.699 |
| **Bilanzsumme** | **122.655** | **122.702** | **122.086** | **119.933** |

# GuV der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG, Grünwald

| | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 |
|---|---|---|---|---|
| | Tsd. EUR | Tsd. EUR | Tsd. EUR | Tsd. EUR |
| Umsatzerlöse | | | | |
| aus der Hausbewirtschaftung | 10.763 | 9.774 | 9.050 | 9.394 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 6 | 6 | 5 | 20 |
| Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen | | | | |
| aus der Hausbewirtschaftung | -1.576 | -2.103 | -1.382 | -1.197 |
| **Rohergebnis** | **9.194** | **7.677** | **7.673** | **8.217** |
| Abschreibungen auf Sachanlagen | -1.933 | -1.924 | -1.856 | -1.796 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -198 | -96 | -328 | -115 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 1 | 2 | 12 | 1 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | -2.642 | -2.611 | -2-824 | -2-714 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** | **4.422** | **3.048** | **2.678** | **3.593** |
| Sonstige Steuern | -147 | -146 | -938 | -919 |
| Gewinnabführung an stille Gesellschafter | -4.268 | -2.897 | -1.737 | -2.670 |
| **Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag** | **7** | **5** | **3** | **5** |

# Wirtschaftsplan 2014
# Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG, Grünwald

| | 2014<br>Tsd. EUR |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 11.600 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 200 |
| Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen | -11.300 |
| **Rohergebnis** | **500** |
| Abschreibungen auf Sachanlagen | -2.100 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -850 |
| Zinsergebnis | -3.200 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** | **-5.650** |
| Sonstige Steuern | -150 |
| **Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag vor Ergebnisabführung** | **-5.800** |

# Lagebericht 2013
# der
# Mietmanagementgesellschaft
# der GAG GmbH & Co. KG, Grünwald

# 1. Grundlagen des Unternehmens

## 1.1 Geschäftstätigkeit

Die Gesellschaft wurde im Jahr 1999 mit Sitz in Grünwald gegründet.

Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb, die Vermietung, die Verpachtung, die Verwertung und Verwaltung von Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und beweglichen Sachen und die Errichtung und Verwaltung von Baulichkeiten aller Art aus dem Bestand der GAG Immobilien AG (GAG) zum Zweck einer sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung von breiten Schichten der Bevölkerung.

Persönlich haftender Gesellschafter ist die Mietmanagement-Verwaltungsgesellschaft der GAG GmbH. Kommanditistin ist die GAG.

Die Gesellschaft erwarb 2003 im Rahmen einer Sale-and-Lease-back-Transaktion rund 1.900 Mietwohnungen von der GAG und verpachtete diese zur Bewirtschaftung an die GAG Servicegesellschaft mbH (GAG SG). Die Finanzierung dieses Kaufes erfolgte über Kreditinstitute, die Aufnahme eines stillen Gesellschafters und über Darlehen der GAG. Das Jahresergebnis der Gesellschaft wurde zum überwiegenden Teil an den stillen Gesellschafter abgeführt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 wurde der stille Gesellschafter ausbezahlt und die Verpachtung an die GAG SG beendet. Die MGAG wird nun ihre Immobilienbestände selbst bewirtschaften, wozu sie sich der Dienstleistungen der GAG bedienen wird. Im Zusammenhang mit der Beendigung der Sale-and-Lease-back-Konstruktion gingen die bisher in einer steuerlichen Ergänzungsbilanz aktivierten Konzeptionskosten der Transaktion den Buchwerten der Immobilien der MGAG zu.

# 2. Wirtschaftsbericht

## 2.1 Gesamtwirtschaftliche und wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

### 2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2012 konnten bundesweit erstmals seit 2007 wieder mehr als 200.000 Wohnungen fertiggestellt werden. Mit rund 200.500 Wohnungen waren dies 17.400 Wohnungen oder 9,5% mehr als im Vorjahr. Der Anstieg fiel zwar nicht so deutlich aus wie 2011 (+14,6%), ist aber erheblich höher als im Jahr 2010 (+0,5%). Die höchsten Zuwachsraten erreichte der Neubau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit 16%. Insbesondere neu errichtete Eigentumswohnungen kamen verstärkt auf den Markt. Die Fertigstellungen bei Ein- und Zweifamilienhäusern nahmen um 3% zu. In 2013 wird mit steigender Neubauförderung gerechnet. Ob die Planzahlen jedoch auch Realität werden, hängt davon ab, ob sich die Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau nicht verschlechtern.

Die Angebotsmieten von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sind im Jahr 2012 nochmals stärker gestiegen als im Jahr zuvor. Im Bundesdurchschnitt erhöhten sich die Nettokaltmieten um 3,3% auf 6,59€/m². Im Jahr 2011 waren die Neu- und Wiedervermietungsmieten bundesweit um 2,9%, ein Jahr zuvor um 1,3% gestiegen. Der Trend zu kräftigen Mietsteigerungen manifestiert sich derzeit vor allem in den wachsenden Großstädten sowie den meisten Universitätsstädten, unter anderem auch in Köln.

### 2.1.2 Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Von 2009 bis Ende 2012 ist die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz in Köln um fast 30.000 angestiegen. Die Zahl der Haushalte nahm in den letzten drei Jahren um rund 18.000 zu. Dieser Zuwachs beruht vor allem auf dem Zuzug junger Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, die wegen Ausbildung oder Studium nach Köln ziehen. Mit rund 3.100 fertig gestellten Wohnungen lag 2012 die Bauleistung deutlich über dem Vorjahresniveau von rund 2.700 neu erstellten Wohnungen. Besonders stark war im vergangenen Jahr der Zuwachs

neuer Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Der Anstieg von 650 neuen Geschoßwohnungen entspricht einem Plus von 42% gegenüber dem Vorjahreszuwachs. Der Anteil geförderter Mietwohnungen (Erster Förderweg/Typ A) am Gesamtbestand ist bis Ende 2012 weiter auf 7,5% (41.000 Wohnungen) gesunken. Die Schaffung preiswerter Wohnungen ist deswegen ein wichtiges politisches Ziel. Mit der Verknappung preiswerter Wohnungen findet gleichzeitig eine erhebliche Steigerung der Mieten seit 2010 statt. Das Mietniveau in Köln im Jahr 2012 lag 29% über dem bundesweiten Durchschnitt. Auch die Baulandpreise und die Preise für Eigentumswohnungen sind seit 2010 stark angestiegen. Infolge von knapper werdendem Wohnungsangebot und (Miet-)Preissteigerungen ist 2012 die Zahl der Umzüge innerhalb der Stadt zurückgegangen. Gleichzeitig ist seit 2010 die Wohnfläche pro Person nicht weiter gestiegen. Neben gestiegenen Mieten sind dies Indikatoren für einen zunehmend angespannten Wohnungsmarkt in Köln.

Für die nächsten Jahre ist davon auszugehen, dass Einwohnerzuwachs und Haushaltswachstum in Köln weiter auf hohem Niveau stattfinden. Der zusätzliche Bedarf an Wohnraum, insbesondere an preiswertem Wohnraum, ist durch eine entsprechende Neubautätigkeit, besonders im Geschosswohnungsbau, zu decken. Der erfreulich starke Anstieg der neu erstellten Wohnungen im Geschosswohnungsbau im Jahr 2012 hat hierzu bereits beigetragen.

Hohes Nachfragepotenzial sehen Experten zukünftig laut einer Studie der Stadt Köln für barrierefreies Wohnen und sanierte Altbauwohnungen. Auch die Nachfrage nach familiengerechten Großwohnungen wird als hoch eingeschätzt. Zentrale Problemfelder bilden hingegen die Verfügbarkeit von Bauland und hohe Bodenpreise. Als problematisch für den Mietwohnungsmarkt wird das zu geringe Angebot an größeren bezahlbaren Wohnungen angesehen. Zurzeit ist bei der Stadt Köln das Stadtentwicklungskonzept Wohnen in Arbeit. Hier sollen die Zielzahlen für den künftigen Neubau aktualisiert werden.

Die Bundesregierung plant ein „Paket für bezahlbares Wohnen und Bauen“. Es ist beabsichtigt, dass in Städten mit besonders knappem Wohnraum die Mieten nur noch um 15% steigen dürfen. Bisher ist eine Mietsteigerung von 20% innerhalb eines 3-Jahreszeitraumes möglich. Sämtliche Immobilienverbände von GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. über Zentraler Immobilien Ausschuss e.V. (ZIA) und Immobilienverband Deutschland IVD Bundesverband der Immobilienberater, Makler, Verwalter und Sachverständigen e.V. hatten zuvor das Einführen einer Mietpreisbremse kritisiert. Gemäß der aktuellen Pressemitteilung gilt die neue Regelung auch für den Regierungsbezirk Köln und soll schon bald in Kraft treten.

## 2.2 Entwicklung der Immobilienbewirtschaftung

Die Gesellschaft hatte zum 31.12.2013 unverändert einen Immobilienbestand im Kölner Stadtgebiet von 1.901 freifinanzierten Wohnungen und 72 Gewerbe- und sonstige Einheiten mit insgesamt 119.117 qm Wohn-/Nutzfläche sowie elf Garagen bzw. Stellplätzen.

Die Bewirtschaftung, Bestandserhaltung und Bestandsverbesserung des Immobilienbestandes wurde bis zum 30.12.2013 von der GAG SG durchgeführt und erfolgt jetzt in Eigenbewirtschaftung. Das umfassende Modernisierungsprogramm wurde Mitte 2013 planmäßig beendet.

Für die Verpachtung erhielt die Gesellschaft im Gegenzug eine Leasinggebühr in Höhe von TEUR 9.385 (Vorjahr: 8.861)

Die bedeutenden finanziellen Leistungsindikatoren der Gesellschaft sind Umsatzerlöse, EBITDA und Jahresüberschuss. Eine Prognose dieser Werte wurde im vorliegenden Lagebericht erstmals erstellt und die Gegenüberstellung zu den Ist-Werten wird im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 erstmals erfolgen.

## 2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### 2.3.1 Ertragslage

Die Umsatzerlöse erhöhten sich um TEUR 989 auf TEUR 10.763 (Vorjahr: TEUR 9.774). Die Ursachen dafür waren die gestiegene Leasingzahlung und gestiegene Umsätze aus Mietnebenkosten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge waren mit TEUR 6 unverändert.

Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen sind um TEUR 527 auf TEUR 1.576 (Vorjahr: TEUR 2.103) gesunken. Ursächlich hierfür war das Auslaufen der Großmodernisierungsprojekte, so dass der Instandhaltungsaufwand um TEUR 519 auf TEUR 817 (Vorjahr: TEUR 1.336) gesunken ist. Der verbleibende Teil der Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen waren Grundbesitzabgaben, die über die Umsätze an die GAG Servicegesellschaft mbH verrechnet wurden.

Die Abschreibungen stiegen aufgrund der Großmodernisierungsinvestitionen um TEUR 9 auf TEUR 1.933 (Vorjahr: TEUR 1.924). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um TEUR 102 auf TEUR 198 (Vorjahr: TEUR 96), was im Wesentlichen aus Aufwendungen im Zusammenhang mit der Beendigung des Sale-and-Lease-back-Geschäftes resultierte.

Obgleich die laufenden Zinsaufwendungen für Darlehen gesunken sind, stieg die Summe der Zinsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um TEUR 31 auf TEUR 2.642 (Vorjahr: TEUR 2.611). Dies lag im Wesentlichen an den außerplanmäßigen Abschreibung von Disagien in Höhe von TEUR 402 (Vorjahr: TEUR 33), die sich aus der vorzeitigen Rückzahlung von KfW-Darlehen ergaben. Die Steuern sind Grundsteuern, die über die Umsätze an die GAG Servicegesellschaft mbH verrechnet wurden. Sie stiegen um TEUR 1 auf TEUR 147 (Vorjahr: TEUR 146).

Das EBITDA erhöhte sich um TEUR 1.415 auf TEUR 8.996 (Vorjahr: TEUR 7.581). Ursächlich für die Steigerung waren die höheren Umsätze und die geringeren Instandhaltungsaufwendungen.

Aufgrund des gestiegenen Ergebnisses stieg auch die Ergebnisabführung an den stillen Gesellschafter um TEUR 1.371 auf TEUR 4.268 (Vorjahr: TEUR 2.897).

Der Jahresüberschuss stieg um TEUR 2 und betrug TEUR 7 (Vorjahr: TEUR 5).

### 2.3.2 Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 47 auf TEUR 122.655 (Vorjahr: TEUR 122.702). Die Sachanlagen stiegen um TEUR 430 auf TEUR 122.411 (Vorjahr: TEUR 121.981). Den Investitionen in Höhe von TEUR 2.363 standen dabei Abschreibungen von TEUR 1.933 (Vorjahr: TEUR 1.924) gegenüber. Von den Investitionen kommen TEUR 439 aus Großmodernisierungsaktivitäten und TEUR 1.924 aus einem Zugang zu den Immobilien im Zusammenhang mit der Beendigung des Sale-and-Lease-back-Geschäftes.

Die flüssigen Mittel sind um TEUR 124 auf TEUR 78 (Vorjahr: TEUR 202) gesunken.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten, der aus aktivierten Disagien besteht, sank um TEUR 353 auf TEUR 166 (Vorjahr: TEUR 519).

Das Eigenkapital sank um TEUR 14.842 auf TEUR 28 (Vorjahr: TEUR 14.870). Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus dem Ausscheiden des stillen Gesellschafters.

Die Rückstellungen verringerten sich um TEUR 285 auf TEUR 23 (Vorjahr: TEUR 308). Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus dem Abbau der Rückstellung für ausstehende Baurechnungen.

Die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um TEUR 12.167 auf TEUR 55.814 (Vorjahr: TEUR 67.981) vermindert. Im Berichtsjahr betrugen die Darlehenstilgungen insgesamt TEUR 13.878, davon TEUR 10.023 außerplanmäßige Tilgungen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sanken um TEUR 336 auf TEUR 67 (Vorjahr: TEUR 403). Ursache ist der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Bauleistungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stiegen um TEUR 27.660 auf TEUR 66.723 (Vorjahr: TEUR 39.063). Mit diesen Mitteln wurden die Auszahlung des stillen Gesellschafters und die Tilgungen der Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ermöglicht.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten aus dem Vorjahr von TEUR 77 wurden vollständig abgebaut.

Die Ziele des Finanzmanagements bestehen im Wesentlichen in der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität sowie in der Optimierung des Zinsergebnisses. Einhergehend mit einer langfristig orientierten Geschäftsstruktur des Unternehmens werden fast ausschließlich langfristige Finanzierungen abgeschlossen. Kurzfristige Finanzierungen werden im Rahmen der Liquiditätssteuerung und Liquiditätsoptimierung über die Konzernobergesellschaft aufgenommen. Spekulative Instrumente werden nicht eingesetzt. Geplante Investitionen sind durch Konzernkreditlinien gesichert.

Insgesamt verfügt die GAG Unternehmensgruppe zum Stichtag über kurzfristige Kreditlinien in Höhe von EUR 135 Mio. und umfassende langfristige Platzierungsmöglichkeiten. Damit kann, auch vor dem Hintergrund der restriktiven Finanzmarktsituation, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der GAG Unternehmensgruppe als gewährleistet angesehen werden.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist planmäßig und stabil und die Zahlungsbereitschaft gesichert.

Die Entwicklung der Ertrags,- Finanz- und Vermögenslage im Geschäftsjahr 2013 verlief insgesamt positiv.

## 3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

## 4. Risiko- und Chancenbericht

Die GAG Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet.

Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert. Das Chancen- und Risikomanagementsystem als Ganzes wird laufend einer umfassenden Analyse unterzogen und systematisch verbessert. Auf Grundlage dieses Systems ist die Unternehmensführung in der Lage, Risiken im Unternehmensumfeld rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten.

Die GAG Unternehmensgruppe hat ihr Portfoliomanagementsystem weiter ausgebaut und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage mit dem Ziel gesteuert, die nachhaltige Ertragskraft des Unternehmens weiter zu stärken.

Für das umsatzstärkste Segment der GAG Unternehmensgruppe, der Immobilienbewirtschaftung, bestehen die Risiken im Wesentlichen in einer möglichen Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu einer Verminderung der Mieterlöse, einer verstärkten Zahlungsunfähigkeit der Mieter und zu erhöhtem Leerstand führen können. Die derzeitige Marktlage in Köln lässt keine kritischen Tendenzen erkennen, die die Ertragslage wesentlich beeinträchtigen. Unabhängig von der aktuellen Situation werden negative Entwicklungen durch den unterjährigen Abgleich des Geschäftsverlaufs mit der Wirtschaftsplanung frühzeitig erkannt, so dass geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Durch Umorganisation wurde der Vermietungsprozess strukturiert, kundennäher und effektiver gestaltet. Ziel war und ist es, die Leerstandsquote zu verringern, eine schnelle Anschlussvermietung zu ermöglichen, erfolgreiche Marketingmaßnahmen zu steuern und die Konkurrenzfähigkeit am Wohnungsmarkt zu sichern. Dies wurde im Berichtsjahr bereits aktiv vorangetrieben.

Als Vermieter unterliegt die GAG Unternehmensgruppe auch einem Mietausfallrisiko. Hauptursache für rückständige und ausbleibende Mietzahlungen durch die Mieter sind wachsende Verschuldung, Arbeitslosigkeit und familiäre Probleme. Durch die Abteilung Forderungsmanagement wird gewährleistet, dass problematische Mietverhältnisse schneller erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Ein weiteres Risiko der Gesellschaft ist, dass die Instandhaltungsaufwendungen für Großmodernisierungsmaßnahmen für die Immobilien nicht durch Mieterhöhungen kompensiert werden können und dadurch Verluste entstehen.

Eine wesentliche Chance besteht unverändert in der positiven Standortentwicklung von Köln. Denn es ist aktuell davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages, der mit der GAG abgeschlossenen werden soll, keine wesentlichen Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, absehbar sind.

Die Gesellschaft wird auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG angewiesen sein.

Darüber hinaus verfügt die Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine prozessunabhängige Revision statt.

## 5. Prognosebericht

In der Planung wird insgesamt von einem für den Wohnungsmarkt in Köln stabilen und weiterhin positiven Umfeld ausgegangen. Bezüglich der Gesetzeslage wurde von keinen Änderungen ausgegangen.

Es wird für 2014 mit einem Zinssatz von 4% für langfristige Darlehen und mit einer allgemeinen Preissteigerung von 2,5% pro Jahr geplant.

Ab 2014 ändert sich das Geschäftsmodell der MGAG GmbH & Co. KG dahingehend, dass die bisher an die GAG Servicegesellschaft mbH vermieteten Immobilien nun selbst bewirtschaftet werden. Die MGAG GmbH & Co. KG soll in eine GmbH umgewandelt werden und diese zukünftige MGAG GmbH soll, auch mittels eines Ergebnisabführungsvertrages mit der GAG Immobilien AG vollständig in den GAG-Konzern integriert werden.

Die im Folgenden dargestellten Werte sind Planwerte für das Jahr 2014. Zukunftsbezogene Angaben sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Während bei einzelnen Positionen wie Sollmieten regelmäßig mit relativ geringen prozentualen Plan-Ist-Abweichungen zu rechnen ist, ist insbesondere der Jahresüberschuss durch die Vielzahl der eingehenden Sachverhalte und den relativ geringen Wert regelmäßig höheren prozentualen Plan-Ist-Abweichungen unterworfen.

Insgesamt bewertet die Geschäftsführung die Entwicklungen der Gesellschaft mit stabilen Wachstumsraten unter den beschriebenen Rahmenbedingungen als positiv, wenngleich aufgrund hoher geplanter Instandhaltungsaufwendungen zunächst noch Verluste erwirtschaftet werden.

Für 2014 ist ein Jahresfehlbetrag vor Ergebnisabführung von rund TEUR 5.700 sowie ein negatives EBITDA von rund TEUR 270 geplant. Dieses Ergebnis basiert auf einem Umsatz von rund TEUR 11.600, sonstigen betrieblichen Erträgen von rund TEUR 200, Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen von rund TEUR 11.300, Abschreibungen von rund TEUR 2.100, sonstige betriebliche Aufwendungen von rund TEUR 850 sowie einem negativen Zinsergebnis von rund TEUR 3.200 und sonstige Steuern von rund TEUR 150. Hauptbestandteil des Umsatzes ist die Sollmiete mit rund TEUR 10.000. Die Steigerung in der Sollmiete gegenüber dem in der GAG SG ausgewiesenen Wert für 2013 ergibt sich aus regelmäßigen Mieterhöhungen und aus Erhöhungen nach den Großmodernisierungsmaßnahmen. Wesentlicher Bestandteil der Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen ist der Instandhaltungsaufwand von rund TEUR 8.500, der vor allem wegen neu begonnener Großmodernisierungsprojekte stark steigend geplant ist. Dieser hohe Aufwand für Großmodernisierung ist die Hauptursache für den geplanten Jahresfehlbetrag. Er fällt nach Abschluss der Großmodernisierungsprojekte weg. Der Zinsaufwand ergibt sich aus der zum Berichtsjahresende bestehenden Finanzierungsstruktur und einem steigenden Finanzierungsvolumen.

Für die Großmodernisierung sind Investitionen in Höhe von EUR 2 Mio. geplant. Für 2014 sind keine Übergaben fertiger Objekte geplant. Wesentliche Immobilien An- und Verkäufe sind keine geplant. Der geplante Bestand an Mietobjekten Wohnen beträgt Ende 2014 1.901 Einheiten.

Weil die geplanten Investitionen etwas niedriger sind als die geplanten Abschreibungen, sinkt das Anlagevermögen in Planung leicht. Für die externe Finanzierung der Investitionen ist eine Mischung aus konzerninternen Darlehen von der GAG Immobilien AG und Mitteln der KfW geplant.

# Grund und Boden GmbH (Grubo)
# Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
# www.gag-koeln.de

**Geschäftsführung:**

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Uwe | Eichner |
| Frau | Kathrin | Möller |
| Frau | Sybille | Wegerich |

**Aufsichtsrat:**

Nach Zustimmung des Rates der Stadt Köln hat die Gesellschafterversammlung am 28.10.2004 die Änderung des Gesellschaftsvertrages beschlossen. Danach hat die Gesellschaft keinen Aufsichtsrat mehr.

Durch den Abschluss des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages vom 13.07.2001 zwischen der GAG Immobilien AG und der Grubo GmbH ist die geschäftliche Leitung der Grubo (und damit auch der Grubo Baubetreuung) der GAG als herrschendem Unternehmen unterstellt worden. Für die zustimmungspflichtigen Geschäfte und Maßahmen der Grubo-Gesellschafter ist nunmehr der Aufsichtsrat der GAG zuständig (vgl. § 10 (1) der Satzung der GAG). Eine Notwendigkeit zur Beibehaltung des Grubo-Aufsichtsrates war daher nicht mehr gegeben.

Der nach § 108 (1) Ziffer 6 der GO NW notwendige Einfluss der Kommune auf das Beteiligungsunternehmen ist durch die Bindung aller wesentlichen Entscheidungen der Geschäftsführung an die Zustimmung des Aufsichtsrates der GAG sichergestellt.

**Unternehmenszweck:**

Gegenstand des Unternehmens ist die Vornahme von Grundstücksgeschäften jeder Art, die Bebauung und Verwaltung eigener und fremder Grundstücke sowie die Durchführung städtebaulicher Sanierungsvorhaben unter Berücksichtigung sozial wichtiger Maßnahmen.

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | | |
|---|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 92.000.000 € | |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 34.960.000 € | 38 % |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | | 38 % |
| Mitgesellschafter:<br>GAG | 57.040.000 € | 62 % |

Unternehmensverbindungen:

| | Stammkapital | Beteiligung | |
|---|---|---|---|
| "modernes Köln" Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln | 2.100.000 € | 525.000 € | 25 % |
| GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim, Köln | 100.000 € | 10.000 € | 10 % |

**Betriebswirtschaftliche Kennzahlen**

| | **2013** | **2012** | **2011** | **2010** | **2009** |
|---|---|---|---|---|---|
| | **Mio. €** | **Mio. €** | **Mio. €** | **Mio. €** | **Mio. €** |
| Bilanzsumme | 879,3 | 900,0 | 935,6 | 951,4 | 965,5 |
| Anlagevermögen | 828,4 | 847,5 | 883,6 | 900,8 | 910,3 |
| Fremdkapital gesamt | 736,9 | 757,8 | 793,3 | 809,0 | 823,2 |
| Eigenkapital | 139,4 | 139,4 | 139,4 | 139,4 | 139,4 |
| Umsatzerlöse | 127,6 | 122,7 | 121,0 | 120,3 | 117,8 |
| Jahresergebnis vor Ergebnisabführung an die GAG | 10,0 | 3,5 | 1,6 | 1,5 | -2,7 |
| Instandhaltung | 23,1 | 24,9 | 21,8 | 20,2 | 18,6 |
| Modernisierung | 1,9 | 0,7 | 2,9 | 2,0 | 7,4 |
| Sollmieten | 90,4 | 89,1 | 87,8 | 84,5 | 82,3 |
| (zum 31.12.) | | | | | |
| Eigenkapital / Bilanzsumme | 15,9% | 15,5% | 14,9% | 14,7% | 14,4% |
| Fremdkapital / Bilanzsumme | 83,8% | 84,2% | 84,7% | 85,0% | 85,3% |
| Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | 16,8% | 16,4% | 15,8% | 15,5% | 15,3% |

**Leistungskennzahlen:**

| | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Laufende Bautätigkeit – Fertigstellung | | | | | |
| Wohnungen | 0 | 86 | 79 | 146 | 111 |
| Mieteinfamilienhäuser | 0 | 0 | 41 | 0 | 0 |
| Gewerbeeinheiten | 1 | 1 | 0 | 0 | 4 |
| Kindertagesstätten | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| Garagen/Stellplätze | 11 | 0 | 77 | 0 | 39 |
| Die Grubo hatte einen eigenen Gesamtbestand von | | | | | |
| Wohnungen/Mietfamilienheime | 18.349 | 18.362 | 18.276 | 18.171 | 18.048 |
| gewerbliche Einheiten | 374 | 414 | 413 | 400 | 389 |
| Garagen/Stellplätze | 8.926 | 8.931 | 8.931 | 8.841 | 8.675 |

**Besondere Anmerkungen:**

Die Unternehmensgruppe Grund und Boden GmbH steht unter einheitlicher Leitung der GAG Immobilien AG und stellt somit einen Teilkonzern innerhalb eines mehrstufigen Unterordnungskonzerns dar.

Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 09.12.2003 wird ab Geschäftsjahr 2003 auf die Aufstellung des Teilkonzernabschlusses verzichtet.

Durch Gesellschafterbeschlüsse und Verschmelzungsvertrag vom 11. Juli 2002 wurde die Grubo Treuhand auf die Grubo Baubetreuung verschmolzen, nachdem bereits zum 01. Juli 2001 durch einen Betriebsübergang die Mitarbeiter und die Aufgaben der Grund und Boden Treuhand GmbH auf die GAG Immobilien AG übertragen wurden. Dies umfasste u.a. die Verwaltung von fremden Wohnungsbeständen und anderen Objekten auf die GAG. Angaben zum Verwaltungsbestand für Dritte und Vermietungen aus Generalmietverträge entfallen daher seit einschließlich 2002.

Die Grubo Baubetreuung GmbH wurde mit Wirkung auf den 01. Januar 2009 auf die Grubo GmbH verschmolzen, die Mitarbeiter und Aufgaben durch Betriebsübergang auf die GAG Immobilien AG übertragen.

Seit Geschäftsjahr 2001 sind bei der Gesellschaft keine Mitarbeiter tätig.

**Auswirkungen auf den städtischen Haushalt:**

Teilplan 1003 - *Wohnraumförderung, Wohnungserhaltung u. -pflege, Hilfen für Wohnungssuchende*

| Kostenstelle | Bezeichnung | Ergebnis 2013 Tsd. € |
|---|---|---|
| S030009004 | GruBo GmbH Dividende und Zuschüsse | 2.779,2 |

# Bilanz
# der Grund und Boden GmbH

| | 31.12.13<br>Tsd. € | 31.12.12<br>Tsd. € | 31.12.11<br>Tsd. € | 31.12.10<br>Tsd. € | 31.12.09<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | 828.392,6 | 847.508,1 | 888.564,7 | 900.827,3 | 910.337,0 |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sachanlagen | 827.401,6 | 846.509,7 | 866.433,5 | 883.681,5 | 893.174,7 |
| Finanzanlagen | 991,0 | 998,0 | 17.131,2 | 17.145,8 | 17.162,3 |
| Umlaufvermögen: | 50.735,6 | 52.348,3 | 51.789,8 | 50.276,0 | 54.593,4 |
| zum Verkauf bestimmte Grundstücke u. andere Vorräte | 36.512,3 | 35.861,7 | 34.668,0 | 34.514,9 | 36.239,9 |
| Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände | 1.900,1 | 3.622,4 | 4.413,5 | 3.231,9 | 2.970,5 |
| Flüssige Mittel | 12.323,2 | 12.864,1 | 12.716,2 | 12.529,2 | 15.383,1 |
| Rechnungsabgrenzung | 194,5 | 162,3 | 238,1 | 264,3 | 568,8 |
| | **978.322,7** | **900.018,7** | **935.600,6** | **951.367,6** | **965.499,2** |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | 139.367,4 | 139.367,4 | 139.367,4 | 139.367,4 | 139.367,4 |
| Gezeichnetes Kapital | 92.000,0 | 92.000,0 | 92.000,0 | 92.000,0 | 92.000,0 |
| Kapitalrücklage | 47.352,8 | 47.352,8 | 47.367,4 | 47.367,4 | 31.249,9 |
| Rücklage für eigene Anteile (entfällt wg. BilMog ab 2010) | 0,0 | 0,0 | 1,0 | 0,0 | 16.117,5 |
| andere Gewinnrücklagen | 14,6 | 14,6 | 1,0 | 0,0 | 0,0 |
| Rückstellungen | 10.548,7 | 11.850,2 | 12.936,9 | 12.765,1 | 13.149,8 |
| Verbindlichkeiten | 726.340,9 | 745.956,8 | 780.400,0 | 796.255,1 | 810.036,8 |
| Rechnungsabgrenzung | 3.065,7 | 2.844,3 | 2.896,2 | 2.980,0 | 2.945,2 |
| | **879.322,7** | **900.018,7** | **935.600,6** | **951.367,6** | **965.499,2** |

# GuV
# der Grund und Boden GmbH

| | 31.12.13<br>Tsd. € | 31.12.12<br>Tsd. € | 31.12.11<br>Tsd. € | 31.12.10<br>Tsd. € | 31.12.09<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 127.645,7 | 122.724,7 | 120.925,3 | 120.298,8 | 117.765,6 |
| Bestandsveränderungen | 684,3 | 1.188,1 | 140,0 | -1.288,4 | 1.680,2 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 4.237,4 | 4.490,5 | 4.082,8 | 4.380,3 | 6.425,6 |
| Aufwand für bezogene Leistungen | -67.277,6 | -69.361,1 | -66.582,6 | -66.064,4 | -70.224,8 |
| Rohergebnis | 65.289,8 | 59.042,2 | 58.135,6 | 57.326,3 | 55.646,6 |
| Personalaufwand | -57,4 | -185,4 | 35.,1 | -38,7 | -180,0 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen u.a. | -24.164,8 | 24.196,3 | -24.556,5 | -24.477,0 | -23.973,2 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -11.260,7 | -10.970,7 | -11.585,0 | -10.339,0 | -13.167,1 |
| Erträge aus Gewinnabführungsverträgen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens | 7,5 | 9,1 | 9,1 | 7,5 | 6,4 |
| Sonstige Zinsen u. ä. Erträge | 117,5 | 141,3 | 134,1 | 123,1 | 232,3 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 0,0 | 0,0 | 0.0 | 0,0 | 0,0 |
| Aufwendungen aus Verlustübernahmen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | -13.923,1 | -15.075,2 | -15.311,0 | -15.936,3 | -16.339,1 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 16.008,8 | 8.765,1 | 6.791,1 | 6.665,9 | 2.226,6 |
| Ausgleichszahlungen an außen stehende Gesellschafter | -2.114,0 | -1.398,4 | -1.398,4 | -1.398,4 | -1.398,4 |
| Steuern | -3.863,5 | -3.883,7 | -3.801,0 | -3.665,1 | -3.550,2 |
| Jahresfehlbetrag / -überschuss | 9.952,5 | 3.467,1 | 1.575,9 | 1.552,9 | -2.722,0 |
| abgeführter Gewinn (-) bzw. Verlustübernahme (+) wegen Ergebnisübernahmevertrag | -9.952,5 | -3.467,1 | -1.575,9 | -1.552,9 | 2.722,0 |
| Jahresüberschuss | **0** | **0,0** | **0,0** | **0,0** | **0,0** |

# Wirtschaftsplan 2014
# der Grund und Boden GmbH

| **Erfolgsplan** | **2014 Tsd. €** |
|---|---|
| Umsatzerlöse | |
| aus Hausbewirtschaftung | 124.885 |
| Bestandsveränderungen | 532 |
| Sonstige betriebl. Erträge | 4.287 |
| **Gesamtleistung** | **129.704** |
| Materialaufwand | -68.985 |
| Zuwendungen an Arbeitnehmer | -79 |
| Sonstige betr. Aufwendungen | -11.505 |
| **(EBITDA)** | **49.134** |
| Abschreibungen auf Sachanl. | -23.940 |
| **(EBIT)** | **25.193** |
| **Finanzergebnis** | -14.788 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | -399 |
| **Konzernergebnis** | **10.007** |
| Ergebnis aus Ergebnisabführung | -10.007 |
| **Jahresüberschuss GuV** | **0** |

# Lagebericht 2013
# der
# Grund und Boden GmbH

# 1. Grundlagen des Unternehmens

## 1.1 Geschäftstätigkeit

Die Grund und Boden GmbH (Grubo) wurde 1936 mit Sitz in Köln gegründet. Heute bewirtschaftet das Unternehmen im Wesentlichen rund 18.000 Wohnungen und etwa 400 Gewerbeeinheiten, deren Bestandsverwaltung der GAG Immobilien AG (GAG) übertragen wurde. Die Grubo bietet den Menschen in Köln preisgünstigen Wohnraum in hoher Qualität an. Mit gezielten Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen steigert die Gesellschaft die Marktakzeptanz ihrer Wohnungen und führt im begrenzten Umfang Neubaumaßnahmen durch. Zum verantwortlichen Handeln gehört eine soziale Unternehmenskultur, der sich das Unternehmen in besonderem Maße verpflichtet.

## 1.2 Steuerungssystem

Die Steuerung der Einzelgesellschaft Grubo ist in das Steuerungssystem des GAG Konzerns eingebunden.

Das Steuerungssystem des Konzerns basiert auf verschiedenen Einzelsystemen. Primär wird eine Wirtschaftsplanung aufgestellt, die neben der Prognose der Ergebnisse des jeweils aktuellen Geschäftsjahres die Kurzfristplanung des folgenden Geschäftsjahres sowie vier weitere Jahre in der Mittelfristplanung umfasst und jährlich aktualisiert wird. Die Werte der Planung werden regelmäßig unterjährig einer Abweichungsanalyse unterzogen, die bei Bedarf Gegenmaßnahmen möglich macht. In diesen Regelkreis der Planung, Steuerung und Kontrolle fließen die Erkenntnisse des Risikomanagementsystems und der Portfolioanalyse ein.

Der Konzern steuert seine segmentbezogenen Aktivitäten anhand der Kennzahl EBITDA. Hierbei handelt es sich um die bedeutsamste Kennzahl des Steuerungssystems. Auf der Konzernebene gelten Mindestansprüche an die Eigenkapitalquote und an das Verhältnis von Sollmieten zu den für die Objektfinanzierung aufzuwendenden Zinsen (Zinsdeckung). Die geplanten Investitionen sollen grundsätzlich jeweils in einem angemessenen Verhältnis zu den generierten operativen Cashflows stehen.

Diese finanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns werden in den Abschnitten Entwicklung der Geschäftsfelder, Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage, finanzwirtschaftliche Risiken und in dem Prognosebericht dargestellt.

Als steuerungsrelevante, nichtfinanzielle Leistungsindikatoren wird die Anzahl der Mietwohnungen herangezogen.

# 2. Wirtschaftsbericht

## 2.1 Gesamtwirtschaftliche und wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

### 2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bei der Beurteilung der Rahmenbedingungen wird grundsätzlich auf statistisches Material zurückgegriffen, dass nur für 2012 vollständig vorliegt. Im Jahr 2012 konnten bundesweit erstmals seit 2007 wieder mehr als 200.000 Wohnungen fertig gestellt werden. Mit rund 200.500 Wohnungen waren dies 17.400 Wohnungen oder 9,5% mehr als im Vorjahr. Der Anstieg fiel zwar nicht so deutlich aus wie 2011 (+14,6%), ist aber erheblich höher als im Jahr 2010 (+0,5%). Die höchsten Zuwachsraten erreichte der Neubau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit 16%. Insbesondere neu errichtete Eigentumswohnungen kamen

verstärkt auf den Markt. Die Fertigstellungen bei Ein-und Zweifamilienhäusern nahmen um 3% zu. Vor dem Hintergrund verbesserter Förderkonditionen stiegen in 2013 die Zahlen für den Neubau an.

Die Angebotsmieten von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sind im Jahr 2012 nochmals stärker gestiegen als im Jahr zuvor. Im Bundesdurchschnitt erhöhten sich die Nettokaltmieten um 3,3% auf 6,59€/m². Im Jahr 2011 waren die Neu- und Wiedervermietungsmieten bundesweit um 2,9%,ein Jahr zuvor um 1,3% gestiegen. Der Trend zu kräftigen Mietsteigerungen manifestiert sich derzeit vor allem in den wachsenden Großstädten sowie den meisten Universitätsstädten, unter anderem auch in Köln.

### 2.1.2 Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Von 2009 bis Ende 2012 ist die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz in Köln um fast 30.000 angestiegen. Die Zahl der Haushalte nahm in den letzten drei Jahren um rund 18.000 zu. Dieser Zuwachs beruht vor allem auf dem Zuzug junger Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, die wegen Ausbildung oder Studium nach Köln ziehen. Mit rund 3.100 fertig gestellten Wohnungen lag 2012 die Bauleistung deutlich über dem Vorjahresniveau von rund 2.700 neu erstellten Wohnungen. Besonders stark war im vergangenen Jahr der Zuwachs neuer Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Der Anstieg von 650 neuen Geschosswohnungen entspricht einem Plus von 42% gegenüber dem Vorjahreszuwachs. Der Anteil geförderter Mietwohnungen (Erster Förderweg/Typ A) am Gesamtbestand ist bis Ende 2012 weiter auf 7,5% (41.000 Wohnungen) gesunken. Die Schaffung preiswerter Wohnungen ist deswegen ein wichtiges politisches Ziel. Mit der Verknappung preiswerter Wohnungen findet gleichzeitig eine erhebliche Steigerung der Mieten seit 2010 statt. Das Mietniveau in Köln im Jahr 2012 lag 29% über dem bundesweiten Durchschnitt. Auch die Baulandpreise und die Preise für Eigentumswohnungen sind seit 2010 stark angestiegen. Infolge von knapper werdendem Wohnungsangebot und (Miet-)Preissteigerungen ist 2012 die Zahl der Umzüge innerhalb der Stadt zurückgegangen. Gleichzeitig ist seit 2010 die Wohnfläche pro Person nicht weiter gestiegen. Neben gestiegenen Mieten sind dies Indikatoren für einen zunehmend angespannten Wohnungsmarkt in Köln.

Für die nächsten Jahre ist davon auszugehen, dass Einwohnerzuwachs und Haushaltswachstum in Köln weiter auf hohem Niveau stattfinden. Der zusätzliche Bedarf an Wohnraum, insbesondere an preiswertem Wohnraum, ist durch eine entsprechende Neubautätigkeit, besonders im Geschosswohnungsbau, zu decken. Der erfreulich starke Anstieg der neu erstellten Wohnungen im Geschosswohnungsbau im Jahr 2012 hat hierzu bereits beigetragen.

Hohes Nachfragepotenzial sehen Experten zukünftig laut einer Studie der Stadt Köln für barrierefreies Wohnen und sanierte Altbauwohnungen. Auch die Nachfrage nach familiengerechten Großwohnungen wird als hoch eingeschätzt. Zentrale Problemfelder bilden hingegen die Verfügbarkeit von Bauland und hohe Bodenpreise. Als problematisch für den Mietwohnungsmarkt wird das zu geringe Angebot an größeren bezahlbaren Wohnungen angesehen. Zurzeit ist bei der Stadt Köln das „Stadtentwicklungskonzept Wohnen“ in Arbeit. Hier sollen die Zielzahlen für den künftigen Neubau aktualisiert werden.

Die Bundesregierung plant ein „Paket für bezahlbares Wohnen und Bauen“. Es ist beabsichtigt, dass in Städten mit besonders knappem Wohnraum die Mieten nur noch um 15% steigen dürfen. Bisher ist eine Mietsteigerung von 20% innerhalb eines Drei-Jahreszeitraumes möglich. Sämtliche Immobilienverbände vom GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. über den Zentralen Immobilien Ausschuss e.V. (ZIA) und den Immobilienverband Deutschland IVD Bundesverband der Immobilienberater, Makler, Verwalter und Sachverständigen e.V. hatten zuvor das Einführen einer Mietpreisbremse kritisiert. Gemäß der aktuellen Pressemitteilung gilt die neue Regelung auch für den Regierungsbezirk Köln und soll schon bald in Kraft treten.

Die beschriebene angespannte Marktlage lässt sich auch auf den Verkaufssektor übertragen. Bedingt durch die Finanzkrise 2009 und begünstigt durch ein historisch niedriges

Zinsniveau werden Wohnimmobilien als vergleichsweise hoch verzinste und sichere Anlageobjekte angesehen. Für Eigentumswohnungen in Köln ist durchschnittlich der mittlere Kaufpreis je m² Wohnfläche von 2009 zu 2010 um 8% und dann von 2011 auf 2012 nochmals um 6% gestiegen. Die Preise für Geschosswohnungsbaugrundstücke sind um 4% angestiegen. Durchschnittlich sind die Preise für Ein- und Zweifamilienhausgrundstücke in den Jahren von 2008 bis 2012 um 4% jährlich angestiegen. Gegenüber dem Jahr 2010 stiegen die Preise 2011 für Grundstücke in mittleren Lagen (+14%) und in einfachen Lagen (+11%) stark an.

2011 waren die Neu- und Wiedervermietungsmieten bundesweit um 2,9%,ein Jahr zuvor um 1,3% gestiegen. Der Trend zu kräftigen Mietsteigerungen manifestiert sich derzeit vor allem in den wachsenden Großstädten sowie den meisten Universitätsstädten, unter anderem auch in Köln.

## 2.2 Entwicklung der Geschäftsfelder

### 2.2.1 Immobilienbewirtschaftung

Der bewirtschaftete Bestand zum 31.12.2013 umfasste 18.349 Wohnungen, 374 Gewerbeeinheiten und 8.926 Garagen beziehungsweise Stellplätze. Von diesen waren zum Stichtag 11.609 Wohnungen öffentlich gefördert und 6.740 Wohnungen freifinanziert. Die laufende Bestandsverwaltung ist der GAG übertragen. Geplant wurde mit einem Bestand zum 31.12.2013 von 18.808 Wohn- und Gewerbeeinheiten. Die geringe Planunterschreitung resultiert im Wesentlichen aus nicht durchgeführten Ankäufen.

Die Gesellschaft hatte im Jahre 2013 Umsätze aus Sollmieten in Höhe von TEUR 90.375 (Vorjahr: TEUR 89.072). Die hiervon abzusetzenden Erlösschmälerungen durch Leerstand, durch Mietnachlässe und die Abschreibungen auf Mietforderungen in Höhe von 4,96% (TEUR 4.482) sind gegenüber dem Vorjahr von 6,49% (TEUR 5.779) um 22,44% (TEUR 1.297) gesunken. Unverändert wird die Gesellschaft ihre Bemühungen fortsetzen, Wohngebiete mit problematischen Belegungsstrukturen durch eine gezielte Neumieterauswahl zu stabilisieren. Dies wird in der Konsequenz auch in Zukunft erst einmal zu Mietausfällen auf Grund von Leerstand beziehungsweise zu Ausfällen durch Gewährung von Mietpreisnachlässen führen.

Der Leerstand bei den vermietungsfähigen Wohnungen entsprach am 31.12.2013 mit einer Anzahl von 149 Wohnungen (Vorjahr: 266 Wohnungen) einer Quote von 0,81% (Vorjahr: 1,5%) und ist somit gegenüber dem Jahr 2012 gesunken. Für 31 Wohnungen konnten bereits 2013 wieder neue Mietverträge abgeschlossen werden, so dass zum 31.12.2013 noch 118 Wohnungen dem Markt zur Verfügung standen (Leerstandsquote: 0,64%). Von den 374 Gewerbeeinheiten (Vorjahr: 372 Einheiten) standen zum 31.12.2013 52 Einheiten (Vorjahr: 40 Einheiten) mit einer Leerstandsquote von 13,90% (Vorjahr: 10,75%) leer.

Im Berichtsjahr konnten drei Immobilien mit einer Wohnfläche von 184 m² und 2.061 m² Grundstücksfläche zu einem Kaufpreis von TEUR 680 erworben werden. Des Weiteren wurde ein unbebautes Grundstück mit einer Grundstücksgröße von 5.345 m² zu einem Kaufpreis von TEUR 952 erworben.

### 2.2.2 Bestandsverkäufe

Aus dem Programm „Mieter werden Eigentümer“ wurden im Berichtsjahr 2013 fünf Wohnungen mit einem Kaufpreisvolumen von rundTEUR 493 erfolgswirksam veräußert. Daraus wurden Gewinne von TEUR 481 erzielt. Von den 81 Wohnungen, die in das Programm eingestellt wurden, sind bis zum Ende des Berichtsjahres 43 Wohnungen vorzugsweise an Mieter und Selbstnutzer veräußert worden. Das entspricht einer Abverkaufsquote von durchschnittlich 53,1% und einem Umsatzvolumen von insgesamt EUR 3,2 Mio.

### 2.2.3 Neubautätigkeit

Im Geschäftsjahr konnten eine Gewerbeeinheit und elf Stellplätze in den Bestand übernommen werden. Insgesamt wurden Investitionen für die Neubautätigkeit in Höhe von TEUR 2.393 (Vorjahr: TEUR 3.545) getätigt.

### 2.2.4 Modernisierungen

Die Modernisierung des Wohnungsbestandes wurde auch 2013 planmäßig fortgesetzt. 123 Wohnungen in einer Modernisierungsmaßnahme sind 2013 fertig gestellt worden. Das Investitionsvolumen für Modernisierungsmaßnahmen betrug im Geschäftsjahr TEUR 1.946 (Vorjahr: TEUR 716).

### 2.2.5 Instandhaltung

Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden im Geschäftsjahr TEUR 23.091 aufgewandt (Vorjahr: TEUR 24.917). Hierin enthalten sind Instandhaltungsaufwendungen aus Modernisierungsmaßnahmen von TEUR 1.962 (Vorjahr: TEUR 4.599).

## 2.3 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### 2.3.1 Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

Mit der GAG besteht seit dem Geschäftsjahr 2001 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Der Organträger ist auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 AktG auszugleichen.

### 2.3.2 Ertragslage

Die Umsatzerlöse erhöhten sich um TEUR 4.921 auf TEUR 127.646 (Vorjahr: TEUR 122.725). Die Hauptursachen dafür waren höhere Sollmieten, höhere Erlöse aus der Umlage von Nebenkosten, höhere Erlöse aus dem Belegrechtsvertrag mit der Stadt Köln sowie geringere Erlösschmälerungen. Die höheren Sollmieten resultierten aus Mieterhöhungen im Bestand und im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen. Die höheren Erlöse aus der Umlage von Nebenkosten ergaben sich aus Kostensteigerungen in diesem Bereich. Die gestiegenen Erlöse aus dem Belegrechtsvertrag mit der Stadt Köln kamen zustande, weil hier zusätzliche Instandhaltungsaufwendungen abgerechnet werden konnten. Die geringeren Erlösschmälerungen ergaben sich aus dem reduzierten Leerstand. Geplant waren Umsatzerlöse von EUR 123 Mio. Die Abweichungen kommen im Wesentlichen aus den geringer geplanten Umlagenabrechnungen, den höher geplanten Erlösschmälerungen sowie den geringer geplanten Belegrechtserlösen.

Die Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen betrug TEUR 684 gegenüber TEUR 1.188 im Vorjahr aus umlegbaren Betriebskosten. Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken im Berichtsjahr um TEUR 253 auf TEUR 4.237 (Vorjahr: TEUR 4.490). Dies war im Wesentlichen durch rückläufige Erstattungen von Versicherungen begründet und entsprechen damit der Planung.

Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen sind um TEUR 2.084 auf TEUR 67.278 (Vorjahr: TEUR 69.361) gesunken. Ursächlich hierfür ist das Auslaufen eines umfangreichen Großmodernisierungsprojektes ohne Aktivierungsmöglichkeit, so dass der Instandhaltungsaufwand aus Modernisierung um TEUR 2.637 auf TEUR 1.962 (Vorjahr: TEUR 4.599) gesunken ist. Gegenläufig sind die Instandhaltungsaufwendungen ohne Großmodernisierung um TEUR 810 auf TEUR 21.129 (Vorjahr: TEUR 20.319) und die Aufwendungen für Betriebskosten um TEUR 367 gestiegen. Die Instandhaltungsaufwendungen ohne Modernisierung des Berichtsjahres entsprachen dem Planwert von EUR 21 Mio.

Der Personalaufwand umfasste Aufwendungen für die Altersversorgung ehemaliger Geschäftsführer und sank um TEUR 128 auf TEUR 57 (Vorjahr: TEUR 185).

Die Abschreibungen reduzierten sich um TEUR 31 auf TEUR 24.165 (Vorjahr: TEUR 24.196) und entsprachen damit dem Planwert von EUR 24 Mio. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um TEUR 290 auf TEUR 11.261 (Vorjahr: TEUR 10.971), was im Wesentlichen aus einer Erhöhung des Aufwandes für Geschäftsbesorgung im Rahmen der Konzernverrechnung mit der GAG um TEUR 259 resultiert.

Die Zinserträge sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 24 auf TEUR 117 (Vorjahr: TEUR 141) gesunken. Die Zinsaufwendungen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.152 auf TEUR 13.923 (Vorjahr: TEUR 15.075), im Wesentlichen wegen der Rückführung und der zinsoptimierenden Umfinanzierung von Darlehen. Das Zinsergebnis des Berichtsjahres von TEUR 13.806 entspricht damit dem Planwert von EUR 14 Mio. Die Ertragssteuern liegen mit TEUR 393 um TEUR 138 über dem Vorjahreswert von TEUR 255. Sie resultierten aus der steuerlichen Belastung der Ausgleichszahlung an die Stadt Köln. Diese fiel für das Berichtsjahr auf Grund des besseren Ergebnisses höher aus als im Vorjahr. Die sonstigen Steuern sind Grundsteuern, die im Rahmen der Nebenkosten mit den Mietern verrechnet werden. Sie sanken um TEUR 95 auf TEUR 3.534 (Vorjahr: TEUR 3.629).

Das EBITDA erhöhte sich um TEUR 5.370 auf TEUR 51.858 (Vorjahr: TEUR 46.488). Geplant waren EUR 48 Mio. Die Abweichung ergab sich im Wesentlichen aus dem höheren Umsatz.

Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung stieg um TEUR 6.486 und betrug TEUR 9.953 (Vorjahr: TEUR 3.467). Die Abweichung von rund EUR 4 Mio. zu dem geplanten Ergebnis von EUR 6 Mio. ist im Wesentlichen durch den überplanmäßigen Umsatz begründet. Der Jahresüberschuss wurde auf Grund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages an die GAG abgeführt.

Die Zinsdeckung beläuft sich auf 15,73% (Vorjahr: 17,77%). Die Veränderung zum Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus dem Zuwachs bei Sollmieten gegenüber verringerten Zinsaufwendungen. Geplant war eine Zinsdeckung von 16%.

### 2.3.3 Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 20.695 auf TEUR 879.323 (Vorjahr: TEUR 900.018). Bei gleichbleibendem Eigenkapital stieg die Eigenkapitalquote damit plangemäß leicht um 0,3% auf 15,8% (Vorjahr: 15,5%).

Der Wert der Sachanlagen minderte sich um TEUR 19.108 auf TEUR 827.402 (Vorjahr: TEUR 846.510). Den Investitionen in Höhe von TEUR 5.069 (Vorjahr: TEUR 4.411) standen dabei Abschreibungen von TEUR 24.165 (Vorjahr: TEUR 24.196) und Abgänge in Höhe von TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 138) gegenüber. Geplant waren Investitionen von EUR 6 Mio. Die Abweichung gegenüber der Planung resultiert aus einer Vielzahl kleinerer Abweichungen.

Die aktivierten unfertigen Leistungen, die sich im Wesentlichen auf Betriebskosten beziehen, sind um TEUR 684 auf TEUR 36.492 (Vorjahr: TEUR 35.808) gestiegen.

Die Forderungen aus Vermietung verminderten sich um TEUR 56 auf TEUR 776 (Vorjahr: TEUR 832).

Die sonstigen Vermögensgegenstände sanken um TEUR 1.392 auf TEUR 1.058 (Vorjahr: TEUR 2.450). Der Vorjahreswert war durch eine Forderung aus einer vorzeitigen Vertragsbeendigung außergewöhnlich hoch gewesen.

Die flüssigen Mittel sind um TEUR 541 auf TEUR 12.323 (Vorjahr: TEUR 12.864) gesunken.

Das Stammkapital blieb mit TEUR 92.000 und das gesamte Eigenkapital blieb mit TEUR 139.367 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Rückstellungen verringerten sich um TEUR 1.301 auf TEUR 10.549 (Vorjahr: TEUR 11.850). Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus der Veränderung der Rückstellung für Bauinstandhaltung um TEUR 950, der aus einer Inanspruchnahme von TEUR 716 sowie einer Auflösung von TEUR 234 resultierte.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Kreditgebern haben sich um TEUR 14.961 auf TEUR 648.297 (Vorjahr: TEUR 663.258) vermindert. Im Berichtsjahr betrugen die Darlehenstilgungen insgesamt TEUR 38.206, davon waren TEUR 25.650 außerplanmäßige Tilgungen; im Wesentlichen aus Umfinanzierungen.

Den erhaltenen Anzahlungen von TEUR 38.353 (Vorjahr: TEUR 38.010), die im Wesentlichen aus Betriebs- und Heizkostenvorauszahlungen resultierten, stehen auf der Aktivseite unfertige Leistungen gegenüber.

Die Verbindlichkeiten aus Vermietung sanken um TEUR 296 auf TEUR 11.743 (Vorjahr: TEUR 12.039).

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sanken um TEUR 833 auf TEUR 2.367 (Vorjahr: TEUR 3.200). Ursache war vor allem ein Rückgang der Verbindlichkeiten aus Bauleistungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen gingen um TEUR 3.596 auf TEUR 21.752 zurück (Vorjahr: TEUR 25.348). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Rückzahlung von Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der GAG.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten von TEUR 3.829 (Vorjahr: TEUR 4.102) sind im Wesentlichen die Ausgleichsverpflichtungen gegenüber dem Minderheitsesellschafter (Stadt Köln) in Höhe von TEUR 2.114 (Vorjahr: TEUR 1.398) erfasst. Der Rückgang resultiert analog zu den sonstigen Vermögensgegenständen aus einer vorzeitigen Vertragsbeendigung im Vorjahr.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten stieg um TEUR 221 auf TEUR 3.066 (Vorjahr: TEUR 2.844).

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit stieg um TEUR 14.498 auf TEUR 39.187 (Vorjahr: TEUR 24.689). Dieser Anstieg resultierte zum einen aus dem gestiegenen Jahresergebnis vor Ergebnisabführung und zum anderen aus einem Anstieg der operativen Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit sank um TEUR 16.964 auf TEUR -4.545 (Vorjahr: TEUR 12.419). Der ungewöhnlich hohe Vorjahreswert ergab sich aus Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens, welche die Auszahlungen für Investitionen übersteigen. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit war auch im Berichtsjahr wieder negativ und stieg um TEUR 1.822 auf TEUR -35.447 (Vorjahr: TEUR -37.268). Dies lag daran, dass im Berichtsjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, anderen Kreditgebern und die Finanzierungsverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen nicht ganz so umfangreich abgebaut wurden wie im Vorjahr. Der Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres, bestehend aus den flüssigen Mitteln abzüglich der Mieterkautionen, sank im Ergebnis um TEUR 804 auf TEUR 2.094 (Vorjahr: TEUR 2.898).

Die Ziele des Finanzmanagements bestehen im Wesentlichen in der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität sowie in der Optimierung des Zinsergebnisses. Einhergehend mit einer langfristig orientierten Geschäftsstruktur des Unternehmens werden fast ausschließlich langfristige Finanzierungen abgeschlossen. Kurzfristige Finanzierungen werden nur begrenzt im Rahmen der Liquiditätssteuerung und Liquiditätsoptimierung über die Konzernobergesellschaft aufgenommen. Spekulative Instrumente werden nicht eingesetzt. Geplante Investitionen sind durch Konzern-Kreditlinien gesichert.

Insgesamt verfügt die GAG Unternehmensgruppe zum Stichtag über kurzfristige Kreditlinien in Höhe von EUR 135 Mio. und umfassende langfristige Platzierungsmöglichkeiten. Damit kann, auch vor dem Hintergrund der restriktiven Finanzmarktsituation, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der GAG Unternehmensgruppe als gewährleistet angesehen werden.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist planmäßig und stabil und die Zahlungsbereitschaft gesichert.

Die Entwicklung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Grubo im Geschäftsjahr 2013 verlief insgesamt positiv.

## 2.4 Sonstige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### 2.4.1 Ideen für die Umwelt

Im Jahr 2013 hat die GAG Unternehmensgruppe den Prozess der energetischen Verbesserung ihres Gesamtbestandes im Rahmen ihrer Neubau-, Modernisierungs- und Instandhaltungstätigkeit fortgesetzt. Es sind eine Reihe von Vorhaben fertig gestellt worden, die mit energiesparenden und CO2-vermeidenden Wärmeerzeugungsanlagen ausgestattet sind. Auch Bauträgereinheiten sind mit aktueller Wärmeerzeugungstechnik erstellt worden. Durch Instandhaltungsmaßnahmen in Form von gezielter Erneuerung von Wärmeerzeugern sind weitere Verbesserungsbeiträge erreicht worden.

Modernisierung

Das Hochhaus Görlinger Zentrum 3 in Bocklemünd/Mengenich erhielt eine aufwändige neue Vorhangfassade und alle vorgenannten energetischen Maßnahmen zzgl. neuer Fensteranlagen. Hier wurden 123 Wohnungen mit 9.287 m² Wohnfläche modernisiert. Eine Fernwärmeanlage übernimmt die Wärmeversorgung.

Im Görlinger Zentrum wurden die Gewerbeflächen für REWE und Netto mit insgesamt 1.998 m² Nutzfläche entkernt und in Bezug auf Heizung, Sanitär, Elektro, Kühlung, Brandschutz und Innenausbau u. a. erneuert. Durch Fassadendämmung wurde die energetische Qualität im Bereich des REWE-Markts verbessert.

Instandhaltung

In den Bestandsgebäuden Heidelberger Straße 10-18 in Köln-Buchforst wurden durch die Erneuerung von zwei Heizkesseln 36 Wohneinheiten sowie 1 Fitnessstudio mit ges. 2.890 m² Wohnfläche mit aktueller Gasbrennwerttechnik ausgestattet. Die ges. Heizleistung berücksichtigt eine Reserve für die weitere Anbindung von 648 m² Wohnfläche.

68 Wohnungen mit 5.726 m² Wohnfläche im Objekt Am Bilderstöckchen 60-70 in Köln-Bilderstöckchen erhielten durch Umstellung von Öl- auf Gasheizen einen neuen modernen Gasbrennwertkessel.

In der Esch-Sur-Alzette-Straße 2 in Köln-Bocklemünd wurde der alte Gasheizkessel gegen einen neuen Gasbrennwertkessel ausgetauscht. Durch die neue Wärmeerzeugungsanlage erhielten 71 Wohnungen mit 4.777 m² Wohnfläche eine energiesparende Versorgung.

### 2.4.2 Sozialmanagement

Die Abteilung Sozialmanagement trägt durch ihr Engagement dazu bei, die soziale Verantwortung des Unternehmens mit Leben zu füllen, welche einen Bestandteil des Unternehmensleitbildes der GAG Immobilien AG darstellt. Ziel aller Bemühungen des GAG-Sozialmanagements sind eine positive Entwicklung der Wohngebiete sowie eine Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation für die Mieter.

Alle Aktivitäten und Maßnahmen finden dabei in enger Abstimmung mit den jeweiligen Akteuren und Kooperationspartnern vor Ort statt. Dazu arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialmanagements in zahlreichen Arbeitskreisen, Runden Tischen, Stadtteilkonferenzen und Belegungsarbeitskreisen mit und vernetzen sich zudem eng mit den Sozialraumkoordinatoren, Bezirksjugendpflegern, Seniorennetzwerkern und ähnlichen.

Nach wie vor haben die Themenbereiche „Gestaltung des demographischen Wandels“ sowie „Umweltbildung“ hohe Aktualität und stellen Schwerpunktaufgaben des Sozialmanagements dar.

Zudem widmet sich die Abteilung seit diesem Jahr verstärkt der Fragestellung, wie ein positives nachbarschaftliches Zusammenleben gefördert werden kann. Ein wesentlicher Aspekt ist hierbei die Gestaltung der Belegungssteuerung. Darüber hinaus schafft die GAG eine Vielzahl von Möglichkeiten, bei denen Nachbarn in Kontakt kommen und sich

kennenlernen können. Hierzu bieten sich verschiedenste Freizeitaktivitäten wie z.B. Ferienfreizeiten, Mieterfeste, Mieter-Cafes oder Sportangebote an.

Des Weiteren hat das GAG-Sozialmanagement zusammen mit der Fachhochschule Köln ein umfangreiches Forschungs- und Praxisprojekt gestartet, das zum Ziel hat, die Lebenssituation und Sicherheit in Wohngebieten nachhaltig zu verbessern. Damit soll für die Mieter ein elementarer Wohn- und Lebenswunsch (Sicherheitsgefühl) gewährleistet und dem Unternehmen Kosten erspart werden (Leerstände usw.). In einer ersten Phase wurde die objektive Unsicherheits- und Kriminalitätsbelastung eines Wohngebietes analysiert. In einem zweiten Schritt wird die Fachhochschule konkrete Handlungsempfehlungen erarbeiten, welche in einem dritten Schritt von allen Akteuren vor Ort umgesetzt werden sollen.

In den Kölner GAG-Quartieren, für die ein besonderer Handlungsbedarf gesehen wird, wurden in den jährlich fortgeschriebenen sozialen Handlungskonzepten auch für das Jahr 2013 vielfältige Maßnahmen geplant und durchgeführt. Dabei arbeitet die GAG Immobilien AG sowohl mit vielen langjährigen als auch mit neu hinzugewonnenen Kooperationspartnern eng zusammen. Diese Partner werden mit der Durchführung der Maßnahmen nach festen Vorgaben und Zielvereinbarungen beauftragt. Zudem werden mit den Partnern regelmäßig der Bedarf und die Möglichkeit neuer Kooperationen und Projekte besprochen, die sich an den Bedürfnissen der Mieter orientieren und die Lebensqualität, die Wohnzufriedenheit und die Möglichkeiten der Teilhabe verbessern sollen.

## 3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

## 4. Risiko- und Chancenbericht

### 4.1 System des Risikomanagements

Die GAG Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet.

Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, -analyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert. Das Chancen- und Risikomanagementsystem als Ganzes wird laufend einer umfassenden Analyse unterzogen und systematisch verbessert.

Auf Grundlage dieses Systems ist die Unternehmensführung in der Lage, Risiken im Unternehmen beziehungsweise Unternehmensumfeld rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten.

## 4.2 Risikobericht

### 4.2.1 Umfeld- und Brancheneinschätzung

Bei deutlichen Veränderungen der konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft ist es grundsätzlich denkbar, dass sich auch die Nachfrage nach Wohnimmobilien zum Nachteil der GAG Unternehmensgruppe verändert. Aktuell ist davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird. Dies wird gestützt durch die Kölner Bevölkerungsprognose, die von einem weiteren moderaten Anstieg der Bevölkerung für die nächsten zehn Jahre ausgeht. Investitionen in einen marktgerechten Mix aus öffentlich gefördertem und freifinanziertem Neubau und in Modernisierung von Beständen sind daher wirtschaftlich sinnvoll.

Deshalb investiert die GAG Unternehmensgruppe seit Jahren in ihren Wohnungsbestand, um ihre Marktakzeptanz zu erhöhen. Hierbei müssen die unterschiedlichen ökologischen, ökonomischen und sozialen Anforderungen miteinander in Einklang gebracht werden.

Eine weitere Herausforderung stellt die Bereitstellung von Wohnraum dar, der in besonderem Maße den Ansprüchen bestimmter Nutzergruppen, wie Studenten oder Mehrgenerationen, gerecht wird. Hier hat sich die Unternehmensgruppe in den letzten Jahren bereits mit großem Erfolg engagiert.

### 4.2.2 Leistungswirtschaftliche Risiken

Für das umsatzstärkste Segment der GAG Unternehmensgruppe, die Immobilienbewirtschaftung, bestehen die Risiken im Wesentlichen in einer möglichen Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu einer Verminderung der Mieterlöse, einer verstärkten Zahlungsunfähigkeit der Mieter und zu erhöhtem Leerstand führen können. Die derzeitige Marktlage in Köln lässt keine kritischen Tendenzen erkennen, die die Ertragslage wesentlich beeinträchtigen. Unabhängig von der aktuellen Situation werden negative Entwicklungen durch den unterjährigen Abgleich des Geschäftsverlaufs mit der Wirtschaftsplanung frühzeitig erkannt, so dass geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Durch Umorganisation wurde der Vermietungsprozess strukturiert, kundennäher und effektiver gestaltet. Ziel war und ist es, die Leerstandsquote zu verringern, eine schnelle Anschlussvermietung zu ermöglichen, erfolgreiche Marketingmaßnahmen zu steuern und die Konkurrenzfähigkeit am Wohnungsmarkt zu sichern. Dies wurde im Berichtsjahr bereits aktiv vorangetrieben. Die Leerstandsdauer wurde verkürzt und somit zeigen auch die Erlösschmälerungen aus Leerstand rückläufige Tendenzen, die wiederum die Ertragskraft des Unternehmens erhöhen.

Als Vermieter unterliegt die GAG Unternehmensgruppe auch einem Mietausfallrisiko. Hauptursache für rückständige und ausbleibende Mietzahlungen durch die Mieter sind wachsende Verschuldung, Arbeitslosigkeit und familiäre Probleme. Durch die Abteilung Forderungsmanagement wird gewährleistet, dass problematische Mietverhältnisse schneller erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der leistungswirtschaftlichen Risiken haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkungshöhe) von EUR 4,26 Mio.

### 4.2.3 Finanzwirtschaftliche Risiken

Die finanzwirtschaftlichen Risiken umfassen im Wesentlichen Zinsänderungs-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Diese Risiken werden durch das zentrale Finanzmanagement der GAG Unternehmensgruppe permanent beobachtet. In 2013 konnten Maßnahmen zur Optimierung von Fremdkapitalkosten und Zinsrisiken genutzt werden.

Bei Finanzaktivitäten im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ist die GAG Unternehmensgruppe Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Zur Begrenzung dieser Risiken betreibt die GAG Unternehmensgruppe ein systematisches Finanzmanagement. Dieses wird durch ein zentrales Treasury koordiniert beziehungsweise betrieben. Der Zins für Fremdkapital lag im Berichtszeitraum teils auf erneut niedrigem Niveau. Die GAG Unternehmensgruppe hat diese Situation für Zinssicherungsmaßnahmen insbesondere im Zusammenhang mit in den Folgejahren auslaufenden Zinsvereinbarungen genutzt und Forwarddarlehen (Annuitätendarlehen mit Festzinsvereinbarungen für in der Regel zehn Jahre) vereinbart. Auf Grund des abgesicherten Zinsniveaus bestehen Risiken, die insbesondere aus einem nachhaltigen Absinken des Zinsniveaus für Langfristfinanzierungen resultieren können.

Weiterhin hat die GAG Unternehmensgruppe das bestehende Zinsniveau genutzt und umfangreich vorzeitige Kreditablösungen ohne Vorfälligkeitsentschädigungen eingeleitet und Anschlussfinanzierungen zinsgesichert. Hierdurch sind eine wesentliche Zinsaufwandsreduzierung und eine weitere Absenkung der Zinsänderungsrisiken der kommenden Jahre erreicht worden.

Bei der gegebenen Markt- und Liquiditätslage sowie dem in der Regel langfristigen Charakter der Fremdfinanzierungsmittel und den getroffenen Zinssicherungsmaßnahmen ist das Zinsänderungsrisiko derzeit begrenzt.

Auf Grund der Finanzmarktsituation ist eine Zurückhaltung in der Kreditvergabe der Banken und/oder eine Veränderung der Finanzierungsmargen weiterhin spürbar. Ungeachtet dessen konnten zur Verbreiterung der Finanzierungsbasis der GAG Unternehmensgruppe einzelne Bankverbindungen wesentlich aktiviert und wiederum neue Geschäftspartner gewonnen werden. Aktuell stehen der GAG Unternehmensgruppe Finanzierungspartner mit umfangreichen und kostengünstigen kurz- und langfristigen Finanzierungen zur Verfügung.

Die nachhaltig gestiegenen Besicherungserfordernisse für Fremdfinanzierungsmittel führen unverändert dazu, dass insbesondere für die Finanzierungen der Neubaumaßnahmen zusätzliche Sicherheiten des Konzerns bereitgestellt werden müssen.

Die Finanzplaninstrumente der GAG Unternehmensgruppe sichern die frühzeitige Erkennung der Liquiditätssituation. Diese zeigen mit einem Planungshorizont von bis zu fünf Jahren die zu erwartende Entwicklung der Liquidität auf. Des Weiteren basiert das Liquiditätsmanagement auf einer quartalsweise rollierenden Zwölf-Monats-Vorschau und beinhaltet die tägliche Disposition und das tägliche Liquiditätspooling der GAG Unternehmensgruppe.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der finanzwirtschaftlichen Risiken haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkungshöhe) von EUR 5,33 Mio.

### 4.2.4 Allgemeine interne und externe Risiken

Die Geschäftstätigkeit der GAG Unternehmensgruppe unterliegt vor allem den Rahmenbedingungen des Miet- und Baurechts. Hieraus können sich Veränderungen, die sich nachteilig auf unser Geschäft und die Planungssicherheit auswirken, ergeben. Weiterhin kann durch neue oder geänderte Umweltgesetze beziehungsweise -verordnungen die Kostensituation stark belastet werden. Deshalb werden geplante Gesetzesänderungen im Vorfeld mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Risiken aus steigenden Beschaffungspreisen, hauptsächlich verursacht von den stark steigenden Rohstoffpreisen, werden durch unseren zentralen Einkauf mittels Standardisierung und durch langfristige Rahmenverträge gesteuert.

Die operative Steuerung der GAG Unternehmensgruppe hängt in hohem Maße von einer komplexen Informationstechnologie ab. Die Gewährleistung der Stabilität und die Sicherheit der IT-Systeme erfolgen durch die Begleitung qualifizierter interner Mitarbeiter und externer Berater sowie über eine laufende organisatorische und technische Sicherung.

Die explizit aufgenommenen Compliance-Risiken werden durch den Aufbau eines effektiven und effizienten Compliance-Managements unterstützt beziehungsweise überwacht.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der allgemeinen internen und externen Risiken haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkungshöhe) von EUR 7,44 Mio.

### 4.3 Chancenbericht

Die zentralen Herausforderungen, denen sich die Wohnungswirtschaft zu stellen hat, bieten auch viele Ansätze für Chancen, die die GAG Unternehmensgruppe in vermehrtem Maße nutzt.

Die größten Chancenpotenziale sieht die GAG Unternehmensgruppe im Standortfaktor sowie in dem in 100 Jahren gewonnenen Vertrauen der Mieterschaft und in den Kölner Einwohnern. Hier werden an dem hervorragenden Standort Köln, der auch zukünftig stabile Nachfragepotenziale bereithält, wohnungswirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen ihre Abnehmer finden, wenn diese ökologisch, sozial und ökonomisch ausgewogen sind.

Um die Ausnutzung bestehender Potenziale auch weiterhin zu gewährleisten, ist eine langfristige Steigerung des Unternehmenswertes unumgänglich. Langfristig wird dies nur durch die Optimierung des Portfolios erreicht. Hierzu baut die GAG Unternehmensgruppe laufend ihr Portfoliomanagementsystem aus und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Zusätzlich benötigt die GAG Unternehmensgruppe eine ausgewogene Quartiersentwicklung durch ein strukturiertes Sozialmanagement. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage gesteuert.

Der nachhaltige Schutz unserer Umwelt kann nur durch behutsamen und schonenden Umgang mit den noch vorhandenen fossilen Energieträgern Öl und Gas sowie durch neue innovative Konzepte erreicht werden. Sie dienen nicht nur der Umwelt, sondern auch den Menschen in den Wohnungsbeständen. Hier soll neben der Senkung der Verbräuche auch eine Verbesserung der Wohnqualität erreicht werden.

Eine weitere Chance ist eine sozialverantwortliche, marktgerechte Wohnungspolitik mit dem Fokus auf Zielgruppen, wie zum Beispiel Studenten oder Senioren. Gerade das Sozialmanagement bietet durch zielgruppenspezifische Handlungsansätze die Möglichkeiten, Fehlstellungen in den Quartieren zu verhindern und damit langfristige Bindungen der Mieter an das Unternehmen zu sichern und die Bewirtschaftungskosten in den Quartieren zu senken.

Für die weitere Erstellung von marktgerechten Immobilien wird neben der Entwicklung der Nachfrageseite nach wie vor das begrenzte Grundstücksangebot im Kölner Stadtbereich entscheidend sein. Nachverdichtungs- sowie Abriss- und Neubaumaßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken für das Bauprogramm werden in den kommenden Jahren auch weiterhin an Bedeutung gewinnen. Darüber hinaus wird die Wirtschaftlichkeit der Investitionen zukünftig maßgeblich von der Baukostenentwicklung beeinflusst. Es bleibt abzuwarten, ob die erkennbaren Tendenzen zu Kostensteigerungen dauerhaft die Investitionstätigkeit beeinträchtigen. Insgesamt kann damit der Wohnungsbestand der Unternehmensgruppe verbessert und die Ertragskraft nachhaltig gesteigert werden.

### 4.4 Gesamteinschätzung

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, absehbar sind.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken haben kumuliert insgesamt einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkungshöhe) von EUR 17,03 Mio. Die vorgenannten Schadenerwartungswerte gelten für die gesamte Gruppe. Die Risikotragfähigkeit des Konzerns ist durch eine entsprechende Eigenkapitalausstattung gegeben. Dem gegenüber stehen die o. g. Chancen der positiven Entwicklung am Kölner Wohnungsmarkt. Diese Chancen und Risiken sind bei den folgenden Prognoseaussagen im Lagebericht nicht enthalten und stellen eine theoretische, wahrscheinlichkeitsgewichtete negative/positive Prognoseabweichung dar.

### 4.5 Bericht zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB

Das grundsätzliche Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass Jahres- und Halbjahresabschlüsse sowie Zwischenberichte falsche Darstellungen enthalten, die Einfluss auf die Entscheidungen der Adressaten haben. Um Fehlerquellen frühzeitig zu identifizieren, verfügt die GAG Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben und Richtlinien bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Ausgangspunkt hierbei ist der Planungsprozess, auf dessen Basis unter Hinzuziehung der rechnungslegungsbezogenen Zahlen regelmäßige Abweichungsanalysen und Berichterstattungen erstellt werden. Die Abschlusspositionen werden dann mit den Budgetverantwortlichen abgestimmt und es werden unterjährig Prognosen erstellt, um Risiken frühzeitig zu erkennen.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Bei den rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es besteht eine prozessunabhängige Revision.

Die vorgenannten Sicherungsmaßnahmen gelten ebenso für den Konsolidierungsprozess. Für die Konsolidierung wird spezielle Software eingesetzt, in der die Konsolidierungsschritte einzeln überwacht und kontrolliert werden. Für die Bearbeitung der Konsolidierung existieren standardisierte Vorgaben und Prozesse.

Zu den Halbjahres- und Jahresabschlüssen bestätigen die Vorstände, dass die vorgeschriebenen Rechnungslegungsstandards und die Bilanzierungsrichtlinien eingehalten wurden und dass die Zahlen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln. Der Aufsichtsrat und sein zuständiger Ausschuss befassen sich regelmäßig mit den Kontrollmaßnahmen und Finanzberichten.

## 5. Prognosebericht

In der Planung wird insgesamt von einem für den Wohnungsmarkt in Köln stabilen und weiterhin positiven Umfeld ausgegangen. Bezüglich der Gesetzeslage wird von keinen Änderungen ausgegangen.

Es wird für 2014 mit einem Zinssatz von 4% für langfristige Darlehen und mit einer allgemeinen Preissteigerung von 2,5% pro Jahr geplant.

Wesentliche Änderungen der Geschäftstätigkeit und des Geschäftsverlaufs sind nicht geplant.

Die im Folgenden dargestellten Werte sind Planwerte für das Jahr 2014. Zukunftsbezogene Angaben sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Während bei einzelnen Positionen wie Sollmieten regelmäßig mit relativ geringen prozentualen Plan-Ist-Abweichungen zu rechnen ist, sind insbesondere der Jahresüberschuss durch die Vielzahl der eingehenden Sachverhalte und den relativ geringen Wert regelmäßig höheren prozentualen Plan-Ist-Abweichungen unterworfen.

Insgesamt bewertet die Geschäftsführung die Entwicklungen der Gesellschaft mit stabilen Wachstumsraten unter den beschriebenen Rahmenbedingungen als positiv.

Für 2014 ist ein Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung von EUR 9 Mio. sowie ein EBITDA von EUR 51 Mio. geplant. Dieses Ergebnis basiert auf einem Umsatz von EUR 127 Mio., Veränderungen des Bestandes von EUR 1 Mio., sonstigen betrieblichen Erträgen von EUR 5 Mio., Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen von EUR 70 Mio. sowie Abschreibungen von EUR 25 Mio., sonstigen betrieblichen Aufwendungen von EUR 11 Mio. und Zinsaufwendungen von EUR 14 Mio. Darüber hinaus sind Ausgleichszahlungen von EUR 2 Mio. und Steuern von EUR 4 Mio. geplant.

Hauptbestandteil des Umsatzes ist die Sollmiete mit EUR 92 Mio. Die Steigerung in der Sollmiete ergibt sich aus regelmäßigen Mieterhöhungen, aus Erhöhungen nach den Großmodernisierungsmaßnahmen und aus den geplanten Ankäufen. Wesentlicher Bestandteil der Aufwendungen für Lieferung und Leistung ist der Instandhaltungsaufwand von EUR 22 Mio., der wegen auslaufender Großmodernisierungsprojekte rückläufig geplant ist. Der Zinsaufwand ergibt sich aus einem leicht reduzierten Kreditvolumen. Die Zinsdeckung wird für 2014 bei 15% erwartet.

Für Neubau und Großmodernisierung sind Investitionen in Höhe von EUR 16 Mio. geplant. Die Übergaben der fertigen Objekte sind bis auf drei neue und eine modernisierte Gewerbeeinheit für spätere Jahre geplant. Des Weiteren sind als Platzhalter für den Ankauf geeigneter Objekte pauschal EUR 5 Mio. für 50 Mietobjekte in der Planung vorgesehen. Nennenswerte Immobilienverkäufe sind dagegen nicht geplant. Der geplante Bestand an Wohnungen beträgt Ende 2014 18.378 Einheiten.

Durch die unter den Abschreibungen liegenden Investitionen sinkt das Anlagevermögen leicht. Die Eigenkapitalquote bleibt weitgehend unverändert. Für die externe Finanzierung der Investitionen ist eine Mischung aus Darlehen zu Marktzinsen, für die zum Teil Zinssicherungsmaßnahmen ergriffen worden sind, und zinssubventionierten Mitteln der NRW.BANK sowie in Einzelfällen Mittel der KfW geplant.

**modernes köln**
**Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH**
**Brückenstraße 17, 50667 Köln**
**http://www.moderneskoeln.de**

**Geschäftsführung:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Ortwin | Gönner | (bis 30.04.2013) |
| Frau | Ursula | van Holt | (ab 01.05.2013) |
| Herr | Horst | Leonhardt | |
| Frau | Kathrin | Möller | |
| Herr | Ulrich | Voigt | (bis 31.12.2013) |

**Aufsichtsrat:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Artur | Grzesiek | Vorsitzender |
| Herr | Martin | Börschel | stellv. Vorsitzender |
| Frau | Ute | Berg | |
| Frau Dr. | Eva | Bürgermeister | |
| Herr | Guido | Dörrenberg | |
| Herr | Uwe | Eichner | |
| Herr | Jürgen | Fenske | |
| Herr | Franz-Josef | Höing | |
| Herr | Karl Jürgen | Klipper | |
| Frau | Barbara | Moritz | |
| Herr Dr. | Dieter | Steinkamp | |
| Herr | Michael | Zimmermann | |

**Unternehmenszweck:**

Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist es, insbesondere im Bereich der Stadt Köln im eigenen Namen für eigene oder fremde Rechnung Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte zu erwerben, zu bebauen und zu verwerten sowie alle Aufgaben der Stadtentwicklung, der Baubetreuung sowie der Projektentwicklung und -steuerung zu übernehmen.

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 2.100.000,00 € |

Gesellschafter:

| | |
|---|---|
| Grund- und Boden GmbH, Köln | 25 v. H. |
| moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln | 25 v. H. |
| SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH, Köln | 25 v. H. |
| Stadtwerke Köln GmbH, Köln | 25 v. H. |

Unternehmensverbindungen:

| | Stammkapital | Beteiligung |
|---|---|---|
| MOCOR Projektentwicklung GmbH, Köln | 250.000,00 € | 50 v. H. |
| MK-Stadtwaldpromenade Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln | 25.000,00 € | 100 v. H. |
| msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln | 250.000,00 € | 71 v. H. |

**Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:**

| | **2013 Tsd. €** | **2012 Tsd. €** | **2011 Tsd. €** | **2010 Tsd. €** | **2009 Tsd. €** |
|---|---|---|---|---|---|
| Bilanzsumme | 6.659 | 5.942 | 5.907 | 9.630 | 8.918 |
| Anlagevermögen | 308 | 308 | 311 | 5.157 | 5.163 |
| Langfristiges Kapital | 2.802 | 3.092 | 3.659 | 3.845 | 4.040 |
| Fremdkapital | 3.857 | 2.850 | 2.248 | 5.785 | 4.878 |
| Eigenkapital | 2.802 | 3.092 | 3.659 | 3.845 | 4.040 |
| Sachinvestitionen | | | | 80 | 274 |
| Umsatzerlöse | 891 | 481 | 2.590 | 1.276 | 1.084 |
| Mitarbeiter/innen (zum 31.12.) | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Bilanz der modernes köln GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen | 0 | 0 | 0 | 4.846 | 4.852 |
| Finanzanlagen | 308 | 308 | 311 | 311 | 311 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Unfertige Leistungen u. andere Vorräte | 5.918 | 3.017 | 2.608 | 3.736 | 1.665 |
| Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände | 332 | 252 | 340 | 167 | 376 |
| Flüssige Mittel | 100 | 2.365 | 2.642 | 551 | 1.714 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 7 | 19 | 0 |
| | **6.659** | **5.942** | **5.908** | **9.630** | **8.918** |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 2.100 | 2.100 | 2.100 | 2.100 | 2.100 |
| Kapitalrücklage | 1.921 | 1.921 | 1.921 | 1.921 | 1.921 |
| andere Gewinnrücklagen | 8 | 8 | 8 | 8 | 0 |
| Bilanzgewinn/ Bilanzverlust (-) | -1.227 | -937 | -370 | -184 | 19 |
| Gewinnvortrag/ Verlustvortrag(-) | -937 | -370 | -184 | 19 | 59 |
| Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-) | -290 | -567 | -186 | -203 | -40 |
| Entnahme aus der Kapitalrücklage | 0 | 0 | 0 | 0 | 4.000 |
| Vorabgewinn-ausschüttung | 0 | 0 | 0 | 0 | -4.000 |
| Rückstellungen | 84 | 840 | 613 | 779 | 807 |
| Verbindlichkeiten | 3.773 | 2.010 | 1.636 | 5.006 | 4.071 |
| | **6.659** | **5.942** | **5.908** | **9.630** | **8.918** |

# GuV der modernes köln GmbH

| | 31.12.13 Tsd. € | 31.12.12 Tsd. € | 31.12.11 Tsd. € | 31.12.10 Tsd. € | 31.12.09 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 891 | 481 | 2.590 | 1.276 | 1.084 |
| Bestandsveränderungen | 4.935 | 410 | -1.128 | 38 | 98 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 69 | 119 | 498 | 126 | 157 |
| Aufwand f. bezogene Lieferungen und Leistungen | 5.756 | 1.114 | 1.503 | 1.003 | 952 |
| Personalaufwand | 103 | 103 | 101 | 101 | 80 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen u.a. | 0 | 0 | 86 | 86 | 84 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 284 | 313 | 302 | 337 | 363 |
| Erträge aus Beteiligungen | 1 | 0 | 99 | 6 | 199 |
| Sonst. Zinsen u. ä. Erträge | 1 | 3 | 8 | 1 | 17 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 0 | 3 | 0 | 0 | 0 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 42 | 48 | 261 | 123 | 119 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -290 | -569 | -186 | -203 | -43 |
| Steuern | 0 | 2 | 0 | 0 | -3 |
| Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag(-) | -290 | -567 | -186 | -203 | -40 |

# Wirtschaftsplan 2014 der modernes köln GmbH

| **ERFOLGSPLAN** | **2014 Tsd. €** |
|---|---|
| Umsatzerlöse | |
| aus der Hausbewirtschaftung | 0 |
| aus Verkauf von Grundstücken | 0 |
| aus anderen Lieferungen und Leistungen | 0 |
| Bestandsveränderungen | 14.551 |
| Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen | |
| Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke | 15.001 |
| Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen | 0 |
| Personalaufwand | 79 |
| Abschreibungen | 0 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | 284 |
| Zinsen und ähnliche Erträge | 0 |
| Erträge aus Beteiligungen | 0 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 14 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 0 |
| Steuern | 0 |
| **Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag** | -827 |

| **FINANZPLAN** | |
|---|---|
| **Liquide Mittel zum 01.01.** | 100 |
| cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit | -15.263 |
| cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit | 15.601 |
| cash-flow aus Investitionen in das Sachanlagevermögen | 0 |
| **Liquide Mittel zum 31.12.** | 438 |

| **STELLENPLAN** | |
|---|---|
| Angestellte | 0 |
| Gewerbliche Arbeitnehmer | 0 |
| **Gesamtstellenzahl** | 0 |

# Lagebericht 2013
# der
# modernes köln
# Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln

## Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Gesellschaft lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 in der Bauvorbereitung bzw. Bebauung eines eigenen Grundstücks und in der Durchführung von Grundstücks- und Projektentwicklungen sowie Projektsteuerungen im Zusammenhang mit Grundstücken Dritter.

In Vorjahren hat die Gesellschaft ein insgesamt 0,85 ha großes Areal in Köln-Merheim unbebaut erworben. Das nach Grundstückserwerb begleitete Verfahren zur Baurechtschaffung im Rahmen eines vorhabenbezogenen Bebauungsplanes wurde im Mai 2013 abgeschlossen. Nach Erteilung der Baugenehmigung konnte im Dezember 2013 mit der Errichtung von 6 Gebäuden mit 78 Wohnungen und einer Wohnfläche von rd. 6.870 $m^2$, bis zu 10 Gewerbeeinheiten mit einer Nutzfläche von rd. 1.360 $m^2$, einer dreizügigen Kindertagesstätte mit rd. 590 $m^2$ sowie einer Tiefgarage mit 83 PKW-Stellplätzen als Bauträgermaßnahme begonnen werden. Mit der Herstellung wurde ein Generalunternehmer beauftragt. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2015 geplant. Zur Mitfinanzierung des Grunderwerbs wurden bereits in Vorjahren Kapitalmarktmittel in der Höhe von TEUR 2.120 gewährt, die zunächst bis Ende Juni 2014 befristet sind. Bis zur Gewährung nachgesuchter Projektfinanzierungsmittel in ausreichender Höhe wurde ein Gesellschafterdarlehen in Höhe von TEUR 5.000 gewährt und weitere Mittel in Aussicht gestellt. Um Investoren die Rentabilität des Projekts nachzuweisen, werden die Vermietungsaktivitäten insbesondere für die gewerblichen Flächen forciert. Die Verhandlungen zum Mietvertragsabschluss über die Flächen der Kindertagesstätte stehen kurz vor Vertragsabschluss. Die Nachfrage nach Wohnraum an diesem Standort ist bekannt. Aktivitäten zur Vermietung von Wohnraum sollen erst nach Abstimmung mit interessierten Investoren erfolgen.

Die Akquisition weiterer bebaubarer Grundstücke ist derzeit nicht absehbar.

Nach der Insolvenz des Generalunternehmers einer in Vorjahren vollständig fertig gestellten und verkauften Bauträgermaßnahme mit überwiegend Eigentumswohnungen wurde mit der Eigentümergemeinschaft zur Abgeltung von Mängeln Einigung erzielt. Dadurch wurde das Jahresergebnis 2013 belastet.

Bei der Grundstücksakquisition wurde im August 2006 eine Kooperation durch Übernahme von 71% der Gesellschaftsanteile an der msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln, eingegangen. Die Tätigkeitsschwerpunkte dieser Gesellschaft lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 in der Gewährleistungsabwicklung einer Bauträgermaßnahme in Köln, die die Errichtung von insgesamt 99 Einfamilienreihenhäusern, 7 Loftwohnungen und 106 Garagen in drei Bauabschnitten umfasste. Die Einfamilienreihenhäuser und zugehörigen Garagen wurden in Vorjahren in zwei Bauabschnitten errichtet und an die Erwerber übergeben. Der dritte Bauabschnitt, der die Loftwohnungen in denkmalgeschützter Bausubstanz betraf, wurde zu Gunsten eines Verkaufs ohne eigene Bautätigkeit an einen Investor aufgegeben. Ein bis Ende Juni 2013 befristetes notarielles Kaufangebot wurde von einem Investor angenommen. Dieses sieht unter anderem vor, dass das wirtschaftliche Eigentum durch Kaufpreiszahlung bis Ende Juni 2014 auf den Investor übergeht. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2013 wurde dem Investor eine Verlängerung des eingeräumten Rücktrittsrechts bis Ende März 2014 zugestanden. Über die darüber hinaus vom Investor gewünschte Kaufpreisreduzierung und Änderung der Zahlungsmodalitäten werden die Gesellschaftergremien voraussichtlich im März 2014 entscheiden.

Das negative Jahresergebnis 2013 dieser Gesellschaft entspricht den Erwartungen. Für das Geschäftsjahr 2014 wird bei Realisierung des Verkaufs unbebauter Grundstücke ein positives Ergebnis erwartet. Der derzeitige operative Planungshorizont endet im Geschäftsjahr 2014. Zur Zeit sind für diese Gesellschaft geeignete Anschlussprojekte nicht absehbar, so dass auch eine Abwicklung der Gesellschaft zur gegebener Zeit nicht auszuschließen ist.

Die Liquidation der MK-Stadtwaldpromenade Verwaltungsgesellschaft mbH i. L. wurde im Geschäftsjahr 2013 abgeschlossen. Die Liquidationsschlussrechnung wurde im Dezember 2013 erteilt. Die Löschung der Gesellschaft im Handelsregister erfolgte am 20.01.2014.

Die Beteiligungsgesellschaft MOCOR Projektentwicklung GmbH, Köln, beschäftigte sich hauptsächlich mit der Akquisition zur Bebauung geeigneter Grundstücke. In 2013 wurden keine Verträge abgeschlossen. Über den Fortbestand des Engagements in dieser Gesellschaft sollen zeitnah Gespräche mit dem Mitgesellschafter geführt werden.

Die laufenden Grundstücks- und Projektentwicklungs- bzw. Projektsteuerungsverträge für Dritte wurden im Berichtsjahr abgeschlossen.

## Ertragslage

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Ertragslage von Projektentwicklungsgesellschaften in der Immobilienwirtschaft neben den allgemeinen wirtschaftlichen Einflüssen bekanntermaßen auch durch den langen Entwicklungs- und Herstellungsprozess des Produktes bestimmt wird. Darüber hinaus führen Art und Umfang der Projekte in der Mehrjahresbetrachtung zu schwankenden Umsatzerlösen und Jahresergebnissen.

Die Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 891 resultieren aus der Abrechnung von zwei Projektsteuerungsverträgen (TEUR 616) und einem Grundstücks- und Projektentwicklungsvertrag (TEUR 275).

Die Bestandserhöhungen des Vorratsvermögens in Höhe von TEUR 4.934 verteilen sich auf Bestandserhöhungen in Höhe von TEUR 5.336 bei Grundstücken mit unfertigen Bauten und Bestandsverminderungen in Höhe von TEUR 402 auf unfertige Leistungen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 69 beinhalten periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 67.

Von den Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke in Höhe von TEUR 5.383 entfallen TEUR 78 auf periodenfremde Kosten aus Gewährleistungssachverhalten. Die übrigen Kosten in Höhe von TEUR 5.305 betreffen das Bauträgerprojekt in Köln-Merheim.

Die Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 373 stehen im Zusammenhang mit abgerechneten Grundstücks- und Projektentwicklungs- bzw. Projektsteuerungsleistungen.

Die Personalkosten in Höhe von TEUR 103 entfallen auf Vergütungen für die Geschäftsführung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich unter Berücksichtigung von periodenfremden Aufwendungen in Höhe von TEUR 18 um TEUR 47 auf TEUR 284 verringert. Hauptursache hierfür waren insbesondere geringere Prüfungs- und Beratungskosten (TEUR 34).

Das Zinsergebnis (TEUR -41) wurde maßgeblich durch Zinsen im Zusammenhang mit dem Bauträgerprojekt in Köln-Merheim beeinflusst. Von den Fremdkapitalzinsen in Höhe von TEUR 42 wurden TEUR 31 in die Herstellungskosten einbezogen.

Der Jahresabschluss 2013 schließt mit einem Fehlbetrag in Höhe von TEUR 290 (i. Vj.: TEUR 567). Periodenfremde Einflüsse haben das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit per Saldo um TEUR 29 belastet. Aus den im Geschäftsjahr abgerechneten Dienstleistungsaufträgen wurden positive Deckungsbeiträge erwirtschaftet.

Für das Jahr 2014 wird ein negatives Jahresergebnis erwartet, das sich im Wesentlichen aus den nicht aktivierungsfähigen Vertriebskosten der im Bau befindlichen Bauträgermaßnahme und den Verwaltungskosten zusammensetzen wird. Für das Jahr 2015 wird mit einem Jahresüberschuss gerechnet. Voraussetzung hierfür ist, dass das im Bau befindliche Bauträgerprojekt planmäßig fertig gestellt und zu kalkulierten Erlösen zeitgerecht veräußert werden kann. Ohne gewinnbringende Anschlussprojekte wird in den Folgejahren mit negativen Jahresergebnissen in Höhe der persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten zu rechnen sein.

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

| | | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | TEUR | 1.084 | 1.276 | 2.590 | 481 | 891 |
| Rohergebnis | TEUR | 387 | 437 | 456 | -104 | 137 |
| Beteiligungsergebnis | TEUR | 199 | 6 | 99 | 0 | 1 |
| Jahresergebnis | TEUR | -41 | -203 | -186 | -567 | -290 |
| Materialintensität[1] | % | 76 | 71 | 92 | 118 | 99 |

## Finanzlage

Der nachfolgenden Kapitalflussrechnung können die Finanzströme im Vorjahresvergleich entnommen werden.

| | 2013 TEUR | 2012 TEUR |
|---|---|---|
| Jahresfehlbetrag | -290 | -567 |
| Abschreibungen auf das Anlagevermögen | 0 | 3 |
| Abnahme (i. Vj. Zunahme) der Rückstellungen | -757 | 228 |
| Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanztätigkeit zuzuordnen sind | -3.051 | -314 |
| Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanztätigkeit zuzuordnen sind | 664 | 122 |
| **Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit** | -3.434 | -528 |
| Einzahlungen aus der Aufnahme von Gesellschaftsdarlehen | 750 | 0 |
| Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten | 419 | 251 |
| **Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit** | 1.169 | 251 |
| **Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds** | -2.265 | -277 |
| Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 2.365 | 2.642 |
| **Finanzmittelfonds am Ende der Periode** | 100 | -2.365 |

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gegeben. Im Zusammenhang mit dem Bauträgerprojekt in Köln-Merheim sind ausreichende Kapitalmarktmittel zu beschaffen. Bis dahin kann auf zugesagte bzw. in Aussicht gestellte Gesellschafterdarlehen zurückgegriffen werden. Bei der Aufnahme von Kapitalmarktmitteln wird wegen der guten Bonität der Gesellschaft mit keinen Schwierigkeiten gerechnet. Auf Grund des zu erwartenden Eigenkapitaleinsatzes für das Bauträgerprojekt bleibt der finanzielle Spielraum bis zum Verkauf der Maßnahme überschaubar.

[1] (=Materialaufwand : Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + periodengerechte sonstige betriebliche Erträge)

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

| | | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Netto-Geldvermögen[2] | TEUR | 1.254 | -1.199 | 1.107 | 905 | -3.425 |
| Netto-Umlaufvermögen[3] | TEUR | 1.785 | -539 | 1.385 | 1.479 | -3.425 |
| Deckungsgrad Vorräte[4] | % | 68 | 28 | 11 | 14 | 0 |

## Vermögenslage

Dem langfristigen Vermögen stehen zum Bilanzstichtag ausreichende langfristige Finanzierungsmittel gegenüber. So wird das Anlagevermögen (TEUR 308) zum Bilanzstichtag vollständig aus Eigenkapital (TEUR 2.802) gedeckt. Inwieweit die in Vorjahren gebildete Kapitalrücklage der Gesellschaft auch künftig zur Verfügung steht, wird von den Gesellschaftern bestimmt.

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

| | | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bilanzsumme | TEUR | 8.918 | 9.630 | 5.908 | 5.942 | 6.659 |
| Eigenkapital | TEUR | 4.039 | 3.845 | 3.659 | 3.092 | 2.802 |
| Eigenkapitalquote[5] | % | 45 | 40 | 62 | 52 | 42 |

## Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Das im Bau befindliche Bauträgerprojekt in Köln-Merheim prägt den operativen Planungshorizont bis in das Jahr 2015. Mit der Errichtung des Projekts wurde ein leistungsfähiger Generalunternehmer zum Festpreis beauftragt, der die Fertigstellung innerhalb der vereinbarten Bauzeit garantiert. Bis zur Bewilligung ausreichender Kapitalmarktmittel zur Finanzierung der Gesamtkosten des Projekts wurde ein Gesellschafterdarlehen in Anspruch genommen. Die Erhöhung des finanziellen Engagements wurde von Gesellschafterseite in Aussicht gestellt. Der ambitionierte Ertragsansatz für den beabsichtigten Verkauf des Projekts wird durch die hohe Nachfrage von Investoren nach Immobilien und den anhaltenden niedrigen Ertragsaussichten auf dem Kapital- bzw. Finanzmarkt gerechtfertigt. Die zum Nachweis der Projektrentabilität begonnenen Vermietungsaktivitäten für gewerbliche Flächen verlaufen positiv. Die gute Lage des Projekts, die ausreichende Nachfrage an diesem Standort sowie das geplante Ausstattungs- und Vermarktungskonzept geben berechtigte Hoffnung auf eine erfolgreiche Realisierung der Ziele.

Anschlussprojekte sind derzeit nicht erkennbar.

Ob das Engagement im Rahmen von Beteiligungsunternehmen im bisherigen Umfang fortgesetzt werden kann, bleibt abzuwarten und wird davon abhängig sein, ob die Akquisitionsbemühungen in diesen Gesellschaften zu kurzfristigen Projektierungen neuer Maßnahmen führen werden.

Das implementierte Risikomanagementsystem berücksichtigt das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und begegnet den immanenten Risiken der jeweiligen Leistungsbereiche. Insbesondere bei teilweise auf Vorrat errichteten Bauträgermaßnahmen wird den Analysen zum Projektstandort, den Kosten- und Erfolgsannahmen sowie den einzusetzenden Finanzierungsmitteln erhebliche Bedeutung beigemessen. Bei der Auswahl der bei der Projektierung und Umsetzung Beteiligten wird auf erfahrene und leistungsfähige Ver-

[2] = flüssige Mittel +/- kurzfristige Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten
[3] = Nett-Geldvermögen + Vorräte - erhaltene Anzahlungen
[4] = erhaltene Anzahlungen : Vorräte
[5] = Eigenkapital 31.12. : Bilanzsumme

tragspartner zurückgegriffen. Ein permanentes Augenmerk gilt im Rahmen des Risikomanagements der Analyse von Risiken aus Finanzinstrumenten. Ausfallrisiken bei Forderungen bestehen zum Bilanzstichtag nicht. Mit Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen wird nicht gerechnet. Für passive Finanzinstrumente zur Finanzierung der Bautätigkeit im Umlaufvermögen unterliegt die Gesellschaft Preisänderungsrisiken. Auf Grund der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sind diese Finanzinstrumente grundsätzlich in Höhe und Laufzeit stark schwankend und können auf dem Kapitalmarkt nur zu variablen Zinssätzen beschafft werden.

Für das Geschäftsjahr 2014 wird mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe der Verwaltungskosten sowie anfallender Vertriebskosten für die im Bau befindliche Bauträgermaßnahme gerechnet. Für das Jahr 2015 wird mit einem deutlichen Jahresüberschuss gerechnet, der den bis dahin aufgelaufenen Bilanzverlust zumindest ausgleicht.

Ohne Anschlussprojekte ist für die Folgeperioden mit negativen Jahresergebnissen zu rechnen, deren Höhe von den anfallenden persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten bestimmt wird.

Die künftige Entwicklung der Gesellschaft wird sich auch an der weiteren Zusammensetzung des Gesellschafterkreises orientieren.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres 2013 nicht eingetreten.

# GWG Wohnungsgesellschaft mbH
# Rhein-Erft
# Kölnstr. 24, 50354 Hürth
# www.gwg-rhein-erft.de

**Geschäftsführung:**

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Achim | Leirich |

**Aufsichtsrat:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Udo | Buschmann | Vorsitzender |
| Herr | Hans-Peter | Haupt | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Walther | Boecker | |
| Herr | Georg | Böhner | |
| Herr | Frank | Keppeler | |
| Herr | Frank | Kraemer | |
| Herr | Hans-Willi | Meier | |
| Herr | Jochen | Ott | |

**Unternehmenszweck:**

Gegenstand des Unternehmens ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung (gemeinnütziger Zweck). Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen.

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | | |
|---|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 5.000.000 € | |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 273.000 € | = 5,46% |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | | 5,46% |

Mitgesellschafter:
Stadtwerke Wesseling GmbH, Stadtwerke Hürth AöR, Zweckverband für die Kreissparkasse Köln, KSK-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Stadt Frechen, Stadt Pulheim

Unternehmensverbindungen:
Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfalen (WRW) GmbH
(Stammkapital 928.403,80 €)

| **Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:** | **31.12.2013** | **31.12.2012** | **31.12.2011** | **31.12.2010** | **31.12.2009** |
|---|---|---|---|---|---|
| Anteil langfr. Eigenkapital an der Bilanzsumme | 28,3% | 27,4% | 25,4% | 23,5% | 22,6% |
| Anteil langfr. Fremdkapital an der Bilanzsumme | 61,7 | 62,9% | 64,4% | 66,0% | 65,8% |
| Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | 31,0% | 30,2% | 28,4% | 26,2% | 25,2% |

| **Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt):** | |
|---|---|
| Vollbeschäftigte | 36,3 |
| Teilzeitbeschäftigte | 4,2 |
| Auszubildende | 4,4 |

# Bilanz der GWG

| | 31.12.2013 in Tsd. € | 31.12.2012 in Tsd. € | 31.12.2011 in Tsd. € | 31.12.2010 in Tsd. € | 31.12.2009 in Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **Aktiva** | | | | | |
| Anlagevermögen: | 118.341,4 | 111.514,5 | 109.055,9 | 108.101,1 | 107.341,6 |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 41,4 | 34,8 | 52,0 | 40,5 | 25,9 |
| Sachanlagen u.a. | 118.299,9 | 111.479,7 | 108.862,3 | 108.060,6 | 107.315,7 |
| Finanzanlagen | - | - | - | - | - |
| Umlaufvermögen: | 10.894,3 | 11.372,4 | 13.150,1 | 11.999,4 | 10.700,6 |
| Voratsvermögen | 5.867,0 | 5.708,2 | 5.600,6 | 5.463,0 | 5.563,1 |
| Forderungen, sonst. Vermögensgegenst. | 873,8 | 1.320,9 | 1.420,8 | 971,2 | 1.171,4 |
| Flüssige Mittel | 4.153,5 | 4.277,5 | 6.128,7 | 5.565,2 | 3.966,2 |
| Rechnungsabgrenzung | 56,0 | 65,8 | 70,5 | 136,1 | 162,1 |
| | **129.291,7** | **122.887,0** | **122.276,5** | **120.236,6** | **118.204,4** |
| **Passiva** | | | | | |
| Eigenkapital: | 36.637,7 | 33.690,6 | 27.849,1 | 28.307,8 | 26.998,2 |
| Gezeichnetes Kapital | 5.000,0 | 5.000,0 | 5.000,0 | 5.000,0 | 5.000,0 |
| Gewinnrücklagen | 29.040,0 | 26.249,0 | 20.507,0 | 21.698,0 | 20.562,0 |
| Bilanzgewinn/-verlust | 2.597,7 | 2.441,6 | 2.342,1 | 1.609,9 | 1.436,2 |
| Rückstellungen | 2.606,3 | 2.713,4 | 3.011,2 | 3.016,2 | 3.351,7 |
| Verbindlichkeiten | 90.010,5 | 86.443,2 | 88.273,8 | 88.867,7 | 87.706,6 |
| Rechnungsabgrenzung | 37,2 | 40,0 | 42,3 | 44,9 | 47,5 |
| | **129.291,7** | **122.887,0** | **122.276,5** | **120.236,6** | **118.204,4** |

# GuV der GWG

| | 31.12.2013 in Tsd. € | 31.12.2012 in Tsd. € | 31.12.2011 in Tsd. € | 31.12.2010 in Tsd. € | 31.12.2009 in Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse u. Bestandsveränderungen | 19.670,2 | 18.906,7 | 18.757,4 | 18.248,41 | 17.689,19 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 346,0 | 314,8 | 201,0 | 248,55 | 148,04 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 744,2 | 1.707,0 | 860,3 | 1.229,95 | 638,17 |
| Aufwand f. bezogene Leistungen | -7.976,1 | -8.612,5 | -8.297,5 | -8.802,68 | -8.775,92 |
| Personalaufwand | -2.428,8 | -2.243,2 | -2.230,3 | -2.092,72 | -2.254,07 |
| Abschreibungen | -3.300,9 | -3.245,7 | -2.959,6 | -3.025,46 | -2.699,13 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -1.440,4 | -1.297,4 | -969,7 | -1.214,89 | -921,32 |
| Finanzergebnis | -2.192,6 | -2.291,0 | -2.275,8 | -2.403,56 | -1.973,01 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 3.421,6 | 3.238,8 | 3.085,8 | 2.187,60 | 1.851,96 |
| Außerord. Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -140,38 | 0 |
| Steuern | -474,4 | -497,3 | -444,5 | 437,60 | -413,96 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | **2.947,2** | **2.441,6** | **2.342,1** | **1.609,62** | **1.438,00** |

# Wirtschaftsplan 2013
# der GWG

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **Erträge** | |
| Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung einschl. Bestandsveränderungen bei noch nicht abgerechneten Umlagen | 19.882 |
| Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit einschl. Bestandsveränderungen | 240 |
| Umsatzerlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen | 0 |
| andere aktivierte Eigenleistungen | 257 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 80 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 530 |
| Erträge aus Anlagenverkäufen | 0 |
| Umsatzerlöse aus Verkauf von Grundstücken einschl. Bestandsveränderungen abzüglich Aufwendungen | 3.755 |
| | 24.744 |
| **Aufwendungen** | |
| Aufwendungen für Hausbewirtschaftung | |
| Betriebskosten | 5.141 |
| Instandhaltungskosten | 3.500 |
| Vertriebskosten, Pachtaufwendungen, Erbbauzinsen und Miet- und Räumungsklagen, Sonstige Aufw. der Hausbewirtschaftung | 340 |
| Löhne und Gehälter | 1.720 |
| Abschreibungen | |
| auf Sachanlagen | 3.296 |
| auf Umlaufvermögen (Mietforderungen) | 210 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 2.750 |
| Steuern | 470 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | 790 |
| | 18.733 |
| **Jahresüberschuss** | **6.011** |
| Steuern vom Einkommen + Ertrag | 0 |
| **Jahresüberschuss nach Steuern** | **6.011** |

# Lagebericht 2013
# der
# GWG Wohnungsgesellschaft mbH
# Rhein-Erft

# 1. Rahmenbedingungen

## Allgemeine Angaben

Die GWG Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft (GWG) wurde am 30.09.1940 gegründet. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht Köln unter HRB 43262 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft ist Hürth. Die gesellschaftsrechtlichen Verhältnisse regelt der Gesellschaftsvertrag, der zuletzt am 06.12.2011 durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung geändert wurde.

Zweck der Gesellschaft ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung. Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen.

## Berichterstattung über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Unter Bezug auf § 108 Abs. 2 Nr. 2 der Gemeindeordnung NW wird festgestellt, dass die GWG im Berichtsjahr ihrer satzungsmäßigen Aufgabe – der sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung – nachgekommen ist.

Die Geschäfte der GWG wurden im Sinne des gültigen Gesellschaftsvertrages, des GmbH-Gesetzes sowie der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung bzw. der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat durchgeführt.

## Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Entwicklung

<u>Weltwirtschaft / Euro-Raum</u>

Die in 2013 begonnene Erholung der Weltwirtschaft dürfte sich im Jahr 2014 weiter fortsetzen. Insbesondere die beiden Großmarktstaaten China und USA tragen durch eine verstärkte Nachfrage zur Erholung bei. Die leicht verbesserte Konjunktur im Euroraum wird immer noch durch die „Lokomotive Deutschland“ angeschoben.

Alle wichtigen Notenbanken haben angekündigt, auch im Jahr 2014 auf expansivem Kurs zu bleiben. Auch erste Ankündigungen und die teilweise durchgeführte Reduzierung der Anleihekäufe der Notenbank der USA wird mittelfristig keine Auswirkung auf die Konjunkturerholung haben.

Inwieweit die „Krimkrise“, die bei der Erstellung des Lageberichtes die Tagespolitik beherrscht, Einfluss auf insbesondere die Konjunktur im Euroraum haben wird, ist zurzeit nicht absehbar.

Die im zweiten Quartal 2013 erstmalige Steigerung der realen Wirtschaftsleistung seit 1 ½ Jahren gegenüber der Vorperiode betrug 0,3 %. Die Verbesserung der Konjunktur ist zu einem guten Teil auf die Außenwirtschaft zurückzuführen. Die Ausfuhren nahmen im zweiten Quartal deutlich zu und trotz anziehender Importnachfrage stiegen auch die Nettoexporte des Euroraums. Die Binnennachfrage legte leicht zu. Dieses zum ersten Mal seit 2 Jahren.

Die Stimmungsindikatoren deuten auf eine konjunkturelle Erholung im Euroraum hin. Im Dienstleistungsbereich und insbesondere unter den Verbrauchern ist die Zuversicht deutlich gestiegen.

Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage und voraussichtliche Entwicklung

- Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2013 insgesamt als stabil erwiesen: Um 0,4 % war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIOP) höher als im Vorjahr. In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP noch kräftiger gewachsen (2012 um 0,7 % und 2011 sogar um 3,3 %)
- Hier wirkten sich offensichtlich die anhaltende Rezession in einigen europäischen Ländern und eine gebremste weltwirtschaftliche Entwicklung belastend aus. Die starke Binnennachfrage konnte dies nur bedingt kompensieren.
- Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts war der Konsum wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft; Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,9 %, die des Staates um 1,1 %. Dagegen gingen die Investitionen zurück: Im Inland investierten Unternehmen und Staat zusammen 2,2 % weniger in Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge als ein Jahr zuvor. Auch die preisbereinigten Bauinvestitionen gingen zurück, aber nur um 0,3 %.
- Der sonst so robuste Außenhandel büßte im Jahresdurchschnitt 2013 angesichts eines weiterhin schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds an Dynamik ein: Deutschland exportierte preisbereinigt zwar insgesamt 0,6 % mehr Waren und Dienstleistungen als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig stiegen die Importe aber um 1,3 %. Die Differenz zwischen Exporten und Importen – der Außenbeitrag – bremste dadurch mit einem negativen Beitrag von – 0,3 Prozentpunkten das BIP-Wachstum 2013.
- Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihrem Herbstgutachten 2013 davon aus, dass sich die deutsche Wirtschaft am Beginn eines Aufschwungs befindet. Dies wird damit begründet, dass die Weltwirtschaft wieder etwas stärker expandiert und die Unsicherheit im Zusammenhang mit der Krise im Euroraum deutlich abgenommen hat. Für den Jahresdurchschnitt 2014 erwarten die Institute einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 1,8 %.

Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenzahlen im Dezember 2013 betrugen mit 2.873.000 33.000 mehr als im Vergleichszeitraum 2012. Die Arbeitslosenquote lag unverändert bei 6,7 %. Die Erwerbstätigenzahl ist mit Stand November 2013 auf rund 42.229.000 nochmal um 0,6 % gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen.

Für 2014 gehen die Prognosen von einer konstanten Arbeitslosenquote aus. Das Herbstgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute sieht eine deutliche Senkung der Arbeitslosenquote nicht in Sicht.

Kapitalmarkt

Die Zinsentwicklung in 2013 war insbesondere im mittel- und langfristigen Bereich der Volumina über TEUR 1.000 durch höhere Schwankungen als im Vorjahr gekennzeichnet. Nach zwischenzeitlich deutlichem Anstieg, pendelten sich die Zinssätze am Ende des Jahres wieder annähernd auf das Niveau des Beginns 2013 ein.

Immobilienmarkt

Von Januar bis November 2013 wurde in Deutschland der Bau von 246.763 Wohnungen genehmigt. Das waren 12,9 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Hiervon waren 220.215 (einschließlich Bestandsmaßnahmen) Neubauwohnungen. Das waren 12,1 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

Ausweislich der GdW-Jahresstatistik betrugen die Nettokaltmieten im Bundesdurchschnitt im Berichtsjahr 5,04 € / m² (+ 1,6 %). In den alten Bundesländern betrug der Wert 5,21 €, in den Neuen Bundesländern 4,76 € /m².

Mietwohnungsmarkt

Die Nachfragesituation nach Mietwohnungen bewegte sich differenziert nach Wohnungssegmenten auf hohem Niveau. Insbesondere die Nachfrage nach hochpreisigem Wohnraum nahm bedeutsam ab. Der Bedarf an preiswerten und kleinen Wohnungen belief sich ähnlich hoch wie im Vorjahr.

Regionaler Mietwohnungsmarkt

Weiterhin ist die hohe Nachfrage nach kleinen bezahlbaren Wohnungen im Rhein-Erft-Kreis zu erkennen. Hinzu kommt die immer größer werdende Gruppe der Menschen, die eine altengerechte Wohnung anmieten möchten. Die deutlichen Unterschiede innerhalb der Regionen im Rhein-Erft-Kreis sind weiter vorhanden und werden in Zukunft zu unterschiedlichen Entwicklungen bei der Erstellung von Wohnraum und den erzielbaren Mieten beitragen. Auch in 2013 wurden wie in 2012 nicht alle öffentlichen Mittel im Rhein-Erft-Kreis des Landes NRW abgerufen. Erkennbar ist, dass aufgrund der veränderten Förderbedingungen mehr Investoren diese Mittel nachfragen. Unterstützt wurde das im Jahr 2013 insbesondere durch die temporäre Erhöhung der Kapitalmarktzinsen.

## 2. Geschäftsverlauf

Die GWG Rhein-Erft hat durch ihr wirtschaftliches Handeln die besonderen Aufgaben als **kommunales Wohnungsunternehmen** auch in 2013 mehr als erfüllt. Die Versorgung breiter Bevölkerungsgruppen mit kleinerem und mittlerem Einkommen steht im Fokus der Hausbewirtschaftung der GWG Rhein-Erft. Die Mieterbetreuung vor Ort soll, begonnen mit der neuen Hausmeisterorganisation, intensiviert werden. Weitere organisatorische Veränderungen und Optimierungen werden bei der Quartiersentwicklung, insbesondere schwieriger Standorte, zwingend erforderlich sein. Die dadurch bedingte Stärkung der GWG-Standorte innerhalb der beteiligten Kommunen, trägt zur Zufriedenheit der eher schwächeren Bevölkerungsgruppen bei. Die überwiegende Beauftragung im Instandhaltungsbereich von ortsansässigen kleinen und mittelständigen Handwerksunternehmen sorgt zusätzlich für wirtschaftliche Stabilität in den einzelnen Regionen.

Das Geschäftsjahr 2013 entwickelte sich weiterhin stabil positiv und der Jahresüberschuss konnte aufgrund gestiegener Ergebnisse aus der Hausbewirtschaftung nochmals gegenüber dem Vorjahr auf TEUR 2.947 (Vorjahr TEUR 2.741) gesteigert werden.

Die vergangene und weiterhin rege Neubautätigkeit wird jetzt und in Zukunft zur kontinuierlichen Verbesserung der Ertragslage und Vermietbarkeit beisteuern. Die GWG Rhein-Erft hat sich im gesamten Geschäftsjahr 2013 trotz hoher Investitionstätigkeit,

organisatorischen Änderungen und Anpassungen und dem erfolgten Standortwechsel und der dadurch verbundenen Arbeitsbelastung positiv weiterentwickelt.

Kontinuierlich wurde die Hausbewirtschaftung der eigenen Wohnungsbestände der GWG Rhein-Erft als Kerngeschäft weiter entwickelt, ergänzt durch Neubauten auf Abrissgrundstücken, Modernisierungen und Ab- und Zukäufen von Grundstücken. In der mittel- bis langfristigen Neubau- und Projektentwicklungsplanung sind die überwiegenden Neubauinvestitionen im mittel- und langfristigen Finanzplan abgebildet und finanziert.

Auf die nochmals deutlich gestiegene Anzahl von Wohnungssuchenden, insbesondere für preiswerten Wohnraum wurde und wird mit der gestiegenen Planung und Errichtung von Neubaumaßnahmen im preiswerten Bereich (öffentlich gefördert) reagiert. Im Einklang mit den Gesellschaftern werden die Standorte zur Errichtung von öffentlich gefördertem Wohnungsbau besprochen und festgelegt, um der sich geänderten Lage zu stellen und dem Gesellschaftszweck zu entsprechen. Weiterhin im Mittelpunkt der Organisation steht die Optimierung der Prozessabläufe bei der Betreuung der fast 10.000 Bewohner unserer Wohnungen. In 2013 wurde im Vorgriff auf den Bezug der neuen Büroräume in der Kölnstraße 16 eine Mieterbefragung durchgeführt. In den Arbeitsgruppen, die sich nach zwei Eröffnungsveranstaltungen gebildet haben, sind konkret die Kernaussagen aus der Mieterbefragung zusammengefasst, analysiert und mit neuen Sollprozessen versehen worden. In 2014 und folgenden Jahren werden die einzelnen Ergebnisse in die Organisation der GWG Rhein-Erft eingespielt. Zusätzlich wurde in 2013 neben der Neukundenbefragung ein dauerhafter Vermietungstest eingeführt, der zur Optimierung der Neuvermietungsabläufe dient. Bereits in 2012 wurden erstmalig vier Hausmeisterstellen geschaffen, um einen Großteil der eigenen Mietwohnungen vor Ort intensiver betreuen zu können. Die bereits im Vorjahr erreichte 60 % Deckungsquote wurde durch die Aufstockung von einer Teilzeit- auf eine Vollzeitstelle auf rund 80 % erhöht. Im Hinblick auf den sich seit längerem abzeichnenden Mangel an Fachkräften wurden intensive Weiterbildungsmaßnahmen in den jeweiligen Abteilungen durchgeführt bzw. begonnen. Auch in 2013 und in der Planung für 2014 wird die GWG Rhein-Erft ihren hohen Ausbildungsgrad mit vier Auszubildenden aufrechterhalten. Um vielen jungen Menschen einen Einblick in den Beruf des Immobilienkaufmanns geben zu können, aber auch um mögliche Rekrutierungen für die Zukunft vorzubereiten, wurde die Anzahl der Praktikanten deutlich erhöht.

Insgesamt ist die GWG Rhein-Erft durch die flexible Arbeitszeit, verschiedene Arbeitszeit-Sondermodelle, regelmäßige Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen und intensive Gespräche innerhalb der GWG Rhein-Erft als attraktiver Arbeitgeber gut aufgestellt.

## Wohnungsbewirtschaftung

Bestand an eigenen Wohnungen

Der Bestand an eigenen Wohnungen der GWG Rhein-Erft setzt sich zum Ende des Geschäftsjahres wie folgt zusammen:

Zum 31.12.2013 sank die Anzahl der Wohnungen von 3.049 auf 3.032. Im Berichtsjahr änderte sich die Wohn- und Nutzfläche durch Modernisierungen, Neuschaffung von Balkonen und An- und Verkäufe um 397,36 m² auf 199.969,13 m². Durch Erstbezug von Wohnungen, Garagen und Stellplätzen, Mietanpassungen an den Mietspiegel oder nach Modernisierung sowie der ganzjährigen Auswirkung der Mieterhöhungen des Vorjahres stiegen die Sollmieten insgesamt um 2,92 % auf TEUR 13.435. Dadurch ergibt sich eine durchschnittliche Nettokaltmiete von EUR 5,60 (Vorjahr EUR 5,43) je m² Wohn- und Nutzfläche monatlich.

Im Hinblick auf die Wohnungsgrößen stellt sich der Gesamtbestand zum 31.12.2013 wie folgt dar:

Bestand an verwalteten Wohnungen

Der Bestand an verwalteten Wohn- und Gewerbeeinheiten stieg im Geschäftsjahr gegenüber 2012. Zum 31.12.2013 wurden 660 Wohnungen (Vorjahr 616) und 10 Gewerbeeinheiten (Vorjahr 25) verwaltet.

Mieterfluktuation

Im Berichtszeitraum stellte sich die Mieterfluktuation wie folgt dar:

| **Beendete Mietverhältnisse** | **2013** | | **2012** | |
|---|---|---|---|---|
| Eigener Wohnbestand | 253 | 8,34 % | 292 | 9,60 % |
| Verwalteter Wohnbestand | 44 | 6,67 % | 82 | 13,30 % |

Im Berichtsjahr sank die Fluktuationsquote deutlich auf 8,34 % (Vorjahr 9,60 %). Nach Bereinigung der Quote um die Mieterwechsel wegen Modernisierung und Abriss lag die Quote bei 7,52 % (Vorjahr 9,00 %). Im Rahmen der monatlichen Controlling-Runden wird die Leerstandquote als Frühindikator überprüft und analysiert. Bei beeinflussbaren Entwicklungen werden entsprechende Maßnahmen vorbereitet und eingeleitet. Die Fluktuationsanalysen, Befragungsergebnisse bei Neukunden sowie die erstmalig durchgeführte Wohn- und Zufriedenheitsanalyse und die Vermietungstests fließen in die Konzeption von Neubauten und Modernisierungsmaßnahmen, aber auch in die Prozessoptimierung ein.

Leerstand

Der Leerstand im Eigenbestand der GWG belief sich zum 31.12.2013 auf 56 (Vorjahr 34) Wohnungen. Davon standen 47 Wohnungen (Vorjahr 26) aufgrund Entmietungs-, Abriss- und Modernisierungs- sowie Instandhaltungsmaßnahmen leer. Die Quote der Leerstände aufgrund von Vermietungsproblemen oder geringer Nachfrage belief sich mit 9 Wohnungen (Vorjahr 2) auf niedrigem Niveau. Dieses entspricht einer Quote von 0,30 % (Vorjahr 0,07 %).

Mietforderungsausfälle

Das Forderungsmanagement der GWG Rhein-Erft hat sich wiederum auch im Jahr 2013 bewährt. Die Abschreibungen auf Mietforderungen haben sich in 2013 gegenüber 2012 um TEUR 42 auf TEUR 180 gesenkt. Die Zahlungseingänge auf wertberichtigte oder abgeschriebene Mietforderungen sanken um TEUR 10 auf TEUR 91. Unter Hinzurechnen der Kosten für Miet- und Räumungsklagen, der dafür erhaltenen Erstattungen sowie der Erlösschmälerungen für Leerstand stiegen die Erlösausfälle im Berichtsjahr um TEUR 27 auf TEUR 429 (Vorjahr TEUR 402). Die Erlösausfälle stiegen somit auf 2,2 % (Vorjahr 2,1 %) der Sollmieten und Umlagen i.H.v. TEUR 19.146 (Vorjahr 18.715).

## Neubau- und Modernisierungstätigkeit

In 2013 wurde mit den Neubaumaßnahmen Bachstraße 6 in Hürth-Efferen sowie der Römerstraße in Köln-Rodenkirchen mit insgesamt rund 1.830 m² Wohn- und Nutzfläche und Gesamtbaukosten von TEUR 5.179 begonnen. Geplant sind die Fertigstellungen jeweils für das dritte und vierte Quartal 2014. Die Neubaumaßnahme Kölnstraße mit Kosten i.H.v. TEUR 10.843 wurde fortgesetzt. Die Modernisierung Paulistraße 2 – 6 mit Kosten i.H.v. TEUR 2.190 sowie die Maßnahme Freimersdorfer Weg 2 – 4 mit Gesamtkosten i.H.v. TEUR 2.272 und die Modernisierungs- und Dachaufstockungsmaßnahme Krankenhausstraße 147 – 149 mit Gesamtkosten i.H.v. rund TEUR 1.801 wurden abgeschlossen und die Wohnungen sind mittlerweile bezogen. Weiterhin befanden sich in Hürth 19 und Wesseling 20 sowie in Pulheim 40 Wohnungen in der Vorbereitung zu anstehendem Neubau.

Das 2011 begonnene Garagenneubauprogramm mit der Erstellung von insgesamt 152 Garagen und Gesamtkosten von rund TEUR 1.009 wurde fortgeführt. Im Rahmen der Modernisierungsplanung der Jahre 2014 – 2018 wurden weitere Maßnahmen für 2014 budgetiert, deren Einzelgenehmigungen noch nicht erfolgt sind. Mit dem in 2013 beschlossenen Balkonprogramm in Wesseling/Köln Meschenich wird nach Vorplanung in 2013 mit Kosten i.H.v. TEUR 989 in 2014 begonnen. Es beinhaltet die nachträgliche Errichtung von Balkonen an verschiedenen Wohngebäuden.

## Grundstücksbewirtschaftung

Der von der GWG insgesamt bewirtschaftete Grundbesitz im Anlagevermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund von An- und Verkäufen geändert.

## Verkauf

In 2013 wurden folgende Grundstücke von der GWG Rhein-Erft veräußert:

1. Mehrfamilienhaus An der Villenbahn 17-19, Hürth
2. Mehrfamilienhaus Bergmannstraße 9, Hürth

Insgesamt führten die Verkäufe zu Buchgewinnen von TEUR 283.

Der Grundbesitz stellte sich im Einzelnen wie folgt dar:

| | **2013** | **2012** |
|---|---:|---:|
| Bebaute Grundstücke / $m^2$ | 381.678 | 348.233 |
| In Bebauung befindliche Grundstücke / $m^2$ | 4.413 | 2.699 |
| Unbebaute Grundstücke / $m^2$ | 5.011 | 5.011 |
| **Gesamt** / $m^2$ | **391.102** | **391.943** |

Hierin enthalten sind Erbbaugrundstücke mit einer Gesamtfläche von 44.256 m².

## 3. Darstellung der wirtschaftlichen Lage

## Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2013 schloss mit einem **Jahresüberschuss** von TEUR 2.947 (Vorjahr TEUR 2.741).

Nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten stellte sich die **Ertragslage** wie folgt dar:

| | **2013** | **2012** |
|---|---|---|
| | **TEUR** | **TEUR** |
| Deckungsbeitrag Hausbewirtschaftung | 5.804 | 4.466 |
| Deckungsbeitrag Betreuungstätigkeit | 265 | 282 |
| Deckungsbeitrag Bau- und Verkaufstätigkeit | 357 | 260 |
| Verwaltungsaufwand | - 3.432 | -3.138 |
| **Betriebsergebnis** | **2.994** | **1.870** |
| Finanzergebnis | - 17 | -13 |
| Neutrales Ergebnis | - 19 | 924 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | - 11 | -40 |
| **Jahresüberschuss** | **2.947** | **2.741** |

In 2013 sanken gegenüber 2012 die Aufwendungen für Instandhaltung um TEUR 936 und erhöhten das Ergebnis der Hausbewirtschaftung maßgeblich. Gleichzeitig nahmen die Erträge aus Anlageverkäufen um TEUR 826 ab und führten zu der Reduzierung des Neutralen Ergebnisses.

Die Ertragslage wurde maßgeblich durch den Deckungsbeitrag aus der Hausbewirtschaftung bestimmt. Dieser beläuft sich im Berichtsjahr auf TEUR 5.804. Nach Einstellung von TEUR 350 in die gesellschaftsvertragliche Rücklage ist vorgesehen, aus dem verbleibenden Bilanzgewinn von TEUR 2.598, TEUR 1.597 in die Bauerneuerungsrücklage und TEUR 1.000 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen sowie TEUR 1 auf neue Rechnung vorzutragen.

<u>Vermögens- und Finanzlage</u>

Die Vermögens- und Finanzlage der GWG Rhein-Erft ist geordnet. (In Klammern die Vorjahreswerte):

Die Erhöhung der Bilanzsumme um TEUR 6.405 (5,21 %) auf TEUR 129.292 (TEUR 122.887) war vor allem auf den Anstieg der Sachanlagen zurückzuführen. Den Sachanlagen i.H.v. TEUR 118.300 (TEUR 111.480) bzw. 91,5 % (90,7 %) standen langfristige Verbindlichkeiten von TEUR 79.755 (TEUR 77.355) bzw. 61,7 % (62,9 %) gegenüber. Der relativ hohe Anteil langfristigen Fremdkapitals ergibt sich aus der branchenüblichen

Objektfinanzierung. Am Bilanzstichtag betrug das langfristige Eigenkapital TEUR 36.638 (TEUR 33.691) und sein Anteil am Gesamtkapital 28,3 % (27,4 %).

Die Eigenkapitalrentabilität (Verhältnis von Jahresüberschuss vor Ertragsteuern zu Eigenkapital am Bilanzstichtag) belief sich auf 8,1 % (8,3 %). Die Gesamtkapitalrentabilität (Verhältnis von Jahresüberschuss vor Ertragssteuern zzgl. Fremdkapitalzinsen zu Bilanzsumme am Bilanzstichtag) betrug 4,0 (4,1 %).

Am 31.12.2013 waren langfristige Vermögenswerte durch Eigenkapital, Pensionsrückstellungen und langfristig zur Verfügung stehendes Fremdkapital gedeckt. Im kurzfristigen Bereich ergab sich eine Stichtagsliquidität von TEUR 112.

Der in 2013 erwirtschaftete **Cashflow** (Jahresergebnis + Abschreibung + Veränderung der langfristigen Rückstellungen u.a.) hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Er betrug TEUR 5.837 (TEUR 5.653).

Die **Zahlungsfähigkeit** war – trotz intensiver Bau-, Modernisierungs- und Instandhaltungstätigkeit – jederzeit gegeben. Mit Blick auf die kurz- und mittelfristige Finanzplanung ist sie auch zukünftig gewährleistet. Darüber hinaus stehen der GWG nicht in Anspruch genommene Kreditlinien von TEUR 2.700 zur Verfügung.

## Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Leistungskraft der Gesellschaft spiegelt sich in den nachfolgenden Kennzahlen wider:

| | **in** | **2013** | **2012** | **2011** | **2010** | **2009** |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Eigenkapitalquote** | % | 28,3 | 27,4 | 25,4 | 23,5 | 22,6 |
| **Eigenkapitalrentabilität** | % | 8,1 | 8,3 | 8,5 | 5,7 | 5,3 |
| **Gesamtkapital-rentabilität** | % | 4,0 | 4,1 | 4,1 | 3,4 | 3,0 |
| **Cashflow** | TEUR | 5.837 | 5.653 | 5.287 | 4.467 | 4.063 |
| **Investitionen in Sachanlagen** | TEUR | 10.216 | 5.850 | 4.332 | 6.312 | 11.350 |
| **Durchschnittliche Buchwerte der bebauten Grundstücke** | EUR/m² | 551 | 545 | 535 | 541 | 503 |
| **Durchschnittliche Verschuldung** | EUR/m² | 399 | 386 | 394 | 398 | 383 |
| **Durchschnittliche Miete** | EUR/m² mtl. | 5,60 | 5,43 | 5.31 | 5,22 | 4,83 |
| **Durchschnittliche Instandhaltungskosten** | EUR/m² mtl. | 1,01 | 1,41 | 1,20 | 1,33 | 1,32 |
| **Fluktuationsquote** | % | 8,3 | 9,6 | 10,1 | 10,2 | 9,5 |
| **Leerstandsquote** | % | 1,8 | 1,1 | 1,5 | 1,5 | 3,1 |

## 4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht aufgetreten.

## 5. Finanzinstrumente

Die GWG Rhein-Erft hat außergewöhnliche und branchenunübliche Sicherungsgeschäfte nicht zu verzeichnen. Das Anlagevermögen ist langfristig finanziert und steigende Tilgungsanteile führen zu deutlich geringeren Zinsänderungsrisiken. Die in 2013 gegenüber 2012 nochmals gesunkenen Zinssätze auf dem Kapitalmarkt haben zu günstigeren Konditionen im Bereich der Finanzierung geführt.

## 6. Risikobericht (Risiken und Chancen)

In den Aufsichtsratssitzungen wird sowohl schriftlich als auch mündlich über die Geschäfte der GWG sowie deren Bedeutung und zukünftige Entwicklung unterrichtet. Mittelfristig ist nicht mit bestandsgefährdenden Risiken verbunden mit einer signifikanten Auswirkung auf Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage zu rechnen.

Das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) verpflichtet die Geschäftsführung dazu, dauerhaft sinnvolle und angemessene Maßnahmen zu treffen, um Anzeichen oder um Entwicklungen, die einen Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die monatliche Controlling-Runde, das GWG Onlineunternehmenshandbuch mit den Dokumentationen der Ablauf- und Aufbauorganisation sowie individuelle Dienstanweisungen sind Bestandteile der Kontrollmaßnahmen nach KonTraG. Insbesondere die unternehmensrelevanten Kennzahlen werden monatlich geprüft und bei Abweichungen werden entsprechend angemessene Maßnahmen eingeleitet. Die Wirtschafts-, Finanz und Investitionsplanung sind Bestandteil des Planungs-, Steuerungs- und Kontrollsystems. Diese sind Basis der Zahlungsfähigkeit der GWG Rhein-Erft. Alle installierten Steuerungsinstrumente werden kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Diese Vorgehensweisen ermöglichen rechtzeitig, negative Entwicklungen zu erkennen, gegenzusteuern sowie Chancen und Risiken zu separieren.

### Risiken – Das Kerngeschäft

Auch in 2013 sind die **Baukosten** deutlich gestiegen. Immer öfters ergeben sich bei den technischen Submissionen geringe Abgabequoten und damit fehlendem Wettbewerb bei den Handwerkern und damit verbunden erhöhte Kosten. Zusätzlich wird durch weitere **Anpassungen** innerhalb der **EnEV** somit durch die neue EnEV 2014 höhere Anforderung an das Bauen gestellt. Im Bereich des Mieterwechsels ergaben sich in 2013 deutlich **höhere Aufwendungen** für das **Herrichten** der Wohnungen. Ausschlaggebend war hier u.a. die hohe Anzahl an gekündigten Altmietverhältnissen. Um diese Aufwendungen zu reduzieren wurde in 2013 für das Jahr 2014 beschlossen, eine einjährige Versuchsphase zu starten mit einem Zweimannteam vorbereitende Maßnahmen innerhalb dieser Wohnungen durchzuführen. Beeinflusst durch nochmals gestiegene Energiekosten im Zusammenhang mit den gestiegenen Modernisierungskosten wurde die Strategie der GWG Rhein-Erft, das Modernisierungsprogramm zurückzufahren und Gebäude nach Leerzug abzureißen und durch Neubauten zu ersetzen, fortgeführt. Dies spiegelt sich im mittel- und langfristigen Neubauplan deutlich wieder. Zusätzlich werden weiterhin alte Heizungsanlagen durch neue effizientere ersetzt. Bei der Festlegung des jeweiligen Energieträgers bei Neubauten wird verstärkt auf Alternativen zur Versorgung mit fossilen Brennstoffen oder Fernwärme geachtet.

## Chancen

Die GWG verfügt über eine hohe Anzahl von Klein- und Kleinstwohnungen an nachgefragten Standorten, auch über umfangreich modernisierte Mitte- und Großwohnungen im mittleren Preissegment. Der Anteil an Bewerbungen für preiswerte Wohnungen ist gleichbleibend hoch geblieben. Der Anteil der Bewerber für Wohnungen im mittleren Preissegment hat zugenommen. Gerade diese zweite Gruppe von potentiellen Mietern steht im Fokus, um die Wohnungen der GWG zu belegen.

Durch die Verteilung der Wohnungsbestände auf die 4 Gesellschafterstädte Pulheim, Frechen, Hürth, Wesseling und einige Stadtteile der Großstadt Köln und der weiterhin deutlichen Zunahme von Wohnungssuchenden an diesen Standorten, wird sich der **Wohnungsmarkt** für die GWG Rhein-Erft **positiv entwickeln**. Bis ins Jahr 2030 wird die **Nachfrage** nach Wohnraum im Bereich der Rheinschiene **weiterhin steigen**. Durch die Möglichkeit auf einigen Grundstücken nach erfolgten Abrissen adäquaten Neubau zu errichten, verbunden mit der aktuell und höchstwahrscheinlich auch in Zukunft positiven Entwicklung auf dem Kapitalmarkt, ergeben sich Chancen zur **Bestandsoptimierung** für große Bestandshalter. Seit 2012 werden alle Wohnungen der GWG Rhein-Erft möglichst barrierearm im Neubau errichtet. Die konsequente Umsetzung von flexiblen Grundrissen und die zeitlosen Ausstattungsstandards ermöglichen die Nutzung für viele Wohnungsnachfragetypen. Dieses wird sich in der Zukunft in einer deutlich geringeren Quote des Leerstands widerspiegeln.

## 7. Prognosebericht

Durch die weitere intensive Neubautätigkeit, wird die Anzahl der GWG eigenen Wohnungen trotz Verkäufe kontinuierlich ansteigen und gemeinsam mit der Fremdverwaltung zur Auslastung der bestehenden Strukturen beisteuern. Bereits die Einführung neuer Ablaufprozesse im Anschluss an den durchgeführten Umzug in die Räumlichkeiten in der Kölnstraße 16 sowie die Aufstockung von drei auf vier Wohnungsverwaltern, die Einstellung von zwei Mitarbeitern im Bereich eines neu gegründeten Regiebetriebs „Abriss bei Wohnungswechsel“ führten zu einer höheren Qualität der vermieteten Wohnungen. Ergänzt wird dieses durch die zusätzliche Einstellung eines Architekten, um zukünftig weitere Neubaumaßnahmen in Eigenregie durchführen zu können. Die im letzten Jahr beendete Durchführung von Dichtigkeitsprüfungen führte zum Wegfall von Instandhaltungsaufwendungen.

Im Juni 2014 fanden zwei Objektverkäufe von Wohnungseinheiten mit Sanierungsstau bzw. an nicht Kernstandorten der GWG Rhein-Erft statt.

Mit den Erwerbern konnte die GWG einen Vertrag über die Fremdverwaltung der 112 Wohnungen abschließen.

Begonnen wird in 2014 weiterhin mit 2 Neubauten in Wesseling bzw. Hürth mit einem Gesamtvolumen von rund TEUR 9.200.

Die Planungen sehen für das Geschäftsjahr 2014 einen Jahresüberschuss von TEUR 3.695 vor. Die Ergebnissteigerung resultiert aus den Anlageverkäufen.

## Dank für Mitwirkung und Mithilfe

Der Geschäftsführer dankt allen Mitarbeitern, für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und den überdurchschnittlichen Einsatz. Beides hat zu dem sehr erfolgreichen Geschäftsjahr 2013 beigetragen.

Dank gilt dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat sich von dem Geschäftsführer im Berichtsjahr laufend über die Geschäftsentwicklung und Lage der Gesellschaft informieren lassen.

Vor der Durchführung von geplanten Bau- und Modernisierungsvorhaben wurden die Baumaßnahmen und ihre Finanzierung in Sitzungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrates eingehend erörtert und durch Beschluss des Aufsichtsrates genehmigt.

Im Berichtszeitraum fasste der Aufsichtsrat in vier Sitzungen die erforderlichen Beschlüsse. Die entsprechende Vorbereitung erfolgte in vier Sitzungen des Prüfungsausschusses.

Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss wurden vom Prüfer in besonderen Sitzungen eingehend über die durchgeführte Prüfung des Jahresabschlusses 2013 unterrichtet. Der von dem Geschäftsführer vorgelegte Lagebericht und der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 sowie der Vorschlag für die Gewinnverteilung wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

# Gebäudewirtschaft der Stadt Köln,
**eigenbetriebsähnliche Einrichtung**
**Stadthaus Deutz Westgebäude**
**Willy-Brandt-Platz 2**
**50679 Köln**

## Betriebsleitung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Franz-Josef | Höing | Erster Betriebsleiter |
| Herr | Engelbert | Rummel | Geschäfsführung bis 8.04.2014 |
| Frau | Petra | Rinnenburger | Geschäfsführung ab 8.04.2014 |

## Betriebsausschuss:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau | Birgit | Gordes | Vorsitzende |
| Herr | Wolfgang | Bosbach | 1.Stellvertreter |
| Herr | Gerhard | Brust | 2.Stellvertreter |
| Frau | Stefanie | Ruffen | |
| Herr | Stefan | Peil | |
| Herr | Karl-Heinz | Walter | |
| Herr | Efkan | Kara | |

## Betriebszweck:

Der Zweck der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln einschließlich etwaiger Hilfs- und Nebenbetriebe ist die zentrale Bewirtschaftung von Verwaltungsgebäuden, Schulen, Kindertagesstätten und sonstigen Gebäuden/Bauten, die der Stadt Köln zur Erfüllung ihrer Aufgaben dienen. Der Betriebszweck umfasst auch den Neubau und die Planung, den Erwerb und die Veräußerung, die An- und Vermietung von Liegenschaften sowie die Bewirtschaftung von Nebenflächen und Nebennutzungen und alle den Betriebszweck fördernde Geschäfte. Betriebszweck der Gebäudewirtschaft ist auch die nachhaltige Minimierung des Energie- und sonstigen Ressourcenverbrauchs bei den von der Gebäudewirtschaft Köln nach dieser Betriebssatzung bewirtschafteten Gebäuden.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 1.000.000 € |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 100,00 v. H. |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | 100,00 v. H. |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013 Tsd. € | 2012 Tsd. € | 2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 365 | 357 | 316 |
| Aufwendungen für bezog. Leistungen | 218 | 227 | 235 |
| Rohertrag | 147 | 130 | 81 |
| Personalaufwand | 28 | 27 | 26 |
| Finanzergebnis | -28 | -27 | -25 |
| Jahresgewinn | 74 | 63 | 53 |
| Investitionen | 74 | 103 | 96 |
| Abschreibungen | 27 | 24 | 22 |
| Bilanzsumme | 1.622 | 1.585 | 1.515 |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 477 | 474 | 466 |

| Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.): | Eigenkapital* | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 14,2 | 85,8 |
| zum 31.12.2012 | 12,4 | 87,6 |
| zum 31.12.2011 | 11,6 | 88,4 |

*ohne Einbeziehung des Sonderpostens und nach Berücksichtigung der Abführungen an den städtischen Haushalt

| **Kennzahlen zur Ertragslage** | | 2013 Tsd. € | 2012 Tsd.- € | 2011 Tsd.€ |
|---|---|---|---|---|
| Deckungsbeiträge | aus Hausbewirtschaftung | 92.897 | 78.556 | 44.810 |
| | aus Betreuungstätigkeit | 5.620 | 4.075 | 3.761 |
| | aus anderen Leistungen | 679 | 658 | 358 |

| **Kennzahlen zur Vermögenslage:** | | 2013 | 2012 | 2011 |
|---|---|---|---|---|
| Anlagendeckung I | Wirtschaftliche Eigenmittel / Anlagevermögen | 37,8 | 37,6 | 38,8 |
| Anlagendeckung II | Wirtschaftliche Eigenmittel + mittel-und langfristiges Fremdkapital / Anlagevermögen | 93,0 | 96,0 | 98,6 |
| Anlagenintensität | Anlagevermögen / Bilanzsumme | 86,9 | 86,3 | 85,4 |
| Wertberichtigungsquote der Sachanlagen | kumulierte Abschreibungen auf Sachanlagen abzgl. Zuschreibungen / Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten am Bilanzstichtag | 15,0 | 14,0 | 13,4 |

# Bilanz der Gebäudewirtschaft

| | 31.12.2013 Tsd. | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | |
| Anlagevermögen: | | | |
| Immaterielle Vermögens-gegenstände | 351 | 210 | 180 |
| Sachanlagen | 1.409.067 | 1.366.871 | 1.293.457 |
| Finanzanlagen | 38.862 | 38.641 | 38.293 |
| Umlaufvermögen: | | | |
| Vorräte | 67.563 | 71.443 | 74.853 |
| Forderungen | 106.096 | 106.874 | 107.187 |
| Flüssige Mittel | 0,3 | 0,7 | 879 |
| Rechnungsabgrenzung | 504 | 566 | 641 |
| | 1.622.443 | 1.584.605 | 1.515.490 |
| **PASSIVA** | | | |
| Eigenkapital: | | | |
| Stammkapital | 1.000 | 1.000 | 1.000 |
| Kapitalrücklage | 111.545 | 111.615 | 111.131 |
| Gewinnrücklagen | 8.840 | 1.380 | 0 |
| Bilanzgewinn | 136.418 | 115.709 | 99.599 |
| Sonderposten für Investitionszuschüsse Zum Anlagevermögen | 368.443 | 375.156 | 380.447 |
| Rückstellungen | 38.746 | 41.538 | 36.097 |
| Verbindlichkeiten | 956.067 | 937.321 | 885.854 |
| Rechnungsabgrenzung | 1.384 | 886 | 1.362 |
| | 1.622.443 | 1.584.605 | 1.515.490 |

# GUV der Gebäudewirtschaft

| | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 |
|---|---|---|---|
| | **Tsd.€** | **Tsd.€** | **Tsd.€** |
| Umsatzerlöse | | | |
| aus der Hausbewirtschaftung | 311.381 | 298.216 | 279.278 |
| aus Betreuungstätigkeit | 52.481 | 57.641 | 35.631 |
| aus anderen Lieferungen und Leistungen | 1.319 | 1.338 | 932 |
| Bestandsminderung unfertige Leistungen | -3.797 | -3.463 | 9.585 |
| aktivierte Eigenleistungen | 4.102 | 5.178 | 4.714 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 8.650 | 8.117 | 30.512 |
| Aufwendungen für bezogene Leistungen | 218.007 | 227.219 | 235.110 |
| Personalaufwand | 28.326 | 26.837 | 26.149 |
| Abschreibungen | 19.153 | 16.935 | 15.255 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 6.557 | 5.964 | 5.736 |
| Erträge aus Finanzanlagen | 2.101 | 2.227 | 3.598 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 35 | 826 | 670 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 30.432 | 30.457 | 29.621 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 73.769 | 62.670 | 53.050 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | 21 | 0 | 0,4 |
| Sonstige Steuern | 0 | 0,8 | 10 |
| Jahresergebnis | 73.748 | 62.669 | 53.039 |
| Gewinnvortrag | 62.669 | 53.039 | 46.559 |
| Bilanzgewinn | 136.418 | 115.709 | 99.599 |

## Wirtschaftsplan 2014 der Gebäudewirtschaft

| | 2014 Tsd.€ | 2013 Tsd. € |
|---|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | | |
| Umsatzerlöse aus | | |
| a) Flächenbewirtschaftung Verwaltungs-Kitas und Schulgebäude, Objekte des Grünflächenbereiches. | 309.403 | 288.285 |
| b) Baubetreuung und energiewirtschaftliche Serviceleistungen | 70.383 | 62.000 |
| c) Andere Lieferungen und Leistungen | 1.781 | 1.711 |
| Aktivierte eigene Architekten- und Verwaltungsleistungen | 5.879 | 6.261 |
| Bestandsveränderung | 3.089 | 4.550 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 2.129 | 13.107 |
| Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung | 170.504 | 166.768 |
| Sachaufwand für städtische Dienststellen | 65.590 | 56.807 |
| Personalaufwand | 30.132 | 28.974 |
| Abschreibungen | 20.717 | 17.121 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 5.678 | 5.118 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 3.438 | 2.207 |
| Zinsen u. ähnliche Aufwendungen | 30.999 | 31.378 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 70.480 | 71.954 |
| Abführung an den städtischen Haushalt | 45.433 | 45.399 |
| Gewinnausschüttung an den städt. Haushalt | 4.145 | 2.350 |
| Jahresüberschuss | 22.903 | 24.205 |
| **FINANZPLAN** | | |
| EINNAHMEN | | |
| Eigenmittel aus planmäßigen Abschreibungen | 20.717 | 17.121 |
| Landeszuschüsse | 2.043 | 1.122 |
| Fremdmittel | 118.514 | 131.099 |
| Summe Einnahmen | 141.274 | 149.343 |
| AUSGABEN | | |
| Investitionen für Baumaßnahmen, Sachanlagen und immaterielle Anlagen | 106.144 | 96.029 |
| Kreditwirtschaft (Tilgung) | 68.148 | 67.404 |
| Zuschuss (-)bzw. Unterdeckung(+) aus dem Erfolgsplan | -22.903 | -24.205 |
| Summe Ausgaben | 141.274 | 149.343 |
| STELLENÜBERSICHT | | |
| Beamte | 93 | 93 |
| Beschäftigte | | |
| davon Angestellte | 309 | 309 |
| davon Arbeiter | 43 | 43 |
| Auszubildende | 6 | 6 |
| Gesamtzahl der Mitarbeiter | 451 | 451 |

# LAGEBERICHT 2013

## A. GRUNDLAGEN

### Historie, Leitbild und Geschäftstätigkeit

Im Zuge der konzeptionellen Umstrukturierung der traditionellen Gebäudeverwaltung wurde die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln zum 01.01.1997 gegründet.

Nach Übernahme von Verwaltungsgebäuden (Stufe 1) wurden zum 1. Januar 1998 Schulen und Kindertagesstätten aus dem allgemeinen Liegenschaftsvermögen in die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln überführt (Stufe 2). Mit der Übernahme von bislang dem Grünflächenamt zugeordneten Objekten („sonstige Aufbauten" auf Friedhöfen und Grünanlagen) erfolgte zum 1. Januar 2000 die 3. Stufe der Konzeptumsetzung.

Entsprechend ihrem strategischen Leitbild verfolgt die Gebäudewirtschaft folgende Prinzipien bzw. Ziele:

- Der Ansprechpartner des Immobilienbereiches zu sein und den Kunden von fachspezifischen Spezialaufgaben zu entlasten, ihm Planungssicherheit und eine bedarfsgerechte Infrastruktur zu gewährleisten.
- Die Bündelung von Nutzer-(Mieter-) und Eigentümerinteressen soll ein hohes Maß an Kundenzufriedenheit und Qualität gewährleisten und zugleich zu einer weitgehenden Reduktion von Bewirtschaftungskosten führen. Der Objektnutzer hat im Gegensatz zu früher nur einen Ansprechpartner, seinen Kundenbetreuer.
- Die Gebäudewirtschaft ist im Rahmen des Facilitymanagements für alle Aufgaben an einer Immobilie über deren gesamten Lebenszyklus hinweg verantwortlich, konzentriert sich gleichwohl auf Kernbereiche und bedient sich für Ergänzungs- und Unterstützungsleistungen Dritter.

Neben der Bewirtschaftung von eigenen bzw. angemieteten Objekten sowie der Energie- und Baubetreuung städtischer Objekte gehören insbesondere die folgenden Tätigkeiten zum Leistungsspektrum der Gebäudewirtschaft:

- Serviceleistungen für städtische Dienststellen,
- Integration der Energiewirtschaft für einen sparsamen Energieverbrauch,
- Flächenbewirtschaftung zur kritischen Überprüfung und Kostenreduzierung,
- Projektsteuerung,
- Planung und Ausführung von Gebäudetechnik (einschließlich aller Architekten- und Ingenieurleistungen),
- Planung und Ausführung von Hochbaumaßnahmen aller Art (einschließlich aller Architekten- und Ingenieurleistungen),
- Wahrnehmung der Betreiberverantwortung als Eigentümer.

## Rechtliche und organisatorische Struktur des Betriebs

Die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln wird als sog. eigenbetriebsähnliche Einrichtung nach den Vorschriften der Gemeindeordnung NRW, der Eigenbetriebsverordnung NRW und der Betriebssatzung des Eigenbetriebs geführt. Sie stellt ein Sondervermögen dar, das organisatorisch vom allgemeinen Vermögen der Stadt Köln abgegrenzt ist und über eine besondere wirtschaftliche Ausrichtung, aber über keine eigene Rechtspersönlichkeit verfügt.

Geleitet wird die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln von der Betriebsleitung. Diese besteht derzeit aus dem für die Gebäudewirtschaft zuständigen Beigeordneten als Erster Betriebsleiter und einer geschäftsführenden Betriebsleiterin. Die Betriebsleitung ist für die wirtschaftliche Führung des Betriebs verantwortlich. Ihr obliegt insbesondere die laufende Betriebsführung.

Der Rat der Stadt Köln entscheidet grundsätzlich in allen Angelegenheiten des Betriebes, die ihm durch die Gemeindeordnung, das Eigenbetriebsrecht oder die Hauptsatzung vorbehalten sind.

Der für die Gebäudewirtschaft zuständige Betriebsausschuss ist der Bauausschuss des Rates der Stadt Köln. Er berät die Beschlüsse des Rates und der Fachausschüsse in baulichen Angelegenheiten vor. Darüber hinaus entscheidet er im Rahmen seiner in der Satzung konkretisierten Zuständigkeit.

Die Betriebssatzung der Gebäudewirtschaft wurde durch Ratsbeschluss vom 08.04.2014 in Teilen neu gefasst. Der Hintergrund der Satzungsänderung, die zum 01.01.2015 in Kraft tritt, sowie die wesentlichen Änderungen werden im Rahmen der C. Nachtragsberichterstattung sowie im D. Ausblick über die künftige Entwicklung (unter Organisation) näher dargestellt.

Mit Ratsbeschluss vom 08.04.2014 wurde zudem Herr Engelbert Rummel als Geschäftsführender Betriebsleiter abberufen. Gleichzeitig wurde Frau Petra Rinnenburger zur neuen Geschäftsführenden Betriebsleiterin bestellt.

## B. WIRTSCHAFTSBERICHT

### Geschäftsverlauf

Die zurückliegenden Geschäftsjahre und die derzeitige Lage des Betriebes wurden bzw. werden weiterhin durch die folgenden, umfassenden und oftmals Termin gebundenen Bauprogramme, Initiativen, Projekte und/oder Ereignisse geprägt:

- Öffentliche-Private-Partnerschaft (ÖPP),
- Einsturz des historischen Archivs,
- Toilettensanierung an Schulen und Kindertagesstätten,
- Ausbau der Kinderbetreuung / von U3-Plätzen,
- Schulbau und Ganztagsoffensive an weiterführenden Schulen.

***Öffentliche-Private-Partnerschaft (ÖPP)***

Die angespannte Haushaltslage, die daraus folgenden gesamtstädtischen Konsolidierungsvorgaben und die knappe Personalausstattung machten es im Interesse einer zeitnahen und nachhaltigen Instandsetzung der im Sondervermögen geführten Immobilien erforderlich, auch neue Wege zu beschreiten. Hierzu zählt insbesondere die Sanierung und der Betrieb von Schulen mit einem privaten Projektpartner im Rahmen einer Öffentliche-Private-Partnerschaft bzw. „Public Private Partnership" (PPP). Politischer Wille war es, stadtweit bis zu 40 Schulen über das ÖPP-Modell instand zu setzen. Das auf diesem Weg mobilisierte private Kapital sollte ursprünglich bis zu EUR 100 Mio. betragen.

*Realisierung in Teilschritten (Losen)*

1. Los (Expresspaket)

Im Rahmen des Expresspaketes wurden die Sanierung, der Betrieb und die Unterhaltung von sieben Schulen europaweit ausgeschrieben und vergeben. Seit dem Frühjahr 2005 werden die vorgenannten Schulen für einen Zeitraum von mindestens 25 Jahren durch einen privaten Partner betrieben. Die Sanierung der Objekte wurde in 2007 abgeschlossen. Die Gesamtinvestitionskosten betrugen rd. EUR 30 Mio.

2. Los (Handwerkerpaket)

Beim zweiten ÖPP-Teilprojekt, dem Handwerkerlos, sollen die speziellen Belange des Mittelstandes Berücksichtigung finden. Der Vertrag mit dem über eine europaweite Ausschreibung ermittelten Partner läuft seit 2006 und umfasst neben dem Betrieb und der Bauunterhaltung die Sanierung von zwei Schulobjekten. Die Bauarbeiten wurden im Juli 2008 abgeschlossen. Das Investitionsvolumen belief sich auf rd. EUR 5 Mio.

Gesamtschule Rodenkirchen

Der Vertrag zum Neubau, Betrieb der Gesamtschule Rodenkirchen bzw. zum Abriss des alten Gebäudes wurde in 2007 geschlossen. Die Fertigstellung und anschließende Inbetriebnahme der Schule erfolgte in 2009. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum Jahr 2034 und umfasst - als ein Novum bei den Kölner ÖPP-Projekten - ebenfalls das Catering der Schule. Die Bauinvestitionssumme betrug ca. EUR 50 Mio.

3. Los

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung am 08.04.2014 den Beschluss gefasst, ein drittes Los, es betrifft die Sanierung und den Teilneubau von fünf Schulen an drei Schulstandorten zu realisieren. Die angenommenen Baukosten belaufen sich auf rd. EUR 97 Mio. Derzeit wird die europaweite Ausschreibung vorbereitet. Der Abschluss des Teilnehmer- und Realisierungswettbewerbes wird für 2016 erwartet. Nach einem entsprechenden Vertragsabschluss sowie nochmaliger Beteiligung der politischen Gremien ist von einer Bauzeit von zwei bis drei Jahren auszugehen.

*Evaluierung der ÖPP-Projekte*

Die Verwaltung hat, wie von der Politik erbeten, eine Evaluierung der bisher umgesetzten ÖPP-Projekte beauftragt. Die Evaluierung hat das Ziel einer qualifizierten Entscheidungsgrundlage für Verwaltung und Politik im Hinblick auf mögliche weitere ÖPP-Projekte. Mit dem Ergebnis ist nach der Sommerpause 2014 zu rechnen.

***Einsturz des Historischen Archivs***

Am 3. März 2009 ist das Gebäude des Historischen Archivs der Stadt Köln an der Severinstrasse eingestürzt. Die Liegenschaft befindet sich im Sondervermögen der Gebäudewirtschaft.

Die genauen Ursachen dieser Katastrophe sind nach wie vor nicht bekannt und u. a. Gegenstand staatsanwaltschaftlicher Ermittlungen. Unklar ist in diesem Zusammenhang auch der Gesamtschaden und - hiermit einhergehend - der Umfang möglicher Schadensersatzforderungen der Gebäudewirtschaft. Das Gebäude hatte einen Restbuchwert von rd. EUR 1,6 Mio. Der tatsächliche Vermögensschaden ist allerdings wesentlich höher. Der Verkehrswert zum Einsturzzeitpunkt (inkl. Bodenwert) wird vom Liegenschaftsamt / Abteilung Grundwertermittlung mit rd. EUR 7,4 Mio. beziffert. Bedingt durch die zur Ursachenklärung notwendigen Baumaßnahmen (Bergebauwerk und Besichtigungsbauwerk) ist derzeit nicht absehbar, wann eine Nutzung des Grundstücks wieder möglich ist.

Als Eigentümerin, aber auch als innerstädtischer Dienstleister im Auftrag insbesondere der Kultur- und Schulverwaltung, hat die Gebäudewirtschaft große Anstrengungen zur Bewältigung der Folgen dieses Unglücks übernommen und u. a. die Sofortmaßnahmen zur Sicherung der Unfallstelle und die Bergung des Archivgutes veranlasst. Für die Durchführung weiterer Maßnahmen hat die Gebäudewirtschaft eine Rückstellung gebildet (Stand 31.12. 2013: EUR 0,5 Mio.).

Das der Einsturzstelle gegenüber liegende Friedrich-Wilhelm-Gymnasium (FWG) musste aufgrund des Unglücks geräumt und der Unterricht in Ersatzstandorte verlagert werden. Es wurde seither umfassend saniert und barrierefrei umgebaut (Sanierungsvolumen: rund EUR 30 Mio.) und konnte im Sommer 2012 wieder in Betrieb genommen werden. Die Fertigstellungen der kleinen und großen Sporthalle und die der Aula erfolgten im August 2013. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch der von einem privaten Investor auf dem Nachbargrundstück errichtete Erweiterungsbau für das FWG übernommen und in Betrieb gesetzt.

***Sanierung von Toilettenanlagen***

Auf der Grundlage des Ratsauftrages vom 10.09.2009 hat die Gebäudewirtschaft ein Zeit-/ Maßnahmenprogramm erarbeitet und im Hinblick auf eine sukzessive Abwicklung dieses Programms Prioritäten ermittelt. Das Sanierungsprogramm wird aus Mitteln der Gebäudewirtschaft finanziert und über eine erhöhte Miete refinanziert. Die vom Rat zur Verfügung gestellten Mittel betragen insgesamt EUR 16,3 Mio.

Zu diesem Budget kommen weitere EUR 2,6 Mio. für die Toilettensanierung, die im Rahmen des KPII-Programms umgesetzt wurden und eigene Mittel der GW in einem Umfang von rd. EUR 19,2 Mio.

Die Sanierungen sollten ursprünglich im Wesentlichen in 2011 abgeschlossen sein. Bedingt durch das KPII-Programm, durch umfangreichere als geplante Maßnahmen und aufgrund personeller Engpässe haben sich die Sanierungen auch noch auf 2012 erstreckt. Einige Maßnahmen wurden erst im Laufe des Jahres 2013 abgeschlossen.

***Kindertagestätten / U3-Programm***

Der Rat der Stadt Köln hat am 10.02.2009 den bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuung für unter 3-jährige (sog. U3-Programm) auf mindestens 10.200 Betreuungsplätze bis zum Kindergartenjahr 2013/14 mit einem geschätzten Investitionsvolumen von rd. EUR 52 Mio. beschlossen. Im aktuellen Kindergartenjahr 2014/15 werden für die Kinder unter 3 Jahren mit Umsetzung der geplanten Baumaßnahme voraussichtlich bereits 12.255 Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, davon 8.785 Plätze in Kindertagesstätten. Damit würde eine Versorgungsquote von 41 % erreicht.

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung befinden sich 13 Kindertagestätten-Neubauprojekte mit einem Planungsvolumen von EUR 38,0 Mio. in der konkreten Umsetzung.

Im Interesse einer beschleunigten und zudem kostengünstigen Realisierung wurden vier dieser Kindertagesstätten als standardisierte Bautypen erarbeitet. Aus Kapazitätsgründen ist vorgesehen, diese in der Ausführungsplanung befindlichen Projekte über private Investoren umzusetzen. Gleiches gilt für vier weitere Projekte an Kindertagesstätten bzw. U3-Maßnahmen (Bauvolumen von rd. EUR 10 Mio.), deren Realisierungsmöglichkeiten von der Gebäudewirtschaft abschließend geprüft und positiv bewertet wurden.

Die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln ist darüber hinaus im Auftrag des Amtes für Schulentwicklung mit dem U3-gerechten Umbau von Kindertagesstätten im vorhandenen Bestand befasst. Derzeit sind von diesen Umbaumaßnahmen knapp 40 Kindertagesstätten mit einem Bauvolumen von insgesamt rd. EUR 2,8 Mio. betroffen. Rund 65 Baumaßnahmen konnten bereits abgeschlossen werden.

***Schulbau / Ganztagsoffensive Sekundarstufe I***

Nach dem Ausbau der Offenen Ganztagsschulen (OGTS) an Grund- und Förderschulen hat die Erweiterung des Ganztagsbetriebes (GTS) an weiterbildenden Schulen höchste Priorität.

Die bauliche Umsetzung auf einen Ganztagsbetrieb erfolgt sukzessiv und wird aufgrund notwendiger Bedarfsanpassungen an verschiedenen Schulstandorten durch Neu- und Erweiterungsbauten sowie Optimierungen des Raumprogramms im vorhandenen Bestand ergänzt. Da rund ein Drittel der Schulen der Stadt Köln unter Denkmalschutz steht, besteht in diesen Fällen die Verpflichtung zur Erhaltung und Modernisierung der Bausubstanz im Rahmen von Generalsanierungen unter Berücksichtigung der gestiegenen Anforderungen an den Brandschutz und die Barrierefreiheit der Gebäude.

Insgesamt umfassen allein die im Ganztagsbereich von der GW umzusetzenden Schulneubauten knapp 100 Maßnahmen mit einem voraussichtlichen Bauvolumen von ca. EUR 900 Mio. Hinzu kommen rund 60 weitere Schulneubauprojekte mit einem geschätzten Bauvolumen von rd. EUR 600 Mio. und eine entsprechend hohe Zahl an Generalinstandsetzungsmaßnahmen, deren Kosten sich nach derzeitigem Planungsstand im Ganzen auf rund EUR 285 Mio. belaufen.

## Angaben zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

***Vermögens- und Finanzlage***

*Bilanzsumme / Bilanzstruktur*

Die Bilanzsumme der Gebäudewirtschaft der Gebäudewirtschaft beträgt zum Bilanzstichtag EUR 1.622,4 Mio. Dies bedeutet gegenüber dem 31. Dezember 2012 (EUR 1.584,6 Mio.) eine Erhöhung um EUR 37,8 Mio.

Wie in der Vergangenheit wird die Bilanz auf der Aktivseite im Wesentlichen durch das Grundvermögen geprägt, das mit EUR 1.369,8 Mio. (Vorjahr: 1.337,1 Mio.) 84,4 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 84,4 %) ausmacht. Dem steht auf der Passivseite mittel- und langfristig gebundenes Eigen- und Fremdkapital von insgesamt EUR 1.310,9 Mio. (80,8 % der Bilanzsumme) gegenüber (Vorjahr: EUR 1.312,7 Mio. bzw. 82,8 %).

*Eigenkapitalquote*

Die Eigenkapitalquote beträgt unter Einbeziehung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse und vor Ausschüttung 38,6 % (Vorjahr: 38,2 %). Ohne Einbeziehung des Sonderpostens und unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Abführung ergibt sich - bezogen auf eine entsprechend gekürzte Bilanzsumme - eine bereinigte Eigenkapitalquote von 14,2 % (Vorjahr: 12,4 %).

*Darlehensportfolio / Liquidität*

Das Darlehensportfolio der Gebäudewirtschaft umfasst zum Bilanzstichtag Darlehen (ohne Kontokorrentverbindlichkeiten) mit einem Volumen von insgesamt EUR 746,5 Mio. Der Anteil variabel verzinslicher Darlehen beträgt EUR 129,2 Mio. bzw. 17,3 % (Vorjahr: 14,1 %). Die im Bestand befindlichen Darlehen sind – gewichtet mit der jeweiligen Restverbindlichkeit am Bilanzstichtag – durchschnittlich mit 3,23 Prozent p.a. zu verzinsen. Die Zinsbindungsfrist beträgt im Durchschnitt 11,2 Jahre.

Durch Darlehensaufnahmen zu variablen Konditionen ist es der Gebäudewirtschaft in der Vergangenheit gelungen, die Zinssituation auf den Kapitalmärkten für sich zu nutzen. Im Vergleich zu einer gedanklich festverzinslichen Kreditaufnahme konnten seit Mitte 2009 bis Ende 2013 insgesamt Zinsen von knapp EUR 13,7 Mio. eingespart werden. Dem mit einer variablen Kreditaufnahme verbundenen Zinsänderungsrisiko wird durch eine laufende Beobachtung der Märkte im Rahmen des betrieblichen Darlehensmanagements Rechnung getragen.

Die jederzeitige Zahlungsbereitschaft während des Wirtschaftsjahres war gegeben und ist aufgrund der kurz- und mittelfristigen Liquiditäts- und Finanzplanung auch zukünftig sichergestellt.

***Ertragslage***

*Zusammensetzung der Umsatzerlöse*

Die Umsatzerlöse von insgesamt EUR 365,2 Mio. (Vorjahr. EUR 357,2 Mio.) betreffen mit EUR 311,4 Mio. bzw. 85,3 % die Hausbewirtschaftung, mit EUR 52,5 Mio. bzw. 14,4 % den Betreuungsbereich und mit EUR 1,3 Mio. bzw. 0,3 % Erlöse aus anderen (Dienst-) Leistungen der Gebäudewirtschaft.

Die Erlöse aus der Hausbewirtschaftung setzen sich im Wesentlichen aus Mieten (EUR 248,9 Mio.) sowie aus Erlösen aus der Abrechnung von Nebenkosten (EUR 61,5 Mio.) zusammen. Von den Mieten betreffen EUR 241,7 Mio. (97,1 %) innerstädtische Nutzer. Lediglich EUR 7,1 Mio. (2,9 %) sind auf Mietverhältnisse mit externen Dritten zurückzuführen. Die Erlöse im Betreuungssegment resultieren in 2013 mit knapp EUR 37,0 Mio. aus der baulichen Betreuung und mit EUR 15,5 Mio. aus der Energiebetreuung städtischer Dienststellen.

*Ergebnis nach Abführung*

Die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln schließt das Wirtschaftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss von EUR 73,7 Mio. (Vorjahr: EUR 62,7 Mio.), so dass nach planmäßiger Abführung an den städtischen Haushalt (einschließlich gewinnabhängiger Abführung insgesamt EUR 47,7 Mio.) EUR 26,0 Mio. den Rücklagen zugeführt werden könnten.

## C. NACHTRAGSBERICHTERSTATTUNG

Von der am 08.04.2014 beschlossenen Änderung der Betriebssatzung werden vielfältige Auswirkungen auf die interne Organisation der Gebäudewirtschaft und das Immobilienmanagement der Stadt ausgehen (vgl. im Einzelnen D. Ausblick / Organisation).

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang insbesondere die beschlossene Neuordnung des Finanz- und Abrechnungssystems. Danach ist u. a. vorgesehen, dass an die Stelle der bisherigen, objektbezogenen und kalkulatorischen Kostenmiete ab dem 01.01.2015 ein innerstädtischer Flächenverrechnungspreis tritt, der lediglich nach Sparten (Schulen, Verwaltungsgebäude etc.) bzw. Untersparten (z.B. Schultypen) differenziert und sich im Wesentlichen aus den tatsächlichen Aufwendungen der Gebäudewirtschaft ableitet.

Auch wenn die konkrete Ausgestaltung des künftigen Verrechnungspreissystems zum Berichtszeitpunkt noch unscharf ist, so ist doch absehbar, dass sich – mit entsprechenden Folgen für die Vergleichbarkeit von Wirtschaftsplänen und Jahresabschlüssen – insbesondere die stadtinternen Mieterlöse der Gebäudewirtschaft und die korrespondierende Abführung an den städtischen Haushalt ab dem Jahre 2015 wesentlich vermindern dürften.

## D. AUSBLICK AUF DIE KÜNFTIGE ENTWICKLUNG MIT DARSTELLUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

### Risikomanagement

Im Risikohandbuch der Gebäudewirtschaft werden die wesentlichen Risiken der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung erfasst und entsprechend ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und einer möglichen Schadenshöhe bewertet.

Aufgrund der fachlichen Betreuung durch das städtische Rechts- und Versicherungsamt ist grundsätzlich gewährleistet, dass die Gebäudewirtschaft über einen angemessenen Versicherungsschutz verfügt. Dort, wo dies aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht notwendig erscheint, werden Wertberichtigungen und Rückstellungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet.

Es sind im Rahmen des existierenden Risikomanagementsystems keine Risiken festgestellt worden, die den Fortbestand der Gebäudewirtschaft gefährden.

Ein besonderes Augenmerk erfordert allerdings unverändert (1) die Eigenkapitalausstattung des Betriebs. Die Eigenkapitalquote zum 31.12.2013 beträgt - nach geplanter Abführung - 14,2 % der um die passivierten Investitionszuschüsse (Sonderposten) verminderten Bilanzsumme und unterschreitet damit die in der Literatur genannte Eigenkapitalquote von 30 bis 40 v. H. deutlich. Als auffallend kritisch eingestuft werden zudem (2) die nachfolgend näher beschriebenen Rahmenbedingungen beim Abbau des Instandhaltungsstaus sowie (3) die ebenfalls im Ausblick auf die künftige Entwicklung ausgeführten Schwierigkeiten der Gebäudewirtschaft bei der Einrichtung von Mehrstellen und der Personalgewinnung/-erhaltung.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt nach wie vor nicht abschätzbar sind etwaige Risiken, die sich aus den aktuellen Veränderungen in der Schullandschaft für Investitions- und Instandhaltungsentscheidungen der Gebäudewirtschaft ergeben können. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang vor allem die Auswirkungen einer verstärkten Integration von behinderten Schülern in die Regelschulen (sog. Inklusion) sowie die verstärkte Nachfrage nach gymnasialen Plätzen mit entsprechenden Folgen für Förder- und Hauptschulen.

Die künftige Entwicklung der Gebäudewirtschaft wird wesentlich durch die unter B. bereits skizzierten Investitions- und Sanierungsprogramme geprägt. Ergänzend soll auf folgende bedeutende Aspekte hingewiesen werden:

***Bestandsbewirtschaftung***

*Abbau des Instandhaltungsstaus*

Gerade im Vorschul- und Bildungsbereich zeigt sich, dass die Folgewirkungen unterlassener Investitionen nicht nur monetäre, sondern auch weitergehende Konsequenzen, z.B. auf den Bildungserfolg und die Effektivität des Unterrichts, haben.

Der Abbau des (übernommenen) Instandhaltungsstaus an den Objekten des Sondervermögens gehört daher unverändert zu den zentralen Zielsetzungen der Gebäudewirtschaft. Das vorgegebene Niveau der Abführung an den städtischen Haushalt und die Forderung der Kämmerei nach einem ausgeglichenen Erfolgsplan (nach Abführung) setzen den Sanierungsanstrengungen der Gebäudewirtschaft zusätzlich zu den knappen Personalressourcen auch enge finanzielle Grenzen.

Dabei ist der Finanzbedarf der Gebäudewirtschaft beachtlich. Nach dem Ergebnis einer Untersuchung aus dem Jahre 2007 belaufen sich die notwendigen Sanierungskosten bis zum Jahr 2020 auf rd. EUR 1,1 Mrd. Auch im politischen Raum ist angesichts dieser Dimension die Überzeugung gewachsen, dass trotz der anhaltend schwierigen Haushaltslage zusätzliche Mittel notwendig sind, um nachhaltige Effekte erzielen zu können.

Im Rahmen der Umgestaltung des innerstädtischen Finanz- und Abrechnungssystems und Einführung eines grundsätzlich aufwandsbezogenen Flächenverrechnungspreises wird von elementarer Bedeutung sein, welche konkreten finanziellen, aber auch personellen Möglichkeiten dem Betrieb zum Abbau des Sanierungsstaus eingeräumt werden.

*Dichtigkeitsprüfung und Sanierung der Abwasserkanalisation*

Von Bedeutung für die Ergebnissituation 2013 ff. wird u. a. sein, welche finanziellen Belastungen aus der politisch umstrittenen Verpflichtung zur Dichtigkeitsprüfung und Sanierung der Abwasserkanalisation nach dem Landeswassergesetz NRW tatsächlich resultieren. Die Fristen zur Durchführung von Dichtigkeitsprüfungen sind gestaffelt und reichen bis ins Jahr 2023. Bedingt durch das Alter der Abwasserrohre von zum Teil weit über 50 Jahren muss realistischer Weise mit einem hohen Risiko der Inanspruchnahme gerechnet werden. Die genauen Kosten der Schadensbeseitigung werden erst nach Abschluss aller Sanierungen feststehen.

Aufgrund der in 2011 ff. durchgeführten Dichtigkeitsprüfungen erscheint nunmehr eine erste Abschätzung der Kosten zur Beseitigung von Dichtigkeitsmängeln im Gesamtbestand möglich. Eine Verbindlichkeitsrückstellung wurde daher im Wirtschaftsjahr 2013 nicht nur für fällige, aber noch ausstehende Prüfungen (EUR 0,1 Mio.) und für die Beseitigung konkret erkannter Undichtigkeiten (EUR 1,4 Mio.) gebildet, sondern im Ergebnis einer ersten Hochrechung – bei einem unterstellten Kostenansatz von EUR 225 je sanierungsbedürftigen Kanalmeter und unter Berücksichtigung einer 50-prozentigen öffentlichen Förderung - auch für die voraussichtlichen Kosten der Schadensbeseitigung im noch nicht überprüften Grundstücksbestand (EUR 5,7 Mio.).

*Brandschutz*

Mit hohen Kosten sind auch die Brandschutzauflagen verbunden, die bei wesentlichen Änderungen im vorhandenen Gebäudebestand (Stichwort: Verlust des Bestandsschutzes) von der Gebäudewirtschaft zu beachten und baulich umzusetzen sind.

Die für entsprechende Aufwendungen gebildete Rückstellung beläuft sich Ende 2013 auf EUR 14,2 Mio.

*Datenbasis*

Für eine professionelle Bestandsverwaltung ist die Kenntnis der bewirtschafteten Grundstücks- und Gebäudeflächen unerlässlich.

Dies wird beispielsweise bei der flächenabhängigen Bemessung von Bauunterhaltungsmitteln oder beim internen und externen Benchmarking (z.B. Ermittlung von Energiekennwerten/qm) deutlich. Auch die Gemeindeprüfungsanstalt NRW hat im Rahmen der überörtlichen Prüfung den Bedarf an exakt erfassten Flächen formuliert. Vor diesem Hintergrund erfolgte eine Zusammenstellung der Brutto- und Netto-Grundflächen für alle von der Gebäudewirtschaft bewirtschafteten Objekte. Diese Daten wurden in SAP erfasst und bei Änderungen gepflegt.

Aufgrund der Ergebnisse einer Stichprobenuntersuchung, die beachtliche Abweichungen zwischen den tatsächlichen Flächen und den bekannten Mietflächen ergab, hat die Betriebsleitung zudem beschlossen, den Gebäudebestand komplett nach CAD-Grundsätzen zu vermessen. Derzeit liegen für ca. 52 % (31.12.2012: 50 %) der Gebäudeflächen CAD-Aufmassdaten vor. Ende 2013 wurden die Gebäudeaufmaße der übrigen Objekte in drei Losen beauftragt. Wenngleich bei zwei von drei beauftragten Firmen erhebliche Anlaufschwierigkeiten festgestellt werden mussten, die CAD-Daten der Gebäude in der gemäß Leis-

tungsverzeichnis geforderten Qualität zu liefern, wird der Datenbestand systematisch weiter ausgebaut. Parallel zu der externen Datenerfassung wurde ein internes Controlling implementiert, das darauf abzielt, die aus eigenen Projekten der GW gewonnenen Bestandsaufmaße und Ausführungspläne in den CAD-Datenbestand zu integrieren.

Parallel zur Aufarbeitung der Gebäudeflächen wurde im Jahre 2013 die systematische Überprüfung der Grundstücksgrößen der dem Sondervermögen zugeordneten Liegenschaften abgeschlossen. Im Ergebnis zeigte sich, dass die GW insgesamt ca. 5 % mehr Grundstücksflächen bewirtschaftet als bisher angenommen. Die Grundstücksfläche des Sondervermögens beträgt 3,86 Mio. m². Dazu kommen noch die Grundstücksflächen von Anmietungen (hauptsächlich Kitas und Verwaltungsgebäude), bei denen der Mietvertrag die Unterhaltung durch die GW vorsieht.

Zur Verbesserung der Objektdaten ist neben der beschriebenen CAD-Aufnahme der Gebäudeflächen und der Aufarbeitung der Grundstücksflächen vorgesehen, den spezifischen Zustand der Immobilien im Sondervermögen bzw. deren Instandhaltungsstau systematisch zu erfassen und objektscharf zu quantifizieren. Mit der Umsetzung soll in 2015 begonnen werden.

*Betreiberverantwortung*

Aufgrund der Vielzahl der Objekte, ihrer heterogenen technischen Ausstattung und einer wachsenden und sich ändernde Gesetzeslage ist das Betreiben von eigenen bzw. angemieteten Liegenschaften mit sehr hohen Anforderungen verbunden.

Um den stetig steigenden Ansprüchen vollumfänglich zu genügen, soll parallel zur strukturierten Erfassung von Anlagen und Anlagenteilen - abgeschlossen ist die erste Erfassungsstufe - eine Softwarelösung erworben werden, die die Gebäudewirtschaft durch elektronisch gesteuerte Wiedervorlagen (Fristenmanagement) und weitere Controlling-Optionen bei der Wahrnehmung ihrer Betreiberverantwortung unterstützt. Das entsprechende Softwarepaket befindet sich derzeit im Vergabeverfahren.

Bereits implementiert ist eine EDV-Lösung, die alle relevanten gesetzlichen Regelungen nach Maßgabe der DIN 276 systematisch abbildet und die jeweiligen Objektverantwortlichen unmittelbar über Änderungen der Rechtslage informiert. Abgerundet werden soll das skizzierte Maßnahmenpaket im Bereich der Betreiberverantwortung durch die Bündelung von Zuständigkeiten in einer eigenen Organisationseinheit. Hierzu bestehen bereits konzeptio-

nelle Lösungen, die noch abschließend ausgearbeitet und in der Gesamtorganisation der Gebäudewirtschaft verankert werden müssen.

***Bautätigkeit***

Aus der Vielzahl laufender und geplanter Investitionen sind insbesondere folgende Projekte aus Sicht der Betriebsleitung von herausgehobener Bedeutung:

*Verwaltungsgebäude / Gebäude mit Sondernutzungen*

- Rechenzentrum Chorweiler

  Der Umbau und die Modernisierung des Rechenzentrums in Chorweiler ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Köln und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR). Hintergrund der Baumaßnahme sind die gestiegenen Ansprüche an die technologische Leistungsfähigkeit eines Rechenzentrums sowie die erhöhten Anforderungen an Ausfallsicherheit, Systemredundanz und Energieeffizienz. Durch die synergetische Inanspruchnahme von Räumlichkeiten und technischer Infrastruktur mit dem Kooperationspartner LVR werden sowohl die Projektkosten von rd. EUR 11,6 Mio. als auch laufende (Energie-) Kosten gemeinschaftlich im Verhältnis der jeweiligen Nutzung getragen. Die Baumaßnahme ist abgeschlossen.

  Die abschließende Systemoptimierung (Optimierung der Sicherheits- und Ausfallkette, Energieoptimierung) wird bis Oktober 2014 erfolgt sein. Die Kosten für diese Maßnahmen werden mit rd. 280.000 EURO beziffert.

- Bezirksrathaus Rodenkirchen

  Das jetzige Bezirksrathaus an der Hauptstrasse 85 soll nach Abriss durch einen Neubau an der gleichen Stelle ersetzt werden.

  Das Projekt, es wurde aufgrund der angespannten Haushaltssituation zunächst zurückgestellt, soll nach wie vor realisiert werden.

- Neubau des historischen Archivs

  Mit Beschluss vom 10.09.2009 hat sich der Rat der Stadt Köln für einen Neubau des Historischen Archivs am Standort Eifelwall entschieden. Das Grundstück befindet sich im Sondervermögen der Gebäudewirtschaft.

Das Bauvorhaben soll in Eigenregie abgewickelt werden und Nutzungsbereiche für die Kunst- und Museumsbibliothek und das Rheinische Bildarchiv vorsehen. Die Projektkosten werden über den Wirtschaftsplan der Gebäudewirtschaft abgebildet und betragen im Ergebnis einer geprüften Kostenschätzung rd. EUR 97,7 Mio. Die Vorplanung wurde im Frühjahr 2013 abgeschlossen

Mit Beschluss vom 18.07.2013 hat der Rat der Stadt Köln auf Grundlage einer alternativen Flächenstudie die Verwaltung damit beauftragt die Entwurfsplanung für den Neubau des Historischen Archivs mit dem Rheinischen Bildarchiv, jedoch ohne die Kunst- und Museumsbibliothek, zu erstellen. Die Projektkosten für diese Lösung betragen gemäß Kostenannahme auf Grundlage der Flächenstudie rund EUR 76,4 Mio. Aufgrund des vorgenannten Beschlusses wurde die Vorentwurfsplanung wiederholt.

Die neue Vorentwurfsplanung wurde Ende März 2014 abgeschlossen. Der Kostenrahmen wird eingehalten. Mit der Entwurfsplanung wurde begonnen. Die Fertigstellung ist für Februar 2019 geplant.

*Schulbauprojekte*

- Neubau einer Schule am Standort „Im Weidenbruch"
  Die geplante Maßnahme umfasst ursprünglich den Neubau einer Gesamtschule mit rd. 50 Klassen und einer Fläche von insgesamt rd. 21.000 qm sowie die Errichtung zweier Dreifachturnhallen. Die gesamten Kosten einschließlich Abbruch- und Auslagerung beliefen sich nach Abschluss der Machbarkeitsstudie auf rd. EUR 68 Mio.

  Am 08. Juli 2013 hat der Rat der Stadt beschlossen, die Zügigkeit der Gesamtschule „Im Weidenbruch" zu erhöhen. In der Folge dieses Beschlusses sind das bisherige Raumprogramm, die Wirtschaftlichkeitsberechung sowie die Terminplanung zu überarbeiten. Vor diesem Hintergrund können zu Flächen, Kosten und zum voraussichtlichen Fertigstellungstermin noch keine belastbaren Aussagen gemacht werden.

- Europaschule Zollstock
  Die Europaschule in Zollstock soll in mehreren Abschnitten einer Generalinstandsetzung unterzogen werden. Hierfür sind vorab der Abriss einer baufälligen Containeranlage und der Neubau einer Containeranlage als Ausweichgebäude vorgesehen.

Die Generalinstandsetzung erstreckt sich über das komplette Schulgebäude mit einer Nutzfläche von 20.000 qm. Zusätzlich soll auch die Mehrfachturnhalle mit ca. 5.300 qm Nutzfläche instand gesetzt werden. Die Flachdächer der Schule, die den Schülern als Pausenhoffläche dienen, müssen ebenfalls saniert werden. Die voraussichtlichen Nettobaukosten der Gesamtmaßnahme betragen ca. EUR 38,0 Mio.

Der Stadtvorstand hat die Weiterführung der Planung von Generalinstandsetzungen und -sanierungen der Gebäudewirtschaft gestoppt. Über die umzusetzenden Maßnahmen soll im Rahmen einer gesamtstädtischen Priorisierung entschieden werden.

Der Planungs- und Baubeschluss für die Europaschule steht vor diesem Hintergrund noch aus.

IGS Burgwiesenstrasse
Für die IGS Burgwiesenstrasse ist ein Erweiterungsbau mit einer Nutzfläche von rd. 1.900 qm geplant. Die voraussichtlichen Kosten belaufen sich auf rd. EUR 6,6 Mio. Im Neubau werden naturwissenschaftliche Räume untergebracht.

GS Nippes
Der Architektenwettbewerb für den Neubau (einschließlich 3-fach Turnhalle) am Standort Ossietzkystrasse konnte Ende 2012 abgeschlossen werden. Die neue Gesamtschule wird eine Nutzfläche von mehr als 9.000 qm (BGF Schulgebäude: 13.300 qm; BGF Sporthalle: 2.532 qm) aufweisen und soll bei Gesamtbaukosten von rd. EUR 38 Mio. nach derzeitigem Planungsstand mit dem Schuljahr 2017/2018 fertig gestellt werden.

Erweiterung des Humboldtgymnasiums am Kartäuser Wall
Das Grundstück befindet sich innerhalb des Bereichs der mittelalterlichen Stadtmauer und ist somit von Interesse für die Bodendenkmalpflege. Die Planung des Erweiterungsbaus ist aus einem internationalen Architekturwettbewerb hervorgegangen. Im Vorfeld wurden auf dem Baufeld stehende Klassencontainer abgerissen. Auf einer Fläche von insgesamt ca. 5.700 qm ist auch ein Kammermusiksaal untergebracht.

Die gesamten Projektkosten belaufen sich gemäß Baubeschluss auf rd. EUR 12,5 Mio. Das Projekt ruhte, da unklar war, welche der Planungsoptionen realisiert werden

sollte. Letztlich wurde die Passivhausvariante vom Rat beschlossen und die Planung wieder aufgenommen.

- Generalinstandsetzung der Grund- und Hauptschule Bülowstrasse / Köln Nippes
  Das 1964 erstellte Gebäudeensemble der Grund- und Hauptschule Bülowstraße wird umfassend generalsaniert und heutigen Nutzungsanforderungen gemäß baulich ergänzt. Ziel der Sanierung ist einerseits die energetische und bautechnische Ertüchtigung des Gebäudekomplexes, andererseits der Erhalt und Schutz der denkmalwerten Substanz. Die Maßnahmen werden in zwei Bauabschnitten realisiert. Der 1. Bauabschnitt ist fertig gestellt. Der 2. BA wird derzeit saniert. Die Fertigstellung ist für Sommer 2014 vorgesehen. Die Kosten der Gesamtmaßnahme belaufen sich auf ca. EUR 12,8 Mio.

- Inklusive Universitätsschule / Köln-Ehrenfeld
  Die Inklusive Universitätsschule (IUS) ist eine gemeinsame Initiative der Stadt und der Universität zu Köln. Als Modellschule in öffentlicher Trägerschaft soll sie eine innovative Praxisschule in der inklusiven Erziehung und Bildung und eine Vorbildschule in der Lehramtsausbildung werden. Vorgesehen ist ein Ganztagsschulbetrieb. Die IUS wird sämtliche Schulabschlüsse anbieten, die Klassen 1 - 13 umfassen und im Vollbetrieb von rund 1.100 Schülerinnen und Schülern besucht werden.

  Aus dem vom Dezernat für Bildung, Jugend und Sport erarbeiteten Raumprogramm ergibt sich eine notwendige Netto-Nutzfläche von 8.250 qm. Dies entspricht einer Bruttogrundfläche (BGF) von rd. 15.700 qm. Hinzu kommen rd. 2.360 qm BGF für eine Dreifach- und eine Einfachturnhalle.

  Zur Ermittlung der Projektkosten und zur Erarbeitung einer detaillierten Zeitplanung wurde von der Gebäudewirtschaft eine externe Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Als ein Ergebnis dieser Studie werden sich die Baukosten der Inklusiven Universitätsschule auf rd. EUR 100 Mio. belaufen. Der entsprechende Planungsbeschluss wurde im April 2014 gefasst.

- Neubau Ernst-Moritz-Arndt-Grundschule mit Zweifachsporthalle / Sürther Feld
  Die neue 4-zügige, integrative Ganztagsgrundschule wird eine Nutzfläche von mehr als 3.460 qm aufweisen. Für die Zweifachsporthalle sind ca.1.640 qm vorgesehen. Bei Gesamtbaukosten von rd. EUR 19,4 Mio. wird das Bauvorhaben nach derzeitigem Planungsstand im Winter 2018 fertig gestellt sein.

*Übergreifende Baumaßnahmen*

- Modellprojekt Bildungslandschaft Altstadt-Nord
  Die geplante Bildungslandschaft Altstadt-Nord (kurz: BAN) rund um den Stadtteilpark Klingelpütz besteht aus verschiedenen Schulen, Jugendeinrichtungen und einer Kindertagesstätte. In Kooperation mit den Montagsstiftungen sollen durch eine pädagogische Architektur Räume geschaffen werden, die einrichtungsübergreifende Projekte ermöglichen und über eine bruchlose Bildungskette zu einer Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen beitragen.

  Allein die Planungskosten dieses Modellprojektes belaufen sich auf rd. EUR 14 Mio., die reinen Errichtungskosten wurden durch die Schulverwaltung mit rd. EUR 61 Mio. beziffert.

  Die Gesamtkostenprognose von EUR 75 Mio. wird durch eine Machbarkeitsstudie bestätigt. Entsprechend dieser Machbarkeitsstudie wurden alle Planungsmaßnahmen parallel begonnen. Lediglich die Planung und Sanierung des Abendgymnasiums an der Gereonsmühlengasse erfolgt im Anschluss an die Sanierungs- und Baumaßnahme Hansa-Gymnasium.

  Die beiden Planungsteams für das Hansa-Gymnasium bzw. für das sog. Wettbewerbsgebiet befassen sich derzeit (Sachstand Mitte 2014) mit der Ausführungsplanung.

- Baumaßnahme Rendsburger Platz
  Im südlichen Bereich des Stadtparks Köln-Mülheim entsteht ein Gebäudekomplex aus einer zweizügigen Hauptschule mit zusätzlichen Förderräumen. Unter Berücksichtigung der sanierten Bestandsgebäude entsteht eine Gesamtschulfläche von rd. 8.040 qm. Außerdem werden eine neue Kindertagesstätte (rd. 750 qm) sowie eine Jugendeinrichtung (rd. 300 qm) errichtet.

  Die Fertigstellung der Gesamtmaßnahme, die zusätzlich den Bau einer Turnhalle umfasst, ist für das 1. Quartal 2015 vorgesehen. Die Kosten belaufen sich insgesamt auf rd. EUR 20,0 Mio.

***Service / Baubetreuung***

- Oper/Schauspiel

  Die Projektgruppe Oper/Schauspiel der Gebäudewirtschaft wurde von den Bühnen der Stadt Köln mit der Projektleitung für die Sanierung Bühnen Köln beauftragt. Die Gesamtkosten dieses Projektes belaufen sich gemäß Ratsbeschluss (Baubeschluss auf Basis der Entwurfsplanung) vom 24.11.2011 auf EUR 253 Mio.

  Die Rohbaumaßnahmen einschließlich der Errichtung der Neubauanteile an der Krebsgasse und unterhalb des Offenbachplatzes sind nunmehr abgeschlossen. Die Ausbaugewerke haben mit den Leistungen begonnen. Ende Juni 2014 konnten die Bühnen der Stadt Köln das Richtfest für diese bedeutende Maßnahme feiern.

  Die Übergabe an den Nutzer ist derzeit für den Sommer 2015 vorgesehen. Innerhalb der sanierten Häuser und der zusätzlich geschaffenen Neubauanteile befinden sich dann neben den beiden großen Bühnen auch eine Kinderoper mit Anbindung an das Foyer des Opernhauses sowie ein sogenanntes Kleines Haus als kleine Spielstätte für das Schauspielhaus.

  Die Bühnen haben ein externes Büro, das sich in einem europaweiten VOF-Verfahren durchgesetzt hat, mit der Projektsteuerung beauftragt.

  Das Projekt befindet sich im Termin- und Kostenrahmen.

- Übrige Großprojekte im Service

  Weitere bedeutende Beauftragungen betreffen die Errichtung der Archäologischen Zone und die des Jüdischen Museums oberhalb der Archäologischen Zone (Projektvolumen rd. EUR 51,7 Mio.) sowie die Sanierung des Veranstaltungszentrums Flora (EUR 36 Mio.).

  Darüber hinaus wurde die Gebäudewirtschaft vom Dezernat für Kunst und Kultur bzw. von der Berufsfeuerwehr Köln mit der Projektleitung und -steuerung u. a. folgender Bauvorhaben betraut:

- Erweiterung und Generalinstandsetzung des Kölner Stadtmuseums (EUR 27,4 Mio.),
- Erweiterung des Wallraf-Richartz-Museums und Fondation Corboud (EUR 41,1 Mio.),
- Generalinstandsetzung und Erweiterung des Römisch-Germanischen Museums (EUR 18,0 Mio.),
- Neubau des Feuerwehr technischen Zentrums in Kalk (FWZK) einschließlich Feuerwache 10 (EUR 25 Mio.),
- Hubschrauberbetriebsstation in Kalkberg (EUR 11,7 Mio.),
- Generalinstandsetzung und Erweiterung der Feuerwache Weidenpesch (FW 5) EUR 39,5 Mio.),
- Erweiterung der Feuerwache 6 (EUR 1,8 Mio.),
- Bau der Rettungswache Dellbrück (EUR 2,7 Mio.) sowie (noch ohne Plankosten),
- Generalinstandsetzung der Feuerwache 1 (nach Abschluss des FWZK).

***Personal***

*Restriktiver Stellenplan / Probleme der Personalgewinnung*

Trotz ihrer organisatorischen Sonderstellung als eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln in vielfältiger Weise in die verwaltungsmäßigen Abläufe der Kernverwaltung eingebunden und innerstädtischen Regelungen unterworfen. Besonders deutlich wird dies im Bereich der Einrichtung von Mehrstellen, aber aufgrund fehlender monetärer Anreize auch bei der Personalgewinnung und der Personalerhaltung. Beispielsweise erhält die Gebäudewirtschaft anstelle der bisher bis zu fünf möglichen Doppelbesetzungen im Bereich Objektmanagement nunmehr lediglich fünf Stellen aus dem zentralen Personalreserveplan für einen zeitlich eng befristeten Zeitraum.

Dem allgemeinen Fachkräftemangel im technischen Bereich wird aber weder mit dem als eingeschränkt marktgerecht zu bezeichnenden Tarifgefüge des öffentlichen Dienstes noch mit den langwierigen und restriktiven innerstädtischen Verfahren Rechnung getragen.

Adäquat bewertetes und geeignetes Personal zu gewinnen, gestaltet sich unter diesen Rahmenbedingungen weiterhin mehr als schwierig, zumal alle tariflichen Möglichkeiten zur Eingruppierung und Stufenzuordnung weitestgehend ausgeschöpft wurden. Beispielsweise ist es der Gebäudewirtschaft trotz mehrerer Ausschreibungen, auch in einer höheren Entgeltgruppe, seit mehr als drei Jahren nicht gelungen, vakante Stellen bei der Tragwerksplanung und im Bereich Bauphysik zu besetzen. Aktuell wurde an das städtische Personal- und

Organisationsamt der Wunsch herangetragen, eine Stellenausschreibung mit einem Bewertungskorridor zuzulassen.

Ende April 2014 sind bei der Gebäudewirtschaft noch rd. 11,5 Stellen vakant.

Soweit rechtlich und inhaltlich möglich, ist es unter diesen Rahmenbedingungen unumgänglich, verstärkt externe Firmen mit Bauaufgaben zu betrauen. Aber auch in diesen Fällen sind Ressourcen für die Koordination und Betreuung erforderlich. Daher ist es nur bei bewilligten und tatsächlich besetzten Mehrstellen möglich, den vielfältigen internen und externen Anforderungen gerecht zu werden und zusätzliche Bauunterhaltungsbudgets und Sonderprogramme in Baumaßnahmen umzusetzen.

Hierbei bleibt auch das Ergebnis der Prioritätensetzung bei der Realisierung von Baumaßnahmen durch die politischen Gremien abzuwarten.

***Organisation***

*Organisationsanalyse*

In seiner Sitzung am 13.10.2011 hat der Rat der Stadt Köln eine Organisationsanalyse der Gebäudewirtschaft durch einen externen Gutachter beschlossen mit dem Ziel, Stärken und Schwächen des Praxisbetriebes festzustellen. Im Rahmen der tatsächlichen Umsetzung liegt die Federführung beim Dezernat I bzw. beim städtischen Organisationsamt.

Anfang November 2013 wurden die vom Amt für Personal- und Organisation und Innovation im Rahmen der Untersuchung gewonnenen Erkenntnisse und der für die gesamte Stadtverwaltung identifizierte Optimierungsbedarf über einen Organisationsbericht kommuniziert, der unter Fortführung der grundsätzlichen Strukturen ein modifiziertes Aufgabenprofil der Gebäudewirtschaft skizziert.

*Satzungsänderung*

Auf der Grundlage dieser Organisationsanalyse hat der Rat der Stadt Köln in seiner Sitzung am 08.04.2014 eine Änderung der Betriebssatzung der Gebäudewirtschaft mit Wirkung zum 01.01.2015 beschlossen.

Mit der Satzungsänderung werden im Wesentlichen folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Schaffung eines Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnisses, bei dem auf Seiten der Auftraggeber (z.B. Amt für Schulentwicklung) die Projekt- und Finanzverantwortung zusammengeführt werden und sich der Auftragnehmer Gebäudewirtschaft auf die Dienstleistungstätigkeit (Bauen, Bauunterhaltung, baubegleitende Verwaltung, Liegenschafts- und Einrichtungsmanagement) konzentriert,
- Festlegung einheitlicher Bau- und Fachstandards,
- Vermeidung bzw. Reduzierung der finanziellen Projektrisiken auf ein unumgängliches Minimum über eine gesamtstädtische Steuerung / Priorisierung der Investitionstätigkeit,
- Sicherung der kommunalen Handlungsfähigkeit durch Ableitung / Vorgabe von Investitionsbudgets, deren konkrete Höhe von den jährlichen Festlegungen der Haushaltssatzung abhängig sind,
- Aufbau eines mehrstufigen Controlling-Systems, das Verwaltung und Ratsgremien ein zeitnahes Monitoring auch von Einzelinvestitionen erlaubt,
- Schaffung von Transparenz durch klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Anpassung der Organisation und Verschlankung der internen Prozesse,
- Neuordnung des Finanz- und Abrechnungssystems durch Einführung einer aufwandsbasierten Verrechnungspreisbildung sowie einer spartenbezogenen Budgetierung / Wirtschaftsplanung bzw. Rechnungslegung.

Diese gesteckten Ziele und konzeptionellen Vorstellungen sind nun - in enger Abstimmung mit dem Rat und den zuständigen Ratsgremien - vom Amt für Personal, Organisation und Innovation schrittweise in einen konkreten Vorschlag zur Neuausrichtung der Gebäudewirtschaft bzw. des gesamtstädtischen Immobilienmanagements umzusetzen. In diesen Prozess werden daher die Gebäudewirtschaft sowie die Fachdienststellen (Amt für Schulentwicklung, Amt für Kinder, Jugend und Familie etc.) als künftigen Auftraggeber, aber auch die Kämmerei, das Zentrale Vergabeamt und das Rechnungsprüfungsamt eingebunden. Zudem sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der betroffenen Dezernate über den Prozessverlauf laufend zu informieren.

Die Entscheidung über die Neufassung der Betriebssatzung soll zur Sitzung des Rates Ende November 2014 evaluiert werden. Die Verwaltung wurde vor diesem Hintergrund beauftragt, den zuständigen Ausschüssen eine umfassende Sachstandsmitteilung vorzulegen.

Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH
Schanzenstr. 36, 51063 Köln

## Geschäftsführung:

Herr Joachim Ortmanns

## Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Einrichtung und der Betrieb eines Zentrums für die Gründer neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die aus dem Bereich der Medienwirtschaft kommen und insbesondere als Unternehmensziel die Erstellung von Medienproduktionen haben.

## Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft: 50.000,00 Euro

Kapitalanteil der Stadt Köln: 12.550,00 Euro = 25,1 %

Stimmanteil der Stadt Köln: 25,1 %

Mitgesellschafter:

- Film- und Medienstiftung NRW GmbH,
  Düsseldorf
  (vormals: Filmstiftung Nordrhein-Westfalen GmbH) 12.550,00 Euro = 25,1 %

- Grimme-Institut Gesellschaft für Medien, Bildung,
  und Kultur mbH, Marl
  (vormals: Adolf-Grimme-Institut GmbH) 12.550,00 Euro = 25,1 %

- Industrie und Handelskammer zu Köln,
  Köln 1.000,00 Euro = 2,0 %

- Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH 11.350,00 Euro = 22,7 %

  Die MMC Medien-Produktions-und Dienstleistungsgesellschaft Köln (zuletzt: GLORIA Beteiligungsgesellschaft mbH) hatte bislang einen GeschäftsaAnteil im Nominalwert von %. 11.350,00 Euro = 22,7 %. Nachdem die MMC ihren Geschäftszwecks änderte, bot sie die MGZ-Anteile zum Kauf an.
  Da kurzfristig kein neuer privater Gesellschafter zu finden war, der die Grundidee des MGZ mittrug, wurde der Geschäftsanteil am 09.12.2013 als vorläufige Zwischenlösung von der Gesellschaft eingezogen.

## Hinweis:

Die AV-Gründerzentrum NRW GmbH wurde am 09.12.2013 umfirmiert in Mediengründer-zentrum NRW MGZ GmbH.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Die Gesellschaft erwirtschaftet keine Umsatzerlöse sondern finanziert sich über Zuschuss-mittel. Vor diesem Hintergrund wird wegen der fehlenden Aussagekraft auf wirtschaftliche Kennzahlen verzichtet.

# Bilanz der Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **Aktiva** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen u.a. | 4,9 | 5,7 | 7,9 | 0,1 | 0,7 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 10,0 | 10,2 | 10,3 | 0,2 | 0,5 |
| Flüssige Mittel | 137,1 | 96,5 | 92,6 | 91,8 | 67,9 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,1 | 0,2 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| | 152,1 | 112,6 | 111,0 | 92,3 | 69,3 |
| **Passiva** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| gezeichnetes Kapital | 50,0 | 50,0 | 50,0 | 50,0 | 50,0 |
| erworbene eigene Anteile | -11,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Verlustvortrag | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sonderposten für Investitionszuschüsse | 4,8 | 5,6 | 7,9 | 0,0 | 0,0 |
| Fremdkapital | | | | | |
| Rückstellungen | 72,9 | 42,6 | 31,9 | 23,9 | 9,9 |
| Verbindlichkeiten | 35,7 | 14,4 | 21,2 | 18,3 | 9,4 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 152,1 | 112,6 | 111,0 | 92,3 | 69,3 |

# GUV der Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 395,2 | 403,8 | 361,4 | 377,5 | 322,3 |
| Materialaufwand | 207,6 | 219,2 | 215,5 | 224,9 | 171,4 |
| Personalaufwand | 135,9 | 134,9 | 97,4 | 112,4 | 109,6 |
| Abschreibungen | 2,8 | 2,7 | 2,1 | 0,5 | 1,3 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 49,1 | 47,5 | 47,0 | 40,3 | 41,2 |
| Zinsen und ähnliche Erträge | 0,2 | 0,5 | 0,6 | 0,6 | 1,2 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Steuern v. Einkommen u. Ertrag | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH

| Erfolgsplan | 2014 € |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 347.000 |
| Personalaufwand | 145.000 |
| Anlagenabschreibungen | 3.000 |
| Projektaufwendungen | 164.000 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 40.840 |
| Finanzergebnis | 0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -5.840 |
| Sonstige Steuern | 0 |
| Jahresergebnis (Unterdeckung) | -5.840 |

Ein Finanz-/Investitionsplan wird nicht erstellt.

# Lagebericht 2013

# der

# Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH

## A. Grundlagen des Unternehmens

### Namensänderung

Gemäß Beschlussfassung in der Niederschrift über die Gesellschafterversammlung vom 9. Dezember 2013 - UR.-Nr. 2513/2013 P des Notars Dr. Klaus Piehler in Köln - firmiert die AV-Gründerzentrum NRW GmbH zukünftig als Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH.

### 1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Das seit Anfang 2006 mit den Gesellschaftern und Förderern inhaltlich abgestimmte und bewährte Modell zur Unterstützung von jungen Gründerinnen und Gründern wurde auch in seinem achten Jahr erfolgreich fortgeführt. Stipendien, inhaltliche Beratung, fachliche Begleitung, Seminare, Mentorenprogramme und Coachings stellten erneut eine Plattform für in 2013 zwölf junge Unternehmen dar, die im Januar 2013 von einer Fachjury ausgewählt wurden. Die Laufzeit dieser Stipendien begann am 01.01.2013 und endete am 31.12.2013.

Neben einem Stipendium von 10.000,00 € als Betriebsmittelzuschuss, der quartalsweise gegen Nachweis ausgezahlt wird, erhalten die jungen Gründerinnen und Gründer ein umfangreiches Beratungs- und Coachingprogramm. Die Teilnahme hieran ist verpflichtend.

Das Beratungsprogramm enthält zahlreiche Grundlagenseminare zu den Themen Betriebswirtschaft, Steuern und Recht und soll so dem Ausbau notwendiger, unternehmerischer Kompetenzen der Stipendiatinnen und Stipendiaten und deren Professionalisierung dienen. Aufbauseminare öffnen Einblicke in aktuelle und neue Märkte und dienen der gezielten Ausrichtung der Geschäftsfelder.

Darüber hinaus wurde den Existenzgründern umfassend Gelegenheit gegeben, über die Netzwerke der Referenten und des Mediengründerzentrum NRW Kontakte in die Branche zu knüpfen.

Die Erweiterung des Bewerberkreises in 2009 um die Unternehmensfelder „Neue Medien“ und „Games“ hat dem Mediengründerzentrum NRW zu einer breiteren Aufstellung verholfen, die in der Branche weiterhin sehr interessiert verfolgt wird. Daraus konnten weitere branchenspezifische Netzwerke und zahlreiche Kontakte und inhaltliche Angebote entwickelt werden, die auch für die klassischen Film- und TV-Stipendien sehr hilfreich waren.

### 2. Entwicklung

Regelmäßig gehaltene Seminare, Erstellung von Quartalsberichten der Stipendiaten, Auszahlung der Stipendienraten gegen Nachweis, Einzelberatungen, Teilnahme der Stipendiaten an Branchenveranstaltungen (z. B. Medienforum) und Netzwerkveranstaltungen der Einrichtung mit Marktentscheidern bestimmten den Geschäftsverlauf inhaltlich.

Im Stipendienjahr wurden 37 Veranstaltungen abgehalten. Alle geförderten Unternehmen haben an den Basis- und Aufbauseminaren in vorgeschriebenem Umfang teilgenommen.

Alle Stipendiatinnen und Stipendiaten sind aktiv mit ihren Projekten und Produktionen im Medienmarkt aktiv.

Wirtschaftlich war der Geschäftsverlauf durch die Einhaltung der finanziellen Zusagen der betriebsmittelgebenden Gesellschafter (Film- und Medienstiftung NRW GmbH, Stadt Köln) und der projektmittelgebenden Förderer (Land NRW, LfM NRW, VFF) gesichert. Einige Projekte, die in 2013 bezuschusst wurden, werden aus organisatorischen und zeitlichen Gründen bis ins Jahr 2014 ausgeführt. Für diese, das abgelaufene Geschäftsjahr 2013 betreffenden Verpflichtungen, hat die Gesellschaft ausreichend Rückstellungen gebildet.

Die Mittelverwendung erfolgte gemäß den Vorgaben des Gesellschaftszwecks für 12 Stipendien, Coachingmaßnahmen und Beratungsleistungen (Seminare) durch Projektmittel. Die Betriebsmittel dienten zur Aufrechterhaltung des operativen Geschäfts des Mediengründerzentrum NRW.

## B. Wirtschaftsbericht

### 1. Rahmenbedingungen

Das Mediengründerzentrum NRW begleitet und fördert den Übergang von Studium bzw. beruflicher Tätigkeit zu erfolgreicher unternehmerischer Praxis. Vor dem Hintergrund einer höchst dynamischen Marktentwicklung wachsen die damit verbundenen Anforderungen an das Mediengründerzentrum NRW.

Neue Formen zunehmend freier und projektorientierter Arbeit in Netzwerken stellen neue Anforderungen an die Beteiligten. Dies ist mit einer gesteigerten und langfristigen Notwendigkeit zur Qualifizierung als unternehmerisch handelnde Persönlichkeit verbunden, so die Meinung einschlägiger Experten (s.a.“7. Arbeitsmarktkonferenz Medien und Kultur“, Januar 2014).

Vor allem im Bereich der digitalen Medienproduktion besteht ein großer Bedarf an qualifizierten Miterbeitern. So entstehen laufend neue Berufsbilder, wohingegen traditionelle Angebotsfelder ihre Anforderungsprofile verändern.

Das Mediengründerzentrum stellt sich dieser Herausforderung und vermittelt neben den notwendigen unternehmerischen Kenntnissen auch Einblicke in sich wandelnde und zukünftige Geschäftsfelder. Chancen und Risiken werden - unter Einbeziehung professioneller Partner aus den verschiedenen Märkten - eingehend behandelt.

Vermögens- und Finanzlage der Einrichtung sind durch Projektmittel (Land NRW, LfM und VFF) und Betriebsmittel (Stadt Köln und Film- und Medienstiftung NRW) durch schriftliche Zusagen und Verträge jährlich definiert. Die Gesellschaft verfügt formal über die Gesellschaftereinlagen als Vermögen. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet, sondern auf die zuschussfinanzierte Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben.

### 2. Geschäftsentwicklung

Die Tätigkeit der Gesellschaft wurde im Jahr 2013 im Wesentlichen durch Fördermittel des Landes NRW (200.900,00 €), der LfM Landesanstalt für Medien (59.700,00 €) und durch Betriebsmittelzuschüsse der Film- und Medienstiftung NRW GmbH (50.000,00 €), der Stadt Köln (55.000,00 €) sowie der VFF (20.000,00 €) finanziert.

Teile der Fördermittel seitens des Landes NRW und der LfM sind Sondermittel für einzelne Projekte:

- 10.200,00 € des Landes NRW für 1 Coachingtag
- 9.700,00 € des Landes NRW für Evaluation und Unternehmenspräsentation
- 6.000,00 € des Landes NRW für Aktualisierung Webseite u. Bildarchiv
- 9.000,00 € seitens der LfM für Kooperation Seminare in der LfM
- 10.700,00 € seitens der LfM für Durchführung LfM-TV-Stipendium

Außerdem beteiligen sich die Firmen Act Video GmbH und die Kanzlei Wilde Beuger Solmecke mit jeweils 2.500,00 € sowie Caninenberg & Schouten GmbH Versicherungsmakler mit 2.000,00 € an den Betriebsmittelkosten.

## C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

## D. Perspektive, Prognose, Finanzierungsstrategie

Die Umsetzung der Phase 2/ Festigungsphase ist durch inhaltliche Optimierung des Leistungsangebots und eine stärkere Vernetzung und Wahrnehmung der Aktivitäten des Gründerzentrums weiterhin ausgebaut worden. Das Seminarangebot wurde überarbeitet, aktuellen Bedürfnissen angepasst und im 1. Halbjahr zu 35 % sowie im 2. Halbjahr zu 50 % erneuert.

Die Unterdeckung des Wirtschaftsplans 2013 konnte im laufenden Jahr ausgeglichen werden unter anderem durch:

- Reduzierung der Coachingtage um 1,5 Tage, die im Laufe des Jahres auf 0,5 Tage verringert werden konnten - in Höhe von 10.500,- € incl. 10.200,00 € des Landes NRW für 1 Coachingtag = 20.700,- €
- Reduzierung der Seminarkosten mit Hilfe von anteiligem Honorarverzicht seitens der Referenten in Höhe von 6.000,- €
- Zusatz-Mittel aus dem Gesellschafterkreis
- Anteilige Betriebskosten aus zusätzlicher Projektdurchführung (s.o.) in Höhe von 1.000,- €

Der Wirtschaftsplan 2014 weist lt. Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 22.11.2013 unter der Voraussetzung von

- einer reduzierten Zuwendung seitens der Stadt Köln, die nach Möglichkeit ausgeglichen werden soll,
- einer Realisierung von 10 LfM-Koop-Seminaren (bisher 5 bestätigt),
- der Reduzierung der Coachingtage auf 1 Tag,

eine Deckungslücke von 5.840,00 € aus (Realistic Case).
Insbesondere die Coachingtage sollen über 1 Tag hinaus erhöht werden, sodass zusätzlicher Finanzierungsbedarf besteht.

## E. Chancen und Risiken der zukünftigen Geschäftsentwicklung

Die Chancen der Einrichtung liegen in ihrem besonderen Charakter, da es mit dieser umfassenden Aufgabenstellung (Fördern, Beraten, Vernetzen) nach wie vor keine vergleichbare Institution in Deutschland gibt. Risiken bestehen in der jeweiligen Begrenzung der Finanzierungszusagen der beteiligten Gesellschafter, bedingt durch deren Haushaltsrecht. Hier könnten die Gesellschafter und Mittelgeber der Einrichtung durch zweijährige Finanzierungszusagen neben perspektivischer und planerischer mehr Handlungssicherheit geben. Die Sicherung der Finanzierung (Betriebs- und Projektmittel) über einen längeren Zeitraum verfügt daher nach wie vor über Priorität.

## F. Bericht über Zweigniederlassungen

Zweigniederlassungen wurden von der Gesellschaft nicht unterhalten.

# KölnKongress GmbH
# Messeplatz 1, 50679 Köln
# www.koelnkongress.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Bernhard | Conin |
| Herr | Frank | Höller |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Winrich | Granitzka | Vorsitzender |
| Herr | Gerald | Böse | stellv. Vorsitzender |
| Frau | Ute | Berg | |
| Herr | Reinhard | Houben | |
| Herr | Malik | Karaman | |
| Herr | Herbert | Marner | |
| Frau | Elisabeth | Thelen | |
| Herr | Jörg | van Geffen | |
| Frau | Dr. Sandra | von Möller | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist:

- der Betrieb und die an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierte Nutzung des Gürzenich,
- die übrige Nutzung und sonstige Vermarktung des Gürzenich sowie die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen unter der Bezeichnung Gürzenich Köln Veranstaltungszentrum,
- die Vermarktung des Congress-Centrums in der KölnMesse unter der Bezeichnung Congress-Centrum KölnMesse,
- der Betrieb des Tanzbrunnens und des Theaters am Tanzbrunnen sowie der Gastronomie der Rheinterrassen auf dem Gelände des Rheinparks unter der Unterbezeichnung Tanzbrunnen Köln,
- die Vermarktung weiterer im Besitz der Gesellschafter befindlicher Veranstaltungsobjekte.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft : | 260.000,-- Euro |
| Kapitalanteil der Stadt Köln (Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum der Stadt Köln) | 132.600,-- Euro = 51,0 % |
| Mitgesellschafter: Koelnmesse GmbH | 127.400,-- Euro = 49,0 % |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € | 2010<br>Tsd. € | 2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 12.538,2 | 12.023,0 | 12.604,9 | 11.258,2 | 10.900,8 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 97,8 | 403,9 | 173,9 | 137,9 | 172,3 |
| Personalaufwand | -2.802,3 | -2.582,5 | -2.506,4 | -2.417,5 | -2.401,5 |
| Abschreibungen | -151,5 | -206,6 | -216,4 | -232,2 | -234,3 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -1.023,7 | -1.395,1 | -1.112,9 | -958,4 | -1.061,3 |
| Ergebnis d. gewl. Geschäftstätigkeit | 60,4 | -423,3 | 137,7 | -581,3 | -443,7 |
| Eigenkapital | 260,0 | 260,0 | 260,0 | 260,0 | 260,0 |
| Bilanzsumme | 2.730,3 | 2.205,8 | 2.993,9 | 2.589,6 | 2.114,9 |
| **Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)** | 37 | 35 | 35 | 36 | 36 |

| Anteile Eigen- und Fremdkapital<br>an der Bilanzsumme (in v.H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 9,5 | 90,5 |
| zum 31.12 2012 | 11,8 | 88,2 |
| zum 31.12.2011 | 8,7 | 91,3 |
| zum 31.12.2010 | 10,0 | 90,0 |
| zum 31.12.2009 | 12,3 | 87,7 |

# Bilanz der KölnKongress GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **Aktiva** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen u.a. | 538,9 | 550,5 | 563,6 | 647,3 | 773,6 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen | 842,3 | 1.152,2 | 841,0 | 1.103,8 | 972,0 |
| Flüssige Mittel | 1.334,5 | 476,3 | 1.567,7 | 801,5 | 347,0 |
| Rechnungsabgrenzung | 14,6 | 26,9 | 21,7 | 37,1 | 22,2 |
| | 2.730,3 | 2.205,8 | 2.993,9 | 2.589,6 | 2.114,9 |
| **Passiva** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| gezeichnetes Kapital | 260,0 | 260,0 | 260,0 | 260,0 | 260,0 |
| Rückstellungen | 385,0 | 375,0 | 429,0 | 405,0 | 398,0 |
| Verbindlichkeiten | 1.981,3 | 1.570,8 | 2.304,9 | 1.924,6 | 1.456,9 |
| Rechnungsabgrenzung | 104,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 2.730,3 | 2.205,8 | 2.993,9 | 2.589,6 | 2.114,9 |

# GUV der KölnKongress GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 12.538,2 | 12.023,0 | 12.604,9 | 11.258,2 | 10.900,8 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 97,8 | 403,9 | 173,9 | 137,9 | 172,3 |
| Veranstaltungsbezogener Aufwand | 8.590,8 | 8.656,0 | 8.794,7 | 8.354,4 | 7.818,0 |
| Personalaufwand | 2.802,3 | 2.582,5 | 2.506,4 | 2.417,5 | 2.401,5 |
| Abschreibungen | 151,5 | 206,6 | 216,4 | 232,2 | 234,3 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.023,7 | 1.395,1 | 1.112,9 | 958,4 | 1.061,3 |
| Zinsen und ähnliche Erträge | 1,0 | 1,4 | 3,7 | 1,3 | 2,5 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 8,3 | 11,6 | 14,4 | 16,1 | 4,0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 60,4 | -423,3 | 137,7 | -581,3 | -443,7 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -18,0 | 0,0 |
| Steuern | 31,4 | 21,1 | -22,5 | 18,9 | 19,2 |
| Erträge aus Verlustübernahme | 0,0 | 444,4 | 0,0 | 618,2 | 433,9 |
| Gewinnabführung | 29,0 | 0,0 | 115,2 | 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -29,0 |
| Einstellung (-)/Auflösung (+) Gewinnrücklage | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 29,0 |
| Bilanzgewinn | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der KölnKongress GmbH

**Erfolgsplan**

| | **Ansatz 2014 Tsd. Euro** |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 11.213,0 |
| Veranstaltungsbezogener Aufwand | 8.236,0 |
| Rohertrag | 2.977,0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 105,0 |
| Personalaufwand | 2.910,0 |
| Abschreibungen | 208,0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.156,0 |
| Finanzergebnis | -24,0 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -1.216,0 |
| Sonstige Steuern | 34,0 |
| Jahresergebnis | -1.250,0 |

# Wirtschaftsplan 2014
# der KölnKongress GmbH

## Finanzplan

| | Ansatz 2014 Tsd. Euro |
|---|---|
| Mittelbedarf | |
| Investitionen | 1.200,0 |
| Jahresfehlbetrag | 1.250,0 |
| Auflösung Rückstellung Altersteilzeit | 52,0 |
| Kreditwirtschaft | 83,0 |
| Summe Mittelbedarf | 2.585,0 |
| Mittelherkunft | |
| Eigenfinanzierung aus Abschreibungen | 208,0 |
| Verlustausgleich | 1.250,0 |
| Kreditaufnahme | 1.000,0 |
| Einstellung in die Rücklage für Altersteilzeit | 0,0 |
| Summe Mittelherkunft | 2.458,0 |
| Finanzüberschuss (+)/ Unterdeckung (-) | -127,0 |

# Lagebericht 2013

# der

# KölnKongress GmbH

## A. Grundlagen der KölnKongress GmbH

Die KölnKongress GmbH, Kölns größter Veranstaltungsstättenanbieter, betreibt das Congress-Centrum Koelnmesse mit zwei voneinander unabhängigen und für jede Veranstaltungsgröße einsetzbaren Congress-Centren, eine der größten Tagungsstätten in Nordrhein-Westfalen. Weiterhin vermarktet KölnKongress „Kölns gute Stube", den mittelalterlichen Gürzenich Köln, den Tanzbrunnen Köln mit Open-Air-Gelände und dem Theater am Tanzbrunnen, die Rheinterrassen und den „km 689" Cologne Beach Club, das am Rhein zwischen Koelnmesse und Tanzbrunnen-Gelände gelegene Staatenhaus am Rheinpark, die Bastei sowie die an das Congress-Centrum angrenzenden Messehallen der Koelnmesse in der messefreien Zeit und ab dem Sommer 2014 auch wieder die Flora Köln.
In den Räumlichkeiten von KölnKongress finden jährlich über 2.000 Veranstaltungen ihren idealen Rahmen – vom Ärztekongress über Gesellschafts- oder Firmenveranstaltungen bis zum Rockkonzert.

Die Reihenfolge der Lageberichtserstattung wurde gegenüber dem Vorjahr an die Vorgaben des deutschen Rechnungslegungsstandards DRS 20 angepasst.

## B. Wirtschaftsbericht

### *1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen*

Das Winterhalbjahr 2012/13 hatte mit einer außenwirtschaftlichen Schwäche begonnen, die erst im Frühjahr 2013 ihr Ende fand.[1] Aufgrund des schwachen Jahresbeginns 2013 wird das Bruttoinlandsprodukt des Euro-Raums im Jahr 2013 voraussichtlich eine Veränderung von -0,4% aufweisen, in Deutschland wird ein Zuwachs von 0,4% erwartet.[2]

Der bundesdeutsche Veranstaltungsmarkt war in den Jahren 2012/2013 von Zuwächsen sowohl auf der Anbieter- als auch auf der Nachfrageseite geprägt. Das Angebot an Veranstaltungsstätten stieg um 5%, die Anzahl der Veranstaltungen sogar um 9,2% und die Anzahl der Teilnehmer um 7,2%.
Deutschlands Image als Tagungs- und Veranstaltungsdestination hat sich weiter verbessert, dies wird von 91,5% der Anbieter und 82,6% der weltweit befragten Veranstalter bestätigt.[3]

### *2. Geschäftsverlauf*

Die KölnKongress GmbH kann auf ein quantitativ und qualitativ hochwertiges und abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm im Jahr 2013 mit attraktiven und spannenden Events in allen möglichen Segmenten des Veranstaltungsgeschäfts zurückblicken.

---

[1] Sachverständigenrat – Jahresgutachten 2013/2014, S. 66
[2] Sachverständigenrat – Jahresgutachten 2013/2014, S. 2f.
[3] EITW, Meeting- & Eventbarometer 2013, S. 53

Insgesamt führte die KölnKongress GmbH im Geschäftsjahr 2013 in den Objekten Congress-Centrum Koelnmesse, Gürzenich Köln, Tanzbrunnen Köln und Staatenhaus am Rheinpark sowie in den sonstigen Veranstaltungsobjekten 2.131 Veranstaltungen (Vorjahr: 1.807; +17,9%) mit insgesamt 1.065.000 Besuchern (Vorjahr: 977.000; +9,0%) durch.

Im Congress-Centrum Koelnmesse inkl. dem Staatenhaus am Rheinpark fanden 322 Veranstaltungen (Vorjahr: 283) außerhalb von Messen mit 249.000 Besuchern (Vorjahr: 260.000) statt. Außerdem wurden insgesamt 1.053 Rahmenveranstaltungen zu Messen (Vorjahr: 756) mit 86.000 Besuchern (Vorjahr: 51.000) durchgeführt. Der Zuwachs bei den Rahmenveranstaltungen zu Messen hat turnusbedingte Gründe, da die verschiedenen Messen in unterschiedlich zeitlichen Jahresabständen stattfinden.

Im Gürzenich Köln wurden 235 Veranstaltungen durchgeführt (Vorjahr: 234), bei einer Besucherzahl von 157.000 (Vorjahr: 160.000), so dass die Belegung des Gürzenich weiterhin auf einem hohen Niveau bleibt.

Der Tanzbrunnen Köln konnte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder einmal als Besuchermagnet behaupten. Zu 439 Veranstaltungen (Vorjahr 462) kamen 564.000 Gäste (Vorjahr 499.000), soviel wie noch nie.

In den sonstigen Objekten fanden im Jahr 2013 insgesamt 82 Veranstaltungen (Vorjahr: 72) mit 9.000 Besuchern (Vorjahr: 7.000) statt.

In der Flora Köln fanden aufgrund der Generalsanierung im Jahr 2013 keine Veranstaltungen statt.

## C. Darstellung der Lage

### *1. Ertragslage*

Die Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 2013 12,54 Mio. € (Vorjahr: 12,02 Mio. €). Der veranstaltungsbezogene Aufwand beläuft sich auf 8,59 Mio. € (Vorjahr: 8,66 Mio. €), so dass im Geschäftsjahr 2013 ein Rohertrag in Höhe von 3,95 Mio. € (Vorjahr: 3,37 Mio. €) erzielt werden konnte. Der Jahresüberschuss vor Gewinnabführung beläuft sich auf 0,03 Mio. € (Vorjahr: Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme in Höhe von 0,44 Mio. €), welcher gemäß den Bestimmungen des Organschaftsvertrages an den Gesellschafter eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln abgeführt wird, so dass sich ein Bilanzgewinn von 0 € (Vorjahr: 0 €) ergibt.

Laut Wirtschaftsplan 2013 waren insgesamt 12,17 Mio. € und damit 0,37 Mio. weniger an Umsatzerlösen geplant worden. Die Abweichung zum Wirtschaftsplan bei den Umsatzerlösen ist insbesondere auf den Anstieg der Weiterbelastungen von Dienstleistungen sowie der Erhöhung von Pachterlösen zurückzuführen. Dadurch konnte auch ein um 0,48 Mio. € gegenüber Plan verbesserstes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erwirtschaftet werden.

Im Congress-Centrum Koelnmesse zeichnete sich belegungsbedingt eine leichte Erholung der Lage ab. Nach einem schwächeren Jahr 2012 weist das Spartenergebnis 2013 nun 0,78 Mio. € aus (Vorjahr: 0,51 Mio. €).

Im Betriebsteil Tanzbrunnen schlug sich der Besucherrekord auch auf das Spartenergebnis nieder, welches um 0,17 Mio. € über dem Vorjahresniveau liegt.
Ebenfalls konnte im Betriebsteil Gürzenich das Ergebnis des Jahres 2012 in 2013 um erfreuliche 0,17 Mio. € verbessert werden.

Da die aktive Vermarktung des Staatenhauses am Rheinpark bereits vor einiger Zeit aufgrund der bevorstehenden Rückgabe an die Stadt Köln eingestellt wurde, ging auch das Spartenergebnis in diesem Betriebsteil um erwartete 0,05 Mio. € zurück.

Die bereits für den Betrieb der Flora angeschafften Einrichtungsgegenstände belasteten durch ihre Abschreibungen das Gesamtergebnis im Geschäftsjahr. Ebenso wurde im Geschäftsjahr 2013 der Mitarbeiterstab um 3 Stellen ergänzt, welche sich nun intensiv um die Vermarktung und die bevorstehende Wiedereröffnung der Flora Köln kümmern.

Hinsichtlich der Ertragslage der einzelnen Veranstaltungszentren verweisen wir auf die im Anhang als Anlage b beigefügte Spartenrechnung.

## *2. Finanzlage*

### *2.1 Investitionen*

Die KölnKongress GmbH hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Investitionen in einem Gesamtvolumen von 0,14 Mio. € getätigt, die insgesamt wesentlich unter den im Wirtschaftsplan 2013 vorgesehenen Investitionen von 0,69 Mio. € liegen. Grund hierfür ist, dass in der ursprünglichen Planung bereits nicht unwesentliche Investitionen für die Wiedereröffnung der Flora vorgesehen waren. Durch die zeitliche Verschiebung der Eröffnung in den Juni 2014 fallen diese Investitionen nun erst im Wirtschaftsjahr 2014 an.

Von den Investitionen entfielen auf das Congress-Centrum Koelnmesse 18 Tsd. €, auf den Tanzbrunnen Köln 73 Tsd. €, auf den Gürzenich Köln 32 Tsd. €, auf die Flora Köln 4 Tsd. € und auf das Gesamtunternehmen 13 Tsd. €.

Die Investitionssumme teilt sich wie folgt auf:

Betriebs- und Geschäftsausstattung: 0,12 Mio. €

Geringwertige Wirtschaftsgüter: 0,02 Mio. €

Die Investitionen wurden allesamt aus dem laufenden Finanzmittelbestand finanziert, so dass keine weiteren Finanzierungsmaßnahmen erforderlich waren.

### *2.2 Liquidität*

Zur Finanzierung des Geschäftsbetriebes stehen zum Ende des Geschäftsjahres liquide Mittel in Höhe von 1,33 Mio. € zur Verfügung. Davon sind aufgrund des erwirtschafteten Ergebnisses 0,47 Mio. € an die Gesellschafterin Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln aus Gewinnabführung und

geleisteten Vorauszahlungen zur möglichen Verlustdeckung gemäß Wirtschaftsplan 2013 zurückzuführen.

Die KölnKongress GmbH erhält - soweit erforderlich Einzahlungen in Höhe eines voraussichtlichen Fehlbetrages gemäß Wirtschaftsplan aufgrund des mit Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages. Dadurch sieht sich die Gesellschaft jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Zur geplanten Investition in die Inneneinrichtungen und Betriebsmittel für die Flora Köln in Höhe von 1,03 Mio. € ist in 2014 die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von bis zu 1,0 Mio. € vorgesehen.

*3. Vermögenslage*

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,52 Mio. € und liegt nun bei 2,73 Mio. €. Bestimmend für die Aktivseite war bei einer geringfügigen Verminderung des Anlagevermögens um 0,01 Mio. € die stichtagsbedingte Erhöhung der liquiden Mittel um 0,86 Mio. €, der eine Verminderung der Forderungen um 0,31 Mio. € gegenüber stand. Hier enthalten ist eine Verminderung der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 0,20 Mio. €.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten um 0,41 Mio. € erhöht, insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (+0,54 Mio. €) und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+0,11 Mio. €). Demgegenüber sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nun vollständig getilgt (-0,01 Mio. €) und bei den erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen war turnusbedingt ein Rückgang von 0,22 Mio. € zu verzeichnen.

Die Eigenkapitalquote sank bei gleichbleibendem Eigenkapital aufgrund der Erhöhung der Bilanzsumme und liegt bei 9,5%.

*4. Effekte für den Standort Köln*

Als Motoren der Wirtschaft tragen Veranstaltungshäuser erheblich zum ökonomischen Ergebnis jeder Kommune bei. Auf Wegen der Umwegrentabilität und Wertschöpfung profitieren viele Zulieferbetriebe der Industrie, aber auch eine große Zahl an verschiedenen Dienstleistern des Tourismus wie Hotellerie, Gastronomie, Einzelhandel, Taxi- und Busunternehmen und viele mehr. Gerade Kongressteilnehmer tragen den Großteil ihrer durchschnittlichen Ausgaben nicht etwa in das Kongresszentrum selber, sondern vielmehr in die Stadt, die sie anlässlich der Tagung besuchen.

Die KölnKongress GmbH hat diese Effekte im Jahr 2012 durch das renommierte ifo-Institut, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München untersuchen lassen. Hiernach ergab sich durch die Veranstaltungen der KölnKongress GmbH im Jahr 2011 eine induzierte Kaufkraft von 399 Mio. €, davon allein in Köln 285 Mio. €. Aus dieser Kaufkraft resultierte ein Steueraufkommen von 68,2 Mio. €, davon für Köln 2,9 Mio. € Steuereinnahmen sowie 4.173 bundesweit induzierte Arbeitsplätze, allein in Köln 3.322 Stellen. Arbeitsplätze in Veranstaltungshäusern sind

sicher – ohne Menschen keine Dienstleistung – sie sind unmittelbar mit dem jeweiligen Standort verbunden und somit nicht von Abwanderung bedroht.

## D. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

## E. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

### *1. Prognose- und Chancenbericht*

Die öffentlichen Haushalte und die Sozialversicherungen befinden sich in einer guten finanziellen Situation und der Arbeitsmarkt widerstand der weltweiten Konjunkturkrise und der nachfolgenden Krise im Euro-Raum. Zudem deuten alle aktuellen Prognosen darauf hin, dass es jetzt zu dem schon lange angelegten Konjunkturaufschwung kommen könnte[4]. Die Konjunktur wird sich im Jahr 2014 aller Voraussicht nach aufhellen.

In der Region der IHK Köln fassen die Unternehmen weiter Vertrauen in die konjunkturelle Erholung und erwarten in den kommenden Monaten ein kräftiges Wachstum. Bei dem wirtschaftlichen Aufwärtstrend profitiert die Region maßgeblich von einer stabilen Binnenkonjunktur sowie dem privaten Konsum. Die Unternehmen gehen mit Rückenwind in das Jahr 2014.[5]

Der Kongress- und Tagungsmarkt in der Region wird weiter wachsen. Die Zahl der wiederkehrenden Veranstaltungen steigt kontinuierlich an und auch der Bedarf an Ausstellungsfläche hat sich erhöht: Hier sind sowohl der Anteil an Veranstaltungen mit begleitender Ausstellung als auch der Bedarf an Fläche gestiegen.[6]

Die Gesellschaft sieht hier nach wie vor Handlungsbedarf und befürwortet weiterhin die Absicht des Baus eines neuen Congress-Centrums im Gelände der Koelnmesse. Die einzigartige Lage des Kölner Messegeländes fußläufig zum Stadtzentrum, mit direkter Autobahn- und ICE-Anbindung und somit auch direkter Anbindung an drei internationale Flughäfen sind Wettbewerbsvorteile, die kaum eine andere europäische Großstadt vorweisen kann.
Durch den auch durch die IHK und anderen Institutionen aus Köln geforderten Bau eines multifunktionalen Congress-Centrums könnten Angebote für Kongresse mit einer Kapazität von bis zu 4.000 Personen geschaffen werden. Köln wäre dadurch in der Kongress-Branche international und national konkurrenzfähiger. Der Ausbau bedeutet für die Stadt Köln ein zusätzliches jährliches Besucheraufkommen von 120.000 Gästen, welche rund 28 Mio. € zusätzlich ausgeben würden. Durch den Betrieb eines solchen Congress-Centrums durch die KölnKongress GmbH könnte ein zusätzlicher Umsatz in Höhe von 2,7 Mio. € und ein zusätzlicher Deckungsbeitrag von 500.000 € pro Jahr erzielt werden.

---

[4] Sachverständigenrat – Jahresgutachten 2013/2014, S. 1
[5] Konjunkturbericht Winter 2013/14, IHK Köln, S. 4
[6] TagungsBarometer Köln, September 2013

Im Geschäftsjahr 2014 wird im Congress-Centrum Koelnmesse mit einer gleich bleibenden Anzahl Veranstaltungen gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Der Umsatz und das Ergebnis in diesem Betriebsteil werden dementsprechend ebenfalls auf Vorjahresniveau liegen.

Die Vermarktung des Staatenhauses am Rheinpark ist durch einen Vertrag mit der Stadt Köln bis einschließlich Januar 2015 verlängert worden. Obwohl die eigentliche Vermarktung bereits seit Jahren aufgrund der mehrfach verschobenen Rückgabe nicht mehr intensiv betrieben wurde und die Durchführung von Veranstaltungen in den denkmalgeschützten Hallen mit nicht unerheblichem Aufwand verbunden ist, ist die Geschäftsführung zuversichtlich, durch einige wenige interessante und gewinnbringende Veranstaltungen bis zur Rückgabe der Hallen Ende Januar 2015 an die Stadt Köln in diesem Betriebsteil positive Rohergebnisse erwirtschaften zu können.

Die aktuelle Belegung in 2014 liegt im Gürzenich Köln auch weiterhin auf hohem Niveau. Die Anzahl der Veranstaltungen wird das Niveau des Vorjahres erreichen.

Im Tanzbrunnen Köln ist die Buchungssituation weiterhin als stabil zu bewerten. Das Betriebsergebnis in diesem Betriebsteil wird gegenüber dem Vorjahr keinen größeren Veränderungen unterliegen, soweit nicht wetterbedingt Schwankungen zu verzeichnen sind.

Die Sanierungsmaßnahmen durch die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln betreffend die Flora Köln befinden sich in der Endphase. Die Buchungsanfragen für das Jahr 2014 und auch für die darauffolgenden Jahre machen sehr zuversichtlich. Allerdings wird das Geschäftsjahr 2014 durch Investitionen in die Einrichtung und Anlaufkosten in diesem Betriebsteil belastet, denen nur ein halbes Jahr Erlöse gegenüberstehen.

Die Vermarktung der sonstigen Veranstaltungsobjekte ist zufrieden stellend. Es werden ähnliche Betriebsergebnisse wie in den Vorjahren erwartet, welche sich allerdings wegen des relativ geringen Anteils an den Gesamterträgen nicht erheblich auf das Gesamtergebnis auswirken.

Die Gesellschaft plant 2014 Umsatzerlöse in Höhe von ca. 11,2 Mio. € (Plan 2013: 12,2 Mio. €) und ein Jahresergebnis vor Verlustabdeckung von ca. -1,25 Mio. € (Vorjahresplan -0,44 Mio. €). Mittelfristig erwartet die Gesellschaft eine deutliche Umsatzverbesserung. Nach Anlaufkosten der Flora im Jahr 2014 erwartet die Gesellschaft ab 2015 eine deutliche Verbesserung der Betriebsergebnisse und damit verbunden eine geringere Verlustübernahme des Organträgers. Dabei wurde berücksichtigt, dass
der Pachtvertrag über das Staatenhaus Anfang 2015 ausläuft.

Mittelfristig ist eine Minimierung der Verlustzuweisungen durch den Organträger angestrebt, eine komplette andauernde Kostendeckung bleibt das langfristige Ziel der Gesellschaft.

Die Gesellschaft erwartet auch zukünftig eine positive Vermögens- und Finanzlage.

## *2. Risikobericht*

### *2.1 Risikomanagementsystem*

Ziel des eingerichteten Risikomanagements ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann. Folgende Felder der Risikobetrachtung stehen im Mittelpunkt des Risikomanagements der Gesellschaft:

- Risiken aus dem Veranstaltungsbereich
- Risiken bei Gebäuden, Geländen, technischen Anlagen, Umweltschutz
- Personalrisiken
- EDV-Risiken
- Organisationsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Risiken aus Investitionstätigkeiten
- Risiken aus Geld, Kapital und Liquidität

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses in allen Unternehmensbereichen. Es zielt auf die systematische Identifikation, Beurteilung, Kontrolle und Dokumentation von Risiken ab. Dabei werden unter Beachtung der oben angegebenen Risikofelder von den Verantwortlichen Risiken identifiziert und es erfolgt eine Berichterstattung in zyklisch festgelegten Abständen über erfolgte und empfohlene Maßnahmen durch die zuständigen Geschäftsbereichsleiter.

### *2.2 Risiken*

Zu den wesentlichen Risikobereichen nehmen wir wie folgt Stellung:

#### 2.2.1 Unternehmensrisiko

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar

#### 2.2.2 Gesamtwirtschaftliche Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch eine veränderte Nachfrage der Kunden beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken.

#### 2.2.3 Unternehmensspezifische Risiken und Betriebsrisiken

Der Betrieb der Objekte ist in hohem Maße von der Zuverlässigkeit der Partnerunternehmen und der technischen Ausstattung der Objekte abhängig. Dem Risiko ungeplanter Ausfälle, die durch Störungen technischer Anlagen oder der baulichen Substanz begründet sein können, begegnen wir durch die qualifizierte regelmäßige

Durchführung von Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Mit unseren Partnerunternehmen finden regelmäßige Abstimmungen und ein intensiver Informationsaustausch statt.

### 2.2.4 Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel zur Verfügung. Im Veranstaltungsgeschäft werden regelmäßig Anzahlungen vereinbart, so dass hohe Mittelabflüsse durch Vorleistungen von KölnKongress vermieden werden. Das Risiko wird daher als gering eingestuft.

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Laufe des Geschäftsjahres 2014 weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschafterin Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln laufende Vorauszahlungen zur Verlustabdeckung laut Wirtschaftsplan leistet.

### 2.2.5 Rechtliche Risiken

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages nicht in der Lage nachhaltig Gewinne zu erwirtschaften.
Bezüglich der beihilferechtlichen Problematik befindet sich die Gesellschaft in ständigem Austausch mit ihren rechtlichen Vertretern und der Gesellschafterin Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln. Eine abschließende Beurteilung der Sachverhalte steht noch aus, so dass eine Risikoeinschätzung derzeit nicht möglich ist.

## E. Erklärung zur Unternehmensführung

Die KölnKongress GmbH hat sich ab dem Geschäftsjahr 2014 zur Einhaltung des vom Rat der Stadt Köln für alle Beteiligungsunternehmen erlassenen „Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln“ verpflichtet.

# Koelnmesse GmbH
# Messeplatz 1, 50679 Köln
# www.koelnmesse.de

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Gerald | Böse | Vorsitzender |
| Frau | Katharina C. | Hamma | |
| Herr | Herbert | Marner | |

## Aufsichtsrat:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herr | Jürgen | Roters | Vorsitzender | |
| Frau | Barbara | Moritz | 1. stellv. Vors. | |
| Frau | Claudia | Wörmann-Adam | 2. stellv. Vors. | |
| Herr | Werner | Böllinger | | |
| Herr | Torsten | Burmester | | ab 01.03.2013 |
| Herr | Jochen | Felix | | |
| Herr | Herbert | Gey | | |
| Herr | Winrich | Granitzka | | |
| Herr | Axel | Kaske | | |
| Herr | Dr. Georg | Klumpe | | bis 04.07.2013 |
| Herr | Alfred | Kohlenberg | | |
| Herr | Dieter | Krell | | bis 28.02.2013 |
| Herr | Torsten | Löser | | |
| Herr | Nicolai | Lucks | | |
| Herr | Dr. Rüdiger | Messal | | |
| Herr | Thomas | Postert | | bis 04.07.2013 |
| Herr | Ulf C. | Reichardt | | |
| Herr | Ingo | Riedeberger | | ab 04.07.2013 |
| Herr | Matthias | Schlüter | | |
| Herr | Martin | Schumaier | | |
| Herr | Alexander | Stary | | ab 04.07.2013 |
| Herr | Jörg | Van Geffen | | |
| Herr | Manfred | Wolf | | |
| Herr | Andreas | Wolter | | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, Organisation und Durchführung von Messen und Ausstellungen und anderer Veranstaltungen zur Förderung von Industrie, Handel und Handwerk im In- und Ausland.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | | |
|---|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | | 51.200.000 Euro |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | | 40.486.400 Euro = 79,075% |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | | 79,075% |
| Mitgesellschafter: | | |
| Land Nordrhein-Westfalen | Kapitalanteil: | 10.240.000 Euro = 20,000% |
| IHK zu Köln | Kapitalanteil: | 371.200 Euro = 0,725% |
| Einzelhandelsverband Köln | Kapitalanteil: | 38.400 Euro = 0,075% |
| Handwerkskammer Köln | Kapitalanteil: | 25.600 Euro = 0,050% |
| Wirtschaftsver. Großhandel | Kapitalanteil: | 38.400 Euro = 0,075% |

## Unternehmensverbindungen:

| | |
|---|---|
| KölnKongress GmbH | Höhe der Beteiligung: 127.400 Euro = 49 % |
| Koelnmesse Ausstellungen GmbH | Höhe der Beteiligung : 500.000 Euro = 100 % |
| Koelnmesse Inc., Chicago, USA | Höhe der Beteiligung: 3.000 USD = 100 % |
| KoelnMesse S.r.l., Mailand, Italien | Höhe der Beteiligung: 10.000 Euro = 100 % |
| Koelnmesse Pte Ltd., Singapur | Höhe der Beteiligung: 200.000 SD = 100 % |
| Koelnmesse Ltd., Hongkong | Höhe der Beteiligung: 30.000 HKD = 100 % |
| Koelnmesse Co. Ltd. Peking, China | Höhe der Beteiligung: 150.000 USD = 100 % |
| Koelnmesse Co. Ltd., Tokio, Japan | Höhe der Beteiligung: 10 Mio. Yen = 100 % |
| Koelnmesse YA Tradefair Pte. Ltd. | Höhe der Beteiligung: 375.000 Rupien= 75 % |
| Koelnmesse Co. Ltd., Bangkok | Höhe der Beteiligung : 49.000 THB = 50 % |

Die 100%igen Tochtergesellschaften Koelnmesse International GmbH und Koelnmesse Service GmbH wurden mit Wirkung zum 01.01.2011 auf die Koelnmesse GmbH verschmolzen, so dass sich diese nicht mehr in dem Konsolidierungskreis befinden. Der Rat der Stadt Köln hat der rückwirkenden Verschmelzung mit Beschluss vom 07.04.2011 zugestimmt.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Mio. € | 2012<br>Mio. € | 2011<br>Mio. € | 2010<br>Mio. € | 2009<br>Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 260,3 | 203,7 | 213,8 | 130,4 | 164,6 |
| Veranstaltungsbezogener Aufwand | 163,1 | 142,5 | 141,8 | 103,5 | 116,3 |
| Personalaufwand | 36,2 | 35,9 | 33,3 | 31,2 | 31,4 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstät. | 20,9 | -8,3 | -3,1 | -31,7 | -15,1 |
| Investitionen | 4,5 | 4,3 | 4,2 | 5,7 | 5,1 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen | 16,8 | 17,2 | 18,9 | 19,2 | 19,4 |
| Eigenkapital | 110,2 | 93,6 | 103,9 | 108,3 | 142,4 |
| Bilanzsumme | 241,7 | 229,0 | 231,8 | 233,1 | 262,7 |
| | | | | | |
| Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) | 528 | 507 | 499 | 451 | 450 |

| Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 45,6 | 54,4 |
| zum 31.12.2012 | 40,9 | 59,1 |
| zum 31.12.2011 | 44,8 | 55,2 |
| zum 31.12.2010 | 46,5 | 53,5 |
| zum 31.12.2009 | 54,2 | 45,8 |

| Finanzierung des Anlage-vermögens durch Eigenkapital (in v. H.): | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 70,5 |
| zum 31.12.2012 | 55,3 |
| zum 31.12.2011 | 57,1 |
| zum 31.12.2010 | 54,9 |
| zum 31.12.2009 | 67,5 |

# Bilanz der Koelnmesse GmbH

| | 31.12.2013 Mio. € | 31.12.2012 Mio. € | 31.12.2011 Mio. € | 31.12.2010 Mio. € | 31.12.2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen**:** | | | | | |
| Sachanlagen u.a. | 155,0 | 167,8 | 180,7 | 195,5 | 209,3 |
| Finanzanlagen | 1,4 | 1,4 | 1,4 | 1,8 | 1,8 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen u a. | 8,6 | 5,9 | 6,4 | 4,3 | 5,9 |
| sonst. Vermögensgegenstände | 4,8 | 4,4 | 6,8 | 3,5 | 2,8 |
| Flüssige Mittel | 71,6 | 49,1 | 35,5 | 26,4 | 40,4 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,2 | 0,3 | 1,0 | 1,7 | 2,6 |
| | 241,7 | 229,0 | 231,8 | 233,1 | 262,7 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 51,2 | 51,2 | 51,2 | 51,2 | 51,2 |
| Rücklagen | 42,4 | 42,4 | 70,5 | 70,5 | 122,7 |
| Bilanzgewinn/ -verlust | 16,5 | 0,0 | -17,8 | -13,4 | -31,5 |
| | 110,2 | 93,6 | 103,9 | 108,3 | 142,4 |
| Rückstellungen | 50,8 | 51,2 | 45,4 | 40,0 | 37,6 |
| Verbindlichkeiten | 77,4 | 84,2 | 82,5 | 84,8 | 82,7 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 3,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 241,7 | 229,0 | 231,8 | 233,1 | 262,7 |

# GUV der Koelnmesse GmbH

| | 31.12.2013 Mio. € | 31.12.2012 Mio. € | 31.12.2011 Mio. € | 31.12.2010 Mio. € | 31.12.2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 255,4 | 203,7 | 213,8 | 130,4 | 164,6 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 4,8 | 5,8 | 6,5 | 9,7 | 5,3 |
| Veranstaltungsbezogener Aufwand | 163,1 | 142,5 | 141,8 | 103,5 | 116,3 |
| Personalaufwand | 36,2 | 35,9 | 33,3 | 31,2 | 31,4 |
| Abschreibungen | 16,8 | 17,2 | 18,9 | 19,2 | 19,4 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 25,4 | 23,8 | 31,0 | 25,3 | 30,3 |
| Finanzergebnis | 2,2 | 2,2 | 1,5 | 7,3 | 12,3 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 20,9 | -8,3 | -3,1 | -31,7 | -15,1 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -1,4 | 0 |
| Steuern | 4,4 | 2,0 | 1,2 | 0,9 | 5,0 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | 16,5 | -10,3 | -4,4 | -34,1 | -20,1 |
| Verlustvortrag | 0,0 | 17,8 | 13,4 | 31,5 | 11,4 |
| Entnahme Kapitalrücklage | 0,0 | 28,1 | 0,0 | 52,2 | 0,0 |
| Bilanzgewinn/-verlust | 16,5 | 0,0 | -17,8 | -13,4 | -31,5 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Koelnmesse GmbH

| **Budget** | **2014 Mio. €** |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 194,0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 2,6 |
| Gesamtleistung | 196,6 |
| Veranstaltungsbezogener Aufwand | 142,3 |
| Personalaufwand | 38,4 |
| Abschreibungen | 17,1 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 23,8 |
| Finanzergebnis | 3,2 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -21,7 |
| Sonstige Steuern | 1,2 |
| Körperschaftsteuer mit Solidaritätszuschlag | 0,0 |
| Jahresergebnis | -22,9 |

# Wirtschaftsplan 2014 der KoelnmesseGmbH

**Finanzplan**

| | **2014 Tsd. €** |
|---|---|
| Mittelbedarf | |
| Allgemeines Investitionsprogramm | 5,9 |
| Zusätzliche Ausbaumaßnahmen | 1,5 |
| Jahresfehlbetrag | 22,9 |
| Kreditwirtschaft | 4,2 |
| Summe Mittelbedarf | 34,5 |
| Mittelherkunft | |
| Eigenfinanzierung aus Abschreibungen | 17,1 |
| Ein- bzw. Ausgabeverschiebungen (Rückstellungen) | -2,3 |
| Jahresüberschuss | 0,0 |
| Neukreditaufnahmen | 0,0 |
| Summe Mittelherkunft | 14,8 |
| Finanzüber- /-unterdeckung | -19,7 |
| Mittelendbestand zum 31.12. | 34,3 |

# Lagebericht 2013

# der

# KoelnmesseGmbH

# I. Grundlagen der Gesellschaft und des Konzerns

## 1. Geschäftsmodell

Die Geschäftstätigkeit der Koelnmesse umfasst die Planung, Organisation und Durchführung von Messen und Ausstellungen sowie weiterer Veranstaltungen im In- und Ausland. Am Standort Köln betreibt das Unternehmen zu diesem Zweck Messe- und Ausstellungshallen mit den zugehörigen Anlagen und Einrichtungen, die sie permanent unterhält und entwickelt. Im Rahmen der Durchführung der Messen und Ausstellungen erbringt die Koelnmesse Veranstaltungsleistungen für Messeaussteller durch Vermietung von Standflächen und ergänzende Dienstleistungen im Technik- und Servicebereich. Dazu zählen Logistik, Standbau und Standtechnik, Standausstattung und Standservices, Gastronomie und Events, Marketing und Presse. Die Leistungen umfassen ferner die Steuerung des Messezutritts sowie Hotel- und Reiseservices. Die Koelnmesse ist mit insgesamt rund 47.600 ausstellenden Unternehmen aus 123 Ländern und 2,6 Millionen Besuchern aus 208 Staaten einer der größten internationalen Messeveranstalter weltweit. Sie organisiert die Leitmessen für rund 25 Wirtschaftszweige.

Die Koelnmesse GmbH führt regelmäßig rund 75 Fachmessen und Fachausstellungen national und international in enger Kooperation mit den beteiligten Wirtschaftskreisen durch. Neben den eigenen Veranstaltungen im Ausland organisiert die Koelnmesse Auslandsmessebeteiligungen für die deutsche Wirtschaft sowie deutsche Pavillons auf Weltausstellungen. Das weltweite Netzwerk mit rund 100 Repräsentanzen sorgt für eine größtmögliche Nähe zu Kunden, Branchen und Märkten. Im Durchschnitt kommen 70 Prozent der Aussteller und mehr als ein Drittel der Besucher aus dem Ausland.

Das Kölner Messegelände ist das fünftgrößte der Welt: 284.000 m² Hallen- sowie 100.000 m² Außenfläche stehen für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung. Das Gelände zeichnet sich dem Wettbewerb gegenüber insbesondere durch seine Größe, seine Flexibilität, die innenstadtnahe Lage sowie die bequeme und schnelle Erreichbarkeit mit den verschiedensten Verkehrsmitteln aus.

Der Koelnmesse-Konzern steht mehrheitlich im Besitz der Stadt Köln (79,075 %) sowie des Landes Nordrhein-Westfalen (20 %). Der Konzern besteht aus der Koelnmesse GmbH mit acht ausländischen Tochtergesellschaften sowie der Koelnmesse Ausstellungen GmbH. Eine 49-prozentige Beteiligung an der KölnKongress GmbH (Stadt Köln: 51 %) sowie eine 38- prozentige Beteiligung an der Expolink Global Network Ltd., Bangkok / Thailand, runden das Portfolio ab.

## 2. Ziele und Strategien

Die Koelnmesse ist Impulsgeber für viele internationale Branchen. Das Unternehmen fördert Märkte durch die qualifizierte und effiziente Zusammenführung von Angebot und Nachfrage über Messe-, Kongress- und Online-Plattformen.

Gleichzeitig profitieren Stadt und Region in hohem Maße von der Koelnmesse. Jährlich generieren die Ausgaben der Messeteilnehmer mehr als eine Milliarde Euro Umsatz allein in Köln. Das Messegeschäft sichert 11.000 Vollzeit-Arbeitsplätze in der Stadt – in Handel, Handwerk, Transport und Logistik, Hotellerie und Gaststättengewerbe.[1] Wie aus einer im Rahmen des Kölner Markenprozesses durchgeführten Befragung unter 1.500 internationalen Unternehmen hervorgeht, bestimmen Messen und Kongresse neben der Wirtschaftskraft und der Lebensqualität der Stadt zudem am stärksten die Attraktivität des Standorts in Wirtschaftskreisen weltweit.

[1] Diese Zahlen basieren auf einer Untersuchung aus dem Jahre 2003. Die seither gestiegenen Umsätze lassen eine noch höhere Umwegrendite vermuten.

Wesentliche strategische Säulen sind die

- Sicherung und der Ausbau des Bestandsgeschäfts. Dies ist der Koelnmesse in den vergangenen Jahren unter den denkbar schwierigen Bedingungen einer Finanz- und Wirtschaftskrise gelungen: durch den konsequenten Ausbau und die weitere Qualitätssteigerung der Kölner Leitmessen sowie der Gastveranstaltungen in Köln, durch eine deutlich schlankere Organisationsstruktur, entsprechende Prozessverbesserungen und effizienteres Kostenmanagement.
- Investitionen in die Infrastruktur und das Gelände. Ein entsprechender Masterplan wird im Laufe des Jahres 2014 vorgestellt. Er soll in den nächsten 10 bis 15 Jahren umgesetzt werden und ein durchgängig hoch modernes Gelände und eine gleichbleibend hohe Qualität der Verkehrs-, Logistik- und Parkraumsituation im Umfeld schaffen.
- weitere Internationalisierung. Einige Veranstaltungen im Ausland sind bereits heute regionale Leitmessen für ihre Branchen. Auch neue Veranstaltungen entwickeln sich gut. Südamerika rückt verstärkt in unseren Fokus und ergänzt die Reihe der Zielmärkte China, Indien, Russland, Naher- und Mittlerer Osten inkl. Türkei. Ziel ist es, 2016 12 bis 15 Prozent des Inlandsumsatzes im Ausland zu erwirtschaften.

Zudem hat die weitere Digitalisierung des Geschäftes höchste strategische Priorität um die Interaktivität mit den Kunden zu erhöhen sowie neue Geschäftsprozesse und -modelle zu entwickeln.

## II. Wirtschaftsbericht

### 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### a. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft hat sich im Verlauf des Jahres 2013 leicht belebt, die konjunkturellen Perspektiven verbessern sich weiter. Nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) nahm die Verunsicherung an den Finanzmärkten weiter ab. Die Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD) verzeichnet positive Trends bei einigen wichtigen Frühindikatoren. Nach einem Wachstum der Weltwirtschaftsleistung in 2013 von 3 % rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) mit einem Anstieg von 3,7 % im Jahr 2014 sowie von 3,9 % in 2015. Für den Euroraum prognostiziert die OECD einen Turnaround. Ging das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2013 noch um 0,4 % zurück, erwartet die Organisation für 2014 einen Anstieg von 1 % für 2014 und für 2015 von 1,6 %. Das Wirtschaftswachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer lag 2013 nach IWF-Angaben bei 4,7 %. Für das Jahr 2014 werden 5,1 %, für 2015 5,4 % erwartet.

Die deutsche Wirtschaft ist 2013 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes moderat gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt lag danach um 0,4 % über dem des Vorjahres. Dabei hat sich das Wirtschaftswachstum in Deutschland im Jahresverlauf beschleunigt. Im 3. Quartal lag es um 1,1 % und im 4. Quartal um 1,3 % über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Nach Einschätzung des BMWi wurde das Wachstum vor allem von den privaten und staatlichen Konsumausgaben getragen. Danach war das Konsumklima in Deutschland so gut wie seit 2007 nicht mehr. OECD und IWF prognostizieren für die deutsche Wirtschaft ein stabiles Wachstum, der IWF in Höhe von 1,6 % in 2014 sowie 1,4 % in 2015.

#### b. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Messewirtschaft ist in 2013 kaum gewachsen. Nach vorläufigen Angaben des AUMA_Ausstellungs- und Messeausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. nahmen nur knapp 1 % mehr Aussteller an den im abgelaufenen Jahr stattfindenden 139 überregionalen

Messen teil als an den jeweiligen Vorveranstaltungen (Vorjahr plus 2,0 %). Die Beteiligung aus dem Ausland ist mit 2,0 % überdurchschnittlich gewachsen, die der inländischen Aussteller ist über alle deutschen überregionalen Messen hinweg um 1 % gesunken. Die Standfläche ist – nach einem Wachstum 2012 von 4,1 % – 2013 konstant geblieben. Der AUMA berichtet, dass die Aussteller verstärkt in Qualität und weniger in die Quantität ihrer Auftritte investieren. Voraussichtlich konstant geblieben sind in 2013 auch die Besucherzahlen der deutschen überregionalen Messen. 2012 waren sie um 0,6 % zurückgegangen.

Die Zahl der Auslandsmessen deutscher Veranstalter ist 2013 auf 275 gewachsen. Mehr als 300 Messen außerhalb Deutschlands sind derzeit für 2014 geplant. Mehr als die Hälfte der Veranstaltungen findet in Süd-Ost- und Zentral-Asien statt, vor allem in China, danach folgen in großem Abstand Russland und Indien.

Für 2014 rechnet der AUMA mit weitgehend stabilen Messekennzahlen. Der Verband stützt sich auf eine repräsentative Umfrage, nach der 57 % der deutschen Messeaussteller in den Jahren 2014 und 2015 ihre Messe-Etats stabil halten wollen, 26 % wollen diese sogar erhöhen.

## 2. Geschäftsverlauf und Lage des Koelnmesse-Konzerns

### a. Geschäftsverlauf des Koelnmesse-Konzerns

Mit dem höchsten Umsatz und dem größten Gewinn der 90-jährigen Veranstaltungsgeschichte war das Geschäftsjahr 2013 das erfolgreichste seit Bestehen der Koelnmesse. An den 89 Messen, Ausstellungen und Special Events nahmen 39.700 ausstellende Unternehmen aus 122 Ländern sowie fast 2,1 Mio. Besucher aus 204 Staaten teil. Hinzu kommen rund 250.000 Teilnehmer an nicht im Rahmen von Messen stattfindenden Kongressen, die von der KölnKongress GmbH organisiert werden. 35 Eigen- und 23 Gastveranstaltungen sowie 4 Special Events der Koelnmesse fanden in Köln statt, im Ausland waren es 27 Veranstaltungen. Jeweils 3 Premieren standen im In- und Ausland auf dem Programm, darunter in Köln die CFC – Children's Fashion Cologne - als neue Plattform für internationale Kindermode.

Die Koelnmesse hat 2013 den wirtschaftlichen Turnaround geschafft: Der Konzernumsatz des Jahres 2013 erreicht mit EUR 280,6 Mio. ein Rekordniveau und verzeichnete ein Wachstum gegenüber den Vorveranstaltungen um 8,6 %. Der Durchschnittsumsatz im Vierjahresvergleich ist um ca. 17 % gestiegen, von rund EUR 209 Mio. zwischen 2006 und 2009 auf EUR 245 Mio. zwischen 2010 und 2013. Die Steigerung im Umsatz war der wesentliche Erfolgsfaktor für das Jahresergebnis 2013 mit EUR 16,7 Mio. Damit konnte erstmals seit 2006 wieder ein positives Jahresergebnis ausgewiesen werden, das um nahezu EUR 9 Mio. besser als geplant ausfiel. Die seit 2010 initiierten Effizienzprogramme waren das zweite wesentliche Erfolgskriterium für die Ergebnisverbesserung. Das EBITDA betrug im Geschäftsjahr 2013 mehr als EUR 39 Mio.

Die Messen, Ausstellungen und Special Events der Koelnmesse haben 2013 sehr gute Ergebnisse geliefert und sind zum Teil deutlich gewachsen. Bei allen drei entscheidenden Parametern – aus-stellende Unternehmen, Besucher, Fläche – liegt die Koelnmesse deutlich über der von dem AUMA berichteten Entwicklung der gesamten Messebranche in Deutschland. Dabei traten einige Messen ganz besonders hervor. Beispielsweise verzeichnete die dmexco 2013 ein Flächenwachstum von 26 %, ein Ausstellerplus von fast 30 % und ein Besucherwachstum von mehr als 18 % im Vergleich zur Vorveranstaltung. Die gamescom hat mit 340.000 Besuchern ein Wachstum von 28 % erzielt. Die IDS ist jeweils um ca. 7 % bei ausstellenden Unternehmen, Besuchern und Fläche gewachsen, die Anuga war mit 6.700 beteiligten Firmen erneut komplett ausverkauft, die imm cologne/LivingKitchen® noch einmal deutlich internationaler als in der Vergangenheit. Die

h+h cologne zählte 17 % mehr ausstellende Unternehmen, die an wechselnden Standorten in Deutschland stattfindende, weltweit größte Bildungsmesse didacta erreichte 2013 in Köln fast 20 % mehr Besucher als die Vorveranstaltung 2012 in Hannover. Das von der Koelnmesse Ausstellungen GmbH betreute Gastveranstaltungsgeschäft trug mit einem hohen Anteil zu den guten Ergebnissen des Konzerns bei.

Zu der Sicherung und dem Ausbau des Bestandsgeschäftes kommt die weitere Internationalisierung als eine zentrale strategische Säule der Koelnmesse. Zielmärkte sind China, Indien, Russland, Brasilien, Türkei und der Nahe und Mittlere Osten. Neue Projekte insbesondere im Rahmen der Kernkompetenzfelder der Koelnmesse ergänzen das Portfolio, wie zuletzt die gelungene Premiere der Rooms Moscow/MIFS. Mit der im August 2014 stattfindenden International FoodTec Brasil in Curitiba erschließt das Unternehmen den brasilianischen Veranstaltungsmarkt für sich und seine Kunden. Mehr als 100 Repräsentanzen sorgen für eine weltweite Vernetzung der Koelnmesse.

Der in 2012 gegründete Geschäftsbereich International/Outbound treibt den Ausbau der Auslandsveranstaltungen fokussiert voran. Das Auslandsgeschäft fiel turnusbedingt in 2013 gegenüber 2012 schwächer aus mit einem Umsatz vor Konsolidierung von EUR 19,7 Mio. (Vorjahr EUR 25,1 Mio.).

Insgesamt 667 (Vorjahr 631) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2013 im Durchschnitt beim Koelnmesse-Konzern beschäftigt. Davon arbeiteten 528 (Vorjahr 507) bei der Koelnmesse GmbH, 12 (Vorjahr 12) bei der Koelnmesse Ausstellungen GmbH und 127 (Vorjahr 112) bei den ausländischen Tochtergesellschaften der Koelnmesse GmbH. Zum 31.12.2013 beschäftigte die Koelnmesse GmbH 18 Auszubildende in drei Lehrjahrgängen sowie sechs Trainees. Das Unternehmen bot 2013 44 Schülerinnen, Schülern und Studierenden Praktikumsplätze. Es führte die Bestenförderung durch zwei Stipendien an der Universität Köln fort, unterstützt Forschung und Lehre des Institutes für Messewirtschaft und Distributionsforschung und nimmt gemeinsam mit der Stadt Köln und sechs weiteren Kölner Firmen an einem Cross-Mentoring-Programm für Frauen teil. Durch stetige Ausbildung und Traineeprogramme stellt die Koelnmesse sicher, dass durchgängig gut qualifizierte Nachwuchskräfte Positionen für Berufseinsteiger übernehmen. Auch Vakanzen im Führungskräftebereich konnten so in den vergangenen Jahren nahezu ausnahmslos mit internen Kandidatinnen und Kandidaten besetzt werden.

Neben den optimalen Rahmenbedingungen des Messeplatzes Köln mit dem fünftgrößten Messegelände der Welt, moderner Infrastruktur und idealer Erreichbarkeit sind die engagierten, kreativen und servicestarken Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Koelnmesse erfolgsentscheidend für das Unternehmen. Die Geschäftsführung bedankt sich ausdrücklich bei allen Mitarbeitern für die sehr gute Leistung im vergangenen Geschäftsjahr.

## b. Lage des Koelnmesse-Konzerns:

### Vermögenslage:

Die Bilanzsumme hat sich von EUR 238,0 Mio. auf EUR 251,2 Mio. erhöht. Ursächlich für den Anstieg auf der Aktivseite war vor allem der um EUR 23,5 Mio. deutlich gestiegene Bestand an liquiden Mitteln. Zudem nahmen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um EUR 3,2 Mio. zu. Dementgegen hat sich das Anlagevermögen um EUR 12,9 Mio. auf EUR 155,8 Mio. verringert. Investitionen in Höhe von EUR 4,7 Mio. standen Abschreibungen von EUR 17,1 Mio. gegenüber. Von den Investitionen entfielen EUR 1,8 Mio. auf Ersatzinvestitionen. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 62,1 % (Vorjahr 70,9 %). Die durchschnittliche Abschreibungsquote erhöhte sich leicht um 0,6 Prozentpunkte auf 11,0 %.

Auf der Passivseite ergibt sich der Anstieg der Bilanzsumme um EUR 13,2 Mio. vor allem aus dem durch den Konzern-Jahresüberschuss bedingten Anstieg des Eigenkapitals um EUR 16,9 Mio. auf EUR 110,3 Mio. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 43,9 % (Vorjahr 39,2 %). Wir verweisen im Übrigen auf die Erläuterungen zur Vermögenslage der Koelnmesse GmbH.

**Finanzlage:**

Die liquiden Mittel haben sich auf EUR 78,2 Mio. (Vorjahr EUR 54,6 Mio.) deutlich erhöht. Ursächlich war der positive Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 35,9 Mio. (Vorjahr EUR 17,2 Mio.). Gegenläufig wirkten sich mit EUR 4,7 Mio. (Vorjahr EUR 4,4 Mio.) Auszahlungen für Investitionen sowie mit EUR 7,9 Mio. (Vorjahr EUR 7,9 Mio.) die Rückzahlung von Krediten aus. Koelnmesse war jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Nicht zuletzt aufgrund des sehr hohen Bestandes an liquiden Mitteln gehen wir davon aus, dass auch in den nächsten zwei Jahren ausreichende Liquidität zur Verfügung steht.

Durch Tilgungen von Darlehen in Höhe von EUR 7,9 Mio. konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf EUR 12,7 Mio. zurückgeführt werden. Ein Darlehen wurde in 2013 mit den letzten Zahlungen komplett getilgt. Die verbleibenden Verbindlichkeiten betreffen ein Darlehen der Koelnmesse GmbH aus der Finanzierung der Halle 5, welches kontinuierlich getilgt und innerhalb der nächsten drei Jahre vollständig zurückgeführt wird.

Die Kapitalstruktur ist gekennzeichnet durch die um 4,7 Prozentpunkte gestiegene Eigenkapitalquote.

**Ertragslage:**

Der Konzernumsatz 2013 steigt deutlich auf EUR 280,6 Mio. (Vorjahr EUR 227,4 Mio.). Die Steigerung resultiert aus unterschiedlichen Messeturni sowie aus preis- und mengenmäßigem Wachstum. Auch gegenüber der Planung (EUR 271 Mio.) konnte der Umsatz um 3,5% gesteigert werden.

Die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen nahmen mit 14,0 % gegenüber 2012 weniger stark zu als die Umsätze (+ 23,4 %). Damit konnten die Deckungsbeiträge der Veranstaltungen entsprechend gesteigert werden. Weiterhin haben auch in 2013 die hohen vertraglich vereinbarten Mieten für die Nordhallen und das Congress-Centrum Nord von EUR 22,7 Mio. das Ergebnis erheblich belastet.

Der Personalaufwand stieg um 1,7 % beziehungsweise EUR 0,7 Mio. Der Aufwandsanstieg des Konzerns resultiert vor allem aus tariflichen Gehaltssteigerungen sowie aus 21 neuen Mitarbeitern bei der Koelnmesse GmbH.

Die Ertragsteuern entfallen zu über 90 % auf die Koelnmesse GmbH sowie die Tochtergesellschaft in den USA und betreffen im Wesentlichen Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2013.

Der Konzern-Jahresüberschuss in Höhe von EUR 16,7 Mio. fällt um nahezu EUR 9 Mio. besser aus als geplant. Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) beträgt EUR 39,6 Mio. (Vorjahr EUR 11,2 Mio.).

## 3. Geschäftsverlauf und Lage der Koelnmesse GmbH

### a. Geschäftsverlauf der Koelnmesse GmbH

62 eigene Messen und Ausstellungen hat die Koelnmesse GmbH 2013 organisiert, davon 27 im Ausland. Diese haben durchgängig sehr gute Ergebnisse geliefert. Rund 33.500

ausstellende Unternehmen aus 122 Ländern präsentierten ihre Produkte über 1,8 Mio. Besuchern aus 204 Ländern.

Schwerpunkt der Auslandsveranstaltungen der Koelnmesse waren auch 2013 die Wachstumsmärkte China und Indien, außerdem Thailand, Russland und der Mittlere Osten. Drei Messen fanden erstmals statt: die Rooms Moscow/MIFS, die China International Kitchen and Bathroom Expo, Shanghai/China und die IIDE – India International Dairy Expo, Mumbai/Indien. Die neuen Veranstaltungen ergänzen das Auslandsportfolio der Koelnmesse, das rund 30 Veranstaltungen umfasst.

Insgesamt 26 Projekte weltweit wurden 2013 im Bereich Auslandsmessebeteiligungen erfolgreich organisiert – 14 davon im Auftrag des BMWi, acht im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sowie jeweils eine Beteiligung für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Sachsen. Darüber hinaus wurden zwei Projekte in Eigenregie realisiert.

127 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2013 im Durchschnitt bei den acht Tochtergesellschaften der Koelnmesse im Ausland beschäftigt. Insgesamt ist das Unternehmen mit mehr als 100 Repräsentanzen weltweit vertreten.

Zum Teil deutliche Umsatzsteigerungen konnte der Geschäftsbereich Services 2013 verbuchen. Er bietet Dienstleistungen für Aussteller in den Bereichen Standbau-, Technik- und Marketingservices sowie Hotel- und Gastronomieservices. Mit mehr als EUR 13 Mio. verzeichnete das Geschäftsfeld Gastronomie das umsatzstärkste Jahr. Im Bereich Systemstandbau wurden 2013 rund 70.000 Quadratmeter Standfläche gebaut (Vorjahr 57.000) und rund 3.100 Aussteller betreut (Vorjahr 2.600). Ein im Rahmen der gamescom 2013 erfolgreich getestetes neues Standbausystem wird seit Jahresbeginn 2014 erfolgreich vermarktet. Um rund 38 % auf über EUR 10 Mio. stieg der Umsatz im Geschäftsfeld Marketing-Services. Deutlich, um 30 % auf über EUR 22 Mio., ist der Umsatz im Geschäftsfeld Technik-Services gewachsen.

## b. Lage der Koelnmesse GmbH

### Vermögenslage:

Die Bilanzsumme der Koelnmesse GmbH hat sich von EUR 229,0 Mio. auf EUR 241,7 Mio. erhöht. Das Anlagevermögen ging, bedingt durch Abschreibungen von EUR 16,8 Mio., unter Berücksichtigung der Investitionen in Höhe von EUR 4,5 Mio. sowie der Abgänge vor allem bei den Anlagen im Bau in Höhe von EUR 0,4 Mio. im Geschäftsjahr um EUR 12,7 Mio. auf EUR 156,4 Mio. zurück. Von den Investitionen entfielen EUR 0,9 Mio. auf EDV-Programme, EUR 1,8 Mio. auf Investitionen in Messehallen sowie EUR 0,7 Mio. auf Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Zugänge bei den Anlagen im Bau in Höhe von EUR 1,1 Mio. betreffen mit EUR 0,5 Mio. Investitionen in die Klimatechnik. Dem Rückgang des Anlagevermögens steht vor allem ein Anstieg der liquiden Mittel um EUR 22,5 Mio. gegenüber.

Der Anstieg der Passivseite resultiert maßgeblich aus dem auf EUR 110,2 Mio. gestiegenen Eigenkapital (Vorjahr EUR 93,6 Mio.). Die Eigenkapitalquote hat sich entsprechend auf 45,6 % (Vorjahr 40,9 %) erhöht. Die Rückstellungen veränderten sich per Saldo kaum. Einem Rückgang der Steuerrückstellungen in Höhe von EUR 3,6 Mio. in Folge von Zahlungen nach Abschluss der Betriebsprüfung für die Jahre 2001 bis 2004 stand ein Anstieg der sonstigen Rückstellungen in Höhe von EUR 3,4 Mio. gegenüber. Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich vor allem durch den weiteren Anstieg der Mietrückstellung für die Nordhallen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich wie in den Vorjahren in Höhe der planmäßigen Tilgung der Darlehen um EUR 7,9 Mio. Die Verbindlichkeiten aus

erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen sanken turnusbedingt um EUR 8,1 Mio. Ebenfalls turnusbedingt stiegen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um EUR 5,3 Mio. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten wie im Vorjahr die noch nicht ergebniswirksam vereinnahmte Anzahlung in Höhe von EUR 7,5 Mio. für eine mögliche Kaufpreisanpassung aus dem Verkauf der Rheinhallen aus dem Jahr 2004.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten stiegen stark um EUR 3,3 Mio. an. Ursächlich waren Zahlungen des Vermieters des Messehochhauses an die Koelnmesse GmbH im Zuge der abgeschlossenen Neuverhandlung der Mietverträge. Dieser Abgrenzungsposten wird über die Laufzeit des Mietvertrags ratierlich aufgelöst.

**Finanzlage:**

Zum Jahresende 2013 betrugen die liquiden Mittel der Koelnmesse GmbH EUR 71,6 Mio. (Vorjahr EUR 49,1 Mio.). Langfristig laufende Darlehen wurden planmäßig in Höhe von EUR 7,9 Mio. getilgt. Zum Jahresende konnte eines der beiden Darlehen komplett abgelöst werden. Die Koelnmesse GmbH war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

**Ertragslage:**

Die Umsatzerlöse der Koelnmesse GmbH belaufen sich im veranstaltungsstarken Geschäftsjahr 2013 auf EUR 255,4 Mio. (Vorjahr EUR 203,7 Mio.). Die Steigerung resultiert aus unterschiedlichen Messeturni sowie aus preis- und mengenmäßigem Wachstum. Auch der geplante Umsatz in Höhe von EUR 246 Mio. konnte deutlich übertroffen werden.

Dem starken Umsatzanstieg stehen weniger stark gestiegene veranstaltungsbezogene Aufwendungen gegenüber. Belastungen ergeben sich in 2013 nach wie vor durch den hohen vertraglich vereinbarten Mietaufwand für die Nordhallen und das Congress-Centrum Nord in Höhe von EUR 22,7 Mio.

Der Personalaufwand stieg leicht um 0,9 % beziehungsweise EUR 0,3 Mio. Die Koelnmesse GmbH erzielte aus der Gewinnabführung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH EUR 3,9 Mio.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) ist inklusive der Erträge aus Gewinnabführung mit EUR 38,5 Mio. deutlich positiv. Der Jahresüberschuss beträgt EUR 16,5 Mio. und liegt damit ca. EUR 10 Mio. über Plan. Im turnusgemäß schwachen Geschäftsjahr 2014 wird jedoch noch einmal ein deutlicher Jahresfehlbetrag erwartet.

## 4. Geschäftsverlauf und Lage der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

Mit dem höchsten Umsatz der Unternehmensgeschichte hat die Koelnmesse Ausstellungen GmbH, auf das Gastveranstaltungs- und Eventgeschäft spezialisierte 100-prozentige Tochter der Koelnmesse GmbH, sich auch 2013 in einem zunehmend härter werdenden Wettbewerbsmarkt behauptet. Der Gesamtumsatz belief sich auf EUR 12,0 Mio. und lag deutlich mit EUR 3,1 Mio. über Plan. Den größten Geschäftsanteil hat der Bereich Gastveranstaltungen mit der Vermarktung und Vermietung freier Hallenkapazitäten an nationale und internationale Messeveranstalter, Verbände und Einkaufsgenossenschaften. Trotz turnusbedingten Ausbleibens starker Wanderveranstaltungen in 2013 erwirtschaftete die Koelnmesse Ausstellungen GmbH mit der Betreuung von Gastveranstaltungen einen Umsatz-Höchstwert von EUR 10,7 Mio. Erstmals nach Einführung 2010 hat das Geschäftsfeld der Special Events die Umsatzmarke von EUR 1 Mio. übertroffen. Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH erwirtschaftete hier einen Umsatz von EUR 1,3 Mio. und lag mit EUR 0,6 Mio. deutlich über Plan. Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH erzielt einen

Überschuss vor Gewinnabführung in Höhe von EUR 3,9 Mio. und hat neben dem Umsatz auch hier die Erwartungen von EUR 3,1 Mio. übertroffen.

Die Vermögenslage ist gekennzeichnet durch eine gegenüber dem Vorjahr (EUR 1,3 Mio.) annähernd doppelt so hohe Bilanzsumme (EUR 2,4 Mio.). Der Anstieg resultiert auf der Aktivseite überwiegend aus um EUR 0,9 Mio. gestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bedingt durch zwei große turnusgemäß nicht jährlich stattfindende Gastveranstaltungen Ende 2013. Auf der Passivseite ergibt sich die Erhöhung der Bilanzsumme insbesondere aus den um EUR 1,1 Mio. höheren erhaltenen Anzahlungen für 2014er Veranstaltungen.

Die Gesellschaft ist in das Cash Management System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen.

Chancen und Risiken sieht die Gesellschaft vor allem in der Verfügbarkeit ausreichender Hallenkapazitäten am Standort Köln.

An den 2013 in Köln stattfindenden 23 Gastveranstaltungen und 4 Special Events nahmen – nach Angaben der Organisatoren – mehr als 6.200 ausstellende Unternehmen und fast 250.000 Besucher teil. Zwei Premieren fanden statt, die Orthopädie-Schuhtechnik sowie die FIBO. Letztere war mit fast 100.000 Besuchern die größte Gastveranstaltung aller Zeiten in Köln. Sie hat nach ihrem Umzug aus Essen die Werte der Vorjahresveranstaltung deutlich übertroffen und erreichte 10 % mehr ausstellende Unternehmen, 20 % mehr Fläche und fast 30 % mehr Besucher.

2014 wird die Koelnmesse Ausstellungen GmbH voraussichtlich 25 Gastveranstaltungen und Special Events organisieren. Sie plant mit einem Umsatz von EUR 12,3 Mio. sowie einem Überschuss vor Gewinnabführung in Höhe von EUR 4,2 Mio.

### 5. Gesamtaussage

Für den Koelnmesse-Konzern sowie die Koelnmesse GmbH war das Jahr 2013 sehr erfolgreich. Die Geschäftsentwicklung vor allem am Standort Köln übertraf die Erwartungen deutlich und führte zu einem Rekordumsatz sowie einem Rekordergebnis.

## III. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Sachverhalte bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

## IV. Prognose- sowie Chancen- und Risikobericht

### 1. Chancen- und Risikobericht

Die bestehenden Messen und Ausstellungen der Koelnmesse entwickeln sich sehr gut weiter. Neue Messen im In- und Ausland werden weiterhin hinzugefügt. Die positiven Effekte der erfolgten Reorganisation des Unternehmens setzen sich nach erfreulichen Ergebnissen in 2011 und 2012 auch in 2013 fort. Der Effizienzkurs wird konsequent fortgesetzt. Der Kölner Markenprozess belegt, dass die Koelnmesse als attraktiver Messe- und Kongressstandort mit seinen Veranstaltungen für die internationale Wirtschaft der wichtigste Aspekt für den Standort Köln ist.

Im weiteren Verlauf dieser positiven Entwicklungen wird die Koelnmesse 2014 turnusbedingt einen Jahresfehlbetrag erzielen. Die der erwarteten Entwicklung zugrunde liegenden Annahmen unterliegen aus Sicht der Geschäftsführung betrieblichen und konjunkturellen Chancen und Risiken.

Durch das im Koelnmesse-Konzern vorhandene Risiko-Chancen-Managementsystem werden diese Chancen und Risiken zeitnah und systematisch beobachtet und bewertet. Gegebenenfalls werden Steuerungsmaßnahmen eingeleitet. Es werden strategische, politisch/rechtliche und technische Risiken, Markt- und Finanzrisiken sowie entsprechende Chancen unterschieden. Geschäftsrisiken werden teilweise durch Versicherungen abgedeckt.

Marktrisiken bestehen bei Vertragsverlängerungen von Veranstaltungen. Durch die Dichte der Veranstaltungstermine, speziell im Zeitfenster Frühjahr und Herbst, kann es zu Terminkonflikten kommen. Andererseits ergeben sich Chancen aus selbstgeschaffenen und neu akquirierten Veranstaltungen. In bestimmten Marktsegmenten bestehen außerdem Risiken infolge eines steigenden Wettbewerbsdruckes.

Finanzrisiken bestehen in Form von Währungsrisiken, sofern der Euro-Wechselkurs gegenüber den Währungen USD, SGD, YEN, THB, RMB und INR der Koelnmesse-Tochtergesellschaften stark schwanken sollte. Koelnmesse berücksichtigt in der Planung keine steigenden oder fallenden Wechselkurseffekte.

In der Vergangenheit bestanden bei der Koelnmesse GmbH Finanzrisiken vor allem in Form vorhandener struktureller und Portfolio-Schwächen. Die Umsetzung der verschiedenen durch die Geschäftsführung eingeleiteten Restrukturierungsprogramme begann in 2010 und wurde in 2013 erfolgreich abgeschlossen. Die nachhaltige Umsetzung der durchgeführten Restrukturierungsmaß-nahmen ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die von der Koelnmesse GmbH erwartete positive Ergebnisentwicklung sowie für positive operative Cashflows in den nächsten Jahren.

Der Europäische Gerichtshof stellte in seinem Urteil vom 29. Oktober 2009 im Abschluss des Mietvertrages zwischen der Grundstücksgesellschaft Köln Messe 15-18 GbR und der Stadt Köln für das Nordgelände einen Verstoß der Stadt Köln gegen europäisches Vergaberecht fest. Daraufhin kündigte die Stadt Köln den Mietvertrag hilfsweise und stellte die Mietzahlungen ein. Im Rahmen einer Interimsvereinbarung stehen die Nordhallen der Koelnmesse weiterhin uneingeschränkt zur Verfügung. Dafür zahlt diese ein Nutzungsentgelt in Höhe von derzeit 75 % der ursprünglichen zwischen der Grundstücksgesellschaft Köln Messe 15-18 GbR und der Stadt Köln vereinbarten Vertragsmiete. Der Differenzbetrag zur ursprünglichen Miete wird im Jahresabschluss ergebnisbelastend zurückgestellt. Sollte die abschließende Miethöhe geringer sein als die ursprüngliche, ergeben sich daraus deutliche Ertragschancen. Liquiditätsrisiken ergäben sich in dem Fall, dass die abschließende Miethöhe über dem aktuell gezahlten Nutzungsentgelt gemäß Interimsvereinbarung liegt. Eine Kündigung der Interimsvereinbarung ist erstmals zum 30. Juni 2014 möglich.

Koelnmesse sieht die Nutzungsmöglichkeit der Hallen, unabhängig von der Interimsvereinbarung, jederzeit als gegeben an.

Im Zusammenhang mit den vorstehenden Risiken beschloss der Rat der Stadt Köln in der Sitzung vom 7. April 2011, im Hinblick auf die Bedeutung der Koelnmesse GmbH für den Wirtschaftsstandort Köln bzw. die Wirtschaftsregion NRW im Rahmen des rechtlich zulässigen, d.h. insbesondere unter Berücksichtigung der Vorgaben des Europäischen Beihilferechtes, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um der Koelnmesse GmbH jederzeit sichere Fortsetzungsperspektiven zu gewährleisten.

Die Gesellschaft hat im Jahre 2002 ein Cross-Border-Leasing-Geschäft über die Südhallen des Messegeländes mit einer Laufzeit bis zunächst Dezember 2033 abgeschlossen. Bisher sind keine zusätzlichen Verpflichtungen oder Risiken aus dieser Transaktion für die Gesellschaft entstanden, momentan nicht ersichtlich und werden auch mittelfristig nicht erwartet.

Die Koelnmesse GmbH ist Mitglied in der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK). Die ZVK hat die Aufgabe, den Arbeitnehmern ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung zu gewähren. Die Zusatzversorgung erfolgt derzeit umlagefinanziert. Parallel befindet sich die ZVK im Aufbau einer Kapitaldeckung. Derzeit besteht noch eine Unterdeckung. Sollte die ZVK während der Übergangsphase von der Umlagefinanzierung zur kapitalgedeckten Finanzierung ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können, so müsste Koelnmesse die aus einer verbliebenen Unterdeckung resultierenden Verpflichtungen tragen. Koelnmesse rechnet nicht mit einer solchen Nachschussverpflichtung.

Weitere wesentliche, das Unternehmen gefährdende Risiken im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Koelnmesse sind nicht ersichtlich.

## 2. Prognosebericht

Auch im turnusbedingt schwächeren Jahr 2014 setzt die Koelnmesse ihren erfolgreichen Weg fort. Die Ergebnisse der ersten Veranstaltungen in diesem Jahr sind gut: Die imm cologne/LivingInteriors® hat mit rund 120.000 Besuchern eine sehr gute Resonanz erreicht, die INTERNATIONALE EISENWARENMESSE KÖLN verzeichnete ein Ausstellerplus von 4,5 %, der erfolgreiche Verlauf der ISM 2014 hat die Leitfunktion der Veranstaltung für ihre Branchen deutlich unterstrichen. Auch die Vorzeichen auf das weitere Programm sind überwiegend positiv. Die h+h cologne meldet Ausstellerzuwachs, die ART COLOGNE 2014 präsentiert ein erstklassiges Teilnehmerfeld aus großen internationalen Namen und hochkarätigen Neuzugängen. Die dmexco wird die Ausstellerzahl voraussichtlich nochmals deutlich vergrößern können. Das Portfolio der Gastveranstaltungen 2014 in Köln ist gespickt von Leitmessen wie FIBO, ISO und ANGA COM.

Die Koelnmesse organisiert im Geschäftsjahr 2014 84 Messen und Ausstellungen. Davon sind 59 Eigen- und 25 Gastveranstaltungen und Special Events. 34 Messen und Ausstellungen finden im Ausland statt. Premiere sind die International FoodTec Brasil in Curitiba, die CIHS West – The Hardware Show for Western China in Chengdu und die World of Food Beijing in Peking/China. In Köln feierte die neue CFC – Children's Fashion Cologne Winter bereits im Februar 2014 Premiere. Die internationale Businessplattform für Kindermode findet damit zwei Mal jährlich statt.

Die erwartete Wirtschafts- und Geschäftsentwicklung zugrunde gelegt, bleibt die Koelnmesse nachhaltig in der Gewinnzone. Positive Ergebnisse in den starken Jahren werden höher sein als die Verluste in den turnusbedingt schwächeren. Ab 2017 bleibt sie – im Zeitrahmen der Mittelfristplanung – in jedem Jahr in den schwarzen Zahlen. Investitionen in das Messeprogramm im In- und Ausland sowie in die Infrastruktur des Geländes sind unabdingbar – für die Modernisierung der Südhallen, für Baumaßnahmen auf dem Gelände

sowie für die Erhaltung von Park- und Logistikflächen. Die Koelnmesse erarbeitet dazu einen Masterplan, der im Laufe der 2. Jahreshälfte 2014 vorgestellt wird. Darüber hinaus fokussiert das Unternehmen auch in den kommenden Jahren auf seine strategischen Leitziele: Sicherung und Ausbau des Bestandsgeschäftes am Standort Köln sowie die weitere Internationalisierung.

Der geplante Konzernumsatz liegt 2014 bei EUR 223 Mio., für die Koelnmesse GmbH bei EUR 194 Mio. Das Ergebnis des Konzerns wird mit geplanten EUR 19,7 Mio. negativ ausfallen, für die Koelnmesse GmbH ist ein Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 22,9 Mio. geplant. Für 2015 rechnet das Unternehmen mit einem Rekordumsatz von EUR 295 Mio. (Konzern) sowie EUR 269 Mio. bei der Koelnmesse GmbH. Für den Konzern und die Koelnmesse GmbH wird ein Gewinn in Höhe von ca. EUR 20 Mio. erwartet und den für 2014 geplanten Verlust weitgehend kompensieren.

# Koelnmesse Ausstellungen GmbH
# Messeplatz 1, 50679 Köln
# www.koelnmesse.de

## Geschäftsführung:

Frau Sandra Orth

## Aufsichtsrat:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Herr | Axel | Kaske | Vorsitzender | |
| Herr | Gerald | Böse | stellv. Vorsitzender | |
| Frau | Ute | Berg | | |
| Herr | Torsten | Burmester | | ab 01.03.2013 |
| Herr | Winrich | Granitzka | | |
| Herr | Dieter | Krell | | bis 28.02.2013 |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Durchführung und Organisation von Messen und Ausstellungen sowie das Vermieten von Veranstaltungsflächen der KölnMesse GmbH außerhalb der von dieser Gesellschaft selbst genutzten Zeiten und unter Berücksichtigung des Gegenstandes und der Aufgabenstellung der Muttergesellschaft KölnMesse GmbH.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 500.000 Euro |
| Kapitalanteil der Koelnmesse GmbH | 500.000 Euro = 100 % |
| Stimmanteil der Koelnmesse GmbH | 100 % |

## Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft wurde mit notariellem Gesellschaftsvertrag vom 20.03.2000 – damals noch unter der Firma KölnMesse Ausstellungen GmbH - gegründet und am 25.04.2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird die Firma Koelnmesse Ausstellungen GmbH verwendet. Die Änderung der Firma (Gesellschafterbeschluss und notarielle Beurkundung sowie Änderung des Gesellschaftsvertrages) ist am 08.05.2006 erfolgt und wurde am 12.05.2006 in das Handelsregister eingetragen.

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH, Köln, gehört zum Konzernkreis der Koelnmesse GmbH, Köln. Ihr Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der Koelnmesse GmbH einbezogen.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € | 2010<br>Tsd. € | 2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 12.026,6 | 8.354,5 | 10.179,8 | 9.194,7 | 7.040,8 |
| Veranstaltungsbezogener Aufwand | 6.663,4 | 4.239,7 | 4.683,9 | 4.778,1 | 3.090,8 |
| Personalaufwand | 946,2 | 1.111,5 | 1.350,9 | 1.749,1 | 1.268,4 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen | 14,1 | 14,1 | 14,1 | 14,1 | 15,5 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 3.944,5 | 2.495,7 | 3.752,3 | 2.009,2 | 1.968,5 |
| Eigenkapital | 500,0 | 500,0 | 500,0 | 500,0 | 500,0 |
| Bilanzsumme | 2.423,9 | 1.267,6 | 1.259,5 | 2.071,0 | 1.497,5 |
| **Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)** | 12 | 12 | 14 | 15 | 14 |

| Anteile Eigen- und Fremdkapital<br>an der Bilanzsumme (in v.H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 20,6 | 79,4 |
| zum 31.12.2012 | 39,4 | 60,6 |
| zum 31.12.2011 | 39,7 | 60,3 |
| zum 31.12.2010 | 24,1 | 75,9 |
| zum 31.12.2009 | 33,4 | 66,6 |

| **Leistungskennzahlen:** | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € | 2010<br>Tsd. € | 2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Vermietung von Hallen, Ständen etc. | 5.303 | 4.093 | 5.556 | 6.460 | 4.873 |
| Dienstleistungen | 6.724 | 4.262 | 4.624 | 2.735 | 2.168 |
| Gesamt | 12.027 | 8.355 | 10.180 | 9.195 | 7.041 |

# Bilanz der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Sachanlagen u.a. | 1,5 | 15,6 | 29,7 | 43,7 | 57,8 |
| | | | | | |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen u a. | 2.353,4 | 1.188,5 | 1.155,5 | 1.944,9 | 1.200,4 |
| sonst. Vermögensgegenst. | 21,4 | 8,7 | 8,8 | 11,5 | 2,6 |
| Flüssige Mittel | 47,5 | 54,7 | 65,5 | 70,8 | 236,7 |
| | | | | | |
| Rechnungsabgrenzung | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | | | | | |
| | 2.423,9 | 1.267,6 | 1.259,5 | 2.071,0 | 1.497,5 |
| | | | | | |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 500,0 | 500,0 | 500,0 | 500,0 | 500,0 |
| | | | | | |
| Rückstellungen | 284,7 | 321,8 | 317,6 | 619,9 | 303,5 |
| Verbindlichkeiten | 1.639,1 | 445,8 | 441,9 | 951,0 | 694,0 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | | | | | |
| | 2.423,9 | 1.267,6 | 1.258,5 | 2.071,0 | 1.497,5 |

# GUV der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 12.026,6 | 8.354,5 | 10.179,8 | 9.194,7 | 7.040,8 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 18,8 | 14,4 | 359,5 | 137,5 | 231,2 |
| Veranstaltungsbez. Aufwand | 6.663,4 | 4.239,7 | 4.683,9 | 4.778,1 | 3.090,8 |
| Personalaufwand | 946,2 | 1.111,5 | 1.350,9 | 1.749,1 | 1.268,4 |
| Abschreibungen | 14,1 | 14,1 | 14,1 | 14,1 | 15,5 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 471,0 | 503,4 | 737,5 | 781,2 | 928,8 |
| Zins-, Beteiligungserträge | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 |
| Zinsaufwendungen | 6,0 | 4,5 | 0,6 | 0,6 | 0,0 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 3.944,5 | 2.495,7 | 3.752,3 | 2.009,2 | 1.968,5 |
| Steuern | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Unternehmensergebnis | 3.944,5 | 2.495,7 | 3.752,3 | 2.009,2 | 1.968,5 |
| Gewinnabführung/ Verlustübernahme | -3.944,5 | -2.495,7 | -3.752,3 | -2.009,2 | -1.968,5 |
| Jahresergebnis | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

| **Erfolgsplan** | **2014 Tsd. €** |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 12.299 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0 |
| Gesamtleistung | 12.299 |
| Veranstaltungsbezogener Aufwand | 6.536 |
| Personalaufwand | 975 |
| Abschreibungen | 2 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 576 |
| Finanzergebnis | 0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 4.210 |
| Sonstige Steuern | 0 |
| Jahresergebnis | 4.210 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

## Finanzplan

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| Mittelbedarf | |
| Investitionen | 0 |
| Jahresüberschuss (Gewinnabführung) | 4.210 |
| Summe Mittelbedarf | 4.210 |
| Mittelherkunft | |
| Eigenfinanzierung aus Abschreibungen | 2 |
| Eigenfinanzierung aus Gewinn | 4.210 |
| Summe Mittelherkunft | 4.212 |
| Finanzüber-/unterdeckung | 2 |

# Lagebericht 2013

# der

# Koelnmesse Ausstellungen GmbH

## I. Geschäftsmodell

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH vermarktet Hallenkapazitäten der Koelnmesse GmbH außerhalb der von dieser Gesellschaft selbst genutzten Zeiten an Messeveranstalter, Unternehmen und Eventagenturen, unter Berücksichtigung des Gegenstandes und der Aufgabenstellung der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH. Sie betreut Gastveranstaltungen und Events aller Art. Dazu gehören neben nationalen und internationalen Messen und Ausstellungen Konzerte, Gala-Abende, Automobil-Präsentationen, Händlertagungen, Roadshows und Sportevents.

## II. Wirtschaftsbericht

### 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaftsleistung ist in 2013 mit 3 % deutlich gewachsen, während das Bruttoinlandsprodukt der deutschen Wirtschaft in 2013 mit 0,4 % lediglich moderat zulegen konnte. Ursächlich für das schwächere Wachstum in Deutschland war unter anderem die anhaltende Rezession in den südlichen europäischen Ländern.

Für die Koelnmesse Ausstellungen GmbH stellen neben der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur vor allem auch turnusbedingte Durchführungsrhythmen im Veranstaltungsportfolio sowie übliche konjunkturelle Schwankungen der jeweiligen Branchen wichtige Einflussfaktoren der Geschäftstätigkeit dar.

### 2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die geostrategische Lage der Stadt Köln, die technischen und logistischen Qualitäten des Messegeländes sowie die Ausstrahlung des Standortes als weltoffene Handelsmetropole und international bedeutender Messeplatz stellen nach wie vor ausschlaggebende Argumente für Alt- und Neukunden zur Teilnahme am Messeplatz Köln dar. Hohe Zufriedenheitswerte auf Aussteller- und Besucherseite unterstreichen den Stellenwert des Messeplatzes Köln, insbesondere in Punkto Zugewinn der Internationalisierung der Messen.

Diese günstigen Rahmenbedingungen sowie zwei Premieren und ein deutliches Wachstum bei den Bestandsveranstaltungen führten zu deutlichen Umsatzsteigerungen in Höhe von durchschnittlich +21,5 % gegenüber der jeweiligen Vorveranstaltung. Insgesamt erzielte die Koelnmesse Ausstellungen GmbH bei den Veranstaltungserlösen inklusive Dienstleistungen mit EUR 12,0 Mio. einen neuerlichen Rekordwert.

Über die eigenen Dienstleistungserlöse hinaus konnten in 2013 insbesondere Gastronomie- und Standbauerlöse mit Gastveranstaltern und bei Special Events in Höhe von EUR 3,0 Mio. (Vorjahr EUR 2,3 Mio.) für die Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH generiert werden.

## Geschäftsfeld Gastveranstaltungen

In 2013 erwirtschafteten 23 Gastveranstaltungen einen Spitzenumsatz in Höhe von EUR 10,7 Mio. und damit 89,2% am Gesamtumsatz. Unter den 23 Gastveranstaltungen gab es im Berichtsjahr 2013 zwei neue Premieren: allen voran die FIBO mit Rekordmarken von 10% mehr Ausstellern, 20% mehr Fläche und einem Besucher-Plus von fast 30%. Der Umzug der FIBO von Essen zurück nach Köln war daher ein Auftakt nach Maß. Mehr als 45.000 Besucher kamen allein am FIBO-Samstag, rund 50% mehr als im direkten Tagesvergleich zu Essen im Vorjahr. Ein Besucherandrang, der alle Erwartungen übertraf und mit fast 100.000 Besuchern die größte Gastveranstaltung aller Zeiten in Köln willkommen hieß. Bestmarken markierte mit dem Umzug von Wiesbaden nach Köln auch die Fachmesse Orthopädie-Schuhtechnik im Oktober 2013.

Besonders erfreulich ist zu vermerken, dass rund 85% der Veranstaltungen bereits einen mittel- oder längerfristigen Verbleib am Messestandort Köln besiegelt haben.

## Geschäftsfeld Special Events

Erstmals hat das Geschäftsfeld der Special Events nach Einführung in 2010 die EUR 1 Mio. - Marke übertroffen. 4 Special Events erzielten einen Umsatz von rund EUR 1,3 Mio. (Vorjahr EUR 0,7 Mio.). Dazu haben neben den beiden 100-Jahr Feiern aus dem Hause der Volksfürsorge sowie der Central-Versicherung die Automobilpräsentation aus dem Hause VW wesentlich beigetragen.

Die Geschäftsführung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH unterstreicht die hohe Nachfrage und Attraktivität der modernen Nordhallen für die Durchführung und Inszenierung von Special Events. Die langfristige Planung im Veranstaltungskalender der Koelnmesse sowie die turnusbedingten Rhythmen bei der Durchführung der Koelnmesse-eigenen Großmessen erschweren jedoch die Akquisition nachhaltig großer Eventveranstaltungen.

## Lage der Gesellschaft

- **Ertragslage**

Die Ertragslage ist sehr erfreulich. Trotz eines zunehmend deutlich härter werdenden Wettbewerbsmarktes konnte sich die Koelnmesse Ausstellungen GmbH auch in 2013 sehr gut behaupten. Mit einem Plus von EUR 3,1 Mio. Umsatz gegenüber Plan und EUR 3,7 Mio. gegenüber Vorjahr konnte die 100%-ige Tochter der Koelnmesse GmbH den Rekordumsatz in Höhe von EUR 12,0 Mio. erzielen.

Diese Entwicklung beruht auf einer stabilen Messekonjunkturlage, einem erheblichen Wachstum der Bestandsveranstaltungen sowie auf der erfolgreichen Akquisition der Weltleitmesse für Fitness, Wellness und Gesundheit – FIBO - und nicht zuletzt im Geschäftsbereich Special Events auf herausragenden Eventveranstaltungen.

Während die Umsätze gegenüber 2012 um 44,0 % stiegen, erhöhten sich die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen um 57,2 %. Dieser gegenüber der Umsatzsteigerung höhere relative Anstieg der veranstaltungsbezogenen Aufwendungen resultiert aus dem gegenüber dem Vorjahr höheren Anteil margenschwächerer Dienstleistungsumsätze. Die Rohertragsmarge sank entsprechend um 4,7 Prozentpunkte auf 44,6 %. Da die Umsätze absolut jedoch sehr deutlich zulegten, konnte trotz des Rückgangs der Rohertragsmarge der Rohertrag gegenüber dem Vorjahr um EUR 1,3 Mio. auf EUR 5,4 Mio. gesteigert werden.

Die deutliche Verringerung des Personalaufwandes um 14,9 % ist vor allem auf die Verkleinerung in der Geschäftsführung zurückzuführen. Wie im Vorjahr wurden 12 Arbeitnehmer bei der Koelnmesse Ausstellungen beschäftigt. Die Verminderung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 6,4 % resultiert im Wesentlichen aus gegenüber dem Vorjahr geringeren Raummieten der Verwaltung.

Der Überschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von EUR 3,9 Mio. (Vorjahr EUR 2,5 Mio.) hat die Erwartungen von EUR 3,2 Mio. deutlich übertroffen. Beide Geschäftsfelder – Gastveranstaltungen als auch Special Events – haben zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen. Die Geschäftsführung unterstreicht, dass die Konzentration auf die Durchführung, Betreuung und Umsetzung von Gastmessen und Special Events im Sinne eines eigens geführten Kompetenz-Centers im Gesamtkonzern die richtige Entscheidung war.

- **Vermögenslage**

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr auf TEUR 2.424 (Vorjahr TEUR 1.268) fast verdoppelt. Auf der Aktivseite resultiert diese Zunahme insbesondere aus dem Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 908 auf TEUR 1.910. Die Forderungen betreffen in Höhe von TEUR 1.239 lediglich zwei Veranstaltungen, die beide erst im November 2013 stattgefunden haben. Zudem erhöhten sich die Forderungen gegen verbundene Unternehmen um TEUR 257 gegenüber dem Vorjahr. Dieser Anstieg ergibt sich vor allem daraus, dass der Saldo aus laufender Verrechnung mit der Koelnmesse GmbH, aus der Verpflichtung aufgrund der Ergebnisabführung 2013 sowie aus neu entstandenen Forderungen im Zuge der Übertragung von Barmitteln im Rahmen des Cash-Poolings im Jahr 2013 entsprechend höher war als im Vorjahr.

Auf der Passivseite führt vor allem der deutliche Anstieg der erhaltenen Anzahlungen um TEUR 1.068 zu der höheren Bilanzsumme. Diese Erhöhung beruht insbesondere auf den in 2014 stattfindenden Veranstaltungen Power Gen Europe und Dach und Holz. Beide fanden 2013 turnusgemäß nicht statt. Die Eigenkapitalquote verringerte sich in Folge der deutlich gestiegenen Bilanzsumme auf 20,6 % (Vorjahr 39,4 %).

- **Finanzlage**

Die flüssigen Mittel zum Ende des Geschäftsjahres belaufen sich auf TEUR 47 (Vorjahr TEUR 55). Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH ist in das Cash Management System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen. Das Unternehmen war jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

### 3. Gesamtaussage

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH erzielte in 2013 trotz einer relativ schwachen Wirtschaftsleistung weltweit sowie in Deutschland und trotz eines zunehmenden Wettbewerbsdrucks ein sehr erfreuliches Ergebnis. Die Geschäftsentwicklung in den Geschäftsfeldern Gastveranstaltungen sowie Special Events übertraf die Erwartungen deutlich und führte zu einem Rekordumsatz sowie Rekordergebnis vor Gewinnabführung.

## III. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

## IV. Prognose- sowie Chancen- und Risikobericht

### 1. Chancen- und Risikobericht

Die Geschäftsführung sieht einen zunehmenden Wettbewerbsdruck in den kommenden Jahren. Durch massives Preisdumping besteht die Gefahr der Abwanderung von für den Messeplatz bedeutenden und wichtigen Bestandsmessen.

Mit einer Koelnmesse internen, kompakteren Kapazitätsplanung sowie der Bewertung wirtschaftlicher als auch imagepolitischer Aspekte sieht die Koelnmesse Ausstellungen hingegen deutliche Chancen, lukrative Großprojekte langfristig für den Messestandort zu gewinnen. Dies gilt insbesondere für Fachmessen, die ein deutliches Interesse an der Internationalisierung ihres Messeproduktes haben und die geostrategische Lage Kölns zu schätzen wissen.

Die Verfügbarkeit einer weiteren modernen Messehalle, die über die notwendige Infrastruktur sowie über einen separiert zu nutzenden Eingangsbereich verfügt, würde die Akquisition lukrativer special-interest-Fachmessen im mittleren brutto-qm-Niveau (bis 10.000 qm) unterstützen. Im Gesamtkontext der Bespielung des Messegeländes sieht die Geschäftsführung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH insbesondere weitere Akquisitionsvorteile, wenn im Rahmen des von der Muttergesellschaft derzeit erstellten Masterplans der Bau einer solchen Halle beschlossen werden würde.

Die Geschäftsführung sieht insgesamt weiterhin Chancen in der Entwicklung der Special Events und in der Akquisition größerer Gastveranstaltungen in den Zeiträumen mit geringeren Kapazitätsengpässen (Mitte Mai bis Mitte August des jeweiligen Messejahres) auf dem Kölner Messegelände. Gleichzeitig sieht sie die Gefahr kurzfristiger Veränderungen der Terminplanung eigener Veranstaltungen der Muttergesellschaft oder auch von Gastveranstaltungen.

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH bedient sich für ihre Geschäftstätigkeit personeller sowie räumlicher Ressourcen der Muttergesellschaft. Zudem besteht eine finanzielle Integration (Cash-Pooling) zwischen der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH und der Koelnmesse Ausstellungen GmbH. In diesem Sinne ist auch die eigene wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung mittelbar von der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Koelnmesse GmbH abhängig.

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH integriert, innerhalb dessen regelmäßig Risiken beobachtet und bewertet sowie gegebenenfalls Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

## 2. Prognosebericht

In 2014 wird die Koelnmesse Ausstellungen GmbH voraussichtlich 23 Gastveranstaltungen und zwei Special Events begleiten. Die Gesellschaft rechnet auf Basis des aktuell bestehenden Veranstaltungs- und Special Eventportfolios sowie vorhandener Kapazitäten, deren Verfügbarkeit vor allem von der Geschäftstätigkeit der Koelnmesse GmbH abhängt, für das Geschäftsjahr 2014 mit einem Umsatz von EUR 12,3 Mio. und einem Überschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von EUR 4,2 Mio. Für das Geschäftsjahr 2015 rechnet die Gesellschaft mit Umsatzerlösen in Höhe von EUR 10,6 Mio. und einem im Vergleich zum Geschäftsjahr 2014 geringeren Jahresergebnis.

KölnTourismus GmbH
Kardinal-Höffner-Platz 1, 50667 Köln
www.koelntourismus.de

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Josef | Sommer | |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau | Elisabeth | Thelen | Vorsitzende |
| Herr | Jörg | van Geffen | |
| Frau | Ute | Berg | |
| Herr | Stefan | Hoff | |
| Herr | Reinhard | Houben | |
| Herr | Malik | Karaman | |
| Frau | Gisela | Manderla | |
| Frau | Christa | Reinartz | |
| Frau | Kirsten | Reinhardt | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Positionierung Kölns und seiner Region als attraktive Tourismus- und Kongress Destination im nationalen und internationalen Markt und damit einhergehend die Erhöhung der Wertschöpfung aus dem Tourismus und dem Kongresswesen für die Wirtschaft in der Stadt und der Region.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 500.000 € |
| Kapitalanteil der Stadt Köln | 500.000 € |
| Stimmanteil der Stadt Köln | 100 % |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>€ | 2012<br>€ | 2011<br>€ | 2010<br>€ | 2009<br>€ |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatz | 2.676.449 | 2.518.384 | 2.752.736 | 2.082.666 | 2.103.688 |
| Materialaufwand | 1.008.347 | 1.014.210 | 962.058 | 842.628 | 767.652 |
| Personalaufwand | 3.234.255 | 3.161.429 | 3.011.364 | 2.919.619 | 2.663.635 |
| Mitarbeiter (zum 31.12) | 84 | 89 | 89 | 91 | 84 |
| Auszubildende | 7 | 5 | 6 | 4 | 1 |

# Bilanz der Köln Tourismus GmbH

| AKTIVA | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Imm. Vermögensgegenst. | 50,2 | 27,8 | 15,0 | 45,7 | 81,4 |
| Sachanlagen | 6.021,3 | 5.949,6 | 6.038,1 | 6.205,0 | 6.378,9 |
| Finanzanlagen | 477,7 | 200,8 | 177,1 | 250,0 | 0 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 401,1 | 303,5 | 316,2 | 208,4 | 288,8 |
| Forderungen | 368,4 | 299,2 | 311,3 | 232,1 | 257,0 |
| Wertpapiere | 0 | 0 | 0 | 0 | 245,3 |
| Kassenbestand | 1.175,8 | 1.157,2 | 869,3 | 963,4 | 1.040,7 |
| | 8.494,5 | 7.938,2 | 7.727,0 | 7.908,6 | 8.292,0 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 500,0 | 500,0 | 500,0 | 500,0 | 500,0 |
| Kapitalrücklage | 7.482,2 | 7.693,5 | 7.831,2 | 3.951,2 | 4.272,0 |
| Bilanzverlust | -3.534,4 | -3.770,7 | -4.138,6 | 0 | 0 |
| Rückstellungen | 1.365,8 | 1.403,8 | 1.276,8 | 1.065,6 | 1.053,1 |
| Verbindlichkeiten | 2.680,9 | 2.106,1 | 2.255,3 | 2.390,4 | 2.466,9 |
| | 8.494,5 | 7.938,2 | 7.727,0 | 7.908,6 | 8.292,0 |

# GuV der Köln Tourismus GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 2.676,5 | 2.518,3 | 2.752,7 | 2.082,7 | 2.103,7 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 639,9 | 388,9 | 439,4 | 176,3 | 129,4 |
| Materialaufwand | -1.008,3 | -1.014,2 | -962,1 | -842,6 | -767,7 |
| Personalaufwand | -3.234,3 | -3.161,4 | -3.011,4 | -2.919,6 | -2.663,6 |
| Abschreibungen | -180,0 | -211,4 | -228,9 | -222,2 | -225,7 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | -2.311,1 | -2.171,1 | -3.022,5 | -2.273,1 | -2.495,9 |
| Zinserträge u.ä. | 9,1 | 10,8 | 13,3 | 15,5 | 28,6 |
| Zinsaufwand u.ä. | -110,2 | -115,9 | -104,9 | -111,3 | -80,8 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -3.518,4 | -3.756,0 | -4.124,2 | -4.094,4 | -3.971,9 |
| Außerordentliche Aufwendungen | -11,5 | -10,3 | -10,3 | -10,3 | 0 |
| Steuern | -4,5 | -4,4 | -4,1 | -4,2 | -4,2 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | -3.534,4 | -3.770,8 | -4.138,6 | -4.109,0 | -3.976,1 |
| Verlustvortrag* | -3.770,8 | -4.138,6 | | | |
| Entnahme/Zuführung aus der Kapitalrücklage* | | | 0 | -320,8 | 0 |
| Verlustausgleich durch den Gesellschafter | 3.770,8 | 4.138,6 | 0 | 3.788,2 | 3.976,1 |
| Bilanzverlust* | -3.534,4 | -3.770,7 | -4.138,6 | 0 | 0 |

*geänderter Ausweis ab 2012

# Wirtschaftsplan 2014 der KölnTourismus GmbH

| | 2014 € |
|---|---|
| **Erfolgsplan** | |
| Umsatzerlöse | 2.908.285 |
| Sonstige neutrale Erträge | 49.894 |
| Personalaufwand | 3.691.758 |
| Wareneinsatz/Fremdleistungen | 970.191 |
| Sachkosten | 1.860.449 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 76.781 |
| Jahresergebnis | -3.641.000 |
| Zuführung zur Kapitalrücklage | 3.741.000 |

## Finanzplan

| | | |
|---|---|---|
| **Einnahmen** | | |
| Eigenerwirtschaftete Mittel (inklusive Mieteinnahmen) | | 2.908.285 |
| | Summe | 2.2.908.285 |
| **Ausgaben** | | |
| Aufwendungen | | 6.599.179 |
| Jahresergebnis | | -3.641.00 |
| Zuführung zur Kapitalrücklage | | 3.741.000 |

# Lagebericht 2013

# der KölnTourismus GmbH, Köln

# A. Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

## 1. Tourismus in Köln

Der Tourismus in Köln hat auch in 2013 sein hohes Niveau gehalten: Es konnten insgesamt 2,96 Millionen Hotelgäste gezählt werden, die zusammen 5,08 Millionen Übernachtungen generierten. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 1,7 Prozent bei den Ankünften und einen marginalen Rückgang von 0,1 Prozent bei den Übernachtungen. Hervorzuheben ist ein starker Zuwachs bei Gästen aus dem Ausland: Hier konnten 6,7 Prozent mehr Ankünfte gezählt werden sowie 2,9 Prozent mehr Übernachtungen.

Obwohl das Übernachtungsniveau auf hohem Level stagnierte, wird deutlich, dass Köln aus der Weltwirtschaftskrise sehr positiv hervorgegangen ist. Seit 2009 verzeichneten die internationalen Ankünfte ein Plus von 42 Prozent und die Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland einen Zuwachs von 33,2 Prozent. Dies belegt, dass Köln in den vergangenen 4 Jahren deutlich an internationaler Attraktivität gewonnen hat. Auch im Europavergleich der TOP 100-Städtereiseziele verteidigt Köln den 24. Platz und beweist seine starke Anziehungskraft als Freizeit- und Businessreiseziel.

Der vergangene Oktober war mit mehr als 480.000 Übernachtungen sogar der beste Monat der Kölner Tourismusgeschichte, was vor allem auf die starke Messe Anuga zurückzuführen ist.

963.131 Besucher (plus 6,7 Prozent) kamen  aus dem Ausland nach Köln und generierten 1,78 Millionen Übernachtungen (plus 2,9 Prozent). Dies macht einen Anteil von 35,1 Prozent am Gesamtgästeaufkommen aus. Aus Deutschland reisten demnach 2 Millionen Gäste an (minus 0,5 Prozent) und übernachteten insgesamt 3,3 Millionen mal (minus 1,7 Prozent). Der Rückgang bei den deutschen Gästen erklärt sich unter anderem durch das fehlende Musicalangebot sowie durch die rückläufige Verweildauer dieser Gästegruppe von 1,7 auf 1,6 Tage.

Die meisten internationalen Übernachtungen wurden erneut von Gästen aus Großbritannien (210.622), den Niederlanden (161.292) und den USA (158.342) getätigt. Italien steigt mit 96.881 Übernachtungen zwei Plätze auf und verdrängt Belgien (92.134) und Frankreich (89.700) auf die Plätze sechs und sieben der Rangliste der wichtigsten Herkunftsländer.

Der Gästezuwachs aus dem Ausland ist signifikant. Aus den folgenden elf Märkten hat es noch nie so viele Ankünfte gegeben, wie im vergangenen Jahr: USA, China, Brasilien, Japan, Indien, Vereinigte Arabische Emirate, Russland, Ukraine, Frankreich, Schweiz und Österreich.

Auch die jüngste Studie „TagungsBarometer Köln“, die das Europäische Institut für Tagungswirtschaft (EITW) seit 2009 jährlich im Auftrag des Cologne Convention Bureau durchführt, weist eine leicht steigende Tendenz für Köln aus! Demnach gab es 2013 45.570 Veranstaltungen (in 2012 45069), die von 3,56 Millionen Teilnehmern besucht wurden. 2013 standen insgesamt 166 Tagungs- und Veranstaltungsstätten in Köln zur Verfügung, davon 20 Veranstaltungszentren, 55 Tagungshotels und 91 Eventlocations.

71 Prozent aller Veranstaltungen entfallen in Köln auf die Wirtschaftsunternehmen, 29 Prozent auf den Non-Profit-Bereich. Im Vergleich der wichtigsten Wirtschaftsbranchen haben die Banken und Versicherungen die Medizinbranche überholt und belegen, wie schon in 2011, den ersten Platz. Auf Platz drei folgt die Kommunikationsbranche. Gleich drei Plätze gut machen konnte die Freizeitindustrie mit Sport und Tourismus (Platz vier). Der wichtigste internationale Quellmarkt des Kongress- und Tagungsgeschäftes in Köln bleibt eindeutig Großbritannien, gefolgt gleichauf von den USA und den Niederlanden. Damit haben die USA im Vergleich zum Vorjahr zwei Plätze gut gemacht, nachdem sie schon 2012 vier Plätze aufgestiegen waren. Weitere Gewinner sind die Länder Belgien und Frankreich.

## 2. Entwicklung von KölnTourismus und Marktbearbeitung

Die Zielmarke bei den Gästezahlen, plus 2 Prozent gegenüber 2012, wurde mit plus 1,7 Prozent nur knapp verfehlt. Auch das Übernachtungsergebnis liegt mit minus 0,1 Prozent hinter den Erwartungen, die bei plus 2 Prozent lagen. Dennoch hat sich die Ausrichtung auf internationale Märkte auch 2013 als wirkungsvoll erwiesen. Die sehr gute Bettenauslastung bei gestiegenem Zimmerpreis in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben zeigt, dass die Destination Köln unverändert als Qualitätsprodukt wahrgenommen wird.

Bei der Umsetzung des Leitthemas „Business Destination Cologne“ im zweiten Jahr wurde seitens des CCB dafür gesorgt, dass eine Verknüpfung mit der Kölner Wissenschaftsrunde erfolgt, die den Schwerpunkt auf den Bereich Luft- und Raumfahrt gelegt hatte.

Markenpflege im Gesamtkontext der Marke Köln war ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

Die 32 Seiten umfassende Sonderpublikation „Köln – Diese Stadt macht Laune“, die im März als Beilage in der Süddeutschen Zeitung in einer Auflage von 671.000 Exemplaren bundesweite Verbreitung fand, konnte danach zusätzlich im gesamten deutschsprachigen Raum im Destinationsmarketing eingesetzt werden. Die Entscheidung der Lufthansa, ihre europäischen Direktflüge mit Germanwings am Standort Köln kommerziell und organisatorisch zusammenzulegen, hat die erhofften Synergien bei der Bearbeitung der europäischen Quellmärkte gebracht: Ein Bündel von Marketingmaßnahmen konnte gemeinsam mit der neuen Germanwings, vor allem in England, umgesetzt werden. Der Gästezuwachs von 9,4 Prozent aus Großbritannien erlaubt die Annahme, dass dieser konzertierte Mitteleinsatz wirkungsvoll war. Es ist geplant, diese Kooperation 2014 und 2015 fortzusetzen mit den Schwerpunktmärkten Italien und Österreich.

Mit dem Beitritt zum Tourismusnetzwerk „European Cities Marketing“ (ECM) hat die internationale Vernetzung mit den führenden Zielen im Städtetourismus und MICE-Business einen weiteren wichtigen Impuls erfahren. KölnTourismus war u. a. auf dem Geschäftsführertreffen in Amsterdam vertreten.

Schließlich haben die Aktivitäten rund um das Jubiläum 100 Jahre Köln Tourismus weltweit für zusätzliche Aufmerksamkeit gesorgt. Mit den Kommunikationsmaßnahmen, welche die lange Tradition erfolgreicher Tourismus- und Kongresswerbung beleuchteten, konnte nicht nur das Profil des Unternehmens KölnTourismus GmbH,

sondern auch jenes der Domstadt als lebenswerte Metropole nachhaltig geschärft werden.

## 3. Wirtschaftliche Lage von KölnTourismus

Aufgrund des altersbedingten Ausscheidens des Bereichsleiters für den touristischen Bereich waren Anfang 2013 organisatorische Änderungen notwendig. Die bisher drei Bereiche (Touristischer Bereich, Kaufmännischer Bereich und Cologne Convention Bureau) sind zu zwei Bereichen zusammengewachsen. In diesem Zusammenhang wurden mit externer Unterstützung alle Arbeitsplätze mit den dazugehörigen Aufgaben neu definiert und beschrieben, somit konnten Doppelungen aufgespürt und wirkungsvollere Strukturen geschaffen werden. Um die Effizienz der Prozesse auch zukünftig weiter zu verbessern, wurde in ein eigenes IT Netzwerk und in eine neue Telekommunikationsanlage investiert. In 2014 sollen nun die verschiedenen Softwareanwendungen wie z.B. Buchungssoftware TOMAS, CRM, DMS, Kassensystem und vieles mehr in Angriff genommen werden.

### Vermittlung von Stadtführungen und Hotelzimmern

Der in 2011 begonnene Prozess des Zusammenlegens der drei Teams Stadtführungen, Hotelzimmervermittlung und Produktentwicklung zu einer Einheit Gästeservice (Service Hotline) wurde fortgeführt. Weiterhin wurde ein spezielles Augenmerk dem gewerblichen Bereich gewidmet. Im Jahr 2012 wurden neue Stadtführer ausgebildet, die ab 2013 zum Einsatz kamen. Somit konnten im Stadtführungsbereich nicht nur zusätzliche Termine, sondern auch ein erweitertes Portfolio von Stadtführungen angeboten werden. Auch die Streichung unrentabler Produkte und damit einhergehend eine höhere Auslastung rentabler Produkte haben sich bei insgesamt rückläufigen Umsätzen im Segment Stadtführungen/Zimmervermittlung positiv ausgewirkt.

### Ticketing

In den Erlösen Ticketing werden die Erlöse der Köln Card gezeigt. Im Jahr 2013 wurden die Ergebnisse einer Marktforschungsanalyse umgesetzt; dies hat zu einer Steigerung von 39 T€ in dieser Produktgruppe geführt.

### Personal

Die KölnTourismus GmbH versteht sich als Dienstleistungsunternehmen mit hohen Servicestandards. Dadurch ist es notwendig, auch an Sonn- und Feiertagen unser Geschäftslokal geöffnet zu haben. In der GmbH werden zum Bilanzstichtag 84 Personen beschäftigt, davon 46 Vollzeit- und 38 Teilzeitkräfte (z.B. studentische Mitarbeiter). Des Weiteren sind 7 Auszubildende/Praktikanten und 4 von der Stadt Köln abgeordnete Beamte beschäftigt.

**Entwicklung der Vermögens- Finanz- und Ertragslage**

Im Jahr 2013 summierten sich die Erträge auf 3.325 T€, die sich wie folgt aufgliedern:

| | 2013<br>T€ | 2012<br>T€ |
|---|---|---|
| **Umsatzerlöse aus** | | |
| Verkaufsartikel | 1.518 | 1.401 |
| Tickets, Voucher | 164 | 125 |
| Stadtführungen/Zimmervermittlung | 469 | 570 |
| Anzeigen | 338 | 195 |
| Messebeteiligungen | 132 | 89 |
| Übrige | 55 | 138 |
| | **2.676** | **2.518** |
| **Sonstige betriebliche Erträge aus** | | |
| Zuschüsse Kulturförderabgabe | 320 | 0 |
| Vermietungen | 51 | 48 |
| Vermietung von Werbeflächen | 245 | 289 |
| Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen | 1 | 5 |
| Übrige | 23 | 47 |
| | **640** | **389** |
| **Zinserträge** | **9** | **11** |
| **Erträge insgesamt** | **3.325** | **2.918** |

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um 557 T€ gestiegen; dies resultiert im Wesentlichen aus dem investitionsbedingten Anstieg des Anlagevermögens und der Zunahme des Warenbestandes.

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände sowie ins Sachanlagevermögen betrugen im Berichtsjahr 275 T€. Zusätzlich wurden Investitionen in das Finanzanlagevermögen in Höhe von 276,8 T€ getätigt.

Die wichtigsten Investitionen im Sachanlagenbereich betrafen die IT Infrastruktur, die Erneuerung der Informationsstele am Bahnhofsvorplatz und die Anschaffung einer neuen Telefonanlage.

Die wesentlichen Warenbestände und die Reichweiten sind in ihren einzelnen Linien sehr verschieden. Um die Lieferfähigkeit im stationären Vertrieb wie im Online-Shop bei unserem breitgefächerten Sortiment zu gewährleisten, sollen für Merchandising, Bookworld und Infomaterial die nachfolgend genannten Warenbestände und Reichweiten zukünftig als Zielgrößen definiert werden.

| | Warenbestand | Reichweite |
|---|---|---|
| Merchandising | 277.030 € | 129 Tage |
| Bookworld | 45.292 € | 129 Tage |
| Infomaterial | 75.578 € | 345 Tage |

In 2013 wurde der Ausweis der noch nicht in Anspruch genommenen Mittel aus der Kulturförderabgabe (einschließlich Germanwingskampagne) umgestellt. In 2012 wurden diese Mittel in Höhe von 182 T€ gemeinsam mit dem Jahresfehlbetrag gegen die Kapitalrücklage gebucht, ab 2013 werden die noch nicht in Anspruch genommenen Mittel unter den Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln ausgewiesen. Es ergeben sich insoweit zum 31. Dezember 2013 Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln in Höhe von 206 T€. Auch in 2013 hat sich die Finanzlage etwas verbessert, es konnten 25 T€ dem Eigenkapital zugeführt werden.

Die Gesellschaft erwirtschaftete in 2013 einen Jahresfehlbetrag von 3.534.416,90 €. Dieser liegt unter dem erwarteten Jahresfehlbetrag laut Wirtschaftsplan von –3.641.000,00 €. Der Jahresfehlbetrag soll in voller Höhe aus den Mitteln ausgeglichen werden, die der Gesellschafter hierzu in 2013 in die Kapitalrücklage eingestellt hat.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist solide. Die Eigenkapitalquote ist beläuft sich auf
52,4 % nach 55,7 % zum Vorjahresstichtag.

**Risikomanagementziele und -methoden**

Um den Risiken von Verstößen zu begegnen, werden die Vergaberichtlinien der Stadt Köln mit folgenden Wertgrenzen angewendet:

| | |
|---|---|
| Unter 500 € | Sachbearbeiter |
| 500 € - 4.999 € | anordnungsbefugter Teamleiter |
| 5.000 € - 14.999 € | anordnungsbefugter Bereichsleiter |
| 15.000 € - 49.999 € | Geschäftsführer und mind. ein Bereichsleiter |
| Ab 50.000 € | Geschäftsführer mit Zustimmung des Aufsichtsrats |

Alle Rechnungen werden von den Sachbearbeitern geprüft und von den Teamleitern bzw. der Geschäftsführung angeordnet. Es werden regelmäßig Soll/Ist-Vergleiche und Controlling-Berichte erstellt. Es erfolgen regelmäßig Kontrollen durch das Rechnungsprüfungsamt der Stadt Köln. Ebenfalls regelmäßig finden Kassenprüfungen durch eigene Mitarbeiter, aber auch durch das Rechnungsprüfungsamt statt. Für alle Beschäftigten gelten die Richtlinien für das Verbot der Annahme von Vergünstigungen bei der Stadt Köln. Des Weiteren existiert ein Leitfaden zum Verfahren bei der Aufdeckung von Korruption sowie ein Maßnahmenkatalog zur Bekämpfung und Vermeidung von Korruption.

Alle Verträge werden vor der Unterzeichnung durch den Geschäftsführer sowohl von der Fachabteilung als auch von der kaufmännischen Leiterin geprüft.

Das Kontrollsystem hat sich in der Praxis bewährt. In der Vergangenheit sind keine Verstöße aufgetreten.

**Chancen und Risiken**

Zu den Chancen für den Tourismus-Standort Köln und damit für die KölnTourismus GmbH gehören die Entstehung eines neuen Musicaltheaters, eines Kasinos, sowie eines neuen Kongresszentrums mit deutlich erweiterten Kapazitäten.

Von allen genannten Einrichtungen sind positive Auswirkungen auf die Tourismusentwicklung, sowohl im Freizeit- wie im Geschäftsreisebereich zu erwarten, weil sich dadurch auch neue Vermarktungschancen für KölnTourismus ergeben. Im Falle des Musicaltheaters insbesondere auf dem deutschen Markt und auf europäischen Nahmärkten. Im Falle von Casino und Kongresszentrum weltweit.

Chancenreich bleiben die unter dem Titel „Health Cologne“ gebündelten Aktivitäten im Bereich Gesundheitstourismus in den Arabischen Golfstaaten und in Russland.

Durch weiteren Abbau bürokratischer Hürden bei der Vergabe von Visa für chinesische Staatsbürger und Intensivierung der Marktbearbeitung auf dem Quellmarkt China ergeben sich auch in Asien neue Chancen.

Die Kooperationsmöglichkeiten mit der Deutschen Bahn und mit den Bahnen der der Nachbarländer Schweiz und Österreich werden unverändert als große Chance gesehen
und daher ausgebaut. Gleiches gilt für die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Lufthansa/Germanwings mit Schwerpunktsetzung auf dem Quellmarkt Italien.

Gleichzeitig sind mit Lufthansa/Germanwings auch Risiken verbunden, weil bestehende Flugverbindungen nach Köln-Bonn sehr schnell wieder an andere Flughäfen verlegt werden können. In diesem Zusammenhang ist die bevorstehende Eröffnung des Großflughafens Berlin-Brandenburg zu erwähnen, die mittelfristig nicht ohne Auswirkungen auf den gesamten Köln-Bonner Raum bleiben wird.

Zu den nicht beeinflussbaren Risiken für den Tourismusstandort Köln und damit auch für die KölnTourismus GmbH zählen unverändert die Entwicklung des Euro Wechselkurses zum US Dollar und dem britischen Pfund sowie eine Abschwächung der Konjunktur in Deutschland und in relevanten Quellmarktländern, ein stark steigender Ölpreis und Angst vor Terroranschlägen in Städten.

Bestandsgefährdende Risiken sind für die Gesellschaft derzeit nicht ersichtlich.

**Nachtragsbericht**

Nach Ende des Geschäftsjahres zum 31.12.2013 haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet, über die an dieser Stelle zu berichten wäre.

## B. Ausblick

Den Themenschwerpunkt für die Marketingaktivitäten der KölnTourismus GmbH in den Jahren 2014 und 2015 bildet das „Heilige Köln“. Anlass ist der 850. Jahrestag der Überbringung der Gebeine der Heiligen Drei Könige nach Köln. Zusätzlich wird damit auch das Jahresthema UNESCO Welterbestätten der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) flankiert und daraus entstehende Synergien genutzt.

Mehrere Ausstellungen werden den Kölner Dom als das Zentrum der Dreikönigenverehrung in Europa in den Mittelpunkt stellen. In der Hubertuskapelle im Dom und in der Domschatzkammer wird der Dreikönigenkult aus historischer und kunsthistorischer Sicht beleuchtet (23. Juli 2014 bis 15. Januar 2015). Das Museum Schnütgen widmet sich vom 25. Oktober 2014 bis 25. Januar 2015 dem Thema „Die Heiligen Drei Könige. Mythos, Kunst und Kult“. Des Weiteren ist im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud vom 26. September 2014 bis 18. Januar 2015 die Ausstellung „Die Kathedrale. Romantik – Impressionismus – Moderne“ zu sehen. Im Kunstmuseum des Erzbistums Kolumba geht es in der Jahresausstellung bis August 2014 um „zeigen verhüllen verbergen. Schrein“ und damit um ein zentrales Thema der abendländischen Kunst- und Kulturgeschichte.

Passend zum Schwerpunkt gibt es spezielle Reiseangebote und thematische Stadtführungen. Dabei wird Köln nicht allein als katholisches Zentrum beleuchtet, sondern vielmehr als weltoffener Platz mit zahlreichen Religionsgemeinschaften und vielfältiger Kultur.

Alle Marketing-Maßnahmen der KölnTourismus GmbH mit dem Cologne Convention Bureau (CCB) im Jahr 2014 werden in einem international ausgerichteten gemeinsamen Aktionsplan, der die gezielte Bearbeitung von mehr als 20 Quellmärkten vorsieht, präsentiert. Besondere Marketing-Kooperationen werden mit Germanwings, der Deutschen Bahn, der österreichischen Bundesbahn ÖBB, Thalys und den großen deutschen Reiseveranstaltern durchgeführt. So ziert das Kölner Rheinpanorama beispielsweise den Titel des Sommerkatalogs 2014 von DERTOUR, einem großen, überregionalen Reiseveranstalter für Städtereisen.

Die Kölner Veranstaltungsstätten werden im Sommer 2014 durch die dann wiedereröffnete Flora bereichert. Mit den Neueröffnungen der Häuser Motel One am Mediapark und Courtyard by Marriott gewinnt der Kölner Hotelmarkt weitere attraktive Unterkünfte in der Innenstadt hinzu. Allerdings fehlen 2014 auch nennenswerte Kapazitäten im Premium-Segment durch die umbaubedingte (Teil-) Schließung des Dom Hotels.

Der Messekalender weist für 2014 weniger stark besuchte Großveranstaltungen aus als in 2013. Herausragendes Ereignis wird die Messe Photokina im September sein, die stadtweit im Rahmen des Markenprozesses als Image prägendes Beispiel für die hohe Internationalität Kölns in den Focus der Kommunikation gerückt wird.

Das Cologne Convention Bureau betont beim Destinationsmarketing weiterhin die Stärken Kölns als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort und knüpft damit inhaltlich an die Kompetenzfelder-Strategie des German Convention Bureau an. Die in der Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wissenschaft gesammelten Erfahrungen der vergangenen Jahre sollen 2014 auch dazu führen, dass weitere Synergien geschaffen und der Kontakt zu Fachbereichen, Professoren und Instituten intensiviert wer-

den können. Es ist davon auszugehen, dass sich die positive Entwicklung bei Veranstaltungsanfragen seitens der Universität und der Universitätsklinik auch auf andere Bereiche ausdehnen wird.

Neben den normalerweise nur schwer messbaren, unmittelbaren Ergebnissen, die sich durch den Einsatz des CCB einstellen, wird 2014 ein weiterer konkreter Erfolg zu registrieren sein: von 13. bis 16. Mai findet im Kongresszentrum der Koelnmesse der ANR-Kongress (Advances in Neuroblastoma Research) statt. Um diesen Kongress hat das CCB bereits 2009 im Rahmen seines Kongress- und Event-Tages geworben und in der Folge das umfangreiche Bewerbungsbuch verfasst.

Im Rahmen des Markenprozesses der Stadt Köln steht für KölnTourismus die Inbetriebnahme des „Markenshops“ auf der Agenda. Über diesen Online-Shop und den dazu gehörenden Mediaserver werden Kommunikationsmittel, Informations- und Werbematerialien zu Köln für Partner der Stadt verfügbar gemacht.

Ein Trend im Tourismus, an dem Köln weiterhin profitieren wird, ist der Bereich Flusskreuzfahrten, wobei Besucher, die auf diesem Weg in die Stadt kommen, nicht offiziell registriert werden, also nicht in der Gästestatistik aufscheinen.

Daher wird 2014 weiterhin ein nur moderates Wachstum von einem Prozent bei Ankünften erwartet und angestrebt, das in 2013 erreichte Niveau bei Übernachtungen zu halten.

Mit den hier beschriebenen Maßnahmen versucht die KölnTourismus GmbH, in dem schwächeren Messejahr, die Übernachtungen in 2014 zu stabilisieren und die Ankünfte leicht zu steigern. Die Geschäftsführung erwartet für das Geschäftsjahr 2014 sowohl im gewerblichen als auch im touristischen Bereich ein leicht besseres Ergebnis als im Vorjahr. Für den gewerblichen Bereich wird erneut ein positives Ergebnis erwartet.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht
für das Geschäftsjahr 2013

## I. Regelungen

Die KölnTourismus GmbH, Köln,
( ) wendet die Regelungen des PCGK vollständig an.
(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.: 2.3.7; 2.5.3
Begründung: siehe Anlage 1

## II. Empfehlungen

Die KölnTourismus GmbH, Köln,
( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.
(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.: 2.2.5; 2.2.6; 2.3.5; 2.6.1; 2.7.1; 2.8.1; 2.9.3; 3.2.4; 3.2.8; 3.3.5; 3.5.1
Begründung: siehe Anlage 2

III. Anregungen (optional)

Die KölnTourismus GmbH, Köln,

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.: 2.2.7; 2.3.4

Begründung: siehe Anlage 3

| | |
|---|---|
| Für die Geschäftsführung | Für den Aufsichtsrat<br>der/die Vorsitzende |
| _____ | _____ |
| Datum, Unterschrift(en) | Datum, Unterschrift(en) |

Anlage 1 zum PCGK-Bericht

Die KölnTourismus GmbH, Köln, hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aufgrund folgender entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmung nicht angewendet:

Ziff.: 2.3.7

Die Berichterstattung gemäß § 113 Abs. 5 der Gemeindeordnung NRW in Verbindung mit § 41 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen der Stadt Köln erfolgte nicht durch die Aufsichtsratsvorsitzende, sondern durch die Beteiligungsverwaltung im Rahmen der Berichterstattung über den Jahresabschluss. Darüber hinausgehende Erfordernisse zur Berichterstattung lagen in 2013 nicht vor.

Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln erfolgt auch künftig die Berichterstattung gemäß § 113 Abs. 5 der Gemeindeordnung NRW in Verbindung mit § 41 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen der Stadt Köln durch die Beteiligungsverwaltung im Rahmen der Berichterstattung über den Jahresabschluss. Bei Vorliegen weiterer Angelegenheiten von besonderer Bedeutung wird der Finanzausschuss des Rates in nichtöffentlicher Sitzung durch den / die Vorsitzende(n) des Aufsichtsrats frühzeitig unterrichtet.

Ziff.: 2.5.3

Die Aufsichtsratsmitglieder haben keine Erklärungen darüber abgegeben, ob sie Beratungsaufgaben oder Organfunktionen bei Wettbewerbern des Unternehmens ausüben.

Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln werden künftig die Aufsichtsratsmitglieder aufgefordert, Erklärungen darüber abzugeben, ob sie Beratungsaufgaben oder Organfunktionen bei Wettbewerbern des Unternehmens ausüben.

| | |
|---|---|
| Datum, Unterschrift(en)<br>Geschäftsführung | Datum, Unterschrift<br>Aufsichtsratsvorsitzende(r) |

Anlage 2 zum PCGK-Bericht

Die KölnTourismus GmbH, Köln, hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziff.: 2.2.5

Es kann nicht verlässlich ausgeschlossen werden, dass Aufsichtsratsmitglieder nicht mehr als fünf Aufsichtsratsmandate wahrnehmen, da derzeit keine entsprechenden Auswertungen vorliegen.

Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln wird künftig die Anzahl der Aufsichtsratsmandate, die die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder wahrnehmen, abgefragt. Es wird darauf hingewirkt, dass die Aufsichtsratsmitglieder nicht mehr als fünf Aufsichtsratsmandate wahrnehmen. Mandate in konzernbeherrschten Einzelgesellschaften werden in diesem Kontext als ein Mandat behandelt.

Ziff.: 2.2.6

Die Wertgrenzen für die unter einem Zustimmungsvorbehalt stehenden Arten von Geschäften und Rechtshandlungen werden nicht in regelmäßigen Zeitabständen vom Aufsichtsrat auf ihre Zweckmäßigkeit und Praktikabilität überprüft. Die Wertgrenzen wurden gemäß den Vorgaben des Rechnungsprüfungsamts festgelegt. Laut Auskunft der Beteiligungsverwaltung besteht für eine Überprüfung derzeit kein Anlass. Die Wertgrenzen wurden letztmals in der Geschäftsordnung der Geschäftsführung vom 13. Dezember 2012 bestätigt.

Ziff.: 2.3.5

Vor dem Hintergrund, dass die Aufsichtsratsmitglieder zur Einhaltung der Verschwiegenheitsregelung von Gesetzes wegen, aufgrund gesellschaftsvertraglicher Regelungen wie auch der Regelungen in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats verpflichtet sind, hat die Aufsichtsratsvorsitzende keine weiteren Maßnahmen zur Einhaltung der Verschwiegenheitsregelung durchgeführt.

Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln wird künftig der / die Aufsichtsratsvorsitzende mindestens einmal jährlich im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen die Aufsichtsratsmitglieder darauf hinweisen, dass die Verschwiegenheitsregelung einzuhalten ist.

Ziff.: 2.6.1

Aufsichtsratsmitglieder, die in einem Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen haben, werden nicht in einem Bericht an die Anteilseigner vermerkt, da bislang ein solcher Bericht nicht erstellt worden ist.

Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln wird künftig in einem Bericht an die Anteilseigner vermerkt, welches Aufsichtsratsmitglied an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen hat.

Ziff.: 2.7.1

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird nicht regelmäßig überprüft. Vor dem Hintergrund, dass sich die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Wesentlichen aus Sitzungsgeldern zusammensetzt, wird eine regelmäßige Überprüfung der Vergütung für nicht erforderlich gehalten.

Ziff.: 2.8.1

Die Gesellschaft hat für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung ohne Vereinbarung eines Selbstbehalts abgeschlossen. Die gegenwärtige Höhe der Aufwandsentschädigung der Aufsichtsratsmitglieder rechtfertigt den Verzicht auf die Vereinbarung eines Selbstbehalts.

Ziff.: 2.9.3

Eine Berichterstattung durch den Aufsichtsrat an die Anteilseignerversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung findet nicht statt, da ein solcher Bericht bislang nicht erstellt worden ist.

Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln wird der Aufsichtsrat künftig über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung berichten. Sofern keine Interessenkonflikte aufgetreten sind, wird im Rahmen der Berichterstattung eine Fehlanzeige erfolgen.

Der Aufsichtsratsvorsitzenden sind keine Geschäfte zwischen der KölnTourismus GmbH und den Aufsichtsratsmitgliedern sowie deren Angehörigen oder ihnen persönlich nahestehenden Unternehmungen bekannt, die nicht branchenüblichen Standards entsprechen. Eine Abfrage bezüglich der vorgenannten Geschäfte, insbesondere im Hinblick auf deren Marküblichkeit, erfolgte bislang jedoch nicht.

Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln erfolgt künftig eine Abfrage, in der jedes Aufsichtsratsmitglied Geschäfte der vorbeschriebenen Art sämtlich anzuzeigen und gegebenenfalls zu bestätigen hat, dass die Geschäfte sämtlich branchenüblichen Standards entsprechen.

Ziff.: 3.2.4

Es existiert keine interne Revision. Die Einrichtung einer internen Revision als eigenständige Stelle ist vor dem Hintergrund der Größe der Gesellschaft nicht erforderlich. In regelmäßigen Abständen finden jedoch Prüfungen durch das Rechnungsprüfungsamt statt.

Ziff.: 3.2.8

Die Unterstützung der Verwaltung bei der Erstellung des Gesamtabschlusses durch die Geschäftsführung unterbleibt insoweit, als die Gesellschaft nicht in den Gesamtabschluss der Stadt Köln im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen wird. Auf die Einbeziehung in den Gesamtabschluss wird verzichtet, weil die Gesellschaft für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung ist.

Ziff.: 3.3.5

Die korrekte Abwicklung der Vergütung der Geschäftsführung wurde nicht durch den Wirtschaftsprüfer schriftlich bestätigt, da die gewährten Gesamtbezüge im Anhang genannt werden und der Anhang regelmäßig Gegenstand der Jahresabschlussprüfung ist.

Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln wird künftig vom Abschlussprüfer eine schriftliche Bestätigung über die korrekte Abwicklung der Vergütung der Geschäftsführung eingeholt.

Ziff.: 3.5.1

Die Gesellschaft hat eine D&O-Versicherung ohne Vereinbarung eines Selbstbehalts abgeschlossen, in der auch der Geschäftsführer versichert ist. Auf die Vereinbarung eines Selbstbehalts wurde verzichtet, weil die D&O-Versicherung auch die Mitglieder des Aufsichtsrats umfasst und die gegenwärtige Höhe der Aufwandsentschädigung der Aufsichtsratsmitglieder den Verzicht auf die Vereinbarung eines Selbstbehalts rechtfertigt. Die Vereinbarung eines Selbstbehalts für den Geschäftsführer hätte indes zur Folge, dass zwei D&O-Versicherungen abgeschlossen werden müssten, was insoweit unter wirtschaftlichen Aspekten als nicht sinnvoll erachtet wird.

| | |
|---|---|
| _____ | _____ |
| Datum, Unterschrift(en)<br>Geschäftsführung | Datum, Unterschrift<br>Aufsichtsratsvorsitzende(r) |

Anlage 3 zum PCGK-Bericht

(Optional)

Die KölnTourismus GmbH, Köln, hat nachstehende Anregungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziff.: 2.2.7

Der Aufsichtsrat führt keine regelmäßige Effizienzprüfung seiner Tätigkeit in Form einer Evaluation durch. Insofern erfolgt auch keine Berichterstattung über die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Tätigkeit des Aufsichtsrats in Form eines Leistungsberichts an die Gesellschafterversammlung. Gleichwohl ist der Aufsichtsrat bemüht, die Effizienz seiner Tätigkeit kontinuierlich zu verbessern. Eine Effizienzprüfung in der vorbeschriebenen Form hält der Aufsichtsrat jedoch insbesondere aufgrund der Größe der Gesellschaft für nicht erforderlich.

Ziff.: 2.3.4

Die Aufsichtsratsvorsitzende hat angesichts eines Prüferwechsels von der Möglichkeit, eigene Prüfungsschwerpunkte für die Abschlussprüfung festzulegen, keinen Gebrauch gemacht.

Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln wird künftig der / die Aufsichtsratsvorsitzende von der Möglichkeit, eigene Prüfungsschwerpunkte für die Abschlussprüfung festzulegen, Gebrauch machen.

| | |
|---|---|
| Datum, Unterschrift(en)<br>Geschäftsführung | Datum, Unterschrift<br>Aufsichtsratsvorsitzende(r) |

Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)
Geestemünder Str. 18, 50735 Köln
www.kgabmbh.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Harry | Meurer |
| Herr | Rolf-Jürgen | Lorenz |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Walter | Schulz | Vorsitzender |
| Herr | Bernhard | Ensmann | stellv. Vorsitzender |
| Frau | Gabriele | Breuksch-Dickhoff | |
| Herr | Rainer | Bülles | |
| Herr | Dr. Ralf | Heinen | |
| Herr | Ossi | Helling | |
| Frau | Katja | Hoyer | |
| Herr | Jürgen | Koch | |
| Herr | Bernhard | Koke | |
| Herr | Peter | Krücker | |
| Frau | Henriette | Reker | |
| Herr | Ute | Berg | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Organisation und Durchführung eines Beschäftigungs- und Qualifikationsprogramms für arbeitslose Kölner Einwohner.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 26.000 Euro |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 26.000 Euro |
| Seit 07.12.2009 | |
| Unternehmensverbindungen: | keine |

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| Zum 31.12.2013 | -3,75 | 100,00 |
| Zum 31.12.2012 | -2,08 | 100,00 |
| Zum 31.12.2011 | -2,09 | 100,00 |
| Zum 31.12.2010 | -7,84 | 100,00 |
| Zum 31.12.2009 | -2,54 | 100,00 |

Mitarbeiter (zum 31.12.) 163 (gefördert)
28 (nicht gefördert)

# Bilanz der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

| | 31.12.2013 € | 31.12.2012 € | 31.12.2011 € | 31.12.2010 € | 31.12.2009 € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 114 | 1.153 | 2.455 | 7.155 | 15.298 |
| Sachanlagen | 841.685 | 882.056 | 907.621 | 971.761 | 1.064.662 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Roh-, Hilfs- u. Betriebsst. | 143.205 | 132.840 | 139.463 | 129.334 | 107.579 |
| Unfertige Leistungen/Fertige Erzeugnisse | 1.816 | 1.816 | 44.074 | 1.816 | 39.300 |
| Forderungen | 477.372 | 463.487 | 480.459 | 373.398 | 261.439 |
| Liquide Mittel | 13.747 | 190.980 | 2.501 | 751 | 1.237 |
| Rechnungsabgrenzung | 55.518 | 35.290 | 10.315 | 8.152 | 6.307 |
| Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag | 39.998 | 36.250 | 33.925 | 127.009 | 39.064 |
| | 1.573.454 | 1.743.873 | 1.620.815 | 1.619.378 | 1.534.917 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 26.000 | 26.000 | 26.000 | 26.000 | 26.000 |
| Kapitalrücklage | 255.645 | 255.645 | 255.645 | 255.645 | 255.645 |
| Verlustvortrag | -317.896 | -315.571 | -408.655 | -320.710 | -67985 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | -3.748 | -2.325 | 93.084 | -87.945 | -252.725 |
| Rückstellungen | 92.191 | 98.313 | 115.827 | 112.444 | 132.493 |
| Verbindlichkeiten | 1.481.263 | 1.645.560 | 1.504.988 | 1.506.934 | 1.402.424 |
| | 1.573.454 | 1.743.873 | 1.620.815 | 1.619.378 | 1.534.917 |

# GUV der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

| | 31.12.2013 € | 31.12.2012 € | 31.12.2011 € | 31.12.2010 € | 31.12.2009 € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 2.760.061 | 3.077.470 | 2.778.202 | 2.173.961 | 1.645.784 |
| Bestand fertige/unfertige Erzeugnisse | 0 | -42.258 | 42.258 | -37.513 | 39.329 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 1.555 | 0 | 0 | 0 | 48.046 |
| Sonst. betriebl. Erträge u.a. | 787.006 | 1.002.451 | 1.625.108 | 2.292.884 | 1.770.953 |
| Materialaufwand | -342.903 | -653.789 | -541.053 | -325.051 | -282.092 |
| Personalaufwand | -2.363.218 | -2.493.298 | 2.845.474 | -3.221.844 | -2.548.722 |
| Abschreibungen | -146.857 | -143.570 | -142.932 | -145.799 | -136.124 |
| Sonst. betriebl. Aufwand | -634.822 | -660.782 | -714.241 | -720.868 | -700.536 |
| Zinserträge u. ä. | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Zinsaufwand | -54.620 | -78.224 | -98.718 | -93.758 | -79.887 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 6.199 | 8.000 | 103.148 | -77.990 | -243.250 |
| Sonstige Steuern | -9.947 | -10.325 | -10.064 | -9.954 | -9.474 |
| Erträge aus Verlustübernahme | | | 0 | 0 | 0 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | -3.748 | -2.325 | 93.084 | -87.945 | -252.725 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 3.030 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 676 |
| Materialaufwand | -440 |
| Personalaufwand | -2.450 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -593 |
| Zinsaufwendungen | -55 |
| Abschreibungen | -144 |
| Steuern | -5 |
| Jahresergebnis | 19 |
| FINANZPLAN | |
| Mittel am 01.01. | -1.148 |
| Betriebsergebnis | 19 |
| Mittel aus Verlustausgleich Vorjahr | 0 |
| Saldo Verbindlichkeiten / Forderungen | 75 |
| Abschreibungen | 140 |
| Investitionen | -40 |
| Mittel am 31.12. | -950 |

# Lagegericht 2013

# der

# Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mit beschränkter Haftung

## I. Öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung

Zweck des Unternehmens ist die Organisation und die Durchführung eines Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms für arbeitslose Kölner Einwohner. Im Geschäftsjahr 2013 hat die Gesellschaft 415 Beschäftigungsvereinbarungen und 16 befristete Arbeitsverträge mit der Zielsetzung der individuellen Qualifizierung und Förderung mit arbeitslosen Kölner Bürger/innen neu abgeschlossen. Sie hat eine Vielzahl von Qualifizierungsangeboten sowie eine intensive Förderung am Arbeitsplatz realisiert und damit den Zweck erreicht.

Das QualitätsManagementSystem des Unternehmens nach DIN EN ISO 9001 : 2000 wurde im Juli 2003 erstmals zertifiziert. Im Juni 2010 wurde nach Anpassung an die geänderten Rahmenbedingungen das QualitätsManagementSystems nach der gültigen Norm DIN EN 9001 : 2008 durch die TÜV Rheinland Industrieservice GmbH vollzertifiziert. Diese Zertifizierung wurde durch ein Wiederholungsaudit durch die TÜV Rheinland Cert GmbH im Juni 2013 in vollem Umfang bestätigt. Damit wurde bestätigt, dass das im Unternehmen angewandte QualitätsManagementSystem der internationalen Norm entspricht und somit mit dem Standard zertifizierter Unternehmen des 1. Arbeitsmarktes vergleichbar ist.

Das Qualitätsmanagement ist eine wichtige Voraussetzung für die Erfüllung der Unternehmensziele Förderung der Mitarbeiter/innen und Wirtschaftlichkeit. Die konsequente Verfolgung des Qualitätsgedankens im Unternehmen führt durch Verbesserung der erstellten Produkte und erbrachten Dienstleistungen nicht nur zu einer stetigen Steigerung in der Kundenzufriedenheit, sondern leistet auch einen erheblichen Beitrag zur wirtschaftlichen Nutzung der Ressourcen des Unternehmens.

## II. Geschäftsverlauf und Wirtschaftliche Lage

Geschäftsverlauf 2013

Das für das Geschäftsjahr 2013 geplante Betriebsergebnis konnte, trotz erheblicher Anstrengungen, nicht erreicht werden. Im Geschäftsjahr 2013 wurde ein Fehlbetrag in Höhe von 3,7 TEUR erwirtschaftet.

### Ertragslage

Umsatzentwicklung

Die im Wirtschaftsplan 2013 ausgewiesenen Umsatzerlöse aus Produktion und Dienstleistungen konnten in der Summe nicht erwirtschaftet werden, ebenso konnten die geplanten Erträge aus Zuschüssen für Qualifizierung und Förderung aufgrund einer Reduzierung der Fördermittel nicht erreicht werden.

Entwicklung in den einzelnen Bereichen

Die in 2013 realisierten Umsatzerlöse sowie die Veränderungen im Bestand an fertigen und unfertigen Erzeugnissen im Handwerk belaufen sich auf TEUR 1.516 und liegen damit 24,2 % unter dem Ansatz im Wirtschaftsplan 2013. Gegenüber dem Vorjahr sind die Erlöse um TEUR 521 (26 %) zurückgegangen.
Die Entwicklung im Garten- und Landschaftsbau verlief – auch aufgrund eines Rückganges in der Anzahl der Produktivstunden und der Reduzierung der Förderung

nach § 16e SGB II - ungünstig, so dass die Ansätze im Wirtschaftsplan 2013 nicht erreicht werden konnten. Ebenso konnten Schlosserei und Schreinerei die Ansätze im Wirtschaftsplan 2013 nicht erreichen. Neben den gewerkebezogenen Kosten konnte für den Bereich Handwerk jeweils nur ein Anteil der Overhead- und Umlagekosten erwirtschaftet werden.

Die für 2013 geplanten Umsatzerlöse im City-Service wurden übertroffen. Sie lagen mit TEUR 1.137 um 13,7 % über dem Ansatz im Wirtschaftplan 2013. Gegenüber dem Vorjahr konnten hier die Umsatzerlöse um TEUR 200 (19,2 %) gesteigert werden.
Im City-Service wurden die in 2012 durchgeführten Dienste überwiegend fortgeführt, so u.a. die Aufträge „Philharmonie“, „ParkhausService“, „HausService“, sowie „Fahrradboxen“. Neu hinzugekommen ist die Betreuung und Reinigung mobiler Toiletten in Kölner Grünanlagen.

Mitarbeiterentwicklung
Der Mitarbeiterbestand hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

| | gesamt | Ungefördert befristet | Ungefördert unbefristet | Gefördert befristet |
|---|---|---|---|---|
| 31.12.2012 | 194 | 5 | 20 | 169 |
| 31.12.2013 | 185 | 8 | 20 | 157 |

In der Mitarbeiterfluktuation waren bei den Integrationsjobs in Mehraufwandsvariante 415 Eintritte bei 424 Austritten zu verzeichnen. Bei den befristeten Arbeitsverhältnissen waren 16 neue Arbeitsverträge bei 13 Austritten zu verzeichnen.

## Förderung und Qualifizierungsprogramme

Die Förderung der Mitarbeiter/innen im Unternehmen wurde in 2013 strukturell beibehalten. Sie ist darauf ausgerichtet, die Chancen für den 1. Arbeitsmarkt zu erhalten bzw. zu verbessern. Die Förderung erfolgt sowohl im Bezug auf die persönliche, soziale, gesundheitliche, methodische und fachliche Kompetenz.

Neben der Förderung am Arbeitsplatz wurden berufsfachliche Seminare, entsprechenden der Änderungen in Der Förderpolitik des Jobcenters in reduziertem Maße durchgeführt, so u.a. Unterrichtung nach § 34 Bewachungsverordnung, Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung nach § 34 Bewachungsverordnung, Deeskalationstraining, Ersthelferausbildung, Flurförderschein, Motorsägenschein, Erdbaumaschinenschein, Seminare zur Verbesserung der Kommunikation und des Umgangs mit Kunden kundenfreundliches Verhalten.
Mit Beginn der Förderphase 01.04.2012 bis 31.01.2013 fand eine Umsteuerung in der Förderung der beruflichen Qualifizierung durch das Jobcenter statt (Instrumentenreform SGB II). In den gewährten Fallpauschalen sind keine Mittel mehr für die berufliche Qualifizierung vorgesehen worden.

Vermögenslage

Investitionen
In 2013 wurden im Wesentlichen nur Ersatzinvestitionen vorgenommen.

Eigenkapital
Der buchmäßig ausgewiesene „nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag“ ist durch ein nachrangiges Gesellschafterdarlehen ausgeglichen. Zum 31.12.2013 besteht keine bilanzielle Überschuldung.

Finanzen und Liquidität
Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gegeben. Die Liquidität der Gesellschaft ist sichergestellt.

## III. Zukünftige Entwicklung der Gesellschaft sowie deren Chancen und Risiken

Für 2014 ist aufgrund der geringen Wachstumsprognosen eine Stagnation der Anzahl an gering qualifizierten Arbeitslosen zu erwarten. Der Aufschwung am Arbeitsmarkt der vergangenen Jahre hat viele arbeitslose Menschen nicht erreicht, so dass der Bedarf an Arbeitsplätzen bei Unternehmen des 2. Arbeitsmarktes wie bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH u.a. zur Vorbereitung auf Arbeitsplätze in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes weiter vorhanden ist. Dem wurde auch in der Instrumentenreform zum SGB II, welche zum 01.04.2012 in kraft getreten ist, Rechnung getragen.

Grundsätzlich liegt es im Interesse der Stadt Köln und insbesondere auch des Jobcenter-Köln, dass die vorgehaltenen Arbeitsplätze bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH mit der Zielsetzung der Förderung der Mitarbeiter/innen und der Wirtschaftlichkeit besetzt werden. Auf diese Weise wird arbeitsmotivierten insbesondere auch älteren Menschen die Möglichkeit eröffnet, sich unter betrieblichen Bedingungen auf Tätigkeiten in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes neu vorzubereiten und gegebenenfalls zukünftig durch Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt ihr Einkommen zu sichern und dabei vielleicht gänzlich unabhängig von Transferleistungen des Jobcenters / der Agentur für Arbeit bzw. der Stadt Köln zu werden.

Das Unternehmen nutzte das Angebot des Jobcenters-Köln, Menschen mit einer ungünstigen Prognose hinsichtlich der Wiederreingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt, langfristig, d.h. bis zum Übergang in die Altersrente gefördert nach SGB 2 zu beschäftigen. Derzeit sind 8 Mitarbeiter/innen im Rahmen dieser langfristigen Förderung im Unternehmen.

Die Stadt Köln ist mit der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH als Unternehmen am 2. Arbeitsmarkt mit engagierten Mitarbeitern, einer eindeutigen Unternehmensorganisation und dem entsprechenden Qualitätsmanagement gut aufgestellt, um einer großen Zahl von arbeitslosen Bürgerinnen und Bürgern, die „unter Unternehmensbedingungen“ arbeiten wollen, Arbeitsplätze zu bieten.

Qualifizierungs- / Förderangebot
Das Qualifizierungs- und Förderangebot des Unternehmens an die Mitarbeiter/innen wird auch in 2014 entsprechend der Notwendigkeiten und der rechtlichen Möglichkeiten aufrechterhalten.

Im City-Service werden weiterhin, eine Vielzahl unterschiedlicher Dienste, wie z.B. „Philharmonie“, „Betreuung von Fahrradboxen“, „Betreuung von öffentlichen Toilettenanlagen“ oder „Betrieb einer Kahnstation“ ausgeführt, um interessierten und geeigneten Mitarbeiter/innen die Möglichkeit zu bieten, eine möglichst große Zahl von Tätigkeiten mit unterschiedlichen Belastungen kennen zu lernen und die damit verbundenen besonderen Anforderungen einzuüben, damit diese ihre Chancen auf eine Reintegration in den 1. Arbeitsmarkt verbessern können. Der Park-&Spielplatz-Service wird fortgeführt, ebenso der seit 2010 durchgeführte Auftrag der Marktverwaltung für den Betrieb des Parkierungssystems im Großmarkt-Köln und die Aufträge der Bühnen der Stadt Köln aus der Bespielung mehrerer Spielstätten durch Oper und Schauspiel. In 2013 neu hinzugekommen ist die Betreuung mobiler Toiletten in Kölner Grünanlagen. Das Unternehmen ist weiterhin bemüht, das Arbeitsplatzangebot des Unternehmens für ältere, leistungseingeschränkte Mitarbeiter/innen zu erhöhen. Das Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens für dem Wach- und Sicherheitsdienst ähnliche Arbeiten in der Kölner Trägerlandschaft besteht fort.

Im Handwerk wurden keine organisatorischen Veränderungen vorgenommen.

Die „Betriebliche soziale Beratung“ ist seit 2013 organisatorisch dem Personalwesen zugeordnet. Die „Betriebliche soziale Beratung“ wird weiterhin Unterstützung für alle Mitarbeiter/innen ermöglichen, u.a. durch die Förderung der sozialen, persönlichen und methodischen Kompetenzen und der Gesundheit der Mitarbeiter/innen.

Die Zentralen Aufgaben umfassen das Personalwesen, die Personalverwaltung, das Rechnungswesen und die Betriebliche Soziale Beratung.

Es gilt für das Unternehmen weiterhin, die Arbeitsorganisation zu verbessern, um diese an die sich stetig verändernden neuen Anforderungen in der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter-Köln anzupassen und um zeitlich begrenzte Arbeitsspitzen auszugleichen. Grundsätzlich werden sowohl in der Personalverwaltung als auch im Rechnungswesen je ein Arbeitsplatz für befristet beschäftigte und geförderte Mitarbeiter/innen bereitgehalten.

Im Bereich der externen Qualifizierung ist das vorhandene Angebot aufgrund der neuen Förderbedingungen für die Durchführung von Integrationsjobs angepasst.

## Investitionen und Finanzierung

An Investitionen sind auch in 2014 ausschließlich Ersatzinvestitionen geplant. Das Investitionsvolumen ist mit TEUR 40 angesetzt. Die Finanzierung der Investitionen erfolgt über die Abschreibungen.

## Wirtschaftsplan und zukünftige Entwicklung

Der Wirtschaftsplan 2014 sowie die mittelfristige Finanzplanung 2014 bis 2018 wurden im November 2013 dem Aufsichtsrat und im Dezember 2013 der

Gesellschafterversammlung vorgelegt und beraten. Der Wirtschaftsplan 2014 sieht Erlöse von insgesamt TEUR 3.706 vor. Bei den bewilligten 131 Integrationsjobarbeitsplätzen wird von einem Besetzungsgrad von rd. 90 % ausgegangen.

Für das Handwerk sind TEUR 1.920 als Erlöse eingestellt;

Für den City-Service sind für 2014 als Erlöse TEUR 1.110 eingestellt.

Zum 01. Januar 2014 waren 121 Mitarbeiter/innen in Integrationsjobs im Unternehmen tätig.

## Risiken

Voraussetzung für die Zielerreichung sind wie jedes Jahr ein ausreichendes, kontinuierliches Auftragsvolumen und eine zufriedenstellende Besetzung der Förderarbeitsplätze.

Bei der vorliegenden Auftragssituation ist für 2014 die geplante Entwicklung des Unternehmens und des Betriebsergebnisses allenfalls in Frage gestellt, wenn für die geplanten Arbeitsplätze und damit für die vorgehaltenen Ressourcen für Qualifizierung und Förderung im City-Service und im Handwerk keine ausreichende Zahl von Bewerber/innen von dem Jobcenter-Köln und der Agentur für Arbeit-Köln angeworben werden können. Die Bewerberzuführung durch das Jobcenter-Köln im ersten Quartal 2014 war gut. Die Neubewilligungen für den Förderzeitraum 01.02.2014 – 31.01.2015 wurden so rechtzeitig ausgesprochen, dass eine weitest gehende kontinuierliche Besetzung der Integrationsarbeitplätze gewährleistet war.

Das Unternehmen wird die Zielplanung 2014 erreichen, wenn wie zu erwarten, mit einer verlässlichen der Kapazität des Unternehmens angepassten Mitarbeiter/innenzahl geplant und gearbeitet werden kann und die bestehenden betrieblichen Ressourcen im Unternehmen ausgelastet und weiterentwickelt werden können.

Ebenso notwendig wie die Besetzung der vorhandenen Arbeitsplätze mit Begründung von Beschäftigungsverhältnissen ist die Realisierung von gemeinnützigen und im öffentlichen Interesse liegenden Aufträgen/Projekten, wie sie im Wirtschaftsplan 2014 eingestellt worden sind.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die zum 01.02.2014 beantragten 110 Integrationsjobs wurden bewilligt, mit Bescheid vom 09.05.2014 wurde die Anzahl auf 131 Integrationsjobs erhöht.

Die Kreditlinie des Unternehmens ist durch Vereinbarung mit der Sparkasse Köln-Bonn für das Geschäftsjahr 2014 gesichert.

## IV. Finanzwirtschaftliche Prognose

Die finanzwirtschaftliche Prognose für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 erfolgt im Wesentlichen unter den Prämissen:

- es tritt kein wesentlicher unerwarteter Aufwand ein,
- die Forderungen an unsere Auftraggeber können liquiditätswirksam vereinnahmt werden,
- die Umsatzerlöse im Bereich Handwerk und im Bereich Dienstleistungen können im geplanten Umfang realisiert werden,
- die seitens des Jobcenters-Köln zur Besetzung vorgesehenen 131 Integrationsarbeitsplätze werden zu 80 % ausgelastet.

Die oben genannten Prämissen sind derzeit erfüllt. Aufgrund der Entwicklung in den ersten 3 Monaten des Jahres erwartet die Geschäftsführung, dass für 2014 ein Betriebsergebnis in Höhe von TEUR 19 erwirtschaftet werden kann.

Die Liquidität des Unternehmens ist bei der zu erwartenden Geschäftsentwicklung über den Prognosezeitraum sichergestellt.

## IV. Zusammenfassung

Trotz den für Arbeitsmarktgesellschaften schwierigen Rahmenbedingungen und dem begrenzten Markt, in dem sich das Unternehmen bewegen darf, erwarten Gesellschafter und Aufsichtsrat von der Geschäftsführung, dass das Unternehmen weiterhin effizient und qualifiziert arbeitet, d.h. das neben der Förderung der Mitarbeiter/innen das geplante Betriebsergebnis erreicht wird. Die notwendigen strukturellen Anpassungen wurden vorgenommen, damit die Gesellschaft erfolgreich am Markt agieren kann und die geplanten Ergebnisse erreicht werden können.
Darüber hinaus ist die Zukunft des Unternehmens aber auch weiterhin davon abhängig, welche Entscheidungen der Rat der Stadt Köln vor dem Hintergrund der Lage auf dem Kölner Arbeitsmarkt und der Zwecksetzung und Zweckerreichung unserer Gesellschaft zur kommunalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik treffen wird.

GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln
Eupener Str. 165, 50933 Köln
www.giz-koeln.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Michael | Susan |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Günter | Grossmann | Vorsitzender seit 13.11.2013 |
| Herr | Dirk | Hindrichs | Stellvertr.Vors. seit 13.11.2013 |
| Herr | Joachim | Junker | Stellvertr. Vors. bis 13.11.2013 |
| Herr | Stefan J. | Kühnapfel | |
| Herr | Werner | Stüttem | |
| Herr | Jörg | van Geffen | Vorsitzender bis 13.11.2013 |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Gründer- und Innovationszentrums, mit dem die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert werden.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | | |
|---|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 60.000 Euro | |
| Kapital-/Stimmanteil der Stadt Köln: | 16.560 Euro = | 27,6% |

| | | |
|---|---|---|
| Mitgesellschafter: | RE Cologne Industriebau GmbH & Cie. KG | 67,4% |
| | Kölner Bank eG | 5,0% |

Unternehmensverbindungen: keine

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 78,04 | 21,96 |
| zum 31.12.2012 | 91,11 | 8,89 |
| zum 31.12.2011 | 90,62 | 9,38 |
| zum 31.12.2010 | 69,01 | 30,99 |
| zum 31.12.2009 | 75,16 | 24,84 |

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 100,00 |
| zum 31.12.2012 | 100,00 |
| zum 31.12.2011 | 100,00 |
| zum 31.12.2010 | 100,00 |
| zum 31.12.2009 | 100,00 |

Die Gesellschaft beschäftigte in 2012 einschließlich der Geschäftsführung zwei Mitarbeiter.

## Besondere Anmerkungen:

Die Hauptaufgabe der GIZ besteht in der Förderung technologieorientierter Jungunternehmer, d.h. junge Wissenschaftler und Techniker werden dabei unterstützt, ihre Erkenntnisse und Ideen wirtschaftlich durch Gründung eines eigenen Unternehmens zu verwerten.

Hierzu hat die Gesellschaft in Köln-Braunsfeld Gewerbeflächen angemietet, die an Jungunternehmer weitervermietet werden. Die Verträge haben in der Regel eine Laufzeit von 3 Jahren, wobei die Miete des 1. Jahres mit Rücksicht auf die üblichen Startschwierigkeiten neu gegründeter Firmen niedrig bemessen ist und erst in den Folgejahren ansteigt. Neben Gemeinschaftseinrichtungen für Bürokommunikation bietet das GIZ eine kostenlose wirtschaftliche Beratung an.

# Bilanz der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

| | 31.12.2013 € | 31.12.2012 € | 31.12.2011 € | 31.12.2010 € | 31.12.2009 € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Vermögensg. | 2.502 | 3.870 | 1 | 1 | 1 |
| Sachanlagen | 3.979 | 2.848 | 17 | 17 | 17 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 0 | 0 | 0 | 15.500 | 0 |
| Forderungen u. a. | 15.359 | 5.299 | 16.935 | 86.771 | 59.708 |
| Liquide Mittel | 132.168 | 135.391 | 130.912 | 79.058 | 105.539 |
| Rechnungsabgrenzung | 2.837 | 5.295 | 2.600 | 2.305 | 2.215 |
| | 156.845 | 152.703 | 150.465 | 183.651 | 167.480 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 60.000 | 60.000 | 60.000 | 60.000 | 60.000 |
| Gewinnvortrag | 79.135 | 76.358 | 66.745 | 65.872 | 17.497 |
| Jahresübersch./-fehlbetr. | -16.731 | 2.777 | 9.612 | 873 | 48.375 |
| Rückstellungen | 8.600 | 6.050 | 5.650 | 8.650 | 10.066 |
| Verbindlichkeiten | 20.856 | 4.260 | 3.439 | 42.817 | 24.057 |
| Rechnungsabgrenzung | 4.985 | 3.258 | 5.019 | 5.440 | 7.485 |
| | 156.845 | 152.703 | 150.465 | 183.652 | 167.480 |

# GUV der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

| | 31.12.2013<br>€ | 31.12.2012<br>€ | 31.12.2011<br>€ | 31.12.2010<br>€ | 31.12.2009<br>€ |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 354.845 | 348.059 | 388.631 | 451.162 | 546.265 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 9.662 | 10.202 | 72.812 | 13.145 | 4.235 |
| Aufwendungen für bez. Leistungen | -269.805 | -257.763 | -286.527 | -334.415 | -408.908 |
| Personalaufwand | -32.235 | -29.382 | -27.700 | -31.187 | -31.102 |
| Abschreibungen | -2.535 | -936 | 0 | -189 | 0 |
| Sonst. betriebl. Aufwand | -76.743 | -67.796 | -137.982 | -97.676 | -62.354 |
| Zinserträge u.ä. | 80 | 392 | 378 | 33 | 239 |
| Zinsaufwendungen u.ä. | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Erträge aus Verlustübernahme durch Gesellsch. | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -16.731 | 2.776 | 9.612 | 873 | 48.375 |
| Steuern vom Eink. u. Ertrag | 0 | -1 | | | |
| Jahresergebnis | -16.731 | 2.777 | 9.612 | 873 | 48.375 |

# Wirtschaftsplan 2014/13 der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

| ERFOLGSPLAN | 2014<br>€ | 2013<br>€ |
|---|---|---|
| Mieterträge | 323.556 | 300.952 |
| kalk. Mietausfall 1% | -3.236 | -3.010 |
| Nebenkostenvorauszahlungen | 44.400 | 24.000 |
| Erträge aus Serviceleistungen | 1.200 | 1.200 |
| sonstige Erlöse | 1.200 | 2.400 |
| Gesamtleistung | 367.120 | 325.542 |
| Mietaufwendungen – vermietete Räume | -222.239 | -226.075 |
| Nebenkostenaufw. – vermietete Räume | -44.400 | -24.000 |
| Public Relations/Marketing | -20.824 | -20.618 |
| Verwaltungskosten Mietverträge | -3.039 | -2.246 |
| Summe Material/Fremdleistungseinsatz | -290.503 | -272.939 |
| Personalkosten | -33.800 | -30.100 |
| Mietaufwendungen -Verwaltung | -8.400 | -6.600 |
| Nebenkosten Verwaltung | -3.360 | -2.580 |
| Reinigung | -7.200 | -3.300 |
| betriebl. Aufwendungen | -12.534 | -12.410 |
| Abschreibungen | -1.500 | 0 |
| Mieten BGA/ Leasing Maschinen | -7.440 | -8.220 |
| Rechts- u. Beratungskosten | -10.800 | -10.800 |
| sonstige Zinsen, ähnl. Aufwendungen | -800 | -800 |
| Summe Verwaltungskosten | -85.834 | -74.810 |
| Betriebsergebnis | -9.216 | -22.207 |
| CASH-FLOW-PLANUNG | | |
| Liquidität zum 01.01.2014/2013 | 131.820 | 153.036 |
| Einnahmen: | | |
| Mieterlöse | 434.017 | 383.111 |
| Serviceleistungen | 2.856 | 4.284 |
| Steuererstattung, Zinsen u. ähnl. | 68 | 0 |
| Ausgaben: | | |
| Lieferanten | -405.834 | -378.002 |
| Ust-Voranmeldung | -3.000 | -7.734 |
| Löhne u. Gehälter | -33.800 | -30.100 |
| sonstige Zinsen, ähnl. Aufwendungen | -800 | -800 |
| Liquidität zum 31.12.2014/2013 | 125.327 | 123.795 |

# Lagebericht 2013

# der

# GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln

# Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2013 schließt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 16.730,63 ab. Zu dem positiven Betriebsergebnis des Jahres 2012 in Höhe von EUR 2.776,82 ergibt sich somit eine Ergebnisverschlechterung in Höhe von EUR 19.507,45.

Der durch die Geschäftsführung aufgestellte Erfolgsplan für das Wirtschaftsjahr 2013 sah ursprünglich ein negatives Betriebsergebnis in Höhe von EUR 22.207,00 vor.

Der Jahresfehlbetrag verschlechterte das Eigenkapital von TEUR 140 auf TEUR 123. Zum Bilanzstichtag beträgt die Eigenkapitalquote 78,4 % und ist somit als gut zu bezeichnen. Bezogen auf den Umsatz ergibt sich im Geschäftsjahr eine Umsatzrentabilität von – 5 %. Der Rohgewinn des Geschäftsjahres liegt bei TEUR 85 und unterschreitet das Vorjahr um 5 TEUR.

## Mieterbewegung

Zum 01.01.2013 wurden im GIZ 43 Gründerfirmen als Mieter betreut. Das GIZ konnte im Jahr 2013 12 Zugänge und 6 Abgänge verzeichnen, so dass sich zum 31.12.2013 ein Bestand von 49 Gründerunternehmen im GIZ befindet. Die von den Gründungsunternehmen genutzten Mietflächen betrugen zum 01.01.2013 3.065,01 m² und zum 31.12.2013 3.743,61 m². Die Anzahl der Zugänge von Neugründern konnte im Jahr 2013 kontinuierlich wie in den Vorjahren gehalten werden.

## PR- und Akquisitionsarbeit

Das GIZ präsentierte sich auf sämtlichen NUK-Veranstaltungen und nahm darüber hinaus mit einem eigenen Stand an der seitens des USK - Unternehmerstart Köln - in den Räumlichkeiten der Industrie- und Handelskammer abgehaltenen Gründer- und Nachfolgermesse teil. Veröffentlichungen wurden in diversen Print- und Internetmedien vorgenommen.

## Mitarbeiterentwicklung

Im Kalenderjahr 2013 war, neben dem unentgeltlich tätigen Geschäftsführer, eine Vollzeit-Sekretariatskraft tätig.

# Voraussichtliche Entwicklung, sowie Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die unter dem 13.11.2013 aufgestellte Planrechnung (Ergebnisplanung 2014, Cashflow-Hochrechnung) für das Geschäftsjahr 2014 sieht ein negatives Betriebsergebnis in Höhe von EUR 9.217,00 vor. Die vorgenannte Planung wurde von der Aufsichtsratssitzung sowie der Gesellschafterversammlung genehmigt. Mit der Planrechnung für das Jahr 2014 wurde auch eine mittelfristige Prognose für die Jahre 2015 bis 2017 abgegeben. Für das Jahr 2015 wird ebenfalls ein negatives Betriebsergebnis prognostiziert, ab dem Jahr 2016 werden wieder positive Ergebnisse erwartet.

Durch verstärkte PR- und Akquisitionsarbeit besteht auch in den kommenden Jahren die Möglichkeit, neue Mieter zu gewinnen.

Risiken könnten sich zukünftig daraus ergeben, dass die durch das GIZ betreuten Gründungen und damit einhergehend die Vermietungsleistung sich rückläufig entwickeln. Hiervon ist jedoch nicht auszugehen, da wir derzeit nach wie vor eher eine Zunahme verzeichnen können.

Mit Erstellung der Nebenkostenabrechnung für das Jahr 2012 stellte sich heraus, dass aufgrund gestiegener Energiekosten, die zum Teil mit den Gründern vereinbarten Nebenkostenpauschalen nicht ausreichend sind. Hieraus kann sich mit Erstellung der Nebenkostenabrechnungen für das Jahr 2013 noch eine Unterdeckung ergeben. Ab dem Jahr 2014 wurden die Nebenkostenpauschalen entsprechend der aktuellen Kostensituation angepasst.

Die Geschäftsführung geht bei ihrer Cash-Flow-Planung davon aus, dass vorerst kein Verlustausgleich durch die Gesellschafter geplant ist, sondern die Verluste auf neue Rechnung vorgetragen werden, da die Eigenkapitalausstattung und die Liquiditätslage der Gesellschaft dies im ausreichenden Maße zulässt.

Sollten sich darüber hinaus in der Zukunft Fehlbeträge ergeben, geht die Geschäftsführung bei ihrer Planung davon aus, dass - wie in der Vergangenheit - die sich ergebenden Fehlbeträge von den Gesellschaftern durch Einzahlungen unterjähriger Betriebszuschüsse in dem zur ggf. erforderlichen Abwendung einer Bestandsgefährdung erforderlichen Umfange ausgeglichen werden.

RTZ Rechtsrheinisches
Technologie- und Gründerzentrum
Köln GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 60 - 62, 51105 Köln
www.rtz.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Dr. Heinz | Bettmann |
| Herr | Norbert | Günnewig |

## Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrums Köln, mit dem allgemein der Technologietransfer und speziell die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Dienstleistungen, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert wird.

## Sonstige Unternehmensdaten :

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 3.411.600 Euro |
| Kapital-/Stimmanteil der Stadt Köln: | 3.409.040 Euro = 99,9 % |
| Mitgesellschafter: | |
| - Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln | 2.560,00 Euro = 0,1 % |
| Unternehmensbeteiligungen: | keine |

| | |
|---|---|
| Mitarbeiter (zum 31.12.2013) | 6 (inkl. Geschäftsführung) |
| Auszubildende | 0 |

## Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplans der Stadt Köln enthalten:

| Teilplan | | Kontengruppe | Ansatz 2014 Tsd. € | Ansatz 2013 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|
| 1501 | Wirtschaft und Tourismus | Zeile 15: (Transferaufwendungen) | 100 | 100 |

## Besondere Anmerkungen:

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 22.11.2012 wurde das Stammkapital der Gesellschaft um 3.130.000 € auf 3.411.600 € erhöht. Zur Übernahme des neuen Geschäftsanteils wurde die Stadt Köln zugelassen. Die Stadt Köln hat dazu eine Bareinlage geleistet. Die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister erfolgte am 23.01.2013. Die zum 31.12.2012 noch bestehende bilanzielle Überschuldung der Gesellschaft wurde durch die Kapitalerhöhung beseitigt.

# Bilanz der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Vermögensgegenstände | 2 | 4 | 7 | 0 | 0 |
| Sachanlagen | 1.900 | 1.939 | 2.034 | 2.128 | 2.261 |
| Finanzanlagen | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände | 75 | 102 | 95 | 110 | 36 |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 84 | 140 | 122 | 341 | 394 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 4 | 3 | 3 | 4 | 2 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 0 | 1.351 | 1.039 | 847 | 818 |
| | 2.065 | 3.540 | 3.300 | 3.430 | 3.511 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 3.412 | 282 | 282 | 282 | 282 |
| Kapitalrücklage | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bilanzverlust | -1.693 | -1.632 | -1.320 | -1.129 | -1.100 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 0 | 1.351 | 1.039 | 847 | 818 |
| geleistete Einlage zur KapErh. | 0 | 3.130 | 0 | 0 | 0 |
| Sonderposten aus Investitionszuschüssen: | 16 | 34 | 53 | 73 | 157 |
| Rückstellungen: | 108 | 89 | 100 | 117 | 139 |
| Verbindlichkeiten: | 222 | 286 | 3.144 | 3.236 | 3.212 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 0 | 0 | 2 | 4 | 3 |
| | 2.065 | 3.540 | 3.300 | 3.430 | 3.511 |

# GuV der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 738 | 688 | 630 | 742 | 759 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 40 | 45 | 89 | 110 | 42 |
| Grundstücksaufwendungen | 277 | 266 | 245 | 244 | 266 |
| Personalaufwand | 342 | 306 | 300 | 266 | 271 |
| Abschreibungen | 99 | 100 | 99 | 115 | 121 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 118 | 144 | 124 | 114 | 122 |
| Zinserträge u.ä. | 0 | 0 | 2 | 3 | 10 |
| Zinsaufwand | 2 | 229 | 144 | 145 | 157 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -60 | -312 | -191 | -29 | -126 |
| Verlustvortrag aus dem Vorjahr | -1.632 | -1.320 | -1.129 | -1.100 | -974 |
| Entnahme aus der Kapitalrücklage | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Bilanzverlust | -1.692 | -1.632 | -1.320 | -1.129 | -1.100 |

# Wirtschaftsplan 2014 der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

| ERFOLGSPLAN | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| ERTRÄGE | |
| Mieten | 429,1 |
| Nebenkosten | 170 |
| Erträge aus Serviceleistungen | 15 |
| Sonstige Erträge | 137 |
| AUFWENDUNGEN | |
| Neben- und Betriebskosten | 195 |
| Instandhaltung | 20 |
| Personal | 338 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 25 |
| Sachkosten | 35 |
| Serviceleistungen | 15 |
| Buchhaltung u. Jahresabschluss | 20 |
| Beratung | 5 |
| Abschreibungen | 89,9 |
| Sonstiges | 5 |
| Betriebsergebnis | 3,2 |
| Zinsaufwendungen | 6,6 |
| Jahresergebnis | -3,4 |

| INVESTITIONS- UND FINANZPLAN | |
|---|---|
| Mittelverwendung | |
| Invest. Betriebsausstattung u. Techn. Geräte | 158 |
| Darlehenstilgung | 15 |
| Mittelherkunft | |
| Eigenmittel (Abschreibungen, Auflösung SoPo) | 78,9 |
| Darlehensaufnahme für Investitionen | 150 |
| Ergebnis Investitionsplan | 55,9 |
| Liquiditäts-Ergebnis | |
| Ergebnis Erfolgsplan | -3,4 |
| Ergebnis Investitionsplan | 55,9 |
| Summe | 52,5 |
| Liquidität zum 01.01.2014 | -30 |
| Liquiditätsergebnis 2014 | 52,5 |
| Liquidität zum 31.12.2014 | 22,5 |

# Lagebericht 2013

# der

# RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

## Struktur und Aufgabe der Gesellschaft

Die RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH (RTZ Köln GmbH) entstand durch Verschmelzung der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH (RTZ Betriebsgesellschaft) auf die RTZ Besitzgesellschaft Rechtsrheinisches Technologiezentrum mbH (RTZ Besitzgesellschaft) mit Wirkung zum 1. Januar 2006. Gesellschafter der RTZ Köln GmbH waren die Stadt Köln mit 49,55 %, die SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH (SKBB) mit 49,55 % und der Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln e. V. (vfw) mit 0,9 %. Die Stadt Köln hat am 16.11.2011 die Geschäftsanteile der SKBB rückwirkend zum 31.12.2010 erworben. Gesellschafter der RTZ Köln GmbH sind somit seit dem 01.01.2011 die Stadt Köln mit nunmehr 99,925 % sowie der vfw mit 0,075 %. Das Stammkapital der RTZ Köln GmbH wurde durch die Stadt Köln gemäß Gesellschafterbeschluss vom 22.11.2012 um 3.130.000,00 EUR auf 3.411.600,00 EUR erhöht. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in der Gottfried-Hagen-Str. 60-62 in 51105 Köln.

Aufgabe der RTZ Köln GmbH ist die Förderung der Gründung und Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Produkte oder Verfahren entwickeln. Diesen Unternehmen sollen Beratungsleistungen und Mieträume angeboten werden. Die Aufgaben der Gesellschaft umfassen damit neben der Ansiedlung neuer Unternehmen auch verschiedene Aktivitäten zur Förderung des Technologietransfers in der Wirtschaftsregion Köln, wobei einer der Schwerpunkte im Bereich der Biotechnik liegt.

## Betrieb und Aktivitäten der RTZ Köln GmbH

Entsprechend der Aufgabenstellung lag in 2013 der Schwerpunkt der Tätigkeiten unverändert bei der Information und Beratung von technologieorientierten Existenzgründern und der Unterbringung und Betreuung von Gründerunternehmen im RTZ-Gebäude. Im Rahmen der Bearbeitung des Förderprojektes „Gründung.NRW“ wurden weiterhin „High-Potential-Unternehmen“ gesucht und die Gründerpersonen in Ihren Lebens- und Handlungsmotiven analysiert und gecoacht. Diese Projektarbeit lief in Kooperation mit drei weiteren Gründerzentren der Region und war für die RTZ Köln GmbH mit zusätzlichen Einnahmen verbunden. Das Projekt endete am 30. Juni 2013. Darüber hinaus erbrachte die RTZ Köln GmbH weiterhin Dienstleistungen zu Marketing und Vertriebsunterstützung für den BioCampus Cologne, der sich seit Ende 2011 im Eigentum der Stadt Köln befindet.

Die RTZ Köln GmbH ist auch nach wie vor am Ausbau des Technologieparks „Hagen-Campus“ sowie insbesondere des Biotechnik-Standortes Köln beteiligt. Hierzu engagiert sich die RTZ Köln GmbH direkt oder über die Mitgliedschaft im BioRiver e. V. sowie in der Arbeitsgruppe „BioParksD“ des Bundesverbandes der Deutschen Innovations-, Technologie- und Gründerzentren (ADT). Das Netzwerk BioCologne wird weiterhin durch die RTZ Köln GmbH koordiniert und ist über den Geschäftsführer der RTZ Köln GmbH im Arbeitskreis der BioRegionen Deutschlands vertreten.

Bei den Aktivitäten zum weiteren Ausbau des Biotechnik-Standortes Köln ist insbesondere auch die Kooperationen mit dem BioCampus Cologne hervorzuheben. Hier gibt es gemein-

same Beteiligungen an Veranstaltungen wie Tagungen, Messen und Kongressen, häufig in Kooperation mit dem BioRiver e. V. oder dem Cluster „BIO.NRW“. Verbunden mit Publikationen und Anzeigen u. a. in Fachorganen oder auch im hauseigenen Gründermagazin „Rhein-Zeiger“ dient dies der Vermarktung der beiden Standorte RTZ und BioCampus Cologne.

Ferner arbeitet die RTZ Köln GmbH zur Förderung technologieorientierter Gründungen aus dem Technologietransfer im Hochschulbereich eng mit Studentenorganisationen wie AIESEC, Organisationsforum Wirtschaftskongress (OFW), der biotechnischen Studenteninitiative bts oder auch der Gründerinitiative steps2startup zusammen. Hieraus resultierende angehende Gründerunternehmen finden „Pre-Seed-Arbeitsplätze“ im so genannten „ASS-Office“ des RTZ, wo sie mit beratender Unterstützung durch das RTZ ihre Businesspläne zur Umsatzreife weiterentwickeln können. Das Ass-Office stieß inzwischen auch überregional auf großes Interesse bei Gründern und jungen Technologieunternehmen. So konnten auch Gründerteams über Kontakte zur bundesweiten Initiative „Deutschland Unternehmerland“ gewonnen werden.

Aufgrund der Übernahme der Geschäftsanteile der SKBB durch die Stadt Köln und vor dem Hintergrund der Wirtschaftsförderungsaufgaben der Gesellschaft wurde im Verlauf des Jahres 2012 unter Hinzuziehung einer Beratungsgesellschaft ein Betrauungsakt für die RTZ Köln GmbH entwickelt. Dieser Betrauungsakt wurde am 20.09.2012 durch den Rat der Stadt Köln beschlossen. Dieser Ratsbeschluss umfasste auch die Kapitalerhöhung bei der Gesellschaft um 3,130 Mio. EUR.

## Geschäftsentwicklung der RTZ Köln GmbH

### Geschäftsverlauf und Ertragslage

Im Jahre 2013 gab es bezüglich Gründerberatung und Anmietung von Räumen im RTZ erneut eine lebhafte Nachfrage. Dies betraf vor allem Gründer aus dem Bereich der Zukunftstechnologien allgemein, aber auch aus dem Bereich Biotechnik gab es diverse Anfragen. Da Biotechnik-Gründer erfahrungsgemäß längere Zeit zur Klärung der Finanzierungsfragen benötigen, konnte kein Unternehmen für das RTZ als Mieter gewonnen werden. Allerdings wurde im Frühjahr 2013 ein Biotechnik-Unternehmen vorübergehend im RTZ angesiedelt, das eine Förderung durch den „Life Science Inkubator NRW“ (LSI) erhält. Diese Förderphase wurde dann aber durch LSI nach Dresden verlegt; das Unternehmen plant die Rückkehr in das RTZ für das Jahr 2014.

Zu Beginn des Jahres 2013 waren 39 Technologieunternehmen im RTZ angesiedelt. Bis zum Ende des Jahres verließen insgesamt 16 Unternehmen nach erfolgreicher Start-Phase das Zentrum. Im Gegenzug zogen 12 Gründer- bzw. Jungunternehmen in das RTZ ein. Damit hatten am 31. Dezember 2013 insgesamt 35 Technologieunternehmen ihren Sitz im RTZ-Gebäude. Zu diesen 35 Technologieunternehmen zählen insgesamt sechs Unternehmen aus dem Life Science Bereich. Weiterhin bereiteten sich insgesamt 6 Gründerteams im ASS-Office auf die Gründung vor. Zum Berichtszeitpunkt befanden sich weitere Unternehmen in Gesprächen bzw. Mietvertragsverhandlungen mit dem RTZ, darunter auch Life-Science-Unternehmen.

Von den im RTZ-Gebäude vorhandenen vermietbaren 2.479 qm Büroflächen standen zum Ende des Jahres 2013 noch 140 qm zur Verfügung, von den 875 qm Laborflächen waren am Jahresende 168 qm frei. Damit ergibt sich eine Belegung der Nutzflächen im RTZ-Gebäude zu etwa 90 % zum Ende des Jahres 2013. Zum Berichtszeitpunkt lag die Auslastung im Bürobereich bei rund 94 %.

Für Dienstleistungen zur Vermarktung des BioCampus Cologne konnten in 2013 Einnahmen für die RTZ Köln GmbH in Höhe von rund 68 TEUR erzielt werden. Die Einnahmen aus der Vermietung von Räumen an Gründerunternehmen lagen bei 417 TEUR:

Zum Ende des Jahres 2012 wurden nach der Kapitaleinlage der Stadt Köln in Höhe von 3,13 Mio. EUR die bei der Sparkasse KölnBonn bestehenden Darlehen abgelöst. Zur Sicherstellung der Liquidität wurde aufgrund der sehr günstigen Konditionen ein Restdarlehen in Höhe von rund 144 TEUR weitergeführt. Die Darlehenstilgung führte zu einem deutlich verbesserten Finanzergebnis und zu einer verbesserten Finanzlage bei der RTZ Köln GmbH.

Die RTZ Köln GmbH hat im Berichtsjahr ein Betriebsergebnis von -58,7 TEUR erzielt, welches durch erhöhte Erträge bei unterproportional gestiegenen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr (-82,9 TEUR) etwas besser ausfällt. Mit den Erlösen aus den Dienstleistungen für den BioCampus, den Mieteinnahmen, den Einnahmen aus dem Förderprojekt „Gründung.NRW“ sowie einem deutlich verbesserten Finanzergebnis lag das Ergebnis am Jahresende bei -60,3 TEUR (Vorjahr -311,8 TEUR).

Durch das Ergebnis steigt der Bilanzverlust auf 1.692,5 TEUR an. Durch die Kapitalerhöhung wurde jedoch die buchmäßige Überschuldung beseitigt. An der Fortführung des Unternehmens bestehen keine Zweifel.

## Personalentwicklung

Im Jahre 2013 beschäftigte die RTZ Köln GmbH unverändert sechs Mitarbeiter. Außer den beiden Geschäftsführern sind eine Sachbearbeiterin für den Bereich Biotechnik und Öffentlichkeitsarbeit, eine Sachbearbeiterin im Bereich Verwaltung sowie eine Mitarbeiterin im Sekretariat (halbtags) beschäftigt. Darüber hinaus beschäftigt die RTZ Köln GmbH einen Hausmeister in Vollzeit, dessen Aufgaben auch zur Sicherstellung des Betriebs der Labore und anderer technischer Gebäudefunktionen zu sehen sind; dies umfasst auch die Koordination externer Dienstleistungsunternehmen, die für Leistungen herangezogen werden müssen, die in Vorjahren von einem angestellten Mitarbeiter für Haustechnik erbracht wurden.

## Gesamtbeurteilung, Chancen und Risiken

Die zentrale Aufgabenstellung des RTZ als Technologie- und Gründerzentrum ist die Beratung von Existenzgründern; hier genießt das RTZ seit vielen Jahren einen sehr guten Ruf, was sich beispielsweise auch an der großen Nachfrage ablesen lässt. Die Gründer bzw. jungen Unternehmen finden für befristete Zeit ihren ersten Standort im RTZ. Diese Aufgabenstellung bedingt naturgemäß eine starke Fluktuation bei den Mietern. Die bisherigen Erfah-

rungen zeigen, dass ein durch ausziehende Unternehmen verursachter Leerstand jeweils kurzfristig wieder aufgefüllt wird. Die unvermeidliche Dauerleerstandsquote konnte bisher stets auf einem niedrigen Wert gehalten werden. Sie ist jedoch auch für die Aufrechterhaltung einer qualifizierten Gründerförderung und die Ansiedlung neuer interessanter Unternehmen unabdingbare Voraussetzung.

Gemäß Aufgabenstellung bestehen die Erträge im Wesentlichen aus Mieteinnahmen von Gründerunternehmen. Die Anzahl und Dauer der aktuell mit den Mietern geschlossenen Verträge sichert eine mittelfristige ausgeglichene Ertragslage ab. Vor dem Hintergrund der aktuellen Geschäftsentwicklung wird die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft positiv beurteilt. Seitens der Geschäftsführung werden die IST-Zahlen monatlich mit den Soll-Zahlen des Wirtschaftsplans abgeglichen. Dies erlaubt im Bedarfsfall unmittelbare und angemessene Reaktionen. Darüber hinaus wird nach Ablauf jedes Quartals ein Reporting erstellt, das sowohl die IST-Werte des abgelaufenen Quartals wiedergibt als auch eine Trendberechnung für das laufende Jahr enthält, so dass über den Vergleich mit dem jeweiligen Wirtschaftsplan notwendige Korrekturmaßnahmen bei Bedarf kurzfristig eingeleitet werden können. In Zusammenhang mit der Erstellung des jährlichen Wirtschaftsplanes wird auch die mittelfristige Planung fortgeschrieben, so dass eine Abschätzung der Entwicklung über mehrere Jahre hinaus möglich ist.

Seit Beginn des Jahres 2011 gibt es mit der Stadt Köln jährliche Zielvereinbarungen, die ebenso den Betrieb des RTZ auf Dauer sicherstellen sollen. Zum Berichtszeitpunkt liegt die Zielvereinbarung für das Jahr 2014 unterschrieben vor.

Im Fall des RTZ wurde das wirtschaftliche Ergebnis der Vergangenheit in erheblichem Maße durch die Bedienung des Darlehens geprägt, das durch die vormalige Besitzgesellschaft zum Bau des RTZ-Gebäudes und Darstellung des 20%igen Eigenanteils bei der Landesförderung aufgenommen wurde. Die Zinsaufwendungen führten regelmäßig zu einem negativen Jahresergebnis und sukzessiv zum Verzehr der ursprünglich vorhandenen Liquidität. Durch die nunmehr erfolgte Tilgung des Darlehens konnte eine große finanzielle Belastung der RTZ Köln GmbH beseitigt werden.

Das RTZ hat sich als Technologie- und Gründerzentrum und wirksames Element der Wirtschaftsförderung bewährt. Die Akzeptanz, die Nachfrage und die bisherige Bilanz im Sinne der Schaffung neuer Unternehmen und Arbeitsplätze können als überdurchschnittlich gut bezeichnet werden. Gleichwohl können Zentren dieser Größenordnung und Betriebsart kaum Gewinne erwirtschaften, so dass ein Verlustausgleich durch den Gesellschafter Stadt Köln auf Dauer nicht ausgeschlossen werden kann. Auch dies ist im Betrauungsakt geregelt, der Zuzahlungen des Gesellschafters Stadt Köln für die Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse durch die RTZ Köln GmbH erlaubt.

## Ausblick

Die RTZ Köln GmbH erwartet eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung. Auch im Jahre 2014 ist mit dem Auszug einiger Unternehmen zu rechnen. Ebenso werden jedoch auch neue Gründerunternehmen das RTZ als Standort wählen. Wie oben ausgeführt, ist zur Si-

cherstellung einer qualifizierten Gründerförderung und Ansiedlung neuer interessanter Unternehmen eine gewisse Leerstandsquote unabdingbare Voraussetzung. Die aktuellen Erfahrungen zeigen, dass diese einen Wert von 5 % möglichst nicht unterschreiten sollte.

Zum Berichtszeitpunkt sind bereits neue Gründerunternehmen eingezogen, weitere befinden sich in Vertragsverhandlungen mit dem Zentrum, unter Ihnen auch Biotechnik-Unternehmen. Ferner haben im RTZ ansässige Unternehmen Erweiterungsbedarf angemeldet.

Die Information, Beratung und Aufnahme neuer Gründerfirmen wird auch in 2014 die Hauptaufgabe darstellen. Neben den hierzu seit langem praktizierten erfolgreichen Marketingmaßnahmen dient diesem Ziel auch das „ASS-Office“, in dem Gründer in der Vorbereitungsphase für befristete Zeit Arbeitsplätze anmieten können und das seit seiner Einrichtung durchgehend ausgebucht ist.

Die Kooperationen mit den studentischen Initiativen, die Unterstützung des weiteren Ausbaus des „BioCampus Cologne“ sowie verschiedene Aktivitäten zur Förderung des Biotechnik-Standortes Köln werden ebenfalls fortgesetzt. Im Falle des BioCampus Cologne wird eine Ausweitung der bestehenden Kooperation angestrebt; die RTZ Köln GmbH ist fachlich in der Lage, hier auch weitergehende Managementaufgaben zu übernehmen.

In den zurückliegenden Jahren hat der Geschäftsverlauf des Zentrums die Erwartungen stets deutlich übertroffen. Im Jahre 2014 wird mit mindestens vergleichbaren Verhältnissen wie 2013 gerechnet. Auf der Basis der aktuellen Entwicklung wird die mittelfristige Wirtschaftsplanung laufend aktualisiert. Trotz der aktuellen, guten Gesamtsituation können in den Folgejahren grundsätzlich negative Entwicklungen nicht ausgeschlossen werden. Diese Situation wird primär begründet durch die Funktion des RTZ als Instrument der Wirtschaftsförderung.

Der Fortbestand der Gesellschaft wurde insbesondere auch durch die Tilgung der Darlehen und den Abschluss des Betrauungsaktes nachhaltig unterstützt. Nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2013 sind Ereignisse von besonderer Bedeutung für den vorliegenden Jahresabschluss nicht eingetreten.

# Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

## PCGK-Bericht für das Geschäftsjahr 2013

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

### I. Regelungen

Die RTZ Köln GmbH

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( X ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff. 2:

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

### II. Empfehlungen

Die RTZ Köln GmbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

( X ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff. 2:

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

### III. Anregungen (optional)

Die RTZ Köln GmbH

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( X ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff. 2:

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

# BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG
# Nattermannallee 1, 50829 Köln
# www.biocampuscologne.de

## Geschäftsführung:

BioCampus Cologne Management GmbH

Diese vertreten durch ihre Geschäftsführung:

Frau Ute Berg (ab 26.07.2012)

## Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung und Entwicklung des Geländes „BioCampus Cologne", Nattermannallee, Köln-Bocklemünd, mit der allgemein der Technologietransfer und speziell die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Dienstleistungen, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert wird.

## Sonstige Unternehmensdaten :

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 5.000.000 Euro |
| Beteiligungsverhältnisse: | |
| Persönlich haftende Gesellschafterin: | |
| BioCampus Cologne Management GmbH | ohne Kapitaleinlagen |
| Kommanditistin: | |
| Stadt Köln | 5.000.000 Euro |
| Unternehmensbeteiligungen: | keine |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme | (in v.H.) |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | - 1,2 |
| zum 31.12.2012 | - 2,1 |
| zum 31.12.2011 | 2,04 |

| Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | (in v. H.) |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 0 |
| zum 31.12.2012 | 0 |
| zum 31.12.2011 | 2,05 |

| | |
|---|---|
| Mitarbeiter (zum 31.12.2013) | 2 |
| Auszubildende | 0 |

Der letzte Geschäftsbesorgungsvertrag mit der S RheinEstate GmbH ist zum 31.12.2013 ausgelaufen.

## Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplans der Stadt Köln enthalten:

| Teilplan | | Kontengruppe | Ansatz 2014 Tsd. € | Ansatz 2013 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|
| 1501 | Wirtschaft und Tourismus | Zeile 15: (Transferaufwendungen) | 3.485 | 2.648 |

Folgende Auszahlungsposition ist im Teilfinanzplan des Haushaltes enthalten:

| Teilplan | | Kontengruppe | Ansatz 2014 Tsd. € | Ansatz 2013 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|
| 1501 | Wirtschaft und Tourismus | Zeile 10 (Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen) | 2.232 | 0 |

## Besondere Anmerkungen:

Per notariell am 22.12.11 beurkundetem Kauf- und Übertragungsvertrag über sämtliche Kommandit- und Geschäftsanteile an der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG und der BioCampus Cologne Management GmbH (UR.Nr. 2581/2011) ist die Stadt Köln mit wirtschaftlicher Wirkung zum 29.02.2012 im Wege der Sonderrechtsnachfolge als Kommanditistin in die BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG eingetreten.

# Bilanz der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | |
| Anlagevermögen: | | | |
| Immat. Vermögens-gegenstände | 5 | 4 | 5 |
| Sachanlagen | 38.180 | 39.569 | 40.200 |
| Umlaufvermögen: | | | |
| Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände | 721 | 827 | 270 |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 158 | 136 | 89 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 8 | 0 | 0 |
| Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil | 468 | 871 | 0 |
| Bilanzsumme | 39.540 | 41.403 | 40.564 |
| **PASSIVA** | | | |
| Eigenkapital: | | | |
| Kapitalanteile Kommandisten | -20.998 | -20.979 | -17.732 |
| Rücklagen | 20.529 | 20.108 | 18.558 |
| Jahresfehlbetrag | -1.809 | -3.247 | -1.457 |
| Ergebnisverwendung | 1.809 | 3.247 | 1.457 |
| Nicht durch Vermögensein-lagen gedeckter Verlustanteil | 468 | 871 | 0 |
| Rückstellungen | 409 | 2.238 | 232 |
| Verbindlichkeiten | 39.124 | 39.122 | 39.503 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 8 | 43 | 3 |
| Bilanzsumme | 39.540 | 41.403 | 40.564 |

# GuV der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 2.397 | 2.246 | 2.170 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 2.007 | 2.428 | 2.657 |
| Materialaufwand | -3.146 | -3.296 | -2.767 |
| Personalaufwand | -80 | 0 | 0 |
| Abschreibungen | -1.156 | -1.121 | -971 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -879 | -597 | -1.204 |
| Zinsen u. ä.. Aufwendungen | -767 | -911 | -1.159 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -1.624 | -1.251 | -1.274 |
| Steuern vom Ertrag | 0 | -1.811 | 0 |
| sonstige Steuern | -185 | -185 | -183 |
| Jahresfehlbetrag | -1.809 | -3.247 | -1.457 |

# Wirtschaftsplan 2013/2012 der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse inkl. Nebenkostenvorauszahlungen | 3.819 |
| Verkäufe | 0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 738 |
| Materialaufwand | 0 |
| Bewirtschaftungskosten | 4.637 |
| Rohergebnis | -80 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen | 982 |
| Dienstleistungsaufw. Geschäftsbesorger | 0 |
| Personalaufwand | 335 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 385 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 915 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -2.697 |
| Gewerbeertragsteuer | 0 |
| Jahresergebnis | -2.697 |
| **FINANZPLAN** | |
| Finanzmittelbestand zum 01.01. | 345 |
| Mittelherkunft: | |
| Eigenmittel aus Abschreibungen | 982 |
| Zuschreibungen | -738 |
| erwartetes Jahresergebnis | -2.697 |
| Erhöhung der Rückstellungen | -443 |
| Abnahme Forderungen | 46 |
| Abgänge Anlagevermögen | 0 |
| Kreditaufnahme | 3.178 |
| Verlustübernahme/Eigenkapitalzuführung | 3.485 |
| Summe | 3.813 |
| Mittelverwendung: | |
| Investitionen | 3.672 |
| Darlehenstilgung | 154 |
| Summe | 3.826 |
| Finanzmittelbestand zum 31.12. | 332 |

# Lagebericht 2013

# der

# BioCampus Cologne
# Grundbesitz GmbH & Co. KG

## Vorbemerkung

Die Gesellschaft gehörte bis zum 29. Februar 2012 als verbundenes Unternehmen zum Konzern der Sparkasse KölnBonn. Mit Kaufvertrag vom 22. Dezember 2011 wurde die Gesellschaft mit Wirkung per 01. März 2012 an die Stadt Köln verkauft.

Die Stadt Köln hat die Gesellschaft mit der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtung zur Förderung und Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in der Stadt Köln und darüber hinaus mit der Vermarktung der Stadt Köln als Standort für Zukunftstechnologien betraut.

Nach Betrauung können die zur Erbringung der Dienstleistungen entstehenden Aufwendungen seitens der Stadt Köln durch Eigenkapitalzuführungen, laufende Zuschüsse, Übernahmen von Ausfallbürgschaften, Erteilung von Patronatserklärungen und Gewährung von Gesellschafterdarlehen ausgeglichen werden.

Im Bezug auf die inhaltliche Ausrichtung der Vermarktungsaktivitäten liegt der Fokus insbesondere auf der Biotechnologie. Die Biotechnologie gilt allgemein als Branche mit sehr hohem Wachstumspotential für die kommenden Jahrzehnte. Dies liegt zum einen an der großen Bedeutung dieses Feldes für die Humanmedizin, welche aufgrund der demografischen Entwicklung zukünftig weiterhin an ökonomischem und gesellschaftlichem Gewicht gewinnen wird. Zum anderen findet die Biotechnologie im Rahmen der sogenannten Biologisierung mit seinen vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten zusehends Einzug in immer mehr etablierte Bereiche wie z. B. in die Chemie- und Konsumgüterindustrie.

Zur Stärkung der nachhaltigen strategischen Ausrichtung des BioCampus Cologne sollen zukünftig jedoch auch Bereiche wie Gesundheitswirtschaft mit Medizintechnik, Chemie, Mikro- und Nanotechnologie sowie Informations- und Umwelttechnologien eingebunden werden. Hierdurch können synergistische Effekte zwischen den jeweiligen Technologiefeldern realisiert und somit eine noch stärkere Unterstützung für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftstandortes Köln ermöglicht werden.

Neben der Kooperation und der Vernetzung mit relevanten Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik besteht die Hauptaufgabe der Gesellschaft in der Vermarktung, Betreuung und Weiterentwicklung des Geländes BioCampus Cologne in Köln-Bocklemünd.

Die Bestandsflächen in insgesamt 11 Gebäuden werden an innovative Unternehmen vermietet. Die Einnahmen aus dieser Vermietung sowie die Einkünfte aus umlegbaren Nebenkosten bilden den Großteil der Erlöse der Gesellschaft ab. Um die ansässigen Unternehmen auch langfristig an den Standort zu binden und deren Entwicklung zu unterstützen, findet zudem auch eine inhaltliche Begleitung statt. Hierdurch werden Kontaktanbahnungen in die jeweiligen Branchen und eine Vernetzung mit lokalen und regionalen Akteuren ermöglicht.

## Ertragslage

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2013 Erlöse in Höhe von TEUR 3.803 (Vorjahr: TEUR 3.726) aus der Vermietung der Immobilien auf dem Gelände in Köln-Bocklemünd erzielt und

mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR -1.809 (Vorjahr: TEUR -3.247) abgeschlossen.

Die Mieteinkünfte verteilen sich auf insgesamt über 20 Mieter, so dass eine Risikostreuung bzgl. eines eventuellen Ausfalls eines einzelnen Mieters gewährleistet ist. 2013 nutzte die Lonza Cologne GmbH als größter Einzelmieter etwa 14 % der vermietbaren Flächen.

Die Verbesserung des Jahresergebnisses 2013 gegenüber dem Vorjahr von TEUR -1.438 resultiert im Wesentlichen aus der Gewerbesteuerbelastung in Höhe von TEUR 1.811 in 2012 im Zuge der Übertragungstransaktion der Gesellschaft an die Stadt Köln.

Negativ beeinflusst wurde das Jahresergebnis 2013 durch mehr periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 275 (Vorjahr: TEUR 26) und weniger periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 44 (Vorjahr: TEUR 387).

Positiv wurde das Jahresergebnis 2013 beeinflusst durch Zuschreibungen der Immobilien in Höhe von insgesamt rund TEUR 284 (Vorjahr TEUR 353). Grundlage für die Zuschreibung war die Fortschreibung des Wertgutachtens von Cushman & Wakefield vom 01.11.2011 unter Berücksichtigung der von der Gesellschaft aufgestellten Planungsprämissen. Die Bewertung der Immobilien wurde somit mittels des Ertragswertverfahrens vorgenommen.

Gegenüber der Planung 2013 hat sich das Jahresergebnis 2013 vor Steuern um rund TEUR 840 verbessert. Gründe hierfür sind im Wesentlichen geringere Instandhaltungskosten im Zuge eines allgemein geringeren Bedarfs. Aufgrund fehlender Mieternachfrage fielen zudem noch nicht durchgeführte Mieterausbaumaßnahmen ins Gewicht, welche in das Jahr 2014 verschoben wurden.

Die fehlende Mieternachfrage begründet sich insbesondere in dem zurzeit herrschenden Mangel an Wagniskapital und der somit ausbleibenden Gründungs- bzw. Expansionsaktivität im Bereich der wissensbasierten Biotech-Unternehmen. Durch die o.g. Erweiterung der zu betreuenden Technologiefelder ist jedoch in den kommenden Jahren von einer erhöhten Nachfrage für den BioCampus Cologne auszugehen.

## Vermögens- und Ertragslage

Aufgrund der verhaltenen wirtschaftlichen Lage im Life Science Bereich, die sich nachteilig auf die Vermietungsnachfrage auswirkte, sind Investitionen für Mieterausbauten im Jahre 2013, wie in den Vorjahren, nur geringfügig getätigt worden (TEUR 2). In Umsetzung der Entflechtung der Energieversorgung wurde im Geschäftsjahr die Planung durch die Beauftragung der Ingenieurbüros auf den Weg gebracht, als Grundlage für die bauliche Umsetzung in den folgenden Geschäftsjahren.

Die Werthaltigkeit des Immobilienvermögens wird unter der Berücksichtigung der derzeitigen und geplanten Vermietungen als gegeben angesehen.

Im Geschäftsjahr 2012 hat die Gesellschafterin und Kommanditistin Stadt Köln der Gesellschaft zur Finanzierung ein Gesellschafterdarlehen in Höhe von TEUR 19.525 gewährt. Die-

ses Darlehen wurde vollständig zur Teilrückführung der Darlehensverbindlichkeit bei der Sparkasse KölnBonn verwendet.

Das Gesellschafterdarlehen ist ab dem 01. Januar 2015 mit 2% p.a. vom ursprünglichen Darlehensbetrag zu tilgen und hat eine Endfälligkeit spätestens am 30. Dezember 2022.

Hinzu kommen weitere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von etwa 19 Mio. EUR.

Zum Ausgleich des im Jahr 2013 entstandenen Verlustes wurde der Gesellschaft Eigenkapital in Höhe von TEUR 2.211 durch die Stadt Köln zugeführt.

## Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die Ertrags- und Finanzlage im Geschäftsjahr 2014 ist im starken Maße von der weiteren Entwicklung des Geländes, der Forcierung neuer und bestehender Vermietungen und der Umsetzung von Konzepten zur Reduzierung der Nebenkosten abhängig.

Mögliche Risiken können sich durch Leerstände und Mietausfälle, die nicht kompensiert werden können, ergeben.

Zum Ausgleich der jährlichen Verluste und zur Sicherung der Liquidität ist die Gesellschaft weiterhin auf die Ausstattung mit ausreichenden finanziellen Mitteln durch den Gesellschafter angewiesen.

## Prognosebericht

Die Geschäftsführung erwartet für 2014, dass sich die Mieternachfrage erhöht und die geplanten Mieterausbaumaßnahmen umgesetzt werden können. Vor diesem Hintergrund wird ein Jahresergebnis von TEUR -2.697 erwartet.

Die Unternehmensfortführung und die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft sind nur dann sichergestellt, wenn durch die Stadt Köln weiter ausreichend liquide Mittel zur Deckung des Kapitalbedarfs und zum Ausgleich von Verlusten zur Verfügung gestellt werden.

Mittel- und langfristig ist die Bewirtschaftung unbebauter Flächen auf dem Gelände geplant. Hierdurch wird zu Einem die Gesamtzahl an Nutzern und damit auch die Wirtschaftskraft des BioCampus Cologne insgesamt erhöht, zum Anderen sind hierdurch positive Effekte für das betriebswirtschaftliche Ergebnis der Gesellschaft zu erwarten.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung

Der Verkauf des Kappelshofes stellt im Jahr 2013 ein einmaliges Ereignis dar. Dem Verkaufserlös in Höhe von TEUR 797 steht eine Bestandsveränderung in Höhe von TEUR 796 gegenüber, so dass ein Veräußerungsgewinn in Höhe von TEUR 1 erzielt wurde.

## Berichterstattung über die öffentliche Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichterstattung zur Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung analog § 107 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen wird festgestellt, dass die Gesellschaft mit der Vermietung und Weiterentwicklung des Hightech - Standortes BioCampus Cologne die öffentliche Zwecksetzung im Wirtschaftsjahr 2013 verfolgt hat. Hierbei wurden insbesondere die im Betrauungsakt vom 07.11.2012 festgelegten Auflagen eingehalten.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln
(PCGK Köln)

# PCGK-Bericht für das Geschäftsjahr 2013

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

Ausgefüllt für:
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG
Nattermannallee 1, Geb. E04, 11. OG
50829 Köln
Tel: 0221/16809590

## I. Regelungen

Die BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( X ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

- Ziff.: 2: Aufsichtsrat

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

## II. Empfehlungen

Die BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

( X ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

- Ziff.: 2: Aufsichtsrat

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

III. Anregungen (optional)

Die BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( X ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

- Ziff.: 2: Aufsichtsrat

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

**BioCampus Cologne Management GmbH**
**Nattermannallee 1, 50829 Köln**
**www.biocampuscologne.de**

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau | Ute | Berg | (ab 26.07.2012) |

## Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG in Köln.

## Sonstige Unternehmensdaten :

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 26.000 Euro |
| Kapitalanteil der Stadt Köln | 26.000 Euro = 100% |
| Stimmanteil der Stadt Köln | 100 % |

Unternehmensbeteiligungen:

Die Gesellschaft ist alleinige unbeschränkt haftende Gesellschafterin der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG mit Sitz in Köln. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist am Kapital der BioCampus Köln Grundbesitz GmbH & Co. KG nicht beteiligt und zu einer Einlage weder berechtigt noch verpflichtet.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme | (in v.H.) |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 67,42 |
| zum 31.12.2012 | 69,47 |
| zum 31.12.2011 | 93,15 |

| Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital | (in v. H.) |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | k. A. |
| zum 31.12.2012 | k. A. |
| zum 31.12.2011 | 100,00 |

| | |
|---|---|
| Mitarbeiter (zum 31.12.2012) | 0 |
| Auszubildende | 0 |

## Besondere Anmerkungen:

Per notariell am 22.12.11 beurkundetem Kauf- und Übertragungsvertrag über sämtliche Kommandit- und Geschäftsanteile an der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG und der BioCampus Cologne Management GmbH (UR.Nr. 2581/2011) hat die Stadt Köln mit wirtschaftlicher Wirkung zum 29.02.2012 sämtliche Geschäftsanteile an der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH erworben.

# Bilanz der BioCampus Cologne Management GmbH

| | 31.12.2013 € | 31.12.2012 € | 31.12.2011 € |
|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | |
| Umlaufvermögen: | | | |
| Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände | 15.683 | 11.175 | 0 |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 21.344 | 28.637 | 29.924 |
| Bilanzsumme | 37.027 | 39.812 | 29.924 |
| **PASSIVA** | | | |
| Eigenkapital: | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 26.000 | 26.000 | 26.000 |
| Gewinnvortrag | 1.658 | 530 | 151 |
| Jahresfehlbertrag/-überschuss | -2.695 | -216 | 530 |
| Vortrag auf neue Rechnung | 0 | 1.344 | 1192 |
| Rückstellungen | 7.612 | 6.034 | 1.345 |
| Verbindlichkeiten | 4.452 | 6.120 | 706 |
| Bilanzsumme | 37.027 | 39.812 | 29.924 |

# GuV der BioCampus Cologne Management GmbH

| | 31.12.2013 € | 31.12.2012 € | 31.12.2011 € |
|---|---|---|---|
| Sonstige betriebl. Erträge | 15.979 | 33 | 7 |
| Personalaufwand | 6.856 | 3.390 | 0 |
| sonstiger betriebl. Aufwand | 12.633 | 7.660 | 2.324 |
| Erträge aus Beteiligungen | 1.300 | 10.633 | 2.600 |
| sonstige Zinsen u.ä. Erträge | 52 | 135 | 346 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 537 | 0 | 0 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -2.695 | -249 | 629 |
| Steuern | 0 | 33 | 99 |
| Jahresüberschuss | -2.695 | -216 | 530 |

# Wirtschaftsplan 2014 der BioCampus Cologne Management GmbH

| | 2014<br>€ |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Haftungsvergütung gegenüber BCC KG | 1.250 |
| Zinsen Gesellschaftskapital | 125 |
| Erträge aus Weiterbelastungen | 9.000 |
| Erträge gesamt | 10.375 |
| Personaufwand | 6.000 |
| Sonstige Aufwendungen | 3.000 |
| Aufwendungen gesamt | 9.000 |
| Jahresergebnis | 1.375 |

Der Finanzplan ist identisch zum Erfolgsplan.

# Lagebericht 2013

# der

# BioCampus Cologne Management GmbH

## Vermögenslage

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 26.000 EUR. Geschäftszweck ist die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co KG, deren Gegenstand der Erwerb, die Entwicklung, Verwaltung und Veräußerung von Immobilien auf dem Gelände „BioCampus Cologne“ in Köln-Bocklemünd ist.

## Ertragslage

Alle Aufwendungen, die die Gesellschaft zur Erfüllung Ihrer Aufgaben gegenüber der Kommanditgesellschaft wahrnimmt, werden an diese weiterbelastet. Ferner erhält die Gesellschaft als jährliche Haftungsvergütung eine Vergütung von 5% des Stammkapitals. Die Gesellschaft sollte vor diesem Hintergrund ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis erzielen.

Das Geschäftsjahr 2013 schließt mit einem Jahresergebnis von -2.695,50 EUR ab. Darin berücksichtigt sind unter anderem Aufwendungen aufgrund geänderter Umsatzsteuerfestsetzungen für Vorjahre einschließlich Nachzahlungszinsen im Umfang von 2.215,73 EUR.

## Konzerneinbindung

Die Gesellschaft gehörte bis zur Anteilsveräußerung mit Wirkung per 01.03.2012 an die Stadt Köln als verbundenes Unternehmen zum Konzern der Sparkasse KölnBonn. Seither besteht keine Konzernzugehörigkeit.

## Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die Entwicklung der Gesellschaft ist abhängig von der Geschäftssituation der Kommanditgesellschaft.

## Berichterstattung über die öffentliche Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichterstattung zur Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung analog § 107 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen wird festgestellt, dass die Gesellschaft als Komplementär-GmbH der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co KG mit der Vermietung und Weiterentwicklung des BioTech- und Life Science - Standortes BioCampus Cologne die öffentliche Zwecksetzung im Wirtschaftsjahr 2013 verfolgt hat.

moderne stadt
Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus
und der Gemeindeentwicklung mbH
Brückenstr. 17, 50667 Köln
www.modernestadt.de

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau | Ursula | van Holt | |
| Herr | Bernd | Streitberger | |
| Herr Dipl.-Ing. | Ortwin | Gönner | bis 30.04.2013 |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr. Dr. | Dieter | Steinkamp | Vorsitzender |
| Herr | Martin | Börschel | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Karl Jürgen | Klipper | stellv. Vorsitzender |
| Frau | Ute | Berg | |
| Herr | Werner | Böllinger | |
| Herr | Jürgen | Fenske | |
| Herr | Jörg | Frank | |
| Frau | Birgit | Gordes | |
| Herr | Stefan | Götz | |
| Herr | Franz-Josef | Höing | |
| Herr | Horst | Leonhardt | |
| Frau | Barbara | Moritz | |
| Herr | Ralph | Sterck | |
| Herr | Michael | Zimmermann | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung eigener und im Eigentum der Gesellschafter - inkl. Tochterunternehmen - befindlicher Liegenschaften zum Zweck der Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln. Zur Verwirklichung dieser Zwecksetzung stellt die Gesellschaft geeignete Grundstücke bereit und betreibt die vollständige Projektplanung und -entwicklung.
Die Gesellschaft ist auch berechtigt, die Aufgaben eines Sanierungs- oder Entwicklungsträgers zu übernehmen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 1.503 Tsd. € |

Beteiligungsverhältnisse:

| | |
|---|---|
| Stadtwerke Köln GmbH, Köln | 51 % |
| Stadt Köln | 49 % |

Die Stadtwerke Köln haben im Geschäftsjahr 2011 von den Altgesellschaftern Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Col KGaA und der SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH 100 % der Anteile an moderne stadt übernommen.
Die Stadt Köln hat sich mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01. Januar 2012 im Wege der Kapitalerhöhung mit 49 % an der moderne stadt GmbH beteiligt.
Zu diesem Zweck wurde das bisherige Stammkapital (Nominalwert) von 767.000,- € um 736.922,- € auf 1.503.922,- € erhöht.
Der Verkehrswert des 49 %igen Geschäftsanteils wurde seitens der Stadt Köln beglichen durch die Sacheinlage des ehemaligen Clouth-Werkgeländes in Köln-Nippes und eine Bareinlage.

Die Gesellschaft hält Anteile an folgenden Unternehmen:

| | Stammkapital gesamt Tsd. € | Kapitalanteil % |
|---|---|---|
| - Butzweilerhof Verwaltung GmbH | 25 | 100,00 |
| - modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH | 2.100 | 25,00 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Anlagevermögen gesamt | 1.163 | 1.196 | 1.220 |
| Eigenkapital | 12.765 | 12.540 | 4.748 |
| Bilanzsumme | 50.115 | 48.290 | 29.003 |
| Umsatz | 12.672 | 21.454 | 23.721 |
| Personalaufwand | 2.290 | 2.283 | 2.439 |
| Mitarbeiter | 17 | 17 | 16 |
| Auszubildende | 0 | 0 | 0 |

| Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 25,5 | 74,5 |
| zum 31.12.2012 | 26,0 | 74,0 |
| zum 31.12.2011 | 16,4 | 83,6 |

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 1.097,8 |
| zum 31.12.2012 | 1.048,0 |
| zum 31.12.2011 | 389,6 |

# Bilanz der moderne stadt GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögens-gegenstände | 7 | 7 | 1 | 2 | 3 |
| Sachanlagen | 126 | 119 | 147 | 159 | 237 |
| Finanzanlagen | 1.030 | 1.071 | 1.071 | 1.071 | 1.071 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Unfertige Leistungen u. andere Vorräte | 44.179 | 29.983 | 26.106 | 25.475 | 14.804 |
| Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände | 3.943 | 15.794 | 528 | 740 | 240 |
| Flüssige Mittel | 819 | 1.304 | 1.112 | 2.536 | 2.169 |
| Rechnungsabgrenzung | 7 | 12 | 38 | 134 | 178 |
| Aktive latente Steuern | 3 | | | | |
| | 50.115 | 48.290 | 29.003 | 30.117 | 18.702 |
| Treuhandvermögen | 18 | 18 | 0 | 6 | 0 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 1.504 | 1.504 | 767 | 767 | 767 |
| Kapitalrücklage | 8.871 | 8.871 | 0 | 0 | 0 |
| andere Gewinnrücklagen | 2.166 | 1.582 | 1.582 | 1.582 | 1.517 |
| Genussrechtskapital | 0 | 0 | 2.497 | 2.489 | 2.482 |
| Ergebnisvortrag | 0 | -97 | -435 | -1.496 | 0 |
| Jahresergebnis | +224 | +680 | 338 | 1.061 | -1.496 |
| Rückstellungen | 2.077 | 1.968 | 1.643 | 805 | 1.016 |
| Verbindlichkeiten | 35.272 | 33.767 | 22.611 | 24.909 | 14.416 |
| Passiv latente Steuern | 865 | 15 | 0 | 0 | 0 |
| | 50.115 | 48.290 | 29.003 | 30.117 | 18.702 |
| Treuhandverbindlichkeiten | 18 | 18 | 0 | 6 | 0 |

# GuV der moderne stadt GmbH

| | 31.12.13 Tsd. € | 31.12.12 Tsd. € | 31.12.11 Tsd. € | 31.12.10 Tsd. € | 31.12.09 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 12.672 | 21.454 | 23.721 | 3.121 | 4.045 |
| Bestandsveränderungen | 14.196 | 10.338 | 89 | 8.666 | -290 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 382 | 417 | 540 | 509 | 852 |
| Aufwand f. bezogene Lieferungen und Leistungen | 23.262 | 27.536 | 19.593 | 10.198 | 2.647 |
| Personalaufwand | 2.127 | 2.283 | 2.439 | 2.131 | 2.119 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen u.a. | 39 | 41 | 41 | 53 | 57 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 970 | 866 | 643 | 512 | 613 |
| Erträge aus Beteiligungen | 1 | 0 | 0 | 2.371 | 0 |
| Sonst. Zinsen u. ä. Erträge | 112 | 260 | 69 | 16 | 5 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 438 | 567 | 951 | 473 | 456 |
| Vergütung für Genussrechts-kapital | 438 | 83 | 190 | 190 | 190 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 528 | 1.093 | 562 | 1.126 | -1.470 |
| Steuern | 303 | 413 | 224 | 65 | 26 |
| Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag(-) | +224 | +680 | +338 | +1.061 | -1.496 |

# Wirtschaftsplan 2014 der moderne stadt GmbH

| ERFOLGSPLAN | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| Umsatzerlöse | |
| aus der Hausbewirtschaftung | 173 |
| aus Verkauf von Grundstücken | 33.761 |
| aus Betreuungstätigkeit | 120 |
| aus anderen Lieferungen und Leistungen | 317 |
| Bestandsveränderungen | 14.002 |
| sonstige betriebliche Erträge | 81 |
| Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen | |
| Aufwendungen für Hausbewirtschaftung | 167 |
| Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke | 41.296 |
| Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen | 50 |
| Personalaufwand | 2.290 |
| Abschreibungen | 30 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | 945 |
| Zinsen und ähnliche Erträge | 145 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 1.605 |
| Vergütung für Genussrechtskapital | 0 |
| Steuern | 846 |
| Jahresüberschuss | 1.370 |

| FINANZPLAN | |
|---|---|
| Operativer Cash-Flow | +1.764 |
| Investitions-Cash Floc | -30 |
| Gewinnabführung | -185 |
| Darlehenstilgung | -24.788 |
| Kreditaufnahme | +12.678 |
| Inanspruchnahme Cash-Pool SWK-Konzern | +10.561 |
| Finanzmittelbedarf/-überschuss | 0 |

# Lagebericht 2013

der

moderne stadt
Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus
und der Gemeindeentwicklung
mit beschränkter Haftung Köln

## Geschäft und Rahmenbedingungen

Gegenstand der Gesellschaft ist die Entwicklung eigener und im Eigentum der Gesellschafter - inkl. Tochterunternehmen - befindlicher Liegenschaften zum Zwecke der Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln.

Der Public Corporate Governance Kodex (PCGK) der Stadt Köln war nach freiwilliger Selbstverpflichtung im Geschäftsjahr 2013 anzuwenden. Der Kodex soll unter anderem dazu dienen das öffentliche Interesse und die Ausrichtung des Unternehmens am Gemeinwohl durch Steigerung der Transparenz und Kontrolle abzusichern.

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Gesellschaft lagen im Berichtszeitraum im Vertrieb unbebauter Grundstücke, in der Planung und Durchführung der Baureifmachung bzw. Erschließung eigener Grundstücke, in der Herstellung und dem Vertrieb von Bauträgerobjekten, der Projektplanung diverser Bauträgermaßnahmen im Geschosswohnungsbau und außerdem in der Akquisition und Durchführung von Grundstücks- und Projektentwicklungs-, Projektsteuerungs- und Projektmanagementverträgen für Baumaßnahmen auf Grundstücken Dritter . Die Tätigkeiten beschränkten sich auf die Stadtgebiete Köln und Rösrath.

Auf eigenen Grundstücken wurde für ein ursprünglich rd. 5 Hektar großes Areal in Rösrath die Erschließung im Geschäftsjahr fortgeführt. Die Erschließungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Nach Übertragung von Verkehrsflächen an die Gemeinde standen rd. 3,4 Hektar zur Vermarktung zur Verfügung. Es ist der Verkauf von gewerblicher Nutzung vorbehaltenen Teilflächen an vorhandene Kaufinteressenten beabsichtigt. Zur teilweisen Finanzierung der Gesamtkosten stehen Fremdfinanzierungsmittel zunächst bis Ende März 2015 zur Verfügung. Über die Annahme eines vorliegenden Kaufpreisangebotes eines Investors über den Erwerb einer unbebauten Grundstücksteilfläche im Geschäftsjahr 2014 haben die Gesellschaftsgremien kurzfristig zu entscheiden. Der derzeitige Vermarktungshorizont endet im Jahr 2017.

Auf dem vorgenannten Areal wurde eine Bauträgermaßnahme mit 42 Wohnungen und 48 Pkw-Einstellplätzen in 2 Tiefgaragen sowie weiteren oberirdischen Pkw-Einstellplätzen projektiert. Der 1. Bauabschnitt mit 21 Wohnungen in zwei Häusern und einer Tiefgarage wurde in Vorjahren fertig gestellt und an die Erwerber übergeben. Mit den Bauarbeiten eines Hauses des 2. Bauabschnitts, der ebenfalls 21 Wohnungen in zwei Häusern, eine Tiefgarage und oberirdische Pkw-Einstellplätze umfasst, wurde im Jahr 2012 durch einen Generalunternehmer begonnen. Der Baubeginn für ein weiteres Haus folgte im Berichtsjahr. Zum Berichtszeitpunkt waren die Bauarbeiten weitestgehend abgeschlossen und bis auf 2 Pkw-Einstellplätze in der Tiefgarage sämtliche Einheiten verkauft. Zum Bilanzstichtag 2013 waren 15 Wohnungen und 22 Pkw-Einstellplätze an die Erwerber erfolgswirksam übergeben. Die in Anspruch genommenen Fremdfinanzierungsmittel wurden im Geschäftsjahr 2013 vollständig zurückgezahlt.

Im Entwicklungsgebiet Rheinauhafen Köln hat die Gesellschaft im Juni 2012 mit dem Bau einer Bauträgermaßnahme begonnen. Sie umfasst die Errichtung eines Gebäudes mit ausschließlich gewerblicher Nutzung mit rd. 4.190 m2 Nutzfläche und 49 Pkw-Einstellplätze in einer Tiefgarage sowie zwei Häuser mit vorwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung, in denen 15 Eigentumswohnungen und 3 Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss mit insgesamt rd. 2.080 m2 Wohnfläche bzw. rd. 430 m2 Nutzfläche sowie 20 Pkw-Einstellplätze in einer Tiefgarage entstanden. Mit den Bauleistungen wurde ein Generalunternehmer beauftragt. Zum Berichtszeitpunkt war das Wohnprojekt vollständig fertig gestellt und bis auf 6 Wohnungen und

8 Pkw-Einstellplätze verkauft. Zum Bilanzstichtag 2013 waren 7 Wohnungen, 2 Gewerbeeinheiten und 9 Pkw-Einstellplätze an die Erwerber erfolgswirksam übergeben. Mit der Vermietung von Flächen des Gewerbeobjektes sind auch externe Makler beauftragt. Der für Investoren notwendige Nachweis der Rentabilität konnte auf Grund der erreichten Vermietungsquote im Berichtszeitraum noch nicht hergestellt werden. Deshalb wurden nicht unerhebliche Ausbaumaßnahmen, die üblicherweise von Mietern bestimmt werden, in Absprache mit dem Generalunternehmer bis zur Vermietung dieser Flächen zurückgestellt. Zur Finanzierung der Gesamtkosten beider Teilprojekte stehen ausreichende Fremdfinanzierungsmittel bis Ende des Jahres 2014 zur Verfügung.

Im Jahr 2012 wurde durch die Stadt Köln ein zuvor industriell genutztes ca. 15 Hektar großes Grundstücksareal in Köln-Nippes in die Gesellschaft eingebracht. Die Gesellschaft wird dieses Gelände aufgrund eines rechtskräftigen Bebauungsplanes zur Baureifmachung führen. Im März 2013 wurde damit begonnen, vorhandene nicht unter Denkmalschutz stehende Industriehallen und übrige Gebäude niederzulegen und vorhandene Altlasten zu entsorgen. Zwischenzeitlich wurde die dritte und damit letzte Phase der Abbrucharbeiten einschließlich Tiefenenttrümmerung beauftragt. Die Arbeiten werden voraussichtlich im Juli 2014 abgeschlossen sein. Die Arbeiten zur Sanierung festgestellter Bodenkontaminationen folgen den Abbrucharbeiten und können voraussichtlich im Frühjahr 2015 vollständig abgeschlossen werden. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung war der mit der Stadt Köln abzuschließende Erschließungsvertrag unterschriftsreif verhandelt. Mit den Erschließungsarbeiten soll nach Vertragsabschluss umgehend begonnen werden. Die notarielle Beurkundung zur Übertragung der Erschließungsflächen an die Stadt Köln erfolgte im Januar 2014. Für Abriss-, Dekontaminations- und Erschließungsmaßnahmen wurde im Einbringungsvertrag eine Kostengrenze definiert, die bei Kostenüber- oder -unterschreitungen zu gegenseitigen Ausgleichsansprüchen zwischen der Stadt Köln und der Gesellschaft führt. Derzeit sind wesentliche Kosten-über- oder -unterschreitungen nicht erkennbar. Zur Finanzierung der vorgenannten Maßnahmen stehen ausreichende Kapitalmarktmittel zur Verfügung. Sobald die Erschließung gesichert ist, beabsichtigt die Gesellschaft eigene Bauträgermaßnahmen durchzuführen sowie baureife und erschlossene Grundstücke an Investoren und Baugruppen für öffentlich geförderten und frei finanzierten Wohnungsbau zu veräußern. Ferner sollen Grundstücke für nicht störendes Gewerbe in untergeordneter Anzahl projektiert werden. Nachdem im Berichtszeitraum die Ergebnisse eines mehrstufigen Ideen- und Investorenwettbewerbs über die Nutzung und den Verkauf einer Grundstücksteilfläche mit aufstehendem Denkmal vorlagen, haben die Gesellschaftsgremien kurzfristig über die Aufnahme von Verkaufsverhandlungen mit Investoren zu entscheiden. Dies gilt auch für den Verkauf von Grundstücksteilflächen an eine Künstlergemeinschaft. Der derzeitige Vermarktungshorizont des Gesamtareals endet im Jahr 2017. Eine außerhalb des vorgenannten Bebauungsplanes liegende Grundstücksteilfläche wurde im Berichtsjahr an Grundstücksnachbarn verkauft und wird voraussichtlich im Geschäftsjahr 2014 erfolgswirksam übertragen.

Nachdem im Berichtszeitraum die für die eigene Bebauung vorgesehenen Grundstücksteilflächen des vorgenannten Areals durch die Gesellschaftsgremien identifiziert werden konnten, wurden die Hochbauplanungen für insgesamt 5 Baufelder begonnen und für 3 Baufelder im Oktober 2013 entsprechende Bauanträge gestellt. Nach Erteilung der Baugenehmigungen, Herstellung der Kostensicherheit und Sicherstellung der Finanzierung soll voraussichtlich noch im Frühjahr 2014 mit den Bauarbeiten durch einen Generalunternehmer begonnen werden. Die derzeitigen Planungen sehen die Errichtung von 92 Eigentumswohnungen und

Pkw-Stellplätze in Tiefgaragen vor. Mit der Fertigstellung wird bei zeitgerechtem Bauablauf im Herbst 2015 gerechnet. Die erkennbare Nachfrage nach Wohnraum an diesem Standort gibt berechtigte Hoffnung auf einen erfolgreichen Projektverlauf. Für die beiden weiteren in der Planung befindlichen Baufelder, auf denen derzeit insgesamt 72 Wohnungen und Pkw-Einstellplätze in Tiefgaragen geplant sind, hat ein Investor sein Kaufinteresse bekundet. Im Berichtszeitraum wurde mit diesem Investor eine befristete und in Stufen gegliederte Exklusivitätsvereinbarung getroffen, die neben der Zeitschiene zur Projekt- und Ankaufsprüfung bzw. Herstellung unter anderem auch die Eckdaten zu den Kaufpreis- und Zahlungsmodalitäten bei Abschluss eines Kaufvertrages beinhaltet. Die derzeitigen Planungen sehen einen Baubeginn im Herbst 2014 und eine Fertigstellung im Frühjahr 2016 vor.

Im Geschäftsjahr 2014 werden die Planungen für weitere eigene Hochbaumaßnahmen auf dem Areal in Köln-Nippes fortgeführt.

Darüber hinaus zeichnen sich weitere interessante Grundstücksakquisitionen ab über deren Realisierung die Gesellschaftsgremien zu entscheiden haben werden.

Nach der Insolvenz des Generalunternehmers einer in Vorjahren vollständig fertig gestellten und verkauften Bauträgermaßnahme mit überwiegend Eigentumswohnungen wurde im Berichtsjahr mit der Eigentümergemeinschaft vertragliche Einigung zur Abgeltung von Mängeln erzielt und die abschließende finanzielle Abwicklung durchgeführt.

Der Mieter einer in Vorjahren übergebenen Gewerbeimmobilie hat die Gesellschaft im Jahr 2012 auf Zahlung eines Incentives in Höhe von sechs Monatsmieten, die vertraglich nicht vereinbart waren, beim Landgericht Köln verklagt. Der Klage wurde durch die Gesellschaft widersprochen. Ein Urteil wird nun im Jahr 2014 erwartet.

Im Jahr 2012 wurde eine Bauträgermaßnahme im Entwicklungsgebiet Rheinauhafen Köln vollständig fertig gestellt. Gegenüber dem Erwerber der letzten noch im Bestand der Gesellschaft befindlichen Eigentumswohnung ist Klage auf Zahlung des Restkaufpreises in der Vorbereitung.

Im Rahmen der Betreuungstätigkeit wurden im Jahr 2013 die Leistungen aus zwei Projektsteuerungsverträgen abgerechnet.

Im Übrigen wurden technische Projektsteuerungen planmäßig fortgeführt. Im Zusammenhang mit in Vorjahren abgerechneten Leistungen begleitet die Gesellschaft im Rahmen ihrer technischen Projektsteuerung auch nach der Leistungsabrechnung Gewährleistungssachverhalte ihrer Auftraggeber.

Im Berichtszeitraum wurden zwei weitere Projektmanagement- bzw. Projektsteuerungsverträge abgeschlossen. Ob die übrigen Akquisitionsbemühungen zu weiteren Vertragsabschlüssen führen, werden die weiteren Verhandlungen zeigen.

Im Bereich der sonstigen Dienstleistungen für Dritte wurden die Grundstücks- und Projektentwicklungen planmäßig fortgeführt. Erfolgswirksam abgerechnet wurden Geschäftsbesorgungsleistungen, die Leistungen aus einem Grundstücksentwicklungsvertrag sowie Leistungen im Zusammenhang mit der Begleitung des Verkaufs von Grundstücken Dritter.

Die Geschäftsbesorgung für die Beteiligungsgesellschaft modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln, wurde im Berichtszeitraum fortgeführt. Der Geschäftsverlauf der Beteiligungsgesellschaft entsprach im Geschäftsjahr 2013 den Erwartungen. Der für das Geschäftsjahr 2013 prognostizierte Jahresfehlbetrag wurde in abgeschwächter Form reali-

siert. Auch für das Geschäftsjahr 2014 wird ein Jahresfehlbetrag vorausgesagt. Der in der Folgeperiode erwartete Jahresüberschuss, der bis dahin aufgelaufene Bilanzverluste zumindest ausgleichen soll, wird von der erfolgreichen Vermarktung eines begonnenen Bauträgerprojektes abhängig gemacht. Bis zur Gewährung nachgesuchter Projektfinanzierungsmittel für dieses Bauträgerprojekt hat die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH ein Gesellschafterdarlehen für längstens ein Jahr in Höhe von TEUR 5.000 gewährt und weitere Mittel in Aussicht gestellt. Bis zum Bilanzstichtag kamen TEUR 750 zur Auszahlung.

Nachdem der gegenüber dem Erwerber des südlichen Kranhauses im Rheinauhafen Köln erklärte Schuldbeitritt für zukünftige Pflichten und Verbindlichkeiten der Rheinauhafen Südliches Kranhaus GmbH & Co. KG, Rostock, wegen Zeitablauf im Geschäftsjahr gegenstandlos geworden war, wurde die Beteiligung an dieser Gesellschaft und die Beteiligung an deren Komplementärin, der Rheinauhafen Südliches Kranhaus Verwaltungsgesellschaft mbH, Rostock, zum Bilanzstichtag 2013 beendet. Die wirtschaftliche Auseinandersetzung war bereits erfolgt.

Im Dezember 2013 wurde der Kauf- und Abtretungsvertrag über den Erwerb aller Anteile an der Butzweilerhof Verwaltung GmbH, Köln, geschlossen. Gegenstand dieser Gesellschaft ist die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln, an deren Kapital die Gesellschaft nicht beteiligt und zu einer Einlage weder berechtigt noch verpflichtet ist. Gegenstand der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG ist unter anderem der Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung eigener Immobilien, insbesondere der Grundstücke Von-Hünefeld-Straße sowie des Geländes der ehemaligen Bundeswehrkaserne Butzweilerhof in Köln zum Zweck der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln. Es ist vorgesehen, dass die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH ab dem Geschäftsjahr 2014 als Dienstleister mit unterschiedlichen Aufgaben für diese Gesellschaften tätig wird.

Der Personalbestand der Gesellschaft bewegt sich quantitativ zum Bilanzstichtag auf dem Niveau der Vorjahre. Wenngleich besondere Ansprüche an Qualifikation und Einsatzbereitschaft von Mitarbeitern gestellt werden, sind Probleme bei der beabsichtigten Personalbeschaffung auf dem Arbeitsmarkt nicht zu erwarten. Die Nachfolgerregelung für einen im Berichtsjahr ausgeschiedenen langjährigen Mitarbeiter erfolgte frühzeitig.

### Ertragslage

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Ertragslage von Projektentwicklungsgesellschaften in der Immobilienwirtschaft neben den allgemeinen wirtschaftlichen Einflüssen bekanntermaßen auch durch den langen Entwicklungs- und Herstellungsprozess des Produktes bestimmt wird. Darüber hinaus führen Art und Umfang der Projekte in der Mehrjahresbetrachtung zu schwankenden Umsatzerlösen und Jahresergebnissen.

Wie im Vorjahr werden Umsatzerlöse aus der Vermietung (Hausbewirtschaftung) ausgewiesen. Vermietungsleistungen gehören nur insofern zum üblichen Tätigkeitsbereich der Gesellschaft, als sie dazu dienen, die Vermarktungsfähigkeit von in eigenem Obligo hergestellten Projekten zu fördern. Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres betreffen noch gewerblich genutzte Flächen eines ehemaligen Industriegeländes in Köln-Nippes, das nach Abriss, Dekon-

tamination und Erschließung einer neuen Nutzung zugeführt wird. Vermietungserlöse sind an diesem Standort über das Geschäftsjahr 2014 hinaus nicht zu erwarten.

Die Umsatzerlöse aus Verkauf von Grundstücken resultieren aus dem Verkauf von im Geschäftsjahr fertig gestellten Eigentumswohnungen in Rösrath sowie Gewerbeeinheiten und Eigentumswohnungen im Rheinauhafen Köln. Die Umsatzrealisierung liegt deutlich unter den Erwartungen, da insbesondere der eingeplante Verkauf eines Gewerbeobjektes im Rheinauhafen Köln im Geschäftsjahr nicht realisiert werden konnte.

Die Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit betreffen Leistungen aus der Abrechnung von Projektsteuerungsverträgen. Die Umsatzerlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen wurden aus Geschäftsbesorgungsleistungen, aus einem Grundstücksentwicklungsvertrag und sonstigen Dienstleistungen erzielt.

Die Aufwendungen für Hausbewirtschaftung betreffen Betriebs- und Instandhaltungskosten noch gewerblich genutzter Teilflächen des ehemaligen Industriegeländes in Köln-Nippes.

Die Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke und Bestandsveränderungen stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Erschließung, der Bauvorbereitung, dem Baufortschritt und dem Vertrieb der geplanten, laufenden und im Geschäftsjahr fertig gestellten Projekte.

Die Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen sind hauptsächlich im Zusammenhang mit Projektsteuerungsleistungen angefallen.

Im Geschäftsjahr sind im Zusammenhang mit den begonnenen bzw. beabsichtigten Bauträgermaßnahmen die üblichen Anlaufverluste auf Grund von Bilanzierungsverboten für Vertriebs- und Vorhaltekosten angefallen. Diese vorgezogenen und kalkulierten Aufwendungen in Höhe von ca. TEUR 231 führen in der Projektbetrachtung in folgenden Perioden zu entsprechend höheren Überschüssen.

In die Bestandsveränderungen des Vorratsvermögens werden die anderen Vorräte nicht einbezogen.

Die Personalkosten liegen in der Summe mit TEUR 156 unter dem Niveau des Vorjahres. Bereinigt um unterjährige Veränderungen im Personalbestand und der Geschäftsführung wurden die Löhne und Gehälter um rd. 2,5% erhöht. Insbesondere die ganzjährige Auswirkung von im Vorjahr übernommenen Versorgungsleistungen führten zu einem Anstieg der Aufwendungen für Altersversorgung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich, bereinigt um periodenfremde Sachverhalte, im Vorjahresvergleich von TEUR 820 um TEUR 128 auf TEUR 948 erhöht. Wesentliche Erhöhungen ergaben sich bei den Kosten für Rechtsberatungs- bzw. sonstigen Beratungsleistungen (TEUR 57), den Kosten für die Umlage von Konzernleistungen (TEUR 23) und aus der allgemeinen Unternehmens- und Projektwerbung (TEUR 22).

Das Zinsergebnis bleibt auch unter Berücksichtigung von aktivierten Bauzeitzinsen für Verkaufsprojekte (TEUR 260) insgesamt negativ (TEUR 64).

Der Jahresüberschuss 2013 liegt deutlich unter den Erwartungen. Er wurde maßgeblich durch Gewinne aus dem Verkauf von Grundstücken beeinflusst. Das insgesamt positive Ergebnis aus periodenfremden Einflüssen hat das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um TEUR 138 erhöht.

In der nachfolgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

| | | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | TEUR | 4.045 | 3.121 | 23.721 | 21.454 | 12.672 |
| Rohergebnis | TEUR | 1.961 | 2.098 | 4.758 | 4.674 | 3.988 |
| (= Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge - Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen) | | | | | | |
| Zins- und Beteiligungsergebnis | TEUR | -641 | 1.724 | -1.072 | -390 | -324 |
| Jahresergebnis | TEUR | -1.496 | 1.061 | 338 | 681 | 224 |
| Materialintensität | % | 63 | 83 | 79 | 85 | 86 |
| (= periodengerechter Materialaufwand : Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/Bestandsveränderungen + periodengerechte sonstige betriebliche Erträge) | | | | | | |

Für das Geschäftsjahr 2014 wird eine positive Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse erwartet. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass der für Investoren relevante Rentabilitätsnachweis durch Vermietung gewerblicher Flächen eines Gewerbeobjektes im Rheinauhafen Köln gelingt und das Projekt zum kalkulierten Preis erfolgswirksam verkauft werden kann. Gleiches gilt für noch unverkaufte Eigentumswohnungen am gleichen Standort. Die geplanten Bauträgermaßnahmen in Köln-Nippes, für die der Baubeginn noch im Jahr 2014 erfolgen soll, werden das Jahresergebnis 2014 durch erfolgswirksam zu behandelnde Vertriebskosten voraussichtlich belasten und erst in Folgeperioden zu entsprechend erhöhten Projektgewinnen führen. Der Erfolgsplan 2014 berücksichtigt auch den erfolgswirksamen Verkauf unbebauter Grundstücke an diesem Standort.

Finanzlage

Der nachfolgenden Kapitalflussrechnung können die Finanzströme im Vorjahresvergleich entnommen werden.

| | 2013<br>TEUR | 2012<br>TEUR |
|---|---|---|
| Jahresergebnis | 224 | 681 |
| Abschreibungen auf das Anlagevermögen | 39 | 41 |
| Zunahme/Abnahme (-) der Rückstellungen | 109 | 325 |
| Gewinne (-)/Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen | 4 | 0 |
| Zunahme (-)/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind | -13.979 | -4.091 |
| Zunahme/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind | 2.397 | -6.090 |

| | 2013 TEUR | 2012 TEUR |
|---|---|---|
| Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit | -11.206 | -9.134 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen | 48 | 0 |
| Auszahlungen (-) für Investitionen in Sachanlagen | -95 | -11 |
| Auszahlungen (-) für Investitionen in immaterielle Anlagen | -3 | -8 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen | 67 | 0 |
| Auszahlungen (-) für Investitionen in Finanzanlagen | -25 | 0 |
| Auszahlungen für die Gewährung von Gesellschafterdarlehen | -750 | 0 |
| Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit | -758 | -19 |
| Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen | 0 | 9.608 |
| Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten | 10 | 25.690 |
| Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnung | 12.409 | -15.026 |
| Auszahlungen für die Tilgung von Genussrechtskapital | 0 | -2.500 |
| Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten | -940 | -8.426 |
| Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit | 11.479 | 9.346 |
| Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds | -485 | 193 |
| Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 1.304 | 1.111 |
| Finanzmittelfonds am Ende der Periode | 819 | 1.304 |

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gegeben. Die Rückzahlung von Projektfinanzierungsmitteln erfolgte planmäßig aus den Verkaufserlösen der Erwerber. Zur Finanzierung des laufenden Bauprogramms stehen zeitlich befristete Kreditlinien zur Verfügung. Der Umfang und die Dauer der verbindlich zugesagten Kreditlinien sind ausreichend. Sollten Kreditverlängerungen notwendig werden, wird mit keinen nennenswerten Schwierigkeiten gerechnet. Für im Vorjahr ausgezahlte und im Geschäftsjahr prolongierte Projektfinanzierungsmittel hat die Stadtwerke Köln GmbH als Gesellschafterin Bürgschaften übernommen. Im Zusammenhang mit der Baureifmachung von Grundstücken in Köln-Nippes wurden im Berichtsjahr von einem Konsortium Projektfinanzierungsmittel zur Finanzierung der Kosten für Abriss, Dekontamination und Erschließung in ausreichendem Umfang verbindlich zugesagt, aber noch nicht in Anspruch genommen. Zum Bilanzstichtag waren eigene liquide Mittel in der Höhe von rd. TEUR 7.000 für die Baureifmachung eingesetzt, die kurzfristig aus dieser Kreditlinie refinanziert werden können. Für das geplante Bauprogramm sind weitere Projektfinanzierungsmittel notwendig. Auf Grund der Bonität der Gesellschaft und des Gesellschafterkreises wird bei der Kreditbeschaffung mit keinen Schwierigkeiten gerechnet. Den geplanten Bauverlauf und Vertriebserfolg des laufenden Bauprogramms vorausgesetzt sowie aus geplanten Verkäufen unbebauter Grundstücke, werden aus der Innenfinanzierung kurzfristig liquide Mittel erwirtschaftet. Insgesamt wird mit einer positiven Entwicklung der Finanzlage gerechnet.

Mit der Stadtwerke Köln GmbH besteht eine Rahmenvereinbarung über die Leistungs- und Zahlungsverrechnung bzw. das Liquiditätsmanagement. Die Vereinbarung sieht vor, dass bei

der konzerninternen Leistungsverrechnung die Gesellschafterin die Gegenleistungsverpflichtungen, die ein Konzernunternehmen gegenüber einem anderen Konzernunternehmen hat, mit befreiender Wirkung übernimmt. Außerdem können Liquiditätsüberschüsse bzw. Liquiditätsengpässe kurzfristig eingelegt bzw. ausgeglichen werden.

In der nachfolgenden Fünfjahresübersicht sind weitere wesentliche Entwicklungen abgebildet:

| | | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Netto-Geldvermögen | TEUR | -11.132 | -20.124 | -16.561 | -2.786 | -29.174 |
| (= flüssige Mittel +/- kurzfristige Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten; ohne Gewinnverwendungsvorschlag) | | | | | | |
| Netto-Umlaufvermögen | TEUR | 2.214 | 3.285 | 4.071 | 13.230 | -6.138 |
| (=Netto-Geldvermögen + Vorräte -erhaltene Anzahlungen) | | | | | | |
| Deckungsgrad Vorräte | % | 10 | 8 | 21 | 10 | 6 |
| (= erhaltene Anzahlungen : Vorräte) | | | | | | |

Bei der Beurteilung des Netto-Geld-/Netto-Umlaufvermögens ist zu berücksichtigen, dass formal mittelfristige Projektfinanzierungsmittel zugesagt, aber noch nicht in Anspruch genommen wurden.

### Vermögenslage

Das Eigenkapital hat sich durch den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres erhöht. Bedingt durch den Anstieg der Bilanzsumme beträgt die Eigenkapitalquote 25% (im Vorjahr 26%). Das langfristige Vermögen ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt. Derzeit wird davon ausgegangen, dass aus dem Jahresüberschuss 2013 an die Gesellschafter keine Dividenden zur Auszahlung kommen werden.

In der nachfolgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

| | | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bilanzsumme | TEUR | 18.702 | 30.117 | 29.003 | 48.291 | 50.115 |
| Eigenkapital | TEUR | 3.270 | 4.403 | 4.749 | 12.540 | 12.765 |
| Eigenkapitalquote | % | 17 | 15 | 16 | 26 | 25 |
| (= Eigenkapital 31.12. : Bilanzsumme) | | | | | | |

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft ist geordnet und hat sich zum Zeitpunkt der Berichterstattung nicht wesentlich von den wirtschaftlichen Verhältnissen am Bilanzstichtag 2013 verändert.

### Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung/Prognosebericht

Der Verkauf unbebauter Grundstücke in Rösrath bzw. deren Bebauung wird forciert. Der Verkauf eines unbebauten Grundstücks mit aufstehendem denkmalgeschützten Gebäude und dessen Verwertung durch den Investor im Vorjahr hat die Ungewissheit über die Nut-

zung dieses Schlüsselgrundstücks beseitigt. Bedingt durch die zuletzt erzielten Vermarktungserfolge ist die eigene Bebauung weiterer ausgewählter Grundstücke nicht ausgeschlossen. Die Kaufpreisangebote von Investoren für unbebaute Grundstücke liegen unter den bisherigen Erwartungen. Ob die geführten Verkaufsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden, ist noch nicht absehbar. Unter Berücksichtigung weiterer Rahmenbedingungen wird mit einem verlängerten Vorhalte- und Vermarktungszeitraum zu rechnen sein.

Sowohl der Vertrieb von Wohnungs- und Teileigentum in 2 Gebäuden eines Projektes im Rheinauhafen Köln als auch die Vermietung von Gewerbeflächen in einem Gewerbeobjekt am gleichen Standort verlaufen schwieriger als zunächst erwartet, so dass von einer zumindest vorübergehenden Marktsättigung an diesem Standort auszugehen ist. Insbesondere die zu den kalkulierten Mietansätzen erreichte Vermietungsquote liegt deutlich unter den Erwartungen. Ob Entscheidungen zur Änderung der bisher angesetzten Vermietungsparameter getroffen werden müssen, werden kurzfristige Vermietungserfolge zeigen. Diese hätten direkte Auswirkungen auf die Herstellungskosten bzw. die Projektrentabilität. Bereits der verlängerte Vorhaltezeitraum geht zu Lasten des bisher erwarteten Projektergebnisses. Für zurückgestellte Ausbaukosten wurde mit dem Generalunternehmer eine befristete Kostensicherheit hergestellt.

Die Baureifmachung, die teilweise eigene Bebauung und der Verkauf unbebauter Grundstücke eines rd. 15 Hektar großen Areals in Köln-Nippes eröffnet der Gesellschaft kurz- und mittelfristig das Entwicklungspotenzial, um dem Gesellschaftszweck, nämlich der Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln, gerecht zu werden. Durch die Information der Öffentlichkeit über die beabsichtigten Maßnahmen zeichnete sich bereits im Vorjahr ein großes Interesse für diesen Standort ab. Eine Vielzahl privater und institutioneller Anleger, Bauträger und weitere interessierte Gruppen haben ihr Kaufinteresse bekundet. An diesem Standort sind Belange des Denkmalschutzes sowie Beschlüsse des Rates der Stadt Köln zur Verwertung des Areals zu beachten. Parallel zu den Arbeiten für die Baureifmachung wurden bereits Überlegungen für eigene Hochbaumaßnahmen auf dem Areal angestellt und entsprechende Bauanträge eingereicht. Auf Grund der hohen Nachfrage nach bebaubaren Grundstücken an diesem Standort und der fortgeschrittenen Baureifmachung einzelner Bereiche können kurzfristig erste Entscheidungen über den auskömmlichen Verkauf unbebauter Grundstücke getroffen werden. Der derzeitige Planungshorizont für die Vermarktung des Areals endet im Jahr 2017.

Ob die Klage eines Mieters einer in Vorjahren übergebenen Gewerbeimmobilie auf Zahlung eines Incentives von 6 Monatsmieten Auswirkungen auf die Gesellschaft haben kann, wird sich voraussichtlich im Jahr 2014 zeigen.

Als Konzerngesellschaft der Stadtwerke Köln GmbH und der Stadt Köln eröffnen sich interessante Aufgabenstellungen, die alle Leistungsbereiche der Gesellschaft umfassen können. Art und Umfang der möglichen Aufgabenstellungen werden die bereitzustellenden Ressourcen bestimmen. Grundsätzlich bleiben die Akquisition unbebauter Grundstücke und damit einhergehende Projektentwicklungen vordringliche Aufgabe, um die Fortentwicklung der Gesellschaft zu sichern.

Die im Geschäftsjahr 2012 deutlich erhöhte Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft wird die Verhandlungsposition bei der Beschaffung von Projektfinanzierungsmitteln grundsätzlich verbessern. Insbesondere die Mitwirkung der Stadtwerke Köln GmbH hat bei der Prolongation von Kapitalmarktmitteln im Geschäftsjahr zu erfolgreichen Abschlüssen geführt. Bei un-

veränderten Voraussetzungen auf dem Kapitalmarkt wird dieses Engagement auf absehbare Zeit notwendig sein. Die mit der Gesellschafterin abgeschlossene Rahmenvereinbarung über die Leistungs- und Zahlungsverrechnung bzw. das Liquiditätsmanagement ermöglicht unter anderem einen flexiblen Umgang mit liquiden Überschüssen bzw. kurzfristigem Finanzbedarf.

Neben Risiken der allgemeinen Markt- und Konjunkturentwicklungen - insbesondere im Raum Köln - werden branchen- und gesellschaftsspezifische Risiken durch das für die Unternehmensgröße angemessene Risikomanagement erfasst. Außerdem wird die Gesellschaft in das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Köln GmbH einbezogen. Durch die laufende Beobachtung und Analyse des die Leistungsbereiche der Gesellschaft betreffenden geschäftlichen Umfeldes soll sichergestellt werden, dass die Unternehmensausrichtung und die geplanten Leistungen marktgerecht sind. In diese Überlegungen sind auch die Risiken des rechtlichen Umfeldes einzubeziehen. Ein permanentes Augenmerk gilt im Rahmen des Risikomanagements der Analyse von Risiken aus Finanzinstrumenten.

Ausfallrisiken bei Finanzinstrumenten der Aktiva sind in der Regel von untergeordneter Bedeutung. Mit Liquiditätsrisiken wird derzeit nicht gerechnet. Für passive Finanzinstrumente zur Finanzierung der eigenen Bautätigkeit unterliegt die Gesellschaft Preisänderungsrisiken. Auf Grund der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sind diese Finanzinstrumente in Höhe und Laufzeit stark schwankend und können auf dem Kapitalmarkt in der Regel nur zu variablen Zinssätzen beschafft werden.

Das Engagement im Rahmen von Beteiligungsunternehmen wird fortgesetzt. Durch den Erwerb aller Anteile an der Butzweilerhof Verwaltung GmbH im Geschäftsjahr zeichnen sich neue interessante Aufgabenstellungen ab.

Die für die Folgejahre erwarteten positiven Jahresergebnisse setzen voraus, dass die begonnenen bzw. geplanten Bauträgermaßnahmen sowie die Verwertung unbebauter Grundstücke zu kalkulierten Preisen erfolgen und an Investoren übergeben werden können. Gleiches gilt für den Weiterverkauf gewerblicher Nutzung vorbehaltener Teilflächen eines in Vorjahren erworbenen Areals.

### Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, soweit im Vorgenannten nicht bereits berichtet, sind nach Schluss des Geschäftsjahres 2013 nicht eingetreten.

# Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

## PCGK-Bericht der moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH für das Geschäftsjahr 2013

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

### I. Regelungen

Die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender

Ziffern: 2.5.3; 2.9.4; 3.3.3 und 3.7.9.

Begründung: s. Anlage 1

### II. Empfehlungen

Die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender

Ziffern: 2.9.3 Satz 5 und 3.4.4 Satz 3 und 3.3.1.

Begründung: s. Anlage 2

### III. Anregungen (optional)*

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.:

* Die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 21.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln bis auf Weiteres von der Option keinen Gebrauch.

# Anlage 1 zum PCGK-Bericht 2013

Die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.5.3 | Erklärung des Aufsichtsratsmitglieds gegenüber dem Aufsichtsrat, ob Beratungsaufgaben oder Organfunktionen bei Wettbewerbern des Unternehmens ausgeführt werden.<br><br>Die entsprechenden Erklärungen werden jeweils zu Beginn des Aufsichtsratsmandates im Rahmen einer Abfrage eingeholt. Aufgrund der in diesem Jahr anstehenden Kommunalwahl wird dies erstmals in 2014 erfolgen, wobei sich die Abfrage wegen der erstmaligen Anwendung an alle Aufsichtsratsmitglieder wenden wird. |
| 2.9.4 | Dienst- und Werkverträge der Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie ihren Angehörigen, mit Mitgliedern des Vorstandes und mit ehemaligen Mitgliedern des Aufsichtsrates (bis 2 Jahre nach Mandatsende) bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 2.9.4 aufgeführten Dienst- und Werkverträge noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |
| 3.3.3 | Nebentätigkeiten der Mitglieder der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.3.3 aufgeführten Nebentätigkeiten noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |
| 3.7.9 | Die Gewährung von Krediten des Unternehmens an Mitglieder der Geschäftsleitung, des Aufsichtsrates sowie deren Angehörigen bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.7.9 aufgeführten Kredite noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

# Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2013

Die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 | Wesentliche Geschäfte zwischen dem Unternehmen und Mitgliedern des Aufsichtsrates bzw. Mitgliedern der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffern 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 aufgeführten wesentlichen Geschäfte noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |
| 3.3.1 | Ein leistungsbezogener Anteil der Geschäftsleitervergütung soll vom Aufsichtsrat unter Einbeziehung von etwaigen Konzernbezügen in angemessener Höhe festgelegt werden.<br>Abweichende Zuständigkeitsregelung im Gesellschaftervertrag. |

Butzweilerhof Verwaltung GmbH
Brückenstr. 17, 50667 Köln

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Frau | Ursula | van Holt |
| Herrn Dipl. Ing | Bernd | Streitberger |

## Aufsichtsrat:

Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat.

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG:

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Gezeichnetes Kapital | 25 Tsd. € |

Beteiligungsverhältnisse:

| | |
|---|---|
| moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH | 100 % |

Die Butzweilerhof Verwaltung GmbH wurde durch Gesellschaftsvertrag vom 08.03.2012 gegründet und am 23.03.2012 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Mit Vertrag vom 08.03.2012 hat die Gesellschaft mit Wirkung per 01.04.2012 die Geschäftsführung und die Vollhafterstellung für die Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG übernommen. Mit notarieller Urkunde vom 02.12.2013 wurde der - das gesamte Stammkapital der Gesellschaft umfassende - Geschäftsanteil von der Stadt Köln an die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH in Köln veräußert.
Während die Stadt Köln alleinige Kommanditistin der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG ist, fungiert die Butzweilerhof Verwaltung GmbH als geschäftsführende Komplementärin ohne Einlage für die KG.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen: keine

Die Gesellschaft hat keine operativen Geschäftsbereiche.

Von der Geschäftsführung abgesehen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal.

# Bilanz der Butzweilerhof Verwaltung GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| AKTIVA | | |
| Anlagevermögen: | | |
| Sachanlagen | 0 | 0 |
| Finanzanlagen | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen: | | |
| Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände | 13 | 4 |
| Kassenbestand | 22 | 24 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 |
| | 35 | 28 |
| PASSIVA | | |
| Eigenkapital: | | |
| gezeichnetes Kapital | 25 | 25 |
| Verlustvortrag und Jahres-fehlbetrag | -1 | -1 |
| Rückstellungen | 9 | 3 |
| Verbindlichkeiten | 2 | 1 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 |
| | 35 | 28 |

# GuV der Butzweilerhof Verwaltung GmbH

| | 31.12.2013<br>Tsd- € | 08.03. bis 31.12.2012<br>Tsd. €<br>(Rumpfwirtschaftsjahr) |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 0 | 0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 21 | 13 |
| Personalaufwand | 10 | 5 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen u.a. | 0 | 0 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 11 | 9 |
| Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag(-) | -1 | -1 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Butzweilerhof Verwaltung GmbH

| ERFOLGSPLAN | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 0 |
| sonstige betriebliche Erträge | 70 |
| Materialaufwand | 0 |
| Personalaufwand | 61 |
| sonstiger betrieblicher Aufwand | 8 |
| Jahresergebnis vor Steuern | +1 |

Finanz- und Stellenplan wurden nicht erstellt.

# Lagebericht 2013

# der

# Butzweilerhof Verwaltung GmbH

## 1. Allgemeines

Die Gesellschaft wurde durch Gesellschaftsvertrag vom 08.03.2012 gegründet und am 23.03.2012 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln unter dem Aktenzeichen HRB 75067 eingetragen. Mit Vertrag vom 08.03.2012 hat die Gesellschaft mit Wirkung per 01.04.2012 die Geschäftsführung und die Vollhafterstellung für die Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG übernommen. Mit notarieller Urkunde vom 02.12.2013 wurde der - das gesamte Stammkapital der Gesellschaft umfassende - Geschäftsanteil von der Stadt Köln an die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH in Köln, Brückenstraße 17, 50667 Köln, veräußert.

## 2. Vermögenslage

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25.000 €. Geschäftszweck ist die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG, deren Gegenstand der Erwerb, die Entwicklung, Verwaltung und Veräußerung von Immobilien ist, insbesondere von Grundstücken an der Von-Hünefeld-Straße und auf dem ehemaligen Kasernengelände „Butzweilerhof“.

## 3. Ertragslage

Alle Aufwendungen, die die Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Aufgaben gegenüber der Kommanditgesellschaft wahrnimmt, werden an diese weiterbelastet. Dabei werden Kosten für die eigene Geschäftsführung, die eigene Buchhaltung und die eigenen Jahresabschlüsse bis zu einem Betrag von 100.000 € netto durch die Kommanditgesellschaft übernommen. Die Gesellschaft erzielt vor diesem Hintergrund ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis erzielen.

Das Geschäftsjahr 2013 schließt mit einem Jahresergebnis von - 286,97 € ab.

## 4. Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die Entwicklung der Gesellschaft ist abhängig von der Geschäftssituation der Kommanditgesellschaft. Auch für das Geschäftsjahr 2014 wird mit einem ausgeglichenen Ergebnis geplant.

## 5. Nachtragsbericht

Berichtspflichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ereignet.

## 6. Berichterstattung über die öffentliche Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichtserstattung der öffentlichen Zwecksetzung analog § 107 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen wird festgestellt, dass die Gesellschaft durch die Stellung als persönlich haftende Gesellschafterin der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG im Geschäftsjahr 2013 den öffentlichen Zweck der Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln verfolgt hat.

Butzweilerhof Grundbesitz GmbH Co. KG
Brückenstr. 17, 50667 Köln

## Geschäftsführung:

Butzweilerhof Verwaltung GmbH als Komplementärin, vertreten durch:

| | | |
|---|---|---|
| Frau | Ursula | van Holt |
| Herrn Dipl. Ing | Bernd | Streitberger |

## Aufsichtsrat:

Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat.

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Verwaltung, die Vermietung, die Entwicklung und die Veräußerung eigener Immobilien, insbesondere der Grundstücke Von-Hünefeld-Straße, sowie des Geländes der Bundeswehrkaserne Butzweilerhof, 50829 Köln zum Zweck der Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln.

## Sonstige Unternehmensdaten:

kommanditkapital der Gesellschaft: 5.000.000 €

Beteiligungsverhältnisse:

Stadt Köln 100 %

Die Stad Köln hat die Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG per notariell beurkundetem Kauf- und Übertragungsvertrag vom 08.03.2012 mit wirtschaftlicher und steuerrechtlicher Wirkung zum 31.03.2012von der SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. KG erworben. Der Erwerb stand in Zusammenhang mit der von der EU-Kommission geforderten Neuordnung der Beteiligungen der Sparkasse KölnBonn.

Die Stadt Köln ist alleinige Kommanditistin der Butzweilerhof KG.

Geschäftsführende Komplementärin ohne Einlage und Stimmrecht ist die Butzweilerhof Verwaltung GmbH, deren Anteile bislang von der Stadt Köln gehalten wurden. Mit Wirkung vom 02.12.2013 hat die Stadt Köln alle Geschäftsanteile an der Butzweilerhof Verwaltung GmbH zu einem Verkaufspreis von 25.000 € an die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentwicklung mbH veräußert.

Beteiligungen der Gesellschaft:

| | Stammkapital Tsd. € | Kapitalanteil der KG % |
|---|---|---|
| - msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH | 250 | 29,00 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatz | -553 | 1.191 | 5.293 |
| Materialaufwand | 173 | 2.397 | 3.619 |

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

| Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 0,0 | 100,0 |
| zum 31.12.2012 | 6,0 | 94,0 |
| zum 31.12.2011 | 15,7 | 84,3 |

# Bilanz der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH Co. KG

| | 31.12.2013 | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | |
| Anlagevermögen: | | | |
| Sachanlagen | 3 | 1.435 | 3.308 |
| Finanzanlagen | 73 | 73 | 73 |
| Umlaufvermögen: | | | |
| In Ausführung befindliche Bauaufträge | 44.358 | 39.002 | 37.167 |
| Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände | 686 | 3.302 | 5.279 |
| Kassenbestand | 29 | 55 | 121 |
| Rechnungsabgrenzung | 0 | 0 | 2 |
| Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil der Kommanditisten | 797 | 0 | 0 |
| | 45.946 | 43.867 | 45.950 |
| PASSIVA | | | |
| Eigenkapital: | | | |
| Kapitalanteile der Kommanditisten | 5.000 | 5.000 | 5.000 |
| Verlustvortrag | -5.000 | -5.000 | -5.000 |
| Rücklagen | 0 | 2.618 | 7.224 |
| Bilanzverlust | 797 | 0 | 0 |
| Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil der Kommanditisten | -797 | 0 | 0 |
| Rückstellungen | 2.239 | 919 | 568 |
| Verbindlichkeiten | 43.693 | 40.316 | 38.144 |
| Rechnungsabgrenzung | 14 | 14 | 14 |
| | 45.946 | 43.867 | 45.950 |

# GuV der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH Co. KG

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | -2.459 | 143 | 5.292 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 1.906 | 1.048 | 98 |
| Materialaufwand | 173 | 2.397 | 3.619 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen u.a. | 2 | 1.987 | 2 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 385 | 389 | 930 |
| Erträge aus Beteiligungen | 0 | 0 | 40 |
| Sonst. Zinsen u. ä. Erträge | 1 | 0 | 39 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 662 | 525 | 715 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -1.775 | -4.107 | 203 |
| Steuern | 1.641 | 498 | 149 |
| Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag(-) | -3.416 | -4.605 | +54 |
| Verrechnung mit Rücklagen | 2.618 | 4605 | -54 |
| Bilanzverlust | -797 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH Co. KG

| ERFOLGSPLAN | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 35.743 |
| sonstiger betrieblicher Ertrag (Zuschreibungen) | 0 |
| Materialaufwand | 21.206 |
| Dienstleistungskosten Projektentwicklung | 450 |
| Bewirtschaftungskosten | 350 |
| Abschreibung auf Sachanlagen | 0 |
| Dienstleistungskosten kaufmännische Steuerung | 130 |
| sonstiger betrieblicher Aufwand | 593 |
| Zinsertrag | 70 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 1.071 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 12.014 |
| Steuer | 1.692 |
| Jahresüberschuss | 10.322 |

Ein Finanzplan wurde für 2014 nicht erstellt.

Ein Stellenplan entfällt, da die Gesellschaft über kein eigenes Personal verfügt.

# Lagebericht 2013

# der

# Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG

## 1. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2013 als Projektentwicklungsgesellschaft die Voraussetzungen für die erfolgreiche Vermarktung des vorhandenen Immobilienvermögens mit einer Gesamtfläche von ca. 249.000 qm erheblich weiterentwickelt. Das liegt nicht zuletzt daran, dass im laufenden Kalenderjahr 2013 die Attraktivität der Infrastruktur verbessert wurde, insbesondere durch die Fertigstellung der Erweiterung des Knotenpunktes Hugo-Eckner-Straße/Köhlstraße. An dieser Erschließungsmaßnahme hat sich die Gesellschaft mit einem Kostenanteil von 0,5 Mio. Euro; beteiligt, der diesen Betrag übersteigende Erschließungsanteil wird von der Kölner-Verkehrs-Betriebe AG erstattet. Weiterhein wurde mit dem Ausbau der Butzweilerhofallee und der Anna-Lindh-Straße begonnen.

Der Butzweilerhof Nicolaus Otto Park GmbH & Co. KG wurde am 8. November 2012 ein notarielles Angebot zum Kauf des Gebäudeensembles „Denkmal“ (Hauptgebäude, Hangar I und Hangar II) unterbreitet. Mit Erklärung vom 27. Juni 2013 hat die Butzweilerhof Nicolaus Otto Parkt GmbH & Co. KG dieses Angebot angenommen. Ein Rücktrittsrecht für den Käufer bestand darüber hinaus bis zum 31. März 2014. Die Realisierung des Kaufvertrages hing unter anderem von der Rückabwicklung des Kaufvertrages mit der ALDI Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG für den Hangar II ab. Diese Rückabwicklung erfolgte plangemäß im Frühjahr 2013.

Nach weiteren intensiven Verhandlungen im Laufe des Jahres 2013 erfolgte am 27. März 2014 eine weitere notarielle Anpassung des Kaufvertrages mit der Butzweilerhof Nicolaus Otto Park GmbH & Co. KG. Die Geschäftsführung geht aufgrund der geschlossenen Verträge vom Besitz-, Lasten- und Nutzenübergang für das Gebäudeensemble „Denkmal“ im Geschäftsjahr 2014 aus.

Im vierten Quartal konnte weiterhin an die Colonia Grundstücksentwicklung GbR eine Fläche von 3.183 qm veräußert werden und an die ALDI Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG eine Fläche aus dem Eckgrundstück Matthias-Brüggen-Straße/von-Hünefeld-Straße von ca. 7.880 qm. Der Verkauf an die ALDI-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG wird erst im Geschäftsjahr 2014 erfolgswirksam.

## 2. Vermögenslage

Die Grundstücke werden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung notwendiger Abschreibungen, sofern der beizulegende Wert niedriger ist, angesetzt. Da Teile des Gebäudeensembles „Denkmal“ (Hauptgebäude und Hangar I) sowie die Grundstücke „Freifläche“ und „Robinienhain“ nicht mehr der dauerhaften Verstärkung des Betriebsvermögens dienen, sondern zum Abverkauf bestimmt sind, erfolgte eine Umgliederung vom Anlagevermögen in das Umlaufvermögen. Aufgrund des vorliegenden notariellen Kaufvertrages mit der Butzweilerhof Nicolaus Otto Park GmbH & Co. KG wurde für das Gebäudeensemble „Denkmal“ (Hauptgebäude, Hangar I und Hangar II) eine Zuschreibung in Höhe von 1,2 Mio. € vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Gesellschaft die laufenden Verpflichtungen aus den Fremdfinanzierungszusagen bestritten, darüber hinaus wurden keine weiteren Mittel aufgenommen oder von der Gesellschafterin eingezahlt.

Die Gesellschaft weist in ihrer Bilanz zum 31. Dezember 2013 einen „nicht durch „Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil der Kommanditistin“ in Höhe von 0,8 Mio. € aus. Zur Sicherung der Fortführung der Gesellschaft hat die Gesellschafterin Stadt Köln Darlehen zugesagt und wird Rangrücktritte über ihre Forderungen erklären.

## 3. Ertragslage

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2013 verfehlten Planung war die Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr unbefriedigend. Das Wirtschaftsjahr 2013 schließt mit einem Verlust von rd. 3,4 Mio. € ab. Wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis hatten die Rückabwicklung des Grundstückkaufvertrages mit ALDI-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG mit 1,5 Mio. €, die Passivierung der Grunderwerbsteuer aufgrund des Anteilserwerbs durch die Stadt Köln mit 1,5 Mio. €, die laufenden Objektbewirtschaftungskosten und der Zinsaufwand mit 1,0 Mio. € sowie gegenläufig die Zuschreibung auf das Gebäudeensemble „Denkmal“ mit 1,2 Mio. €.

Die geplanten Verkäufe für das laufende Geschäftsjahr 2013 wurden nicht erreicht und verschieben sich in die Folgejahre.

## 4. Finanzlage

Die Gesellschaft hat den Multifunktionskredit der Sparkasse KölnBonn bis zum geplanten Ende des Projektes 2016 im Laufe des Geschäftsjahres 2013 auf eine sogenannte Bruttofinanzierung umgestellt. In diesem Zuge wurde im Januar 2013 von der Sparkasse Köln/Bonn ein Multifunktionskredit in Höhe von 48,4 Mio. € gewährt. Darüber hinaus wird die Liquidität durch ein Gesellschafterdarlehen der Stadt Köln in Höhe von 16,7 Mio. € sichergestellt.

Zur Finanzierung der Grunderwerbsteuer aus dem Anteilserwerb der Stadt Köln hat diese ein weiteres Gesellschafterdarlehen bis zur Höhe von 1,8 Mio. € genehmigt.

## 5. Ereignisse nach dem Stichtag

Über die Kaufvertragsabschlüsse Butzweilerhof Nicolaus Otto Parkt GmbH & Co. KG und der ALDI Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, die nach dem Stichtag wirtschaftlich wirksam werden, wurde bereits berichtet.

Am 30. September 2014 wird der Geschäftsbesorgungsvertrag mit der S RheinEstate GmbH enden und die Aufgaben auf die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentwicklung mbH in Köln übergehen, auf die die Anteile an der Komplementärin der Gesellschaft, der Butzweilerhof Verwaltung GmbH, am 2. Dezember 2013 von der Stadt Köln übertragen wurden.

Weitere Ereignisse nach dem Stichtag sind nicht zu berichten.

## 6. Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung/ Prognosebericht

Die Chancen der Gesellschaft bestehen in einem Abverkauf der einzelnen Baufelder und Gebäude im Bestand zu über den Kosten liegenden Preisen. Mit der Ansiedlung des Einzelhandels am Standort wird die Attraktivität für die Wohnbebauung sowie für gewerbliche Unternehmen verbessert.

Die Risiken bestehen bei einer unzureichenden Nachfrage und dem damit verbundenen zeitverzögerten Abverkauf der Grundstücke bei laufenden Vermarktungs-, Verwaltungs-, und Finanzierungskosten.

Durch die Beurkundung des „Denkmals-Ensembles“ wurde eine wesentliche Grundlage für den Verkauf weiterer Baufelder geschaffen. Für das Folgejahr 2014 wird ein bilanzieller Verkaufserfolg an diverse Investoren erwartet mit einer Gesamtvermarktungsfläche von 135.729 qm und einem daraus resultierenden positiven Jahresergebnis von 10,3 Mio. €.

## 7. Berichterstattung über die öffentliche Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichterstattung der öffentlichen Zwecksetzung analog § 107 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen wird festgestellt, dass die Gesellschaft mit dem Erwerb sowie der Verwaltung, Entwicklung und Veräußerung eigener Immobilien, insbesondere der Grundstücke von-Hünefeld-Straße sowie des Geländes der Bundeswehrkaserne Butzweilerhof zum Zweck der Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln die öffentliche Zwecksetzung im Geschäftsjahr 2013 verfolgt hat.

msk-colonia
Projektentwicklungsgesellschaft mbH
Brückenstr. 17, 50667 Köln
www.msk-colonia.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Frau | Ursula | van Holt |
| Herr | Helmut | Raßfeld |

## Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht keinen Aufsichtsrat vor.

## Unternehmenszweck:

Gegenstand und Zweck der Gesellschaft ist es, insbesondere im Bereich der Stadt Köln im eigenen Nahmen für eigene oder fremde Rechnung Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte zu erwerben, zu bebauen und zu verwerten sowie alle Aufgaben der Stadtentwicklung, der Baubetreuung sowie der Projektentwicklung und -steuerung zu übernehmen.
Die Gesellschaft kann alle Geschäfte betreiben, die geeignet sind, die wirtschaftlichen Interessen der Gesellschaft zu fördern.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 250 Tsd. € |

Beteiligungsverhältnisse:

| | |
|---|---|
| modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH | 71 % |
| Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG | 29 % |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| Anlagevermögen gesamt | 0 | 0 |
| Eigenkapital | 193 | 240 |
| Bilanzsumme | 795 | 849 |
| Umsatz | 0 | 0 |

Zum 31.12.2013 beschäftigte die Gesellschaft mit Ausnahme der Geschäftsführung kein Personal.

| Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 24,3 | 75,7 |
| zum 31.12.2012 | 28,3 | 71,7 |

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

entfällt

# Bilanz der msk-colonia GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € |
|---|---|---|
| AKTIVA | | |
| Anlagevermögen: | | |
| Sachanlagen | 0 | 0 |
| Finanzanlagen | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen: | | |
| Zum Verkauf bestimmte Grundsücke und andere Vorräte | 455 | 455 |
| Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände | 92 | 87 |
| Flüssige Mittel | 248 | 307 |
| | 795 | 849 |
| PASSIVA | | |
| Eigenkapital: | | |
| Gezeichnetes Kapital | 250 | 250 |
| Kapitalrücklage | 1 | 1 |
| andere Gewinnrücklagen | 21 | 21 |
| Ergebnisvortrag | -32 | +5 |
| Jahresergebnis | -46 | -37 |
| Rückstellungen | 133 | 154 |
| Verbindlichkeiten | 468 | 455 |
| | 795 | 849 |

# GuV der msk-colonia GmbH

| | 31.12.13<br>Tsd. € | 31.12.12<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 0 | 0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 15 | 31 |
| Aufwand f. bezogene Lieferungen und Leistungen | 1 | 1 |
| Personalaufwand | 0 | 0 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 46 | 52 |
| Sonst. Zinsen u. ä. Erträge | 1 | 1 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 15 | 15 |
| Steuern | 1 | 0 |
| Jahresfehlbetrag(-) | 46 | 37 |

# Wirtschaftsplan 2014 der msk-colonia GmbH

| ERFOLGSPLAN | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| Umsatzerlöse<br>aus dem Verkauf von Grundstücken | 700 |
| Bestandsveränderungen | -454 |
| Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen | -3 |
| Personalaufwand | 0 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | -40 |
| Zinsen und ähnliche Erträge | 0 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | -96 |
| Steuern | -10 |
| Jahresüberschuss | 97 |

| FINANZPLAN | |
|---|---|
| Liquide Mittel zum 01.01. | 248 |
| cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit | -16 |
| cash-flow aus Finanzierungstätigkeit | 0 |
| Liquide Mittel zum 31.12. | 232 |

# Lagebericht 2013

# der

# msk-colonia
# Projektentwicklungsgesellschaft mbH

## Geschäft und Rahmenbedingungen

Gegenstand und Zweck der Gesellschaft ist es, insbesondere im Bereich der Stadt Köln im eigenen Namen für eigene oder fremde Rechnung Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte zu erwerben, zu bebauen und zu verwerten sowie alle Aufgaben der Stadtentwicklung, der Baubetreuung sowie der Projektentwicklung und –steuerung zu übernehmen. Der Gesellschaft wurde mit Bescheid vom 15. Dezember 2006 durch das Amt für öffentliche Ordnung der Stadt Köln gemäß § 34c Absatz 1 Gewerbeordnung die Erlaubnis zur Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben als Bauherr im eigenen Namen für eigene oder fremde Rechnung unter Verwendung von Vermögenswerten von Erwerbern, Mietern, Pächtern, sonstigen Nutzungsberechtigten, von Bewerbern um Erwerbs- oder Nutzungsrechte sowie zur wirtschaftlichen Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben als Baubetreuer im fremden Namen für fremde Rechnung erteilt.

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Gesellschaft lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 in der Gewährleistungsabwicklung einer Bauträgermaßnahme in Köln, die die Errichtung von insgesamt 99 Einfamilienreihenhäusern, 7 Loftwohnungen und 106 Garagen in drei Bauabschnitten umfasste. Die Einfamilienreihenhäuser und zugehörigen Garagen wurden in Vorjahren in zwei Bauabschnitten errichtet und an die Erwerber übergeben. Der dritte Bauabschnitt, der die Loftwohnungen in denkmalgeschützter Bausubstanz betrifft, wurde zu Gunsten eines Verkaufs ohne eigene Bautätigkeit an einen Investor aufgegeben. Ein bis Ende Juni 2013 befristetes notarielles Kaufangebot wurde von einem Investor angenommen. Dieses sieht unter anderem vor, dass das wirtschaftliche Eigentum durch Kaufpreiszahlung bis Ende Juni 2014 auf den Investor übergeht. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2013 wurde dem Investor eine Verlängerung des eingeräumten Rücktrittsrechts bis Ende März 2014 zugestanden. Über die darüber hinaus vom Investor gewünschte Kaufpreisreduzierung und Änderung der Zahlungsmodalitäten werden die Gesellschaftergremien voraussichtlich im März 2014 entscheiden.

Zur Finanzierung der für den dritten Bauabschnitt angefallenen Kosten stehen Kapitalmarktmittel noch bis Ende Juni 2014 zur Verfügung.

Derzeit ist nicht erkennbar, dass weitere Grundstücksakquisitionen erfolgen werden.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Ertragslage

Das Jahresergebnis 2013 schließt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von rd. TEUR 46 (i. Vj. TEUR 37) und entspricht den Erwartungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich unter Berücksichtigung von periodenfremden Aufwendungen in Höhe von TEUR 5 um TEUR 11 auf TEUR 46 vermindert.

Periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 15 haben das Jahresergebnis 2013 positiv beeinflusst. Das Zinsergebnis ist mit TEUR 15 negativ und steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Vorhaltung fremdfinanzierter Vorräte.

Für das Geschäftsjahr 2014 wird bei Realisierung des Verkaufs unbebauter Grundstücke ein positives Ergebnis erwartet. Der derzeitige operative Planungshorizont endet im Geschäfts-

jahr 2014. Die Jahresergebnisse der Folgeperioden werden durch die Höhe der Verwaltungskosten bestimmt.

In der folgenden Mehrjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

| | | | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | TEUR | | 16.262 | 4.095 | 0 | 0 | 0 |
| Rohergebnis (= Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge - Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen) | TEUR | | 1.152 | 289 | 116 | 30 | 14 |
| Jahresergebnis | TEUR | | 762 | 109 | 2 | -37 | -46 |
| Materialintensität (= Materialaufwand : Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + periodengerechte sonstige betriebliche Erträge) | % | | 60 | 91 | 100 | 100 | > 100 |

Finanzlage

Der nachfolgenden Kapitalflussrechnung können die Finanzströme im Vorjahresvergleich entnommen werden:

| | | 2013 | 2012 |
|---|---|---|---|
| | | TEUR | TEUR |
| Jahresfehlbetrag | | -46 | -37 |
| Abnahme der Rückstellungen | | -20 | -28 |
| Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind | | -6 | -34 |
| Zunahme (i. Vj. Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind | | 13 | -3 |
| Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit / zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds | | -59 | -102 |
| Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | | 307 | 409 |
| Finanzmittelfonds am Ende der Periode | | 248 | 307 |

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gegeben. Bis Ende Juni 2014 stehen vorhandene Kreditlinien zur Finanzierung des Vorratsvermögens zur Verfügung, die aus Verkaufserlösen für unbebaute Grundstücke zurückzuführen sind. Ob eine Verlängerung dieser Kreditlinien oder alternative Finanzierungen notwendig werden sollten, wird von den Gremienbeschlüssen zur Annahme neu verhandelter Kaufpreis- und Zahlungsmodalitäten und vom Zeitpunkt des wirtschaftlichen Eigentumsübergangs vorgenannter Grundstücke auf einen Investor abhängig sein. Innerhalb des Planungshorizonts wird durch den Verkauf unbebauter Grundstücke eine positive Entwicklung der Finanzlage erwartet.

In der folgenden Mehrjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

| | | | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Netto-Geldvermögen | TEUR | | -1.090 | 61 | -61 | -94 | -148 |
| (= flüssige Mittel +/- kurzfristige Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten) | | | | | | | |
| Netto-Umlaufvermögen | TEUR | | 399 | 516 | 394 | 361 | 307 |
| (=Netto-Geldvermögen + Vorräte - erhaltene Anzahlungen) | | | | | | | |

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 54 auf TEUR 795 vermindert. Wesentliche Einflüsse dafür waren der Jahresfehlbetrag und die Abnahme der Rückstellungen. Das verbliebene Vorratsvermögen wird zum Bilanzstichtag durch Kredite von Kreditinstituten gedeckt, die bis Ende Juni 2014 befristet sind.

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr auf TEUR 193 vermindert.

In der folgenden Mehrjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

| | | | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bilanzsumme | TEUR | | 1.561 | 1.551 | 917 | 849 | 795 |
| Eigenkapital | TEUR | | 285 | 415 | 277 | 240 | 193 |
| Eigenkapitalquote | % | | 18 | 27 | 30 | 28 | 24 |
| (= Eigenkapital 31.12. : Bilanzsumme) | | | | | | | |

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet und wird sich in Abhängigkeit der zukünftigen Auftrags- und Ertragslage und des weiteren Verlaufs des Verkaufs von unbebauten Grundstücken an einen Investor entwickeln.

## Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Sollte der Investor für unbebaute Grundstücke entgegen den Erwartungen doch vom Vertrag zurücktreten, kann das Areal auch anderen Investoren zum Kauf angeboten oder selbst in die Bebauung genommen werden. Bereits in Vorjahren wurden an diesem Standort 99 Einfamilienhäuser erfolgreich vermarktet. Derzeit sind jedoch keine Hinweise erkennbar, dass der derzeitige Investor sein Rücktrittsrecht ausüben wird, sofern Anpassungen an den Kaufpreis- und Zahlungsmodalitäten auf Gesellschafterebene zugestimmt wird.

Für die Fortentwicklung der Gesellschaft notwendige Grundstücksakquisitionen sind derzeit nicht erkennbar. Eine Abwicklung der Gesellschaft ist nicht auszuschließen.

Das implementierte Risikomanagementsystem berücksichtigt das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und begegnet den immanenten Risiken des Tätigkeitsbereichs. Insbesondere bei teilweise auf Vorrat errichteten Bauträgermaßnahmen wird den Analysen zum Projektstandort, den Kosten- und Erfolgsannahmen sowie den einzusetzenden Finanzierungsmitteln erhebliche Bedeutung beigemessen. Bei der Auswahl der bei der Projektie-

rung und Umsetzung Beteiligten wird auf erfahrene und leistungsfähige Vertragspartner zurückgegriffen. Ein permanentes Augenmerk gilt im Rahmen des Risikomanagements der Analyse von Risiken aus Finanzinstrumenten. Mit dem wesentlichen Ausfall von Forderungen wird wegen bestehender Sicherungen nicht gerechnet. Die Preisänderungen des Kapitalmarktes im Zusammenhang mit variabel zu verzinsenden Projektfinanzierungsmitteln können sowohl mit Risiken als auch mit Vorteilen für die Gesellschaft verbunden sein.

Auf Grund des kapitalintensiven Herstellungsprozesses der Produkte und des relativ geringen Eigenkapitals der Gesellschaft kommt der Beschaffung ausreichender Fremdfinanzierungsmittel eine große Bedeutung zu. Derzeit liegen jedoch keine Indikatoren vor, die die Bereitstellung von Fremdfinanzierungsmitteln behindern.

Für das Jahr 2014 wird ein positives Jahresergebnis erwartet, sofern der geplante Verkauf unbebauter Grundstücke vollzogen wird. Der operative Planungshorizont endet im Jahr 2014. Ohne Anschlussprojekte wird für die Folgeperioden von negativen Jahresergebnissen in Höhe der Verwaltungskosten ausgegangen.

## Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres 2013 nicht eingetreten.

# Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln Heumarkt 14, 50667 Köln

## Betriebsleitung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau | Gabriele C. | Klug | Erste Betriebsleiterin |
| Herr | Frank | Höller | Geschäftsführender Betriebsleiter |

## Betriebsausschuss Veranstaltungszentrum Köln (Finanzausschuss):

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Martin | Börschel | Vorsitzender |
| Herr | Werner | Böllinger | |
| Herr | Ulrich | Breite | |
| Herr | Jörg | Frank | |
| Frau | Anna-Maria | Henk-Hollstein | |
| Herr | Karl-Jürgen | Klipper | |
| Herr | Peter | Kron | |
| Herr | Karsten | Möring | |
| Frau | Kirsten | Reinhardt | |
| Herr | Dr. Jürgen | Strahl | |
| Herr | Jörg | Uckermann | |
| Herr | Andreas | Wolter | |

Mitglieder mit beratender Stimme:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Klaus | Hoffmann | |
| Herr | Claus | Ludwig | (bis 26.04.2013) |
| Herr | Andreas | Henseler | (ab 30.04.2013) |

## Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung:

Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ist der Betrieb der Kölner Philharmonie, des Gürzenichs der Stadt Köln, des Veranstaltungsgebäudes Flora Köln sowie des Tanzbrunnens und des Theaters am Tanzbrunnen auf dem Gelände des Rheinparks im Wege von Gesamt- und Einzelverpachtungen. Dabei ist bei dem Betrieb dieser Veranstaltungsstätten vorrangig einer an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierten Nutzung Rechnung zu tragen.

Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ist des Weiteren auf dem Messegelände in Köln-Deutz und Köln-Mülheim:

1. die Anmietung und der Betrieb der nördlichen Messehallen Nr. 6 bis 9 im Wege der Gesamt- und Einzelverpachtung bzw. -vermietung,

2. der Betrieb der südlichen Messehallen 1 bis 5 sowie 10 und 11 im Wege der Einräumung von Erbbaurechten an den für den Betrieb dieser Hallen benötigten Grundstücken.

## Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung : 21.000.000,-- Euro

## Besonderheiten:

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln hält die Anteile der Stadt Köln an der Koelnmesse GmbH, KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH und der KölnKongress GmbH. Es vermietet und verpachtet Immobilien an die KölnMusik GmbH (Philharmonie) und die KölnKongress GmbH (Gürzenich, Tanzbrunnen, Flora). Des Weiteren überlässt das Veranstaltungszentrum der Koelnmesse GmbH durch Einräumung von Erbbaurechten die Grundstücke der südlichen Messehallen.
Das Veranstaltungszentrum Köln ist eine dauerdefizitäre Einrichtung und auf Grund seiner Struktur auf Zuschüsse der Stadt Köln angewiesen. Es beschäftigt kein eigenes Personal.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | **2013 Tsd. €** | **2012 Tsd. €** | **2011 Tsd. €** | **2010 Tsd. €** | **2009 Tsd. €** |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 465,9 | 1.313,0 | 465,9 | 13.286,8 | 22.182,0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 10.143,8 | 8.019,2 | 8.639,9 | 8.398,3 | 8.468,2 |
| Aufw. f. bez. Leistungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -12.609,6 | -21.635,3 |
| Abschreibungen | -2.378,3 | -2.382,5 | -2.391,6 | -2.390,0 | -2.360,2 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -2.791.2 | -1.571,9 | -1.869,5 | -1.752,8 | -1.372,9 |
| Gewinn-/Verlustübernahme KölnKongress | 30,0 | -444,4 | 115,2 | -618,2 | -433,9 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | -5.502,1 | -3.851,1 | -4.687,7 | -4.606,5 | -4.655,4 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | -4.369,5 | -4.563,8 | -4.467,8 | -4.516,7 | -4.711,1 |
| Ergebnis d. gewl. Geschäftstätigkeit | -4.309,5 | -3.481,5 | -4.195,6 | -4.807,4 | -4.495,7 |
| Eigenkapital | 178.511,3 | 182.236,3 | 185.316,0 | 189.246,6 | 193.817,5 |
| Bilanzsumme | 333.252,8 | 321.138,2 | 314.024,2 | 315.780,4 | 319.115,2 |
| **Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)** | - | - | - | - | - |

| Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 53,6 | 46,4 |
| zum 31.12 2012 | 56,7 | 43,3 |
| zum 31.12.2011 | 59,0 | 41,0 |
| zum 31.12.2010 | 59,9 | 40,1 |
| zum 31.12.2009 | 60,7 | 39,3 |

| Finanzierung des Anlage-vermögens durch Eigenkapital (in v. H.): | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 54,7 |
| zum 31.12.2012 | 56,9 |
| zum 31.12.2011 | 59,1 |
| zum 31.12.2010 | 60,3 |
| zum 31.12.2009 | 61,4 |

# Bilanz der
# e.E. Veranstaltungszentrum Köln

| | 31.12.2013<br>Tsd. € | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € | 31.12.2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **Aktiva** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Vermögensgegenstände | 1,0 | 1,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sachanlagen | 88.415,5 | 82.152,0 | 75.682,6 | 75.549,9 | 77.752,1 |
| Finanzanlagen | 238.131,6 | 238.007,0 | 238.007,0 | 238.094,7 | 238.101,3 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen | 790,9 | 978,0 | 334,6 | 2.135,8 | 3.261,8 |
| Flüssige Mittel | 5.913,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 333.252,8 | 321.138,2 | 314.024,2 | 315.780,4 | 319.115,2 |
| **Passiva** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| gezeichnetes Kapital | 21.000,0 | 21.000,0 | 21.000,0 | 21.000,0 | 21.000,0 |
| Kapitalrücklage | 181.845,1 | 185.802,6 | 189.815,1 | 194.047,1 | 205.439,5 |
| Verlustvortrag | -20.031,3 | -21.075,6 | -21.294,5 | -20.983,7 | -28.120,3 |
| Jahresverlust | -4.302,5 | -3.490,7 | -4.204,6 | -4.818,8 | -4.501,7 |
| Sonderposten f. Landeszuschüsse | 3.378,0 | 3.764,1 | 4.150,1 | 4.536,2 | 4.922,2 |
| Rückstellungen | 1.159,5 | 942,7 | 1.167,9 | 1.045,0 | 446,5 |
| Verbindlichkeiten | 150.204,0 | 134.195,2 | 123.390,1 | 120.952,7 | 119.928,9 |
| | 333.252,8 | 321.138,2 | 314.024,2 | 315.780,4 | 319.115,2 |

# GUV der e.E. Veranstaltungszentrum Köln

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 465,9 | 1.313,0 | 462,9 | 13.286,8 | 22.182,0 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 10.143,8 | 8.019,3 | 8.639,9 | 8.398,3 | 8.468,2 |
| Aufwendungen f. bez. Leistungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -12.609,6 | -21.635,3 |
| Abschreibungen | -2.378,3 | -2.382,5 | -2.391,6 | -2.390,0 | -2.360,2 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -2.791,2 | -1.571,9 | -1.869,5 | -1.752,8 | -1.372,9 |
| Erträge aus Gewinnabführungsverträgen | 30,0 | 0,0 | 115,2 | 0,0 | 0,0 |
| Zinsen und ähnliche Erträge | 93,0 | 0,1 | 0,1 | 1,4 | 22,9 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | -5.502,1 | -3.851,1 | -4.687,7 | -4.606,5 | -4.655,4 |
| Aufwendungen aus Verlustübernahme | 0,0 | -444,4 | 0,0 | -618,2 | -433,9 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | -4.369,5 | -4.563,8 | -4.467,8 | -4.516,7 | -4.711,1 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -4.309,5 | -3.481,5 | -4.195,6 | -4.807,4 | -4.495,7 |
| Steuern von Einkommen u. Ertrag | 10,7 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige Steuern | -3,7 | -9,3 | -9,0 | -9,4 | -6,0 |
| Jahresfehlbetrag | -4.302,5 | -3.490,7 | -4.204,6 | -4.816,8 | -4.501,7 |

# Wirtschaftsplan 2014 der e.E. Veranstaltungszentrum Köln

**Erfolgsplan**

| | Ansatz 2014 Tsd. Euro |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 499,2 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 9.382,3 |
| Abschreibungen | -3.110,0 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -1.885,5 |
| Sonstige Zinsen u.ä. Erträge | 0,0 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 5.017,2 |
| Ergebnisübernahme KölnKongress GmbH | -1.250,0 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 4.700,0 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -6.081,2 |
| Sonstige Steuern | -10,0 |
| Jahresergebnis | -6.091,2 |

# Wirtschaftsplan 2014 der e.E. Veranstaltungszentrum Köln

## Finanzplan

| | Ansatz 2014 Tsd. Euro |
|---|---|
| Mittelbedarf | |
| Investitionen | |
| - Betriebsteil Gürzenich | 40,0 |
| - Betriebsteil Tanzbrunnen/Rheinterrassen | 180,0 |
| - Betriebsteil Flora | 9.400,0 |
| - Betriebsteil Philharmonie | 783,0 |
| Jahresfehlbetrag | 6.091,2 |
| Kreditwirtschaft | 4.300,0 |
| Summe Mittelbedarf | 20.794,2 |
| Mittelherkunft | |
| Liquide Mittel zum 01.01.2014 | 5.913,9 |
| Eigenfinanzierung aus Abschreibungen | 3.110,0 |
| Schuldendienst Stadt (Tilgungsanteil) | 703,0 |
| Kreditaufnahme | 12.000,0 |
| Summe Mittelherkunft | 21.726,9 |
| Finanzüberschuss (+)/ Unterdeckung (-) | 932,7 |

# Lagebericht 2013

# der

# eigenbetriebsähnlichen Einrichtung

# Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln

## A. Darstellung des Geschäftsverlaufs und der Rahmenbedingungen

### Geschäftsverlauf

Das Veranstaltungszentrum nimmt - mit Ausnahme der Vermietung bzw. Verpachtung der betriebsnotwendigen Immobilien an die Betriebsgesellschaften - keine eigenen geschäftlichen Tätigkeiten wahr. Seine wirtschaftliche Situation im Geschäftsjahr 2013 wird - wie auch in den Vorjahren - im Wesentlichen durch die Ergebnisse, die sich aus dem Betrieb der Objekte Gürzenich, Tanzbrunnen und Philharmonie durch die jeweiligen Betriebsgesellschaften ergeben, bestimmt. Die im Wege der Verpachtung an die Betriebsgesellschaften KölnMusik GmbH und KölnKongress GmbH sowie aus der Bestellung der Erbbaurechte an die Koelnmesse GmbH erzielten Umsatzerlöse reichten nicht aus, um die aus der Sanierung des Gürzenich und der Renovierung des Tanzbrunnens resultierenden Zins- und Abschreibungs- sowie die laufenden Instandsetzungsaufwendungen zu kompensieren.

Durch die Erträge aus der gemeinsam mit der Koelnmesse GmbH durchgeführten US-Lease-Transaktion konnte letztmalig im Jahre 2002 ein positives Jahresergebnis erzielt werden. Trotz eines Zuschusses aus dem städtischen Haushalt in Höhe von 2,5 Mio. Euro hat die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln mangels weiterer nachhaltiger Erträge in 2013 einen Verlust in Höhe von rd. 4,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro) erwirtschaftet, der gegen das Eigenkapital verrechnet werden soll. Dies führt für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln zu einer weiteren Verschlechterung der Liquiditäts- und Finanzlage, die durch die in den kommenden Jahren vorgesehenen Zuschüsse zwar gemildert, nicht aber kompensiert werden kann.

Die **Koelnmesse GmbH** schließt das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss von 16.547 Tsd. Euro nach Steuern ab. Bezogen auf den entsprechenden Vorjahresverlust von 10.308 Tsd. Euro ergibt sich eine Verbesserung des Jahresergebnisses um 26.855 Tsd. Euro.

Im Wirtschaftsplan 2013 war für die GmbH ein Jahresüberschuss nach Steuern von 6.442 Tsd. Euro veranschlagt. Bezogen auf diese ursprüngliche Prognose wurde ein um 10.125 Tsd. Euro höheres Jahresergebnis erwirtschaftet.

Das Ergebnis der Koelnmesse ist von verschiedenen Sondereffekten beeinflusst. So haben sich durch die Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen Erträge in Höhe von 2.589 Tsd. Euro ergeben. Dabei wurde eine im Jahresabschluss 2012 zu hoch bemessene Rückstellung für noch nicht berechnete Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.014 Tsd. Euro aufgelöst. Da hier u.a. auch Rechnungen für den Investitionsbereich berücksichtigt wurden, ist die Auflösung nur in Höhe von 978 Tsd. Euro ergebniswirksam. Daneben wurde eine in 2007 vorsorglich gebildete Rückstellung in Höhe von 630 Tsd. Euro für eine potenzielle Kaufpreisnachforderung der Stadt Köln aus dem Erbbaurechtsaufhebungsvertrag Rheinparkhallen (Staatenhaus) vom 13.12.2007 aufgelöst. Für die Aufhebung des Erbbaurechts zahlte die Stadt Köln der Koelnmesse seinerzeit ein Entgelt von 12,3 Mio. Euro. Bei der Berechnung des Entgeltes sind die Beteiligten davon ausgegangen, dass baurechtlich die bauliche Ausnutzbarkeit der auf dem Grundbesitz befindlichen bzw. noch zu errichtenden Aufbauten mindestens 45.000 qm vermietbare Hauptnutzfläche (Büro- oder höherwertige Nutzung) beträgt. Sofern sich aufgrund stadtplanerischer Vorgaben die in Ansatz gebrachte vermietbare Hauptnutzfläche von 45.000 qm bis zum 21.12.2013 verringert, sollte sich das Entgelt um einen Betrag von 273,33 Euro je qm Mindernutzfläche reduzieren. Mit den Beschlüssen vom 14.07.2011 bzw. 28.06.2012 hat der Rat der Stadt Köln für das Staatenhaus eine zukünftige Nutzung als Musical-Theater vorgesehen. Gemäß einem der Ratsvorlage vom 28.06.2012 beigefügten Rechtsgutachten findet die Ausgleichsklausel jedoch nur An-

wendung, wenn sich die vermietbare Hauptnutzfläche bei gleichbleibender Nutzungsart reduziert. Ein Ausgleichsanspruch besteht demnach nicht, wenn sich die Stadt Köln für eine geringwertige Nutzungsart, wie die eines Musical-Theaters, ausspricht. Da somit bis zum o.g. Stichtag kein Ausgleichsanspruch entstanden ist, konnte die hierfür gebildete Rückstellung aufgelöst werden.

Ferner wurde von der im Vorjahr gebildeten Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen ein Betrag 527 Tsd. Euro aufgrund positiver Sachverhaltsentwicklungen ebenfalls erfolgswirksam aufgelöst. Im gleichen Zuge erfolgte hier jedoch für im Folgejahr zu leistende Mitarbeiterabfindungen wiederum eine Zuführung in Höhe von 193 Tsd. Euro. Die Rückstellung für den in 2005 abgeschlossenen Zinsswap mit Zinsbegrenzungsvereinbarung für ein Darlehen in Höhe von 46.400 Tsd. Euro konnte aufgrund des gesunkenen negativen Marktwertes des Zinsswaps in Höhe von 243 Tsd. Euro aufgelöst werden.

Diesen positiven Sondereffekten stehen auf der anderen Seite Ausbuchungen von Forderungen und Bildung von Einzelwertberichtigungen in Höhe von insgesamt 1.505 Tsd. Euro und eine Rückstellung für Risiken aus Betriebsprüfungen in Höhe von 227 Tsd. Euro gegenüber. Von diesen Sondereinflüssen bereinigt hätte sich ein um 1.603 Tsd. Euro niedrigerer Jahresüberschuss von 14.944 Tsd. Euro ergeben.

Die im Zusammenhang mit den ursprünglichen Mietzahlungen für die Nordhallen und der derzeit gemäß Interimsvereinbarung reduzierten Nutzungsentschädigung verbleibenden möglichen Restzahlungen wurden im Jahresabschluss wiederum zurückgestellt (nunmehr 19.842 Tsd. Euro). Ein genauer Zeitpunkt für eine abschließende rechtsverbindliche Entscheidung zur Miethöhe lässt sich weiterhin nicht abschätzen. Sofern sich diese in Höhe der Interimsvereinbarung bewegt, ergeben sich durch die Auflösung der nicht mehr benötigten Mietrückstellungen deutliche Ertragschancen. Liegen die endgültigen Mieten über den derzeitigen Zahlungen, drohen der Gesellschaft infolge der hohen Nachzahlungen erhebliche Liquiditätsbelastungen.

Ferner hat die Koelnmesse im Dezember 2012 eine Vereinbarung mit der Sparkasse Köln-Bonn bezüglich eines möglichen Kaufpreisnachzahlungsanspruchs aus der Veräußerung der Rheinhallen geschlossen. Gemäß dieser Vereinbarung hat die Koelnmesse eine vorläufige Abschlagszahlung in Höhe von 7.500 Tsd. Euro erhalten. Der Kaufvertrag sieht eine nachträgliche Kaufpreiserhöhung bei Überschreitung der gebauten Bruttogeschossfläche vor. Da die Flächenbemessung und damit der Nachzahlungsanspruch jedoch nach wie vor strittig sind, wurde dieser Betrag nicht ertragswirksam vereinnahmt, sondern aufgrund des bestehenden Restrisikos unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sofern der derzeitige Rechtsstreit erfolgreich endet, ergeben sich Ertragschancen in Höhe von bis zu 9 Mio. Euro. Andernfalls kann es zu Rückzahlungen mit entsprechender Belastung der Liquidität kommen.

Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung und der og. Abschlagszahlung von 7,5 Mio. Euro hat sich die Liquiditätssituation der Gesellschaft erheblich verbessert. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass in den nächsten zwei Jahren ausreichende Liquidität zur Verfügung steht. Risiken stellen dabei die beiden oben dargestellten Rechtsfälle dar.

Die Umsatzerlöse der Koelnmesse GmbH haben sich um insgesamt 51.703 Tsd. Euro oder 25,4% erhöht. Mit 255.447 Tsd. Euro erzielte die Koelnmesse den höchsten Umsatz der Unternehmensgeschichte. Der Wirtschaftsplan 2013 ging mit 246.451 Tsd. Euro von einem geringeren Anstieg aus, so dass der Ist-Umsatz mit 8.996 Tsd. Euro (+3,7%) über dem Planwert liegt.

Im Wesentlichen resultiert der Umsatzanstieg infolge des turnusbedingt sehr starken Messejahres aus den gestiegenen Erlösen aus den Vermietungen von Hallen, Ständen, Kongress-

räumen und Freigelände (+33.407 Tsd. Euro). Im Vergleich zu den jeweiligen Vorveranstaltungen ergibt sich nach Darstellung der Wirtschaftsprüfer ein Umsatzanstieg von 7,9%. Die positive Entwicklung aufgrund des starken Messejahres zeigt sich auch bei den weiteren Erlösarten, insbesondere im Dienstleistungsgeschäft, das mit einem Umsatzplus von 10.078 Tsd. Euro abschließt. Auch die sonstigen Erlöse konnten einen Zuwachs von 3.970 Tsd. Euro verzeichnen.

Die von Sondereinflüssen bereinigten sonstigen betrieblichen Erträge haben sich hingegen um 2.224 Tsd. Euro auf 1.723 Tsd. Euro reduziert. Aufgrund des starken Messejahres war in 2013 eine deutlich geringere Inanspruchnahme von Rückstellungen für drohende Verluste erforderlich als im schwächeren Vorjahr, wodurch sich die Erträge hieraus entsprechend reduzierten.

Der veranstaltungsbezogene Aufwand hat sich gegenüber der Umsatzentwicklung unterproportional um 20.634 Tsd. Euro bzw. 14,4% auf 163.116 Tsd. Euro erhöht. Erklärt wird dies durch die margenstärkeren Veranstaltungen im ungeraden Messejahr 2013. Zudem konnten die in 2010 begonnen Restrukturierungsmaßnahmen in 2013 weitestgehend abgeschlossen werden. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Veranstaltungsaufwandsquote um 6,1%.

Bezogen auf den Wirtschaftsplan 2013 haben die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen den Planwert um 3.225 Tsd. Euro oder 2,0% übertroffen. Im Einzelnen haben sich im Vergleich zu 2012 die Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe um 1.061 Tsd. Euro sowie die Aufwendungen für bezogene Leistungen um 19.573 Tsd. Euro erhöht. Im Bereich der Aufwendungen für bezogene Leistungen entstanden Mehraufwendungen bei den Verkaufsförderungskosten (+9.620 Tsd. Euro) sowie bei den Auf- und Abbaukosten (+4.720 Tsd. Euro) und den Organisationskosten (+3.349 Tsd. Euro).

In der Summe erhöhte sich das Rohergebnis im Vergleich zum Vorjahr damit um 28.845 Tsd. Euro auf 94.054 Tsd. Euro.

Nach dem deutlichen Anstieg im Vorjahr (+7,7%) erhöhte sich der Personalaufwand in 2013 nur leicht um 328 Tsd. Euro oder 0,9% auf 36.203 Tsd. Euro.

Die Abschreibungen beliefen sich auf 16.826 Tsd. Euro und lagen damit um 398 Tsd. Euro unter dem Vorjahreswert.

Die übrigen Betriebsaufwendungen haben sich ohne Berücksichtigung der Sondereinflüsse im Vergleich zum Vorjahr um 1.009 Tsd. Euro oder 4,4% auf 23.839 Tsd. Euro erhöht. Der größte Zugang ist hierbei bei den Reise- und Bewirtungskosten zu verzeichnen (+934 Tsd. Euro). Daneben wurden in 2013 höhere Rückstellungen für Drohverluste in Folgejahren von 1.353 Tsd. Euro gebildet gegenüber dem Vorjahreswert von 706 Tsd. Euro. Der Anstieg der übrigen Aufwendungen ist in erster Linie auf eine Rückstellung für potenzielle Schadenersatzforderungen in Höhe von 413 Tsd. Euro zurückzuführen. Einsparungen konnten dagegen bei den Rechts- und Beratungskosten aufgrund der Beendigung diverser Restrukturierungsprojekte (-528 Tsd. Euro) und der Miete infolge einer rückwirkenden Mietanpassung zum 01.07.2012 (-761 Tsd. Euro) erzielt werden. Die auf das Jahr 2012 entfallende Mietrückvergütung wurde als periodenfremder Ertrag vereinnahmt.

Das Betriebsergebnis fällt mit 16.138 Tsd. Euro gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres um 27.792 Tsd. Euro höher aus. Aufgrund der entfallenden Gewinnabführung der verschmolzenen Töchter Koelnmesse International GmbH und Koelnmesse Service GmbH beinhaltet das Finanzergebnis in Höhe von 2.009 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.858 Tsd. Euro) lediglich die Ergebnisabführung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH in Höhe von 3.945 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.496 Tsd. Euro) sowie das (von Sondereinflüssen bereinigte) Zinsergebnis in Höhe von -

2.033 Tsd. Euro (Vorjahr: -2.493 Tsd. Euro). Es erfolgten in 2013 keine Gewinnausschüttungen der weiteren Beteiligungen der Koelnmesse GmbH (Vorjahr: 1.720 Tsd. Euro).

Im neutralen Ergebnis in Höhe von 1.603 Tsd. Euro werden im Wesentlichen die eingangs beschriebenen Sondereffekte abgebildet.

Die **KölnMusik GmbH** hat das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 4.661 Tsd. Euro (Vorjahr: 3.851 Tsd. Euro) abgeschlossen, so dass der im Wirtschaftsplan 2013 veranschlagte Jahresfehlbetrag von 4.898 Tsd. Euro um 237 Tsd. Euro unterschritten wurde.

Entsprechend dem vom Rat der Stadt Köln in seiner Sitzung am 28.06.2012 beschlossenen Betriebskostenzuschuss an die KölnMusik GmbH für 2013 hat die Stadt Köln/Veranstaltungszentrum Köln unterjährig einen Zuschuss in Höhe von 4.785,8 Tsd. Euro in halbjährlichen Raten an die KölnMusik GmbH gezahlt. Die KölnMusik hat die unterjährigen Zahlungen in voller Höhe in die Kapitalrücklage eingestellt und den Verlust 2013 durch eine entsprechende Entnahme ausgeglichen. Der überschießende Betrag von rd. 125 Tsd. Euro verbleibt in der Kapitalrücklage der KölnMusik.

In der Erfolgsrechnung der KölnMusik GmbH stehen den Erträgen in Höhe von 9.996 Tsd. Euro (Vorjahr: 9.592 Tsd. Euro) um 1.223 Tsd. Euro auf 14.657 Tsd. Euro gestiegene Aufwendungen gegenüber.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Umsatzerlöse um 314 Tsd. Euro bzw. 3,6% auf 9.147 Tsd. Euro erhöht. Ursächlich für diese Entwicklung ist im Wesentlichen die höhere Anzahl an Eigenveranstaltungen (2013: 153, 2012: 141) sowie die gestiegene Gesamtbesucherzahl. Dies führte allein zu einem Erlösanstieg von 310 Tsd. Euro. Auch wurden mehr Koproduktionen durchgeführt als im Vorjahr, u.a. erstmalig zwei Koproduktionen mit der AchtBrücken GmbH (+174 Tsd. Euro). Dagegen sind bedingt durch die Aufgabe der Konzertreihen des Deutschlandfunks die Erlöse aus der Konzertsaalvermietung (-188 Tsd. Euro) und die Servicegebühren (-54 Tsd. Euro) rückläufig.

Die Aufwendungen für bezogenen Leistungen in Höhe von 5.840 Tsd. Euro haben sich im Verhältnis zur Umsatzentwicklung überproportional um 1.061 Tsd. Euro (+22,2%) erhöht. Der starke Anstieg ist in erster Linie auf die um 979 Tsd. Euro gestiegenen Künstlerhonorare und veranstaltungsbezogenen Nebenkosten zurückzuführen. Zum einen wurden in 2013 teurere Künstler verpflichtet als im Vorjahr - 2012 stach im Mehrjahresvergleich auch durch ein besonders günstiges Programm heraus -, zum anderen hat die KölnMusik 80% der Deckungsfehlbeträge der beiden Koproduktionen mit der AchtBrücken GmbH übernommen (306 Tsd. Euro). Nach Aussage der Geschäftsführung wurden bei den beiden Koproduktionen die Aufwendungen und Erträge entsprechend des Besucheraufkommens verteilt. Da die Veranstaltungen zugleich in Abonnementreihen der KölnMusik verankert waren, lag hier der höhere Anteil bei der KölnMusik. Der Rohertrag verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr infolgedessen um 747 Tsd. Euro (-18,4%) auf 3.307 Tsd. Euro.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich hingegen um 190 Tsd. Euro auf 780 Tsd. Euro erhöht. So wurde der Zuschuss des Kuratoriums der KölnMusik um 144 Tsd. Euro auf 330 Tsd. Euro heraufgesetzt. Auch die Sponsoringerlöse erhöhten sich um rd. 80 Tsd. Euro, während sich die Erlöse aus Kostenweiterbelastungen um 33 Tsd. Euro auf 216 Tsd. Euro reduzierten. Der Personalaufwand erhöhte sich bei einem nahezu unveränderten Personalbestand von 59 Mitarbeitern durch einen Anstieg der Gehälter um 110 Tsd. Euro auf 5.051 Tsd. Euro (+2,2,%).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich mit 3.379 Tsd. Euro in etwa auf Vorjahresniveau. Dabei haben sich die Betriebskosten des Konzertsaals aufgrund höherer Instandhaltungsaufwendungen (Renovierung der Büroräume) um 57 Tsd. Euro auf 619 Tsd. Euro erhöht. Auch die Vertriebsaufwendungen haben im Wesentlichen infolge höherer Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit einen Zuwachs um 64 Tsd. Euro auf 1.841 Tsd. Euro zu verzeichnen. Nach Aussage der Geschäftsführung wurden die zusätzlichen Werbemaßnahmen jedoch durch Sponsorenmittel gegenfinanziert. Der Rückgang der Verwaltungsaufwendungen basiert in erster Linie auf den im Vorjahr einmalig berücksichtigten Rückstellungen für Aufbewahrungskosten von Geschäftsunterlagen in Höhe von 70,0 Tsd. Euro.

Infolge der dargestellten Entwicklung hat sich das Betriebsergebnis um 695 Tsd. Euro bzw. 18,0% auf -4.553 Tsd. Euro verschlechtert.

Das Finanzergebnis ist aufgrund der hohen Festgeldanlagen weiterhin positiv, sinkt aber infolge des niedrigeren Zinsniveaus um 30 Tsd. Euro auf 26 Tsd. Euro. Das negative neutrale Ergebnis in Höhe von 134 Tsd. Euro setzt sich zusammen aus Erträgen von 43 Tsd. Euro im Wesentlichen bedingt durch die Auflösung von Rückstellungen sowie aus neutralen Aufwendungen, so z.B. aus nicht abziehbarer Vorsteuer (162 Tsd. Euro) und einer Abschreibung auf Wertpapiere des Umlaufvermögens (10 Tsd. Euro), in Höhe von 177 Tsd. Euro.

Wie bereits in den Vorjahren wurden die Mittel für den Zuschuss an die KölnMusik GmbH aus dem allgemeinen städtischen Haushalt bereitgestellt und über das Veranstaltungszentrum an die Gesellschaft weitergeleitet, wodurch sich für das Veranstaltungszentrum keine wirtschaftliche und finanzielle Belastung ergab.

Das Geschäftsjahr 2013 der **KölnKongress GmbH**, mit der eine umsatzsteuerliche Organschaft besteht, schließt vor Ergebnisübernahme durch das Veranstaltungszentrum Köln mit einem Jahresüberschuss von 29 Tsd. Euro ab. Verglichen mit dem Vorjahresfehlbetrag von 444 Tsd. Euro bedeutet dies eine Verbesserung des Ergebnisses um 473 Tsd. Euro. Bezogen auf den im Wirtschaftsplan 2013 veranschlagten Planverlust von 443 Tsd. Euro ergibt sich eine positive Abweichung von 472 Tsd. Euro.

Die Umsatzerlöse haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 515 Tsd. Euro (+4,3%) auf 12.538 Tsd. Euro erhöht. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Weiterbelastungen von Dienstleistungen (+309 Tsd. Euro) und der Pachterlöse (+166 Tsd. Euro) zurückzuführen.

Hierzu gegenläufig hat sich der veranstaltungsbezogene Aufwand sogar leicht auf 8.591 Tsd. Euro reduziert (-0,8%). Dementsprechend verbessert sich der Rohertrag um 580 Tsd. Euro bzw. 17,2% auf 3.947 Tsd. Euro. Hervorzuheben sind bei der Entwicklung der veranstaltungsbezogenen Aufwendungen Einsparungen im Bereich der Auf- und Abbaukosten/Reinigung (-118 Tsd. Euro), der Instandhaltungen (-54 Tsd. Euro) und des Sicherheitsdienstes (-30 Tsd. Euro). In den Bereichen sonstige Weiterbelastungen (+68 Tsd. Euro) und Rahmengestaltung (+74 Tsd. Euro) sind dagegen Kostenerhöhungen zu verzeichnen.

Auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um rd. 74 Tsd. Euro (-6,9%). Verbesserungen konnten hier im Wesentlichen bei den Verwaltungsaufwendungen erzielt werden, die im Vorjahr durch die Kosten der Vergabe der Flora-Gastronomie belastet waren. Der Personalaufwand erhöhte sich infolge der bereits in 2013 erfolgten Personalzusetzung für den Geschäftsbereich Flora um 220 Tsd. Euro bzw. 8,5% auf 2.802 Tsd. Euro. Im Saldo beläuft sich das Betriebsergebnis auf 77 Tsd. Euro und liegt damit um 494 Tsd. Euro über dem Vorjahreswert von -417 Tsd. Euro.

Das negative Finanzergebnis beläuft sich auf 7 Tsd. Euro. Das ebenfalls negative periodenfremde Ergebnis in Höhe von 41 Tsd. Euro wird in erster Linie bestimmt von einer Wasserabrechnung aus Vorjahren den Tanzbrunnen betreffend (18 Tsd. Euro) und Einzelwertberichtigungen auf Forderungen (17 Tsd. Euro).

An dem Jahresergebnis (vor Ergebnisübernahme durch das Veranstaltungszentrum Köln) sind die unterschiedlichen Sparten der KölnKongress GmbH wie folgt beteiligt:

| | **Congress-Centrum** | **Gürzenich** | **Tanzbrunnen** | **Flora** | **Staatenhaus** | **Sonstige Objekte** | **Gesamt** |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **Tsd. €** | **Tsd. €** | **Tsd. €** | **Tsd. €** | **Tsd. €** | **Tsd. €** | **Tsd. €** |
| Umsatzerlöse | 5.416 | 2.574 | 3.420 | 27 | 1.041 | 60 | **12.538** |
| Materialaufwand | -2.968 | -2.055 | -2.662 | -41 | -825 | -39 | **-8.590** |
| Rohertrag | 2.448 | 519 | 758 | -14 | 216 | 21 | **3.948** |
| Sonst. betr. Erträge | 15 | 9 | 73 | 1 | 0 | 0 | **98** |
| Personalaufwand | -1.303 | -561 | -675 | -219 | -34 | -10 | **-2.802** |
| Abschreibungen | -20 | -45 | -80 | -5 | 0 | 0 | **-150** |
| Sonst. betriebl. Aufw. | -354 | -198 | -389 | -69 | -15 | 0 | **-1.025** |
| Zinsen u.ä. Erträge | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | **0** |
| Zinsen u.ä. Aufw. | -4 | -2 | -2 | -1 | 0 | 0 | **-9** |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 782 | -278 | -315 | -307 | 167 | 11 | **60** |
| Sonstige Steuern | -5 | -21 | -4 | -1 | 0 | 0 | **-31** |
| **Jahresergebnis** | **777** | **-299** | **-319** | **-308** | **167** | **11** | **29** |
| Anzahl Veranstaltungen | 1.375 | 235 | 439 | 0 | siehe C.-C. | 82 | **2.131** |
| Anzahl Besucher | 335.000 | 157.000 | 564.000 | 0 | siehe C.-C. | 9.000 | **1.065.000** |

Die Stadt Köln hat der KölnKongress GmbH in 2006 nach der Insolvenz des bisherigen Betreibers zunächst den Interimsbetrieb der Flora Köln übertragen. Ab dem 01.05.2009 wurde der Betrieb der Flora-Gaststätte durch die KölnKongress GmbH im Hinblick auf den für Ende des Jahres vorgesehenen Beginn der Sanierungsarbeiten eingestellt. Da die Ergebnisse von 2 Generalunternehmerausschreibungen weit über dem vom Rat der Stadt Köln für die Renovierung der Flora vorgegebenen Kostenrahmen von maximal 21,9 Mio. Euro (inklusive MWSt. und modifizierter Nebenkosten) lagen, hat der Rat der Stadt Köln in seiner Sitzung am 07.10.2010 einer gewerkeweisen Durchführung der Ausschreibung zur Generalinstandsetzung und dem Teilneubau der Flora zugestimmt und das Gesamtbudget auf maximal 27,0 Mio. Euro erhöht. Mit Beschluss vom 14.07.2011 hat der Rat der Stadt Köln zur Kenntnis genommen, dass die Ausschreibungen einzelner Gewerke, bei denen sich Kostenüberschreitungen ergeben hatten, aufgehoben und mit dem Ziel, den vorgegebenen Kostenrahmen zumindest annähernd zu erreichen, neu durchgeführt wurden. Um den Baubeginn in 2011 nicht zu gefährden, wurde ferner den Ausschreibungen mit wirtschaftlichem Ergebnis die Freigabe erteilt. Über die Kostenentwicklung wurde dem Betriebsausschuss fortlaufend berichtet; zuletzt mit Mitteilung vom 07.04.2014. Die zu erwartenden Gesamtkosten beliefen sich zu diesem Zeitpunkt auf rd. 39,6 Mio. Euro.

Im Juni 2014 wurde die Flora termingerecht eröffnet. Derzeit sind allerdings noch nachgehende Arbeiten zu erledigen. Eine Schlussrechnung liegt daher noch nicht vor. Eine Erhöhung des vg. Betrages auf bis zu 41,0 Mio. Euro ist derzeit nicht auszuschließen.

## B. Erläuterungen zur Ertrags- und Vermögenslage

### Ertragslage

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln hat das Geschäftsjahr 2013 mit einem Verlust von 4.302.470,68 Euro (Vorjahr: 3.490.724,11 Euro) abgeschlossen. Den Aufwendungen von 15.044.814,96 Euro (Vorjahr: 12.822.993,75 Euro) standen dabei lediglich Erträge von 10.742.344,28 Euro (Vorjahr: 9.332.269,64 Euro) gegenüber.

Die Erträge setzen sich in der Hauptsache zusammen aus Umsatzerlösen (Mieten, Pachten) von 466 Tsd. Euro und sonstigen betrieblichen Erträgen (Betriebskostenzuschüsse der Stadt Köln für die KölnMusik GmbH und das Veranstaltungszentrum Köln, der Zinsanteil des aus dem städtischen Haushalt zu leistenden Schuldendienstes sowie Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Landeszuschüsse für die Sanierung des Gürzenichs) von 10.144 Tsd. Euro, denen im Wesentlichen auf der Aufwandseite Abschreibungen auf Sachanlagen von 2.378 Tsd. Euro, Zinsen in Höhe von 4.370 Tsd. Euro, Abschreibungen auf Finanzanlagen (Anteile an der KölnMusik GmbH) von 5.502 Tsd. Euro sowie sonstige betriebliche Aufwendungen von 2.791 Tsd. Euro gegenüberstanden.

Aufgrund der hilfsweise ausgesprochenen Kündigung des Mietvertrages mit der Grundstücksgesellschaft Köln Messe 15-18 GbR über die Nordhallen wurden die Mietzahlungen seitens des Veranstaltungszentrums Köln ab dem 01.08.2010 eingestellt. Im gleichen Zug wurde auch der weitestgehend deckungsgleiche Untermietvertrag mit der Koelnmesse ausgesetzt. Aufgrund dessen entfallen ab 2011 neben den Mietaufwendungen für die Nordhallen auch die Mieterlöse aus der Weitervermietung der Hallen an die Koelnmesse.

Im Vergleich zum Vorjahr reduzierten sich die Umsatzerlöse um die im Vorjahr aus der Feststellung der Betriebsprüfung resultierenden Erbbauzinsen in Höhe von 847 Tsd. Euro. Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Vorjahresvergleich hingegen um 2.125 Tsd. Euro erhöht. Hier hat sich zum einen der an die KölnMusik GmbH weitergeleitete Betriebskostenzuschuss um 935 Tsd. Euro erhöht, zum anderen hat der Rat der Stadt Köln am 01.10.2013 beschlossen, der KölnMusik GmbH die Rückzahlungsverpflichtung des überzahlten Betriebskostenzuschusses 2012 in Höhe von 841 Tsd. Euro zu erlassen. Dem steht ein entsprechender Anstieg der Abschreibungen auf Finanzanlagen gegenüber. Darüber hinaus ergaben sich auf der Ertragsseite Prozesskostenerstattungen aus dem gewonnenen Urkundenprozess in Höhe von 206 Tsd. Euro sowie eine Erhöhung des Zinszuschusses der Stadt Köln zur Finanzierung der fortschreitenden Generalsanierung der Flora um rd. 164 Tsd. Euro.
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vorjahresvergleich um 1.219 Tsd. Euro auf 2.791 Tsd. Euro gestiegen. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen der Anstieg der Aufwendungen für Energie (+152 Tsd. Euro), der Rechts- und Beratungsaufwendungen u.a. durch die Abbildung der Prozesskostenrisiken im Zusammenhang mit der Zivilklage Messehallen (+542 Tsd. Euro) sowie Mehraufwendungen bei der Instandhaltung (+409 Tsd. Euro) und den Baubetreuungsentgelten (+73 Tsd. Euro) infolge der in der Sommerpause 2013 durchgeführten Sanierungsmaßnahmen in der Philharmonie.

Den Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe des Jahresüberschusses der KölnKongress GmbH von 29 Tsd. Euro stehen im Vorjahr Aufwendungen aus Verlustübernahmen in Höhe von 444 Tsd. Euro gegenüber. Der Anstieg der sonstigen Zinserträge resultiert im Wesentlichen aus der gemäß § 253 Abs. 2 HGB erforderlichen Abzinsung der Rückstellung für voraussichtliche Prozesskosten (79 Tsd. Euro), während der Rückgang der Zinsaufwendungen um 194 Tsd. Euro auf 4.370 Tsd. Euro auf günstigere Zinskonditionen umgeschuldeter Darlehen zurückzuführen ist.

Da der Jahresverlust 2013 des Veranstaltungszentrums vorerst nicht aus städtischen Haushaltsmitteln ausgeglichen wird, ist dieser wieder auf neue Rechnung vorzutragen. Unter Berücksichtigung der Verlustvorträge aus Vorjahren von 20.031.270,37 Euro ergibt sich damit zum Bilanzstichtag 31.12.2013 ein kumulierter Gesamtverlust von 24.333.741,05 Euro.

Grundsätzlich ist der Vortrag eines Jahresverlustes auf neue Rechnung nach den Bestimmungen der Eigenbetriebsverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (EigVO NRW) zulässig. Jedoch bestimmt § 10 Absatz 6 Satz 3 der EigVO NRW, dass ein nach Ablauf von fünf Jahren nicht getilgter Verlustvortrag durch Abbuchung von den Rücklagen ausgeglichen werden soll, wenn dies die Eigenkapitalausstattung zulässt. Ansonsten ist der Verlust aus Haushaltsmitteln auszugleichen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde entsprechend dieser Vorschrift auf der Grundlage des Ratsbeschlusses vom 11.02.2014 ein durch Gewinnvorträge aus Vorjahren bzw. Gewinnen aus Folgejahren oder durch Zuschüsse aus dem städtischen Haushalt nicht abgedeckter Verlust aus dem Jahre 2007 von rd. 4.535 Tsd. Euro durch Auflösung der Kapitalrücklage ausgeglichen. Durch diesen Verlustausgleich ergibt sich insgesamt keine Minderung des Eigenkapitals, da zwar einerseits die Kapitalrücklage des Veranstaltungszentrums in Höhe des vorstehend genannten Betrages reduziert wird, andererseits jedoch ein entsprechend geringerer Verlustvortrag mit dem übrigen Eigenkapital verrechnet wird.

Das Eigenkapital des Veranstaltungszentrums beträgt zum Bilanzstichtag 31.12.2013 178.511.316,01 Euro, wobei 21.000.000,00 Euro auf das Stammkapital und 181.845.057,06 Euro auf die Kapitalrücklage des Veranstaltungszentrums entfallen, denen zum Bilanzstichtag der kumulierte Gesamtverlust in Höhe von 24.333.741,05 Euro gegenüberstand.

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 12.115 Tsd. Euro auf 333.253 Tsd. Euro.

Bestimmend für die Verlängerung des Bilanzvolumens auf der Aktivseite war im Wesentlichen der Fortschritt der Generalsanierung der Flora, wodurch sich das Sachanlagevermögen bei Abschreibungen von 2.378 Tsd. Euro im Saldo um 6.264 Tsd. Euro auf 88.416 Tsd. Euro erhöhte. Das Umlaufvermögen in Höhe von 6.705 Tsd. Euro wird in erster Linie bestimmt von dem – rein stichtagsbedingten - hohen Bestand an liquiden Mitteln von 5.914 Tsd. Euro sowie einer Forderung gegen die KölnKongress GmbH in Höhe von 579 Tsd. Euro, die sich im Wesentlichen durch eine Zuschussüberzahlung begründet.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital bei einer Einlage in die Kapitalrücklage von 578 Tsd. Euro für den Tilgungsanteil des aus dem städtischen Haushalt zu leistenden Schuldendienstes durch den Jahresverlust 2013 von 4.302 Tsd. Euro im Saldo um 3.725 Tsd. Euro weiter verringert. Demgegenüber erhöhte sich das Fremdkapital – ohne Berücksichtigung des Sonderpostens - im Wesentlichen durch den Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Saldo um rd. 16.226 Tsd. Euro.

## Investitionen, Zugänge Anlagevermögen

Mit der Übertragung der Flora aus dem allgemeinen städtischen Liegenschaftsvermögen in das Sondervermögen der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln war der Wert des Grundstückes und der Aufbauten im Anlagevermögen des

Veranstaltungszentrums auszuweisen. Hieraus resultierte in 2006 ein Zugang im Sachanlagevermögen in Höhe von 1,8 Mio. Euro. Im Berichtsjahr 2013 wurden Investitionen für die Generalsanierung und den Teilneubau der Flora in Höhe von rd. 8,6 Mio. Euro getätigt. Insgesamt beläuft sich das bis zum 31.12.2013 getätigte Investitionsvolumen für das Bauvorhaben auf 22,8 Mio. Euro.

**Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben**

Mit der Einbringung der Flora in das Vermögen des Veranstaltungszentrums hat der Rat auch die Generalsanierung dieses Objektes sowie dessen Finanzierung durch die eigenbetriebsähnliche Einrichtung beschlossen. Mit Beschluss des Rates vom 07.10.2010 wurde für die Generalsanierung Flora das Gesamtbudget auf maximal 27 Mio. Euro einschließlich MwSt. limitiert, wobei der Rat mit Beschluss vom 14.07.2011 zur Kenntnis genommen hat, dass sich bei den Ausschreibungen einzelner Gewerken Kostenüberschreitungen ergeben haben, die zu einer Erhöhung der Baukosten auf bis zu 36,0 Mio. € führen können. Diese Ausschreibungen wurden aufgehoben und neu durchgeführt. Die Finanzierung der Maßnahme muss in Anbetracht der finanziellen Situation des Veranstaltungszentrums kreditweise erfolgen. Seit Baubeginn im Geschäftsjahr 2011 wurden jährlich Darlehenstranchen in Höhe von 10 Mio. Euro aufgenommen, so auch im Berichtsjahr 2013, so dass sich das zur Finanzierung des Bauvorhabens aufgenommene Fremdkapital zum 31.12.2013 auf 30,0 Mio. Euro beläuft. Der hieraus resultierende Schuldendienst der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung muss zusätzlich aus Mitteln des städtischen Haushaltes erstattet werden. Negative Cash-Flows aus laufender Geschäfts- und Investitionstätigkeit werden durch Darlehen und Kontokorrentkredite finanziert.

## C. Risikobericht

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die Betriebsleitung und den Finanzausschuss des Rates der Stadt Köln als Kontrollorgan. Da die eigenbetriebsähnliche Einrichtung sich als „Besitzgesellschaft“ grundsätzlich nur im Rahmen von Vermietungen und Verpachtungen der von Betriebsgesellschaften bewirtschafteten Grundstücke und Gebäude wirtschaftlich betätigt, liegen die wesentlichen Unternehmensrisiken bei den Betriebsgesellschaften, bei denen die für den Betrieb erforderlichen Felder der Risikobetrachtung im Mittelpunkt des jeweiligen Risikomanagements stehen.

Wesentliche Risiken aus dem operativen Geschäft bestehen für das Veranstaltungszentrum lediglich aus der seinerzeit zusammen mit der Koelnmesse GmbH durchgeführten US-Cross-Border-Transaktion für bestimmte Messehallen sowie aus der Weitervermietung der neuen Messehallen an die Koelnmesse GmbH. In beiden Fällen steht das Veranstaltungszentrum in ständiger enger Abstimmung mit der Geschäftsführung der Koelnmesse GmbH, damit sowohl die Geschäftsführung als auch die Betriebsleitung und der Betriebsausschuss wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten können. Hinsichtlich der Auswirkungen des Urteils des EuGH vom 29.10.2009 zum Bau der Nordhallen wird auf die Ausführungen im Abschnitt Unternehmensrisiko, Buchstabe b) Übernahme der Nordhallen verwiesen.

**Unternehmensrisiko**

a) US Lease

Die aus der gemeinsam mit der Koelnmesse GmbH am 19. September 2002 im Zusammenhang mit der US Cross-Border Transaktion mit dem amerikanischen Investor abgeschlossenen Leasing-Gesamtvereinbarung auch für das Veranstaltungszentrum als Vertragspartner

resultierenden Verpflichtungen bestehen gegenüber dem Vorjahr unverändert fort. Von besonderer Bedeutung ist hier die Verpflichtung der beiden Vertragsparteien Koelnmesse GmbH und Stadt Köln - eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum, bei Eintritt bestimmter Ereignisse (im Vertrag “Equity Collateral Trigger Event“ genannt) weitere Sicherheiten stellen zu müssen. In diesem Zusammenhang sieht der Vertrag z.B. das Absinken des Ratings der Bundesrepublik unter AA bei Standard & Poor’s oder Aa2 bei Moody’s oder den Eintritt einer wesentlichen Vertragsverletzung als mögliches, eine Sicherheit auslösendes Ereignis vor. Im Jahre 2004 ist mit der Herabstufung der Bonität des Landes Nordrhein-Westfalen ein solches “Trigger Event“ eingetreten, das den Investor berechtigt, eine Dienstbarkeit im Grundbuch eintragen zu lassen. Die Eintragung erfolgte 2008. Auswirkungen auf das Veranstaltungszentrum und den operativen Messebetrieb ergeben sich hieraus nicht.

Darüber hinaus verpflichten die abgeschlossenen Verträge die Stadt Köln, im Falle einer Insolvenz der Koelnmesse GmbH ihr in den Erbbaurechtsverträgen abgesichertes Heimfallrecht auszuüben. Weiterhin bestehen Berichtspflichten bei Änderungen und Umstrukturierungen der den Verträgen zugrundeliegenden Rahmenbedingungen. Dem Investor, dem Trustee und den Darlehensgebern sind jährlich Pflichterfüllungsbescheinigungen nebst Anlagen (Auszug aus dem Haushaltsplan, Jahresabschluss der GmbH) vorzulegen. Für die sich hieraus ergebenden Verpflichtungen in den Folgejahren wurde bereits im Jahresabschluss 2002 eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Bisher sind keine zusätzlichen Verpflichtungen oder Risiken aus der Cross-Border-Transaktion für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung entstanden und momentan auch nicht ersichtlich.

b) Übernahme der Nordhallen

Bedingt durch den Verkauf der Hallen 1,2,3 und 5 (Rheinhallen) reduzierte sich die Ausstellungsfläche der Koelnmesse GmbH um rd. 60.000 qm. Ohne die Schaffung entsprechender Ersatzflächen hätten Großmessen wie die Möbelmesse, die Practical-World, spoga, gafa, die Anuga und die Photokina nicht mehr durchgeführt werden können. Neben den wirtschaftlichen Auswirkungen für das Unternehmen - diese Messen beeinflussen durch ihre positiven Deckungsbeiträge in erheblichen Umfang das Jahresabschlussergebnis - hätte der Verlust dieser Veranstaltungen erhebliche negative Auswirkungen auf die Kölner Wirtschaft und hier insbesondere auf das Hotel- und Gaststättengewerbe sowie das Handwerk.

Vor diesem Hintergrund hat der Rat in seiner Sitzung am 18.12.2003 dem Bau von 4 neuen Messehallen zugestimmt, die unmittelbar an die bestehenden Osthallen angrenzen. Die Errichtung der Hallen erfolgte durch einen privaten Investor, der auch Eigentümer der entsprechenden Grundstücke ist. Hauptmieter der neuen Hallen ist die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln, die die Immobilien an die Koelnmesse GmbH untervermietet hat.

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat in seinem Urteil vom 29.10.2009 entschieden, dass die Stadt Köln beim Bau der neuen Messehallen (Nordhallen) gegen Europarecht verstoßen hat. Der Vertrag über die Errichtung von vier neuen Messehallen hätte nach Auffassung des EuGH europaweit ausgeschrieben werden müssen. Das Gericht sah das Argument der Stadt Köln und der Bundesregierung, es handele sich nicht um einen Bau-, sondern um einen Mietvertrag, als nicht stichhaltig an, da vorrangiges Ziel des Vertrages die Errichtung der Messehallen gewesen sei. Die Vertreter der EU-Kommission haben erklärt, dass eine Änderung der bestehenden Situation zwingend erforderlich ist. Da die Verhandlungen mit dem Investor nicht den erhofften Erfolg hatten, ist seitens der Stadt Köln die Einrede der Nichtigkeit des bestehenden Vertrages wegen eines Verstoßes gegen das europäische Beihilferecht, hilfsweise die außerordentliche Kündigung zum 01.08.2010 ausgesprochen worden. Seit diesem Zeitpunkt erfolgen keine Mietzahlungen. Im Hinblick auf die aus seiner Sicht

bestehenden Mietrückstände hat der Investor den Vertrag zum 01.10.2010 gekündigt. Die Stadt Köln und die Koelnmesse GmbH vertreten die Auffassung, dass sowohl der Miet- als auch der zwischen dem Investor und der Messegesellschaft abgeschlossene Grundstückskaufvertrag nichtig sind, die Koelnmesse GmbH insoweit einen Herausgabeanspruch gegen Wertausgleich gegenüber dem Investor hat. Im Hinblick auf die unterlassenen Mietzahlungen hat der Investor eine Urkundsklage gegen die Stadt Köln auf Zahlung der rückständigen Beträge erhoben. Das Landgericht Köln hat die Klage der Grundstücksgesellschaft in seinem Urteil vom 30.08.2011 als im Urkundenverfahren „unstatthaft" abgewiesen. Die Klägerin hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, das Oberlandesgericht Köln hat diese jedoch mit Urteil vom 30.03.2012 als unbegründet zurückgewiesen. Daraufhin hat der Investor gegen das Urteil beim Bundesgerichtshof Revision und Nichtzulassungsbeschwerde eingelegt. Der Bundesgerichtshof hat die Revision mit Urteil vom 12.06.2013 zurückgewiesen. Nachdem sich der Urkundsprozess letztinstanzlich als unstatthafte Verfahrensart erwiesen hat, hat der Prozessgegner nunmehr das Verfahren durch Klage vor dem Landgericht Köln als Eingangsinstanz im gewöhnlichen Zivilverfahren fortgeführt. Zur Durchführung von Sondierungsgesprächen wurde das Verfahren derzeit ruhend gestellt.

Um der Koelnmesse GmbH in der Zwischenzeit eine rechtssichere Nutzung der Hallen zu ermöglichen, wurde eine Interimsvereinbarung abgeschlossen, die der Koelnmesse GmbH eine Nutzung der Immobilie gegen Zahlung einer Nutzungsentschädigung ermöglicht. Nach der am 7. Juni 2011 abgeschlossenen Vereinbarung zwischen der Koelnmesse, der Grundstücksgesellschaft und dem Veranstaltungszentrum wurden rückwirkend ab dem 1. August 2010 die Zahlungen für die Messehallen interimsweise auf durchschnittlich 72,6% der ursprünglich vereinbarten Vertragsmiete reduziert. Die Vereinbarung sieht eine Anpassungsverpflichtung der Nutzungsentschädigung für den Fall einer rechtsverbindlichen Entscheidung zur Miethöhe vor. Eine Kündigung der Interimsvereinbarung war erstmals zum 30.06.2014 möglich. Bisher hat keine der Vertragsparteien von dem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht.

Da der vom EuGH beanstandete Vertrag nicht mehr besteht und derzeit eine Prüfung durch die nationale Gerichtsbarkeit erfolgt, wurde mit Beschluss der EU-Kommission vom 26.04.2012 das Vertragsverletzungsverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eingestellt.

Sollte die Stadt Köln zur Zahlung des rückständigen Betrages verurteilt werden, ist dieser im Rahmen der bestehenden vertraglichen Regelungen von der Koelnmesse zu erstatten. Von Seiten der Stadt Köln wären in diesem Falle jedoch die Prozesskosten (Anwalts- und Gerichtskosten) zu übernehmen. Hierfür wurden vorsorglich Rückstellungen in Höhe von 709 Tsd. Euro gebildet.

Im Vorfeld der hilfsweise ausgesprochenen Kündigung des Mietvertrages mit der Grundstücksgesellschaft Köln Messe 15-18 GbR hat sich die Stadt Köln - eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln – gemäß der Vereinbarung mit der Koelnmesse GmbH vom 14.07.2010 verpflichtet, dass sie, sofern die von der Koelnmesse GmbH geltend gemachte Nichtigkeit des Grundstückskaufvertrages bzw. der erklärte Rücktritt rechtlich durchgreift, den Grundbesitz, den die Koelnmesse GmbH von der Grundstücksgesellschaft Köln Messe 15-18 GbR damit rückerwirbt, von der Koelnmesse GmbH ankauft. Als Kaufpreis wird für den Grund und Boden der Preis angesetzt, den seinerzeit die GbR an die Koelnmesse GmbH gezahlt hat. Für die aufstehenden Gebäude wird der Betrag vereinbart, den die Koelnmesse GmbH gegenüber der GbR als Wertersatz im Zusammenhang mit der Rückgewähr des Grundstücks zu zahlen hat.

Ferner haben sich für diesen Fall beide Parteien verpflichtet, den zwischen dem Veranstaltungszentrum Köln und der Koelnmesse GmbH bestehenden Mietvertrag bei unveränderter Laufzeit hinsichtlich des Mietzinses anzupassen, sofern der derzeit vereinbarte Mietzins nicht dem marktüblichen Mietzins entspricht.

Soweit die Koelnmesse GmbH aufgrund der geltend gemachten Nichtigkeit oder des erklärten Rücktritts zur Zahlung von Schadenersatz an die GbR verpflichtet ist, erstattet das Veranstaltungszentrum Köln der Koelnmesse GmbH wegen der Einheitlichkeit des Gesamtgeschäftes den entsprechenden Betrag.

**Gesamtwirtschaftliche Branchenrisiken**

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft der Betriebsgesellschaften durch eine veränderte Nachfrage der Kunden beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf das jeweilige Umsatz- und Unternehmensergebnis der Betriebsgesellschaft KölnKongress GmbH und KölnMusik GmbH sowie auf die Beteiligungsgesellschaft Koelnmesse GmbH auswirken. Von diesen Auswirkungen ist dann auch das Veranstaltungszentrum immer unmittelbar betroffen.

**Liquiditätsrisiko**

Auch wenn das Veranstaltungszentrum organisatorisch und finanziell als selbständiges Sondervermögen auf der Grundlage eines eigenen Wirtschaftsplans seine Geschäfte führt, wird seine Finanzierung über Mittel des städtischen Haushalts sichergestellt. Das Risiko einer Illiquidität ist daher als gering anzusehen.

**Rechtliche Risiken**

Trotz des Rechtsstreits mit der GbR bezüglich der Nordhallen sind aus heutiger Sicht keine existenziellen Risiken für die zukünftige Entwicklung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung zu erwarten. Zur Vermeidung von EU-beihilferechtlichen Risiken werden alle Beziehungen zu möglichen Empfängern von Ausgleichsleistungen für Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse überprüft und soweit notwendig, rechtlich angepasst. So hat der Rat der Stadt Köln mit Beschluss vom 30.09.2014 die KölnKongress GmbH mit der Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesses betraut. Gegenstand der Betrauung sind der Betrieb und die an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierte Nutzung des Gürzenich, des Tanzbrunnens (inkl. Theater am Tanzbrunnen) sowie der Flora. Die Betrauung tritt zum 01.01.2015 in Kraft. Die KölnMusik GmbH ist als Kultureinrichtung gemäß Artikel 1 Nr. 1 lit. j) der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (Verordnung (EU) Nr. 651/2014 der Kommission) von der Notifizierungspflicht befreit.

## D. Prüfungsfeststellungen nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PKF Fasselt Schlage Partnerschaft mbB hat auf der Grundlage des unter Zustimmung der Prüfungsanstalt NRW von der Betriebsleitung am 14.03.2013 erteilten Prüfungsauftrages den Jahresabschluss 2012 des Veranstaltungszentrums Köln geprüft. Der Prüfungsauftrag umfasste nach § 106 Absatz 1 GO NRW in entsprechender Anwendung des § 53 Absatz 1 Nummern 1 und 2 Haushaltsgrundsätzegesetz auch die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Prüfung hat Feststellungen ergeben, mit deren Bereinigung bereits begonnen wurde.

## E. Nachtragsbericht

Als wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres sind die unter Punkt C. dargelegten Ereignisse im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Messehallen und die unter Punkt F. ausgeführte Kostenentwicklung der Generalsanierung Flora hervorzuheben.

## F. Prognosebericht (Weitere Entwicklung)

Der **Wirtschaftsplan 2014** des Veranstaltungszentrums wurde vom Rat der Stadt Köln in seiner Sitzung am 11.02.2014 nach Vorberatung im Betriebsausschuss am 10.02.2014 festgestellt. Im Erfolgsplan weist er einen Jahresfehlbetrag von rd. 6.091 Tsd. Euro aus; der Mittelbedarf für die in den drei Betriebsteilen Gürzenich, Kölner Philharmonie und Rheinterrassen/Tanzbrunnen vorgesehenen Investitionen beläuft sich insgesamt auf rd. 1.003 Tsd. Euro. Für das Objekt Flora sieht der Vermögensplan Mittel für die in 2014 geplanten Sanierungsarbeiten in Höhe von 9.400 Tsd. Euro vor. Daneben berücksichtigt er auf der Ausgabenseite weitere 6.091 Tsd. Euro für die Abdeckung des o.g. Jahresverlustes sowie 4.300 Tsd. Euro für die Tilgung von Darlehen. Neukreditaufnahmen sind für 2014 in einer Größenordnung von 12.000 Tsd. Euro vorgesehen.

Das Ergebnis des Erfolgsplans berücksichtigt - als durchlaufenden Posten sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Aufwandsseite - den seit dem Jahre 2005 wieder aus dem städtischen Haushalt bereitgestellten und über die eigenbetriebsähnliche Einrichtung an die Köln-Musik GmbH weitergeleiteten Betriebskostenzuschuss von 4.882 Tsd. Euro. Des Weiteren beinhaltet er auch einen direkten Zuschuss der Stadt Köln an das Veranstaltungszentrum in Höhe von 2.500 Tsd. Euro.

Auch in den Folgejahren wird das Veranstaltungszentrum aller Voraussicht nach Jahresfehlbeträge erzielen. Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist dauerhaft auf die Subventionierung durch den städtischen Haushalt angewiesen.

Der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2014 der **KölnKongress GmbH** schließt vor der Verlustübernahme durch das Veranstaltungszentrum Köln mit einem Jahresfehlbetrag von 1.250 Tsd. Euro ab. Im Vergleich zum Planfehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 443 Tsd. Euro ergibt sich eine Ergebnisverschlechterung um 807 Tsd. Euro.

Die Umsatzerlöse sind insgesamt mit 11.213 Tsd. Euro veranschlagt. Die Ansatzreduzierung im Vergleich zum Vorjahresplan um 961 Tsd. Euro bzw. 7,9% ist im Wesentlichen auf ein eher schwächeres Messejahr 2014 zurückzuführen, wodurch sich die Erlöse aus Kostenweiterbelastungen für die Ausrichtung von Messerahmenveranstaltungen im Plan um 684 Tsd. Euro bzw. 13,8% auf 4.271 Tsd. Euro reduzieren. Ferner ist in 2014 bis zur Einstellung des Betriebs im Staatenhaus nur noch eine Veranstaltung im Rahmen der Möbelmesse eingeplant. Dies führt zu einer Minderung der Mieteinnahmen, die aufgrund der verzögerten Eröffnung nicht durch die Wiederaufnahme des Floraгeschäftsbetriebs aufgefangen werden kann.

Gegenüber dem Umsatzrückgang vermindert sich der Planansatz des veranstaltungsbezogenen Aufwands lediglich unterproportional um 422 Tsd. Euro bzw. 4,9% auf 8.236 Tsd. Euro, so dass sich der Rohertrag im Saldo um 539 Tsd. Euro auf 2.977 Tsd. Euro reduziert. So führt das geringere Messeprogramm sowie auch der Wegfall der Pacht für das Staatenhaus zu Einsparungen auf der Kostenseite, zugleich wurde hier jedoch ein Betrag von 266 Tsd. Euro für die Eröffnungsfeierlichkeiten in der Flora vorgesehen. Auf der Erlösseite wurden für die Floraeröffnung Eintrittsgelder in Höhe von 96 Tsd. Euro geplant.

Darüber hinaus wurden Instandhaltungsaufwendungen für die Erneuerung des Bodenbelags im Open-Air-Gelände (20 Tsd. Euro) und für das Gebäude der Rheinterrassen und des Theaters am Tanzbrunnen (30 Tsd. Euro) veranschlagt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge werden mit 105 Tsd. Euro veranschlagt. In dieser Position sind u.a. die Erträge aus Sponsoring enthalten, so z.B. für die Eröffnungsveranstaltung der Flora in Höhe von 30 Tsd. Euro.

Der Anstieg des Personalaufwandes um 5,0% bzw. 138 Tsd. Euro auf 2.910 Tsd. Euro ist zum einen auf tarifliche Erhöhungen zurückzuführen. Zum anderen wurden die drei zusätzlichen Stellen für den Florabetrieb im letzten Drittel des Jahres 2013 zugesetzt, so dass die hieraus resultierende Aufwandserhöhung erst in 2014 ganzjährig zu veranschlagen ist. Die Abschreibungen erhöhen sich durch die in 2014 vorgesehenen Investitionen in der Planung um 20 Tsd. € auf 208 Tsd. €.

Auch bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist ein Ansatzanstieg von 121 Tsd. Euro bzw. 11,7% zu verzeichnen. Der Ansatz von insgesamt 1.156 Tsd. Euro setzt sich zusammen aus den Vertriebsaufwendungen (501 Tsd. Euro), den Verwaltungsaufwendungen (241 Tsd. Euro) und den Betriebsaufwendungen (+389 Tsd. Euro). Die Ansatzerhöhung ist im Wesentlichen auf zusätzliche Werbemaßnahmen zur Vermarktung der Wiedereröffnung der Flora zurückzuführen (+100 Tsd. Euro). Darüber hinaus wurden die Rechts- und Beratungskosten für die Durchführung mehrerer europaweiter Ausschreibungen in den Bereichen Tanzbrunnen und Gürzenich um 20 Tsd. Euro aufgestockt.

Das Finanzergebnis beläuft sich infolge eines in 2014 neu aufzunehmenden Darlehens auf -24 Tsd. Euro (Vorjahr: -12 Tsd. Euro)

Gemäß der im Wirtschaftsplan ausgewiesenen Spartenrechnung verschlechtert sich das Planergebnis des Congress-Centrums aufgrund des um 706 Tsd. Euro niedriger kalkulierten Umsatzes und einem nur unterproportional sinkenden veranstaltungsbezogenen Aufwand (-441 Tsd. Euro) im Saldo um 263 Tsd. Euro auf 510 Tsd. Euro. Die Planung für den Gürzenich liegt mit einem Ergebnis von 502 Tsd. Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Die im Planergebnis des Tanzbrunnens mit 650 Tsd. Euro veranschlagten Einnahmen aus Gaststättenpacht für den Biergarten und den Beachclub Km 689 sowie auch die Erlöse aus Eintrittsgeldern bei Eigenveranstaltungen (475 Tsd. Euro) sind sehr stark vom Wetter abhängig, so dass hier das Jahresergebnis – sowohl positiven wie auch negativen – Schwankungen unterworfen sein kann. Insgesamt weist der Tanzbrunnen durch Kostenreduzierungen eine Ergebnisverbesserung von rd. 136 Tsd. Euro aus. Der Geschäftsbereich Flora sieht u.a. infolge der Feierlichkeiten zur Wiedereröffnung in 2014 einen negativen Deckungsbeitrag in Höhe von 799 Tsd. Euro vor.

Der Wirtschaftsplan 2014 der **KölnMusik GmbH** schließt im Erfolgsplan bei Erträgen in Höhe von 9.334 Tsd. Euro (Vorjahr 9.485 Tsd. Euro) und Aufwendungen in Höhe von 14.351 Tsd. Euro (Vorjahr 14.382 Tsd. Euro) mit einem Planverlust in Höhe von 5.017 Tsd. Euro (Vorjahr 4.898 Tsd. Euro) ab.

Die Planerträge in Höhe von insgesamt 9.334 Tsd. Euro wurden um 151 Tsd. Euro oder 1,6% niedriger veranschlagt als der Vorjahresansatz. Dabei stehen dem leichten Anstieg der Umsatzerlöse (+58 Tsd. Euro) ein voraussichtlicher Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge um 205 Tsd. Euro gegenüber. Der Anstieg der Umsatzerlöse resultiert aus zusätzlichen Erlösen aus Nebenleistungen, während die niedriger kalkulierten Erlöse aus Eigenveranstaltungen und Koproduktionen durch einen entsprechenden Anstieg der Erlöse aus der Vermietung des Konzertsaals aufgefangen werden. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge ist im Wesentlichen auf die Kürzungen im Bereich der Zuschüsse und Sponso-

renmittel (-130 Tsd. Euro) und niedrigere Kostenweiterbelastungen aus der Vermietung von eigenem Equipment (-67 Tsd. Euro) zurückzuführen.

Der Ansatz der Gesamtaufwendungen wird mit 14.382 Tsd. Euro nahezu auf Vorjahresniveau geplant (-31 Tsd. Euro bzw. -0,2%). Abweichungen zum Vorjahresplan bestehen insbesondere bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen, die im Wesentlichen bedingt durch geringere Honorare und Honorarnebenkosten nunmehr um 232 Tsd. Euro oder 4,2% niedriger geplant werden. Dies liegt darin begründet, dass der Spielplan 2014 im Vergleich zum Vorjahr eher kostengünstigere Orchester vorsieht. Dem stehen Ansatzerhöhungen bei den Personalaufwendungen entgegen, die im Vergleich zum Vorjahresplan bei einer unterstellten Tarifsteigerung von (recht hoch kalkulierten) 2,5% um 127 Tsd. Euro heraufgesetzt werden. Auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden in der Planung um 79 Tsd. Euro (+2,4%) höher veranschlagt als im Vorjahr. Ursächlich hierfür ist der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen, die sich im Vergleich zum Vorjahresplan um 65 Tsd. Euro (+7,3%) erhöhen. Hier werden u.a. die Kosten für die Anmietung von externem Equipment, die wiederum weiterbelastet werden, höher geschätzt als im Vorjahr. Verschiebungen werden im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung berücksichtigt. Die Publikationen (+41 Tsd. Euro) und die Anzeigenwerbung (+27 Tsd. Euro) werden gestärkt, während die Ansätze für Plakatwerbung (-26 Tsd. Euro) und Werbeaussendungen (-19 Tsd. Euro) reduziert werden.

Im Ergebnis erhöht sich damit der Planfehlbetrag der KölnMusik GmbH für das Wirtschaftsjahr 2014 um 120 Tsd. Euro auf 5.017 Tsd. Euro.

Gemäß Beschluss des Rates vom 28.06.2012 beläuft sich der städtische Betriebskostenzuschuss an die KölnMusik GmbH in 2014 auf max. 4.882 Tsd. Euro. Dementsprechend ist der o. g. Verlust durch einen Zuschuss der Stadt Köln in Höhe des Maximalbetrages von 4.882 Tsd. Euro und durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe von 136 Tsd. Euro auszugleichen.

Wie oben bereits ausgeführt werden die Mittel für den Zuschuss an die KölnMusik GmbH seit dem Jahre 2005 aus dem allgemeinen städtischen Haushalt bereitgestellt und über das Veranstaltungszentrum an die Gesellschaft weitergeleitet, wodurch sich für das Veranstaltungszentrum keine wirtschaftliche und finanzielle Belastung ergibt.

Der Wirtschaftsplan der **Koelnmesse GmbH** für das Geschäftsjahr 2014 weist einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 22.880 Tsd. Euro aus. Gegenüber dem Vorjahresplan, der mit einem Jahresüberschuss von 10.385 Tsd. Euro abschließt, bedeutet dies eine Ergebnisminderung um 33.265 Tsd. Euro.

Bei der Planung der Umsatzerlöse geht die Koelnmesse von rd. 707.075 qm (Plan 2012: 762.900 qm) und damit im Vergleich zu der jeweiligen Vorveranstaltung von einem Anstieg an vermieteter Fläche von durchschnittlich rd. 2,4% sowie einer Preissteigerung von durchschnittlich 4,4% aus. Aufgrund des turnusbedingt schwächeren Veranstaltungsjahres (2014: 23 VA, 2013: 30 VA, 2012: 26 VA) und der geringeren Ausstellungsfläche liegen die geplanten Umsatzerlöse dennoch um 9.751 Tsd. Euro unter dem Vergleichswert in 2012.
Ein deutlicher Umsatzrückgang um 5.624 Tsd. Euro bzw. nahezu 50 % auf 6.019 Tsd. € wird darüber hinaus bei den Auslandsmessebeteiligungen für Bund und Länder prognostiziert. Eine positive Entwicklung ist hingegen bei den Dienstleistungserlösen der ehemaligen Kms GmbH zu verzeichnen, die sich im Vergleich zu 2012 um 4.286 Tsd. Euro auf 32.231 Tsd. Euro erhöhen (+15,3%).

Trotz des Umsatzrückgangs werden die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen mit 142.292 Tsd. Euro nahezu auf dem Niveau von 2012 geplant. Hervorzuheben sind hier die Werbekosten, die um knapp 2 Mio. Euro höher kalkuliert werden als in 2012, obwohl sich

das Veranstaltungsprogramm verringert. Auch die Energiekosten liegen mit 1,2 Mio. Euro über dem Referenzjahr 2012. Diese werden in Teilen in Form einer Energiekostenpauschale an die Aussteller weitergeleitet. Ansatzreduzierungen im Vergleich zu 2012 sind hingegen im Bereich der Auf- und Abbaukosten (-2.524 Tsd. Euro) und der Verkaufsförderungskosten (-1.034 Tsd. Euro) zu verzeichnen.

Bei den Raum- und Geländekosten werden neben dem größten Kostenblock für die Mieten Nordhallen und Konferenzcentrum Nord die Mittel für die Gebäude- und Geländeherrichtung und die Unterhaltung der Betriebseinrichtungen veranschlagt. Diese werden im Vergleich zum Referenzjahr 2012 mit insgesamt 8.765 Tsd. Euro um 779 Tsd. Euro höher veranschlagt. Dabei werden Kosten für allein veranstaltungsbezogene Herrichtungen in Höhe von 2.151 Tsd. Euro eingeplant. Die Raum- und Geländekosten der Auslandsmessebeteiligungen sinken um 1.841 Tsd. Euro; hier stehen entsprechende Erlöse gegenüber.

Die Personalaufwendungen in Höhe von 38.402 Tsd. Euro werden um 2.528 Tsd. Euro höher veranschlagt als im Ist-Ergebnis 2012. Dies entspricht einer Steigerung von 7,0%.

Der Ansatz der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wird mit 23.833 Tsd. Euro in nahezu identischer Höhe veranschlagt wie der Ist-Wert in 2012. Abweichungen sind insbesondere bei den Übrigen Kosten zu verzeichnen, die Ansätze für zu erwartende Forderungsausfälle sowie für die Bildung von Drohverlustrückstellungen enthalten und im Vergleich zum Referenzjahr 2012 um 1.566 Tsd. Euro höher angesetzt werden. Auch die Ansätze für Reisekosten (+439 Tsd. Euro) und für Bewirtungskosten (+290 Tsd. Euro) erhöhen sich deutlich. Ansatzreduzierungen sind hingegen bei den Rechts- und Beratungskosten (-1.215 Tsd. Euro), den Büroraummieten (-752 Tsd. Euro) und den Gerätemieten (-421 Tsd. Euro) hervorzuheben.

Das Finanzergebnis schließt im Plan mit 3.234 Tsd. Euro ab. Es setzt sich zusammen aus einem negativen Zinsergebnis in Höhe von 1.076 Tsd. Euro und einem voraussichtlichen Überschuss der verbliebenen Tochtergesellschaft Koelnmesse Ausstellungen GmbH in Höhe von 4.210 Tsd. Euro.

**Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH**
**Boltensternstraße 16, 50735 Köln**
**www.sbk-koeln.de**

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Otto B. | Ludorff |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Ossi W. | Helling | Vorsitzender |
| Herr | Dr. Walter | Schulz | stellv. Vorsitzender |
| Frau | Hanne | Cürten | |
| Frau | Annemarie | Fleischmann | |
| Frau | Ursula | Gärtner | |
| Frau | Katja | Hoyer | |
| Frau | Monika | Kleine | |
| Frau | Marion | Krohn-Muheibesch | |
| Frau | Henriette | Reker | |
| Frau | Monika | Schultes | |
| Herr | Dr. Ralf | Unna | |
| Herr | Michael | Zumkeller | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages in der Fassung vom 20.04.2011 die Beratung, Unterbringung, Betreuung, Versorgung und Pflege alter, behinderter, psychisch kranker Menschen oder anderweitig Not leidender oder gefährdeter Menschen, die häusliche Pflege sowie weitere entsprechende Angebote für diesen Personenkreis, der Betrieb von Werkstätten für behinderte Menschen, die Aus- und Weiterbildung in pflegerischen, pflegenahen, betreuerischen, handwerklichen und kaufmännischen Berufen.
Weiterer Gegenstand ist die Funktion als zentraler Beschäftigungsträger im Rahmen beruflicher und sozialer Rehabilitation nach dem Sozialgesetzbuch.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 45 Mio € |
| Kapitalanteil der Stadt Köln | 45 Mio € |
| Stimmanteil der Stadt Köln | 100 % |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013 € | 2012 € | 2011 € |
|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 82.180.665 | 80.145.064 | 77.633.034 |
| Personalaufwand | 54.130.369 | 54.126.860 | 51.667.698 |
| Durchschnittl. Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer. | 1.238 | 1.236 | 1.221 |
| zzgl. Dienstverpflichteter Beamter | 16 | 18 | 16 |
| zzgl. Bundesfreiwilligendienstleistende*) | 4 | 5 | 26 |
| Auszubildende | 80 | 84 | 84 |
| Drittfinanzierte Ausbildungsverhältnisse | 32 | 32 | |

*) seit 01.07.2011 (vorher Zivildienstleistende)

## Besondere Bemerkungen:

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung am 22.06.2006 die Gründung der Sozial-Betriebe Köln (SBK) gGmbH beschlossen. Die Übertragung des Betriebes und des Sondervermögens der bis dato geführten eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Zentren für Senioren und Behinderte der Stadt Köln erfolgte im Rahmen einer Ausgliederung nach § 168 des Umwandlungsgesetzes auf die neu gegründete Gesellschaft mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006. Die Gründung der Gesellschaft erfolgte tatsächlich mit der Eintragung in das Handelsregister am 16.10.2006.

# Bilanz der SBK gemeinnützige GmbH

| | 31.12.2013<br>€ | 31.12.2012<br>€ | 31.12.2011<br>€ | 31.12.2010<br>€ | 31.12.2009<br>€ |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Vermögensgegenstände | 231.435 | 226.664 | 84.697 | 73.399 | 62.428 |
| Sachanlagen | 79.941.700 | 80.676.084 | 76.358.500 | 74.579.457 | 74.905.250 |
| Finanzanlagen | 1.347.623 | 1.384.783 | 1.416.370 | 1.436.805 | 1.500.683 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 759.504 | 1.289.213 | 1.645.654 | 1.420.284 | 1.703.621 |
| Forderungen u. sonst. VG | 7.237.551 | 7.035.737 | 7.053.796 | 10.231.811 | 12.420.871 |
| Flüssige Mittel u. Wertpapiere | 36.425.756 | 34.265.131 | 34.791.097 | 25.753.098 | 27.080.376 |
| Rechnungsabgrenzung | 271.396 | 285.472 | 303.175 | 224.943 | 148.335 |
| | 126.214.965 | 125.163.065 | 121.653.292 | 113.719.797 | 117.821.564 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| gezeichnetes Kapital | 45.000.000 | 45.000.000 | 45.000.000 | 45.000.000 | 45.000.000 |
| Kapitalrücklage | 11.908.626 | 11.908.626 | 11.908.626 | 11.908.626 | 11.908.626 |
| Gewinnrücklagen | 161.591 | 161.591 | 161.591 | 161.591 | 3.644.881 |
| Gewinnvortrag | 4.993.296 | 4.905.203 | 4.753.796 | 4.145.670 | |
| Jahresüberschuss | 150.690 | 88.093 | 151.407 | 608.125 | 500.789 |
| Sonderposten mit Rücklagenanteil | 9.590.798 | 8.793.030 | 6.485.258 | 2.591.155 | 2.661.900 |
| Rückstellungen | 19.281.526 | 19.095.222 | 18.957.763 | 19.286.830 | 23.346.542 |
| Verbindlichkeiten | 33.277.834 | 33.439.486 | 32.527.411 | 28.128.211 | 29.117.510 |
| Rechnungsabgrenzung | 1.850.604 | 1.771.816 | 1.707.440 | 1.889.589 | 1.641.316 |
| | 126.214.965 | 125.163.065 | 121.653.292 | 113.719.797 | 117.821.564 |

# GuV der SBK gemeinnützige GmbH

| | 31.12.2013 € | 31.12.2012 € | 31.12.2011 € | 31.12.2010 € | 31.12.2009 € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 82.180.665 | 80.145.064 | 77.633.033 | 75.819.373 | 73.642.532 |
| Bestandsveränderungen | -392.948 | -140.919 | 126.285 | -176.727 | -84.420 |
| aktivierte Eigenleistg. | 252.437 | 94.210 | 0 | 0 | 0 |
| sonst. betriebl. Erträge | 8.098.077 | 7.248.543 | 11.877.799 | 7.377.134 | 6.417.682 |
| Materialaufwand | 13.812.846 | 14.223.717 | 14.124.736 | 13.204.850 | 12.512.954 |
| Personalaufwand | 54.130.369 | 52.542.038 | 51.667.697 | 50.984.696 | 50.113.563 |
| Abschreibungen | 5.121.928 | 4.654.459 | 4.545.116 | 5.336.812 | 2.968.967 |
| sonst. betriebl. Aufwendungen | 16.325.963 | 15.561.197 | 19.139.344 | 12.909.378 | 14.842.452 |
| sonst. Zinsen u. ähnl. Erträge | 679.051 | 920.448 | 957.774 | 1.035.480 | 1.552.630 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 1.197.892 | 1.119.117 | 1.086.653 | 969.793 | 521.144 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 228.284 | 166.816 | 31.344 | 649.731 | 569.345 |
| außerordentl. Erträge u. Aufwendungen | 0 | 0 | 201.000 | 34844 | 0 |
| Steuern | 77.594 | 78.724 | 80.937 | 76.450 | 68.556 |
| Jahresüberschuss | **150.690** | **88.093** | **286.879** | **608.125** | **500.789** |

# Wirtschaftsplan 2014
# der SBK gemeinnützige GmbH

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 85.659 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 5.855 |
| Materialaufwand | 14.688 |
| Personalaufwand | 57.426 |
| Abschreibungen | 4.352 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 14.465 |
| Zinsergebnis | 512 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 83 |
| Steuern | 83 |
| Jahresergebnis | 0 |
| **FINANZPLAN** | |
| **Einnahmen** | |
| Eigenerwirtschaftete Mittel | 4.352 |
| Zuschüsse | 5.538 |
| Kredite | 32.540 |
| Summe Einnahmen | 42.430 |
| **Ausgaben** | |
| Baumaßnahmen | 81.925 |
| Technische Anlagen, Büro- & Geschäftsausstattung | k.A. |
| Darlehenstilgung | 989 |
| Summe Ausgaben | k.A. |
| **STELLENÜBERSICHT** | |
| Mitarbeiter | 1.189 |

# Lagebericht 2013
# der
# SBK Sozial-Betriebe-Köln
# gemeinnützige GmbH

## A. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Unternehmensgegenstand

Die SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH (im folgenden SBK genannt) bietet aufeinander abgestimmte vernetzte Leistungen für Senioren, behinderte und arbeitsuchende Menschen an. Derzeit ist sie an 17 Standorten im Kölner Stadtgebiet mit folgenden Dienstleistungen/Angeboten vertreten:

- vollstationäre Pflege von Seniorinnen und Senioren, jüngeren neurologisch erkrankten Pflegebedürftigen sowie beatmeten Menschen
- teilstationäre Pflege von Seniorinnen und Senioren (Tagespflege, Kurzzeitpflege)
- stationäre Betreuung von mehrfach schwerstbehinderten Menschen
- stationäre Betreuung von geistig behinderten Menschen (heimgebunden und als Außenwohngruppen)
- betreutes Wohnen von geistig behinderten sowie psychisch kranken Menschen
- Freizeit- und tagesgestaltende Angebote für geistig behinderte und psychisch kranke Menschen
- vollstationäre Betreuung von psychisch kranken Frauen (Wohnprojekt für Frauen)
- vollstationäre Betreuung von chronisch psychisch kranken alten Menschen sowie deren Pflege
- Vermietung von Seniorenwohnungen mit Serviceangebot (Service-Wohnen) und allgemeine Betreuungsleistungen in Seniorenwohnungen Dritter
- häusliche Pflege nach SGB V, SGB XI und SGB XII
- Werkstätten für behinderte Menschen
- Zentraler Beschäftigungsträger für Integrationsjobs
- haushaltsnahe Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren (Kölner R(h)einperlen)
- Ausbildung am Fachseminar für Altenpflege
- „Op Jöck“ Begleitservice für Seniorinnen und Senioren
- niederschwellige Betreuung durch Ehrenamtler/-innen (SenioAss)
- Fortbildung für Beschäftigte der SBK und Fachkräfte anderer Träger in der Weiterentwicklung fachlicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen
- Beratung für pflegebedürftige Angehörige, Betriebliche Familienförderung, Gesundheitswesen
- Ergänzende Angebote: KölnVital, Kölner Alzheimer Forum, seB (Forum für Menschen mit spät erworbener Behinderung), Altentagesstätte „Seniorentreff Riehl“, Netzwerkkoordination Seniorennetzwerk Riehl, IT-Bildung für Senioren.

Hinzu kommen zentrale Einrichtungen wie die Zentralküche, die hauseigenen Reinigungs-, Hauswirtschafts-, Transport- und Handwerkerdienste sowie die zentralen Serviceabteilungen.

Diese Angebote der SBK werden in den einzelnen Geschäftsbereichen um eine qualifizierte Beratung ergänzt, die den Grundstein für vernetzte Angebote bildet. Insgesamt bieten die SBK eine breite Angebotspalette, die nahezu alle Dienstleistungen umfasst, die alte Menschen oder Menschen mit geistiger, psychischer oder mehrfacher Erkrankung benötigen.

2. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen des Altenpflegemarktes in Deutschland entsprachen im Wesentlichen denjenigen des Vorjahres. Es ist für den Kölner Markt festzustellen, dass zunehmend eine Konkurrenz mit neuen Gebäuden anderer Anbieter entsteht.

Demografische Entwicklung

Die demografische Entwicklung in Köln stellt sich ausweislich der Daten der Bevölkerungsprognose für Köln gegenüber dem Bundes- bzw. Landestrend abweichend dar.

Während der Anteil der 75-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung bei 9,7 % und der Anteil der Pflegebedürftigen an der gesamten Bevölkerung in Deutschland bei 3,1 % liegt, betragen die entsprechenden Werte in Köln 8,2 % bzw. 2,5 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Pflegebedürftigen insgesamt gestiegen.

Die relevanten Gruppen zeigen weiter unterschiedliche Entwicklungen. Dabei wächst die Zahl der Pflegebedürftigen kontinuierlich. Das Amt für Soziales und Senioren der Stadt Köln geht von einem Anstieg bis 2040 von über 35% aus.

Die durchschnittliche Auslastung aller stationären Pflegeeinrichtungen liegt in Köln 2012 bei 95%. Das ist 1% mehr als 2011. Die Sozialplanung der Stadt Köln geht bis zum Jahr 2020 von einem Bedarf von 8.089 Plätzen aus. Derzeit sind 8.115 Plätze vorhanden. Somit ergibt sich rechnerisch nach heutigem Stand 2020 ein Überangebot, welches sich bis 2030 wieder umkehrt.

Von den Pflegebedürftigen insgesamt werden momentan mehr als zwei Drittel zu Hause gepflegt. Dieser Prozentsatz wird in der Zukunft aufgrund von Veränderungen in den Familienstrukturen wie z.B. Singlehaushalte sinken. Auch wenn dies eine stärkere Inanspruchnahme stationärer Pflegeplätze bedingt, wird auch die Anzahl der häuslich versorgten Pflegebedürftigen zunehmen.

Sowohl die gesellschaftliche wie auch politische Entwicklung sowie die individuellen Vorstellungen über ein Leben im Alter haben zur Folge, auch bei Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich in der eigenen gewohnten Häuslichkeit verbleiben zu können, auch wenn dies nur mit erheblicher Hilfe Dritter, sei es professioneller oder ehrenamtlicher Art, möglich ist.

Hieraus ergibt sich ein Bild, das mit dem Begriff „Seniorenheime der fünften Generation“ beschrieben wird. Es handelt sich um Einrichtungen im Quartier, von wo aus verschiedenste Dienstleistungen rund um das Alter und Pflegebedürftigkeit gesteuert und angeboten werden.

Trotz aller Aktivitäten zur Ambulantisierung wird die vollstationäre Pflege jedoch besonders für spezielle Zielgruppen weiter nachgefragt werden.

Von besonderer Relevanz ist die mit zunehmendem Lebensalter steigende Wahrscheinlichkeit, an einer Demenz zu erkranken. Von den erwarteten Zuwächsen an pflegebedürftigen Personen kann ein kleinerer Teil in Hausgemeinschaften betreut werden. Vor allem aber Menschen mit schwerer Demenz werden in spezialisierten Einrichtungen aufgenommen werden müssen.

Außerdem ist von einem steigenden Anteil jüngerer Menschen, die pflegebedürftig werden, auszugehen. Der Anteil von Menschen, die einer organisierten Betreuung wegen geistiger oder psychischer Behinderung bedürfen, wächst ebenfalls.

Daneben ist eine leichte Nachfrage nach individuellen Pflege- und Betreuungsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund zu verzeichnen.

Die Zahl der Menschen mit Behinderungen steigt nach wie vor. Auch der Anteil der Menschen mit Behinderungen, der nicht mehr berufstätig, aber pflegebedürftig ist, nimmt stark zu.

Insgesamt hat sich das Verhältnis der Wohnformen – stationär und ambulant – in den letzten Jahren in Richtung ambulant betreutes Wohnen hinbewegt.

In ambulanten Wohnformen wird ein Anstieg von rd. 40% in fünf Jahren prognostiziert. Die Entwicklung in den einzelnen Personengruppen ist sehr unterschiedlich.

Ein zunehmend großer Teil der Menschen in ambulanten Wohnformen wird zukünftig älter als 60 Jahre sein. Mit dem damit verbundenen Ausscheiden aus dem Erwerbsleben (in aller Regel eine Werkstatt für behinderte Menschen) und zunehmendem Unterstützungsbedarf stellt sich die Frage, ob für diesen Personenkreis ambulante Wohnformen aufrechterhalten werden können.

Bezüglich des Bedarfs an Werkstattplätzen für Menschen mit Behinderung wird von einem weiter steigenden Bedarf bis mindestens zum Jahr 2020 ausgegangen. Die Steigerungsraten werden in diesem Zeitraum langsam abflachen.

Ebenfalls ist absehbar, dass sich innerhalb des Personenkreises, die einen Platz in einer Werkstatt für behinderte Menschen benötigen, Veränderungen abzeichnen. Vor allem wird der Anteil der

Menschen mit geistiger Behinderung zurückgehen, während der Anteil der Menschen mit seelischen Leiden und schwerstmehrfachen Behinderungen zunehmen wird. Außerdem wird es notwendig werden, für den Personenkreis, der nicht nach heutiger Definition unter die Voraussetzung der Werkstattbedürftigkeit fällt, besondere Arbeitsplätze zu schaffen. Dazu zählen insbesondere Menschen mit Lernbehinderung.

Finanzierung

Den steigenden Bedürfnissen stehen Lücken in der Finanzierung der notwendigen Aufwendungen gegenüber.

Krankenkassen, Pflegekassen, Rentenversicherungskassen und die Sozialhilfeträger sehen sich steigenden Aufwendungen bei stagnierenden oder die Mehraufwendungen nicht deckenden Einnahmen ausgesetzt.

Die neue Bundesregierung will für die Betreuung Pflegebedürftiger im Heim mehr Geld zur Verfügung stellen. Es ist zu hoffen, dass die Ankündigungen realisiert werden.

Die Eckpunkte für die Weiterentwicklung des Landespflegerechtes vom 7. Februar 2012 sehen quartiersbezogene Wohn- und Pflegearrangements vor, in denen der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen und seinem Hilfebedarf im Mittelpunkt stehen. Dazu gehören ambulante Unterstützungs- und Pflegeangebote, vor Ort integrierte kleinteilige Wohn- und Betreuungskonzepte, niedrigschwellige Dienstleistungsangebote, die den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit ermöglichen sowie eine fundierte Beratung vor Ort. Das Gesetzgebungsverfahren ist immer noch nicht abgeschlossen.

Für die Leistungen der Eingliederungshilfe sind im Koalitionsvertrag 2012 – 2017 NRW (SPD-Bündnis 90/Die Grünen NRW) entsprechende Anforderungen vorgegeben. Auch in diesem Segment sollen ambulante Wohn- und Betreuungsformen mit ausreichendem Spielraum für Selbstbestimmung und individuelle Wahlmöglichkeiten im Sinne der Inklusion im Vordergrund stehen.

Unabhängig davon werden seit Jahren die Entgeltsätze nach Verhandlungen zwischen Kostenträgern und Spitzenverbänden nur noch pauschal erhöht, und zwar stets wesentlich unter den Personalkostensteigerungen, die im Wesentlichen von den Tarifabschlüssen abhängen. Dies hat zur Folge, dass die Refinanzierung der Betreuung nur durch eine Begrenzung der Betreuungsleistungen bzw. des Personalaufwands möglich wird.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die im Jahr 2008 gem. § 115 SGB XI eingeführte Notengebung aufgrund von Qualitätsprüfungen ist in der Bundesrepublik flächendeckend eingeführt.

Die Prüfungen des MDK unter Einbeziehung der Transparenzkriterien haben für die SBK sehr gute Noten ergeben.

Die Pflegetransparenzvereinbarung und die Qualitätsprüfungs-Richtlinien wurden überarbeitet und in Kraft gesetzt. Das Prinzip der Notenbildung wurde leicht modifiziert, was zu einer leichten Absenkung der Noten führen soll.

Nach den grundlegenden Urteilen des BSG vom 08.09.2011 zur Abrechnung von Investitionskosten muss trotz der im Dezember 2012 erfolgten Änderung des § 82 SGB XI auf Landesebene eine neue Regelung verabschiedet werden.

In NRW arbeitet das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter (MGEPA) zurzeit an einer Reform des Landespflegegesetzes und des WTG. Diese Gesetze sollen in einem Gesetz zusammengefasst werden.

Dies kann in diesem Bereich zu Einnahmeausfällen führen. Genaue Auswirkungen können ermittelt werden, wenn die erforderlichen Neuregelungen vorliegen. Die vorliegenden Gesetzes- und VO-Erläuterungen sind noch überarbeitungsbedürftig. Sie lassen jedoch befürchten, dass die Investitionsfinanzierung verschlechtert wird.

Entsprechend der Rahmenvereinbarung zur Sicherung der Leistungen der Eingliederungshilfe durch fachliche Weiterentwicklung und finanzielle Entlastung unter dem Titel „Zukunft der Einglie-

derungshilfe in NRW sichern“ (2011) stehen weiterhin die Fortsetzung des Wohnheimabbaus sowie der Umbau der Vergütungssysteme im Mittelpunkt.

Bis 2014 werden zusätzliche Leistungselemente erprobt (Leistungsmodul Serviceorientiert (LMS) und Leistungsmodul Hintergrunddienste (HD)).

Die Auswirkungen der neuen Leistungselemente und die Bewertung der finanziellen Effekte sollen innerhalb einer Erprobungsphase überprüft werden. Über eine eventuelle dauerhafte Implementierung und eine mögliche verbindliche Vereinbarung im Landesrahmenvertrag über die gemeinsame Kommission wird nach Ablauf der Erprobungsphase im Jahr 2014 entschieden werden.

Der Koalitionsvertrag 2014 Bund beinhaltet ein Leistungsgesetz Eingliederungshilfe, das Kostenträgerschaften und Leistungsinhalte eindeutig regeln wird. Kern dieses Vorhabens ist die Zuordnung der Hilfen zu Grundsicherungsleistungen oder Teilhabeleistungen. Dies hat bei den stationären Hilfen zur Konsequenz, dass zukünftig die Hilfen zum Wohnen und zum Lebensunterhalt (Investkosten und „Hotelkosten“) nicht mehr vom Träger der Eingliederungshilfe getragen werden.

Gleichzeitig sollen die eigentlichen Eingliederungshilfen (heutige Maßnahmenpauschalen) weiterentwickelt werden zu personenzentrierten Hilfen, d.h. es ist mit einer weiteren Differenzierung von Leistungsmodulen oder zeitbasierten Entgelten zu rechnen (siehe vorangegangener Abschnitt). Folge ist eine zunehmende Unsicherheit, ob die bereitgestellten Hilfen auch abgenommen und bezahlt werden. Auch die abzusehende Wahlfreiheit der Nutzer gegenüber den Hilfeerbringern wird die Ressourcenplanung schwieriger machen.

## 3. Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2013 zeigt eine deutliche Steigerung der Umsatzerlöse, die im Wesentlichen aus dem Bereich stationäre Pflege von Senioren resultiert.

Der Bereich war geprägt durch die Eröffnung des Hauses 2 auf dem Gelände in Riehl im Januar 2013. Das Haus ist als so genanntes „Mitmachhaus“ für Menschen mit demenzieller Erkrankung konzipiert. Die Bewohner können z.B. an der Zubereitung der Mahlzeiten wie z.B. Salatputzen mitwirken. Trotz dieses von der Öffentlichkeit gelobten Konzeptes war besonders die Anfangsphase der Belegung aufgrund der Dichte der Mitbewerber schwierig.

Insgesamt erhöhte sich das belegbare Soll um 71 auf 1.043 Plätze. Dadurch sank die absolute Auslastung von 97,5% auf 93%. Dahinter steht allerdings, dass durchschnittlich 22 Bewohner mehr im ganzen Jahr betreut wurden, was ebenso zu der Umsatzausweitung beigetragen hat, wie die Erhöhung der Pflegesätze zum 1.1.2013 um 2,2%.

Ebenfalls große Herausforderungen in der Organisation, aber auch in der Neuorientierung einzelner Geschäftsfelder hatte die Werkstatt für behinderte Menschen zu bewerkstelligen. Mit dem Ende der Geschäftsbeziehungen zum Hauptkunden im Bereich Metall zum 31.12.2012 musste im Geschäftsjahr 2013 ein Rückgang der Produktionserlöse hingenommen werden. Die in diesem Bereich beschäftigten Betreuten Mitarbeiter konnten alle an neuen Arbeitsplätzen eingesetzt werden. Durch den weiteren Ausbau des Projektes „betriebsintegriertes Arbeiten“ stieg die Zahl der Betreuten Beschäftigten sogar weiter an, wodurch gleichzeitig die Kostenträgererstattungen stiegen.

Die Kostenentwicklung entspricht einerseits den verschiedenen Leistungsausweitungen aber auch der Verkleinerung von einzelnen Bereichen durch einen Anstieg bzw. Rückgang der jeweiligen Beschäftigtenzahlen. Andererseits gab es eine Tariferhöhung i.H.v. jeweils 1,4% zum 01.01.2013 und zum 01.08.2013 sowie verschiedene überproportionale Steigerungen im Sachkostenbereich (Energie, Wasser, Strom, Lebensmittel etc.).

Im Berichtsjahr wurde an der Abwicklung des geplanten Neubauprogramms zur weiteren Steigerung der Attraktivität des Angebotes intensiv gearbeitet. Das europaweite Vergabeverfahren für die 5 Ersatzneubauten in Riehl konnte im Januar 2014 mit einer Generalauftragsvergabe zum Abschluss gebracht werden.

Die Planungen der weiteren Projekte (Gesamtvolumen in den nächsten 5 Jahren beträgt Mio. 82 EUR) forderten die Mitarbeiter auch bereits in 2013.

Trotz der beschriebenen Belastungen aus tariflichen und gesetzlichen Veränderungen konnte die Position der Gesellschaft am Kölner Markt gehalten werden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Geschäftsverlauf im Jahre 2013 bei schwierigen Rahmenbedingungen und mannigfaltigen Anforderungen wiederum als „zufriedenstellend" bezeichnet werden kann.

## B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### 1. Ertragslage

Das Wirtschaftsjahr 2013 schließt mit einem Jahresergebnis in Höhe von 151 TEUR ab.

Im Jahresvergleich 2013/2012 stiegen die Umsatzerlöse insgesamt um Mio. +2.036 EUR (+2,5%) auf Mio. 82.181 EUR. Diese Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Erlöse im Bereich Pflege von Senioren um rd. 2.133 TEUR (+ 4,8%) zurückzuführen. Ursache hierfür ist einerseits die Pflegesatzerhöhung zum 01.01.2013 (+2,2%). Außerdem konnten gegenüber dem Vorjahr insgesamt rd. 7.100 Tage mehr abgerechnet werden. Die Auslastung beträgt 93,0% insgesamt.

Die Leistungsausweitung resultiert aus der Eröffnung von Haus 2 Ende Januar und den damit dann zur Verfügung stehenden 80 Neubau-Plätzen im Geronto-Bereich. Gleichzeitig wurden die Wohnbereiche in den Bestandsimmobilien teilweise umstrukturiert, so dass die Kapazität um insgesamt 71 meist somatische Plätze stieg. Der Belegung im Haus 2 mit im Jahresdurchschnitt 39 Bewohnern mussten die „alten" Häuser in Riehl Rechnung tragen. So verzeichnete vor allem das Haus P8 einen Rückgang um durchschnittlich 14 Bewohner.

Insgesamt waren die Anstrengungen, die Belegung auszubauen, im Berichtsjahr enorm. Diese sind zusätzlich beeinflusst durch die steigende Anzahl an Kurzzeitpflegen.

Die Entwicklung der übrigen Häuser verlief dem Vorjahr ähnlich. In Mülheim konnte der Umbau des Hauses 5 abgeschlossen werden. Durch die Anpassung an neue Standards wird hier eine Belegungsausweitung für die Zukunft erwartet.

Am zweitgrößten zeigte sich der Anstieg der Umsatzerlöse in der Betreuung von Menschen mit Behinderung (+ 342 TEUR; +3,1%).

Ursächlich hierfür sind die realisierten Entgelterhöhungen zum 01.07.2012 um 2,6% und zum 01.01.2013 um 1,6% sowie die um 5,6% gestiegene Anzahl an abgerechneten ambulanten Fachleistungsstunden. In der stationären Versorgung lag die Auslastung mit 99,8% um durchschnittlich rund 1 Bewohner über der des Vorjahres.

Die Umsatzerlöse in der Werkstatt für behinderte Menschen entwickelten sich insgesamt rückläufig. Die Kostenträgererstattungen stiegen um 686 TEUR (+4,9%). Dem zugrunde liegt eine Erhöhung der Entgelte zum 01.07.2012 um 2,6% und zum 01.01.2013 um 1,6%. Die Gesamtzahl Betreuter Beschäftigter stieg um durchschnittlich 15 Beschäftigte.

Die Produktionserlöse waren im Geschäftsjahr um 861 TEUR (-24%) rückläufig. Die Werte der Bestandsveränderung hinzugenommen beträgt der Rückgang -1.113 TEUR (-32%). Die Ursachen liegen im Bereich Metall und der Beendigung der Zusammenarbeit mit dem Hauptkunden.

Die im Vorjahr erstmals ausgewiesene Position Aktivierte Eigenleistungen stieg um +158 TEUR. Es handelt sich um Personalkosten für erbrachte Architekten- und Ingenieurleistungen, die mit dem Fortschritt verschiedener Projekte angewachsen sind.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Geschäftsjahr um 850 TEUR (+12%) höher als im Vorjahr. Hier kommen jedes Jahr unterschiedliche Sondereinflüsse vor allem in den Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen und den periodenfremden Erträgen zum Tragen.

Im Berichtsjahr wurden außerdem 575 TEUR höhere Erlöse aus einem öffentlichen Zuschuss für Investitionen vereinnahmt. Diese werden neutralisiert durch Aufwendungen aus der Zuführung zu Verbindlichkeiten in gleicher Höhe.

Zudem werden die Erstattungen aus der Altenpflegeausbildungsvergütung seit 01.07.2012 hier ausgewiesen. Daraus ergibt sich eine Steigerung der Erlöse von +523 TEUR, da in 2013 ein ganzes Jahr vergütet wurde.

Der Materialaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Aufgabe der Produktion im Bereich Metall rückläufig verändert (-410 TEUR; -3%).

So sind die Kosten für den Materialeinsatz der Werkstatt für behinderte Menschen entsprechend dem Umsatzrückgang um -620 TEUR (-42%) niedriger. Gegenläufig entwickelten sich die Kosten für Wasser, Energie und Brennstoffe (+266 TEUR; +9,7%) sowie Lebensmittel (+96 TEUR; +3,4%). Hier kommt sowohl die Preis- als auch die Mengenkomponente (Ausweitung durch Haus 2) zum Tragen.

Die Kosten für Zeitarbeits- und Honorarkräfte sanken um -260 TEUR (-13,5%). Entsprechend wurde im Berichtsjahr mehr eigenes Personal eingesetzt.

Die Personalkosten liegen in 2013 mit 54.130 TEUR um rd. +1.588 TEUR (+3,0%) über dem Vorjahr. Darin enthalten ist der Anstieg der Zuführungen zu Personalrückstellungen um +545 TEUR.

Im Geschäftsjahr wurden Tariferhöhungen in Höhe von jeweils +1,4% zum 01.01. und zum 01.08. wirksam. Die Beschäftigtenzahlen sanken in Summe um 8 Vollkräfte. Darin enthalten sind jedoch der Rückgang der Schülerzahlen sowie die Konsolidierung aufgrund der Verkleinerung im Bereich Metall der Werkstatt. Gleichzeitig wurde durch die Leistungsausweitung im Bereich Pflege Personal eingestellt.

Die Abschreibungen liegen im Berichtsjahr um +467 TEUR (+10,0%) über denen des Vorjahres. Hier kommen u. a. erstmals die Abschreibung für Haus 2 und das neue Zentrallager zum Tragen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 16.326 TEUR liegen um 765 TEUR (-4,9%) über dem Vorjahresniveau.

Entsprechend dem öffentlichen Zuschuss in den sonstigen betrieblichen Erträgen wird hier die Zuführung zu Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Veränderung zum Vorjahr beträgt +575 TEUR.

Außerdem wurde aufgrund der längeren Laufzeit eine höhere Umlage für die Altenpflegeausbildungsvergütung (+502 TEUR) aufwandswirksam. Gegenläufig wirken sich niedrigere Instandhaltungsaufwendungen in Höhe von – 452 TEUR aus.

Aufgrund der Absenkung der Zinssätze für Tagesgeld, Girokonten und Festgeldanlagen und der höheren Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der Pensionsrückstellungen ist das Zinsergebnis gegenüber dem Vorjahr gesunken.

2. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der SBK ist ausgewogen.

Das Anlagevermögen wird zu über 100% durch Eigenkapital, Sonderposten und langfristiges Fremdkapital gedeckt. Somit sind die langfristig gebundenen Vermögenswerte auch durch langfristig bereitgestellte Mittel finanziert. Der Deckungsgrad bezogen auf Eigenkapital, Sonderposten und Aufwandsrückstellungen beträgt überdurchschnittliche 94,9 %.

Die Kapitalbindung in den Forderungen bewegt sich bei durchschnittlichen 34 Tagen und ist bedingt durch die unterschiedlichen Zahlungsziele der Kostenträger im Rahmen.

Die Gesellschaft verfügt zum 31.12.2013 über eine Liquidität in Höhe von Mio. 36,4 EUR (im Vorjahr Mio. 34,3 EUR). Die Liquidität ist als ausreichend zu bezeichnen. Um jedoch größere Bauprojekte durchzuführen, bedarf es zusätzlicher Fremdmittel. Zurzeit beträgt die durchschnittliche Verzinsung aller bestehenden Darlehen 1,8%.

## C. Nachtragsbericht

Über folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist zu berichten:

Der Auftrag für das Bauprojekt „Fünf Pflegeheimersatzbauten“ wurde am 24.01.2014 mit Generalunternehmervertrag vergeben. Gleichzeitig wurde eine Zahlungsbürgschaft an den Generalunternehmer im Austausch mit einer Vertragserfüllungsbürgschaft in gleicher Höhe erteilt.

## D. Bericht über die Risiken und Chancen

Auch im Wirtschaftsjahr 2013 wurde im Rahmen des Risikomanagements eine Analyse aller Geschäftsfelder sowie aller betrieblichen Teilfunktionen der SBK betrieben. Dabei unterscheidet das Risikomanagement in „aktuelle Risiken“ und „mittel- / sowie langfristige Risiken“. Das strategische Controlling schätzt die Risiken und Chancen sowie Stärken und Schwächen für die Unternehmensbereiche wie folgt ein:

1. Entgeltsituation

Die im Vorjahr abgeschlossene Vereinbarung über die Vergütung der Leistungen der vollstationären Pflege und Kurzzeitpflege nach SGB XI gilt entsprechend der aktuellen Tarifvereinbarung bis 28.02.2014.

Im Bereich der Entgelte für ambulante Leistungen nach SGB XI konnte eine Erhöhung des Punktwertes um 6,95% zum 01.01.2014 verhandelt werden. Hier gab es 2011 die letzte Erhöhung.

Leider sind die Kostenträger (Krankenkasse, Sozialhilfeträger, Pflegekasse) nach wie vor nicht bereit, die aus der Anwendung des TvöD resultierenden Personalkosten angemessen zu berücksichtigen.

Die abgeschlossenen Entgeltvereinbarungen im Behindertenbereich gelten bis 31.12.2013.

Die Mehrbelastungen im Personal- und Sachkostenbereich wurden in der Vergangenheit nicht ausgeglichen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich das Delta 2014 nach den Tarifverhandlungsergebnissen und den anschließenden Entgeltverhandlungen weiter vergrößert.

Die SBK fördert den Ausbau ambulanter Unterstützungsangebote und leistet mit der Einrichtung zusätzlicher serviceorientierter Unterstützungsleistungen einen Beitrag zur Verbesserung der Situation der ambulant betreuten Menschen sowie zur Weiterentwicklung und Zukunftssicherung des Systems. Die absehbaren Veränderungen haben wesentliche Auswirkungen auf die unternehmerische Planungssicherheit, weil das Konzept personenzentrierter Vergütungen die Einnahmesicherheit einschränkt, während die Ressourcen weiterhin vorgehalten werden müssen.

Die letzten Entgeltanhebungen des LVR für die stationären Bereiche erfolgten pauschal.

Weiterhin ist ab 2015 mit einer Auflösung der pauschalen stationären Entgelte und mit einer restriktiven Bewilligungspraxis von Einzelleistungen zu rechnen, die nach Zuständigkeit, Notwendigkeit und nach qualitativem Aufwand entschieden werden. Auch dies stellt das Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen hinsichtlich der Leistungsorganisation und struktureller Anpassungen.

Vor allem die Investitionsplanung für die verbliebenen 36 Plätze in Altbauten (Haus Linde und D-Haus) wird durch diese Planungsunsicherheit gehemmt, da die Ambulantisierung dieser Plätze andere Baustrukturen und Finanzierungsmodelle erfordert.

2. Auslastung

Die Inbetriebnahme des neuen Pflegeheims Haus 2 hat gezeigt, dass die Anziehungskraft eines Neubaus mit einer Einzelzimmerquote von fast 100% dazu führt, dass zunächst kaum jemand mehr in die „alten“ Häuser einziehen will und dort eine Verschärfung der bestehenden Belegungsprobleme entsteht.

Die Schwierigkeiten, Doppelzimmer zu vermarkten, werden in der Zukunft immer größer. Die Konkurrenzsituation im Umfeld verstärkt sich.

Die Hochpreisigkeit der SBK-Häuser durch hohe Personalkosten aufgrund der Tarifabhängigkeit kommt erschwerend hinzu. Ein Doppelzimmer zu vermieten, das teurer ist als ein Einzelzimmer bei Mitbewerbern, ist immer weniger möglich und gelingt in Einzelfällen, weil unsere Häuser einen ausgezeichneten Ruf bzgl. Empathie der Mitarbeiter und gute Betreuung haben. Die immer stärker werdenden privaten Anbieter ohne Tarifbindung haben hier einen erheblichen Wettbewerbsvorteil.

3. Fachkräftemangel

Aufgrund der demografischen Entwicklung zeichnet sich ein Fachkräftemangel in der Altenpflege (insb. bei Führungspositionen) ab. Trotz erheblicher Aktivitäten (Stichwort Arbeitgebermarke) zeigen sich mehr und mehr Engpässe bei Fachkräften.

Die Öffnung des europäischen Arbeitsmarktes hat bisher keine Entspannung der Arbeitsmarktsituation ergeben.

4. Tarifgebundenheit

Die Tarifbindung an den TVöD, der für Behörden aber nicht für Betriebe entwickelt wurde, die im Wettbewerb stehen, stellt nach wie vor ein Wettbewerbshindernis dar. Während Hilfskräfte im Vergleich zu Wettbewerbern erheblich zu hoch bezahlt werden, sind spezielle Leistungskräfte bei tariflicher Entlohnung nur schwer zu gewinnen.

Die Gründung einer Servicegesellschaft ist nach wie vor im Blick zu behalten.

Der zum 01.01.2011 abgeschlossene Vorschalttarifvertrag, der die Absenkung der Tabellenentgelte um -1,5% sowie den Verzicht auf die Leistungsorientierte Bezahlung (LOB) vereinbarte, ist zum 31.12.2013 ausgelaufen. Eine Verlängerung wäre aufgrund der nicht durch Entgelterhöhungen refinanzierten Tariferhöhungen notwendig. Die zuständige Gewerkschaft verweigert jedoch eine entsprechende Verhandlung.

Das Ergebnis der aktuellen Tarifverhandlung 2014 wird das Problem weiter verschärfen.

5. Ausstattung

Die SBK planen, in den kommenden Jahren rd. 82 Millionen Euro in ihren Immobilienbestand zu investieren. Ziel ist es, das Angebot durch umfangreiche Ersatzneubauten und Umbaumaßnahmen zu optimieren und den beginnenden Belegungsschwierigkeiten des vorhandenen Bestandes entgegenzuwirken. Einrichtungen mit älterem und möglicherweise daher nicht attraktivem Gebäudebestand werden zunehmend wirtschaftliche Schwierigkeiten bekommen.

Kern der Anstrengungen ist, die Zahl der Einbettzimmer mit zugeordnetem Duschbad erheblich zu erhöhen. Jeweils 10 bis 15 Bewohner werden zukünftig in Wohngruppen familienähnlich zusammenleben.

6. Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Die schon in der Vergangenheit eingeleiteten Anstrengungen zur Gewinnung von potenziellen Neukunden bzw. Auftragserweiterungsmöglichkeiten mit Altkunden werden auch in den Folgejahren Schwerpunkt der Strategie der Werkstätten sein. Es gilt die Abhängigkeit von Großkunden weiter zu reduzieren, um die hierdurch bestehenden Risiken abzuschwächen.

Zunehmend werden durch das Programm BIAP ausgelagerte Arbeitsplätze für Betreute Beschäftigte entweder bei anderen Firmen oder bei SBK selbst gefunden.

## E. Prognosebericht

Die finanziellen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die für die erfolgreiche Tätigkeit der SBK bestimmend sind, unterliegen einem ständigen rasanten Wandel, der sehr schnelle Anpassungen erfordert. Auch wenn der Pflegemarkt nach wie vor von einer positiven Wachstumsdynamik geprägt ist, darf diese Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, dass Pflegeheime in zunehmendem Maße unter Ertragsdruck geraten.

Die Bemühungen der Kostenträger sind wegen der Beitragsstabilität darauf ausgerichtet, die Mehrbelastungen aus der demografischen Entwicklung durch Kostensenkungen aufzufangen. Dies hat konkret zur Folge, dass bei Pflegesatzverhandlungen die Kostensteigerungen nicht ausreichend berücksichtigt werden oder sogar Abstriche drohen. Insbesondere die Sozialhilfeträger sind nicht bereit, tarifliche Kostensteigerungen voll abzudecken. Die dadurch entstehenden Lücken führen zu erheblichen Belastungen des Betriebsergebnisses.

Es wird weiterhin notwendig sein, den „Markt“ genau zu beobachten, um gegebenenfalls neue Angebote zu generieren.

Die zur Durchführung des für die Zukunft wichtigen Neubauprogramms einzusetzenden Finanzmittel werden perspektivisch das Jahresergebnis belasten. Hier trägt die „Hängepartie“ auf landespolitischer Ebene bzgl. der beabsichtigten Neuregelung der Investitionsförderung und die dabei in Aussicht gestellten Kürzungen nicht zu einer positiven Entwicklung bei.

Auch die sich aus der Tarifgebundenheit ergebenden Herausforderungen werden für die Zukunft des Unternehmens prägend sein. Es wird dennoch wieder für 2014 auf ein ausgeglichenes Ergebnis hingearbeitet.

Die SBK haben in der Vergangenheit gezeigt, dass Sie die Herausforderungen angenommen und gemeistert haben. Dank des großen Engagements aller Beschäftigten und ihrer besonderen Identifikation mit dem Unternehmen und der damit einhergehenden besonderen Dienstleistungsqualität hat das Unternehmen eine hohe Akzeptanz bei den Kunden, was sich durch hohe Nachfrage und sehr guter Qualitätsprüfungsergebnisse manifestiert.

Die in Angriff genommenen Baumaßnahmen tun ihr übriges, um das Unternehmensziel langfristig zu sichern.

## F. Sonstige Erläuterungen

Unter der Überschrift „Qualitätssicherung“ wird im ganzen Unternehmen an der Zertifizierung nach der Norm DIN-EN-ISO 9001-2008 gearbeitet.

Für 2014 sind die Zertifizierung des Hauses in Köln-Sülz und des ambulanten Pflegedienstes sowie diverse Überwachungs- und Wiederholungsprüfungen geplant.

**Kliniken der Stadt Köln gGmbH**
**Neufelder Straße 34, 51058 Köln**
**www.kliniken-koeln.de**

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Roman | Lovenfosse-Gehrt | |
| Herr | Prof. Dr. Christian | Schmidt | (bis 08.10.2013) |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Michael | Paetzold | Vorsitzender |
| Herr | Stefan | Peil | stellv. Vorsitzender |
| Frau | Katrin | Barion | |
| Frau | Ursula | Gärtner | |
| Frau | Bettina | Houben | |
| Herr | Guido | Kahlen | (bis 05.02.2013) |
| Frau | Henriette | Reker | (ab 05.02.2013) |
| Frau | Uschi | Röhrig | |
| Frau | Cornelia | Schmerbach | |
| Frau | Ursula | Schmitt | |
| Herr | Hartmut | Steffens | |
| Herr | Thomas | Stiefelhagen | |
| Frau | Dr. Sonja | Stupp | |

## Unternehmenszweck:

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung

- des öffentlichen Gesundheitswesens insbesondere durch die bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung der Stadt Köln vor allem durch ambulante, vor-, nach-, voll- und teilstationäre Krankenversorgung mit leistungsfähigen wirtschaftlich gesicherten Krankenhäusern, Medizinischen Versorgungszentren und Rehabilitationseinrichtungen sowie die medizinisch zweckmäßige und ausreichende Versorgung der in diesen Krankenhäusern, Medizinischen Versorgungszentren und Rehabilitationseinrichtungen behandelten Patientinnen und Patienten;
- der Aus-, Fort- und Weiterbildung insbesondere durch die Bereithaltung theoretischer und/oder praktischer Lehrangebote, vor allem im Bereich der medizinischen Berufe und der Pflegeberufe. Darüber hinaus kann die Gesellschaft in sämtlichen anderen Berufen ausbilden, soweit sie dazu über die rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen verfügt;
- der Forschung und Lehre im Bereich der Medizin und der Pflege insbesondere im Rahmen des Betriebs von Akademischen Lehrkrankenhäusern in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Hochschuleinrichtungen.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kliniken und Medizinischen Versorgungszentren einschließlich der Schulen für Pflegeberufe.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 17.000.000 Euro |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 17.000.000 Euro = 100,00 v. H. |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | 100,00 v. H. |

## Unternehmensverbindungen:

| | Stammkapital | Beteiligung | v. H. |
|---|---|---|---|
| RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH | 25.750 Euro | 13.390 Euro | 52 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | **2013 Mio. €** | **2012 Mio. €** | **2011 Mio. €** | **2010 Mio. €** | **2009 Mio. €** |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 310,1 | 287,0 | 278,7 | 267,6 | 248,7 |
| Personalaufwand | 211,2 | 204,7 | 188,1 | 178,4 | 171,7 |
| Ergebnis gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -9,0 | -11,1 | 0,2 | 5,8 | 7,3 |
| Investitionen (ohne Finanzanlagen) | 9,2 | 78,9 | 13,1 | 23,8 | 29,7 |
| Abschreibungen | 20,0 | 19,3 | 16,7 | 16,3 | 14,9 |
| Anlagevermögen (o. Finanzanlagen) | 227,1 | 238,2 | 179,5 | 185,6 | 178,0 |
| Eigenkapital | 43,4 | 52,8 | 64,3 | 64,8 | 59,7 |
| Bilanzsumme | 295,4 | 305,8 | 246,1 | 254,9 | 249,8 |
| **Mitarbeiter** (durchschnittliche VK) | 3.227,7 | 3.150,8 | 3.033,1 | 2.889,1 | 2.818,5 |

| Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 28,35 | 71,65 |
| zum 31.12.2012 | 30,85 | 69,15 |
| zum 31.12.2011 | 42,53 | 57,47 |
| zum 31.12.2010 | 41,96 | 58,04 |
| zum 31.12.2009 | 40,96 | 59,04 |

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 36,83 |
| zum 31.12.2012 | 39,55 |
| zum 31.12.2011 | 58,22 |
| zum 31.12.2010 | 57,53 |
| zum 31.12.2009 | 57,34 |

# Bilanz
# der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

| | 31.12.2013 Mio. € | 31.12.2012 Mio. € | 31.12.2011 Mio. € | 31.12.2010 Mio. € | 31.12.2009 Mio. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Vermögen | 2,2 | 2,3 | 2,4 | 2,9 | 2,3 |
| Sachanlagen | 224,9 | 235,8 | 177,1 | 182,5 | 175,8 |
| Finanzanlagen | 0,3 | 0,3 | 0,4 | 0,4 | 0,4 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 11,7 | 12,8 | 11,4 | 11,1 | 11,8 |
| Ford./ sonst. Vermögen | 52,3 | 47,7 | 50,1 | 47,7 | 45,7 |
| Kassenbestand | 2,8 | 5,9 | 3,8 | 9,1 | 13,6 |
| Rechnungsabgrenzung | 1,2 | 0,9 | 0,9 | 1,1 | 0,2 |
| | 295,4 | 305,8 | 246,1 | 254,9 | 249,8 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 17,0 | 17,0 | 17,0 | 17,0 | 17,0 |
| Kapitalrücklage | 15,9 | 15,9 | 15,9 | 15,9 | 15,9 |
| Gewinnrücklagen | 19,9 | 31,4 | 31,9 | 26,9 | 19,8 |
| Jahresüberschuss | -9,3 | -11,5 | -0,5 | 5,1 | 7,0 |
| | 43,4 | 52,8 | 64,3 | 64,8 | 59,7 |
| Sonderposten | 80,6 | 83,1 | 80,9 | 84,2 | 85,3 |
| Rückstellungen | 37,8 | 39,3 | 36,1 | 41,4 | 39,1 |
| Verbindlichkeiten | 133,5 | 130,6 | 64,8 | 64,4 | 65,7 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 295,4 | 305,8 | 246,1 | 254,9 | 249,8 |

# GuV
# der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 310.109 | 287.130 | 279.466 | 267.787 | 248.651 |
| Bestandsveränderungen | -1.226 | 1.398 | -376 | -215 | 1.368 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 46.729 | 46.637 | 41.187 | 36.744 | 44.571 |
| Personalaufwand | 211.224 | 204.720 | 189.112 | 178.376 | 171.684 |
| Materialaufwand | 88.855 | 82.409 | 76.385 | 71.463 | 67.281 |
| Abschreibungen | 19.991 | 19.299 | 16.710 | 16.297 | 14.890 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | 38.162 | 33.899 | 34.000 | 30.412 | 32.379 |
| Zinsen u. ä. Erträge | 24 | 88 | 68 | 95 | 217 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 6.392 | 6.013 | 3.924 | 2.032 | 1.279 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -8.988 | -11.087 | 213 | 5.830 | 7.295 |
| Außerord. Ergebnis | -209 | -209 | -209 | -520 | 0 |
| Steuern | 141 | 214 | 489 | 233 | 301 |
| **Jahresüberschuss/ -fehlbetrag** | **-9.338** | **-11.510** | **-485** | **5.077** | **6.994** |

# Wirtschaftsplan 2014
# der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

| ERFOLGSPLAN | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| Erlöse allg. Krankenhausleistungen | 290.900 |
| Erlöse Wahlleistungen | 12.100 |
| Erlöse ambulante Leistungen | 17.300 |
| Nutzungsentgelte Ärzte | 7.600 |
| Zuweisungen und Zuschüsse | 200 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 34.000 |
| Personalaufwand | 220.000 |
| Materialaufwand | 91.300 |
| Abschreibungen | 12.000 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 38.900 |
| Zinserträge u. ä. | 0 |
| Zinsaufwendungen u. ä. | 6.500 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -6.600 |
| Außergewöhnliches Ergebnis | -200 |
| Steuern | 200 |
| **Jahresergebnis** | **-7.000** |

| VERMÖGENSPLAN | |
|---|---|
| **Einnahmen** | |
| Pauschale Fördermittel | 5.200 |
| Baupauschale | 3.400 |
| Einzelförderung | 0 |
| Einzahlung auf Anlagenabgänge | 1.300 |
| Eigenmittel aus laufendem Geschäftsjahr (Jahresergebnis, Abschreibungen u.ä.) | 4.900 |
| Eigenmittel aus Liquiditätsabbau | 7.100 |
| Fremdmittel (Kredite) | 0 |
| | **21.900** |
| **Ausgaben** | |
| Baumaßnahmen | 4.100 |
| Tilgung Darlehen | 7.000 |
| Beschaffungen (medizin. Geräte u. a.) | 6.000 |
| EDV-Maßnahmen | 4.800 |
| | **21.900** |

# Lagebericht 2013

# der

# Kliniken der Stadt Köln gGmbH

## A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

In Deutschland versorgen gut 2.000 Krankenhäuser zu jeweils rd. einem Drittel in öffentlicher, freigemeinnütziger und privatwirtschaftlicher Trägerschaft mit 1,1 Mio. Beschäftigten jährlich rd. 18,6 Mio. Patienten.

Der Anteil des Gesundheitssektors am Bruttoinlandsprodukt betrug den aktuellsten Angaben des statistischen Bundesamtes Wiesbaden für das Jahr 2012 ca. 11 %. Die Ausgaben für Gesundheit stiegen in 2012 um € 7 Mrd. bzw. 2% auf € 300 Mrd., wovon ca. ein Viertel der Ausgaben auf den Krankenhausbereich entfällt.

Die Umstellung des Vergütungssystems in den Jahren 2003/2004 von tagesgleichen Entgelten auf Fallpauschalen hat nach Abschluss der Konvergenzphase in 2010 zu einem landeseinheitlichen Preissystem geführt. Der Landesbasisfallwert mit Ausgleichen wurde in Nordrhein-Westfalen in 2013 auf € 3.035 festgesetzt (Vorjahr: € 2.961) und stand damit bundesweit in der Bandbreite von € 3.012 in Schleswig Holstein und € 3.251 in Rheinland-Pfalz im Mittelfeld. Mit Einführung eines bundeseinheitlichen Basisfallwertes werden die Krankenhäuser Nordrhein-Westfalens über den Konvergenzzuschlag wahrscheinlich geringfügig profitieren.

In Köln und Umgebung sind die Kliniken der Stadt Köln gGmbH (im Folgenden „Kliniken“) neben der Universitätsklinik Köln der größte Anbieter im Bereich der Regel- und Maximalversorgung. Die Klinken betreiben drei in den Kölner Stadtteilen Merheim, Holweide und Riehl gelegene Krankenhäuser mit 1.449 somatischen Betten, eine Kinder- und Jugendpsychiatrie mit 60 Betten sowie eine Schule für Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflege und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in der Stadt und in der Region. Das Krankenhaus in Merheim ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln und Universitätsklinik der privaten Universität Witten/Herdecke. In Zusammenhang mit der Reakkreditierung der privaten Universität Herdecke wurden die Aktivitäten für Forschung und Lehre konsequent in Richtung einer integrativen und personalisierten Gesundheitsversorgung weiterentwickelt.

Die Kliniken wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2004 durch Ausgliederung zur Neugründung aus einem Eigenbetrieb der Stadt Köln in eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Alleingesellschafter ist die Stadt Köln.

## B. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Kliniken haben gegenüber dem Vorjahr ein besseres Geschäftsjahr hinter sich gebracht. Die Ertragslage für das Jahr 2013 stellt sich wie folgt dar:

| | 2013<br>€ Mio. | 2012<br>€ Mio. |
|---|---|---|
| Umsätze | 309,3 | 287,0 |
| Bestandsveränderung | -1,2 | 1,4 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 30,7 | 28,1 |
| Personalaufwendungen | -210,1 | -204,7 |
| Materialaufwendungen | -88,2 | -82,3 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -27,8 | -27,3 |
| **Betriebsergebnis** | **12,7** | **2,2** |
| | | |
| Investitionsergebnis | -11,4 | -10,8 |
| Finanzergebnis | -6,4 | -5,9 |
| Neutrales Ergebnis | -4,0 | 3,2 |
| Außerordentliches Ergebnis | -0,2 | -0,2 |
| Ertragsteuern | 0,0 | 0,0 |
| **Jahresergebnis** | **-9,3** | **-11,5** |

Die Umsätze sind gegenüber dem Vorjahr um € 22,3 Mio. (7,8 %) gestiegen. Die angestrebte Umsatzsteigerung durch die Investition in den Neubau zeigt ihre Wirkung. Die darin enthaltenen Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen erhöhten sich dabei um € 19,1 Mio. bzw. 7,5 % auf € 273,3 Mio. Bei unveränderter Planbettenzahl von 1.509 wurden bei einer durchschnittlichen Verweildauer1 von 7,8 Tagen 80.898 Case-Mix-Punkte [1] (Vorjahr: 77.491) erbracht. Der 4%ige Leistungszuwachs liegt über dem regionalen Niveau und war primär in der Lungenklinik, der Neurochirurgie, der Unfallchirurgie und plastischen Chirurgie zu verzeichnen.

Neben dem Leistungsanstieg wirkte sich die Erhöhung des Landesbasisfallwertes von 2,0 % auf das Umsatzwachstum aus. Zudem konnten Umsatzsteigerungen in Höhe von € 2,0 Mio. für ambulante Leistungen erzielt werden. Die sonstigen betrieblichen Erträge wuchsen um € 1,3 Mio. auf € 30,7 Mio., was im Wesentlichen auf die Zytostatikatherapie zurückzuführen ist.

Der Personalaufwand stieg durch eine höhere Vollkräftezahl sowie die Tarifabschlüsse (TV-Ärzte, TVöD) um € 5,4 Mio. bzw. 2,6 %. Im Jahresdurchschnitt betrug die Vollkräfteanzahl 3.228 (Vorjahr 3.151). Dieser Anstieg erfolgte planmäßig in den Wachstumsbereichen ausgewählter Kliniken. Der Materialaufwand erhöhte sich um € 5,9 Mio. bzw. 7,2% vor allem im medizinischen Bedarf, wobei insbesondere Fremdpersonaleinsätze im Pflege- und Funktionsdienst wegen des allgemeinen Fachkräftemangels und Krankheitsausfällen zu einem Anstieg führten. Daneben fiel durch den Leistungsanstieg in den chirurgischen Fächern ein erhöhter medizinischer Sachbedarf an. Darüber hinaus sind durch den Neubau des Funktionstraktes und allgemeine Preiserhöhungen die Energiekosten angestiegen.

[1] Gesamt-Case-Mix-Punkte und Gesamtverweildauer (inkl. der Umrechnung, der nicht nach DRG abgrechneten Fällen - BG und ausländische Patienten - in CM-Punkte

Zwar wurde das geplante Betriebsergebnis um € 2,8 Mio. verfehlt. Insgesamt hat es sich aber gegenüber dem Vorjahr um € 10,5 Mio. verbessert, was in der Gesamtschau eine deutliche Trendwende aufzeigt. Die Planabweichung ist insbesondere auf die verzögerte Umsetzungsgeschwindigkeit der Restrukturierung zurückzuführen.

Investitions- und Zinsergebnis sind im Vergleich zum Vorjahr durch die erheblich umfangreichere eigenmittel- und fremdfinanzierte Investitionstätigkeit gesunken. Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt € 9,2 Mio. (Vorjahr: € 79,2 Mio.) investiert, davon € 3,1 Mio. aus Eigenmitteln und € 6,1 Mio. aus Fördermitteln.

Im Finanzergebnis werden im Wesentlichen Zinsaufwendungen für Investitionsdarlehen ausgewiesen.

Das positive neutrale Ergebnis des Vorjahres ergibt sich insbesondere aus dem Verkauf von Immobilienvermögen.

Die Vermögenslage zeigt eine Abnahme der Bilanzsumme um € 10,4 Mio. bzw. 3,4 %:

| | 31.12.2013 | Vorjahr |
|---|---|---|
| | € Mio. | € Mio. |
| AKTIVA | | |
| Anlagevermögen | 227,4 | 238,5 |
| Vorräte | 11,7 | 12,9 |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 52,3 | 47,6 |
| Liquide Mittel | 2,8 | 5,9 |
| Umlaufvermögen | 66,8 | 66,4 |
| Rechnungsabgrenzung | 1,2 | 0,9 |
| | 295,4 | 305,8 |
| PASSIVA | | |
| Eigenkapital | 43,4 | 52,8 |
| Sonderposten | 80,6 | 83,1 |
| Wirtschaftliches Eigenkapital | 124,0 | 135,9 |
| Rückstellungen | 37,9 | 39,3 |
| Verbindlichkeiten Kreditinstitute | 105,6 | 106,2 |
| Übrige Verbindlichkeiten | 27,9 | 24,4 |
| Fremdkapital | 171,4 | 169,9 |
| | 295,4 | 305,8 |

Die Abnahme des Anlagevermögens i. H. v. € 11,1 Mio. resultiert aus den Abschreibungen (€ 20 Mio.), denen Zugänge von € 9 Mio. gegenüberstehen.

Die Veränderung der Forderungen und der sonstigen Vermögensgegenstände resultiert insbesondere aus der Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (€ 5,6 Mio.).

Das Eigenkapital ist in Höhe des Jahresfehlbetrages gesunken. Die Eigenmittelquote (Eigenkapital zzgl. Sonderposten) betrug zum Stichtag 42,0 % (Vorjahr: 44,4 %); sie hat sich gegenüber dem Vorjahr u. a. aufgrund des Jahresfehlbetrages reduziert.

Die Fremdkapitalquote ist gegenüber dem Vorjahr relativ unverändert.

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen nicht verwendete Fördermittel und Verbindlichkeiten nach dem KHEntgG.

Das langfristige Vermögen ist wie in den Vorjahren durch Eigenmittel und langfristiges Fremdkapital gedeckt.

Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt - € 4,7 (Vorjahr + € 3,1 Mio.), was insbesondere auf den stichtagsbedingten Anstieg der Forderungen zurückzuführen ist. Der Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit (- € 7,5 Mio.) und der Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit (+ € 2,4 Mio.) führten mit dem Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit zu einem Rückgang des Finanzmittelfonds zum 31.12. auf - € 4,1 Mio.

Die Liquidität ist durch einen Kontokorrentkredit bei der Hausbank in Höhe von € 13 Mio. gesichert, der an den Liquiditätsbedarf der nächsten drei Jahre angepasst wurde.

## C. Voraussichtliche Entwicklung sowie Chancen und Risiken

Die Kliniken der Stadt Köln sind am Markt gut positioniert und genießen auch überregional einen sehr guten Ruf. Im Einzugsgebiet von Düsseldorf über Aachen und Bonn haben sie wie in 2013 einen Marktanteil von rd. 12 % und annähernd gleiche Fallzahlen wie die umliegenden Universitätskliniken. Durch ihr breites medizinisches Spektrum, die vorteilhafte Mischung sowohl von Maximalversorgung als auch Grund- bzw. Regelversorgung sind die Kliniken gut aufgestellt. Durch die gezielte strategische Ausrichtung der einzelnen Kliniken auf Vervollständigung der Wertschöpfungskette innerhalb eines Faches und Breite des Angebotes wird horizontal und vertikal diversifiziert. Das ermöglicht zum einen eine umfassende und interdisziplinäre Behandlung des Patienten, aber auch eine sehr breite Ausbildung der Mitarbeiter auf qualitativ hohem Niveau. Letzteres ist nach aktuellen Studien der wichtigste Faktor für die Auswahl eines Arbeitgebers. Durch diese Ausrichtung sehen wir einen in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegenen Patientenzuspruch. Zukünftig gilt es daher, die Integration der Sektoren um ein klinisches Kompetenzzentrum kontinuierlich auszubauen. Dies betrifft beispielsweise die Unfallchirurgie/ Orthopädie (BG-Klinik) und in Holweide das Ärztehaus, über das zahlreiche Kooperationen ermöglicht werden. Auf der Grundlage des Personalentwicklungskonzeptes wird sowohl das Aus-, Fort- und Weiterbildungsspektrum vergrößert, als auch die Qualifikation der Mitarbeiter erhöht. Dieses Ziel wird in besonderem Maße durch den Ausbau der Lehrstühle mit der Universität Witten-Herdecke erreicht. Im Ergebnis erhöht sich so die Qualität des Personals, was wiederum den Patientenzuspruch verbessert. Somit bleiben die Kliniken im Wettbewerb um Mitarbeiter (Begegnung Fachkräftemangel) und Patienten auch für die Zukunft hervorragend aufgestellt.

Die zukünftigen Rahmenbedingungen bleiben für den Gesundheitsmarkt herausfordernd. Neben den allgemeinen Kostensteigerungen führen vor allem die jüngsten Tarifabschlüsse (TVöD und TVÄ) einerseits und die restriktive Finanzierungspolitik von Krankenkassen und Bund andererseits zu einer nicht unwesentlichen Finanzierungslücke für kommunale Krankenhäuser. Im Tarifabschluss TV- Ärzte 2013 einigte man sich auf eine Gehaltserhöhung ab 01/2013 von 2,6%, im Tarifabschluss TvöD auf eine Tariferhöhung von jeweils 1,4% zum 01.01.2013 und 01.08.2013. Durch die Festpreisfinanzierung der Krankenhäuser gibt es wenig Spielraum, der diesen Kostenanstieg auffangen könnte.

Die Investitionskosten der Krankenhäuser werden schon lange nicht mehr allein durch Fördermittel finanziert. Die Investitionsförderquote in NRW ist seit 1972 von 24,9% auf heute ca. 4%, also um knapp 21%, gesunken. NRW liegt bei der Krankenhausförderung

bundesweit auf einer der letzten Plätze. Auch die Baupauschale, die als zukunftsweisendes Modell angesehen wurde, wird die gravierende Unterfinanzierung im Bereich der Krankenhausförderung durch das Land nicht beenden. So wird das Investitionsergebnis und Finanzergebnis dauerhaft auf hohem Niveau liegen.

Dazu kommen weitere erhebliche Kostensteigerungen in den Bereichen Energie, Haftpflichtversicherungsprämien, Arzneimittel und Medizintechnik.

Jede zweite Klinik in NRW erwirtschaftet negative Ergebnisse. Vor allem kleineren Krankenhäusern droht somit die Insolvenz. Nach ersten Ermittlungen im Zusammenhang mit dem Krankenhausrahmenplan sollen in NRW ca. 9.000 Betten abgebaut werden. Die Kliniken werden sich auf Kerngebiete spezialisieren, um die Qualität der Versorgung weiterhin zu steigern und wirtschaftlich besser aufgestellt zu sein. Angesichts des Leistungsportfolios der Kliniken der Stadt Köln gGmbH existieren relativ betrachtet mehr Chancen als Risiken durch die zu erwartende Bettenverteilung.

Auch kann noch nicht abgesehen werden, wie sich die Einführung eines pauschalisierten Entgeltsystems für die Psychiatrie auf den Umsatz auswirken wird. Das neue Entgeltsystem kann bis 2016 auf freiwilliger Basis von den optierenden Häusern eingeführt und erprobt werden. Aufgrund der kaum vorhersehbaren Behandlungsdauer in der Psychiatrie ist die Entscheidung für tagesbezogene Fallpauschalen gefallen. Soweit derzeit bekannt ist, wird sich die Einführung des Systems mit der vorgesehenen Konvergenzphase bis in das Jahr 2020 erstrecken.

Um wieder die Gewinnzone zu erreichen, wird der in 2012 begonnene Restrukturierungsprozess auch in 2014 ff. weiter verfolgt. Der Orientierungswert beträgt für 2014 nur 2,02 % und entspricht nicht der tatsächlichen Kostensteigerung. Umsatzsteigernd wirken sich in 2014 die deutliche Erhöhung des Landesbasisfallwertes um € 80 je Casemix-Punkt aus, erlösmindernd der Vergütungsabschlag nach § 4 Abs. 2a KHEntG (mind. 25 %). Durch den Vergütungsabschlag werden vereinbarte und erbrachte Mehrleistungen nicht voll finanziert.

Insgesamt sollte in 2014 unter den genannten Rahmenbedingungen mit den Restrukturierungsmaßnahmen das Betriebsergebnis weiter verbessert und mittelfristig wieder ein ausgeglichenes Jahresergebnis erreicht werden. Auf Basis aktueller Planungsrechnungen wird für das Jahr 2014 ein negatives Jahresergebnis in Höhe von in etwa € 7 Mio. erwartet. Der Liquiditätsbedarf ist durch eine Multifunktionskreditlinie gesichert.

Zur Sicherung des Standortes werden die Kliniken den Aufbau von Beziehungen zu anderen Akteuren im Gesundheitswesen weiter ausbauen, um damit zusätzliche Einkommensquellen zu öffnen, Patientenzuströme zu sichern und Skalen- und Verbundvorteile zu realisieren. Hierzu zählen Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten und anderen Krankenhäusern oder auch integrierte Versorgungsmodelle. Angestrebt wird zur Komplettierung der Wertschöpfungskette insbesondere die Ansiedlung eines Ärztehauses auf dem Holweider Krankenhausgelände.

In den kommenden Jahren sollen folgende Investitionen realisiert werden:

Bei den Kliniken wird in 2014 ein neues medizinisches Informationssystem implementiert. Zudem erfolgen die Umstellung der PC-Software und die Erneuerung/Erweiterung der IT-Infrastruktur. Darüber hinaus ist in Merheim der Ausbau der Stereotaxie und in der Kinderklinik Amsterdamer Straße der Ausbau der Station A5 geplant.

Die Investitionen werden aus dem Cash-Flow, Fördermitteln und Spenden finanziert. Die gesetzlich verankerte Landesförderung für Investitionen erfolgt nicht in dem Umfang, wie es der Investitionsstau der letzten Jahre erfordert. Mit der Baupauschale wurde eine

jährliche Förderung eingeführt, die zum Abtragen von Kapitaldienst eingesetzt werden kann und damit Planungssicherheit gibt. Der Umfang der Förderung ist jedoch nach wie vor nicht ausreichend. Die Kliniken bestreiten ihre Investitionen von daher im Wesentlichen aus erwirtschafteten Eigenmitteln und werden zusätzliche Maßnahmen ergreifen müssen, um die für das Wachstum und die Entwicklung erforderlichen Investitionen finanzieren zu können.

Eine positive Umsetzung der eingeleiteten Umstrukturierungsmaßnahmen und eine positive Leistungsentwicklung führen nach derzeitigen Planungsrechnungen zu einer mittelfristigen Stabilisierung der Ertragslage.

Sowohl die Finanzierung des Betriebsgeschehens als auch die Investitionen in deutschen Krankenhäusern sollte wieder in den Fokus der Politik rücken, um die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung weiterhin auf hohem Niveau sicherstellen zu können. Leistungswachstum, Sicherung der qualitativ hochwertigen Patientenversorgung sowie Ausschöpfen von Kosteneinsparungspotenzialen werden weiterhin den Weg der Kliniken bestimmen.

## D. Risikomanagement

Die Kliniken haben sowohl für den medizinisch/pflegerischen Bereich als auch für die kaufmännischen Risiken ein Risikomanagementsystem implementiert.

Die kaufmännischen Risiken, die nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe relevant sein könnten, sind in einem Risikoinventar erfasst. Der jährliche Risikobericht stellt die nach Kennzahlen bemessene und aggregierte Risikoeinschätzung der Fachabteilungen dar und zeigt Maßnahmen zur Risikobewältigung auf.

Im medizinisch/pflegerischen Bereich wurde ebenso ein Risikoinventar erstellt. Ein klinikübergreifendes Koordinationsteam hat in Zusammenarbeit mit einem Versicherer modellhaft einen Aktionsplan zur Vermeidung bzw. Minimierung der identifizierten Risiken erarbeitet und koordiniert dessen Umsetzung.

## E. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres mit Ausnahme des folgenden Sachverhalts nicht eingetreten:

Die Kliniken sind seit Gründung der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH an dieser mit 52 % beteiligt. Ende März 2014 wurden nun die kompletten Gesellschaftsanteile erworben. Im Rahmen des Anteilserwerbs wurde auch die Patronatserklärung vollständig übernommen, so dass die Kliniken gegenüber der RehaNova ein Gesamtpatronat in Höhe von € 2,4 Mio., abgegeben haben. Das Risiko einer Inanspruchnahme wird als gering eingeschätzt.

**RehaNova Köln**
**Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH**
**Ostmerheimer Str. 200, 51 109 Köln**
**www.rehanova.de**

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Stephan | Eydt | (bis 8.10.2013) |
| Frau | Alexandra | Rietdorf | (seit 8.10.2013) |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Michael | Paetzold | (Vorsitzender) |
| Frau | Dr. Ursula | Becker | (stellv. Vorsitzende) |
| Herr | Dr. Hartmut | Friederich | (bis 14.06.2013) |
| Herr | Tobias | Hummel | (seit 14.03.2013) |
| Herr | Roman | Lovenfosse-Gehrt | |
| Frau | Henriette | Reker | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer neurologischen Rehabilitationsklinik für Schädel-Hirn-Patienten in Köln-Merheim für Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung, der Berufsgenossenschaften/ Rentenversicherungsträger und für Privatpatienten. Die Gesellschaft wird in enger Kooperation mit dem Krankenhaus Köln-Merheim betrieben.

## Sonstige Unternehmensdaten :

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25.750,00 Euro |
| Kapitalanteil der Kliniken der Stadt Köln gGmbH: | 13.390,00 Euro = 52,0 % |
| Stimmanteil der Kliniken der Stadt Köln gGmbH: | 52,0 % |
| Mitgesellschafter: | |
| RehaNova Gesellschaft für innovative Rehabilitation mbH | 12.360,00 Euro = 48,0 % |
| Unternehmensbeteiligungen: | keine |

## Besondere Anmerkungen:

Mit notariellem Kauf- und Abtretungsvertrag vom 05.02.1997 hatte die Stadt Köln einen Geschäftsanteil von 52 % an der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH übernommen. Der Geschäftsanteil wurde im Sondervermögen “Kliniken der Stadt Köln” gehalten.

Mit der Ausgliederung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung „Kliniken der Stadt Köln“ auf die „Kliniken der Stadt Köln gGmbH“ (Eintragung im Handelsregister: 14.07.2004) ist auch der bislang im Sondervermögen „Kliniken der Stadt Köln“ gehaltene Geschäftsanteil (s. o.) an der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH auf die „Klinken der Stadt Köln gGmbH“ übergegangen.

## Leistungskennzahlen:

| | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Fälle | 642 | 721 | 785 | 793 | 799 |
| Auslastung (%) | 91,4 | 90,1 | 92,0 | 90,4 | 90,0 |
| Berechnungstage | 44.480 | 44.027 | 44.887 | 44.096 | 43.940 |
| Durchschn. Verweildauer (Tage) | 68,6 | 60,4 | 56,5 | 54,9 | 54,3 |
| Durchschn. Mitarbeiter (VK) | 242,6 | 242,6 | 234,8 | 233,1 | 228,1 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Die Gesellschaft hat das operative Geschäft mit Fertigstellung des von den Kliniken der Stadt Köln errichteten Gebäudes gegen Mitte April 1999 aufgenommen. Da sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag (bilanzielle Überschuldung) zum 31.12.2013 auf rd. 1338,5 Tsd. € beläuft, entfällt die übliche Darstellung des prozentualen Anteiles von Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme sowie die Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital.

# Bilanz
# der RehaNova Köln
# Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

| | 31.12.2013<br>Euro | 31.12.2012<br>Euro | 31.12.2011<br>Euro | 31.12.2010<br>Euro | 31.12.2009<br>Euro |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Vermögensgeg. | 24.329 | 55.021 | 82.240 | 63.202 | 44.184 |
| Sachanlagen | 638.007 | 692.986 | 761.463 | 820.577 | 861.583 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 204.800 | 204.800 | 238.500 | 238.500 | 238.500 |
| Ford. und sonst. Vermögensg. | 3.452.429 | 3.057.533 | 3.699.494 | 2.995.301 | 2.975.418 |
| Guthaben bei Kreditinstituten | 79.794 | 48.321 | 32.568 | 22.086 | 21.472 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 2.011 | 2.011 | 1.264 | 0 | 0 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 1.338.549 | 1.249.823 | 1.033.875 | 1.316.233 | 1.403.246 |
| | **5.739.919** | **5.310.496** | **5.849.404** | **5.455.898** | **5.544.403** |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25.750 | 25.750 | 25.750 | 25.750 | 25.750 |
| Verlustvortrag | -1.275.573 | -1.059.625 | -1.341.983 | -1.428.996 | -1.494.962 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | -88.726 | -215.948 | 282.358 | 87.013 | 65.966 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | 1.338.549 | 1.249.823 | 1.033.875 | 1.316.233 | 1.403.246 |
| Sonst. Rückstellungen | 886.970 | 789.142 | 907.400 | 854.850 | 766.700 |
| Verbindlichkeiten | 4.817.265 | 4.489.629 | 4.934.231 | 4.570.841 | 4.744.755 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 35.684 | 31.725 | 7.773 | 30.207 | 32.948 |
| | **5.739.919** | **5.310.496** | **5.849.404** | **5.455.898** | **5.544.403** |

# GuV
# der RehaNova Köln
# Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

| | 31.12.2013<br>Euro | 31.12.2012<br>Euro | 31.12.2011<br>Euro | 31.12.2010<br>Euro | 31.12.2009<br>Euro |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 19.823.778 | 19.333.192 | 19.156.269 | 19.197.915 | 17.982.062 |
| Andere aktivierte | 0 | 0 | 2.275 | 0 | 0 |
| Sonstige betriebliche | 535.900 | 504.232 | 328.469 | 225.726 | 578.275 |
| Materialaufwand: | | | | | |
| RHB; bezogene Waren | 1.948.935 | 1.960.307 | 1.898.649 | 2.141.907 | 2.069.934 |
| Bezogene Leistungen | 1.586.081 | 1.956.062 | 1.981.915 | 1.677.775 | 1.588.196 |
| Personalaufwand | 13.363.854 | 12.621.423 | 11.812.738 | 11.745.861 | 11.146.938 |
| Abschreibungen | 169.273 | 208.947 | 197.144 | 177.278 | 149.522 |
| s. betriebliche | 3.245.798 | 3.170.107 | 3.173.581 | 3.368.170 | 3.370.924 |
| Zinserträge | 35 | 385 | 0 | 0 | 2.619 |
| Zinsaufwendungen | 133.804 | 136.403 | 140.191 | 166.326 | 170.901 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -88.032 | -215.441 | 282.795 | 146.324 | 66.541 |
| Außerordentl. Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -59.000 | 0 |
| Sonstige Steuern | 694 | 507 | 437 | 312 | 574 |
| **Jahresergebnis** | **-88.726** | **-215.948** | **282.358** | **87.012** | **65.967** |

# Wirtschaftsplan 2014
# der RehaNova Köln
# Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

| | 2014<br>EURO |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Erlöse aus allgemeinen Reha-Leistungen | 18.344.732 |
| Erlöse aus Wahlleistungen | 612.000 |
| Erlöse aus ambulanten Reha-Leistungen | 868.000 |
| Nutzungsentgelte der Ärzte | 120.000 |
| Erlöse aus Schulungsbetrieb | 180.000 |
| Erlöse aus Zimmervermietung | 180.000 |
| Sonstige Erlöse | 102.000 |
| Personalaufwand | 13.318.400 |
| Materialaufwand | 3.587.000 |
| Abschreibungen | 142.000 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 3.031.248 |
| Zinserträge | 0 |
| Zinsaufwendungen | 124.550 |
| Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 203.534 |
| Steuern | 0 |
| **voraussichtliches Jahresergebnis** | **203.534** |
| **VERMÖGENSPLAN** | |
| Einnahmen: | |
| Eigenmittel | 200.000 |
| Fremdmittel (Darlehen) | 0 |
| | **200.000** |
| Ausgaben: | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 15.000 |
| Migration EDV Hardware | 15.000 |
| Bettenerneuerung | 40.000 |
| Div. Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen medizinischer Geräte u. Ausstattung | 0 |
| Einrichtungen u. Ausstattungen Stationen | 10.000 |
| Div. therapeutische und pflegerische Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen | 20.000 |
| Tilgung Kredite | 100.000 |
| | **200.000** |

# Lagebericht 2013

# der

# RehaNova Köln
# Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

## Geschäft und Rahmenbedingungen

Die RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH, Köln (nachfolgend: RehaNova) ist eine auf die Rehabilitation von schädel-/hirnverletzten Patienten spezialisierte Klinik mit 132 Betten. Die RehaNova wird in enger Kooperation mit dem Krankenhaus Köln-Merheim betrieben.

Im Jahr 2012 gab es lt. Angaben des Statistischen Bundesamtes 1.212 Vorsorge- und Reha-Einrichtungen in Deutschland (2002 noch: 1.343) mit insgesamt rd. 169.000 Betten (2002 noch: 184.600). Insoweit dürfte eine Tendenz erkennbar sein, auch den Rehasektor zu „verschlanken“. Dies erklärt sich - wie auch bei allen anderen Gesundheitseinrichtungen - aus der Finanzierungslücke zwischen der aus dem demografischen Wandel zu erwartenden Einnahmesituation der Krankenkassen und der wachsenden, altersbedingten Versorgungslage. Für die RehaNova wird diese Entwicklung jedoch keine Auswirkungen haben, da bei den neurologischen Krankheitsbildern wie Schlaganfall und Hirnblutungen die an die Akutversorgung anschließende Rehabilitation ein unverzichtbarer Bestandteil für den Behandlungserfolg und die Gesundung der Patienten darstellt.

## Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2013 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 89 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag 216 T€) und liegt damit deutlich hinter den Erwartungen des Wirtschaftsplans (Jahresüberschuss von 525 T€).

Die betrieblichen Erträge konnten im Geschäftsjahr 2013 um 523 T€ gesteigert werden. Die Erhöhung entfiel dabei im Wesentlichen auf den stationären Bereich, begründet durch eine höhere Belegung und die neue Pflegesatzvereinbarung ab 1. Juli 2013.

Bei den Reha-Leistungen konnte ein Wachstum von 1 % erzielt werden. Bei einer Auslastung von 91,4 % (Vorjahr 90,1 %) konnten 44.480 Berechnungstage (Vorjahr: 44.027) fakturiert werden.

Dem gegenüber stehen Kostensteigerungen von rd. 438 T€, die hauptsächlich durch erhöhte Personalaufwendungen (743 T€) verursacht sind. Diese Kostensteigerung konnte durch den Rückgang der bezogenen Leistungen für Fremdpersonal (370 T€) in Teilen kompensiert werden.

Die Gesellschaft ist seit Anbeginn ihres Bestehens durch Anlaufverluste in den ersten Geschäftsjahren bilanziell überschuldet. Durch den Jahresfehlbetrag 2013 erhöhte sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag auf 1.339 T€ (Vorjahr 1.250 T€; 2003 2.906 T€).

Die RehaNova GmbH weist zum Stichtag Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 2.850 T€ aus. Mit der der Sparkasse KölnBonn ist eine Gesamtkreditlinie vereinbart (per August 2.890 T€), die jährlich jeweils um 100 T€ reduziert wird. Die Gesamtkreditlinie wurde im Jahresverlauf in Absprache mit der Sparkasse KölnBonn mehrmals überschritten.

Der Cashflow im engeren Sinne beträgt +80 T€ (Vorjahr: -7 T€). Durch die Ergebnissituation konnten im Geschäftsjahr 2013 nur begrenzt Investitionen in das Sachanlagevermögen getätigt werden; der Sachanlagenabnutzungsgrad stieg auf 77,0 % (Vorjahr: 73,3 %).

**Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung**

Als Reaktion auf die wirtschaftlich angespannte Lage der Gesellschaft wurden in der ersten Jahreshälfte 2013 Maßnahmen eingeleitet. Nach dem Restrukturierungsplan wird langfristig eine Zielbelegung von 125 Betten, für das Jahr 2014 eine Belegung von 122 Betten angestrebt. Hierfür müssen die infrastrukturellen Voraussetzungen verbessert werden, zu denen u.a. der Abbau der Fehlzeiten aufgrund von Krankheit im Pflegedienst und die Verbesserung von Prozessabläufen gehören.

Auf der Gesellschafterebene ist man sich einig, dass neben diesen Maßnahmen zudem grundlegende strukturelle Veränderungen nötig sind, um die Zukunft des Unternehmens zu sichern. In den nächsten Jahren soll eine stärkere Anbindung der RehaNova GmbH an die Kliniken der Stadt Köln erfolgen, um durch eine bessere Verzahnung mit dem Krankenhaus Merheim eine optimale Belegung zu erzielen und Synergien im administrativen Bereich zu heben.

Der im November 2013 überarbeitete Ertrags- und Liquiditätsplan mit eingeflochtenen Gegensteuerungsmaßnahmen weist für 2014 eine positive Entwicklung der Gesellschaft auf. Aufgrund der abgegebenen Sicherheiten durch Gesellschaft und Gesellschafter erfolgte durch die finanzierende Hausbank Mitte November 2013 die Verlängerung der Kreditlinie bis zum 31.1.2015. Als Sicherheiten dienen die Anfang November 2013 durch beide Gesellschafter bis zum 31.1.2015 verlängerten und auf insgesamt € 2,4 Mio. aufgestockten Patronatserklärungen gegenüber der RehaNova GmbH und die Globalabtretung der Forderungen der RehaNova GmbH an die finanzierende Hausbank. Zudem wurden mit Lieferanten der RehaNova GmbH die Zahlungsziele verlängert.

Durch die Verlängerung der Kreditlinie und die Verlängerung von Zahlungszielen ist der kurz- und mittelfristige Bedarf an liquiden Mitteln der Gesellschaft gedeckt.

Die RehaNova GmbH ist im Vergleich zu anderen Rehakliniken durch ihre Spezialisierung auf die neurologischen/neurochirurgischen Reha ein nicht wegzudenkender Bestandteil der medizinisch notwendigen Versorgung und hat durch ihre Expertise und exponierte Lage inmitten der Stadt Köln einen klaren Wettbewerbsvorteil. Die RehaNova hat sich zudem im internationalen Markt für neurologische Reha-Leistungen einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet. Aus dieser Marktposition in Verbindung mit den Maßnahmen zur Steigerung der Auslastung und Senkungen im Kostenbereich wird eine Steigerung der Ertragskraft möglich sein. Dadurch wird wiederum der Abbau der Überschuldung in den folgenden Geschäftsjahren ermöglicht.

Als generelles Personalrisiko ist der Fachkräftemangel in der Pflege zu benennen, der die Nachbesetzung bei Fluktuation erschwert. Die RehaNova GmbH hat zur Stabilisierung der Pflegesituation im Geschäftsjahr 2013 erfolgreich Mitarbeiter aus dem europäischen Ausland akquiriert.

## Voraussichtliche Entwicklung

Durch Anlaufverluste der ersten Geschäftsjahre besteht auch heute noch ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag, der sich durch das Jahresergebnis 2013 nochmals verschlechterte, und eine hohe Betriebsmittelkreditlinie. Insofern ist es dringend notwendig, die Ertragskraft der RehaNova GmbH deutlich zu steigern und Jahresüberschüsse zu erwirtschaften. Diese werden die bilanzielle Überschuldung verringern und - bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile (Cash-Flow) - auch zur Abtragung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beitragen.

Wesentliche Aufgabe für die Zukunft wird es somit sein, die Belegung zu steigern und eine restriktive Personalpolitik zu betreiben, um so eine positive Ertragslage zu erreichen.

Im Jahr 2014 wird ein Jahresüberschuss zwischen 100 T€ und 200 T€ erwartet.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres mit Ausnahme des folgenden Sachverhalts nicht eingetreten:

Die Kliniken der Stadt Köln gGmbH haben Ende März ihre Geschäftsanteile an der RehaNova von 52% auf 100% durch Erwerb vom Mitgesellschafter aufgestockt. Im Rahmen des Anteilserwerbs wurde auch die Patronatserklärung vollständig übernommen, so dass die Kliniken der Stadt Köln gGmbH gegenüber der RehaNova ein Gesamtpatronat in Höhe von € 2,4 Mio. abgegeben haben.

# CVUA
# Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland, AöR

**Vorstand:**

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Dr. Gerhard Löhr | Vorsitzender |
| Frau | Dagmar Pauly-Mundegar | |

**Verwaltungsratsmitglieder:**

| | | |
|---|---|---|
| Land NRW | Herr Klaus Krüger | |
| | Frau Juliane Becker | |
| Stadt Aachen | Herr Dr. Lothar Barth | |
| Stadt Bonn | Frau Dr. Ute Zolondek | |
| Stadt Köln | Frau Henriette Reker | |
| Stadt Leverkusen | Herr Frank Stein | Stellvertr. Vorsitzender |
| Städteregion Aachen | Herr Dr. Peter Heyde | |
| Kreis Düren | Herr Dirk Hürtgen | Vorsitzender |
| Kreis Heinsberg | Herr Josef Nießen | ab 1.11.2012 |
| Kreis Euskirchen | Herr Heinz Rosell | |
| Oberbergischer Kreis | Herr Dr. Christian Dickschen | |
| Rheinisch-Bergischer Kreis | Herr Ferdinand Schönenborn | ab 1.4.2012 |
| Rhein-Erft-Kreis | Herr Martin Schmitz | |
| Rhein-Sieg Kreis | Herr Dr. Hanns von den Driesch | |

**Unternehmenszweck:**

Die CVUA Rheinland führt die nach § 4 IUAG NRW beschriebenen Aufgaben für die Träger durch. Sie nimmt sämtliche Aufgaben der Untersuchung und Überwachung auf dem Gebiet des Lebensmittel- und Futtermittelrechts, der Tierseuchenbekämpfung, der Tiergesundheit und des Tierschutzes durch, u.a. auch damit zusammen hängende Beratung, Erstellung von Gutachten, Beurteilungen und Stellungnahmen.

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | | |
|---|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 300.000 € | |
| Beteiligungen der Stadt Köln | Eigenkapital | Kapitalanteil |
| | 17.500 € | 5,8% |

Träger des CVUA Rheinland sind das Land NRW mit einer Beteiligung von 90.000 EUR (30% des Stammkapitals), die Städte Aachen, Bonn, Leverkusen und Köln, die Kreise Düren, Euskirchen, Heinsberg, Oberberg, Rhein-Berg, Rhein-Erft, und Rhein- Sieg sowie die Städteregion Aachen mit einer Beteiligung von jeweils 17.500 EUR (= gerundet 5,8%).

| | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatz | 9.442 | 9.428 | 9.405 |
| Materialaufwand | 1.459 | 1.431 | 1.186 |
| Personalaufwand | 5.167 | 5.020 | 1.253 |
| Unternehmensergebnis | 1.451 | 1.300 | 1.456 |
| Sachanlagen | 2.061 | 1.002 | 1.069 |
| Investitionen | 1.283 | 220 | 430 |
| Eigenkapital | 3.615 | 2.164 | 864 |
| Bilanzsumme | 13.001 | 11.511 | 9.221 |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) inkl. Auszubildende | 97 | 95 | |

| Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 27,8 | 72,2 |
| zum 31.12.2012 | 18,8 | 81,2 |
| zum 31.12.2011 | 9,4 | 90,6 |

| Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.): | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 174,1 |
| zum 31.12.2012 | 210,9 |
| zum 31.12.2011 | 79,7 |

# Bilanz des Chemischen und Veterinäruntersuchungsamts Rheinland, AöR

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | |
| Anlagevermögen: | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 15 | 23 | 15 |
| Sachanlagen | 2.061 | 1.003 | 1.069 |
| Umlaufvermögen: | | | |
| Vorräte | 53 | 47 | 40 |
| Forderungen u sonstige. Vermögensgegenstände | 5.732 | 5.662 | 5.757 |
| Wertpapiere | 300 | 300 | 0 |
| Flüssige Mittel | 4.788 | 4.356 | 2.283 |
| Rechnungsabgrenzung | 52 | 120 | 57 |
| | 13.001 | 11.511 | 9.222 |
| PASSIVA | | | |
| Eigenkapital: | | | |
| Stammkapital | 300 | 300 | 300 |
| Gewinnrücklage | 1.864 | 607 | 179 |
| Bilanzgewinn | 1.451 | 1.258 | 385 |
| Rückstellungen für Pensionen | 8.627 | 8080 | 7.776 |
| Sonstige | 353 | 424 | 379 |
| Verbindlichkeiten | 292 | 627 | 106 |
| Rechnungsabgrenzung | 114 | 215 | 97 |
| | 13.001 | 11.511 | 9.222 |

# GUV des Chemischen und Veterinäruntersuchungsamts Rheinland, AöR

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 9.442 | 9.428 | 9.405 |
| Sonstige betriebl. Erträge | 90 | 142 | 195 |
| Materialaufwand | 1.459 | 1.431 | 1.414 |
| Personalaufwand | 5.168 | 5.020 | 5.133 |
| Abschreibungen | 232 | 263 | 303 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 1.427 | 1.401 | 1.530 |
| Finanzergebnis | 205 | -154 | 238 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | **1.451** | **1.301** | **1.456** |
| Sonstige Steuern | 0,2 | 0,3 | 1 |
| Jahresüberschuss | 1.451 | 1.301 | 1.455 |
| Ausgleich der Kapitalrücklage aus Gründung | 0 | 0 | 891 |
| Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | 1.257 | 385 | |
| Einstellung in die satzungs-Mäßige/allg. Gewinnrücklage | 1.257 | 428 | 179 |
| Bilanzgewinn | 1.451 | 1.258 | 385 |

# Wirtschaftsplan 2014 des Chemischen und Veterinäruntersuchungsamts Rheinland, AöR

| | 2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | |
| Umsatzerlöse | 9.469 |
| Materialaufwand | 1.479 |
| Personalaufwand | 5.492 |
| Abschreibungen | 346 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.575 |
| Zinsen u. ähnliche Aufwendungen | 111 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 466 |
| Sonstige Steuern | 1 |
| **Jahresergebnis** | **465** |
| **FINANZPLAN** | |
| EINNAHMEN | |
| Eigenmittel | 9.469 |
| Fremdmittel | 3.700 |
| Summe Einnahmen | 13.169 |
| AUSGABEN | |
| Investitionen | 415 |
| Investitionen Grundstück Hürth | 3.500 |
| Darlehenstilgung | 33 |
| Personalausgaben | 5.492 |
| Materialausgaben | 1.479 |
| Sonstige Ausgaben | 2.250 |
| Summe Ausgaben | 13.169 |

| **STELLENÜBERSICHT** | **2013** | **2014** |
|---|---|---|
| Vorstand | 2 | 2 |
| Verwaltung | 9,5 | 9,5 |
| Wissenschaftl. u. techn. Mitarbeiter | 76,3 | 75,3 |
| | 87,8 | 86,8 |

# Lagebericht zum Wirtschaftsjahr 2013
## Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland
## CVUA Rheinland
### - Anstalt des öffentlichen Rechts -

## 1. Grundlagen des Unternehmens

Auf Grund § 3 Absatz 1 sowie § 5 des Gesetzes zur Bildung integrierter Untersuchungsanstalten für Bereiche des Verbraucherschutzes (IUAG NRW) vom 11. Dezember 2007 (GV NRW S. 662) wurde das CVUA Rheinland gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 4. November 2010 zur Änderung der Verordnung zur Errichtung integrierter Untersuchungsanstalten für Bereiche des Verbraucherschutzes (Errichtungsverordnung; GV NRW S. 599) zum 1.Januar 2011 gebildet und als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts errichtet.
Das CVUA Rheinland wurde aus dem Fachbereich Chemische Lebensmitteluntersuchung der Stadt Aachen, der Amtlichen Lebensmitteluntersuchung - Leistungszentrum optimierter Laborbetrieb der Stadt Bonn, dem Institut für Lebensmitteluntersuchung der Stadt Köln und dem Chemischen Untersuchungsinstitut der Stadt Leverkusen gebildet.
Träger der Anstalt sind das Land Nordrhein Westfalen, sowie als kommunale Träger die Städte Aachen, Bonn, Köln und Leverkusen, die Städteregion Aachen, die Kreise Düren, Euskirchen, Heinsberg, der Oberbergische Kreis, der Rheinisch-Bergische Kreis, der Rhein-Erft-Kreis und der Rhein-Sieg-Kreis.
Vorläufiger Sitz der Anstalt ist der Standort Aachen mit den weiteren Standorten in Bonn und Leverkusen.

### 1.1. Aufgaben

Das CVUA Rheinland ist nach § 4 des IUAG NRW zuständig für die Untersuchungen und Kontrollen auf dem Gebiet des Lebensmittel- und Futtermittelrechts, der Tierseuchenbekämpfung, der Tiergesundheit und des Tierschutzes. Hierzu zählen auch Untersuchungen von kosmetischen Mitteln, Bedarfsgegenständen, Erzeugnissen der Weinwirtschaft sowie Tabakerzeugnissen. Die oben genannten Tätigkeiten umfassen auch die Erstellung von Gutachten, Beurteilungen und Stellungnahmen, die in diesem Zusammenhang erforderlich sind.

Die Untersuchungsanstalt wirkt mit

- bei der Koordinierung und Durchführung von Europa-, Bundes-, Landesweiter oder regionaler Untersuchungsprogramme,
- bei Anerkennungsverfahren für Qualitätsmanagementsysteme in Laboratorien, die in amtlicher Überwachung tätig sind,
- bei der Kontrolle von Betrieben und
- bei der Aus- und Weiterbildung von Beschäftigten im Rahmen ihres Aufgabenbereiches.

Die Untersuchungsanstalt führt ihre Aufgaben selbstständig aus. Soweit erforderlich, kann sie sich zur Erfüllung einzelner Aufgaben geeigneter Dritter oder anderer Untersuchungsanstalten bedienen.
Die Bereiche Futtermitteluntersuchung, Tierseuchenbekämpfung, Tiergesundheit, Tierschutz und Tierarzneimittel wurden für den Regierungsbezirk Köln bis Ende 2008 im Staatlichen Veterinärunteruntersuchungsamt Krefeld, anschließend im Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt Rhein-Ruhr-Wupper (CVUA-RRW) durchgeführt. In einem öffentlich rechtlichen Vertrag zwischen dem CVUA Rheinland und dem CVUA-RRW wurde vereinbart, den bisherigen Leistungsumfang weiterhin im CVUA-RRW durchzuführen. Die Kosten werden mit dem Entgelt des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) für das CVUA Rheinland abgegolten.

## 1.2. Organisation

Gemäß § 6 IUAG NRW sind der Verwaltungsrat und der Vorstand Organe der Untersuchungsanstalt. Der Vorstand leitet die Anstalt gemäß § 11 IUAG NRW in eigener Verantwortung, soweit nicht gesetzlich oder durch Satzung der Anstalt etwas anderes bestimmt ist. Der Vorstand vertritt die Anstalt gerichtlich und außergerichtlich. Der Vorstand wird vom Verwaltungsrat bestellt und besteht aus einer oder einem Vorstandsvorsitzenden und mindestens einem weiteren Vorstandmitglied.

- Vorstandsvorsitzender: Dr. Gerhard Löhr
- Vorstandsmitglied: Dagmar Pauly-Mundegar

Nach § 24 Abs. 1 der Errichtungsverordnung besteht der Verwaltungsrat aus zwei Vertreterinnen oder Vertretern des Landes und jeweils einer Vertreterin oder einem Vertreter jeder Kommune. Nach Abs. 2 verfügt die Vertretung des Landes über insgesamt fünf Stimmen und jede Vertreterin oder Vertreter einer Kommune über jeweils eine Stimme im Verwaltungsrat. Die Anstalt kann ihre Angelegenheiten im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften durch Satzung und Geschäftsordnung regeln.
Weiterhin sind als Anstalt des öffentlichen Rechts die Vorschriften der Gemeindeordnung und der Verordnung über kommunale Unternehmen und Einrichtungen des Landes Nordrhein- Westfalen (GO NRW, KUV NRW) zu beachten.

# 2. Wirtschaftsbericht

## 2.1. Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Anstalt finanziert sich nach § 14 Abs. 1 IUAG NRW über Gebühren, soweit gesetzlich vorgesehen, im Übrigen durch Entgelte von den Trägern. Näheres regelt die vom Verwaltungsrat beschlossene Finanzsatzung. Weiterhin hat der Verwaltungsrat eine Geschäftsordnung verabschiedet.
Das Stammkapital des CVUA Rheinland beträgt 300.000,- Euro, davon hat das Land Nordrhein- Westfalen 90.000,- Euro eingebracht und die 12 kommunalen Träger jeweils 17.500,- Euro.
Nach § 12 IUAG richten sich Wirtschaftsführung, Rechnungswesen und Prüfung der Untersuchungsanstalt nach den Vorschriften des dritten Buches des Handelsgesetzbuches. Dabei sind der Geschäftsverlauf und die Lage des Betriebes so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Ferner ist die voraussichtliche Entwicklung mit ihren Chancen und Risiken zu erläutern.

## 2.2. Geschäftsverlauf

### *2.2.1. Personal*

Die tariflich Beschäftigten des CVUA Rheinland unterliegen weiterhin dem TVÖD-VK. Die Untersuchungsanstalt ist Mitglied im Kommunalen Arbeitgeberverband NRW (KAV).
Im Berichtsjahr beendete ein Mitarbeiter die Freistellungsphase der ATZ und schied in die Altersrente aus. Diese Stelle wurde - wie bereits bei Gründung des CVUA Rheinland beschlossen- nicht mehr besetzt. Eine weitere Mitarbeiterin wurde aus Altersgründen verrentet, auch diese Stelle wurde nicht nachbesetzt. Krankheitsbedingt wurde eine Mitarbeiterin rückwirkend zum 01.12.2013 verrentet. Diese Stelle war bereits befristet wiederbesetzt.
Freiwerdende Stellen bzw. Stellenanteile durch Elternzeit oder Arbeitszeitverkürzungen wurden mit entsprechenden Zeitverträgen wieder besetzt. Zwei Auszubildende schlossen mit Erfolg ihre Ausbildung zum Chemie-Laboranten ab.

### *2.2.2. Fachliche Tätigkeiten*

Die fachlichen Ergebnisse des CVUA Rheinland werden im Jahresbericht veröffentlicht. Dieser ist auch auf der Home-Page unter www.cvua-rheinland.de abrufbar. In 2013 wurden insgesamt 17.196 amtliche Proben untersucht.

Am Standort Bonn wurden die Aufgabenzuschnitte der FG 201 und 205 den veränderten Anforderungen angepasst und ein zusätzliches FG 206 eingerichtet. Die fachlichen Umstrukturierungen haben keine Auswirkungen auf den Stellenplan.

*2.2.3. Planung eines gemeinsamen Standorts*
In der ersten Sitzung des Verwaltungsrats 2013 wurde der Kauf einer circa 8.300 m² großen Teilfläche des Grundstückes Hürth-Kalscheuren, Winterstraße, Gemeindekennung Kendenich, Flur 2 Flurstück 3440 beschlossen. Das Grundstück wurde im August durch notariellen Vertrag vom CVUA Rheinland erworben.
Vom Verwaltungsrat wurde ebenfalls die europaweite Ausschreibung eines Generalplaners im VOF-Verfahren mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb beschlossen.
Mit der Auswahl des Generalplaners wurden 5 Mitglieder des Verwaltungsrats und der Vorstand (als zuständige Vergabestelle) beauftragt. Die Präsentationen fanden am 18. und 19. Juni 2013 statt. In seiner Sitzung am 25.06.2013 wurde im Verwaltungsrat die Entscheidung des Auswahlgremiums bestätigt und einstimmig die Fa. Kadawittfeld GmbH, Aachen als Generalplaner für den neuen Standort bestimmt.

Nach Ablauf der Wartefrist nach § 101 a GWB wurde die Fa. Kadawittfeld GmbH, Aachen als Generalplaner für den Neubau des Laborgebäudes in Hürth, Winterstraße beauftragt.
Mit einer Auftaktveranstaltung am 05.09.2013 wurde das Projekt „Neubau des CVUA Rheinland“ offiziell gestartet. Die Vorentwurfsplanung wurde im Januar 2014 abgeschlossen. Der Bauantrag soll Ende April 2014 bei der Stadt Hürth eingereicht werden. Die Bauarbeiten sollen dann im Herbst beginnen. Der Bezug des Neubaus ist für das 1. Quartal 2016 geplant.
Die Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Verwaltungsrat verläuft sehr kooperativ.

## 2.3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Der Wirtschaftsplan für 2013, der vom Verwaltungsrat am 16. Januar 2013 beschlossen wurde, sah Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 10.155 TEuro im Vermögensplan vor. Das Investitionsvolumen betrug 1.130 TEuro, wobei 410 TEuro für allgemeine Investitionen und 720 TEuro für den Kauf des Grundstücks einschl. der Erwerbsnebenkosten vorgesehen waren. Ausgewiesen war ein Gewinn von 595 TEuro.Das Geschäftsjahr wurde mit einem Überschuss von 1.451 TEuro abgeschlossen.Die Entgelte für Untersuchungen nach § 4 Abs. 1 IUAG NRW betrugen gemäß per Umlaufbeschluss vom 15.11.2012 festgesetzter Entgeltordnung 9.432 TEuro (Vj.: 9.412 TEuro).Daneben wurden Gebühren für Lebensmitteluntersuchungen und sonstige Untersuchungen in Höhe von 10 TEuro (Vj.: 15 TEuro) erhoben.
Die Personalkosten stellten bei den Aufwendungen mit 5.168 TEuro (Vj.: 5.020 Teuro) den größten Posten. Das Verhältnis der Personalaufwendungen zu den betrieblichen Aufwendungen betrug 62 %. Hierbei wurde das Entgelt an die CVUA-RRW für die Durchführung seiner Leistungen in Höhe 1.150 TEuro berücksichtigt. Große Aufwandsposten bleiben die Mieten mit 505 TEuro (Vj.: 505 TEuro) und die Betriebskosten mit 313 TEuro (Vj.: 307 TEuro). Das CVUA Rheinland hat weitere jährliche Verpflichtungen, insbesondere für das Outsourcing von Dienstleistungen im Bereich der EDV in Höhe von 172 TEuro (Vj.: 233 TEuro), der Personalverwaltung in Höhe von 36 Teuro (Vj.: 28 TEuro), für Reparaturen und Instandhaltungen 129 TEuro (Vj.: 93 TEuro), für Versicherungen in Höhe von 18 TEuro (Vj.: 16 TEuro) und für Periodika (Zeitschriften, Lose- Blatt-Sammlungen) in Höhe von 12 TEuro (Vj.: 233 TEuro).
Die Abschreibung betrug im Berichtsjahr 232 TEuro (Vj.: 263 TEuro).

Die Eckdaten der Finanz- und Vermögenslage stellen sich folgendermaßen dar:

| | **31.12.2012** | **31.12.2013** |
|---|---|---|
| Bilanzsumme | 11.511.106,78 € | 13.001.405,65 € |
| Anlagevermögen | 1.026.056,06 € | 2.076.443,19 € |
| Vorratsvermögen | 47.354,57 € | 53.276,83 € |
| Stammkapital | 300.000,00 € | 300.000,00 € |
| Eigenkapital | 2.164.385,74 € | 3.615.064,15 € |

| | | |
|---|---|---|
| Eigenkapitalquote | 18,8 % | 27,8 % |
| Rückstellungen | 8.504.582,65 € | 8.980.621,41 € |
| Verbindlichkeiten | 627.335,46 € | 291.727,38 € |
| davon mittel-bis langfristige Bankschulden | 0,00 € | 0,00 € |
| Dynamischer Verschuldungsgrad | -0,26 | -0,65 |

Zum Bilanzstichtag belief sich der Bestand an liquiden Mitteln, incl. kurzfristiger Wertpapiere auf 5.088 TEuro. Die Mittel sind überwiegend als Termingelder angelegt.
Die Bilanzsumme hat sich gegenüber der Vorjahrsbilanz von 11.511 TEuro auf 13.001 TEuro erhöht. Die Veränderungen auf der Aktivseite ergeben sich im Wesentlichen aus dem Kauf des Grundstücks und den geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau. Auf der Passivseite ergibt sich die Bilanzveränderung im Wesentlichen aus der Zunahme des Eigenkapitals und der Rückstellungen. Im Geschäftsjahr wurden 321 TEuro in neue Laborgeräte (s. Anlagespiegel) und 896 T€ in den Kauf des Grundstücks in Hürth und in Planungskosten für den Neubau investiert. Von den rd. 3.000 Wirtschaftsgütern (ohne GWG) sind rund 90 % bereits abgeschrieben.
Die Investitionsquote (Verh. Bruttoinvestition zu Abgängen und Abschreibungen des Anlagevermögens) betrug 551 %, der Wert des Anlagevermögens hat damit zugenommen.
Für künftige Zahlungsverpflichtungen wurden Rückstellungen i.H.v. 8.980.621,41 € (Vj.:8.505 TEuro) gebildet. Hierbei handelt es sich insbesondere um Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen in Höhe von 8.628 TEuro. Die Erstattungsansprüche gegenüber den ehemaligen Dienstherren der Beamten betragen 5.728 Teuro.

### 2.4. Gewinnverwendung

Im Berichtsjahr wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 1.450.678,41 € erwirtschaftet.
Es wird vorgeschlagen, den Jahresüberschuss gemäß § 3 Absatz 2 der Finanzsatzung der allgemeinen Rücklage zuzuführen.

## 3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Wirtschaftsjahres 2013 eingetreten sind, liegen nicht vor.

## 3. Prognosebericht

### 4.1. Risiko- und Chancenmanagement

Zur Einrichtung und Dokumentation eines Risikofrüherkennungssystems als Überwachungssystem gem. § 2 Abs. 2 S. 3 IUAG NRW i. V. m. § 9 Abs. 2 KUV NRW wurde ein Risikohandbuch erstellt. Das Handbuch fasst bestehende Regelungen des CVUA Rheinland zum Umgang mit Risiken zusammen, sodass durch die Nutzung der vorhandenen Organisations- und Berichtsstrukturen des CVUA Rheinland der bürokratische Aufwand für ein Risikomanagement in engen Grenzen gehalten wird.

4.1.1 Schwerpunktbildung NRW
Gemeinsam mit den Vorständen der anderen integrierten Untersuchungsanstalten wurden die Vorbereitungen zu einer engeren Zusammenarbeit begonnen, um im Sinne des Verbraucherschutzes gesicherte Untersuchungsquantität und –qualität wirtschaftlich realisieren zu können. Dabei werden die nachfolgend dargestellten Rahmenbedingungen berücksichtigt:

- Die Schwerpunktbildung betrifft alle Arbeitsbereiche der Untersuchungseinrichtungen (Lebensmittel, Kosmetika, Bedarfsgegenstände, Futtermittel, Tabak, Diagnostik, Rückstandsuntersuchungen nach dem Nationalen Rückstandskontrollplan, Gentechnikrecht, Radioaktivität usw.).
- Die Struktur der Untersuchungsämter in NRW wird von derzeit vier, letztendlich

durch Integration der kommunalen Einrichtungen, auf fünf Anstalten des öffentlichen Rechts (AöR) anwachsen, die hinsichtlich ihrer fachlichen Leistungsfähigkeit gleichwertig sein sollten.

- Alle in NRW anfallenden Untersuchungen sollten aufgrund der Größe und Bedeutung des Landes grundsätzlich auch von den hiesigen Untersuchungseinrichtungen durchgeführt werden. Ausnahmen beschränken sich auf wenige, speziell zu begründende Fälle.
- Der ständig steigende Aufgabenzuwachs bringt es zwangsläufig mit sich, dass jede AöR schon jetzt nicht mehr alles machen kann (u.a. wegen des zu hohen Investitionsaufwandes für spezielle Geräte und eines nicht mehr leistbaren Aufwandes für alle Methodenvalidierungen). Daher ist eine Arbeitsteilung durch Schwerpunktbildung unvermeidlich.

Die Schwerpunktbildung kann auf zwei verschiedene Weisen realisiert werden:

a) „Kompetenzzentren“ untersuchen bei bestimmten Probenarten auf ganz bestimmte Untersuchungsziele. Sie erhalten Proben auch von Kreisordnungsbehörden, die nicht in ihrem Einzugsbereich liegen, und erstellen abschließend die Gutachten. Außerdem sind diese Kompetenzzentren für diese Thematik Ansprechpartner in ganz NRW.

b) „Schwerpunktlabore“ bearbeiten bestimmte Analyt-/Matrixkombinationen auch im Unterauftrag für andere Untersuchungseinrichtungen in NRW und liefern diesen neben den Ergebnissen ggf. einen Beurteilungsbeitrag für die Gutachten, die dort zu den jeweiligen Proben erstellt werden.

Die Vorstände der vier Untersuchungsanstalten des Landes NRW haben sich bereits im Jahr 2011 intensiv mit der Frage der Bildung von Schwerpunkten zwischen den Anstalten auseinandergesetzt. In der Zusammenarbeit mit den integrierten Untersuchungsanstalten in NRW liegen deutliche synergetische Entwicklungsmöglichkeiten. Verbesserung der Leistungen im gesundheitlichen Verbraucherschutz, Optimierung der Aufgabenerfüllung und Kosteneinsparungen können realisiert werden, wenn ganze Aufgabenblöcke zusammengefasst werden und die dadurch freigesetzten Ressourcen fachlich oder wirtschaftlich genutzt werden. Dies kann allerdings nur auf der Basis von Solidarität und Verlässlichkeit geschehen, da mit der Schwerpunktbildung der Verlust der Unabhängigkeit einhergeht. Einmal übernommene Schwerpunkte müssen langfristig ausgelastet bzw. verlässlich betrieben werden.

4.1.2. Akkreditierung

Das CVUA Rheinland war über die vier kommunalen Einrichtungen bis zum 13. Mai 2013 durch die Staatliche Anerkennungsstelle der Lebensmittelüberwachung mit Sitz in Wiesbaden (SAL) gemäß den Qualitätssicherungskriterien für Laboratorien der Verordnung (EG) Nr. 882/2004 vom 29. April 2004 über amtliche Kontrollen zur Überprüfung der Einhaltung des Lebensmittel- und Futtermittelrechts sowie der Bestimmungen über Tiergesundheit und Tierschutz akkreditiert.
Ab dem 01. Januar 2010 müssen gemäß Artikel 4 Absatz 1 der Verordnung (EG) Nr. 765/2008 die Mitgliedstaaten eine einzige nationale Akkreditierungsstelle benennen. Dieser Aufforderung folgend wurde in Deutschland die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) errichtet, die die Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 765/2008 erfüllt. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Akkreditierungsstelle (AkkStelleG) am 7. August 2009 sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Errichtung der nationalen Akkreditierungsstelle in Deutschland geschaffen worden. Die DAkkS wurde gemäß AkkStelleG beliehen und wird dementsprechend in Deutschland zukünftig alle Akkreditierungen gemäß Verordnung (EG) Nr. 765/2008 durchführen.
Vom 18. – 22.Februar 2013 führte die DAkkS mit einem Team von fünf Personen die Erstakkreditierung des CVUA Rheinland an allen drei Standorten durch. Dabei wurden

Mängel in sog. Abweichungsberichten vermerkt, die im Anschluss zu beheben waren. Dafür wurde ein Zeitraum von 6 Monaten eingeräumt, sodass die Akkreditierungsurkunde mit Datum vom 09.08.2013 für 5 Jahre ausgestellt werden konnte. Durch den Wechsel der Akkreditierungsstelle haben sich die Kosten für die Akkreditierung signifikant erhöht. Außerdem finden bis zur Re-Akkreditierung im Jahr 2018 drei Überwachungsbegutachtungen statt, voraussichtlich im August 2014, Februar 2016 und August 2017.

4.1.3. Neubau

Die Anstalt wurde gegründet, um aus den vier kommunalen Einrichtungen ein schlagkräftiges, für den Verbraucher kompetentes Institut zu machen. Es war erklärter Wille, eine Anstalt zu errichten, die auf Augenhöhe mit anderen Anstalten in NRW und bundesweit kommunizieren kann.
Bereits bei der Gründung war den Beteiligten bewusst, dass dies nur durch die Zusammenlegung an einen Standort erreicht werden kann. Um den Verbraucherschutz dauerhaft in der geforderten Qualität aufrecht zu erhalten, müssen die Synergieeffekte, die sich durch eine Zusammenlegung eröffnen, genutzt werden.
Nach intensiver Vorauswahl fiel die Entscheidung ein Grundstück in Hürth-Kalscheuren zu kaufen und dort einen Laborneubau zu errichten.
Ziel ist die Nutzung von Synergien durch Bündelung von Ressourcen und der Optimierung von Betriebsabläufen, Betriebswirtschaft sowie der Organisation.
Der Bauantrag soll Ende April 2014 bei der Stadt Hürth eingereicht werden. Die Bauarbeiten sollen dann im Herbst beginnen. Der Bezug des Neubaus ist für das 1. Quartal 2016 geplant. Es besteht hier ein Risiko, dass die Arbeiten sich verzögern und der Termin des Einzugs nicht erreicht werden kann, was eine Erhöhung der Kosten zur Folge hätte. Zur Risikominimierung wurde deshalb ein externer Projektsteuerer beauftragt. Im technischen Bereich wird durch eine regelmäßige Überwachung eine Risikominimierung gewährleistet.

### 4.2 Ausblick

Der Wirtschaftsplan 2014, der in der Sitzung des Verwaltungsrates am 19. Dezember 2013 verabschiedet wurde, weist ein Gesamtergebnis von rd. 465 TEuro Gewinn aus. Daneben wurden Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 13.169 TEuro im Vermögensplan beschlossen, dabei wurde ein Investitionsvolumen von 3.915 TEuro bestimmt.

## 4. Feststellung nach § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes

Nach § 26 Satz 2 Kommunalunternehmensverordnung NRW (KUV NRW) ist in dem Lagebericht auch auf solche Sachverhalte einzugehen, die auch Gegenstand der Prüfung nach § 53 HGrG sind. Im Berichtsjahr haben sich keine relevanten Sachverhalte im Zusammenhang mit der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstandes ergeben. Darüber hinaus wird auf die Ausführungen zur Vermögens- Finanz- und Ertragslage verwiesen.

Jugendzentren Köln
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
(JugZ)
Christianstr. 82, 50825 Köln
www.jugz.de

## Geschäftsführung:

Frau Almut Gross

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Dr. Ralf | Heinen | Vorsitzender |
| Frau | Kirsten | Jahn | stellv. Vorsitzende |
| Herr | Dr. Helge | Schlieben | stellv. Vorsitzender |
| Frau | Dr. Agnes | Klein | |
| Frau | Monika | Bröhl | |
| Frau | Sylvia | Laufenberg | |
| Herr | Frank | Schneider | |
| Herr | Axel | Zarinebaf | Mitarbeitervertreter |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die selbstlose Förderung der Kinder- und Jugendhilfe. Hierzu betreibt die Gesellschaft insbesondere Einrichtungen, die an die Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft : | 55.000,-- Euro |
| Kapitalanteil der Stadt Köln | 28.050,-- Euro= 51,0 % |
| Mitgesellschafter: | |
| Verein Jugendhilfe Köln e.V. | 26.950,-- Euro = 49,0 % |

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € | 2010<br>Tsd. € | 2009<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Zuwendungen öffentlicher Kostenträger | 6.384,3 | 6.277,7 | 6.076,7 | 5.506,4 | 5.763,1 |
| Eigenanteil Veranstaltungen | 625,7 | 551,6 | 470,7 | 457,1 | 558,9 |
| Elternbeiträge Übermittagsbetreuung | 522,7 | 385,6 | 346,4 | 290,1 | 266,2 |
| Pädagogischer Aufwand | 1.448,7 | 1.478,5 | 1.488,9 | 1.202,6 | 1.225,6 |
| Personalaufwand | 5.426,4 | 5.151,2 | 4.912,5 | 4.764,9 | 4.714,8 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 72,1 | 5,2 | -23,1 | -365,7 | -36,4 |
| Eigenkapital | 308,7 | 245,3 | 247,2 | 277,0 | 655,9 |
| Bilanzsumme | 1.824,4 | 1.782,1 | 1.540,9 | 1.581,3 | 1.800,6 |
| | | | | | |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) | 481 | 477 | 404 | 384 | 382 |

Anteil Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in %)

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| Zum 31.12.2013 | 16,9 | 83,1 |
| Zum 31.12.2012 | 13,8 | 86,2 |
| Zum 31.12.2011 | 16,0 | 84,0 |
| Zum 31.12.2010 | 17,5 | 82,5 |
| Zum 31.12.2009 | 36,4 | 63,6 |

Veranschlagung im Haushaltsplan der Stadt Köln:

| Teilplan | Kontengruppe | 2014 (in €) | 2013 (in €) |
|---|---|---|---|
| 0604-Kinder- und Jugendarbeit | Zeile 15 | | |
| | (Transferaufwendungen – Zuschüsse an verbundene Unternehmen) | 4.146.827 | 4.146.827 |
| | Zeile 16<br>(sonstige ordentliche Aufwendungen - Aufwendungen für nicht rückzahlbare Investitionskostenzuschüsse) | 43.200 | 43.200 |

# Bilanz der Jugendzentren Köln gGmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Aktiva | | | | | |
| Anlagevermögen | | | | | |
| Immaterielle VG | 0 | 0 | 0,9 | 2,5 | 4,2 |
| Sachanlagen u. a. | 793,7 | 866,4 | 801,1 | 810,3 | 883,6 |
| Umlaufvermögen | | | | | |
| Forderungen, sonst. VG | 53,8 | 61,7 | 41,1 | 16,7 | 26,1 |
| Flüssige Mittel | 1.027,8 | 852,6 | 696,3 | 750,7 | 883,4 |
| Rechnungsabgrenzung | 2,9 | 1,3 | 1,5 | 1,2 | 3,3 |
| Bilanzsumme | 1.824,4 | 1.782,1 | 1.540,9 | 1.581,3 | 1.800,6 |
| Passiva | | | | | |
| Eigenkapital | | | | | |
| Gez. Kapital | 55,0 | 55,0 | 55,0 | 55,0 | 55,0 |
| Rücklagen | 190,3 | 190,3 | 192,2 | 222,0 | 600,9 |
| Gewinnrücklage | 63,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Bilanzgewinn/ -verlust | 0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| SoPo mit Rücklagenteil | 534,1 | 556,1 | 479,0 | 451,0 | 463,2 |
| Rückstellungen | 373,8 | 305,6 | 328,3 | 412,7 | 382,3 |
| Verbindlichkeiten | 475,7 | 555,7 | 378,8 | 349,5 | 207,5 |
| Rechnungsabgrenzung | 132,2 | 119,3 | 107,5 | 91,2 | 91,8 |
| Bilanzsumme | 1.824,4 | 1.782,1 | 1.540,9 | 1.581,3 | 1.800,3 |

# GuV der Jugendzentren Köln gGmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 7.532,7 | 7.214,9 | 6.893,8 | 6.253,6 | 6.588,1 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 658,9 | 610,1 | 601,1 | 555,5 | 391,0 |
| Pädagogischer Aufwand | 1.448,7 | 1.478,5 | 1.488,9 | 1.202,6 | 1.225,6 |
| Personalaufwand | 5.426,4 | 5.151,2 | 4.912,5 | 4.764,9 | 4.714,8 |
| Abschreibungen | 174,3 | 178,6 | 155,6 | 148,5 | 116,1 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 1.070,7 | 1.015,3 | 969,2 | 1.062,2 | 970,5 |
| Zinsen u. ä. Erträge | 4,9 | 7,8 | 12,4 | 8,4 | 11,6 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 4,3 | 3,9 | 4,2 | 5,1 | 0,1 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 72,1 | 5,2 | -23,1 | -365,7 | -36,4 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0 | 0,0 | 0,0 | -6,8 | 10,2 |
| Steuern | 8,6 | 7,1 | 6,7 | 6,4 | 10,2 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 63,4 | -2,0 | -29,7 | -379,0 | -46,6 |
| Gewinn-/Verlustvortrag | 0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Entnahme Kapitalrücklage | 0 | 2,0 | 29,7 | 131,8 | 0,0 |
| Entnahme Gewinnrücklage | 0 | 0 | 0,0 | 247,2 | 46,6 |
| Einstellung Gewinnrücklage | 63,4 | 0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Bilanzgewinn | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Jugendzentren Köln gGmbH

| | 2014<br>In Tsd. € |
|---|---|
| Erfolgsplan | |
| Zuwendungen öffentlicher Kostenträger | 6.354,9 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 1.597,8 |
| Personalaufwand | 5.392,7 |
| Abschreibungen | 169,5 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen: | |
| - Betreuungsaufwand | 1.446,9 |
| - Raumkosten | 623,9 |
| - Verwaltungskosten | 284,3 |
| Sonstige Zinsen u. ä. Erträge | 11,5 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 2,2 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 5,9 |
| Jahresüberschuss | 38,7 |

# Lagebericht 2013

# der

# Jugendzentren Köln
# Gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH

## Grundlagen der Gesellschaft

Die Jugendzentren Köln gGmbH (Jugz) hat zum 01. Januar 1998 von der Stadt Köln die Trägerschaft für 19 Jugendeinrichtungen übernommen. In 2013 hatte die Gesellschaft die Trägerschaft für 21 Jugendeinrichtungen (inklusive „Kölner Fanprojekt“) an verschiedenen Standorten in der Stadt Köln. Die Jugendeinrichtungen können von allen Kindern und Jugendlichen besucht werden. Neben offenen pädagogischen Angeboten werden auch vielfältige Gruppenangebote, Projekte sowie einrichtungs- und bildungsübergreifende Maßnahmen durchgeführt. Darüber hinaus führt die Jugz in 10 Einrichtungen Übermittagsbetreuungen durch. In diesem Rahmen werden ca. 240 Kinder betreut. Die Räumlichkeiten sind in 18 Einrichtungen von der Stadt Köln angemietet worden. Neben einer symbolischen Miete trägt die Gesellschaft sämtliche Haus- und Grundstücksaufwendungen einschließlich der Reparaturen an Dach und Fach. Für drei Einrichtungen bestehen Verträge mit fremden Dritten.

Seit 7 Jahren (2006) ist die Gesellschaft auch Kooperationspartner für Grundschulen im Bereich der Offenen Ganztagsgrundschulen (OGTS). Mit Aufbau des Systems der Offenen Ganztagsgrundschulen in Köln hat die Gesellschaft Kooperationsverträge mit insgesamt 6 Grundschulen erfolgreich geschlossen. Hier werden aktuell ca. 620 Kinder durch die Jugz betreut. Seit 4 Jahren (2009) hat die Gesellschaft ebenfalls Kooperationsverträge mit 5 weiterführenden Schulen bzw. Förderschulen in der Sekundarstufe 1 geschlossen. Im Rahmen dieser Kooperationen werden neben einem jugendpädagogischen Angebot für alle SchülerInnen der Sekundarstufe I auch ca 180 SchülerInnen in Hausaufgabengruppen betreut. In einer Schule sind wir auch Träger der im Rahmen des BuT-Pakets eingerichteten Schulsozialarbeit. Seit dem 01. April 2003 befindet sich das „Kölner Fanprojekt“ in Trägerschaft der Gesellschaft. Zweck des „Kölner Fanprojekt“ ist die Bildung und Erziehung Jugendlicher und junger Erwachsener, wobei u.a. auf der Grundlage des „Nationalen Konzepts für Sport und Sicherheit“ zu einer Eindämmung von Gewalt in Zusammenhang mit Fußballspielen beigetragen werden soll.

Unsere Gesellschaft ist in der Stadt Köln der Träger mit den meisten Jugendeinrichtungen und betreibt in etwa 1/3 Drittel aller in Köln bestehenden Jugendeinrichtungen. Der Gesellschaft ist es somit auch in 2013 gelungen, einen wichtigen sozialen und pädagogischen Versorgungsbaustein im Rahmen der offenen Jugendarbeit in der Stadt Köln vorzuhalten.

Die Realisierung des Gesellschaftszwecks erfolgt in Abstimmung mit den Gremien der Gesellschaft und in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Köln. Die Jugz gGmbH verfügt über vielfältige Netzwerke in den jeweiligen Sozialräumen, Stadtbezirken und in der Stadt Köln. Die Gesellschaft ist in den für die Kölner Jugendarbeit relevanten Arbeitskreisen vertreten und trägt einen wichtigen Beitrag zur fachlichen Weiterentwicklung und Gestaltung der Jugendarbeit in der Stadt Köln bei.

## II. Wirtschaftsbericht

### 2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Tätigkeiten der Gesellschaft sind überwiegend dem SGB VIII, insbesondere § 11, zuzuordnen. Das Handlungsfeld des § 11 SGB VIII ist in die Bereiche Offene Kinder- und Jugendarbeit, mobile Kinder- und Jugendarbeit, Jugendkulturarbeit, Ferienmaßnahmen und internationale Jugendarbeit untergliedert. Obwohl auf allen Ebenen – Bund, Land, Kommune - gesetzliche bzw. richtliniengemäße Vorgaben existieren, ist der Handlungsspielraum der

Jugendarbeit relativ groß. Die Finanzierung der Jugendarbeit ist dem Grunde, aber nicht dem Umfang nach gesetzlich geregelt. Dies führt dazu, dass die Zuwendungen der öffentlichen Hand in ihrer Höhe nicht als gesichert gelten können.

Das „Kölner Fanprojekt“ wird aus Mitteln des DFB (Deutscher Fußballbund), des Landes und der Stadt Köln finanziert. Die Finanzierung der Offenen Ganztagsschule und der Übermittagsbetreuung erfolgt durch Zuwendungen der Stadt und des Landes. Die Gesellschaft ist somit im Wesentlichen abhängig von den Mittelzuweisungen, die den Umfang und die Möglichkeiten unserer Arbeit bestimmen. Die Verfolgung eigenwirtschaftlicher Zwecke ist keine Aufgabe der Gesellschaft. Eigene Einnahmen sind nur in einem untergeordneten Umfang aus Raumvermietungen, Abgabe von Speisen und Getränke an Jugendliche, Veranstaltungsmaßnahmen, Spenden und Zinsen zu erzielen. Das wirtschaftliche Bestreben ist vor diesem Hintergrund alleine auf den effizienten Einsatz der öffentlichen Mittel gerichtet.

Die Stadt Köln ist mit 51% und die Jugendhilfe Köln e.V. mit 49% an der Gesellschaft beteiligt. Die Gesellschaft legt nach Abstimmung mit ihren Gremien jährlich ihre Ziele in einer Erklärung fest und erstattet regelmäßig über die Zielerreichung Bericht. Zur Finanzierung ihrer Aufgaben erhält die Gesellschaft überwiegend kommunale Zuschüsse. Die Stadt Köln hat für die Jahre 2013/2014 einen Doppelhaushalt verabschiedet, so dass für die Gesellschaft in diesem Zeitraum Planungssicherheit besteht.

## 2.2. Geschäftsverlauf

Die Gesellschaft hat sich im Jahr 2013 etwas besser als geplant entwickelt. Das Ergebnis der Geschäftstätigkeit ist mit T€ 63 positiv und liegt damit etwas über dem prognostiziertem (T€ 12,5).

In allen Einrichtungen, die sich in Trägerschaft der Gesellschaft befinden, wurden im Laufe des Jahres Reparaturen, Ausbesserungen, Wartungsarbeiten und Instandhaltungs-maßnahmen durchgeführt.

Im Jahr 2013 hat die Gesellschaft in den Bereichen der offenen Jugendarbeit, der Übermittagsbetreuung, der Offenen Ganztagsschule, Mittagspause Plus, in zusätzlichen Projekten und der Reinigung im Durchschnitt 192,5 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit beschäftigt und 287,5 Honorarkräfte eingesetzt.

Die Geschäftsführung wird in Teilzeit ausgeführt. Zur fachlichen Qualitätssicherung beschäftigen wir drei Fachberatungen. Die Gesellschaft beschäftigte in 2013 durchschnittlich 129 pädagogische Fachkräfte, 1,75 Praktikanten, 5 Verwaltungskräfte und 54 sonstige Mitarbeitende (Reinigung, Hauswirtschaft usw.).

## 2.3. Wirtschaftliche Lage

### Ertragslage

Um den Gesellschaftszweck zu erfüllen, erhält die Gesellschaft öffentliche, insbesondere kommunale Mittel. Die Jugz akquiriert des Weiteren Projekt- und Stiftungsmittel, um den Kinder

und Jugendlichen in der Stadt Köln ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung zu stellen.

Durch laufende Kontrolle des Ausgabenverhaltens der einzelnen Einrichtungen wird die Einhaltung der Budgetvorgaben überwacht. Durch Liquiditätsplanung und Kontrolle wird die Einhaltung der Zahlungsbereitschaft gewährleistet. Solange die Betriebskosten der Gesellschaft größtenteils durch die öffentlichen Kostenträger abgedeckt werden, treten bei Einhaltung der Kostendisziplin keine wesentlichen Ertragsrisiken auf.

In 2013 weist die Gesellschaft ein positives Jahresergebnis aus. Den Erträgen des Jahres 2013 von T€ 8.192 (Vorjahr: 7.832 ) stehen Aufwendungen von T€ 7.955 (Vorjahr: T€ 7.656) sowie Abschreibungen von T€ 174 (Vorjahr: T€ 178) gegenüber, so dass als Saldo ein Jahresüberschuss von T€ 63 (Vorjahr: Jahresfehlbetrag T€ 2) ausgewiesen wird.

Finanzlage

Investitionen, die die Gesellschaft tätigt, sind regelmäßig durch Zuschüsse, Spenden oder im Rahmen des Wirtschaftsplanes abgedeckt.

Die Gesellschaft verfügte im Jahresverlauf zu jedem Zeitpunkt über die notwendige Liquidität, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von T€ 1.782 auf T€ 1.836 erhöht. Die Erhöhung ist u.a. auf das positive Jahresergebnis von T€ 63 und die daraus resultierende Erhöhung des Eigenkapitals zurückzuführen. Das Eigenkapital der Gesellschaft in Höhe von T€ 308,7 entspricht einer Quote von 16,8% (Vorjahr: 13,7%) unter Einbeziehung des Sonderposten in Höhe von T€ 534 (Vorjahr: T€ 556) beläuft sich diese auf 45,9 % (Vorjahr: 44,9%).

Leistungsindikatoren

Zur Unternehmenssteuerung legt die Gesellschaft in Abstimmung mit ihren Gremien jährlich ihre Ziele fest. Es werden verschiedene Kennzahlen und Leistungsindikatoren herangezogen, wie z.B.: Auslastung der Einrichtungen, Besucher- und Nutzerstruktur, pädagogische Angebote, Öffnungszeiten, Anzahl der betriebenen Einrichtungen, pädagogische Planstellen, Höhe alternativer Mittelakquisition. Des Weiteren werden fachliche Themenschwerpunkte festgelegt.

## 3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

## 4. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

Die Stadt Köln wächst. Aufgrund dessen wird der Bedarf an Kinder- und Jugendangeboten eher steigen als sinken. Die Gesellschaft kooperiert mit einer Vielzahl von Schulen und anderen Trägern und richtet ihre Angebote flexibel an den bestehenden Bedarfen gesellschaftlicher Anforderungen und der Kinder und Jugendlichen aus.

In 2014 wird die Gesellschaft einen Neubau für die jetzige Jugendeinrichtung Weiden errichten. Die investiven Mittel für den Neubau (1,1 Mio €) erhält die Gesellschaft von der Stadt Köln.

Chancen und Risiken

Die Jugz gGmbH ist auf Wunsch der Stadt Köln seit ihrer Gründung Mitglied des Kommunalen Arbeitgeberverbands Nordrhein-Westfalen, damit wendet sie in vollem Umfang den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) an. Die in 2014 anstehenden Tarifverhandlungen kommen damit bei der Gesellschaft vollständig zum Tragen. Für eine Fortführung des bestehenden Leistungsangebotes ist eine entsprechende Anpassung der Mittel durch die öffentliche Hand erforderlich. Wenn dies aufgrund der Haushaltssituation der Stadt Köln nicht erfolgt, wird die Gesellschaft strukturelle Anpassungen weiter umsetzen, die auch mit einer Reduzierung des Leistungsangebotes einhergehen werden.

Die angespannte Haushaltslage der Stadt Köln birgt für die Gesellschaft darüber hinaus auch Risiken, da die Stadt zur eigenen Haushaltskonsolidierung auch Einsparungen in den Leistungsfeldern der Gesellschaft vornimmt. Die Gesellschaft befindet sich wie die gesamte Trägerlandschaft derzeit in einem engen Austausch mit der Stadt Köln, um Strategien und Lösungen zur Kompensation ohne zu starke Einschnitte in das Leistungsangebot zu entwickeln. Wir gehen davon aus, dass auch künftig in der Stadt Köln ein hoher Bedarf an Angeboten für Jugendliche in Form von offener Jugendarbeit besteht und die Stadt Köln unsere Arbeit weiterhin fördert. Diese Annahme zeigt sich insbesondere bei dem Engagement und der finanziellen Förderung der Stadt Köln für die gemeinnützige „Gesellschaft für urbane Jugendarbeit“ (kurz: Guja), die im Frühjahr 2013 unter Beteiligung unserer Gesellschaft gemeinsam mit zwei weiteren Trägern der offenen Jugendarbeit gegründet wurde. Zweck der Gesellschaft ist, den Betrieb einer Jugendeinrichtung nach Insolvenz des bisherigen Trägers konzeptionell neu aufzustellen und weiterzuentwickeln. Enge Zusammenarbeit zwischen den im Bereich der Jugendhilfe agierenden freien Trägern und der weitere Auf- und Ausbau von Netzwerken und Partnerschaften wird als Chance gesehen, innovative Lösungsstrategien in den bestehenden Geschäfts- und Handlungsfeldern sowie für den Umgang mit Haushaltskürzungen zu realisieren.

Die Bewilligung der Mittel für den Neubau der Jugendeinrichtung Weiden sind auch ein Zeichen der Stadt Köln, dass Jugendarbeit Zukunft hat. Die Stadt Köln stellt der Jugz gGmbH für den Bau der Einrichtung 1,1 Mio € zur Verfügung. Die Gesellschaft hat bereits in der Vergangenheit größere Bauvorhaben durchgeführt und somit Erfahrungen. Durch enge Überwachung, eindeutige Zuständigkeiten und Ausgabendisziplin wird den mit einem Bau verbundenen Risiken begegnet.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht
für das Geschäftsjahr 2013

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

## I. Regelungen

Die Jugendzentren Köln gGmbH

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.: 2.8.1.; 3.2.5., 3.7.3.

Begründung: s. Anlage 1

## II. Empfehlungen

Die Jugendzentren Köln gGmbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.:2.8.1, 3.2.4,3.3.1, 3.5.1.

Begründung: s. Anlage 2

## III. Anregungen (optional)

Die Jugendzentren Köln gGmbH

(..) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen (noch zu klären):

Ziff.: 2.2.7

Begründung: s. Anlage 3

| | |
|---|---|
| Für die Geschäftsführung/<br>den Vorstand: | Für den Aufsichtsrat/Verwaltungsrat<br>der/die Vorsitzende: |
| _____ | _____ |
| Datum, Unterschrift(en) | Datum, Unterschrift(en) |

# KölnBäder GmbH
# Kämmergasse 1, 50676 Köln
# www.koelnbaeder.de

**Geschäftsführung:**

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Berthold | Schmitt |
| Herr | Gerhard | Reinke |

**Aufsichtsrat:**

| | | |
|---|---|---|
| Kron | Peter | Vorsitzender |
| Köhler | Andreas | stellv. Vorsitzender |
| Bacher | Götz | |
| Bosbach | Wolfgang | |
| Breite | Ulrich | |
| Simanko | Nikolaj | |
| Dr.Klein | Agnes | |
| Kretschmer | Karsten | |
| Ludwig | Claus | |
| Marché | Claudia | |
| Philippi | Franz | |
| Richter | Manfred | |
| Dr. Steegmann | Bernd | |
| Thelen | Elisabeth | |
| van Benthem | Henk | |
| Witte | Raymund | |

**Unternehmenszweck:**

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung durch Dritte, die Unterhaltung und der Betrieb von Kombi- Hallen- und Freibädern sowie einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln. Im Zusammenhang mit dem Betrieb dieser Einrichtungen bietet die Gesellschaft begleitende Angebote für die Gäste an.
Neben den Leistungsangeboten für die Öffentlichkeit stellt die Gesellschaft ausreichende Kapazitäten für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung.

**Sonstige Unternehmensdaten:**

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 7.675.000 € |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 1.995.500 € = 26,0 v. H. |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | 26,0 v. H. |
| Mitgesellschafter: | Stadtwerke Köln GmbH (74,0 v. H.) |
| Beteiligungen der Gesellschaft | keine |

**Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:**

| | **2013 Tsd. €** | **2012 Tsd. €** | **2011 Tsd. €** | **2010 Tsd. €** | **2009 Tsd. €** |
|---|---|---|---|---|---|
| Gesamtleistung | 13.340 | 12.479 | 10.166 | 9.717 | 8.659 |
| Materialaufwand | 9.241 | 9.746 | 9.549 | 8.258 | 8.266 |
| Personalaufwand | 12.895 | 13.000 | 11.050 | 10.154 | 9.543 |
| Unternehmensergebnis | 18.966 | -18.851 | -17.990 | -14.591 | -14.075 |
| Gesamtinvestitionen | 1.934 | 4.027 | 24.998 | 19.907 | 15.535 |
| Eigenkapital | 35.302 | 34.802 | 34.802 | 34.302 | 33.102 |
| Sachanlagen | 103.385 | 106.159 | 106.984 | 85.788 | 69.078 |
| Bilanzsumme | 114.487 | 119.601 | 107.762 | 100.862 | 69.798 |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) | 280 | 288 | 261 | 225 | 209 |

**Leistungskennzahlen:**

| | **31.12.13** | **31.12.12** | **31.12.11** | **31.12.10** | **31.12.09** |
|---|---|---|---|---|---|
| Bäderbetrieb | | | | | |
| eigene Bäder: | | | | | |
| - Hallenbäder | 4 | 5 | 6 | 6 | 7 |
| (davon außer Betrieb) | (1) | (2) | (1) | (-) | (1) |
| - Kombibäder | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| (davon außer Betrieb) | | | (1) | (1) | (1) |
| - Multifunktionsbad | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| - technisches Frei-, Hallenbad | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| - Naturfreibäder | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| (davon verpachtet) | (1) | (1) | (1) | (1) | (1) |
| - Eis- und Schwimmstadion | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| (davon außer Betrieb) | | | (-) | (1) | (1) |
| städtische Bäder | 1 | 1 | | | |
| (Betriebsführung | | | | | |
| durch die GmbH) | | | | | |
| - Hallenbad | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Besucherzahl insgesamt | 2.255.176 | 2.283.924 | 2.269.211 | 2.192.006 | 2.135.677 |

**Besondere Bemerkungen:**

Die KölnBäder GmbH wurde zum 01.01.1998 nach Maßgabe des Beschlusses des Rates der Stadt Köln vom 18.09.1997 (Beschlussbuch-Nr. 2773) gegründet.
Die Gründung erfolgte im Wege der Sachgründung, d. h. durch Einlage der bis dahin im Besitz der Stadt Köln befindlichen Hallen-, Kombi- und Freibäder.

Mit dem zwischen der Stadt Köln und der KölnBäder GmbH abgeschlossenen „Bädervertrag“ wurde die Gesellschaft verpflichtet,

- ein Betriebsführungs-, Personal- und Investitionskonzept zu entwickeln, dass auch einen Maßnahmen und Prioritätenplan für die Sanierung und Attraktivierung der Bäder enthalten soll,
- den Sportausschuss der Stadt Köln über geplante Änderungen der Entgelt- und Nutzungsregelungen zu unterrichten,
- für das Schul- und Vereinsschwimmen ausreichende Wasserflächen zur Verfügung zu stellen,

Damit die Verluste der KölnBäder GmbH mit den Gewinnen anderer Gesellschaften des Stadtwerkekonzerns verrechnet werden können, wurde zwischen der Stadtwerke Köln GmbH und der KölnBäder GmbH ein „Organschaftsvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung“ abgeschlossen.

# Bilanz der KölnBäder GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. | 31.12.2012 Tsd. | 31.12.2011 Tsd. | 31.12.2010 Tsd. | 31.12.2009 Tsd. |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 173 | 104 | 110 | 109 | 102 |
| Sachanlagen | 103.385 | 106.159 | 106.984 | 85.788 | 69.078 |
| Finanzanlagen | 87 | 80 | 74 | 77 | 100 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 119 | 102 | 60 | 283 | 65 |
| Forderungen | 10.368 | 12.612 | 256 | 14.466 | 348 |
| Flüssige Mittel | 335 | 533 | 271 | 126 | 100 |
| Rechnungsabgrenzung | 20 | 11 | 7 | 13 | 5 |
| | 114.487 | 119.601 | 107.762 | 100.862 | 69.798 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 7.675 | 7.675 | 7.675 | 7.675 | 7.675 |
| Kapitalrücklage | 27.627 | 27.127 | 27.127 | 26.627 | 25.427 |
| Rückstellungen | 9.068 | 8.217 | 6.701 | 6.671 | 4.180 |
| Verbindlichkeiten | 69.514 | 76.023 | 65.794 | 59.590 | 32.261 |
| Rechnungsabgrenzung | 603 | 559 | 465 | 299 | 255 |
| | 114.487 | 119.601 | 107.762 | 100.862 | 69.798 |

# GUV der KölnBäder GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. | 31.12.2012 Tsd. | 31.12.2011 Tsd. | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 12.831 | 12.123 | 10.052 | 9.016 | 8.337 |
| Bestandsveränderung unfertige Leistungen | 0 | 0 | -228 | 228 | |
| Andere aktivierte Eigenleistung | 509 | 356 | 341 | 473 | 322 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 1.544 | 2.429 | 2.399 | 2.366 | 2.175 |
| Materialaufwand | 9.241 | 9.745 | 9.549 | 8.258 | 8.266 |
| Personalaufwand | 12.895 | 13.000 | 11.050 | 10.154 | 9.543 |
| Abschreibungen | 4.615 | 4.408 | 3.773 | 2.930 | 2.831 |
| Sonst. betriebl. Aufwendungen | 3.922 | 4.147 | 3.755 | 3.238 | 3.018 |
| Finanzergebnis | 2.847 | 2.311 | -2.186 | -1.710 | -1.086 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 18.635 | -18.704 | -17.749 | -14.207 | -13.910 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -122 | 0 |
| Sonstige Steuern | 330 | 147 | 241 | 262 | -165 |
| Unternehmensergebnis | -18.966 | -18.851 | -17.990 | -14.591 | -14.075 |
| Erträge aus Verlustübernahme | -18.965 | 18.851 | 17.990 | 14.591 | 14.075 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

# Wirtschaftsplan 2014 der KölnBäder GmbH

| | 2014<br>Tsd.€ | 2013<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| **ERFOLGSPLAN** | | |
| Umsatzerlöse | 13.212 | 13.908 |
| Bestandsveränderung | 0 | 0 |
| Aktivierte Eigenleistungen | 210 | 510 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 787 | 569 |
| Materialaufwand | 9.823 | 10.176 |
| Personalaufwand | 13.244 | 13.153 |
| Abschreibungen | 4.569 | 4.619 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 3.453 | 3.733 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 0 | 0 |
| Zinsen u. ähnliche Aufwendungen | 2.218 | 2.166 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -19.098 | -18.860 |
| Sonstige Steuern | 342 | 330 |
| Unternehmensergebnis | -19.440 | -19.190 |
| Erträge aus Verlustübernahme | 19.440 | 19.190 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | 0 | 0 |
| | | |
| **FINANZPLAN** | | |
| | | |
| EINNAHMEN | | |
| Eigenmittel | 5.769 | 4.906 |
| Fremdmittel | 6.957 | 8.250 |
| | | |
| Summe Einnahmen | 15.092 | 13.156 |
| | | |
| AUSGABEN | | |
| Größere Maßnahmen | 6.862 | 6.628 |
| kleinere Modernisierungsarbeiten | 1.980 | 1.150 |
| Betriebs- & Geschäftsausstattung | 585 | 500 |
| Arbeitgeberdarlehen | 50 | 50 |
| Darlehenstilgung | 5.615 | 4.828 |
| | | |
| Summe Ausgaben | 15.029 | 13.156 |
| | | |
| STELLENÜBERSICHT | | |
| Mitarbeiter | 239 | 243 |
| Auszubildende | 11 | 12 |
| Gesamtzahl der Mitarbeiter | 250 | 255 |

# Lagebericht 2013
# der
# KölnBäder GmbH

### Vorspann Lagebericht

Die KölnBäder GmbH hatte ein zufriedenstellendes Berichtsjahr. Es galt, Kostenanstiege in vielen Bereichen weitgehend zu kompensieren und moderate Restrukturierungsmaßnahmen umzusetzen. Trotz dieser schwierigen Herausforderungen gelang es, die Attraktivität des Angebotes für die Bürgerinnen und Bürger weiterhin auf hohem Niveau zu halten. Auch die wirtschaftliche Entwicklung ist zufriedenstellend: der Umsatz nahm im Geschäftsjahr 2013 weiterhin zu. Die Besucherzahl erreichte erneut das hohe Vorjahresniveau.

## Geschäftsentwicklung

### Rahmenbedingungen

Die meisten deutschen Städte und Gemeinden klagen schon seit langem über notorisch leere Haushaltskassen. Der daraus entstehende Zwang zum strikten Sparen wirkt sich oft genug in der Schließung öffentlicher Schwimmbäder oder in der Verringerung der Angebote aus. Die drastisch steigenden Energie-, Personal- und Materialkosten sowie die EEG-Umlage übersteigen die finanziellen Kapazitäten vieler öffentlicher Badbetreiber bei weitem. Dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen werden häufig nicht mehr bezahlbar. Die Folgen der notwendigen Sparpolitik bekommen die Bürger unmittelbar zu spüren: Ihre Lebensqualität sinkt.

Die KölnBäder GmbH verfolgt unter dem Dach der Stadtwerke Köln GmbH seit ihrer Gründung im Jahr 1998 ein besonders bürgerorientiertes und wirtschaftlich attraktives Konzept. Dazu gehört es, Bäder von Grund auf zu modernisieren und neue Anlagen zu bauen. Außerdem passt die Gesellschaft ihr Angebot kontinuierlich an die sich wandelnden Wünsche und Bedürfnisse der Kölnerinnen und Kölner an. So sind aus den Zweckbädern vergangener Jahre sportgerechte Freizeitanlagen entstanden, die zusätzlich zum Badebetrieb für die Bürgerinnen und Bürger moderne Fitness-, Sauna- und Eissportaktivitäten bereithalten. In einigen Freizeit- und Badelandschaften ergänzen Kooperationen mit Wellness-Instituten die Angebotspalette. Restrukturierungsmaßnahmen, wie zum Beispiel die Einführung bedarfsgerechterer Öffnungszeiten, erschließen zusätzliche Einsparpotenziale.

Die KölnBäder GmbH orientiert ihre sämtlichen Aktivitäten an den Erfordernissen der Nachhaltigkeit. Deshalb arbeitet die Gesellschaft nicht nur daran, profitabel zu wachsen. Im Rahmen der Daseinsvorsorge sieht sich das Unternehmen dazu verpflichtet, die Gesundheit der Bürger durch neue Angebote zu fördern. Zusätzlich trägt die KölnBäder GmbH dazu bei, der gesamten Bevölkerung durch sozialverträgliche Tarife die Möglichkeit zu geben, modernen Schwimmsport in einem attraktiven Umfeld zu betreiben und interessante Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zu bieten.

Ein weiteres Ziel ist es, die Arbeitsplätze langfristig zu sichern. Mit der Ausbildung von Schulabsolventen zu „Fachangestellten für Bäderbetriebe“ sichert sich die Gesellschaft qualifizierten Nachwuchs und bietet jungen Leuten eine zukunftsorientierte Berufsausbildung. Nachhaltig zu handeln, heißt für die KölnBäder GmbH aber auch, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und ökologisch-einwandfreie sowie ressourcenschonende Technologien zu nutzen.

Dieses konsequente Vorgehen ist die wesentliche Basis für die anhaltend positive Unternehmensgeschichte der Gesellschaft – auch in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten. Dazu trägt zum Beispiel das inzwischen vollständig umgesetzte Kombibäder-Konzept bei, das es Schwimmern erlaubt, bei schlechtem Wetter von den Außenanlagen in die Hallenbereiche zu wechseln. So gelang es unter anderem, auch in den weitgehend verregneten Monaten Mai und Juni 2013 eine große Zahl von Badegästen begrüßen zu können. Dies und die überaus

günstige Witterung in den Monaten Juli und August wirkten sich positiv auf die Umsatzerlöse des Unternehmens aus und führten zu einem Besucherrekord in der Freibadesaison 2013.

## Das Ziel des Unternehmens

Das Berichtsjahr stellte die KölnBäder GmbH vor ganz besondere unternehmerische Herausforderungen. Dies begründet sich vor allem mit der Verpflichtung, das Ergebnis für das Berichtsjahr sowie die Geschäftsjahre 2014 und 2015 auf der Höhe des Jahres 2012 zu halten und auf Einsparungen der öffentlichen Hand zu reagieren. Erfolgreiche Bemühungen, die ständig steigenden Personal-, Energie- und Materialkosten bestmöglich zu kompensieren sowie zielführende Restrukturierungsmaßnahmen und konsequentes Energiemanagement trugen dazu bei, diese Vorgaben zu erfüllen – ohne den Komfort und den Freizeitwert für die Bürger spürbar zu reduzieren. Auch die Zahl der Beschäftigten blieb auf anhaltend hohem Niveau. Mittelfristig rechnet die Gesellschaft mit stagnierenden Verlusten.

Vor dem Hintergrund der aufgezeigten Erschwernisse gelang es trotzdem, den Kölnerinnen und Kölnern zum ersten Mal sämtliche Bäder, bis auf das Rodenkirchenbad, für ihre Sport- und Freizeitaktivitäten zur Verfügung zu stellen. Dieses Bad wird seit Anfang 2013 generalsaniert. Mit der Fertigstellung der Arbeiten ist Ende 2014 zu rechnen. Die Kosten der Generalsanierung des Rodenkirchenbades belaufen sich auf rund 4.100 Tsd. €.

Als nachhaltig handelndes Unternehmen fühlt sich die KölnBäder GmbH verpflichtet, für die Bürgerinnen und Bürger weiterhin reizvolle Freizeit- und Gesundheitsangebote zu entwickeln, umzusetzen und kontinuierlich zu optimieren. Gleichzeitig übernimmt die Gesellschaft aktiv Verantwortung, um Schulen und Vereinen die erforderlichen Rahmenbedingungen für einen zeitgemäßen Schwimm- und Eissport zu verschaffen. Darüber hinaus wendet sich die Gesellschaft mit einer Vielzahl von Schwimmkursen an sämtliche Altersgruppen. Gemeinsam mit der Stadt Köln entstand mit „Sicher schwimmen“ schon 2008 ein Projekt, das mit Erfolg darauf zielt, die Zahl der Nichtschwimmer durch optimierten Schwimmunterricht an den Schulen deutlich zu reduzieren. Moderne, großzügig gestaltete Fitnessbereiche wenden sich im Agrippabad und im Ossendorfbad an Gesundheitsbewusste. Im Stadionbad steht die von einem selbstständigen Partner betriebene Physiotherapiepraxis mit ihren hochprofessionellen Leistungen auch den Bade- und Saunagästen des Bades zur Verfügung.

Die KölnBäder GmbH beschränkt sich mit ihren vielfältigen Aktivitäten nicht allein darauf, ihr Ergebnis zu halten. Profitables Wachstum steht nach wie vor im Fokus des Unternehmens. So geriet zum Beispiel die erstmalige Kooperation des Lentparks mit der Heinzel GmbH, dem Betreiber des Weihnachtsmarktes auf dem Heumarkt, zum wirtschaftlichen Erfolg. Gemeinsam boten beide Unternehmen mit einer 2013 neugestalteten Eisbahn den Besuchern des beliebten Marktes ein eindrucksvolles Erlebnis.

## Neubau, Sanierung, Modernisierung und attraktive Gestaltung

Bereits im Geschäftsjahr 2012 hat die KölnBäder GmbH mit der Fertigstellung von Stadionbad, Lentpark und Zollstockbad ihr umfangreiches Investitionsprogramm im Wesentlichen abgeschlossen. Einziges größeres gestartetes Projekt war seither die Grundsanierung des Rodenkirchenbades, die Ende 2014 beendet werden soll. Außerdem führte das Unternehmen 2013 im Rahmen der jährlichen Revisionsarbeiten umfangreiche Reparatur- und Wartungsarbeiten durch.

Der ursprünglich für das Berichtsjahr geplante Verkauf des 2012 geschlossenen Weidenbades konnte bislang nicht realisiert werden. Die Veräußerung soll nun im Geschäftsjahr 2014 erfolgen.

### Investitionen und Finanzierung

Im Geschäftsjahr 2013 wendete die KölnBäder GmbH insgesamt 1.826 Tsd. € für Sachanlagen auf. Davon entfielen 732 Tsd. € auf Investitionen im Lentpark, 361 Tsd. € auf die Grundsanierung des Rodenkirchenbades und 345 Tsd. € auf die Modernisierung des Zollstockbades. Kleinere Maßnahmen und die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung kosteten insgesamt 388 Tsd. €.

### KölnPass-Tarif

Mehrere städtische und stadtnahe Unternehmen räumen Inhabern des KölnPasses freiwillig finanzielle Vergünstigungen ein. Dazu gehört auch die KölnBäder GmbH. Die KölnPass-Inhaber können die Bäder (ohne Sauna) zu stark reduzierten Tarifen nutzen, ohne dass die Gesellschaft für die Mindereinnahmen einen Ausgleich erhält. Im Berichtszeitraum stieg die Zahl der Nutzer auf rund 119.314. Das entspricht einem Plus von 9 %. Diese Entwicklung wirkte sich auch positiv auf die Einnahmen des Unternehmens aus.

## Bäderbetrieb

### Besuchersituation

Im Berichtsjahr konnten die guten Besucherzahlen des Vorjahres fast erreicht werden. Auch nahm die Beliebtheit, der mit energieeffizienten Blockheizkraftwerken ausgestatteten Bäder, im Berichtszeitraum weiter zu. So besuchten rund 87 % aller Badegäste Agrippabad, Lentpark, Ossendorfbad, Höhenbergbad, Zollstockbad, Zündorfbad, Stadionbad und Wahnbad (Vorjahr: etwa 75 %). Damit erzielten diese Bäder im Jahr 2013 etwa 90 % des Gesamtumsatzes der KölnBäder GmbH. Diese sehr gute Auslastung begründet sich unter anderem mit dem weiter gestiegenen Interesse der Bürgerinnen und Bürger an den Angeboten der KölnBäder GmbH. Zusätzlich wirkte sich die sehr hohe Belegung durch das Schul- und Vereinsschwimmen positiv auf die Besucherzahlen aus. Nicht zuletzt trug aber auch die Tatsache, dass die Gesellschaft zum ersten Mal sämtliche Bäder – bis auf das Rodenkirchenbad – in Betrieb hatte, zu der erfreulichen Entwicklung bei.

### Saunabereich

Im Geschäftsjahr 2013 setzten die Besucherzahlen im Bereich Sauna ihren stabilen Aufwärtstrend weiter fort. Die Zahl der Gäste erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt knapp 14 %. Zu diesem Anstieg trugen vor allem im Geschäftsjahr ganzjährig geöffnet der Lentpark (+ 228 %) und das Stadionbad (89 %) bei. Die Zahl der Saunabesucher im Höhenbergbad und Wahnbad reduzierte sich hingegen.

### Freibadesaison

Die Freibadesaison 2013 der KölnBäder GmbH startete am 9. Mai mit der Eröffnung der Außenbecken in den Kombibädern und endete am 8. September 2013. Zum fünften Mal in Folge konnte die KölnBäder GmbH im Berichtsjahr ihre Besucherzahlen während der Freibadesaison deutlich steigern. Mit insgesamt mehr als 800.000 Gästen (ohne Schulen und Vereine) gelang es – trotz schlechter Witterung – einen absoluten Rekordwert zu erreichen. Ein Jahr zuvor konnte die Gesellschaft rund 730.000 Badegäste (ohne Schulen und Vereine) begrüßen. Dieser Erfolg ist maßgeblich auf die Tatsache zurückzuführen, dass es die KölnBäder GmbH mit ihrem Kombibäder-Konzept möglich macht, bei jedem Wetter schwimmen zu gehen.

Vor allem die erste Sommerhälfte 2013 war von Regen und kühlen Temperaturen geprägt. Nur der Juli überzeugte durch anhaltendes sommerliches Klima und führte zum höchsten Besucheransturm in der Geschichte der KölnBäder. 312.000 Badegäste suchten in diesem Monat in den Betrieben der Gesellschaft Erholung. In der Freibadesaison 2012 waren es 202.000 Gäste.

Am 19. Juni des Berichtsjahres erreichte die Temperatur in Köln mit 34,2° Celsius den höchsten Wert des Jahres. An diesem Tag machten sich insgesamt 21.946 Bürgerinnen und Bürger auf den Weg in eines der Frei- oder Kombibäder mit Außenbecken. Besonders gut frequentiert war das Stadionbad mit 5.829 Besuchern. Auf Platz zwei folgte das Naturfreibad Vingst. Dort erfrischten sich 3.391 Badegäste.

Am 23. Juli des Berichtsjahres erreichte die Temperatur in Köln mit 33,8° Celsius den zweithöchsten Wert des Jahres. An diesem Tag machten sich insgesamt 25.583 Bürgerinnen und Bürger auf den Weg in eines der Frei- oder Kombibäder mit Außenbecken. Besonders gut frequentiert war das Stadionbad mit 7.292 Besuchern. Auf Platz zwei folgte der Lentpark. Dort erfrischten sich 3.530 Badegäste.

**Naturfreibad Vingst**

Die KölnBäder GmbH setzte ihre bereits im Jahr 2010 gestartete Kooperation mit dem Internationalen Bund (IB) Gesellschaft für Beschäftigung, Bildung und Soziale Dienste mbH im Naturfreibad Vingst im Geschäftsjahr 2013 fort. Der IB veranstaltet auf dem Gelände ganzjährig vielfältige Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche. Damit wird es möglich, das Gelände auch außerhalb der Freibadesaison sinnvoll zu nutzen.

Im Berichtsjahr wurde der Badebetrieb durch einige Neuerungen noch sicherer gestaltet.

**AgrippaFit**

Im Agrippabad bietet die KölnBäder GmbH Fitness- und Gesundheitsbewussten mit AgrippaFit einen über 1.200 $m^2$ großen Trainingsbereich. Im Berichtsjahr waren etwa 2.200 Mitglieder eingeschrieben. Damit gelang es, den Rekord von 2012 zu halten. Der anhaltende Erfolg von AgrippaFit begründet sich – neben der Ausstattung mit zahlreichen zeitgemäßen Geräten für Herz- und Kreislauftraining sowie Muskelaufbau – mit einem umfangreichen Kursprogramm, das von Yoga und Pilates bis zu Bodypump und Zumba reicht. Zusätzlich können die Mitglieder die Badelandschaft des Agrippabades sowie den Saunabereich des AgrippaFit kostenlos nutzen und ihre Kinder zum Nulltarif betreuen lassen.

**RochusFit**

Der Fitness-Bereich RochusFit im Ossendorfbad bietet den Kölnerinnen und Kölnern unter fachkundiger Betreuung ein vergleichbares ganzheitliches Trainingskonzept wie das AgrippaFit. Mit rund 1.300 Mitgliedern erfreute sich RochusFit im Geschäftsjahr 2013 eines ähnlich hohen Zuspruchs wie 2012. Die anhaltend große Mitgliederzahl der Fitnessbereiche im Agrippabad und im Ossendorfbad unterstreicht die starke Position von RochusFit und AgrippaFit im hart umkämpften Fitnessmarkt. Ähnlich wie bei AgrippaFit können die Mitglieder von RochusFit die Badelandschaft und den Saunabereich des Ossendorfbades kostenlos nutzen. Die Kinderbetreuung ist ebenfalls gratis. Die KölnBäder GmbH ist überzeugt, dass sich die wirtschaftliche Effizienz des Angebotes in Zukunft noch weiter steigern lässt.

## Kurse, Schul- und Vereinsschwimmen

### *Kursangebot der KölnBäder GmbH*

Mit dem erneuten Ausbau des Angebots an Kursprogrammen für Jung und Alt gelang es der Gesellschaft, im Geschäftsjahr 2013 weitere wichtige zusätzliche Einnahmen zu erzielen. Die Umsätze mit den ertragsstarken Schwimm- und Eiskursen erhöhten sich auf 372 Tsd. € – ein Plus von 24 % gegenüber dem Vorjahr.

Auf dem Kursprogramm standen im Berichtsjahr vor allem Schwimm- und Aqua-Fitness-Kurse, die im Agrippabad, Chorweilerbad, Genovevabad, Höhenbergbad, Lentpark, Ossendorfbad, Stadionbad, Wahnbad, Zollstockbad und Zündorfbad stattfanden. Während der Schulzeit hatten Kleinkinder, Schüler und Erwachsene die Möglichkeit, an insgesamt 508 quartalsweise durchgeführten Kursen teilzunehmen (2012: 484 Kurse). In den Sommerferien bestand ebenfalls die Möglichkeit, Schwimmen zu lernen oder die Schwimmtechnik zu optimieren. Dazu bot die KölnBäder GmbH 94 Kompaktkurse an (Vorjahr: 84 Kurse).

Aqua-Fitness-Kurse konnten die Kölnerinnen und Kölner während des gesamten Jahres buchen. Dabei ging es unter anderem um Aquatic-Fitness oder Wassergymnastik. 2013 fanden 69 dieser Kurse statt (2012: 76 Kurse).

Im Lentpark standen erneut Eislaufkurse für Anfänger und Fortgeschrittene auf dem Programm. Fanden 2012 sechs solcher Kurse statt, waren es im Berichtsjahr insgesamt sieben Eis-Kurse.

### *Schulschwimmen*

Die KölnBäder GmbH stellte den Kölner Schulen im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 1.718 Bahnenstunden bei 38 Nutzungswochen zur Verfügung. Wegen der vorübergehenden Schließung des Rodenkirchenbades aufgrund einer Generalsanierung verlagerte die Gesellschaft die komplette Schulnutzung (178 Bahnenstunden pro Woche) aus dem Rodenkirchenbad in das Zollstockbad. Hierzu richtete die KölnBäder GmbH im Zollstockbad montags, neben den bereits bestehenden Tagen Dienstag und Donnerstag, einen weiteren Schulnutzungstag ein. Zusätzlich nutzen Öffentlichkeit und Schulen das Zollstockbad mittwochs und freitags parallel.

### *Vereinsschwimmen*

Die Kölner Vereine erhielten im Geschäftsjahr 2013 von der Gesellschaft 1.201 Bahnenstunden bei 42 Nutzungswochen zur Verfügung gestellt (2012: 48 Nutzungswochen). Die Kürzung um sechs Nutzungswochen erfolgte in den Sommerferien 2013. Sie begründet sich mit der Reduzierung der Betriebskostenerstattung durch die Stadt Köln. Das Angebot, Bahnenstunden in den Sommerferien direkt über die KölnBäder GmbH einzukaufen, stieß bei den Vereinen auf geringe Resonanz.

Die von der Generalsanierung des Rodenkirchenbades betroffenen Vereine wurden in das Zollstockbad beziehungsweise in das Schulschwimmbad Kartäuserwall verlagert.

Im Berichtsjahr stand die Auslastung der Vereinsnutzungszeiten in Verbindung mit den gemeldeten Mitgliederzahlen der Vereine auf dem Prüfstand. Anschließend erfolgte im September 2013 in Zusammenarbeit mit dem Ortsverband der Kölner Schwimmvereine die Optimierung der Vereinsnutzungszeiten auf Grundlage der bestehenden Geschäftsordnung.

## Besucher 2013

| **Bad** | Öffentliche Nutzer *Schwimmbad* | Öffentliche Nutzer *Eis* | Schulen | „Sicher Schwimmen!“ | Vereine | Sauna | **Gesamt** |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Lentpark | 157.957 | 139.295 | 54.720 | 5.168 | 36.120 | 13.390 | **406.650** |
| Eisbahn Heumarkt | | 51.279 | | | | | **51.279** |
| Agrippabad | 310.194 | | 31.920 | | 37.464 | 37.514 | **417.092** |
| Chorweilerbad | 72.600 | | 45.600 | 3.040 | 44.016 | | **165.256** |
| Höhenbergbad | 138.763 | | 30.704 | | 6.300 | 7.037 | **182.804** |
| Zollstockbad | 112.368 | | 92.416 | 5.928 | 67.200 | | **277.912** |
| Zündorfbad | 137.554 | | 16.416 | 760 | 1.176 | 15.981 | **171.887** |
| Genovevabad | 17.438 | | 59.584 | 9.424 | 44.268 | | **130.714** |
| Wahnbad | 26.178 | | 38.000 | | 50.568 | 2.822 | **117.568** |
| Stadionbad | 179.502 | | 49.552 | 4.560 | 22.512 | 19.381 | **275.507** |
| Ossendorfbad | 181.476 | | 46.208 | | 30.072 | 36.657 | **294.413** |
| NFB Vingst | 41.330 | | | | | | **41.330** |
| **Zwischensumme** | **1.375.360** | **190.574** | **465.120** | **28.880** | **339.696** | **132.782** | **2.532.412** |
| **Betriebsführung durch KölnBäder GmbH** | | | | | | | |
| Kartäuserwallbad | | | 57.152 | 1.520 | 63.840 | | 122.512 |
| **Gesamtzahl der Besucher** | **1.375.360** | **190.574** | **522.272** | **30.400** | **403.536** | **132.782** | **2.654.924** |
| Gesamtzahl der Besucher Vorjahr | 1.387.177 | 155.372 | 507.883 | 30.400 | 460.720 | 116.561 | 2.658.113 |

Die Besucherzahlen – öffentliche Nutzer und Sondernutzer – entsprechen den Angaben der Bäder in den Statistiken.

Die Besucherzahl der Schulen und Vereine wurde aus den zur Verfügung gestellten Kapazitäten für Schul- und Vereinsschwimmen gemäß der Anlage zum Bädervertrag errechnet.

## Geschäftsverlauf

### *Ertragslage*

Der Verlust der KölnBäder GmbH erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 115 Tsd. € und erreichte 18.966 Tsd. €.

Die Umsatzerlöse waren mit 12.831 Tsd. € um 708 Tsd. € bzw. 5,8 % höher als im Vorjahr. Hauptsächlich ist, mit rund 240 Tsd. €, die Umsatzsteigerung aus dem Geschäftszweig Bäderbetrieb sowie im Geschäftsbereich Sauna mit einem Plus von 118 Tsd. €, entstanden. Zusätzlich haben auch Mehrerlöse aus der Vermarktung an Sondernutzergruppen (102 Tsd. €) und aus den Geschäftszweigen Kurse (72 Tsd. €) und Eis (25 Tsd. €) zu den höheren Umsatzerlösen beigetragen.

Des Weiteren verzeichnete der Bereich Fitness eine leichte Umsatzsteigerung von 10 Tsd. € zum Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 1.544 Tsd. € (Vorjahr 2.429 Tsd. €) beinhalten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (306 Tsd. €) sowie Erträge aus Vermietung und Verpachtung (250 Tsd. €) und sonstige Erträge aus Nebengeschäftserlösen (988 Tsd. €).

Der Materialaufwand verminderte sich, trotz steigender Energiekosten, um 505 Tsd. € auf 9.241 Tsd. € (Vorjahr 9.746 Tsd. €). Einsparungen wurden hauptsächlich bei den Aufwendungen für Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen (504 Tsd. €) erzielt.

Der Personalaufwand ist mit 12.895 Tsd. € (Vorjahr 13.000 Tsd. €) leicht rückläufig.

Die Abschreibungen betragen 4.615 Tsd. € (+ 207 Tsd. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich um 225 Tsd. € vermindert.

### *Vermögens- und Finanzlage*

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 5.114 Tsd. € auf 114.487 Tsd. € vermindert. Das Anlagevermögen umfasst mit 103.645 Tsd. € hauptsächlich die Grundstücke und Gebäude sowie die Beckenanlagen und die Bädertechnik der Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte belaufen sich auf 90,5 % der Bilanzsumme (Vorjahr 88,9 %). Das Eigenkapital beträgt, nach einer Zuführung zur Kapitalrücklage durch die SWK GmbH in Höhe von 500 Tsd. €, 35.302 Tsd. €; das sind 30,8 % der Bilanzsumme (Vorjahr 29,1 %). Den Forderungen und den flüssigen Mitteln in Höhe von 10.703 Tsd. € stehen kurzfristige Verbindlichkeiten (außer Rückstellungen) in Höhe von 9.397 Tsd. € gegenüber.

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Einbeziehung in das Cash-Management-System der Muttergesellschaft jederzeit gewährleistet.

## Kapitalflussrechnung

Die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung können der nachfolgenden Kapitalflussrechnung entnommen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die KölnBäder GmbH Organgesellschaft der Stadtwerke Köln GmbH ist und daher die finanzielle Lage im Zusammenhang mit dem Stadtwerke-Konzern gesehen werden muss.

| | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme | -18.966 | -18.851 |
| Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 4.615 | 4.408 |
| Abschreibungen auf Finanzanlagen | 9 | 6 |
| Zuschreibungen zu Finanzanlagen | -4 | -5 |
| Zunahme/Abnahme Rückstellung für Pensionen | 36 | 52 |
| Erträge aus Anlageabgängen | -2 | -1.196 |
| Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind | 122 | -999 |
| Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind | 336 | -2.440 |
| **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** | **-13.854** | **-19.025** |
| Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens | 4 | 1.630 |
| Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände | -86 | 0 |
| Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen | -1.826 | -4.011 |
| Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens | 10 | 8 |
| Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen | -22 | -15 |
| **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** | **-1.920** | **-2.388** |
| Einzahlungen aus Übernahme Jahresfehlbetrag | 18.851 | 17.990 |
| Einzahlungen aus Zuführung Kapitalrücklage | 500 | 0 |
| Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen | | |
| Kreditinstitute | 0 | 26.000 |
| Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen | | |
| Kreditinstitute | -5.600 | -4.525 |
| Verbundene Unternehmen | -156 | -150 |
| Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnung | 2.211 | -18.115 |
| Verminderung Gewährleistungseinbehalte gegenüber Lieferanten | -230 | 475 |
| **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** | **15.576** | **21.675** |
| **Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes im Geschäftsjahr** | **-198** | **262** |
| **Finanzmittelfonds am Anfang der Periode** | **533** | **271** |
| **Finanzmittelfonds am Ende der Periode** | **335** | **533** |

Der Finanzmittelbestand beinhaltet Kassenbestände und Bankguthaben.
Die Kapitalflussrechnung ist an den DRS 2 angelehnt.

### *Sportgerechtes Freizeitbad Agrippabad*

Im multifunktionalen Agrippabad, mit den Bereichen Schwimmbad (ohne Schul- und Vereinsnutzung), Sauna, Fitness und Parkhaus, sind die Umsätze um 212 Tsd. € besser als im Vorjahr.

Das Ergebnis für dieses Bad hat sich um rund 867 Tsd. € zum Vorjahr verbessert.
Die um rund 22 Tsd. € höheren Erlöse aus Gruppen und Kursen sowie die besseren Erlöse aus öffentlichem Badebetrieb (225 Tsd. €) haben hauptsächlich dazu beigetragen, dass sich die Umsatzerlöse in der Badelandschaft (ohne Schul- und Vereinsnutzung) im Jahr 2013 um 247 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr gesteigert haben. Sowohl die Einnahmen aus den Tages- und Stundentarifen als auch aus den Gruppen- und Familientarifen haben sich zum Vorjahr verbessert. Erkennbar ist in 2013 die Tendenz, das Bad über einen Stundentarif zu nutzen. Die Erlöse aus der Vermarktung an Sondernutzergruppen (zum Beispiel Tauchschulen) sind gegenüber dem Vorjahr um 8 Tsd. € höher zum Vorjahr, die Erlöse aus Kursen um 13 Tsd. €.

Die betrieblichen Aufwendungen der Badelandschaft reduzierten sich um 59 Tsd. € zum Vorjahr.

Die Umsatzerlöse in der Saunalandschaft im Agrippabad stiegen geringfügig zum Vorjahr (3 Tsd. €). Die zeitlich unbeschränkte Nutzung (Tagestarife -166 Tsd. €) verminderte sich zu Gunsten der Stundentarife (+169 Tsd. €). Die Zusatzleistungen (z.B. Massagen) erreichen nur unwesentlich nicht die Vorjahreswerte. Die betrieblichen Aufwendungen haben sich um 55 Tsd. € zum Vorjahr erhöht. Das Gesamtergebnis hat sich überwiegend wegen höheren Aufwendungen für Reparaturen und sonstige Unterhaltung um 51 Tsd. € verringert.

Die Umsatzerlöse im AgrippaFit vermindern sich um 38 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr.

### *Ossendorfbad*

Das Ossendorfbad verzeichnete 2013 einen um 130 Tsd. € gewachsenen Umsatz (ohne Schul- und Vereinsnutzung) zum Vorjahr.

Der Betriebsverlust von 2.159 Tsd. € entsteht überwiegend durch Finanzierungskosten in Höhe von 635 Tsd. € sowie Abschreibungen in Höhe von 686 Tsd. €.

Die Umsatzerlöse der Sparte Schwimmen mit 663 Tsd. € (ohne Schul- und Vereinsnutzung) erhöhten sich um 69 Tsd. € zum Vorjahr. Trotz steigender betrieblicher Aufwendungen (45 Tsd. €) konnte der Bereich ein gegenüber dem Vorjahr um 44 Tsd. € verbessertes Ergebnis zum Vorjahr erzielen.

Im Badbereich Sauna führten zunehmende betriebliche Aufwendungen zu einem stark rückläufigen Betriebsergebnis des Saunabereiches auf - 65 Tsd. €.

Trotz Mehrerlösen in Höhe von 50 Tsd. € im Fitnessbereich hat sich das Ergebnis der Sparte gegenüber dem Vorjahr wegen höheren betrieblichen Aufwendungen (21 Tsd. €) um lediglich 28 Tsd. € zum Vorjahr verbessert.

### *Lentpark*

Der Lentpark mit den Bereichen Badelandschaft, Eishalle und Sauna erreichte ein Ergebnis von -2.401 Tsd. €. Hierin enthalten sind Abschreibungen in Höhe von 1.060 Tsd. € und Finanzierungskosten von 651 Tsd. €. Von den Umsatzerlösen in Höhe von 2.368 Tsd. € entfal-

len 1.345 Tsd. € (56,8%) auf den Eisbereich. Die Sauna erzielte rund 164 Tsd. € Umsatz. Der Betriebsverlust 2013 je Besucher für den Lentpark beträgt unter Berücksichtigung der Besucher der Eisfläche auf dem Heumarkt (51.279 Besucher) -5,24 €.

### *Stadionbad*

Das Stadionbad mit den Bereichen Freibad, Hallenbad und Sauna erwirtschaftete im Berichtsjahr einen Verlust von 1.607 Tsd. €. Hierin enthalten sind Finanzierungskosten in Höhe von 511 Tsd. € sowie Abschreibungen in Höhe von 732 Tsd. €. Die Umsatzerlöse aus den Badbereichen Frei- und Hallenbad sowie Sauna liegen bei 1.082 Tsd. €. Die Einnahmen aus Vermietung der Gastronomie und einer Physiotherapiepraxis betragen im Berichtsjahr 97 Tsd. €. Die betrieblichen Aufwendungen betragen 2.349 Tsd. €, wobei der Personal- und Materialaufwand 60% der betrieblichen Aufwendungen (1.412 Tsd. €) ausmacht. Der Betriebsverlust je Besucher liegt bei -5,83 €.

### *Kombibäder*

Die Umsatzerlöse in den Kombibädern sind um 175 Tsd. € höher als im Vorjahr und erreichen 2.188 Tsd. €. Die betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich, hauptsächlich bedingt durch höhere Material- und Personalkosten (+301 Tsd. €), um rund 186 Tsd. €. Der Verlust der Kombibäder stieg um 37 Tsd. € auf 4.230 Tsd. €.

### *Hallenbäder*

Die Umsatzerlöse in den Hallenbädern reduzierten sich um 266 Tsd. €. Auch die betrieblichen Aufwendungen sind mit 3.388 Tsd. € um 1.025 Tsd. € rückläufig zum Vorjahr. Das Betriebsergebnis der Sparte Hallenbäder erreichte mit -2.024 Tsd. € ein deutlich schlechteres Ergebnis zum Vorjahr (-1.252 Tsd. €)

Der Unternehmensverlust und damit auch die Verlustübernahme durch die Stadtwerke Köln GmbH beträgt 18.966 Tsd. € (Vorjahr 18.851 Tsd. €). Der Verlust je Besucher beläuft sich im Berichtsjahr auf 7,14 €(Vorjahr7,09€).

## Chancen- und Risikobericht

Neben dem Risikomanagement ist auch das Chancenmanagement ein wichtiger Bestandteil unserer Planungs- und Steuerungssysteme. Chancen werden dabei als interne und externe Potenziale, die sich positiv auf unsere Geschäftstätigkeit auswirken können, verstanden. Um ein erfolgreiches Chancenmanagement zu ermöglichen, beobachten wir genau das unternehmerische Umfeld. Daraus werden konkrete Marktchancen abgeleitet, die die Geschäftsführung im Rahmen der Planung mit dem operativen Bäderbetriebsmanagement abstimmt.

Im Berichtsjahr wurden im operativen Geschäft diverse Maßnahmen getroffen, um auf, im Vergleich zur Planung, veränderte Rahmenbedingungen auch zukünftig zu reagieren:

- Erweiterung des Kursangebotes der KölnBäder GmbH sowie der Verkauf von Kursen im neu eingerichteten Onlineshop

- fortgeschriebene Optimierung der Wasserflächennutzung für Schulen, Vereine und sonstige Nutzergruppen
- Einführung Warmbadetage in den Kombibädern
- neue Betätigungsfelder im Rahmen des Gesellschaftszwecks/Fortführung der Kooperation Weihnachtsmarkt Eisbahn auf dem Heumarkt.

Die KölnBäder GmbH definiert sämtliche Entwicklungen, die sich negativ auf das Erreichen der Unternehmensziele auswirken können, als Risiken. Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft konzentriert sich darauf, latent vorhandene Risiken rechtzeitig zu identifizieren und zu analysieren, damit die Gesellschaft gegebenenfalls frühzeitig reagieren kann. Das System erfüllt die gesetzlichen Anforderungen für den Umgang mit bestehenden Unternehmensrisiken und orientiert sich an den Rahmenvorgaben des Stadtwerke Köln Konzerns.

Im Geschäftsjahr 2013 gliederte sich das Risikomanagement der KölnBäder GmbH in die drei Schwerpunkte:

- strategische Risiken und Rahmenbedingungen, die der Geschäftsführung zuzuordnen sind
- operative Risiken, die vor allem im Verantwortungsbereich des „Bäderbetriebsmanagement“ liegen
- bautechnische Risiken mit der Zuordnung Neu-/Umbau und Unterhaltung sowie der Bädertechnik „Gebäudemanagement“.

Im Geschäftsjahr 2013 meldete die Geschäftsführung der KölnBäder GmbH keine Risikofaktoren im Rahmen des Risikomanagements.

Aufgrund der unternehmerischen Tätigkeit der KölnBäder GmbH bestehen diverse Risiken. Hierzu zählen insbesondere Ertragsrisiken, diese bestehen im Wesentlichen in einem veränderten Kundenverhalten und dem dadurch möglicherweise bedingten Rückgang von Besucherzahlen. Des Weiteren besteht ein Prozessrisiko zur Kaufpreisnachzahlung für das Grundstück des Ossendorfbades. Hier ist ein Urteil vom Landgericht Köln ergangen. Gegen dieses wurde Berufung beim Oberlandesgericht Köln eingelegt. Eine mögliche Zinsbelastung aus der Kaufpreisnachzahlung wurde durch eine Rückstellung im Jahresabschluss berücksichtigt.

Die wesentlichen Risiken hat die Gesellschaft bei der erfolgten Risikoinventur berücksichtigt. Bestandsgefährdende Risiken waren zum Bilanzstichtag 2013 nicht vorhanden.

## Compliance-Management-System

Bereits im Jahr 2011 hat die KölnBäder GmbH in Kooperation mit weiteren Konzerngesellschaften unter Federführung der Stadtwerke Köln GmbH damit begonnen, ein konzernweites Compliance-Management-System (CMS) aufzubauen. Das System gilt für bestimmte Compliance-Bereiche mit Konzernbezug und hohem materiellen oder immateriellen Schadenspotenzial. Kern des CMS ist eine dezentrale Compliance-Struktur. Sie belässt die Verantwortlichkeiten für die Einhaltung der gesetzlichen und unternehmensinternen Bestimmungen bei den einzelnen Konzerngesellschaften. Aufgrund einer 2012 durchgeführten Compliance-Risiko-Analyse entstanden verschiedene Compliance-Richtlinien. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres begannen die Arbeiten an einem ersten konzernweiten Compliance-Bericht, der in Zukunft im sechsmonatigen Rhythmus aktualisiert und der Unternehmensleitung sowie dem Aufsichtsrat vorgelegt wird.

# Prognosebericht

## Fortgeschriebenes mittelfristiges Bäderkonzept/Bäderzielplan 2013 bis 2018

Bereits 2003 begann die KölnBäder GmbH damit, ein umfangreiches Restrukturierungskonzept umzusetzen, das die Gesellschaft seitdem jährlich konsequent fortschreibt. Das Konzept zielt im Wesentlichen darauf, den Kölnerinnen und Kölnern mehr Lebensqualität durch ein attraktives öffentliches Bade- und Freizeitangebot zu bieten. Deshalb orientiert sich das Unternehmen mit seinem Angebot eng an den sich kontinuierlich verändernden Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung. Das Restrukturierungskonzept beschreibt detailliert, wie sich dieses ehrgeizige Ziel wirtschaftlich effizient erreichen lässt und für Bürger, Schulen sowie Vereine bezahlbar bleibt. Die strikte Orientierung an den Vorgaben ist Voraussetzung für die KölnBäder GmbH, weiterhin einen wesentlichen Beitrag zum hochwertigen Sport- und Freizeitangebot in Köln leisten zu können und ihren Aufgaben im Rahmen der Daseinsvorsorge gerecht zu werden.

Im Geschäftsjahr 2013 legte die Gesellschaft gemeinsam mit dem Sportamt, dem Schulverwaltungsamt und in Absprache mit dem StadtSportBund Köln e.V. sowie dem Ortsverband Kölner Schwimmvereine (OKS) das aktuelle, mittelfristige Bäderkonzept 2014 bis 2018 vor.

Nachdem bereits im Geschäftsjahr 2012 mit Fertigstellung des Stadionbades, Lentparks und Zollstockbades die vorerst letzten großen Investitionsprojekte sowie eine Reihe aufwändiger Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen abgeschlossen wurden, plant die Gesellschaft für die kommenden Jahre Investitionen auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Ging der mittelfristige Investitionsplan für die Jahre 2013 bis 2017 von Investitionen in Höhe von insgesamt rund 13,8 Mio. € aus, plant die KölnBäder GmbH für die Zeit von 2014 bis 2018 Gesamtinvestitionen in Höhe von etwa 12,6 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2014 möchte das Unternehmen rund 9,5 Mio. € in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen investieren. Die Finanzierung wird in erster Linie durch Abschreibung und Darlehensaufnahme realisiert.

Einziges umfangreicheres Investitionsprojekt ist die 2013 begonnene und 2014 andauernde grundlegende Sanierung des Rodenkirchenbades. Für diese Arbeiten veranschlagt die KölnBäder GmbH einen Finanzbedarf von insgesamt 4,1 Mio. €. Im Zündorfbad werden die Haupt- und Nebendächer komplett erneuert und energetisch saniert, um die Grundlage für einen energieeffizienten Betrieb zu liefern. Die Investition hierfür wird voraussichtlich rund 800 Tsd. € betragen. Außerdem geht die Gesellschaft davon aus, den Verkauf des im Februar 2012 geschlossenen Weidenbades zu realisieren.

Die Planung der Umsatzerlöse für 2014 geht von durchschnittlich gutem Sommerwetter aus und berücksichtigt die Kürzung des Sportamtes der Stadt Köln im Bereich Bädernutzung für Vereine um 165 Tsd. €. Demnach werden die Umsätze auf dem Niveau des Berichtsjahres liegen. Das Betriebsergebnis wird ebenfalls auf Vorjahreshöhe stagnieren. Dies begründet sich unter anderem mit den steigenden Energiekosten sowie den hohen Zinsaufwendungen für die getätigten Investitionen.

Nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 hat es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung gegeben.

Die KölnBäder GmbH erwartet für das Geschäftsjahr 2014 einen Verlust von 19,4 Mio. €. Für die Jahre 2014 bis 2018 ist jeweils mit einem ähnlichen Unternehmensergebnis zu rechnen.

**Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)**

**PCGK-Bericht der KölnBäder GmbH**

**für das Geschäftsjahr 2013**

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

## I. Regelungen

Die KölnBäder GmbH

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.1.4; 2.5.3; 2.9.4; 3.3.3; 3.7.9.

Begründung: s. Anlage 1

## II. Empfehlungen

Die KölnBäder GmbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.9.3 Satz 5 und 3.4.4 Satz 3.

Begründung: s. Anlage 2

## *III. Anregungen (optional)**

*( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.*

*( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:*

** Die KölnBäder GmbH macht unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.*

# Anlage 1 zum PCGK-Bericht 2013

Die KölnBäder GmbH hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.1.4 | Berücksichtigung des § 108a GO NRW.<br><br>Für bestehende Gesellschaften sieht die Stadt Köln derzeit keinen Handlungsbedarf, so dass es bei den gesellschaftsvertraglich fixierten Regelungen zur Herbeiführung der Arbeitnehmermitbestimmung bleibt. |
| 2.5.3 | Erklärung des Aufsichtsratsmitglieds gegenüber dem Aufsichtsrat, ob Beratungsaufgaben oder Organfunktionen bei Wettbewerbern des Unternehmens ausgeführt werden.<br><br>Die entsprechenden Erklärungen werden jeweils zu Beginn des Aufsichtsratsmandates im Rahmen einer Abfrage eingeholt. Aufgrund der in diesem Jahr anstehenden Kommunalwahl wird dies erstmals in 2014 erfolgen, wobei sich die Abfrage wegen der erstmaligen Anwendung an alle Aufsichtsratsmitglieder wenden wird. |
| 2.9.4 | Dienst- und Werkverträge der Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie ihren Angehörigen, mit Mitgliedern des Vorstandes und mit ehemaligen Mitgliedern des Aufsichtsrates (bis 2 Jahre nach Mandatsende) bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 2.9.4 aufgeführten Dienst- und Werkverträge noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

| | |
|---|---|
| 3.3.3 | Nebentätigkeiten der Mitglieder der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.3.3 aufgeführten Nebentätigkeiten noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |
| 3.7.9 | Die Gewährung von Krediten des Unternehmens an Mitglieder der Geschäftsleitung, des Aufsichtsrates sowie deren Angehörigen bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffer 3.7.9 aufgeführten Kredite noch nicht mit umfasst. Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

## **Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2013**

Die KölnBäder GmbH GmbH hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

| Ziffer | Begründung |
|---|---|
| 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 | Wesentliche Geschäfte zwischen dem Unternehmen und Mitgliedern des Aufsichtsrates bzw. Mitgliedern der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates.<br><br>Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält bereits einen Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte, der jedoch die in Ziffern 2.9.3. Satz 5 und 3.4.4. Satz 3 aufgeführten wesentlichen Geschäfte noch nicht mit umfasst. |

| | |
|---|---|
| | Angesichts der unterjährigen Umsetzung des PCGK Köln in 2013 ist eine diesbezügliche Ergänzung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates durch den nach der Kommunalwahl 2014 neu zusammengesetzten Aufsichtsrat vorgesehen. |

# KölnMusik
# Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
# Bischofsgarten Str. 1, 50667 Köln
# www.koelner-philharmonie.de

## Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Louwrens | Langevoort |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Jürgen | Roters | Vorsitzender |
| Frau | Dr. Eva | Bürgermeister | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Wolfgang | Schmitz | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Volker | Görzel | |
| Herr | Prof. Georg | Quander | |
| Herr | Fritz | Schramma | |
| Herr | Peter | Sörries | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind der Betrieb und die Nutzung des Konzertsaales "Kölner Philharmonie" sowie die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | | |
|---|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | | 284.950 Euro |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | | 256.250 Euro = 89,93% |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | | 89,93% |
| Mitgesellschafter: | Westdeutscher Rundfunk Köln | (10,07%) |
| Unternehmensverbindungen: | MusikTriennale Köln GmbH | (49%) |

.

**Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:**

| | 2013 Tsd. € | 2012 Tsd. € | 2011 Tsd. € | 2010 Tsd. € | 2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 9.146,6 | 8.827,0 | 8.781 | 8.569,5 | 8.047,3 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 822,9 | 699,8 | 930,6 | 774,3 | 816,4 |
| Materialaufwand | 5.840,2 | 4.788,0 | 5.856,3 | 5.811,9 | 5.277,8 |
| Personalaufwand | 5.050,9 | 4.941,0 | 4.805,0 | 4.761,5 | 4.686,3 |
| Abschreibungen | 208,9 | 195,7 | 181,5 | 179,1 | 187,4 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 3.546,0 | 3.517,3 | 3.683,3 | 3.225,1 | 3.384,2 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftst. | -4.659,8 | -3.849,7 | -4.739,5 | -4.596,0 | -4.592,7 |
| Eigenkapital | 3.239,8 | 2.274,4 | 2.693,9 | 3.138,9 | 3.145,4 |
| Bilanzsumme | 10.054,9 | 9.478,1 | 8.697,6 | 9.334,9 | 9.013,8 |
| Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt) | 59 | 60 | 61 | 61 | 58 |

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 32,2 % | 67,8 % |
| zum 31.12.2012 | 24,0 % | 76,0 % |
| zum 31.12.2011 | 31,0 % | 69,0 % |
| zum 31.12.2010 | 33,6 % | 66,4 % |
| zum 31.12.2009 | 34,9 % | 65,1 % |

**Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:**

| Teilplan | Kostenstelle | 2013 Tsd. € |
|---|---|---|
| 0405 – Sonstige. Kulturförderung | S030009023 Zeile 4 (Transferaufwendungen) | 4.785,8 |

## Geschäftsentwicklung:

Im Geschäftsjahr 2012 hat die Gesellschaft ein Programm mit insgesamt 390 Veranstaltungen durchgeführt. Davon fanden im Rahmen des Projektes “Philharmonie Lunch“ 31 Veranstaltungen in der Philharmonie zur kostenlosen halbstündigen Teilnahme an Konzertproben statt. Daneben wurden 45 Konzerte außerhalb der Philharmonie in verschiedenen Stadtteilen Kölns als Projekt “Philharmonie Veedel“ durchgeführt.

Insgesamt stellte sich die Programmstruktur wie folgt dar:

| | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 |
|---|---|---|---|---|---|
| Eigenveranstaltungen der KölnMusik | 109 | 103 | 113 | 118 | 119 |
| Koproduktionen | 9 | 7 | 9 | 9 | 8 |
| Konzertsaalvermietungen | 238 | 249 | 233 | 229 | 223 |
| Summe | 356 | 359 | 355 | 356 | 350 |

# Bilanz der KölnMusik GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Vermögensgegenst. | 72,0 | 96,2 | 125,9 | 160,4 | 160,9 |
| Sachanlagen | 582,9 | 537,1 | 466,7 | 419,7 | 477,1 |
| Finanzanlagen | 12,7 | 12,7 | 12,7 | 12,7 | 12,7 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände | 1.192,2 | 1.183,4 | 1.071,9 | 932,3 | 1.034,8 |
| Wertpapiere | 2.738,8 | 2.000,0 | 3.000,0 | 2.000,0 | 2.000,0 |
| Liquide Mittel | 5.404,1 | 5.604,5 | 3.944,3 | 5.716,3 | 5.235,7 |
| Rechnungsabgrenzung | 52,1 | 44,1 | 76,1 | 93,4 | 92,6 |
| | 10.054,9 | 9.478,1 | 8.697,6 | 9.334,9 | 9.013,8 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 285,0 | 285,0 | 285,0 | 285,0 | 285,0 |
| Kapitalrücklage | 2.954,8 | 1.989,4 | 2.408,9 | 2.854,0 | 2.860,5 |
| Rückstellungen | 1.156,9 | 1.045,8 | 942,1 | 939,6 | 928,1 |
| Verbindlichkeiten | 5.589,6 | 6.076,9 | 4.976,3 | 5.186,7 | 4.878,0 |
| Rechnungsabgrenzung | 68,6 | 80,9 | 85,3 | 69,6 | 62,3 |
| | 10.054,9 | 9.478,1 | 8.697,6 | 9.334,9 | 9.013,8 |

# GUV der KölnMusik GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 9.146,6 | 8.827,0 | 8.780,9 | 8.569,5 | 8.047,3 |
| Sonstige betriebl. Erträge | 822,9 | 699,8 | 930,6 | 774,3 | 816,4 |
| Aufwand f. bez. Waren u. Leistungen | 5.840,2 | 4.788,0 | 5.856,3 | 5.811,9 | 5.277,7 |
| Personalaufwand | 5.050,9 | 4.941,0 | 4.805,0 | 4.761,5 | 4.686,3 |
| Abschreibungen | 208,9 | 195,7 | 181,5 | 179,1 | 187,4 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 3.546,0 | 3.517,3 | 3.683,3 | 3.225,1 | 3.384,2 |
| Zinsen u. ä. Erträge | 26,5 | 65,5 | 74,9 | 48,0 | 97,0 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 10,0 | 17,8 |
| Abschreibungen auf Wertpapiere | 9,8 | 0,0 | 0,0 | 10,0 | 17,8 |
| Ergebnis d. gew. Geschäftstätigkeit. | -4.659,8 | -3.849,7 | -4.739,5 | -4.596,0 | -4.592,7 |
| Außerordentliches Ergebnis | 0,0 | 0,0 | 0,0 | -9,2 | 0,0 |
| Steuern | 1,4 | 1,5 | 51,8 | 1,4 | 62,8 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | -4.661,2 | -3.851,1 | -4.687,7 | -4.606,5 | -4.655,4 |
| Entnahme. Kapitalrücklage | 4.661,2 | 3.851,1 | 4.600,0 | 4.600,0 | 4.835,0 |
| Bilanzgewinn/-verlust | 0,0 | 0,0 | -87,7 | -6,5 | 179,6 |

# Wirtschaftsplan 2014 der KölnMusik GmbH

| **ERFOLGSPLAN** | **2014 Tsd. €** |
|---|---|
| Erträge: | |
| Umsatzerlöse | 8.634,3 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 674,0 |
| Zinsen u. ähnliche Erträge | 25,2 |
| Periodenfremde /Neutrale Erträge | 0,0 |
| Summe Gesamterträge | 9.333,5 |
| Aufwendungen: | |
| Aufwendungen für bezogene Leistungen | 5.347,9 |
| Personalaufwand | 5.361,4 |
| Abschreibungen u. Wertberichtigungen | 228,9 |
| Betriebskosten Konzertsaal | 530,2 |
| Vertriebsaufwendungen | 899,8 |
| Öffentlichkeitsarbeit u. Werbung | 1.031,1 |
| Allgemeine Verwaltungskosten | 951,4 |
| Übrige Aufwendungen | 0,0 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 0,0 |
| Steuern | 0,0 |
| Summe Gesamtaufwendungen | 14.350,7 |
| Jahresfehlbetrag | 5.017,2 |

| **FINANZPLAN** | |
|---|---|
| Mittelherkunft: | |
| Eigenmittel aus Abschreibungen | 228,9 |
| Eigenfinanzierung | 287,0 |
| Verlustabdeckung d. Ges. Stadt Köln | 4.881,5 |
| Summe | 5.397,4 |
| Mittelverwendung: | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 56,5 |
| Betriebs- und Geschäftsausstattung | 323,7 |
| Sonstige Finanzanlagen | 0,0 |
| Jahresfehlbetrag | 5.017,2 |
| Verlustübernahme MusikTriennale Köln GmbH | 0,0 |
| Summe | 5.397,4 |

# Lagebericht 2013

# der

# KölnMusik
# Betriebs- und Service-
# gesellschaft mbH,
# Köln

## A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

### 1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Gegenstand des Unternehmens sind gemäß § 3 des Gesellschaftsvertrages der Betrieb des zur vielfältigen, an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierten Nutzung errichteten Konzertsaals der Stadt Köln „Kölner Philharmonie“ und die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen sowie die Durchführung von Veranstaltungen außerhalb der „Kölner Philharmonie“.

Die deutsche Wirtschaft ist 2013 so schwach gewachsen wie seit dem Rezessionsjahr 2009 nicht mehr. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte um 0,4 Prozent zu gegenüber dem Vorjahr 2012 von 0,7 Prozent und 2011 von 3,3 Prozent. Insbesondere der Export hatte deutlich nachgelassen, bedingt durch die schwache Konjunktur in der Euro-Zone und die Abkühlung auf den wichtigen Absatzmärkten wie China.

Tragende Kraft des leichten Aufschwungs blieb die Inlandsnachfrage, bedingt durch den hohen Beschäftigungsstand und den damit verbundenen Konsumausgaben. Der deutsche Veranstaltungsmarkt hingegen musste bereits schon im letzten Jahr hohe Verluste hinnehmen. Insbesondere das Umsatzvolumen von Musikveranstaltungen mit klassischer Musik war stark rückläufig. Die Umsätze in diesem Bereich waren auf dem historisch niedrigsten Niveau. Die Kölner Philharmonie konnte sich diesem rückläufigen Trend erfolgreich entgegenstemmen. Nicht nur das Veranstaltungsangebot konnte stabil auf einem sehr hohen Niveau gehalten werden, auch die Gesamtbesucherzahlen blieben konstant. Das Umsatzvolumen konnte sogar weiter gesteigert werden.

### 2. Umsatz- und Veranstaltungsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2013 wurden in der Kölner Philharmonie 391 Veranstaltungen durchgeführt, davon 153 KölnMusik-Veranstaltungen (Vorjahr: 390 Veranstaltungen, davon 141 KölnMusik-Veranstaltungen) inklusive 35 Philharmonie Lunch-Veranstaltungen (Vorjahr: 31 Veranstaltungen) und 9 Koproduktionen (Vorjahr: 7). Neben dem Veranstaltungsprogramm in der Kölner Philharmonie führte die KölnMusik GmbH 49 (Vorjahr: 45) Konzerte in verschiedenen Kölner Stadtteilen auf.

Die Abonnements der KölnMusik-Veranstaltungen für die Spielzeit 2013/2014 entwickelten sich erstmalig leicht rückläufig. Insbesondere bei den hochpreisigen Abonnements „Internationale Orchester“ und „Wiener Philharmoniker“ konnten die Kündigungen nicht durch Zugewinne von Neuabonnenten kompensiert werden. In dieser Spielzeit übernahm die KölnMusik das Abonnement „Deutschlandfunk extra“ vom Deutschlandfunk. Der Deutschlandfunk hatte dieses Abonnement zum Ende der Spielzeit 2012/2013 eingestellt. Um die Abonnementkunden nicht zu verlieren hat die KölnMusik dieses Abo übernommen, allerdings zu geänderten Konditionen, da die stark subventionierten Preise des Deutschlandfunks nicht von der KölnMusik getragen werden konnten. Erstmals wurde auch ein speziell für Studenten entwickeltes Abonnement aufgelegt, welches von der Lanxess AG gefördert wird. Über 150 Studenten haben dieses Abonnement bis jetzt wahrgenommen. Die übrigen Abonnements entwickelten sich weitaus positiver. Insbesondere bei den Abonnements „Baroque ... Classique“ und den „Rising Stars“ konnten sehr hohe Zuwächse verzeichnet werden. Alle übrigen Abonnements entwickelten sich konstant auf einem sehr hohen Niveau
Konzert-Highlights in der ersten Jahreshälfte waren die Konzerte des Orchestra of the Age of Enlightenment unter der Leitung von Sir Simon Rattle, die Orchesterkonzerte des Radio

Symphonieorchester Wien unter der Leitung von Cornelius Meister, Johannespassion der English Baroque Soloists und des Monteverdi Choir unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner sowie das Konzert des London Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Yannick Nézet-Séduin. Weitere Konzert-Highlights waren die beiden Konzerte des Mahler Chamber Orchestra unter der Leitung von Pablo Heras-Casado im Februar und unter Daniel Harding im Mai 2013, sowie die Klavierkonzerte von Lang Lang und Grigory Sokolov.

Die Spielzeit 2013/14 startete, wie bereits die letzte Spielzeit, mit einem großen Orchesterkonzert. Zu Gast war die Sächsische Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Christian Thielemann und der Bariton Thomas Hampson.
Ebenfalls im September waren die Orchester Philharmonia Orchestra unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen und dem Philharmonischer Chor der Stadt Bonn sowie die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Lorin Maazel mit Martin Grubinger zu hören. Die letzte Septemberwoche stand ganz im Focus des britischen Komponisten Benjamin Britten, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre. An drei Abenden wurde einige Werke des Komponisten aufgeführt unter der Mitwirkung des Belcea Quartetts, Ian Bostridge, des Chamber Orchestra of Europe u. a. Im Oktober veranstaltete die KölnMusik das Festival „New Sounds of Iran“ gemeinsam mit der Akademie der Künste der Welt, dem DIWAN e. V. und der Elbphilharmonie in Hamburg. Ebenfalls im Oktober begann die diesjährige Portrait-Reihe der Violinistin Carolin Widmann.

Neben den erfolgreichen Projekten PhilharmonieLunch und PhilharmonieVeedel nimmt auch die Musikvermittlung für jung und alt einen immer größeren Stellenwert ein. Im Jahr 2013 wurden eine Vielzahl von Projekten für Lehrer und Schulklassen in Form von Konzerteinführungen, Komponieren und Tanzprojekten durchgeführt. Für Kinder und Familien wurden Familienworkshops eingerichtet. Das in der letzten Spielzeit neu aufgenommene Projekt „Blickwechsel“ findet bei den Besuchern immer größeren Anklang. Die für Erwachsene und Senioren konzipierten Veranstaltungen und schaffen eine Verknüpfung zwischen der Musik und der bildenden und literarischen Kunst.

Die großen Baumaßnahmen des Nord-Süd-Stadtbahn-Baus in unmittelbarer Nähe zur Kölner Philharmonie sind nahezu erfolgt. In 2012 ist bereits eine Teilstrecke der Nord-Süd-Stadtbahn in Betrieb genommen worden. Die in Betrieb genommene Trasse führt allerdings noch nicht durch die Tunnelröhren unterhalb der Kölner Philharmonie, so dass sich keine Erkenntnisse aus diesem Teilbetrieb für den späteren regulären Betrieb ableiten lassen. Eine Inbetriebnahme der Tunnelröhren ist bis auf weiteres noch nicht für den U-Bahn-Verkehr freigegeben.
Auch wenn das derzeit beste Schienenlagerungsverfahren, welches derzeit zur Verfügung steht, zum Einsatz kommt und die verschiedenen Versuchsmessungen zur Vermeidung von Störungen für die Kölner Philharmonie durch den späteren Betrieb der Stadtbahn, insbesondere durch Erschütterungs- und Schallemissionsmessungen, keine merklichen Emissionen in den Konzertsaal übertragen haben, ist noch nicht gesichert, dass der spätere reguläre Betrieb der Stadtbahn keine Emissionen in den Konzertsaal überträgt. Noch nicht gelöst sind die spürbaren Emissionen, welche in das Tonstudio des WDR und in die Stimmzimmer durch die Versuchsmessungen gelangten.

Die Gesellschaft erfüllt ihren satzungsgemäßen Auftrag des Betriebs zur vielfältigen, an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierten Nutzung des Konzertsaales Kölner Philharmonie und die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen. Dieser Auftrag besteht in der Durchführung eigener Konzertveranstaltungen, anderer kultureller Ereignisse mit musikalischem Bezug, musikpädagogischer Veranstaltungen, der Vergabe von Kompositionsaufträgen sowie anderen sachverwandten Tätigkeiten im Konzertsaal der Kölner Philharmonie sowie an anderen geeigneten Orten in Köln. Diese gemeinwirtschaftlichen Leistungen umfassen zudem die Vermietung des Konzertsaals der Kölner Philharmonie an

Veranstalter von Konzerten oder anderen kulturellen Ereignissen mit musikalischem Bezug, die sich in das Gesamtkonzept der Intendanz der KölnMusik einfügen.

Zur Erfüllung dieser gemeinwirtschaftlichen Verpflichtung im Rahmen der Daseinsfürsorge erhielt die Gesellschaft im Jahr 2013 einen Zuschuss der Stadt Köln in Höhe von TEUR 4.786.

### 3. Investitionen

Im laufenden Geschäftsjahr 2013 sind mit einem Gesamtvolumen von TEUR 234 nur verhältnismäßig geringe Investitionen durchgeführt worden, die im Wesentlichen die technische Ausrüstung der Kölner Philharmonie sowie EDV-Hard- und Software betrafen.

### 4. Finanzierungsmaßnahmen bzw. –vorhaben

Zur Finanzierung der Gesellschaft stehen zurzeit ausreichende liquide Mittel in Höhe von TEUR 8.143 zur Verfügung. Die KölnMusik GmbH erhält zudem einen jährlichen Zuschuss von der Stadt Köln. Der Zuschuss zur Verlustabdeckung wurde vom Rat der Stadt Köln für 2013 auf TEUR 4.785,8 und für 2014 auf TEUR 4.881,5 und für 2015 auf TEUR 4.979,1 festgesetzt.

Weitere Finanzierungsmaßnahmen wurden nicht ergriffen.

### 5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31.Dezember 2013 beschäftigte die Gesellschaft 59 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (im Vorjahr 60). Um auf Nachfrageschwankungen programmatischer Konzertveranstaltungen reagieren zu können, werden neben den Stammmitarbeiterinnen und -mitarbeitern zusätzlich meist studentische Teilzeitbeschäftigte auf Stundenbasis beschäftigt.

### 6. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr 2013 haben sich nicht ereignet.

## B. Erläuterungen zur Ertrags- und Vermögenslage

### 1. Ertragslage

Die Gesamterträge betragen im Geschäftsjahr 2013 TEUR 9.996 (Vorjahr: TEUR 9.583). Demgegenüber belaufen sich die Gesamtaufwendungen in 2013 auf TEUR 14.657 (Vorjahr: TEUR 13.434), so dass für das Jahr 2013 ein Jahresfehlbetrag von TEUR 4.661 (Fehlbetrag Vorjahr: TEUR 3.851) erzielt wurde. Hiermit wurde der im Erfolgsplan 2013 ausgewiesene Planjahresfehlbetrag um TEUR 236,5 unterschritten.

Der Rohertrag verminderte sich gegenüber dem Vorjahr. Er sank um TEUR 747 auf TEUR 3.306 (Vorjahr TEUR 4.054). Ursächlich für den gesunkenen Rohertrag gegenüber dem Vorjahr ist die überaus positive Entwicklung des Vorjahres gewesen. Im Vorjahr betrug die Veränderung gegenüber 2011 TEUR 1.114 und war ein außergewöhnliches Jahr. Gegenüber den durchschnittlichen Veränderungen der letzten fünf Jahre ist die Veränderung nahezu konstant.

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Betriebsaufwendungen insgesamt um TEUR 139 auf TEUR 8.597 (Vorjahr TEUR 8.458). Die Kostensteigerungen wurden insbesondere im Personalaufwand verursacht.

Aus dem Veranstaltungsgeschäft erzielt die Gesellschaft wie in den Vorjahren Verluste, die insbesondere aus dem defizitären Eigenveranstaltungsprogramm resultieren.

### 2. Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 578.

Die Erhöhung der Aktivseite ist im Wesentlichen auf gestiegene liquide Mittel zurückzuführen.

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital um 965 TEUR aufgrund der Einstellung des Zuschusses der Stadt Köln in Höhe von TEUR 4.786 und der Entnahmen aus der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Verlustes in Höhe von TEUR 4.661 sowie des Verzichts einer Rückzahlungsverpflichtung gegenüber der Stadt Köln von TEUR 841.

## C. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

## D. Risikobericht

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die kaufmännische Leitung und den Geschäftsführer. Mögliche Risiken werden regelmäßig in den turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen diskutiert. Ziel des Risikomanagementsystems ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann.

### 1. Unternehmensrisiko

Der Fortbestand des Unternehmens ist nur gesichert, wenn die jährlich anfallenden Jahresfehlbeträge durch die Gesellschafter aufgefangen werden. Weitere Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

### 2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch verändertes Konsumverhalten der Besucher beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken.

### 3. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Der Betrieb der Kölner Philharmonie ist in hohem Maße von der Zuverlässigkeit der technischen Ausrüstung des Konzertsaales abhängig. Dem Risiko eines ungeplanten Ausfalls bzw. einer

Überalterung des Ausstattungsniveaus begegnen wir durch einen hohen Sicherheitsstandard sowie die qualifizierte regelmäßige Durchführung von Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten.

### 4. Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 8.143 zur Verfügung. Das Risiko wird daher als äußerst gering eingestuft.

### 5. Rechtliche Risiken

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln angewiesen.

### 6. Beihilferechtliche Risiken

Die von der Stadt Köln zur Verlustabdeckung geleisteten Zuschüsse fallen unter das europäische Beihilferecht. Hieraus können sich für die KölnMusik GmbH Risiken ergeben, dass unzulässig gewährte Beihilfen von der gewährenden Stelle zurückgefordert werden. Die KölnMusik GmbH und die Stadt Köln gehen davon aus, dass die von der Stadt Köln geleisteten Beihilfen die Voraussetzungen fals Dienstleistung von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse (DAWI) nach EU-Recht erfüllen. Aufgrund der Komplexität des EU-Beihilferechtes können Restrisiken allerdings nicht völlig ausgeschlossen werden.

## E. Prognosebericht

Das Geschäftsjahr 2014 sieht für die KölnMusik GmbH ein ähnliches Geschäftsvolumen wie in den Vorjahren vor.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 13.12.2013 den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplan 2014, bestehend aus Erfolgsplan, Finanzplan und Stellenplan, eingehend beraten. Die Gesellschafterversammlung hat den Wirtschaftsplan 2014 am 13.12.2013 beschlossen.
Der Erfolgsplan 2014 schließt mit einem Plan-Jahresfehlbetrag von TEUR 5.017,2 ab. Die Plan-Erträge für das Wirtschaftsjahr 2014 belaufen sich auf TEUR 9.333,5 die Plan-Aufwendungen auf TEUR 14.350,7. Bei der Planung wurde auf eine ausgewogene Programmplanung geachtet, um den Plandeckungsfehlbetrag auf eine unabdingbare Höhe zu begrenzen. Der Zuschuss der Gesellschafterin Stadt Köln wurde auf TEUR 4.881,5 festgesetzt. Der Finanzplan 2014 sieht eine Inanspruchnahme der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Planjahresfehlbetrages von TEUR 135,7 vor.

Um die Vorgabe des Plan-Zuschussbedarfs einzuhalten, sind die Sparmaßnahmen der letzten Jahre beizubehalten bzw. weiter fortzuentwickeln. Zusätzliche Aufwendungen, insbesondere

durch allgemeine Kostensteigerungen oder sich ändernde Arbeits- und Sozialgesetze, würden für die Gesellschaft zusätzliche, nicht gedeckte Defizite bedeuten, die bei Beibehaltung ihres satzungsgemäßen Auftrags nicht kompensiert werden können.

Auf Grund dieser möglichen zukünftigen Entwicklungen kann die Gesellschaft ihre Aufgaben nur dann im bisherigen Rahmen weiter wahrnehmen, wenn eine ausreichende finanzielle Ausstattung gesichert ist und eine Aufzehrung des derzeit noch ausreichend dotierten Eigenkapitals vermieden werden kann.

# AchtBrücken GmbH
# Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
# www.achtbruecken.de

## Geschäftsführung:

Herr Louwrens Langevoort

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Jürgen | Roters | Vorsitzender |
| Frau | Dr. Eva | Bürgermeister | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Wolfgang | Schmitz | stellv. Vorsitzender |
| Herr | Volker | Görzel | |
| Herr | Prof. Georg | Quander | |
| Herr | Fritz | Schramma | |
| Herr | Peter | Sörries | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Erarbeitung der künstlerischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Konzeption sowie die Durchführung eines Musikfestivals.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | | |
|---|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | | 26.000 Euro |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | | 13.260 Euro = 51% |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | | 51% |
| Mitgesellschafter: | KölnMusik GmbH | 49% |
| Unternehmensverbindungen: | | keine |

## Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

| Teilplan | Kostenträger | 2013 € |
|---|---|---|
| 0416 - Kulturförderung | P30000000007 | 629.200,00 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2013 Tsd. € | 2012 Tsd. € | 2011 Tsd. € | 2010 Tsd. € | 2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 523,6 | 165,2 | 120,9 | 600,6 | 15,0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 749,6 | 547,0 | 214,4 | 1.511,8 | 1,6 |
| Materialaufwand | 1.490,5 | 832,7 | 486,2 | 2.232,6 | 7,5 |
| Personalaufwand | 121,7 | 110,1 | 95,2 | 100,7 | 82,7 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 279,6 | 303,2 | 238,6 | 618,8 | 103,6 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 617,9 | -531,0 | -482,9 | -838,8 | -173,8 |
| Eigenkapital | 493,4 | 482,5 | 454,7 | 400,8 | 466,6 |
| Bilanzsumme | 615,4 | 679,1 | 668,9 | 533,6 | 665,7 |
| Mitarbeiter (zum 31.12.) | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |

Die GmbH wurde am 22.07.1991 gegründet.

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme ( in v.H.):

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 80,2 | 19,8 |
| zum 31.12.2012 | 71,0 | 29,0 |
| zum 31.12.2011 | 68,0 | 32,0 |
| zum 31.12.2010 | 75,1 | 24,9 |
| zum 31.12.2009 | 70,1 | 29,9 |

Eine Aussage zur Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital entfällt, da die Gesellschaft nicht über Anlagevermögen verfügt.

## Besondere Anmerkungen:

Der Rat der Stadt Köln hat mit seinen Beschlüssen vom 24.11.2011 und 28.06.2012 die Durchführung eines neuen jährlichen Musikfestivals unter dem Namen „AchtBrücken Musik für Köln“ begrüßt und für die Jahre bis 2015 entsprechende Betriebskostenzuschüsse bereitgestellt. Die Gesellschafterversammlung hat mit Beschluss vom 09.07.2013 der Umfirmierung der Gesellschaft zu „ACHTBRÜCKEN GmbH“ zugestimmt.

# Bilanz der AchtBrücken GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **AKTIVA** | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Vermögensgegenst. | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sachanlagen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände | 107,9 | 51,9 | 13,2 | 5,8 | 117,8 |
| Liquide Mittel | 495,8 | 625,7 | 651,0 | 527,0 | 547,9 |
| Rechnungsabgrenzung | 11,7 | 1,4 | 4,7 | 0,8 | |
| | 615,4 | 679,1 | 668,9 | 533,6 | 665,7 |
| **PASSIVA** | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 26,0 | 26,0 | 26,0 | 26,0 | 26,0 |
| Kapitalrücklage | 467,4 | 456,5 | 428,7 | 374,8 | 440,6 |
| Fremdkapital: | | | | | |
| Rückstellungen | 17,9 | 14,8 | 13,5 | 11,3 | 14,5 |
| Verbindlichkeiten | 104,1 | 181,8 | 200,7 | 91,6 | 184,6 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 30,0 | 0,0 |
| | 615,4 | 679,1 | 668,9 | 533,6 | 665,7 |

# GUV der AchtBrücken GmbH

| | 31.12.2013 Tsd. € | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € | 31.12.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 523,6 | 165,2 | 120,9 | 600,6 | 15,0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 749,6 | 547,0 | 214,4 | 1.511,8 | 1,6 |
| Materialaufwand | 1.490,5 | 832,7 | 486,2 | 2.232,6 | 7,5 |
| Personalaufwand | 121,7 | 110,1 | 95,2 | 100,7 | 82,7 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 279,6 | 303,2 | 238,6 | 618,8 | 103,6 |
| Zinsen u. ä. Erträge | 0,7 | 2,8 | 1,7 | 1,0 | 3,4 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 617,9 | -531,0 | -482,9 | -838,8 | -173,8 |
| Steuern | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | -617,9 | -531,0 | -482,9 | -838,8 | -173,8 |
| Entnahme aus der Kap.rückl. | 617,9 | 531,0 | 482,9 | 838,8 | 173,8 |
| Bilanzgewinn | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

# Wirtschaftsplan 2014 der AchtBrücken GmbH

| **Erfolgsplan** | **2014 Tsd. €** |
|---|---|
| Erträge: | |
| Umsatzerlöse | 158,0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 588,0 |
| Sonstige Zinsen u.ä. Erträge | 1,0 |
| Summe der Erträge: | 747,0 |
| Aufwendungen: | |
| Aufwendungen f. bezogene Leistungen | 749,2 |
| Personalaufwand | 122,1 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 378,8 |
| Summe der Aufwendungen | 1.250,1 |
| Jahresfehlbetrag | 503,1 |

**Finanzplan**

Auf die Erstellung eines Finanzplanes wurde ausdrücklich verzichtet, da die MusikTriennale Köln GmbH grundsätzlich keine aktivierungspflichtigen Wirtschaftsgüter investiert, vielmehr werden diese bei der KölnMusik GmbH vorgehalten und gegen entsprechendes Entgelt in Anspruch genommen.

# Lagebericht 2013

# der

# ACHTBRÜCKEN GmbH,
# Köln

## A. Geschäftsverlauf 2013 und Lage der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 3 des Gesellschaftsvertrages die Erarbeitung der künstlerischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Konzeption sowie die Durchführung eines Musikfestivals.

Die deutsche Wirtschaft ist 2013 so schwach gewachsen wie seit dem Rezessionsjahr 2009 nicht mehr. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte um 0,4 Prozent zu gegenüber dem Vorjahr 2012 von 0,7 Prozent und 2011 von 3,3 Prozent. Insbesondere der Export hatte deutlich nachgelassen, bedingt durch die schwache Konjunktur in der Euro-Zone und die Abkühlung auf den wichtigen Absatzmärkten wie China.

Die Gesellschaft veranstaltet ein jährliches Musikfestival. Das Festival trägt seit dem Geschäftsjahr 2011 den Titel „**ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln**“. Das Festival hat eine Dauer von ein bis zwei Wochen pro Jahr. Ziel ist, das Publikum in Köln und der Region mit diesem Festival für eine Musik zu begeistern, die nicht täglich zu hören ist, die oft noch unglaublich neu wirkt, auch wenn sie schon 50 oder 60 Jahre alt ist. Eine besondere Rolle spielen dabei Eigenproduktionen in Zusammenarbeit mit der internationalen Kunstszene, die andernorts noch nicht zu hören waren, sowie die interdisziplinär angelegten Veranstaltungen, die die Konzerte ergänzen und oftmals überraschende Zugangswege zu der Musik eröffnen.

Mit dem Festival ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln hat die Gesellschaft vom 30. April bis 12. Mai 2013 das dritte jährlich stattfindende Musikfestival durchführen können. Das Festival hatte den Titel „Elektronik – electronics.Iannis Xenakis“.

Das fast zweiwöchige Festival fand wieder an verschiedenen interessanten Orten statt. Neben der Kölner Philharmonie fanden Veranstaltungen in dem noch nicht geöffneten U-Bahn-Tunnel zwischen den Stationen Bonner Wall und Chlodwigplatz, im Kölner Dom, im Staatenhaus, im Funkhaus Wallrafplatz, im Rheinauhafen, in der Kunststation St. Peter, in der Lagerstätte für mobile Hochwasserschutzelemente und vielen anderen Orten statt. Das Festival bewies somit, dass es ein Festival für die Stadt ist und durch zahlreiche Kooperationen, insbesondere auch durch die freie Szene, zu einem Festival in der Stadt wurde. Um den Konzertbesuchern das Festivalprogramm näher zu bringen wurden einige Veranstaltungen im Rahmen von Kooperationen in das Abonnementsprogramm der KölnMusik integriert.

Ergänzend zu den reinen Konzertveranstaltungen wurde ein vielfältiges und attraktives Begleitprogramm angeboten (u. a. Nachtspaziergang, Filme, Lunchkonzerte, Schreibschule, Senioren- und Förderschulprojekte).

Die Gesellschafter haben derzeit beschlossen, das Festival bis zum Jahr 2015 zu finanzieren. Zur Finanzierung des Festivals stehen für das Jahr 2013 Mittel in Höhe von TEUR 629 zur Verfügung. Für eine Weiterführung ab dem Geschäftsjahr 2014 hat der Rat der Stadt Köln am 28.06.2012 beschlossen, dass Festival in den Jahren 2014 und 2015 jeweils mit TEUR 500 zu bezuschussen.

Im Geschäftsjahr 2013 stehen den Gesamtaufwendungen von TEUR 1.892 (Vj. TEUR 1.246) Gesamterträge von TEUR 1.274 (Vj. TEUR 715) gegenüber, so dass sich der Jahresfehlbetrag 2013 auf TEUR 618 (Vj. TEUR 531) beläuft.

Unter Berücksichtigung der geleisteten Zahlungen von der Gesellschafterin Stadt Köln von TEUR 629 und dem entnommenen Jahresfehlbetrag 2013 beträgt die Kapitalrücklage zum 31.12.2013 TEUR 467 (Vj. TEUR 457). Die Eigenkapitalquote ist von 71,05 % auf 80,17 % gestiegen.

## B. Risikobericht

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die kaufmännische Leitung und den Geschäftsführer. Mögliche Risiken werden regelmäßig in den turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen diskutiert. Ziel des Risikomanagementsystems ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

### 1. Unternehmensrisiko

Der Fortbestand der Gesellschaft ist nur gesichert, wenn die jährlich anfallenden Fehlbeträge durch die Gesellschafter aufgefangen werden. Weitere Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind nicht erkennbar.

### 2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiko

Konjunkturelle Entwicklungen können das Geschäft durch verändertes Konsumverhalten der Besucher beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensrisiko auswirken.

### 3. Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel in Höhe von TEUR 496 zur Verfügung. Das Risiko wird daher als äußerst gering eingestuft.

### 4. Rechtliche Risiken

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

Existentielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln angewiesen.

### 5. Beihilferechtliche Risiken

Die von der Stadt Köln geleisteten Zuschüsse fallen unter das europäische Beihilferecht. Hieraus können sich für die ACHTBRÜCKEN GmbH Risiken ergeben, dass unzulässig gewährte Beihilfen von der gewährenden Stelle zurückgefordert werden. Die ACHTBRÜCKEN GmbH und die Stadt Köln gehen davon aus, dass die von der Stadt Köln geleisteten Beihilfen die Voraussetzungen als Dienstleistung von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse (DAWI) nach EU-Recht erfüllen. Aufgrund der Komplexität des EU-Beihilferechtes können Restrisiken allerdings nicht völlig ausgeschlossen werden.

## C. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

## D. Prognosebericht

Das Geschäftsjahr 2014 sieht für die ACHTBRÜCKEN GmbH ein ähnliches Geschäftsvolumen wie im Vorjahr vor aufgrund des Festivalthemas „Im Puls“.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 13.12.2013 den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplan 2014, bestehend aus Erfolgsplan, Finanzplan und Stellenplan, eingehend beraten. Die Gesellschafterversammlung hat den Wirtschaftsplan 2014 am 13.12.2013 beschlossen.

Der Erfolgsplan 2014 schließt mit einem Plan-Jahresfehlbetrag von TEUR 503,1 ab. Die Plan-Erträge für das Wirtschaftsjahr 2014 belaufen sich auf TEUR 747,0 die Plan-Aufwendungen auf TEUR 1.250,1. Bei der Planung wurde auf eine ausgewogene Programmplanung geachtet, um den Plandeckungsfehlbetrag auf eine unabdingbare Höhe zu begrenzen. Der Zuschuss der Gesellschafterin Stadt Köln wurde auf TEUR 500,0 festgesetzt. Der Finanzplan 2014 sieht eine Inanspruchnahme der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Planjahresfehlbetrages in Höhe von TEUR 3,1 vor.

Für das Geschäftsjahr 2015 erhält die Gesellschaft von der Gesellschafterin, der Stadt Köln, einen Zuschuss von TEUR 500. Die Geschäftsführung ist auch für 2015 zuversichtlich mit dem Zuschuss und den Stiftungszuwendungen und Sponsoren- und Fördermitteln ein interessantes, vielseitiges und finanziell ausgewogenes Programm anbieten zu können.

Aufgrund der aktuellen kommunalen Haushaltssituation ist eine Finanzierung des Musikfestivals „ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln**“** durch die Stadt Köln ab dem Geschäftsjahr 2016 noch nicht gegeben. Einen wichtigen Beitrag zur Durchführung des Festivals bilden die Fördermittel der Kunststiftung NRW, des Kuratorium KölnMusik e. V. sowie Sponsorenbeiträge. Da sich die gesamtwirtschaftlichen Bedingungen deutlich verbessert haben, ist auch die Bereitschaft zu höherem Sponsoring derzeit gegeben. Es bleibt abzuwarten und zu hoffen, dass der allgemeine positive Trend zur Förderung kultureller Einrichtungen bestehen bleibt und die Teilnahmebereitschaft an dem reichhaltigen Kulturangebot zukünftig steigen wird.

Die Geschäftsführung kann für das jährlich stattfindende Musikfestival „**ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln**“ ein attraktives Programm vorlegen und ist zuversichtlich, die Deckung der Finanzierung auch nach dem Geschäftsjahr 2015 sicherstellen zu können.

Akademie der Künste der Welt/Köln gGmbH
Im Mediapark 7, 50670 Köln
www.academycologne.org

Geschäftsführung:

| | | |
|---|---|---|
| Frau | Sigrid | Gareis |

Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau | Dr. Eva | Bürgermeister | Vorsitzende |
| Frau | Birgitta | von Bülow | |
| Herr | Dr. Ralph | Elster | |
| Herr | Volker | Görzel | |
| Frau | Anna-Maria | Henk-Hollstein | |
| Herr | Jürgen | Roters | |
| Frau | Elfi | Scho-Antwerpes | |

Die Gesellschaft wurde in 2012 gegründet.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Etablierung und der Betrieb der Kultureinrichtungen „Akademie der Künste der Welt, Köln“, die das zeitgenössische internationale und insbesondere außereuropäische Kulturangebot der Stadt Köln fördert.

Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 25.000 Euro |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 25.000 Euro |
| Unternehmensverbindungen: | keine |

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwandspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 0416 | Kultur und Wissenschaft | Zeile 15 (Aufwand) | 1.000.000 |

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| Zum 31.12.2013 | 87,4 % | 12,6 % |

# Bilanz der Akademie der Künste der Welt/Köln gGmbH

| | 31.12.2013<br>€ | 31.12.2012<br>€ |
|---|---|---|
| AKTIVA | | |
| Anlagevermögen: | | |
| Sachanlagen | 64.380 | 53.614 |
| Umlaufvermögen: | | |
| Forderungen u. sonstige VG | 44.007 | 60.815 |
| Liquide Mittel | 691.415 | 583.949 |
| Rechnungsabgrenzung | 4.949 | 34.119 |
| BILANZSUMME | 804.752 | 671.681 |
| PASSIVA | | |
| Eigenkapital: | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25.000 | 25.000 |
| Gewinnrücklage | 222.635 | 103.295 |
| Bilanzgewinn | 436.245 | 500.303 |
| Rückstellungen | 19.800 | 17.910 |
| Verbindlichkeiten | 101.072 | 25.173 |
| BILANZSUMME | 804.752 | 671.681 |

# GUV der Akademie der Künste der Welt/Köln gGmbH

| | 31.12.2013<br>€ | 31.12.2012<br>€ |
|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 1.197.699 | 1.032.957 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 120 | 245 |
| Materialaufwand | -599.787 | -91.810 |
| Personalaufwand | -253.687 | -131.963 |
| Abschreibungen | -23.999 | -11.045 |
| Sonst. betriebl. Aufwand | -265.997 | -194.936 |
| Zinserträge u. ä. | 1.012 | 149 |
| Zinsaufwand | 0 | 0 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 55.361 | 603.598 |
| Sonstige Steuern | 79 | 0 |
| Jahresüberschuss | 55.282 | 603.598 |
| Gewinnvortrag | 500.303 | 0 |
| Einstellung in freie Rücklagen | -119.340 | -103.295 |
| Bilanzgewinn | 436.245 | 500.303 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Akademie der Künste der Welt /Köln gGmbH

| | 2014<br>€ |
|---|---|
| ERFOLGSPLAN | |
| Umsatzerlöse | 1.315.700 |
| Materialaufwand | -851.049 |
| Personalaufwand | -245.401 |
| Abschreibungen | -20.000 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -200.250 |
| Zinsen u. ähnliche Erträge | 1.000 |
| Jahresergebnis | 0 |

# LAGEBERICHT 2013

# der

# Akademie der Künste der Welt / Köln, gGmbH

## A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

### I. Grundlagen der Gesellschaft

Die Akademie der Künste der Welt ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sie hat ihren Sitz in Köln.

Zweck der Körperschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur sowie Erziehung und Bildung.

Die Körperschaft ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Die inhaltliche Arbeit der Akademie der Künste der Welt basiert auf vier „Säulen“:

1. den künstlerischen Aktivitäten der Mitglieder der Akademie in Köln
2. dem Fellowship-Programm der Akademie
3. der Unterstützung externer Projekte, für die ein eigener Projektfonds eingerichtet ist,
4. der Jungen Akademie, bei der Jugendliche aus Köln künstlerische Projekte realisieren können und mit der Ausrichtung der Akademie assoziiert arbeiten.

zu 1) Akademiemitglieder, Kongresse und Veranstaltungsprogramm

Die Mitglieder der Akademie werden für einen Zeitraum von fünf Jahren mit einer Verlängerungsmöglichkeit berufen und stehen für einen inter- und transnationalen, kosmopolitischen sowie politischen Zugang zu Kunst und Kultur. Die Akademiemitglieder nehmen jährlich an Mitgliederversammlungen bzw. Kongressen in Köln teil und beteiligen sich darüber hinaus mit kuratorischen Programmen aktiv am Kulturleben in Köln und in NRW. Dafür stehen ihnen entsprechende Projektmittel („Projekte Akademiemitglieder“) zur Verfügung. Auf diese Weise sollen interessante Künstlerpersönlichkeiten untereinander und mit Institutionen der Kunst- und Kulturszene, der Wissenschaft und den Medien auf regionaler wie internationaler Ebene vernetzt werden.

Seitens der Mitglieder wurden 2013 folgende Projekte durchgeführt:

- Literaturfestival „Ungehört“: China im kritischen Dialog (Tienchi Martin-Liao)
- Musikfestival „New Sounds of Iran“ (Ali Samadi Ahadi)
- Filmprogramm „Inner Odessa“ (Ekaterina Degot)

zu 2) Fellows der Akademie

Die Akademie unterhält ein Residenzprogramm für zeitgenössische Künstler, Theoretiker und Kuratoren schwerpunktmäßig aus außereuropäischen Ländern. Diese Fellows der Akademie, die von den Akademiemitgliedern selbst vorgeschlagen und ausgewählt werden, erhalten die Einladung, zwischen drei und zwölf Monaten in Köln zu arbeiten und zu leben. Das Residenzprogramm wird ohne die Verpflichtung angeboten, ein spezifisches Projekt zu realisieren. Seitens der Akademie können aber Projektmittel zur Verfügung gestellt werden. Gewünscht ist eine Vernetzung mit den in Köln ansässigen Künstlern und Institutionen sowie der Freien Szene. Des Weiteren sollen die Fellows mit ihrer längeren Präsenz in Köln und NRW nicht nur das kulturelle Leben bereichern, sondern in der Zukunft auch als Botschafter für die Kultur Kölns und des Bundeslandes NRW wirken.
Folgende Fellows waren 2013 in Köln zu Gast:

- Basel Abbas und Ruanne Abou-Rahme (Bildende Künstler, Palästina)

- Ye Fu (Schriftsteller, China)
- Timothy O'Dwyer (Musiker und Komponist, Australien)
- Alessandro Petti und Sandi Hilal (Architekten, Italien, Palästina)

zu 3) Externe Förderprojekte

Die Akademie ist mit einem Projektfonds für externe Projekte ausgestattet und hat damit die Möglichkeit, Schlüsselprojekte von Partnern in den Bereichen außereuropäische Kunst und Migration finanziell zu unterstützen und sie in Kooperation mit den betreffenden Künstlern oder Institutionen vor Ort in Köln zu realisieren. In den Jahren 2012 und 2013 gab es jeweils eine öffentliche Ausschreibung. Die aus Akademiemitgliedern und Kölner Künstlern bestehende Jury wählte folgende Projekte aus, die 2013 realisiert wurden:

- MITUMBA: choreografisches Projekt der Mouvoir Company/Stephanie Thiersch in Kooperation mit dem Theaterlabel Freihandelszone

- Turning Inward – Trading Out: Videoprojekt von Sandra Schäfer und Ayse Çavdar

- On The Run: Film- und Workshop-Projekt von migrantischen Jugendlichen Kölns im Rahmen des Sommerblut Festival der Multipolarkultur

- „2 Minuten Stillstand" Projekt der Künstlerin Yael Bartana in Kooperation mit der Impulse Theater Biennale 2013

- WAHAB Screening: Konzertperformance des Kölner Tabadoul Orchestra

- Phil Collins - my heart's in my hand: Ausstellung in Kooperation mit dem Museum Ludwig

zu 4) Junge Akademie

Die Junge Akademie hatte im Jahr 2013 11 Mitglieder. Im Dezember des Jahres fand ein öffentlicher Aufruf statt, aus dem die Mitglieder 9 neue Mitglieder wählten. Ebenfalls im Dezember wählte eine Jury 3 Projekte junger Künstler aus, die aus den Mitteln der Jungen Akademie realisiert wurden.
Die Junge Akademie bietet eine Plattform, auf der junge kreative Menschen zusammenkommen, um gemeinsam Veranstaltungen und künstlerische Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Die Mitglieder der Jungen Akademie erhalten die Möglichkeit, eigen Projekte zu gestalten, in offenen Workshops zu lernen und zu arbeiten sowie mit den international renommierten Mitgliedern und Fellows der Akademie der Künste der Welt zusammen zu arbeiten.

II. Wirtschaftsbericht

a.) Gesamt- und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Akademie der Künste der Welt wird aus öffentlichen Geldern gefördert, deren Bereitstellung aus langfristigen Beschlüssen resultiert, somit besteht hier keine sich auf das Geschäftsjahr 2013 auswirkende Korrelation zum kommunalen Haushalt.
Da die Akademie keinen gewinnorientierten Eintrittskarten- und Getränkeverkauf betreibt, lassen sich auch hier keine Auswirkungen der allgemeinen Konjunkturlage beobachten.

b.) Geschäftsverlauf

Insgesamt ergibt sich ein Rohergebnis in Höhe von EUR 598.032,28.
Im Jahr 2012 betrug das Rohergebnis EUR 941.392,29. In diesem (Rumpf)-Geschäftsjahr wurden sowohl die Förderung der Stadt Köln in Höhe von EUR 1.000.000 komplett abgerufen als auch Fördergelder des Landes NRW. Demgegenüber standen jedoch deutlich geringere Auszahlungen an Stipendiaten und Fördernehmer der Akademie.
2013 war das erste volle Geschäftsjahr der Akademie. Diese konnte ihrem Gesellschaftszweck nachkommen und in vollem Umfang künstlerische Projekte fördern.
Die Akademie der Künste der Welt führte im Jahr 2013 zwei Mitgliederversammlungen sowie zahlreiche Projekte und Veranstaltungen mit unterschiedlichem finanziellen Volumen durch.
Insgesamt beträgt der Materialaufwand EUR 601.787,16. Hiervon entfallen EUR 98.240,00 auf die Auszahlung, die Reisen und die Unterbringung von insgesamt 4 Stipendiaten, EUR 24.239,34 auf die Salon-Reihe, EUR 31.278,92 auf die Junge Akademie, EUR 267.435,54 auf externe Förderprojekte, EUR 159.334,97 auf Projekte von Mitgliedern und Stipendiaten der Akademie sowie EUR 14.235,91 auf zwei Mitgliederversammlungen.
Die Personalkosten sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Hierzu ist anzumerken, dass es sich bei dem Jahr 2012 um ein Aufbaujahr handelt und sich auch im Verlauf des Jahres 2013 die Personalstruktur stark gewandelt hat. Mehrfach wurden Stellen in ihrem Volumen und der Arbeitsbeschreibung den sich verändernden Bedürfnissen der Akademie angepasst.

c.) Ertragslage

Um den Gesellschaftszweck erfüllen zu können, erhält die Gesellschaft öffentliche, insbesondere kommunale Mittel der Stadt Köln, vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, von der Sparkassenkulturstiftung Rheinland sowie der Sparkasse KölnBonn.

Die Gesamterträge betragen im Geschäftsjahr 2013 EUR 1.197.699,44.
Demgegenüber belaufen sich die Gesamtaufwendungen in 2013 auf EUR 1.143.350,13, so dass für das Jahr 2013 ein Jahresüberschuss von EUR 55.282,01 erzielt wurde. Die Gesellschaft ist im Jahr 2013 dem satzungsmäßigen Gesellschaftszweck der Akademie durch das Stipendiatenprogramm, die Auswahl und Durchführung von externen und Projekten und Projekten von Mitgliedern und Stipendiaten, durch die Salonreihe und die Arbeit der jungen Akademie erfolgreich nachgekommen.
d.) Finanzlage

Die Gesellschaft weist zum Stichtag eine Bilanzsumme von EUR 804.751,87 aus.

Auf der Aktivseite entfallen EUR 691.415,33 auf die flüssigen Mittel. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von ca. 85,09 % der Bilanzsumme.

Das Eigenkapital der Gesellschaft in Höhe von EUR 683.879,98 ist mit 84,98 % die größte Position auf der Passivseite.

Im laufenden Geschäftsjahr 2013 sind mit einem Gesamtvolumen von EUR 37.859,66 Investitionen in den Aufbau des Geschäftsbetriebs durchgeführt worden, die im Wesentlichen die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Gesellschaft betrafen.

Die Liquidität der Akademie der Künste der Welt war im Jahr 2013 sehr gut, durch die abgerufenen und nicht verbrauchten Mittel aus dem Jahr 2012 und die in drei Teilbeträgen

abgerufene Fördersumme der Stadt Köln in Höhe von 1 Mio. EUR waren stets ausreichend liquide Mittel vorhanden.

e.) Vermögenslage

Angaben bezüglich finanzieller und nicht-finanzieller Leistungsindikatoren können für die Akademie nicht gemacht werden.

## III. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

## IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

a.) Prognoseberichterstattung

Im März 2014 hat die Akademie der Künste der Welt einen strukturellen Wandel in der Leitungsebene vollzogen. Mit der Benennung einer vollamtlichen Geschäftsführerin sowie einer künstlerischen Leiterin, die das Programm maßgeblich kuratorisch formen wird, werden sich verschiedene Änderungen in Struktur, Arbeitsweise und inhaltlicher Ausrichtung der Akademie ergeben.
Auf der Ertragsseite werden Einnahmen in Höhe von EUR 1.197.200 erwartet, was der Summe des Vorjahres entspricht. Auch im Jahr 2014 wird die Stadt Köln einen Beitrag in Höhe von 1 Mio. Euro leisten. Darüber hinaus erwarten wir wie bereits 2013 Mittel des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW in Höhe von EUR 150.000,00.
Dem gegenüber stehen erwartete Ausgaben in Höhe von ca. 1,29 Mio. EUR.
725 TEUR sind für den Materialaufwand eingeplant, die Erhöhung ergibt sich auch der kontinuierlichen Weiterentwicklung des künstlerischen Programms im nunmehr zweiten vollen Arbeitsjahr der Akademie.
Durch die Umstrukturierung im Personalbereich werden hier leicht höhere Kosten erwartet. Genaue Prognosen können zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht getroffen werden.
Gegenwärtig wird ein notwendiger Umzug in deutlich größere und vielfältiger nutzbare Büro-, Arbeits- und Veranstaltungsräume geprüft. Sollte dieses Vorhaben realisiert werden, fallen im Jahr 2014 einmalig Umzugskosten und Investitionskosten für die Ausstattung der Räume an. Ebenfalls würden sich die Mietkosten für das Büro zwar um ca. 45 % erhöhen, im Materialaufwand ließen sich aber die Kosten für einzelne Projekte senken, da hier keine extra Räume angemietet werden müßten.

b.) Risikoberichterstattung

Die Akademie der Künste der Welt verfügt über kein Risikomanagementsystem. Sie ist jedoch durch den Gesellschaftsvertrag angehalten, der Beteiligungsverwaltung der Stadt Köln und dem Aufsichtsrat Quartalsberichte vorzulegen. Darüber hinaus bedürfen Vertragsabschlüsse, die das Volumen von EUR 30.000 übersteigen, das Einverständnis der Aufsichtsratsvorsitzenden.

1. Unternehmensrisiko

Der Fortbestand des Unternehmens ist gesichert, wenn die Stadt sowie das Ministerium die Akademie mit einem soliden jährlichen finanziellen Unterstützungsbetrag ausstatten. Weitere Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiken

Da die Akademie der Künste der Welt gemeinnützig und dezentral organisiert ist und daher nur geringe Einnahmen über das Ticketing direkt bei der Akademie ankommen, sind Risiken, die durch ein konjunkturabhängiges Konsumverhalten der Besucher auftreten können, als minimal einzuschätzen.

3. Unternehmensspezifische Risiken und Betriebsrisiken

Die Mitglieder der Akademie sind vielbeschäftigte internationale Künstlerinnen und Künstler, die im Zenit ihrer Arbeit stehen und insgesamt sehr lange individuelle Dispositionsvorläufe haben. Ihre Mitgliedschaft in der Akademie ist ehrenamtlich; nur für konkrete Planungen und Tätigkeiten erhalten sie ein Honorar. Diese Grundstruktur macht die Arbeit der Akademie sehr abhängig von der zeitlichen Verfügbarkeit und der individuellen Motivation ihrer Mitglieder. Zumindest in der Gründungsphase bis zum gegeben Zeitpunkt ist die kontinuierliche und zeitgerechte Planung von Projekten noch sehr schwer zu bewerkstelligen und in der Folge sind planerisch adäquate Vorläufe bisher noch nicht einzuhalten. Da bezüglich Antragsfristen bei der Drittmittelakquise die Geschäftsführung von den inhaltlichen Planungen der gerade erst neu benannten Künstlerischen Leiterin und der Akademiemitglieder abhängig ist, stellt sich im Moment für die Sponsoringaktivitäten der Akademie ein noch nicht kalkulierbares Risiko ein.

4. Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung der kurzfristigen Verpflichtungen stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel in Höhe von EUR 691,4 TEUR am Bilanzstichtag zur Verfügung. Das Risiko wird daher als gering eingestuft.

5. Rechtliche Risiken

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln angewiesen.

6. Zukünftige Chancen

Mit sukzessiv längerem Programmvorlauf wird sich die Drittmittelakquise in Zukunft einfacher gestalten. Durch die Ernennung der Künstlerischen Leiterin erfährt das Programm der Akademie eine kuratorische Schärfung, welche die nationale und internationale Wahrnehmung der Einrichtung sowie ihr Renommee vergrößern soll. Die Akademie strebt mit dem Wechsel in größere Räumlichkeiten an, eine dynamische Plattform für Begegungen auf lokaler und internationaler Ebene zu werden. Solche einerseits auf Gastfreundschaft beruhende Begegnungen beziehen prozessuale Projekte wie Workshops, Diskurs und Showings in den verschiedenen Künsten mit ein.
Die Akademie hofft, durch diese bessere Vernetzung in Zukunft auch auf Bundesebene, EU- sowie auf außereuropäischem Level Fördergelder akquirieren und Kooperationen initiieren zu

können. Eine weitere Chance ist der Übergang von projektbasierter in die institutionelle Förderung des Landes NRW, welche eine bessere Planungssicherheit ermöglichen würde.

AG Zoologischer Garten Köln
Riehler Straße 173, 50735 Köln
www.koelnerzoo.de

## Vorstand:

| | | |
|---|---|---|
| Herr | Theo | Pagel |
| Herr | Christopher | Landsberg |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Jürgen | Roters | Vorsitzender |
| Herr | Walter | Grau | 1. stellv. Vorsitzende |
| Herr | Peter | Zwanzger | 2. stellv. Vorsitzender |
| Frau | Yvonne | Gebauer | |
| Herr | Ralf | Dr. Heinen | |
| Frau | Bettina | Helbing | |
| Frau | Monika | Möller | |
| Herr | Michael | Neubert | |
| Herr | Klaus | Pyszora | |
| Frau | Bettina | Tull | |
| Herr | Murat | Zengin | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Anlage und der Betrieb eines Zoologischen Gartens in Köln - verbunden mit der Förderung und wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Zoologie und der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in allen Bevölkerungs-kreisen.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Grundkapital der Gesellschaft: | 139.500 € |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 122.913 € = 88,11 % |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | 88,11 % |
| Mitgesellschafter: | diverse Kleinaktionäre |
| Unternehmensverbindungen: | keine |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2013 | 32,4 % | 67,6 % |
| zum 31.12.2012 | 33,8 % | 66,2 % |
| zum 31.12.2011 | 35,4 % | 64,6 % |
| zum 31.12.2010 | 32,3 % | 67,7 % |
| zum 31.12.2009 | 29,0 % | 71,0 % |

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 36,3 % |
| zum 31.12.2012 | 35,2 % |
| zum 31.12.2011 | 37,1 % |
| zum 31.12.2010 | 34,2 % |
| zum 31.12.2009 | 32,8 % |

Von der Stadt Köln geleistete Zuschüsse:

Betriebskostenzuschuss:

| | |
|---|---|
| 2013 | 3.545.000 € |
| 2012 | 3.545.000 € |
| 2011 | 3.545.000 € |
| 2010 | 3.545.000 € |
| 2009 | 4.545.000 € |

Investitionskostenzuschuss 2013 3. 838.000 € (einmalig 3,7 Mio. € Masterplan)

## Personalentwicklung:

Die AG ZOO hatte in 2013 153 Beschäftigte (Vj. 156), davon 140 (Vj. 142) Beschäftigte und 13 (Vj. 14) Auszubildende.

# Bilanz der AG Zoo

| | 31.12.2013<br>Euro | 31.12.2012<br>Euro | 31.12.2011<br>Euro | 31.12.2010<br>Euro | 31.12.2009<br>Euro |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Verm.gegenst. | 18.019 | 25.827 | 39.142 | 54.132 | 74.544 |
| Sachanlagen | 31.186.105 | 31.852.564 | 32.948.891 | 33.777.080 | 31.967.766 |
| Finanzanlagen | 125.000 | 125.000 | 225.000 | 225.000 | 225.000 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 67.287 | 71.607 | 74.463 | 63.338 | 49.253 |
| Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände | 605.777 | 566.128 | 724.078 | 533.177 | 1.093.900 |
| Liquide Mittel | 3.051.538 | 589.187 | 651.652 | 1.355.398 | 3.004.040 |
| RAP | 51.270 | 32.247 | 18.727 | 16.672 | 8.087 |
| Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung | 0 | 0 | 83.028 | 61.092 | |
| Bilanzsumme | 35.104.996 | 33.262.560 | 34.764.981 | 36.085.889 | 36.422.590 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 139.500 | 139.500 | 139.500 | 139.500 | 139.500 |
| Kapitalrücklagen | 51.928 | 51.928 | 51.928 | 51.928 | 51.928 |
| Gewinnrücklagen | 11.116.440 | 12.132.028 | 11.793.816 | 11.035.430 | 10.147.170 |
| Bilanzgewinn | 49.928 | -1.065.516 | 338.212 | 420.173 | 240.211 |
| Rückstellungen | 1.498.786 | 1.789.335 | 1.681.150 | 2.048.472 | 2.737.001 |
| Verbindlichkeiten | 18.773.650 | 19.401.285 | 19.901.949 | 21.256.331 | 22.319.526 |
| RAP | 3.474.764 | 814.000 | 858.425 | 1.134.056 | 787.255 |
| Bilanzsumme | 35.104.996 | 33.262.560 | 34.764.981 | 36.085.889 | 36.422.590 |

# GUV der AG ZOO

| | 31.12.2013<br>Euro | 31.12.2012<br>Euro | 31.12.2011<br>Euro | 31.12.2010<br>Euro | 31.12.2009<br>Euro |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 11.014.020 | 10.219.496 | 11.979.153 | 10.213.493 | 8.786.857 |
| Sonst. betriebl. Erträge (inklusive Zuschuss) | 6.570.908 | 6.696.435 | 5.917.481 | 7.529.328 | 7.754.313 |
| Materialaufwand | -2.803.965 | -3.000.878 | -2.951.474 | -2.549.502 | -2.449.744 |
| Personalaufwand | -7.703.374 | -7.921.777 | -7.484.244 | -7.529.888 | -7.461.179 |
| Abschreibungen | -1.537.693 | -1.493.119 | -1.498.000 | -1.318.238 | -1.261.713 |
| Sonst. betriebl. Aufwand | -4.496.213 | -4.580.513 | -4.343.824 | -4.650.925 | -4.119.145 |
| Zinserträge u. ä. | 959 | 36.660 | 58.168 | 17.827 | 88.955 |
| Zinsaufwand | -830.170 | -851.417 | -908.010 | -966.452 | -854.821 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 214.471 | -895.114 | 769.249 | 745.644 | 483.524 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | -83.245 | -156.666 | -78.189 | -38.950 | 60.667 |
| Sonstige Steuer | -31.371 | 13.735 | -14.635 | 37.874 | -63.770 |
| Außerordentl. Ergebnis | 0 | 0 | 0 | 95.779 | 0 |
| Jahresfehlbetrag/-überschuss | 99.856 | -1.065.516 | 676.425 | 840.346 | 480.422 |
| Einstellung in die Gewinnrücklagen | 49.928 | 0 | -338.212 | 420.173 | -240.211 |
| Bilanzgewinn | 49.928 | 0 | 338.212 | 420.173 | 240.211 |

# Wirtschaftsplan 2014 der AG ZOO

| | 2014<br>EUR |
|---|---|
| Erfolgsplan | |
| Umsatzerlöse | 11.733.266 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 5.768.432 |
| Materialaufwand | -2.801.962 |
| Personalaufwand | -8.371.602 |
| Abschreibungen | -1.616.832 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -3.879.250 |
| Betriebsergebnis | 832.052 |
| Finanzergebnis | -7.69.853 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 62.199 |
| Periodenfremdes Ergebnis | 25.085 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | -64.178 |
| Sonstige Steuern (inkl. steuerliche Mittelverwendung) | -15.000 |
| Jahresergebnis | 8.106 |

# Lagebericht 2013

# der

# AG Zoologischer Garten Köln

# (AG Zoo)

## A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Das Berichtsjahr 2013 war von noch ungünstigeren Witterungsverhältnissen geprägt, als das Vorjahr. Daher verlor der Zoo im direkten Vergleich ca. 66.000 Besucher. Insgesamt konnten 787.710 Eintrittskarten[1] abgesetzt werden, was einem Rückgang von 7,8 % (Vorjahr: 853.914 ausgegebene Tickets) entspricht.

Leider waren vor allem die für den Zoo so wichtigen Frühlingsmonate April und Mai von für die Jahreszeit unverhältnismäßig niedrigen Temperaturen, verbunden mit starken Regenfällen geprägt. In diesen Monaten sanken die Besucherzahlen um ca. 38.000 Besucher gegenüber dem Vorjahr und fielen auf 159.000 Besucher ab. Erschwerend kam hinzu, dass sämtliche sog. „beweglichen Feiertage“ im Mai lagen und bis auf den 01. Mai alle verregneten.

Der Sommer war dann leider kurz und zu heiß, so dass auch im 3. Quartal die Verluste aus dem 2. Vierteljahr nicht aufgefangen werden konnten. Allein im Juli lag die Besucherzahl um 15.000 unter dem Vorjahresniveau. Insgesamt setzte sich der für den Zoo negative Wettertrend das ganze Jahr über fort und selbst in den Herbstferien, in denen das Wetter eine im Verhältnis zu den ersten beiden Quartalen nicht ganz so große Rolle spielt, verloren wir ca. 16.000 Gäste. Dies lag u. a. allerdings auch daran, dass die Ferien bis in den November reichten und somit bereits von „Novemberwetter“ geprägt waren. Diesem Effekt und dem doch milden Winter ist es zu verdanken, dass die Besucherzahlen im November und Dezember dann doch leicht über dem Vorjahres- und Forecastwert lagen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 48.340 (im Vorjahr: 50.452) Karten über „KölnTicket“ verkauft, was einem Rückgang von 4,2% entspricht und den negativen Trend des gesamten Berichtsjahres anteilig widerspiegelt.

Wenn auch im letzten Jahr bei den Tageskarten überwiegend von Verlusten bei den Tageskartenverkäufen gesprochen werden muss, so gab es gleichwohl auch einige positive Entwicklungen. Besonders erfreulich ist, dass die Jahreskartenumsätze auf ca. 1,5 Mio. EUR um TEUR 150 gesteigert werden konnten. Dies entspricht einer Verbesserung zum Vorjahr von 11,2%. Der Trend bei den Jahreskarten beweist, dass der Rückgang bei den Tageskarten tatsächlich wetterbedingte Gründe hatte. Die Attraktivität eines Zoobesuchs ist ungebrochen, sonst hätten sich auch die Jahreskarten analog zu den Tageskartenverkäufen negativ entwickelt. Tatsächlich sind die Jahreskarten jedoch gestiegen. Offensichtlich gibt es einen wachsenden Anteil von Zoobesuchern, der verstärkt von unseren Jahreskarten Gebrauch macht, um den Zoo wetterunabhängig zu erleben.

Darüber hinaus konnte im Berichtsjahr mit verschiedenen Dienstleistern das externe Vertriebsangebot weiter ausgebaut werden. So wurden 6,1% (im Vorjahr: 5,9%) der ausgegebenen Karten über „KölnTicket“ abgesetzt. Für die Besucher bedeutet dies kein lästiges Schlange stehen an der Zoo-Kasse, da die Tickets u. a. im sog. „print at home“-Verfahren, per Internet direkt zuhause am Rechner ausgedruckt werden können und darüber hinaus im gesamten VRS-Gebiet als Fahrausweis gelten.

Daneben gab es wieder Internetverkaufsaktionen mit „Groupon“ und einem holländischen Pendant. Der Verkauf über externe Ticketanbieter per Internet ist für den Zoo bedeutend, da im Rahmen gezielter Verkaufsförderaktionen die schwachen Wintermonate stärker ausgelastet werden können. Hinzu kommt, dass über das Medium Internet vor allem eine jüngere Zielgruppe angesprochen werden kann, die sich sonst eher nicht für den Zoo interessiert.

[1] Darin sind auch Jahreskartengutscheine über 10.266 (i. Vj. 10.734) enthalten; u.a. solche, die der Kölner Zoo der Stadt Köln im Rahmen des Projektes „Kinder willkommen“ kostenlos zur Verfügung stellt.

Der Anspruch, sich stetig zu verbessern und dem Besucher Natur- und Tierschutz auch einmal auf etwas andere, als nur auf die klassische Weise näher zu bringen, hat den Zoo dazu veranlasst, im Jahr 2013 erneut zahlreiche Veranstaltungen zu präsentieren. Dies gilt auch für die von uns angestoßenen Neubauprojekte und Erweiterungen, in dem Bemühen den Kölner Zoo weiter zu entwickeln und besucherfreundlich auszubauen.

„Der schönste Spielplatz Kölns“, so die Resonanz in den Medien und bei vielen Gästen, konnte dank einer Kooperation mit der „GAG Immobilien AG“ zu Saisonbeginn 2013 eröffnet werden. Zwar an gleicher Stelle errichtet, aber vollständig umgestaltet und mit vielen neuen Spielgeräten, sowie deutlich erweitert, entstand über den Jahreswechsel ein neuer Spielplatz, der die Attraktivität des Zoos weiter steigern wird. Der alte Spielplatz war in die Jahre gekommen und musste dringend erneuert werden. Mit dem neuen Spielplatz und dem in diesem Zusammenhang gleichfalls neugebauten „Café Almira“ ist der Zoo nun um eine weitere Attraktion reicher. Auf diese Weise kann die Verweildauer und damit auch der Gastronomieumsatz weiter gesteigert werden. Der Neubau des Spielplatzes stellte im Berichtsjahr das größte Einzelbauprojekt dar.

Darüber hinaus gab es eine Vielzahl von kleineren Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen, die vor allem auch der weiteren Optimierung des Tier-Managements und der Arbeitssicherheit dienten. Aus Platzgründen können hier allerdings nicht alle aufgeführt werden. Allein im Bereich der Arbeitssicherheit sind Verbesserungen von ca. TEUR 196 durchgeführt worden, TEUR 139 mehr als 2012. Davon entfielen allein für die Optimierung der Torsteuerung im Elefantenpark TEUR 90.

Unser Handeln ist stets von dem Gedanken geprägt, die Tierhaltung zu optimieren, die Arbeit für unsere Pfleger weiter zu erleichtern sowie die Arbeitssicherheit stetig zu erhöhen. Schließlich müssen wir immer daran arbeiten, den Zoo für unsere Gäste noch attraktiver zu gestalten. All dies stellt einen stetigen Prozess dar, an dem wir täglich weiterarbeiten. Auch in Zukunft wird die Geschäftsleitung alles daran setzen, die erforderlichen Instandhaltungsmaßnahmen einerseits und die zur weiteren Attraktivitätssteigerung erforderlichen Neu- bzw. Umbaumaßnahmen andererseits, mit dem dafür zur Verfügung stehenden Finanzrahmen in Einklang zu bringen.

## B. Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

### I. Umsatz und Ertragsentwicklung

#### Umsatzerlöse

Wie zuvor bereits erwähnt, waren die Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Allerdings konnte der Zoo einen Teil dieser normalerweise damit verbundenen Mindereinnahmen durch eine im Februar durchgeführte Eintrittspreiserhöhung wieder auffangen. Diese war, unabhängig von den rückläufigen Besucherzahlen, dringend erforderlich geworden, um die allgemeine Kostensteigerungsrate aufzufangen.
So konnte der Zoo Umsatzerlöse von TEUR 11.014 erzielen und liegt damit trotz sinkender Gesamtbesucherzahlen bei den daraus resultierenden Umsatzerlösen um 7,8% über dem Vorjahreswert.

#### Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind leicht gesunken, von TEUR 6.696 im Vorjahr auf TEUR 6.571 im Berichtsjahr (-1,9%).

Wesentliche Nebeneinnahmen, die der Zoo erzielt, korrelieren mit den Besucherzahlen. Die Tatsache, dass der Zoo einen Teil seiner bestehenden Miet- und Pachtverträge an die gegenwärtige Preisentwicklung anpassen konnte, hat dazu beigetragen, dass die ansonsten ebenfalls rückläufigen Einnahmen in dem Bereich auf dem Vorjahresniveau gehalten werden konnten. Damit

entsprechen die Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung mit TEUR 494 in etwa dem des Vorjahres (TEUR 497).

Der Hauptteil dieser Einnahmen besteht aus den Pachteinnahmen der Zoo-Gastronomie. Sie liegen mit TEUR 395 um TEUR 12 unter dem des Vorjahres. Allerdings entspricht dies nur einem Minus von knapp 3 %, wohingegen bei der Gesamtbesucherzahl ein Rückgang von knapp 8 % verzeichnet werden musste. Diese Zahlen beweisen, dass es der Zoo Gastronomie GmbH über die Jahre gelungen ist, sich ein Stück weit unabhängig vom Tagesgeschäft des Zoos zu entwickeln und trotz rückläufiger Besucherzahlen ein gutes Ergebnis zu erzielen. Insgesamt trägt die Zoo-Gastronomie GmbH damit nicht unerheblich zur Einnahmenseite bei.

Die Erträge aus Sponsoring- bzw. Kooperationsvereinbarungen sind u. a. aufgrund Vereinbarungen, die im Berichtsjahr ertragswirksam wurden, um 33,4% angestiegen. Insgesamt erzielte der Zoo in diesem Bereich TEUR 411 (i. Vj. TEUR 308). Darin enthalten ist auch die Kooperation mit der GAG, die in dieser Form sicherlich einen einmaligen Effekt darstellt, der vor allem im letztjährigen Firmenjubiläum der GAG begründet lag. Sponsoring Verträge werden oftmals von Jahr zu Jahr ausgehandelt. Insofern sind Einnahmen aus derartigen Kooperationen nur begrenzt planbar.

Die selbst erwirtschafteten Einnahmen sind 2013 trotz rückläufiger Besucherzahlen mit 79,2% (i. Vj. 78,2%) der Gesamteinnahmen leicht angestiegen. Dieser Anstieg ist den höheren Umsatzerlösen bei leicht rückläufigen sonstigen betrieblichen Erträgen im Verhältnis der Gesamteinnahmen geschuldet. Trotzdem sind die sonstigen betrieblichen Erträge ohne Berücksichtigung des Zuschusses der Stadt Köln um 3,4 % gesunken, was vor allem in geringeren Zuwendungen durch Dritte begründet liegt. In diesen Bereich fallen aber oft auch Erbschaften, die von Jahr zu Jahr variieren.

Der laufende Zuschuss von der Mehrheitsgesellschafterin Stadt Köln entspricht nahezu dem Vorjahreswert. Insgesamt sind laufende Zuschüsse der Stadt Köln in Höhe von TEUR 3.522 (i. Vj. TEUR 3.545) geflossen. Außerdem erhielt der Zoo von der Stadt Köln wie im Vorjahr einen Investitionskostenzuschuss über TEUR 138. Zusätzlich hat die Gesellschaft von der Stadt Köln einen Sonderzuschuss von TEUR 3.700 für Neubaumaßnahmen erhalten.

Materialaufwendungen

Die Kosten für Wasser haben sich 2013 erhöht. Dabei resultiert der Mehrverbrauch (um ca. +73 Tsd. m³) im Wesentlichen in den nötigen Wasserwechseln im Hippodom, da die Filteranlage immer noch nicht einwandfrei arbeiten kann.
In dem vom Zoo diesbezüglich geführten Rechtsstreit wurde ein Gerichtstermin im Juli aufgrund der Erkrankung des Richters auf Dezember verschoben. Insofern hat sich auch hier keine wesentliche Entwicklung ergeben. Allerdings stellt sich mit Blick auf die Dauer eines solchen Rechtsstreits einerseits und die weiter steigenden Wasserkosten andererseits die Frage, wie der Zoo zukünftig mit diesem Problem umgehen soll. Von daher ist zunächst geplant, den Wasserkreislauf des Krokodilbeckens vom Wasserkreislauf des Hippobeckens zu trennen. Auf diese Weise muss zumindest nicht immer ein Kompletttausch des Wassers im Hippodom vorgenommen werden, sondern, es wird nur das Wasser der Beckenseite gewechselt, welches zur Reinigung vorgesehen ist. Allerdings haben wir in Erwartung des Rechtsstreits 2013 zunächst davon abgesehen, hier einzugreifen.

Aufgrund der im vergangenen Jahr gemachten Erfahrung in Hinblick auf Terminverschiebungen ist nun geplant, diese Trennung im Herbst 2014 vorzunehmen. Der Zoo geht davon aus, dass damit die Abwasserkosten abgesenkt werden können, wenn auch der Hauptanteil nach wie vor das Hippobecken darstellt. Dies bezüglich soll aber eigentlich das Ergebnis der vom Zoo einge-

reichten Klage gegen das Planungsbüro abgewartet werden, da grundsätzlich der Verlust von Gewährleistungsrechten droht. Ab einem bestimmen Zeitablauf macht es aber wirtschaftlich keinen Sinn mehr, auf ein Urteil zu warten, wenn die zu erwartenden Mehrkosten selbst bei einem Obsiegen im Rechtsstreit nicht mehr durch die ausgeurteilte Klagesumme aufgefangen werden können.

Zu erwähnen ist noch abschließend, dass eine Erstattung der Rheinenergie für Frischwasserbezug in Höhe von TEUR 39 aus dem Berichtsjahr einen Teil der Mehrkosten wieder auffängt, so dass sich insgesamt eine Erhöhung der Wasserkosten um 6,9% auf TEUR 548 ergibt.

Die Heizkosten für Erdgas und Fernwärme haben sich aufgrund des kalten und langen Winters analog dem Vorjahr entwickelt. Dennoch sanken die Aufwendungen der Heizkosten um TEUR 202 auf TEUR 610. Zu dieser Aufwandsreduzierung hat die im Vorjahr verspätete Rechnungsstellung des Energiezulieferers des Zoos, für Heizkosten des Hippodoms, rückwirkend für die Jahre 2010 bis 2011, beigetragen. Im Berichtsjahr wurde wieder zeitnah durch den Energiezulieferer abgerechnet.

Aufgrund einer Vertragsbindung entsprechen die Arbeitspreise für Strom denen des Vorjahres. Wegen einer geänderten Gesetzeslage, bezogen auf der zur Verfügung gestellten Stromlieferung, muss der Zoo zusätzlich eine pauschale Netzentgeltgebühr von monatlich TEUR 5 an den Stromlieferer bezahlen. Dies macht im Berichtsjahr ca. TEUR 60 aus und ist damit hauptverantwortlich für die Kosten der Stromsteigerung von TEUR 610 auf TEUR 674.

Die Einsparungen im Bereich der sonstigen bezogenen Leistungen, speziell der Bereich der Aufwendungen für Veranstaltungen, hat sich reduziert und überkompensiert damit die Erhöhungen der Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe, im Bereich Strom und Abwasser. So sind die Materialaufwendungen nach Bereinigung um den periodenfremden Heizkostenaufwand des Vorjahres und unter Berücksichtigung der Erstattung des Frischwasserbezuges insgesamt nur um lediglich 1,4% im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Sie liegen bei TEUR 2.844 (i. Vj. TEUR 2.805). Inkludiert man die periodenfremden Effekte aus 2012 und 2013, welche Wasser und Energiekosten betreffen, so ergibt sich sogar ein Rückgang der Materialaufwendungen um 6,6%, von TEUR 3.001 auf TEUR 2.804.

Personalaufwand

Der Aufwand für Personal hat sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 219 auf TEUR 7.703 (im Vorjahr TEUR 7.922) reduziert, um -2,8%. Der wesentliche Grund liegt hierbei in der Inanspruchnahme der Rückstellungen aus Altersteilzeit. Alle Mitarbeiter, mit denen eine vertragliche Altersteilzeit vereinbart wurde, befinden sich in der Freistellungsphase. Das bedeutet, dass seitens der AG hierfür keine Aufwendungen mehr zurückgestellt werden müssen, sondern im Gegenteil, diese Rückstellung sukzessiv aufgelöst wird. Zudem haben Rückgänge in den Urlaubs- und Überstundenrückstellungen auch dazu beigetragen, die Tarif- und Beitragserhöhungen des Berichtsjahres aufzufangen.

Für das Berichtsjahr ergibt sich, dass 69,9% (i. Vj. 77,5%) der erzielten Umsatzerlöse des Zoos zur Finanzierung der Personalkosten benötigt wurden und aufgrund ihrer Höhe einen bestimmenden Einfluss auf die Gesamtkostensituation haben.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Im Berichtsjahr sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr um TEUR 85 auf TEUR 4.496 (im Vorjahr TEUR 4.581) gesunken.

Aufgrund des von der Geschäftsleitung ausgegebenen Konsolidierungskurses konnten die vom Zoo selbst zu beeinflussenden Kosten deutlich gesenkt und der verminderten Einnahmesituation rechtzeitig angepasst werden. So konnten die Betriebsaufwendungen um TEUR 81 auf 2.473 reduziert werden. Dies ist insofern bemerkenswert, da der Zoo trotz dieses Konsolidierungskurses in den Bereich der Besucher- und Arbeitssicherheit TEUR 219 aufgewendet hat, während es 2012 TEUR 83 gewesen sind, was schon im Vorjahr einem hohen Wert entsprach.

Besonders erfreulich haben sich wieder einmal die Verwaltungsaufwendungen entwickelt, die erneut um 5% von TEUR 661 auf TEUR 628 gesenkt werden konnten; dies obwohl sich der in diesem Bereich entstandene Aufwand für Versicherungspolicen um 7,9% auf TEUR 113 erhöht hat. Dem Vorstand ist es gleichwohl gelungen, hier Einsparungen zu erzielen, die weder den Tier- noch den Personalbereich unmittelbar betreffen. So wurden bspw. durch strikte Einkaufspolitik die Kosten für Büromaterialien um 12,6% auf TEUR 45 abgesenkt. Bei den Reisekosten wurde sogar ein Rückgang um 25,7% erzielt.

Mit Blick auf die rückläufigen Besucherzahlen wurden 2013 auch erstmalig überregionale Medienkampagnen geschaltet, so dass die Vertriebsaufwendungen leicht angestiegen (+2,2%) sind. Sie belaufen sich im Berichtsjahr auf TEUR 555 (im Vorjahr TEUR 543).

Jahresergebnis

Aufgrund dieser Maßnahmen und Entwicklungen ist es dem Zoo gelungen, trotz eines auf Grund der rückläufigen Besucherzahlen schwierigen Jahres, einen Jahresüberschuss über TEUR 100 zu erwirtschaften.

## II. Vermögenslage

Anlagevermögen und sonstiges Vermögen des Zoos stehen sich in einem Verhältnis von 89,3 (i. Vj. 96,2%) zu 10,7% (i. Vj. 3,8%) gegenüber. Als Dienstleistungsunternehmen produziert der Zoo keine Güter, sondern präsentiert Tiere in artgerechten und besucherattraktiven Anlagen. Genau dies ist es aber, wofür das Eintrittsgeld erhoben wird. Insofern stellt das Sachanlagevermögen, neben dem Tierbestand, den eigentlichen „Wert“ des Zoos dar.
Das Eigenkapital hat sich aufgrund des positiven Jahresergebnisses verbessert. Dennoch hat sich die Eigenkapitalquote um 1,4%-Punkte auf 32,4% (i. Vj. 33,8%) leicht verringert. Die Abnahme der Eigenkapitalquote, als Verhältnis des Eigenkapitals zur Bilanzsumme, erklärt sich aus der gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.842 erhöhten Bilanzsumme.

## III. Finanzlage

Der Zoo verfügt zum Bilanzstichtag über liquide Mittel in Höhe von TEUR 3.052, im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 589. Diese Differenz ergibt sich in erster Linie aus dem von der Stadt Köln im Dezember gezahlten Sonderzuschuss von TEUR 3.700 für das Neubauprojekt des Bauernhofes, mit integrierter Zooschule und Zoo-Shop, sowie der schon dargestellten Ertragsentwicklung.

Im Berichtsjahr musste aufgrund der schlechten Umsatzentwicklung zu Beginn des Jahres die Rahmenkreditlinie über TEUR 2.000 mit TEUR 1.700 in Anspruch genommen werden. Diese konnte jedoch bereits bis August 2013 vollständig zurückgeführt werden.

Zum Ende 2013 stehen den liquiden Mitteln Bankverbindlichkeiten von TEUR 17.622 (i. Vj. TEUR 18.454) gegenüber, wovon TEUR 486 (i. Vj. 1.150) binnen eines Jahres getilgt werden müssen. Insofern war die Zahlungsfähigkeit 2013 jederzeit gegeben.

Da der Zoo die Kostenseite im Bereich Energie und Personal jedoch nur sehr bedingt beeinflussen kann, diese beiden Aufwandspositionen jedoch den größten Kostenblock darstellen, ist es von essentieller Bedeutung, die Einnahmeseite dauerhaft zu stärken, da andernfalls die Gefahr besteht, laufende Kosten auf Dauer über Kontokorrentkredite decken zu müssen. In diesem Fall würde dem Zoo zudem der Spielraum genommen, notwendige Investitionen sowie erforderliche Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen vorzunehmen und den Zoo damit weiterentwickeln und ausbauen zu können.

## IV. Kennzahlen

| Kennzahlen zur Vermögenslage | 2013 | Vorjahr |
|---|---|---|
| Eigenkapitalquote | 32,4 % | 33,8 % |
| Anlagenintensität | 89,3% | 96,2 % |
| | | |
| Kennzahlen zur Ertragslage | | |
| Umsatzrentabilität | 0,9% | -10,4% |
| Personalintensität | 69,9% | 77,5 % |

Die Personalkostenintensität hat sich verbessert, weil die Umsatzerlöse aufgrund der durchgeführten Eintrittspreisanpassung gestiegen sind und trotz der Tarifsteigerungen von ca. 2% durch Vorsorgemaßnahmen (Altersteilzeitverträge) die Personalkostenentwicklung überkompensiert werden konnte. Die Personalkostenquote hat sich um 7,6 Prozentpunkte verringert, auf 69,9%.

Nach deutlich negativem Ergebnis im Vorjahr konnte durch erfolgreiches Gegensteuern in Form von Preiserhöhungen im Berichtsjahr ein leicht positives Jahresergebnis erreicht. So dass sich das Ergebnis um 1,2 Mio. verbessert werden konnte. Dadurch stieg die Umsatzrentabilität von -10,4% auf 0,9%.

# C. Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2013 sind keine Ereignisse eingetreten, die für das Berichtsjahr von wesentlicher Bedeutung sind.

# D. Risikobericht

## I. Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, dass die Unternehmensleitung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und entsprechend gegensteuern kann. Vor allem die Einnahmenseite wird über das Berichtswesen im Ticketsystem tagesaktuell überwacht, so dass eventuell Fehlentwicklungen systematisch identifiziert und beurteilt sowie kurzfristig Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Damit einhergehend erfolgt die Überwachung der Liquidität, die mit Hilfe des Software-Programms „Corporate Planner“ durch die zuständige Controllerin gesteuert wird. Dem Aufsichtsrat wird hierüber vierteljährlich berichtet.

Eine Unterschriftenordnung existiert in schriftlicher Form, um Zuständig- und Verantwortlichkeiten klar zu definieren. Über diese Regelungen sowie über die konsequente Pflege der Kosten- und Leistungsrechnung, erfolgt die Kontrolle der Kostenseite insbesondere in Hinblick auf den betrieblichen Aufwand. Eine Vielzahl weiterer Regelungen und Dienstanweisungen (bspw. Kassenordnung, Reisekostenordnung, Organigramme etc.) sorgen dafür, dass die anfallenden Arbeitsprozesse sorgfältig und reibungslos ablaufen können.

In Zusammenarbeit mit einem externen Beratungsunternehmen hat der Zoo Anfang 2014 damit begonnen, ein Risk Management System zu installieren, mit dessen Hilfe die schon bestehenden Überwachungstools strukturiert, aggregiert und zu einem einheitlichen System zusammengeführt werden. Auf diese Weise sollen die bereits bestehenden Instrumente weiter optimiert und noch übersichtlicher werden. Eventuelle Fehlentwicklungen und mögliche Risiken sollen auf diese Weise noch früher erkannt werden und durch schnelles, kalkuliertes Reagieren auf ein Mindestmaß eingedämmt werden. Das Projekt wird 2014 abgeschlossen werden. Damit existiert ein Frühwarnsystem, welches Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses ist und das bestehende Risikomanagementsystem auf ein neues Niveau anhebt.

## II. Unternehmensrisiko

Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden, bestehen nicht. Der Zoo ist jedoch aufgrund seines hohen Fixkostenanteils neben dem Betriebskostenzuschuss der Stadt Köln auch auf seine Umsatzerlöse angewiesen, was sich je nach Besucheraufkommen schädigend oder positiv auf die jeweilige Liquiditätssituation auswirken kann.

## III. Gesamtwirtschaftliche und Branchenrisiken

Die Gesellschaft ist von Branchenrisiken und konjunkturellen Risiken weitgehend unabhängig. Auch wenn der Kölner Zoo über einen wissenschaftlichen Auftrag verfügt, der sich in der Gemeinnützigkeit widerspiegelt, handelt es sich letztlich beim Kölner Zoo um ein anspruchsvolles Freizeitunternehmen. Branchenrisiken bestehen von daher, wie sie für die Freizeitbranche bestehen und die ist vor allem die Wettersituation, auf die an dieser Stelle erneut hingewiesen werden muss.
Die Zahl der Besucher korreliert sehr stark mit dem Wetter, denn der Zoo ist ein „Schön-Wetter-Erlebnis“. Dabei stellt die Wetterlage nicht den ausschließlichen Faktor dar. Sie entscheidet aber darüber, ob an bestimmten Tagen wie z. B. an Wochenenden, Feiertagen, in Ferienzeiten oder bei Sonderveranstaltungen, eine hohe Besucheranzahl generiert werden kann oder nicht.

Hinzu kommt ein immer stärker werdender Wettbewerb mit anderen Freizeitangeboten an den für den Zoo wichtigen Tagen. Dies geht über Sport-, Konzert- und/oder z. B. Laufveranstaltungen bis hin zu verlängerten Ladenöffnungszeiten an Sonntagen, Flohmärkten und sonstigen Verkaufsaktionen. Daneben erweitern Freizeitparks ständig ihre Angebote und es gibt allein in Köln drei sog. Wild- bzw. Tierparks, die sich nicht über Eintritte, sondern allein über Spenden finanzieren und kostenlos besucht werden können.

Soweit es sich um exotische Tiere handelt, verfügt der Kölner Zoo zwar in der Region über ein Alleinstellungsmerkmal, allerdings muss auch hier darauf hingewiesen werden, dass es in nicht allzu weiter Entfernung in Städten wie Düsseldorf, Duisburg oder Wuppertal ebenfalls attraktive zoologische Gärten gibt. Insgesamt ist die Zoodichte mit 11 wissenschaftlich geführten Zoos nirgends höher als in NRW.

## IV. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Unternehmensspezifische Risiken bestehen vor dem Hintergrund der allgemeinen Kostensteigerungsrate und rückläufiger Besucherzahlen. Außerdem sieht sich der Zoo immer wieder der Ungewissheit ausgesetzt, ob der jährliche Betriebskostenzuschuss in gleicher Höhe gezahlt wird. Zuletzt wurde dieser Betriebskostenzuschuss im Jahr 2009 um 1 Mio. EUR auf TEUR 3.545 gekürzt und seitdem in nahezu gleicher Höhe an den Zoo gezahlt.

Dank der im Berichtsjahr durchgeführten Eintrittspreiserhöhung haben sich die Umsatzerlöse über dem des Vorjahres entwickelt. Das half dem Zoo, den erneuten Besucherrückgang im Berichtsjahr aufzufangen. Umso bedeutender ist der Betriebskostenzuschuss der Stadt Köln für den Zoo. Rechnete man diesen heraus, so wäre die AG Zoologischer Garten Köln – wie in den Vorjahren auch – defizitär.

Inflationsrisiken und die angesprochenen Kostensteigerungen finden darin keine Abbildung und müssen vollständig von der AG Zoologischer Garten Köln aufgefangen werden. Das bedeutet, dass sich die Betriebsmittelzuschussquote aufgrund dieses Effekts ständig vermindert und dadurch zusätzliche Liquidität verbraucht wird. Der Zoo ist daher bestrebt, weiteres Einsparpotential auf der einen Seite und zusätzliche Einnahmequellen auf der anderen Seite aufzutun.

## V. Liquiditätsrisiko

Das schon zuvor angesprochen Unternehmensrisiko in Form einer möglichen Liquiditätsunterdeckung ist nahezu permanent vorhanden. Da mögliche Einnahmeverluste auf der einen Seite bei gleichzeitig ständig steigenden Energie- und Personalkosten auf der anderen Seite dazu führen, dass der Liquiditätsbestand des Zoos abnimmt und eine kritische Marke erreichen kann. In dem Fall müsste der Zoo auf seinen zur Verfügung stehenden Saison- und Rahmenkredit zurückgreifen. Sollte sich die Einnahmesituation für die kommenden Monate verschlechtern, ist es möglich, dass es im Winter 2014 zu Liquiditätsengpässen kommen könnte. Dies bleibt abzuwarten und kann zum Stand heute noch nicht abschließend bewertet werden, da die Saison gerade erst begonnen hat.
Erst nach Abschluss des 2. und 3. Quartals kann verlässlich prognostiziert werden. Insgesamt blicken wir aber vor dem Hintergrund des sehr erfreulich verlaufenden 1. Quartals optimistisch auf das restliche Jahr.

Durch die mögliche Inanspruchnahme eines Rahmenkredites in Höhe von TEUR 2.000 ist, im Falle eines Liquiditätsengpasses, die Zahlungsbereitschaft der AG jedoch weiterhin gewährleistet.

Seit dem in 2013 erstellten Liquiditätskonzept erfolgt eine veränderte Zahlung des Betriebsmittelzuschusses, der in seiner Gesamthöhe jedoch unverändert fortbesteht. Damit werden in den umsatzschwachen Monaten, zu Beginn des Jahres, höhere Zuschussraten ausgezahlt, die in den übrigen Monaten entsprechend reduziert werden. Durch diese Zahlungsweise wird ein geringes Bankguthaben des Zoos in den umsatzschwachen Monaten mit gleichzeitig hoher Fixkostenbelastung etwas weniger in Anspruch genommen.

## VI. Finanzinstrumente und Derivate

Die Gesellschaft setzt keine Finanzinstrumente und Derivate ein.

## VII. IT-Risiken

Risiken bei der Entwicklung von IT-Lösungen zur Unterstützung der Geschäftsprozesse steuert der Zoo durch einen verbindlichen Prozess für die Planung, das Management und die Auditierung von IT-Projekten. EDV-Audits werden durchgeführt. In diesem Rahmen werden sämtliche Risiken im Zusammenhang mit der EDV geprüft und bewertet.

Der Zoo verfügt über einen Datenschutzbeauftragten, um den Erfordernissen an moderne DV-Systeme und den Anforderungen des Datenschutzes Rechnung zu tragen.

IT-Risiken werden im Zusammenhang mit dem Besucherservice/ Ticketsystem in 2014 im Rahmen des derzeit eingeführten Frühwarnsystems stetig überprüft und entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet.

Durch die Einstellung eines EDV-Leiters im Vorjahr konnte den Risiken in diesem sensiblen und immer wichtiger werdenden Bereich begegnet werden. Der Zoo verfügt zum Stand heute über eine aktualisierte „IT-Richtlinie“, sowie über ein „IT-Sicherheits- und IT-Notfallkonzept“, welche ständig überarbeitet und in das neue „Riskmanagement-System“ eingebunden werden.

## VIII. Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken bestehen derzeit nicht. Allerdings ist derzeit eine vom Zoo eingereichte Klage gegen ein Leipziger Ingenieurbüro hinsichtlich der Filteranlage im Hippodom anhängig. Dabei geht es um einen Streitwert von EUR ca. 1 Mio. Aufgrund des erst im Dezember stattgefundenen Gerichtstermins lässt sich zum Stand heute noch nicht abschließend bewerten, ob das Klageverfahren 2014 erfolgreich abgeschlossen werden kann. Derzeit ist ein vom Gericht bestellter Gutachter dabei, die Filteranlage auf ihre Funkunktionsfähig- und tauglichkeit zu überprüfen.

## E. Prognosebericht

Bei Abfassung dieses Lageberichts ist das erste Quartal 2014 noch nicht abgeschlossen. Dank der milden Wetterbedingungen konnte der Zoo einen deutlichen Besucheranstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnen. Allein der für den Zoo wichtigste Bereich der Erwachsenen-Tagestickets hat sich mehr als verdoppelt. Zum Stand Mitte März konnten sich die Kartenverkäufe auf 142 Tsd. steigern. Im Vorjahr waren es zum gleichen Zeitpunkt 97 Tsd. Diese Entwicklung wirkt sich zweifach erfreulich auf das Ergebnis aus, denn mehr Besucher führen zu höheren Einnahmen. Außerdem verursacht ein milder Winter geringere Heizkosten. Zudem können bereits begonnene Bauprojekte planmäßig fortgeführt werden.

Ob sich dieser positive Trend über das gesamte Jahr hin fortsetzen wird, muss abgewartet werden, da der Zoo im „frühen Frühjahr“ die einzige schon geöffnete Freizeiteinrichtung und zu dieser Zeit nahezu konkurrenzlos ist.

Es wird sich also zeigen, ob die bisher erfreuliche Ertragsentwicklung in den folgenden Quartalen fortgesetzt werden kann, da im 2. und 3. Quartal eines jeden Jahres, wenn mit zunehmendem Saisonverlauf auch das Angebot an anderen Freizeitveranstaltungen (Konzerte, Straßenfeste, Flohmärkte etc.) und damit auch der Wettbewerb zunehmen. Außerdem hängt auch 2014 wieder vom Wetter, besonders in den Ferien und an Wochenenden, ab. Erst mit Abschluss des 3. Quartals kann eine verlässliche Prognose darüber abgegeben werden.

Die Geschäftsleitung geht davon aus, dass das Planziel von ca. 815.000 Besuchern erreicht werden kann. Schließlich ist die zum Sommerbeginn vorgesehene Fertigstellung des neuen Bauernhofs „Clemenshof“ vorgesehen. Dort werden nicht nur bedrohte heimische Haustierrassen wie bspw. das Schwarzbunte Niederungsrind oder das Schwäbisch-Hällische Schwein gezeigt. Es wird auch eine Möglichkeit geben, die Tiere „hautnah“ zu erleben. Bei Haustieren ist anders als bei Wildtieren einen direkter Kontakt grundsätzlich möglich, so dass auf diese Weise, einem in jeder Besucherbefragung immer wieder geäußerten Wunsch, nach einer solchen Möglichkeit Rechnung getragen werden kann. Abgerundet wird das gesamte Projekt durch ein begleitendes zoopädagogisches Gesamtkonzept, in dem Themen wie „Gesunde Ernährung“, „Regionalität und Erzeugung von Lebensmitteln“ an anschaulichen Lehrmaterialien „ZooAktiv“ erläutert werden.

Darüber hinaus wird der Geißbock, das Maskottchen des 1. FC Köln, im Sommer 2014 offiziell in den Bauernhof einziehen und eine weitere „tierische Attraktion“ darstellen. Erstmals haben nun alle FC-Fans die Möglichkeit, ihr Maskottchen im Kölner Zoo zu besuchen.

Schließlich wird im Bauernhofgebäude die neue Zooschule untergebracht, was uns zum diesjährigen 50-jährigen Bestehen dieser Einrichtung ein ganz besonderes Anliegen war. Schon jetzt kann man sagen, dass es selten ein Projekt gegeben hat, dass eine derart positive Besucherresonanz erfährt, noch bevor es fertiggestellt worden ist. Dies zeigt sich insbesondere auch an den vielen Kleinspendern, die ihren Beitrag zu dem Bauernhof leisten möchten.

Im Rahmen des Bauernhofneubaus wird auch ein neuer Zooshop integriert, dessen Verkaufsfläche mit 210 qm² gut dreimal so groß ist, wie der alte Shop. Dazu hat der Zoo die „Kölner Zooshop GmbH“ als Tochterunternehmen gegründet. Durch die Eigeninbetriebnahme des Zooshops ergeben sich zusätzliche Synergien und cross-selling-Möglichkeiten, die sich positiv auf die Einnahmen des Zoos auswirken sollen. Nicht zuletzt dient auch ein gut geführter Shop dazu, die Besucherzufriedenheit zu erhöhen, indem ein abwechslungsreiches Angebot zu angemessenen Preisen angeboten wird.

Durch die Versetzung des bisherigen Zooshop-Pavillons an den Nebeneingang und dem Abriss bzw. dem Umbau der bestehenden Baulichkeiten dort wird auch die WC-Anlage modernisiert und instandgesetzt. Dies war dringend erforderlich, da diese WC-Anlage die inzwischen älteste Toilettenanlage auf dem Zoogelände ist, gleichzeitig aber aufgrund ihrer Nähe zum dortigen Imbiss einer der meistgenutzten WC-Anlage ist. Dies hat in der Vergangenheit immer wieder zu Beschwerden geführt, obwohl sich die Mehrzahl der Zoo-Toiletten in einem guten Zustand befindet. Damit kommt der Zoo den Bedürfnissen seiner Besucher ein weiteres Stück entgegen und trägt letztlich auch dadurch ebenfalls zur Steigerung der Zufriedenheit seiner Gäste bei.

Schließlich baut die Zoo Gastronomie GmbH in unmittelbarer Nähe zum Bauernhof für rund 3,2 Mio. € das Zoorestaurant am Haupteingang in eine attraktive Eventlocation um. Zukünftig wird es möglich sein, am „Clemenshof“ in modernen Eventräumen zu feiern oder auch Tagungen zu veranstalten. Ergänzt wird das Zoorestaurant um eine neue großzügige Terassenanlage sowie einen neuen und gleichzeitig noch erweiterten Spielplatz im Stil der Spielplatzanlage, die 2013 eröffnet wurde und auf die schon an anderer Stelle eingegangen worden ist. Vom Ausbau des Eventbereichs erhofft sich die Zoo Gastronomie GmbH größerer Unabhängigkeit von den Umsätzen durch die Zoobesucher. Für den Zoo bedeutet dies – sofern das Konzept aufgeht – dass zukünftig mit steigenden Pachterlösen von der Zoo Gastronomie GmbH gerechnet werden kann.

Im Vorjahr haben bereits die Bauarbeiten zur Errichtung einer neuen Personenrufanlage begonnen, die die Sicherheit für Besucher und Beschäftigte in Alarmierungsfällen weiter verbessern wird. Mit Abschluss des Bauprojektes Bauernhof werden auch die Tiefbauarbeiten für die Rufanlage abgeschlossen und die Personenrufanlage in Betrieb genommen sein.

Der Kölner Zoo hält und züchtet einige Arten asiatischer Schildkröten „hinter den Kulissen“. Diese sind wegen ihrer Lebensraumzerstörung, aber auch wegen ihrer Nutzung für die chinesische Medizin immer stärker bedroht. Über Drittmittel ist es nun möglich geworden, einen Schaubereich im Regenwaldhaus für diese Tiere zu realisieren.

Wie in jedem Jahr bietet der Zoo auch 2014 wieder ein buntes Programm und viele Sonderveranstaltungen, die einen zusätzlichen Impuls für einen Zoobesuch geben sollen. So wird es neben der etablierten Veranstaltung wie „Halloween“ in diesem Jahr erneut den „Kölner Zoo-Lauf“ geben. Die große Teilnahme an dem Vorjahreslauf von Zoo-Besuchern und Zoo-Mitarbeitern,

hat uns darin bestärkt, diese exklusive Laufveranstaltung auch in diesem Jahr wieder durchzuführen.

Daneben gibt es noch eine Vielzahl von Thementagen wie „Elefanten-, Paten- und Giraffentage“, die zusätzliche Anreize für einen Zoo-Besuch schaffen und auf den Zoo aufmerksam machen sollen. Für 2014 wird der Zoo seinen Besuchern beispielsweise eine Veranstaltung zum Thema „100 Jahre Affenfelsen“ bieten. Außerdem ist im September diesen Jahres eine Veranstaltung zum Thema „150-Jahre Elefantenhaltung im Kölner Zoo“ vorgesehen, sowie diverse Fachvorträge, die sechs Mal jährlich im Kölner Zoo stattfinden. Zudem bietet der Zoo auch 2014 wieder attraktive Ferienprogramme, wie z. B. unsere Zoo-Zeltlager die alle schon wieder lange im Voraus ausgebucht sind.

Die Geschäftsleitung erwartet für die kommenden Jahre 2014 bis 2018 ausgeglichene Jahresergebnisse.

## F. Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Auch 2013 verfolgte der Zoo die satzungsgemäßen Ziele, nämlich durch Haltung und Zucht bedrohter Arten einen Beitrag zur Erhaltung der Tierwelt unserer Erde zu leisten, Zoologische Forschung zu fördern und allen Bevölkerungsschichten den Zugang zu naturwissenschaftlichen Kenntnissen zu ermöglichen.

Im Verhältnis zur Stadt Köln gilt die AG Zoologischer Garten Köln als abhängiges Unternehmen i. S. von § 17 AktG. Die Schlusserklärung in dem vom Vorstand erstatteten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG hat folgenden Wortlaut:

„Nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung seitens der Stadt Köln zu erhalten. Die AG Zoologischer Garten Köln und die Stadt Köln stehen sich dabei als Marktteilnehmer gegenüber. Die AG Zoologischer Garten Köln erfährt bei sämtlichen dieser Bewertungen keine Besonderheiten im Vergleich zu vergleichbaren Gewerbetreibenden. Durch einzelne Maßnahmen, die im Interesse oder auf Veranlassung der Stadt Köln getroffen worden sind, wurde die Gesellschaft zwar benachteiligt, jedoch wurden die Nachteile durch andere Maßnahmen der Stadt Köln ausgeglichen.“

# ZOO Gastronomie GmbH
# Riehler Straße 173, 50735 Köln

## Geschäftsführung:

Herr Christopher Landsberg

Herr Waldemar Kujawski

## Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden.

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung von Gastronomiebetrieben und Verkaufsgeschäften auf dem Gelände des Zoologischen Gartens Köln mit Ausnahme des von der Zoo-Service GmbH betriebenen Souvenirshops. Das Unternehmen ist Hilfsbetrieb der AG Zoo und dient der preisgünstigen Beköstigung und Versorgung der Besucher des Zoologischen Gartens Köln mit Bedarfsgegenständen.

Die ZOO Gastronomie GmbH ist eine 100 % Tochter der AG ZOO.

| | |
|---|---|
| Hauptverkaufs-standorte: | ZOO Restaurant und Imbiss am Elefantenpark, Snack Point. Alle Verkaufsorte werden in Selbstbedienung mit Sitzplätzen innen und außen angeboten. |
| Produkte und Preise: | Imbissangebot mit Pommes frites, Würstchen und Schnitzel und täglich wechselnde Menüs, Salat und Dessertbuffet im Restaurant. Impuls-Eis, Kuchen und Handelswaren. Kaffeespezialitäten, alkoholfreie Getränke, Bier, Wein. |
| Personal: | In 2013 hat die Gesellschaft durchschnittlich 65 Mitarbeiter beschäftigt. Die Berechnung erfolgt methodisch nach § 267 Abs. 5 HGB. |
| Geschäftsentwicklung: | Die für die ZOO Gastronomie relevante Saison beginnt im März und endet im Oktober. Während dieser Zeit wird die maximale Verkaufskapazität genutzt. Außerhalb der Saison bleibt das Zoo Restaurant und während der besucherstärkeren Tage einige mobile Verkaufsstationen geöffnet. |

# Bilanz der Zoo-Gastronomie GmbH

| | 31.12.2013<br>€ | 31.12.2012<br>€ | 31.12.2011<br>€ | 31.12.2010<br>€ | 31.12.2009<br>€ |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Verm.gegenst. | 63.367 | 65.455 | 77.402 | 89.349 | 101.296 |
| Sachanlagen | 1.372.386 | 761.132 | 469.422 | 341.688 | 219.215 |
| Finanzanlagen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Vorräte | 20.565 | 42.755 | 38.465 | 35.904 | 37.840 |
| Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände | 133.794 | 65.920 | 113.528 | 66.758 | 88.769 |
| Liquide Mittel | 480.203 | 282.092 | 608.779 | 722.394 | 255.429 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 5.172 | 6.485 | 2.180 | 13.157 | 13.812 |
| Bilanzsumme | 1.921.128 | 1.223.840 | 1.309.776 | 1.269.250 | 716.360 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 25.000 | 25.000 | 25.000 | 25.000 | 25.000 |
| Kapitalrücklagen | 100.000 | 100.000 | 200.000 | 200.000 | 200.000 |
| Gewinnvortrag* | 779.696 | 600.895 | 137.532 | 137.532 | 36.149 |
| Jahresüberschuss* | 14.330 | 178.801 | 463.362 | | |
| Rückstellungen | 70.444 | 147.568 | 182.965 | 601.855 | 382.797 |
| Verbindlichkeiten | 577.158 | 156.412 | 136.416 | 51.028 | 54.914 |
| Rechnungsabgrenzung | 354.500 | 15.164 | 164.500 | 253.836 | 17.501 |
| Bilanzsumme | 1.921.128 | 1.223.840 | 1.309.776 | 1.269.250 | 716.360 |

*geänderter Ausweis 2011/2012 vorher: Bilanzgewinn

# GUV der Zoo-Gastronomie GmbH

| | 31.12.2013<br>€ | 31.12.2012<br>€ | 31.12.2011 | 31.12.2010<br>€ | 31.12.2009<br>€ |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 3.155.856 | 3.292.705 | 3.464.360 | 3.199.580 | 3.104.450 |
| Andere aktivierte Eigenleistungen | 24.399 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 28.265 | 32.271 | 443.764 | 25.222 | 32.101 |
| Materialaufwand | -834.371 | -801.280 | -865.302 | -763.560 | -884.265 |
| Personalaufwand | -1.151.732 | -1.088.411 | -1.067.077 | -993.352 | -1.204.787 |
| Abschreibungen | -125.612 | -111.149 | -88.503 | -81.593 | -93.607 |
| Sonst. betriebl. Aufwand | -3.178.056 | -1.055.982 | -1.231.783 | -1.072.104 | -989.849 |
| Zinserträge u. ä. | 469 | 3.415 | 5.697 | 3.536 | 3.843 |
| Zinsen u. ähnliche Aufwendungen | -2.384 | -5 | -1 | -3.117 | -175 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | 28.549 | 271.564 | 661.155 | 314.610 | -32.290 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | -13.814 | -92.154 | -197.146 | -130.390 | -3.245 |
| Sonstige Steuer | -404 | -609 | -646 | -82.075 | -757 |
| Außerordentl. Ergebnis | 0 | 0 | 0 | -762 | 0 |
| Jahresfehlbetrag/-überschuss | 14.330 | 178.801 | 463.363 | 101.383 | -36.292 |
| Gewinn-/Verlustvortrag a. d. Vorjahr* | | | 137.532 | 36.149 | 72.441 |
| Bilanzgewinn/-verlust* | | | 600.895 | 137.532 | 36.149 |

*s. Angaben Bilanz (geänderter Ausweis ab 2012)

# Wirtschaftsplan 2014
# der Zoo-Gastronomie GmbH

| ERFOLGSPLAN | | 2014<br>Euro |
|---|---|---|
| Erträge: | | |
| Umsatzerlöse | | 2.966.900 |
| Sonst. Betr. Erlöse | | 21.714 |
| | gesamt | 2.988.614 |
| | | |
| Aufwendungen: | | |
| Materialaufwand | | 754.135 |
| Personalaufwand | | 1.072.468 |
| Abschreibungen | | 204.042 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | | 874.794 |
| Steuern u Zinsen | | 60.926 |
| | | |
| Jahresergebnis | | 21.749 |

# Lagebericht 2013

# der

# Zoo-Gastronomie GmbH

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Das wechselhafte und somit besucherunfreundliche Wetter im Berichtsjahr 2013 führte im Kölner Zoo zu einem Rückgang der Besucherzahlen in Höhe von ca. 7,8%. Damit einhergehend musste im Geschäftsjahr 2013 im Tagesgeschäft ein Umsatzrückgang von 9,7% hingenommen werden. Im Bereich des Partyservices und der Sonderveranstaltungen konnte dagegen ein Umsatzplus von 47% erzielt werden. Diese Umsatzsteigerung ergab sich im Wesentlichen aus einer bis zum Ende des Berichtsjahres befristeten Vereinbarung über die Lieferung von außer Haus Verpflegung mit einem Best Western Hotel. Insofern muss schon heute darauf hingewiesen werden, dass es sich hierbei um einen Sondereffekt in 2013 gehandelt hat, durch den aber Umsatz insgesamt nur 4,2% geringer ausfällt als im Vorjahr.

Hierzu trugen nicht aber auch die bereits seit einigen Jahren etablierten Sonderveranstaltungen wie bspw. "Halloween im ZOO" oder die von der ZOO-Gastronomie GmbH eigenständig durchgeführte Veranstaltungsreihe „Mord a la Carte“ zu diesem Ergebnis bei. Dementsprechend verringerte sich die an die Muttergesellschaft AG Zoologischer Garten abzuführende Pacht lediglich um 3%, was angesichts des an sich schlechten Tagesgeschäftes im Zoo selbst und in der Gastronomie als erfreuliches Ergebnis bewertet werden kann. Die Aufgabe der ZOO-Gastronomie GmbH Zusatzerlöse für den Zoobetrieb zu erwirtschaften, wurde von daher auch im Berichtsjahr erfolgreich wahrgenommen.

Daneben hat die ZOO-Gastronomie GmbH auch im Berichtsjahr wieder eine Reihe von Investitionen in den Erhalt und die Optimierung der Gastronomiestände auf dem gesamten Zoogelände vorgenommen. So wurden allein im 1. Quartal 2013 ca. 139 T€ in die Errichtung des neuen Café Almira investiert. Damit konnte nach dem Ersatz des Tigersnacks durch die „Hazienda“ ein weiterer sog. Containerstandort in einen optisch und gastlich ansprechenden Gastronomiestützpunkt umgewandelt und das Gastronomieangebot insgesamt weiter verbessert werden.

Schließlich wurde aus Anlass des herannahenden 10jährigen Bestehens der ZOO-Gastronomie GmbH im Jahr 2014, Anfang November 2013 mit der Sanierung und vollständiger Neugestaltung des Zoorestaurants begonnen. Hierfür bestanden bereits seit einigen Jahren Pläne, die aber immer wieder zurückgestellt werden mussten. Nunmehr wird im Frühjahr 2014 das neue Hauptrestaurant in vollständiger neuer Optik wiedereröffnet, ergänzt um einen abgeschlossenen Eventbereich. Auf diese Weise wird es nun endlich möglich, parallel zum „normalen Zoobetrieb“ hochwertige Veranstaltungen wie z. B. Geburtstage, Hochzeiten, aber auch Geschäftsmeetings, durchzuführen.

Die ZOO-Gastronomie GmbH erhofft sich hiervon nicht nur steigende Umsätze, sondern auch Verbesserungen auf der Kostenseite, da das alte Gebäude vollständig energetisch saniert und nutzungsorientiert erweitert wird. Zudem wurden viele bautechnische Schwachstellen, mit denen wir in den letzten Jahren zu leben gelernt hatten, ausgemerzt.

Aufgrund des milden Winters ist bisher alles planmäßig verlaufen, so dass wir davon ausgehen, dass das Restaurant wie geplant Anfang Mai 2014 eröffnet werden kann. Schon heute sind die gesamten Wochenenden des Jahres 2014 ausgebucht.

B. Wirtschaftsbericht

1. Umsatz- und Ertragsentwicklung

Die Ertragslage des Geschäftsjahres 2013 stellt sich wie folgt dar:

| | 2013 | | 2012 | | Veränderungen | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | T€ | % | T€ | % | T€ | % |
| Umsatz | 3.156 | 100,0 | 3.293 | 100,0 | -137 | -4,2 |
| Materialaufwand | -834 | 26,4 | -801 | 24,3 | 33 | 4,1 |
| Rohertrag | 2.322 | 73,6 | 2.492 | 75,7 | -170 | -6,8 |
| sonstige betriebl. Erträge | 53 | 1,7 | 32 | 1,0 | 21 | 65,6 |
| Personalaufwand | -1.152 | 36,5 | -1.088 | 33,0 | 64 | 5,9 |
| Abschreibungen | -126 | 4,0 | -111 | 3,4 | 15 | 13,5 |
| Sonstige betriebl. Aufwendungen | -1.066 | 33,8 | -1.056 | 32,1 | 10 | 1,0 |
| Finanzergebnis | -2 | 0,1 | 3 | 0,1 | 5 | -166,0 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 29 | 0,9 | 272 | 8,3 | -243 | -89,3 |
| Ertragssteuern | -14 | 0,4 | -92 | 2,8 | -78 | -84,8 |
| Sonstige Steuern | -1 | 0,0 | -1 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss | 14 | 0,5 | 179 | 5,4 | 165 | -92,1 |

Die Umsätze sind gegenüber dem Vorjahr um 137 T€ auf 3.156 T€ gesunken. Dadurch ergibt sich eine Minderung des Rohertrages von 170 T€ auf 2.322 T€.

Der Personalaufwand ist um 64 T€ auf 1.152 T€ gestiegen. Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 65 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 68 Mitarbeiter). Der Anstieg des Personalaufwandes ist im Wesentlichen auf eine Anpassung der Mitarbeiterbezüge, der Zahlung einer Mitarbeiterabfindung sowie des notwendigen intensiveren Personaleinsatzes bei der Durchführung von Sonderveranstaltungen und Sonderaufträgen zurückzuführen. Hierzu gehört auch der außer Haus Liefer-Service an das oben schon angesprochene Best Western Hotel.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 1.066 T€ (Vorjahr: 1.056 T€) und betreffen im Wesentlichen Raumkosten, Fremdleistungen und Betriebsbedarf.

Die in den Raumkosten enthalten Pachtzahlungen an die AG Zoologischer Garten Köln belaufen sich auf 395 T€ (Vorjahr: 406 T€).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 29 T€ (Vorjahr: 272 T€).
Trotz des insgesamt schwierigen Jahres und den hohen Investitionen, die im Berichtsjahr für das Café Almira und auch bereits im Vorgriff auf den geplanten Komplettumbau des Zoorestaurants durch die ZOO-Gastronomie GmbH erbracht wurden, konnte ein Jahresüberschuss von 14 T€ (Vorjahr: 179 T€) erwirtschaftet werden.

2. Vermögenslage
Die Vermögenslage zum 31. Dezember 2013 gliedert sich wie folgt:

| | 2013 T€ | % | 2012 T€ | % | Veränderung T€ |
|---|---|---|---|---|---|
| Anlagevermögen | | | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 63,4 | 3,3 | 65,4 | 5,3 | -2,0 |
| Sachanlagen | 1.372,4 | 71,4 | 761,1 | 62,2 | 611,3 |
| Summe Anlagevermögen | 1.435,8 | 74,7 | 826,5 | 67,5 | 609,3 |
| Umlaufvermögen | | | | | |
| Vorräte | 20,6 | 1,1 | 42,8 | 3,5 | -22,2 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 76,2 | 4,0 | 40,3 | 3,3 | 35,9 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 57,5 | 3,0 | 25,6 | 2,1 | 31,9 |
| Flüssige Mittel | 325,8 | 16,9 | 282,1 | 23,0 | 43,7 |
| | 480,1 | 25,0 | 390,8 | 31,9 | 89,3 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 5,2 | 0,3 | 6,5 | 0,5 | -1,3 |
| VERMÖGEN | 1.921,1 | 100,0 | 1,223,8 | 100,0 | 697,3 |

| | 2013 T€ | % | 2012 T€ | % | Veränderung T€ |
|---|---|---|---|---|---|
| Eigenkapital | 919,0 | 47,8 | 904,7 | 73,9 | 14,3 |
| kurz- und mittelfristiges Fremdkapital | | | | | |
| Rückstellungen | 70,4 | 3,6 | 147,6 | 12,1 | -77,2 |
| Verbindlichkeiten Kreditinstitute | 283,8 | 14,8 | 0,0 | 0,0 | 283,8 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 284,0 | 14,8 | 89,5 | 7,3 | 194,5 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 9,4 | 0,5 | 66,9 | 5,5 | -57,5 |
| | 647,6 | 33,7 | 304,0 | 24,9 | 343,6 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rechnungsabgrenzungsposten | 354,5 | 18,5 | 15,1 | 1,2 | 339,4 |
| KAPITAL | 1.921,1 | 100,0 | 1.223,8 | 100,0 | 697,3 |

Das Anlagevermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 609,3 T€ erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf das Café Almira und auf den begonnenen Umbau des ZOO Restaurants zurückzuführen.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich von 390,8 T€ auf 480,1 T€. Der Anstieg ist auf die Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 35,9 T€, der sonstigen Vermögensgegenstände von 31,9 T€ und der liquiden Mittel von 43,7 T€ bei gleichzeitigem Rückgang der Vorräte von 22,2 T€ zurückzuführen.

Das Eigenkapital hat sich unter Berücksichtigung des thesaurierten Gewinns auf 919,0 T€ (Vj: 904,7 T€) erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 47,8 % (Vj.: 73,9 %).

Das kurz- und mittelfristige Fremdkapital beträgt 647,6 T€ und betrifft im Einzelnen Rückstellungen in Höhe von 70,4 T€, Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von 283,8 T€, Lieferantenverbindlichkeiten von 284,0 T€ sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 9,4 T€.

3. Finanzlage

Die Finanzlage der Gesellschaft ergibt sich aus folgender Darstellung der Entwicklung des Zahlungsmittelbestandes. Die Abgrenzung des Finanzmittelbestands folgt der Empfehlung des Instituts der Wirtschatprüfer und umfasst im vorliegenden Fall ausschließlich die flüssigen Mittel zum 31. Dezember 2013 mit 325,8 T€.

Die Ursachen für die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes werden aus nachfolgender Kapitalflussrechnung ersichtlich.

| | T€ |
|---|---|
| Periodenergebnis | 14,3 |
| + Abschreibungen | 125,6 |
| Cashflow | 139,9 |
| -/+ Zunahme/Abnahme Rückstellungen | -77,2 |
| -/+ Zunahme /Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva: | |
| + Vorräte | 22,2 |
| - Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | -35,9 |
| - sonstige Vermögensgegenstände | -30,6 |
| +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva: | |
| + Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 194,5 |
| + anderer Passiva | 281,9 |
| = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit | 494,8 |
| - Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen | -734,9 |
| = Cashflow aus der Investitionstätigkeit | -734,9 |
| -/+ Aus-/Einzahlungen von Krediten | 283,8 |
| = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit | 283,8 |
| Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds | 43,7 |
| + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 282,1 |
| = Finanzmittelfonds am Ende der Periode | 325,8 |

Die Gesellschaft weist einen Cashflow in Höhe von T€ 139,9 aus. Der Cashflow errechnet sich aus dem Jahresergebnis zuzüglich der Abschreibungen. Zum 31. Dezember 2013 verfügt die Gesellschaft über freie liquide Mittel in Höhe von 325,8 T€.

## C. Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2013 sind über die bereits dargestellten Entwicklungen hinaus keine weiteren Ereignisse eingetreten, die für die Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer veränderten Beurteilung des Unternehmens führen könnten.

## D. Risikobericht

### 1. Unternehmensrisiko

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

### 2. Gesamtwirtschaftliche und Branchenrisiken

Die Gesellschaft ist von Branchenrisiken weitgehend unabhängig. Entscheidend ist die Zahl der Besucher des Kölner ZOOs, die potentielle Kunden der ZOO-Gastronomie GmbH sind.

Für das Geschäftsjahr 2014 wird aufgrund zahlreicher Sonderveranstaltungen sowie der für Mitte des Jahres geplanten Eröffnung der neuen ZOO Attraktion des bergischen Bauernhofs "Der Clemens Hof", von einer sich erholenden Entwicklung der Besucherzahlen ausgegangen.

### 3. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Unternehmensspezifische Risiken bestehen vor dem Hintergrund der allgemeinen Kostensteigerungsrate und durch die ständig wachsende Regelungsdichte, durch die Gastronomiebetriebe mit immer weiteren Auflagen und Verpflichtungen belastet werden.

Weitergehende unternehmensspezifische oder sonstige betriebliche Risiken sind zum heutigen Zeitpunkt nicht zu erwarten.

### 4. Liquiditätsrisiko

Der Liquiditätsgrad, d. h. die Deckung des kurzfristigen Fremdkapitals durch Flüssige Mittel, kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände beträgt 125,4 % (Vorjahr: 125,1 %). Das Liquiditätsrisiko ist weiterhin als gering einzustufen.

### 5. Finanzinstrumente und Derivate

Die Gesellschaft setzt keine Finanzinstrumente und Derivate ein.

### 6. Rechtliche Risiken

Derzeit sind gegen die Gesellschaft keine Gerichtsverfahren anhängig.

## E. Prognosebericht

Neben den Besucherzahlen des Kölner ZOOs, die die wesentliche Bestimmungsgröße für die Entwicklung der ZOO-Gastronomie GmbH darstellt, ist das Angebot und die Qualität der gastronomischen Leistungen von entscheidender Bedeutung.

Durch die Sanierung und Erweiterung der Veranstaltungsräume im ZOO Restaurant können neue Produkte angeboten werde. Neben der Durchführung von Hochzeiten, Geburtstagen, Tagungen und Firmenevents sollen zukünftig auch Veranstaltungsreihen wie Kunstausstellungen, Vorträge, Weinproben bis hin zu Theateraufführungen angeboten werden. Im Hinblick auf die Eröffnung der neuen ZOO Attraktion des bergischen Bauernhofs „Der Clemenshof“ soll jeden Sonntag ein „Bauernfrühstück am Clemenshof“ im ZOO Restaurant angeboten werden.

Bei zoofreundlicher Wetterlage und unter Einbeziehung des neu gestalteten ZOO Restaurants wird für das Geschäftsjahr 2014 eine positive Umsatzentwicklung erwartet.

**Kölner Sportstätten GmbH**
**RheinEnergieStadion – Tribüne Ost**
**Aachener Str. 999, 50933 Köln**
**www.koelnersportstaetten.de**

## Geschäftsführung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Hans | Rütten | |

## Aufsichtsrat:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Andreas | Köhler | Vorsitzender |
| Frau | Elisabeth | Thelen | stellv. Vorsitzende |
| Herr | Bernd | Ensmann | |
| Herr | Herbert | Gey | |
| Herr | Wolfgang | Bosbach | |
| Herr | Ulrich | Breite | |
| Frau Dr. | Agnes | Klein | |
| Herr | Karsten | Kretschmer | |
| Herr | Peter | Kron | |
| Herr | Franz | Philippi | |
| Herr | Manfred | Richter | |
| Frau | Ute | Symanski | |

## Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung sportlicher, kultureller und unterhaltender Veranstaltungen, die Errichtung und der Betrieb der dazu notwendigen Einrichtungen sowie die Förderung des Amateursports im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten.

## Sonstige Unternehmensdaten:

| | |
|---|---|
| Stammkapital der Gesellschaft: | 4.600.000 Euro |
| Kapitalanteil der Stadt Köln: | 4.600.000 Euro |
| Stimmanteil der Stadt Köln: | 100,0% |
| Unternehmensverbindungen: | keine |

## Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplans der Stadt Köln enthalten:

| Teilplan | | Kontengruppe | Ansatz 2014 Tsd. € | Ansatz 2013 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|
| 0801 | Sportförderung / Unterhaltung von Sportstätten | Zeile 15 (Transferaufwendungen – Zuschüsse an verbundene Unternehmen) | 8.375 | 9.333 |

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| Zum 31.12.2013 | 30,09 % | 69,91 % |
| zum 31.12.2012 | 30,62 % | 69,38 % |
| zum 31.12.2011 | 31,31 % | 68,69 % |
| zum 31.12.2010 | 31,4 % | 68,6 % |
| zum 31.12.2009 | 32,00 % | 68,00 % |

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

| | |
|---|---|
| zum 31.12.2013 | 31,16 % |
| zum 31.12.2012 | 31,87 % |
| zum 31.12.2011 | 32,51 % |
| zum 31.12.2010 | 32,49 % |
| zum 31.12.2009 | 33,32 % |

| | |
|---|---|
| **Mitarbeiter (zum 31.12)** | 28 (ohne Geschäftsführung) |
| **Auszubildende** | 0 |

# Bilanz der Kölner Sportstätten GmbH

| | 31.12.2013 € | 31.12.2012 € | 31.12.2011 € | 31.12.2010 € | 31.12.2009 € |
|---|---|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | | | |
| Anlagevermögen: | | | | | |
| Immat. Vermögens-gegenstände | 71.303 | 22.935 | 48.698 | 74.043 | 140.998 |
| Sachanlagen | 130.318.623 | 135.564.912 | 137.995.697 | 143.167.444 | 147.048.190 |
| Finanzanlagen | 13.804 | 31.673 | 33.342 | 35.010 | 36.680 |
| Umlaufvermögen: | | | | | |
| Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände | 2.898.393 | 2.968.742 | 2.598.601 | 2.233.399 | 3.134.542 |
| Liquide Mittel | 604.733 | 1.362.325 | 1.466.459 | 1.604.396 | 1.327.337 |
| Rechnungsabgrenzung | 1.140.750 | 1.189.798 | 1.208.592 | 1.242.042 | 1.280.683 |
| | 135.047.606 | 141.140.385 | 143.351.389 | 148.356.334 | 152.968.430 |
| PASSIVA | | | | | |
| Eigenkapital: | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | 4.600.000 | 4.600.000 | 4.600.000 | 4.600.000 | 4.600.000 |
| Kapitalrücklagen | 35.994.009 | 37.543.968 | 38.592.751 | 40.123.551 | 41.654.351 |
| Bilanzgewinn/-verlust | 35.819 | 1.071.628 | 1.689.866 | 1.829.982 | 2.745.356 |
| Rückstellungen | 1.630.135 | 1.054.930 | 636.764 | 776.519 | 955.350 |
| Verbindlichkeiten | 92.786.431 | 96.859.994 | 97.777.380 | 100.887.367 | 102.969.189 |
| Rechnungsabgrenzung | 1.212 | 9.865 | 54.628 | 138.915 | 44.184 |
| | 135.047.606 | 141.140.385 | 143.351.389 | 148.356.334 | 152.968.430 |

# GuV der Kölner Sportstätten GmbH

| | 31.12.2013 € | 31.12.2012 € | 31.12.2011 € | 31.12.2010 € | 31.12.2009 € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 9.557.014 | 11.042.898 | 12.426.513 | 12.644.512 | 11.933.992 |
| Sonst. betriebl. Erträge | 628.559 | 821.666 | 1.278.008 | 1.298.208 | 1.043.017 |
| Materialaufwand | -5.837.001 | -5.398.431 | -5.008.809 | -4.996.450 | -4.620.614 |
| Personalaufwand | -2.181.290 | -2.272.640 | -2.459.242 | -2.335.272 | -2.176.617 |
| Abschreibungen | -6.032.150 | -5.851.594 | -5.889.266 | -6.009.455 | -6.269.961 |
| Sonst. betriebl. Aufwend. | -3.158.914 | -3.149.381 | -2.459.352 | -2.503.640 | -2.332.389 |
| Zinsen u.ä. Erträge | 9.311 | 1.345 | 4.770 | 4.213 | 11.084 |
| Zinsen u.ä. Aufwend. | -3.828.934 | -3.598.639 | -4.439.498 | -4.722.228 | -5.022.544 |
| Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -10.843.405 | -8.404.776 | -6.546.876 | -6.620.112 | -7.434.032 |
| Steuern | -3.434 | -3.417 | -2.049 | -2.238 | -2.271 |
| Erträge aus Verlustübernahme | 8.261.072 | 6.251.172 | 4.878.009 | 4.176.177 | 5.392.121 |
| Jahresüberschuss/-fehlbetrag | -2.585.767 | -2.157.021 | -1.670.916 | -2.446.173 | -2.044.182 |
| Gewinn-/Verlustvortrag | 1.071.628 | 1.689.866 | 1.829.982 | 2.745.355 | 3.258.738 |
| Entnahmen aus der Kapital-/Gewinnrücklage | 1.549.958 | 1.538.783 | 1.530.800 | 1.530.800 | 1.530.800 |
| Bilanzgewinn/-verlust | 35.819 | 1.071.628 | 1.689.866 | 1.829.982 | 2.745.356 |

# Wirtschaftsplan 2014 der Kölner Sportstätten GmbH

| **ERFOLGSPLAN** | **2014 €** |
|---|---|
| Erträge: | |
| Umsatzerlöse | |
| - aus Sportveranstaltungen | 455.000 |
| - Zahlungen Sportamt | 841.431 |
| - aus sonst. Veranstaltungen/Konzerte/Werbung | 277.100 |
| Miet- und Pachterlöse | 6.869.577 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 1.808.098 |
| Zinserträge | 0 |
| Summe Erträge | 10.251.206 |
| Aufwendungen: | |
| Gemeinkosten | -7.966.430 |
| Personalaufwand | -2.266.998 |
| Abschreibungen | -6.106.959 |
| Zinsaufwendungen | -3.824.000 |
| Sonst. Steuern | 0 |
| Summe Aufwendungen | -20.164.387 |
| operatives Ergebnis | -9.913.181 |
| Auflösung RAP | -44.677 |
| Auflösung Kapitalrücklage eingebrachte Stadien/Bauten | 1.582.359 |
| Verlust | 8.375.499 |
| Ausgleich Gewinnvortrag | 0 |
| Verlustübernahme Stadt Köln | 8.375.499 |

# Lagebericht 2013

# der

# Kölner Sportstätten GmbH

# Grundlagen des Unternehmens

## Geschäftsmodell des Unternehmens

Als eine einhundertprozentige Tochter der Stadt Köln ist die Kölner Sportstätten GmbH Eigentümer von sechs Sportstätten und den Abelbauten direkt vor dem RheinEnergieStadion.

Die Sportstätten sind:
- das RheinEnergieStadion
- das Radstadion Köln
- das Reit- und Baseball-Stadion
- die Hauptkampfbahn im Südstadion
- die Hauptkampfbahn im Sportpark Höhenberg
- die öffentliche Golfanlage Roggendorf

Die öffentliche Golfanlage und die Hauptkampfbahn im Sportpark Höhenberg sind an Betreiber verpachtet. Die Abelbauten sind an verschiedene Mieter vermietet. Der größte Mieter ist das Sportamt der Stadt Köln. Die übrigen Sportanlagen werden durch die Kölner Sportstätten GmbH betrieben.

Der Schwerpunkt der Arbeit der Kölner Sportstätten GmbH liegt beim Betrieb und der Vermarktung des RheinEnergieStadions. Nicht nur für den Hauptmieter den 1. FC Köln, sondern auch für weitere Großveranstaltungen, wie zum Beispiel Konzerte, aber auch für Firmenveranstaltungen und Stadionführungen muss der Betrieb des Stadions als Kölns größte Versammlungsstätte in Köln jederzeit reibungslos funktionieren und die Sicherheit der Gäste stets gewährleistet sein. Da die Gesellschaft auf Grund der vorliegenden Rahmenbedingungen mit den bestehenden Verträgen und den vorliegenden Vermarktungspotentialen der Sportstätten und den hohen Abschreibungen und Zinsaufwendungen kein ausgeglichenes Jahresergebnis erreichen kann, ist die Gesellschaft auf einen jährlichen Zuschuss Ihres Gesellschafters angewiesen. Wie im Gesellschaftszweck beschrieben, unterstützt die Gesellschaft im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Breitensport.

# Wirtschaftsbericht

## Geschäftsverlauf

Die Betrachtung des Gesamtumsatzes der Kölner Sportstätten GmbH ist wesentlich von der Ligazugehörigkeit des 1. FC Köln abhängig. Im Berichtsjahr spielte die Profimannschaft das gesamte Jahr in der 2. Bundesliga. Der Gesamtumsatz lag 2013 bei TEUR 9.557 (Vorjahr TEUR 11.043).

Das Gesamtergebnis vor Erträgen aus der Verlustübernahme in Höhe von TEUR –10.847 (Vorjahr TEUR –7.940) teilt sich auf die Betriebsstätten wie folgt auf:

| | 2013 (TEUR) | Vorjahr (TEUR) |
|---|---|---|
| RheinEnergieStadion | -8.136 | -5.064 |
| Abelbauten, Verwaltung, Parkplätze | -1.736 | -2.122 |
| Albert-Richter-Radstadion | -245 | -286 |
| Reit- und Baseballstadion | -23 | -15 |
| Südstadion | -448 | -390 |
| Stadion Höhenberg | -514 | -285 |
| Öffentliche Golfanlage | +255 | +222 |

## Entwicklung der einzelnen Betriebsstätten

Im Jahr 2013 haben neben dem normalen Ligabetrieb des 1. FC Köln weitere sieben Großveranstaltungen (Vorjahr vier) im RheinEnergieStadion stattgefunden. Neben dem DFB-Pokalfinale der Frauen, das zum vierten Mal im RheinEnergieStadion stattfand, fanden drei Konzerte, ein Länderspiel der Deutschen Fußballnationalmannschaft, das Spiel Deutschland gegen den Rest der Welt der Fußballlegenden sowie ein Eucharistischer Kongress hier statt. Mit diesen sieben Großveranstaltungen neben dem normalen Ligabetrieb des 1, FC Köln hatte das RheinEnergieStadion 2013 ein sehr hohe Auslastung mit Großveranstaltungen.

Beim Konzert von Bon Jovi bot die Gesellschaft zum ersten Mal das Produkt „RheinEnergie-Stadion-unlimited“ an. Hierbei wurde für die Logen im Westen und die Business Seats im Norden und teilweise im Osten ein sehr hochwertiges Hospitality-Paket entwickelt. Dieses enthielt u.a. „Sterne-Gastronomie“ und eine „After-Show-Party. Das Produkt war ein sehr großer Erfolg und wird bei einem passenden Konzert wieder von der Gesellschaft angeboten.

Die Vermarktung der Business-Bereiche im RheinEnergieStadion lag 2013 mit 1,6 Mio. € (Vorjahr 1,7 Mio. €) nur knapp unter dem Umsatz aus 2012.
Die Erfolge in der Vermarktung des RheinEnergieStadions in Verbindung mit dem Sportpark Müngersdorf für Firmenveranstaltungen zeigen, wie wichtig die Regieführung durch die Gesellschaft innerhalb des Sportparks Müngersdorf ist. Der Breitensport bleibt weiterhin der wichtigste Bestandteil des Sportparks. In der Vermarktung des Sportparks liegt jedoch ein sehr großes Einnahmepotential, welches zur Verlustdeckung der Gesellschaft und letztlich zur Minderung des Gesellschafterzuschusses der Stadt Köln beitragen kann. Diese Möglichkeit kann allerdings nur dann ausgeschöpft werden, wenn die Regie zur kommerziellen Vermarktung im gesamten Sportpark durch unsere Gesellschaft stattfindet.

Wir sind in der Akquisition neuer Kunden und Partner erst dann marktreif aufgestellt, wenn wir die zur Verfügung stehenden Flächen und Räume ohne vorherige Absprache mit Dritten – und mit allen hieraus entstehenden Reibungsverlusten und Schnittstellen – planen und nutzen können. Einschränkungen der Aktivitäten aus Gründen, die in anderen Nutzungen liegen, wie etwa Breitensport oder Schulsport, verschlechtern unsere Marktsituation nachhaltig. Kreative und wirtschaftlich sinnvolle Investitionen und Veranstaltungskonzepte können dem Sportpark ein verändertes, auf jeden Fall aber besser zu nutzendes, Portfolio verleihen.

Die Lage der von der Gesellschaft betriebenen und zu vermarktenden Sportstätten wird wie folgt im Einzelnen und mit Blick auf die Zukunft und Risikobeurteilung dargestellt:

### RheinEnergieStadion

Im Berichtsjahr spielte der 1. FC Köln in der 2. Fußballbundesliga. Die Besucherzahl blieb weiterhin auf sehr hohem Niveau. Neben den Fußballspielen des 1. FC Köln fanden sieben weitere Großveranstaltungen im RheinEnergieStadion statt. Für eine Multifunktionsarena dieser Größe und ohne Dach ist dies ein außergewöhnlich gutes Ergebnis.

Die Vermarktung des Lounge- Logenbereiches blieb im Jahr 2013 auf hohem Niveau stabil. Große „Umsatzbringer“ waren in diesem Bereich wieder "Abifeiern". Das Produkt "Abifeiern" hat sich erfolgreich etabliert und wird auch im Jahr 2014 zu sehr nennenswerten Umsätzen führen.

Im Berichtsjahr verhandelte die Gesellschaft mit dem 1. FC Köln über einen neuen Pachtvertrag. Eckpunkte des neuen Pachtvertrages sind eine verringerte Pacht in der 2. Liga, eine höhere Pacht in der 1. Bundesliga zzgl. erfolgsabhängiger Komponenten und der rückwirkende Pachtbeginn ab dem 01.07.2013.

### Radstadion, Albert-Richter-Bahn

Das Radstadion ist eine reine Trainingsstätte von Kölner Vereinen, Schulen, Kader-Teams des Verbandes des Olympia-Stützpunktes und auswärtiger Auswahlmannschaften.

In dem teilweise ausgebauten Verwaltungstrakt des Hauses sind die Köln Marathon GmbH und ein Mitarbeiter des Sportamtes untergebracht.

Weitere Vermarktungsmöglichkeiten liegen im Bereich der Vermietung der Bahn an Nationalmannschaften. Hier treffen wir weiterhin auf die Tatsache, dass diese Teams vom Sportamt der Stadt Köln in die von dort gebuchten und bezahlten Nutzungszeiträume für den Breitensport genommen werden und wir somit keine zusätzlichen Einnahmen generieren können. Das Sportamt tritt in diesem Fall unmittelbar in Konkurrenz zu unserer Gesellschaft.

### Reit- und Baseball-Stadion

Auf dieser Sportanlage findet ausschließlich Amateursport der in Köln beheimateten Baseballmannschaften der nationalen Spitze statt.
Für diese genutzten Stunden erhält die Gesellschaft Zahlungen der Sportverwaltung aus dem dort vorhandenen Fördermitteln für den Amateursport.

### Südstadion

Im Jahr 2013 trug der Regionalligist Fortuna Köln seine Heimspiele im Südstadion aus. Ein

besonderes Saisonhighlight war das DFB-Pokal-Erstrundenspiel gegen den Bundesligisten 1. FSV Mainz 05 vor knapp 7.000 Zuschauern.
Fußballerische Leckerbissen waren auch die beiden Jugendländerspiele der DFB-U16 gegen England und der DFB-U20-Auswahl gegen die Schweiz.
In der Sommerpause hat der 1.FC Köln ein Saisonvorbereitungs- (gegen Real Mallorca) und der Musiker „Gentleman“ ein Benefizspiel im Südstadion ausgetragen.

Nach der aufwendigen Renovierung der Leichtathletikeinrichtungen im Südstadion, fand auch wieder Schulsport im Südstadion statt.

Neben den Sportveranstaltungen fanden auch vier Firmenfußballturniere (Goldman Sachs, Gothaer, Deutsches Luft- und Raumfahrtzentrum und Deutsche See) auf dem Spielfeld statt. Neben dem Turnier hat auch jeweils ein entsprechendes Rahmenprogramm mit Speisen und Getränken stattgefunden.
Insgesamt betrachtet war die Hauptkampfbahn im Südstadion sehr gut ausgelastet.
Auch der Festplatz (Parkplätze) des Südstadions hat sich weiterhin zu einem festen Austragungsort der Zeltveranstaltungen in unserer Stadt etabliert. Im Jahr 2013 fanden das Oktober- und das Kölschfest inzwischen als feste Einrichtung (bis 2018) auf dem Festplatz statt. Außerdem gibt es noch die traditionellen Monatsmärkte, die bei schönem Wetter mehrere tausend Besucher anlocken und auch im Jahr 2013 zu einer sehr hohen Auslastung des Festplatzes beigetragen haben.
Abschließend war im November der Chinesische Staatszirkus drei Wochen zu Gast.

## Sportpark Höhenberg

Das Hauptspielfeld (Rasenplatz mit Tribünenanlage) des Sportparks ist nach wie vor die Heimstätte der 1. Mannschaft des FC Viktoria Köln 1904 e.V. Die Mannschaft stieg nach der Saison 2011/2012 von der NRW-Liga in die Regionalliga West auf.

Im Berichtsjahr trugen während der Sommermonate die Cologne Falcons Ihre Erstliga-Heimspiele im American Football im Stadion aus. Am 20.05.2013 wurde im Stadion als Benefizspiel einen Prominentenbegegnung u.a. mit Lukas Podolski und Per Mertesacker durchgeführt. Als weiterer Höhepunkt wurde am 25.08.2013 im Sportpark Höhenberg der Finaltag der Junioren-Football Europameisterschaft ausgetragen.

Das Betriebsergebnis ist wesentlich von dem hohen Aufwand durch Abschreibung geprägt.

## Öffentliche Golfanlage Roggendorf/Thenhoven

Mit dem Betreiber Andrew Clark ist mit Wirkung vom 01. Januar 2002, für eine feste Laufzeit von 5 Jahren mit einer Option auf weitere 5 Jahre, ein Betreibervertrag geschlossen worden. Im Dezember 2009 wurde die zweite Option gewählt, so dass per 01. Januar 2010 eine Verlängerung um weitere 5 Jahre, bis zum 31.12.2014, erfolgt ist.

Mit mehr als 35.000 Golfrunden (Vorjahr 37.000) erfreut sich die Anlage einer weiterhin guten Auslastung von 60,34 % (Vorjahr 63,79 %). Die Nicht-Clubmitglieder haben hieran einen Anteil von fast 20,00 % in Bezug auf die gespielten Runden. Von der Gesamtkapazität in Höhe von 58.000 Runden entspricht dies 12,07 %. Inklusiv der Turniere spielten die Mitglieder des Ford Golf-Clubs fast 28.000 Runden (Vorjahr 29.000) und erreichen hierdurch einen Auslastungsanteil von 80,00 %.

Außerdem findet die Driving-Range mit über 2.800 Personen (Vorjahr 3.000) und insgesamt über 780.000 gespielten Golfbällen (Vorjahr 850.000), bei Gästen und Besuchern der Anlage großen Zuspruch.

Insgesamt war die Auslastung etwas niedriger als im letzten Jahr.

## Wirtschaftliche Lage und zukünftige Entwicklung

### Vermögenslage

Das Stammkapital der Kölner Sportstätten GmbH liegt bei unverändert 4.600 TEUR. Die Kapitalrücklage hat eine Höhe von 35.994 TEUR.

Das Anlagevermögen in Höhe von TEUR 130.404 ist im Wesentlichen durch Eigenkapital in Höhe von TEUR 40.620, langfristige Kredite in Höhe von TEUR 38.903 und kurzfristige Kredite in Höhe von TEUR 51.415 finanziert, die durch Bürgschaften der Gesellschafterin abgesichert sind.

### Finanzlage

Die Gesellschaft hat im Wirtschaftjahr einen Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von – TEUR 6.357 (Vj –TEUR 2.042) erwirtschaftet. Dieser wurde zusammen mit dem Cash-Flow aus den Einzahlungen der Gesellschafterin in Höhe von TEUR 8.261 für die Auszahlung von Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von TEUR 1.046 und der Rückzahlung von Krediten in Höhe von TEUR 4.648 verwendet. Darüber hinaus hat die Gesellschaft Kredite in Höhe von TEUR 687 aufgenommen.

### Ertragslage

Bis auf die öffentliche Golfsportanlage in Roggendorf/Thenhoven kann in allen betriebenen Sportstätten der vorhandene Aufwand nicht durch die dort zu erzielenden Erlöse gedeckt werden. Die Gesellschaft ermöglicht im Rahmen ihrer Betriebsstättenführung den Amateur- und Breitensport in den einzelnen Sportstätten und wirkt an der Umsetzung eines Stadtmarketingkonzeptes für eine Stadt mit einem weltweiten Bekanntheitsgrad mit. Dem Amateur- und Breitensport werden Zeiten zur Verfügung gestellt, die durch den Umfang der Breitensportnutzung nicht zur Vermarktung unter wirtschaftlichen Aspekten zur Verfügung stehen. In

der Umsetzung des Stadtmarketinggedankens werden Veranstaltungen angeboten und durchgeführt, bei denen das wirtschaftliche Ergebnis nicht alleine und ausschließlich im Vordergrund steht.

Im Berichtsjahr hat die Gesellschafterin einen Betrag in Höhe von TEUR 8.261 im Rahmen der Verlustübernahme zur Verfügung gestellt. Die ursprünglich im Wirtschaftsplan vorgesehene Verlustübernahme in Höhe von TEUR 9.333 wurde um den Gewinnvortrag von TEUR 1.072 gekürzt, damit war die Gesellschaft im gesamten Wirtschaftsjahr in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Für das Wirtschaftsjahr 2014 erwartet die Gesellschaft einen operativen Verlust in Höhe von TEUR 9.958, der zum einen durch eine Verlustübernahme der Gesellschafterin in Höhe von TEUR 8.376 und der Auflösung der Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 1.582 planmäßig gedeckt werden soll. Auch für die Folgejahre erwartet die Gesellschaft Verluste zwischen TEUR 7.000 und 8.500, die von der Gesellschafterin gedeckt werden sollen.

### Zukünftige Entwicklung

Für das Jahr 2014 wird nach Planung ein Verlust von TEUR -1.582 (2013: Verlust TEUR -1.582), bei Erträgen aus Verlustübernahme in Höhe von 8.376 TEUR (2013: TEUR 9.333) erwartet. Das Ergebnis soll nach Möglichkeit verbessert werden.
Im Jahr 2013 führten die Umsatzsteigerungen gegenüber dem Wirtschaftsplan, die Einsparungen in den überwiegenden Kostenarten und das gute Finanzergebnis wiederholt zu einer positiven Abweichung des operativen Ergebnisses in Höhe von TEUR 59 im Vergleich zum Wirtschaftsplan.
Die Gesellschaft ist auch weiterhin auf die Zuzahlung ihrer Gesellschafterin angewiesen, um liquide zu bleiben. Ohne Stützung durch die Gesellschafterin ist die Gesellschaft nicht lebensfähig.

## Prognosebericht

Für das Jahr 2014 plant die Gesellschaft bei einem Umsatz in Höhe von 10.251.206 € einen Zuschuss durch die Gesellschafterin Stadt Köln in Höhe von 8.375.499 € ein. Dabei ist der Aufstieg des 1. FC Köln nach der Saison 2013/2014 in die 1. Bundesliga berücksichtigt.

## Chancen- und Risikobericht

### Chancenbericht

Die Gesellschaft sieht die Chance, die Auslastung der Business-Bereiche im Vergleich zu den letzten beiden Jahren zu steigern. Gerade durch die neue Lukas Podolski Loge, die 2014 fertiggestellt wird, wird der Bekanntheitsgrad der Business-Bereiche im RheinEnergie-

Stadion und damit die Nachfrage nach diesen Flächen für Firmenveranstaltungen weiter gesteigert. Auch werden 2014 alle Werbemittel und die Homepage der Kölner Sportstätten GmbH mit neuem Logo und neuem Design gestaltet. Auch dieser neue Auftritt unterstützt die Vermarktung der Business-Bereiche.
Aus kaufmännischer Vorsicht hat die Gesellschaft die variabel, nicht durch ein Derivat abgesicherten Darlehen, mit einem leicht ansteigenden Zinsniveau im Bereich Zinsaufwendungen berücksichtigt. Sollten die Zinsaufwendungen nicht wie erwartet steigen, so wird die Gesellschaft Zinsaufwendungen einsparen. Die Chancen von Einsparungen im Bereich der Zinsaufwendungen betragen ca. 65 %.

## Risikobericht

Im Wirtschaftsplan 2014 ist der Aufstieg des 1. FC Köln nach der Saison 2013/2014 berücksichtigt.

Fortuna Köln spielt eine sehr erfolgreiche Saison. Es besteht die realistische Möglichkeit, dass Fortuna Köln Meister in der Regionalliga West wird und dann die Relegation um den Aufstieg in die 3. Liga spielt. Sollte Fortuna Köln in die 3. Liga aufsteigen, so müssen auf Grund der Anforderungen von DFL und Bauaufsicht mehrere 100 T€ in die Hauptkampfbahn des Südstadions investiert werden, um eine Lizenz von der DFL zur erhalten. Die Abschreibungen und die Zinsaufwendungen für die notwendigen Baumaßnahmen werden den Wirtschaftsplan außerplanmäßig belasten. Die Aufstiegswahrscheinlichkeit, dass Fortuna Köln in die 3. Liga aufsteigt ist mit 50 % zu bewerten.

## Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Umschuldung eines Darlehens für den Golfplatz hat die Gesellschaft im Jahr 2005 zur Absicherung der variablen Finanzierung auf Basis des 3-Monats-Euribor einen Floor bei 2 % und einen Cap bei 4 % eingesetzt. Die Darlehenssumme betrug TEUR 1.385.

Die Gesellschaft hat in Abstimmung mit der Gesellschafterin auf Basis des 3-Monats-Euribor ein Zins-SWAP-Geschäft mit einem festen Zinssatz von 5,625% mit der Sparkasse Köln-Bonn über TEUR 65.000 per 1. Januar 2004 bis 01.01.2014 abgeschlossen, der verlängert wurde mit einem festen Zinssatz von 2,55 % über TEUR 49.334 ab dem 01.01.2014. Hierdurch soll der Zins für Kreditmittel, die für die Finanzierung des RheinEnergieStadions zu kurzfristigen Zinssätzen aufzunehmen sind, abgesichert werden.

Die Gesellschaft hat im Rahmen der Umschuldung für die Absicherung der variablen Finanzierung des RheinEnergieStadion, Masterplan und der Parkplätze auf Basis des 3-Monats-Euribor jeweils folgende Zinsbegrenzungsgeschäfte abgeschlossen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| RheinEnergieStadion | SWAP 2,166% | SEB Bank | ab 02.01.13 bis 30.12.2021 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Masterplan | SWAP 4,183 % | Hypo Vereinsbank | bis 28.04.2017 |
| Parkplätze | SWAP 4,14 % | Hypo Vereinsbank | bis 30.04.2014 |
| Verwaltung | SWAP 1,395 % | Sparkasse KölnBonn | ab 30.12.12 bis 30.12.2022 |

Für die Umbaumaßnahmen Sportpark Höhenberg und Südstadion hat die Gesellschaft für die Absicherung der variablen Finanzierung auf Basis des Basis des 3-Monats Euribor folgende Zinsbegrenzungsgeschäfte in 2012 abgeschlossen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | | |
| Sportpark Höhenberg | SWAP 1,154 % | SEB Bank | ab 31.12.12 bis 30.12.2021 |
| Südstadion | SWAP 1,134 % | SEB Bank | ab 31.12.12 bis 30.12.2021 |

Durch die Zinsbegrenzungsgeschäfte sieht die Gesellschaft kein erhöhtes Risiko aus den variablen verzinsten Kreditgeschäften.

## Wichtige Ereignisse nach Stichtag

Am 21.02.2014 haben die Geschäftsführer der Kölner Sportstätten GmbH und des 1. FC Köln GmbH & Co. KG den neuen Pachtvertrag unter aufschiebender Bedingung unterschrieben. Da es nach eingehender juristischer Prüfung keines Notifizierungsverfahrens bei der EU bedarf, haben beide Parteien einvernehmlich auf die „aufschiebende Klausel“ im Vertrag verzichtet und eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet. Am 19. Mai 2014 ist der Pachtvertrag somit rückwirkend zum 01. Juli 2013 in Kraft getreten.

# Entsprechenserklärung 2013
# zum Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln

Als Beteiligungsunternehmen der Stadt Köln hat sich die Kölner Sportstätten GmbH verpflichtet, jährlich darzulegen, inwieweit den Empfehlungen des „Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln" entsprochen oder von welchen Empfehlungen abgewichen wurde.

Geschäftsführung und Aufsichtsrat der Kölner Sportstätten GmbH erklären, dass für das Jahr 2013 den derzeit gültigen Empfehlungen des „Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln" in der Fassung vom August 2012 mit den nachstehend aufgeführten Abweichungen entsprochen wurde:

- Der „Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln" empfiehlt in Ziffer 3.2.4, dass die interne Revision als eigenständige Stelle wahrgenommen werden soll. Aufgrund der geringen Mitarbeiterzahl existiert eine solche interne Revision als eigenständige Stelle bei Kölner Sportstätten GmbH nicht.

- Der „Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln" empfiehlt in Ziffer 3.5.1, bei Abschluss einer D&O-Versicherung durch die Gesellschaft einen der Vergütung angemessenen Selbstbehalt für die Geschäftsleitung zu vereinbaren. Die Kölner Sportstätten GmbH verfügt bereits seit mehreren Jahren über eine D&O-Versicherung ohne organspezifischen Selbstbehalt für die Geschäftsleitung, so dass der Empfehlung nicht entsprochen wird. Ein verantwortungsvolles Handeln ist für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht und wird nach Ansicht der Kölner Sportstätten GmbH durch Vereinbarung eines entsprechenden Selbstbehalts für die Geschäftsleitung nicht zusätzlich gefördert.

# Eigenbetriebsähnliche Einrichtung
# Bühnen der Stadt Köln
# Offenbachplatz, 50667 Köln

## Betriebsleitung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Patrick | Wasserbauer | Geschäftsführender Direktor |
| Frau Dr. | Birgit | Meyer | Intendantin der Oper |
| Frau | Karin | Beier | Intendantin des Schauspiels (bis 31.08.2013) |

## Betriebsausschuss Bühnen der Stadt Köln (Ausschuss Kunst und Kultur):

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau Dr. | Eva | Bürgermeister | Stattverordnete, Vorsitzende |
| Herr | Stefan | Peil | Stadtverordneter, 1. Stellvertreter |
| Herr Dr. | Ralph | Elster | Stadtverordneter, 2. Stellvertreter |
| Frau | Monika | Möller | Stadtverordnete |
| Frau | Elfi | Scho-Antwerpes | Stadtverordnete |
| Herr | Helmut | Jung | Stadtverordneter |
| Frau | Katharina | Welker | Stadtverordnete |
| Frau | Brigitta | Von Bülow | Stadtverordnete |
| Herr Dr. | Ulrich | Wackerhagen | Stadtverordneter |
| Herr | Peter | Sörries | Sachkundiger Bürger |
| Frau | Anke | Brunn | Sachkundige Bürgerin |
| Herr | Franz-Josef | Knieps | Sachkundiger Bürger |
| Herr | Michael | Gabel | Sachkundiger Bürger |

## Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung:

Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ist der Betrieb eines Dreisparten-Theaters zur Pflege und Förderung kultureller Aufgaben. Der Zweck der Einrichtung umfasst insbesondere die Aufführungen von Bühnenwerken aller Gattungen im Musik-, Tanz- und Sprechtheater.

## Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung : 50.000,-- Euro

## Besonderheiten:

Das Geschäftsjahr der Bühnen geht vom 1. September bis zum 31. August.

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2012/13 Tsd. € | 2011/12 Tsd. € | 2010/11 Tsd. € | 2009/10 Tsd. € | 2008/09 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 6.827 | 7.198 | 6.778 | 7.633 | 6.972 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 65.106 | 60.217 | 60.218 | 64.129 | 54.511 |
| Abschreibungen | 3.082 | 7.382 | 2.788 | 12.287 | 2.046 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 15.743 | 15.185 | 13.424 | 11.877 | 8.067 |
| Zinsen u.ä. Aufwendungen | 507 | 513 | 498 | 19 | 24 |
| Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit | -2.422 | -1.603 | -7.443 | -6.189 | 1.036 |
| Eigenkapital | 0 | 0 | 0 | 797 | 7.039 |
| Bilanzsumme | 130.854 | 75.583 | 65.470 | 64.304 | 64.282 |

| | 2012/13 | 2011/12 | 2010/11 | 2009/10 | 2008/09 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)** | | | | | |
| Mitarbeiter nach TVöD | 394 | 393 | 409 | 405 | 401 |
| Künstlerische Angestellte | 277 | 262 | 256 | 246 | 252 |
| Beamte | 13 | 12 | 12 | 14 | 15 |
| Auszubildende | 15 | 17 | 23 | 26 | 27 |
| GESAMT | 699 | 684 | 700 | 691 | 695 |

| Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.): | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.08.2013 | 0 | 77,84 |
| zum 31.08 2012 | 0 | 59,28 |
| zum 31.08.2011 | 0 | 44,72 |
| zum 31.08.2010 | 1,24 | 33,16 |
| zum 31.08.2009 | 10,95 | 21,38 |

| Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.): | |
|---|---|
| zum 31.08.2013 | 0 |
| zum 31.08.2012 | 0 |
| zum 31.08.2011 | 0 |
| zum 31.08.2010 | 1,93 |
| zum 31.08.2009 | 15,43 |

### Auswirkungen auf den städtischen Haushalt

Teilplan 0416 - *Kulturförderung*

| Kostenstelle | Bezeichnung | Ergebnis 2013 Tsd. € |
|---|---|---|
| S030009013 | Bühnen | 61.610,0 |

# Bilanz der e.E. Bühnen der Stadt Köln

| | 31.08.2013 Tsd. € | 31.08.2012 Tsd. € | 31.08.2011 Tsd. € | 31.08.2010 Tsd. € | 31.08.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| **Aktiva** | | | | | |
| Anlagevermögen: | 82.655 | 55.808 | 47.159 | 41.197 | 45.616 |
| Immat. Vermögensgegenstände | 24 | 185 | 185 | 206 | 188 |
| Sachanlagen | 82.632 | 55.623 | 46.974 | 40.991 | 45.428 |
| Umlaufvermögen: | 36.191 | 10.425 | 11.004 | 22.238 | 18.504 |
| Vorräte | 2.275 | 3.965 | 3.647 | 2.574 | 2.790 |
| Forderungen | 7.409 | 6.354 | 7.053 | 15.284 | 7.416 |
| Wertpapiere | 0 | 0 | 0 | 3.000 | 3.000 |
| Flüssige Mittel | 26.507 | 105 | 304 | 1.381 | 5.298 |
| Rechnungsabgrenzung | 447 | 224 | 197 | 869 | 162 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckt | 11.560 | 9.126 | 7.109 | 0 | 0 |
| | **130.854** | **75.583** | **65.470** | **64.304** | **64.282** |
| **Passiva** | | | | | |
| Eigenkapital: | 0 | 0 | 0 | 797 | 7.039 |
| gezeichnetes Kapital | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| Gewinnrücklage | 4.992 | 4.992 | 6.146 | 6.882 | 4.919 |
| Bilanzgewinn/-verlust | -16.602 | -14.168 | -13.305 | -6.136 | 2.071 |
| Nicht durch Eigenkapital gedeckt | 11.560 | 9.126 | 7.109 | 0 | 0 |
| Sonderposten f. Investitionszuschüsse | 27.619 | 28.614 | 34.285 | 35.724 | 37.325 |
| Rückstellungen | 14.060 | 14.016 | 14.950 | 12.518 | 9.867 |
| Verbindlichkeiten | 87.803 | 30.789 | 14.728 | 8.808 | 3.879 |
| Rechnungsabgrenzung | 1.372 | 2.164 | 1.506 | 6.458 | 6.172 |
| | **130.854** | **75.583** | **65.470** | **64.304** | **64.282** |

# GUV der e.E. Bühnen der Stadt Köln

| | 31.08.2013 Tsd. € | 31.08.2012 Tsd. € | 31.08.2011 Tsd. € | 31.08.2010 Tsd. € | 31.08.2009 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 6.827 | 7.198 | 6.778 | 7.633 | 6.972 |
| Bestandsveränderungen | -1.663 | 323 | 1.011 | -206 | -1 |
| Aktivierte Eigenleistung | 358 | 182 | 183 | 234 | 0 |
| Sonst. betriebliche Erträge | 65.106 | 60.217 | 60.218 | 64.129 | 54.511 |
| Materialaufwand | 15.722 | 17.150 | 20.460 | 16.159 | 14.940 |
| Personalaufwand | 37.997 | 38.298 | 38.476 | 37.735 | 35.632 |
| Abschreibungen | 3.082 | 7.382 | 2.788 | 12.287 | 2.046 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 15.743 | 15.185 | 13.424 | 11.877 | 8.067 |
| Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 0 | 7 | 13 | 98 | 264 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 507 | 513 | 498 | 19 | 24 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | -2.422 | -1.603 | -7.443 | -6.189 | 1.036 |
| Außerordentliche Aufwendungen | 0 | 396 | 528 | -- | -- |
| Außerordentliches Ergebnis | 0 | -396 | -528 | -- | -- |
| Steuern von Einkommen u. Ertrag | 8 | 7 | -20 | 10 | 106 |
| Sonstige Steuern | 4 | 11 | -8 | 44 | 43 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | -2.434 | -2.017 | -7.943 | -6.243 | 888 |
| Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr | -14.168 | -13.305 | -6.136 | 2.071 | 0 |
| Einstellung in Gewinnrücklagen | -- | -- | -- | -2.071 | 0 |
| Entnahmen aus Gewinnrücklagen | 0 | 1.154 | 773 | 107 | 0 |
| Bilanzverlust | -16.602 | -14.168 | -13.305 | -6.136 | 2.071 |

# Wirtschaftsplan 2013/14 der e.E. Bühnen der Stadt Köln

**Erfolgsplan**

| | Ansatz 2013/14 Tsd. Euro |
|---|---|
| **A. Spielbetrieb** | |
| Umsatzerlöse | 6.279,0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 1.420,5 |
| Materialaufwand | -14.095,8 |
| Personalaufwand | -36.937,8 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -7.129,6 |
| Betriebsergebnis Spielbetrieb | -50.526,7 |
| Investitionsergebnis Spielbetrieb | -788,6 |
| Finanzergebnis Spielbetrieb | -148,0 |
| Verlust Spielbetrieb (ohne BKZ) | -51.463,3 |
| Spartenumlage Service | 0 |
| Jahresverlust Spielbetrieb | **-51.463,3** |
| **B. Interim** | |
| Umsatzerlöse | -152,0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 686,2 |
| Abschreibungen | -586,4 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -5.117,4 |
| Betriebsergebnis | -5.169,6 |
| Finanzergebnis | -61,2 |
| Jahresverlust Interim (vor Spartenumlage) | -5,321,0 |
| Spartenumlage Service | 0 |
| Jahresverlust Interim | **-5.321,0** |
| **C. Sanierungsmaßnahmen** | |
| Jahresverlust Sanierungsmaßnahmen | -157,3 |
| **D. Ergebnis Gesamtplan Bühnen** | **-56.851,5** |
| **E. Betriebskostenzuschuss der Stadt** | **59.727,3** |
| **F. Ergebnis Bühnen** | **2.875,7** |

# Wirtschaftsplan 2013/14 der e.E. Bühnen der Stadt Köln

## Finanzplan

| | Ansatz 2013/14 Tsd. Euro |
|---|---|
| Mittelbedarf | |
| Investitionen | 300,0 |
| Erhöhung Liquidität / Tilgung Darlehen in Höhe der nichtgetätigten Investitionen | 488,6 |
| Darlehenstilgung Interim | 631,3 |
| erwartete Herstellungskosten Generalsanierung | 77.057,0 |
| Herstellungskosten Orchesterprobenzentrum (Stolberger Straße) | 533,3 |
| Herstellungskosten Produktionszentrum Oskar-Jäger-Straße | 4.633,3 |
| Herstellungskosten Interimquartiere | 0,0 |
| Betriebsergebnis | 56.851,5 |
| Summe Mittelbedarf | 140.495,0 |
| Mittelherkunft | |
| Eigenfinanzierung aus Abschreibungen | 1.419,9 |
| Betriebskostenzuschuss Stadt | 59.727,3 |
| Darlehen | 82.233,6 |
| Überschuss aus Kredittilgung (-) | -2.875,7 |
| Summe Mittelherkunft | 140.495,0 |

# Lagebericht 2012/13
# der
# eigenbetriebsähnlichen Einrichtung
# Bühnen der Stadt Köln

# I. SPIELZEITVERLAUF UND LAGE DER BÜHNEN IM WIRTSCHAFTSJAHR 2012/2013

## 1. Die wirtschaftliche und kulturpolitische Situation der Bühnen in der Bundesrepublik Deutschland in der Spielzeit 2012/2013

Auch in der Spielzeit 2012/2013 haben die anhaltend schwierigen finanziellen Verhältnisse der öffentlichen Haushalte einen hohen Konsolidierungsdruck auf die deutschen Bühnen bewirkt. Die öffentlichen Theater und Orchester, die als personalintensive Einrichtungen mit einem hohen Anteil fixer Personalkosten nur begrenzt über kurz- und mittelfristig realisierbare Konsolidierungspotentiale verfügen, sind von dieser Wirtschaftslage in besonderem Maße betroffen. Wegen des notwendigen Finanzbedarfs der Kultureinrichtungen stehen gerade die Fragen der Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtungen unverändert im Blickfeld von Politik und Öffentlichkeit.

Erfreulicherweise konnten in diesem Kontext die öffentlich getragenen Theater und Orchester in Deutschland (Stadt- und Staatstheater sowie Landesbühnen) in der vorjährigen Spielzeit ihre Eigeneinnahmen nochmals um 0,6% steigern; die öffentlichen Zuweisungen beliefen sich wie im Vorjahr (2010/2011) auf 2,25 Milliarden EUR. Daraus resultierten Eigeneinnahmen (Einnahmen, die durch die Theater und Orchester selbst erwirtschaftet werden), die von rd. 497 Mio. EUR um 0,6% minimal auf rd. 500 Mio. EUR gestiegen sind[1]. Einher ging diese Entwicklung mit einer Reduzierung der Anzahl an Veranstaltungen von 67.755 um 0,8% auf 67.204. Die Zahl der Besucher ist mit 32,1 Mio. (i.V. minimal unter 32 Mio.) nahezu unverändert geblieben.[1]

Vor diesem Hintergrund besteht nach wie vor ein hoher Konsolidierungsdruck auf alle Kultureinrichtungen in Deutschland; Effektivität sowie Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtungen werden von Politik und Öffentlichkeit stets kritisch hinterfragt. Zugleich werden von der Politik, den Kulturverbänden und den Kultureinrichtungen selbst immer wieder neue Überlegungen angestellt, wie man durch inhaltliche und perspektivische Konzepte, Organisationsmodelle und Rechtsformgestaltungen die Einnahme- und die Kostensituation der Theater verbessern kann. Bei diesen im Wesentlichen auf die ökonomische Effizienz ausgerichteten Überlegungen sollte das übergeordnete Ziel der Theater und Orchester, nicht gewinnorientiert zu arbeiten, sondern eine Aufgabe für die Allgemeinheit zu erfüllen, nicht aus den Augen verloren werden. Vor diesem Hintergrund bleibt es abzuwarten, ob und wie es gelingt, die öffentliche Kulturförderung als Pflichtaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen zu verstehen und in wirtschaftlichen Krisenzeiten bzw. den Folgejahren der Konsolidierung den Kulturbereich adäquat zu schützen.

## 2. Der rechtliche Rahmen der Bühnen in der Spielzeit 2012/2013

Gegenstand der seit dem 1.9.2000 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung geführten Bühnen der Stadt Köln ist der Betrieb eines Drei-Sparten-Theaters zur Pflege und Förderung kultureller Aufgaben. Der Einrichtungszweck umfasst dabei insbesondere die Aufführung von Bühnenwerken aller Gattungen im Musik-, Tanz- und Sprechtheater. Für die künstlerische und wirtschaftliche Führung ist eine aus drei Personen bestehende Betriebsleitung gesamtverantwortlich. Der Rat der Stadt Köln und der Betriebsausschuss (personenidentisch mit dem Ausschuss für Kunst und Kultur der Stadt Köln) entscheiden in allen Angelegenheiten der Bühnen, die ihnen durch die GO NRW, die EigVO NRW, die Hauptsatzung der Stadt Köln und die Betriebssat-

[1] Quelle: Theaterstatistik 2011/2012 des deutschen Bühnenvereins, Heft 47.

zung der Bühnen vorbehalten sind. Das Wirtschaftsjahr verläuft spielzeitkonform vom 1. September bis zum 31. August.

## 3. Die künstlerische Bilanz der Bühnen in der Spielzeit 2012/2013

Als wesentlicher Bestandteil der Kulturstadt Köln gehören die Bühnen der Stadt Köln zu den national bedeutendsten wie international renommierten Spielstätten des Sprech- und Musiktheaters.

Im Sinne des qualitativen Anspruchs, welcher der Größe und Bedeutung der Stadt Köln gerecht werden soll, gehören beim Sprechtheater die Klassikerpflege ebenso wie die Präsentation moderner Gegenwartsdramatik und die Realisierung unterschiedlichster Regie- und Ausstattungsstile zu den traditionellen Aufgaben. Nationale und internationale Gastspiele sollen das Programm des Sprechtheaters komplettieren.

Die Oper Köln soll den führenden internationalen Opernhäusern zugerechnet werden. Sie ist Mitglied der internationalen Opernkonferenz, zu der folgende Opernhäuser gehören: Staatsoper München, Staatsoper Unter den Linden Berlin, Deutsche Oper Berlin, Komische Oper Berlin, Staatsoper Wien, Opernhaus Zürich, Staatsoper Dresden, Oper Frankfurt, Staatsoper Hamburg, Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg, Oper Leipzig und Staatsoper Stuttgart sowie die assoziierten Mitglieder Opera National de Paris und Royal Opera House London. Diese Institutionen sind geprägt von international renommierten Dirigenten, Regisseuren sowie Sängerinnen und Sängern. In diesem Umfeld ist die Oper Köln bereits seit einigen Jahren ein Mitglied mit einem der geringsten Betriebskostenzuschüsse. Dieser ist nach Auffassung der künstlerischen Leitung für die Bespielung der Interimspielstätten noch auskömmlich. Daher hat es die Oper Köln auch in der Spielzeit 2012/2013 erneut geschafft, das angestrebte internationale Niveau zu erreichen und in der Fachwelt eine entsprechend hohe Anerkennung zu finden.

Nach der Auflösung der Tanzcompany pretty ugly tanz köln mit Ende der Spielzeit 2008/2009 wird der Tanz an den Bühnen Köln durch Gastspiele in den Spielplänen von Oper und Schauspiel vertreten.

Bei einer unverändert angespannten städtischen Haushaltslage konnten in der Spielzeit 2012/2013 parallel zu den ab Sommer 2012 laufenden Sanierungsmaßnahmen am Offenbachplatz in der Spielstätte Halle Kalk bzw. den Interimspielstätten des Musiktheaters (Palladium, Oper am Dom, Oberlandesgericht Köln, Trinitatiskirche), der Kinderoper (altes Pfandhaus) und des Sprechtheaters (Expo XXI, Kirche Sankt Gertrud) folgende Inszenierungen realisiert werden:

In der Spielzeit 2012/13 stand das Schauspiel Köln vor einer großen Herausforderung, da es seine gewohnte Spielstätte, das Schauspielhaus am Offenbachplatz, verlassen musste und sein Interimsquartier in der Expo XXI bezog. Trotz des Ortswechsels gab es keine Verluste bei den Abonnenten und auch die Produktionen waren weiterhin sehr gut besucht.

Das Schauspiel Köln war wieder zum Berliner Theatertreffen eingeladen und zwei Produktionen wurden ausgewählt, dem Ruf nach Berlin zu folgen: „Die Ratten“, Regie Karin Henkel („Karin Henkel gelingt es, mit einer überraschenden Leichtigkeit Sozialdrama und ästhetische Selbstreflexion zu verzahnen.“ DIE WELT) und »Reise durch die Nacht«, Regie Katie Mitchell („Katie Mitchell hat aus Friederike Mayröckers avantgardistischer Prosa einen Psychothriller geschält und ein grandioses Gesamtkunstwerk gemacht, in dem alles stimmt, Spiel und Sprache, Musik und Bild […].“

Frankfurter Allgemeine Zeitung); diese Inszenierung wurde auch zum Festival d'Avignon eingeladen. Der Nachwuchsregisseur Sebastian Kreyer wurde mit seiner ersten Inszenierung „Die Glasmenagerie" sofort zum Festival „Radikal jung" eingeladen. „Er versteht es, sein Ensemble zu führen. Anja Laïs und Carlo Ljubek sind in Bestform, Orlando Klaus und Marie Rosa Tietjen hat man in Köln nie besser gesehen (Kölner Stadt-Anzeiger).

Der Kunstsalon-Autorenpreis ging an unsere Uraufführung »Oh it's like home« von Sasha Rau, inszeniert von Christoph Marthaler. „Marthaler nähert sich diesen schattengleichen Figuren mit der feinfühligen Zärtlichkeit, die ihn fast immer auszeichnet" (DIE WELT). Der Deutsche Hörspielpreis der ARD 2013 ging an „Der Kauf", Regie Paul Plamper, das wir in Kalk installierten. „Plampers hervorragende Sprecher schaffen Figuren, die man vor sich zu sehen glaubt. So wird aus der Brache ein Traum-Ort, der einen Alptraum gebiert." (RuhrNachrichten).

Des Weiteren war wieder die Berliner Puppenspielerin Suse Wächter zu Gast und „ließ die Welt untergehen", in Ihrem Stück „Der Abend aller Tage" trat der leibhaftige Gott, in Form einer Puppe, auf und begeisterte das Publikum. „Suse Wächter leiht Gott ihre technisch verfremdete Stimme und bewegt die Puppe gemeinsam mit Silvia Petrova in einer Harmonie, die jedem Tanzpaar gut zu Gesicht steht" (Kölnische Rundschau).

Clemens Sienknecht und Barbara Bürk zeigten mit „Werner Schlaffhorst – Ein Leben, zu wahr, um schön zu sein" eine Musikalische „Gedenk-Veranstaltung", ein Publikumsrenner in der Expo XXI. „Clemens Sienknecht fügt diesem Subgenre eine ganz eigene, versponnen-verrückte Note hinzu, getragen von zärtlichem Witz und absoluter schauspielerischer Präzision" (Akt – die Kölner Theaterzeitung).

Auch der Jugendclub „Rheinische Rebellen" war wieder aktiv und zeigte „Die Zehn Gebote" in der Kirche St. Gertrud. „Eine wuchtige Collage aus Monologen, Gesprächen, Gesang und Tanz, voll jungem Sturm und Drang, rau und intensiv, provokant und ungeschützt, aber auch berührend, anklagend und mitunter voller grimmigem Witz" (Blog Theosalon).

Intendantin Karin Beier inszenierte mit Ihrem bewährten Bühnen- und Kostümbildnerteam Maria Röhrs und Thomas Dreissigacker „Die Troerinnen" für die Expo XXI, ein berückend traurig und ergreifendes Stück über die Auswirkungen des trojanischen Krieges auf die Frauen der Antike. „Mit diesen starken, wenn auch besiegten Frauen setzt Karin Beier ein kräftiges Ausrufezeichen hinter ihre Kölner Zeit. Sie fordert die Zuschauer, konfrontiert sie mit komplexen Zusammenhängen und schwerem Stoff und lädt diesen symbolisch wie thematisch maximal auf" (Frankfurter Rundschau).

Der bekannte, belgische Choreograph Vim Vandekeybus präsentierte eine spartenübergreifende Arbeit mit Kölner Ensemblemitgliedern und Künstlern aus Belgien: „Booty Looting". „Wim Vandekeybus mag nicht mehr der junge Wilde sein, der er mal war. Seine Performances aber polarisieren nach wie vor, sind beeindruckend und klug" (Die Deutsche Bühne).

Einen weiteren Höhepunkt der Saison markierte Sebastian Nüblings Inszenierung von Maxim Gorkis „Die Letzten", mit einem sensationellen Markus John in der Hauptrolle. „Aber Nübling und sein Ensemble holen aus der Mobilmachung der Familie alles heraus, das Wackelige der Beziehungen, das Eingefahrene des Alltagsunglücks, das hysterische Umkreisen einer leeren Mitte" (Kölner Stadt-Anzeiger).

Die Spielzeit 2012/13 der Oper Köln war bestimmt durch zwei einschneidende Veränderungen: Aufgrund der Sanierung des Opernhauses am Offenbachplatz stand dieses erstmals nicht mehr als Spielstätte zur Verfügung. Als Ausweichspielstätte wurde das ehemalige Musicalzelt neben dem Hauptbahnhof als "Oper am Dom" in

Betrieb genommen. Darüber hinaus gab es einen Wechsel in der Leitung der Oper: Nach dem kurzfristigen Ausscheiden von Uwe Eric Laufenberg übernahm Operndirektorin Dr. Birgit Meyer als Intendantin die Leitung.

Mehr als 170.000 Zuschauer besuchten die insgesamt 262 des Musiktheater. Diese verteilten sich auf acht Neuinszenierungen, zwei konzertante Premieren, verschiedene Wiederaufnahmen, fünf Tanzgastspiele, das „Divertissementchen“ der Cäcilia Wolkenburg sowie verschiedene Sonderveranstaltungen.

Die erste Premiere der Spielzeit war zugleich die Eröffnung des Musicalzelts als Opernspielstätte: Verdis „La forza del destino“ in der Inszenierung von Olivier Py und der Ausstattung von Pierre André Weitz. Auf einer eigens dafür konzipierten Drehbühne machte Regisseur Oliver Py das "Rad des Schicksals" sichtbar, dem die Protagonisten des Stückes nicht entkommen können. Ein opulenter und eindringlicher Bilderreigen, musikalisch geleitet von Will Humburg und sängerisch maßgeblich geprägt von Adina Aaron als "Leonora di Vargas". Ein Abend, der von Publikum und Presse ("...der denkbar beste Auftakt für Birgit Meyer", Theater Pur) einhellig gefeiert wurde.

Als zweite Premiere folgte Mozarts „Le nozze de figaro“ im Palladium. Die Regie hatte kurzfristig der junge Regisseur Benjamin Schad übernommen, der zuvor bereits mit „Turn of the screw“ eine überzeugende und erfolgreiche Arbeit geboten hatte. Unter der Leitung von Konrad Junghänel standen Gästen wie Maria Bengtsson und Mark Stone und Ensemblemitglieder wie Claudia Rohrbach, Matias Tosi, Adriana Bastidas Gamboa auf der Bühne, die szenisch wie musikalisch begeisterten. "Das Publikum belohnte die Darbietung mit Szenenapplaus und Bravo-Rufen" (Express).

Nach dem großen Erfolg mit „Kiss me, Kate“ in der Spielzeit 2009/2010 gab es mit „My fair Lady“ erneut eine Musicalproduktion an der Oper Köln. Das beliebte Stück wurde von Dietrich Hilsdorf in Szene gesetzt und begeisterte Publikum und Presse. 38 800 Zuschauer erlebten die Vorstellungen in der Oper am Dom. "So muss das sein" (Kölner Stadtanzeiger).

Im November folgten drei konzertante Aufführungen von Beethovens „Fidelio“ in der Oper am Dom. Unter dem Dirigat von Markus Poschner sangen u.a. Erika Sunnegardh, Franco Farina und Franz-Josef Selig.

Im Palladium gab es als nächste szenische Neuproduktion „Cosi fan tutte“ von Mozart. Die Regie lag in den Händen von Tatjana Gürbaca, von der Opernwelt zur "Regisseurin des Jahres 2013" gewählt. Zu erleben gab es laut Kölner Stadt-Anzeiger "eine inspirierte, glänzend gelaunte Ensembleleistung". "Wer erfahren will, was Glück bedeuten kann, muss sich diese Aufführung ansehen" (koeln.de).

Die nächste Neuproduktion widmete sich mit „Anna Bolena“ von Donizetti einer Belcantooper. An der Spitze der Besetzung standen in insgesamt 9 Vorstellungen Olesya Golovneva und Regina Richter als die beiden Rivalinnen "Anna Bolena" und "Giovanna Seymour".

Einen Höhepunkt der Spielzeit bildete die Neuproduktion von Richard Wagners „Parsifal“ in der Oper am Dom. Der katalanischen Theatergruppe La Fura dels Baus, international erfolgreich und in Köln bereits durch die spektakuläre Uraufführung von Stockhausens „Sonntag aus Licht“ bekannt, gelang eine bildgewaltige und spektakuläre Inszenierung. Generalmusikdirektor Markus Stenz dirigierte das Gürzenich-Orchester und ein Sängerensemble der Spitzenklasse, angeführt von Matti Salminen als "Gurnemanz". Die Produktion war bei einer Auslastung von 97 % nicht nur beim Publikum ein enormer Erfolg, sondern hatte auch ein großes Medienecho bis hin zu den Tagesthemen: "Die katalanische Theatertruppe La Fura dels Baus beweist, wie sich Oper heute packend umsetzen lässt".

Vier Wochen später folgte mit „Die Gezeichneten“ im Palladium ein weiteres Großprojekt. Nach 80 Jahren wurde damit erstmals wieder eine Oper von Franz Schreker in Köln aufgeführt. Die Regie wie die Ausstattung übernahm Patrick Kinmonth, der als Bühnen- und Kostümbildner für Robert Carsen bereits zahlreiche Produktionen in Köln realisiert hatte. Die musikalische Leitung lag wiederum bei Generalmusikdirektor Markus Stenz, das vielköpfige Sängerensemble wurde angeführt von Nicola Beller Carbone, Stefan Vinke und Simon Neal. „Mit "Die Gezeichneten" ist dem Haus ein Opernabend gelungen, der die Qualität eines immer noch unterschätzten Werks zum Leuchten bringt“ (Deutschlandradio Kultur).

Die letzte Neuproduktion der Spielzeit war im Mai 2013 „Il Trittico“ von Giacomo Puccini. Drei verschiedene Regisseurinnen inszenierten die drei unterschiedlichen Opern dieses Dreiteilers: Sabine Hartmannshenn übernahm „Il Tabbarro“, „Sour Angelica“ wurde von Eva Maria Höckmayr realisiert und Gabriele Rech führte Regie bei „Gianni Schicchi“. Das Bühnenbild für alle drei Stücke entwarf Dieter Richter und am Pult stand erneut Will Humburg. Die Vorstellungen stießen auf lebhaftes Publikumsinteresse, auch die Presse war begeistert: "Drei Top-Regisseurinnen machen diesen Puccini zu einem grandiosen Abend voller Emotionen" (Bild).

Der Reigen der Neuinszenierungen wurde abgerundet durch 2 konzertante Aufführungen von Verdis früher Oper „Attila“ im Palladium. Unter der musikalischen Leitung von Claude Schnitzler glänzten unter anderem Samuel Youn als „Attila“ und Evelina Dobraceva in der halsbrecherischen Partie der „Odabella“.

Neben den 8 szenischen und 2 konzertanten Premieren präsentierte die Oper Köln noch 3 Wiederaufnahmen: „La Clemenza di Tito“ erlebte weitere 7 ausverkaufte Vorstellungen im Treppenhaus des Oberlandesgerichts, 6 Vorstellungen gab es von „The Turn of the Screw“ in der Trinitatiskirche. Zum Abschluss der Spielzeit wurde noch einmal „Die Entführung aus dem Serail“ im Palladium gezeigt.

Die Kinderoper bot mit „Der Räuber Hotzenplotz“, der mobilen Produktion „Das kleine Ich bin Ich“, „Die Zauberküche“ und „Orpheus in der Unterwelt“ 4 neue Produktionen, daneben gab es Wiederaufnahmen von „Aschenputtel“ und „Pinocchio“.

Der Tanz, der an den Bühnen Köln durch Gastspiele in den Spielplänen von Oper und Schauspiel vertreten wird, präsentierte in der Spielzeit 2012 / 2013 auf allen Bühnen insgesamt 24 Vorstellungen.

Den Anfang machte die Beijing Dance I LDTX Kompanie, die innerhalb des Kölner China Jahres im Palladium zu Gast war. Das Re-Enactment von »Parades & Changes« aus dem Jahre 1965 war ein besonderes Juwel in der ausverkauften Halle Kalk. Die Kölnische Rundschau schrieb: „Mit „Parades & Changes“ bot sich jetzt die Gelegenheit, eine der bedeutendsten Choreografien der Tanzgeschichte zu betrachten.“ Zwei ausverkaufte Vorstellungen in der Expo XXI bescherte uns die großartige Liveperformance von Rosas und dem Ictus Ensemble, die den Klassiker „Drumming“ der belgischen Choreografin zeigten.

Das italienische Ensemble Aterballetto, eine der „Lieblingskompanien des Kölner Tanzpublikums“ (Kölner-Stadt-Anzeiger), war zum dritten Mal in Köln in der Oper am Dom zu Gast. Diesmal mit einer Deutschlandpremiere über den Mythos von Orpheus zu Live-Musik aus der italienischen Tradition.

»Dancing About« war eine Koproduktion mit der Volksbühne Berlin und dem Künstlerkollektiv Gob Squad, die sich diesmal mit dem Thema Tanz beschäftigte. Alle drei Vorstellungen in der Halle Kalk waren ausverkauft. »Booty Looting« war eine Ko- und Crossover-Produktion mit dem Schauspiel Köln, die auf der Biennale in Venedig Premiere hatte, bevor sie in der Expo XXI zu sehen war. »Booty Looting« ist aktuell

zwei Wochen in Paris zu sehen und war bereits auf fast allen internationalen Tanzbühnen und Festivals zu Gast.

»Puzzle« war das vierte Gastspiel in Köln des mit Preisen überhäuften flämisch-marokkanischen Choreografen Sidi Larbi Cherkaoui. Die Uraufführung fand im Steinbruch Carriere de Boulbon bei Avignon im Rahmen des Festival D'Avignon statt. Der Ort inspirierte Cherakoui die »Bausteine« unserer Existenz zu erforschen. Das Kölner Publikum dankte den Tänzern und Musikern mit stehenden Ovationen und einer ausverkauften Oper am Dom.

»Soapéra« in der Halle Kalk war ein Crossover zwischen Tanz und Choreografie: Vier Tänzer bewegten sich in und mit einem gewaltigen Schaumberg und die amorphe Skulptur vermischte sich mit der Choreografie zu einem »painting-in-progress«; auch hier ein ausverkauftes Haus.

»Les Nuits« in der Oper am Dom war eine Auftragsarbeit für die Kulturhauptstadt Marseille-Provence 2013 und wurde von den Bühnen Köln koproduziert. Preljocaj beschäftigte sich hier mit den Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht. Die Kostüme kreierte der bedeutende Modeschöpfer Azzedine Alaïa.

Den krönenden Abschluss einer facettenreichen Tanzgastspielreihe bildete das Nederlands Dans Theater 1 vor zweimal ausverkaufter Oper am Dom mit drei sehr unterschiedlichen Choreografien, die den Zeitgeist dieser seit Jahren exzellenten Tanzkompanie widerspiegelte. „So fantastisch getanzt und in drei so eigenwilligen Stilistiken war es ein Genuss“ (Kölner Stadt-Anzeiger).

## 4. Die wirtschaftliche Lage der Bühnen im Geschäftsjahr 2012/2013

### a) Leistungsdaten

Die von den Bühnen in der Spielzeit 2012/2013 realisierten Inszenierungen erbrachten folgende Leistungsdaten:

| Spielstätte | angebotene Plätze[2] | Veranstaltung. am Standort | Besucher max. | Besucher Ist | Auslastung % | Erlöse Kartenverk. TEUR |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Kinderoper (Altes Pfandhaus) | | | | | | |
| Eigenproduktionen | 160 | 56 | 8.940 | 8.186 | 91,57 | 41 |
| Palladium | | | | | | |
| Eigenproduktionen | | 57 | 35.491 | 26.258 | 73,98 | |
| Gastspiele | | 2 | 1.214 | 723 | 59,56 | |
| | 622 | 59 | 36.705 | 26.981 | 73,51 | 600 |
| OLG Köln | | | | | | |
| Eigenproduktionen | 460 | 7 | 3.220 | 3.219 | 99,97 | 51 |
| Oper am Dom | | | | | | |
| Eigenproduktionen | | 88 | 106.702 | 73.241 | 68,64 | |
| Gastspiele | | 40 | 65.042 | 55.187 | 84,85 | |
| Einzelveranstaltungen | | 6 | 6.829 | 6.186 | 90,58 | |
| | 1.333 | 134 | 178.573 | 134.614 | 75,38 | 4.580 |
| Trinitiatiskirche | | | | | | |
| Eigenproduktionen | 328 | 6 | 1.966 | 1.909 | 97,10 | 43 |
| **Summe Musiktheater** | **2.902** | **262** | **229.404** | **174.909** | **76,24** | **5.315** |

[2] Ermittelt als Durchschnitt der dem Publikum für die einzelnen Vorstellungen maximal angebotenen Plätze.

| Spielstätte | angebotene Plätze[3] | Veranstaltung. am Standort | Besucher max. | Besucher Ist | Auslastung % | Erlöse Kartenverk. TEUR |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Summe Musiktheater** | **2.902** | **262** | **229.404** | **174.909** | **76,24** | **5.315** |
| Schauspielhaus | | | | | | |
| Eigenproduktionen | 197 | 4 | 788 | 764 | 96,95 | 7 |
| Halle Kalk | | | | | | |
| Eigen- (Ko-)produktionen | | 131 | 19.226 | 14.747 | 76,70 | |
| Gastspiele | | 12 | 2.216 | 1.911 | 86,24 | |
| Einzelveranstaltungen | | 7 | 1.540 | 924 | 60,00 | |
| | 153 | 150 | 22.982 | 17.582 | 76,50 | 137 |
| Expo XXI | | | | | | |
| Eigenproduktionen | | 171 | 57.264 | 51.366 | 89,70 | |
| Gastspiele | | 3 | 1.309 | 1.305 | 99,69 | |
| Einzelveranstaltungen | | 2 | 513 | 504 | 98,25 | |
| | 336 | 176 | 59.086 | 53.175 | 90,00 | 557 |
| ~~Sankt Gertrud~~ | | | | | | |
| Einzelveranstaltungen | 50 | 17 | 850 | 813 | 95,65 | 6 |
| **Summe Sprechtheater** | **736** | **347** | **83.706** | **72.334** | **86,41** | **707** |
| **Summe Tanztheater** | **0** | **0** | **0** | **0** | **0,00** | **0** |
| Abgrenzungen | | | | | | -195 |
| Theatercard | | | | | | 82 |
| **Summe gesamt** | **3.638** | **609** | **313.110** | **247.243** | **78,96** | **5.909** |
| Theaterpädagogik | | | | | | |
| Projektarbeit mit Schülern | | 38 | | 460 | | |
| Schülerworkshops | | 38 | | 950 | | |
| Lehrerworkshops / -fortbildungen | | 56 | | 1.120 | | |
| Kooperationen | | 38 | | 256 | | |
| Führungen | | 30 | | 550 | | |
| Schultheaterwoche | | 36 | | 2.000 | | |
| sonstige Aktivitäten | | 32 | | 708 | | |
| **Summe Theaterpädagogik[4]** | | **268** | | **6.044** | | |
| **Summe Theater gesamt** | | **877** | | **253.287** | | |

Der Datenvergleich (ohne Theaterpädagogik) der Spielzeit 2012/2013 mit dem Vorjahr zeigt, dass sich die Zahl der Veranstaltungen (im Vorjahr 679) im Verlauf der Spielzeit 2012/2013 insgesamt um 70 bzw. 10,3% vermindert hat. Die Reduzierung entfällt mit 7 Veranstaltungen auf das Musiktheater sowie mit 63 Veranstaltungen auf das Sprechtheater.

Bedingt durch die verschiedenen Interimspielstätten verminderte sich die Zahl der veranstaltungsbezogen insgesamt angebotenen Plätze zeitgleich gegenüber dem Vorjahr um 1.955 bzw. 35,0%. Bei einem Rückgang der Besucherzahl um 49.223 (16,6%) verschlechterte sich die Auslastung gegenüber der Spielzeit 2011/2012 um 1,81%-Punkte.

---

[3] Ermittelt als Durchschnitt der dem Publikum für die einzelnen Vorstellungen maximal angebotenen Plätze.

[4] Veranstaltungen der Theaterpädagogik ohne Einnahmen.

Die Analyse zeigt, dass auch die Besucherentwicklung in den einzelnen Sparten infolge des Umzugs vom Offenbachplatz in die Interimspielstätten unterschiedlich ausfiel. So ging die Besucherzahl im Musiktheater um 5.771 bzw. 3,2% zurück; dagegen verzeichnete das Schauspiel einen Besucherrückgang um 43.452 bzw. 37,5%. Der Besucherrückgang im Musiktheater entfiel mit 5.630 Besuchern (-4,8%) auf Eigenproduktionen sowie mit 4.491 (-42,1%) auf sonstige Veranstaltungen, während die Besucherzahl im Bereich der Gastspiele um 4.350 bzw. (+8,4%) anstieg. Die Auslastung im Musiktheater gegenüber dem Vorjahr verschlechterte sich dabei insgesamt um -12,5%. Im Schauspiel entfiel der Rückgang der Besucher mit 31.730 (-31,2%) auf Eigenproduktionen, mit 8.237 (-72,0%) auf Gastspiele sowie mit 3.485 (-71,0%) auf sonstige Veranstaltungen. Die Auslastungsquote im Schauspiel verbesserte sich dabei insgesamt um 15,6%

Die durchschnittliche Einnahme je Besucher erhöhte sich in der Spielzeit 2012/2013 bei zum Teil reduzierten Kartenpreisen im Musiktheater bzw. unveränderten Preisen im Sprechtheater von EUR 20,50 im Vorjahr auf EUR 23,92 (+16,7%). Der durchschnittliche Betriebskostenzuschuss der Stadt je Besucher lag mit EUR 248,34 um EUR 46,54 bzw. 23,1% nicht zuletzt infolge der zusätzlichen Zuschussmittel für den Betrieb der Interimspielstätten während der Sanierungsphase über dem Vorjahreswert (EUR 201,80).

### b) Ertragslage: Periodenvergleich / Budgetvergleich

Infolge der Besonderheiten des voraussichtlich bis 2015 währenden Betriebs der Interimspielstätten wird die Ertragslage der Bühnen aufgeteilt in die Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Spielbetrieb und den Erträgen und Aufwendungen, die durch den Betrieb der Interimspielstätten bzw. erste Sanierungsmaßnahmen veranlasst wurden.

Periodenvergleich

Gegenüber dem Vorjahr, welches mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 2.017 abschloss, haben die Bühnen in der Spielzeit 2012/2013 nochmals einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 2.434 erwirtschaftet. Die Analyse dieses Ergebnisses zeigt, dass dieser Gesamtverlust unter betriebswirtschaftlichen Kriterien im Rahmen des Spielbetriebs zunächst aus einem negativen Betriebsergebnis in Höhe von TEUR 1.128 (im Vorjahr mit TEUR +360), einem negativen Investitionsergebnis von TEUR 1.164 (im Vorjahr TEUR -958)[5], einem negativen Finanzergebnis von TEUR 446 (im Vorjahr TEUR -457) sowie einem positiven neutralen Ergebnis von TEUR 130 (im Vorjahr TEUR -869)[5] zusammensetzt.

Der Spielbetrieb trägt damit in Höhe von TEUR -2.608 (im Vorjahr TEUR -1.924) zum Jahresverlust bei. Zusätzlich weisen der Betrieb der Interimspielstätten für die Spielzeit 2012/2013 einen Überschuss in Höhe von TEUR 166 (im Vorjahr Verlust in Höhe von TEUR 93) und der Bereich der Sanierung infolge eines ersten Zuschussteilbetrags einen Überschuss von TEUR 9 aus.

[5] Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die im Vorjahr dem neutralen Ergebnis zugeordneten laufenden Erträge aus Anlageabgängen in Höhe von TEUR 4 dem Investitionsergebnis 2011/2012 zugerechnet.

| | Ertragslage Wj. 2012/2013 | | Ertragslage Wj. 2011/2012 | | Abweichung | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | TEUR | % | TEUR | % | TEUR | % |
| **Spielbetrieb** | | | | | | |
| Erlöse | | | | | | |
| Kartenverkauf Eigenveranstaltungen | 5.909 | 10,0 | 6.077 | 9,9 | -168 | -2,8 |
| Kartenverkauf Eigenveranstaltungen (kalk.) | 456 | 0,8 | 393 | 0,6 | +63 | +16,0 |
| Kartenverkauf Fremdveranstaltungen | 176 | 0,3 | 244 | 0,4 | -68 | -27,9 |
| sonstige Bereiche Spielbetrieb | 742 | 1,3 | 876 | 1,4 | -134 | -15,3 |
| Bestandsveränderung unfertige Produktionen | -1.663 | -2,8 | 323 | 0,5 | -1.986 | +614,9 |
| andere aktivierte Eigenleistungen | 358 | 0,6 | 182 | 0,3 | +176 | +96,7 |
| sonstige betriebliche Erträge (ohne Betriebskostenzuschüsse) | 572 | 1,0 | 537 | 0,9 | +35 | +6,5 |
| Eigenleistung | 6.550 | 11,1 | 8.632 | 14,0 | -2.082 | -24,1 |
| sonstige betriebliche Erträge | | | | | | |
| BKZ Stadt Köln (anteilig) | 51.097 | 86,4 | 51.108 | 83,0 | -11 | -0,0 |
| Betriebskostenzuschuss Land | 1.507 | 2,5 | 1.807 | 2,9 | -300 | -16,6 |
| betriebliche Erträge | 59.154 | 100,0 | 61.547 | 100,0 | -2.393 | -3,9 |
| Material-/Leistungsaufwand | -15.251 | -25,8 | -15.911 | -25,9 | +660 | +4,1 |
| Personalaufwand | -37.938 | -64,1 | -37.999 | -61,7 | +61 | +0,2 |
| Kosten Gebäudebewirtschaftung [6] | -3.480 | -5,9 | -3.404 | -5,5 | -76 | -2,2 |
| Verwaltungsaufwendungen | -2.519 | -4,3 | -2.837 | -4,6 | +318 | +11,2 |
| Werbung, Öffentlichkeitsarbeit | -1.064 | -1,8 | -999 | -1,6 | -65 | -6,5 |
| übrige | -30 | -0,1 | -37 | -0,1 | +7 | +18,9 |
| betriebliche Aufwendungen | -60.282 | -101,9 | -61.187 | -99,4 | +905 | +1,5 |
| **Betriebsergebnis** | **-1.128** | **-1,9** | **360** | **0,6** | **-1.488** | **+413,3** |
| Erträge Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse | 996 | 1,7 | 1.459 | 2,4 | -463 | -31,7 |
| Erträge aus Anlageabgängen | 0 | 0,0 | 4 | 0,0 | -4 | +100,0 |
| planmäßige Abschreibungen | -2.017 | -3,4 | -2.421 | -3,9 | +404 | +16,7 |
| Verluste aus Anlageabgängen | -143 | -0,2 | 0 | 0,0 | -143 | . |
| **Investitionsergebnis** | **-1.164** | **-2,0** | **-958** | **-1,6** | **-206** | **-21,5** |
| **Finanzergebnis** | **-446** | **-0,8** | **-457** | **-0,7** | **+11** | **-2,4** |
| **Neutrales Ergebnis** | **130** | **0,2** | **-869** | **-1,4** | **+999** | **+115,0** |
| **= Ergebnis Spielbetrieb** | **-2.608** | **-4,4** | **-1.924** | **-3,1** | **-684** | **-35,6** |

[6] Ohne Gebäudeversicherung, enthalten in den Verwaltungsaufwendungen.

| | Ertragslage Wj. 2012/2013 | | Ertragslage Wj. 2011/2012 | | Abweichung | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | TEUR | % | TEUR | % | TEUR | % |
| **= Ergebnis Spielbetrieb** | **-2.608** | **-4,4** | **-1.924** | **-3,1** | **-684** | **+35,6** |
| **Betrieb Interimspielstätten** | | | | | | |
| Einnahmeverluste Oper (kalk.) | -456 | -0,8 | -393 | -0,6 | -63 | +16,0 |
| Erträge aus Untervermietung | 231 | 0,4 | 414 | 0,7 | -183 | -44,2 |
| BKZ Stadt Köln (anteilig) | 10.295 | 17,4 | 8.720 | 14,2 | +1.575 | +18,1 |
| Sonstige Erträge | 0 | 0,0 | 3 | 0,0 | -3 | -100,0 |
| betriebliche Erträge | 10.070 | 17,0 | 8.744 | 14,2 | +1.326 | +15,2 |
| Material-/ Leistungsaufwand | -470 | -0,8 | -1.240 | -2,0 | +770 | +62,1 |
| planmäßige Abschreibungen auf Investitionen Interimspielstätten | -1.061 | -1,8 | -386 | -0,6 | -675 | -174,9 |
| Kosten Gebäudebewirtschaftung | -350 | -0,6 | -449 | -0,7 | +99 | . |
| (ersparte) Kosten Gebäudebewirtschaftung | 2.253 | 3,8 | 520 | 0,8 | +1.733 | -333,3 |
| Mieten und Pachten | -10.087 | -17,1 | -7.155 | -11,6 | -2.932 | -41,0 |
| sonstige Verwaltungsaufwendungen | -108 | -0,2 | -76 | -0,1 | -32 | -42,1 |
| Werbung, Öffentlichkeitsarbeit | -20 | 0,0 | -2 | 0,0 | -18 | -900,0 |
| Zinsaufwendungen | -61 | -0,1 | -49 | -0,1 | -12 | -24,5 |
| betriebliche Aufwendungen | -9.904 | -16,7 | -8.837 | -14,4 | -1.067 | -12,1 |
| **= Ergebnis Betrieb Interimspielstätten** | **166** | **0,3** | **-93** | **-0,2** | **+259** | **-278,5** |
| **Sanierung** | | | | | | |
| BKZ Stadt Köln (anteilig) | 8 | 0,0 | 0 | 0,0 | +8 | . |
| **= Ergebnis Sanierung** | **8** | **0,0** | **0** | **0,0** | **+8** | **.** |
| **Jahresfehlbetrag** | **-2.434** | **-4,1** | **-2.017** | **-3,3** | **-417** | **-20,7** |
| Verlustvortrag | -14.168 | -24,0 | -13.305 | -21,6 | -863 | +6,5 |
| Entnahmen aus Gewinnrücklagen | 0 | 0,0 | 1.154 | 1,9 | -1.154 | -100,0 |
| **Bilanzverlust** | **-16.602** | **-28,1** | **-14.168** | **-23,0** | **-2.434** | **-17,2** |

Im Rahmen des Periodenvergleichs zeigt eine Analyse des Betriebsergebnisses, dass die betrieblichen Erträge im Spielbetrieb um insgesamt TEUR 2.393 bzw. 1,8% unter dem Vorjahreswert lagen. Die Umsatzerlöse aus dem Spielbetrieb sind dabei um TEUR 307 bzw. 4,0% gesunken; hierbei sind allerdings erneut kalkulatorische Mehrerlöse der Oper (TEUR 256) und des Schauspiels (TEUR 200) als Gegenposten zu den Einnahmeverlusten im Interimspielbetrieb bereits eingerechnet. Die Verminderung der betrieblichen Erträge ist im Wesentlichen auf den Aufwand aus der Bestandsminderung bei den zu Herstellungskosten bewerteten unfertigen Produktionen (-TEUR 1.986, bzw. 615,5%) zurückzuführen. Darüber hinaus fiel der Landeszuschuss um TEUR 300 (-16,6%) geringer aus, als in der vorjährigen Spielzeit.

Obwohl die betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Geschäftsjahr 2011/2012 insgesamt um TEUR 905 bzw. 1,5% zurückgeführt werden konnten, fiel das Betriebsergebnis 2012/2013 mit TEUR -1.128 aufgrund des deutlichen Rückgangs der betrieblichen Erträge negativ aus und verschlechterte sich im Periodenvergleich um TEUR 1.488 bzw. rd. 413,3% gegenüber dem Vorjahr.

Die in den verschiedenen betrieblichen Aufwandsbereichen realisierten Kosteneinsparungen entfielen vor allem auf die Bereiche Material- und Leistungsbezug (TEUR -660 bzw. -4,1%), den Personalaufwand (TEUR -61 bzw. -0,2%) sowie die Kosten für Verwaltungsaufwendungen (TEUR -318, bzw. -11,2%). Die Einsparungen im Bereich der Material- und Leistungskosten entfielen mit TEUR 477 (-6,2%) auf die Opernbespielung durch das Gürzenich-Orchester und mit TEUR 693 (-9,6%) auf sonstige be-

zogene Leistungen (selbständige Gagenkräfte, Gastspiele, Tantiemen und GEMA-Gebühren, Transportkosten, Einsatz von Zeitarbeitnehmern, Kostenerstattung Berufsfeuerwehr u.a.). Gegenläufig wirkten sich gestiegene Aufwendungen bei den Materialkosten für die Bühnenproduktionen (+ TEUR 512, bzw. 49,5%) aus, was aber im Wesentlichen darauf zurückzuführen ist, dass der dem Interimspielbetrieb kalkulatorisch zugewiesene Betrag im Zusammenhang mit dem Projekt „Oper unterwegs“ in 2012/2013 lediglich noch TEUR 82 (i.V. TEUR 855) betrug. Die Kosten der Gebäudebewirtschaftung, die in 2012/2013 kalkulatorische Kosten in Höhe von TEUR 2.253 als Gegenposten zu den kalkulierten Kosteneinsparungen in den Interimspielstätten umfassen, erhöhten sich insgesamt um TEUR 76 bzw. 2,2%, die Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit lagen um TEUR 65 bzw. 6,5% über dem Vorjahr.

Mit rd. 64,1% (im Vorjahr 61,7%) bezogen auf die Summe der betrieblichen Erträge der Bühnen im Spielbetrieb bilden die laufenden Personalkosten unverändert den größten Aufwandsposten. Im Wirtschaftsjahr 2012/2013 setzten sich diese Kosten wie folgt zusammen:

| | 2012 / 2013 [7] | zum Vgl. Vorjahr |
|---|---|---|
| | TEUR | TEUR |
| Löhne und Gehälter, Beamtenbezüge | 26.558 | 26.431 |
| soziale Abgaben | 5.135 | 5.098 |
| Aufwendungen für Altersversorgung | 2.265 | 1.892 |
| Aufwendungen für Unterstützung | 101 | 86 |
| Personalkosten der festangestellten Mitarb | 34.059 | 33.507 |
| Gagenkräfte (einschließlich Sozialabgaber | 3.879 | 4.492 |
| | 37.938 | 37.999 |

Die Personalstatistik weist für die festangestellten Mitarbeiter für das Wirtschaftsjahr 2012/2013 folgende Daten aus:

| | 30.11.12 | 28.02.13 | 31.05.13 | 31.08.13 | Jahres-durch-schnitt | Zum Vergleich internes Budget 2012/2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Besetzte Stellen | | | | | | |
| Beschäftigte nach TVöD | 346,05 | 346,13 | 346,23 | 343,09 | 345,38 | |
| künstlerische Angestellte | 255,12 | 256,52 | 250,52 | 252,20 | 253,59 | |
| Beamte | 11,93 | 12,05 | 12,05 | 11,93 | 11,99 | |
| Auszubildende | 15,00 | 16,00 | 16,00 | 15,00 | 15,50 | |
| | 628,10 | 630,70 | 624,80 | 622,22 | 626,46 | |
| zum Vergleich Vorjahr | (633,98) | (625,86) | (627,83) | (622,22) | (627,47) | |
| Beschäftigte | | | | | | |
| Beschäftigte nach TVöD | 390 | 395 | 395 | 394 | 393,50 | 407,00 |
| künstlerische Angestellte | 265 | 271 | 267 | 305 | 277,00 | 268,00 |
| Beamte | 13 | 13 | 13 | 13 | 13,00 | 13,00 |
| Auszubildende | 15 | 16 | 16 | 13 | 15,00 | 17,00 |
| | 683 | 695 | 691 | 725 | 698,50 | 705,00 |
| zum Vergleich Vorjahr | (687) | (684) | (685) | (679) | (683,75) | (705,00) |

Die Personalkosten insgesamt sind gegenüber dem Vorjahr minimal gesunken (-0,2%). Während sich die Kosten der festangestellten Mitarbeiter um rd. TEUR 552

[7] Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von TEUR 37.997 umfasst zusätzlich noch außerordentliche Personalkosten in Höhe von TEUR 59.

bzw. 1,7% vor allem als Folge des Anstiegs der Beschäftigten um durchschnittlich rd. 15 Mitarbeiter (rd. 2,2%) erhöhten, war bei den Gagenkräften ein deutlicher Rückgang um TEUR 613 bzw. 13,7 % zu verzeichnen.

Das Investitionsergebnis ist - da der passive Sonderposten entsprechend den Abschreibungen auf die in den Vorjahren bezuschussten bzw. von der Stadt zum 1.9.2000 übertragenen Anlagegüter kontinuierlich ertragswirksam aufgelöst wird - vor allem mit den Abschreibungsbeträgen auf nicht bezuschusste Anlageinvestitionen belastet. Ebenfalls wurden in diesem Ergebnisteil laufende Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen in Höhe von TEUR 142 verrechnet, die im Wesentlichen auf ein nicht mehr weiter verfolgtes Investitionsprojekt im Bereich eines CRM-Softwaresystems zurückzuführen sind.

Den im Spielbetrieb aufgewendeten Fremdkapitalzinsen in Höhe von TEUR 3 (ohne Zinsen für Interim-investitionen) standen im Rahmen des Finanzergebnisses Zinserträge von TEUR 0 gegenüber. Darüber hinaus wurde das Finanzergebnis in 2012/2013 in Höhe von TEUR 443 (im Vorjahr TEUR 443) mit dem Aufzinsungsaufwand aus langfristigen Personalrückstellungen entsprechend den aktuellen handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften belastet.

Das in 2012/2013 positive neutrale Ergebnis in Höhe von TEUR 130 (i.V. TEUR -869) wurde im Ertragsbereich im Wesentlichen von der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen (TEUR 219) sowie ausgebuchter Verbindlichkeiten als Folge nicht eingelöster Ticketgutscheine (TEUR 175) beeinflusst. Diesen Erträgen standen u.a. Abfindungen (TEUR 59), Forderungsrisiken (TEUR 49), drohende Kosten im Zusammenhang mit der örtlichen Verlegung des Rosenmontagszuges 2013 (TEUR 100) sowie sonstige periodenfremde bzw. betriebsfremde Aufwendungen in Höhe von rd. TEUR 62 gegenüber.

Das Jahresergebnis des Betriebs der Interimspielstätten wurde erwartungsgemäß wieder maßgeblich von den Mietaufwendungen für die Spielstätten (einschließlich Betriebskosten) in Höhe von insgesamt TEUR 10.087 geprägt, die auf die Oper bzw. Kinderoper mit TEUR 5.106, auf das Schauspiel mit TEUR 4.048 und auf den Servicebereich mit TEUR 933 entfielen (im Vorjahr TEUR 7.155, davon TEUR 3.268 für Oper/Kinderoper, TEUR 2.988 für Schauspiel und TEUR 899 für den Servicebereich). Weitere Kosten für die Interimspielstätten fielen im Bereich des Materialaufwands in Höhe von TEUR 470 (im Vorjahr TEUR 1.240) an, die maßgeblich von nicht aktivierungsfähigen Einbaumaßnahmen (rd. TEUR 193), Umzugskosten (TEUR 66) sowie Projektkosten „Oper unterwegs“ in Höhe von TEUR 82 (kalkulatorischer Ansatz) bestimmt wurden. Zusammen mit den planmäßigen Abschreibungen auf die Investitionen in den Interimspielstätten (TEUR 1.061, i.V. TEUR 386), den übrigen Verwaltungs- und Werbekosten sowie Fremdkapitalzinsen (insgesamt TEUR 189, i.V. TEUR 127), den Kosten der Bewirtschaftung der Interimspielstätten (TEUR 350, i.V. TEUR 449) und den (kalkulatorisch verrechneten) Einsparungen bei den Kosten der Gebäudebewirtschaftung (TEUR 2.253; im Vorjahr TEUR 520) führte der Betrieb der Interimspielstätten in 2012/2013 zu Aufwendungen von TEUR 9.904 (im Vorjahr TEUR 8.837). Der im städtischen Betriebskostenzuschuss enthaltene Anteil für die Interimspielstätten in Höhe von TEUR 10.295 (im Vorjahr TEUR 8.720) konnte zusammen mit den Erträgen aus der kurzzeitigen Untervermietung der Interimspielstätten (TEUR 231; im Vorjahr TEUR 414) unter Berücksichtigung der kalkulierten Einnahmeverluste für Oper (TEUR 256, i.V. TEUR 393) und Schauspiel (TEUR 200) zur Erzielung eines Überschusses von TEUR 166 (im Vorjahr Fehlbetrag von TEUR 93) in diesem Bereich führen.

Unter Einschluss des Verlustvortrags (TEUR -14.168; im Vorjahr TEUR -13.305) weisen die Bühnen zum 31.8.2013 einen Bilanzverlust von TEUR 16.602 (zum 31.8.2012 Bilanzverlust in Höhe von TEUR 14.168) aus und sind damit zum 31.8.2013 in Höhe von TEUR 11.560 weiterhin buchmäßig überschuldet.

Budgetvergleich

Eine spartenbezogene Analyse des Ergebnisses 2012/2013 in Form eines Soll-Ist-Vergleichs mit dem vom Rat der Stadt Köln am 18.7.2013 beschlossenen Wirtschaftsplan 2012/2013 zeigt folgendes Ergebnis:

Die von den Bühnen in 2012/2013 im Spielbetrieb erwirtschafteten betrieblichen Erträge lagen um TEUR 1.125 bzw. 1,9% unter den geplanten Ansätzen. Dies ist vor allem auf die nicht budgetierte Ergebnisbelastung aus der Bestandsminderung unfertiger Produktionen (TEUR -1.662) zurückzuführen, die sich als Folge des von Anzahl und Herstellungsaufwand her deutlich reduzierten Produktionsvolumens der Oper für die Folgespielzeit eingestellt hat. Dieser Ertragsminderung stehen Mehrerträge vor allem im Bereich der selbsterbrachten Bauleistungen (TEUR +358) und der sonstigen betrieblichen Erträge (TEUR +186) gegenüber. Per Saldo entfiel die Reduzierung der betrieblichen Erträge - im Wesentlichen eben bedingt durch die Bestandminderung unfertiger Produktionen - in Höhe von TEUR 1.796 auf die Oper, während das Schauspiel und der Servicebereich mit jeweils TEUR 181 bzw. TEUR 490 über den kalkulierten Planerträgen lagen.

Infolge der gegenüber der Planung gesunkenen Erträge und der gleichzeitig erzielten Kosteneinsparungen um TEUR 473 bzw. 0,8% fällt das von den Bühnen in 2012/2013 erwirtschaftete Betriebsergebnis mit TEUR -1.128 um TEUR 652 und damit rd. 137% schlechter aus, als dies der Wirtschaftsplan vorgesehen hat. Die Kosteneinsparungen sind dabei im Wesentlichen auf die verminderten Material- bzw. Leistungsaufwendungen sowie Verwaltungsaufwendungen bei gleichzeitig über dem Budgetansatz liegenden Personalaufwendungen zurückzuführen.

Bei den Materialaufwendungen und Aufwendungen für bezogene Leistungen konnten die geplanten Ansätze insgesamt um TEUR 2.478 bzw. 14,0% unterschritten werden. Während in diesem Bereich die direkt zurechenbaren Aufwendungen des Schauspiels und des Servicebereichs zu Mehrkosten von TEUR 1 bzw. TEUR 296 führten, konnte die Oper die budgetierten Kostenansätze insgesamt um TEUR 2.775 deutlich unterschreiten. Die Unterschreitung entfiel zunächst in Höhe von TEUR 248 auf den Materialbereich. Darüber hinaus konnten im Bereich der Kosten sonstiger bezogener Leistungen TEUR 2.231 gegenüber der Planung eingespart werden, wobei hier alleine die Honorare für Gäste um TEUR 2.820 gegenüber den Planansätzen reduziert werden konnten. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass dieser Einsparung zu einem nicht unerheblichen Teil höhere Personalkosten im Bereich des künstlerischen Personals der Oper gegenüberstehen, da viele Gagenkräfte, die zunächst als Nichtangestellte eingeplant waren, letztlich in den Anstellungsbereich der Bühnen einbezogen werden mussten. Die Kosten der Opernbespielung durch das Gürzenich-Orchester erhöhten sich in 2012/2013 minimal gegenüber der Planung um TEUR 5.

Die Einsparungen gegenüber der Planung im Bereich der Verwaltungsaufwendungen um insgesamt TEUR 862 bzw. 25,5% sind im Wesentlichen auf folgende Aspekte zurückzuführen: Kalkuliert wurden in diesem Bereich u.a. der Vorbereitungsetat für die neue Schauspielintendanz in Höhe von TEUR 585 sowie die Kosten für die Wirtschaftlichkeits- und Organisationsuntersuchung der Bühnen in Höhe von TEU 200. In der Finanz- und Betriebsbuchhaltung der Bühnen wurden die Kosten für den Vorbereitungsetat allerdings kostenartenbezogen erfasst und verteilen sich insofern auf die

unterschiedlichsten Aufwandspositionen. Insgesamt betrugen diese Kosten in 2012/2013, bei den es sich im Wesentlichen um Personalkosten handelt, TEUR 504. Die für die Wirtschaftlichkeits- und Organisationsuntersuchung eingeplanten Kosten fielen in 2012/2013 noch nicht an.

Nicht zuletzt infolge des Umstandes, dass im Jahresdurchschnitt 15 Mitarbeiter mehr beschäftigt wurden, lagen die Personalkosten insgesamt um rd. 2.557 bzw. 7,2% über dem Planansatz. Bezogen auf die Sparten überschritten dabei die Personalkosten der Oper den Planansatz um TEUR 2.423 bzw. 17,5% und im Servicebereich um TEUR 337 bzw. 2,7%, während im Bereich des Schauspiels die budgetierten Kosten um TEUR 203 bzw. 2,2% unterschritten werden konnten. Der Mehraufwand in der Sparte Oper entfällt dabei – wie bereits vorgetragen – zudem auf die als Bühnenangestellte eingestuften Gagenkräfte.

Die Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeiten lagen mit TEUR 266 bzw. 33,3% über den Planansätzen, da insbesondere im Bereich der Oper und des Servicebereichs umfangreichere Werbemaßnahmen realisiert wurden.

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang noch auf den nicht als gesonderte Sparte geführten Bereich der Tanzgastspiele. Im Rahmen des Spielbetriebs vereinnahmten hier Oper und Schauspiel Erlöse in Höhe von TEUR 265 bzw. TEUR 48, die im jeweiligen Sparten-Betriebsergebnis enthalten sind. Im Servicebereich fielen in diesem Zusammenhang TEUR 581 an Kosten an, die durch den entsprechend zugewiesenen Anteil am Betriebskostenzuschusses (TEUR 700) mehr als ausgeglichen wurden.

Das geplante Investitionsergebnis von TEUR -975 wurde um TEUR 189 bzw. 19,4% überschritten. Hier konnten zwar die planmäßig verrechneten Abschreibungen und die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse relativ genau budgetiert werden; vor allem Verluste im Bereich des nicht bezuschussten Anlagevermögens in Höhe von rd. TEUR 143 belasteten aber ungeplant das Ergebnis.

Die Überschreitung des Planansatzes für das Finanzergebnis um TEUR -366 ist auch in 2012/2013 wieder auf den in diesem Ergebnisbereich ausgewiesenen Aufzinsungsaufwand aus langfristigen Personalrückstellungen in Höhe von TEUR 443 infolge der geänderten handelsrechtlichen Ausweisvorschriften zurückzuführen, der im Rahmen des Wirtschaftsplans nicht gesondert veranschlagt wurde.

Nach Umlage des Zwischenergebnisses für den Service entsprechend dem im Wirtschaftsplan vorgesehenen Umlageschlüssel von 63,08% (Oper) und 36,92% (Schauspiel) weisen die beiden Sparten für den Spielbetrieb 2012/2013 für die Oper einen Verlust in Höhe von TEUR -3.323 und für das Schaupiel einen Überschuss von TEUR 715 aus. Die Oper liegt damit TEUR 1.737 bzw. 109,5% unter dem geplanten Ergebnis des Spielbetriebs (TEUR -1.586), das Schauspiel um TEUR 310 bzw. 76,5% über dem erwarteten Ergebnis (TEUR +405).

Im Bereich der Interimspielstätten konnten die geplanten Erträge um TEUR 500 bzw. 5,2% im Wesentlichen dadurch überschritten werden, dass die kalkulierten Einnahmeverluste in der Oper um TEUR 520 geringer ausfielen. Insgesamt entfielen die Mehrerträge mit TEUR 533 bzw. TEUR 30 auf die Oper und das Schauspiel, während im Servicebereich die erwarteten Erträge aus der Untervermietung (TEUR 63) nicht realisiert wurden.

Die budgetierten Kostenansätze wurden um TEUR 704 bzw. 6,6% unterschritten. Diese Einsparungen entfielen vor allem auf insgesamt gesunkene Materialaufwendungen in Höhe von TEUR 398, hier überwiegend im Bereich des Projekts „Oper künstlerisch unterwegs“ (Einsparungen i.H.v. TEUR 786) und der übrigen Material-

und Leistungskosten (Mehrkosten i.H.v. TEUR 388). Gegenüber den Planansätzen deutlich höher fielen auch die kalkulierten Kosteneinsparungen im Bereich der Gebäudebewirtschaftung aus (TEUR +202). Insgesamt entfielen die Kosteneinsparungen mit TEUR 573 bzw. TEUR 442 auf die Oper bzw. den Service, während sich im Schauspiel die kalkulierten Kosten der Interimbespielung - vor allem bedingt durch höher ausgefallene Material- und Leistungskosten - um TEUR 311 bzw. 6,4% erhöhten.

Damit stellte sich im Betrieb der Interimspielstätten in 2012/2013 letztlich ein Überschuss in Höhe von TEUR 166 ein, der nach Umlage des Spartenergebnisses für den Servicebereich mit TEUR +1.630 auf die Oper und mit TEUR -1.464 auf das Schauspiel entfällt.

Bei der Gesamtbetrachtung der Ergebnisbestandteile des Spielbetriebs, des Ergebnisses aus dem Betrieb der Interimspielstätten und des erstmals einkalkulierten geringfügigen Ergebnisses aus der Sanierung haben die Bühnen damit spartenbezogen im Wirtschaftsjahr 2012/2013 in der Oper einen Verlust von TEUR -1.688 und im Schauspiel einen Verlust von TEUR -746 erwirtschaftet, die in Summe dem ausgewiesenen Jahresfehlbetrag der Bühnen in Höhe von TEUR 2.434 entsprechen.

## c) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der Bühnen stellt sich an den beiden Bilanzstichtagen zusammengefasst wie folgt dar:

| | 31.08.2013 | | 31.08.2012 | | Veränderung | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | TEUR | % | TEUR | % | TEUR | % |
| **Vermögen** | | | | | | |
| Anlagevermögen | 82.655 | 69,3 | 55.808 | 84,0 | +26.847 | +48,1 |
| Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstän | 5.665 | 4,7 | 5.665 | 8,5 | +0 | +0,0 |
| Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte | 88.320 | 74,0 | 61.473 | 92,5 | +26.847 | +43,7 |
| Vorräte | 2.275 | 1,9 | 3.966 | 6,0 | -1.691 | -42,6 |
| Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstän | 1.744 | 1,5 | 689 | 1,0 | +1.055 | +153,1 |
| Flüssige Mittel / kurzfristige Wertpapiere | 26.507 | 22,2 | 105 | 0,2 | +26.402 | > 100,0 |
| Kurzfristig gebundene Vermögenswerte | 30.526 | 25,6 | 4.760 | 7,2 | +25.766 | +541,3 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 447 | 0,4 | 224 | 0,3 | +223 | +99,6 |
| Vermögen insgesamt | 119.293 | 100,0 | 66.457 | 100,0 | +52.836 | +79,5 |
| **Kapital** | | | | | | |
| Stammkapital | 50 | 0,0 | 50 | 0,1 | 0 | 0,0 |
| Gewinnrücklagen | 4.992 | 4,2 | 4.992 | 7,5 | +0 | +0,0 |
| Bilanzverlust | -16.602 | -13,9 | -14.168 | -21,3 | -2.434 | +17,2 |
| Eigenkapital | -11.560 | -9,6 | -9.126 | -13,7 | -2.434 | +26,7 |
| Sonderposten Investitionszuschüsse | 27.619 | 23,2 | 28.614 | 43,1 | -995 | -3,5 |
| Sonderposten | 27.619 | 23,2 | 28.614 | 43,1 | -995 | -3,5 |
| Pensionsrückstellungen | 4.326 | 3,6 | 3.990 | 6,0 | +336 | +8,4 |
| Sonstige Rückstellungen | 3.964 | 3,3 | 6.759 | 10,2 | -2.795 | -41,4 |
| Lang- und mittelfristiges Fremdkapital | 8.290 | 6,9 | 10.749 | 16,2 | -2.459 | -22,9 |
| Sonstige Rückstellungen | 5.769 | 4,8 | 3.267 | 4,9 | +2.502 | +76,6 |
| Verbindlichkeiten | 87.803 | 73,6 | 30.789 | 46,3 | +57.014 | +185,2 |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 93.572 | 78,4 | 34.056 | 51,2 | +59.516 | +174,8 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 1.372 | 1,2 | 2.164 | 3,3 | -792 | -36,6 |
| Kapital insgesamt | 119.293 | 100,0 | 66.457 | 0,0 100,0 | +52.836 | +79,5 |

Die Analyse der Vermögenslage ergibt auf den Stichtag 31.8.2013 eine Eigenkapitalquote[8] von 13,5% (zum 31.8.2012 29,3%), einen Verschuldungsgrad[9] von 85,4% (zum 31.8.2012 67,4%) sowie einen Anlagedeckungsgrad[10] von 19,4% (zum 31.8.2012 34,9%). Diese günstige Bilanzstruktur stellt sich allerdings nur dann ein, wenn der passive Sonderposten für Investitionszuschüsse zu Analysezwecken dem Eigenkapital zugerechnet wird. Bei isolierter Betrachtung des Eigenkapitals weisen die Bühnen einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag und damit eine buchmäßige Überschuldung in Höhe von TER 11.560 (im Vorjahr TEUR -9.126) aus. Als eigenbetriebsähnliche Einrichtung sind die Bühnen nicht insolvenzfähig (siehe dazu II.).

[8] Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Vermögen

[9] Rückstellungen + Verbindlichkeiten / Vermögen

[10] Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Anlagevermögen

Die Investitionsquote[11] lag im Wirtschaftsjahr 2012/2013 (unter Berücksichtigung der relativ hohen Buchwerte der Immobilien in Höhe von rd. TEUR 51.168) bei 53,9% (im Vorjahr 35,4%).

Änderungen im Bestand der wichtigsten technischen Anlagen der Bühnen waren im Wirtschaftsjahr 2012/2013 - nicht zuletzt aufgrund der laufenden Sanierungsmaßnahmen von Oper und Schauspielhaus - nicht zu verzeichnen. Die in der Spielzeit 2012/2013 in den Interimspielstätten genutzten Anlagen und Geräte waren im Wesentlichen einsatzbereit und verfügbar.

An Mitteln des städtischen Haushalts standen den Bühnen im Wirtschaftsjahr 2012/2013 über den Ergebnisplan TEUR 61.400, und damit TEUR 1.572 bzw. 2,6% mehr als im Vorjahr (TEUR 59.828) zur Verfügung. Die städtischen Mittel wurden in voller Höhe als Zuschuss zum Ausgleich des geplanten Betriebsverlustes im Spielbetrieb (TEUR 52.679) und im Betrieb der Interimspielstätten einschließlich erster Sanierungsmaßnahmen (TEUR 11.341) bei Erwartung eines durch Vorfinanzierungen abzudeckenden Defizits von TEUR 2.569 sowie einer Kürzung zum Wertausgleich für Freikarten von TEUR 51 verwendet.

Der Vergleich der liquiden Mittelbestände an den beiden Bilanzstichtagen 31.8.2012 und 31.8.2013 ergibt insgesamt eine weitere Erhöhung des Finanzmittelfonds um TEUR 26.402, die aus folgenden Quellen resultiert:

| | 2012/2013 | Vorjahr |
|---|---|---|
| | TEUR | TEUR |
| Jahresfehlbetrag | -2.434 | -2.017 |
| planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen (+) | 3.078 | 2.805 |
| außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen (+) | 4 | 4.577 |
| Buchgewinne (-)/Buchverluste (+) aus dem Verkauf von Anlagevermögen | 143 | 649 |
| Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse (-) | -996 | -6.455 |
| Zunahme (+) der langfristigen Personalrückstellungen | 61 | 87 |
| Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte und Leistungsforderungen | 1.574 | -271 |
| Zunahme (-) / Abnahme (+) der sonstigen Aktiva | -1.161 | 624 |
| Zunahme (+) / Abnahme (-) der übrigen Rückstellungen | -18 | -1.021 |
| Zunahme (+) der Leistungsverbindlichkeiten | 1.930 | 1.043 |
| Zunahme (-) / Abnahme (+) der übrigen Passiva | -2.438 | 2.959 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | -257 | 2.980 |
| Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens | 4 | 5 |
| Auszahungen für Investitionen in das Anlagevermögen | -30.076 | -16.684 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | -30.072 | -16.679 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | 56.731 | 13.500 |
| Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds | 26.402 | -199 |

Die Kapitalflussrechnung zeigt, dass sich die Erhöhung des Finanzmittelfonds von TEUR 105 (1.9.2012) auf TEUR 26.507 (31.8.2013) um TEUR 26.402 im Wesentlichen daraus ergeben hat, dass die zum 31.8.2013 aufgenommenen Kredite für Investitionen im Bereich der Sanierung stichtagsbedingt noch nicht verausgabt waren.

[11] Investitionen / Buchwert Anlagevermögen zum Bilanzstichtag des Vorjahres

## 5. Vorläufige Prüfungsfeststellungen nach § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes im Rahmen der Vorjahresprüfung (1.9.2011 – 31.8.2012)

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG, Köln, hat auf der Grundlage des Auftrags der Betriebsleitung der Bühnen vom 23.01.2013 mit Zustimmung der Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen den Jahresabschluss der Bühnen unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 1.9.2011 bis 31.8.2012 geprüft. Der Prüfungsauftrag umfasste nach § 106 Abs. 1 GO NRW in entsprechender Anwendung des § 53 Abs. 1 Nr. 1 und 2 HGrG auch die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die Berichterstattung über wirtschaftlich bedeutsame Sachverhalte. Im Zeitpunkt der Verfassung dieses Lageberichts war die Prüfung bereits abgeschlossen, und ein Bestätigungsvermerk zum 12.11.2013 erteilt.

Die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung führte in Vorjahren zu Beanstandungen in Form einer von den Prüfern ausgesprochenen Empfehlung zur Erstellung eines Organisationshandbuches. Diese konnte aufgrund der Fokussierung auf die Sanierung von Opernhaus und Schauspiel personalbedingt bislang noch nicht umgesetzt werden. Der Empfehlung zu Aktualisierungen im Risikofrüherkennungssystem (RCM-System) konnten die Bühnen insoweit nachkommen, als zum 31.12.2012 erneut eine Risikoinventur durchgeführt wurde; diese Bestandsaufnahme war zum Prüfungszeitpunkt abgeschlossen und wurde im September 2013 in das RCM-System eingestellt.

Des Weiteren hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auf folgende Verstöße bzw. Nichtbeachtungen von Satzungsbestimmungen und Dienstanweisungen sowie Regelungen der Eigenbetriebsverordnung hingewiesen:

- Nichteinhalten der Vergaberichtlinien: In Einzelfällen wurden falsche Vergabevermerke verwendet, Unterschriftenregelungen und die Regelungen zur Einholung der vorgeschriebenen Anzahl von Vergleichsangeboten nicht eingehalten;
- verspätete bzw. Nicht-Vorlage von Quartalsberichten an den Oberbürgermeister und den Betriebsausschuss in der Spielzeit 2011/2012.

Schließlich hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der in 2011/2012 erwirtschaftete Jahresfehlbetrag von TEUR 2.017 den nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag auf TEUR 9.126 erhöht hat. Die Bühnen seien als eigenbetriebsähnliche Einrichtung zwar nicht insolvenzfähig, zum Ausgleich der buchmäßigen Überschuldung aber auf die Ausgleichsverpflichtung der Stadt Köln gem. § 10 Abs. 6 EigVO NRW und zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit auf die Bezuschussung bzw. die Ermächtigung zur Aufnahme von Kassenkrediten durch die Stadt Köln angewiesen.

## II. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER BÜHNEN / RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Der im Wirtschaftsjahr 2012/2013 erzielte Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 2.434 führte dazu, dass sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag (buchmäßige Überschuldung), der im Vorjahr nach vollständiger Aufzehrung des Eigenkapitals der Bühnen in Höhe von TEUR 9.126 entstanden war, zum Bilanzstichtag 31.8.2013 auf TEUR 11.560 erhöht hat.

Hier ist zunächst darauf hinzuweisen, dass dieser Überschuldungsbetrag zum 31.8.2013 in Höhe von TEUR 5.182 vergebliche Planungskosten der Neubauvariante beinhaltet, die mit TEUR 4.981 aus dem Wirtschaftsjahr 2009/2010, mit TEUR 197 aus dem Wirtschaftsjahr 2010/2011 und mit TEUR 4 aus dem Wirtschaftsjahr 2012/2013 stammen. Die Stadt hat den Bühnen diese Kosten bislang nicht erstattet, da für die entsprechenden Aufwendungen, die strittige Abrechnungen bzw. Schadenersatzforderungen der in die Planung einbezogenen Unternehmen betreffen, von den Bühnen noch keine Auszahlungen vorgenommen wurden. Die Betriebsleitung geht davon aus, dass sie im Falle von Liquiditätsabflüssen in diesem Zusammenhang Erstattungen dieser Kosten über zusätzliche, erfolgswirksame Zuschüsse der Stadt beanspruchen kann. Für den Fall, dass die Ansprüche der Unternehmen ganz oder teilweise unberechtigt sein sollten, würden die entsprechenden Verbindlichkeiten erfolgswirksam ausgebucht.

Der zum 31.8.2013 ausgewiesene Bilanzverlust der Bühnen in Höhe von TEUR 16.602 ist, soweit er nicht durch Auflösung von Gewinnrücklagen (zum 31.8.2013 TEUR 4.992), die entsprechende Ratsbeschlüsse voraussetzen, oder durch zusätzlich gewährte Haushaltsmittel der Stadt vermindert wird, auf neue Rechnung vorzutragen. Ein nach fünf Jahren insoweit nicht getilgter Verlustvortrag, der nicht durch Abbuchung von Rücklagen ausgeglichen werden kann, ist durch zusätzliche Haushaltsmittel auszugleichen (§ 10 Abs. 6 EigVO NRW), wenn die Bestrebungen der Betriebsleitung bis dahin zu keiner Verbesserung der Ertragslage der Bühnen geführt haben. Somit sind die Bühnen als eigenbetriebsähnliche Einrichtung nicht insolvenzfähig.

Vor diesem Hintergrund stellte der Rat in seiner Sitzung am 18.7.2013 gemäß § 4 der Betriebssatzung in Verbindung mit § 4 der Eigenbetriebsverordnung zeitgleich mit dem Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2012/2013 auch den Wirtschaftsplan der Bühnen für das Wirtschaftsjahr 2013/2014 mit folgenden Eckdaten fest:

| | Wj. 13/14 gesamt | Wj. 13/14 davon Oper | Wj. 13/14 davon Schausp. | Wj. 13/14 davon Tanz | Wj. 13/14 davon Service |
|---|---|---|---|---|---|
| | TEUR | TEUR | TEUR | | TEUR |
| Spielbetrieb der Bühnen | | | | | |
| Erlöse aus Kartenverkäufen / Spielbetrieb | 6.279 | 4.673 | 1.400 | 160 | 46 |
| sonstige bezr. Erträge (ohne BKZ Stadt ) | 1.421 | 1.127 | 240 | 0 | 54 |
| | 7.700 | 5.800 | 1.640 | 160 | 100 |
| Materialaufwendungen | -14.096 | -10.434 | -2.796 | -518 | -348 |
| Personalaufwendungen | -36.938 | -15.199 | -10.159 | 0 | -11.580 |
| sonstige betr. Aufwendungen | -7.193 | -782 | -383 | -42 | -5.986 |
| geplantes Betriebsergebnis | -50.527 | -20.615 | -11.698 | -400 | -17.814 |
| Erträge aus der Auflösung SOPO Invstitionszusch. | 1.426 | | | | 1.426 |
| planmäßige Abschreibungen | -2.214 | -250 | -325 | | -1.639 |
| geplantes Investitionsergebnis | -788 | -250 | -325 | 0 | -213 |
| geplantes Finanzergebnis | -148 | | | | -148 |
| | -51.463 | -20.865 | -12.023 | -400 | -18.175 |
| Umlage Spartenergebnis | 0 | -11.560 | -6.766 | 0 | 18.326 |
| = Planergebnis Spielbetrieb Bühnen vor BKZ | -51.463 | -32.425 | -18.789 | -400 | 151 |
| Betrieb Interimspielstätten | | | | | |
| Erlöse aus Kartenverk. / Spielb. (Mindererlöse) | -152 | 48 | -200 | | 0 |
| sonstige Erträge (ohne BKZ Stadt) | 686 | 161 | 375 | | 150 |
| | 534 | 209 | 175 | | 150 |
| Materialaufwendungen | 0 | | | | |
| Personalaufwendungen | 0 | | | | |
| Abschreibungen | -587 | -249 | -261 | | -77 |
| Mieten Interimspielstätten | -6.988 | -4.319 | -1.773 | | -896 |
| Gebäudebewirtschaftung (einschl. Kosteneinsp.) | 1.963 | -52 | -26 | | 2.041 |
| sonstige Aufwendungen | -93 | -7 | -7 | | -79 |
| geplantes Betriebsergebnis | -5.171 | -4.418 | -1.892 | | 1.139 |
| geplantes Finanzergebnis | -60 | | | | -60 |
| geplante Steuerbelastung | 0 | | | | |
| | -5.231 | -4.418 | -1.892 | | 1.079 |
| Umlage Spartenergebnis | 0 | 681 | 398 | | -1.079 |
| = Planergebnis Interimspielstätten vorBKZ | -5.231 | -3.737 | -1.494 | | 0 |
| Planergebnis Sanierungsmaßn. vor BKZ | -157 | | | | -157 |
| = Planergebnis Bühnen vor BKZ | -56.851 | -36.162 | -20.283 | -400 | -6 |
| darauf BKZ Stadt Köln für Spielbetrieb | 51.902 | 32.624 | 18.878 | 400 | |
| darauf BKZ Stadt Köln für Interimspielst. | 7.668 | 4.203 | 3.465 | | |
| darauf BKZ Stadt Köln für Sanierungmaßn. | 157 | | | | 157 |
| = Überschuss 2013/2014 | 2.876 | 665 | 2.060 | | 151 |

Der erwartete Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 2.876 soll in Höhe von TEUR 439 zum finanziellen Ausgleich von Vorgriffen der Oper (TEUR 198), des Tanzes (TEUR 150) und des Schauspiels (TEUR 91) aus Vorjahren sowie des insgesamt unverändert geplanten, aber in seiner zeitlichen Verteilung und Erfolgsstruktur veränderten Interimgesamtbudgets in Höhe von TEUR 2.437 verwendet werden.

Auf der Grundlage der Auswertungen der Finanzbuchhaltung für die ersten beiden Quartale des Wirtschaftsjahres 2013/2014 verläuft die wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen im Bereich des Spielbetriebs im Vergleich zur internen Ergebnisplanung positiv. Das für diesen Zeitraum geplante Periodenergebnis (TEUR +221, bei zeitanteiliger Umlage des bewilligten Betriebskostenzuschusses) wurde deutlich überschritten und liegt bei TEUR +2.238 (ohne Berücksichtigung von Abgrenzungsbuchungen). Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf höhere Erlöse aus Kartenverkäufen (rd. TEUR +856), Einsparungen im Bereich der Personalkosten (rd. TEUR +331) sowie der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (rd. TEUR +717) und hier vor allem der Kosten für die Gebäudebewirtschaftung. Im Bereich der Interimspielstätten verläuft das Ergebnis 2013/2014 plangemäß.

Für die Spielzeit 2014/2015 haben die Bühnen auf der Grundlage des vom Rat am 8.4.2014 festgestellten Wirtschaftsplans zusammengefasst wie folgt geplant:

| | Wj. 14/15 gesamt | Wj. 14/15 davon Oper | Wj. 14/15 davon Schausp. | Wj. 14/15 davon Tanz |
|---|---|---|---|---|
| | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR |
| Planergebnis Spielbetrieb vor Spartenumlage und Betriebskostenzuschuss | -51.928 | -20.845 | -12.255 | -400 |
| Umlage Spartenergebnis | 0 | -11.624 | -6.804 | 0 |
| = Planergebnis Spielbetrieb Bühnen vor BKZ | -51.928 | -32.469 | -19.059 | -400 |
| Planergebnis Interimspielstätten vor Spartenumlage und Betriebskostenzuschuss | -5.882 | -4.070 | -2.351 | 0 |
| Umlage Spartenergebnis | 0 | 340 | 199 | 0 |
| = Planergebnis Interimspielstätten vor BKZ | -5.882 | -3.730 | -2.152 | 0 |
| = Planergebnis Sanierungsmaßnahmen vor BKZ | -3.764 | 0 | 0 | 0 |
| = Planergebnis Bühnen vor Betriebskostenzuschuss | -61.574 | -36.199 | -21.211 | -400 |
| darauf BKZ Stadt Köln für Spielbetrieb | 52.342 | 32.889 | 19.053 | 400 |
| darauf BKZ Stadt Köln für Interimspielst. | 5.337 | 4.228 | 1.109 | 0 |
| darauf BKZ Stadt Köln für Sanierungsmaßn. | 3.764 | 0 | 0 | 0 |
| = Unterdeckung 2014/2015 | -131 | 918 | -1.049 | 0 |

Im Rahmen der geplanten Unterdeckung sollen frühere Mittelvorgriffe der Oper in Höhe von TEUR 420 zurückgeführt und gleichzeitig finanzielle Überschüsse aus dem insgesamt unverändert geplanten, aber in seiner zeitlichen Verteilung und Erfolgsstruktur veränderten Interimgesamtbudget in Höhe von TEUR 545 sowie einem Mittelvorgriff auf kommende Spielzeiten für das Schauspiel in Höhe von TEUR 6 erzielt werden.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen hängt damit maßgeblich von den konkreten Ertragssituationen in der laufenden Spielzeit 2013/2014 und in der Spielzeit 2014/2015 sowie der weiteren Bezuschussung in den Folgejahren ab. Vor dem Hintergrund des unverändert hohen Anteils der Personalkosten am Gesamtkostenvolumen der Bühnen wird auch in den Folgejahren von einem Mittelbedarf in einer Größenordnung auszugehen sein, wie er sich in den Wirtschaftsplänen 2013/2014 und 2014/2015 der Bühnen niedergeschlagen hat.

Entscheidend für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen werden dabei folgende Faktoren sein:

- Beseitigung der buchmäßigen Überschuldung der Bühnen durch die einmalige Erhöhung des Betriebskostenzuschusses in Höhe von rd. 3,4 Mio. EUR im Haushaltsjahr 2015 spätestens bis zum Ablauf der Spielzeit 2014/2015 auf der Grundlage der zusammen mit dem Wirtschaftsplan 2014/2015 vorgelegten Eigenkapitalprognose unter Einsatz eines konsequenten spartenbezogenen Kostencontrollings und frühzeitigen Gegensteuern bei Fehlentwicklungen;
- finanzwirtschaftliche Deckung der Mittelvorgriffe durch kontrollierte Kosteneinsparungen der Sparten Oper und Schauspiel in den Spielzeiten 2013/2014ff. im geplanten Umfang;
- Ausgleich der zu erwartenden weiteren Liquiditätsabflüsse im Zusammenhang mit den vergeblichen Planungskosten der Neubauvariante durch die Stadt mittels zusätzlicher Zuschussbeträge;
- vollständiger Ausgleich der in den Planergebnissen der Folgejahre enthaltenen laufenden Kosten der Interimspielstätten durch die Stadt auf der Basis des Ratsbeschlusses vom 1.3.2011 unter Berücksichtigung der aktuell berechneten jährlichen Ergebnisplanungen;
- Vereinbarung gesonderter Kreditfinanzierungen zur Abdeckung der Projektkosten Sanierung, der Investitionskosten Interimquartiere, der Erweiterung des Produktionszentrums Oskar-Jäger-Straße und des Orchesterprobezentrums Stolberger Straße im Rahmen der vom Rat erteilten Kreditermächtigungen;
- ständige Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bühnen unter Beachtung der Ermächtigungen zur Kreditaufnahme. Aus dem Wirtschaftsplan 2013/2014 lässt sich als Folge des geplanten Jahresüberschusses zusätzlich zur geplanten Kreditneuaufnahme für Investitionen im Bereich der Sanierungs- und Interimprojekte ein Liquiditätsbedarf ableiten, der sich im Rahmen der in diesem Wirtschaftsplan ausgewiesenen Ermächtigung zur Aufnahme von Kassenkrediten in Höhe von 7,0 Mio. EUR bewegt.

In Abstimmung mit dem Betriebsausschuss und der Kämmerei bemüht sich die Betriebsleitung im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts unverändert um eine erfolgreiche Umsetzung dieser Punkte.

Infolge der Notwendigkeit einer Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz hatte der Rat der Stadt Köln auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie die Verwaltung beauftragt, verschiedene Lösungsvarianten für eine solche Generalsanierung bzw. einen Neubau der Bühnen zu prüfen, da der schlechte bauliche Zustand des 1957 fertig gestellten und seit 1989 unter Denkmalschutz stehenden Opernhauses zum Handeln zwang. Im Februar 2006 folgte die Entscheidung der Verwaltung, die zunächst den Neubau des Schauspiels bei Erhaltung der Oper vorsah. In seiner Sitzung am 22.6.2006 befasste sich der Rat der Stadt Köln mit dem Planungsauftrag zur Sanierung des denkmalgeschützten Opernhauses und zum Neubau eines Schauspielhauses. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, zu diesem Zweck einen städtebaulichen Architekturwettbewerb auszuloben. Die Stadtverwaltung versprach sich dabei von dem Großprojekt eine städtebauliche und architektonische Aufwertung des Offenbachplatzes. Dies sollte durch eine Verlagerung des Schauspielhauses vom jetzigen Standort an die Stelle der direkt an der Nord-Süd-Fahrt gelegenen Opernterrassen geschehen. Auch der Betrieb der Bühnen sollte nach Vollendung des Projektes effizienter werden - vor allem durch die Zusammenführung von Produktions- und Spielstätten an einem Ort. Zudem sollten die strukturellen und sicherheitstechnischen

Mängel des Opernhauses beseitigt werden. Während der Sanierungs- und Bauarbeiten sollte der Spielbetrieb in verschiedenen Interimspielstätten weiterlaufen.

Die Kosten für das Gesamtprojekt konnten zunächst nur geschätzt werden. In der Sitzung vom 8.11.2007 beschloss der Rat deshalb ein Kostenbudget von maximal 230 Mio. Euro. Des Weiteren veranlasste er die Durchführung des städtebaulichen und architektonischen Realisierungswettbewerbs zur Sanierung der Oper und zum Neubau des Schauspielhauses seitens der Bühnen. Dem Ratsbeschluss folgend, wurde im ersten Halbjahr 2008 ein architektonischer Realisierungswettbewerb für die Kölner Bühnen durchgeführt. Am 26./27.6.2008 wurde von einem Preisgericht die Arbeit des Architekturbüros JSWD – Jaspert Steffens Watrin Drehsen (Köln) und Atelier d'architecture Chaix & Morel + Associés (Paris) mit dem 1. Preis ausgezeichnet, die ein solitäres Gebäude vorsah, das Schauspiel, Studiobühne und Kinderoper auf sieben Geschossen vereinte. Das Operngebäude sollte in Zukunft wieder frei stehen. An der südlichen Seite des Opernhauses sollte ein neuer Platz entstehen, der in östlicher Richtung vom neuen Schauspielhaus abgeschlossen sein würde. Das neue Produktionszentrum sollte zunächst unterhalb dieses neuen Platzes errichtet werden und Tageslicht durch einen eigenen Hof erhalten.

In der Ratssitzung vom 28.8.2008 beauftragte der Rat die Betriebsleitung der Bühnen mit der Entwurfsplanung für das Gesamtprojekt und legte fest, dass mit der Objektplanung der Gewinner des Realisierungswettbewerbs zu beauftragen sei. In Kenntnis der geschätzten Kosten für die Realisierung des Wettbewerbsentwurfs von 273,4 Mio. EUR verpflichtete der Rat die Objektplaner, die Einhaltung des vorgegebenen Kostenbudgets nachzuweisen. Für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung bis zum eigentlichen Baubeschluss gab der Rat eine erste Tranche des Gesamtbudgets in Höhe von 19,6 Mio. EUR frei, die von den Bühnen über Kreditaufnahmen zwischenfinanziert werden sollte. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme sollte unter Berücksichtigung der Bauzeitzinsen bei einem limitierten Investitionsbudget von 230 Mio. EUR (ohne Kosten der Interimlösung) seitens der Bühnen über Kommunalkredite erfolgen. Der Rat beauftragte die Verwaltung, die Entwurfsplanung einschließlich der geprüften Kostenberechnung zur Beschlussfassung über die Projektrealisierung (Baubeschluss) vorzulegen. Gleichzeitig beauftragte er die Betriebsleitung der Bühnen, für die zunächst geplante Bauphase (1.4.2010 – 31.12.2013) Mietverträge zur Unterbringung des Schauspiels in der Expo XXI am Gladbacher Wall in der Kölner Innenstadt sowie zur Unterbringung der Oper im Palladium, Köln-Mülheim, abzuschließen. Des Weiteren sollten von den Bühnen für die Interimsphase zusätzliche Flächen zur Unterbringung von Produktions- und Verwaltungseinheiten angemietet werden. Dementsprechend wurden für die Ersatzspielstätten Gladbacher Wall bzw. Palladium Mietverträge im Oktober 2008 bzw. Januar 2009 abgeschlossen, es folgten die Anmietungen einer Interimspielstätte der Kinderoper sowie von Lagerhallen in der Nähe des Palladiums. Für die Gesamtkosten der Interimspielstätten wurde in der Ratssitzung vom 28.8.2008 ein Budgetrahmen von 19,0 Mio. EUR festgelegt.

Im Juni 2009 ergaben neue Kostenschätzungen auf der Grundlage des Wettbewerbsentwurfs einen erheblichen Kostenanstieg. So sollten die Herstellungskosten des Gesamtprojekts infolge einer Ausweitung des Raumbedarfs sowie einer zwischenzeitlichen Erhöhung des Kubaturpreises mit rd. 355 Mio. EUR (Bruttobaukosten) den zunächst vorgegeben Kostendeckel um nahezu 54% überschreiten. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt verfügte daraufhin umgehend einen Planungsstopp. In der Folgezeit wurden nochmals - mit Ausnahme eines vollständigen Neubaus des gesamten Ensembles - die ursprünglich diskutierten Sanierungs- und Neubauvarianten untersucht.

In seiner Sitzung am 17./18.12.2009 entschied sich der Rat der Stadt Köln für den Neubau des Schauspielhauses und für die Sanierung der Oper. Damit folgte er der Vorlage der Verwaltung, die eine abgespeckte Version des ursprünglichen Siegerentwurfes (ohne Orchesterproberaum, Ballettsaal, Produktionszentrum am Offenbachplatz sowie Gastronomie und Probebühne im Schauspielhaus) für das Opernquartier vorsah. Der Rat nahm in seiner Sitzung zur Kenntnis, dass die Architekten und der externe Kostenprüfer die Baukosten für die Realisierung dieser Variante mit rd. 289,7 Mio. EUR zuzüglich 12,9 Mio. EUR für Zusatzmaßnahmen (Sanierung Produktionszentrum, Orchesterproberäume u.a.) veranschlagt hatten. Vor diesem Hintergrund begrenzte er die Bruttobaukosten der Realisierung des Vorentwurfs und der Sanierungs-, Neubau- und Optimierungsmaßnahmen insgesamt auf 295 Mio. EUR. Den Bühnen wurde aufgegeben, die Einhaltung dieser Kostenbegrenzung sicherzustellen. Die bis zum Baubeschluss für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung benötigten 24,6 Mio. EUR sollten im Wirtschaftsplan der Bühnen veranschlagt und durch Kreditaufnahme vorfinanziert werden. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme unter Einschluss der Bauzeitzinsen (ohne Kosten der Interimspielstätten) sollte seitens der Bühnen über Kommunalkredite erfolgen und ab 2014 über eine Zuschusserhöhung der Bühnen abgedeckt werden. Für den Baubeschluss sollte dem Rat die erarbeitete Entwurfsplanung einschließlich geprüfter Kostenberechnung vorgelegt werden.

Im Nachgang zu dieser Ratsentscheidung fand sich dann allerdings eine Bürgerinitiative zusammen, die im Rahmen eines Bürgerbegehrens auf der Grundlage von § 26 der Gemeindeordnung NRW den Beschluss zum Neubau des Schauspielhauses zu Fall bringen und stattdessen eine Sanierung des Schauspielhauses durchsetzen wollte. Vor diesem Hintergrund stellte der Rat in seiner Sitzung am 13.4.2010 fest, dass dieses Bürgerbegehren zulässig sei und entsprach diesem Begehren mit folgenden Entscheidungen: Die Bühnen wurden beauftragt, dem Rat kurzfristig eine mit entsprechenden Kostenkalkulationen unterlegte Machbarkeitsstudie vorzulegen, die eine umfangreiche Sanierung des Opern- und Schauspielhauses beinhalten sollte. In der Studie sollte die schnellstmögliche Umsetzung der bisherigen Architektenvorschläge zur Opernsanierung, die unverzügliche Planungsaufnahme zur Sanierung und Entwicklung eines funktionsoptimierten und eigenständigen Schauspielhauses und die Einbeziehung der Opernterrassen sowie der Sparte Tanz in den Planungsprozess berücksichtigt werden. Begleitet werden sollte dieser Prozess von einem „Runden Tisch“ unter Beteiligung der Bürgerinitiativen und anderer relevanter Gruppen.

Die Mittel für die Machbarkeitsstudie sollten im Wirtschaftsplan veranschlagt und durch Kreditaufnahme finanziert werden. Die Verwaltung sollte zudem auch für die beiden Hauptvarianten des Bürgerbegehrens die Machbarkeit und die Realisierungsbedingungen überprüfen und die groben Kosten bzw. Folgekosten kalkulieren.

Vor diesem Hintergrund beauftragte der Rat die Bühnen zunächst mit der Durchführung des europaweiten Ausschreibungsverfahrens zur Erlangung von Fachplaner- und Projektsteuerungsleistungen und genehmigte vorläufige Planungsmittel von 13 Mio. EUR (20.5.2010 / 17.6.2010). Gleichzeitig gab er die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Sanierung der Orchesterproberäume in der Stolberger Straße in Auftrag.

Nachdem die Machbarkeitsstudie zur Sanierung vorlag, nahm der Rat diese in seiner Sitzung am 7.10.2010 zur Kenntnis. Er beauftragte die Bühnen mit der Planung der Sanierung auf Basis der sogenannten Variante 6.0 der Machbarkeitsstudie inklusive unterirdischer Neubauanteile unter dem kleinen Offenbachplatz sowie der möglichen

Realisierung von Kinderoper und/oder Studiobühne. Mit der Objekt- und Fachplanung sollten die aus dem VOF-Verfahren hervorgegangenen Planer beauftragt werden. Die Bühnen wurden beauftragt, schnellstmöglich Alternativen zur Unterbringung der Studiobühne in den Opernterrassen sowie der Kinderoper im Untergeschoss des Opernhauses zu prüfen und aus theaterinhaltlicher sowie betriebswirtschaftlicher Sicht zu bewerten. Auch sollten alternative Nutzungsmöglichkeiten der Opernterrassen geprüft werden. Der Rat nahm in der Sitzung zur Kenntnis, dass eine Sanierung und Optimierung des Orchesterproberaums in der Stolberger Straße ca. 2,3 Mio. EUR sowie des Produktionszentrums Oskar-Jäger-Straße (mit Erweiterung) ca. 9,0 Mio. EUR notwendig machen würden. Schließlich genehmigte der Rat für die Maßnahmen am Offenbachplatz Mittel für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung in Höhe von 11,5 Mio. EUR, die von den Bühnen im Wirtschaftsplan zu veranschlagen und über Kredite zu finanzieren seien. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme sollte unverändert über Kommunalkredite erfolgen, deren Kapitaldienst ab 2015 eine Erhöhung des Betriebskostenzuschusses notwendig machen würde. Der Rat erwartete im Übrigen ausdrücklich eine Reduzierung der prognostizierten Interimkosten durch längere Nutzung der Bühnengebäude, Untervermietung der Interimspielstätten sowie Reduzierung der Ausstattung der Interimspielstätten und verlangte eine Neukalkulation dieser Kosten. Die Bühnen sollten des Weiteren Vorschläge unterbreiten, ob und wie Ensembles der freien Musik- und Theaterszene die sanierten Gebäude mitnutzen könnten. Schließlich wurde die Verwaltung beauftragt, Konzepte zu erarbeiten, wie künftige Besucher der Bühnen stärker an den Kosten der Sanierung beteiligt werden könnten.

Am 1.3.2011 nahm der Rat die Ergebnisse seiner diversen Prüfaufträge vom 7.10.2010 zur Kenntnis und stellte fest, dass die Variante 6.0 der Machbarkeitsstudie einschließlich Kinderoper sowie Sanierung der Opernterrassen mit Studiobühne mit geschätzten und zugleich limitierten Bruttogesamtbaukosten von 253 Mio. EUR Planungsgrundlage bleibt. Das gesamte Sanierungsvorhaben sollte durch ein externes Baukosten-Controlling begleitet werden. Die Entwurfsplanung einschließlich geprüfter Kostenberechnung musste dem Rat zur Fassung des Baubeschlusses vorgelegt werden. Die veranschlagten Kosten der Sanierung und Optimierung des Orchesterproberaums Stolberger Straße sowie des Produktionszentrums Oskar-Jäger-Straße sollten – letzteres mittels Kooperationen mit Dritten - deutlich reduziert werden.

In Bezug auf die infolge der neuen Sanierungsvariante nun bis 2015 verlängerte Interimspielzeit beschloss der Rat in seiner Sitzung am 1.3.2011 folgendes: Der Rat nahm zunächst zur Kenntnis, dass sich bei den für den Zeitraum 2010 bis 2015 prognostizierten Kosten der Interimunterbringung in Höhe von 41,1 Mio. EUR Einsparungen nur über die Höhe des Mietzinses und den Zeitraum der Anmietung sowie mittels eines effizienten Finanzcontrollings realisieren ließen. Die Bühnen sollten den „Musical Dome“ in der Innenstadt als bedingt repertoirefähige Spielstätte der Oper nach Ablauf des Projekts „Oper unterwegs“ ab dem 1.3.2012 mit Mietgesamtkosten (Miete, Investitionskostenumlage sowie Nebenkosten) in Höhe von 10,76 Mio. EUR anmieten. Vom Eigentümer mussten zuvor Eigeninvestitionen in Höhe von 1,75 Mio. EUR in die Bereiche Platzangebot, Orchestergraben, Akustik sowie Backstageflächen vorgenommen werden. Insgesamt wurden für die fünfjährige Interimunterbringung nun Kosten von 40,31 Mio. EUR kalkuliert. Der „Musical Dome“ als etablierte, zentrale und vor allem bereits bestehende Veranstaltungsstätte wurde dabei zwei alternativen Spielstätten, die noch hätten gebaut werden müssen, vorgezogen.

Mit Beschluss vom 24.11.2011 beauftragte der Rat die Bühnen auf der Grundlage der Entwurfsplanung mit der Ausführung des Projekts „Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz“ einschließlich Kinderoper und Sanierung der Opernterrassen mit

Kleinem Haus (Baubeschluss), zunächst noch ohne Freianlagen, nachdem er die Bühnen mit Beschluss vom 14.7.2011 bereits mit der Planung, Ausschreibung und Durchführung der sogenannten vorgezogenen Maßnahmen innerhalb des Projekts und der Genehmigungsplanung für die Hauptmaßnahme beauftragt hatte. Der Rat nahm zur Kenntnis, dass die Architekten aufgrund der Entwurfsplanung die Bruttogesamtbaukosten ohne Freianlagen mit EUR 250.417.017 berechnet hatten. Da die Planer der Freianlagen aufgrund der Vorplanung das vorgegebene Budget für die Bruttogesamtbaukosten dieser Anlagen mit EUR 2.582.983 eingehalten hatten, sollten die limitierten Bruttobaukosten von EUR 253.000.000 für die Gesamtmaßnahme nicht überschritten werden. Die Ergebnisse der Kostenschätzungen sind von dem beauftragten externen Kostensteuerer bestätigt worden. Die bereits beschlossenen Bruttogesamtkosten von EUR 30.000.000 für die vorgezogenen Maßnahmen sind darin enthalten. Die benötigten Mittel sollten in den Wirtschaftsplänen der Bühnen veranschlagt und durch Kreditaufnahmen vorfinanziert werden. Die Kreditaufnahmen sollten als Zwischenfinanzierung in die Finanzierung der Gesamtmaßnahme eingerechnet werden.

Bis Ende Juni 2012 zogen die beiden Sparten Oper und Schauspiel aus dem Ensemble Offenbachplatz aus. Unmittelbar darauf begannen die Arbeiten zur Baustelleneinrichtung und die Abbruchmaßnahmen. Bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres 2012/2013 waren die Maßnahmen zur Erweiterung des Orchestergrabens, einem zentralen Anliegen der Sanierung, abgeschlossen und die Bodenplatte für das neue Hinterbühnenhaus sowie die Baugrube auf der Fläche des früheren Betriebshofes an der Krebsgasse fertiggestellt. Ende 2013/Anfang 2014 erreichte der Rohbau des Zuschauerraums der Kinderoper seine volle Höhe und der Rohbau des neuen Hinterbühnenhauses inzwischen die 8. Etage. Auch die Betonsanierung an den Werkstatttürmen des Opernhauses ist inzwischen so weit fortgeschritten, dass die Gerüstplanen am Nordturm entfernt werden konnten.

Im Bereich der Interimspielstätten wurde der Vertrag über die Anmietung der Expo XXI am Gladbacher Wall, der eine ursprüngliche Laufzeit bis zum 30.11.2013 hatte und damit nur einen Teil der aktuell geplanten Interimspielzeit bis Sommer 2015 abdeckte, vorzeitig im Rahmen einer Aufhebungsvereinbarung zum 30.6.2013 beendet. Bis Mitte August 2013 dauerten die Rückbauarbeiten in diesem Objekt an. In der Sitzung am 5.5.2014 wurde vom Rechnungsprüfungsausschuss des Rates der Stadt Köln der Prüfungsbericht zur Anmietung der Interimsspielstätte EXPO XXI, der zuvor am 3.4.2014 dem Betriebsausschuss der Bühnen vorgelegen hatte, beraten. Der Vorwurf lautete, dass die damalige Betriebsleitung der Bühnen das im August 2008 beschlossene Mietgesamtbudget für die EXPO XXI um mehr als 2 Mio. Euro überschritten hätte. Die Rechnungsprüfer stellten im Wesentlichen fest, dass bei den Bühnen zum Anmietungsprozess nur ungenügende Aktenvorgänge vorlagen und sich ein abschließendes Bild nicht habe gewinnen lassen. Im Zeitpunkt der Verfassung dieses Lageberichts ist der Vorgang noch nicht abgeschlossen.

Da ein erneuter Umzug für das Schauspiel insofern alternativlos war, haben die Bühnen zusammen mit dem neuen Schauspielintendanten als neues Übergangsquartier das sog. „Depot“ auf dem Mülheimer Carlswerk-Areal eruiert. Der Mietvertrag vom 3.8.2012 hat eine Laufzeit vom 1.5.2013 bis 30.9.2015. Hier konnten die Umbauarbeiten zur ersten Premiere Ende September 2013 abgeschlossen werden, nachdem ein Teil der technischen Anlagen und Einrichtungen dieser Spielstätte aus der Expo XXI übernommen worden war.

Mit Beschluss vom 18.12.2012 hatte der Rat den Baubeschluss für die „Sanierung und akustische Optimierung des Orchesterprobenzentrums Stolberger Str.“ gefasst

und die Verwaltung beauftragt, die Gesamtkosten zu reduzieren und in der Planung die Empfehlungen des Rechnungsprüfungsamtes umzusetzen. Am 18.7.2013 hat der Rat die Bühnen nun mit der Projektausführung beauftragt, nachdem die Bruttogesamtbaukosten auf 2,678 Mio. Euro und die Gesamtprojektkosten auf 2,773 Mio. Euro reduziert werden konnten. Die in der Bauphase benötigten Mittel werden in den Wirtschaftsplänen der Bühnen veranschlagt und durch Kreditaufnahmen finanziert; bei den finanziellen Auswirkungen auf den städtischen Betriebskostenzuschuss wurden auch Mehreinnahmen aus der Fremdvermietung des Orchesterprobezentrums mitberücksichtigt. In der Sitzung vom 18.7.2013 hat der Rat darüber hinaus erneut zur Kenntnis genommen, dass die Sanierung der Bühnenwerkstätten als letzter Baustein zur Sanierung der Bühnen gehört. Hier versuchte die Betriebsleitung, die zunächst überschlägig kalkulierten Gesamtkosten von EUR 9,0 Mio. bereits im Rahmen der Planung zu reduzieren. Des Weiteren arbeitet sie derzeit an einer alternativen Lösung zur Unterbringung der Bühnenwerkstätten.

Vor diesem Hintergrund sind im Rahmen der kurzfristigen Investitionsplanung für das Wirtschaftsjahr 2013/2014 diverse Investitionen in Beleuchtungs-, Ton- und Bühnentechnikanlagen mit Anschaffungskosten von TEUR 300 vorgesehen, darüber hinaus aber vor allem die weiteren Projektkosten der Sanierung von Oper und Schauspielhaus in Höhe von TEUR 77.057, die Herstellungskosten für das Orchesterprobezentrum in der Stolberger Straße in Höhe von TEUR 534 sowie die Herstellungskosten für die Bühnenwerkstätten mit TEUR 4.633. Die Finanzierung der Investitionsvorhaben soll mit TEUR 300 über Aufwandsgegenwerte aus planmäßigen Abschreibungen des Wirtschaftsjahres 2013/2014 sowie in Höhe von TEUR 82.224 über Kreditaufnahmen abgedeckt werden.

Bereits in seiner Sitzung vom 7.11.2011 hatte der Hauptausschuss des Rates der Stadt Köln, nachdem er die vorzeitige Beendigung des Vertrags der bisherigen Intendantin Karin Baier zum 31.8.2013 beschlossen hatte, dafür votiert, einen Anstellungsvertrag mit Stefan Bachmann abzuschließen. Aufgrund des entsprechenden Vertrages vom 21.11.2011 ist Herr Bachmann für die Zeit vom 1.9.2013 bis zum 31.8.2018 als Schauspielintendant für die künstlerische Leitung des Kölner Schauspiels verantwortlich. Am 8.4.2014 hat ihn der Rat der Stadt Köln zum Mitglied der Betriebsleitung der Bühnen der Stadt Köln bestellt.

In der Sitzung vom 26.9.2012 hat der Rat der Stadt Köln Frau Dr. Birgit Meyer mit sofortiger Wirkung und zunächst bis zum Ablauf der Spielzeit 2014/2015 zur Operndirektorin in der Nachfolge des zum 31.8.2012 ausgeschiedenen Intendanten Uwe Eric Laufenberg berufen. Am 17.12.2013 wurde auch sie zum Mitglied der Betriebsleitung der Bühnen bestellt. In seiner Sitzung am 13.1.2014 hat der Hauptausschuss des Rates der Stadt Köln die Vertragsverlängerung von Frau Dr. Meyer bis zum 31.8.2017 beschlossen.

Die Einrichtung des für die Bühnen gemäß § 10 Abs. 1 EigVO NRW erforderlichen Risikofrüherkennungssystems (RCM-System) ist abgeschlossen. Ein auf die speziellen Belange der Bühnen zugeschnittenes Handbuch zum Risiko-/ Chancenmanagement liegt vor, die Verantwortlichen und deren Aufgaben zur Erfassung und Kommunikation der Risiken und Chancen sind bestimmt. Letztmals zum 31.12.2012 wurde eine nach externen, leistungswirtschaftlichen, finanzwirtschaftlichen und internen Risiken differenzierte Risikoinventur mit qualitativer Bewertung durchgeführt. Die Auswertung dieser Risikoinventur war im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts noch nicht abgeschlossen. Für die einzelnen Risiken sind - sofern möglich - Frühindikatoren sowie Maßnahmen zur Risikovermeidung oder -reduzierung definiert. Mit der Risikoinventur zum 31.8.2012, die im September 2013

in das RCM-System eingestellt wurde, sind diese Indikatoren überprüft und zum Teil ergänzt worden. Aktuelle Werte, die es erlauben, Frühwarnsignale abzugeben, waren allerdings noch nicht eingepflegt. Die Pflege des Risiko- / Chancenmangementsystems sowie die Auswertung der Risikoinventur erfolgen mittels einer speziellen RCM-Software. Die bereits laufend erzeugten Auswertungen, wie z.B. Produktionsberichte, Kostenstellenberichte, Finanz- und Liquiditätsberichte, können mit dem aktuellen Risikobericht zu einem zeitnahen, umfassenden Berichtswesen ausgebaut werden. Mit der Einrichtung eines solchen Informationssystems soll dann sichergestellt sein, dass mögliche Risiken und Chancen an die jeweiligen Entscheidungsträger der Bühnen rechtzeitig kommuniziert werden, um wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenwirken zu können.

Mit den Architekten des im Rahmen der Sanierung nicht mehr weiter verfolgten Neubauprojekts wurde vor dem Landgericht Köln im Dezember 2013 ein Vergleich in Höhe von TEUR 655 bezogen auf die von der ARGE Opernquartier ursprünglich geforderten Architektenhonorare einschließlich Schadenersatz getroffen. Weitere Übereinkünfte mit den leistenden Unternehmen über die restlichen strittigen Forderungen im Zusammenhang mit dem Neubauprojekt stehen an.

Seit März 2014 liegt nun auch die vom Betriebsausschuss der Bühnen im Oktober 2012 beauftragte Wirtschaftlichkeits- und Organisationsuntersuchung vor, die von der Unternehmensberatung actori aus München durchgeführt wurde. Konkret war die Unternehmensberatungsgesellschaft beauftragt, die Auswirkungen der Sanierung sowie verschiedene strukturelle Fragestellungen zu untersuchen. In der Sitzung am 3.4.2014 des Betriebsausschusses der Bühnen wurde eine erste Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Untersuchung vorgestellt und diskutiert.

Im Zusammenhang mit der zur Zeit auf europäischer Ebene diskutierten Frage, ob es sich bei den Bühnen von der Stadt Köln bzw. dem Land gewährten Zuschüssen um unzulässige Beihilfen nach Artikel 107 Abs. 1 AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union) handelt, die mit dem Binnenmarkt unvereinbar sind, sieht die Betriebsleitung aktuell kein passivierungspflichtiges Risiko.

Ansonsten waren Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Wirtschaftsjahres 2012/2013, aber vor Verfassung dieses Lageberichts eingetreten sind, nicht zu verzeichnen.

Gürzenich-Orchester,
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln
www.guerzenich-orchester.de

## Betriebsleitung:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Herr | Markus | Stenz | künstlerischer Betriebsleiter |
| Herr | Patrick | Schmeing | geschäftsführender Betriebsleiter |

## Betriebsausschuss:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau Dr. | Eva | Bürgermeister | Vorsitzende |
| Frau | Anke | Brunn | |
| Herr Dr. | Ralph | Elster | |
| Herr | Michael | Gabel | |
| Herr | Helmut | Jung | |
| Herr | Franz-Josef | Knieps | |
| Frau | Monika | Möller | |
| Herr | Stefan | Peil | |
| Frau | Elfi | Scho-Antwerpes | |
| Herr | Peter | Sörries | |
| Frau | Brigitta | von Bülow | |
| Herr Dr. | Ulrich | Wackerhagen | |
| Frau | Katharina | Welcker | |

## Zweck der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung:

Gegenstand der Einrichtung ist der Betrieb eines Orchesters zur Pflege und Förderung kultureller Aufgaben. Der Zweck der Einrichtung umfasst insbesondere die musikalische Mitwirkung bei der Aufführung von Bühnenwerken im Bereich des Musiktheaters und die Darbietung von Konzerten.

## Sonstige Daten:

Stammkapital der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung: 25 Tsd. €

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2012/13<br>Tsd. € | 2011/12<br>Tsd. € | 2010/11<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Bilanzsumme | 12.139 | 12.058 | 11.173 |
| Anlagevermögen | 580 | 573 | 523 |
| Eigenkapital | 2.867 | 2.527 | 2.651 |
| Sonderposten | 105 | 122 | 127 |
| Jahresergebnis | +340 | -124 | +408 |
| Umsatzerlöse | 8.705 | 9.283 | 9.115 |
| Sonstige Erlöse (einschließlich Zuschüsse) | 7.713 | 7.581 | 6.666 |
| Besetzte Stellen (Jahresdurchschnitt) | 150,8 | 141,0 | 141,9 |
| davon Auszubildende | 0 | 0 | 0 |
| Gesamtzahl der Veranstaltungen | 199 | 217 | 232 |
| > hiervon Opernbespielungen | 146 | 163 | 183 |
| Besucher der Eigenveranstaltungen | 82.212 | 78.451 | 75.992 |

Das Gürzenich-Orchester weist auf der Passivseite einen Sonderposten für Investitionszuschüsse aus. Dieser Sonderposten wurde zum 01.09.2000 aufgrund der unentgeltlichen Überführung des Anlagevermögens aus dem damaligen Regiebetrieb in die eigenbetriebsähnliche Einrichtung in Höhe der Zeitwerte gebildet. In Höhe der jährlichen Abschreibungen der unentgeltlich übertragenen Anlagegüter erfolgt jeweils eine Auflösung des Sonderpostens.
Dem Sonderposten wird bei der Bilanzanalyse dieselbe Qualität zugesprochen werden wie dem Eigenkapital:

Anteil des Eigenkapitals (einschließlich Sonderposten) an der Bilanzsumme (Angaben in Prozent )

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.08.2013 | 24,5 | 75,5 |
| zum 31.08.2012 | 22,0 | 78,0 |
| zum 31.08.2011 | 24,8 | 75,2 |

Durch die Einrichtung verursachte Erträge und Aufwendungen im Haushalt der Stadt Köln

| Haushaltsjahr | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| Betriebskostenzuschuss | 7.080. | 6.524 |

# Bilanz des Gürzenich-Orchesters Köln

| | 01.09.2012 bis 31.08.2013 Tsd. € | 01.09.2011 bis 31.08.2012 Tsd. € | 01.09.2010 bis 31.08.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | |
| Anlagevermögen: | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 8,7 | 16,8 | 0,0 |
| Sachanlagen | 571,0 | 556,4 | 523,4 |
| Umlaufvermögen: | | | |
| Vorräte | 10,7 | 88,2 | 30,5 |
| Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände | 9.042,4 | 10.175,9 | 10.539,7 |
| Flüssige Mittel | 2.427,6 | 1.151,5 | 47,5 |
| Rechnungsabgrenzung | 78,6 | 69,5 | 31,7 |
| | 12.139,0 | 12.058,4 | 11.172,7 |
| PASSIVA | | | |
| Eigenkapital: | | | |
| Stammkapital | 25,0 | 25,0 | 25,0 |
| Gewinnrücklagen | 2.667,7 | 2.675,8 | 2.685,8 |
| Bilanzgewinn/ -verlust | +173,8 | -173,7 | -60,3 |
| Sonderposten | 104,9 | 121,8 | 126,9 |
| Rückstellungen | 7.684,5 | 8.003,1 | 6.972,5 |
| Verbindlichkeiten | 458,5 | 411,2 | 493,7 |
| Rechnungsabgrenzung | 1.024,6 | 995,1 | 929,1 |
| | 12.139,0 | 12.058,4 | 11.172,7 |

# GuV des Gürzenich-Orchesters Köln

| | 01.09.2012 bis 31.08.2013 Tsd. € | 01.09.2011 bis 31.08.2012 Tsd. € | 01.09.2010 bis 31.08.2011 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Umsatzerlöse | 8.705 | 9.283 | 9.115 |
| Bestandsveränderungen | -77 | 63 | -151 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 7.713 | 7.581 | 6.666 |
| Aufwand f. bezogene Lieferungen und Leistungen | 2.681 | 2.782 | 2.421 |
| Personalaufwand | 11.814 | 12.754 | 11.184 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen u.a. | 79 | 75 | 73 |
| Sonst. betriebliche Aufwendungen | 1.125 | 1.051 | 892 |
| Sonst. Zinsen u. ä. Erträge | 42 | 223 | 2 |
| Zinsen u. ä. Aufwendungen | 334 | 345 | 373 |
| Außerordentlicher Aufwand | 0 | 256 | 272 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag | 9 | 11 | 10 |
| Sonstige Steuern | 1 | 1 | -1 |
| Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag(-) | +340 | -124 | +408 |
| Verlustvortrag aus dem Vorjahr | -174 | -60 | -474 |
| Entnahmen aus Gewinnrücklagen | 8 | 10 | 5 |
| Bilanzverlust | +174 | -174 | -60 |

# Wirtschaftsplan 2013/2014 des Gürzenich-Orchesters

| ERFOLGSPLAN | 2013/2014<br>Tsd. € |
|---|---|
| Umsatzerlöse | |
| aus Kartenverkauf | 1.345 |
| aus Opernbespielung | 7.370 |
| Sonstige Erlöse aus Spielbetrieb | 214 |
| Betriebskostenzuschuss Stadt Köln | 7.379 |
| Betriebskostenzuschuss NRW | 447 |
| Sponsoring -Erträge | 230 |
| Sonstige Erträge | 91 |
| Betriebliche Erträge insgesamt | 17.076 |
| | |
| Gagen | 1.196 |
| Materialaufwand | 1.209 |
| Personalaufwand | 13.152 |
| Verwaltungsaufwand | 460 |
| Marketing | 570 |
| CD-Produktionen | 70 |
| Tourneen | 335 |
| Abschreibungen | 79 |
| Betrieblicher Aufwand insgesamt | 17.071 |
| Jahresergebnis | +5 |

| FINANZPLAN | |
|---|---|
| Einnahmen | |
| Eigenmittel | 579 |
| | |
| Ausgaben | |
| Musikinstrumente | 79 |
| Abbau Forderung Stadt Köln | 500 |

| STELLENÜBERSICHT (gem. Stellenplan 2013/2014) | Stellen |
|---|---|
| Betriebsleitung | 2,0 |
| Künstlerische Angestellte | 137,0 |
| Angestellte nach TVöD | 10,5 |
| Personalkredit | 1,0 |
| Gesamt | 150,5 |

# Lagebericht

für das Wirtschaftsjahr
vom 1. September 2012 bis zum 31. August 2013

der

eigenbetriebsähnlichen Einrichtung
Gürzenich-Orchester Köln

# I. SPIELZEITVERLAUF UND LAGE DES ORCHESTERS IM WIRTSCHAFTSJAHR 2012/2013

## 1. Die wirtschaftliche Situation öffentlicher Orchester in der Bundesrepublik Deutschland in der Spielzeit 2012/2013

Auch in der Spielzeit 2012/2013 haben die angespannten finanziellen Verhältnisse der öffentlichen Haushalte einen hohen Konsolidierungsdruck auf die deutschen Orchester bewirkt, bei denen es sich um personalintensive Einrichtungen mit einem hohen Anteil fixer Personalkosten und dadurch begrenzten kurzzeitig realisierbaren Konsolidierungspotentialen handelt. Wegen des notwendigen Finanzbedarfs der Kultureinrichtungen stehen deshalb gerade die Fragen der Effektivität und Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtungen unverändert im Blickfeld von Politik und Öffentlichkeit

Erfreulicherweise konnten in diesem Kontext die öffentlich getragenen Theater und Orchester in Deutschland (Stadt- und Staatstheater sowie Landesbühnen) in der vorjährigen Spielzeit ihre Eigeneinnahmen nochmals um 0,6% steigern; die öffentlichen Zuweisungen beliefen sich wie im Vorjahr (2010/2011) auf 2,25 Milliarden EUR. Daraus resultierten Eigeneinnahmen (Einnahmen, die durch die Theater und Orchester selbst erwirtschaftet werden), die von rd. 497 Mio. EUR um 0,6% minimal auf rd. 500 Mio. EUR gestiegen sind1. Einher ging diese Entwicklung mit einer Reduzierung der Anzahl an Veranstaltungen von 67.755 um 0,8% auf 67.204. Die Zahl der Besucher ist mit 32,1 Mio. (i.V. minimal unter 32 Mio.) nahezu unverändert geblieben.

Vor diesem Hintergrund besteht für das Gürzenich-Orchester wie für jedes groß besetzte Sinfonieorchester unverändert die Notwendigkeit, neue Einnahmequellen, z.B. in Form des Sponsorings, zu erschließen bzw. durch innovative Projekte, so z.B. das vom Gürzenich-Orchester betriebene Projekt GO-Live, bisherige Besuchergruppen zu binden und neue Besuchergruppen anzusprechen.

Aus der Sicht der Orchester selbst sind in diesem Zusammenhang die ständige Verbesserung der künstlerischen Qualität sowie die Kreierung eines möglichst einzigartigen, charakteristischen und unverwechselbaren Klangbildes von besonderer Bedeutung, um die Attraktivität für Konzertbesucher, Sponsoren und auch Medien zu erhöhen.

## 2. Die künstlerische Bilanz des Orchesters in der Spielzeit 2012/2013

Das Gürzenich-Orchester Köln zählt im Konzert- wie im Opernbereich zu den führenden Orchestern Deutschlands. Sein Name verweist auf den Gürzenich, Kölns historisch repräsentatives Ballhaus, wo die Konzerte von 1857 an stattfanden.

Stets kamen führende Dirigenten und Komponisten ihrer Zeit wie Berlioz, Verdi, Brahms oder Strawinsky zum Kölner Traditionsorchester. Bedeutende Werke wie Brahms' Doppelkonzert op. 102, Richard Strauss' „Till Eugelspiegels lustige Streiche“ und „Don Quixote“ oder Mahlers 5. Sinfonie wurden dem Gürzenich-Orchester zur Uraufführung anvertraut, ebenso wie Max Regers Hiller-Variationen oder Bernd Alois Zimmermanns „Konzert für Orchester“.

Künstlerischer Leiter des Orchesters und Gürzenich-Kapellmeister ist seit der Spielzeit 2003/2004 Dirigent Markus Stenz. Seit der Spielzeit 2004/2005 ist er zugleich Generalmu-

sikdirektor der Stadt Köln. Im Juni 2012 erklärte Markus Stenz bedauerlicherweise, seinen bis 2014 laufenden Vertrag nicht mehr verlängern zu wollen.

In der Spielzeit 2012/2013 spielte das Orchester 36 reguläre Sinfoniekonzerte, 10 Sonderkonzerte, 6 Kammerkonzerte und produzierte 6 CDs. Außerdem wurde es zu zwei Gastkonzerten in Amsterdam und Wiesbaden eingeladen. In der Oper war das Orchester mit 114 Vorstellungen in 13 Produktionen sowie einem Konzert, in der Kinderoper mit 32 Vorstellungen in drei Produktionen ausgelastet.

Wie auch in den Vorjahren war es das Ziel, dem Publikum in der Konzertsaison 2012/2013 ein ausgewogenes Verhältnis von bekannten und unbekannteren Werken in austarierten und interessanten Programmen anzubieten. Dabei ist es gelungen, internationale Starsolisten zu engagieren. Besonders sind zu nennen Martin Grubinger mit HK Grubers Schlagzeugkonzert „Rough Music“, Iveta Apkalna mit Joseph Jongens „Symphonie Concertante“ an der Orgel, Xavier de Maistre auf der Harfe und der Flötist Emanuel Pahud – sie alle sind führende Vertreter ihrer Instrumente.

Weitere Ecksteine waren die Fortführung des Mahler-Zyklus’ mit der 9. Sinfonie und die Zusammenarbeit mit dem Ehrendirigenten Dmitrij Kitajenko. Einer Wiedereinladung folgten Jun Märkl mit einem auf ihn zugeschnittenen französisch-japanischen Programm und der junge Amerikaner James Gaffigan, der sein Amt als Erster Gastdirigenten antrat. Diese Position wurde erstmals besetzt. Damit sollen in Zukunft hervorragende Künstler enger an den Klangkörper gebunden und neben dem Gürzenich-Kapellmeister Markus Stenz und dem Ehrendirigenten Dmitrij Kitajenko eine weitere Grundlage für eine kontinuierliche künstlerische Arbeit geschaffen werden. Der Erste Gastdirigent soll für 3 bis 4 Jahre benannt werden und 2 bis 3 Projekte pro Spielzeit übernehmen. Dies können Konzerte, Opernproduktionen oder CD-Aufnahmen sein.

Große Sinfonie aus Klassik und Romantik standen ebenso auf dem Programm wie besondere Raritäten, etwa die Aufführung von Kurt Atterbergs Sinfonie Nr. 6 C-Dur op. 31 („Dollarsinfonie“), die 1928 vom Gürzenich-Orchester uraufgeführt worden war, oder die Deutsche Erstaufführung von Thomas Adès’ „Polaris“ für Orchester. Die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Vokalensemble Kölner Dom konnte in drei Konzerten fortgeführt werden, unter anderem bei einem Konzert im Kölner Dom unter der Leitung von Domkapellmeister Eberhard Metternich. Für gute Zwecke spielte das Gürzenich-Orchester Köln Beethovens 9. Sinfonie (zugunsten der Deutschen Aidshilfe) und gab ein Benefizkonzert für die Opfer der Flutkatastrophe unter der Leitung von François-Xavier Roth.

Für die Präsenz auf dem CD-Markt konnten der Mahler-Zyklus mit Markus Stenz fortgesetzt und der Tschaikowsky-Zyklus unter der Leitung von Dmitrij Kitajenko mit einer Aufnahme des 3. Klavierkonzerts (Klavier: Lilya Zilberstein) abgeschlossen werden. Ebenfalls mit Dmitrij Kitajenko wurde ein Rachmaninow-Zyklus begonnen und unter der Leitung von Markus Stenz das Schönberg-Violinkonzert (Solist: Kolja Blacher) und eine CD mit Werken von Hans Werner Henze aufgenommen. Mit dem Pianisten Nelson Freire und dem Dirigenten Lionel Bringuier entstand für das Label Decca die Aufnahme von Chopins 2. Klavierkonzert.

Gastspielreisen führten das Gürzenich-Orchester gemeinsam mit der Pianistin Hélène Grimaud in den Concertgebouw nach Amsterdam und gemeinsam mit der Geigerin Viviane Hagner ins Kurhaus nach Wiesbaden.

Neben „GO live!“ und dem „3. Akt“, beides Alleinstellungsmerkmale des Gürzenich-Orchesters im internationalen Vergleich, wurde mit „Experiment Klassik“ ein weiterer neuer Impuls im Konzertbetrieb fortgeführt. Das Konzertformat „Experiment Klassik“ mit Ranga Yogeshwar soll als Ansprache für die Ersteinsteiger unter den Erwachsenen dienen.

Das langfristige Engagement der Lufthansa hat zudem den Ausbau des Kinder- und Jugendprojekts „ohrenauf!“ ermöglicht: So konnten u.a. nicht nur die so beliebten Schulkonzerte fortgeführt, sondern auch ein zusätzliches Familienkonzert („Das Orchester zieht sich an“) veranstaltet werden.

## 3. Die wirtschaftliche Lage des Orchesters im Wirtschaftsjahr 2012/2013

### a) Leistungsdaten

Die Aktivitäten des Gürzenich-Orchesters Köln erbrachten im Wirtschaftsjahr 2012/2013 folgende Leistungsdaten:

| Veranstaltung | Anzahl Veranstaltungen | Besucher | | Auslastung | Erlöse |
|---|---|---|---|---|---|
| | | max. | Ist | % | TEUR |
| **a) Eigenveranstaltungen** | | | | | |
| 1. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 6.244 | 5.749 | 92,07 | 95 |
| 2. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 6.108 | 5.322 | 87,13 | 78 |
| 3. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 6.162 | 5.080 | 82,44 | 86 |
| 4. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 6.375 | 6.289 | 98,65 | 81 |
| 5. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 6.389 | 6.188 | 96,85 | 104 |
| 6. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 6.397 | 6.390 | 99,89 | 108 |
| 7. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 6.244 | 5.818 | 93,18 | 97 |
| 8. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 6.205 | 5.742 | 92,54 | 96 |
| 9. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 6.255 | 5.530 | 88,41 | 93 |
| 10. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 6.399 | 6.089 | 95,16 | 102 |
| 11. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 6.255 | 5.575 | 89,13 | 92 |
| 12. Sinfoniekonzert 2012/2013 | 3 | 5.852 | 5.740 | 98,09 | 96 |
| Sinfoniekonzerte gesamt | 36 | 74.885 | 69.512 | 92,82 | 1.128 |
| 1. Kammerkonzert 2012/2013 | 1 | 259 | 153 | 59,07 | 1 |
| 2. Kammerkonzert 2012/2013 | 1 | 259 | 157 | 60,62 | 2 |
| 3. Kammerkonzert 2012/2013 | 1 | 287 | 253 | 88,15 | 3 |
| 4. Kammerkonzert 2012/2013 | 1 | 259 | 194 | 74,90 | 2 |
| 5. Kammerkonzert 2012/2013 | 1 | 259 | 104 | 40,15 | 1 |
| 6. Kammerkonzert 2012/2013 | 1 | 257 | 151 | 58,75 | 1 |
| Kammerkonzerte gesamt | 6 | 1580 | 1.012 | 64,05 | 10 |
| Konzertreihen gesamt | 42 | 76.465 | 70.524 | 92,23 | 1.138 |
| Sonderkonzert Experiment Klassik | 1 | 1.951 | 1.944 | 99,64 | 39 |
| Festkonzert zur Saisoneröffnung | 1 | 2.158 | 2.158 | 100,00 | 61 |
| Sonderkonzert Familie | 3 | 2.843 | 2.116 | 74,43 | 18 |
| Sonderkonzert Kinder | 4 | 3.949 | 3.844 | 97,34 | 18 |
| Sonderkonzert | 1 | 1.736 | 1.626 | 93,66 | 38 |
| Sonderkonzerte | 10 | 12.637 | 11.688 | 92,49 | 174 |
| **Eigenveranstaltungen gesamt/Übertrag** | **52** | **89.102** | **82.212** | **92,27** | **1.312** |

| Veranstaltung | Anzahl Veranstal-tungen | Besucher | | Auslastung | Erlöse |
|---|---|---|---|---|---|
| | | max. | Ist | % | TEUR |
| **Eigenveranstaltungen gesamt** | **52** | **89.102** | **82.212** | **92,27** | **1.312** |
| **b) Koproduktionen** | | | | | |
| Benefizkonzert 25 Jahre Dt. AIDS-St. | 1 | 1.919 | 1.559 | 81,24 | 40 |
| Philharmonie Lunch | 12 | 23.400 | 21.400 | 91,45 | 0 |
| **Koproduktionen gesamt** | **13** | **25.319** | **22.959** | **90,68** | **40** |
| **c) Fremdveranstaltungen / sonstige Aktivitäten** | | | | | |
| Opernbespielung Bühnen Stadt Köln | 146 | | | | 7.205 |
| sonstige Aktivitäten | - | | | | 148 |
| **Fremdveranstaltungen gesamt** | **146** | | | | **7.353** |
| **Leistungsdaten gesamt** | **211** | **114.421** | **105.171** | **91,92** | **8.705** |

Der Vergleich der Leistungsdaten des Orchesters in der Spielzeit 2012/2013 mit dem Vorjahr zeigt, dass die Anzahl der Eigenveranstaltungen um eine Veranstaltung (+ 2,0%) gestiegen ist. Parallel dazu erhöhte sich die Anzahl der Besucher um 3.761 (+ 4,8%) auf 82.212. Die Auslastung der Eigenveranstaltungen konnte in der Spielzeit 2012/2013 nochmals geringfügig um 0,51% von 91,76% auf 92,27% verbessert werden, die Erlöse erhöhten sich in diesem Bereich im gleichen Zeitraum um TEUR 8 bzw. 0,6% (davon Sinfoniekonzerte TEUR - 42 bzw. - 3,6%, Kammerkonzerte TEUR - 4 bzw. - 28,6%, Sonderkonzerte TEUR + 54 bzw. + 45,0%). Die durchschnittliche Einnahme je Besucher verringerte sich dagegen von EUR 16,62 um EUR 0,67 bzw. 4,0% auf EUR 15,95.

Für die Bühnen der Stadt Köln wurden im Bereich der Oper und Kinderoper 146, und damit 17 Veranstaltungen weniger (- 10,4%) als in der vorherigen Spielzeit durchgeführt. Die Gesamtvergütung für die Opernbespielung sank dabei um TEUR 477 (- 6,2%).

b) Ertragslage / Vergleich mit dem Wirtschaftsplan und Periodenvergleich

Nach dem vorjährigen Jahresfehlbetrag von TEUR 124 erzielte das Gürzenich-Orchester Köln im Wirtschaftsjahr 2012/2013 einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 340.

Eine Analyse dieses Jahresüberschuss zeigt, dass sich dieser aus einem positiven Betriebsergebnis in Höhe von TEUR 809 (im Vorjahr TEUR +1.286), einem negativen Investitionsergebnis von TEUR 64 (im Vorjahr TEUR -50), einem negativen Finanzergebnis von TEUR 332 (im Vorjahr TEUR -340) sowie einem negativen neutralen Ergebnis von TEUR 73 (im Vorjahr TEUR -1.020) zusammensetzt.

Im Überblick stellt sich die Ertragslage im Wirtschaftsjahr 2012/2013 wie folgt dar, wobei den Ist-Daten zum einen die Planansätze des vom Rat der Stadt Köln in seiner Sitzung am 20.9.2012 beschlossenen Wirtschaftsplans und zum anderen die Vorjahreszahlen gegenübergestellt werden:

| | Ertragslage Wj. 12/13 | | Vgl. mit Wirtschaftsplan | | | Vgl. mit Vorjahr 11/12 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Abweichung | | | Abweichung | |
| | TEUR | % | TEUR | TEUR | % | TEUR | TEUR | % |
| Umsatzerlöse | | | | | | | | |
| Opernbespielung | 7.205 | 44,3 | 7.672 | -467 | -6,1 | 7.682 | -477 | -6,2 |
| Kartenverkauf aus Konzertbetrieb | 1.353 | 8,4 | 1.228 | +125 | +10,2 | 1.417 | -64 | -4,5 |
| sonstige Bereiche Konzertbetrieb | 147 | 0,9 | 100 | +47 | +47,0 | 184 | -37 | -20,1 |
| Bestandsveränderung unfertige Produktionen | -77 | -0,5 | 0 | -77 | . | 63 | -140 | -222,2 |
| Sponsoringerträge | 191 | 1,2 | 230 | -39 | -17,0 | 191 | +0 | +0,0 |
| sonstige betriebliche Erträge | 135 | 0,8 | 71 | +64 | +90,1 | 366 | -231 | -63,1 |
| Eigenleistung | 8.954 | 55,0 | 9.301 | -347 | -3,7 | 9.903 | -949 | -9,6 |
| Betriebskostenzuschuss Stadt Köln | 6.891 | 42,3 | 7.101 | -210 | -3,0 | 6.508 | +383 | +5,9 |
| Betriebskostenzuschuss Land | 447 | 2,7 | 447 | +0 | +0,0 | 447 | +0 | +0,0 |
| betriebliche Erträge | 16.292 | 100,0 | 16.849 | -557 | -3,3 | 16.858 | -566 | -3,4 |
| Materialaufwand | -2.681 | -16,5 | -2.396 | -285 | -11,9 | -2.782 | +101 | +3,6 |
| Personalaufwand | -11.682 | -71,8 | -13.192 | +1.510 | +11,4 | -11.747 | +65 | +0,6 |
| Verwaltungsaufwendungen | -544 | -3,3 | -491 | -53 | -10,8 | -491 | -53 | -10,8 |
| Werbung, Öffentlichkeitsarbeit | -556 | -3,4 | -682 | +126 | +18,5 | -533 | -23 | -4,3 |
| übrige | -20 | -0,1 | 0 | -20 | . | -19 | -1 | -5,3 |
| betriebliche Aufwendungen | -15.483 | -95,0 | -16.761 | +1.278 | +7,6 | -15.572 | +89 | +0,6 |
| **Betriebsergebnis / Übertrag:** | 809 | 5,0 | 88 | +721 | -819,3 | 1.286 | -477 | -37,1 |

| | Ertragslage Wj. 12/13 | | Vgl. mit Wirtschaftsplan | | | Vgl. mit Vorjahr 11/12 | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | Abweichung | | | Abweichung | |
| | TEUR | % | TEUR | TEUR | % | TEUR | TEUR | % |
| **Betriebsergebnis** | 809 | 5,0 | 88 | +721 | +819,3 | 1.286 | -477 | -37,1 |
| Investitionszuschüsse | 0 | 0,0 | 0 | +0 | . | 20 | -20 | -100,0 |
| Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen | -2 | 0,0 | 0 | -2 | . | 0 | -2 | . |
| Erträge Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse | 17 | 0,1 | 0 | +17 | . | 25 | -8 | -32,0 |
| Aufwendungen Zuführung Sonderposten für Investitionszuschüsse | 0 | 0,0 | 0 | +0 | . | -20 | +20 | -100,0 |
| planmäßige Abschreibungen | -79 | -0,5 | -79 | +0 | +0,0 | -75 | -4 | +5,3 |
| **Investitionsergebnis** | -64 | -0,4 | -79 | +15 | -19,0 | -50 | -14 | -28,0 |
| **Finanzergebnis** | -332 | -2,0 | 0 | -332 | . | -340 | +8 | +2,4 |
| **Neutrales Ergebnis** | -73 | -0,5 | 0 | -73 | . | -1.020 | +947 | +92,8 |
| **Jahresüberschuss / - fehlbetrag** | 340 | 2,1 | 9 | +331 | . | -124 | +464 | -374,2 |
| Verlustvortrag aus dem Vorjahr | -174 | -1,1 | | | | -60 | -114 | -190,0 |
| Entnahmen aus Gewinnrücklagen | 8 | 0,0 | | | | 10 | -2 | -20,0 |
| **Bilanzgewinn / -verlust** | 174 | 1,1 | | | | -174 | +348 | +200,0 |

Im Vergleich mit dem Wirtschaftsplan zeigt die Analyse für das Betriebsergebnis, dass der Planansatz um TEUR 721 deutlich überschritten werden konnte, was im Wesentlichen auf die gegenüber den Planzahlen reduzierten Kosten zurückzuführen ist. Gegenläufig wirkten sich niedriger ausgefallene Erträge aus.

Zusammen mit den Mitteln des städtischen Betriebskostenzuschusses und des Landeszuschusses standen dem Orchester aus der Opernbespielung sowie dem eigenen Konzertbetrieb insgesamt TEUR 16.292 und damit gegenüber dem Planansatz TEUR 557 (-3,3%) weniger an betrieblichen Erträgen zur Deckung der laufenden Kosten zur Verfügung. Die gesunkenen Erträge sind dabei im Wesentlichen auf die reduzierte Betriebskostenerstattung aus der Opernbespielung (-TEUR 467 bzw. -6,1%), den gegenüber dem Wirtschaftsplan gekürzten Betriebskostenzuschuss der Stadt Köln (-TEUR 210 bzw. -3,0%) sowie eine ungeplante Bestandsminderung unfertiger Produktionen zum Bilanzstichtag (-TEUR 77) zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich gestiegene Erlöse aus dem Kartenverkauf (+TEUR 125 bzw. +10,2%) und aus sonstigen Bereichen des Konzertbetriebs (+TEUR 47 bzw. + 47,0%) sowie die höheren sonstigen betrieblichen Erträge (+TEUR 64 bzw. +90,1%) aus. Zugleich konnten die betrieblichen Aufwendungen um insgesamt TEUR 1.278 bzw. 7,6% gegenüber den budgetierten Ansätzen zurückgeführt werden. Zu dieser Entwicklung trugen vor allem um TEUR 1.510 bzw. 11,4% verminderte, laufende Personalaufwendungen und um TEUR 126 bzw. 18,5 % geringer ausgefallene Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit bei, denen höhere Materialkosten (+TEUR 285 bzw. +11,9%) und Verwaltungsaufwendungen (+TEUR 53 bzw. +10,8%) sowie gestiegene übrige Kosten (+TEUR 20) gegenüberstanden.

Im Rahmen der Personalaufwendungen blieben die Beamtenbezüge und Gehälter einschließlich sozialer Abgaben um TEUR 1.018 (-8,3%), die Versorgungsbezüge um TEUR 210 (-48,0%) und die Beihilfeaufwendungen um TEUR 282 (-62,7%) deutlich hinter den geplanten Kostenansätzen zurück.

Im Periodenvergleich ist das positive Betriebsergebnis von TEUR 1.286 um TEUR 477 bzw. 37,1% auf TEUR 809 zurückgegangen. Die betrieblichen Erträge lagen dabei insgesamt um TEUR 566 bzw. 3,4% unter dem Vorjahreswert, wobei die Ertragsminderungen in den Bereichen der Betriebskostenerstattung aus Opernbespielung (-TEUR 477 bzw. -6,2%), der Erlöse aus dem Konzertbetrieb (-TEUR 101 bzw. -6,3%), der Bestandsveränderung unfertiger Produktionen zum Bilanzstichtag (-TEUR 140 bzw. -222,2%) und der sonstigen betrieblichen Erträge insbesondere in Form von Kostenerstattungen (-TEUR 231 bzw. -63,1%) zu verzeichnen waren. Gegenläufig wirkte sich vor allem der gegenüber dem Vorjahr gestiegene städtische Betriebskostenzuschusses (+TEUR 383 bzw. +5,9%) aus.

Die betrieblichen Kosten sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt geringfügig um TEUR 89 bzw. 0,6% gesunken. Aufwandsminderungen stellten sich dabei im Wesentlichen bei den Materialaufwendungen (-TEUR 101 bzw. -3,6%) sowie dem laufenden Personalaufwand (-TEUR 65 bzw. -0,6%) ein. Zwar erhöhten sich hier die Beamtenbezüge und Gehaltsaufwendungen bei einem nahezu unveränderten, durchschnittlichen Personalbestand im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 108 (+1,2%), die Sozialabgaben, Versorgungsbezüge sowie Beihilfen sanken aber - nicht zuletzt wegen der Bewertungseffekte bei den langfristigen Personalrückstellungen - insgesamt um TEUR 173 bzw. 7,2%. Kostenanstiege waren bei den Verwaltungsaufwendungen (+TEUR 53 bzw. +10,8%), den Kosten für Werbung und Öffent-

lichkeitsarbeit (+TEUR 23 bzw. +4,3%) und den übrigen betrieblichen Aufwendungen (+TEUR 1 bzw. +5,35%) zu verzeichnen.

Bezogen auf die Gesamterträge des Orchesters im Wirtschaftsjahr 2012/2013 bilden die laufenden Personalkosten mit 71,7% (im Vorjahr 69,7%) unverändert den größten Aufwandsposten. Im Berichtsjahr setzten sich diese Kosten wie folgt zusammen:

| | 2012/2013 | Vorjahr | Veränderung | |
|---|---|---|---|---|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Löhne und Gehälter, Beamtenbezüge[1] | 9.449 | 9.342 | 107 | 1,1 |
| Soziale Abgaben[1] | 1.415 | 1.452 | -37 | -2,5 |
| Aufwendungen für Altersversorgung | 650 | 679 | -29 | -4,3 |
| Aufwendungen für Unterstützung | 168 | 274 | -106 | -38,7 |
| | 11.682 | 11.747 | -65 | -0,6 |

Die Personalstatistik weist für das Wirtschaftsjahr 2012/2013 folgende Daten aus:

| | 30.11.12 | 28.02.13 | 31.05.13 | 31.08.13 | Jahres-durch-schnitt | Zum Vergl. Wirtschafts-plan 2012/2013 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Besetzte Stellen | | | | | | |
| Beschäftigte nach TVöD | 8,50 | 8,50 | 9,50 | 9,50 | 9,00 | 10,50 |
| künstlerische Angestellte | 129,83 | 131,33 | 131,84 | 124,83 | 129,46 | 139,00 |
| Beamte | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 |
| Platzanweiser | 0,21 | 0,21 | 0,21 | 0,21 | 0,21 | 0,00 |
| | 139,54 | 141,04 | 142,55 | 135,54 | 139,67 | 150,50 |
| zum Vergleich Vorjahr | (140,94) | (143,04) | (143,54) | (136,54) | (141,02) | (147,50) |
| Beschäftigte | | | | | | |
| Beschäftigte nach TVöD | 8,5 | 8,5 | 9,5 | 9,5 | 9,00 | |
| künstlerische Angestellte | 141 | 142 | 142 | 130 | 138,75 | |
| Beamte | 1 | 1 | 1 | 1 | 1,00 | |
| Platzanweiser | 2 | 2 | 2 | 2 | 2,00 | |
| | 152,5 | 153,5 | 154,5 | 142,5 | 150,75 | |
| zum Vergleich Vorjahr | (150,5) | (152,5) | (152,5) | (142,5) | (149,5) | |

Die Zahl der tatsächlich besetzten Stellen liegt in 2012/2013 mit durchschnittlich 139,67 um 10,83 Stellen bzw. 7,2% unter dem Planansatz (150,5).

Im Rahmen des Investitionsergebnisses wurden die planmäßigen Abschreibungen auf das Anlagevermögen des Orchesters zu einem großen Teil durch Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse kompensiert. Der Sonderposten für Investitionszuschüsse wird entsprechend den Abschreibungen auf die in den Vorjahren bezuschussten bzw. von der Stadt zum 1.9.2000 übertragenen Anlagegüter kontinuierlich ertragswirksam aufgelöst.

[1] Im Personalaufwand 2012/2013 gemäß Gewinn- und Verlustrechnung (TEUR 11.814) sind zusätzlich noch Kosten und Erträge im Zusammenhang mit der Veränderung einer Drohverlustrückstellung für einen Verpflichtungsüberschuss aus einem Anstellungsverhältnis enthalten. Innerhalb der Ertragslage 2012/2013 werden diese Kosten dem neutralen Ergebnis zugeordnet.

Auch im Wirtschaftsjahr 2012/2013 standen dem Orchester ausreichend liquide Mittel zur Verfügung, so dass keine Kredite in Anspruch genommen werden mussten. Infolge des unter den Zinsaufwendungen auszuweisenden Aufzinsungsaufwandes der langfristigen Personalrückstellungen in Höhe von TEUR 335 sowie eines Zinsertrags in Höhe von TEUR 3 wurde letztlich ein negatives Finanzergebnis erzielt.

Das neutrale Ergebnis fiel in 2012/2013 mit TEUR 73 negativ aus. Im Wesentlichen ist dies auf außerordentliche Aufwendungen in Höhe von TEUR 94 aus der Erhöhung der Rückstellung für drohende Verluste im Personalaufwand zum 31.8.2013 zurückzuführen.

Wie im Vorjahr gelang es dem Orchester damit auch in der Spielzeit 2012/2013, mittels der vereinnahmten Betriebskostenzuschüsse, der Erträge aus der Opernbespielung und der übrigen selbst erwirtschafteten Erträge nicht nur ein ausgeglichenes, sondern ein deutlich positives ordentliches Ergebnis (Summe aus Betriebs-, Investitions- und Finanzergebnis) in Höhe von TEUR 329 zu erwirtschaften.

Unter Einschluss des negativen neutralen Ergebnisses wurde für die Spielzeit 2012/2013 damit letztlich ein Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 340 erzielt.

### c) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage des Orchesters stellt sich an den beiden Bilanzstichtagen zusammengefasst wie folgt dar:

| | 31.08.2013 | | 31.08.2012 | | Veränderung | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | TEUR | % | TEUR | % | TEUR | % |
| **Vermögen** | | | | | | |
| Anlagevermögen | 580 | 4,8 | 573 | 4,8 | +7 | +1,2 |
| Forderung aus Ausgliederung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung zum 1.9.2000 | 7.346 | 60,5 | 7.846 | 65,1 | -500 | -6,4 |
| Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte | 7.926 | 65,3 | 8.419 | 69,8 | -493 | -5,9 |
| Vorräte | 11 | 0,0 | 88 | 0,6 | -77 | -87,5 |
| Forderung aus Ausgliederung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung zum 1.9.2000 | 500 | 4,1 | 500 | 4,1 | 0 | +0,0 |
| Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 1.196 | 9,9 | 1.830 | 15,3 | -634 | -34,6 |
| Flüssige Mittel | 2.428 | 20,0 | 1.152 | 9,6 | +1.276 | +110,8 |
| Kurzfristig gebundene Vermögenswerte | 4.135 | 34,1 | 3.570 | 29,6 | +565 | +15,8 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 78 | 0,6 | 69 | 0,6 | +9 | +13,0 |
| Vermögen insgesamt | 12.139 | 100,0 | 12.058 | 100,0 | +81 | +0,7 |
| **Kapital** | | | | | | |
| Stammkapital | 25 | 0,2 | 25 | 0,3 | 0 | +0,0 |
| Gewinnrücklagen | 2.668 | 22,0 | 2.676 | 22,1 | -8 | -0,3 |
| Bilanzgewinn / -verlust | 174 | 1,4 | -174 | -1,4 | +348 | +200,0 |
| Eigenkapital | 2.867 | 23,6 | 2.527 | 21,0 | +340 | +13,5 |
| Sonderposten Investitionszuschüsse | 105 | 0,9 | 122 | 1,0 | -17 | -13,9 |
| Sonderposten | 105 | 0,9 | 122 | 1,0 | -17 | -13,9 |
| Pensionsrückstellungen | 2.629 | 21,7 | 2.840 | 23,6 | -211 | -7,4 |
| Sonstige Rückstellungen | 4.297 | 35,4 | 4.660 | 38,6 | -363 | -7,8 |
| Lang- und mittelfristiges Fremdkapital | 6.926 | 57,1 | 7.500 | 62,2 | -574 | -7,7 |
| Steuerrückstellungen | 31 | 0,3 | 22 | 0,2 | +9 | +40,9 |
| Sonstige Rückstellungen | 727 | 5,9 | 481 | 4,0 | +246 | +51,1 |
| Verbindlichkeiten | 458 | 3,8 | 411 | 3,4 | +47 | +11,4 |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 1.216 | 10,0 | 914 | 7,6 | +302 | +33,0 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 1.025 | 8,5 | 995 | 8,3 | +30 | +3,0 |
| Kapital insgesamt | 12.139 | 100,0 | 12.058 | 100,0 | +81 | +0,7 |

Die Analyse der Vermögenslage ergibt auf den Stichtag 31.8.2013 ergebnisbedingt eine gestiegene Eigenkapitalquote[1] von 24,5% (im Vorjahr 22,0%), einen Verschuldungsgrad[2] von 67,1% (zum 31.8.2012 69,8%) sowie einen Anlagedeckungsgrad[3] von 512,6% (zum 31.8.2012 462,3%). Die Investitionsquote[4] lag im Geschäftsjahr 2012/2013 bei 16,0% (im Vorjahr 23,7%).

An Mitteln aus dem städtischen Haushalt standen dem Orchester im Wirtschaftsjahr 2012/2013 TEUR 6.891 als Betriebskostenzuschuss auf der Grundlage des Ratsbeschlusses vom 20.9.2012 zur Verfügung. Die Mittel waren vollständig zum Ausgleich des Betriebsverlustes zu verwenden. Für das Vorjahr erfolgte eine nachträgliche Kürzung des Betriebskostenzuschusses um TEUR 84.

[1] Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Bilanzsumme
[2] Rückstellungen + Verbindlichkeiten / Bilanzsumme
[3] Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Anlagevermögen
[4] Investitionen / Buchwert Anlagevermögen zum 1.9. des jeweiligen Geschäftsjahres

Bezogen auf die Verhältnisse an den beiden Bilanzstichtagen 31.8.2012 und 31.8.2013 ergab sich wie im Vorjahr eine weitere Verbesserung der Liquidität des Orchesters um TEUR 1.276, und zwar im Einzelnen aus folgenden Quellen:

| | 2012/2013 | Vorjahr |
|---|---|---|
| | TEUR | TEUR |
| Jahresüberschuss /-fehlbetrag | 340 | -124 |
| Abschreibungen auf Anlagevermögen (+) | 79 | 75 |
| Buchgewinne (-)/ Buchverluste (+) aus dem Verkauf von Anlagevermögen | 2 | 0 |
| Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionszuschüsse (+) | 0 | 20 |
| Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse (-) | -17 | -25 |
| Zunahme (+) / Abnahme (-) der langfristigen Personal-rückstellungen | -259 | 946 |
| Cashflow | 145 | 892 |
| Zunahme (-) / Abnahme (+) der Aktiva | 1.202 | 280 |
| Zunahme (+) / Abnahme (-) der Passiva | 16 | 338 |
| Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit | 1.363 | 1.510 |
| Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens | 4 | 0 |
| Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen | -91 | -125 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | -87 | -125 |
| Tilgung von Krediten | 0 | -280 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | 0 | -280 |
| Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds | 1.276 | 1.105 |

Die deutliche Verbesserung der Liquidität um TEUR 1.276 resultiert aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit des Orchesters (TEUR 1.363) unter Berücksichtigung der Auszahlungen für Investitionen (TEUR 91) und Rückflüsse aus Anlageverkäufen (TEUR 4).

## 4. Prüfungsfeststellungen nach § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes im Rahmen der Vorjahresprüfung (1.9.2011 – 31.8.2012)

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG hat auf der Grundlage des Auftrags der Betriebsleitung des Gürzenich-Orchesters vom 21.1.2013 mit Zustimmung der Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen den Jahresabschluss des Orchesters unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts für das Wirtschaftsjahr 1.9.2011 bis 31.8.2012 geprüft. Der Prüfungsauftrag umfasste nach § 106 Abs. 1 GO NRW in entsprechender Anwendung des § 53 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 2 HGrG auch die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Berichterstattung über wirtschaftlich bedeutsame Sachverhalte.

Die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung führte zu keinen Beanstandungen.

## II. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DES ORCHESTERS / RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Auf der Grundlage der Auswertungen der Finanzbuchhaltung für das 1. Quartal des Wirtschaftsjahres 2013/2014 verläuft die wirtschaftliche Entwicklung des Orchesters plangemäß im Rahmen des in der Sitzung vom 1.10.2013 durch den Rat der Stadt Köln festgestellten Wirtschaftsplanes 2013/2014.

Vor diesem Hintergrund weist die Ergebnisplanung 2013/2014 folgende Eckdaten aus:

| | Wj. 13/14<br>TEUR |
|---|---|
| Umsatzerlöse | 8.929 |
| Sonstige Erträge (ohne Betriebskostenzuschuss Stadt) | 768 |
| | 9.697 |
| Materialaufwendungen | 2.405 |
| Personalaufwendungen | 13.152 |
| Abschreibungen | 79 |
| Verwaltungsaufwand | 460 |
| Werbung, Öffentlichkeitsarbeit | 640 |
| Tourneen | 335 |
| Planergebnis vor Betriebskostenzuschuss | -7.374 |
| Betriebskostenzuschuss | 7.379 |
| | 5 |

In Anbetracht dieses nahezu ausgeglichenen Budgets hängt die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Orchesters damit maßgeblich von der Ertragslage bzw. Bezuschussung in den folgenden Wirtschaftsjahren sowie der laufenden Tilgung der Restforderung gegen die Stadt Köln aus der seinerzeitigen Ausgliederung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ab.

Im Rahmen der Investitionsplanung für das Wirtschaftsjahr 2013/2014 ist unverändert vor allem die Beschaffung von Instrumenten mit einem Investitionsvolumen von rd. TEUR 79 vorgesehen. Die Finanzierung der Investitionsvorhaben soll in voller Höhe aus Mitteln des Betriebskostenzuschusses des Wirtschaftsjahres zum Ausgleich der Abschreibungen abgedeckt werden.

Die Einrichtung des für das Orchester gemäß § 10 Abs. 1 EigVO NRW erforderlichen Risikofrüherkennungssystems ist bis zur Abfassung dieses Lageberichts fortgesetzt worden. Auf der Grundlage eines auf die speziellen Belange und die überschaubare Größe des Orchesters zugeschnittenen Handbuchs zum Risiko-/Chancenmanagement, das ständig zu ergänzen und zu aktualisieren ist, wurde per 31.8.2013 erneut eine Risikoinventur mit anschließender Risiko- und Chancenbewertung durchgeführt. Die Arbeiten an einem zeitnahen, umfassenden Berichtswesen zur laufenden Erfassung und Kommunikation der Risiken und Chancen sowie einem Katalog der notwendigen Abwehrmaßnahmen werden weitergeführt. Mit einem solchen Berichtswesen soll sichergestellt werden, dass mögliche Risiken an die jeweiligen Entscheidungsträger des Orchesters frühzeitig kommuniziert werden, damit wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fehlentwicklungen rechtzeitig entgegengewirkt werden kann.

Generalmusikdirektor der Stadt Köln und damit Nachfolger von Markus Stenz wird der renommierte Dirigent François-Xavier Roth.

Im Zusammenhang mit der zur Zeit auf europäischer Ebene diskutierten Frage, ob es sich bei den dem Gürzenich-Orchester von der Stadt Köln bzw. dem Land gewährten Zuschüsse um unzulässige Beihilfen nach Artikel 107 Abs. 1 AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union) handelt, die mit dem Binnenmarkt unvereinbar sind, sieht die Betriebsleitung aktuell kein passivierungspflichtiges Risiko. Ansonsten waren Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Wirtschaftsjahres 2012/2013, aber vor Verfassung dieses Lageberichts eingetreten sind, nicht zu verzeichnen.

Wallraf-Richartz-Museum &
Fondation Corboud
Obenmarspforten (am Kölner Rathaus),
50667 Köln
www.wallraf.museum

## Betriebsleitung:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Frau | Beigeordnete | Susanne | Laugwitz-Aulbach | Erste. Betriebsleiterin |
| Herr | Dr. | Marcus | Dekiert | Geschäftsführender Betriebsleiter |

## Betriebsausschuss:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Frau Dr. | Eva | Bürgermeister | Vorsitzende |
| Frau | Anke | Brunn | |
| Herr Dr. | Ralph | Elster | |
| Herr | Michael | Gabel | |
| Herr | Helmut | Jung | |
| Herr | Franz-Josef | Knieps | |
| Frau | Monika | Möller | |
| Herr | Stefan | Peil | |
| Frau | Elfi | Scho-Antwerpes | |
| Herr | Peter | Sörries | |
| Frau | Brigitta | von Bülow | |
| Herr Dr. | Ulrich | Wackerhagen | |
| Frau | Katharina | Welcker | |

## Zweck der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung:

Gegenstand der Einrichtung ist der Betrieb des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud. Diese Aufgabenstellung umfasst die Präsentation der Sammlung, die Ausrichtung von Sonderausstellungen, die wissenschaftliche Erschließung, Erhaltung, Pflege und Unterhaltung der Sammlung sowie die Vermittlung der kunstgeschichtlichen und kulturellen Aspekte der Sammlung. Die Sammlung der Einrichtung besteht insbesondere aus Gegenständen aus dem Bereich der europäischen Kunst vom 13. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.

## Sonstige Daten:

Stammkapital der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung: 25 Tsd. €

## Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

| | 2012<br>Tsd. € | 2011<br>Tsd. € | 2010<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Bilanzsumme | 694.614 | 693.728 | 693.604 |
| Anlagevermögen | 689.184 | 689.666 | 689.478 |
| Eigenkapital | 86.816 | 86.030 | 86.340 |
| Sonderposten | 604.718 | 604.904 | 604.404 |
| Jahresergebnis | +785 | -310 | -245 |
| Zuwendungen u. allg. Umlagen | 4.571 | 3.999 | 4.089 |
| Privatrechtl. Leistungsentgelte | 2.442 | 703 | 1.127 |
| Besetzte Stellen zum 31.12. | 16,2 | 18,2 | 19,2 |
| davon Auszubildende | 0 | 0 | 0 |
| Besucher insgesamt | 245.065 | 125.092 | 139.355 |
| > hiervon zahlende Besucher | 191.279 | 70.190 | 92.198 |
| > hiervon freie Besucher | 53.786 | 54.902 | 47.157 |

Die Bilanz zeigt auf der Passivseite den Sonderposten für Investitionszuschüsse aus. Dieser Sonderposten wurde zum 01.07.2008 gebildet aufgrund der unentgeltlichen Überführung des Anlagevermögens aus dem damaligen Regiebetrieb in die eigenbetriebsähnliche Einrichtung. Das Anlagevermögen wurde mit dem Zeitwert bewertet. In Höhe der jährlichen Abschreibungen der unentgeltlich übertragenen Anlagegüter erfolgt jeweils eine Auflösung des Sonderpostens.
Bei der Bilanzanalyse wird dem. Sonderposten dieselbe Qualität zugesprochen werden wie dem Eigenkapital: Vor diesem Hintergrund ergeben sich folgende Kennzahlen:

Anteil des Eigenkapitals (einschließlich Sonderposten) an der Bilanzsumme
(Angaben in Prozent )

| | Eigenkapital | Fremdkapital |
|---|---|---|
| zum 31.12.2012 | 99,6 | 0,04 |
| zum 31.12.2011 | 99,5 | 0,05 |
| zum 31.12.2010 | 99,7 | 0.03 |

Durch die Einrichtung verursachte Erträge und Aufwendungen
im Haushalt der Stadt Köln

| | 2013<br>Tsd. € | 2012<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| Betriebskostenzuschuss | 3.872 | 3.881 |

# Bilanz
# Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

| | 31.12.2012<br>Tsd. € | 31.12.2011<br>Tsd. € | 31.12.2010<br>Tsd. € |
|---|---|---|---|
| AKTIVA | | | |
| Anlagevermögen: | | | |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 10 | 15 | 1 |
| Sachanlagen | 689.174 | 689.651 | 689.477 |
| Umlaufvermögen: | | | |
| Vorräte | 73 | 74 | 66 |
| Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände | 568 | 206 | 651 |
| Flüssige Mittel | 4.655 | 3.649 | 3.271 |
| Rechnungsabgrenzung | 134 | 132 | 138 |
| | 694.614 | 693.728 | 693.604 |
| PASSIVA | | | |
| Eigenkapital: | | | |
| Stammkapital | 25 | 25 | 25 |
| Allgemeine Rücklage | 86.076 | 86.076 | 86.076 |
| Verlust-/ Gewinnvortrag | -70 | 239 | 484 |
| Jahresüberschuss/ -fehlbetrag | 785 | -310 | -245 |
| Summe Eigenkapital | 86.816 | 86.030 | 86.340 |
| Sonderposten | 604.718 | 604.904 | 604.404 |
| Rückstellungen | 1.500 | 1.351 | 1.648 |
| Verbindlichkeiten | 1.545 | 1.356 | 1.111 |
| Rechnungsabgrenzung | 35 | 87 | 101 |
| | 694.614 | 693.728 | 693.604 |

# GuV
# Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

| | 31.12.2012 Tsd. € | 31.12.2011 Tsd. € | 31.12.2010 Tsd. € |
|---|---|---|---|
| Zuwendungen und allgemeine Umlagen | 4.571 | 3.999 | 4.089 |
| Privatrechtliche Leistungsentgelte | 2.442 | 703 | 1.127 |
| Kostenerstattungen und Kostenumlagen | 24 | 33 | 22 |
| Nicht zahlungswirksame ordentliche Erträge | 19 | 25 | 0 |
| Sonstige ordentliche Erträge | 23 | 31 | 6 |
| Personalaufwand | 1.271 | 1.229 | 1.372 |
| Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen | 3.840 | 2.715 | 2.774 |
| Bilanzielle Abschreibungen | 725 | 699 | 701 |
| Transferaufwendungen | 191 | 149 | 159 |
| Sonstige ordentliche Aufwendungen | 291 | 341 | 501 |
| Finanzergebnis | +24 | +33 | +19 |
| Jahresüberschuss (+)/ Jahresfehlbetrag(-) | +785 | -310 | -245 |

Hinweis: Zum Zeitpunkt der Erstellung des Beteiligungsberichtes lag der Jahresabschluss 2013 noch nicht vor.

# Wirtschaftsplan 2014
# Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

| ERFOLGSPLAN | 2014<br>Tsd. € | 2013<br>Tsd. € |
|---|---|---|
| Zuwendungen und allgemeine Umlagen | 4.223 | 4.424 |
| Privatrechtliche Leistungsentgelte | 1.465 | 1.116 |
| Kostenerstattungen und Kostenumlagen | 19 | 13 |
| Ordentliche Erträge insgesamt | 5.707 | 5.552 |
| | | |
| Personalaufwand | 1.358 | 1.309 |
| Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen | 2.936 | 2.917 |
| Bilanzielle Abschreibungen | 727 | 731 |
| Transferaufwendungen | 140 | 149 |
| Sonstige ordentliche Aufwendungen | 490 | 480 |
| Ordentlicher Aufwand insgesamt | 5.651 | 5.585 |
| Finanzergebnis | +3 | +4 |
| Außerordentliches Ergebnis | -20 | 0 |
| Jahresergebnis | + 39 | - 29 |

| FINANZPLAN | | |
|---|---|---|
| Liquide Mittel zu Beginn des Wirtschaftsjahres | 2.330 | 2.830 |
| Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit | 5.561 | 5.249 |
| Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit | 5.603 | 5.304 |
| Auszahlungen für Investitionen | 284 | 446 |
| | | |
| Liquide Mittel am 31.12. d. Wirtschaftsjahres | 2.004 | 2.330 |

| STELLENÜBERSICHT | Stellen | Stellen |
|---|---|---|
| Beamte | 4 | 4 |
| Angestellte nach TVöD | 18 | 18 |
| Praktikanten | 4 | 4 |
| Gesamt | 26 | 26 |

# Lagebericht 2012

# der

# eigenbetriebsähnlichen Einrichtung
# Wallraf-Richartz-Museum &
# Fondation Corboud

# I. GRUNDLAGEN DES MUSEUMS

## 1. Rechtliche Rahmenbedingungen

Gegenstand des seit dem 1.7.2008 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung nach den Vorschriften der Gemeindeordnung NRW (GO NRW) und der Eigenbetriebsverordnung NRW (EigVO NRW) geführten Museums ist der Betrieb des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud mit seiner Sammlung, die insbesondere aus Gegenständen aus dem Bereich der europäischen Kunst vom 13. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts besteht. Die Aufgabenstellung des Museums bezieht sich dabei auf die Präsentation der Sammlung, die Ausrichtung von Sonderausstellungen, die wissenschaftliche Erschließung, Erhaltung, Pflege und Unterhaltung der Sammlung sowie die Vermittlung der kunstgeschichtlichen und kulturellen Aspekte der Sammlung. Das Museum verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Mit der Ausgliederung als eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist der Dauerleihvertrag der Stadt Köln mit der Fondation Corboud, Vaduz / Liechtenstein, vom 27.3.2001 einschließlich der ergänzenden Vereinbarung vom 18.12.2006 auf das Museum übertragen worden. Mit diesen Vereinbarungen hat die Fondation Corboud dem Museum ihren Bestand an Kunstwerken des Impressionismus und des Postimpressionismus als Ewige Leihgabe zur Verfügung gestellt. Aus den Erträgen des Stiftungsvermögens gekaufte Kunstwerke werden dem Leihvertrag der Fondation Corboud ergänzend zugeordnet. Die Kunstwerke sind in das Museumskonzept zu integrieren, dürfen nicht veräußert, verschenkt, getauscht oder auf sonstige Weise (mit Ausnahme der zeitlich befristeten Verleihung an andere Museen) an Dritte abgegeben werden und sind vom Museum zum Verkehrswert zu versichern, zu beaufsichtigen, zu pflegen sowie konservatorisch und wissenschaftlich zu betreuen.

Für die fachliche und wirtschaftliche Führung des Museums ist eine aus zwei Personen bestehende Betriebsleitung verantwortlich. Der Rat der Stadt Köln und der Betriebsausschuss entscheiden in allen Angelegenheiten des Museums, die ihnen durch die GO NRW, die EigVO NRW und die Hauptsatzung der Stadt Köln vorbehalten sind.

Die Betriebsleitung des Museums setzte sich im Wirtschaftsjahr 2012 vom 1.1.2012 bis 31.8.2012 wie folgt zusammen:

| | | |
|---|---|---|
| Herr Professor Georg Quander | 1. Betriebsleiter | Kulturdezernent der Stadt Köln |
| Herr Dr. Andreas Blühm | geschäftsführender Betriebsleiter | Museumsdirektor |

Da Herr Dr. Blühm zum 31.8.2012 seine Tätigkeit als Museumsdirektor beendete, übernahm ab dem 1.9.2012 bis zum 28.2.2013 der stellvertretende Museumsdirektor Herr Dr. Krischel kommissarisch die Aufgabe des geschäftsführenden Betriebsleiters. Die Betriebsleitung des Museums setzte sich im Wirtschaftsjahr 2012 vom 1.9.2012 bis 31.12.2012 daher wie folgt zusammen:

| | | |
|---|---|---|
| Herr Professor Georg Quander | 1. Betriebsleiter | Kulturdezernent der Stadt Köln |
| Herr Dr. Roland Krischel | geschäftsführender Betriebsleiter | Museumsdirektor (kommissarisch) |

Die stimmberechtigten Mitglieder des Betriebsausschusses (gemäß § 4 Abs. 1 der Betriebssatzung personenidentisch mit dem Ausschuss Kunst und Kultur der Stadt Köln) setzten sich im Wirtschaftsjahr 2012 wie folgt zusammen:

Dr. Eva Bürgermeister, Stadtverordnete - Vorsitzende -

Stefan Peil, Stadtverordneter - 1. Stellvertreter -

Dr. Ralph Elster, Stadtverordneter - 2. Stellvertreter -

Brigitta von Bülow, Stadtverordnete

Helmut Jung, Stadtverordneter

Monika Möller, Stadtverordnete

Elfi Scho-Antwerpes, Stadtverordnete

Katharina Welcker, Stadtverordnete

Anke Brunn, Sachkundige Bürgerin

Michael Gabel, Sachkundiger Bürger

Josef Knieps, Sachkundiger Bürger

Peter Sörries, Sachkundiger Bürger

Dr. Ulrich Wackerhagen, Sachkundiger Bürger

Das Wirtschaftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

## 2. Inhaltliche Rahmenbedingungen

Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud beherbergt eine der wichtigsten Gemäldesammlungen aus dem Bereich der europäischen Kunst vom 13. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.

Im 1. Obergeschoss befindet sich die Sammlung mittelalterlicher Malerei, die einen fast lückenlosen Überblick über die Entwicklung der mittelalterlichen Tafelmalerei in Köln von 1300 bis 1550 erlaubt. Im 2. Obergeschoss erwartet den Besucher die flämische und holländische Malerei des 17. Jahrhunderts. Im 3. Obergeschoss mit der Malerei des 19. Jahrhunderts führt der Rundgang durch die Epochen des Klassizismus, des Biedermeier und der Romantik. Den glanzvollen Schlusspunkt setzen Meisterwerke des französischen Impressionismus und Pointillismus. Mit der Fondation Corboud ist es gelungen, den bestehenden Sammlungsbestand hervorragend zu ergänzen; die beiden Sammlungen vereinen sich zu einem vollständigen Überblick über die Kunst des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Aus Dank und zur Ehre der Stifter trägt das Wallraf-Richartz-Museum seit März 2001 in seinem Namen die Ergänzung „Fondation Corboud“. Die Graphische Sammlung des Museums verfügt über einen Bestand von ca. 75.000 Blatt.

Im stadteigenen Museumsgebäude Obenmarspforten des Architekten Oswald Mathias Ungers aus dem Jahr 2001 stehen dem Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud ca. 3.300 qm Ausstellungsfläche für die Ständige Sammlung zur Verfügung sowie ca. 800 qm für Sonderausstellungen. Angrenzend an das Foyer ist ein Museums-Bistro eingerichtet. Darüber hinaus gibt es im Foyer einen Museums-Shop mit integrierter Buchhandlung.

In seinen diversen Aktivitäten (Erwerbungen, Ausstellungen, Forschung, Vorträge, Publikationen usw.) wird das Museum von verschiedenen Fördervereinen bzw. -gremien unterstützt: von den Freunden des Wallraf-Richartz-Museums und des Museum Ludwig e.V., vom Kuratorium Wallraf-Richartz-Museum und Museum Ludwig e.V. sowie vom Stifterrat des Wallraf-Richartz-Museums.

## II. LAGE DES MUSEUMS IM WIRTSCHAFTSJAHR 2012

### 1. Aktivitäten des Museums im Wirtschaftsjahr 2012

Erwerbe

Im Wirtschaftsjahr 2012 tätigte das Museum 13 Ankäufe für die Graphische Sammlung (Heinrich Reinhold, Die Serpentara; Justinius Kerner, Klecksographie eines Fabelwesens; Jan Harmensz Muller, Die Heilige Familie mit zwei musizierenden Engeln; Félix Braquemond, Porträt des Künstlers Théodore Chassériau; Justinius Kerner, Klecksographie eines Schmetterlings; François Bonvin, Stillleben mit Radierplatte und Werkzeugen; Max Liebermann, Die Bleiche; Salomon Gessner, Helvetischer Calender für das Jahr 1783; Leonaert Bramer, Verführungsszene; Isaac Duchemin, Tabula Asinaria; Italienischer Meister, Ecce Homo; Justinius Kerner, Die Seherin von Prevorst; Wilhelm von Kaulbach, Kaffee-Klexbilder) und erwarb im Rahmen der Graphischen Sammlung vier Schenkungen (Alexander Friedrich, Uferlandschaft mit einzelnem Baum vor einer Werft; Mappenwerk italienischer Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts mit Nachbildungen von 75 Hauptwerken; Mappenwerk deutscher Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts mit Nachbildungen von 50 Hauptwerken; Jacob van Ruisdael, Landschaft mit Baum und Wanderern). Zudem schenkte Alfred Neven DuMont, Vorsitzender des Stifterrates des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud, aus Anlass seines 85. Geburtstages dem Haus ein Gemälde (Georges Méliès, Bildnis eines Mannes). In 2012 wurden des Weiteren mehrere bedeutende Dauerleihgaben der Bundesrepublik Deutschland übergeben (Hubert Robert, Architekturstück mit Treppe und Staffage; Eduard Schleich, Venedig im Mondschein; Hans Thoma, Hügellandschaft mit zwei Kälbern im Weiher; Jacopo Tintoretto, Porträt des Prokurators und Cavaliere Paolo Tiepolo; Max Klinger, Rettungen ovidischer Opfer; Hans Thoma, sieben graphische Einzelblätter). Als weitere Dauerleihgaben wurden dem Museum die Gemälde „Meule, soleil couchant, gelée blanche“ von Claude Monet, „Blumenstrauß“ von Peter Binoit, „Kaufmann über seinen Rechnungsbüchern die Feder spitzend“ von Jan Lievens und „Landschaft mit einem Entenjäger“ von Philips Wouverman sowie für die graphische Sammlung „Gartenpartie – Der Nutzgarten in Wannsee nach Nordwesten“ von Max Liebermann übergeben.

Konservatorische Maßnahmen

Zur Vor- und Nachbereitung von Ausleihen fanden an insgesamt 117 Gemälden konservatorische und restauratorische Maßnahmen statt. Aus der Graphischen Sammlung konnten insgesamt 300 Werke konservatorisch bearbeitet werden. Aus dem im Wallraf befindlichen dokumentarischen Nachlass von Wilhelm Leibl wurden 204 Dokumente einer neuen Aufbewahrung zugeführt.

Forschung

Das am 1.3.2009 begonnene, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „Die Sprache des Materials – Technologie der Altkölner Malerei vom Meister der Heiligen Veronika bis Stefan Lochner“ wurde in Zusammenarbeit mit den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und dem Münchner Doerner Institut planmäßig fortgeführt. Bereits En-

de des Jahres 2011 konnte der Projektzeitraum um ein viertes Jahr mit dem Ziel verlängert werden, die gesamten Forschungsergebnisse in einem Resultatband zu publizieren. Die Beiträge des internationalen Symposiums „Die Sprache des Materials – Kölner Maltechnik des Spätmittelalters im Kontext“ (24.11.2011 – 26.11.2011) erschienen als Sonderband der Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung. In Ergänzung zum genannten Forschungsprojekt konnten mit Unterstützung des Domkapitels, der Dombauverwaltung und der Dombauhütte am 20.6.2012 und 21.6.2012 in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Bildarchiv Köln erstmalig vollständige Infrarotaufnahmen des „Altars der Stadtpatrone“ in der Marienkapelle des Hohen Doms zu Köln angefertigt werden. Des Weiteren wurde die Kooperationspartnerschaft im Sonderforschungsbereich „Materiale Textkulturen“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Universität Heidelberg und Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg fortgesetzt. Die Kooperationspartnerschaft im Forschungsprojekt „Materialität in Kunst und Kultur“ mit der Hochschule der Künste Bern wurde in 2012 abgeschlossen. Zudem wurde der zweite und letzte Teil der Edition von Briefen Wilhelm Leibls im Besitz des Wallraf vorbereitet und eine umfassende Wirkungsstudie zum Projekt „Wallraf der Museumsbus“ in Zusammenarbeit mit der Rheinischen Fachhochschule Köln durchgeführt.

An Sonderausstellungen und Projekten präsentierte das Museum im Wirtschaftsjahr 2012:

- “Panoptikum – Die geheimen Schätze des Wallraf“ 21.10.2011 – 22.1.2012 (Sonderausstellung),
- “Wilhelm Leibl und die Farbe Schwarz“ 25.11.2011 – 19.2.2012 (Graphisches Kabinett),
- “Die entfesselte Antike - Aby Warburg und die Geburt der Pathosformel“ 2.3.2012 – 28.5.2012 (Graphisches Kabinett),
- “Artisten der Linie - Hendrik Goltzius und die Graphik um 1600 - Die Sammlung Christoph Müller für Köln“ 16.3.2012 – 10.6.2012 (Sonderausstellung),
- “Augenblicke und Fiktionen - Johann Anton de Peters im Paris der Aufklärung“ 15.6.2012 – 2.9.2012 (Graphisches Kabinett),
- “1912 – Mission Moderne - Die Jahrhundertschau des Sonderbundes - Große Retrospektive mit van Gogh, Gauguin, Picasso, Munch & Co“ 31.8.2012 – 30.12.2012 (Sonderausstellung),
- “Zur Hölle mit der Linie - Die Fotografik der New School of Wood Engraving“ 14.9.2012 – 6.1.2013 (Graphisches Kabinett).

Im Rahmen der Sonderausstellung „Artisten der Linie“ zeigte das Museum rund 200 Werke namhafter niederländischer Künstler des 16. und 17. Jahrhunderts wie Hendrick Goltzius, Jacob van Ruisdael, Jan Gillisz van Vliet und Rembrandt. Es handelte sich dabei um Druckgraphiken von höchster künstlerischer Qualität, die eine ungewöhnlich breite Palette von Motiven abdecken. Genredarstellungen, Portraits und Karikaturen gehörten ebenso dazu wie mythologische und biblische Szenen oder Arbeiten, die sich mit der Skulptur der klassischen Antike auseinandersetzen. Im Fokus der Ausstellung standen Hendrick Goltzius (1558-1617) und sein Umkreis. Durch seinen genialen Umgang mit dem Medium Kupferstich wurde Goltzius zum Katalysator für eine Vielzahl von künstlerischen Innovationen am Ende des 16. Jahrhunderts. Mit einmaligem Geschick imitierte er Stile von Meistern wie Albrecht Dürer oder Lucas van Leyden und bediente sich zugleich bei Motiven italienischer Künstler wie

Michelangelo. Doch darüber hinaus kreierte er seinen eigenen, unverwechselbaren Stil, der für die nachkommende Generation von Stechern zum Vorbild und Maßstab wurde. Anlass der Ausstellung war die großzügige Schenkung von über 100 Werken durch den Berliner Sammler Christoph Müller zum 150-jährigen Jubiläum des Museums im Jahr 2011. Dieses Konvolut brachte das Museum nun zusammen mit Zeichnungen und druckgraphischen Werken aus der eigenen Sammlung. Viele von diesen bedeutenden und originellen Arbeiten aus dem goldenen Zeitalter der niederländischen Kunst wurden zum ersten Mal der Öffentlichkeit gezeigt.

Anlässlich des Jubiläums der Kölner Sonderbundausstellung von 1912 zeigte das Museum mit der Sonderausstellung „1912 – Mission Moderne“ einen spektakulären Rückblick auf diese Jahrhundertschau, die im Sommer 1912 angetreten war, um dem konservativen Kaiserreich die moderne Kunst nahe zu bringen – mit durchschlagendem Erfolg. Qualität und Quantität der Exponate waren atemberaubend. Rund 650 Kunstwerke – darunter alleine 130 Gemälde von van Gogh, 26 von Cézanne, 25 von Gauguin, 32 von Munch und 16 von Picasso – waren 1912 in der eigens für die Schau errichteten Ausstellungshalle zu sehen. Das Spektrum der ausgestellten Kunst reichte vom Postimpressionismus bis hin zum deutschen Expressionismus. Mit mehr als hundert Meisterwerken, die damals zu sehen waren, wurde die ursprüngliche Ausstellung in ihren Schwerpunkten und Zielsetzungen rekonstruiert. Die hochkarätigen Exponate kamen aus der ganzen Welt nach Köln. Zu den Leihgebern zählten unter anderem das Amsterdamer Van Gogh Museum, die Staatlichen Museen Berlin, das Art Institute Chicago, die National Gallery London, das Museum of Modern Art in New York, das Munch-Museum Oslo, das Musée d’Orsay in Paris und die National Gallery Washington. Aber auch zahlreiche private Sammler trennten sich für die Retrospektive von Meisterwerken, die teils seit Jahrzehnten nicht mehr öffentlich ausgestellt wurden. Mit der Ausstellung machte das Museum die zu Beginn des 20. Jahrhunderts herrschenden künstlerischen Tendenzen wieder sichtbar.

Die Ausstellungen des Museums führten im Wirtschaftsjahr 2012 zu folgenden Besucherzahlen, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Tickets:

| | Anzahl in 2012 | Anzahl in 2011 | Veränderung absolut | Veränderung % |
|---|---|---|---|---|
| Einzelticket Ständige Sammlung | 12.450 | 8.547 | +3.903 | +45,7 |
| Kombiticket Ständige Sammlung / Sonderausstellung | 151.283 | 45.650 | +105.633 | +231,4 |
| Welcome Cards | 1.414 | 829 | +585 | +70,6 |
| Jahreskarten | 9.596 | 8.657 | +939 | +10,8 |
| Museums Cards | 5.796 | 3.659 | +2.137 | +58,4 |
| Familienticket | 10.740 | 2.848 | +7.892 | +277,1 |
| Zahlende Besucher | 191.279 | 70.190 | +121.089 | +172,5 |
| Freie Besucher | 53.786 | 54.902 | -1.116 | -2,0 |
| Besucher insgesamt | 245.065 | 125.092 | +119.973 | +95,9 |

Insgesamt kamen 245.065 (im Vorjahr 125.092) Besucher ins Museum, davon 191.279 (im Vorjahr 70.190) zahlende Besucher und 53.786 (im Vorjahr 54.902) Besucher mit freiem Eintritt. 5.213 (im Vorjahr 5.393) Besucher kamen im Rahmen der 13. Langen Nacht (3.11.2012) ins Museum; 1.994 (im Vorjahr 5.368) Besucher konnten anlässlich des 16. Kölner Museumsfestes (20.5.2012) begrüßt werden.

Bei der Besucherstatistik wird davon ausgegangen, dass Personen mit Kombiticket sowohl die Ständige Sammlung als auch die Sonderausstellung besuchen, d.h. diese Besucher

werden beiden Bereichen zugeordnet. Ebenso werden Besucher mit Kombi-Jahreskarte, Museums Card, Welcome Card und Familienticket beiden Bereichen zugeordnet, sofern zum Zeitpunkt des Besuches eine Sonderausstellung läuft. Daraus ergibt sich, dass 243.813 der 245.065 Besucher die Ständige Sammlung 198.472 der 245.065 Besucher die Sonderausstellungen besucht haben. 1.252 der freien Besucher waren aufgrund von Sonderöffnungen nur in der Sonderausstellung. 15.770 zahlende Besucher und 30.823 freie Besucher waren aufgrund von eingeschränktem Zutritt (z.B. Jahreskarte ausschließlich für die Ständige Sammlung) oder aufgrund des Besuchs zwischen zwei Sonderausstellungen nur in der Ständigen Sammlung.

| | Anzahl in 2012 |
|---|---|
| Zahlende Besucher | 191.279 |
| Freie Besucher | 52.534 |
| Besucher Ständige Sammlung insgesamt | 243.813 |

| | Anzahl in 2012 |
|---|---|
| Zahlende Besucher | 175.509 |
| Freie Besucher | 22.963 |
| Besucher Sonderausstellungen insgesamt | 198.472 |

Die Besucher der Sonderausstellungen verteilten sich dabei wie folgt auf die einzelnen Ausstellungen:

| | Ausstellungs-termin | Anzahl in 2012 |
|---|---|---|
| Zahlende Besucher | 21.10.2011 - 22.01.2012 | 5.765 |
| Freie Besucher | | 829 |
| Besucher Sonderausstellung "Panoptikum" | | 6.594 |
| Zahlende Besucher | 16.03.2012 - 10.06.2012 | 12.419 |
| Freie Besucher | | 2.277 |
| Besucher Sonderausstellung "Artisten der Linie" | | 14.696 |
| Zahlende Besucher | 31.08.2012 - 30.12.2012 | 157.325 |
| Freie Besucher | | 19.857 |
| Besucher Sonderausstellung "1912 - Mission Moderne" | | 177.182 |

Daneben hat das Museum sein in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank Stiftung, der Regionalverkehr Köln GmbH und dem Museumsdienst Köln in 2008 gestartetes museumspädagogisches Programm „Wallraf der Museumsbus“, bei dem der Museumsbus eine Schulklasse aus dem Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg ins Haus bringt, auch in 2012 mit großem Erfolg fortgesetzt. 125 Schulklassen mit insgesamt über 3.000 Schülerinnen und Schülern haben in 2012 an dem Projekt teilgenommen. Das Pilotprojekt hat inzwischen deutschlandweit Nachahmer gefunden, z.B. beim LVR-Landesmuseum Bonn, der Bürgerstiftung Celle sowie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Das anlässlich des 150-jährigen Jubiläums in 2011 gestartete Mitmachtheater für Grundschulklassen „Rettet Königin Luise“, welches die Kinder zu Akteuren eines Theaterstücks im Museum werden lässt, wurde in 2012 ebenfalls erfolgreich fortgesetzt.

In Kooperation mit dem Kinderprogramm WDR / Die Sendung mit dem Elefanten wurde eine Medienstation für Kinder ab drei Jahren entwickelt. Seit Februar 2012 können die Kinder in

der Kinderlounge im Foyer des Museums Gemälde aus der Sammlung des Hauses selbstständig und experimentell kennenlernen – mit Spielen und Filmen, begleitet von „Hase & Elefant“.

## 2. Wirtschaftliche Lage des Museums im Wirtschaftsjahr 2012

Ertragslage / Vergleich mit dem Wirtschaftsplan

Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten wurde das Wirtschaftsjahr 2012 des Museums mit einem Überschuss von TEUR 785 (im Vorjahr Fehlbetrag von TEUR 310) abgeschlossen.

Die vom Museum vereinnahmten Erträge umfassen im Wesentlichen den Betriebskostenzuschuss (TEUR 3.682), sonstige Zuschüsse und Zuwendungen (TEUR 582), die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für erhaltene investive Zuwendungen (TEUR 307), die privatrechtlichen Leistungsentgelte (TEUR 2.442) sowie sonstige Erträge (TEUR 66).

Im Vergleich zu den Planansätzen in dem am 15.5.2012 festgestellten Wirtschaftsplan 2012 verringerten sich die Erträge aus dem Betriebskostenzuschuss in 2012 um einen Betrag in Höhe von TEUR 94. Hierbei handelt es sich um einen noch nicht zweckentsprechend verwendeten Teilbetrag des Sonderausstellungsetats, der aufgrund der sehr erfolgreichen Sonderausstellung „1912 – Mission Moderne“ in 2012 nicht benötigt wurde. Unter Berücksichtigung der um TEUR 84 über Plan ausgefallenen Erträge aus Fördergeldern, Sponsoring und Spenden verminderten sich die Zuwendungen und Zuschüsse insgesamt um TEUR 10 gegenüber den Planansätzen. Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten lagen um TEUR 15 über den Planansätzen, wodurch sich für die Erträge aus Zuwendungen und allgemeinen Umlagen insgesamt eine positive Abweichung in Höhe von TEUR 5 ergibt.

In den privatrechtlichen Leistungsentgelten sind die im Wirtschaftsjahr 2012 erzielten Eintrittsgelder in Höhe von TEUR 1.895 enthalten. Sie lagen um TEUR 822 über den Planansätzen. Dies ist im Wesentlichen auf den hohen Zuspruch für die Sonderausstellung „1912 – Mission Moderne“ zurückzuführen. Die Erträge aus dem Verkauf von Kombi-Tickets werden anteilig der Ständigen Sammlung zugerechnet, sodass sich auch die Erträge der Ständigen Sammlung deutlich erhöht haben. Die Eintrittsgelder entfielen in Höhe von TEUR 786 auf die Ständige Sammlung (TEUR 433 über dem Planansatz) sowie in Höhe von TEUR 1.109 auf Sonderausstellungen und Projekte (TEUR 389 über dem Planansatz).

Neben den Eintrittsentgelten umfassen die privatrechtlichen Entgelte auch die Erträge aus Mieten und Pachten in Höhe von TEUR 117 (TEUR 35 über dem Planansatz), die Erträge aus Verkauf in Höhe von TEUR 279 (TEUR 68 über dem Planansatz) und die Erträge aus Audioguides und Führungen in Höhe von TEUR 101 (TEUR 66 über dem Planansatz). Diese Erträge sind ebenfalls aufgrund der erfolgreichen Sonderausstellung „1912 – Mission Moderne“ höher als geplant. Die Erträge aus Ausstellungsgebühren in Höhe von TEUR 50 (TEUR 50 über dem Planansatz) resultieren aus der Ausstellung „Auf Leben und Tod“ (17.9.2010 – 9.1.2011 im Wallraf), die im Deutschen Hygiene Museum Dresden vom 22.9.2012 bis zum 21.4.2013 unter dem Titel „C’est la vie“ zu sehen war. Im Ergebnis lagen die privatrechtlichen Leistungsentgelte somit um TEUR 1.041 bzw. 74,3% deutlich über den Erwartungen.

Die sonstigen Erträge umfassen Kostenerstattungen in Höhe von TEUR 24 (TEUR 8 über dem Planansatz), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen in

Höhe von TEUR 20 (TEUR 20 über dem Planansatz) sowie sonstigen ordentlichen Erträgen in Höhe von TEUR 22 (TEUR 22 über dem Plansatz).

Insgesamt lagen die ordentlichen Erträge 2012 damit um TEUR 1.096 bzw. 18,3% über Plan. Da bei den ordentlichen Aufwendungen die Planansätze gleichzeitig um insgesamt TEUR 447 bzw. 7,6% überschritten wurden, lag der Überschuss aus der laufenden Verwaltungstätigkeit (TEUR 760) letztlich um TEUR 649 über dem prognostizierten Ergebnis (TEUR 111). Die dem Museum vom Stifterrat des Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud zugewiesenen liquiden Mittel sowie die sonstigen museumseigenen liquiden Mittel konnten im Wirtschaftsjahr 2012 angelegt werden, sodass ein positives Finanzergebnis in Höhe von TEUR 25 erzielt werden konnte, welches den Planansatz um TEUR 1 übersteigt. Somit ergab sich schließlich ein Jahresüberschuss von TEUR 785, der um TEUR 650 bzw. 478,8% von dem laut Wirtschaftsplan erwarteten Ergebnis (TEUR 135) abweicht.

Die Sonderausstellungen und Projekte schlossen im Wirtschaftsjahr 2012 mit einem Überschuss in Höhe von TEUR 236 ab. Ein Teilbetrag in Höhe von TEUR 122 ist für den Ausgleich des in 2011 entstanden Defizits im Bereich der Ausstellungen und Projekte vorgesehen. Auch der verbleibende Betrag in Höhe von TEUR 114 beeinflusst das Gesamtergebnis des Museums in 2012 positiv und soll in den Folgejahren für Sonderausstellungen und Projekte zur Verfügung stehen.

Die ordentlichen Aufwendungen des Museums setzen sich wie folgt zusammen:

| | Plan 2012 | Ist 2012 | Abweichung | |
|---|---|---|---|---|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Personalaufwendungen | 1.279 | 1.272 | -7 | -0,5 |
| Unterhaltung Grundstücke und Gebäude | 30 | 151 | +121 | +403,3 |
| Unterhaltung bewegliches Anlagevermögen | 189 | 200 | +11 | +5,8 |
| Bewirtschaftung Grundstücke und Gebäude | 754 | 743 | -11 | -1,5 |
| Kostenerstattungen | 11 | 18 | +7 | +63,6 |
| Sonstige Sachleistungen | 12 | 26 | +14 | +116,7 |
| Sonstige Dienstleistungen | 2.238 | 2.702 | +464 | +20,7 |
| Bewachung | 685 | 689 | +4 | +0,6 |
| EDV-Fremdleistungen | 54 | 46 | -8 | -14,8 |
| Transporte | 3 | 4 | +1 | +33,3 |
| Rechts- und Beratungskosten / Prüfungskosten | 40 | 61 | +21 | +52,5 |
| Ausstellungen und Projekte | 1.415 | 1.807 | +392 | +27,7 |
| Sonstige | 41 | 95 | +54 | +131,7 |
| Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen | 3.234 | 3.840 | +606 | +18,7 |
| Bilanzielle Abschreibungen | 708 | 725 | +17 | +2,4 |
| Transferaufwendungen | 183 | 191 | +8 | +4,4 |
| Sonstige Personal- und Versorgungsaufwendungen | 8 | 8 | +0 | +0,0 |
| Inanspruchnahme von Rechten und Diensten | 7 | 8 | +1 | +14,3 |
| Geschäftsaufwendungen | 61 | 84 | +23 | +37,7 |
| Versicherungen und Wertkorrekturen | 392 | 191 | -201 | -51,3 |
| Sonstige ordentliche Aufwendungen | 468 | 291 | -177 | -37,8 |
| Ordentliche Aufwendungen | 5.872 | 6.319 | +447 | +7,6 |

Die Personalkosten betrugen bezogen auf die Gesamterträge des Museums im Wirtschaftsjahr 2012 rd. 18,0 %. Die Kosten setzten sich wie folgt zusammen:

| | TEUR |
|---|---|
| Dienstaufwendungen | 892 |
| Beiträge zu Versorgungskassen | 64 |
| Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung | 140 |
| Beihilfen und Unterstützungsleistungen | 12 |
| Zuführungen zu Pensionsrückstellungen | 84 |
| Zuführungen zu Beihilferückstellungen | 24 |
| Zuführungen zu sonstigen Personalrückstellungen | 56 |
| | 1.272 |

Die Personalstatistik weist für das Wirtschaftsjahr 2012 folgende Daten aus:

| | 31.03.2012 | 30.06.2012 | 30.09.2012 | 31.12.2012 | Jahres-durch-schnitt |
|---|---|---|---|---|---|
| Sollbestand Stellenplan | | | | | |
| Beamte | 3,0 | 3,0 | 3,0 | 3,0 | 3,0 |
| Angestellte (TVöD) | 17,0 | 17,0 | 17,0 | 17,0 | 17,0 |
| Angestellte (Festgehalt) | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 |
| | 21,0 | 21,0 | 21,0 | 21,0 | 21,0 |
| Besetzte Stellen | | | | | |
| Beamte | 3,0 | 3,0 | 3,0 | 2,0 | 2,8 |
| Angestellte (TVöD) | 14,2 | 14,2 | 14,2 | 14,2 | 14,2 |
| Angestellte (Festgehalt) | 1,0 | 1,0 | 0,0 | 0,0 | 0,5 |
| | 18,2 | 18,2 | 17,2 | 16,2 | 17,5 |

Die Personalaufwendungen (TEUR 7 unter dem Planansatz), die bilanziellen Abschreibungen (TEUR 17 über dem Planansatz) und die Transferaufwendungen (TEUR 8 über dem Planansatz) weichen nur sehr gering von den geplanten Aufwendungen ab. Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen liegen dagegen deutlich über dem Planansatz (TEUR 606). Dies ist im Wesentlichen auf die folgenden Ursachen zurückzuführen. Die Aufwendungen für die Unterhaltung der Grundstücke und Gebäude enthalten eine aufgrund aktueller Kostenschätzungen erforderliche Zuführung zu Instandhaltungsrückstellungen in Höhe von TEUR 110 für die Sanierung der RLT-Klimaanlage. Die Aufwendungen für Ausstellungen und Projekte (insbesondere für die Ausstellung „1912 – Mission Moderne“) sind um TEUR 392 gestiegen, werden aber durch entsprechende Mehrerträge vollständig gedeckt. Die Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen (TEUR 54 über dem Planansatz) stiegen aufgrund von Planungskosten für den Erweiterungsbau des Museums (TEUR 40) und aufgrund von Restaurierungsleistungen an einem Kreuzigungstriptychon (TEUR 19), die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Wirtschaftsplans noch nicht bekannt waren. Die genannten Restaurierungsleistungen werden bis zum Ende des Jahres 2013 andauern und insgesamt rd. TEUR 100 kosten. Die Maßnahme wird zu 50% vom Land NRW gefördert; die übrigen 50% werden durch die Ausstellungsgebühren aus der Ausstellung „C’est la vie“ in Dresden finanziert. Im Bereich der sonstigen ordentlichen Aufwendungen ist die Abweichung (TEUR -177) vor allem auf die reduzierten Versicherungsbeiträge (TEUR -194) zurückzuführen, denen Kostensteigerungen bei den Geschäftsaufwendungen von TEUR 23 gegenüber standen.

Die im Wirtschaftsjahr 2012 vom Museum durchgeführten Sonderausstellungen und Projekte waren sehr erfolgreich und führten zu einem Überschuss von TEUR 236, welcher sich wie folgt zusammensetzte:

| | TEUR | TEUR |
|---|---|---|
| Eintrittsgelder | | 1.109 |
| Verkaufserlöse | | 264 |
| Audioguides, Headsets, Führungen | | 101 |
| Ausstellungs-/Leihgebühren, Kostenerstattungen | | 3 |
| Zuwendungen/Zuschüsse, Sponsoring, Spenden | | 561 |
| Sonstiges | | 5 |
| Direkte Erträge | | 2.043 |
| Vorbereitung | | -6 |
| Honorare/Werkverträge | | -36 |
| Katalog | | -251 |
| Bewachung | | -268 |
| Reinigung | | -30 |
| Transport | | -362 |
| Didaktik | | -62 |
| Werbung/Öffentlichkeitsarbeit | | -195 |
| Architektur | | -91 |
| Versicherung | | -350 |
| Eröffnung | | -13 |
| Leihgebühren | | -13 |
| Restaurierung | | -15 |
| Forschungsprojekt "Altkölner Malerei" | | -96 |
| Projekt "Museumsbus" | | -5 |
| Projekt "Theaterführung" | | -3 |
| Sonstiges | | -11 |
| Direkte Aufwendungen | | -1.807 |
| Ergebnis aus direkten Erträgen und Aufwendungen | | 236 |
| Verwendung zweckgebundener Einnahmen | | |
| noch nicht verbrauchte Zuwendungsmittel 2011 | 173 | |
| städtischer Sonderausstellungsetat 2012 | 200 | |
| | 373 | |
| davon zweckentsprechend verwendet in 2012: | | |
| Mittel Fondation Corboud | 0 | 0 |
| Mittel Sonderausstellungsetat | 0 | 0 |
| = noch nicht verbrauchte Zuwendungsmittel 31.12.2012 | 373 | |
| = verbrauchte Zuwendungsmittel 2012 | | 0 |
| Ergebnis Ausstellungs- / Projektbereich | | 236 |

Bezogen auf die einzelnen Sonderausstellungen verteilten sich die Erträge und Aufwendungen wie folgt:

| Sonderausstellung / Projekt | Direkte Erträge | Direkte Aufw. | Ergebnis |
|---|---|---|---|
| | TEUR | TEUR | TEUR |
| Sonderausstellung "Panoptikum" | 26 | 13 | 13 |
| Sonderausstellung "Artisten der Linie" | 61 | 118 | -57 |
| Sonderausstellung "1912 - Mission Moderne" | 1.853 | 1.516 | 337 |
| Sonderausstellung "Von Mensch zu Mensch" | 0 | 2 | -2 |
| Sonderausstellung "Geheimnisse der Maler" | 0 | 8 | -8 |
| Sonderausstellung "Kathedralen" | 0 | 11 | -11 |
| Graphisches Kabinett: Verschiedene kleinere Graphikausstellungen | 5 | 30 | -25 |
| Forschungsprojekt "Altkölner Malerei" | 87 | 96 | -9 |
| Projekt "Museumsbus" | 1 | 5 | -4 |
| Projekt "Theaterführung" | 9 | 3 | 6 |
| Sonstige Sonderausstellungen und Projekte | 1 | 5 | -4 |
| Ergebnis vor Verwendung der Zuwendungsmittel | 2.043 | 1.807 | 236 |
| Zweckentsprechende Verwendung der Zuwendungsmittel | 0 | 0 | 0 |
| Ergebnis | 2.043 | 1.807 | 236 |

Ertragslage / Vergleich mit dem Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr 2011 stellt sich das Wirtschaftsjahr 2012 wie folgt dar:

| | Ist 2011 | Ist 2012 | Abweichung |
|---|---|---|---|
| | TEUR | TEUR | TEUR |
| Zuwendungen und allgemeine Umlagen | 3.999 | 4.571 | 572 |
| Privatrechtliche Leistungsentgelte | 703 | 2.442 | 1.739 |
| Kostenerstattungen und Kostenumlagen | 33 | 24 | -9 |
| Sonstige ordentliche Erträge | 56 | 42 | -14 |
| Ordentliche Erträge | 4.791 | 7.079 | 2.288 |
| Personalaufwendungen | 1.230 | 1.272 | 42 |
| Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen | 2.715 | 3.840 | 1.125 |
| Bilanzielle Abschreibungen | 699 | 725 | 26 |
| Transferaufwendungen | 149 | 191 | 42 |
| Sonstige ordentliche Aufwendungen | 341 | 291 | -50 |
| Ordentliche Aufwendungen | 5.134 | 6.319 | 1.185 |
| Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit | -343 | 760 | 1.103 |
| Finanzergebnis | 33 | 25 | -8 |
| Ordentliches Ergebnis = Jahresergebnis | -310 | 785 | 1.095 |

Eliminiert man die in der Gesamtdarstellung enthaltenen Erträge und Aufwendungen für Sonderausstellungen und Projekte, stellt sich der um die Sonderausstellungen und Projekte bereinigte Vergleich des Wirtschaftsjahres 2012 mit dem Vorjahr 2011 wie folgt dar:

| | Ist 2011 | Ist 2012 | Abweichung |
|---|---|---|---|
| | TEUR | TEUR | TEUR |
| Zuwendungen und allgemeine Umlagen | 3.567 | 4.010 | 443 |
| Privatrechtliche Leistungsentgelte | 336 | 968 | 632 |
| Kostenerstattungen und Kostenumlagen | 18 | 21 | 3 |
| Sonstige ordentliche Erträge | 56 | 37 | -19 |
| Ordentliche Erträge | 3.977 | 5.036 | 1.059 |
| Personalaufwendungen | 1.230 | 1.272 | 42 |
| Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen | 1.779 | 2.033 | 254 |
| Bilanzielle Abschreibungen | 699 | 725 | 26 |
| Transferaufwendungen | 149 | 191 | 42 |
| Sonstige ordentliche Aufwendungen | 341 | 291 | -50 |
| Ordentliche Aufwendungen | 4.198 | 4.512 | 314 |
| Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit | -221 | 524 | 745 |
| Finanzergebnis | 33 | 25 | -8 |
| Jahresergebnis Museumsbetrieb | -188 | 549 | 737 |
| Jahresergebnis Ausstellungs-/Projektbereich | -122 | 236 | 358 |
| Jahresergebnis gesamt | -310 | 785 | 1.095 |

Die Erträge aus Zuwendungen und allgemeinen Umlagen sind um TEUR 443 gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf die Erhöhung des Betriebskostenzuschusses für den Museumsbetrieb (d.h. ohne Ausstellungs- und Projektbereich) um TEUR 422 gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen. Im Betriebskostenzuschuss für 2012 ist nach wie vor die seit dem Wirtschaftsjahr 2010 geltende Kürzung um 12,5% (TEUR 263) enthalten. Aufgrund von einkalkulierten Steigerungsraten, z.B. für die Personalkosten, ist der Grundansatz des Zuschusses dennoch um TEUR 25 gestiegen. Der Betriebskostenzuschuss 2012 enthält außerdem einen Konsolidierungsbeitrag für Eintrittspreiserhöhungen in Höhe von TEUR 130. Im Vorjahr betrug der Konsolidierungsbeitrag TEUR 141, wodurch sich eine Erhöhung des Zuschusses um TEUR 11 ergibt. Analog zum Verfahren bei den übrigen Museen der Stadt Köln wurde der Zuschuss zudem in 2012 als Ausgleich für stetig steigende Energiekosten um TEUR 173 erhöht. Anders als in den Jahren 2009 bis 2011 wurden die im Zuschuss enthaltenen variablen Anteile für Versicherungsleistungen, Leistungen des Museumsdienstes und Leistungen der Querschnittsämter ab 2012 pauschal ausgezahlt (vgl. Beschluss des Rates vom 25.11.2010), was gegenüber der Spitzabrechnung in 2011 zu einer Erhöhung des Zuschusses um TEUR 213 geführt hat. Aufgrund der hier erläuterten Erhöhung des Betriebskostenzuschusses für den Museumsbetrieb um TEUR 422 und der gleichzeitigen Verringerung der ertragswirksamen Verwendung des Sonderausstellungsetats aufgrund des hohen Zuspruchs für die Sonderausstellung „1912 – Mission Moderne“ um TEUR 290, ergibt sich für den Betriebskostenzuschusses insgesamt eine Erhöhung um TEUR 132.

Die Veränderungen des Betriebskostenzuschusses werden in der folgenden Tabelle noch einmal kurz dargestellt:

| | Ist 2011 | Ist 2012 | Abweichung |
|---|---|---|---|
| | TEUR | TEUR | TEUR |
| Zuschussbedarf nach Kürzung um 12,5% | 2.927 | 2.952 | 25 |
| zuzüglich Ausgleich strukturelles Defizit | 140 | 140 | 0 |
| zuzüglich Ausgleich Personalkosten | 66 | 66 | 0 |
| zuzüglich Ausgleich Köln-Tage | 28 | 28 | 0 |
| abzüglich Abschreibungsaufwendungen | -110 | -110 | 0 |
| zuzüglich Ausgleich Versicherungsleistungen | 200 | 379 | 179 |
| zuzüglich Ausgleich Leistungen Museumspädagogik | 119 | 144 | 25 |
| zuzüglich Ausgleich Leistungen Querschnittsämter | 31 | 40 | 9 |
| zuzüglich Ausgleich Erhöhung Energiekosten | 0 | 173 | 173 |
| abzüglich Konsolidierungsbeitrag | -141 | -130 | 11 |
| Betriebskostenzuschuss Museumsbetrieb | 3.260 | 3.682 | 422 |
| Erfolgswirksame Verwendung Sonderausstellungsetat | 290 | 0 | -290 |
| Betriebskostenzuschuss insgesamt | 3.550 | 3.682 | 132 |

Die privatrechtlichen Leistungsentgelte sind gegenüber 2011 um TEUR 632 gestiegen, die mit TEUR 525 auf Mehrerträge im Bereich der Eintrittsgelder, mit TEUR 53 auf Mieten und Pachten, mit TEUR 50 auf Ausstellungsgebühren und mit TEUR 4 auf Verkaufserlöse entfallen. Dies ist im Wesentlichen auf den hohen Zuspruch für die Sonderausstellung „1912 – Mission Moderne“ zurückzuführen. Die Erträge aus dem Verkauf von Kombi-Tickets werden anteilig der Ständigen Sammlung zugerechnet, sodass sich die Erträge aus Eintrittsentgelten für die Ständige Sammlung deutlich erhöht haben. Ebenfalls als erfreulicher Nebeneffekt konnten aufgrund der hohen Besucherzahlen die Umsätze von Café und Shop und damit auch die Umsatzpacht gesteigert werden.

Die Personalaufwendungen sind um TEUR 42 erhöht, was in Höhe von TEUR 12 auf die regulären Dienstaufwendungen, in Höhe von TEUR 13 auf höhere Zuführungen zu den Personalrückstellungen und in Höhe von TEUR 17 auf höhere Zuführungen bei den Unterstützungsleistungen für die Beamten zurückzuführen ist.

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sind um TEUR 254 gestiegen, was im Wesentlichen auf eine aufgrund aktueller Kostenschätzungen erforderlichen Zuführung zu Instandhaltungsrückstellungen in Höhe von TEUR 110 für die Sanierung der RLT-Klimaanlage zurückzuführen ist. Zudem sind die Preise für diverse Wartungen gestiegen, wodurch sich die Aufwendungen für die Unterhaltung der Grundstücke und Gebäude und des beweglichen Vermögens um weitere TEUR 27 erhöht haben. Die Energiekosten sind gegenüber dem Vorjahr ebenfalls aufgrund von Preissteigerungen um TEUR 28 gestiegen, die Bewachungsleistungen um TEUR 10. Aufgrund einer umfangreicheren EDV-Umstellung stiegen die Aufwendungen für EDV-Fremdleistungen um TEUR 21. Die Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen stiegen um TEUR 45 aufgrund von Planungskosten für den Erweiterungsbau des Museums (TEUR 40) und aufgrund von Restaurierungsleistungen an einem Kreuzigungstriptychon (TEUR 19).

Die Transferaufwendungen sind um TEUR 42 gestiegen, im Wesentlichen begründet durch erhöhte Aufwendungen für die Leistungen des Museumsdienstes (TEUR +37).

Der Rückgang bei den sonstigen ordentlichen Aufwendungen um TEUR 50 ist im Wesentlichen auf die um TEUR 19 geringeren Geschäftsaufwendungen und die um TEUR 20 geringeren Versicherungsbeiträge zurückzuführen.

Zusammengefasst lässt sich die Veränderung des Jahresergebnisses 2011/2012 wie folgt darstellen:

| | Veränderung |
|---|---|
| | TEUR |
| Ergebniswirksame Erhöhung Betriebskostenzuschuss | 422 |
| Erhöhung privatrechtliche Leistungsentgelte | 632 |
| Erhöhung Personalkosten | -42 |
| Erhöhung Unterhaltungskosten Gebäude und bewegl. Anlagevermögen | -137 |
| Erhöhung Energiekosten und Bewachungskosten | -38 |
| Erhöhung EDV-Fremdleistungen | -21 |
| Erhöhung sonstige Dienstleistungen | -59 |
| Erhöhung Transferaufwendungen Museumsdienst | -37 |
| Verringerung Geschäftsaufwendungen und Versicherungsbeiträge | 39 |
| Sonstige Veränderungen | -22 |
| Verbesserung Jahresergebnis Museumsbetrieb | 737 |
| Verbesserung Jahresergebnis Ausstellungs-/Projektbereich | 358 |
| Veränderung Jahresergebnis gesamt | 1.095 |

Finanzlage

Im Rahmen der Verwaltungstätigkeit des Museums reichten die laufenden Einzahlungen auch im Wirtschaftsjahr 2012 (TEUR 6.839) aus, um die laufenden Auszahlungen (TEUR 5.711) abzudecken, sodass sich ein finanzwirtschaftlicher Überschuss in Höhe von TEUR 1.128 einstellte. Im Vergleich zum Planansatz der Finanzrechnung wurde die Bindung liquider Mittel infolge einer Erhöhung der privatrechtlichen Forderungen zwischen den beiden Bilanzstichtagen (TEUR 362) als Minderung der Einzahlungen berücksichtigt. Dementsprechend wurde die Bindung liquider Mittel infolge des Rückganges der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und erhaltener Anzahlungen (TEUR 283) durch Erhöhung der Auszahlungen erfasst. Insgesamt wurden die für 2012 geplanten Einzahlungen um TEUR 1.123 überschritten und die geplanten Auszahlungen um TEUR 359 unterschritten.

Für Investitionen wurden im Wirtschaftsjahr 2012 insgesamt TEUR 243 plangemäß verausgabt; davon wurden TEUR 121 bezuschusst, wobei es sich ausschließlich um geschenkte Kunstgegenstände handelt. Der Saldo aus Investitionstätigkeit beträgt somit TEUR -122.

Im Ergebnis hat das Museum im Wirtschaftsjahr 2012 einen Finanzmittelüberschuss in Höhe von TEUR 1.006 erwirtschaftet, welcher der Veränderung des Finanzmittelbestandes in der Bilanz zum 31.12.2011 (TEUR 3.649) und zum 31.12.2012 (TEUR 4.655) entspricht. Bei der Beurteilung des frei verfügbaren Liquiditätsbestands zum 31.12.2012 in Höhe von TEUR 3.488 (ohne die Mittel des Stifterrates) ist weiterhin zu berücksichtigen, dass die liquiditätsbelastenden Maßnahmen im Zusammenhang mit den im Rahmen der Ausgliederung von der Stadt übernommenen Instandhaltungsverpflichtungen im Gesamtvolumen von rd. TEUR 1.028 in 2012 noch nicht durchgeführt wurden. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass die liquiden Mittelbestände zum Teil aus den nicht auszahlungswirksamen Abschreibungen auf das Museumsgebäude angespart wurden. Um hier einen Substanzverzehr zu vermeiden, müssten diese Mittel vom Museum für künftige Reinvestitionen vorgehalten werden.

Vermögenslage

Die Vermögenslage des Museums stellt sich an den beiden Bilanzstichtagen zusammengefasst wie folgt dar:

| | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | | Veränderung | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | TEUR | % | TEUR | % | TEUR | % |
| **Vermögen** | | | | | | |
| Anlagevermögen | 689.184 | 99,2 | 689.666 | 99,4 | -482 | -0,1 |
| Lang- und mittelfristig gebund.Vermögenswerte | 689.184 | 99,2 | 689.666 | 99,4 | -482 | -0,1 |
| Vorräte | 73 | 0,0 | 74 | 0,0 | -1 | -1,4 |
| Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände | 568 | 0,1 | 207 | 0,0 | 361 | 174,4 |
| Flüssige Mittel | 4.655 | 0,7 | 3.649 | 0,6 | 1.006 | 27,6 |
| Kurzfristig gebundene Vermögenswerte | 5.296 | 0,8 | 3.930 | 0,6 | 1.366 | 34,8 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 134 | 0,0 | 132 | 0,0 | 2 | 1,5 |
| Vermögen insgesamt | 694.614 | 100,0 | 693.728 | 100,0 | 886 | 0,1 |
| **Kapital** | | | | | | |
| Stammkapital | 25 | 0,0 | 25 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| Allgemeine Rücklage | 86.076 | 12,4 | 86.076 | 12,4 | 0 | 0,0 |
| Gewinnvortrag | -71 | 0,0 | 239 | 0,0 | -310 | -129,7 |
| Jahresfehlbetrag / -überschuss | 785 | 0,1 | -310 | 0,0 | 1.095 | -353,2 |
| Eigenkapital | 86.815 | 12,5 | 86.030 | 12,4 | 785 | 0,9 |
| Sonderposten Investitionszuschüsse | 604.718 | 87,1 | 604.904 | 87,2 | -186 | 0,0 |
| Sonderposten | 604.718 | 87,1 | 604.904 | 87,2 | -186 | 0,0 |
| Rückstellungen | 1.500 | 0,2 | 1.351 | 0,2 | 149 | 11,0 |
| Verbindlichkeiten | 1.546 | 0,2 | 1.356 | 0,2 | 190 | 14,0 |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 3.046 | 0,4 | 2.707 | 0,4 | 339 | 12,5 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 35 | 0,0 | 87 | 0,0 | -52 | -59,8 |
| Kapital insgesamt | 694.614 | 100,0 | 693.728 | 100,0 | 886 | 0,1 |

Die Analyse der Vermögenslage ergibt auf den Stichtag 31.12.2012 eine Eigenkapitalquote1 von 99,6% (zum 31.12.2011 99,6%), einen Verschuldungsgrad2 von 0,4% (zum 31.12.2011 0,4%) sowie einen Anlagedeckungsgrad3 von 100,3% (zum 31.12.2011 100,2%). Die Investitionsquote4 lag (infolge des hohen Buchwertes der Kunstbestände im Rahmen des Anlagevermögens) im Wirtschaftsjahr 2012 bei 0,04 % (in 2011 0,13%).

## III. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DES MUSEUMS / RISIKEN UND CHANCEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Vor dem Hintergrund des am 5.2.2013 vom Rat beschlossenen Wirtschaftsplans für 2013 zeichnet sich für dieses Wirtschaftsjahr ein negatives Jahresergebnis in Höhe von rd. TEUR 29 ab. Die geplante Ertragslage 2013 stellt sich im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 2012 damit wie folgt dar:

[1] Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Bilanzsumme
[2] Rückstellungen und Verbindlichkeiten / Bilanzsumme
[3] Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Anlagevermögen
[4] Investitionen / Buchwert Anlagevermögen zum 1.1.2012

| | Ist 2012 | Plan 2013 | Abweichung |
|---|---|---|---|
| | TEUR | TEUR | TEUR |
| Zuwendungen und allgemeine Umlagen | 4.571 | 4.424 | -147 |
| Privatrechtliche Leistungsentgelte | 2.442 | 1.116 | -1.326 |
| Kostenerstattungen und Kostenumlagen | 24 | 12 | -12 |
| Sonstige ordentliche Erträge | 42 | 0 | -42 |
| Ordentliche Erträge | 7.079 | 5.552 | -1.527 |
| Personalaufwendungen | 1.272 | 1.309 | +37 |
| Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen | 3.840 | 2.917 | -923 |
| Bilanzielle Abschreibungen | 725 | 731 | +6 |
| Transferaufwendungen | 191 | 149 | -42 |
| Sonstige ordentliche Aufwendungen | 291 | 479 | +188 |
| Ordentliche Aufwendungen | 6.319 | 5.585 | -734 |
| Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit | 760 | -33 | -793 |
| Finanzergebnis | 25 | 4 | -21 |
| Ordentliches Ergebnis = Jahresergebnis | 785 | -29 | -814 |

Im Rahmen dieser Ergebnisplanung hat das Museum in 2013 u.a. folgende Sonderausstellungen und Projekte geplant und zum Teil bereits realisiert:

- “Zur Hölle mit der Linie – Die Fotografik der New School of Wood Engraving“ 14.9.2012 – 6.1.2013 (Graphisches Kabinett),
- “Die Erfindung der Landschaft – Einem Zeitgenossen von Hieronymus Bosch auf der Spur“ 25.1.2013 – 21.4.2013 (Graphisches Kabinett),
- “Kunst, Kalkül, Kommerz – Tizian und Tintoretto in der Druckgraphik“ 3.5.2013 – 28.7.2013 (Graphisches Kabinett),
- “Der Diplomat von Venedig – Tintorettos Bildnis des Paolo Tiepolo“ 3.5.2013 – 15.9.2013 (Sonderpräsentation 2.OG)
- “Von Mensch zu Mensch – Wilhelm Leibl & August Sander“ 17.5.2013 – 11.8.2013 (Sonderausstellung),
- “Die Klecksographie – Zwischen Fingerübung und Seelenschau“ 9.8.2013 – 13.10.2013 (Graphisches Kabinett),
- “Geheimnisse der Maler – Köln im Mittelalter“ 20.9.2013 – 9.2.2014 (Sonderausstellung),
- “Sarah Westphal: Timpano“ 27.9.2013 – 2.2.2014 (Sonderpräsentation 1.OG).

Auf der Grundlage des Wirtschaftsplans für 2013 wird im Bereich der Sonderausstellungen und Projekte erwartet, dass bei den Erträgen die Zuwendungen und allgemeinen Zulagen um TEUR 114, die privatrechtlichen Leistungsentgelte um TEUR 930, die Kostenerstattungen und Kostenumlagen um TEUR 3 und die sonstigen ordentlichen Erträge um TEUR 5 zurückgehen. Der Rückgang der Zuwendungen und allgemeinen Zulagen ist auf die geringeren ausstellungsbezogenen Fördergelder, Sponsoringerträge und Spenden um insgesamt rd. TEUR 486 zurückzuführen, denen eine Erhöhung der aus dem städtischen Zuschussetat benötigten Mittel um rd. TEUR 372 gegenübersteht. Die Reduzierung der privatrechtlichen

Leistungsentgelte ist bedingt durch geringere Erträge aus Eintrittsentgelten (TEUR -808), geringere Katalogverkäufe (TEUR -208) sowie geringere Erträge aus Audioguides, Headsets und Führungen (TEUR -97), denen höhere Ausstellungsgebühren (TEUR +183) gegenüberstehen. Die Aufwendungen für die Sonderausstellungen und Projekte sind vollständig in der Position „Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen“ enthalten und sollen insgesamt um TEUR 816 zurückgehen.

Insgesamt haben die Sonderausstellungen und Projekte damit folgenden Einfluss auf das geplante Jahresergebnis 2013:

| | Ist 2012 | Plan 2013 | Abweichung |
|---|---|---|---|
| | TEUR | TEUR | TEUR |
| Zuwendungen und allgemeine Umlagen | 561 | 447 | -114 |
| Privatrechtliche Leistungsentgelte | 1.474 | 544 | -930 |
| Kostenerstattungen und Kostenumlagen | 3 | 0 | -3 |
| Sonstige ordentliche Erträge | 5 | 0 | -5 |
| Ordentliche Erträge | 2.043 | 991 | -1.052 |
| Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen | 1.807 | 991 | -816 |
| Ordentliche Aufwendungen | 1.807 | 991 | -816 |
| Jahresergebnis Ausstellungs-/Projektbereich | 236 | 0 | -236 |

Der um die Erträge und Aufwendungen des Sonderausstellungs- und Projektbereichs bereinigte Vergleich des Wirtschaftsplans 2013 mit dem Ist-Ergebnis 2012 stellt sich wie folgt dar:

| | Ist 2012 | Plan 2013 | Abweichung |
|---|---|---|---|
| | TEUR | TEUR | TEUR |
| Zuwendungen und allgemeine Umlagen | 4.010 | 3.977 | -33 |
| Privatrechtliche Leistungsentgelte | 968 | 572 | -396 |
| Kostenerstattungen und Kostenumlagen | 21 | 12 | -9 |
| Sonstige ordentliche Erträge | 37 | 0 | -37 |
| Ordentliche Erträge | 5.036 | 4.561 | -475 |
| Personalaufwendungen | 1.272 | 1.309 | +37 |
| Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen | 2.033 | 1.926 | -107 |
| Bilanzielle Abschreibungen | 725 | 731 | +6 |
| Transferaufwendungen | 191 | 149 | -42 |
| Sonstige ordentliche Aufwendungen | 291 | 479 | +188 |
| Ordentliche Aufwendungen | 4.512 | 4.594 | +82 |
| Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit | 524 | -33 | -557 |
| Finanzergebnis | 25 | 4 | -21 |
| Jahresergebnis Museumsbetrieb | 549 | -29 | -578 |
| Jahresergebnis Ausstellungs-/Projektbereich | 236 | 0 | -236 |
| Jahresergebnis gesamt | 785 | -29 | -814 |

Auf der Grundlage des Wirtschaftsplans für 2013 ist im Bereich der Zuwendungen und allgemeinen Umlagen ein Ertragsrückgang um TEUR 33 zu verzeichnen, der im Wesentlichen auf eine Reduzierung des Betriebskostenzuschusses um TEUR 37 zurückzuführen ist. Die Reduzierung der privatrechtlichen Leistungsentgelte entfällt mit TEUR 26 auf Mieten und Pachten, mit TEUR 320 auf Eintrittsentgelte der Ständigen Sammlung und mit TEUR 50 auf

Ausstellungsgebühren für die Ständige Sammlung. Insgesamt sollen die ordentlichen Erträge des Museumsbetriebs um TEUR 475 (= 9,4 %) geringer ausfallen.

Im Bereich der Aufwendungen ist mit einer leichten Erhöhung der Personalaufwendungen um TEUR 37 zu rechnen, die im Wesentlichen durch Tariferhöhungen und die Wiederbesetzung der Stelle des Direktors zum 1.3.2013 begründet ist. Der Rückgang der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen um TEUR 107 ist auf die in 2012 erfolgte Zuführung zu Instandhaltungsrückstellungen in Höhe von TEUR 110 für die Sanierung der RLT-Klimaanlage zurückzuführen. Die Transferaufwendungen reduzieren sich laut Wirtschaftsplan um TEUR 42, da die Leistungen des Museumsdienstes mit TEUR 46 weniger und die Leistungen der Querschnittsämter mit TEUR 4 mehr angesetzt werden. Bei den sonstigen ordentlichen Aufwendungen wird mit einem Anstieg um TEUR 188 gerechnet. Es wird eine Erhöhung der Versicherungsbeiträge um TEUR 195 erwartet, der um TEUR 7 geringere Aufwendungen für Geschäftsaufwendungen gegenüberstehen. Die ordentlichen Aufwendungen des Museumsbetriebs würden insofern die Vorjahresaufwendungen um TEUR 82 (= 1,8 %) übersteigen. Das Finanzergebnis wird sich voraussichtlich um TEUR 21 verschlechtern, da sich die Zinskonditionen für Geldanlagen deutlich verschlechtert haben. Insgesamt wird damit für 2013 ein um TEUR 578 verringertes Ergebnis des Museumsbetriebs erwartet, welches durch die Verringerung des Planergebnisses des Ausstellungs- und Projektbereichs um TEUR 236 letztlich eine Gesamtergebnisverringerung von TEUR 814 erwarten lässt.

Bezüglich der Finanzplanung für 2013 geht die Betriebsleitung von einer Reduzierung des Finanzmittelbestands um rd. TEUR 501 aus, die sich zum einen aus dem negativen Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit (TEUR -55) und zum anderen aus dem Negativsaldo der geplanten Investitionstätigkeit (TEUR -446) ergibt. Der negative Saldo aus der laufenden Verwaltungstätigkeit ist dabei Folge des Umstands, dass in den Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen in 2013 die Kosten für die europaweite Auslobung eines Architekturwettbewerbs zur Errichtung eines Erweiterungsbaus für das Museum in Höhe von TEUR 450 enthalten sind, die dem städtischen Sonderkonto „Stifterrat“ entnommen werden sollen. Die geplanten Investitionen im Wirtschaftsjahr 2013 entfallen auf die Anschaffung von Kunstwerken in Höhe von TEUR 300, die Anpassung der Sicherheitstechnik im Pförtnerbereich in Höhe von TEUR 60 sowie Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung des Museums in Höhe von TEUR 86.

Nachdem das Wirtschaftsjahr 2012 mit einem Überschuss in Höhe von TEUR 785 abgeschlossen hat, was zu einem Bilanzgewinn per 31.12.2012 in Höhe von TEUR 714 geführt hat, würde das Wirtschaftsjahr 2013 mit dem negativen Ergebnis in Höhe von TEUR 29 diesen Bilanzgewinn auf einen Betrag in Höhe von TEUR 685 reduzieren.

Für die weitere Zukunft (2014 – 2016) werden nach aktuellem Kenntnisstand unter anderem durch die nach wie vor bestehende Kürzung des Betriebskostenzuschusses weiterhin negative Jahresergebnisse prognostiziert. Dadurch besteht zwar noch keine existenzielle Gefährdung der Vermögens- und Finanzlage des Museums, da das Museum - vor allem wegen der von der Stadt übertragenen hochwertigen Kunstbestände - über ein recht hohes Eigenkapital (per 31.12.2012 TEUR 86.815) und zusätzlich über eine gute Liquiditätsausstattung (per 31.12.2012 TEUR 4.655) verfügt. Mittel- und langfristig muss jedoch ein ausgeglichenes Ergebnis angestrebt werden, da ansonsten die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Museums z.B. dahingehend beeinträchtigt wäre, dass die notwendigen liquiden Mittel für Instandhaltungsmaßnahmen und Ersatzbeschaffungen fehlen. Die Betriebsleitung weist des-

halb nachdrücklich darauf hin, dass weitere Einsparmaßnahmen dort an ihre Grenzen stoßen, wo sie eine substanzielle Gefährdung des Museumsauftrags zur Folge hätten.

In 2012 hat The Boston Consulting Group (BCG), Köln, pro bono eine Evaluation der Umwandlung des Museums in eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung durchgeführt. BCG kommt zu dem Ergebnis, dass durch die Umwandlung wesentliche Verbesserungen für das Museum erzielt wurden. Dazu zählen die Verbesserung des wirtschaftlichen Handlungsspielraums durch die Möglichkeit zur Bildung von Rücklagen und eine insgesamt erhöhte Sensibilität für die finanziellen Konsequenzen von Entscheidungen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden in der Sitzung des Betriebsausschusses am 4.12.2012 vorgestellt.

Der europaweite Architektenwettbewerb zur Erweiterung des Museums wurde im Juli 2013 ausgelobt; die Wettbewerbsunterlagen werden am 31.7.2013 ausgegeben. Von den 145 Architekturbüros, die sich am Losverfahren beteiligt haben, werden sich 18 Büros am Wettbewerb beteiligen. Im August wird die Preisrichtervorbesprechung und im Anschluss das Rückfragenkolloquium mit diesen 18 Büros stattfinden. Bis zum 21.10.2013 müssen alle Wettbewerbsarbeiten abgegeben werden. Am 18.11.2013 wird das Preisgericht zusammenkommen, um drei Preisträger zu bestimmen.

Herr Dr. Marcus Dekiert hat seine Tätigkeit als geschäftsführender Betriebsleiter und Museumsdirektor zum 1.3.2013 begonnen. Herr Prof. Georg Quander hat seine Tätigkeit als 1. Betriebsleiter zum 31.5.2013 beendet. Frau Laugwitz-Aulbach hat ihre Tätigkeit als 1. Betriebsleiterin zum 1.9.2013 begonnen. Für die Zeit vom 1.6.2013 bis zum 31.8.2013 übernahm Frau Gabriele C. Klug (Stadtkämmerin) kommissarisch die Funktion als 1. Betriebsleiterin.

Ansonsten waren Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Wirtschaftsjahres 2012, aber vor Verfassung dieses Lageberichts eingetreten sind, nicht zu verzeichnen.

# Auswirkungen der Beteiligungen auf das städtische Haushaltsergebnis 2013

| Teilplan | Bezeichnung | Art | Haushaltsplan-ansatz 2014 Tsd. € | Ergebnis 2013 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|
| | **SWK-Konzern** | | | |
| 1101 | Konzessionsabgabe der GVG Rhein-Erft GmbH | Ertrag | 140,0 | 112,5 |
| 1501 | Werbenutzungsentgelt Stadtwerke Köln GmbH | Ertrag | 1.400,0 | 1.741,6 |
| 1501 | Gewinnausschüttung SWK | Ertrag | 70.000,0 | 70.000,0 |
| 1501 | Kapitalertragssteuer | Aufwand | 17.500,0 | 17.500,0 |
| 1501 | Solidaritätszuschlag | Aufwand | 962,5 | 962,5 |
| 1501 | Kapitalertragssteuererstattung Vorjahre | Ertrag | 12.750,0 | 14.894,0 |
| 1501 | Solidaritätszuschlagserstattung Vorjahre | Ertrag | 700,0 | 819,2 |
| 1101 | Konzessionsabgabe der GEW-RheinEnergie AG | Ertrag | 72.000,0 | 72.861,4 |
| 1202 | Zinsanteil Kapitaldienst Nord-Süd Stadtbahn an die KVB AG | Aufwand | 16.502,0 | 9.318,4 |
| 1601 | Tilgungsanteil Kapitaldienst Nord-Süd Stadtbahn an die KVB AG | Auszahlung | 8.104,0 | 6.155,3 |

| Teilplan | Bezeichnung | Art | Haushaltsplan-ansatz 2014 Tsd. € | Ergebnis 2013 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|
| | **GAG/Grubo-Konzern** | | | |
| 1003 | Dividende GAG für Wohnungsbau | Ertrag | 7.378,3 | 14.756,6 |
| 1003 | Kapitalertragssteuer auf die Dividende der GAG | Aufwand | 1.106,8 | 2.213,5 |
| 1003 | Solidaritätszuschlag auf die Dividende der GAG | Aufwand | 60,9 | 121,7 |
| 1003 | Dividendenausschüttung Grubo | Ertrag | 2.015,0 | 3.512,4 |
| 1003 | Kapitalertragssteuer auf die Dividende der Grubo | Aufwand | 302,2 | 526,9 |
| 1003 | Solidaritätszuschlag auf die Dividende der Grubo | Aufwand | 17,1 | 29,0 |
| 1003 | Aufwandszuschüsse GAG und Grubo – 2. Förderweg | Aufwand | 135,0 | 159,6 |
| 1601 | Kredit Wohnungsbaugesellschaft | Auszahlung | 152,0 | 0 |
| | **AG Zoologischer Garten Köln** | | | |
| 0416 | Zuschuss an die AG Zoologischer Garten | Aufwand | 3.545,0 | 3.522,0 |
| 0416 | Nicht rückzahlbare Zuweisung für Investitionen an die AG Zoologischer Garten | Aufwand | 138,0 | 3.838,0 |
| | **Akademie der Künste der Welt gGmbH** | | | |
| 0416 | Zuschuss | Aufwand | 1.000,0 | 975,0 |
| | **BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG** | | | |
| 1501 | Betriebskostenzuschuss | Aufwand | 5.717,0 | 2.211,0 |

| Teilplan | Bezeichnung | Art | Haushaltsplan-ansatz 2014 Tsd. € | Ergebnis 2013 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|
| | **Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland, AöR** | | | |
| 0206 | Entgelt für chemische und Veterinäruntersuchungen | Aufwand | 1.833,6 | 1.756,6 |
| | **Jugendzentren Köln gGmbH** | | | |
| 0604 | Betriebskostenzuschuss | Aufwand | 4.146,8 | 4.146,8 |
| 0604 | Investitionszuschuss | Aufwand | 43,2 | 43,2 |
| | **KölnMusik GmbH** | | | |
| 0416 | Betriebskostenzuschuss | Aufwand | 4.881,5 | 4.785,8 |
| | **Kölner Sportstätten GmbH** | | | |
| 0801 | Betriebskostenzuschuss | Aufwand | 8.375,5 | 8.261,1 |
| | **KölnTourismus GmbH** | | | |
| 1501 | Betriebskostenzuschuss | Aufwand | 300,0 | 504,3 |
| | **RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH** | | | |
| 1501 | Betriebskostenzuschuss | Aufwand | 100,0 | 0 |

| Teilplan | Bezeichnung | Art | Haushaltsplan-ansatz 2014 Tsd. € | Ergebnis 2013 Tsd. € |
|---|---|---|---|---|
| | **Sozialbetriebe Köln gGmbh** | | | |
| 1601 | Weiterleitung GFG-Investitionspauschale | Transferleistung | 3.300,0 | 2.409,0 |
| | **Stadtbahngesellschaft Rhein Sieg mbh i.L.** | | | |
| 1202 | Gesellschafternachschuss zum teilweisen Ausgleich des Bilanzverlustes | Aufwand | 100,0 | 110,4 |
| | **Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR** | | | |
| 1101 | Gewinnausschüttung | Ertrag | 11.299,0 | 12.098,2 |

| Teilplan | Bezeichnung | Art | Haushaltsplan-ansatz 2014 | Ergebnis 2013 |
|---|---|---|---|---|
| | | | Tsd. € | Tsd. € |
| | **e.E. Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln** | | | |
| 1101 | Verlustausgleich | Aufwand | 2.700,0 | 0 |
| | **e.E. Bühnen der Stadt Köln** | | | |
| 0416 | Betriebskostenzuschuss | Aufwand | 58.184,2 | 61.610,0 |
| | **e.E. Gebäudewirtschaft der Stadt Köln** | | | |
| 0108 | Kostenpauschale | Aufwand | 1.200,0 | 1.200,0 |
| 0108 | Abführung | Ertrag | 45.432,8 | 45.394,6 |
| 0108 | Gewinnausschüttung | Ertrag | 4.144,8 | 2.349,6 |
| | **e.E. Gürzenich-Orchester** | | | |
| 0416 | Betriebskostenzuschuss | Aufwand | 7.439,3 | 7.089,7 |
| 1501 | **e.E. Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln** | | | |
| | Betriebskostenzuschuss | Aufwand | 4.275,0 | 3.906,2 |
| 0401 | **e.E. Wallraf-Richartz Museum & Fondation Corboud** | | | |
| | Betriebskostenzuschuss | Aufwand | 3.875,4 | 3.872,4 |

# Beteiligungsrelevante Ratsbeschlüsse im Berichtszeitraum

| Sitzung am: | Beschlusstitel | TOP | Vorl.-Nr. |
|---|---|---|---|
| 05.02.2013 | Wirtschaftsplan des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud der Stadt Köln für das Wirtschaftsjahr 2013 | 10.2 | 4198/2012 |
| | Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR Abwasserbeseitigungskonzept Köln, 5. Fortschreibung 2013 | 10.3 | 4449/2012 |
| | Stadtentwässerungsbetriebe Köln<br>hier: Ertüchtigung der Hochwasserschutzanlage "Lindemauer" in Köln-Sürth | 10.4 | 3847/2012/1 |
| | Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln<br>hier: Wirtschaftsplan 2013 | 10.6 | 4653/2012 |
| | Familie-Ernst-Wendt-Stiftung<br>hier: Wirtschaftsplan 2013 | 10.7 | 0047/2013 |
| | Kliniken der Stadt Köln gGmbH<br>hier: Entsendung eines Mitglieds in den Aufsichtsrat | 10.8 | 0064/2013 |
| | MusikTriennale Köln GmbH<br>hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages | 10.14 | 4450/2012 |
| | Jugendzentren Köln gGmbH: Gründung der gemeinnützigen Gesellschaft für urbane Jugendarbeit Köln mbH | 10.15 | 0008/2013 |
| | Vereinbarung mit den Stadtentwässerungsbetrieben Köln AöR zur Übernahme des Telefonservices durch das Call-Center der Stadt Köln | 24.1 | 3920/2012 |
| | RheinEnergie AG<br>hier: Konzessionsverfahren der Stadt Bornheim/ Gründung einer gemeinsamen netzwirtschaftlichen Kooperationsgesellschaft | 24.6 | 0242/2013 |
| 19.03.2013 | Antrag der Fraktion pro Köln betreffend "Reduzierung der Stromkosten der Stadt Köln durch eine Einkaufsgemeinschaft mit der KVB" | 3.1.2 | AN/0291/2013 |
| | Wirtschaftsplan 2013 für die Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln | 10.5 | 0459/2013 |
| | Feststellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2011 und des Lageberichtes für das Wirtschaftsjahr 01.01.2011-31.12.2011 des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud der Stadt Köln | 10.6 | 0399/2013 |
| | AWB GmbH & Co. KG / Übernahme einer Ausfallbürgschaft durch die Stadt Köln | 10.10 | 0626/2013 |
| | Übernahme von Ausfallbürgschaften zugunsten der Kölner Sportstätten GmbH | 10.15 | 0435/2013 |
| | Neuabschluss eines Wegenutzungsvertrags Gas (Gas-Konzessionsvertrag( mit der GVG Rhein-Erft | 10.16 | 0388/2013 |
| | Entsendung eines Mitglieds in den Aufsichtsrat der GAG Immobilien AG | 17.6 | 0936/2013 |
| | RheinEnergie AG | 24.7 | 0703/2013 |
| | RheinEnergie AG | 24.8 | 0712/2013 |
| 30.04.2013 | Dringlichkeitsantrag der FDP-Fraktion betreffend "Tanzgastspiele retten – städtischen Zuschuss | 2.4 | AN/0404/2013 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | durch TanzEuro entlasten“ in der Fassung des Beschlusses des Betriebsausschusses Bühnen der Stadt Köln am 11.04.2013 – TOP 3.1 | | |
| | Vorzeitige Teilinbetriebnahme der Nord-Süd-Stadtbahn zwischen Severinstraße und Rodenkirchen | 7.1 | 3132/2011 |
| | Stellenplan der Bühnen der Stadt Köln für die Kalenderjahre 2013/2014 | 10.1 | 0537/2013 |
| | Stellenplan des Gürzenich-Orchesters Köln für die Kalenderjahre 2013/2014 | 10.2 | 0539/2013 |
| | Stellenplan des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud der Stadt Köln für die Jahre 2013 und 2014 | 10.5 | 0910/2013 |
| 30.04.2013 | Dringlichkeitsantrag der CDU-Fraktion, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen der der FDP-Fraktion betreffend “Vorzeitige Teilinbetriebnahme der Nord-Süd-Stadtbahn zwischen Severinstraße und Rodenkirchen | 3.1.8 | AN/0575/2013 |
| | Kölner Verkehrs-Betriebe AG: Liquidation der RC Data | 10.4 | 0945/2013 |
| | Bestellung des leitenden Museumsdirektors Herrn Dr. Marcus Dekiert zum geschäftsführenden Betriebsleiter des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud | 10.9 | 0952/2013 |
| | Koelnmesse GmbH<br>hier: Entnahme aus der Kapitalrücklage | 10.11 | 0793/2013 |
| | Kölner Sportstätten GmbH: Änderung des Gesellschaftsvertrages | 10.12 | 1086/2013 |
| | Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln<br>hier: Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2011 | 10.15 | 1265/2013 |
| | Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln<br>hier: Auflösung der Kapitalrücklage | 10.16 | 1275/2013 |
| | Vorzeitige Teilinbetriebnahme der Nord-Süd-Stadtbahn zwischen Severinstraße und Rodenkirchen | 10.17 | 3132/2011 |
| 18.06.2013 | Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB)<br>hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages | 10.3 | 1407/2013 |
| | Neuabschluss eines Wegenutzungsvertrags Gas (Gas-Konzessionsvertrag) mit der GVG Rhein-Erft | 10.6 | 0388/2013 |
| | Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB): Jahresabschluss 2012 | 10.9 | 1602/2013 |
| | AV-Gründerzentrum NRW GmbH – Änderung des Gesellschaftsvertrages | 10.11 | 1748/2013 |
| | Verwendung des Jahresüberschusses 2012 der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) | 10.15 | 1798/2013 |
| 18.07.2013 | Anfrage der Fraktion Die Linke. betreffend “Flugverbot statt Wohnungsnot“ | 4.2 | AN/0932/2013 |
| | Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR: Aufhebung der drei Fristensatzungen für Dichtheitsprüfungen nach § 61 a Landeswassergesetz NRW | 6.1.1 | 1609/2013 |
| | Änderung der Geschäftsordnung über die Abgabe kostenloser bzw. ermäßigter Eintrittskarten bei den Bühnen Stadt Köln | 6.2.1 | 1835/2013 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB)<br>hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages | 10.3 | 1407/2013 |
| | Wirtschaftsplan der Bühnen der Stadt Köln für das Wirtschaftsjahr 2012/13 | 10.9 | 1471/2013 |
| | Wirtschaftsplan der Bühnen der Stadt Köln für das Wirtschaftsjahr 2013/14 | 10.10 | 1470/2013 |
| | Betrauung der SBK nach dem Almunia Paket | 10.11 | 2097/2013 |
| | Stadtwerke Köln GmbH: Änderung des Gesellschaftsvertrags | 10.21 | 3799/2012 |
| | RheinEnergie AG | 24.6 | 2120/2013 |
| | RheinEnergie AG | 24.7 | 2184/2013 |
| | RheinEnergie AG | 24.8 | 2284/2013 |
| 01.10.2013 | Antrag der CDU betreffend “Optimierte Busverkehre in Köln“ | 3.1.7 | AN/1130/2013 |
| | Anfrage der Fraktion Die Linke. betreffend “Flugverbot statt Wohnungsnot“ | 4.1 | AN/0932/2013 |
| | | | |
| | Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR: Aufhebung der drei Fristensatzungen für Dichtheitsprüfungen mach § 61 a Landeswassergesetz NRW | 6.1.2 | 1609/2013 |
| | Jahresabschluss 2012 der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln | 10.3 | 2411/2013 |
| | Teilfinanzplan 1202; Brücken, Tunnel, Stadtbahn, ÖPNV<br>hier: Mitteilung über eine Kostenerhöhung gemäß § 24 Abs. 2 GemHVO i.V.m. § 8 Ziffer 7 der Haushaltssatzung der Stadt Köln für das Haushaltsjahr 2013 bei der Finanzstelle 0000-1202-0-0001, Beschaffung beweglichen Anlagevermögens | 10.4 | 2541/2013 |
| | KölnMusik GmbH<br>hier: Rückerstattung der Zuschussüberzahlung 2012 | 10.7 | 2608/2013 |
| | Wirtschaftsplan der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln 2013 | 10.8 | 1524/2013 |
| | Wirtschaftsplan des Gürzenich-Orchesters Köln, Wj. 2013/2014 | 10.14 | 2490/2013 |
| | Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB)<br>hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages | 10.20 | 1407/2013 |
| | Betrauung der KVB mit der weiteren Planung, dem Bau, dem Betrieb und der Unterhaltung der P+R-Anlage Porz-Wahn | 10.24 | 2586/2013 |
| | RheinCargo GmbH u. Co. KG; Wahl von Arbeitnehmervertretern in den Aufsichtsrat | 17.1 | 2999/2013 |
| | Kölner Verkehrs-Betriebe AG: Anteilserhöhung an der Schilling Omnibusverkehr GmbH | 24.4 | 3087/2013 |
| | Veräußerung der Butzweilerhof Verwaltung GmbH am die moderne Stadt GmbH | 24.6 | 3075/2013 |
| 17.12.2013 | Annahme einer Schenkung an das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud<br>hier: Miniaturensammlung aus einem Konvolut von 175 Objekten des 18. Und 19. Jahrhunderts | 2.2 | 3451/2013 |
| | Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend “Wiedereröffnung und Stärkung der Bühnen der Stadt Köln“ | 3.1.7 | AN/1500/2013 |
| | Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) | 6.2.2 | 3435/2013 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Entwässerung der Grundstücke und den Anschluss an die öffentliche Abwasseranlage sowie für die Entsorgung von Schmutzwassergruben - Abwassergebührensatzung | | |
| | Genehmigung einer außerplanmäßigen Auszahlung zur Finanzierung der im Rahmen des Konjunkturprogramms II für die Umsetzung der Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit in den Bürgerhäusern/Bürgerzentren entstandenen Honorarkosten der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln | 9.1 | 4007/2013 |
| | Feststellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2011 der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln | 10.1 | 2290/2013 |
| | Feststellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2012 und des Lageberichtes für das Wirtschaftsjahr 01.01.2012 – 31.12.2012 des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud der Stadt Köln | 10.13 | 3447/2013 |
| | Feststellung des Jahresabschlusses zum 31.08.2012 des Gürzenich-Orchesters Köln | 10.24 | 3527/2013 |
| | Wirtschaftsplan des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud der Stadt Köln für das Wirtschaftsjahr 2014 | 10.25 | 3720/2013 |
| | Benennung einer Betriebsleiterin der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Bühnen der Stadt Köln | 10.41 | 4156/2013 |
| | Betrauung der KVB mit der Planung, dem Bau, dem Betrieb und der Unterhaltung des BOS-Funks in Stadtbahntunneln | 10.6 | 2622/2013 |
| | Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) Wirtschaftsplan 2014 | 10.12 | 3438/2013 |
| | Aktiengesellschaft Zoologischer Garten Köln<br>hier: Übernahme der “Zoo-Service Gesellschaft der Freunde des Kölner Zoos mbH“ | 10.38 | 4057/2013 |
| | Kliniken der Stadt Köln gGmbH<br>hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages | 10.39 | 4194/2013 |
| | GEW Köln AG | 24.9 | 4018/2013 |
| | RheinEnergie AG | 24.10 | 3970/2013 |
| | RheinEnergie AG | 24.11 | 4026/2013 |
| | RheinEnergie AG | 24.12 | 4037/2013 |
| | Kliniken der Stadt Köln gGmbH | 24.13 | 4222/2013 |